This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

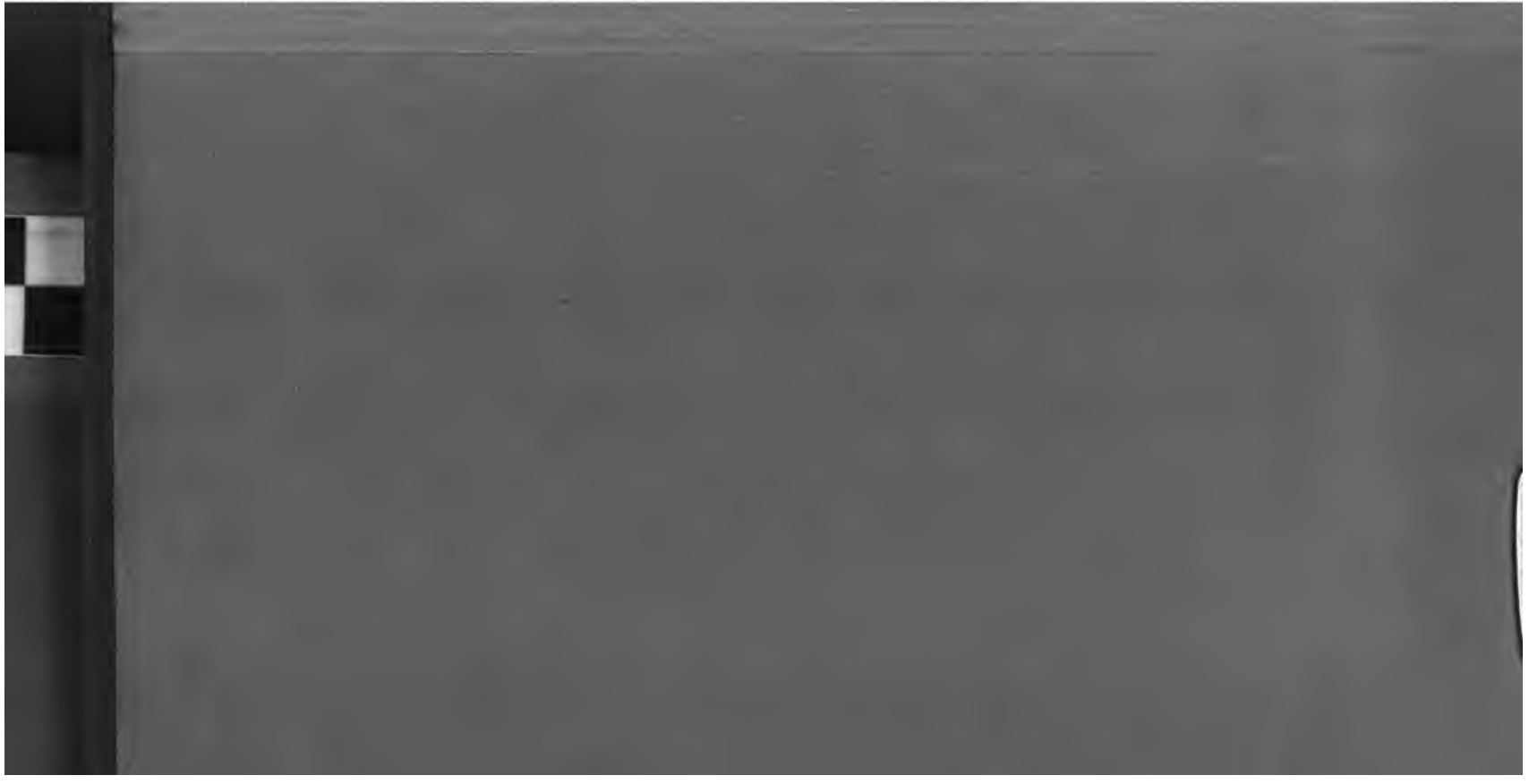
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Ostfriesisches

Wörterbuch.

Gesammelt und herausgegeben

von

Cirk Heinrich Stürenburg,

Rath zu Aurich.

Aurich 1857.

Verlag von Carl Otto Seyde.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
685126
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
L

Meinen

sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. E. Krüger

und Dr. H. Nabert,

zum freundlichen Andenken gewidmet.

Vorwort.

An einem gedruckten oſtfrieſiſchen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Richthofen's bekannte Werke liefern nur Altfrieſiſches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexikographiſchen Verſuch, der auf einige Vollſtändigkeit Anſpruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. E. Krüger (Ueberſicht der heut. plattd. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt ſich, daß die Arbeit ſchon ſeit 20 Jahren meine ſeltenen Mußeſtunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuſcript einer Wörterſammlung mitgetheilt, welche ſich der weil. Superintendent Vechtmann in Wittmund angelegt hatte. Daſſelbe lieferte mir aber nur hie und da ein überſehenes Wort zur Einſchaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handſchriftliche Idiotikon des weil. harrlingerländiſchen Paſtors Cadovius Müller (ſ. Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VI. S. 234), welches ſich in der Bibliothek der hieſigen Provinzial-Landſchaft befindet, um's Jahr 1700 angelegt ſein mag und mir ebenfalls erſt ſeit etwa zwei Jahren zur Dispoſition geſtellt worden iſt. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Geſtalt vorkommen. Allein vielleicht iſt das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur deſto intereſſanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigſtens in einzelnen Ortſchaften und von alten Leuten, ſo, wie er berichtet, geſprochen worden iſt (nämlich altfrieſiſch), und ſchon deßhalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, ſehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'ſchen Manuſcript *) auch Manches mitzutheilen, was ſeit 1700 ganz abgeſtorben iſt. Mit unſerm oſtfrieſiſchen

*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Möhlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Raths und Stände-Präſidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).

Landrechte, welches hier mit der Vorrede und dem Commentar des Regierungs-Raths M. v. Wicht *) bis 1809 als noch geltendes Gesetzbuch in Jedermanns Händen war und selbst gegenwärtig als Grundlage alter Rechtsverhältnisse mitunter noch anzuwenden ist, habe ich es eben so gehalten, indeß allenthalben die Antiquitäten (durch ein „obs.") als solche bezeichnet. Von diesen, verhältnißmäßig wenigen Sprachalterthümern abgesehen, ist das ganze Material, welches mein Wörterbuch bringt, theils von mir selbst, theils von den vielen Freunden dieses Werkleins aus dem Munde des Volks geschöpft. Unter diesen Freunden und Mitsammlern habe ich mit besonderm Danke zu nennen die Herren O. G.-V.-Director Wiarda, Stadtbaumeister Martens, O. G.-Rath Ditzen, Landwirthschaftssekretair Groenewold, Justizcommissair Tannen, Sekretair E. Hektor und Rentmeister v. Senden, vor Allem aber den Herrn Gymnasiallehrer W. Jütting hieselbst. Der Letztere hat sich überdieß der kritischen Revision des Wörterbuchs und den etymologischen Forschungen, deren Ergebnisse die Mehrzahl unsrer Artikel bringt, seit Jahr und Tag mit so viel Hingebung und Ausdauer gewidmet, daß ich ihm nicht genug dafür danken kann. Sein und meiner übrigen hülfreichen Freunde Verdienst ist es, daß mein Buch sich rühmen darf, viel gelehrter zu sein, als der Verfasser. Man wolle aber dem treuen Mitarbeiter keineswegs jede fehlsame Erörterung, jede verwegene Combination beimessen. Auch die Ideen und Einfälle anderer Conjecturisten, denen es am rechten Zeug zum Etymologisiren fehlte, haben wir mitunter angeführt, und auch uns selber wird von J. Grimm das Zeugniß nicht versagt werden, daß es uns an „Muth zu fehlen" nicht gemangelt habe! (Grimm's Gesch. der deut. Spr. Bd. I. S. VII.) Wir wollen hoffen, daß wir darum nicht für Geistesverwandte eines uns befreundeten allzukühnen polyglottischen Sonderlings — oder ist er ein Schalk? — erklärt werden, der den Concurs „**Concursus**" ziemlich ernsthaft als einen Verein von „Bären" (**con** und **ursus**) und den ostfriesischen **Puut-**

*) Dieser, für seine Zeit grundgelehrte Mann ist im Auslande viel zu wenig bekannt. Seine Landrechts-Ausgabe von 1746 überrascht durch eine große Vertrautheit mit dem Gothischen, Celtischen, Altfriesischen, Angelsächsischen, Altnordischen, — durch Verspottung der bloß nach Wortklängen combinirenden Etymologen und durch glückliche Vergleichung jener Sprachen, so wie des Lateinischen, Griechischen ꝛc. mit dem neuern Ostfriesischen. Nur die Idee des gemeinschaftlichen Ursprungs aller dieser Sprachen aus dem Indo-Germanischen (oder Indo-Europäischen) war unserm v. Wicht natürlich nicht aufgegangen, und so leitet er denn noch manches friesische oder überhaupt deutsche Wort irrthümlich aus dem Lateinischen ꝛc. ab und supponirt deßhalb, daß auch der durch ein solches Wort bezeichnete Gegenstand den Friesen oder den Deutschen überhaupt erst durch Berührung mit den Römern ꝛc. bekannt geworden sei. Hierin ist das, nur 22 Jahre jüngere Bremer Wörterbuch (1768, Thl. III. p. 937) schon aufgeklärter.

aal (Quabbe) als einen „putativen Aal" auffaßt, — dem bei **abortus** der Abort einfällt wo Sünderinnen jenen häufig bewerkſtelligen, — der „Obliegenheit" von **obligatio** herleitet, — Affectation von Affe, — Spital vom plattdeutſchen **ſpieken**, — glücklich von Glocke (wie **heureux** von **heure**), — Amboß von **ambo** (weil ein Zweiter, der Schmied, dazu gehört), — Genuß von **genus**, — **Bucolica** vom oſtfrieſiſchen **Bukoh**, — Panegyrikus von **panis** und gierig (weil's dem Lobhudler häufig um **panis** zu thun iſt), — der in „Vermählung" die römiſche **confarreatio** wiederfinden und deßhalb Vermehlung geſchrieben wiſſen will, — dem **pot** und **top(f)**, **ſtam(m)** und **maſt** identiſch ſind *), — der nachweiſet, daß κρατύς = mächtig nichts andres ſei als das deutſche „ſtark" (indem man das ὑ nur auszumerzen und dann den Reſt rückwärts zu leſen habe), — der ſchon ſeit Jahren auf Abſchaffung des entſetzlichen Titels „Regiſtrator" (**regis strator**) dringt, u. dgl. m. — Mit dieſen ingeniöſen Ideen unſers verwegenen Freundes verglichen, dürfen unſre beſcheidenen Combinationen ja wohl um Gnade bitten, wenn ſie auch von gelehrten Richtern mit Recht als dilettantiſche Spielerei verdammt werden möchten.

Wir unſers Orts können uns nicht verhehlen, daß unſer bischen Wiſſen auf dem Gebiete philologiſcher Gelehrſamkeit gar jung und grün iſt, müßten es uns daher auch gefallen laſſen, wenn Dieſer oder Jener durch unſere Arbeit an Schiller's Scherz über „der Herren kurzes Gedärm" erinnert würde. Möge man denn an dieſes Wörterbuch, als eine Dilettantenarbeit (1. Cor. 12, 31), nicht den ſtrengen Maßſtab der Wiſſenſchaft anlegen und es entſchuldigen, daß wir mit unſerm Verſuch' vor die Oeffentlichkeit zu treten wagen. Der gänzliche Mangel eines ſolchen Verſuchs **), die vielfach intereſſanten Bildungen und Eigenthümlichkeiten unſrer oſtfrieſiſchen Sprache durch den Druck vor Vergeſſenheit zu ſichern ***), der Wunſch, unſern eignen Landsleuten, die ſchon manches oſtfrieſiſche Wort unrichtig gebrauchen, die wahre Bedeutung der Ausdrücke und den Zuſammenhang des oſtfrieſiſchen Idioms mit andern ältern und neuern Sprachen zum Bewußtſein zu bringen, den vielen Nichtoſtfrieſen aber, die in unſrer Mitte wohnen, für das gewöhnliche Leben und ihre Geſchäfte, wo ihnen ſo mancher Ausdruck auf-

*) Er ließt die Wörter von hinten.

**) Freilich giebt es ältere Werke über verwandte norddeutſche Mundarten, z. B. das Bremiſch-Niederſächſiſche Wörterbuch, 1767; Holſteiniſches Idioticon von Schütze, 1800; Idioticon Hamburgense von Richey, 1743; plattdeut. Wörterbuch nach der pommerſchen Mundart, von Dähnert, 1756; indeß haben die Verfaſſer derſelben ſich ihre Aufgabe theils weiter, theils enger geſtellt.

***) Wie Vieles würde ſchon ſeit Cad. Müller wieder verloren gegangen ſein, wenn deſſen werthvolles Vokabular bis auf das Wenige, was Wiarda daraus entnommen hat, verſchollen wäre.

ſtößt, der ihnen völlig unverſtändlich ſein muß *), ein Büchlein zum Nachſchlagen und zur Belehrung zu geben, hat uns zur Herausgabe des vorliegenden Werkes bewogen.

Man wird in Bezug auf etymologiſche Nachweiſungen ꝛc. bald ein Mißverhältniß zwiſchen den erſtern und ſpätern Buchſtaben bemerken. Die große Theilnahme des Publikums, die ſtarke Subſcription auf das Buch, hat uns erlaubt, mehr zu geben, als beim Beginn des Satzes und Drucks in unſerm Plane lag. Uebergangen haben wir abſichtlich kein Wort, das uns durch Wurzel, Bildung, Verwandtſchaft und Bedeutung Aufmerkſamkeit zu verdienen ſchien. Gleichwohl überzeugen wir uns faſt täglich, daß hie und da in unſerm Haupttext und deſſen Anhang allerdings noch bemerkenswerthe Artikel fehlen, und bitten diejenigen unter unſern oſtfrieſiſchen Leſern, welche ſich für die Vervollſtändigung der Sammlung intereſſiren, Material zu einem beſondern Nachtrage zu ſammeln.

Solche Wortbildungen aber, welche bloß als regelrechte oder auch anderwärts ganz gewöhnliche, durch die niederſächſiſche **) Mundart vermittelte Parallelformen hochdeutſcher, gleichbedeutender Wörter anzuſehen ſind (z. E. **leven** lieben, **läven** leben, **Solt** Salz ꝛc.), haben wir in der Regel nicht aufgenommen, ſondern meiſtens nur dann ausnahmsweiſe, wenn ſie durch irgend eine mundartliche Individualität oder ſprichwörtliche Anwendung Anſpruch auf Erwähnung hatten; desgl. ſind ſehr viele Compoſita übergangen.

Unſre Schreibart für die oſtfrieſiſchen Wörter wird, ſogar in unſrer Provinz, wo ſo viele Dialekt-Verſchiedenheiten neben einander beſtehen, vermuthlich manche Anfechtung erleiden. Ich habe mich vorzugsweiſe an die mir bekanntere Ausſprache im Auricher Amte gehalten, obgleich die Emder (oder die weſtliche) Mundart vielleicht mehr Anſpruch auf vorzugsweiſe Berückſichtigung gehabt hätte, weil einestheils unſer altes Geſetzbuch in dieſer, ſich dem Holländiſchen nähernden Mundart geſchrieben iſt, anderntheils der Auricher Dialekt ſchon ſeit längerer Zeit unter fremdem (niederſächſiſchem und hochdeutſchem) Einfluß geſtanden hat. Damit auch Norder, Emder, Rheiderländer, Leerer ꝛc. ſich in unſerm Wörterbuche bequemer zurecht finden mögen, bemerke ich über die Schreibweiſe im Einzelnen Folgendes.

---

*) Eine alte Frau hörte ich einſt vor einem Beamten aus dem Göttingen'ſchen, welcher ſchon recht vertraut mit der oſtfrieſiſchen Sprache zu ſein glaubte, ein Zeugniß ſo beginnen: **'t wafs all 'n hennigen Fohn un waarde 't Meentegood — wereintig 't ifs mi to, afs weer 't vandage —, ikk breid'de jüſt mit mefsken Wieren an Hafen bŷr mien Beppe** u. ſ. w.

Der Beamte hörte ſtarr vor Erſtaunen zu und geſtand, auch nicht ein Wort zu verſtehen (ſ. auch unter ſetten S. 244 die in der Note mitgetheilte Anekdote).

**) Uebrigens ſetzen wir als bekannt voraus, daß unſre oſtfr. Sprache, die Tochter der altfrieſiſchen, keineswegs der niederſächſiſchen, Tochter der altſächſiſchen, durchgängig conform iſt.

Wörter, in welchen ein, der holländiſchen Gränze nahe wohnender Oſtfrieſe ein **üi** (holl. **ui**) hören läßt, wird er hier, der Auricher Mundart gemäß, bald mit einem **u** (**uu**), bald mit einem **ü** geſchrieben finden; z. B. **Hund** (holl. **huid**), **Huus** (holl. **huis**), **Rüümte** (holl. **ruimte**) ꝛc. — Das Auricher **ö** *) (d. i. **ö** mit einer Brechung in **ä**) z. E. in **över** wird in andern Gegenden der Provinz, namentlich den ſüdlichen und weſtlichen, in der Regel wie ein reines **ö**, ſelten wie **o**, oder **oo** ausgeſprochen, — ſo auch das Auricher **ä** in der Regel wie ein gedehntes **e** (**ee**), hingegen das Auricher **ee** wie ein holl. **ij** (**e** mit einer Brechung in **i**); Beiſpiele ſind leicht nachzuſchlagen. Das hieſige harte **o** vor einem Conſonanten, z. E. in **off**, geht a. a. O., namentlich im Norden und Oſten — gegen die Angabe Koſegarten's im norddeutſchen Wörterbuch p. 8 — in ein hartes **a** (**aff**) über. — Manches Wort, welches man unter **o** (**open**, **opp** ꝛc.) vermißt, wird man unter **a** oder **u** (**apen**, **upp**) finden, und umgekehrt **).

Der Krummhörner, Rheiderländer ꝛc. ſpricht viele Wörter, worin die übrige Provinz ein reines **o** erklingen läßt, mit ganz ſonderbaren Miſchlauten aus, in welchen faſt alle Vokale durchtönen, z. E. unſer Auricher **Koke** (Kuchen) als **Keoke**, ja **Keaouke** und **Kieoauke**, was einigermaßen an das franz. **eau** = **o** erinnert (an der Garonne **è-a-ou** klingend)..

Gewiſſe mit dem ſcharfen S-Laut, faſt wie mit **ʒ** oder **ſʒ** geſprochene Wörter, haben wir mit **ſs** geſchrieben, weil ſie unverkennbar zu **S** gehören; man wolle daher, was man von derartigen Wörtern unter **S** vermißt, unter **Ss** ſuchen (z. E. **ſsiepen**, **ſsakken** ꝛc.).

Unſer **Sch** vor Conſonanten, z. E. vor **l**, **m**, **n** und **w**, wird beſonders gelehrten Kennern des Niederdeutſchen anſtößig ſein, und ich räume ein, daß daſſelbe meiſtens richtiger durch ein bloßes **S** oder **Ss** wäre wieder zu geben geweſen. Allein genau zutreffend ließ ſich der oſtfrieſiſche Laut durch ein bloßes **S** oder **Ss** doch keineswegs bezeichnen; und die Wörter, welche im Hochdeutſchen ein **ſch** haben, hätten durch ein bloßes **S** oder **Ss** ein gar zu fremdartiges Anſehen bekommen. Ganz entbehren ließ ſich das **ſch** ohnehin nicht, nicht einmal vor Conſonanten (z. E. vor **r** — **ſchrubben** —, wo es auch von uns Oſtfrieſen nicht mit dem „complicirten

*) **ö** ſteht in der Reihenfolge der Wörter dem einfachen **ö** voran.

) Zu bemerken iſt noch, daß im Allgemeinen die Gränze zwiſchen der niederſächſiſchen und holländiſchen Formbildung und Flexion in der Art durch Oſtfriesland geht, daß der ſüdliche und weſtliche Theil der Provinz mehr von jener, der nördliche und öſtliche aber dieſe hat; z. B. in der Pluralbildung findet ſich neben **Huuſen (holl. **huizen**), **Booken** (holl. **boeken**) ꝛc. im Weſten — **Hüſe** oder **Hüſer**, **Böker** ꝛc. im Oſten. Vergleiche übrigens das oben citirte Werkchen, von Dr. Krüger wegen der Geſetze der plattdeutſchen Sprachbildung, Geſetze, auf welche wir hier nicht weiter eingehen können.

Ziſchlaut" wie von Hochdeutſchen geſprochen wird —), und nun vollends vor Vokalen gar nicht (z. E. in **ſchaven**).

Im Allgemeinen haben wir den lang geſprochenen Vokal verdoppelt. So iſt es denn freilich manchmal veranlaßt, daß Wörter von Einer Abſtammung oder nächſter Verwandtſchaft (z. E. **Schääl** und **ſchälen**) weit auseinander ſtehen. Dem entſprechend haben wir die Conſonanten auch nach einem kurzen Vokal gewöhnlich verdoppelt (z. B. auch in **Meſſter, Buſſt** ꝛc.).

Von gemeinen, obſcönen Ausdrücken hätten wir unſer Lexikon, ſchon aus Rückſicht auf die Jugend, gern rein gehalten. Manche von dieſen Wörtern ſind jedoch in Rückſicht auf Sprache, Abſtammung, Humor ꝛc. von ſo viel Intereſſe, daß wir uns zur Aufnahme auch ſolcher Artikel haben entſchließen müſſen. Möge das Wort der großen Brüder Grimm (in der Vorrede zu ihrem Wörterbuch p. XXXII) auch uns kleinen Leuten zur Rechtfertigung gereichen!

Aurich, im Mai 1857.

Stürenburg.

Abbreviaturen-Verzeichniß,

nebſt Angabe einiger benutzten Werke.

(Außer den gewöhnlichen Abbreviaturen, wie: beſ. beſonders, contrh. contrahirt oder zuſgz. zuſammengezogen, diminutiv. diminutiviſch, ſcherz. ſcherzhaft; wie auch in grammatiſchen Bezeichnungen: Subſt., Adj., Adv., Art., Pron., Präp. ꝛc., Präſ., Impf., Perf., Partc ꝛc., Singl., Pl. einſ. [einſilbig] ꝛc.).

A. — Andere.
a. a. O. — an andern Orten (nämlich: gebräuchlich).
afr. — altfrieſiſch (Werke von v. Wicht, Wiarda, v. Richthofen, Cadovius Müller; Emſiger [Emſ.] Landr., Brokmerbrief, Aſegabuch ꝛc.).
afrz. — altfranzöſiſch.
agſ. — angelſächſiſch.
ahd. — althochdeutſch.
allem. — allemanniſch.
altnd. oder **anrd.** — altnordiſch.
altſ. oder **aſ.** — altſächſiſch.
armor. — armoriſch (Zweig der alten celtiſchen Sprache im nördl. Frankreich).
bair. — bairiſch (Schmeller).
bed. — bedeutet.
bez. — bezeichnet.
Bork. — Borkum.
brokm. — brokmerländiſch (im Amte Aurich und Norden).
B. WB. — Bremiſch-niederſächſiſches Wörterbuch (5 Thl. 1767 ꝛc.).
c. oder **c. m.** — conner (zuſammenhängend) mit — zeigt durchweg den ſprachlichen oder etymologiſchen Zuſammenhang an, bei hochd. Wörtern durch ein „ „ hervortretend.
celt. — celtiſch.
C. M. — Cadovius Müller; ſ. Vorrede.
dän. — däniſch.
dithm. — dithmarſiſch (Glossarium von Müllenhoff zum Quikkborn v. Kl. Groth).
fränk. — fränkiſch.
Fried. — Friedeburg.
frieſ. — frieſiſch.
franz. oder **frz.** — franzöſiſch.
gael. — gaeliſch (Sprache der Hochſchotten).
goth. — gothiſch.
gr. — griechiſch.
harrl. — harrlingerländiſch.
hd. oder **hochd.**, **neuhd.** — hochdeutſch, neuhochdeutſch (Werke von Friſch, Wachter, Adelung, Schmeller, Grimm, Kaltſchmidt, Schwenck, Schmitthenner ꝛc.).
hebr. — hebräiſch.
holl. — holländiſch — dem oſtfr. Volke unter dieſem Namen geläufiger, als das moderne **ndl.** niederländiſch (Werke v. Kilian [Kil.], ten Kate, Weiland, Bilderdijk, beſ. von Terwen: etymologisch handwoordenboek der nederduitsche taal, Gouda 1844).
l. q. — idem quod (daſſelbe was).
irl. — irländiſch.
isl. — isländiſch.
itl. — italieniſch (Etymologiſch. WB. der romaniſchen Sprachen von Diez).
jeverl. — jeverländiſch.
Krummh. — Krummhörn (Aemter Emden und Pewſum).
kymr. oder **cambr.** — kymriſch oder cambriſch (Zweig der celtiſchen Sprache in der Bretagne).
mhd. — mittelhochdeutſch.
mlat. — mittellateiniſch.
moorml. — moormerländiſch (Leer ꝛc.).

ndd. — norddeutſch.
nordfr. — nordfrieſiſch (**Glossarium** von **Outzen**, Beiträge von **Clement** in Herrig's Archiv).
ndſ. — niederſächſiſch.
oberd. — oberdeutſch.
obled. — oberledingerländiſch (Aemter Stickhauſen und Leer).
obſ. — obſolet, veraltet; ſ. Vorrede.
obſc. — obſcön (ſchmutzig).
oldb. — oldenburgiſch.
O. LR. — Oſtfrieſiſches Landrecht, herausgegeben von M. v. Wicht; ſiehe Vorrede.
perſ. — perſiſch.
poln. — polniſch
port. — portugieſiſch.
prov. — provinziell.
provenç. — provençaliſch.
rheid. — rheiderländiſch (Aemter Jemgum und Weener).
roman. — romaniſch.
ſ. — ſiehe.
ſanskr. — ſanſcrit.
ſatl. — ſaterländiſch (**Onze reis naar Sagelterland, door M. Hettema en Posthumus**; **Ehrentraut**, Archiv für frieſiſche Geſchichte und Sprache).
ſchott. — ſchottiſch.
ſchw. — ſchwediſch.
ſchwb. — ſchwäbiſch.
ſchwz. — ſchweizeriſch.
ſlav. — ſlaviſch.
ſp. — ſpaniſch.
ſ. v. a. — ſo viel als.
vergl. oder **vgl.** — vergleiche.
wang. — wangeroogiſch (**Ehrentraut**, ſ. ſatl.).
weſtfäh. — weſtfähliſch.
weſtfr. — weſtfrieſiſch (bei Grimm und v. Richthofen **neufr.**, wofür wir den im oſtfrieſ. Volke bekannteren Namen: weſtfr. beibehalten haben).

A.

À (ganz hart und ſcharf, weit geöffneten Mundes, mit dem Hinter-Gaumen ausgeſprochen) Unrath, Häßliches (in der Kinderſprache). Grimm kennt in dieſem Sinn Aa (zweiſ.) auch als hd. Wort.

Aa (einſylbig, weich) kleiner Fluß (beſonders in Rheiderland). In den Aemtern Aurich, Berum ꝛc. heißt ein ſolches Flüßchen Ee, Ehe. Urſpr. bezeichnet Aa (conner mit dem lat. **aqua** und dem franz. **eau**) jedes Gewäſſer z. E. in den Ortsnamen Aland, Amerland ꝛc. So kommt das Aa auch am Rhein und an der Maas, an der Aar, in Jütland, in Kurland und Liefland zur Bezeichng. von Gewäſſern, beſ. von Nebenflüßchen vor. goth. **ahva**= Waſſer, Fluß, das Fließende, ſich Bewegende. lat. **agere** bewegen. Mit Aa hängt auch das ahd. Aue zuſammen = feuchte Niederung. (ſ. Ei u. Eiland.)

Aachje eiförmiger, rother Winterapfel.

Aalkare Kaſten mit kleinen Löchern, um Aal darin lebendig aufzubewahren (ohne Handhaben und Räder).

aalkebraden (ſükk) ſich etwas zu gute thun.

Aalprikke, Aaltuke gabelförmige Stange mit Widerhaken zum Aalfang. vgl. Buttprikke.

aaltuken Aal mit der Aalprikke fangen, hinaufziehen. (ſ. tuken.)

Aam Ohm (Flüſſ.-Maaß). (ſ. übr. u. Ame.)

aamechtig athemlos, keuchend; conner mit Ohnmacht.

aan, ane ohne (auch mhd.). — **ane henn könen** = umhinkönnen. — **ane to könen** = entbehren können. **Wi könt nich ane 'nander to** = wir ſind einander unentbehrlich.

aansk (einſ.) ſchmollend, nachtragend, auch blöde, verlegen (von Kindern).

Aante, Aantvögel Ente. Ahd. anut. angelſ. ened.

Aantjebitt ein großes Loch, das man in eine Eisfläche geſchlagen hat (zum Waſſerholen, oder eigentlich für die Enten ꝛc.). Scherzweiſe und figürlich: eine Damen-Geſellſchaft, welche wie eine Enten-Verſammlung trinkt und ſchnattert.

Aantjeflött, Aantjeflurrt, Aantjeplirt Waſſerlinſen (**Lemna**). (ſ. Flött und Flurrt.)

Aantjeflucht Zug der wilden Enten; die Jagd darauf.

Aantvögel wilde Ente.

aanweten — nicht aanweten**d** — (aanwetten?) Adj. und Adv. ungeſittet. Nach Einigen: ohne (aan) Geſetz (Wett) und Sitte. Richtiger wohl: ohne Wiſſen (weten). Beiſpiel: n' aanweten Kärl = ein roher, plumper Menſch, der nicht weiß, was ſich gehört und ſchickt; auch = enorm, abnorm, unerhört, z. E. aanweten-groot über alle Maaßen groß, ſo groß, wie man's ſonſt nicht weiß, nicht kennt.

Aap (einſ.) 1) Affe, 2) Schatz, viel Geld. Fig. **Se hebben n' Aap in hüm fräten** = ſie ſind in ihn vernarrt, haben eine Affenliebe zu ihm, oder lieben ihn wie einen Schatz. **aapen, na-aapen** nachäffen; zum Beſten haben, ſpotten.

aardig ſ. arig.

Aardigkeit Vergnügen, Wohlgefallen (daar is geen Aardigkeit an).

Aart (einſ.) Nachkommenſchaft, Race; auch Gedeihen (d't hett geen rechte Aart = es gedeiht nicht; d't geit, dat't man ſo'n Aart hett = es geht trefflich).

aarten, aren ähnlich ſein, ähnl. werden — na = aarten (von Kindern in Beziehung zu den Eltern; ſe aarten na de Baar) — auch gedeihen, gerathen.

Aartje (Dim v. Aart). t'is 'n Aartje van 't Baartje = es iſt des Vaters würdiger Sohn (beſ. ironiſch).

Aarter (auch Häxter) Elſter. ahd. agalaſtra.

Abel (obſ.) eine Narbe mit Vertiefung — im Gegenſatz gegen inkepta — O. LR. p. 730.

Abſent ſ. Uppſent.

acheln (a hart) eifrig eſſen (in Norden, Emden ꝛc.) — jüdiſchdeutſch. Vom hebr. acal = eſſen.

Acht 1) Acht, Aufmerkſamkeit; (ſpr. Wortſp.) Acht is meer as duſend; 2) die Zahl acht; 3) Corporation, z. E. Dykacht, Syhlacht, Theelacht; urſpr. wohl die Sitzung, Verſammlung der Deichrichter, Syhlrichter, überhaupt der Intereſſenten (Erachtenden) = meene Acht. Daher „achtbar" von Einem, der Sitz und Stimme in der Acht, in der Innung hat. (O. LR. p. 287.) Auch bezeichnet Acht gegenwärtig den geogr. Bezirk jener Corporationen. — ſ. Ambacht.

achter 1) hinter; 2) hinten. mittelhd. und engl. after. goth. **aftra** (wiederum). altfr., dän., ſchwed. efter. Daher:

Achterdocht Nachdenken.

achterfolgen (obſ.) befolgen. O. LR. p. 931.

achterholden (3. Sylbe betont) zurückhaltend, geheimthuend, verſchwiegen.

Achterhuus Hinterhaus. **achternaa** hintendrein; ſprichw. achternaa kamen de Räkens = die Rechnungen (über leichtſinnig gemachte Schulden) kommen nach. **achter nut** hauen hinten aus ſchlagen; achter nut kamen zurückkommen (in den Finanzen); achter nut blieven zurückbleiben. **achter in** von hinten hinein. **van achtern** von hinten, oder vom Abtritt her. **Achterköken** Hinterküche. **Achterdör** Hinterthür. **Achterend** Hinterhaus, Scheune. **na achtern gaan** den Abtritt beſuchen. **de Achterſte** der Hintere. **achter her** (oder in oder to) ſitten oder wäſen (fig.) = etwas wie (ein Wild) eifrig verfolgen. **achter to** hinter Einem her. **achter Ame** außer Athem. **achterwägs** blieven zurückbleiben; achterwägs laten zurücklaſſen. **achter de Hand** hebben (fig.) in Hinterhalt haben. **d'r achter kamen** begreifen lernen. **achter upp,** auch **in't Achtern** zurück (z. E. von einem Begleiter, v. ein. Uhr ꝛc.). Bemerkensw.: **Achternaagell** (a. a. O.) Nachtigal.

Achterkaſteel Hintere.

Achterklapp Rückſchlag, Schlag von hinten her oder von hinten aus; fig. ein unvermutheter ſchlechter Ausgang einer Sache, Kataſtrophe.

achterlik zurück, beſ. i. Wachsthume.

Achtermiddag Nachmittag.

achter n' ander hintereinander.

Achterpoort die Hinterpforte; fig. der After; de Achterpoort apen hollen = für gute Leibesöffnung ſorgen.

Adder Natter, Viper, beſonders die Kreuzotter. (Das goth. **nadr** ohne **n**.)

Adderkruut, auch **Adderledder** Farrnkraut.

Adebar Storch (in andern Mundarten Heilebar, d. h. Vogel = Bar (engl. **bird**) — des Heils, oder Haatbar. Einige wollen das Ade für . . . Abſchied erklären, weil der Storch, als Zugvogel, im Herbſt „Abſchied nimmt"! Andere leiten Adebar ab von Ede = Vogel und faren = reiſen; noch Andere denken dabei an Aa (Waſſer) und baren (O. LR. p. 278) = Geräuſch machen, klappern. ſ. auch Haatebar, desgl. Olifaar, Ojefar, was nach Einiger Vermuthung abgeſchliffen iſt aus Orienfahrer (Orientfahrer). ahd. odeboro, nach Grimm: Kind- oder Glückbringer; von Od = Gut, Glück und ber = tragend (fruchtbar). Im Niederl. Ooijevaar, — was ſo viel als Schäfchen-Vater, Schäfchenbringer, Kinderbringer ſein könnte (ſ. Oje).

Äk, Ekk ein kleines, aber ſchmerzendes Eitergeſchwür, namentlich am Finger. goth. **agan** ſchmerzen. engl. **ache** (ake) = Schmerz; daher **headache, headake** Kopfweh; **toothache** Zahnweh.

äken, ekken ſchwären. 'n äkten Finger ein ſchwärender Finger.

Äkel, Ekel (harrl.) Enkel.

Älte, Ält, Ädelt (mit langem **ä**) Schwiele. afr. ili, il; nordfr. **eel**.

Ämel ſ. Amel.

Änen (an der jever. Grenze) Ihnen.

Änkel ſ. Enkel.

Ärdappel 1) jetzt Kartoffel; 2) vor deren Einführung: Kürbiß (C. M.), der auch jetzt noch Flaſſkappel.

Ären Erz, Kupfer (C. M.); von Erz: 'n ären Pott. ſ. Aker.

ärens ihres, ihrer (an der jeverländ. Gränze); vergl. hörs.

Ärs (jever.) — altfr. ers — der Hintere, Arſch. vgl. Näärs.

Ärsdrötel kleiner Junge, Knirps. Das Br. WB. hat Ersdrekel (drekel das Diminutiv von drekk).

ärßeln mit dem Arſch nach hinten drängen, wie die Pferde nach dem Wagen hin; fig. ſich zurückziehen, zögern, zweifeln.

Ätegärn guter Eſſer, Freſſer.

Ätelwaare Eßwaare.

äten eſſen (eet aß); goth. **atjan**; mhd. itan.

Äteree 1) Eßwaare, Vorrath zur Speiſung; 2) Gaſtgebot, Feſteſſen.

Ätig, Ätik Eſſig.

även, ävkes oder even, evkes 1) auf einen Augenblick (ik will man även ſitten gaan); 2) gelinde, leiſe (ik keem daar man även an = ich berührte es nur leiſe); 3) eben, gleich; 4) zu höflicher Milderung des Imperativs (giff mi även dat book här; — kumm ins även här); 5) als nichtsſagendes Flickwort und als ſolches ungemein gebräuchlich, bei Vielen als lächerliche Angewöhnung. vgl. man = även.

ävenknee (obſ.) gleichen Verwandtſchaftsgrades (ſ. Knee). O. LR. p. 159.

Ävenmaat nicht bloß 1) Ebenmaaß, ſondern auch 2) Kamerad (ſ. Maat).

Ävenminsk, Ävennaagſte der Nächſte. vgl. Teffenminsk.

Ävenollers Altersgenoſſen; mien Ä. Perſonen, die gleichen Alters mit mir ſind.

Äventür Zufall, Wagniß; up Äv. auf gut Glück, ohne beſtimmte Ausſicht; **äventüren** wagen, vom lat. **adventurare** unternehmen.

Ävenwicht Gleichgewicht.

Ävtaske oder Evetask Eidechſe, ſ. auch Hävetask (altd. Egedaſſe). vgl. Deren.

aff (Harrlingerl. und Jeveriſch) = off ab (ſ. off). Die Compoſita **Affgünſt** ꝛc. ſ. unter o, off.

Agge 1) großes Flechtwerk zum Fiſchfang im Watt (ein kleines Flechtwerk mit Netz für Binnenwaſſer: Fuke); 2) ein Mannsname.

Ahlerk Alarich (goth.) wie Adolf = **Ataulph** (goth.).

aisk oder eisk häßlich, unſauber, widerwärtig, feindlich (griech. αἴσχος).

Ake 1) ein kleines Stück Landes, das über einen Weg oder Graben hinaus liegt, als Zubehör eines dieſſeitigen größern; 2) ein Fiſcherſchiff.

Aker 1) ein kleines Gefäß von Kupfer, Blech, Meſſing ꝛc.; 2) nach C. M. ein großer Keſſel. goth. **aker**. Vielleicht c. m. dem angelſ. **aaren** = ehern; **aaren pot** = eherner (kupfern.) Topf. ſ. ären.

akerg, aklig, akelg widerlich.

Akkermannſje Bachſtelze.

alek ſoeben (vielleicht corr. v. dadelk).

alik, alk, elk (afr. ek) jeglicher, jeder. goth., ahd. eogawelih, eogalih, iagilih, iegelih (lih, lich, lik = gleich) = welcher der Art, auch. agſ. **aële** contr. a. **agelik**. Alſo wohl nicht, wie Einige meinen, c. m. dem lat. **aliquis** = jemand.

all 1) ſchon, he is all groot = er iſt ſchon erwachſen; 2) obgleich, obſchon, z. E. all is 't ook noch ſo düſter = ſei es auch noch ſo finſter. — **noch all** ſo ziemlich, z. E. 't geit noch all; 't is noch all vull hier, noch all moi Währ.

Allarm Lärm.

alläven ſo eben.

allbate ſ. bate.

Allbott ſ. Bott.

Allbeë Johannisbeere.

alldaags täglich; C. M. alldies.

Alldaags = Kolle Quotidianfieber, C. M. Alldieskolle. ſ. Kolle.

alldaar! da! Zuruf an Jemand, dem man etwas zuwerfen will; dieſer ruft dem Werfer zu: allhier!

alldäges, allerdäges höchſtens, ſogar, zumal (ſ. däge).

alldarna je nachdem.

alldarum 1) ebendarum; 2) kindiſche Ablehnung der Angabe von Gründen.

alldoch, alldochen 1) allerdings doch (nach eines Andern Verneinung); 2) trotz alle dem; 3) **i. q.** alldarum im 2. Sinne.

alldüß ſo, alſo, ſolchergeſtalt (O. LR. p. 334).

alle Dage in den nächſten Tagen; de kann alle Dage kamen.

alleer ehemals, ehedem; auch walleer.

Allemann in der Verbindung Jann und Allemann alle Welt, Creti und Plethi.

allenkens allmälig.

allerwegs allenthalben.

allhier! hier! ſ. alldaar.

allieke (obſ.) gleich; allieke = vöhl gleichviel. — Jetzt häufiger: nett gliek; allieke = hemelik darto gleich nahe berechtigt dazu. O. LR. p. 402.

Allmanns Jedermanns, z. E. dat is nich Allmanns Sake = das iſt nicht Jedermanns Sache; Allmannsfründ, der Jedermanns Freund iſt oder zu ſein ſtrebt.

Allmeente die ganze Gemeinde (vorzugsweiſe: mit Inbegriff der ſonſt nicht ſtimmberechtigten Einwohner). ſ. Meente.

Allmiſſen Almoſen. O. LR. p. 41.

Allruuntje Wünſchelruthe. Von der geheimnißvollen Pflanze oder Wurzel: „Alraun". **runa** goth. = Geheimniß; alruna (ſchw.) = Wahrſagerin; ruunen = raunen, murmeln.

alltied immer.

allto gar zu, allzu.

alltohoop Alle miteinander. ſ. hope.

allwahr! doch wahr! (verſichernd).

allwo wiewohl, obwohl, obſchon.

als da, wie, ſo, wenn, nachdem.

altmetts oder **alsmetts** — contr. v. ſſmetts — mitunter, zuweilen.

altoos 1) allezeit, immer; 2) wenigſtens.

Ambacht Handwerk, Theilnahme an einer Innung, Amt. (Vielleicht gebildet aus an u. Acht. Spr. twalf Ambachten (Aemter) un dartein Unglükken = zu viel Aemter in Einer Hand bringen keinen Segen. Ambt, Amt contr. v. Ambacht.

Ambachtslüe Handwerker.

Amboll Amboß. zuſammengeſ. aus an und boſſen = ſchlagen.

Ambruut (corr. v. lat. Namen) Eberraute, Aberraute (**Artemisia abrotanum.**)

Ame Athem, Hauch. Red. de Ame is d'r uut = er ꝛc. iſt todt; achter Ame athemlos.

Amel Engerling, Maikäferlarve. Auch Ämel.

amen athmen, hauchen.

Amesga (obſ.) Emsgau. (O. LR. p. 246, 665.)

ampeln bitten, ſeine Neigung nach etwas äußern, mit Mühe nach etwas trachten.

an bemerkenswerth 1) als Erſatz für den Dativ: he ſäh an mi er ſagte mir; 2) in Verbindung mit wäſen (ſ. anwäſen), kamen ꝛc. kurze Bezeichnung für angezündet, z. E. 't Lücht is an, 't Führ kummt all an; von Liebenden: 't is wär an mit hör = ſie haben wieder angeknüpft (das Gegentheil: 't is off = es iſt abgethan zwiſchen ihnen); 3) auch in der Bedeutung: „ſchneller", z. E. loop doch watt an = beſchleunige doch deine Schritte.

anamen anhauchen.

anankern 1) anlocken; 2) ſich aneignen (unrechtmäßig und geheim).

anbakken ankleben (z. B. Schnee an den Füßen).

Anbät, Anbiet (bei C. M. Ohnbett) Frühſtück, Imbiß.

anberamen anberaumen. ſ. ramen.

andeenen anbieten, z. E. zum Kauf; ſükk and. anmelden zum Beſuch.

Andel Gras oder Heu von **Glyceria** (im Harrlingerl.), ſ. Quelder.

anderdaags eines Tages (in Bezug auf die Vergangenheit), neulich.

Anderdaags = Kolle Tertianfieber. Bei C. M. Tweedieskolle.

anderlaaſt, anderleſſens, anderleſsdens, anderletztens letzthin, neulich.

Andermanns = Good fremdes Eigenthum.

andern (obſ.) antworten. O. LR. p. 300. vgl. antern.

anders 1) ſonſt, ehedem; 2) in anderen Fällen.

andert 1) der Zweite (in't anderde Litt im zweiten Gliede. O. LR. p. 446); 2) (obſ.) Gegenwart. ib. p. 597.

Andobb der erſte Anſtoß oder Anlaß (vom afr. dubba ſtoßen?).

andoon 1) Uebles zufügen (z. E. he will hüm quaat andoon; 2) bezaubern, z. E. ſe hett hüm 't andaan.

Andoont das Ergriffenſein (ik hebb n' Andoont = ich bin ſehr ergriffen).

andragen angeben, verleumden.

andrapen nicht bloß antreffen, ſondern auch (obſ.) betreffen. (O. LR. p. 24.)

andreien zuſchieben (die Schuld); hinterrücks einen Schabernack ſpielen.

Andren (obſ.) Fenſter (O. LR. p. 785).

anduken ſich an eines Andern Bruſt anſchmiegen, hinbeugen, anlehnen (ſ. duken.)

anfokken aufziehen (vom Vieh); auch holländ.

angaan 1) ſich leidenſchaftlich gebärden; 2) anfaulen.

angedaan ergriffen, gerührt, traurig, bewegt.

Angel 1) Angel; 2) Stachel z. E. einer Biene; 3) Stich am Wein, Beigeſchmack von Säure an der Milch; 4) Granne des Korns; 5) Charakterfehler, z. E. datt is 'n böſen Angel an hüm, dat he ſo leu is.

angetogen angemerkt, nachgewieſen (O. LR. p. 446).

anhaalt verlegen mit etwas.

anhaaren 1) Haar gewinnen; 2) anſchärfen. ſ. haaren.

anhalen 1) anholen; 2) anreden; 3) allegiren (eine Schriftſtelle ꝛc.).

anhollen anhalten; anhollen deit kriegen = beharrliches Bitten und Anhalten führt zum Ziele.

Ankame, Onkeme (obſ.) der Anfang, Eingang einer Wunde, im Gegenſatz gegen **Dörkeme, Truchkeme** = den weiteren Durchgang der Wunde. O. LR. p. 753.

ankamen 1) ankommen; 2) angehen (vom Feuer, von verpflanzten Gewächſen); 3) (mall ankamen) übel anlaufen, ſien Mann ankamen = daſſelbe; 4) berühren (kumm mi nich an = berühre mich nicht); 5) zu faulen beginnen, von Obſt, Fleiſch; de Appel is ankamen = hat faule Stellen.

Anker 1) Anker — Schiffsgeräth und Faß —; 2) eiſerne und hölzerne Klammer zur Verbindung oder Befeſtigung von Balken, Dachſtühlen ꝛc.

Ankerboje Treibbake (gewöhnlich ein Tönnchen) zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker liegt.

Ankerkäde Ankerkette (ſ. Käde).

ankieken anſehen.

ankieſen gegen Jemand die Zähne fletſchen.

ankleien verrathen, in die Patſche führen.

ankönen bezwingen können; he kann di makkelk an = er hat mehr Körperkraft als du, kann dich ohne Mühe überwältigen.

ankören auswählen, als gut ausſuchen, für gut erklären (beſonders bei der Hengſtköhrung; das Gegentheil iſt **offkören**).

anlopen 1) daſſelbe, was: mall ankamen; 2) raſcher laufen; 3) begattet werden (von Schafen, Schweinen ꝛc.).

anmoden zumuthen; oft verbunden mit wäſen: anmoden wäſen = zumuthen.

anmodigen ermuthigen, anfeuern.

annehmen, annahmen confirmiren, confirmirt.

Anpart Antheil. O. LR. p. 381. na Anpart nach Verhältniß.

anpoldern das Ufer eines am Graben, See ꝛc. liegenden Landes durch Verſtärkung vorrücken (ſ. Polder).

anpurren mahnen, antreiben.

anranzeln unverſchämt anſprechen; auch **anranden.**

Anricht ein niedriger, meiſt zierlich gearbeiteter Schranktiſch für die Haupt-Küche, oder urſprünglich wohl zum Anrichten von Speiſen beſtimmt (auch in Schwaben und in der Schweiz). vgl. Schöttelbank.

anſchären ſ. Gekk ſchären, ſchären.

anſchiten, anſchäten anführen, angeführt (beim Handel).

anſchlaan 1) anſchlagen (z. E. die Glocke); 2) wirken (z. E. von der Begattung), heilſam wirken (vom Futter, von der Arznei); 3) gedeihen (z. E. von der Saat); 4) ohne vernünftige Wahl heirathen; 5) befeſtigen mittelſt eines Strickes.

Anſchlag Stoff, Vorwurf zur Arbeit (de Arbeiders hebben geen Anſchlag för Vandage).

anſchmären Einen hintergehen, Einem argliſtig eine Waare theuer aufbürden.

anſchmieten anwerfen (eine Mauer mit Kalk ꝛc.). — fig. n' Klakk an well anſchmieten Jemandem einen böſen Leumund machen.

anſchnauen anſchnauzen.

anſchudlig aufdringlich (ſükk anſchudeln ſich aufdringen, anſchmeicheln).

anſchünen weißmachen, irreleiten. ſ. ſchünen.

anſchunken angetrunken (conner mit ſchenken).

anſpellen ſ. ſpellen.

Anſpraak 1) Beſuch, Zuſpruch; 2) Anrede (z. E. an's Volk).

anſpräken 1) anſprechen z. B. Schiffer in See; 2) beſuchen; 3) beanſpruchen, vindiciren. Spr. mien Good ſpräk ikk an, war ikk 't find.

Anſprök Anſpruch.

anſtaan laten beanſtanden, ſiſtiren.

anſtarven, toſtarven anerben. (O. LR. p. 435.)

anſtellen (ſükk) ſich gebärden, ſich zieren.

anſtören anſtieren.

anſtünns(anſtünds)ſogleich(ſtünns).

anſtüren vorſchicken.

antern (harrl.) antworten.

antiën, antigen, antogen (obſ.) 1) heranziehen, in Anzug ſein; ſ. tüen; 2) anklagen, bezüchtigen. Daher **Antícht** = Inzicht, Anklage. (O.LR. p. 12.)

antikken anrühren.

Antlaat, Antlait (angelſ. **antwlita**, afr. Ontleta, Ontleten) Antlitz. (O.LR. p. 332, 334, 726.) Urſprüngl. wohl = Anlaat Ausſehen, von laten.

Antlaaten-Puppe Puppe mit Antlitz. Steen = Antlaaten = Puppe Puppe mit einem porzellanartigen Antlitz.

anto, antoos beinahe. Spr. anto is noch nich half.

an Togg in Thätigkeit, im Gange (im Zuge); he is good an Togg = er iſt gut im Zuge.

antrekken anziehen, zuſammenziehen, kleiden; ſükk wat antrekken = etwas auf ſich beziehen und darüber empfindlich werden.

Antwart (obſ.) Ueberlieferung. Von ant = gegen und wart = darſtellen, präſentiren. c. m. Gegenwart. (O. LR. p. 597.)

anwäſen (Eene um watt) ein Anliegen äußern (bei Jemand um Etwas).

anwenden verwenden, auch von Perſonen, z. E. he is hier good anwendet = er macht ſich hier ſehr nützlich.

anwennen angewöhnen.

anwinnen zu Kräften kommen, geneſen.

apen 1) offen (in vielen Gegenden: open; bei C. M. aipen); 2) Affen. ſ. Aap.

Apenlief Leibesöffnung.

apen maken öffnen.

Appelſlaute leichte, verſtellte Ohnmacht.

Appelhoff Obſtgarten (nicht Appeltuun).

Apſtöhnjes Eiterbeule (harrl.). corr. v. ἀπόστημα (?).

Are Aehre (auch Öre, Öre).

aren 1) [obſ. afr.] pflügen; lat. **arare**. O. LR. p. 806. mhd. arebeit Arbeit. — 2) i. q. aarten.

Arend 1) Aar, Adler; goth. **ara**; ahd. aro; mhd. ar; angelſ. **earn**; isl. ern, aurn; ſchw., dän. örn. Bei C. M. Aar. Davon führt er als Arten an: Goſeaar (noch jetzt Ganſearend gen.), Höneraar Weihe u. Sjukenaar (ſ. u. d.) Habicht. 2) Mannsname; c. m. Arnold.

Arfe Hühnerdarm (auch Miere), Alsine med. L. (ſ. übr. Arve.)

Arfte, auch **Arrte** Erbſe. mhd. erwiz, arweiz; altſächſ. erwet; dän., ſchw. ärt; anord. ert; C. M. Errefft.

arftrige Bonen Feld = Bohnen mit „grauen" d. i. braunen Erbſen vermiſcht. Beliebte Mengfrucht. Spr. man weet nich recht, of m' mit hüm in de Arften of in de Bonen is (= wie man mit ihm daran iſt, wie man ſich mit ihm ſteht).

Arg Argwohn (de Arg ſtekkt hüm = er argwöhnt).

argueren chikaniren.

arig (aardig) 1) artig; 2) ſeltſam, wunderlich; 3) nett, gefällig.

Arkel ein Bogen Papier (harrl.). ſ. auch Aſſel.

Arnt Ernte; ahd. arnen ward von dem Erwerben jeglichen Gewinnes geſagt. ahd. aran, arn Ernte.

Arſel ſ. Aſſel.

Arſt 1) Arzt (O. LR. p. 181 und 680 ff.); 2) Wundarzt; 3) Barbier (C. M.). c. m. dem lat. **ars** = Kunſt.

Arve 1) der Erbe; 2) Heerdſtelle, Hof, beſonders im Gegenſatz zu Warf, z. E. Arven un Warfen. (harrl.); 3) die Haarſeite, Narbſeite des Leders (oberleding.); im Osnabr. Nerve.

Arvbuur der Inhaber einer Arvteel, directer Abkömmling eines der urſprünglichen Teelbuhren (ſ. Teel).

arven erben.

arvgeſätene Buren Heerdbeſitzer, Hausleute (i. Gegenſatz geg. Warfslüe).

Arvniß, Arvſkup Erbſchaft.

Arvpacht, Arvhüre 1) Erbzins, der bei getheiltem Eigenthum dem Obereigenthümer zu zahlende jährliche Canon; 2) das Erbzinsverhältniß überhaupt. Eine „Erbpacht" ohne „Eigenthumstheilung" iſt in Oſtfriesland unbekannt. (vgl. auch Beherdiſchheit u. Beklemming.)

Arvteel nur vererbliche, nicht verkäufliche Teel (ſ. Teel, Koopteel).

Aſega, Aesgha (obſ.) ein vom Volk erwählter, vom König beſtätigter, in Eidespflicht gegen den Kaiſer ſtehender Richter, urſp. mit prieſterlicher Würde. As altn. Gott; Aiſchak altſcyth. Richter. O. LR. p. 121. (Zuſammengeſ. aus A [Recht] und Sega [Sager, Sprecher].

Aſihn Eſſig. holl. **azijn**

askia (obſ.) ſ. eiſchen.

aſs als, wie. **aſs d'r to** außerordentlich, wie nur möglich ('t weer ſo full aſs d'r to). vgl. wo.

Aſſe Achſe.

Aſſel oder **Arſel** 1) ein Stück oder vielmehr ein voller Bogen Papier; 2) ein Stück Grundes, z. E. Törf-Aſſel (Stickh. Amt) = ein Stück Torfboden.

Aſskedobbe Aſchegrube.

aſtrant trotzig, unartig, kurz angebunden (c. m. **adstringere?**).

Atten (obſ.), Etten, Bauerrichter, Gerichtsbeiſitzer, Schöppen. (O. LR. p. 831.) c. m. Atta (obſ.) = Vater.

Atter Eiter.

Augurken Gurken; griech. αγγουριον Waſſermelone; neugr. Αγγουρι.

Aurin (auf den Inſeln) Tauſendgüldenkraut. (**Erythraea centaurium.**) latein. **aurum** = Gold.

Avend 1) Ofen (in mehreren Gegenden Ovend); 2) Abend (altd. aven = abnehmen).

Avendflugt 1) die Abendjagd auf Enten, Gänſe ꝛc.; 2) die Zuſammenkunft verliebter Dienſtboten Abends auf dem Lande; 3) überhaupt jeder kurze Ausflug zur Abendzeit.

Aventür ſ. Äventür.

aver, över 1) über; 2) jenſeits, z. E. **Averkant** jenſeitiges Ufer (ſ. över mit ſeinen **compositis**).

avere (obſ.) andere (übrige) bei C. M.

Averborg die hohe Burg, Vorburg; daher vielleicht Awerk = Aurich.

Averfall epileptiſcher Anfall.

averfallen überrumpeln.

Avergang vorübergehendes Ereigniß.

averjell quer über, diagonal.

Averkeit, Averheit, Avrigkeit Obrigkeit (in einer alten Inſchrift in der Norder Kirche).

averſchraad ſchräg über.

averſeggen nachreden, afterreden. O. LR. p. 60.

Averſpill ſ. Överſpill.

averſt, överſt aber (O. LR. p. 326).

Awane (obſol. altfr.) Leichenſchau, Schauung; von owan = ſehen. O. LR. p. 650.

Aweel, Aweelſaat Rübſen, Oelrübſamen (wohl mißverſtändlich von Oel-, Oehl-Samen — O-ehlſaat). Ebenſo am Niederrhein.

Awerk Aurich (ſ. Averborg). — v. Wicht leitet den Namen her von A = Waſſer und werk = Schleuſe. O. LR. p. 812.

Awerkerland der höchſte Theil des Broekmerlandes, zu welchem es früher gehörte. Im Gegenſatz zu dem eigentlichen Brook = Bruch, Niederung.

B.

bà (ſehr hart) häßlich, unfläthig.

Baaifanger grober, zankſüchtiger Menſch. Vielleicht für Einen, der Andern in die Jacke (von Baje) fährt. Im Holländ. heißt **baaifanger** Schlittſchuhläufer.

Baake 1) Zeichen, Merkmal (daher **uutbaaken**); 2) Feuerzeichen (**bekne, beken** — obſ. —), Leuchtthurm. (D. LR. p. 829 ff.)

Baal, Baaland, auch **Baarlander** (bei Norden, Emden) ein grober Menſch, Lümmel, aus dem Lande der Bären (?) (vgl. baar).

Baantje 1) kleine Bahn, kleines Stückchen Zeugs; 2) Jacke; 3) kleines Amt, Vortheil, z. E. **he hett en good Baantje** er hat ein einträgliches Aemtchen. vgl. Bahn.

baar offen, frei (de baare See). Daher erklärt ſich: offenbar, baarfuß. vgl. bernſchin. Im Holländ. heißen auch die Wellen (wenigſtens bei Dichtern) „**de baren**"; auch an der oſtfr. Küſte: de See, de Brandung ſchmitt Baren, d. h. die See wirft — wie Einige erklärend ſagen — Wellen mit weißen Häuptern, weißen Bären, Eisbären gleich. Andere bringen dieſes „Baren" in Verbindung mit baria (toben, Getöſe machen). Noch einfacher und richtiger iſt wohl die Ableitung von bera, bören = tragen, heben. Demnach Baren = hohe Wellen.

Baare, baaren Bohrer, bohren.

Baart, Boort loſes Brett (im Windmühlenflügel, im Schrank ꝛc.).

Baas — vom afr. baat gut (ſ. bate, baten) — 1) der Meiſter, der Handwerksmeiſter, der Beſte, ein Kreuzbraver; 2) Adj. gut (nur noch ſelten); 3) eine größere Gekrösdrüſe.

baaßig od. **baaſig** meiſterlich, trefflich.

Babbe zärtliche Benennung des Vaters (harrl.), c. m. **papa**.

Babbel Ohrfeige.

Babbelgühtjes Albernheiten, Narrenspoſſen (ſ. babbeln u. gühtjen).

babbeln plaudern, unverſtändlich reden. franz. **babiller**.

Babbelſchnute Schwätzer, Plauderer (Schimpfwort).

Bademöme, Bademoder Bademutter (D. LR. p. 510).

Bäde Bart (C. M.); wanger. beed; afr. berd. c. m. bera tragen.

Bädekoop, Biddekoop Kauf, um den man bitten muß. Spr. **Biddekoop is Dührkoop.**

Bädeldäke eine aus bunten Flicken, gew. Dreiecken, zuſammengenähte Decke.

bähren ſich anſtellen; daher man ſo **bährens** = nur zum Schein.

Bäre, Päre Birne (alſo nicht Beere, die heißt **Beë**).

bäſig geſchäftig, eifrig (**cfr.** häſebäſig).

Bät, Bäth oder **Biet** 1) ein Biſſen, ein Mundvoll conſiſtenter Speiſe; daher **een bäten** = ein Bischen (vgl. Happ); 2) Biß; 3) Jucken (vgl. targen).

Bät hebben das Anbeißen der Fiſche beim Angeln; **well bät hebben — ikk hebb hüm bät hatt** = Einen anführen, ich habe ihn angeführt, ausgebeutelt (an der Angel gehabt?); engl. **bait** der Köder.

Bäten (een) Bischen, ein wenig (ſ. Bittsken).

bäter Compar. von good; in bäter Hand = in der Geneſung begriffen.

bätern 1) beſſern; 2) vertreten, verantworten, z. E. **ikk kann 't nich bätern** (oder to bätern) = ich kann nicht dafür, ich bin nicht ſchuld daran.

Bäterſkupp Beſſerung.

bäven, bäven beben, zittern; daher **Bäv-Eſske** ſ. Eſske.

Bäverbukk Bekaſſine, Heerſchnepfe, welche im Fluge einen zitternden Ton hören läßt. (**Scolopax gallinago.**)

Bagelbeer Feſt, welches den Dienſtboten oder Nachbaren gegeben wird, welche zur Feier eines Tages Ehren-Bogen (Bagen) errichteten, z. E. um den Einzug eines neuen Hausbewohners zu feiern, um Neuvermählten eine Ehre zu erweiſen. — vgl. Beer.

bagen ſ. bugen.

Bahm Boden eines Gefäßes (vgl. Böhne).

Bahn 1) Bahn; 2) Breite eines Stücks von Ellenwaaren, als Theils eines Kleides, oder beſtimmt zum Kleide.

Baje, Baai eine grobe Art Wollenzeugs, Fries (z. E. rode Baje zu Weiberröcken). Im Hochd. der Boi.

Bake ſ. Baake.

Baker Kinderwärterin; im Osnabr. Baamoor. ſ. bakern.

bakern 1) überhaupt wärmen; 2) an einem kleinen Feuer, einem eignen Wärm-Korbe Kinder wärmen und reinigen (c. m. bähen?); 3) Zeug trocknen an oder auf dem eben gedachten Bakerkörf).

Bakk (obſ.) Rücken (angelſ., altfr., engl. **bac, bec, baec, back**). — O. LR. v. W. p. 269 bis 271 — He hett nich Buuk noch Bakk = er iſt ganz hager (**ib. p. 270**), wobei aber wohl weniger an den Rücken zu denken, als an das, was darunter iſt (Backen).

Bakkbähren bewegliche Habe von **Bakk** = Rücken und bähren, böhren (**to bear**) = tragen (faſt nur noch ſcherzhaft). Alſo nicht: gebackene Birnen, wie das Br. WB. u. K. v. Holtei meinen.

Bakkbeeſt Schweinhund. altd. bak = Schwein. Der Bacher und die Bache bezeichnen noch jetzt im Hochd. Eber und Sau. Vielleicht iſt damit auch comn. das oſtfr. Barg und Bigge (Birge).

Bakkbord die (feſtſtehende) linke Seite des Schiffs (vgl. Stürbord).

bakk-braſſen die Schiffsſegel, ohne ſie herunter zu laſſen, ſo ſtellen, daß ſie keinen Wind fangen.

Bakke ein Behälter für Waſſer, Jauche ꝛc., beſonders eine Ciſterne zum Auffangen von Regenwaſſer.

bakken (faſtbakken, anbakken) 1) kleben, feſtkleben; 2) backen (Brod ꝛc.)

Bakkfang (obſ.) was ein ausgeſtattetes Kind hinterher noch in Anſpruch nimmt, wörtl. Rückgriff. (O. LR. p. 271.)

bakkkleien, bakkleien durchprügeln, den Rücken (Bakk) kratzen (kleien) oder auf den Rücken gewittern (leien).

Bakkpfeife (wohl hochd. von Backe) Ohrfeige.

Bakkſel 1) ſoviel Teig, als man auf Einmal verbackt; 2) Gebäck.

Bakkſiet die Hinterſeite, der Hintere.

bakkſtaff nicht — wie man glauben ſollte — rückenlahm, ſondern: 1) überſatt (vielleicht zunächſt von' der Köchin, alſo ſatt und müde vom Backen, nicht von der langen Krümmung des Rückens — Bakk —; 2) mit Widerwillen gegen eine Speiſe erfüllt, von der man einmal zu viel gegeſſen; von früher her dieſer Speiſe ſatt (vgl. bakkwards). ſ. ſtaff.

bakkwards — obſ. — (altfr. becwerda) rückwärts. O. LR. p. 270.

Balge Vertiefung zwiſchen den Inſeln, das Fahrwaſſer an der Küſte (ſ. Rille).

Balje (Baalje — ſchw. balja, dän. balje, balle, engl. **pal**) 1) Waſchkübel, Zuber; 2) flacher Milchkübel (im Gegenſatz gegen Tiene = ein hohes Milchgefäß).

balkedüſter ſo finſter, wie es auf einem altländlichen Kornboden (ſig. in mehreren Gegenden „Balke" genannt) zu ſein pflegt.

Balkenträder Bälgentreter, Calkant.

Balkhaſe die Katze (ſcherzh.).

balldadig gewaltig, ſehr groß, großthuend, gewalttreibend. Beiſp.: n' balldadigen Jung od. Röver; oder n' balldadig Tröſtelbeer. Vom altd. bald = kühn und dadig = thätig? Im Emſ. LR. p. 61 bezeichnet Baldath einfach das Ausſtatten der Kinder.

Ballerbükks Vielſprecher, Raiſonneur. Im Saterl. heißt balle reden, ſprechen. [Im Mecklenburg. Ballerbükks, Ballerbüſs = ein aus den Zweigen des Flieder- oder Hollunderbaums verfertigtes Spielzeug (Büchſe) zum Knallen (Ballern), oſtfr. Knappbüſſe.] ſ. ballern.

ballern 1) knallen (mit der Peitſche), lärmen; 2) ſig. reichlich bewirthen.

balloorig harthörig, eigenſinnig. — Vielleicht c. m. dem afr. bael böſe, ungerecht.

ballsken Lärm machen, mit einer ſchweren Peitſche knallen (oberled.); daher Geballsk.

ballſtürig ungeſtüm, unbändig [von bal = val — validus —, walten d. i. kräftig ſein, Gewalt, oder von dem verwandten bald, bold = kühn (Trunkenbold, Raufbold) und ſtüren = leiten, bändigen; **styr** (goth.) = Kampf.] vgl. wanſtürig.

Balze, Balſke 1) (Remels) Kater, Rammler. hd. „Balz" (Falz) = Begatt.-Trieb, c. m. dem ital. **balzare** = hüpfen, ſpringen (griech. βαλλίζειν). Im Provenc.

Balz = Sprung, woher auch das hd. „Ball" = Tanzgesellschaft. mhd. balare, ballare = tanzen. 2) Mannsname.

bammeln baumeln.

Bandräkel i. q. Bankräkel.

bang; **ikk** bün bang = mir ist bange.

Bangbloot, Bangbükks Furchtsamer, Feigling.

Bank (Norden) die im Sommer alle Sonntag nach der Kirchzeit stattfindende Arbeiterbörse.

dör de Bank durchgängig, im Allgemeinen, ohne Unterschied.

vör de Banken in der Kinderlehre.

Bankett Zuckergebäck.

Bankkiste eine auch als Sitzbank in der Bauern-Küche dienende Speisekiste.

Bankräkel Faullenzer. s. Räkel.

Bann Edict, Befehl (O. LR. p. 92), z. E. up eegen Bann un Bod = aus eigner Willkür, auf eigne Hand und Gefahr, aus eigenem Antriebe.

Bannere (obs.) der Frohnvoigt, der den Bann ankündigt (O. LR. p. 122).

Baratt s. Sfiett.

Bare 1) (obs.) Anklage; 2) Bohrer; 3) Welle (s. Baar).

baren (obs.) öffentlich ausrufen und anklagen (afr. baria). Daher: offenbaren, auch vielleicht: Barde. (O. LR. p. 274 ff.) Von Baar = Recht. (s. ib. p. 649); 2) gebären, geboren (afr. bera tragen, im Mutterleib tragen). vgl. barn. He is hier in 't Loog baren un tagen.

Baren (obs.) Verwandte (goth. **berninge**), z. E. Baren derde (afr. treknia) = Verwandte dritten Grades (O. LR. p. 165, 262, 274).

Barg 1) Berg (bei C. M. Birg); 2) verschnittener Eber (ein unverschnittener heißt: Hauer, Barcher); vielleicht von **barten** schneiden (goth.). vgl. Bakkbeest.

barig grimmig wie ein Bär.

Bark die größte Art hiesiger Seeschiffe, von drei Masten, Bramstengen u. [hier] v. plattem Spiegel; 2) Borke, Schusterborke.

Borkmöle Lohmühle.

Barm Bierbodensatz, flüssiger Hefen (hochd. Bärme); nach Einigen ursprüngl. Beerme; richtiger wohl in Verbindung gebracht mit bera = heben, sofern der Barm den Mehlteig „hebt", von welchem „Heben" auch „Hefe" abzuleiten ist. s. Berme. Noch ist zu bemerken das Wortspiel von trübem Bier: Beer un Barmhartigkeit!

Barme s. Berme.

Barn, Bern, Ben (obsol.) Kind (Plural: Berne — unjärige Berne = minderj. Kinder — O. LR. p. 165, 262, 274. Mit barn, baren ist verwandt unser „gebären". vgl. Been u. Bern.

barnen (obs.) brennen. O. LR. p. 232, 235. Jetzt brannen. angels. **byrnan**; mhd. birnen; engl. **burn**.

Barnsteen Bernstein d. h. brennender Stein (von barnen).

Barse (obs.) Boot ohne Mast, zum Heranfahren an das alte Emder Wachtschiff (viell. c. m. Barge).

Barsemester der Schiffer f. d. Barse.

Bartschrabber Barbier.

Barve Bahre, Tragbahre, Todtenbahre; c. m. böhren heben (bera — altfr. — tragen; bere Tragbahre).

basen, baseln phantasiren im Fieber; **verbaast** verwirrt.

Basseng (obs.) unkeuscher Griff (conn. mit dem engl. **base** = niedrig, gemein, woher auch wohl basard, „Bastard", d. i. „niedriger Art", stammt. (O. LR. p. 329).

Basten bersten; Imperfect. **bust**; Particip **busten**.

Bate Vortheil, Nutzen, Gewinn (O. LR. z. E. p. 272), Beitrag, Beihülfe, to Bate zu Hülfe. Vom altfr. bat, bed = gut, besser, mehr. Bate un Schate Nutzen und Schaden. Sprichw.: All Bate helpt, säh de Mügg, da pißd' se in de Ems. Damit conn. Buße (afr. Beta, Bota), als Schadensersatz, Gutmachen.

batelig Vortheil bringend, nützlich. (O. LR. p. 540.)

baten nützen, frommen; dat batet mi = das frommt mir. Spr. baat 't nich, denn schaat 't nich.

Batte kleine Brücke mit tragbarem Deckel (kommt wohl nur vor im Stickhauser Amte).

batts sogleich (Remels); **kumm batts** = komm alsbald.

Battse Ohrfeige.

battsen Jemand schlagen, daß es klatscht.

battsk eitel, putzsüchtig.

Bau s. Bawe.

bauen wild u. ängſtlich herumſpringen, von Kühen, die ſich der Bremſen erwehren wollen (harrl.). ſ. Bawe.

Bauke 1) Weibsname; 2) Bezeichnung für ein dummes od. lottriges Weib.

baukoppen ſchweigſam, wie ein Maulaffe daſitzen.

Bauſchulte, Boſchulte Verwalter eines Bauernhofes [rheidl.] (von bauen, boën: ackern). vgl. Schelta.

baven 1) oben (auch boven); 2) über (in Bezug auf Höhe), oberhalb, außer; Red.: baven de Grund; nich baven tein Jahr; he ſitt in de Schoole baven mi, man noch nich baven an. vgl. Över.

bavendien obendrein.

Bavenfracht die Laſt, welche in einem Gebäude oder auf einem Wagen oben angebracht iſt.

Bavengrund die Torfſchicht über dem damit bedeckten Sand- oder Lehmboden (Undergrund).

bavenkamen aufrücken, in der Schule einen höhern Platz bekommen.

Bawe, Bau Pferdefliege, Bremſe. angelſ. beaw = Weſpe.

Beckſlep oder **Bakkelers** (obſ.) wenn Jemand einem Andern auf den Rücken ſpringt und ihn dadurch umwirft; c. m. Bakk. O. LR. p. 781.

Bedwerda-deda (obſ.) rückwärts, unverſehens, aus bloßer Unvorſichtigkeit geſchehene Thaten. (O. LR. p. 270.) — vgl. Bakk.

bedaaren (ſükk) ſich beruhigen (das aufgeregte Gemüth, das Wetter).

bedaart bedächtig, beſonnen, ruhig.

bedarven 1) verderben; 2) brauchen, z. E. 'n Koop nich bedarven to holden = einen Kauf nicht ſchuldig ſein zu halten (O. LR. p. 547).

Bedde 1) Bett; Bedd un Bulſter = das Bettzeug ſammt den Federn, auch: Alles, was zum Hausrath gehört; 2) Beet (in Oberlſd. Dann).

Beddlaken Betttuch.

Beddlichter Bettquaſte, an der man ſich aufrichtet (lichtet).

Beddpanne Bettwärmer (metallene Pfanne mit Deckel und Stiel).

Beddpoſte die Vorderwand der Beddſtäh, worüber man einſteigt.

Beddsbühre ſ. Bühre.

Beddſelm (obſol.) Bettgewand (O. LR. p. 255).

Beddſpreet ſ. Spreet.

Beddſtäh (Gegenſatz gegen Leekant) Bettſtelle, welche in der Mauer od. Wand angebracht iſt, hint. dieſ. zurücktritt (Buze).

Bede Bitte. Spr.: Bede (wenn ſie erfüllt wird) maakt Sede (Gewohnheit, Pflicht). ſ. Sede.

bedecht bedächtig, ernſt. ſ. bedücht.

bedelfen (obſ.) einen Graben ziehen, Erde aufwerfen; mit Erde bedecken, begraben. altfr. delfan = graben. O. LR. p. 586.

beden bieten; Imperf. bood; Partic. baden. ſ. Bod, Bott.

bedenken nicht bloß: 1) bedenken, ſondern auch: 2) erdenken, ausdenken, erſinnen. Dat hett de Düvel bedocht = das iſt eine teufliſche Erfindung.

Bedenkſel, Utbedenkſel erſonnene Geſchichte.

bedieken mit einem Deich umgeben.

bedoon (ſükk) beſchmutzen (ſich), beſudeln.

bedönnert verdutzt.

Bedriev 1) Betreiben, Antrieb (up mien Bedriev); 2) Betrieb, Beruf (Wirthſchaft), z. E. Buren-Bedriev = Landwirthſchaft.

bedröbt, bidröbt betrübt; **bedröbt gären** = äußerſt gern. vgl. Druuv.

bedrüppen beſtreiten können, vermögen (he kann 't nich bedrüppen = er vermag es nicht zu beſtreiten, od. glaubt nicht dazu im Stande zu ſein; he kann ſükk nich bedrüppen = er hat ſein Auskommen nicht.

bedubbjen, bedottjen durch Ueberredung betrügen, beſchwatzen, überliſten.

bedücht (mit hartem ü) bedächtig, auch: bedenklich, niedergeſchlagen. Von düchten = deuchten, denken.

bedüpen betrügen, verkürzen (c. m. dem franz. dupe). Im Süddeutſch. heißt „Düpe" ſo viel wie Narr. Oft, aber ganz falſch, in's Hochd. überſ. als „Betiefen".

Bedüth Verſtändniß — in Bedüth kriegen, to Bedüth bringen = allmälig verſtehen, zum Verſtändniß bringen.

bedunst ſchwindelnd, betäubt — ſ. duſeln.

bedwellmt betäubt, ſ. dwälen.

Beë Beere, z. E. Bikkbeë, Krüſebeë.

Been 1) Bein; Spr.: 't beſte Been för! = rüſtig und munter vorwärts! — hüm bi 't Been kriegen = ihn betrügen; an 't fähre Been hebben = verſchmerzen müſſen; 't geit as 'n Been = es geht trefflich, he reed hüm verbi as 'n Been = er überflügelte ihn. 2) Kind ſ. Bern.

Beenlapper (ſcherzh.) Wundarzt. ſ. Lappen.

beenſetig (obſ.) wenn ſich in Folge einer Verwundung die Haut an den Knochen feſtſetzt. O. LR. p. 741.

Beenwark (moje) ein Paar (ſchöner) Beine.

Beer 1) Bier — Getränk und Gelage, Feſt — z. E. Bagelbeer, Kindelbeer, Lavelbeer, Fenſterbeer (bei Einſetzung neuer, beſond. geſchmückter Fenſter), Tröſtelbeer, Faſtelavendsbeer. — In Italien heißt **bere** überhaupt trinken (c. m. dem franz. **boire**.). 2) Anhöhe in der Marſch; auch als Bezeichnung mehrerer auf ſolchen Höhen liegenden Dörfer, z. E. Negrobeer, Kankebeer. Vielleicht iſt indeß das Beer in dieſen Dorfsnamen verwandt m. Weer = Haus, z. E. in Longeweer, Eppinga-weer ꝛc.

Beergeld Trinkgeld.

Beeſt 1) (**bestia**) Rind; beſonders eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. Kohbeeſt Kuh, Enterbeeſt ꝛc. (engl. **beast**; altfranz. **beste** [neufranz. **bête**]; ſchwed. beſt; dän. beert); 2) Unthier, als Schimpfwort; 3) i. q. Beeſtmelk.

Beeſtmelk, Beeſt die erſte Milch vom Rinde, welche daher auch beeſtig, beeſtrig heißt, der Bieſt; engl. **beestings**.

befahmen ſ. Fahm.

befallen 1) das Erkranken des Getreides an Roſt, Brand; 2) ausfallen z. E. 't Urtel is good befallen; 3) niedergekommen, entbunden z. E. ſe is van 'n jungen Söhn befallen.

befechten 1) anfechten, angreifen (O. LR. p. 770); 2) erfechten, erlangen.

Beſſe die beiden herunterhängenden Halskrägelchen der Geiſtlichen. **bef** heißt im Holl. überhaupt der Zipfel des Halstuchs. Die Form jenes Amtszeichens ſoll an die beiden Geſetztafeln Moſis erinnern.

befräten 1) (fükk) durch Freſſen wieder zu Fleiſch kommen; 2) durch Gefräßigkeit einen Miteſſenden um ſeinen Theil bringen.

befreet verheirathet; — erheirathet (nämlich Geld und Gut).

befreſen 1) einfrieren; 2) befürchten. ſ. Freeſen.

befrüchten (obſ.) befürchten (O. LR. p. 548); daher: **befruchten** (obſ.) behutſam.

befuhlen (fükk) ſich beſudeln im eignen Unflath.

begaan 1) begehen; 2) durchprügeln; 3) betrügen; 4) (fükk) begatten (ſich).

begäven der ſich eines Beſitzes ꝛc. begeben hat. begäven lüe Leute, die ſich zur Ruhe geſetzt haben; früher: Kloſterleute. Daher viell. Beguinen. Andere denken hier an das engl. beg = betteln.

begapen 1) begaffen; 2) mit aufgeſperrtem Maul umfaſſen (z. E. einen Apfel).

Begientje alte Jungfer (Beguine).

begifftigen begaben, ausſtatten. O. LR. p. 343.

Begiffting Begabung. O. LR. p. 502.

begiffen beargwöhnen. O. LR. p. 238. (ſ. giſſen.)

begnören (fükk warin) ſich in einer Sache ganz verwirren, ſo daß man ſich ſelbſt nicht wieder darin zurecht finden kann.

begööſken bereden, beſchwatzen, in Bezug auf einen einfältigen Menſchen.

begräpsk ſ. gräpsk.

begripen 1) das hochd. begreifen; 2) einen dem Fallen nahen Körper erfaſſen; 3) (fükk) ſich faſſen, ſich zuſammennehmen, ſich eines Beſſeren beſinnen. Red.: ikk wull hüm hauen, man ikk begreep mi noch även.

Begripp Verſtand; — ſchwaar van Begripp = ſchwer begreifend.

begünnen beginnen (hat alſo nichts gemein mit günnen = gönnen).

beguffeln belachen (ſ. guffeln).

behalven, bihalven ausgenommen, außer. afr. bihala.

Beheerdſchheit Erbzins von Stückländern (ſ. Freeſe, Renteigeſ. p. 13). Ob das räthſelhafte Wort mit Heerd oder Hähr (Herr) zuſammenhängt, ſteht dahin.

beheerdſchte Landen die mit jenem Erbzins belaſteten Ländereien.

behemmeln rein waſchen, ſ. hemmeln.

behilliken heirathen (O. LR. p. 342).

behören müſſen, ſchuldig ſein (O. LR. II. p. 243).

behuud't in der Red.: he is to mi nich behuud't noch behaart = er iſt mit Haut und Haar mir ganz fremd, unverwandt.

beiern die Glocke anſchlagen zum Feſtgeläute, oder bimmeln.

beiſtern ſ. benſtern.

Beitel, Betel Meißel, Stecheiſen, Hobeleiſen; 2) dreikantige und dadurch meißelförmige Seiten-Einfaſſung einer Giebelmauer.

bekennen (fleesklik) fleiſchlich erkennen (O. LR. p. 348, 358).

Bekk Maul, Schnabel. Spr. n' gäven Pärd kikkt m' nich in de Bekk. Red.: holl de Bekk! = halt's Maul! franz. le bec der Schnabel. engl. beac.

beklagen 1) anklagen; 2) verklagen. (O. LR. p. 449 u. 450.)

beklappen verrathen (ſ. klappen).

bekleien beſchmutzen (ſükk).

Beklemming (rheiderländ.) Erbzinsverhältniß, activ und paſſiv; beſonders der Canon, das Obereigenthum; daher: **beklemmd, beklemmde Plaats** = Erbzinsgut.

beklingen ſ. inklingen.

beknappen, beknieben einſchränken, verkürzen, betrügen (ſ. knappen); beknäpen ſitten = gedrängt, eingeſchränkt ſitzen.

beknibbeln 1) benagen; 2) fig. abdingen, in kleinlicher Weiſe.

beknüppeln (ſükk) ſich betrinken.

bekopen 1) beſtechen (Zeugen ꝛc.); 2) verkürzen, benachtheiligen — O. LR. p. 615. Pr. 3. P. u. Partic. bekövſt.

Bekören die Unſchlüſſigkeit, die dem Wählen vorhergeht; he is in 't Bek.

bekrupen 1) ſchaudern machen, wie wenn Mitleid, gepaart mit Abſcheu, durch die Nerven, über den Rücken kröche; 2) beſchlafen; he hett hör bekrapen.

Bekummſt 1) Zweck des Kommens; 2) Genüge, Sättigung, beſtimmter Theil. he hett ſien Bek. (beim Eſſen).

belabbert fehlerhaft z. E. vom Pferde.

beläven erleben. Spr.: man mutt ook för de Dag ſörgen, de m' nich belävt.

Belang 1) Intereſſe, Betheiligung; 2) Verlangen, Sehnſucht.

belangen m. ausgeſtr. Armen erreichen.

belaven, beloven geloben, verſprechen. Daher: Loofgood verſprochenes, ausgelobtes Gut, worüber ein eigenthümliches Succeſſionsrecht galt. Belaven wäſen verlobt ſein. Red.: ikk will di 't belaven wäſen = ich ſchwör' dir's zu!

Belbeusken, Boll-, Ball- od. **Bullbeusken, Bollbeisje** (auch wohl mit einem P) ein kleiner gegohrener, ballförmiger Weizenkloß, — in der halbkugelförmigen Vertiefung einer eignen Form in Butter oder Schmalz gebacken. ſ. boll.

beleeft 1) beliebt; 2) belebt, aufgeräumt.

beleien, beleën (obſol.) offenbaren, bekennen (atlfr. hlya). O. LR. p. 132. ſ. leben.

belemmern 1) betrügen; 2) hindern, lähmen (de Tunge is hüm belemmert); beſchweren, bepacken.

Belett Verhinderung, ſ. Lett. **beletten** verhindern. altfr. leta; gothiſch latjan; angelſ. lettan.

belgen lechzen (v. Hunden, Menſchen).

belieken 1) gleichen (auch lieken), z. E. dat Kind beliekt na de Vaar d. h. das Kind gleicht dem Vater; 2) begradigen z. E. ein Ufer, einen Canal.

beliekteeknen bezeichnen.

Beliekung Begradigung (eines Ufers).

Belle Glöckchen, Schelle; ſ. Scherbellenkopp und Schnöttebelle.

Bellenſchläh (Bellſchläh) Schellenſchlitten.

Bellhamer ein Rädelsführer bei einem Streite, der an der Spitze einer Partei ſteht, die Schelle führt, oder die Glocke „Belle" läutet, oder mit dem Hammer ſchlägt; richtiger vielleicht Bellhammel, der Hammel mit der Schelle, der Leithammel.

Bellhüüsken (auch bloß Hüüsken) das Kerngehäuſe, worin die Kerne, wenn ſie reif ſind, ſchellenartig raſſeln. — In Emden Klokkhüüsken.

Bellmer der Meiſter, Sieger im Spiel, namentlich beim Kegeln u. Klootſcheeten (Friedeb.). vgl. Bellhamer.

Bellroſe die m. Geſchwulſt verbundene Geſichtsroſe, die nicht abblattet; ſonſt Blattroſe. c. m. Beule (bel, bell afr., bula ſchw. = Geſchwulſt; **bollen** engl. = geſchwollen).

belopen 1) erlaufen, durch Laufen erreichen; 2) anlaufen mit Roſt, Schimmel oder Dünſten.

beloven loben, verſichern, ſ. belaven.

belukkſen betrügen.

beluren belauſchen, Jemandem auflauern; fig. überliſten.

bemaaken (ſükk) ſich beſchmutzen — von kleinen Kindern.

bemaakt (d'rin) anerzeugt — von guten und ſchlimmen Eigenſchaften, die der Sohn gewiſſermaßen vom Vater geerbt hat; z. E. war der Vater liederlich und der Sohn iſt es auch, ſo ſagt man von den Laſtern des Sohnes, gewiſſermaßen entſchuldigend: d't is d'r jo in bemaakt.

bemeut, bemoit der Mühe werth (= bewendt).

beminnen lieben. „Minne" Liebe.

Beminner Liebhaber.

beminsken (ſükk) verheirathen (ſich). In Südd. ſagt man „mannen, ſich bemannen", afr. monna, manna. Mann (ehemals) = Menſch; daher angelſ. vifman Weibmann = engl. woman Frau.

bemöten 1) begegnen; 2) verhindern durch Entgegentreten (ſ. möten).

bemogeln betrügen.

bemummeln, bemümmeln vermummen, einhüllen.

bemurtjen (ſükk) ſich durch eigenes Ungeſchick in einer Sache verwickeln — ſ. Murt.

benadern 1) benähern, das Näherrecht ausüben; 2) die Gränze vorrücken.

benaut 1) eng um's Herz, beklommen (von nau enge, nahe); 2) geizig, engherzig.

beneden 1) unten (im Hauſe); 2) unter, z. E. beneden 25 Jahren = unter 25 Jahren.

to **Bene kamen** aufſtehen, ſich aufrichten.

benibbeln ſ. Nibbe, nibbeln.

benig zu Beine, auf den Beinen, aufgeſtanden, nicht bettlägerig.

Bennbeſſen, Beentbeſſen, ſ. Bente.

benöden hebben und wäſen = nöthig haben und ſein.

benöhmt vornehmlich, berühmt. O. LR. p. 326.

benömen benennen, auf Jemandes Namen taufen laſſen.

benſtern, beiſtern durch Dick und Dünn gehen, reiten ꝛc.

Bente (in und um Leer: Pillnte, im Harling. Beente) Beſengras, Pfeifengras, **Molinia**; daher **Bennbeſſen** = Beſen von ſolchem Graſe.

Benüll Verſtand, Beſinnung, Empfindung; buten Benüll (oder Künne) von Sinnen, bewußtlos. Spr. ſo lang 't Beer is in de Kann, is 't Benüll in de Mann; — geen Benüll in de Fingers — vor Kälte.

benüllos beſinnungslos.

bepalen beſtimmen (wörtl. m. Pfählen bezeichnen).

beplakken bekleben.

Beppe (auch Beſsmoor) Großmutter.

beproten überreden.

in **Beraat un Berau** unentſchloſſen, hin und her erwägend, voll von Zweifeln, Gründen und Gegengründen (vgl. Rau). in Beraat un Berau nämen = in ſorgfältige Ueberlegung ziehen.

berachen (mit hartem a) hinterm Rücken übel von Jemandem reden, ſ. rachen.

beraden (obſol.) verheirathen (ſeine Töchter). O. LR. p. 359; verheirathet, p. 435.

berakken 1) beſorgen; 2) von Koth reinigen (offrakken). ſ. rakken.

beramen beſtimmen, feſtſetzen; — ſ. ramen.

beredden, auch **bereden** (ſ. reden) fertig machen, beſonders gerben. (Part. beredd).

berekken durch Ausrecken des Körpers an etwas heranreichen.

berieten fertig ſchaffen, abarbeiten.

berispen tadeln, ſchelten.

Berme, Barme Verlängerung des Deichfußes, oder vielmehr der zunächſt am Deiche, an beiden Seiten deſſelben liegende, dazu gerechnete, zur Sicherheit des Deiches dienende, gleich ihm unantaſtbare, gewöhnlich etwas erhöhte, den Deichkörper

tragende Strich Grundes. conn. m. bera tragen. vgl. Barm, bören, Bakkberen ꝛc.

Bern, Barn, Ben, Been (obſol.) Kind; von bera (Sansker. bhar) tragen, gebären; Beensbeen, Beendesbeen, Söhnsbeen, Dochtersbeen = Kindeskind. Buten-Been Baſtard. Auch im Hebr. heißt Ben Sohn, Kind; ſo z. B. in Benjamin, Bendavid.

bernlas (obſ.) kinderlos. O. LR. v. W. p. 262.

bernſchien (obſ.) baarfüßig. Von ber = baar und ſchin = Schienbein. (O. LR. p. 227, 230.)

berspen 1) errufen. Ikk kun hüm nich mehr berspen = er hörte meinen Ruf nicht mehr; 2) berüchtigt.

Berthe (obſol.) Leibesfrucht, vergl. barn. O. LR. p. 227.

berunrt — an der holländ. Grenze — 1) verwünſcht, verflucht; nicht zu verwechſeln mit **beruert** = erwähnt, angeführt. O. LR. p. 854; 2) als Subſt. Ohnmacht, Schlagfluß; 3) von Sinnen.

beſadigt beſänftigt, beruhigt, ernſt, geſittet (afr. Sede Sitte; ſ. ſedaat).

beſaken (ſükk ſo) ſich ſo verhalten.

beſakken — ſükk — (mit ſcharfem ſ) ſich in ſich ſenken und dadurch feſtſetzen (de Damm mutt ſükk noch beſakken).

Beſate Beſitz (O. LR. p. 60).

beſchatten überfordern, O. LR. p. 681.

beſchikken fertig ſchaffen, ausrichten (vöhl beſchikken).

beſchlaan 1) beſchlagen; 2) den Stall, das Weideland mit Vieh beſetzen, betreiben. i. q. beſchlagen.

beſchlabbern (ſükk) ſich beim Eſſen durch abfallende Tropfen die Bruſtbekleidung verunreinigen (ſ. Schlabbe).

Beſchlag 1) Beſchlag, Eiſenbeſchlag; 2) Wirthſchaftsinventar: Huusmannsbeſchlag = beſonders Viehbeſtand (auch mit Inbegriff des Wirthſchaftsgeräthes).

beſchlagen 1) mit Vieh beſetzen oder beſetzt; 2) mit Eiſen oder anderm Metall beſchlagen; fig. good beſchlagen (obſc.) **membr. viril. bene armatus.**

beſchlakkern (ſükk) daſſelbe, was beſchlabbern (ſ. ſchlakkern).

beſchliſſen urtheilen, entſcheiden (beſ. auch „durch Vergleich").

beſchneedt geſcheit, wohlgeſchult (oberleding.); urſpr. wohl conn. m. beſchnitten (gehobelt).

beſchnuutjen betrügen.

beſchriven beſchreiben, ſchriftlich verfaſſen, abſchließen; auch conſcribiren.

beſchubben, beſchuppen, beſchüppen betrügen.

beſchummeln betrügen.

beſchuutjen (daſſelbe).

beſchwiemen ohnmächtig werden, vor Beklemmung niederſinken. **beſchwiemelt** ohnmächtig, auch betrunken.

Beſchwiemiug Ohnmacht. O. LR. p. 717.

Beſeff Begriff, Einſicht.

beſibbt verwandt (O. LR. p. 619, 620).

beſiet, biſiet, beſide verſteckt, von allen Seiten mit Etwas umgeben, z. E. gans in Booken beſiet = ganz in Büchern begraben.

beſparen erſparen.

beſpölen, beſpeelen beſchlafen — ſ. ſpöhlen u. Spöhlkind. O. LR. 413.

beſpräken 1) beſprechen; 2) verhexen, bezaubern, wegzaubern, feſtzaubern.

beſſenſchoon ſo rein, wie's der trockene Beſen macht.

Beſsmoor Großmutter (auch Beppe).

beſst! (Exclam.) ſehr gut!

beſst in Örder guter Dinge.

Beſsvahr oder **Beſtvahr** Großvater. de olle Beſsvahr (ſcherzh.) Schifferausdruck für Nord- oder Nordoſtwind, z. E. de olle Beſsvahr is grau in de Bekk = der Nordwind treibt graue Regenwolken heran.

Beſsvahrstieden alte Zeiten, Olimszeiten.

beſtaan blieven 1) in der Rede ſtecken bleiben; 2) mit 't Tüg (mit der Nachgeburt). vom Vieh. ſ. Tüg.

beſtäden (ſükk) 1) ſich als Domeſtik engagiren; 2) beſtatten, beerdigen.

Beſtädsker (Masc.), **Beſtädterske** (Femin.) Geſindemäkler.

Beſtekk 1) Entwurf, Bauplan; 2) ein Behältniß oder Futteral mit mathematiſchen Inſtrumenten, das Reißzeug.

beſtellen ausrichten ('n Böſskupp, 'n Grötniſs).

Beſtikk — Stikken — die durch eigne Arbeiter mit der Stikknatel künſtlich geſtickte Strohdecke an der Außenſeite vieler Deichſtrecken (Strohdieken).

Beſtikken die Arbeit dieſes „Stickens".

Beſtühr Leitung, Verwaltung.

beſünigen an der Ausgabe ſparen (ſ. ſünig).

Beta Beate.

Betel ſ. Beitel.

betämen zähmen (ſ. tämen). **ſükk betämen, betömen** (ſaterländ. betimme) 1) ſich ſelbſt bezwingen; 2) über's Herz bringen (ikk kann mi 't nich betämen).

betämelik (obſ.) geſittet, erlaubt. O. LR. p. 188. holländ. **betaamlyk.**

betiën (obſ.) — noch älter: bitigan — anſprechen, verklagen. O. LR. p. 241. Auch jetzt noch kommt vor **beteën** als verdächtigen, bezüchtigen.

betogen, betagen (c. m. zeugen, erzeugen) in Bezug auf Nachlaßgüter, wozu Leibeserben vorhanden ſind (obſ.).

betömen ſ. betämen.

betroen ſich getrauen.

betrukken Lucht bewölkter Himmel.

bett bis.

bettehrgüſtern vorehegeſtern.

betten bähen.

bettövermörgen über-übermorgen.

betühn oder bitühn ſpärlich, geſucht, ſelten (von Handelswaaren) und deshalb theuer, ſchwer zu beziehen (vielleicht c. m. mit tüen; = eine Sache, um die man ſich reißt, tüet).

betünteln (ſükk) ſich in Reden verwickeln.

betüſſen, betüſſeln, betüſsken zügeln, beruhigen, beſchwichtigen, ſ. tüſſen.

Beukeſchlag — Boykeſchlag — Schlägerei, beſ. zwiſchen jungen Leuten (vielleicht c. m. dem engl. **boy** Junge).

bewähren behaupten, bewahrheiten.

bewendt wohl angewendet, der Mühe werth (= bemeut), z. E. 't is, ſo laat, nich mehr bewendt, dat wi noch Lucht anſtäken. iron. Spr.: 't is wol bewendt an de Röve, dat de Stengel vergüldt word!

Bewies 1) Beweis; 2) Kleinigkeit, wie zur Probe ('t is man 'n Bewies).

bewoorden (ſükk) ſich mündlich verſtändlich machen; wohl reden.

bewümpeln verwickeln (v. Wümpel).

bewurteln Wurzel ſchlagen.

bi 1) bei; 2) zu, hin, nach (bi mi kamen zu mir kommen); 3) in verſchiedenen eigenthümlichen Zuſammenſetzungen — z. E. twee bi twee (je zwei und zwei), bi tween (auch: paarweiſe), een bi een (einzeln).

bian beiher, nebenher (laufen, reiten ꝛc.)

bibärig, auch wibärig, ungebärdig bei kleinen körperlichen Schmerzen (bären = ſich gebärden, ſich anſtellen, verſtellen).

Bibärigkeit, Bibären Albernheit, Ziererei, Fratze.

Bibate Zuſchuß, Beiſteuer, ſ. Bate.

biblieven Strich halten mit Jemand, geiſtig wie körperlich.

bidaal a. ein. Gegenſt. hinunter (daal).

bidden nicht bloß: bitten, ſond. auch: betteln. Imperf. beed; Part. bäden.

Bidder 1) der Hochzeits- od. Leichenbitter; 2) Bettler.

Bidderlint 1) grobes Band, welches früher die Bettler mit einem einfachen Werkzeug machten und beim Betteln verkauften; 2) jetzt überhaupt jedes ordinäre Band (rheiderl.).

bidehand dienſtfertig, prompt, vorräthig, zur Hand.

bi de Riege weg, bi de Bank weg, bi de Naat weg = unterſchiedlos nach der Reihe, durchweg.

bidoon (der Ton auf der 2. Sylbe) 1) bei einer Arbeit; bidoon wäſen bei Etwas beſchäftigt ſein; 2) (ſükk) ſich beſchmutzen (bedoon).

bidoon (der Ton auf der 1. Sylbe) dazu thun, beilegen.

bidreien 1) ein Schiff m. dem Vordertheil in den Wind legen, damit es zeitweilig ſtilliege; 2) fig. nachgeben.

Bieenkumſt (Bi-een-kumſt) Zuſammenkunft.

Bieſcjager Armenvoigt, Hundevoigt, Bettelvoigt, Polizeidiener, Gensdarm — c. m. bieſter? ſ. auch birſen (biſen).

Bieske albernes Mädchen.

biesländsk albern, affectirt (auch wohl wiesländsk).

bieſter böſe, boshaft, garſtig, häßlich, z. E. 'n bieſter Minsk, bieſter Kopppien, bieſter Währ. Zu bemerken iſt hier das altdeutſche: „bieſterfreie", d. h. entflohene Leibeigene, factiſch u. widerrechtlich herren-

loſe Menſchen, beſitzloſe, räuberiſche Vagabonden. Urſprüngl. heißt nämlich **bieſter** überhaupt: herrenlos, ungezügelt, wüſt, und wurde i. d. Sinne früher auch vom Vieh gebraucht. Wir kennen es jetzt auch als „ſehr", „ungemein" — zur Verſtärkung irgend eines Eigenſchaftswortes von gutem wie böſem Sinn, z. E. **bieſter mooi** = ſehr ſchön; **bieſter kold** = ſehr kalt; **'t deit mi bieſter ſähr** = es thut mir ſehr wehe. Vielleicht conn. m. dem ad. **biſen** = brauſen, ſtürmen; und dem franz. **bis** = ſchwarz. vgl. **birſen**.

Bieſter Blutegel (Borkum).

Bieſteree Verwirrung.

bieſtern umherrennen, umherirren, irregehen. Daher **verbieſtert**.

Biet Biſſen; z. E. geen Biet Brod.

bieten beißen.

Bieteree 1) ein Beißen unt. Hunden; 2) fig. ein Reißen um Jemand.

Bieterken 1) ein Zahn (bei Kindern); 2) ein Stück Veilchenwurz (**Rad. Irid. Flor.**) zum Aufbeißen für Kinder, die zahnen wollen; — jedes andere Spielzeug zum Aufbeißen, z. E. von Elfenbein.

bietsk biſſig.

bifallen 1) einfallen = ſich erinnern; 2) zuſtimmen, beipflichten.

biföhren vor Zeiten (föhr vor u. für).

biföden durchfüttern, anfüttern — ſ. **föden**.

bigaan (1. Sylbe bet.) ſich anſchicken zu einem Handeln, Thun. Der Erwähnung des wirklichen Thuns oft vorausgeſchickt, z. E. **ikk gung bi un beſtellde de Wagen**, oder: **gaa bi un ſchriev hüm, datt** ꝛc. Auch als Subſtantiv: **t'is hüm man 'n Bigaan** = greift er die Sache an, ſo iſt ſie ſo gut wie gethan.

Bigeter (obſ.), **Bigter**, Beichtvater (**D. LR. p. 478**).

Bigge (auch **Birge**) Ferkel. engl. **pig**. vgl. **Bakkbeeſt** und **Barge**.

Biggefanger (iron.) ein Menſch mit ſtark auswärts gebogenen Knieen, dem die Ferkel, die er fangen möchte, zwiſchen den Beinen durchſchlüpfen würden.

Biglove Aberglaube. (**Wanglove** heißt Unglaube.)

bihalven, ſ. **behalven**.

Biherkamen, ſ. **Herkamen**.

bijägnen begegnen, behandeln. (Gegen beißt **tägen** od. **kägen**).

Bijünt, ſ. **Bente**.

bikamen 1) zu ſich kommen, aus einer Ohnmacht; 2) einholen, erreichen, ſich annähern; fig. **datt kummt gar nich bi** = daran fehlt noch gar viel.

Bikamer Nebenkammer.

bikanns 1) bald; 2) gelegentlich — ſ. **kanns**.

Bikkbeën Heidelbeeren. Scheint verderbt aus Pech-(Pikk-)Beere, da in einigen niederſächſ. Mundarten **Pikkelbeere**, für „Pech" hingegen im Däniſch. **beeg**, Isl. **bik**, Schwed. **beck** vorkommt.

Bikke, Bikk 1) eine Hammerart. Harke (Karſt); 2) der Haken, der beim Abſicheln des Korns in der linken Hand geführt wird. Wohl c. m. **bikken**.

Bikkel Knöchel von Schafbeinen, welche die Kinder zum ſ. g. **Bikkelſpiel** gebrauchen. (Vier **Bikkels** legt das ſitzende oder auf den Knien hockende Kind vor ſich hin, läßt einen ſ. g. **Steiſſer** aufſchnellen, nimmt, während dieſer fliegt, die **Bikkels** auf und fängt dann auch den **Steiſſer** auf.)

bikken 1) eigentlich mit dem Schnabel (**Bekk**) hacken oder picken, hämmern bei kleinen Gegenſtänden; 2) Eier **bikken**, ſ. **kippken**.

Bikniaka [obſol.] nächſte Verwandtſchaft (**D. LR. p. 159, 555**). ſ. **Knee**.

bilangs an einem Gegenſtand entlang

bilen bellen (E. Mi.). weſtfr. **billjen**.

Biligger, Biliggerske, Beilieger, Beiliegerin (Concubine).

Bille eine Art Beil, ſ. **billen**.

Billen Lenden, Hinterbacken (von der runden Form — c. m. Ball, Bolle, Billard [Kugelſpiel]. Red.: **He hett hör de Billen uutmäten** = **cognovit eam** (obſc.). — Spr.: **Kinder van Willen** (Eigenſinn) **deent wat vör de Billen**.

billen die Kerben der Mühlſteine anſchärfen, welches mit einer **Bille** (c. m. Beil) geſchieht. ahd. **pilen** = hauen.

biloopsk das Waſſer ꝛc. nebenher laufen laſſend (von undichten Rinnen, Abflußröhren).

Biloper der bei Arbeitenden als geſchäftiger Müſſiggänger nebenher geht.

bimaken (1. Sylbe bet.) hinzuthun, zusetzen, aufschneiden im Erzählen.

bimöten (bemöten) begegnen — s. **möten.**

Binagel ein sich ablösendes Faserchen oder Häutchen am Nagel, der Nietnagel.

Binaheit Substant. von **binah:** das Approximative, die Approximation.

binander 1) bei einander; 2) zu einander (kamen). figürl.: he hett se nich alle binander = er ist nicht recht bei Troste (se d. i. sien sive).

Bindken (Fleppken) Kopfbinde der Frauen.

Bindt 1) s. Gebindt; 2) Tillfoorde größerer Art, die über einen Canal gelegt wird (die Ufer verbindet).

binedden (beneden) unten, in die Tiefe hinab; auch hinten, im Hinterhause (in der Tiefe des Hauses); fig.: he geit na beneden = er wird bald sterben.

bingeln (pingeln) bimmeln (von einer kleinen Glocke, doch nicht kirchlich).

binnen (Adv. u. Präp.) binnen, innerhalb, drinnen, hinein (bezieht sich auf Ort wie Zeit; z. E. kum binnen; während das hd. „binnen" sich — außer in gewissen Zusammensetzungen — nur auf die Zeit bezieht).

Binn'-in't-Muul Gaumen, Rachen.

Biropend (obsol.) Geschrei, Exclamation, Rednerkünste (O. LR. p. 24).

birsen — bisen — eifrig, aber doch zwecklos (halbnärrisch) umherschweifen, hin und her laufen und rasen, besonders vom Weidevieh, welches durch die Hitze unruhig, wild wird (de Birs in de Stärt kriggt). Im Harrl. „rindern". In der Schweiz heißt Bise Sturm, Orkan. — Unser birsen heißt im Mhd. bisen (auch stürmen, brausen); dän. bisse; saterl. birrje; Brem. bissen. Conner damit ist das hd. „pirschen", welches isl. birsa, schw. bersa, mhd. birsen heißt. — vgl. Biesejager u. biester.

Birser Rindvieh, welches umherras't, birset. Viell. hängt damit zusammen das räthselh. „Berserkerwuth", nicht also — wie Einige wollen — mit bar = nackt, des Panzers baar.

bischikken an einen Tisch, Eßtisch anrücken, sich mit daran setzen.

Bischlaperske Beischläferin.

Bisen zweispaltige Schusterahle zum Abschneiden der Lederkanten in einer Nath.

bisponen beistecken (einspunden?).

bi sikk 1) sich bewußt (sein); 2) zu sich (kommen).

Bita (obs.) Hündin, Petze, Betze.

Biten Höcker; von bi (bito)? C. M.

bitieds, bitieden zeitig, bei Zeiten.

bito nebenher, vorbei (schießen rc.), fehl, verfehlt, neben dem Ziele vorbei; Spr. (obsc.) datt weer bito, Jann, säh Wübbke, do was he nett för 't Singen unt de Karke gaan. Red.: bito maken, bito verdeenen = extra verdienen.

bitühn s. betühn.

Bitt 1) das Gebiß [am Zaum]; 2) Pfeifenspitze; 3) ein großes Loch, welches in's Eis geschlagen worden ist, z. E. Aantjebitt, Brandbitt = Wuhne.

bittje, bittsken, bäten ein wenig (auch auf Zeit angewandt, z. E. kumm 'n bittsken mit).

Bittse eine Tantippe; viell. das hchd. Petze, Betze = Hündin, afr. bita, engl. bitch; oder mit biten = beißen — da bittsk = bissig — connex.

Biven die Rispen des Hafers (harrl.). Ohne Zweifel c. m. bäven = beben, zittern; afr. bivon; agf. bifian; isl. bifa; saterl. biwja. Von der zitternden Bewegung bei der leisesten Berührung.

bi Vörbild s. Vörbild.

biwäsen zugegen sein oder gewesen; fig.: he is bi't Wicht wäsen (west) = er hat das Mädchen beschlafen.

Biwäsenheit Anwesenheit.

biwilen bisweilen.

Bladder Bläschen an der Haut, i. q. Quäse. — Die Menschenblatter heißt: Pokk.

bladern blättern; daher ofbladern.

blär — auch **bläärt** und **blaar** — etwas weißgefleckt (von einem Rind rc.). Auch fig., z. E. d'r word geen Koh blär heten, of d'r is wol 'n Flekk an; oder: d'r heet geen Koh blaar, of se hett ook 'n witt Haar = an einer üblen Nachrede ist gewöhnlich etwas Wahres.

Blärhenne Bläßhuhn (**Fulica atra**).

blaffen bellen.

Blaffert 1) ein Beller (Großmaul); 2) dünne alte Münze.

Blage unerwachſener, unreifer Menſch (beid. Geſchl.) — viell. einen Buchſtaben verſchiebend von „Balg". Red.: Biggen un Blagen.

blaken (obſol.) rauchen, qualmend brennen. c. m. d. engl. **black** ſchwarz, Ruß.

Blaker metallener Tellerleuchter, platter Leuchter. holl. **blaken** blinken, glänzen, leuchten; griech. πλάξ Metallplatte; frz. **plaque** = Metallplatte; blach = flach (Blachfeld); poln. **blacha** = Blech.

Blakk (jeverl. und harrl.) ſchwarze Dinte. althd. blach; dän., ſchw., altn. agſ. bläck; engl. **black** ſchwarz. Wahrſcheinl. verwandt mit blau. ſ. blaken.

Blakk-Stieffel (harrlingl.) gefärbte Stärke (mit Schmalte) i. q. Blauſsel. Gegenſatz witte St.

blanketten ſchminken.

Blankettſel Schminke; von „blank" als glänzend, blinkend.

blarren 1) blöcken (vom Kalb und Schaf); 2) weinen, ſchreien, „plärren". Spr.: blarren helpt nich, de Bükks mutt of = Reue befreit nicht von Strafe.

Blarrſchnute Plärrmaul.

Blaſs die Windkolik, Trommelſucht des Viehs (mit „blaſen", „aufblaſen" conner).

Blatt, ſ. mall Blatt.

Blattroſe, ſ. Bellroſe.

blaue Twärend (blauer Zwirn) der gemeine Genever, Fuſel [ſcherzh.].

Blauels (obſol.) blaue Flecken von Schlägen (O. LR. p. 717).

Blaufarver Zeugfärber.

blauken (obſ. C. M.) ſehen, „blicken", welches urſpr. glänzen, ſchimmern heißt; holl. **blaken**; ſ. Blaker.

Blauſsel Waſchblau, Schmalte oder ſonſt: blaue Farbe, welche gebraucht wird, reiner Weißwäſche einen bläul. Schimmer zu geben.

blechen (1. S. geſch.) lechzen, keuchen, nach großer Anſtrengung.

Blee Bleiſtift (nicht Blei = plumbum); auch Pottloot.

bleert, daſſelbe, was blär.

bleeſen brünſtig ſein (vom Schaf).

Bleeſtikk Bleifeder.

bleevt 1) bliebt (Imperf. 2. Perſon Plural. von bleiben); 2) beliebt (Contraction von beleevt — wo bleevt?).

Bleinbieter (Emden ꝛc.) große Libelle, Warzenbeißer, Waſſerjungfer. (In anderen Orten Härenpärd, Pärdje, Schomaker). **blein** (holländ.) Blatter, Blaſe auf der Haut; engl. **blain**.

Bleinen Fiſchbein (latein. **balaena** Walfiſch).

Bleſse ein länglicher weißer Fleck vor der Stirn oder Naſe eines Pferdes (c. m. Bläſſe). mittelhd. blaſse; angelſ. **bläse** Fackel; engl. **blaze** Lichtſchein.

bleſsd m. einer ſolchen Bleſse gezeichn.

Bletz Schlamm, Dreck (C. M.). Noch jetzt gebräuchl. auf Wanger. u. b. Aurich; hier beſond. in Bezug auf Moorſchlamm.

bletzig kothig, ſchlammig.

bleuen, blojen blühen; — vergl. Blöſsem.

Bleute Blüthe, Blüthezeit.

bliede fröhlich; auch ſatl.; engl. **blith**. afr. blieden = lachen.

Bliedſkupp Freude.

bliekbar offenbar, augenſcheinlich.

blieken ſcheinen, ausſehen (daruut bliekt = darnach ſcheint, daraus geht hervor); c. m. „blicken". ſ. blauken, Blaker u. Bliren 1.

blieven bleiben. — 2., 3. Perſon des Präſens: bliffſt, blifft; Imperf.: bleev.

Blikk Blech. c. m. „blach" = flach, platt, dünn; oder mit **blieken**.

blikkärſsen den bloßen Hintern zeigen, ſ. Ärs u. blieken.

blikken die äußerlich ſichtbare Bewegung der inneren Theile der Mutterſcheide nach dem Uriniren oder bei großer Brünſtigkeit. Von Mähren.

Blikkſchlager Klempner.

Blikkunt der ſ. g. Wolf nach ſtarkem Reiten oder Gehen.

Blinde Fenſterlade.

Blindemüntken, harrlingl. Blindemöhme, auch Blindekoh = Blindekuh (Spiel). Müntken = Mönch; Mündchen.

blindöken, blindooken blenden, — eigentl. die Augen m. einem Tuche (Dook) verbinden.

Blinke Anger, grünes Inſelchen oder Plätzchen, beſond. ein kleiner Gemeinde-Anger. c. m. „blinken" (hervorleuchten).

Blirrtje albernes Mädchen; urſpr. eines, das leicht plärrt [engl. **blear** weinen]. ſ. blarren.

Blixen od. Blikksem 1) Blitz; c. m. blicken; 2) euphem. für Teufel. Blixenskärl; 't geit to'm Blixen; gah na de Bl.

Blixems-Spill verfluchte Sache.

blöden bluten.

Blödert Schlucker, armer Wicht.

blödrig blutig.

Blöe (Blöde, auch Bladen) Blätter, Plur. von Bladd (Bleede bei C. M.).

Blöfsem 1) Blüthe; 2) Schaum vor dem Mund.

Blokk 1) Block; 2) das zum Winden dienende, innen mit einer Drehscheibe — Schieve, Schievloop — versehene Stück Holz — Flaschenzug — am Schiffstauwerk ꝛc., z. E. an den Schoten, am Stanner; — 3) ein kurzer Queracker (Blokkakker) vor anderen längeren; 4) Schweinetrog für Fütterung.

blokken schwer lernen, auch schwere Arbeit verrichten. engl. **blockhead** = Dummkopf. vgl. loken.

Blockletters (von Blokk = viereckiger Stab) grobe, eckige, latein. Buchstaben. i. q. Sakkletters.

Blokkstohl Klotz z. Sitzen (Melkstuhl).

Blokknoten alte viereckige Notenschrift.

Bloomen Muskatblüthe.

Bloomschwefel Schwefelblume.

Bloot, 'n arm Bloot, ein Hülfsbedürftiger (Bloßer, Nackter). Nicht mit „Blut" [was allerdings auch Bloot heißt] in Verbindung zu bringen, sondern m. d. afr. blat = arm, bloß. Daher auch blatha = der Arme. O. LR. p. 434, ferner p. 651, wo blooter Mann für: „armer Mann" steht; — arm Bloot und blootarm sind also Pleonasmen. Auch heißt **bloot** mager, i. Bez. a. Thiere.

blootarm nackt und bloß vor Armuth (s. Dührbloot).

Blootbladder Blutbläschen.

Blootsinne einfache Blutschwäre, Furunkel (vgl. Nägenbunt).

blootfoots barfüßig.

blootlöffen 1) zu Ader lassen — s. löffen —; 2) [Subst.] Aderlaß.

blofst, blafst bläset (3. Pers. Präs. von blasen). [daher:

Blubber Wasserblase, engl. **blobber**;

blubbern, bubbeln Blasen werfen; fig.: unbedachtsam herausplaudern, polternd reden; engl. **blob**.

blüsen schwach blasen — vom Winde, Tabakrauchen; de Wind blüset up.

Blutter Staar (Vogel), bed. wahrscheinlich „Plauderer"; mhd. bladern = plaudern.

Bo (Boh) Gebäude, besond. Nebengebäude, Schoppen (vom afr. **bowa** = bauen); Bude; engl. **booth**. celt. **bod** kleine Wohnung. — Daher Törfbo, Tichelbo.

Böhl Grobian, Grausamer, Büttel (holl. **beul**). Vielleicht vom altfr. **bael** = böse, ungerecht.

Böhn, Böhne, Boden 1) in einem Gebäude über einem Zimmer (die Decke) ꝛc., der obere Hausboden unter'm Dache (vgl. Bahm); — 2) im Munde, der Gaumen (auch Bahm).

Böhnhase 1) ein nicht zur Gilde gehöriger Handwerker (der nicht in offener Werkstätte, sond. heimlich auf dem Boden — Böhne — arbeitet); auch Pfuscher; 2) scherzh. Kornmäkler, der die Böden der Kornhändler besucht.

böhren (afr. bera = tragen, heben; goth. **byren**; angels. **beran**; isl. **bera**; engl. **bear**; wanger. biri) 1) heben, in die Höhe heben [altd. bura = sich erheben — nach Einigen c. m. Berg, Bürde, sowie auch mit „empor"]; 2) „Geld heben, erheben" (daher vielleicht: Börse). Auch: einen ganzen Nachlaß in Empfang nehmen (O. LR. p. 50, 228). s. överböhrig und bernlas.

Böhrt Reihefolge, Turnus (an de Böhrt = an der Reihe). c. m. **gebören** = gebühren?

Böhrtmann, s. Börtmann.

bökern klopfen, hämmern. s. Böken.

Bod (Bodd) Gebot, auch das Gebotene, das Angebot; — vergl. beden, Bott, Bann.

Bodel (C. M.) Scharfrichter, Büttel. isl. bodal. c. m. „Bote" (des Gerichts).

Bodting ein bei Strafe des Banns gebotenes öffentliches, allgemeines Gericht (O. LR. p. 465). Ting = Gericht.

boën 1) bauen; 2) ackern, pflügen.

Böe Unwetter, schnell vorübergehendes, Regen- oder Hagelschauer. Man sagt aber zuweilen auch: 'n gooden Böe, d. h. ein guter Augenblick während eines Unwetters.

böhnen, bohnen reinigen mit einem kleinen Beſen von Haidekraut. ſchw. bona.

Böhner (Bohner) eben dieſer Beſen. holl. hoender; ſaterl. bonerje.

Böke kleines Schauer; fig.: Laune. Red.: watt hettſt du för 'n Böke?

Böken Buchenbaum; [Adject.] von Buchenholz. — [Verb.] klopfen, hämmern, beſ. den Stockfiſch.

Bökk-Kärel i. q. Buſebeller — harrlingerl.

böllken heftig ſchreien, brüllen (von Thieren) — mit „blöcken", lat. balare und „bellen" verwandt; figürl. auch für: rülpſen, daher

Böllkwurtel Rettig (ſcherzh.), weil er Rülpſen verurſacht.

Bördken (Böördken) [Diminut. von Boord] oberer Rand; breiter Saum um einen Frauenrock. ſ. Burſegaten.

Börge 1) Bürge; — 2) Gläubiger, Borger (obſ.) = der einem Andern Geld geborgt hat. (O. LR. p. 573 vergl. mit p. 564 No. V.)

börgen 1) borgen, d. h. etwas ausleihen und auch anleihen; 2) bürgen = verbörgen.

Börtmann [mit langem ö], Börtſchipper = Fährmann, der nach einem Turnus fährt, Reiheſchiffer (ſ. Böhrt).

Böſigkeit Unwille, Zorn, Grimm, böſer Vorſatz; Gegenſatz gegen Malligkeit, Unverſehen.

Böſſel 1) Schweineborſte; 2) Bürſte.

Böſſelmaker Bürſtenbinder.

böſſeln bürſten (wegböſſeln, untböſſeln), auch fig.: treiben, wegtreiben; weglaufen.

Böſskupp Botſchaft.

Bötel 1) kleiner Junge (ſcherzhaft); 2) Schweifknochen am Rücken d. Pferdes; 3) ein Holz zum Weichklopfen d. Flachſes (Remels). Conner iſt das ahd. bôzan, mhd. bozen, biuzen = ſtoßen, ſchlagen (das z entſpricht dem nordd. t); holländ. bot Stoß; ndd. butt = ſtumpf, botten ausſchlagen; frz. bouter ſtoßen. Bötel, ſonſt auch Bötling, bedeutet alſo etwas Geſchlagenes, Geſtutztes. Viell. c. Boot 2.

böten 1) [inböten, anböten] heizen, Feuer anlegen, anſchüren — auch fig. in Bezug auf Streit u. Zank; Part.: bött; agſ. betan anzünden; 2) büßen (harrl.).

Böter Heizer.

Boge böſer Bube, — durchtriebener Schelm.

Boh, ſ. Bo.

Bohmanntje — oder richtig. Baumanntje = i. q. Akkermanntje.

Boje 1) i. q. Baje; 2) Treibbake, an Stricken, Ketten befeſt. (engl. buoy). Plaut. Asin. III., 2 v. 5 bojae Stricke, Ketten.

Bokk Forſt des Hauſes (auch Fraſt genannt), die oberſte Winkelſpitze d. Hausdachs. c. m. „Bock" und „Buckel" von Bug, biegen; ſchweiz. bukk = Erhöhung, Beule, Anhöhe.

Bolder ein aus dem Bord kleinerer Schiffe aufrecht hervorſtehender Balkenkopf, um welchen das Tau zum Anbinden derſelben geſchlungen wird. holl. bol der Kopf, von boll rund.

boll 1) ſtumpf, abgerundet (woh. Ball, Bowle, Beule ꝛc.); 2) bald (auch bold).

Bollbeisje, ſ. Belbeusken.

Bolle 1) das der Spitze entgegengeſetzte breitere Ende des Eies; 2) ein rundes kleines Weißbrod; (Spr.: 't is mall, ſäh Jan, warme Bollen mag ikk nich: do harr he vör dree Fivthalven upp.]; 3) Flachsknoten, Samenkapſel; 4) Zwiebelknolle, z. E. Tülpenbolle.

bollſtärt'd mit abgeſtumpft. Schwanz (von Hunden, Hühnern ꝛc.), — mit abgeſtumpfter Spitze (von Möhren).

Bolltje Bonbon.

bollwarken ſchwer, mit Anſtrengung arbeiten, auch wüſt thun; c. m. Bollwark = (vielleicht) Werk aus Bohlen; daher das franz. boulevard. — dän. iſt bulvaerk: eine Bohlenwand am Waſſer.

Bolte 1) ein ſchwerer Nagel, Bolzen; 2) eine Platte von Eiſen zum Erhitzen u. zum Plätten; 3) Rolle Zeugs: B. Linnen.

Boltſtöve (Boltſtave) zinnerne Kruke zum Fußwärmen.

Bolze i. q. Balze 1.

Bonenſtilter, ſ. Stilter.

Bonenſtöter 1) kleiner Klotz m. Stiel, um gekochte Pferdebohnen zu zerſtoßen; 2) kleiner ſtämmiger Junge (ſcherzh.).

Book (Booken, auch Böker) Buch, Bücher (vgl. Böken).

Bookweiten-Knieper ſchwerer Buchweizen-Pfannkuchen.

Bookweiten-Schubbert — siehe Schubbert.

Boolschatt (afr. boltschette) Brautschatz, Ausstattung. O.LR.v.W. p. 268, 828.

Boombikker Specht.

Boomke Bäumchen. Red.: na de Boomkes gaan = sterben, zum Kirchhof gebracht werden, der gewöhnl. m. Bäumen bepflanzt oder umpflanzt ist.

Boomöllje Baumöl.

Boomsiden Zeug aus Baumwolle m. Seidenglanz.

Boomtike Maikäfer, s. Tike (auch Ekkeltäve).

Boonakker up gaan 1) sich eines Verbrechens halber auf d. Flucht begeben; 2) in's Zuchthaus kommen. Offenbar ein Wortspiel, welches sich scheinbar auf Bone als Bohne, in der That aber auf das altfr. Bona = Missethäter bezieht.

Boontje 1) Bösewicht [im Diminut.] (kriggt sien Loontje); vom altfr. bona = Missethäter, Mörder; 2) Vitsbohne.

boordefull voll bis zum Rande.

Boot 1) Boot; 2) Bündel Flachs, wov. 20 1 Remel ausmachen. s. Bötel.

Boote Getreide auf dem Halm oder in der Scheune (das Gebaute, Erzielte). — altfr. baute, bote.

Bordmagd (obsol.) Haushälterin, Hausmagd (O.LR. p. 834). Bord heißt in anderen Mundarten nicht bloß Rand, Seite, sondern (z. E. im Angels.) auch Haus.

Bordsgatt Schlitz am oberen Ende eines Frauenrocks; s. Burfegaten.

Borst (Bosst, Bösst) Brust.

Bortschave Gesimmshobel.

Bos (harrl.) verschnittener Eber — s. Barg.

Bosem 1) Busen (im Körper und Kleid); 2) der geschweifte Balken und Rand des Schornsteins in der Küche — Kaminrand. westphäl. **Boosen**. Beide Bedeutungen sind verwandt und bedeuten das Hervortretende, Gebogene. — Busen heißt engl. **bosom** [kurz], altf. u. angelf. **bôsom**, ahd. buosam, wanger. bôzem, altfr. bosm.

Bosst (mit Bosem nahe verwandt) Brust.

Bosstkede (C. M.) Panzer, Ketten- oder Ringpanzer.

Bosstrokk Unterjacke für Frauen = vgl. Hemdrokk.

Bote 1) i. q. Boote; 2) Buße — Brôk un Bote. — Vom altfr. beta = büßen. O.LR. p. 102, 168.

Botram, eigentl. **boterham** (holl.), Stück (Brod) mit Butter. Hamm = Stück. s. Hamm und Humpe.

Bott (Bod, Bodd) 1) Raum, Platz für Etwas; 2) Länge eines Stricks, auch der Strick selber, z. E. Drakebott die Schnur am Papierdrachen; 3) Mal, z. E. elker Bott, all Bott = jedes Mal; 4) Aufgabe, z. E. Bott setten; 5) Gebot, Angebot, Preis (bei Auctionen ꝛc.). Nur in letzterem Sinne hat das Wort einen Plural (Botten, goode Botten). — In den beiden letzteren Bedeutungen ist Bodd augenscheinl. e. m. beden (bieten); s. dieses Wort. fig.: Bott gäven = Preis geben, aufgeben, fahren lassen. — vgl. Nabott, Uppbott.

Botter Butter. fig.: he is de beste Botter nich = er taugt nicht viel. — vergl. buten.

Botterblöhm Wiesenhahnenfuß — Ranunc. bulb.

bottern Butter ausscheiden (von der Milch); fig. gelingen: 't will hüm nich bottern.

Botterspohn hölzerner Spaten zum Butter-Abstechen.

Bottertaun Schneidezahn.

Botterun Brod schmieten ein flaches Stückchen Stein auf eine Wasserfläche schräg hinwerfen, daß es ein paar Mal aufschnellt. In Harrl. Ei, Bei, Botterbrod. s. britzen.

Bottervögel Schmetterling; — engl. **butterfly**.

Bove Bube (engl. **boy**) Spitzbube. Daher: Boveree Büberei (Ostfr. LR. p. 169).

boven oben (auch baven).

Braak Strauch (C. M.); noch jetzt gebräuchlich: he geit dör Busk un Braak = er geht durch Busch u. Strauch (durch Dick und Dünn). — engl. **brake** = allerhand Gestrüpp (Farnkraut, Dorngebüsch). c. „brechen" u. Brook 2.

Braam Haſenhaide, Beſenginſter — „Pfriemenkraut": Spartium scoparium. Im ältern Hd. kommt „brame" vor für einen langen, ſpitzigen Körper od. Schößling. Damit conn. iſt auch Bramſeil, das im Engl. topsail heißt. ſ. Bramſtenge.

braasken lärmen, laut ſchelten, prahlen, renommiren. ſaterl. braeskje.

Braasker Lärmmacher, Aufſchneider, Renommiſt.

Brabanter (Borkum) Rochen (in Belgien getrocknet ſehr beliebt).

Braddſe, Bratz, 1) Menge, Maſſe, Haufen verworrener Dinge; 2) ein baufälliges Haus ('n ollen Braddſe). Von braſſen, praſſen, praſſeln = lärmen, toben, krachen. braſſen iſt wohl conn. m. berſten.

Brägen Gehirn (engl. **brain**, holl. **brein**, afr. brein, brin, angelſ. **brägen**); daher: Bräg.-Wuſst. βρέχμα Schädel.

Brägenpanne Gehirnſchale. O. L. p. 739; auch Brägenkaſte.

Brägenſchörf bösartiger Kopfgrind.

Brähmſter Waſſerſchöpfmühle ohne Bekleidung (auch Hund od. Kiewiet genannt). Viell. von Bremen hier eingef.

bräken 1) brechen; 2) ſich erbrechen, vomiren [auch övergäven]; 3) Fehler begehen; Part. braken — in der letzten Bedeutung auch: verbräken, verbraken.

Brah Braten, z. E. Rinderbrah.

Brake, ſ. Schläpbrake.

braken [Part. v. bräken] 1) Fehler begangen haben, etwas verbrochen haben; 2) — Flachs — mit der Brake brechen [Infin.]. ſ. falten, — treiten, — Schläpbrake; 3) an einem Bruchſchaden (**hernia**) leidend, z. E. ſchwaar braken, dübbelt braken = an einem ſchweren Bruch, doppelten Bruch leidend.

brakk 1) von ſüßem Waſſer, das mit Seewaſſer vermiſcht iſt, und umgekehrt, z. E. vom Flußwaſſer unweit des Meeres ꝛc. ꝛc., c. m. dem altfr. breca = gebrechen, mangeln; 2) unfreundlich, abſtoßend [von Ausſehen], barſch.

Bramſtenge der obere Maſtaufſatz; der untere heißt: Marsſtenge. **Bramraë**, **Marsraë**, die zu dieſen Stengen gehörigen Raën. **Bramſeil** (bei uns) das Segel an der Bramraë. — vergl. **Braam**.

'n Brand eine Quantität Gegenſtände (z. E. Steine), welche zu gleicher Zeit gebrannt werden; 'n Brand Törf = ein relativ-hinlängliches Quantum Torf — z. Expl. zum Brennen eines Ofens voll Ziegelſteine ꝛc. —; fig. 'n Brand hebben = betrunken ſein.

Brandbitt Loch im Eiſe für den Fall einer Feuersbrunſt; ſ. Bitt.

Brandries ſchwarzer Staubpilz an der Haferriſpe.

braſſen die Segel richten oder an den Wind ſetzen — ſ. Bakk braſſen.

Braſskörf Armkorb, oder Korb mit Handhaben, engl. **brace** = Handhabe; latein. **brachium** Arm.

Bratt (Baratt), ſ. Sſietten.

Bratze, ſ. Braddſe.

bredaal grob, hochfahrend (conn. m. **brutal**?).

bredadig verſchwenderiſch, vollauf.

Bredullje (Perdulljes) Streit, Verwirrung (corr. v. lat. **perduellio**?).

Breſokk breites, viereckiges Raëſegel am Fockmaſt.

Breek Schnupfen, c. m. Gebrechen.

Breeke, Breete, Stück z. E. Torf.

breën das r ſchlecht — breiweich? — ausſprechen, etwa wie ein w.

Breeſen der Braſſen, — ein breiter Flußfiſch; engl. **bream**; franz. **breme**; angelſ. **brad**. (**Cyprinus brama**.)

breet ſchlagen (well) mit Mühe (Jemand) zu etwas bewegen.

Breete, ſ. Breeke, Brott.

breetſporig 1) von Wagen, deren Räder weit auseinanderſtehen; 2) weitläuftig, umſtändlich, ſalbadernd.

breiden, **breien** ſtricken (mit Stricknadeln) — **braid** flechten, weben [engl.].

Breidelpreme, Breielpreme, Stricknadel; ſ. breiden.

Breiſterske Strickerin.

brekkfällig zerbrechlich, morſch.

Brenning brennende Hitze (C. M.); angelſ. das Brennen.

Brettſtohl ein aus kleinen Bretterrn zuſammengeſchlag., niedriges Stühlchen zum Melken — ſ. Melkſtohl, Blokkſtohl, Schamel.

breuen (breien) 1) brühen (z. E. ein Schwein, daß die Borſten abgehen); 2) ſich ſelbſt erhitzen, in Gährung kommen,

z. E. vom Heu, Raſendünger (Plakk); c. m. brauen; im altfranz. **breu** Brühe, angelſ. **briu**, holl. **brij**.

Breubakke Miſtbeet, Treibkaſten.

breven die Fugen eines Schiffes mit Werg ausſchlagen, kalfatern.

Brev-Iſer das eiſ. Werkzeug dazu.

Brikk ein zweimaſtiges Seeſchiff, von dem Schooner durch die Takelage unterſchieden.

Brikke 1) Brettchen (in dem Milcheimer); 2) Brettſtein für das Damenſpiel, Dominoſpiel. In Saterland auch der Pferde-Holzſchuh; ſ. Trippen.

Brille 1) Brille; 2) das Sitzloch des Abtritts — holl. **bril** —, durch welches man gewiſſermaßen „durchſchaut"; vergl. pelaken Brill; 3) die ſ. g. Bremſe, als Naſenklemmer der Pferde.

Brink grüner Anger; wahrſch. c. m. dem engl. **brink** Rand.

britzen 1) ſchnellen, emporſchnellen, z. E. vermittelſt eines Brettes, welches in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruht, oder vermittelſt eines ausgeſpannten Tuchs. Daher die Betheuerungsformel: **ikk will mi britzen laten, wenn** ꝛc. Auch das Spiel der Kinder — welches man auch „Kees un Brood ſchmieten" oder „Botter un Brood ſchmieten" [ſ. daſ.] nennt — heißt britzen, britzen laten; 2) mit verbundenen Augen Flaſchen oder Eier mittelſt Stöcke zerſchlagen (eine Beluſtigung der Kinder in Brookmerl.). — Unſer „britzen" iſt c. m. Britſche, Pritſche, welches von „Brett" abgeleitet wird.

Brök 1) Bruch (**hernia**) — vergl. braken № 3; 2) Zahlenbruch ('t geit in de Bröken).

Bröke Brüche = Geldbuße.

brökhaft, brökhaftig bruchfällig, ſtrafbar. D. LR. p. 780, 902.

Brodwinnung — Brodwinnen — Broderwerb, Geſchäft, Amt.

Bröddellap, ſ. Bruddellapp.

Bröddſel (auch Brödd) ein Neſt voll jungen Geflügels, auf einmal ausgebrütet.

bröden brüten; Partic. brödd; 'n brödig Ei = ein ſchon angebrütetes Ei (harrlingerl.).

Bröhr Bruder. — Erinnert an das franz. **frère**, holl. **broer**.

Bröhrmann Brüderchen.

Brook 1) Hoſe — viell. c. m. **bracca**, das galliſch. Urſprungs iſt pruah, proh; agſ. braec; engl. bree ſchw. brac; altfr. brok, brec; h **broek**; vgl. Bükkſe; — 2) nie ſumpfiges, mooriges Land, Bruch **brooc**, engl. **broke**. Daher B merland (urſpr. mooriges Land

Brookgordel Hoſengürtel. E ſchwere Strafe auf die an einem verübte Zerreißung dieſes Gürte D. LR. p. 784.

broſs (kroſs) hart, ſpringend, zerbrechlich (von Backwerk, z. E. back). Von breken, altfr. br brechen. vgl. taï.

Brott Torfmull. c. m. broſs Zerbrochene). ſ. Breeke, Bree

Bruddel Fehler, beſond. in we Handarbeiten, Fehlſtich.

Bruddellapp (auch: Brödde ein kleines Tuch, woran Anfäng im Nähen, Sticken ꝛc. zu ihrer l arbeiten und worin daher viele (Bruddels) vorzukommen pflegen z. E. von einem unerfahrenen Add Anfänger, der ſchon einen wichtigen führt: 't is ſien Bruddellapp, übt ſich daran, aber zum Schade Clienten. Auch nennt man ſcher erſte Kind eines Ehemanns „Br lapp", wenn's ein Mädchen iſt.

bruddeln 1) Fehler machen — mit dem franz. **brouiller** durchein miſchen, werfen, **brouillon** Kladi brodeln ('t Water bruddelt all); deln" iſt daſſ. Wort mit vortreteni

Brüe Spott — **ikk hebb de daarvan** = ich thu's nicht, weil i zum Geſpötte werden will.

brüen (urſpr. brüden) necken ziehen, ärgern (vom afr. brida = breuen — auch obſ. — zupfen z. der Naſe (D. LR. p. 747); daher verbrüen = verſcherzen, mache etwas mißlingt. Vielleicht aber iſt brüen" = verbrühen, alſo nich jenem brüen). — Sprw.: Jan ſien Buhr brüen un eet nich (vor verfehlten, albernen Verſuch, Jem ärgern).

Brüeree Beirerei, Neckerei.

Brügamm Bräutigam (a. Brügen).

Brügge 1) Brügge; 2) fig. Roggen-Butterbrod. (Im letzteren Sinn viell. comm. m. Brocken, brechen, Bruchstück.) sch.: In Ostfreesland äten se Brüggen, lopen upp Mühlen (s. u. Mühlen) unn hebben Schapen (s. u. Schapen) in de Taske.

Brülofft (obs.) Vermählung, Verlobung. (Osterhusisch. Accord mit Friedeburg.) ahd. bruutlouft, angels. brydloppa, schwed. brulopp, holl. bruiloft.

Brummelbeē Brombeere = Frucht einer stachlichten Staude. ahd. pramo, d. i. wörtl. „Pfriemen". c. m. Braam.

Brummkuse Brummbär; s. Kuse.

Bruune 1) zu Tage tretende Quelle [Brunnen heißt Pütte]; 2) Halsbräune.

Bruse 1) Brause, Vordertheil der Gießkanne; 2) Art Weibermütze, welche sich aufsträubt, gewissermaßen brauset.

Brunk (s. Brook) Hose.

brunken 1) [mit od. ohne **to**] brauchen; 2) gebrauchen; 3) mediciniren.

bubà (da **a** ganz hart) unwirsch, ingrimmig, grob, zornig, auffahrend. — (vgl. **bà**).

Bubbel Wasserblase, Bläschen; lat. **bulla**. — s. Blubber.

bubbeln Blasen aufwerfen (v. Wasser); auch: in schaukelnde Bewegung setzen — von einem Boote.

Bubbelke Wasserrose (**Nymph. alba** oder **Nuphar luteum**).

Buchel (mit hartem **u**) das Unebene; c. m. Buckel, Bauch, biegen.

bucheln übereifrig arbeiten (vom gebogenen Rücken).

Bucht 1) Einbiegung, z. E. am Ufer, eines Gliedes — Gelenk —; 2) Macht, Kraft, Vermögen. fig. Redensart: he hett de **Bucht** um de Arm = er kann es wohl ausführen, er hat das Vermögen dazu.

Budde, auch Burde, 1) ein Werkzeug zum Fischen, bestehend aus Bindfaden mit Knoten, woran der Köder (ohne Angel) befestigt ist; **budden** — auch: burden — angeln, aus dem Wasser heben (c. m. böhren u. Bürde); 2) kleiner, viereckiger Kastenschlitten, in Krummh. zum Erdefahren über Grünland, in Rheiderl. zum Mistausfahren aus dem Viehstalle gebraucht; c. m. Bütte.

Buddel Bouteille, bes. die kleine runde und platte Flasche; engl. **bottle**; c. m. Butte, Bütte.

Buddelee ein Glasschrank zur Aufstellung von Gläsern, Porcellan ꝛc.

buddeln 1) brodeln, latein. **bullire**; 2) (sükk) sich mit Geräusch waschen. Auch wohl **budeln**.

Buddelwnrm (schzh.) Pfropfenzieher.

Budel, Bodel, Masse, Vermögensmasse, Mobiliar. (In alten Schriften: Butheil.) s. Inbodeel, Ingood. vgl. Buhl.

Budelbereder Nachlaßverwalter. — vgl. beredden, rede, reden.

Budeleed Manifestationseid über eine Masse. O. LR. p. 285.

Budelscheedung — Erbauseinandersetzung.

Bühl (contr. v. Büdel) Beutel. Damit conn. Buddel, Bouteille, Budde 2, Butte.

bühlen 1) beutelartige Falten werfen; 2) ausbeuteln, durchbeuteln (von Mehl). Spr.: he is nett so flen, as wenn he dör de Leddergaten bühlt weer (v. einem Grobian, der Anspruch auf Sitte macht); 3) sükk bühlen = sich flöhen [v. Hunden]; auch sich fortscheeren; gah hen un bühl di = pack dich fort.

bühlfuhl geizig, sparsam, nicht gern zahlend, träge (faul) im Zahlen, oder klug, schlau (fuhl) in Sachen d. Beutels.

Bühlkist Beutelkiste der Müller — Bäcker (zum Ausbeuteln d. fein. Mehls).

Bühlmehl Semmelmehl, gebeuteltes Mehl. s. Mehlbühl.

Bühre Bettzeug, der Behälter der Federn, Kissenüberzug.

Bükkse Hose, Paar Hosen, Beinkleid; urspr. wohl nur die von Bocksleder (sonst früher wohl Brook); saterl. bokse; nrdfr. bochse; dän. buxe; schwed. Platt: byxor; holl. **bokse**. Damit conn. das englische **buckskin** (wörtl. Bockshaut) = Hosenzeug. — **Bükksband** Hosengürtel. — **NB.** Büchse heißt i. Ostfr. nicht „Bükkse", sondern Büsse, und unter Hose versteht der Ostfriese nicht die Hose, sondern den „Strumpf". Red.: dat Wief hett de Bükkse an = sie beherrscht ihren Mann, hat ihn unter'm Pantoffel.

Bülte 1) kleine Anhöhe, Haufen, beſonders ein aufgeworfener Haufen Stroh, Torf, Heu ꝛc., überhaupt jed. aufgeworfene Haufen, z. E. Maulwurfshaufen (Müllbülte, Wrootbülte). c. m. **boll** = rund, und Beule; 2) Menge, z. E. 'n ganzen B. Minsken; he hett 'n heel Bülte Geld.

bülten (auch **bültjen**) Haufen machen. engl. **build** bauen, **to build up** aufbauen.

Bülten un Hülten Höhen und Tiefen im Lande. ſ. Hülte.

bültrig höckerig, uneben, voller Bülten.

Bültſakk des Schiffers Bett, beſtehend aus einem Bettſack mit Hülſen, namentlich Buchweizenhülſen. Bei Tage wird dies Bett in einen Haufen — Bülte — zuſammengelegt.

bümmeln, ſ. bummeln.

Büngel ein ſtarkes Stück Holz, welches ein dadurch gebändigtes Thier am Halſe oder Fuße mit ſich ſchleppt; — auch als Scheltwort: Bengel (vgl. Dwasbüngel). fig.: 'n Büngel an 't Been hebben = verhindert ſein durch eine äußere Laſt, z. E. durch kleine Kinder.

büngeln baumeln, — an etwas loſe hangen; c. m. bummeln.

Bünſel 1) Bündel; 2) ein Häufchen Menſchenkoth; 3) Knirps.

bünſeln, inbünſeln (viell. richtiger: **bündſeln**) kleine Kinder vermitt. Luhr's und Wikkelband's in ein Packet, Bündel einbinden.

Büs [das **ü** lang] Taſche, Hoſentaſche (c. m. Büſſe = Büchſe, **pyxis**).

Büsdook Taſchentuch (rheiderl.).

Büſe Schiff mit einem Maſt, welcher um $^1/_3$ der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vorn ſteht, mit plattem Hinterſpiegel (zum Häringsfang).

Büſſe Büchſe, Doſe (Bükkſe heißt in Oſtfr. „Hoſe"). Auch das Saugkännchen für Säuglinge heißt: Büſſe; dat Kind is bi de Büſſe. ſ. Piepkannu. Büs.

Büte Beute. Red.: mit de beſte Büte ſtriken gaan = d. beſte Theil bekommen.

büten tauſchen (ſ. reilen, keilen).

Büter der gewerbmäßig Tauſchhandel treibt (ſ. Reiler).

bugen biegen, beugen; Imperf. boog; Part. bagen gebogen. Red.: ſe hebben nich to bugen of to bräken = ſie leiden Hunger und Kummer.

Bugönje Päonie, Pfingſtroſe, roſe (oberl. Pione). franz. **peon peony, piony.** griech. παιωνία d. pflanze, von παιάν heilen.

Buhl (contr. v. Budel) Me 'n heelen Buhl = eine ganze de heele Buhl = die ganze Maſ

de **Buhl** (Budel) **upſchepp** Hausweſen im Zorn reformiren, ir wüthen, das Rauhe heraus kehre

Buhr (altfr. Plur.: burar) Hofbeſitzer, der Herr des Hofes; c. altfr. bua = bauen, d. h. urſpr. n ſcherzh., fig.: der Principal, auc deren, als landwirthſchaftlichen S niſſen. Auch der Bube im Kar z. E. beſte Buhr. Als Endſylb oſtfrieſiſch. Ortsnamen (z. E. Vic Weſterbur, Ochtelbur) ſcheint da auf Bauerſchaft hinzudeuten und in neueren Zeiten mitunter „bur ſchrieben. Im Holſteinſchen findet Endung „buren" bei Ortsnam jetzt, wie z. E. Weſslingburen. heißt übrigens im Altd.: ſich heb böhren); das obenged. „bur" dah. auch auf eine höhere Lage hi

Buhre, Burre, 1) Baum Holzblock, Pfahlreſt im Erdboden Brand im Backofen (afr. burna b engl. **burn** brennen, Brand). ſ. l

Buhree, Buree, Bauernwi (vermuthl. c. m. d. franz. **bourré** licher, komiſch-bäuriſcher Tanz, hu idylliſche Tanzmelodie; — desgl. mit „burlesk", welches jedoch von vom lat. **burra** Flocke, Zotte (Z dem lat. **burrae** Poſſen hergeleite

buhrken Landwirthſchaft treib

Buhrmeſter Bauermeiſter, Ge vorſteher.

buhrsk, up ſien buhrsk bäu ländlich.

Buhrſkupp Bauerſchaft, die g Dorfſchaft.

bukksk ſtarrſinnig — heimtüc (böckiſch-ſtößig).

Bukkſtaan = mich krumm hi damit ein Anderer mir auf die S ſteige, oder auch dieſes Aufſteigen der Schulter Stehen ſelbſt, z. E. zu ſteigen in ein höheres Fenſter. Wo

in Verbindung zu bringen mit Bock und bücken oder Buckel, ſondern abzuleiten v. altfr. **buc, boc** = Schulter (Emſ. LR.).

Buko Kuh (Kinderſprache).

Bule Beule; **bulerg, bulerig** voller Beulen; c. m. boll.

Bulge große Welle, Woge; ſchwed. bolja; dän. bölge; engl. **billow.** Viell. mit dem vorigen von dem Stammworte „boll" abzuleiten. ſ. auch Bülte.

bulgen hohe Wellen ſchlagen, wogen; daher (?) verbulgen verwegen, verwogen, frech, übermüthig.

Bulle 1) Stier, von dem veralteten deutſchen Worte „bullen" = brummen, welches noch in der Schweiz gebräuchl. iſt; daher der Stier auch Brummochs genannt wird; 2) Backwerk — Botterbulle (in Emden); 3) kleines Flußſchiff mit nicht mehr als 1 Maſt, platt. Boden, vorn und hinten ſpitz; zuweilen auch ohne Maſt, z. Ueberſetzen des Viehes bei einer Fähre gebräuchlich.

Bullenbieter Bullenbeißer, eine Art Dogge, Bulldogge.

bullerballern heft. ſchelten, aufbrauſen, [poltern.

Bullerblöde [Plur. v. Bullerblad] —harrl. — Huflattig, Peſtwurz. **Tussilago petasites.**

bullern donnern, brauſen, poltern — ſ. Heff.

Bullerwagen Wagen mit bekleideten Leitern, der ſtark zu raſſeln pflegt.

Bullkruut Wolfsmilch (**Euphorb.**).

Bulloſs ausgewachſen verſchnittener Stier [engl. **bullock**]; contr. aus Bulle und Oſſe. — Fienoſs dagegen iſt der Ochſe, der ſchon als Kalb verſchnitten wurde; ſ. dieſes Wort.

Bullpäſe, Bullpieſe, Bullſtokk Ochſenziemer.

Bullſter Hülſe, Schale (von Körnern des Buchweizens, Hafers, der Gerſte ꝛc.); c. m. Bolle No. 3. vgl. Bedde.

bullſtrig mit Hülſen vermengt; fig.: übellaunig.

Bumann i. q. Buſebeller.

Bummbamm Schaukel. ſ. Sſoïſaï.

Bumme größeres, blechernes Trinkgefäß mit Deckel und Tute, im Norden von Oſtfriesl. engl. **bumper** Humpen, Trinkgefäß; italien. **bombare** trinken; mittl. **bombum** Getränk.

bummeln, bümmeln 1) baumeln, hängen u. ſchwanken; 2) läuten; 3) fig. ſchlendern, träge u. wacklig gehen. Red.: Alles wat daran bümmelt un bammelt = Alles was daran hängt, der ganze Anhang, alle Folgen und Conſequenzen.

Bummert Name verſchiedener Häuſer, welche früher wahrſcheinlich Wirthshäuſer geweſen. engl. **bombard** Weinfaß; holl. **bom** Spund. ſ. Bumme.

Bumms 1) ein ſtarker Fall od. Stoß; 2) als Interjection gebraucht; 3) abſchlägiger Beſcheid, heftige Zurückweiſung.

bummſen heftig, aber dumpf aufſchlagen (z. E. von fallenden Balken) — c. m. dunſen.

Bunk, Bunke, Knochen. O. LR. p. 723. Plur.: Bunken u. Bünke; c. m. „Bein" = Knochen; engl. **bone.** Spr. d'r ſünd mehr Hunde aſs Bunken (bei einem Mißverhältniß zwiſchen zahlreichen Concurrenten und geringen Geſchäften). He hett 'n Bunk in 't Been = er kann oder will nicht gehen [ſchh.].

Bunkeerde abgegrabene, zum Brennen untaugliche Moorerde.

bunken, ofbunken, die obere Moorſchicht abgraben bis auf die ſ. g. „Törfbank" (agſ. **bonc** Bank).

Bunker der dieſe Arbeit verrichtet.

Bunk-Is Eis, unt. welchem d. Waſſer weggelaufen iſt, Hohleis (Eis, hohl wie Knochen). Im Amte Norden: Bumm-Is; vgl. Rodd-Is u. Is.

Buntböſtken Meiſe (C. M.).

Buntendrager Packenträger, der mit Ellenwaaren hauſirt.

Buntgood bunter Cattun — bunte Leinwand, — im Gegenſatz zu „weiße Wäſche". Daher:

Buntgoodskärel der m. ſolch. Waaren hauſirt; — (auch **Buntjer**).

Buntwinkel Laden, wo Ellenwaaren verkauft werden.

Burde, burden, ſ. Budde, budden.

Bure (Buree) ſ. Buhre (Buhree).

Burinske Bauersfrau.

Burre, ſ. Buhre.

Burſegaten Schlitze in Frauenröcken, welche das Anziehen derſelben vermitteln und gewöhnlich an der Seite angebracht ſind, wo ſie, nach einer Auslegung, die Benutzung der darunter befindl. Taſchen

ermöglichen (c. m. „Bruſt"?). Andere ſchreiben das Wort Bordsgaten und verſtehen darunter überhaupt die Schlitze am obern Rand (Bord) d. Frauenrocks. ſ. Bördken u. Bordsgatt.

Burſerdöhr 1) Seitenthür eines Bauernhauſes; 2) große Hinterthür desſelben, Scheunthür (harrl.); 3) Kuhſtallthür, i. q. **Meſſeldöhr**; vgl. Buus=döhr.

Buſebeller, Bumann, Buſe, Buſemann, Bökkärel, ein ſpukhaftes Phantom, ein geſpenſtig verkleidetes Subject, Popanz, ein Menſch zum Bangemachen.

buſen ſtürmen; **buſig Währ** ſtürmiſches Wetter; mhd. biſen; vgl. birſen.

Buſerunhutje, Buſerundje = weiter, rund geſchnittener Bruſtrock, Hausjacke von Linnen oder Cattun ohne Schöße. Entweder c. m. „Büſte, Bruſt", oder mit „Buus" = Scheune, Viehſtall, — alſo hiernach = Stalljacke. Auf Wangeroog Brezuntje, was c. ſcheint m. d. engl. **breast** Bruſt. ſ. Ruhntje.

Buſsboom (auch Palme) Buchsbaum, **buxus**.

Buſskaasje kleines Gehölz, Bosquet.

buſsk-lären Schoh (ſcherzh.) Holzſchuh, Klumpe.

Buſst Riß, Spalte (von berſten) z. E. im Eiſe.

buſsten (Partic. von baſsten) geborſten. — Sprw.: he is van de eerſte Lögen nich buſsten = er lügt von Kindsbeinen an, das Lügen bekommt ihm gut.

buten 1) draußen, außen; **van buten** = von außen her, auch: auswendig; — 2) außerhalb, außer, ohne; z. E. **buten datt** = außerdem, **buten ſien Wille** = ohne ſeinen Willen (O. LR. p. 179); **buten Beens gaan** = über die Schnur hauen, beim Schlittſchuhlaufen mit auswärts überhängendem Oberkörper ſich fortbewegen und dabei lange, krumme Züge machen; beſonders aber ehebrechen (vom Manne); — **van buten lären** (können) = auswendig lernen (wiſſen); — **Geld buten Huus** = ausſtehende Capitalien. Damit conn.: **Butjadingerland** = der ehemalige Theil von Friesland, welcher jenſeits — **buten** — der Jade liegt.

Buten Butter, nach C. M. [obſol.]. Vielleicht m. d. Adv. „buten" conn. und aufzufaſſen als das ſich Abſonde Ausſcheidende — **buten up Dri** Darnach würde dann die Ableit ſerer „Butter" (latein. **butyrum butere**; angelſ. **butera**) von „ = ſchlagen bedenklich ſein.

butenbeens, ſ. buten.

Butenbeenskind Baſtard. Been, wornach hier das Kind p mißverſtändlich angehängt zu ſein

Butenböhrt das an die Reihe der „Butenlüe" beim Rappsrein

Butendiek 1) der äußerſte S 2) Außendeichsland.

butendien ohnehin, außerdem

Butenfahrer 1) Seefahrer; ſchiff; im Gegenſatz gegen: Binne (Canalſchiffer ꝛc.) u. Wattfahrer.

buten Künne (Künde) bewuß Fieberphantaſien.

Butenlüe 1) Fremde; 2) d Rappsdreſchen regelmäßig außerh „Seils" beſchäftigten Arbeiter - leggers u. Dragers —, welche m Reinigen d. Rappſes in's „Seil" k ſ. Butenböhrt.

butenſchlagen 1) nach außen z. E. von Fenſtern; 2) faſeln; reden, deliriren.

buten Teſtament = ab in (O. LR. p. 336, 337).

butenwähnſt, butenwennſt wohnt.

butt [Adj. u. Adv.] grob, plur verſchämt, auch in Bez. auf Forde Handlungen, Geld machen; z. E. 't all to butt maakt. Im Goth **baut** ein ſtumpfſinniger Menſch; butt, baier. bott = ſtumpf, geſt „butzen" gewöhnlich „putzen" = ſchneiden, angelſ. **beatan**; engl. ſchlagen. Von dem niedd. „butt" hat der ſtumpfköpfige „Butt", die den Namen.

Butt ein bekanntes Geſchlecht fiſche, Butte.

Buttjer 1) kleiner Wattſchlitte Kreier, zum Herausholen d. Bu den im Watt aufgeſtellten Reuſen; Buttfiſcher ſelbſt, auch Kreijag

Buttprikke Inſtrument z. Bu vergl. Aalprikke.

Buttigkeit Grobheit, Plumpl

Buukbiet Leibſchmerzen (beſond. bei Pferden).

Buukſchlageu Herzſchlächtigkeit — Keuchen (beſ. bei Pferden).

Buusdör, Busdör, urſpr. die Viehhausthür, Stallthür (Meſſeldör). Bei den älteren frieſiſch. Wirthſchaftsgebäuden war der Viehſtall an der Seite; daher C. M. „Busdör" geradezu m. „Seitenthür" überſetzt, und Einige für „Busdör" Burserdör geleſen wiſſen wollen. Allein „Bus", auch „Busam" heißt im Nordfrieſ. nichts Anders als „der ganze Viehſtall"; engl. **boose** Kuhſtall; cimbr. **byre**, irl. **biar**, was an unſer Burſer (dör) erinnert.

Buuskohl ordinairer, runder, weißer Kopfkohl; c. m. Bauſch und Buſen, — „bauſchen", „bauſen" = aufſchwellen, rundlich hervorragen.

Buuſtert ein kurzer, heftiger Sturm (ſ. buſen, buſig).

Buze Bett in der Wand, Alkoven — i. q. Beddſtäh.

D.

Daak Nebel [dän. taage, ſchw. töcken]; viell. c. m. decken, agſ. **thaccjan**, ahd. dahan, dagen; lat. **tegere**.

daaken nebeln; 't daakt = es nebelt; fig. in Bezug auf einen wilden Ritt, auf plumpe Lügen ꝛc.: dat 't man ſo daakte = als ob es dampfte, als ob ein dicker Nebel aufſtiege. ſaterl. dokje = nebeln.

daakerig, dookerg, nebelig.

daal, ſ. dahl.

daan beendigt, vorbei (gethan, abgethan); gegeben. Part. von doon.

daar da, dort; **daarna, d'r na** darnach, z. E. fragen, gäven: he fraggt od. gifft nikks d'r na = er kehrt ſich gar nicht daran, auch: er mag es nicht gern. Das hochd. „dar" = daſelbſt iſt nur in Zuſammenſetzungen gebräuchlich, während unſer „daar" auch für ſich ſteht: daar liggt 't; daar (d'r) good mit to fräh wäſen. ſ. der. daar günt, günnert = dort, drüben, jenſeits (ſ. gündert).

daaren ſich beruhigen, z. B. dat Währ daart fükk; daher: bedaaren daſſelbe; bedaart ruhig, beſonnen.

dadelk, da'lk, 1) ſo eben; 2) ſogleich, u. e. kleinen Weile; 3) thatſächl., i. d. That.

däge gut, brav ('n dägen Kärel), od. auch ſicher, gewiß, völlig, z. E. noch nich däge (noch nicht ganz); woll däge (ja wohl, gewißlich); he is good to däge (er iſt geſund und munter). — [Im Dithm. heißt „Däg" Gedeihen, „dägen" gediegen, von digen = gedeihen.) — c. m. dögen = taugen, Tugend; altfr. dege = vortheilhaft, nützlich. — He is nich recht däge = er iſt halb verrückt.

Däle 1) Diele, Planke; vielleicht von „deelen" theilen, ſofern Balken z. Planken zerſchnitten werden, Theile derſelben ſind; wohl nicht v. dahl, dähl; 2) Fußboden; 3) Hausflur (fig.: bi anner Lüe över de Däle wäſen = mit andern ein gemeinſchaftliches Familienleben führen). Spr.: twee Wiven över een Däl is een to vöhl; 4) Tenne. Däle heißt im Ahd. u. Mhd. dil; angelſ. u. altnord. **thil** (c. m. dem lat. **tilia** Linde, als Lindenbrett?). Das hd. Tenne ſtammt nach Einigen v. Tanne, Tannendiele.

dälwarts, dälwärts niederwärts, abſteigend.

Dären Mädchen, Tochter, Magd — aber durchaus nicht in üblem Sinne; vom goth. **diu** dienen, **thivi, thyr** Dienerin; althd. thiorna, thierne; ſchwed. taerna; dän. taerne; isl. therna.

dagelsk, dagelks, dagliks, täglich. — Im O. LR. z. E. p. 57 daglix; bei C. M. digelk, digglikk.

dageu 1) tagen, Tag werden; 2) nicht bloß Termine ꝛc. abhalten (tagen), ſondern auch dazu laden. O. LR. p. 28.

Dagge [Schimpfwort]: Flährdagge = Plaudertaſche.

Daghür Taglohn, ſ. Spelle.

Dagmet — neuere Form von Diemath, ſ. daſ.

Dagwark 1) Tagwerk; 2) Maß für Land, für Torfgraben; engl. **daywork**.

dahl, dähl nieder, hernieder, niederwärts, hinunter, hinein. mittelhd. zetal; goth. **dalath**, c. m. Delle, Thal; — ſ. dälwarts. van baven dahl = von

oben herab; fig.: 't geit van baven dahl = es geht hoch, verſchwenderiſch her.

dahlen ſinken, abnehmen, aufhören, ſich legen, z. E. de Sünne dahlt = die Sonne ſinkt; de Störm dahlt = der Sturm legt ſich; de Pien dahlt fükk = der Schmerz nimmt ab, läßt nach.

dahl fallen, dähl fallen niederfallen; **dahl laten, dahl leggen, dahl ſchmieten** nieder laſſen, legen, werfen. ſ. dahl.

Dahler ein dünner Kreisabſchnitt von irgend einem Cylinder (z. E. von einer Wurſt, einer Wurzel); auch gewiſſe Geldmünzen: Gemeen-Dahler — ſchlechte Dahler (30 ſtbr. Oſtfr. = 13 ggr 4 ₰). Daher viell. der Name „Thaler", der aber bekanntl. meiſtens v. „Joachimsthal" abgeleitet wird, während Andere an talen (= zahlen) denken.

Dahlſchlag 1) Niederſchlag; 2) niederſchlagende Nachricht oder Aeußerung, Enttäuſchung, Beſchämung. ſ. dahl.

daken, ſ. daaken.

Dakk 1) Dach; 2) **Dakkſtroh** reines Langſtroh in Bunden zum Strohdach od. zur Deichbeſtickung (im Gegenſatz gegen: **Klappſchoof, Körtſtroh**); 3) Rohr zur Dachbedeckung.

dakkern patſchen, raſch und hörbar gehen [Emd.], ſ. kedakkern. — engl. **daker-hen** Wachtelkönig, Wieſenläufer.

Dakkpanne Dachziegel.

daljen, doljen, Schläge ertheilen (todeelen); altfr. talia = theilen; zahlen (betalen). engl. dole 1) ertheilen; 2) Tracht Schläge. lat. talio Wiedervergeltung, Strafe. ſ. doljen.

dall nur in: heel un dall = ganz und gar.

Dalle, ſ. Delle.

Damaſte die aus Damascus ſtammende weiße Frauen-Nachtviole — **Hesperis matronalis.** engl. **damask.**

dameh hernach, ſogleich.

dameln umherſchlendern, a. ſchwatzen, faſeln. Daher **damelig** taumelnd, ſchlaftrunken, träumeriſch, träge bei der Arbeit.

dane, döne an 1) nahe (he wahnt dane an de Kark; he is dane an — sc. an de Dood); v. c. m. dehnen, ſich ausdehnen (bis an); vgl. Dann; 2) ſehr (he is dane an de Drank = er iſt ſehr dem Trunk ergeben).

Daun Beet; viell. c. m. „deh ſich in Länge u. Breite ausdehne **thanjan**; griech. τανύειν.

Dannappel Tannzapfen; ſ. appel.

dannig, danne fähig, z. E. ſo (vermögend zu etwas). In ande vinzen heißt „dann" ſtark.

dapper tapfer.

Dard'dags-(Dardendaags Wechſelfieber mit zweitägiger Inte Sprw.: **Inbilden is ſtuurer** drieven, as Dardendaags-Ko

darde, derde, dorde, drüdde,

daren, ſ. daaren.

darento, daranto — in der dat is darento = „das iſt nur ebe das mag darum ſein, das bleibt beruhen, das ſei dahin geſtellt.

Darg 1) torfiger Boden, Untergrunde, beſonders ſtinkend grober Textur; c. m. unſerm „T Raſen ꝛc., celt. tywarch; oder n

dark dunkel, ſchwärzlich, trübe.

tarks Finſterniß; perſ. **tarik** du

dariutägen dahingegen.

darnägeſt demnächſt. O. LR

dar nich för ſtereotype Form Dank abzulehnen.

darr 1) [Adj.] dürr, trocken; 2 Thür, Thor, Pforte (C. M.).

darten üppig, muthwillig; hü

dartel, wo es auch verliebt, woll Soll nach d. Br. WB. zuſamn „zart", „zärtlich"; althd. der Liebkoſung, Ziererei.

dartein dreizehn.

dartig dreißig.

Daſſe dickes, wollenes Tuch, (breiden Dook). holl. das H Halstuch. c. m. d. ahd. tasca = Bauſch, Taſche.

datt 1) das — welches und (ſ. de). Dieſes „datt" iſt, gleic „de" inflexibel, gilt ebenſowohl Dativ, wie für den Nominativ u ſativ, und der Genitiv wird nur Präpoſition van gebildet; 2) damit (lat. ut); 4) ſoviel, ſowe ſünd d'r ook Därens, datt du

Dau Thau, Morgenthau; v un Dau (nicht „Dage", wie es tautol. geſpr. wird) = ſehr früh

Dauel, Dauelmaars träges, langſam ſprechendes Weibsbild. ſ. dauen.

dauelu, ſ. dauen.

dauen 1) thauen, näſſen; 't daut = der Thau fällt od. bildet ſich; nicht zu verwechſeln mit „deuen"; 2) auch von einer Wunde, die „trägt" oder näſſet.

dauen, daueln, träge ſein, träge, ſchleppend ſprechen.

daufrieken den Thau mit den Füßen im Gehen abſtreifen. Daher:

Daufrieker 1) Einer, der des Morgens früh ausläuft; 2) [ſcherzh.] Menſch mit großen, auswärts ſtehenden Füßen; 3) Regenwurm; 4) Einer, der ein falſches Eid geleiſtet, insbeſ. ein Kind abgeſchworen haben ſoll (d. h. der nichts ſcheut; oder der von Gewiſſensangſt ſchon früh Morgens ausgetrieben wird; od. — zufolge der gewöhnl. Auslegung — dem nach einem Aberglauben der Thau die Füße nicht mehr netzet).

Dauwurm 1) Regenwurm; 2) naſſe Flechte (ſ. dauen №. 2 und Kringwurm).

daven toben, lärmen; ſchelten, wüthen; t. m. betäuben, taub. ſ. doofen und doof.

davern ein zitterndes Getöſe machen, erſchüttern; auch ſchelten, toben.

David ſcherzhafte Bezeichnung des Sauſens im Kopfe (von daven).

de (afr. thiu) gemeinſchaftlicher — und inflexibler — Artikel für Männliches und Weibliches *), im Sing. wie im Plural (auch für das Neutrum im Plural), im Gegenſ. gegen datt, den Artikel für das Neutrum im Singular.

Decht Docht.

Dedden, Deeden, Deiten (obſol.) Mitglieder eines Geſchlechts, Stammes (afr. thiuda, theoda, thiota = Familie, Volk); — beſonders ehrenwerthe Zeugen, Eideshelfer aus der Verwandtſchaft.

Ded-Eeden, Dede-Eeden, Dett-Eeden (obſ.) die Eide ſolcher glaubwürdiger Familienglieder (Oſtfr. LR. p. 50, 51 und 149).

dee, deeſt that, thateſt; Imp. v. doon.

Deë das Gedeihen; auch **Dei** [einſ.] geſprochen. — D'r is geen Dei of Grei (Greu) in de Jung. ſ. deën.

Deeg Teig, ſ. Diek.

Deel 1) Theil, Stück; 2) Haufen, Menge; 'n ganz Deel Lüe = ſehr viel Leute; ſo auch engl. **deal**; holl. **deel**.

deelen theilen; althd. u. afr. talia.

deën aufgehen; dah. „gedeihen", was offenbar mit „deën" zuſammenhängt. — Spr.: Kinner, de ſpeen, de pleggen to deën, oder: Speekinner Deekinner. — altfr. thia; goth. **thagon**; agſ. **thean**; dän. **tee**. — ſ. Deë u. greuen.

deenen 1) dienen; 2) in Condition, Dienſt ſtehen (als Knecht, Soldat ꝛc.); 3) gebühren; 4) wohl bekommen, nützen, dienlich ſein (dat deent di — in Bezug auf 3. u. 4.).

Deenſt, Denſt 1) Dienſt; 2) Dienſtſtelle; 3) Knecht; Deenſten, Denſten = Dienſtboten (O. LR. p. 49, 604).

deep 1) tief; 2) [Subſt.] Tief, nicht nur ein gegrabener Canal (daher: Trekk-Deep), ſondern auch ein von der Natur gebildetes Flüßchen.

deeptärig, deeptärend üppig, verſchwenderiſch, in Bezug auf Speiſe und Trank; tären = zehren.

Deer, Deert, Gedeerte, Thier; fig.: ein kleines, unanſehnliches Weſen; 'n Deer van 'n Oſſe; auch eine alberne Perſon; wat will dat Deert? = was will die alberne Perſon?

deeſt 1) thateſt (von doon); 2) gedeiheſt (von deën).

Deev Dieb.

Deevhenker Scharfrichter (O. LR. p. 860).

deftig 1) kräftig [von Speiſen]; 2) ehrenfeſt, würdevoll im Aeußerlichen; agſ. **däft**, engl. **deft** (= ſchicklich, paßlich). t. m. düchtig tüchtig, taugen, Tugend?

Degel (nicht zu verwechſ. m. Diggel) blechernes Gefäß od. Eimerchen, mit einem

*) Richtiger vielleicht wäre zu ſagen, daß der Oſtfriese überhaupt — außer in den Pronomen: he, ſe u. dat — nur zwei Geſchlechtsformen: ein commune und ein neutrum, kenne. Eine ſcheinbare Spur von Unterſchied zwiſchen Maſculin und Femininn kommt zwar vor im Gebrauch und Nichtgebrauch des „n" als angehängten Lauts bei Adjectiven. Man ſagt z. E. „'n gooden Kärel", aber nicht „'n gooden Froh", ſondern „'n goode Froh". Indeß iſt dieſe Spur unſicher, und es möchten ſolche Verſchiedenheiten mehr auf Wohlklang u. zufälligem Gebrauch als auf einem ſprachlichen Geſchlechtsunterſchied beruhen. So ſagt man in der Regel nicht „'n gooden Mann", ſondern „'n good Mann". — Erſteres wohl nur in Bezug auf „goode Mannen" im techniſchen Sinne — vergl. „good".

Deckel verſehen [Krummhörn]. **Degelke** Dim. v. Degel.

Dei, ſ. Deë.

deien, ſ. deuen.

dejene, dejenne (O. L. p. 390) derjenige.

deiſt, deit 1) thuſt, thut (ſ. doon). Redensarten: watt deit 't? = was koſtet es? watt 't deit, datt deit 't = koſte es, was es wolle, od. was kommt, das komme. datt deit hüm nikks = das ſchadet nichts, das iſt gleichgültig; 2) thaueſt, thaut — ſ. deuen u. uppdeuen.

Deken 1) Decke; 2) die Weichen am Unterleibe; 3) zuſammengedrückte Charpie.

Dekkſel 1) Deckel; 2) Euphemismus für Teufel; Dekkſel noch to! = Teufel noch einmal!; — daher: verdekkſelt (ſcherzh.) = verteufelt.

Delf, Delft gegrabener Canal (vom altfr. delfan = graben). Bekannt iſt der „Delft" in Emden; ferner: Delfzyhl.

delfen, dilfen, dulfen, graben, ausgraben; „updelfen" aufgraben; „bedelfen" begraben, überſchütten mit Erde; c. m. dahl, afr. del; auch wohl m. Delle. — afr. delva, dela; holl. **delven**; engl. **delve**; angelſ. **delfan, dulfon**; weſtfr. dollen.

Delle Niederung, Thal, Loch, Grube; auch engl. **delle**; — c. m. dahl, altfr. del, deil.

Delling niedriges Weideland, Gemeineweide. Offenbar daſſelbe Wort wie Delle = Niederung.

dellsken Geräuſch machen, toben.

dempig, demprig, richtiger **dämpig** (dämpfig) engbrüſtig, aſthmathiſch, herzſchlächtig. holl. **dampig**.

dengeln [rheiderl.] — auch hochd. — i. q. haaren.

Dengelken i. q. Aker [harrl.].

denken (= denken) bemerkenswerth als unperſönliches Verbum; 't kann mi noch recht good denken = ich erinnere mich deſſen noch ſehr wohl.

denn 1) denn; 2) dann; 3) ſo (nach „wenn").

Denſten, ſ. Deenſt.

der, d'r 1) da, z. E. well is der? = wer iſt da? — watt is der? = was giebt es? — ikk was d'r ook = ich war auch da; — in einigen B gen, zum Exemp.: dertägen = und noch häufiger getrennt von gehörigen Präpoſition, z. E. d'r bi weſt — der will nüms h frag d'r nikks na = ich mache daraus — 't kann d'r nich v (scil. von einem Vermögen, e nahme) = es kann nicht dara der Abzug, die Ausgabe wäre v mäßig zu groß — d'r is watt iſt nicht ganz zu leugnen — d' an = a) es iſt unwahr, erdichte Perſon oder Sache iſt ganz unſ intereſſant; — 2) oft gebrau ſylbe, z. E. wenn datt good gei meer good — der is nümms — he gung d'r langs = er davon — watt ſütt he d'r un (elend, übel; unſauber) ſieht e

derbikriegen ausgreifen [ob

derde, ſ. darde u. baren derde).

derhär [2. S. bet.] 1) vo 2) zu Ende, vergangen, hinaus Jögd, ſien Geld is derhär = Jugend, ſeinem Gelde iſt's zu ſien Kinner ſünt derhär = jetzt er keine Kinder mehr; — de Ga derhär = die Gäſte ſind nun a

derhärgaan (in Bezug a oder luſtiges Treiben) drunter u gehen, arg oder munter hergehe datt geit d'r här!

derlangsgaan weglaufen, a

dernaa in beziehungsvollen, Antworten; z. E. ſagt Jemand Bezug auf ſeine Arbeit ſein Vermögen hervorzuheben: ikk fülfſt maakt, ſo erwidert d Schalk, laut oder für ſich: nu, ook na; oder Einer rühmt ſich ein Werk in ganz kurzer Zeit g habe, und bekommt darauf zur 't is der na, d. h. man ſieht's d auch an.

dertägen dagegen; he kann tägen an = er weiß es zu übe

derup ſitten 1) unumgängl wendig ſein, ſich nicht vermeid datt ſitt d'rupp; 2) **coitum e cum aliqua** [obſc.].

deuen, deien thauen, aufthauen (der Gegenſatz von freſen); ſ. auch dweſſen und dauen.

Deuker, ſ. Düker.

Deuwähr, Deiwähr — unrichtig: Dauwähr — Thauwetter.

Dever, Dimin. **Deverke**, Deborah.

Dexen [obſol.] kriechendes Gewürm. C. M. Dam. conn. das neuhd. Eidechſe; ſ. Undexen.

di 1) dir; 2) dich.

dibbern [jüd.-deutſch] eifrig ſchwatzen; daher: Gedibber = Geſchwätz. hebr. dabar ſprechen. vgl. verdibbern.

dicht 1) dicht; 2) nahe; dicht bi = in der Nähe; 3) fig. verſchwiegen, verſchloſſen; holl di dicht! = verrathe nichts! ſo dicht as 'n Pott od. pottdicht = von zuverläſſiger Verſchwiegenheit.

Diek 1) Deich; 2) Teich, Fiſchteich. Vom afr. dika, ditza, agſ. dician graben, ausgraben, dämmen, deichen; altnd. dyſſe = Erdhügel; diſia = einen ſolchen Hügel aufwerfen. O. LR. p. 891. vgl. Deeg.

Diekacht Deichverband; ſ. Acht.

Diekdollen Baumſtämme von mäßiger Stärke zu Deichholzungen. ſ. Dollen.

dieken einen Deich aufwerfen; fig.: etwas im Uebermaße anwenden, z. E. he hett d'r good watt in diekt = er hat übermäßig viel gegeſſen. ſ. Diek.

Dieker Deicharbeiter; angelſ. dicere. Äten as 'n D. = ungewöhnl. ſtark eſſen.

Diekfoot, Diektöne der untere Theil — Fuß, Zehe — des Deiches.

Diekkamm eine ſich wölbende Verſtärkung d. Außenfußes der Deiche [wohl nur im Greetmer Amte].

Diekkappe Krone des Deichs.

Diekmatel, Stikmatel eiſernes Werkzeug mit hölz. Stiel, durch welches der Arbeiter beim „Beſtikken" der Deiche die Stohkrammen mit dem Bauch in den Deich eindrückt.

Diekſchwaren [obſ.] Deichgeſchworne.

Diemath, Dimt, Deimt, Dagmet, Dagm't Maß Landes von 400 □R. rhl., gewöhnl. (aber fälſchl.) „Tagewerk" überſetzt; richtiger wäre „Tagmaht", vom afr. di = Tag u. meta = mähen, alſo ſo viel, als ein Mann in einem Tage mähen kann.

Dierung [obſ.] Dämmerung. C. M. c. m. dem altfr. di = Tag?

Dierken, Dierker Dietrich, Nachſchlüſſel. — **dierken** mittelſt des Dietrichs aufſchließen.

Dieſsel 1) Diſtel; 2) Deichſel, auch **Dieſselboom**; C. M. tiuchſel; — nach Wiarda u. A. vom altfr. tia = ziehen, goth. **tiuhan**. — **dieſseln** unaufhaltſam vorwärts ſtreben (wie die Deichſel).

Dieſsen ein an den **Dieſsenskopp** — engl. **distaff** — (Kunkel) gebundenes Bündel Flachs, Rocken; — mhd. dehſe (dehſen = Flachs brechen). Viell. wie das vor. Wort c. m. d. afr. tia = ziehen; oder mit diſig — ſofern der Flachs verworren um die Kunkel ſitzt (engl. teaze karden, kardätſchen). — vgl. Wokken, diſig u. tuſen.

Diggel 1) Tiegel (vergl. tichteln); 2) Scherbe eines Tiegels, Tellers ꝛc. ꝛc. (Plötke). — ahd. dehil, degil, daha = Scherbe, Gefäß; c. m. Thon (Tahen). bair. „Tegel" = Thon, Lehm; Geſchirr.

dikk 1) dick; 2) betrunken (ſ. duhn); 3) ſchwanger, dikk maken = ſchwängern; 4) reich, vermögend, 'n dikken Buur; 5) begabt, fähig, 't ſitt d'r nich dikk upp = er iſt ſchwach begabt (unflg. von einem dünnen Anſtrich); 7) vertraut, intim, dikk Wark = intime Freundſchaft; dikke Fründe = vertraute Freunde.

Dikkblöde (Dykkblöde) — obſol. — Kreſſe (Dickblätter). C. M.

Dikkebuuk Schmeerbauch. — **Dikkebunks-Avend** Sylveſterabend — weil alsdann ſtark geſchmauſ't wird, beſonders in dicken Speck-Neejahrskoken oder Spekkendikken.

dikkels, dikkwiels öfters, häufig; mhd. dicke, vil dicke = oft; holl. dikwijls; aus Wiele „Weile" gebildet. — **Dikkert** dicker Menſch. [ſ. wiels.

Dikkopp 1) Dickkopf; 2) großes Glas Schnapps (ſ. Kopp).

Dikkſchieter Grauammer. **Emberiza miliaria.**

Dilf [obſ.] Fluß, Canal. C. M.; von delfen, dilfen.

dilfen, ſ. delfen.

dilgen, delgen (tilgen) vertilgen, verderben; he is 'n rechten Delger (Verderber). [App.]

Dimt, beſ. an der nördlichen Küſte gebräuchl. — ſ. Diemath.

dindannen watſcheln, von einer Seite in die andere fallen; engl. **dandle** ſchaukeln, c. m. tändeln (dindannen iſt gebild. wie Klingklang, Singſang, Klippklapp, Schnickſchnack ꝛc.).

dinen anſchwellen (von der See, von kranken Gliedmaßen ꝛc.); altd. dinſan, ndd. dunen, dithm. dünen; weſtphäl. **gedünnt vull** = ſtraff gefüllt (von einem Sack). c. iſt dunſen, aufgedunſen und dehnen, Dunſt; ferner Dunen, Düne (?), duhn, Dining.

Ding, Ding'recs Ding, Geräthe; obſc. = **penis** und **cunnus**, ſo auch bei C. M. ſ. Reeskupp.

Dining das Anſchwellen, Steigen der See, hohe, aber ruhige Woge (im Gegenſ. gegen Bare). ſ. dinen.

Diſenakk Eigenſinniger, Halsſtarriger, Störriſcher.

diſig, indiſig mürriſch, eigenſinnig, verbiſſen; ſtumpfſinnig; kalt, trübe (vom Wetter). [Engl. **teuze, tose** = tuſen, zauſen, verwirren; **dizzy** ſchwindlig, verwirrt.] Nebenform von duſig. Lüb. düzig = trübe, neblig.

Disk Tiſch; c. m. δίσκος Scheibe zum Tragen von Speiſen (**Apul. 2, Mil. 125** und **Poll. 6, 84**), Wurfſcheibe. nfr. dask = Schüſſel, Teller; desk = Schüſſelchen. Ebenſo celtiſch disgel, ſchw. **disk**, altnd. diskr, ahd. disk = Schüſſel u. Tiſch.

diſſe, ditt dieſer (dieſe), dieſes. Im O. LR. düſſe, dütt, welche Form auch noch jetzt gebräuchlich.

Döfken eine kurze Tabakspfeife.

Dögd Tauglichkeit, Tugend; ſ. Undögd.

dögdſam tugendſam.

dögen taugen (döggſt, döggt).

Döhle Dotter des Eies. Man hat wohl an Oel (mit vorgeſetztem Artikel **d**) gedacht, inſofern der Dotter die öligen, fettigen Theile des Eies enthält und auch das holl. **dojer** = Dotter an **olie** = Oel anklingt. Auch an **teel, tilan** hat man gedacht u. dabei an das lat. **vitellus** Eidotter (**vita** u. afr. **telen**) — das Leben Hervorbringende — erinnert. Andere ſind geneigt, unſer Döhle als 't Gähle d. h. als „das Gelbe" aufzufaſſen und mit dem agſ. **geolca** = Dotter (vom agſ. **geolo** gelb) und dem engl. **yolk, yelk** Dotter (c. m. **yellow**) in Verbindung zu bringen. Auch im Franzöſiſchen heißt Dotter **jaune d' oeuf**. ſ. gähl. vgl. auch Dütte.

Döhntje, Döhnken dichteriſche Erzählung, Fabel, Märchen, Liedchen (mhd. dôn, doene Weiſe, Melodie, „Ton"). Spr.: alle Döhntjes **mutt** m' **nich uutſingen**.

Dök eine kleine Vertiefung (z. E. durch Drücken mit dem Finger auf einen weichen Körper). ſ. indöken.

döne, ſ. dane.

dör durch. **dör un dör** durch und durch, von Grund aus; **dör de Bank** in der Regel, durchgängig; **dör 'n anner** durch einander: 't löppt hüm dör 'n anner = er verwirrt ſich in ſeiner Rede, er wird verrückt; **dör 't Dor brannt** durchtrieben, abgeſeimt (von einer alten Art Brandmarkung?).

Dör, Döre Thüre. Wahrſcheinlich von dör = durch. altfr. dura, **duer** = Thür; bei C. M. Darr; auf Wang. Durr; goth. **daur**. fig. **datt deit de Dör to** = ärger kann's nicht, das iſt zu arg.

Dördriver Einer, der ſeinen Willen durchzuſetzen weiß; — Wüſtling, Durchbringer.

dör henn durch hin; fig. **he iſs d'r dör henn** = 1) er hat ſein Vermögen durchgebracht, — 2) er hat ſich in einer Sache völlig verwirrt.

Dörkeme, ſ. Ankame.

Dörſchlagg 1) Durchſchnitt [**wi willen de Dörſchlagg nämen**]; 2) ein metallenes oder ſteinernes Küchenſieb; 3) Stahlſtift, um damit Löcher durch Eiſen zu ſchlagen; 4) das kleine Uebergewicht der **Waare** auf der Waage.

dörſchlachtig in Extreme übergehend.

dörſchütten ein Schiff durch eine Kaſtenſchleuſe laſſen, durch **Uppſchütten** des Waſſers.

Dörſtile Thürpfoſten [Bork.]; griech. στύλος Säule, Pfeiler.

dörſühkt 1) von einer Seuche geneſen; 2) abgehärtet durch überſtandene Leiden.

Dörtogg Durchfall (Diarrhöe); — ſ. Toch.

dörtrappt „routinirt", durchtrieben (gleichſam mit den Füßen durchgeknetet wie Straßenkoth); beſonders von Huren und Spitzbuben.

örwakkeln durchprügeln.
Döse Schlummer; **Dösken** Schläf- (engl. **doze** einnicken) s. duusk, isken.
ösen schlummern, einnicken, halb- men; engl. **doze**; schwäb. dosen.
Dösepeter Träumer.
Dobbe Vertiefung im Sande, Grube; opp.
Dobbel, Dobel Würfel; c. m. düb- doppelt (s. Wurpel).
obbeln, dobeln würfeln (C. M. tafln en).
Dobbelsteen 1) Würfel; 2) gewür- s, carrirtes Zeug.
Dobbler der gern knöchelt; Würfel- er.
ochen, alldochen (mit hartem **o**) doch.
ochte, docht dachte, gedacht; vgl. ht u. düchten.
Docht Gedanke, Nachdenken; Docht n doon = daran denken; engl. ught Gedanke; s. Achterdocht.
Dochtersziel Schwiegersohn; s. Ziel.
Dode Leiche; übrigens s. Doo.
oden 1) tödten; 2) löschen [Feuer]; bmachen, tilgen.
Dodenbidder Leichenbitter.
Dodentwenter Weg zum Transport Leichen nach dem Kirchhofe (brock- .); anderwärts Dodedrift, Do- draft.
ode Tië, der Gegensatz von spring = der lebhafteren Strömung von h und Ebbe um die Voll- und Neu- dzeit. Hd. Nippfluth.
Dodigkeit Zustand des Todes; in de igkeit övergaan = sterben.
Döbbke, Dim. v. Dobbe, kleine Ver- ng in der Erde, besonders für Kinder- mit s. g. Knikkers; s. Dobbe u. op.
öggst, döggt taugst, taugt; s. dö-

öker, Düker, Deuker euph. für el.
pen taufen; Part. döfft u. dööpt.
örrns kleinere, mit einem Ofen ne Stube in Bauernhäusern (s. ke); ahd. turnitz; mhd. dürnitze Gornitza von gorjt brennen,); im Gegensatz gegen die Küche u. ine größere (Keller-) Stube. Das B. WB. leitet es von „dörren"; einfacher wäre die Abl. von Döre Thür; ags. **dern** Stube.

Dösske, Dössk die für eine ganze Erndte zu leistende Beihülfe beim Dreschen. 'n Dössk annehmen sich für den Winter zum Dreschen verdingen.
dössken dreschen.
Dössker Drescher.
Dövekater, Düvehenker, Düvekater 1) Teufel, Teufelshenker (scherzhaft); 2) im Krummhörn ein eigenthümlich geformter, an jedem Ende mit Hörnern — die wahrsch. zu dem Namen Veranlassung gegeben haben — versehener Semmel für die Kinder zur Osterzeit.
Dövel 1) Teufel; 2) hölzerner Pflock, womit zwei Bretter ꝛc. in der Kante zusammen verbunden werden.
Dokke 1) ein kleines Bund Stroh zum Dachdecken ('t Huus is in Dokken leggt, d. h. mit Dachziegeln und zwischen gelegten Dokken gedeckt, nich in Kalk); 2) ein Bündel schon gehechelten, zum Spinnen fertigen Flachses; 3) Puppe; 4) Spinnrocken, oder vielmehr die Spindel; 5) puppenartiger Treppenfeiler im Geländer. Die allgemeine Bedeutung von Dokke ist eine kurze, dicke Säule, Klotz, Zapfen — engl. **dock** Stumpf; **dock** stutzen.
dokken Docken zwischen die Ziegel legen.
Dolk (nördl.) Grübchen in der Wange, c. m. Doole, Dolle?
doljen, dördoljen durchprügeln; viell. des veralt. „dulchen" = schlagen, woher Dolch und das afr. dolch Wunde; s. indeß daljen.
Dollen 1) mäßig starke Baumstämme [obs. hd. Tölpel], s. Diekdollen; 2) Pflöcke, besonders in Schiffen diejenigen, zwischen welchen die Ruder bewegt werden; viell. c. m. dem mhd. dolde Baumwipfel; 3) i. q. Doole. Dat Land is vull Hollen un Dollen = vull Kuhlen un Dellen.
Dolske Puppe (auffallend große, plumpe); engl. **doll**. Im Holl. h. **dol** großer Holznagel; s. Dollen.
Domine reformirter Prediger.
dood-ärelk grundehrlich, über die Maaßen ehrlich (für's Leben zu ehrlich; oder ehrlich, und ob's darum zum Tode ginge; treu bis zum Tode; oder — spot-

tend — ehrlich wie ein Todter). Vgl. die ähnl. Zusammensetzungen mit dood.

Doodbanna (obs.) Todtschläger (O. LR. p. 172) Bona, Bana Mörder; s. Boontje.

doodblieven sterben.

doodgood gut, bis zur Einfalt.

Dood'holt, Holt, Dood'kiste Sarg.

dood Lüttersk sehr verschwiegen, förmlich thuend; vermuthlich aus der ersten Zeit der Reformation.

doof, daaf taub, von Menschen, Nüssen, ausgegangenen Aesten, blutlosen gefühllosen Fingerspitzen ꝛc.; auch gedämpft; daher Doofspott, Doofkätel Topf zum Dämpfen der Asche; ebendaher:

doofen, dooven dämpfen, z. E. Kohlen; s. daven.

Doofkätel, Doofnettel, Doofrikk s. Dovkätel ꝛc.

Doofschlag ein Schlag, der betäubt oder taub macht (O. LR. p. 742).

Doof Tuch; Plur.: Döke, Döker. Dookjes föhr 't Blöden, fig. besänftigende Gründe.

Doole Gränzzeichen (Pfahl, Erdloch), welches man setzt oder gräbt, oder worauf man zielt, um die Gränze festzustellen, zu ermitteln, zu finden (vgl. O. LR. p. 585 ff.); holl. **doelen** zielen; afr. dole Ziel (beim Scheibenschießen). s. Dule.

Doole, Dolle (nach v. Wicht nicht zu verwechseln mit Dule, s. unten) Graben, Grube (c. m. delfan graben); daher Doolepipe (in Emden).

Doolhoff (an der holl. Gränze) Irrgarten; s. dwalen.

Doom (obs.) Gesetz, Verordnung, Beschluß, Urtheil (O. LR. v. Wicht p. 8 u. 9). Daher verdoomen verurtheilen, verdammen; ferner „Weisthümer".

doon [bei C. M. duanen] 1) thun; 2) geben [ikk do di datt nich ich gebe Dir das nicht]; 3) kosten, gelten; z. E. watt deit de Rogge? s. dee, deist, deit, daan. s. dughen. Offenbar ist unser doo, dee, daan = lat. **do, dedi, datum**. — bidoon (der Ton auf doon) beschäftigt, in Begriff etwas auszurichten. — een doon einerlei, im Thun eins u. dasselbe, gleichviel; 't is heel geen doon 's ist gar nicht auszuführen; 's watt to doon! = 's fehlt viel daran! — n fehlt, — kein Gedanke daran! w da giebts noch viel zu thun, ehe es ist; 't deit hüm nikks es thut nic Sache, es schadet nichts. Sprw.: is en Ding, schnakken kön wi all Thun kommt's an, sprechen ist leic thun; d'r 'n Woord van doo Aufhebens davon machen, prahl mit doon könen in scherzhaften weisen, z. E. es sagt einer: A. ha hübsche Frau und ein Anderer er darauf: he kann 't d'r woll mit d. h. sie ist eben nicht hübsch, aber genug für ihn; d'r to doon sterb hett 't d'r gau to daan; to doon beiten, bessern, ändern; ikk kan nikks to doon ich kann's nicht ä nicht bessern. — van doon s. u

dooren 1) [sükk] „bethören" durch falsche Berechnung der Umst Schaden kommen; 2) [Subst.] z. E. Doorenbusk Dornbusch; a Heuhechel (**Ononis spin.**) heißt D

Dopp 1) Hülle, Schaale; in obd. Mundarten duppen, dupfe **dop, doppe,** auch im hd. wohl „ genannt, bedeutet also etwas „Tie goth. **diups** tief; Eierdopp Eier se klötert all in de Dopp = sie i reif zum Heirathen; Piepdopp P kopf; vgl. Dobbe; 2) Dopp Finger Fingerspitze, c. m. dem ndd pen, agf. **dyppan,** schw. doppa, en = hd. tüpfen, tupfen; holl. **tip de finger**; vgl. Tipp. Andre Topp für = mit Dopp.

doppen (Hülsenfrüchte) aus auspalen; daher Dopparften = erbsen, deren Hülsen nicht gegesse den; s. Pulen.

Doppheide gemeine Kopfheide **luna vulgaris**), nicht Glockenheide **tetralix**).

Doppke [Dim. von Dopp] Schaale, kapselförmiger Verschlu Theebüchse; auch wol als Maß f Portion Thee ꝛc. gebraucht. Auch sel (vgl. Döppke).

Dose (im Stickh. Amte) hel aus Moos gebildete Oberschicht m Torfmöre; dän. daase, Moos; toft; ahd. doso; wallach. **dost**

doſt; ſ. Taſt. Ein Kanal auf dem Rhauderfehn, der durch grauweißes Moor gezogen iſt, heißt Doſe; desgl. ein Dorf im Friedeb. Amte, hart am Moore. Von **Doſe** kommt das Adj. doſig grauweiß (vom Torfmoor, Torf).

Dotte 1) ein Häufchen, Handvoll, verwirrtes Bündel von Halmen, Faſerſtoff ꝛc.; z. E. Stroh, Haar, Flachs ꝛc.; es iſt das hochd. „Zotte" = Büſchel Haare, Wolle; ſ. Tuuſt; 2) ein Thonkügelchen z. Kinderſpiel [Emden], i. q. Steiſſer.

Dovkätel, Dovpott ein verſchließbares Aſchengefäß zum Dämpfen der heißen Aſche.

Dovnettel Taubneſſel (**Lamium album u. purpureum**). Auch der Hohlzahn (**Galeopsis**) — oſtfr. Dangel, wird von Unkundigen ſo genannt.

Dovriek, Dovritt, Dovruth Hahnenkamm, Klapperkraut, **Rhinanthus crista galli** (**Rhinanthus major u. minor**). Zweite Silbe wohl c. m. Root Ruthe.

drabbeln, engl. **dabble**, plätſchern; plantſchen, beſudeln, beſprützen (mit Waſſer).

drabbig „trübe" (von Flüſſigkeiten); engl. **draff**; agſ. **drabbe** Bodenſatz; mhd. draf „Träber"; engl. **drab** Hure. Goth. **draiban, drobjan**, engl. **trouble**, frz. **troubler** verwirren, trüben, lat. **turbare** verwirren.

dradrig faſig, faſerig (ſ. dwaſsdradrig).

Dräve Stimmung, Laune (gute), up ſien Dräve = guter Laune, vergnügt, wohlauf. Vermuthlich connex, entweder mit draven traben (alſo gleichſam zum Traben aufgelegt), oder mit Trift, holl. **dreef** (alſo = in gewohntem Gleiſe).

Drävel, Drivel Stift von Eiſen zum Draufſchlagen, zum Hineintreiben von Nägeln, Schlagbolzen.

Dragberie, auch bloß **Berie**, i. q. Barve. Von bere (jetzt bören) heben, tragen; lat. **ferre**, woher **feretrum** = Bahre (App.).

dragend God (obſol.) tragbares, bewegliches Gut (O. L.R. p. 43). Heißt auch tilbar God (O.LR. p. 574).

Dragge kleiner, tragbarer, mit 3 oder 4 Armen verſehener Schiffsanker (holl. **dregge**); vielleicht c. m. dem agſ. **dräge**, engl. **drag** Geräth, woran etwas zieht; engl. **drag, draw** ziehen, anziehen; lat. **trahere**; vielleicht aber auch verwandt mit dem gr. δρέσσω, δρέπτω faſſen, δράγδην das Faſſen.

Draggkleed Segeltuch an Tragbäumen zum Herantragen des Rappſes in das große Seil.

Draggſählen od. Draggtſählen Hoſenträger; auch die Achſelriemen der Laſtträger; ſ. Sählen.

dragſam 1) verträglich; 2) fruchtbar (vom Lande). Von dragen und verdragen.

drah (holl. **dra**, ndſ. drade, draë, c. m. radd raſch) raſch, bald; ſo drah ſobald, ſogleich. Mhd. drate geſchwind, bald. Compar. draher ſchneller. Bei Willeram: **thrada vard** = ſchnelle Fahrt; bei Otfrid: **tradon** raſch (**subito**). App. Von drah vielleicht draven traben; goth. **tragsan** laufen.

dradrig faſig, faſerig (ſ. dwaſsdradrig).

Drahne Drohne (viell. c. m. „dröhnen", engl. **drone**).

Draht ein Faden Zwirn (wörtlich das Gedrehte); z. E. de Draht in de Natel. Metalldrath heißt Wier, Wierdraht. Redensart: he hett 't alle in d' Draht = er hat ſein Vermögen verzehrt; wörtlich: er hat ſeinen Flachs verſponnen.

Drahtmöhle, Drahtmöhl'n Abtritt (ſcherzhaft).

drall 1) ſtark gedreht [von Garn]. Saterl. tralle drehen, drechſeln; altd. drellen = herumdrehen; mhd. gedrol, gedrollen gedreht. St.-W. „drehen"; ſ. drillen; 2) knapp ſitzend [von Kleidern], auch gedrungen [von Figur], wie gedrechſelt: 'n drall Wicht ein knappes, raſches, munteres Mädchen; afr. **thrall** ſchnell; agſ. **theard** ſchnell, hurtig.

drammen laut ſchmollen, um Begehrtes zu ertrotzen.

Drang 1) Drang; 2) Gedränge; 3) Drangſal. Als Adj. enge, ſtramm, „gedrängt", „gedrange".

Drank Trank; flüſſige Küchenabfälle zur Fütterung; Spülicht vom Branntweinbrennen. Scharpe Dranken Spirituoſen. An de Drank, Drunk dem

Trunke ergeben. Sprichwörtlich: Vöhl Schwiene, dünne Drank.

Drankfatt, Dranktünne Gefäß zum Sammeln und Aufbewahren von Drank; (fig.) Säufer.

drapen, dräpen treffen; he dröppt, draapt = er trifft; he truff (auch dreep, droop) = er traf; truffen = getroffen. Schw. draepa; altn. drepa; afr. dreep, dropa ein Schlag; engl. **throb**.

Drapen, auch **Drüpp, Drüppel** Tropfen. Agf. **dropa, drypa**; engl. **drop**. B. W. B. Drape.

draven ſ. drah.

Drav, Drafft Trab; **Ssukkeldrav** leichter Trab.

Dreeballer ſchwere Peitſche; ſ. ballern.

Drecblatt (Dreiblatt), Fieberklee, **Menyanthes trifoliata**.

dreedübbeld dreifach; dreefold, dreefoldig dreifältig.

Dreekant Dreieck; das obere Dreieck am Giebel eines Hauſes.

Dreeknüppel, der für ein drittes Zugpferd beſtimmte, unten am Wagen oder am Silt befeſtigte beſondere Knüppel.

Dreeling ein kleiner Ziegelſtein, etwa $^1/_3$ ſo groß, wie ein gewöhnl. Backſtein.

Dreemaſter fig.: ein dreieckiger Hut.

dreep ſ. drapen.

Dreesk aufgebrochenes, nunmehr zum Getreidebau beſtimmtes, bisheriges Weideland. Nach Schwenk heißt: drisk im Ahd. dreijährig. Jedoch kann Dreesk nicht, wie Schwenk meint, mit der Dreifelderwirthſchaft zuſammenhängen; eher könnte man das „dreijährig" hier darauf beziehen, daß ſich aus einem aufgebrochenen guten Dreesk wohl drei Früchte ohne Dünger und Brache ziehen laſſen.

dreetimpt dreieckig (von den Hüten reformirter Geiſtlichen); ſ. Timpe; vgl. Steek.

dreetinnt dreizackig, mit drei Zinken; ſ. Tinne.

drefflike, drepplike (obſ.) **Saken** erhebliche, das öffentliche Wohl berührende, beſonders criminelle, überhaupt wichtige (= „treffliche, triftige") Rechtsſachen, worin unſre Altvordern ſchon damals, als die Schreibekunſt noch ſelten u. mangelhaft war, ein ſchriftliches Verfahren dem mündlichen vorzogen u. ſubſt (O. LR. p. 24, 61, 68).

drege, dregſam ausgiebig, l haltend; c. m. dregen (dragſam

dregen 1) trügen [3. Perſ. d drüggt, Impf. droog]; 2) au aufbringen [z. E. von Früchten dragen, afr. drega tragen; 3) [holl. **dreigen**].

Dregeree Betrug (O. LR. p.

Drellhake, auch **Hedeweel** la ſchaftliches Geräth mit Kurbel zu ſchlagen; ſ. drall u. Weel.

Drei 1) Drehung, das Wen Wagens ꝛc.]; 2) Wendung; d de Sake 'n annern Drei. — Dr Hals Ohrfeige. — 'n Drei a einen kleinen Rauſch haben.

dreien 1) drehen, wenden; ſeln, welches alſo als ein Freque drehen anzuſehen iſt. Daher W = Holzdrechsler; 3) Landsknech

Dreier [Dreher] 1) Kurbel, einer Kaffeemühle, am Schleifſte Thürgriff; 3) ſtumpfer Schuſter zum Zudrehen und Zudrücken de löcher unter den Sohlen; 4) Ei dreht, z. E. Lierendreier, Weeldr Landsknechtſpieler.

Dreipoſt drehbarer Steg, Pfo einen ſchiffbaren Canal.

Dreiſtäh 1) Platz zum Wen Dreiſtell Drechſelbank.

Drenke Schwemme. Die heißt: (wenigſtens gewöhnlicher) **keldobbe**.

Drennel Drilling; von dre

Drenter dreijähriges Rind; Rind, das im dritten Jahr noch kalbt hat. Bevor ein Rind gek oder trächtig geworden iſt, nennt d daſſelbe nicht leicht „Koh". (Ap

Dreppſe Treſpe (**lolium**).

drieſt dreiſt, kühn, verwegen. dreiſt findet man auch „durſtig", ſtig" = kühn, was dem Stamm (ahd. tar ich wage) näher kommt

Drifft 1) Eile; 2) Heerde [di ben wird, z. E. 'n Drifft Kojen) driven = treiben.

drifftig 1) eilig, drängend, eifrig, heftig; 2) flott, ſchwimmend.

drillen 1) mit einem eigenen Bohrer (Drillbohr) Löcher in Eiſen bohren, agſ. **thirlian** bohren. Im Hd. heißt „drillen" im Kreiſe bewegen und iſt c. m. drehen; 2) prellen, plagen, chikaniren; 3) eine bekannte Militairſtrafe (bair. **trillen**).

Drinkeldobbe Tränke.

Drinklaatsemmer, Drinklaatensemmer Trankeimer für's Vieh; **drinkenlaten** tränken.

dritzen 1) trotzen; 2) gewaltſam drängen, bedrängen.

drivende Have (obſ.) fahrende Habe (O.LR. p. 42).

dröfen i. q. düren №. 3.

Drögblatt Löſchblatt. Auch **Klakkpapier.**

dröge trocken (auch fig. von Menſchen, Reden ꝛc.). Red.: he hett ſien Schaapkes upp 't Dröge = er iſt ein wohlhabender Mann; he is upp 't Dröge = das Geld, die Waare iſt ihm ausgegangen; 'n drögen Peter = ein trockener Menſch; nog nich dröge achter de Ooren wäſen = unerfahren ſein. Holl. **droog,** agſ. **dryge,** engl. **dry.**

drögen 1) trocknen [drögt]; 2) trügen (drüggt) — gewöhnlicher dregen. —

Drögklöt (obſc.) fig. Zauderer, Träumer, Schweigſamer, der nichts von ſich giebt.

Drögpulver ſ. g. Hexenmehl zum Trocknen wunder Hautſtellen, Bärlappſaamen, **semen lycopodii.**

Drögsſpinnſel das aus der beſten Herde trocken, ohne Beihülfe des Speichels, geſponnene Garn.

Drögte Trockenheit, Dürre, trockene Witterung; trockene Stelle.

Dröſe Catarrh der Pferde, Druſe (wobei die Drüſen anſchwellen).

dröteln langſam reden oder arbeiten, zaudern, „trotteln"; auch ſalbadern; afr. draulen, zaudern; engl. **drawl out** die Worte langſam ausſprechen; von **draw,** lat. **trahere** ziehen.

drövhartig trübſinnig.

Drogg Trug, Täuſchung; Red.: 'n Dröhm is 'n Drogg; nordfr. Drog Schalk.

drohen 1) drohen; 2) beabſichtigen, ſich anſchicken, andeuten, ſehr oft ohne jene prägnante hochdeutſche Bedeutung №. 1; z. E. he drohde, 't weer to min = er deutete an, es ſei zu wenig; he droht na de Stadt = er will zur Stadt gehen.

drokk geſchäftig, mit Geſchäften überhäuft ('t is 'n drokk Markt; ikk hebb 't drokk); eilig (he hett 't drokk [iron.] = er iſt ein geſchäftiger Müſſiggänger, führt das große Wort, das Regiment); 't is drokk (groot) Wark mit hör Beiden ſie verkehren viel und freundſchaftlich zuſammen; c. m. gedrängt, gedrückt; — franz. **pressé** —; goth. **threihan,** agſ. **thringan,** isl. throcka drängen, unſ. „drücken". Das agſ. **thriccan** (drücken) bezeichnet urſprünglich verſtärktes Drängen.

Drokkte Geſchäftigkeit, Geſchäftsüberhäufung.

droll i. q. drall.

droppt ſ. drapen.

Droſt, Dröſt ein höherer Beamter, Droſt (O. LR. p. 215, 216); früher Droſſete, Druſta, v. afr. **dracht (drecht** Volk, Schaar, Geleit; goth. **drauhts**; isl. drott) u. ſett, ſetz = geſetzt; alſo ein „Volksvorgeſetzter"; fig. ein Menſch von imponirendem Aeußern; auch ein ſtämmiger Junge.

Drubbel Haufen, Menge (vöhl up een Drubbel); c. m. Traube, Druuf; ahd. drupo, drubo, mhd. trube = eine Menge zuſammengefaßter, oder nebeneinander befindlicher Dinge.

Drükk andoon unterdrücken, das Garaus machen.

Drükkbank Tiſch zum Kneten der Käſe.

drüpen (obſ.) ziehen, oder baumeln mit einem Fuß. (In andern Mda. Trope = Gicht; engl. **droop** hinſchmachten, hinwelken.)

Drüpp, Drapen Tropfen; Red. zu iron. Erklärung der Appetitloſigkeit eines Säufers: waar 'n Drüpp ſitt, hövd geen Körrel ſitten.

Drüppel Thürſchwelle; gewiß nicht von drüppen, als wenn es auf der Schwelle nach dem Regen tröpfelte. Auch wird Drüppel nicht zuſammenhängen mit dem engl. **threshold**; dän. toerskel; ſchw. tröskel; mhd. driſchùvel; dithm. drüſſel, welche Ausdrücke auf „Thürſchwelle" hinzudeuten ſcheinen. Endlich wird Drüppel auch nicht conner ſein mit

drüpen, driupen (de Foot hoger upp bören — O. LR. p. 768). Vielmehr iſt Drüppel (afr. u. ſaterl. dreppel, dreple) nach Kilian, Grimm, Wiarda, Richthofen ꝛc. ein Comp. aus dem ahd. dur, afr. dore = Thür und dem afr. pel, pal, nordfr. u. agſ. pil, lat. **palus** = Pfahl — hier der als Schwelle dienende, liegende Balken. Im ſal. Geſ. heißt die Schwelle **duropellus, durpilus**; im afr. durpel. Indeß findet ſich im afr., nordfr., holl. ꝛc. für Schwelle auch drempel, drompel, drumpel, was Grimm mit trampeln, treten in Verbindung bringt. Red.: Tüsken Döhr un Drüppel = in der Klemme; mi nich över Döhr un Drüppel kamen = mir das Haus nicht betreten.

drüppeln hüpfen mit zuſammen gehaltenen Füßen; c.m. „trippeln".

drüppen tropfen, tröpfeln.

Drüppenfall Tropfenfall; die Traufe längs der Mauer ohne Dachrinne.

Drufel 1) gew. Trufel Mauerkelle, Mörtellöffel; 2) mehrere mit den Stielen zuſammenhängende Kirſchen ꝛc; conner mit „Traube". ſ. Druuf.

Drule Beute. Auch **Bule.** ſ. uutdrulen.

Drummel Euphemismus für Teufel (di ſchall de Drummel halen).

drummig (auch mulſtrig) muffig, ſchimmlich riechend (ein eigenthümlicher Beigeſchmack und Geruch ſchlecht aufbewahrten Getreides und des daraus gebackenen Brodes).

drupen i. q. drüpen.

Druuf 1) Traube; 2) der trübe Bodenſatz, Weinſtein, in einem Weinfaſſe; 3) der bewegliche Theil eines Bohrers [auch Truuf]; 4) der Klotz am Springſtock; 5) [Adj.] nach allen Seiten hin faltenreich abſtehend — von einem Kleide —; auch hübſch, geputzt, oder füllreich; z. E. 'n druuv Wicht. ſ. Drubbel.

Druus, Druuſsel, Drufel (Dim. von Druuf) ein Zweig, an welchem mehrere Früchte traubenweiſe zuſammenſitzen. Hd. „druffeln" = häufen, ordnen, gruppiren.

dubbern klopfen, hämmern; engl. **dub**; agſ. u. isl. **dubban**; gr. τύπτω. Vgl. duven.

duddern ſchlummern; c.m. duddig.

Dudel geſtreifte Haube, mit a dem, gefälteltem Strich. Südd. „ = krauſen, kräuſeln, fälteln.

duddig dumm, ſtumpfſinnig, ſ Daher Duddekopp, Duddelapp dud, holl. **dut** Betäubung; weſtf jen, dutten ſchlummern, träumen **dote** faſeln; c.m. duſeln, duſen, **duddrig** ſchläfrig, ſchlaftrunken **dodderig**; c.m. duddig.

dübbeld nicht bloß: doppelt, auch im Allgemeinen „mehrfach dem gr. διπλοῦς (von δι = zwei = fach, fältig). Vgl. tweedübl Das O. LR. ſagt mitunter indeß, fold, ſo auch tweefold (gewöhnlich dübbeld), dreefold für einfach, dreifach. Red.: dübbeld u foldig = überreichlich.

Dübbeltje ein Zweiſtüberſtück eine nicht mehr gangbare Münze. 'n Dübbeltje kann wiet rullen.

düchten deuchten, dünken; düchde.

Düdei 1) Wiege [im Olden Dei]; 2) losgeſchlagenes, großes Eis, auf dem die Knaben ſich w ſchaukeln.

Düge Faßdaube (i. q. Staff, noch gebräuchlich in der Redens Dügen fallen = auseinanderfall fallen; mlat. **doga**; ahd. dauge, holl. **duige.**

Dühpte 1) Tiefe; engl. **depth diupith**; 2) eigentlicher, tiefli verborgener Sinn, z. E. de Düh d'Hiſtorje is ꝛc.; 3) der Betrog is de Dühpte bi't Spill]; c. franz. **dupe.** [ſ. bedüpen.]

dühr theuer. He ſütt uut, dühre Tied = er ſieht verhung verlegen aus.

Dührbloot Memme, Schlucke weder von düren = dürfen, wag bloot = bloß, arm an Muth; Einer, dem ſein Blut theuer iſt. Abtheilung wird die richtigere ſei ſo wird auch der Ausdruck: bloot unſerm „blutarm" unrichtig wied ben ſein, indem es vielmehr „na arm" bedeutet. (ſ. Bloot.)

Dührdoom, Dührte Theuer

dührkoop 1) [Adj.] theuer; 2) [Subſt.] i. q. Dührverkooper [Krumm.].

dührloonsk theuer im Fordern für Sachen, Dienſte ꝛc.

düſen Mehn (obſ.) dieſen Morgen. C. M.

Dük, Düke 1) Kuß; harl. Duut; dithm. Düt, Dütj; man könnte an das altſ. duhan drücken, verwandt mit latein. tangere berühren — denken; ſ. Tuutje u. duken; 2) Wiege; daher das Wiegenlied: Düke, deike, duſe ꝛc.; ſ. Düdei.

Düker kleiner Nagel von Eiſen ohne Kopf, der leicht ganz in das Holz hineindringt. Viell. e. m. duken. Vgl. Tengel.

Düker, Deuker (ſcherzhaft) Teufel.

Dükerbahre Bohrer, um die Löcher für Dükers anzubohren.

Dükergras (harl.)? e. m. Düker von duken.

Düling (obſ.) heute (C. M.); weſtfr. dailink (Kilian hat dallink); offenbar aus di, dei Tag gebildet, und der Form nach übereinſtimmend mit „täglich".

düll böſe, zornig, arg; toll, an der Hundswuth leidend. Ikk bün düll up di = ich bin böſe auf dich. In 'n Düllen, uut 'n Düllen, uut Düllenſt = in ernſtlich böſem Sinn, im Gegſ. von: uut Malligheit; ſo düll as Muſtert = bitterböſe. Red.: nu ſchall 't doch düller worden! = nun iſt's (wird's) doch gar zu arg, kaum kann's ſchlimmer werden!

Düllkopp Hitzkopf.

düllkoppt jähzornig.

Düllkruut, Düllwurtel Schierling, beſ. der Gartenſchierling (auch „wilde Peterſilje") und der gefleckte Schierling.

Düllmannswark thörigte Streiche, verrücktes Treiben.

Dümelke 1) Däumling, Knirps; 2) Futteral für einen kranken Finger (eigentlich für den Daumen = Duum, nordfr. Thüm).

Düne zuſammengewehter (gleichſam aufgeſchwollener) Sandhügel, beſ. an der Meeresküſte, hier a. d. Inſeln; auch Schneewehe. Ein altes celtiſches Wort, welches ſich faſt in allen europäiſchen Sprachen wiederfindet und ehemals überh. „Hügel" bedeutete. Vgl. dunen, dinen.

Dünnbeer, watt gährſt du! Spr.: Verhöhnung eines gehaltloſen, aber hochmüthigen Subjects.

Dünnegge Schläfe; wörtl. „die dünne Seite" (des Schädels); ſ. Egge. In einigen niederſ. Mundarten: Dünnige, Dünninge; hamb. Dünne; ſchw. thinningen; dän. tyndinge.

dünnlieſig am Durchfall leidend.

dünnſchlaperig einen leiſen, leichten Schlaf habend.

dür (mit langem ü) theuer.

dürabel ſehr theuer, koſtſpielig (mißverſtändliche Anwendung des frz. **durable** = dauerhaft).

düren 1) dauern = währen; z. E. datt dührt lang (mhd. düren, afr. duria, engl. dure, frz. durer, lat. durare); 2) aushalten; z. E. ikk kan d'r nich düren; 3) **dröfen** dürfen; z. E. ikk dühr 't (dröf 't) nich doon. Red.: he dührt d'r woll wäſen = er darf ſich wohl zeigen, dem Widerſacher wohl entgegentreten, fürchtet ſich nicht, iſt nicht blöde. In den beiden erſten Bedeutungen iſt düren ein regelmäßiges Zeitwort. In der dritten wird es eigenthümlich flectirt: a) Präſ.: ikk dühr (= dröff), du dührſt (= dröffſt), he dührt (= dröfft); b) Imperf.: ikk düſs, du düſst, he düſs. Im Mhd. heißt „dürfen" (den Muth haben, ſich getrauen) türren; — Imperf. tar; Part. torſte; — ſ. drieſt.

düſs 1) ſo, auf dieſe Weiſe — 't is düſs (auch ſüſs) togaan = es iſt ſo geſchehen. (App.) —; holl. dus u. aldus; afr., agſ., aſ., thus, dus; weſtfr. aldoz; 2) alſo, folglich, deßwegen. Red: he hett quaad daan, düſs moot he blöden; 3) durfte, dürfte ſ. düren.

Düſſel Deichſel = eine Art Axt, deren Eiſen dem Arbeiter zugebogen iſt, und die zum Bearbeiten der Oberfläche des Holzes benutzt wird, — Schlichtaxt, Queraxt. Ahd. dehſala; bair. deichſel; dän. dixel. Vgl. Gôtdüſſel.

düſſe ſ. diſſe.

düſst dürfteſt.

Dütte Töchterchen, Schweſterchen, Schätzchen, Püppchen (ein Schmeichelwort); auch wird es weibl. Namen angehängt: Antjedütte, Geeskedütte ꝛc.; ſpöttiſch: olle Dütte. Im Nordfr. heißt es daat, doet, doetge und iſt e. m. Dogter

Tochter, goth. **dauhter**, aſ. dohter, agſ. **dohtor**, isl. dottir, weſtfr. doahter — wie Möë, Möje Muhme mit Mutter, Vetter mit Vater ꝛc.

Düvehenker, Düvekater ſ. Dövekater.

düveln ſchelten, unter häufiger Nennung des Teufels.

Düvelsbander (banner) Beſchwörer.

Düvelsbitt ſ. Hahnefoot № 2.

Düvelsdraat Klebekraut (**Galium ap.**).

Düvelskheit Bosheit, Muthwillen.

Düvels-Neigaarn Zaunwicke (**Vicia sepium**).

duff gedämpft, feucht; fig. von Ton u. Farbe — klang- und glanzlos; holl. **dof**; c. m. doof; vielleicht auch mit dem hochd. Duft, als feiner „Dunſt, Dampf", gedacht.

Duff Stoß, Schlag.

duffen i. q. duven.

Duffer, Duffert Tauber (Taube = Duve).

Duffkook ein auf Obſt oder Gemüſe gedämpfter Mehlpudding.

dughen alte oſtfr. Nebenform v. doon thun; noch im Krumm. üblich für den Imperativ (dug 't man = thu's nur).

duhn betrunken (von Spirituoſen aufgebläht, voll, ſtrotzend; alſo c. m. dinen — dikk un duhn): ſtapel duhn ſehr betrunken; duhnsk etwas angetrunken; duhn un good trunken u. fidel; Pietske duhn ganz ſchlaff vor Trunkenheit, wie eine Peitſche. Sprw.: 'n dunen Kärel ſchall m' ook mit 'n Fohr Heu uutwieken. ſ. uutſuuren.

Duiker, Deuker ſ. Düker.

Dukdalfen, richtiger wohl **Dukdallen** od. **Dukdollen**, Pfähle mit Streben (im Fahrwaſſer u. Hafen), an welchen Schiffe hereingezogen, auch bei Sturmfluthen wohl befeſtigt werden. Gewiß mit Unrecht bringt man dieſe wohlthätige Einrichtung mit dem **Duc d'Albe** in Verbindung. Die gedachten Pfähle (Dollen) tauchen (**duken**) auch noch bei höchſter Fluth aus dem Waſſer hervor. Einige denken bei Duk an „Dock" und erkennen in Duk- oder Dokkdollen einfach Hafenpfähle.

Dukeldamm niedriges Wehr (Damm) an der Ems, das bei der Flutt Waſſer geſetzt wird, untertaucht.

Dukelweg ein Weg, der zur W zeit unter Waſſer kommt.

duken ſich bücken, beugen; eine form von „tauchen"; holl. **duiken duck** untertauchen. ſ. anduken derduken, uppduken.

Duker Taucher (Seevogel) **Colj**

Duk'nakke ein mit gebogene krümmtem Nacken gehender Menſc

duk'nakkt gebückt, mit geb Nacken.

Dukswater hohes Waſſer, einen Gegenſtand (z. E. Weg) z fluthen droht; ſ. duken.

Dule (obſ.) Scheibe, eigentl. [D. LR. p. 586]. Vgl. Doole.

Dulen Rohrkolben (**Typha a folia**), Schilfrohr mit eßbarem S werk und dicken Blüthen oder Fr ben (Pumpſtiefel). Vgl. das ahd. tulle kurze Röhre; frz. **douille** Leit-Röhre; mlt. **duciolus**, d Rohr — von **ducere** führen, leit

dulfen i. q. delfen; beſond den Inſeln bei'm Schellfiſchfang.

duling ſ. düling.

Dulten Papiere, Document Dulten).

Dulwitt (u lang) der weiße P der Scheibe, wornach geſchoſſen wir **doelwit** = das Ziel. ſ. Dule.

dummeln taumeln; daher du dämlig taumelnd, mhd. tumplich vor Schläfrigkeit).

Dummerjahn, Dummſ Dummbart Einfaltspinſel, Dummkopf.

dumpeln, dumpen, underdu tauchen, untertauchen. Der „D „Dümpfel" = eine Pfütze; althd philo, mhd. tümpfel, engl. **dun** tiefe Waſſerſtelle, ein Strudel; holl **peln** untertauchen, verſenken.

dun ſ. duhn.

dunen trunken machen (von ken); dat Beer duhnt.

Dunen Flaumfedern, die ſich hen — dinen — fälſchlich „Daun nannt.

dumſtig dumpfig.

Dunſen 1) dröhnen, dumpf ſtampfen; holl. **donzen**; c. m. „tönen"=lat. **tonare**, Donner ꝛc.; 2) ſchwellen (updunſen aufgedunſen); c. m. dinen=dunen (holl. **dons** = oſtfr. Dunen).

Duren dauern = leid thun (beduren). Vergl. düren. Im Hochd. iſt die eine Form „dauern" gemeinſchaftl. für duren und düren.

Duſeln, duſen taumeln; ſchlummern; afr. duſia ſchwindeln; bair. doſen ſich ſtille verhalten, ſchlummern; dos, duſig ſtille, mild, matt; ſchott. **to dozen, dazen** ſchwindlich machen, einſchläfern. Daher beduſelt betäubt; mhd. betüzen betäuben. Bei Otfr. I. 11, 80, 81 wird Diejenige ſelig geprieſen, thiu 'nan duzta = die Ihn einſchläfert (duſelt, induſelt). So überſetzt App. die Stelle gegen Schilter.

Duſendbeen Tauſendfuß, Aſſel, Kellerwurm.

Duſendblatt (Tauſendblatt) Schafgarbe [**Achillea millefolium**].

Duſepeter, Duſekopp Träumer, Wirrkopf. Sprw.: Bäter 'n Kribbekopp as 'n Duſekopp.

Duſig ſ. duuslig.

Duſt Getreideabfall, Spreu, Staub, Abfall bei'm Pelden (Pellduſt); engl., afr., aſ., isl. **dust** = Staub.

Duſthörn (ſcherzhaft) After.

Duuk Kuß; ſ. Düke.

Duum 1) Daumen; 2) Zoll [Maaß], Daumbreit; Sprw.: 'n Duum upp 'n Mannsnöſe ſchählt vöhl.

Duumkraft, Dummkraft (holländ. **dommekracht**) ein kleines, tragbares Inſtrument, mit Rad u. gezahnter Stange, um ſchwere Gegenſtände vom Boden (Fuß) ab zu heben, in die Höhe zu winden, oder durch den obern Haken hinauf zu ſchrauben, Fußwinde.

Duumſtokk Zollſtock; ſ. Duum 2.

Duusk Schläfchen.

duusken Dim. v. duſen ſchlummern; i. q. döſen; engl. **doze**; ſchwäb. doſen ſich im ſchlaftrunkenen Zuſtande befinden. ſ. duſeln.

duuslig od. **duſig** taumelnd, ſchwindlich; engl. **dizzy**; ſ. diſig u. duſeln.

Duuſtſchlag (obſ.) ein Schlag, der betäubt; Gegenſatz gegen den bloßen Fuuſtſchlag (O. LR. p. 717, 718).

Duut, Düth (harl.) Kuß; ſ. Dük, Duutje.

Duve Taube; ſ. Duffert.

duven, duffen (douwen) ſtoßen, drücken, preſſen (Willeram **Cantic.** bethuwan=**comprimere**). Daher induven einſtoßen, anduven anſtoßen, auch verduven verdauen (App.). Goth. **thahan** drücken; ahd. douwan führen, **gerere**, was ebenfalls auf verdauen (**digerere**) leitet. Red.: an de Dör duven an die Thür ſtoßen od. ſchlagen. ſ. Duvenknäp.

Duvenflücht 1) Schwarm wilder Tauben; 2) Taubenſchlag.

Duvenknäp ein heimlich, hinterrücks verübter, boshafter Streich. Wohl nicht von Duve Taube (Taubenkniff, Argliſt, ſcheinbarer Unſchuld), ſondern vom altfr. duwa, dubba heimtükiſch ſtoßen; holl. **duwen, douwen**; goth. **thiudjo** heimlich und **thiubs** Dieb; mhd. diube und duve Diebſtahl.

dwär quer, entgegen, ſchräg entgegen; ſ. dwaſs.

dwalen, dwälen, verdwälen 1) umherirren, ſich verirren; afr. dwala umherirren; daher Dwälgaarn, **i. q.** Doolhoff; 2) irre denken, irre reden (v. d. „dahlen"); goth. **dvala** einfältig; agſ. **dvala** Irrthum, Zweifel, **dvelian** irren; engl. **dwaule** irre reden; ſ. Dwell. Bei Lipſ. (Gloſſ.) kommt vor: duelont (dwelont)=ſie irren. Damit wird auch das holl. **dolen** = irren verwandt ſein. (App.), ſo wie das hd. „tollen", „toll"; engl. **dolt** = Tölpel.

Dwarrel Wirbel im Fluſſe; verworrene Stelle im Haupthaar, in der Holzfaſer ꝛc.; **dwarreln** eine Nebenform von dwirreln.

Dwarrelwind, Dwirrelwind, Dwärwind Wirbelwind.

dwaſs, dwars 1) gerade entgegen, kreuzend, quer; 2) querköpfig, unvernünftig, widerſinnig. Agſ. **thveor**; isl. tuer; engl. **thwart, queer**. Conner iſt überzwerch, auch Zwerchfell = quer liegendes Fell. ſ. Dwattje.

dwaſs un dwär kreuz und quer (ſ. dwär).

dwaſsbomen, dwaſsbüngela hin-

dern, in die Quere kommen, trotzig widerſprechen, ſtörriſch ſein.

Dwaſsboom Querbaum.

Dwaſsbüngel Querkopf, Starrkopf. Wörtlich: ein quer vor dem Halſe od. den Beinen hängender Holzklotz. ſ. dwaſs u. Büngel.

dwaſsdradig, dwaſsdradrig (beim Fleiſch) — auch tägen de Draht — ſo geſchnitten, wie die Faſern liegen, ohne dieſe zu durchſchneiden. Eigentlich ſollte dieß liekdradig — langs de Draht — heißen, und beim Holzſchneiden heißt dwaſsdradrig in der That: ſo geſchnitten, daß die Faſern quer durchſchnitten ſind.

Dwaſsfleute Querflöte; franz. flûte traverse.

Dwaſsgöte Querrinne, Abwäſſerungsgrüppe bei'm Feldbau, vorzugsweiſe im Ackerlande. ſ. Göte.

Dwattje albernes, einfältiges Mädchen. Sprw.: wenn man 't Dwattje nimmt um 't Schattje (den Geldſchatz), un 't Schattje is vertährt, blifft 't Dwattje bi de Heerd. Viell. c. m. dem ndd. „dwaſen" — verkehrt handeln und reden; holl. twaas thöricht; Thor, Narr — was mit dwaſs 2 zuſammenhängt.

dwattsk (das abgeſchwächte dwaſs 2) verſchroben, verkehrt (v. Rede u. Schrift). ſ. das vorige Wort.

Dweil Schiffsbeſen — ein Bündel alter Tuchlappen an einem Stiel — (ſ. Feile). Vom goth. **duahila, duehila** Waſchtuch, von **thvahan, dwahan**, agſ. **thvehan** waſchen, „zwagen", „zwahen" (noch hd.). dw entſpricht dem hd. zw. ſ. dwaſs. **dweilen** das Schiff mit einem ſolchen Beſen reinigen.

Dwell ein unachtſamer Menſch, der ſich bei jeder Gelegenheit aufhält (von dwalen, dwälen; engl. to dwell verweilen).

Dwenger Baſtei, Baſtion, Bollwerk, „Zwinger" (Emden). Von dwingen zwingen.

Dwenter oder **Twenter** zweijähriges Rind (ſ. Enter u. Drenter).

dwepen, dwepern frömmeln, ſchwärmen; auch holl. c. m. ſchweben, ſchweifen?

Dweper Sectirer, Schwärmer.

dweſſen, uppdweſſen (auch **deuen**) aufthauen.

dwiemeln taumeln; wohl eine Nebenform von tümeln.

dwilsk (dwirlsk) in de Kopp wirr, z. E. im Fieber, ſchwindlich; c. m. dwirlen.

dwinen i. q. verdwinen. Agſ. dwynan; engl. dwindle away.

Dwingerland, Dwingeland Tyrann, Despot; auch fig. v. einem Hausthrannen, ſtörriſchen Kind ꝛc. Dwingerlandee Zwingherrſchaft.

dwirlen, dwirrelen flimmern, wirbeln. Engl. twirl herumdrehen, mhd. u. ſdd. „zwirlen". Damit viell. c. zwirnen.

E.

E. ſ. Ee und Aſega.

Eala (ela) — obſ. — (in dem berühmten **eala fria Fresena!** eine Interjection beim Vocativ, alſo ſoviel als unſer jetziges **o!** (O. LR. Einl. p. 104). Auch im Agſ. kommt eala vor als bloße Zurufspartikel, wie etwa das lat. **heus**, das franz. **voilà**, das hochd. heda, holla. Z. E. in der agſ. Ueberſ. von Luc. 7, 14: **„Eala geonge, aris!"** = Auf, Jüngling, erhebe dich!

Ebbe Fallen des Waſſers (in Bezug auf die See) bis z. Leegwater; vgl. Floot. Viell. c. m. der Sylbe „ab" (in abnehmen, Abend).

Eber (Emden) i. q. Adebar.

echt 1) ſich auf die Ehe beziehend (Beiwort zu dem Hauptwort „Ehe"); c. m. Ee, agſ. ae, aeve Geſetz, Vertrag, nicht mit Acht = Verbindung, Verein, nämlich v. Erachtenden, Richtenden. (Im Afr. hieß indeß die Ehe afte, aeft — 4te und 5te Ueberkühr —.) Echtgenote = Ehegatte. Im Mafr. iſt Echtſchup = Ehe (afr. LR.); 2) ächt, feſt, von beſonderer Güte.

echte Ziel (E. M.) Ehemann; vgl. Ziel.

echtingen (obſ.) ein uneheliches Kind legitimiren (O. LR. p. 317).

Edel (Edeel), Ethel, Edyl, Othal (obſ.) gebührendes Erbtheil, Pflichttheil

(ſ. Ee) O. LR. p. 36; Richthofens afr. Wörterbuch unter ethel.

Edelinge (obſ.) „Adlige", urſpr. freie Gutsbeſitzer; vom Agſ. **Ehte, Aehte** = Gut, Beſitzthum und von **ing, Ling** = Sohn, Geſell, Genoſſe (z. E. in Carolinger). O. LR. p. 35 ff.

Ee, Ewa — auch **A** — (obſ.) natürliches Recht, göttliches Recht — O. LR. p. 36 —; vgl. Edel und Aſega.

Eedſchwara (obſ.) Geſchworner (O. LR. p. 290). Satl. eedswere.

eegen, egen 1) [Verb] gebühren, zukommen, eignen; z. E. hüm eegde (eegende) 'n Pukkel vull Prügel; 2) [Adj.] eigen. Goth. **aigan**; viell. c. m. dem lat. ego = ich und dem gr. ἔχω = haben.

Eegen-erwede erbgeſeſſen (O. LR. p. 461).

Eegner der Eigner eines (beſonders verpachteten) Immobile's (im Gegenſatz gegen den Pächter). Afd. eigan = beſitzen.

Eek, Eke Eiche. **Eekappel** Gallapfel an Eichen.

Eelt, Eelte (ſ. Aelte), nordfr. eel, il Schwiele. Viell. c. m. dem afr. elte kräftig, ſtark; agſ. aeltaev; mhd. ellen = Stärke; ellenhaft kampffähig, ſtark. Wie auch c. m. ἀλ, ἄλος, ἀλίτης Nagel, Nagelplatte, inſofern auch die Schwiele eine hornartige Subſtanz iſt.

een als Accuſativ und Dativ von man zu gebrauchen. (Seegſt du een nich? Dat muſt du een nich to Leede doon; ſtööt een nich.)

een ein, abgekürzt **'n**, als Artikel gemeinſchaftlich für Männliches, Weibliches und Geſchlechtsloſes. Im Grunde kennt der Oſtfrieſe nur zwei Geſchlechtsformen: **Commune** und **Neutrum**. Von einem Femininum kommen nur dann und wann leiſe Spuren vor. Vgl. de u. datt.

een bi een einzeln nach einander (twee bi twee paarweiſe nach einander).

een doon einerlei, gleichviel.

eenfoldig, eenfold 1) einfach [nicht doppelt]. O. LR. p. 240, 685; 2) einfältig, ſtumpfſinnig.

eengaal egal, gleichmäßig; unaufhörlich fortgehend; 't geit eengaal to es geht in einem fort.

Eenigkeit 1) Einigkeit; 2) Einſamkeit (ikk waſs in mien Eenigkeit = ich war allein).

eenkennig blöde gegen Fremde; von kleinen Kindern, die ſcheu ſind vor Fremden, nur Einen oder Eine kennen wollen.

eenklörd einfarbig.

eenlopen (Adj.) unverheirathet; 'n eenlopen Minsk.

een-Pott-Natt ſich gleichend, von zwei gleich fehlerhaften, ſchlechten Perſonen oder Sachen (richtiger wohl een-Potts-Natt wie zwei Löffel voll Brühe aus einem Topfe).

eens oder **ins** [afr. enſe] 1) einmal, einſt; 2) einerlei; 3) einig.

Eenſtell das Geſtell, oder die gabelförmige Deichſel eines einſpännigen Wagens; das einſpännige Fuhrwerk ſelbſt, der Einſpänner.

een Tiunt, zwee Tiunt eiden einmal, zweimal eggen (ſ. eiden u. Tiune).

een-twee-dree (Redensart) ſchnell, ſogleich, wie man die Hand umdreht.

Eesk oder **Eisk** Forderung; eesken ſ. eisken.

Eet 1) Speiſe, Genuß [vgl. Neet 2]; 2) Imp. von äten: aß.

eets irgend (wenn 't eets angeit = wenn's irgend angeht). Auch im Hd. iſt „et" ein Vorſetzwörtchen mit der Bedeutung irgend; ahd. ethes, eddes, eta; mhd. etes, ites, ete. Es ſteckt in den Wörtern: etwas, etlich, etwa.

eetsk, ätsk eßgierig.

effen, i. q. även eben, gerade; ſodann reinlich, zierlich, accurat, paſſend, ſtimmend, paar, gerade.

Effner Aefner, Oefner (der Riedkamm der Weber). Von **effen** (afr. efne) gerade, eben; afr. eifna ebenen.

Egeltiere wilde Roſe, Hundsroſe; auch die Frucht derſelben: Hagebutte; holl. **egelantier**, franz. **eglantier**, engl. **eglantine** — wörtl. ſ. v. a. „Stachelblume", vom afr. egle Stachel, Dorn (c. m. Egge, Egel, Igel) und dem afr. tree, altholl. tree, tere, thier, altgall. deru = Baum; ſ. Tree u. Jeepker.

Egge Seite, Rand, Kante (z. E. eines Grabens, eines ſchneidenden Inſtruments); insbeſondere der Fabrikationsrand eines Stück Tuches, Tuchleiſte; (nicht [das übrigens verw.] Egge, ſ. Eide). Afr.

egge, igge; dän. egg; agſ. **ecge**; engl. **edge**; ahd. **ekka**; lat. **acies** ꝛc. „Eike", Spitze, Winkel, Seite, Rand. Vergl. Dünnegge u. die lat. Wörter **acus, acer, aculeus, occa**; gr. ἀκρος ſcharf, ſpitz, ἀκίς Spitze. ſ. Hook.

Eggehen Heu von dem Grabenufer (auch Kantheu).

Eggelingen Dorf in der Harrlinger Marſch, früher der Küſte — der Egge, dem Rande — ſehr nahe. Nach Einigen aber wäre es c. m. „Hegelingen" (!).

Eggewark alles eiſerne Geräth mit ſcharfer Kante. B. W. B. Eggetüg.

Ehe [=Aa] 1) jeder kleine Fluß, Bach; ſo unter andern auch das kleine Flißchen „Ehe", welches, Aurich vorbei, nach dem Dollart hinfließt und jetzt zwiſchen Weſterende und Mittelhaus mit dem Treckfahrtskanal zuſammentrifft. [Vgl. Emutha u. Ei 2.] 2) Weibername.

Ehera (obſ.) Eheherr. O. LR. p. 290.

Ei 1) ſ. Botter un Brod; 2) [Eiland] Inſel, z. E. Nordernei [?] *) [ſ. Oog]. Urſprüngl. bedeutet Eil. wohl Waſſerland (Aland, Eland), bei welchem das Waſſer (Aa, auch Ee) vorbeifließt. Einige bringen fälſchlich das Wort mit Ei (**ovum**) in Verbindung, weil die Eilande, namentlich unſere oſtfrieſiſchen, eiförmig ſeien! Engl. **isle, ile, island** — ſprich: **eile, eiland** (auch **eye**) —; ſo heißen, **NB.** ohne allen Bezug auf Eis (**ice**), **western Islands** = die Azoren; **Irelands eye** ein Inſelchen unweit Dublin. Agſ. **ealand**; ſchw., dän. ö; altn. ey; agſ. **aege, ig** = oſtfr. Ei, Oog, Inſel.

Eide 1) Egge [in Harl. Aege]; 2) Raſen, Torf [Ayde] „Haide"? [obſ. C. M.].

Eidöhl, Eierdöhl Eidotter; ſ. Döhl.

eien od. **eiken** ſtreicheln, liebkoſen (beſ. von Kindern). Saterl. eikje; wahrſcheinl. c. m. der Interjection „ei". S eien un kleien kann man wol upp de Grund kriegen.

Eifend, Teifend (obſ.) Abe Agſ. **äfen**; engl. **evening**.

Eike ſ. Oje.

Eikebukk Schafbock.

Eiland Inſel. Vgl. Ei.

Eilander Inſulaner.

Eiloof Epheu; ſ. Iloof u.

Eis Ochſe (obſ. C. M.); goth. ahd. ohſo; neuoſtfr. Oſſe.

eisk ſ. aisk.

eisken oder **eesken** fordern, „heiſchen". Afr. **askia** = mit ſchrei vorfordern (O. LR. p. 27 Engl. **to ask**. In Otfr. Ev. begehren (App.).

Ekel, Aekel (Harl.) Enkel, Ki

Ekerken ſ. Ekkerken.

Ekk, ekken 1) ſ. Aek, ä Baumſtumpf — in der Red.: un Erde = mit Stumpf und erde (Erdballen). Afr. **ekke**, ek (nach Wiarda; Richthofen übe Eiche; Eichenholz); ſ. Eek.

Ekkel, Ekker Eichel.

Ekkelböhrt eine Reiſefahrt Emder Fuhrleuten, welche das gewöhnlich klein ausfällt. (T eine noch kleinere; ſ. Tümpel.

Ekkelboom Eichbaum.

Ekkeltäve Maikäfer (auch A u. Brummtike).

Ekkerken, Ekerken Eich Wahrſcheinl. von Ekkel, Ekker = oder **Eke** Eiche, oder nach Wiard muthung vom afr. **ekker** = g hurtig.

ekkſtern, ekſtern, häkſtern t plagen, necken; ſchwz. äken; b einem **ecken**" ihm beleidigende A gen; viell. ſo viel als ſticheln, vo Spitze. ſ. Egge. So engl. e Schärfe; **to edge** anhetzen, erb

Elend (Hilend) — obſ. — die Fremde. Daher „in's Elend = verbannen.

Elenden-Karkhoff (obſ.) Vagabunden u. andere unbekam länder (Uutheemers, ſ. Heem) Nordſeite des Kirchhofs, an wel niemand begraben wurde.

*) Klopp nimmt an, daß dieſe durch Zerreißung der großen Inſel Band (welche das jetzige Borkum, die jetzige Juiſt u. Norderney in ſich vereinigt haben ſoll) als beſonderes Eiland „neu entſtandene" über Norden gelegene Inſel urſprünglich „Nörder nee Oog" geheißen habe und unſre Bezeichnung Norderney ein verſtümmelter Name, nämlich das Hauptwort Oog im Verlauf der Zeit weggelaſſen ſei. Allerdings heißt unſre Badeinſel im Oſtfr. Platt auch nicht Nörderoei, Nörder-Ei, ſondern Norderneo.

Elfenribbe ſchmächtiger Menſch, gleichſam ein leibhaftiges Geſpenſt (verm. c. m. „Elfen" = Geiſter; daher engl. **elfin** geiſterhaft, zwerghaft).

Elger Aalgabel, lange hölzerne Stange, oben mit eiſernem Kamm u. vielen Spitzen. Von Tuke verſchieden. Holl. **elger, aalgeer**; alſo wörtl. Aalger, d. i. Aalſpeer, Aalſpieß; ſchwz. **gehre**. ſ. Gähre.

elgern 1) einen neuen Backofen ausbrennen [vgl. **ellen**]; 2) mit der Elger Aal fangen.

elk jeder; **elk un een** (auch ſaterl.) jedermann. Afr. **ek, ik, elk**; engl. **each**; agſ. **aelk** — iſt verkürzt aus einem frieſ. u. agſ. **a-ge-lik**, ahd. jogalih; daher das nhd. „jeglich"; ſ. alik. Elk iſt auch ein alter Eigenname; ſ. tellkens.

elkander einander.

ellen heizen mit dürren Sträuchern, Reiſig oder Stroh. Dän. **ild**; isl. **elldr**; agſ. **aeled** Feuer; nordeng. **elding** Brennholz; afr. **ilda**, weſtfr. **jeldjen** brennen; isl. **elldi** Feuer machen, kochen; altnord. **ell** Feuer, flackerndes Feuer; **ella** ein ſolches Feuer anzünden (**Rudbeck. in Atlante** 11, 63. App.). Vgl. elgern.

Eller, Ellern Erle.

Ellhörn (harl.) Hollunder, Flieder; ſ. Fledder. Dithm. **ellhorn**; ndſ. **ellorn, alhorn**; agſ. **ellarn**; engl. **elder**; ſcheint alſo daſ. mit „Holder" = Hollunder.

Elſtokk die Elle, das Inſtrument zum Meſſen. Elle, als Größe, Gemeſſenes heißt an einigen Orten Aele.

Elſse Schuſterpfriemen, die „Ahle"; ahd. **ala**; agſ. **ael, al**; engl. **awl**; franz. **alesne**; holl. **elsene, els**. C. m. dem afr. **egle** Splitter, Dorn und **egge** Spitze, Schärfe; ſ. Egge.

elv'n un dartig, up ſien elv'nnndartigſte in voller Kraft, ſehr wohl auf. (Soll ſich urſpr. auf die Vollzähligkeit einer altfr. Ständeverſammlung jenſeits der Ems bezogen haben, an welcher 11 u. 30 Stimmberechtigte oder Vertreter Theil zu nehmen hatten.)

Elvührken, Elvührtje das Theetrinken um 11 Uhr Vormittags.

emand jemand; holl. **iemand**; ahd. **eo-man, ia-man** (**O. LR. p. 680**).

Emer glühende Aſche (obſ.). Engl. **embers**, agſ. **aemyrian, ymbern**, dän. **emmer**, ndſ. **emern**, holl. **amer, amber**, bei Kil. **amer** — viell. c. m. dem lat. **amburere** verbrennen (erinnert an das afr. **berna, barnen**). So heißt der Bernſtein — ſ. Barnſteen — im Holl. ebenfalls **amber** (**ammer**), Franz. **ambre**, Arab. **amber**, Perſ. **amber**.

emer, emerſt 1) rein, allein, unvermiſcht, lauter [z. E. **emer Lüſt** = lauter Luſt — ſ. luter —, viell. c. m. **immer** = jümmer]; 2) ein klein wenig; **'n emer Mähl** ein klein wenig Mehl; Dim. **'n Emerke** (= 'n Spier, 'n Sier, 'n Jeets ꝛc.).

Emmer Eimer; agſ. **amber, ombore**; ſchw. **aembar**; ahd. **eimpar, einberi**, zuſammengeſetzt aus Ein—bar, von ein u. bären (böhren), ein Gefäß mit einem Henkel; dagegen ſ. Tubbe.

Emmerke 1) Eimerchen; 2) der Pumpeimer, der bei'm Pumpen im Pumpſtiefel auf- und niedergeht.

Emoot Vorſatz, Abſicht. Vollſtändig **Eenmoot** — noch im Krummhörn — (von einem, der über eine zu begehende That mit ſich ſelbſt einig iſt).

empelt i. q. enkelt.

Emutha (obſ.) Emden = Mündung (Mude) der Ehe. **O. LR. p. 646.**

Ende (Endje) nicht bloß: das Ende, ſondern auch: eine Strecke, ein Streifen, Stück; Zeitraum; fig. in der Zuſammenſetzung: **'n fikkſen Ende, 'n krodden Ende**, d. h. ein wohlgewachſener, ein ſchmucker Burſche. — **am Ende** vielleicht, möglicher Weiſe. — **in 't Ende** in Unruhe, in Aufſtand, in Aufregung; **'t ganze Loog queem in 't Ende.** — **över Ende** (in 't Ende) aufrecht, in die Höhe; **endel (ennel) upp** ſenkrecht in die Höhe. — **endel (ennel) daal** mit dem einen Ende hinunter, unterwärts.

Endeldarm Maſtdarm (viell. von der ſenkrechten Richtung deſſelben, oder weil er das untere Ende der Eingeweide bildet).

Endelholt 1) der Quere nach durchſchnittenes Holz, Hirnholz; 2) Holz, das auf dem einen Ende ruht: **Endelholt draggt ſchwaar.**

engen (obſ.) anhalten, zwingen, „ängſtigen" (**O. LR. p. 66, 550**); ahd. angen ängſten; c. m. goth. **aggun** = **angun**, ahd. **angi**, agſ. **ange**, lat. an-

gustus enge; ferner „Angſt", auch wohl „bange" (be = ange), „zwingen" (zu = engen).

enig' Sinns (holl. Gränze) in irgend einem Sinne, einer Weiſe oder Bedeutung, einigermaßen.

Enkel, Aenkel der hervortretende Knöchel an beiden Seiten des Fußes, auch hd. „Änkel"; dübbelde Enkels = zu dicke, unförmliche Fußknöchel (Wortverbindung, die dem kom. Widerſpruch zu Liebe gebildet iſt, welcher darin — Enkel mit enkelt wortſpielend verwechſelt — zu liegen ſcheint). Altfr. anckel, oncle; ahd. enhilo; ſchw., dän. ankel; engl. ancle; agſ. ancleov; altholl. aanklaauw, aenklauwe. So begreift man bei'm Rind auch die ſämmtlichen Nebenauswüchſe am Fuß („Afterklauen") unter dem Namen „Klauen". Einige vermuthen, daß mit dieſem Enkel unſer hd. Enkel in Verbindung ſtehe, ſofern die Enkel (als Auswüchſe des erſten, oder Haupt-Gliedes) vom Kinde ſo zu ſagen klauenartig ausgehen, ſich ſpalten (klöven)! Andere freilich halten Enkel als Kindeskind und Enkel als Fußknöchel für Wörter ganz verſchiedenen Stammes. Im erſteren Sinne ſoll es, als Aenkel, ſich auf „Ahn" (Großvater) beziehen, oder mit dem, in einigen Mundarten vorkommenden Enke (= junger Knecht, Junge) — ahd. encho — zuſammenhängen, als Fußknöchel aber mit dem ahd. anken = biegen, ancha, anco, enhil = Anke, Biegung, Gelenk, Nacken — auch mit Angel, ahd. ankul, mit dem gr. ἀγκών Elbogen, Armbug u. dem lat. ancus gebogen. Aber auch im Griech. ſcheint ἐγγύθιος (ausgebogen, winklich) mit ἔγγονος (Kindeskind) nahe verwandt zu ſein! Vgl. Knee; ſ. auch Ekel.

enkel (empel) einige, „einzelne"; enkel Lüe; ſatl. ancle, holl. enkel, altholl. eenkel. In der Einzahl u. adverb. gebraucht häufig mit angehängtem t; enkelt (empelt) een ein einzelner; daar kummt man enkelt een hen es kommt nur ſelten einer hin; vör 'n enkelt Mal kann 'm woll tägen 'n Börgemeſter tären zuweilen kann ꝛc.; auch heißt enkelt einfach, im Gegenſatz gegen doppelt oder verwickelt. Das ndd. enteln einzeln hört man ſelten.

Enket, Enkt Dinte. Engl. Ink; holl. inkt; franz. encre; ital. inchiostro; vom gr. ἔγκαυστον = enkauſtiſch, d. i. eingebrannt; rothe Dinte.

Enktſpin Dintenfaß (C. M.). ſ. Spin. Auch Enktspott.

Enſa (Plur. Enſena), **enze** „Unze", eine afr. Münze von 20 ℌ. O. LR., z. E. p. 809; lat. uncia v. unus = een (die Einheit bezeichnend).

Enſter, Eenſter Schnellwage, mit einem verſchiebbaren Gewichte; holl. unster, Kil. unser, enssel; c. m. een; vgl. Enſa u. das goth. ans Tragebalken. ſ. Koornſchaale.

entbräken ſ. ontbräken.

Ente Pfropfreis. Auch holl.

enten impfen (Pocken = Blattern), pfropfen (Bäume). Enten und „impfen" ſcheinen eines Stammes zu ſein u. eigentlich inpoten = einfußen zu heißen. Im ſal. Geſetze impotus = Pfropfreis; dän. ympe pode pfropfen; engl. imp; franz. enter (empter). Vgl. das gr. ἐμφυτεύειν einpflanzen, woraus „impfen" geb. ſein kann. ſ. poten u. Poot.

Enter ein einjähriges Rind od. Pferd, das alſo im zweiten Lebensjahre iſt (Enterbeeſt, Enterfahl); ſ. Twenter.

entholden, enthollen, inthollen enthalten, in ſich halten; ſich enthalten; vorenthalten; behalten (im Gedächtniß). Na mien Enthollen = meiner Erinnerung zufolge.

entmaken, outmaken (den Nachlaß) durch Teſtament jemandem entziehen.

entraden entbehren; wohl nur in negativer Redeweiſe; z. E. de Ollen kann 'm wol entlopen, man nich entraden.

Entſagg Scheu, Ehrfurcht; von

entſehn (ſükk) ſich ſcheuen, ſich ſchämen, etwas zu thun ꝛc.

entſetten, outſetten 1) wie das hd. entſetzen; 2) befreien; z. E. de Börge is ontſett (ſeiner Verpflichtung entlaſſen).

Entwaſs Baumwachs, Pfropfwachs (ſ. enten).

Erdmanntje Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen (in Mährchen).

Erdmanntjespiepen kurze, dicke, längſt nicht mehr gebräuchliche, räthſelhaft ſcheinende Thonpfeifen, welche nur noch in

der Erde, wo sie sich unverwittert erhalten, vorgefunden werden.

eren (obs.) i. q. aren 1. Vgl. Arnt. — O. LR. 805.

Erfgenaam Erbe. O. LR. p. 430 ff.

Erve (obs.) Landgut (Plaats), das „Erbe". O. LR. p. 48, 879.

Esch, Escher, Essker vermischter Sand- u. Marschboden; fruchtbare Geest zum Getreidebau. Vielleicht verwandt dem ahd. ezzisc, goth. **atisk** Erndte (c. m. „essen").

Eschen, Asken — auch **Aas** — As beim Kartenspiel (Harteneschen, Schüppeneschen, Klavereschen, Ruteneschen). Vom lat. **as, assis** das Ganze; ein As (röm. Münze), welches verw. ist mit εἷς, tarentinisch ἅς = eins.

Esel 1) Esel; 2 Kinderschlafstelle, die zusammengeklappt und zur Seite gestellt werden kann (wie im Hd. der Esel bei verschiedenen Handwerken ein Gestell zum Tragen bedeutet).

esen emsig suchen, besonders 1) Nahrung suchen (von Geflügel) — c. m. ahd. ezan „essen", u. mit ätzen = füttern —; auch 2) Würmer suchen zu Köder; 3) euph. für stehlen (Emden).

Esk Asche (C. M.); nordfr. eesk; isl. eysa.

Eske 1) Esche; 2) Espe, z. E. Bäv-Eske = Zitter-Espe (**Populus tremula.** Linné).

Ester, Esterke, Plur. Esters, Esterkes kleine, glasurte Fliesen, zur Ausschmückung der Küchenheerde, Wände ꝛc. Connex ist das in Bezug auf Abstammung unermittelte „Estrich", welches jedoch den gepflasterten Fußboden, Steinboden eines Zimmers bedeutet.

etten weiden, beweiden, zur Weide benutzen; agſ. **attan, aettan** (u. eth Weide), eine Nebenform von äten = essen. O. LR. p. 556 ff.; daher geettet, p. 943.

Ettfenne Grünland zur Weide. O. LR. p. 577. s. Fenne.

Ettgrode das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mähen wächst, und zum Abweiden benutzt wird, Nachweide. Vom afr. et = Essen, Fraß u. Grode = Wachsthum, Grünland; s. etten u. Grode. Nordfr. ethgrow, dän. ettegröde.

Ettmaal ein Tag, d. i. 24 Stunden, früher auch 12 Stunden (O. LR. p. 771), bei Kil. 1/4 Tag. Dieses Wort hängt wohl nicht, wie Ettgrode, mit essen und Mahl zusammen, insofern auf einen Tag eine Hauptmahlzeit fällt, sondern bedeutet nach Grimm und v. Richthofen „die wiederkehrende Frist": agſ. **edmael** die sich regelmäßig wiederholende Feier, ahd. **itmâl** Festtag, Festzeit; im Brem. „Ettdag" der regelmäßige Gerichtstag. Agſ., afr. u. fränk. **ed, et, it** wieder, welches auch im ndd. edder wieder (dithm. edderkauen, agſ. **edorcan** wiederkäuen) steckt und an das lat. **iterum** erinnert; „Mal" bezeichnet einen Zeitpunkt oder ein Zeitmaß (goth. **mêl**, altſ. mal ꝛc. überh. Zeit).

Ettwenn (**Ettwend**) der Dreesk, wenn er im zweiten Frühjahr, behuf einer dann folgenden Sommerfrucht, wieder (**iterum**) umgepflügt wird. Auch Uppwend'dreeske genannt; s. d. vor. Wort.

Eu, Eulamm s. Oi, Oilamm, Öje.

even s. även.

Ever Flußschiff von scharfem Bau (scharf in den Wasserspiegel einschneidend) mit einem Mast und glattem Spiegel; in Harlingerland auch ein Binnenschiff.

Evertaske i. q. Aevetaske.

Ewa s. Ee.

ewigs sehr, außerordentlich; ewigsmooi; 'n ewigs-gooden Kärel; 'n ewigs-Pelseer.

Exe, Exte Axt, Beil. C. m. Egge = scharfe Kante, Schärfe.

extern s. ekkstern.

extra gaan ehebrechen.

F.

(Was hier fehlt, siehe unter V oder W.)

Faak s. faken.

Faal, Fool (Subst.) Füllen; ahd. **volo**, agſ. **fola.** Daher faalen gebären, ein Füllen werfen (von der Stute). fig. 'n Faal anbinden = sich erbrechen (von Trunkenen).

Faal, Faalt, Folt ſ. Meſsfaalt.

faal falb, fahl, aſchrau; **muusfaal** mäuſefarben; agſ. **mus-fealu**.

faalt (Adj.) auch **foolt** = trächtig (nur v. Pferden, c. m. Faal, Fool, falen).

Faat Punkt zum Anfaſſen, Haltepunkt, Handhabe; **ikk kann gien Faat daran kriegen** = ich weiß die Sache nicht anzugreifen. ſ. faten.

faatbar pfandbar (faßbar).

Fägemeſst Meſſer, mit welchem der Hufſchmid den Huf des Pferdes **uutfägt** „auswirkt", Wirkmeſſer.

Fäger, Fägert kräftiges Subject, Mannweib, ꝛc. Viell. c. m. dem agſ. u. dän. fag = ſchnell, flüchtig (lat. **fugere** fliehen u. **vagari** herumſchweifen).

Fägſel, Feegſel Kehricht (der „ausgefegt" wird).

fählen 1) fehlen; 2) differiren i. q. ſchälen.

fähr 1) „ferne", weit; **Fährkieker** Fernrohr; 2) i. q. fahr.

Fähr 1) [de] Feder, vgl. auch **Windfähre**; 2) [datt] Fähre, Fährſtelle, wo man über den Fluß geſetzt wird; c. m. Furth u. fahren; 3) der Gegenſatz gegen Nuthe; ſ. unter N.

fähren (vom Geflügel) ſich mauſern, das Gefieder wechſeln.

Fährſe, Ferſe, Fers (das Fem. zu Farr, Farren = Stier) junge Kuh, die erſt einmal gekalbt hat, fähr oder (nach App.) zum erſten Mal trächtig iſt (in Harl. Stitze). Afr. fering; holl. **vaars**. ſ. fahr.

färig, färdig flink, behende, „fertig"; holl. **vaardig** — von fahren (alſo bereit, gerüſtet zum Fahren); ſ. hendfärdig.

Fahm Klafter, „Faden" [egl. **fathom**, holl. **vaam** u. **vadem**], 6 Fuß Länge, bei ausgebreiteten Armen von der Spitze der einen Hand zu der der andern; daher: befahmen, umfahmen; angelſ. **faedmian** umſpannen, umklaftern.

Fahn ein altes Flüſſigkeitsmaß, v. einigen Krug; c. m. „fahen"; **een Fahn Beer**.

fahr, fähr nicht trächtig (vom Rinde, denn vom Pferde heißt es güſt). C. m. Fährſe, Farren u. Ferkel; ferner mit dem dän. faar Schaf; engl. **farrow** Ferkel, welches holl. **varken**, mhd. varch heißt. Dieſen Namen liegt der Begriff der Zeugung zu Grunde; das Stammw aber verloren gegangen. Im Hochd. ſich noch „faſeln" zeugen, Faſeloch fara begatten. Vgl. güſt u. faſe

fahre Koh, Fährkoh eine nicht tige, jedoch Milch gebende Kuh; a **farrow cow**.

Fahre, Fohre, Fohrde, Fü Foorde 3.

Fahrensmann, Fahrensp Schiffer, Seeſchiffer von Profeſſion

Fahrt 1) Fahrt; 2) Gang; a **in de Fahrt bringen, de Saake k nu in de Fahrt; — Fahrt d'r maken** beſchleunigen; **good to** wäſen ſich wohl befinden; holl. **hoe gy?** Inf. Föhr: hö fahre jam? n finden Sie ſich? engl. und nordfr. **well!** lebe wohl!

faikant ſ. falikant.

faken, faak, faaks (auch afr Holl. **vaak** (älter **vaeken**); agſ., a = Zeitabſchnitt, womit auch „ Abtheilung zuſammenhängt; **fake** alſo: zu Zeiten, wiederholentlich.

Fakk Wand (afr. wach). I ſer Bedeutung (welche ſ. g. Fachwe ausſetzen mag, wie es hier kaum no kommt) obſ. O. LR. p. 93. Indeß noch vor: **Dakk un Fakk** = Da Wand.

fakkeln 1) fackeln; 2) zögern **d'r mit fakkeln** — auch im B. M in Nürnberg; 3) im Voraus auf hindeuten — etwa mit der Fackel, w von einen Wink mit dem Laterne ſpricht.

Fakkſen loſe Streiche, Blen Flauſen. Aehnliches bedeutet **Fikk** dem hd. ficken = hin- und herbe engl. **fickle** flatterhaft, verände **Fikkſen un Fakkſen maken** Poſſe ben; holl. u. hd. fickfacken = z hin- und herlaufen.

Falge ſ. Felge.

falgen pflügen auf geringer Tie ſonders das flache, oberflächliche U gen der Stoppel auf geraum eine Tiefe. (Das tiefere Umpflügen des ſches heißt nicht falgen, ſondern u ken.) Das Falgen der Brache (g gen) geſchieht etwas tiefer, als da gen der Stoppel, aber doch auch nu

halb so tief, wie rechtes, eigentlich sogenanntes plögen. Falgen felgen heißt ursprünglich umwenden (und soll v. einem verlornen Stamm filgan herkommen). Agf. walwian, engl. wallow, goth. walwiz, lat. volvere umdrehen, „wälzen"; sanskr. vail bewegen, wenden; c. m. Felge, Weel, fial, walen ꝛc.

falikant, faikant fehlerhaft, mangelhaft, schlecht — urspr. „mit abgestoßener, fehlender Kante"? holl. falen = feilen. s. Feil.

'n Falke fangen (fig.) Glück haben, einen guten Fang thun.

fallen fallen. Red.: van de Bünke (Bunken) fallen abmagern; 't hebb' mi d'r nikks van fallen laten ich habe mir nichts davon merken lassen; upp watt fallen auf einen Gedanken kommen.

fallende Süükte Fallsucht, Epilepsie; auch schwere Noth.

Fallunt Ausplauderer, aus dem alles herausfällt, weil er nicht verschlossen ist.

falsk 1) falsch, untreu; 2) böse, grimmig gegen jemand; z. E. he is mi falsk = er zürnt mir.

falten (i. q. treiten) die Flachsstengel mit einem Schlagwerkzeug, einem gerifften Stücke Holz an einem Stiel, der Falte, Treite, zerschlagen. C. m. „fallen"; ahd. fillan, flitan hauen, schlagen; schinden; womit das hd. „falten" wahrsch. auch c. ist; so sagt man: der Rock schlägt Falten. Vgl. Schläpbrake.

Famke (obs.) junges Frauenzimmer, Jungfer; c. m. Fone, westfr. faem; franz. femme, lat. femina Frau.

Fang (das g kaum hörbar) Hemmvorrichtung in Windmühlen, welche das Kammrad umfängt, Mühlenschütz.

Fangst 1) Fang, Beute; 'n gooden Fangst doon; 2) Fettklumpen in der Leistengegend. Red.: de het good wat in de Fangst = er ist wohl genährt.

fanzuhnelk s. fazuhnelk.

farsk, fask süß, fade, ungesalzen (vom Wasser — im Gegensatz zum salzigen Seewasser, von frischer Butter); holl. versch, dän. fersk. Durch Versetzung des r c. m. „frisch" = dän. u. ostfr. frisk, afr. u. nfr. fersk, farsk; farske Ems = Oberems.

Farsch, Farse der Strahl im Pferdehufe. C. m. d. lat. fascia, goth. **fastiz**, ahd. fasca Band, Windel, Streif; der „Fasch" = ein Streifchen Sohlleder.

fasel mager, nicht fett, aber so, daß das Leben erhalten werden, sich das Geschlecht fortpflanzen kann; z. E. Faselhamel, Faselschwien (= Winterschwien) = mageres Zuchtschwein, im Gegensatz zu einem gemästeten; ferner: 'n faseln Immkörf ein Korb Bienen, der nur Futter für den Winter hat. Fasel heißt nach dem B. W. B. die junge Brut, Zucht, Zuchtvieh. Hochd. „faseln" zeugen. s. fahr.

fast maken befestigen, contrahiren; (fükk) sich als Knecht ꝛc. fest verdingen.

Fastelavend der Tag vor Fastnacht. Fastelavends-Gekk, -Fend Fastnachtsnarr. Spr.: 't is noch keen Fastelavend; alle Leeden worden noch nich uutsungen.

Fastigkeiten unbewegliche Güter.

faten 1) fassen; 2) [fükk] balgen: de Jungens faten fükk; s. Faat.

Fatenwasken, Schöttelwasken Reinigung des Eßgeschirrs; s. Fatt.

Fatzuhn, Fanzuhn 1) Gestalt, Form; 2) Anstand, Feinheit, Bildung; 3) der Arbeit an Gold- u. Silber-Sachen im Gegensatz gegen den Metallwerth. Spr. zu 2.: In Fatsuhn is alles good un woll = mit Anstand darf man alles wagen. Franz. façon vom lat. facere machen. s. fazuhnelk.

Fatt, Pl. **Faten** jedes Gefäß oder gefäßartige Behältniß, auch von Metall, Steinzeug, zu jedem Zwecke; z. E. Schienfatt = Laterne; 'n Fatt Thee = eine Tasse Thee; Drankfatt. Von faten fassen, weil es Dinge in sich fassen kann.

fattrig klebrig = schmutzig, schmierig; c. m. faten fassen, oder „fettig".

Faut Fehler; auch adj. u. adv. fehlerhaft, fehl; franz. faute, altfranz. faulte, engl. fault, holl. fout — dasselbe was Feil.

fazuhnelk, fanznhnelk anständig (engl. fashionable). s. Fatzuhn.

Feand, Fiand, afr. fiand, fiund; wanger. fin Feind; besonders auch der „böse Feind", der Teufel, ein Mensch von teuflischer Gesinnung. Im Mhd. heißt Feind = Wigand (Nibel. III. 64).

fechtig (obs.) in Schlägereien befangen; von „fechten". O. LR. p. 714.

Fedder Vetter. Afr. federia, fedria Vatersbruder; fethe Vatersſchweſter. Vetter kommt von Vater, wie im Lat. **patruus** Oheim, **patruelis** Vetter von **pater** Vater; agſ. **faethra** Vetter, **faedera** Oheim.

Fee, Feh Vieh. Afr. fia Vieh; Gut; Geld. O. LR. p. 705.

feege dem Tode geweiht, den Keim des Todes in ſich tragend, dem Tode nahe; jetzt noch beſonders vorhanden in der Negation noch nich feege = noch nicht bald ſterbend; doch auch poſitiv: de Kranke liggt to Bedde un de Feege ſitt d'r föhr. Von einer Handlung, die jemand **contra naturam suae indolis** thut, ſagt man häufig: dat is kört föhr ſien feege Dage = das kündigt ſeinen nahen Tod an (daß er nämlich ſeine Natur ſo ändert). Es iſt das hd. „feige", jedoch in obiger Bedeutung nur im Ndſ. — fege — vorkommend, altn. fegr, agſ. **faeg**, ſchw. fèg, dän. feig, mhd. vaig, holl. **veeg**, afr. fach, fai.

feelsk, fählsk weſtfäliſch; feelske Haſen weſtfäliſche Strümpfe. ſ. Feling. Spr.: He hett 'n Geweten aff 'n feelske Haſe; 't kann engen un wieden.

fehelig, feilig (**vehelig, velig**) [obſ. nach v. W. von Fehde und leeg, läg, alſo = unbeſtritten, unangefochten] ſicher, befriedet. O. LR. p. 45 u. 646. Holl. **veilig**; ſaterl. felig; nordfr. falig; agſ. **faele**; isl. fallega.

fehlen ſ. fählen.

Fehn Moor, Torfgräberei, jetzt beſonders eine planmäßig angelegte Moorcolonie mit Torfgräbereien, u. — was die Hauptſache iſt — einem ſchiffbaren Kanal. Nebenform von Fenne.

Fehnkohl Fenchel, **foeniculum** (dim. v. **foenum** u. dieſes v. **feo** ich wachſe).

Fehntjer ein Fehnbewohner.

Feide Streit, „Fehde". Engl. **feud**.

Feil, Fail Fehler, Mangel. Spr.: 't is ſäker 'n Höfdfeil, wenn 't Pärd keen Kopp (Hövd) hett. Altholl. **faal**; holl. **feilen**, engl. **fail**, franz. **faillir**, lat. **fallere** fehlen. ſ. falikant u. feilen.

Feile, Veule, Voile 1) Feildook grobes Tuch zum Reinigen oder Trocknen des Fußbodens, grober Scheuerlappen, Lappen zum Aufnehmen (Reſorbiren) flüſſigen Schmutzes; 2) ein ähnlicher aber an einer langen Stange befeſtigter Lappen zum Reinigen des Backofens vom Feuer, Aſenfeile; 3) ein weites prahlendes Kleidungsſtück; Schleier (verächtlich); vergl. holl. **falie** (Schleier); engl. **veil**, franz. **voile**, lat. **velum** Segel, Vorhang, Decke, Schleier. Vgl. übrigens Dweil, welches hiermit nicht conner iſt.

feilen 1) fehlen [O. LR. p. 846]; 2) einen Unterſchied erleiden [ib. p. 59]; 3) zum Verkauf ausbieten, feil bieten [ib. p. 614], B. WB. felen; 4) Schmutz mit der Feile aufnehmen.

feilig 1) raſch, ſchnell, eilig [ſ. fell]; 2) ſicher, ruhig, ungeſtört [ſ. fehelig]. Im Schwäb. heißt feil = einerlei, gleichviel ('t holt näbenander feil = es hält ſich das Gleichgewicht).

feiſtern, fenſtern mit Drohungen verjagen, züchtigen, ſtrafen (mit Worten), ſchelten.

Feldflüchter Feldtaube. [125).

feldflüchtig landflüchtig (O. LR. p.

feldjen ſchnell über Feld laufen, rennen.

Feldkropp Rapunzel, **Valeriana oliteria**.

Felge, Falge Felge, das ſich umdrehende Rundholz am Rade. C. m. dem afr. fial Rad. ſ. auch falgen.

Feling Weſtfale (Haſefeling ein weſtf. Strumpfhändler), in den oſtfr. Erzählungen die Rolle eines Schildbürgers, Buxtehuders ꝛc. übernehmend. Spr.: Dat is jo 'n raren Sand, ſäh de Feling, as hè in de Klei kwamm. Auch als Schimpfname für „Grobian".

fell raſch, ſchnell (ſ. loopen); hitzig (fell Währ heißes und trockenes Wetter), auch im Allgemeinen ſtark, heftig; z. E. felle Fröſt = ſtarker Froſt; **felle Wind**. Engl. **fell**, holl., agſ., nordfr. **fel**, dän. fael wild, grauſam, wüthend, hart (vgl. lat. **fel**, **fellis** Galle; Bitterkeit).

fenger ſ. venger.

Fenne ein abgefriedigtes Stück niedrigen Weidelandes (mit moorigem Untergrunde). ſ. Fehn. Afr., agſ., ſchw., isl. und engl. **fen**; goth. **fani** = Moor, Sumpf; gr. πίνος Schmutz; lat. **fons** Quelle. Daher viele einzelne Häuſer Fennehuſen u. einige Ortſchaften Behnhuſen; nach Einigen auch Finnland. (Auch Wieſe. O. LR. p. 577.) ſ. Fehn.

Fenneblöme, Fenntjeblöme Maaßliebe, Marienblümchen; auch **Marleevke** u. **Movileevke** (**bellis perennis**); wächſt „**in de Fenne**".

fennen weiden.

Fenſterbeer ſ. Beer.

fenſtern (ſ. feiſtern).

Fenſterſchlag Fenſterladen, der zugeſchlagen wird (vergl. „Verſchlag"); ſ. Blinde.

Fent 1) Burſche, Junge [ſelten mit dem Nebenbegriff des Leichtſinnigen, Windigen, wie bei'm Hochd. Fant]. Goth. **fanta**, afr. **veyn, veynt**; nordfr., ſatl. **fent**; lat. **infans** ein junger Menſch. O. LR. p. 533; 2) ein Impotenter, Unmannbarer (Redensart: 'n **Fent hett keen Klöten** = ein Impotenter iſt einem Kaſtraten gleich).

Ferdban (obſ.) Friedbann — von Freda, Ferd = Frieden — ein richterlicher Befehl (Bann) zum Schutz des Beſitzes. O. LR. p. 89, 560. Richthofen unter **Frethobon**.

ferm (franz. **ferme**; lat. **firmus**) feſt, dauerhaft, tüchtig, tauglich; ſtark.

Ferſe ſ. Fährſe.

Feſen Faſen, Faſer. Red.: D'r blifft keen Feſen van över.

Feſteſleck (obſ.) Fauſtſchlag. Feſt = Fauſt; **fleck** = Schlag. O. LR. p. 717.

Fia [obſ.] 1) Vieh; 2) Gut, Habe; 3) Geld. O. LR. p. 283. ſ. Fee.

Fia-Eed (obſ.) Eid für Geld; Eid über Geld u. Gut; Eid bei Geld, Vieh u. Gut, nämlich beim Gedeihen deſſelben. O. LR. p. 283 ff., 162.

Fial (afr. obſ.) Rad — ſ. Weel u. **Fialmaker** —; dat **niugen** ſpetze **fial** = das neunſpeichige Rad (zu Hinrichtungen) O. LR. p. 801.

Fiand (obſ. O. LR.) ſ. Feand.

fiatt lebhaft, knapp, wohlgemuth, raſch fertig, flink (im engl. heißt **feat** flink, gewandt, munter); geſteigert: **kattjefiatt** = flink wie eine Katze. Viell. abzuleiten von **Fia** (Geld u. Gut — auch Vieh —), alſo urſprünglich: mit Geld und Geldeswerth wohl verſehen; vgl. O. LR. p. 96, 116, 117, 283; od. viell. corr. v. **vivax**?

Fialmaker (obſ. C. M.) Rademacher, Stellmacher. ſ. Weel u. Fial.

Fideltopp der Haarzopf am Feſſelgelenke der Pferde (Feſſel = agſ. **fetel**, altnd. **fetil**).

Fiek i. q. Fiet.

fiel unbenutzt, unfruchtbar, keinen Nutzen abwerfend; dat Land liggt ganz vör fiel; c. m. dem lat. **vilis** gering, ſchlecht; „feil", wohlfeil; holl. **fielt** Schelm, Taugenichts.

Fielſſel Feilſpäne, Feilſtaub.

fiemeln 1) ſchlau um Einen herum ſcherwenzeln, ihm ſüße Worte ſagen, um einen Zweck zu erreichen; z. E. he fiemelt ſo lange um hör herum, datt he hör kriggt; 2) frömmeln, heucheln (Harl.); ſ. fimmeln u. fummeln.

Fiemeler Heuchler, Frömmler. Red.: ſiene Fiemlers, quade Fimmlers.

fien fein, hoch (vom Tone in der Muſik); auch ſchlau, fromm. Daher: de Fienen die Frömmler, Pietiſten. De Fienen fiemeln, fimmeln un fummeln.

Fien-Oſs ſ. Bulloſs.

fieren feiern; **Fierje, Fierjes** die Ferien, vom lat. **feriae** Feiertage.

fieren laten etwas ſtreichen, „fahren" laſſen, z. E. ein Tau, eine Kette ꝛc.; ſich etwas entſchlüpfen laſſen. Afr. fera fahren; weſtfr. fieren.

Fiert Feierlichkeit, Feſt (ſe maken d'r 'n groote Fiert van).

fies (Adj.) prüde, ekel, übermäßig ſcheu vor unangenehmen ſinnlichen Eindrücken, ängſtlich beſorgt, daß etwas nicht rein ſei. (Viell. c. m. dem altd. fies, vies, Dim. vieslin, franz. le vie = **penis**, „Fiſel"?) Vgl. fieſig.

Fies (Subſt.) — Harl. — Schwamm, Pilz (nach Bechtmann); viell. aber bloß auf den Boviſt = Haſenfies zu beſchränken.

fieſeln dünn regnen od. ſchneien; bair. feiſeln, füſeln — verw. mit faſeln.

fieſig widrig, ekelhaft (von Geruch und Geſchmack); holl. **vies** Ekel, Widerwillen, Erbrechen erweckend od. empfindend, alſo daſſelbe, was unſer fies u. fieſig; c. m. dem engl. **foisty, fusty** ſchimmlig, muffig, ſtänkiſch — von **foist, fust** „ſiſten", ſtinken; ſ. Fiesken.

Fiesken, Fieſt leiſer Furz, Fiſt; engl. **fizz, fiest, foist**; lat. **visio, visium**. Vgl. Haſenfies (Boviſt).

Fiet der ſogenannte Wurm im Finger, Knochenfraß am Vorderglied eines Fingers (oberl. **Fiek**; holl. **vyt**). Nach dem B. WB. iſt **Fiek** auch eine Art dünner Maden, welche ſich bei warmem Wetter in Seefiſchen (Schellfiſch, Kabliau) befinden.

Fikk (obſ.) **coitus**.

Fikke Taſche; ſchw. **ficka**, dän. **fikke**, **feck**, nordfr. **feck**, mlat. **ficacium**, goth. u. isl. **poka**, engl. **pocket**, franz. **poche** = Taſche, Sack; wahrſch. c. m. **Fakk** Fach (nordfr. agſ. ꝛc. **fäc**, **fec**, ahd. **fah**, von „fahen", aufnehmen, faſſen) u. **Fuke**.

fikken (obſc.) **coitum exerc. cum aliqua**; **fükk fikken laten** = **coitum pati**.

fikks, **fix** gut gewachſen, ſchlank, ſchmuck, gewandt, flink; z. E. 'n **fikksen Ende** = ein gut gewachſener Burſche; **he is nich recht fikks** er hat einen äußern Fehler am Leibe, z. E. einen Bruch, eine ſchiefe Schulter ꝛc.; **fikks un färig** gewandt und flink (holl. **fiksch**, hd., dän., ſchw. **fix** = fertig, bereit, eilig); ſcheint nicht mit dem lat. **fixus** feſt, ſondern mit dem dän. **fixa**, isl. **fixa**, **fika** eilen, ſchw. **fickas** ſich eifrig beſtreben — conner zu ſein.

Fikksen ſ. **Fakksen**.

Filerke, **Filipper**, **Filapper** weißer Schmetterling (vgl. **Scholapper**), von flappen, flackern, flattern = ſchlagen. ſ. **Flinderk**.

Filette Nelke, **dianthus**, — wahrſcheinlich ſo genannt v. d. violetten Farbe.

fillen [c. m. Fell, goth. **fill** — ſanskr. **vil** ſchneiden, theilen] 1) abhäuten, ſchinden, ſchneiden; Fleiſch ungeſchickt zerſchneiden; 2) fig. das Fell gerben, peitſchen; 3) Jemanden ſchinden in pecuniärer Hinſicht; **ſchlippen un fillen**.

Filler Schinder, Abdecker.

Fillkule Aasgrube der Abdecker, Schindanger.

Filt (obſ., nicht **Fitt**, wie Wiarda geleſen) Grube, Viehtränke C. M. Viell. vom afr. **fila** = füllen, agſ. **fillan**, engl. **fill**, ſchw., isl. **filla** ꝛc.

fimmelig ſchmutzig im Geſicht vom Beſtreichen mit ſchmierigen Fingern.

fimmeln (auch **fummeln**) mit den Händen ſtreicheln, betaſten, fingern (z. E. **he fimmelt an 't Wicht herum**); auch: **coire**. Nebenform von **fiemeln**?

Finger = Namen: **Lüttje** Goldentinger, Langerlei, Pottſc Luſenknipper (in ſcherzh. Kinderſp

Fingerbieter ſcharfer Froſt (d die entblößten Finger ſo angreift, hernach kellen).

Finken nicht bloß die Vögel d gentlichen Finkengeſchlecht, ſondern Sperlinge.

Finn, **Finne** 1) Floßfeder, Finn Arm. **He kann gien Finn of Fe gen** [bewegen]; daher Finnfiſch; 2 ne, kl. Geſchwür auf der Haut: S finne; 3) Blaſenwurm im Sc **cysticercus cellulosae**. Dieſe Bedeut. liegt der Begriff des Sp zu Grunde und iſt das Wort c. r lat. **pinna** Feder, Floßfeder; ſ. P u. **Pinntje**; 4) Feind (Inſeln) ſind, fiand; goth., agſ., fränk. a haſſen.

finnig 1) mit Finnen behaftet, 2) boshaft, hämiſch, feindſelig — c. m. **Finn** 4.

firrig etwas faulicht von Geſ z. E. von altem Fett, alter Butter. c. m. dem hd. „firn", agſ. **fyrra** überjährig (verwandt mit „fern" nordfr., weſtfr., fier, fiern); Wein, alter Wein; Firn = altes E lager auf Gebirgen.

Fiſel Mörſer (C. M.). Noch g der Red.: d'r word düchtig in d ſtött = es werden große Zubereit zu einem Feſtmahle gemacht. C. m. „ „Gefäß", engl. **vessel**, franz. **vais** lat. **vasculum**, **vas** („Vaſe") – „faſſen", „fahen". Holl. **vijzel** W Schraubenwinde (franz. **vis**, itl. **vi**

Fiſelſtöter (ſcherzh. in Emden) theker.

Fiſſelband i. q. **Twiſſelban** m. Faſen und dem franz. **ficelle** faden.

fiſſig i. q. **fieſig**.

fiſskrig nach Fiſchen ſchmeckend Butter, die mit Waſſer aus fiſch Teichen ausgewaſchen iſt; von V die ſich von Fiſchen nähren.

Fittje Flügel, „Fittig"; dah. E fittje.

fittjen 1) oberflächlich abſtäube mittelſt eines Flederwiſches, Fittig

tadeln, mäkeln, mit geſuchtem Tadel kritiſiren; Dim. vom holl. **vitten**, welches als c. m. **vatten** faſſen angeſehen wird.

Fituten ungegründete Ausreden und Weiterungen; c. m. lat. **vitare** meiden, ausweichen?

five fünf; **fivtein** funfzehn; **fivtig** auch **fifftig** funfzig. **Fivtehalv** (fünftehalb) die noch jetzt gebräuchliche Bezeichnung eines Zweigutegroſchenſtücks = 4½ Stüber oſtfrieſiſch, deren 54 auf einen Reichsthaler gehen. Sprw.: **He hett ſien Five** (**sc.** Sinnen) **nich recht binander.** ſ. binander.

Fivelquinten, Fibelquinten loſe Ausflüchte, Nothbehelfe, Chicanen, Finten. Wahrſcheinlich c. m. dem engl. **fib** Nothlüge, Mährchen (welches an das hd. „Pfiff" = Liſt, Finte erinnert) und dem auch hd. u. holl. **Quinte**, welches fig. Liſt, Finte bed., als Feinheit entlehnt von der Quinte, der fünften — feinſten — Saite eines Saiteninſtruments, welche den feinſten Ton hervorbringt.

fivgötig, fivgaatjet mit fünf Löchern (von bleiernen oder metallenen Knöpfen, welche an Unterkleider angenäht werden); ſ. Gatt.

Fivhartjes Jeruſalemsblume, brennende Liebe, **Lychnis calcedonia.**

Fivſchacht grobes, halbwollenes, von hieſigen Landwebern vermittelſt 5 Schachten (Kammhölzern) gewebtes Zeug, deſſen eine Seite 4 Fäden, die andere nur einen Faden Einſchlag hat.

fix ſ. **fikks.**

Flaa Fladen (als Speiſe — ſonſt Flarre); z. E. Eierflaa = Eierkäſe.

flabben küſſen mit Schall (auch flobben u. flappen).

Flägelbeer Feſtmahl für die Dreſcher am letzten Tage der Dreſchzeit (gewöhnlich Grütze mit Pflaumen). ſ. Beer.

Flährdagge, Flährkatte, Flährkater, Flährtaske Plaudertaſche, Klätſcher; wang. flärder; holl. **fleer**, engl. **flirt** ſchlechtes, faules Frauenzimmer.

flähren 1) ausſchwatzen, aus der Schule ſchwatzen, klatſchen, angeben, „plaudern"; daſſelbe was flikkern; auch ſaterl.; lat. **blaterare**; engl. blurt; agſ. **fleardian** Unnützes reden; ſ. flähtern; 2) **weinen** [oberl.]; lat. **flere.**

flährsk plauderhaft.

Fläht großer, langer, rochenartiger, jedoch ſtachelloſer, glatter Seefiſch, Glattroche, **raja batis**; holl. **vleet**; engl. **flat** platt, „flach".

Flähter Plaudermaul: holl' doch de Flähter! — Celt. fladr.

flähtern plaudern, ſchwatzen, „flattern"; ſ. flähren.

flämsk 1) flämiſch, flandriſch; 2) plump, grob, mürriſch, trotzig von Anſehen [engl. **a flemmish account** eine flämiſche, d. i. ſchlechte Rechnung; isl. flaemingr Vertriebener, Landflüchtiger — v. **flaemaz** verbannen; agſ. **flaeme** Flucht, **flyma** Flüchtling — v. **flyman** verbannen].

Flage 1) Laune, Marotte [**he hett ſien malle Flage**]; Red.: bi Flagen = dann und wann, manchmal, mit Unterbrechungen; 2) ein ſchnell vorüber fliegendes Regen- oder Gewitter-Schauer; 3) Geburtswehen, holl. **flaag**, wang. flôg; 4) Fläche Landes, aus mehreren Aeckern beſtehend. 1—3 c. m. „fliegen", 4 mit „flach".

Flake 1) Zaun von todtem, oder doch abgeſchnittenem Strauchwerk, überhaupt Flechtwerk, Hürde; nordfr. flage; holl. **vlaak**; engl. **flake**; 2) Eisſcholle — engl. **flake of ice.** C. m. flakk „flach", „Fläche". ſ. Flakke.

flakk [Adj. u. Adv.] 1) flach, eben; 2) geradeaus [**flakk in de Wind, flakk Oſt**]; 3) untief, ſeicht [**flakk Water**]. ſ. floot.

Flakk Boden, Oberfläche; z. E. de Schippsflakk.

Flakke, Flakte, Flaktje Waſſer- od. Eisfläche auf dem Lande. ſ. Flake 2.

Flapp, Flapps Schlag, Klapps; holl. u. engl. **flap.**

flappen 1) matt ſchallen [beſonders v. einem, mit vollen Lippen aufgedrückten Kuß]; engl. **flop, flap** ſchlagen, klatſchen; 2) nachſchwatzen, ausplaudern, verrathen; ndd., nordfr. ꝛc. **flabbe** ein breites, hängendes Maul.

Flappert eine dünne, verhältnißmäßig große Silbermünze, die bei'm Auflegen einen matten Schall erzeugt.

Flappſchöttel Plaudertaſche, Klätſcher.

Flarre eine kleine, flache Maſſe Koth (Kohflarre); ſchwz. flärren breiter Klecks;

bair. flarren piſſen — vom Vieh —; hd. Flarden, Flarren = großes, breites Stück.

Flaſskappel Kürbis, Flaſchen-Kürbis.

flaſſen, fleſſen von Flachs, flächſen.

flau 1) ſchwach, matt; ohnmächtig; Red.: ſe wurd uns flau; 't Führ braunt flau; 2) ſchaal, nicht ſtark — [von Getränken, z. E. vom Thee, Grog ꝛc.]; 3) ſchwül; 't is flau Weer; 4) lau — vom Handel — gering im Preiſe; holl. **flaauw**; mittelhd. flach flau; träge; engl. **to flag** ſchwach, ſchlaff werden, ermatten; **to flaw** knicken, zuſammenbrechen; **flaw** auch Fehler, Gebrechen [App.].

Flaute Anwandlung einer Ohnmacht. ſ. Appelflaute.

flechtern zur Kurzweil haſtig hin- u. herlaufen; c. m. fliegen, „flüchten".

Fledder Flieder, Hollunder; angelſ. **flaethra** = locker (woran die Blüthe erinnert).

Flee 1) Pflege [ſ. fleën 2 u. hemmeln]; 2) [ſ. Fliem u. Flaa] dünne Haut. In dieſer Bedeutung iſt Flee eine Lautverſchiebung von Fell — Vließ. Im Engl. heißt **flea** abhäuten, ſchinden. Holl. **vlies** Vließ, Fell; Häutchen, Fellchen; 3) der graue Staar; 'n Flee up 't Ooge.

fleën 1) packen, ordnen, zuſammenlegen, ſchichten; z. E. Törf [ſ. ſtuken], Koorn, Heu in 't Gulf fleën; ſchw. fly, isl. flva, dithm. flien, fligen; holl. **vlyen**; altſ. flëhan; 2) pflegen, ernähren, wofür gewöhnl. plägen. Compoſ. v. 1: offleën, infleën, nafleën, tofleën, wegfleën ꝛc.

Fleet die Geſammt-Takelage eines Schiffes, mit Inbegriff der Maſten, im Gegenſatz zu dem Rumpf; c. m. fleten, engl. **fleet** flott ſein, treiben, „fließen".

Fleethörn (Umgeg. v. Aurich) Rumpelkammer neben der Küche — vom afr., altſ., agſ. **flet** Haus, auch Hausflur, Oberzimmer (ſo im B. WB.); isl. u. ſchw. Bett; ahd. flezi, ſchwäb. pflötz, weſtph. flötte, hd. das „Flötz" Vorhaus, Hausflur. ſ. flöſtern 2.

flegends in fliegender Eile.

fleidig raſch, flink, unverweilt, ohne Hinderniß, mit gutem Erfolg; engl. **fleet** flink, leicht, flüchtig, von **to fleet** „flott" ſein, eilen, treiben; oſtfr. fleten „fließen".

Flemm (Emd.) Flanell.

flenten (Friedeb.) weinen, eigentl. den Mund zum Weinen ziehen, = nen, ehemals flannen, den Mun hen, weinend od. lachend.

flentern Stuhlgang mit Dur ben. B. WB. flentern u. fladde Unflath, dem gr. πλύνω waſchen lat. **pluere** regnen (gr. π, lat. p, holl. **flenteren** unſauber arbeit ſpülen.

Fleppe, Fleppken eine Art der Stirnbedeckung, eine Kopfl Frauenzimmer (von Spitzen u Haube). Holl. **flep, flab**; B. A ken — vom Klappen oder Nied ſ. g., ſ. flappen; c. m. dem en Lappen, Klapp.

Fleſſe Flaſche.

fleten, afr. **fliata** fließen (fli floot floß, flaten gefloſſen).

Flente, Fleutpipe, Fleite mhd. floite, vom lat. **flatus** das **flare** blaſen; 2) fig. als Hohn z pfeifen über Mißlungenes [Fle = Proſit die Mahlzeit!].

fleuten, fleiten (z. E. ikk wil fleuten) verlachen u. ablehnen (e dern Zumuthungen). Fleuten g loren gehen, entwiſchen. Sp ſchüürt ſien Gatt un geit fleut

Flidder kleine Art Scholle.

Fliem = Flee 2; engl. **fli** chen; **flimsy** loſe, locker, dünn.

Fliem „Fliete", Lanzette zu laſſen; ahd. fliedima; engl. **flean**

fliemen ſchmeicheln, ſtreicheln. von fiemeln? — oder die Haut ſtreicheln, koſen?

Fliemſtricker Schmeichler — ſtreicher"?

Flier, Flirr Ohrfeige; flie feigen. Engl. **flirt** Schmiß, St **flirt** ſchnellen, hin und her ſchmeißen.

Flieren, Fliering (Emden) den, Dachſtuhlboden. Nach Bi eigentlich **vliegering** = ein Dach, ein Dach mit zwei Flügel hängenden Seiten.

Fliet 1) Fleiß; 2) Abſich Wille; z. E. ikk hebb 't nich n daan = ich hab's nicht mit W than. (Ahd. vlizan, agſ. **flitan**, ſtreiten; agſ. **flit** Streit).

flikkern 1) sich schnell hin- u. herbewegen, „flackern"; agf. **fliccerian**: 't **flikkert** mi so vôr de Dogen; 2) i. q. **flähren**.

flikflojen schwänzeln, scherwenzeln, schmeicheln. Aus **flikken** schmücken, zieren und **flojen** schmeicheln (ahd. **vlêhon**, **vleihon**, holl. **vleijen**, woher auch **fleidig** [**leidig**] schmeichlerisch, glatt; z. E. 'n **fleidigen** Tunge).

Flinderk, Flinnerk 1) Schmetterling, Tagfalter [ein Nachtfalter heißt: **Mulkentöver**], holl. **vlinder**; 2) alte Scheidemünze, mit einer Harpye darauf, welche für einen Schmetterling angesehen wurde. **Flinder**, **Flinter** ist eine Nebenform von **Flitter**, bedeutet das Flatternde, c. m. fliegen, fliehen [agf. **flean**, westfr. **fleane**].

Flinte 1) Flins, Kieselstein, Granitblock, Pflasterstein, Feuerstein; daher 2) **Flinte**, ein Gewehr mit einem Feuersteine; 3) [afr. obf.] Partei, Rotte; z. E. **Westerflinte** [O. LR. Einl. p. 159].

Flintekopp Starrkopf.

Flintepott ein Topf von sehr hartgebranntem, grauem Thon (Bremer Pott).

Flintsüller Steinmetz (f. fillen).

flintlen, flintrig faul, unbeweglich, wie ein Kieselstein. f. leu.

Flirre i. q. Flier.

Flitter kleine Schnitzel von Papier (besonders farbigem Papier) oder anderm Stoff; z. E. zum Bestreuen eines Brautpaars, zum Aufnähen auf einen Schleier u. f. w. „Flitter" bedeutet eigentlich etwas Glänzendes, was einen zitternden, beweglichen Schimmer giebt, daher Flittergold = Klattergold.

Flittje kleines, schnellfahrendes Boot; auch **noordske Jülle** genannt. J. Nordfr. kommt **flittje** ebenfalls als kleines Boot vor; f. flitts.

flitts schnell, flink; engl. **flit** flink; als Zeitwort fliehen; flattern.

Flittsbage, Fittsboge kleine Armbrust, wörtl. „Pfeilbogen"; mhd. **vliz** Bogen; holl. **flits**, franz. **flèche**, mlat. **flecha** = Pfeil; fdd. Pflitschpfeilbogen u. Flitschpfeil; engl. **fletcher** Pfeilmacher. f. flittsen.

Flittse Häckchen, Pfeil zum Schießen mit dem **Puustroor** oder dem **Flittsbagen**.

flittsen schnell gehen, hüpfen, flattern, fliegen, etwas rasch abmachen; engl. **flit**, f. flitts; ohne Zweifel c. m. **Flittsbage**.

Flôt, Flôten 1) Fluß, Flüsse [bloß fig. für Rheumatismus], Flußschmerzen; z. E. 'n **Flôt** in de Arm ein Fluß im Arm, **Flôten** vôrt Ohr = rheumatische Ohrenschmerzen, od. rheumatisches Ohrensausen; 2) Grillen, Narrenpossen im Kopfe.

Flören i. q. Nagelkes.

flörig blühend (lat. **floridus**).

Flösterbeer (das **ſ** hart, wie **ſs**) Tractament bei'm Umziehen (f. flöſtern).

Flöstergood Hausrath umziehender Miether während des Transports.

flöstern 1) i. q. flustern flattern; 2) die Wohnung ändern, umziehen mit allem Hausrath. Wang. **floster**; nordfr. **fleten**, **flötten**; dän. **flötte**, **flyte**; schott. **flit** — offenbar vom altfriesischen **flet** Wohnung. f. Fleethörn.

Flöstertied die gewöhnliche Zeit zum Umziehen d. Miethsleute (Mai, Michaeli).

flött 1) fließend [von fleten]; 2) schwimmend; 3) Floß, d. i. das Fließende; f. Aantjeflött. In andern Orten heißt auch die Sahne Flott oder Flött = das oben auf [der Milch] Schwimmende. Engl. **flote**, **fleet** abrahmen; f. auch offflöttjen.

Flogg ein leicht Fliegendes; z. E. Asche, Wolle, Dunen ꝛc. (wohl nicht c. m. Flocke, lat. **floccus**, c. m. **flectere** flechten).

Floom Fettklumpen im Eingeweide des Geflügels; Nierenfett der Schweine, die Hälfte des f. g. Schweinerüssels, Fett's ('n Floom Rüssel); ndd. die Flaumen. Engl. **flow** fließen; schmelzen, zerfließen; also ist Floom wahrscheinlich mit Flume gleichen Stammes.

Floor größerer Back- od. Bruchstein, Fliese zum Pflastern; Bremer Flooren die größte Art, von blauem Thon — welche in Bremen glatt geschliffen werden.

flooren, flooern mit solchen Fliesen pflastern. C. m. „Flur" (in Hausflur); agf. **flor**; schw. flor; engl. **floor**.

floot (Adj.) seicht, untief; z. E. floot plögen = untief pflügen, besonders aber vom niedrigen Stand des Wassers in Gräben, Canälen, stehenden Gewässern

(c. m. fleten fließen, engl. flow, lat. fluo, wegfließen; alſo „abgefloſſen"). So heißt hier floot Water in de Schloot nicht hohes, ſondern niedriges Waſſer im Graben. Doch heißt Floot in Bezug auf die See, ſteigendes Waſſer; z. E. in der Redeweiſe: de Floot kummt. Man ſagt auch: 't is Floot in dem Sinne: die Fluth kommt (bis zum Hoogwater). Floote oder flöte Melk abgerahmte Milch (C. M.); ſ. flött.

Flucht, Flücht [Flug u. Flucht] 1) der aus Spindel, Armen und Haken beſtehende, ſich raſch drehende Theil des Spinnrades; 2) Flügelweite der Vögel; die Länge der Flügel einer Windmühle, der Durchmeſſer des Kreiſes, den ſie beſchreiben; 3) Schaar beiſammen fliegender Vögel: 'n Flucht Duven.

flüchten einen Stein, Ball ꝛc. mit ſtark geſchwungenem, ſchlankem Arm, der vom Rücken her ausholt, fortſchleudern; wie das hd. „flüchten", c. m. fliegen; engl. **fling** werfen, ſchleudern.

Flügel die ſchmale Maſtflagge, verſchieden von dem größern Wümpel — Wetterfahne — des Schiffes, des Hauſes, des Thurmes; von fliegen. NB. der Flügel des Vogels heißt: Flögel.

flügge munter, guter Dinge; geneſen, geſund; wörtlich: flugfähig.

Flüg-över-de Heide Hexe (C. M.).

flügg-upp! wohlauf! friſch dran!

Flügupp [ü lang] 1) flüchtiger, kauſtiſcher Ammoniak-Liquor, der den unvorſichtigen Riecher in die Höhe ſchnellt; 2) Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens. B. WB. Fliegupp.

Flüs Büſchel Wolle, Haare, Werg (Tauflüs) „Flauſch", Fließ; Fluus.

flüſen Wolle, Werg u. d. gl. zupfen (c. m. Fließ, Fell; lat. vellus v. vellere zupfen, rupfen, herausreißen). Auch plüſen.

Flume, Flumm Bach, natürliche Waſſerleitung, namentlich in Niederungen (z. B. bei Großefehn). Im Gudrunliede: Pflume — das lat. flumen, Fluß, von fluere fließen.

Flunk 1) Flügel; 2) fig. Lüge.

flunkern 1) flackern, lodern [v. Feuer]; „funkeln", glänzen; 2) windbeuteln, lügen [ſcherzh.]. Nebenform von flikkern.

flupps flugs, auf einmal.

fluppſen, wegfluppſen wegſpritzen, auffliegen, wegfliegen (von Flüſſigkeiten, explodirendem Schießpulver).

Flurrt, Flurrtje 1) eine kleine Quantität breiartiger Subſtanz, namentlich eines Excrements (Aantjeflurrt = Waſſerlinſen, ſcherzweiſe als Entendreck bezeichnet); 2) Spritzgebackenes; z. E. Oljeflurrt ein in Oel geſottenes Spritzgebackenes. C. m. Flarre.

flurrtjen dünn ſcheißen.

fluſtern i. q. flöſtern 1; c. m. fluttern.

Flute [harl.] 1) Floß; 2) Flotte.

Fluttermütze (wörtl. „Flattermütze") bunt bebänderte Haube, im Gegenſatz zur ſchlicht anſchließenden altmodiſchen Hülle — Schluuthülle.

fluttern flattern; herumſchwärmen. Bair. fludern, ſchwb. pfludern, engl. **flutter** = flattern.

Flutterske ein Frauenzimmer, das oft auf der Straße iſt; engl. **flirt.**

fluttrig, fluddrig flatterhaft; liederlich.

Fluus (brockm.) i. q. Taſt. C. m. flüſen.

fnuggen (Norden) gewöhnl. **fuggen** ſchlecht ſchneiden; z. E. das Brod. C. m. Fuchtel; bei C. M. Fugge das Schwert.

Fodde ſ. Fudde.

Foddikk (C. M.) — **Fondikk?** — Lampe; fon (afr. u. goth.) Feuer; altnd. funi Glühaſche; gr. φανός Leuchte, Laterne, Fackel; franz. fanal Schiffsleuchte, Leuchtthurm. Daher fonke = Funke u. „Föhn" Glühwind.

född genährt, gefüttert (engl. **fed**); ſ. föden.

Föddel (von Foot) Füßling, das Fußende eines Strumpfes; holl. **voetеling.**

föden nähren, ernähren; 3. P. Präſ., Impf. und Part. född. Red.: watt 't Brood född! wie das Brod nährt, mäſtet! Afr. feda, foda, engl. **feed**, goth. **fodjan**, altd. fedan, fuaten, ſkr. **pas, pâ**; — c. m. dem lat. **fetare** gebären; befruchten. Das aus föden gebildete hd. „füttern" = Futter geben, heißt oſtfr. foorn, foren (aus fodern, holl. **voederen** gekürzt); ſ. upföden.

Födling, Föötling i. q. Föddel.
föhdſam nahrhaft.
Föhdſel, auch **Föddſel** Futter, Nahg.
Föhdſter, auch **Föddſter** Amme. me, ehem. Mutter, bedeutet ebenſo wie ɔſter „Ernährerin"; hebr. **aem** Mutaman ernähren, pflegen.
Föhl Gefühl; **ikk hebb 't in de Föhl** gl. **feel**) ich finde mich (in einer Sache) ch das bloße Gefühl, durch inſtinctarn Tact, Schlendrian, ohne eben nachenken, zurecht.
fördern fordern (nicht fördern).
fören, föörn 1) fahren, einfahren (Gede, Torf); 2) führen, leiten.
förgels ſ. förrels.
Förke Gabel, beſonders Miſtgabel, ugabel, auch (jedoch ſeltener) Eßgabel. hw., dän., engl. **fork**; afr. forke, fur; lat. **furca**.
förken mit der Miſtgabel, Heugabel ꝛc. ſheben, durchſtechen; fig. eifrig eſſen, deln. Fig. **ik will di förken** = ich will h abſtrafen, durchkapiteln; (frz. **être acté à la fourche** unglimpflich behant werden); auch raſch gehen, mit gron Schritten gehen.
Förſt ſ. Fraſt u. Bokk.
Fogeſpiker (auch **Fog'iſer**) Werkg zum Einfugen einer Mauer aus Zieſteinen, Fugeiſen.
foï beſtürzt, beſchämt, betroffen; he urd d'r ganz foï van (c. m. fui pfui?) ut fuien.
Fokk, Fokke 1) das dreieckige Segel, ɔ an Bugſpriet und Fockmaſt befeſtigt (vgl. **Klüvfokke**); Schifferſpr. obſc.: fahrt mit de Maſt in de Grund, ar 't Hemd de Fokk is; ſoll c. ſein dem isl. fycka, ſchw. fika eilen; hd. chen" [facken] = wehen, flattern; 2) lle, die vorne am Geſicht aufgeſteckt d, wie de Fokk vorn auf dem Schiffe; in Mannsname.
okken Vieh aufziehen (anfokken, **fokken**).
okkmaſt Vordermaſt auf dreimaſtigen iffen.
okkſeil i. q. Fokke.
okkſchoten ſ. Schoten.
olger Deckel mit ſchwerem Querriegel auf einem Käſefaſſe, auf den die Preſſe wirkt.
Folgers Leichengefolge.
Folle, Folde Falte.
follen, follden falten. Follde Handen gefaltete Hände.
Fona (obſ.) Fahne; ſ. Heirfona.
Fone, Foon Mädchen, unverheirathetes Frauenzimmer, Jungfrau (Harl., ſonſt nur noch für ein unnützes, böſes Mädchen); afr. fona, O. LR. Einl. p. 130. Man hat wohl Foon mit **Queen** verglichen, wie Welle mit Quelle; da jedoch in verwandten Sprachen fomne, famne, famke vorkommt, ſo bringt Grimm es mit dem frz. **femme**, lat. **femina**, **foemina** in Verbindung; ſ. Famke.
Fool, Faal Füllen; afr. folla.
Foonrieker Harke, Heurechen (C. M.), viell. vorzugsweiſe für die, beim Heumachen mitarbeitenden Mädchen; ſ. Räken u. Harke.
Foor 1) Fuder; 2) Futter, ſ. foorn; 3) Unterfutter eines Kleidungsſtücks; fig. 't Foor binden die Hauptarbeit in einer Sache übernehmen; in einer verdrießlichen Angelegenheit das Wort führen.
Foorde, Foore 1) Foorſtäh die Furth, Einfahrt in ein Privatland über einen Damm oder eine kleine Brücke; 2) Verſchluß auf oder vor ſolcher Trift, beſtehend aus zwei Pfählen mit **Hekke**, **Wringe** od. **Rullboom**. Spr.: **Wenn de Foorde kraakt, is ſe noch nich to**; wenn dat Kalf blarrt, is 't noch geen Koh; 3) die Furche, Pflugfurche — holl. **voore**, agſ. u. ahd. **furh**, engl. **furrow**, dän. **furre**. Stammwort „fahren", afr. fora, fera.
Foorhemd (nicht Vorhemd, Oberhemd, ſondern) Futterhemd, Unterjacke; i. q. Hemdrokk; wang. foderhammin.
foorig nahrhaft für Vieh; z. E. **foorig Stroh** = Stroh, das gut füttert; engl. **foody, foodfull**; ſ. föhdſam.
foorn, foren füttern; ſ. föden.
Foot Fuß; Plur. Föte und Footen. **Foot för Foot** = Schritt für Schritt. ſ. ſchwaarfoots.
Footje Trinkgeld; holl. **fooi, fooitje**. Soll nach Terwen c. ſein mit dem afr. fia „Vieh", Gut, Geld; engl. **fee** Ver-

mögen; Lohn; Lehen (**foed, feudum**); itl. **fio** Zins. ſ. Fia u. Fee.

Footwirſt (obſ.) der Wirbel des Fußes; altn. **riſt**; afr. **handwriuſt** Handwirbel. O. LR. p. 756. Altfr. **werſt, riuſt**; engl. **wrist**; agſ. **vrist**; hochd. „Riſt", bedeutet überhaupt ein Gelenk. Der Grundbegriff iſt das Drehen; agſ. **vraestan**, engl. **wrest** drehen. ſ. Free.

Forder-Hand (obſ.) die rechte — wichtigere — Hand. O. LR. p. 132.

Forder-Prall die linke — „zeugungskräftigere" Hode! O. LR. p. 765. Vergl. unten winſtere.

Forene (obſ.) der Frohne, Frohnbote, Gerichtsdiener, afr. frana. [Ahd. fron, überh. Herr (**mascul.** von fro „Frau"); daher „fröhnen" = Herrendienſte thun, dienen; ferner: Frohnleichnam. O. LR. p. 102, 122]. Dieſelbe Perſ. m. Schelta.

forſs, foſs ſtark, kräftig, heftig, kurz gebunden; lat. **fortis**; franz. **fort**.

Forſse (Subſt.) Kraft, Stärke; frz. **force**.

foſs ſ. forſs.

Foſs 1) die Firſt des Hauſes; ſ. Fraſst; 2) Fuchs.

Foſskuhle Fuchsbau.

foteeren zu Fuße gehen; he kann good foteeren er kann gut marſchiren.

fraam fromm, beſ. ſtill, ſanft (von Kindern, Thieren).

Fräh Frieden; laat mi to Fräh laß mich in Frieden; good to Fräh guter Dinge, wohl auf.

fräten freſſen; gefreſſen; Impf. freet. — frätsk, frettsk freßgierig.

Fräteree 1) Freſſerei; 2) etwas zu Freſſen [Futter]; 3) Inſecten- u. Wurmfraß in Fruchtfeldern ꝛc.

frävel (frevel) üppig, fett, ſtark, vom Boden z. E. frävel Klei; vom Wachsthum einer Pflanze z. E. frävel Aveelſaat; muthig, kühn, verwegen, frevelhaft.

fräven (Part. von frieven) gerieben, polirt; z. E. fräven Holt glänzend-geriebenes Holz.

fragen 1) fragen; 2) fordern (ikk hebb 100 Daler van hüm to fragen). Waar (daar) na fragen = etwas mögen, ſich für etwas intereſſiren; z. E. ikk frag' d'r nikks na. **Froggſt, froggt** (fraggſt, fraggt) 1. u. 2. Perſ. des Präſ.; froog 1. Perſ. des Imperf.; frogg Imperat.

Frag'näärs Neugieriger, Unv ter; de een 't Hemd van d'Näärs c

Frahuje Franſe, grober Spitz

franten ſ. wranten.

Fraſst, auch **Farſt, Förſt** geſpr. i. q. Bokk, der Firſt; holl agſ. **fyrst**; altfranz. **freste**, iſt „für" und förſte das erſte, „b (engl. **first**), bedeutet alſo: das die Spitze, der Gipfel (vom gl. iſt Fürſt = Vorderſte).

fredeloos (obſ.) friedlos, (O. LR. p. 656).

Free (faſt **Freë**) = Spa „Riſt", die obere Gelenkbiegung ßes; holl. **vreeg**; richtiger wohl Stamm agſ. **vraestan** drehen; ſ. wirſt.

Freedoom Freiheit; Haus nung, Eigenthum.

Freegatt urſpr. ein Schiff mi unverdeckten Stückpforten, die kei pen hatten, mit freiſtehenden K löchern — freë Gaten — (ſ. So ſieht man die Fregatten noch ten Gemälden.

freë Hals hebben ſeiner S lichkeit ledig ſein. O. LR. p. 83

freehartig offenherzig, aufric

freeholden Jemand im Wi tractiren.

freemaken befreien; beſtellen einen Gruß, ſich des Auftrags e ſich davon frei, los machen); ſ. nifs.

free Mann, — Minsk, — Unverheiratheter.

freepostig freimüthig, derb wohl: ſich einer Gefahr frei a Vielleicht = freebosſtig mit fr kühner Bruſt (osn. fryböſtig, h **borstig**, neben **freepostig**).

Freeſchieter eine Mannsjack zen Schößen; ſ. ſchieten.

freeſen 1) **freeren** frieren friert; **froor** fror; **fraren, fr** froren); holl. **vriezen**, engl. **fre frysan**, gr. φρίσσω; 2) ſchaud Kälte zittern; 3) fürchten (regel wandeln, wie das holl. **vreeze** Wort ſoll zuſammengeſetzt ſein

ſen, = iſen ver=eiſen, zu Eis werden; gl. iſſelk ſchrecklich.

Freeſſelk fürchterlich, ſchaudervoll, gefährlich; afr. fraslik, freslik.

Freeſter 1) Freier; 2) = **free Minsk** junge, unverheirathete Perſon. In den weſtlichen Landestheilen wird Freeſter bloß von dem weiblichen Theile gebraucht, während daſelbſt der Freier Freër heißt.

Freete (up de Freete) das Freien.

free watt tüchtig was, ſehr viel; d'r weren free watt Lüe = es waren ſehr viel Leute da; ikk hebb free watt beſchikkt = ich habe tüchtig was ausgerichtet. Ebenſo in der Schweiz fry; ahd. frad tüchtig.

frei, frai ſchön, hübſch (App.); gebräuchlicher iſt jetzt **mooi**. Holl. fraai; celt. frei; engl. fair; isl. frydur; ſchwz. fry; ſkr. priga. Es iſt c.m. „frei" und „freien" = lieben (ſkr. pri u. par) und bedeutet alſo, wie urſprünglich auch wohl das hd. „frei", = liebenswürdig, gefällig, angenehm.

frekk ſtark, friſch, hübſch, geſund (folglich ruhig); z. E. 'n frekk Kind ein geſundes, ruhiges Kind; 'n frekk un makk Pärd ein kräftiges, zahmes Pferd. In der Schweiz wird „frech" in eben der Bedeutung gebraucht, welche wohl die urſprüngliche geweſen.

Frettſakk, Frettup Freſſer, Vielfraß.

Frettſe, Frete, Fräte, Freſſe Geſicht, Antlitz, Maul (verächtlich); c. m. fräten „freſſen", das wieder mit dem lat. **frendo** (**frendeo**), **fressum** knirſchen (mit den Zähnen), beißen zuſammenhängen mag.

friefen, wriefen reiben (mit einem Reibeiſen, einer Raſpel heißt es: rieven), blank reiben, putzen, ſcheuern. Spr.: An 'n fuhlen (röttergen) Pahl kannſt du di nich ſchoon frieven. Mhd. wrîwen. Vgl. fröten.

Friefpahl Pfahl im Lande, woran das Vieh ſich ſcheuern kann; fig. Zielſcheibe des Witzes, Spottes.

Friefwaſs Wachs zum Blankſcheuern, Polirwachs.

friggeln, wriggeln, wrikkeln eifrig hin und her bewegen, z. E. einen hervorſtehenden Nagel, um ihn los zu machen, losrücken; holländiſch **wriggelen**, engl. **wriggle**; c. m. wrikken, „rücken" ꝛc.

frikken ſ. wrikken.

Frindi (C. M. obſ.) Freitag.

Frögel (harl.)-ein widerſpenſtiges, mit dem Hintern gegen Deichſel oder Wagen drängendes Pferd (vgl. Wrögel).

fröger, froor früher.

fröhmelk, frohmelk — erſte Silbe betont — (von der Kuh) früher als zur gewöhnlichen Zeit (d. i. im Herbſte, od. zu Anfange des Winters) kalbend, Milch gebend (ſ. tiedmelk). Spottw. von einer jungen Frau, die zu früh nach der Hochzeit niederkommt: ſe hett to frömelk ſpöhlt (vgl. ſpöhlen).

Fröhte die frühe Morgenzeit.

frömde Sünne Nebenſonne.

frösſeln ſ. wröſſeln.

Fröſst Froſt, Froſtwetter; Froſt in den Gliedern u. Fieberfroſt heißen Kolle.

Fröſtkötel Einer, der leicht friert; ſ. Krimper.

Fröte, Vroote, Wroote 1) die Naſe, beſ. die rüſſelartige Naſe des Schweins, mit welcher es frötet [wühlt]; agſ. **wrot**. Auch das Geſicht (**pars pro toto**); 2) Maulwurf (Obled., ſonſt Mulle).

fröten, wröten wühlen, aufwühlen; ſchlechte Arbeit, beſonders Erdarbeit verrichten; z. E. he frött d'r watt in herum. Spr.: Waar leepe Swienen fröten, is 't hard = dem Pfuſcher wird die Arbeit ſchwer. Agſ. **wrotan**; dän. vraade und rode; ndfr. wrote. Man hat bei fröten, wröten an ἐρύτειν wühlen, graben, erinnert; (auch an den altd. Gott: Frob, Froto, der die Erde fruchtbar macht, inſofern dies durch Wühlen, Graben geſchieht!) indeß iſt es nichts anders als das hochd. „reuten", „rotten" — engl. **rood**, mit vorgeſ. **w**; vgl. **wringen** ringen, **wrikken** rücken, **wriefen** reiben ꝛc. Siehe das verwandte rüden.

froger i. q. fröger.

frokken ſ. wrokken.

Froue, Frane (obſ.) ſ. Forene.

Froo (einſ.) Frau, urſpr. als Herrin, Gebieterin gedacht (ſonſt **Wief**); unſe Froo (im Munde des Geſindes) = unſre Frau vom Hauſe, unſre Gebieterin. Im Goth. **fraujinon** gebieten und **fraujа** Gebieterin. Im Agſ. heißt: **frea** Herr,

freo Frau; afr. froho Herr. Damit c.: frohnen = Herrendienſte thun u. Frohnleichnam. ſ. Forene.

frood (holl. Gränze) verſtändig, weiſe, erfahren; holl. **vroed**; agſ. **frode**; altd. fruot; goth. **frods** (**kraþgan** wiſſen, kennen, **frodei** Weisheit). Gr. φρήν wiſſen. Daher

Froodfroo Hebamme (welche in ihrer Kunſt, holl. **vroedkunde**, erfahren iſt). Emden. ſ. Froomoor.

Frooëndag, Wievedag Viſite der Nachbarinnen und Freundinnen bei einer Wöchnerin.

Froominsk (Pl. **Froolüe**) Frauenzimmer (vgl. Mannminsk). Afr. wiefman; agſ. **vifman**, woraus abgek. das engl. **woman**.

Froomoor oder **Froomoorske** Hebamme; holl. **vroedmoeder**; c.m. frood; franz. **sage-femme**.

Froote ſ. Fröte.

Frootbülte Maulwurfshügel.

Fründe, Fründe Freunde, beſ. Blutsverwandte. Sprw.: watt 'n Umſtände üm mien Mann's Fründe!

fründholdend freundſchaftlich, beſonders gegen Blutsverwandte. B. WB. fründholdern u. fründholdig.

fründjen freundliche Beſuche machen, mit Jemand Freundſchaft anknüpfen, liebeln, freundlich thun.

Fründskup 1) Freundſchaft; 2) Verwandſchaft; 3) als Anrede „guter Freund"! hört maal Fründskup! 4) Erben (O. LR. p. 244).

früſst ſ. freeſen.

fuchten 1) feuchten, anfeuchten; 2) Partc. von fechten, gefochten (Afr. fuchten).

fucht, fuchtig feucht; agſ. **fuht**, dän. fugtig.

Fudden, Fodden 1) Lumpen, Fetzen; ital. **pezza**, franz. **pièce**, engl. **piece**; Kleidung, Vermögensumſtände; z. E. good in de Fudden ſitten [ahd. vazon kleiden]; 2) ſchlechtes Frauenzimmer.

fuddig i. q. fuſſig.

füfftig i. q. fievtig.

Führ 1) Feuer; altd. fiur, agſ. fyr, afr. und ſaterl. fior, C. M. fiaur; 2) Trockenfäule, ſchwammige, faulige Stellen in gewiſſen Früchten [Kaſtanien], Holz ꝛc.; 't kolde [koll'] **Führ** der kalte Brand.

Fünte ſ. Funte.

füren, anfüren, upfüren 1) feuern; 2) roſig [„feurig"] werden [von Wunden, verletzten Körpertheilen].

füünsk boshaft in Sinn und Wort. Man könnte denken an das holl. **fun** = Gauner, Schurke und an das engl. **fun** Spott, Hohn. Verm. iſt jedoch **füünsk** c. m. Fiand, Feand und alſo urſprünglich nichts anders, als „feindſelig".

Fuferee, Fufelee Verheimlichung; heimliche Entwendung.

fuffeln i. q. funſeln.

Fugel (obſ.) Maſtvieh. O. LR. p. 703.

Fugel-Schul (obſ.) Stall für Maſtvieh. ib. S. Schul. — Vgl. jedoch d. Richth. u. fugel und fugelskule.

Fugge (C. M.) Dolch, „Fuchtel".

fuggen ſ. fnuggen.

fuhl nicht bloß 1) faul, ſchmutzig [z. B. fuhl Good ſchmutzige Wäſche], ſchmierig, beſudelt, fauligt, garſtig — in Reden — 'n fuhle Schnute hebben [engl., afr. u. ahd. ful; holl. **vuil**]; ſondern auch 2) klug, liſtig [doch gew. mit dem Nebenbegriffe des Boshaften] 'n fuhlen **Fent** ein liſtiger Kerl; [C. M.]. Daher **oldfuhl** = altklug. — Auch in der Schweiz heißt: faul = verſchmitzt, ſchalkhaft; **Fühli Liſt**; 3) ſpottende Bezeichnung der Partei, von welcher bei'm Ballſcheh [Spiel mit Bällen] zuletzt, am Schluſſe des Spiels, Einer durch den von ihr ſelbſt aufgeworfnen Ball getroffen wird. Geſungen wird dabei: fuhle Eier ſtinken, reine Eier blinken; 4) [Subſt.] Rahm, Sahne — alſo das Schmierige —; 't **Fuhl van de Melk** der Rahm von der Milch; fig. das Edelſte, Beſte von einer Sache. Bemerkenswerth iſt, daß „Rahm" in andern Mundarten nicht bloß Sahne, ſondern auch Ruß, überhaupt Schmutz, Dreck bezeichnet.

Fuhlbeën Faulbeeren.

Fuhlboom Faulbaum, Faulbeerbaum, Läuſebaum; **Rhamnus frangula**. Spr.: de Körboom ſöcht, de Fuhlboom find't = der gar zu wähleriſch iſt, bekommt am Ende das allerſchlechtſte. ſ. kör.

fuhl bröden von Hühnern ꝛc., welche ihre Brüteier vernachlässigen, so daß sie verunglücken. Auch fig. von menschlicher Thätigkeit, Sorglosigkeit.

Fuhlbröder Einer, dem durch seine Sorglosigkeit die Arbeit verunglückt.

Fuhljes Schlaukopf; s. fuhl 2.

Fuhligkeit Schmutz, Unflath; Fäulniß.

Fuhlkiste, Fuhl-Goods-Kiste Kasten z. vorläufigen Aufbewahrung schmutziger Wäsche.

Fuhlschunte, Fuhlbekk Zotenreißer, Lästermaul.

Fuhlsel Nachgeburt (vid. Tüüg).

Fuhlwamms Faulpelz (Wamms steht für Pelz); fuhlwammsen faullenzen.

Fuke Stellnetz zum Fischen, Fischreuse, oft mit Flügeln von Flechtwerk, anderwärts Trumme, Bunge genannt; in de Fuke = in der Klemme, Enge, gefangen. Sprw.: well weet, waar de Aal löppt, säh Jann, do sett'd he de Fuke in 't Wagenspoor (in 't Götegatt, in de Schöfstein). Auch afr., westfr. u. satl.; holl. **kuik** — wahrscheinl. c. m. **Fikke**. s. Agge u. Kühl.

full 1) voll; 2) gerührt, dem Weinen nahe [voller Thränen].

Fullboort (obs.) Vollmacht, Genehmigung, z. E. der Vormünder (O. LR. II. cap. 241 p. 546). Daher das Verbum: fullboorden, befullboorden genehmigen, autorisiren. Sonst findet sich dafür Fullwoord, woraus Ersteres verbildet. s. B. WB. I, 465.

fulldoon befriedigen, bezahlen.

fulldonig, fulldoont freigebig, vollauf spendend.

fullendigen, fulledigen vollenden (O. LR. p. 599); holl. **voleindigen**.

fulentehen vollziehen (s. teën ziehen). O. LR. p. 617.

Fulleſt, Fulliſte, Folſte (obs.) Beihülfe, Beistand in Bezug auf Thaten, Geldleistungen, Eidesleistungen ꝛc. Althd. folleisti, altf. fulleſti, folliſt. O. LR. p. 925. Vgl. v. Richth. u. fulliſte.

fullhandig, fullhannig (vollhändig) sehr beschäftigt, alle Hände voll zu thun.

fullholden (vollhalten) ausharren; die Kräfte und die Mittel haben, etwas auszuführen.

fullig 1) völlig; 2) gefüllt, sich voll anfühlend, dick; fullig in 't Geſicht.

fullmaakt vollkommen; holl. **volmaakt**.

Fullmacht 1) Vollmacht; 2) Bevollmächtigter; fullmachtig mit Vollmacht versehen.

fullmanns vollkräftig; 'n fullmanns Kind; s. Manns.

fullmundig 1) wie mit vollem Munde, also undeutlich sprechend; volltönend [ebenfalls in Bezug auf Rede]; 2) von einem Wein, der Kraft und Duft hat ['n vullmundig Glaſs Wien].

Fullſibbe vollbürtige Verwandtschaft, „Sippe" (O. LR. p. 680).

fullſinnig seiner Sinne u. seines Verstandes vollkommen mächtig (O. LR. p. 816).

fullſtrekkt durchaus, völlig, vollkommen.

fulltallig vollzählig; s. Tall.

fulltiedig hochträchtig (von Kühen); s. tiedig.

fullwaſſen, fullwuſſen erwachsen, ausgewachsen, reif.

fummeln unordentlich durcheinander legen, zerknittern; betasten, ausgreifen; fig. **coitum exercere**; **verfummelu** durch Unordnung abhanden bringen; engl. **fumble**; nordfr. **fample**; dän. u. schw. **famle**; isl. **falma** — wahrs. c. m. agf. u. frk. **folme**, lat. **palma** Hand.

Fummelee wüstes Gelage gemischter Geschlechter ohne Musik.

Fummeltaske unordentliches Frauenzimmer.

funſeln heimlich und eilig mit den Händen etwas thun; holl. **futselen**; erinnert an „fuſcheln" = übereilt, geschwind thun; agf. **fus**, schw. **fus**, **funs** eilig.

Funte, Funthe, Fonte, Fünte [die drei ersten Formen obs.] 1) Taufstein; agf. **font**, engl. **font**, franz. **fonts**, isl. **fontr**, saterl. **fonte**, holl. **vont**, vom lat. **fons** = Born, Quelle entlehnt [O. LR. p. 171, 172, 614]; 2) die Taufe selbst.

furt, futt [afr. **ford**] 1) fort, weiter; du muſst furt; 2) sofort, schnell, augenblicklich, sogleich; **kumm furt!**

fuſſig, fuſslig unglatt, unsauber, kraftlos, locker, lose (vom Zeug, Heu);

c. m. Faſen; engl. **fease** „faſericht", to **fuzz** ausfaſern, welche Bed. in Preußen foſſen, foſſern hat.

futern ſchelten, ſchmollen; ſ. utfuten.

futikan! nordfr. fu dik an! pfui! pfui dich an! ſ. utfuten.

Fuusje Kornbranntwein, „Fuſel".

Fuusjeſtooker ſ. Stoker.

Fuuſt Fauſt. Red.: vör de F bereit, zur Hand; auch derbe, tü verläſſig; z. E. 'n Kärel för de F ein Mann, der Stich hält; 'n F de Fuuſt eine derbe Speiſe.

Fuuſthannske Fauſthandſch Gegenſ. zu Fingerhannske.

G.

gaan gehen; gegangen; 2te u. 3te Perſon des Präſ. geiſt, geit; Perf. gung; Imper. gaa; Part. gaan. Eigenthümliche Verbindungen: ſitten gaan ſich ſetzen; liggen gaan ſich niederlegen; ſtaan gaan aufſtehen, ſich hinſtellen ꝛc.; 'n Stünde gaans eine Stunde weit, entfernt (zu gehen).

gaand Wark Getriebe in einer Maſchine, z. E. einer Uhr, einer Mühle. Im Gegenſatz gegen ſtaand Wark das Gehäuſe, überhaupt die unbeweglichen Theile.

Gaap das Gähnen; auch ſchw. und altnord.

gaapen das Maul aufſperren, offenſtehen, „gaffen"; auch wohl: gähnen. Engl. **gape**; agſ. **geapan**; dän. **gabe**; ſchw. **gapa**. (Eine Nebenform von gaapen iſt jahnen; gr. χαίνω = gähnen, klaffen, beſ. den Mund weit öffnen). Spr.: tägen de Bakkaven kann m' nich gaapen (jahnen) = mit einem mächtigen Großmaul, od. überhaupt mit der Uebermacht kann man's nicht aufnehmen.

Gaapenbekk aufgeſperrtes Maul; Maulaffe (als Scheltwort).

Gaapert, Gaapſchnute, Gaapſtokk Gaffer, Maulaffe.

gaapsk 1) den Gaffern ausgeſetzt; 2) zum Gähnen geneigt.

Gaarn 1) Garn; 2) Netz; 3) [Gard'n] Garten; gaarneërn i. q. tuuntjen den Garten beſtellen; Gaarneër Gärtner.

Ga-bi-de-Naat der etwas ſehr genau nimmt; auch ein Habſüchtiger.

Gabbelgühtjes i. q. Babbelgühtjes. Vgl. Güth 3.

gabbeln, gaffeln, guffeln untereinander lachen, in's Fäuſtchen lachen; Nebenform von giebeln.

Gadder (Trallje) Gatter, G ſitt achter de Gadders (Tralj im Kerker.

gadelik, godelik (obſ.) gött

gadelk, gadig paſſend, bequ gen, zur Hand, nach Jemandes 'n gadelke Mütze (mit föven K den) eine paſſende Gelegenheit; gädlik, holl. **gadelyk, galyk**; c. ten" = zuſammenfügen; ſ. ga

Gaden, Gading paſſende eig. „Gattung"; 't is mien Ga = 's iſt nichts für mich, es nicht; Genüge; he hett ſien (In der Schweiz heißen Gad mern; z. E. Käsgaden = Kam Käſemachen; ahd. gadem, mhd afr. gaten Zimmer = ein Verbr C. m. dem ahd. gadan, goth. „gatten" = zuſammenfügen, de ſ. garen. (Was zuſammengeſ muß zuſammenpaſſen.)

gaden paſſen; 't gadet mi; kamen gerade recht kommen. ſ. u. Gaden.

to gader (afr. to gadera; **gether**) zuſammen. Daher V ung = Verſammlung, auch Auction, wofür jedoch gew. Uut

Gadeshnus, Godeshus Kirche, Gotteshaus.

Gadestianſt (C. M.) Gottes tianen.

gadig ſ. gadelk.

Gäfaart Maaß der Ergiebig Getreide; ſ. gäven 2.

Gägel ſ. Gagel.

gähl gelb; agſ. **geolu**; engl.

gählsk gelblich.

Gählböfstken, Gählboſs kehlchen.

)ählgeter Rothgießer, der in Meſſing itet.

)ählhaar i. q. Haarwaſs.

)ähp langer, ſchmaler, grünlicher See= mit ſchnabelförmigem Kopf, welcher Köder zum Fange größerer Fiſche ; holl. **geep**.

)ähre keilförmiges Stück in einem enkleide oder Hemde; in der Pfalz „Garen". Afr. gare Rockſchoß; der telte, mit Spitzen verzierte Theil des gewandes, überhaupt Gewand, Kir= gewand, woher die Sakriſtei der gro= Kirche in Emden, als das Zimmer, die Kirchengewänder der katholiſchen lichkeit aufbewahrt wurden, bei Be= ga: Gerkamer, Garkamer heißt, wie jetzt im Osnabr. Gärkamer, im m. Garvekamer. Ahd. kero, gero; . gere Rockſchoß, Gewand; isl. geiri Gähre. In einem, vielleicht uralten erliede — man vergl. das ahd. kero — t es: Faat achter an mien Kara re) ꝛc. Nach Grimm iſt Gähre mit Speer, Spieß conner. ſ. Elger, ra.

äve, geve kernig, geſund, ächt, gut i Holz, Waaren überhaupt, auch von ſchen). Auch ndſ. u. nordfr.; weſtfähl. e; im Hd. nur noch in: gäng u. gebe . genzie and geve).

)ävel Giebel. Vergl. Kattgävel Malljann 2.

)även — giffſt, gifft; geef; gäven — geben, gegeben; Red.: waar (daar) gäven (nikks) etwas mögen (nicht gen), z. E. in Bezug auf Speiſen; 2) rag liefern (ſ. Gäfaart), z. E. 't orn gifft good = das Korn iſt ergie= , ſcheffelt gut; 3) ſchenken, geſchenkt. Bekk.

)äwsk freigebig.

Gaffel große, hölzerne „Gabel" (beim ſchen); Ofengabel der Bäcker; das elförmige Ende des Segelbaumes; fig. aufgehobenen Schwurfinger: he hett ıp de Gaffel das Urtheil hängt von em Schwören oder Nichtſchwören ab. N. hat Jeffel. — Die Eßgabel heißt: bel.

affeln ſ. gabbeln.

)agel, in Remels **Gägel**, 1) Zahn= h (in andern Mundarten: Gicheln, Plur.). Engl. **jaw**, früher **chaw** Kinn= backen, Zahnfleiſch, von **chaw** „kauen"; 2) Uferkante unter der Waſſerlinie.

gaideln lachen, ſich freuen; goth. **gailjan**, itl. **gallare** ſich freuen; franz. **gaillard** muthwillig; afr. gale Freude; „geil" (ahd. üppig, muthwillig).

Galle 1) die Galle; ſoll conn. ſein mit gähl gelb; 2) die Fäule [der Schafe]; da= her **gallig** innen faul; 3) Auswuchs an den Beinen der Pferde, auch hd. „Galle". Die Bedeutung 2 und 3 ſind c. m. dem altnd. galle Mangel; ſchw. galen, dän. gall fehlerhaft; engl. **gall** die Haut wund reiben; franz. **gale** Krätze; Galle. Aehn= lichen Urſprung hat auch „Galnöte" = Gallapfel. Iſt es auch c. m. galſtrig?

gallern, dörgallern durchprügeln, eigentl. blutrünſtig ſchlagen; engl. **gall** die Haut wund reiben; ſ. Galle.

Galm, Galp Schrei, gellendes Ge= ſchrei, Schall; agſ. **gealp**, altnord. gialp.

galpen, gilpen ſchreien, „gälfern" (z. E. vom Hunde, der nach Nahrung ſchreit; wenn 't upp is, fangt 't Gal= pen weer an.); betteln; damit conner „gellen" (Nachtigall); ſ. gillen.

Galpert, Gilpert 1) Schreier; 2) Maul.

Galpſakk Bettelſack.

galſtrig 1) eine Art Schärfe, Fett= ſäure bezeichnend, die durch faule Gährung ſich entwickelt (von altem Speck), ranzig; 2) ſchmutzige Reden führend; he hett 'n galſtrigen Schnuut. Kil. = gaelſch. Wahrſchnl. c. m. „geil"; dän. u. agſ. gal üppig, böſe; von widerlichem, garſtigem Geſchmack; nordfr. galſtiene die Geilen (testiculi). Vgl. Galle.

gamelig, gammelig, gammel elend von Nüchternheit, unbehaglich, und des= halb zum Gähnen geneigt; auch hd. „gä= mel" (holl. **gemelyk** mürriſch, ſtörriſch, eigenſinnig).

gangen einen Acker ſo pflügen, daß er dieſelbe Lage behält, wie im vorigen Jahre (alſo die alten Gänge beibehalten wer= den).

Gangſpill ſ. Spill.

gannen ſich neidiſch nach Speiſe, ſich lüſtern, begierig nach etwas bezeigen (noch ſtärker als **groonen**); vgl. janken.

gannig, ganig lüſtern, begierig nach etwas; itl. **gana** gierig ſein; lat. **ganeo** ein Lüſterner, Schlemmer = **gulosus.**

Ganſe-Arend gemeiner Seeadler, **aquila albicilla.**

Gant, Gantert, Gander, Gent Gänſerich; engl. **gander.**

gapen ſ. gaapen.

Gapps daſſelbe, was Gepſe.

Garde Gerte, Zweig. Willer. **in Cant.** Riuch gerda ein duftender Blüthenzweig, (App.); holl. **garde.**

garen, vergaren, contr. vom altfr. gaderia, garia — to gare kamen zuſammenkommen, vereinigen. Altfr. gadur, gader, gaer, altſ. gador, agſ. **geador,** holl. **gader** zuſammen, zugleich; c. m. dem hd. „gatten" = ſich vereinigen; ſ. Gaden, to gader.

Garekamer ſ. Gähre.

Garnaat, Gernaat (Sing. u. Plur.) Garnele, kleiner Seekrebs (**Crangon vulg. Fabr.**). Soll nach Terwen mit garen c. ſein, ſofern man Garnaat in großen Schaaren verſammelt fängt.

Garnwinde Garenwinde (= **Jadde, Nägenkuee**) Ackerſpörgel, **Spergula aro.** Viell. ebenf. c. m. garen.

Garwunde (obſ.) eine Wunde, welche durch die Eingeweide geht. Vom altfr. gar, aethegar, etger = Spieß.

Gaspe, Gaspel Schnalle; holl. **gesp;** c. m. dem hd. „Haſpe", „Häſpe" = Haken, Klammer, Thürangel; engl. **hasp** Riegel; von „hapen", hapern, haften. Daher vielleicht:

Gaspar, Gasparo Kaſpar, frieſiſch Jasper; alſo = der Beſchnallte.

gaspen ſchnallen.

Gaffel eiſerne Ofengabel.

gaffeln das Brot als roher Teig mit der Gaffel in den Ofen ſchieben, um es ſchnell mit einer braunen Rinde zu überziehen; holl. **gorselen, garstelen.** Vgl. gieſſeln 1.

Gaſt (in dieſer Bed. obſ.) Geiſt; quade Gaſt = böſer Geiſt, Teufel. Von Gaſt Geiſt ſoll „Gas" abzuleiten ſein. Vgl. den folgenden Artikel.

Gaſt 1) **Geeſt** altes, hohes, trockenes Sandland, welches hauptſächlich zum Getreidebau dient, in einigen Gegenden auch Eſch genannt (**Hohe-Eſch** = Name eines Dorfes im Friedeb. Amte Göſt, Göſe; c. m. güſt (O. ohne Zweifel, weil wenig fru **gastum** unbebautes Land. gen Fenne, Klei, Meede u. Gerſte; 3) Gaſt, Fremder, wirthet; 4) Schalk, Schelm Gaſt, 'n quaden Gaſt).

Gaſthuus Spital, A gungshaus (nicht Wirthshau

Gaſtvahr der Untervo Armenhauſes.

Gatt — afr. geat, jeth; agſ. **gete, geat, gate;** engl Loch, Oeffnung [ſ. Freeg in 't Been offene Wunde i iſt das hd. „Gaſſe", Thorn in welchem Sinne wir es kennen, obſchon es im Goth., ꝛc. dieſe Bedeutung hat [dod 'n Gatt van 'n Straate = ſchlechte Straße]; 2) — vo eine tiefe Stelle, Loch, au (Seegatt) — ſo auch Katte der Hintere; he ſeet — ſaß - ſien Gatt; 4) Gefängniß, in dieſem Sinne gewöhnlich Gaten (viell. c. m. **New**-Londoner Staatsgefängniß). Pluralform iſt Göte — wo ſcheiden von Göten, ſ. Göt dör alle Göte — Gaten — alle Schulen durchgemacht.

gau ſchnell, „jäh", „gäh" ahd. gow, gaw; holl. **ga** mhd., ſchw. gahen eilen (mi conner gaukeln, inſofern d Kunſt hauptſächlich in Geſchn ſteht; ſ. **kökeln**); handgau

Gaudeef (dän. gavtyv) Taſchendieb; viell. c. m. „Gc gau ſchnell, alſo ein raſch Dieb; wohl nicht c. m. Gau kuk) = Erzdieb, Betrüger, Bezirk, wornach Gaudeef ei der in ſeiner Heimath als rufen iſt.

Gauigkeit Geſchwindigke

to gave kamen — corr. der, to gaer kamen — zuſam

Gebach ſ. Gewach.

Geballsk Lärmen, G ballsken.

Gebind der Complex von zwei Ständers (schweren Strebebalken) mit den dazu gehörigen Balken u. Stäkbanden. Auch **Bind**; von binden.

Geblarr Geplärr, Weinen u. Heulen. s. blarren.

geböhren — auch ohne sükk — 1) gebühren, zukommen; afr. bera; 2) sich zutragen, sich ereignen; z.E. datt geböhrt faken das geschieht oft; c.m. böhren tragen. Schon in Otfrid's Ev. findet sich **birun, birut** für: sich zutragen, sich ereignend (App.).

Gebrekk Bedürfniß, Bedarf, Mangel, Hinderniß, Noth, Gebrechen (woran es „gebricht") [z.E. O.LR. p. 319, 928]; saterl. **brec.** **bi Gebrekk** = in Ermangelung; Sprw.: **bi Gebrekk van Volk** (s. V.) **wurd de Schnider Karkvaagd.** — **Bi Gebrekk van Höner frett de Buhr grieze Kraien.** Red.: **he dührt sien Gebrekk nich seggen** = er darf seine Noth nicht klagen.

gedaan (daan) gegeben; so **gedaan** so gegeben oder geschehen, lat. **datum**; auch **ungedaan**; s. doon.

Gedachte Gedanke; **na Gedachten** muthmaßlich; angels. **gethanc, thcaht**; engl. **thought**; s. Docht.

Gedeerte Gethier, Thier.

Gedibber eifriges Schwatzen; s. dibbern.

Gedoo (Gethue) Pfuscherei; Lärm, Getöse; s. doon. [führen.

gedragen (sükk) sich betragen, auf-

Gedragg Betragen, Aufführung.

Gedrüs Getöse, Lärm; auch laute Geschäftigkeit; holl. **gedruisch.** Von dem ndd. **drusen**, drunsken mit Gepolter fallen, ein Geräusch machen, und c.m. dem ahd. **trúkze** Gewalt (App.); nordfr. **dros** Teufel (= Poltergeist).

Gedrunt 1) Gertrud; 2) mit scherzhafter Anspielung auf jenen Namen: die Gartenschnecke [die aus dem Gehäuse halb heraus Gehende].

Gedühr Ausdauer; s. düren.

gedürig dauernd, anhaltend; mhd. getüren ausdauern.

Geehunger der mit Gähnen verbundene Hunger eines Ermatteten; holl. **geeuwhonger** von **geeuwen** „gähnen" (ags. **geonan**); s. gaapen.

geen (auch **gien, kien** und **keen**) keiner, keine, keines; **geen-een** nicht ein einziger; s. generlei.

geesig blaß, erdfarben (im Gesicht); c.m. Geest 2, also = geisterhaft?

Geeske (obld.) auch **Härske** Gierisch. **Geeske** ist auch ein Weibername.

Geest 1) vgl. Gast u. güst; 2) Geist — afr. gast.

geëttet geweidet; von **etten** (O.LR. p. 943).

Geever — harl. — Geifer (auch Seever).

Gefall 1) Fall, Vorfall, Ereigniß; 't Gefall wull inns = es ereignete sich einst; 'n putzig Gefall ein sonderbarer Fall; bi Gefall bei Gelegenheit; 2) Gefallen, Wohlgefallen; 't Gefall isś 't all = am Wohlgefallen ist Alles gelegen.

Gegrabbel wüstes Greifen; s. grabbeln.

gehälen einwilligen; goth. **tiheilan**; hd. (obs.) gehehlen.

geheel ganz (s. heel); in 't Geheel im Ganzen.

geheerdet wäsen (obs.) Antheil am Heerde haben. O.LR. p. 424.

Gehögen (in Emden) Gedächtniß, besonders freudige Erinnerung; s. högen.

gehörig 1) gehörig, zugehörig; 2) leicht hörbar, leicht zu hören; 't is hier recht gehörig.

geist, geit gehest, geht; s. gaan.

Geitel Schwarzdrossel (obld.); wahrscheinlich c.m. gaideln; s. Blutter.

Gekiffke Gebell, Hundegebell; Gezänk. s. kiffken.

Gekk (nicht Stutzer) Narr; he hett hüm vör 'n Gekk; auch adj., z.E. büst du gekk? = bist du närrisch?

Gekk schären, de Gekk anschären foppen, aufziehen, zum Besten haben, ursprünglich Jemand so rasiren od. frisiren, daß er wie ein Narr, Geck aussieht; s. schären.

Geklater, Geklöter Gerassel, Geklapper; s. klötern.

Geklopp das Klopfen.

Gekriet Geschrei. Spr.: Wöhl Gekriet un weinig Wulle säh de Düvel, do schoor he 'n Schwien; s. kriten.

Gelaat 1) Behältniß, Raum [wo man Sachen lassen kann]; 2) Aussehen, An-

ſchein [good Gelaat]; bair. das „Gelasze"; ſ. laten.

Gelagg 1) Gelag, Trinkgeſellſchaft; 2) Zeche; 'n Fahn Beer in (oder to) 't Gelag gäven; 't Gelagg maken Zeche bezahlen — d. h. das Geld „zuſammenlegen", woher nach Terwen das Wort entſtanden iſt.

gelden — obſ. — O. LR. p. 186, 651, 655, 664, vergüten, vergelten, büßen. Daher **ungegulden** = unbezahlt, unvergolten, ungebüßt; ib. 665; c. m. „entgelten".

geldig mit Geld wohl verſehen; 'n geldige Tied eine geldreiche Zeit.

Geleidsmann Begleiter, Führer.

geleeven belieben; z. E. geleevt jo to weeten = wünſcht od. verlangt ihr zu wiſſen; O. LR. p. 347, 852; ſ. leeven 2.

geliek gleich, gleichlich; z. E. geliek taſten (ſ. unter T) = gleichlich theilen; 't is mi nett geliek es iſt mir gleichviel.

Geloop das Laufen.

Gelte verſchnittenes Mutterſchwein; auch bei C. M. u. Kil. **gelte**; ſchwz., bair. galz, golz. Engl. to **geld**, bair. „gälzen" verſchneiden, entmannen; engl. **gelding** Wallach; connex iſt das hd. u. holl. „gelt" = unfruchtbar (unſer güſt).

Geluut (Luut) Laut, Ton, Stimme.

Gemaak Ertrag eines Gutes, beſonders der Ertrag der Molkenwirthſchaft (Butter, Käſe); z. E. he is recht in 't Gemaak = er producirt viel Butter und Käſe ꝛc.; c. m. **maken** = machen — hier: produciren.

Gemaaktheit Verſtellung, gemachtes [Weſen.

Gemakk 1) Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; 2) Abtritt, heimliches Gemach; ſ. **makk**, **makkelk**. Unſer hd. allgemeineres „Gemach" kommt daher nicht von „machen", ſondern bezeichnet wahrſcheinlich ein wohnliches, gemächliches Zimmer. He ſitt upp ſien Gemakk, un rookt 'n Piep Tabakk er raucht ſein Pfeifchen in Ruhe.

Gemaal das Mahlen; alles was auf der Mühle gemahlen wird; de Müller hett 'n good Gemaal = hat viel Arbeit.

gemeen 1) gemein, gewöhnlich; 2) herablaſſend, populär, der großen Menge gemäß; goth. **gamains**; agſ. **gemaen**; vgl. niederträchtig; 3) ſchlecht, niedrig, commun; ſ. Meente.

Gemeendaler ein oſtfrieſiſch = 13 *ggr* 4 ₰ (ſ. Stüver).

Geneet Genuß. Sprw.: de hett, hett ook 't Verdreet = d von Etwas hat, der hat auch davon.

Genannt Namensbruder, nannter. Auch holl.

generlei keinerlei; O. LR. geen.

gengeln, güngeln müſſig he dern; nicht „gängeln" = geh c. m. gehen, Gang.

Genies Neigung, Vergnüg hebb ikk geen Genies an. von Geneet.

Genoot Genoſſe, Theilnehm zu genießen (geneeten; goth. n bedeutet eigentlich den Mitgeni

Gent i. q. Gant; holl. ge

Genütt Genuß, Nutzen; ſ.

Genver, Gengver Ingn **gember**; engl. **ginger** — mo

Genverbeer Ingwerbier.

Gepöpel (holl. **gepeupel**) Pöbel, vom lat. **populus** Volk

Gepps, Geppſe, Gapps, Grapps beide zuſammengehalt voll; hd. „Gäspe", von „gäſp ſen ſtehen; c. m. „gaffen", engl unſerm gapen.

Geppsk das Maaß Getreit mit beiden Händen zu faſſen iſt

Geprikkel das Stechen mit del, einer Ahle; Jucken; ſ. pr

Geproot Gerede, Geſchwätz ten.

Gepüls Geſindel; ſ. Gepö

Geraamte Gerippe, Skelet magerer, ſkelettartiger Menſch. „Rahmen" = das Umfaſſende tende.

Gerähr Geſchrei; ſ. rähr

Gerakk Bedarf, Nothdurft, lichkeit, der Inbegriff alles Noth Nützlichen und Angenehmen, Auch in ironiſchen Beziehungen z. E. de hett ſien Gerakk krä man von Jemanden, der (une einer gebührenden Tracht Prügel iſt; holl. **gerak**, wohl von ge reichen (ahd. gireichan), alſo = reichte, Erlangte; he hett ſi

krägen = er hat seine Nothdurft, Bequemlichkeit nicht bekommen; s. :n.

ereide Geräthe (auch holl.); doch Pferdegeschirr (rheidl.).

erief Aushülfe, gefälliger Dienst, emlichkeit.

eriefen gefällig, dienstfertig sein, die mit etwas; ikk kann di d'r nich mit fenz ohne Zweifel c. m. riefe freigebig.

eriefelk dienstfertig, gefällig gegen Je d; brauchbar, passend zu etwas. Spr.: einer unerwünschten, unseligen Be nlichkeit: 't is so geriefelk as de Dör unse Spinnhuus, de een van fülfft r de Näärs tofallt.

eroop Rufen, Zuruf; Ruf, Ruhm, e.

erott geräth; von geraden. Richti ist wohl: geradd.

erötel dummes Geschwätz: Gerötel Gequätel; s. rötelu. quäteln.

erüst ruhig, geruhig.

es (obs.) Gras (C. M.). Agf. **gärs gräs**; afr. **gers**; obled. und rheidl. äs, sonst Gras.

esagg Gerede; das große Wort: he 't Gesagg alleene er führt das Wort in, drängt sich als Redner auf; Be , Kommando. Von seggen sagen.

eschlüns Geschlinge, Gedärme.

eschütt geschieht, von geschehen, ge ën. Selten gebräuchlich, gewöhnlich ören 2 und passeërn.

eschwatt (Schwatt) Geschwätz.

esegge Gerücht, Gerede.

espartel das Zappeln; s. sparteln.

espöök s. Spöök.

espüüs Pöbel, Auswurf der Gesell ft, Geschmeiß: Kindergespüüs lär de Kinderschaar; holl. **gespuis**, soll Bilderdyk eig. **gespuich** heißen sein mit dem holl. **spuigen** „speien", speien, also soviel als „Auswurf". wen meint, es könne c. sein mit Ge t Spuk, Gespenst.

esspringer (C. M.) Grashüpfer, le; s. Ges.

este Hefen; engl. **yest**, agf. **gyst, gest, gist** v. **gesten, gisten** „gä " = gähren; also c. m. „Gischt", scht"; s. göhren.

Gestrumpel das Stolpern, Strau cheln; s. strumpeln.

Gesundigkeit Gesundheit.

getakkt gestimmt, gelaunt. Wörtlich gezackt, ausgezackt; geästet (v. Takke Ast).

Getall Zahl, Anzahl, Menge.

geteelt (obs.) erzeugt; s. telen. O. LR. p. 327, 339, 340.

geten gießen. Präs. 2. und 3. Pers. güttst, gütt; Imperf. goot; Part. gaten. Gr. χέω gießen.

Geter Gießkanne zum Begießen.

Getier Gebahren, Handthierung; s. tieren (sükk) sich anstellen, und tierig.

Getrüggel wiederholtes, dringendes Bitten, Gebettel; s. trüggeln.

Getuut das Blasen (auf einem Horn). Getuut vör de Ohren Sausen vor den Ohren.

Getüge Zeuge.

geveinst (obs.) verstellt, erdichtet, zum Schein. Altd. veychenes Verstellung, Erdichtung (Willeram.). Noch jetzt kommt im Ostfr. vor: veinsen für „verstellen". (App.).

Gewaad Gewand; s. Wand.

Gewach (Gebach) Bewegung, Lärm, Unruhe — bes. in Bezug auf das neue Leben des Morgens im Hause. Holl. **gewag** Meldung, Erwähnung; Geräusch, Lärm; **gewagen** melden, erwähnen. Ist das hd. „erwähnen" oder das goth. **gewagjan** bewegen conner?

Gewaſs 1) Gewächs; 2) Stand der Früchte; good Gewaſs; 3) das Wachsen, Wachsthum; 't kummt in 't Gewaſs; 4) Verwachsung, Geschwulst; 'n Spekkgewaſs.

Gewehrhuus Zeughaus. C. M.

Geweide Eingeweide (der Thiere); 't Geweide schoonmaken die Gedärme reinigen — beim Schlachtvieh; s. Ingewanten.

Gewerth Qualität, Güte, Werth. O. LR. p. 942.

Geweſt, häufiger im Pl. **Geweſten** Gegend, District, Provinz; auch holl. Nach Terwen die westlichen an der See gelegenen Gegenden.

Gewohnte Gewohnheit. O. LR. p. 676.

gewunden (obs.) verwunden. O. LR. p. 680.

gichtig, jichtig (obſ.) geſtändig; afr. jechtig von jechta (jiten, ichten) geſtehen; daher biichten, bichten beichten. O. LR. p. 126. Daher ferner das mhd. **Urgicht** = bündiges Geſtändniß in peinlichen Sachen.

Giebel, Giechel Gelächter, Geſpötte: vom Giebel zum Narren; ſ. d. folg. W. Iſt c. damit das mhd. giege dumm, thöricht; mhd. gieche, altnd. giek, nhd. „Geck" = Gauch, Thor? Kil. guigen beſpotten. — Das hd. „Giebel" heißt Gävel.

giebeln, giecheln halbverſtohlen lachen über einen Andern, über einen Vorgang, „kichern" (kicheln); engl. **giggle**; holl. **gijbelen, gichelen**. Wohl c. m. gabeln.

gien i. q. geen

gieren ſchreien, vor Schmerz, wie vor Luſt, kreiſchen; c. m. „girren", aber v. anderer Bedeutung. Red.: he lett hüm gieren er nimmt ihm beim Spiel ſein Geld ab.

gieſſeln 1) glatteiſen, glattfrieren; 't gieſſelt; holl. **ijzelen**; **ijzel** Glatteis; alſo iſt gieſſeln = ge-iſſeln zu Eis werden, erſtarren; ſ. Is; 2) die Korngarben vorläufig ausdreſchen, ohne die Strohbänder zu löſen, daſſelbe was klapen, **klepen**; holl auch **geeſelen**, welches dem hd. „geißeln" entſpricht.

Gifft „Gabe", Geſchenk; eine Gabe Futter; **gifft** 3. Perſ. Präſ. von gäven.

gigeln ſchlecht geigen; **Gigel** Stockgeige; mhd. gigen geigen.

Gike, Gik'boom die lange Queerſtange unten, welche das Hauptſegel eines Schiffes, einer Schaluppe ausſpreizt; holl. **glijk**.

Gik'bukk die gabelförmige eiſerne Stange, am Hintertheil des Schiffs, auf welche die Spitze des Gik'booms gelegt wird, wenn das Schiff ruht.

gillen, gilpen ſchreien, gälfern (von Vögeln, Hunden, Kindern); engl. **yell, yelp**; ahd. kelpon, gelpon; c. m. „gellen"; ſ. galpen.

Gilpert i. q. Galpert.

giſſen (auch **gieſſen**) vermuthen, muthmaßen; Giſſen is Miſſen = Vermuthen iſt oft Irren; ſich auf Spekulationen verlaſſen, iſt meiſt mit Täuſchung und Verluſt verbunden. Engl. **guess**, dän. giaette, norw. giſſe — iſ geſſen", vom agſ. **getan, git** goth. **bigitan** finden, engl. g erdenken, erſinnen. Giſſen ſch ſprünglich zu bedeuten: etw Verſtande zu erreichen ſuchen.

Giſſing Muthmaßung; **ging**.

Gitzlappe, Gitzmichel, = Geizhals (Schimpfwörter)

Gläh Gleiten; agſ. **glad** is upp de Gläh es iſt auf zum Ziele; von glieden = g

Gladder ſ. Glidder, G Glugge.

glandern — harl. — i. q

glarrig, gladdrig, gläh rig; ſ. glibbrig.

Glaſüür (Kleſüür) ein weißer „Glaſur" überzogenes chen von Thon. (Die gemein glaſurten heißen Knikkers.)

glau ſcharf von Sinnen, klug; **glauhörig** ſcharfhörig; ahd. glao, agſ. gleav; altn mit ſcharfem Blicke ſehen, glu das auch im Hd. vorkommende deutet nicht allein ſcharfſichtig, dern auch hell, glänzend, weſ „glotzen", „glühen" — gle (agſ. **glovan**, engl. **glow**) u. bläulich glänzend; glänzend, wandt iſt; ſ. gloo.

glei glühend, glänzend (in gleißend, heuchleriſch; 'n glei

gleien glühen (beſonders v uutgleien ausglühen; z. E. ei

gleinig oder **gleunig** 1) g ſehr heiß — auch z. E. von G

Glennbëen weiße Joh Vorzugsweiſe die rothen heiß und die ſchwarzen Kakelbëen.

gleuneu glänzen; **glenn gleunt** glänzend, glühend (gliand).

Gleute das Glänzende, Gl ewige Glente die Hölle (rheit

glibbrig ſ. glirrig; eng **glaber**.

Glidder, Glidderglad (auch Gludder); ſ. Pog der.

gliden gleiten. 2. Pers. Präs. glittst; Imperf. gleed, glee'; Part. gläden.

gliddrig, glirrig, glärig, glarrig, glittsk glatt, schlüpfrig; z. E. zum Ausgleiten, auch v. Speise, γλίσχρος schlüpfrig.

glick, glicks 1) gleich, sogleich; 2) obgleich, zwar; vgl. liek.

Glimmholt faules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

glimmlachen hohnlachen; holl. **glimlagchen** und **grimlagchen**; connex mit „Grimm", grimmig.

Glimmwurm Johanniskäfer, Leuchtkäfer, „Glühwurm".

Glinse längerer, schmaler Strich Eises zum Glinsen, Glandern.

glinsen auf dem Eise mit beiden Füßen absichtlich hinglitschen, gleiten; auch hd. „glandern"; franz. **glisser**; obled. schliddern u. schlidderken; in Schlesien: schliddern, kascheln.

glinstern glänzen, schimmern, besonders von Glimmer und Erz in Steinen. Glinstern un blinkern. Mhd. glinsten, glinstern.

glippen, ofglippen gleiten, glitschen, abgleiten; auch nds., nordfr., westfr. ꝛc. daher verglippen, uutglippen verunglücken, mißlingen; 't steit upp de Glippe es will ausgleiten, abgleiten. Connex mit schlippen.

glippsk glatt (zum Gehen).

glirrig schlüpfrig-glatt; s. gliddrig.

glitt-schwart glänzend schwarz, tief schwarz; c. m. „glitzern, gleißen"; altnd. glitta; engl. **glitter**; mhd. glizen glänzen; ferner mit glinstern.

glittsk schlüpfrig; v. glieden gleiten, „glitschen".

Glive, Glöve Spalte, Thürritze; de Dör steit upp de Glive = die Thür ist nicht ganz geschlossen, der Thürflügel bildet gegen den Rahmen eine Spalte; holl. **klief**, v. **kliefen** = ostfr. klöven spalten.

Glösker, Glaasker 1) Glaser; 2) der mit Glas hausirt.

Glötse Rinne, Höhlung ꝛc., worin Wasser hinfließt (hingleitet); in Harl. auch soviel wie Glinse; c. m. glieden, holl. **glitsen** gleiten.

Glöve 1) i. q. Glive; 2) Glaube.

glöven glauben.

glojen 1) glühen; holl. **gloeijen**; 2) abdachen; holl. **glooijen** — c. m. glieden, holl. **glijden (glijen)** gleiten? —

Glojung Abdachung, Böschung.

gloo glänzend, schelmisch (v. Augen); Nebenf. v. glau.

Gloor Gluth; c. m. dem lat. **gloria** Glanz, Ruhm.

glooren in sich glühen (von Kohlen), lodern, glimmen.

Gludder i. q. Gladder, Glidder, Glugge.

gluddern (Verb.), **gluddrig** (Adj.) zur Bezeichnung der zitternden Bewegung gallertartiger Massen.

glükksalig (glükksaalsken) Neejahr! glückseliges Neujahr! (Neujahrsgruß).

glümken, Dim. v. glumen.

glüren i. q. gluren.

Glüsse Fuge, Rinne, Hohlkehle in einem Dielenboden; s. Glötse.

Glugge Gallert (harl.); **Poggeglugge = Poggenglidder**; s. Glidder.

glukksk (klukksk) der eigenthümliche Zustand der Gluckhenne.

glumen boshaft und finster lauern, heimlich nach etwas sehen; engl. **gloom** düstern, dunkeln; sich härmen; nds. und auch hd. glum = (engl. **gloom, glum**) trübe, dunkel; mürrisch.

Glumen dumpfer Schmerz, bes. in den Zähnen; engl. **gloom**; s. glumen.

Glupe Enge, Spalte; enger Weg zwischen Wällen; de Dör steit upp de Glupe die Thür steht zum Hinauslugen angelehnt.

glupen heimlich u. schnell blicken, vorsichtig u. mißtrauisch mit großen Augen ausschauen, lauern; auch heimtückisch Jemandem Einen versetzen; — auch westfr., nordfr., dithm. ꝛc.; holl. **gluipen, luipen**; afr. glupa; vgl. nordengl. **to sit glouping** stumm u. starr da sitzen.

gluren, glüren (=luren) „lauern", lugen, schielen; westfr. gloerje; schw. gloa; isl. glora.

Gluup heimlicher, verstohlener Blick; auch dithm.

Gluupoogen große, weit hervortretende Augen.

gluupsk 1) heimtückisch, boshaft (in Thaten od. Worten); viell. auch c. κλόπως

hinterliſtig; 2) uneig. für: ungeheuerlich, großartig: he hett gluupsk vöhl wunnen; gluupske Hände ſehr große Hände [dithm. glupsk heimtückiſch; gierig in Bezug auf Glück und Gelingen, unverſchämt; dän. glubsk gefräßig; ſchw. gluffa verſchlingen); -- in dieſem Sinne auch glupend.

Gluuptöge, Glupenſtreek tückiſcher, hinterrücks ausgeführter Streich.

gnaddrig (gnarrig, gnätrig) mürriſch, verdrießlich; ſ. gnittrig.

gnagen, auch **knagen** 1) nagen, benagen; engl. **gnaw**; gr. κνάω, κναύω nagen, knuppern; 2) verdrießen, wurmen; z. E. dat gnagt mi.

gnarren murren, „knurren"; auch gnurren = „knurren"; agſ. **gnyrran, gnornan** wehklagen.

gnarrig, gnurrig mürriſch, übelgelaunt; ſ. gnittrig.

gnaſtern i. q. knaſtern; engl. **gnash.**

gnauen 1) nagen, beißen; gr. κναύω; holl. **knaauwen**; c. m. gnagen; 2) fig. i. q. ſchnauen.

gnepen kneifen; Streit erregen, zerren (brokm.); ſticheln. Nebenf. v. kniepen, ſchwz. gnyppen, engl. **nip**, isl. nypa.

gnibbeln i. q. nibbeln.

Gnidd, Gnudd, Gnurrt 1) kleines Fliegen- und Mückengeſchmeiß, beſonders der Blaſenfuß **thirps**; engl. **gnat**; gr. κνίπος; c. m. gnagen, gnauen „nagen", beißen; 2) kleine Exemplare z. E. von Kartoffeln, Rüben ꝛc. (= etwas Benagtes, Zerbiſſenes).

gnidden, gnitten, gnideln glätten, mit glatten Steinen reiben; anrd. gnua, agſ. gnidan, ſchw. gnida, dän. gnide reiben (ahd. knidan zerreiben, chnetan „kneten", engl. **knead** kneten).

Gnidde̊ſteen, Gnidelſteen Plättſtein, womit die Glanzzeuge nach dem Waſchen wieder geplättet werden.

gnideln ſ. knideln.

gniffeln, auch **gnifflachen** in ſich lachen, „gekniffen" lachen, hohnlachen.

gniſen 1) halb unterdrückt, ſchadenfroh lachen, die Zähne blecken, B. WB. gneſen, nordfr. gnieſen, gniſſe; fatl. gniſa; 2) offenſtehen, klaffen — von Wunden, Ritzen ꝛc. ſ. kieſen.

Gniſter Knorpel; nordfr. gnuſd griſtel; engl. **gristle.** O. LR. p (Griſtel ſ. unten). C. m. gniſtern der Knorpel beim Nagen einen knarr knirſchenden Ton hören läßt. („Kn von „knarpeln".)

gniſtern kniſtern, knirſchen. V von gnaſtern.

gnitten ſ. gnidden.

gnittrig, gnätrig, nittrig ve lich, „knitterig", „knatterig".

Gnitterſchlag, Knitterſchlag naher, praſſelnder Donnerſchlag. 2 Gnetergold Rauſchgold.

gnittſchwart rabenſchwarz, eig glänzendſchwarz; Nebenf. v. glittſch od. c. m. dem lat. **nitidus** glänzend? gneterſwart, gneterblank.

gnöſen (knöſen) zerquetſchen, z men; c. m. dem gr. κνάω. Bei App. ſen, knaſen. Bei Willer. im Hohe „kniſen"; gekniſedon lichamon = fleiſchte, verſtümmelte Leiber.

gnöven i. q. knuven.

gnubben ſ. nubben.

Gnudd und **Gnurrt** ſ. Gnid

gnuffeln i. q. gniffeln.

Gnupp oder **Knupp** Stoß, Pu ſonders ein heimtückiſcher.

gnuppen, gnubben i. q. nubl

gnurren, gnurrig i. q. gna gnarrig.

Göhr 1) Gährung, das Gähre ſtarke Ausdünſtung von gährende gekochten Subſtanzen, die ſowohl genehm, als angenehm ſein kann; Speiſen) Wohlgeruch, appetitliche ruch: d'r is gien Göhr of Klör weder Geruch noch Farbe.

göhren ſtark riechen, von verwe oder gekochten Subſtanzen, — ein benform von „gähren". Vergl. d „Gare" = Miſt, Koth, und „ga ahd. gor, hor, agſ. **gor, horh** Mi ter ꝛc.; ſ. Horr. Vom ſelben S iſt unſer Jirre Jauche, afr. gere, j

göhrig verdorben, in Fäulniß gehend (z. B. von Fleiſch); holl. g

Gökelee Gaukelei, auch **Kökelee**

Gökelſpill Gaukelſpiel, auch **Köl**

Göt Guß, von geten.

Göt'düffel — Gegenſatz von schlechtweg (Schlichtdüffel) — A

zum Aushauen einer Rinne (**Göte**), in einem Stück Holz.

Göte Wasserleitung, Rinne, Dachrinne, Straßenrinne (v. geten, gr. χέω gießen); Plur. von **Gatt**, auch **Gaten**.

göten solche Wasserleitungen, Grüppen ziehen; s. grüppen.

Götegatt Abzugsloch durch die Mauer.

Götsteen Rinnstein.

Göödje, Goodje 1) Zeug, besonders schlechtes Zeug; auch fig. und verächtlich von Menschen, z. E. dat Volk is 'n gemeen Göödje; dat Hoorengood = Hurenpack, dat Fimelergoodje = das Heuchlerpack; 2) die monatliche Reinigung; s. Good.

Gördel, Görl Gürtel. C. M. hat Gerdel.

Gördenrimm das Rimm über den kleinen Strebebalken, von welchen bis zur Außenmauer die Utkübben reichen; s. Rimm u. Utkübben.

Görf (obled.), **Garve** Garbe. Gewöhnlich Schoof.

Görner i. q. Gaarneer Gärtner.

Görte 1) Grütze, besonders v. Gerste, Graupen (Pellgörte—feiner: Parlgörte); man sagt aber auch Bookweitengörte, Havergörte; 2) Verstand, Wissen (Görte in de Kopp); Jann Gört alberner, unbeholfener Mensch. Unter Versetzung des r dasselbe Wort mit „Grütze", holl. **grutte, gort**; engl. **grout, grit**; gehört m. Gruus u. zu einem Stamme.

Görtebekk Breitmaul.

Görteteller Knauser, der die Grützkörner in den Topf zählt.

Görtquern Handmühle zum Hafergrützmachen; s. Quern.

Goje, Goi 1) Wurf; 2) wüstes Treiben; he kummt an de Goje.

gojen (j kaum hörbar) werfen, schleudern (mit Kraftaufwand); holl. **gooijen**, verw. an „gießen"; franz. jeter werfen; gießen, ausgießen; itl. gettare.

Goltje- oder **Goldenblöme** gelbe Ringelblume (**Calendula officinalis**).

Gommes! (Exclamation) ach Gott! Herr Gommes! och Gommes!

good (Adj. und Adv.) gut; 'n good Mann = ein guter Mann (im gewöhnlichen Wortverstande); 'n gooden Mann = ein als Zeuge oder Vermittler zugezogener, unbescholtener, unparteiischer Mann. Im letztern, prägnanten, technischen Sinne ist der Pl. goode Mannen.

Good 1) Gut; 2) Zeug, z. E. Buntgood; 3) weibliche Regel, die Mensch ['t Good is wegbläven; se hett hör Good oder Goodje]; 4) Nachgeburt, z. E. mit 't Good [oder Tüg] bestaan blieven = die Nachgeburt nicht ausstoßen; 5) Vieh: 't Good moot upp de Stall; vgl. fia.

good genummert gut gelaunt.

Goodheit Güte.

Goodigkeit Gütigkeit.

Goodje s. Göödje, Good.

goodkoop (good to koopen) wohlfeil; z. E. de Weit was van Dage noch all goodkoop; westfr. goe-keap, englisch **good-cheap**; s. proten und dührkoop.

good seggen (vör well) sich verbürgen.

good un woll gut und wohl — bes. ironisch; z. E. he hett 't good un woll vergäten; he full good un woll dör de Körf.

Goos Gans. Pl. Gosen, Gose, Göse. Red.: de schull 'n Goos vör 't Knee binden (nämlich der Schweigsame, damit sie ihm schnattern hülfe). So wiet loopen sien Göse nich = so weit gehen seine Ideen, Begriffe nicht; s. begöösken.

Gooseblöme Gänseblume, Gänse-Fingerkraut (**potentilla anserina**).

Gooseswitt und **Gooseschwart** Ragout von kleinem Gänseabfall; ersteres ohne, letzteres mit Zusatz von Blut.

goot s. geten.

gotts-övel (auch **övel-gotts**) **d'ran** — sehr übel dran.

gotts-trürig zum Gotterbarmen (Adj. u. Adv.); 'n gotts-trürig Kind = ein elendes Kind. Aber auch gottstrürig lekker = ungemein wohlschmeckend (wie hässelk mooi, biester mooi).

graag gern; scherzh. Gegensatz: **traag**. Ick kumm graag, du kummst traag = ich thu's mit Lust, du thust's mit Unlust. Auch holl. u. zusammeng. aus dem holl. gratigh, jetzt **gretig** d. i. (mit Versetzung des r) = gierig, gern; ahd. gratag; goth. **gredag**; engl. **greedy**.

graa', graade schnell, bald, rasch; wohl durch Vorsetzung von ge aus radd geb.

grabbeln oft nach etwas greifen, wild, wüſt greifen, umhertaſten. Sprw.: O Welt, watt grabbelſt du in Düſtern. Engl. **grabble**; c. m. gripen, grappen. ſ. Gribbel=Grabbel.

Graed, Grad (obſ.) größerer Pfennig, „Groten"; ſ. Witt.

Gräp 1) Griff; to Gräp zur Hand, bereit; 2) Gabel mit drei Zinken zum Würmergraben, behuf des Fiſchfangs (auf den Inſeln); Miſtgabel (= der Greifer); nordfr., dän., flandr., bei Kilian ꝛc. greep.

gräpſk, begräpſk ſchwer zu bekommen, wornach gar Viele greifen, kaum zu haben, theuer; ſ. grappſk.

gräſen grauſen, ſchaudern (daher gräßlich, eigentlich alſo gräslich); 't Gräſen keem hüm an = Schauder überfiel ihn.

gräſig 1) **gräſelk, griſelk** gräßlich, grauſig; 2) grasartig i. q. groſig 1.

Grafft [de, Plur. Grafften] 1) ein breiter Graben, Teich [ſ. Schloot]; 2) [datt, Plur. Graven] Grab; 3) das Graben von Würmern [auf den Inſeln]; he is de upp de Grafft; 4) grafft, grofft gräbt.

Grahlen erſte freundliche, heitere, mit Lächeln verbundene, unartikulirte Töne kleiner Kinder; auch das Zeitwort für das Von=ſich geben dieſer Töne; (v. Pferden) freudig wiehern. Hamb. gröhlen lärmen, laut ſein; ſ. gröhlen.

gramietrig, grammietrig, gremietrig ärgerlich, verdrießlich, grillenfängeriſch; von gramm gram und mietrig. Altd. gremen grämen, trauern.

Gramm, auch **Grammt** (oberlcd.) Grummet, der zweite Schnitt von einer Wieſe. Contr. aus „Grünmad" das Mähen des Grünen (bair. grüenmad); vgl. Diemath u. Ettgrode.

Grand 1) feiner Kies; 2) grobes Mehl, woraus das feine ausgeſiebt iſt. C. m. grinen, grunen.

Grandknidels Brod, welches aus Grand gebacken wird. — Knidels erinnert an Knödel.

grann 1) geizig, habſüchtig; 2) ſcharf [von einem Meſſer ꝛc.]. C. m. „Granne"?

grannen ſcharren, geizen.

grannig (connex mit gannig?) i. q. grann.

Grapp (häufiger der Plur. G Spaß, Grille, Poſſe, daſſ. was fig. de Grapp is d'r of = d macht kein Vergnügen mehr, iſ beutet, es iſt nichts mehr dara dienen. (Eigentlich ein „Griff" von greifen, wie Kniff von kneife

grappig ſpaßhaft (von eine lung ꝛc.).

grappen, grappſen etwas Hand eilig, raſch, gierig, unverſe faſſen, zugreifen. C. m. gripen, , lat. rapere; agſ. **gripan, grap grasp.**

Grappſe Griff, mit ganze Handvoll; engl. grasp. ſ. jedoch

grappſk gierig zugreifend, h daher begräpſk; ſ. gräpſk.

Gras 1) auch **Gräs** u. **Ge** 2) [Plur. **Graſen**] ein Landma nes Diemaths.

Grashüppke, Grashüpper Graslook Schnittlauch.

Grasnaare Grasnarbe.

graue Arſken braune Erb puziner Erbſen, und kleinere von Farbe).

graue Ülke Marder (C. M.)

graven graben; gegraben; **grofft** gräbt; **groov** grub.

grebbig ſ. grubbig.

Greede ein Stück grüner, Weide; Weideland in den Ki Riepe, Ochtelbur ꝛc. Altfr. gr **graede**; weſtfr. greyde. ſ. Grode und greien.

G'reedskupp Geräthſchaft; ſ kupp.

greekſk Teſtament (ſcherzh. ziehet an einem Taſchenmeſſer. Conferenz von 21 Geiſtlichen wo eine ſchwierige Stelle im neuen T geſtritten. Hett een van de H fragte der Präſident — 'n gre ſtament bi ſükk? Alle vern Bald nachher wird Wein au und der Präſident fragt wieder: w hett een van de Heeren 'n Kork ſükk? da werden ihm 20 Taſche ziehet hingehalten, und ſeitdem ſolcher „greekſk Teſtament".

Greet (obſ.) Gruß; Klag

Greetmann (obſ.) Richter.

Greete 1) i. q. Greede und Grode Grünland; in vielen Orts- und Ländereien-Namen erhalten [z. E. de Greete, Greetmer Amt]; 2) dim. **Greetje, Gretje** Margarethe, Gretchen; 3) **fine Greete** Sophienkraut, feinblättrige Rauke, **sisymbrium sophia**; wahrſcheinlich c. m. greien.

greien ſ. greuen.

Grein Kamelot, urſpl. ein Stoff, aus den Haaren der Kamelziege, gemiſcht mit Wolle oder Seide; jetzt ein halbwollener Stoff, mit leinener Kette und wollenem Schuß — von hieſigen Webern gemacht; auch holl.

greinen — Verb. — 1) wimmern, „greinen" [ſ. grinen]; 2) Adj. von Edeltannenholz, überh. tannen, fichten; holl. **greenen**; ohne Zweifel ſo viel als „grünes Holz" = immergrünes Nadelholz; afr., agſ. **gren**, engl. **green** grün.

Greinenholt Edeltannenholz, überh. Tannenholz (im Gegenſatz zu Föhrenholz), faſt immer mit dem Nebenbegriff: nordiſches oder oſtſeeiſches.

grell 1) lebhaft, feurig ausſehend; hd. „grell" = ſcharfklingend, ſcharfglänzend; 2) hitzig, verſeſſen auf etwas; grell na de Jungens; daher vergrellt.

Grelloge feuriges Auge; ſ. Krallоge.

gremen ſchmieren, mantſchen; ſükk begremen ſich beſchmutzen; engl. **grime**, **begrime**; χραίνω beflecken, beſudeln; ſ. Grumm.

gremietrig ſ. gramietrig.

Grenſeboom ein Tragebaum mit 2 Ketten, hauptſächlich um Fäſſer damit zu tragen, alſo ein zweiarmiger Hebel, deßhalb wohl c. m. „Krahn" oder „Gran" = Hebezeug am Hafen, agſ. **craen**, engl. **crane**, γεράνιον.

Greta, Grita Pfuhlſchnepfe, **scolopax aegocephala** (Geiskopf) — die den Laut gri-ta hören läßt.

gretig ſchnell bereit, begierig etwas zu thun (**Emden**); auch holl., engl. **greedy**, agſ. **graedig**, **gretig** = durch Verſetzung des r = gierig.

Gren, Grei Wachsthum, Gedeihen, gien Grei of Dei weder Wachsthum noch Gedeihen; holl. groei.

Grenbulen, Grenpulen, Grenpuden Beulen, Daſſelbeulen, die im Herbſte auf den Rücken des Viehes, beſonders des wohlgenährten Jungviehs entſtehen und von gewiſſen Fliegen (Rinderbremſe, **oestrus bovis**) herrühren, die dort ihre Eier legen, aus denen im Frühlinge Maden hervorgehen. Aus Unwiſſenheit hielt man dieſe Beulen ehedem für Zeichen oder Folge beſonderen Gedeihens (Greuen's) des Viehes.

grenen, greien, groien wachſen, zunehmen, gedeihen; afr. growa, groia, holl. **groeijen**, ahd. gruan, agſ. **growan**, engl. **grow**; franz. **croître**, lat. **crescere**. Daher Greete, Grode, „groß" (= gewachſen), „grün" (vgl. groſig), „Gras", wahrſch. auch „Kraut" (oſtfr. Krund, ahd. chrut).

Greven, Grevels (harl. **Griggels**) Griefen, Grieben — ausgeſottene Stückchen Schweine- u. Gänſefetts.

Gribbel-Grabbel wüſtes Greifen (z. E. nach hingeworfenem Gelde); in de Gribbel-Grabbel ſchmieten; ſ. gripen, grabbeln und grappſen.

griddeln, grillen (verſtümmelt griedjen) beben, zittern vor Fieberfroſt oder Kälte, fröſteln, ſchaudern; griddlig, grillig ſchaudernd; 't Grillen löppt mi övert Lävent Schauder überläuft mich; ſatl. griddelja, holl. **grillen**, welches von **rillen** geb. iſt, u. dieſes contr. v. **riddelen**; altnd. rida das Zittern; ahd. rido, bair. rid das Fieber; c. m. „rütteln"; engl. **riddle** ſieben, rütteln.

grieplamm (obſ.) greiflahm, — durch Steifheit der Hand unfähig zum Greifen, O. L. R. p. 758.

gries greis, grau; gries uutkiken vor Kälte blaß ausſehen.

griff (auch **riff**) raſch, behende.

Griffling, Sandgriffling — C. M. **Saungriffling** — Sandaal; engl. **grig, greg**; ſ. Spierling.

Grigge, Plur. **Griggels** (harl.) i. q. Greven.

grillen i. q. griddeln; **grillig** i. q. griddlig.

Grindel (d kaum hörbar) Riegel, auch hd. Grendel; grindeln, grinneln riegeln, verriegeln; agſ. **grindle** Riegel; althd. grendel Aſt, vom ahd. grinden, isl. grena

ſpalten. Alſo wäre unſer Grindel urſprünglich ein einfacher Holzriegel von einem Aſt oder geſpaltenem Stücke Holz.

grinen 1) weinerlich thun (von Kindern), wimmern, „greinen"; ſ. greinen; 2) grimmen, an Bauchgrimmen leiden; 3) [obſ.] ſchroten, mahlen — C. M. —; agſ. **grindan**, engl. **grind** = **mahlen**, zerreiben (**ground** gemahlen); ſchw. grena theilen, **gryn** Grütze; daher Gries, Gruus, Grand ꝛc.

gripen greifen (2. Perſ. Sing. Präſ. grippſt; Imperf. greep; Part. gräpen); licht bi 't Hart gräpen = weichherzig, leicht gerührt. ſ. grappſen, grappen.

Griſel Schauder.

griſeln 1) ſchaudern, grauſen; c. m. gräſen u. grüvelk; 2) die Butter ganz dünn auf's Brod ſchmieren, wohl c. m. gries greis.

griſen i. q. griſeln 1.

griſelk grauslich, gräßlich; afr. grislik; engl. **grisly**; ſ. gräſen.

Griſtel — obſ. — (jetzt **Gniſter**) Knorpel; agſ. u. engl. **gristle**; nordfr. gröſſel, grüſſel.

Griſtelſiam (obſ.) Knorpelverletzung; afr. ſiama, ſima Wunde, von ſia verwunden (O. LR. p. 740).

Grode, Groo' 1) [im nördlichen Oſtfriesland] Neuland, angeſchwemmter, angewachſener und darauf bedeichter Boden. [Bei den Koſacken heißen Groden umwallte Wohnſitze.] Vom afr. growa, groja [neuoſtfr. greuen, groien] wachſen, anwachſen. — [In andern Landestheilen iſt **Poller**, **Polder** üblicher]; 2) Grünland; vgl. Ettgrode u. Greede; 3) das Wachsthum auf dem Felde; weſtfr. groed.

Groën Grauen; datt Groën kummt mi an.

gröhlen ſchlecht ſingen, übermäßig lachen. C. m. grahlen; nordfr. graalen, grölen quacken (der Fröſche).

gröhn 1) grün; 2) gewogen, beſonders negativ: he is mi nich gröhn = er will mir nicht wohl.

Gröhn-Elend getrocknete grüne Felderbſen (ſcherzhaft).

Gröhnſchware Raſendecke.

Gröhnſel i. q. Groos.

Gröhnte das Grüne: 1) Raſenplatz; 2) grünes Suppenkraut.

Gröhntebuur Gemüſebauer (in Ißen), i. q. Wurtelbuur.

gröten grüßen. Agſ. gretan; **greet**.

Grötniſs Gruß; Grötniſs free einen aufgetragenen Gruß beſtellen. auf einen Auftrag zu grüßen: 'k ſt freemaken, d. h. ich werd's beſtellen

groff grob; 'n grafen Knüll ei bian; ſ. gruuf.

groien, grojen ſ. greien u. G

grolen ſchaudern, vor etwas zu ben, einen „Gräuel" haben.

Grool 1) Grauen, „Gräuel" ſcheu; 2) Taugenichts, Spitzbub dem man einen Gräuel hat; d ſcherzweiſe gebräuchlich.

gronen ſich lüſtern, begierig n was bezeigen; Nebenf. von gro granen — und bedeutet wahrſch urſprünglich „klagen, jammern, ſch woraus dann der Begriff des Bege Verlangens hervorgegangen ſein engl. **groan** ſtöhnen, ächzen; ſich ſ agſ. **granian** klagen, ſeufzen; ahd Klage — c. m. grunzen, lat. **gru** Ähnlich verhält es ſich mit **janke** hügen; ſ. dieſe Artikel.

Groom Fiſcheingeweide; wohl Grumm.

Groos (auch **Gröhnſel**) Farbe — aus Schaflorbern (!) gezo zur Käſebereitung; ſ. groſig.

groot groß. C. m. greuen, g groja, alſo urſprünglich das, was g ſen, aufgewachſen, grovit, iſt; 't i in 't Groote es iſt was Außerorden

Groothans, Grootſchnuut hans, Großmaul.

Grootje Großmütterchen.

groots (Gen. von groot) ſehr groots nicht ſehr.

grootsk, gröttsk aufgeblaſen, müthig, großthueriſch.

Grope die Jauchrinne im Vi hinter dem Rinderſtand; Nebenfor „Grube" und im afr. wirklich grul grope genannt; goth. **groba**, ahd. pa, agſ. **groepe, grep** Grube; ſ. ven und Grüppe.

groſen 1) unreifes Obſt eſſe herbe ſchmecken; 3) i. q. greme gruutjen.

grosig 1) grün und saftig, wörtlich grasig [von Gras]; 2) unreif, herbe, „grün" [von Obst]; 3) ungebleicht, wie grün — von Leinen- und Hanfgarn — grosig **Gaarn**; so spricht man auch hd. v. grünen, d. h. ungegerbten Fellen. Das Stammwort von grosig, Gras und grün ist groien.

grosmüthig hochmüthig.

grubbeln herumtappen, herumfühlen (besonders im Finstern); ahd. grubilôn, ndd. **grabeln**, dän. grable, frz. **grouiller** wuchten, c. m. „grübeln", graben.

grubbig, grebbig geizig, habsüchtig; s. grappsk, grappen.

Grube der zusammengebundene obere Theil eines gefüllten Sacks (Krummh.).

Grüppe kleiner Graben zwischen Feldern, etwas bedeutender als die Fohre — Furche — zwischen den einzelnen Aeckern; Queergraben, welcher sich durch die Aecker und Furchen hinzieht (Dwasgöte); holl. **greb, greppel, gruppel** — c. m. „Grube", „Graben" ꝛc.

grüppen solche kleine Gruben auswerfen; i. q. göten; c. m. „graben".

Grüsel i. q. Grisel.

grüselk i. q. grisselk.

grüvelk gräulich, scheußlich; s. gruveln; holl. **gruwen** grauen; s. gruveln; c. m. griseln.

Grumm das Dicke, Klümprige, Bodensatz in Flüssigkeiten; engl. **grume**; lateinisch **grumus** Häufchen von Erde; s. Groom.

Grummel Donner, bes. der ferne; grummeln donnern; c. m. dem hd. grammeln (früher grumeln), holl. **grommen, grommelen**, englisch **grumble**, franz. **grommeler** = murren, brummen; verwandt dem lat. **grunnire** = „grunzen". Viell. ist auch „rummeln" c.

grummeln (in der Ferne) donnern; vgl. rummeln.

grummig, grumsig trübe (v. Flüssigkeiten), schlammig.

Grundschlag — richtiger **Grundslag** Grundlage, Fundament.

Grunen Grütze (harl.); c. m. grinen 2.; engl. **ground** (von **to grind**) gemahlt.

grusadig, grusardig gierig ohne Unterscheidung — das Gegentheil der Art von **gourmand**; eines Stammes mit „graß", „gräßlich", „grausam". —

gruſen zerbröckeln, zermalmen. Schw. **grus**; dän. **gruus**; engl. **crush**.

grusig zerbröckelt.

grussen knirschen (von schneidenden Instrumenten, die durch harte Gegenstände fahren); engl. **crush**, c. m. gruſen.

gruuf roh, derbe: 'n gruufen Kärl; rauh, unfreundlich — vom Wetter. Nebenform v. **groff** grob; engl. **gruff** mürrisch, „grob".

Gruus kleine Brocken, Stückchen, der „Graus"; ndſ. grut, z. E. von Steinen, Zucker ꝛc. Schwz. grusel; mhd. grûs Sand; c. m. Gries, Grütze ꝛc.

gruutjen i. q. gremen; holl. prov. **gruiten**; wohl c. m. Gruus.

gruveln grauen, besorgen; mi gruvelt = ich besorge, mir graut. O. LR. p. 238; s. grüvelk.

Gubbe, Gubel Schlamm. Altfr. Gubbe. Mudder ist etwas consistenter; Schliek ist insbesondere Moor- od. Emsschlamm, Alluvium.

gubbeln wallen, in Bezug auf die Bewegung einer Flüssigkeit; vgl. bubbeln; schwappen vor Fett (bei lebenden Thieren, Fettwänsten); s. wubbeln.

guddern mit Geräusch herunter fallen, strömen, wie z. E. Aepfel von einem geschüttelten Baume, starkem Regen; engl. **gutter** rinnen, rieseln, strömen; c. m. dem lat. **gutta** = Tropfen.

Güdse s. Gürse.

Gülp 1) s. Gulp; 2) Hosenschlitz [vorn in der Hose], versetzt aus Glupe.

gülsig s. gulsig.

gündert, günnert, günt, güntert dort, drüben, „jenseits"; goth. **jaind**; afr. gunt, jint; agſ. **geond, geondan, begeond**; engl. **yond, beyond**; holl. **ginds**. Güntsiet jene Seite; de Güntsiet van 't Deep jene Seite des Canals; dat günne Huus „jenes" Haus dort drüben (ahd. gyn jener).

güngeln gängeln, umherschlendern.

günnen 1) gönnen; 2) zuwenden (Arbeit, Verdienst); günnen wäsen gönnen; ikk bün di 't günnen = ich gönne es dir.

günnt und **günntsiet** s. gündert.

Gürse — richtiger **Güdse** — 1) ein schmaler, hohler Spaten, bei Leer auch

Munsboor genannt; 2) ein ähnlich geformter kleiner Hohlmeißel, Gürsbeitel, Gürsdüssel. Holl. **güdsen** 1) mit einem Hohlmeißel — **guds** — ausstechen; 2) gießen; also c. m. Guß, Gosse ꝛc.

güst — häufig auch **güüst** 1) nicht fruchttragend, unbesäet, brach [vom Ackerland]; 2) nicht milchgebend [auch von trächtigen Kühen gebraucht]. Schw. gista, celt. gwistu trocken, dürre; c. m. „wüst", lat. **vastus**? s. Gaste.

güster, güstern gestern.

Güstfalge 1) die Brache, das Brachpflügen; 2) der Brachacker.

güstfalgen brachen, Land im Frühling und Sommer öfters, ohne es zu besäen, umpflügen und eggen, damit es gegen die Herbstzeit fruchtbar und rein werde, verbunden mit starker Düngung; in der Marsch die gewöhnliche Vorbereitung zum Rappsbau. — Von dem Ehemann, welcher mit seiner Frau keine Kinder erzeugt, wird scherzhaft gesagt: he güstfalgt.

Güst-Good Vieh, das nicht trächtig ist und keine Milch giebt.

Güstweide Weide für „güst" Vieh.

Güth 1) Gefäß zum „Gießen", Einschenken, z. E. Melkgüth, auch Güther; gr. χυτρη Gefäß zum Gießen, von χέω gießen, ausgießen; 2) der obere, zunächst zum Ausgießen dienende Theil eines solchen Gefäßes; 3) loser Bube; holl. **guit**, c. m. Gauch, altholl. **guich**? 4) ein Kinderspiel, wobei Eins die Andern, welche auslaufen und güth! rufen, zu fangen hat.

güthjen lose Streiche machen; herum güthjen herum faullenzen; s. Babbelgüthjes.

guffeln heimlich lachen; s. gniffeln, gnuffeln.

Gulf — Pl. **Gulven** — Fach, Banse in der Scheune zwischen i henden Gebälk zur Bergung des des; satl. golf, westfr. golle (erin „**Golf**" = der Raum, Meerbuse ꝛc. Busen, Höhlung; oder an d **geul** Oeffnung, Grube, itl. **gola goulette** Grube, Rinne, — v. lc Schlund; s. Gulp).

gull 1) sanft, gutmüthig; fr westfr. gol, golle; holl. **gul**; 2) geil; engl. **gole**.

gull, gullen galt, gegolten (: und Part. von gelden, gellen).

Gulp, Gülp ein Guß von ein sigkeit, der auf einmal ausgegoss ausgespieen, ausgebrochen wird, Gulp Bloot. Engl. **gulp** Schl **gulp down** niederschlucken; c. m. **gula** Kehle, Schlund und **collu** (Da indeß das holl. **gulp** auch ei Wasserwoge bedeutet, so hält Ter für eine Nebenform von **golf** W

gulpen stoßweise und in Men gießen, verschütten.

gulsig, gülsig gefräßig, unm Essen und Trinken; franz. **gou gulosus**; s. Gulp.

Gulsigkeit, Gülsigkeit Unm Gier, Habsucht.

Gunder s. Gaut.

gungst, gung, gungen gingst gingen, von gaan. C. M. hat als Infin. = gehen, und gun als geh, gaa.

gusen strömen, wie z. E. ein Pla 't **Sweet guusde** mi van de K der Schweiß strömte mir vom Kr m. „gießen", „Guß".

H.

H. s. Mät.

H, J, K.! schalkhafter, geheimnißvoller Toast für eine Schwangere und ihr Ungebornes: Hänsken In d' Keller.

Haafke Habicht; agf. **hafoc**; engl. **hawk** (Habicht und Falk).

haagen gefallen, „behagen". Mhd. hägen sich freuen; afr. u. satl. hagia; nordfr. und norw. hage; s. högen: 't haagt mi = das gefällt, behagt högen 2.

Haak un Doge (Öse) Hak Auge, Heftel und Schlinge.

Haal s. Hahl.

haalbrede, helibrede (obs.) der Hirnschaale; afr. hele, hal; hel Gehirn.

)aar, Haartje, 'n Haartje ein klein g; ähnlich wie „haarbreit".

)aar-Ärde ſ. Horr.

aaren 1) Haare verlieren durch Mau- ; 2) die Butter mittelſt eines Meſſers Haaren reinigen; 3) ſchärfen mittelſt merns, dengeln [Senſe ꝛc.]; ſaterl. ; nordfr. hare. **Haarſtapel** [vergl. pel 2] oder **Haarſpitt, Dengelſtock Haarhamer**: das zum Dengeln die- e Geräth, zuſammen **Haartüg, Haar- d** genannt. Von haaren: **terhaaren, aart, verhaaren, verhaart** = ſchar- Aufſpringen der Haut, rauh an den den; auch gewiß das ſolchemnach pleo- iſche, hochdeutſche „haarſcharf", wel- alſo nicht vom deutſchen „Haar" her- mt.

haarhamer, Haarſtapel, Haar- t, Haartüg, Haargood ſ. haaren.

haarpeis Miſchung von Harz u. Oel Kalfatern der Schiffe; holl. **harpuis**, . härpös, isl. u. dän. harpix — aus s Harz, und **Pikk** Pech (lat. **pix**).

haarwaſs größere, aus mehreren ein- m vereinigte, weiße, zähe, lederartige chſen, beſonders beim Rinde, auch hd. rwachs. Ehemals bedeutete „Haar", d. haru, afr. her, nordfr. herl = chs, woher das neuere „Flechſe" Seh- alſo heißt **Haarwaſs** Sehnenwuchs, rwachſung der Sehnen (Flechſen).

haasketieden vergangene, in der Er- erung angenehme Zeiten; to **Haaske- n** vor alten Zeiten, in der Jugend, fabelhafter Zeit.

haasſies ſ. Haſenfies.

haaſt Eile, Haſt; holl. **haast**; afr. t; engl. **haste**; weſtfr. häſt.

jaaſt [Adv.] 1) bald; **he kummt haaſt**; . „haſtig"; 2) beinahe.

jaaſten (auch refl.) eilen, ſputen; engl. **te, hasten**; altnd. haſta. Daher ſtig" und „Haſt".

haat Haß; Haat un Nied; auch zorn (D. LR. p. 652 vgl. mit p.); desgleichen auch „Rache", wofür neuern Frieſen ein eigentliches Wort t; ſ. jedoch unten Wraak. Engl. u. **hate**, goth. **hatiza**.

jaatbar Storch; ſ. Adebar.

haaten haſſen; jedoch oft im Sinne des andauernden Haſſens, des Grollens gebräuchlich.

haatsk grollend, rachſüchtig.

Habbedudaſs eine heftige Ohrfeige. (Habe du das?)

hachelk gefährlich, mißlich, ſchwierig; holl. **hagchelijk**; **hach** gefährliche Unternehmung; c. m. „hacken"? ſ. hagel und Hachje 1.

hacheln ſ. acheln.

Hachje 1) loſer Menſch, der ſich leicht in Gefahr begiebt, Springinsfeld, Windbeutel; wohl c. m. hachelk [oder mit dem mhd. hacche, hegrſe, ſchwz. häggele, hagſch = verſchmitztes Weib, „Hexe"]; 2) ein großes Stück, ein Abſchnitt; holl. **hach**; c. m. „hacken" [franz. **hacher**].

hachpachen ſtoßweiſe und ſchwer athmen (nach großer Anſtrengung); c. m. „hauchen", prov. „hachen".

Hading, Handing (obſ.) ſ. Hövdling.

hä! ach nein! (wegwerfend, abweiſend, heftig verneinend).

Häge 1) Hecke; 2) Pflege; c. m. „hegen" und einhägen.

Hägewiepkes Hagedornbeeren; vgl. **Jöbkes** u. **Jeepk**; hochd. Hiefe, Wiepe; althd. hiufo; agſ. **hiope**; engl. **hep**.

hähsk haſenfarbig, ohne Ausdruck (vom Zeuge).

Häkel, Hokel Hechel; auch fig. **dör de Häkel trekken** durchhecheln; engliſch **hackle** — c. m. „Haken".

Häkſter (auch **Aakſter, Eekſter, Heſter, Heiſter**) Elſter; auch: zankſüchtiges Weib. Ahd. agalaſtra, von galan ſingen, tönen, „gellen".

häkſtern ſ. ekkſtern.

här ſ. derhär.

Hänsken-twederlei ſ. twederlei.

Härbur Bauer, der den Herrn ſpielt, die Führung der Wirthſchaft einem Knecht überläßt.

Härelkheit Bezirk einer adlichen Herrſchaft, Terrain einer kleinen, mediatiſirten Dynaſtie, „Herrlichkeit".

Härenpärd Libelle, Waſſerjungfer.

Härgottspärd ein frommer, blöder, unbeholfener Schlucker.

härgotts-unnöſel ſtumpfſinnig, unverſtändig.

Häroom Prieſter, kath. Geiſtlicher.

Härske, Härſch, Häsk, in Oberl. **Geeske** Girſch, Geißfuß, **Aegopodium.** Härsk und Girſch iſt daſſelbe Wort.

häſebäſig „haſtig", eifrig, übermäßig = geſchäftig, voreilig; ſ. haaſt u. bäſig; engl. **busy** beſchäftigt; beſchäftigen.

häſelk 1) häßlich; 2) zur Verſtärkung eines Eigenſchaftswort, u. zwar am liebſten eines ſolchen, welches das Gegentheil bedeutet, z. E. häſelk mooi; ſ. gotts-trürig.

Hävels ſtarke Fäden an den Schachten zum Heben der ſogenannten Kette (beim Weben).

Hävetask, Aevtask Eidechſe; fig. giftiges Frauenzimmer; auch ein eifriger Menſch von queckſilbriger Rührigkeit (Emden).

hageböken (ha'böken, hakeböken) hagebuchen; fig. ſchwach, verkrüppelt.

hagel (Adj.) böſe; he is gans hagel upp mi = er zürnt mir ſehr; wohl c. m. hachelk.

hagen ſ. haagen.

háhá! (mit kurzem ſcharfen **a**) ach ſo! ja wohl! ich verſtehe!

hahl! Ruf beim Ziehen ſchwerer Laſten.

Hahl 1) Zug; in een Hahl 'n Letter ſetten in einem Zuge einen Buchſtaben ſchreiben; 2) Haken, Vorrichtung zum Aufhängen, z. E. Heerdhahl, der Haken an der Heerdkette; 3) Henkel am Eimer; c. m. hahlen.

Hahlboom Querbalken in d. Schornſtein, an welchem die Heerdkette, Hahl aufgehängt wird.

hahlen 1) ziehen, herſchleppen; ahd. halon, dän. hale; 2) „holen", herbeibringen. Die Grundbedeutung von „holen" iſt alſo ziehen; wie „tragen" mit **trekken** [lat. **trahere,** engl. **draw**] c. iſt; 3) uneigent. Kinner hahlen = gebären.

hahlöver! (Imper.) ſ. överhahlen.

Hahlöver (fig.) Mannweib, Haustyrannin; überhaupt ein Lärmmacher.

Hahlſtokk, Hahlrekk Stock oder Stange m. einem Haken zum Heranziehen.

hahlweer u. **ſchmietheer!** i. q. alldaar u. allhier!

Hahn 1) Hahn; 2) Zapfrol [obſc.] **penis**; vgl. Piethahn, Zil

Hahnebolten die eßbaren i Stammtheile oder Blättertheile m Waſſerpflanzen, z. B. der Schwe Igelkolben ꝛc.; ſ. Hahnt und Il

Hahnefoot, Hahnepoot 1) ſpörgel; 2) Ranunkel, beſonders de hahnenfuß — auch Düvelsbitt g —; 3) der Eiſenbeſchlag oben in Schüppblad; ſ. dieſes Wort.

hahnig geil, üppig; ſ. Hahn.

Hahnrune Kapaun (C. M.) Hahnrune iſt wahrſcheinlich c. da Hahnrei. Das reinno, rein bei (ſ. unter R) erklärt auch das lang ſelhaft gebliebene „rei" in Hahnr kommen. „Zum Hahnrei machen' im Franzöſiſchen **coupauder**; der rei ſelbſt hieß im barbariſchen Late **paudus,** was auf Kapaun (franz. c ſchneiden), angelſ. **capun** ꝛc. hin Spottrede bei C. M.: Siuh! (S Dar gung 'n Hahnruhn mit ni Sjuken (neun Küchlein); in Bez die fragliche Vaterſchaft eines mit „Kindern" verſehenen Ehemannes.

Hahnt, Hahn Schilf, wor Hahnebolten wachſen.

Hahnträh 1) Hahnentritt; runde Ende [Vollende] des Eies; Sehnenhüpfen, ein bekannter Fel dem hintern Sprunggelenk des Pf

Hahntjesbloome i. q. Haſeb

hakeböken ſ. hageböken.

Hakelwark eine Art Zaun, b chem oben zwiſchen langen, kreuzw ſtellten Pfählen Dornreiſig befeſtig um das Ueberſteigen zu erſchweren Aurich hieß der unlängſt erſt abge ſüdliche Stadtwall Hakelwarks W ſtand vermuthlich mit der alten N gung von Aurich in Verbindung. „Haag", „Hecke" = Zaun.

hakenſchoon ausgeweidet (v. S vieh) — rein (ſchoon), wie es am hängt; — z. E. dat Schwien h hakenſchoon ſiev Stüver 't Pun

Hakke 1) „Hacke", Werkzeu Hacken; 2) Ferſe am Fuß [auch H Hiele] — von der Hakenform ſ. hüm upp de Hakken ſitten ihn ha folgen, ihm auf den Ferſen ſein; i

hüm leever an de Hakken as an de Tönen = ich sehe ihn lieber fortgehen als kommen; 3) Absatz unter Stiefeln oder Schuhen; 4) der Ferſentheil des Strumpfes; de Haſe upp de Hakke trekken = den Strumpf bis zum Ferſentheile umſtülpen, um ihn bequemer anziehen zu können.

Hakkebieter 1) kleiner boshafter Hund; 2) [fig.] ein boshafter und doch unſchädlicher Menſch; auch Stümper, Pfuſcher.

Hakkhoorn Schuhanzieher von Horn; ſ. Hidden.

Hakkſel Häckerling, Häckſel.

Hakkſelkiepe (Mohne) Häckerlingsbehälter, Futterkiſte.

Hakkſellaa (Hakkſellade) Häckerlingſchneide.

Halmer Pfahl zur Befeſtigung der Wandabtheilungen und Maueranker im Viehhauſe, Ankerpfahl. C. m. dem hochd. Halm, Helm = Stiel, Handhabe — von „halten".

Hals 1) ſ. unrechte Hals; 2) [obſ.] Leib u. Leben. O. LR. I. 4. 8. 70.

halſen 1) ſich abmühen, eifrig arbeiten, Halsarbeit verrichten — ik kann d'r nich tägen halſen —; 2) das Schiff vor dem Winde wenden — wenn man beim Laviren das Schiff wegen des Sturmes nicht gegen oder in den Wind richten kann — immer eine hals brechende Arbeit.

Halter Halfter; d' Halter ſtriken ausreißen, entwiſchen; engl. **halter**; agſ. **heolster** — von „halten".

halv halb; Red.: 'n halven Richter = einer von zweien (ſ. heel 3); halv un halv zu zwei gleichen Theilen; halben Entſchluſſes; halv un halv Wien un Beer = von jeder Subſtanz die Hälfte; halv un halv Sinns = halb entſchloſſen.

Halvavendsgifft die Mittelabendsfütterung (ſ. ſövenüürgeven u. offforen).

halverhands (mit halber Hand) halb und halb, ungefähr.

Halveſchwiensſoppen (ſcherzh. u. fig.) die Schöße eines Fracks, Frackflügel.

Halvlakenlinnen (auch **Noppliunen**) Leinewand aus gutem Flachsgarn und Noppgarn (knoterigem aus Hede geſponnenem Garn).

Halvlinnen Leinewand, bei welcher die Kette aus Kattungarn, der Einſchlag aus Leinengarn beſteht.

Halvrauskleed Halbtrauerkleid; ſ. Rau.

Halvſchlagg unvollkommener Menſch, Stümper; eigentlich wie im Holl. ein Zwitter („halben Geſchlechts").

halvſchläten halb abgenutzt, „halb verſchliſſen"; ſcherzhaft von Wittwen, die ſich wieder verheirathen.

Halvſibbe (obſ.) halbbürtige Verwandtſchaft (O. LR. p. 444, 680); ſ. Sibbe und Heelſibbe, Fullſibbe.

halv-ſöven-wäſen halb betrunken ſein; B. WB. halver Söe weſen = halb gar; Osnabr. ene Söe Beer eine Zeche Bier; ſ. Söe.

halvwaſſen, halvwuſſen halberwachſen; 'n halvwuſſen Fent.

halwig halb, zur Hälfte; daraus ſoll „halbweg" verbildet ſein.

Hamm 1) Stückland, beſ. ein mit Gräben umgebenes, wo hingegen ein mit Wällen umgebenes **Kamp** heißt; 2) das über den Giebel herabhängende Strohdach an alten Häuſern. Afr. ham, hem, heme ein eingehägter Raum; Dorf, Dorfſchaft; aſ. hem Wohnung, Wohnort; agſ. **ham** Haus; Dorf; Vaterland; isl. heimi Gegend, Diſtrict; Haus; Welt ꝛc.; hd. das „Heim" = die „Heimath"; „daheim" = zu Hauſe, in der Heimath; „einheimiſch" ꝛc. ſ. Heem.

Hamme Schinken; — von einem veralteten Verb: „hammen" (noch ſüdd.) = hauen, abſchneiden; engl. **hamble**, agſ. **hamelan** die Knieflechſen zerſchneiden, lahm ſchneiden; c. m. Hammel, Hammer ꝛc.; ferner mit Hampe.

Hammende 1) Hintertheil des Bauernhauſes; ſ. Hamm; 2) [ſcherzh.] der Hintere.

Hammerk die geſammte Fläche Wieſen- und Weidelandes, welche zu einem Dorfe gehört, gewöhnlich niedriger als die Gaſte; Hammerkshuus ein einzeln ſtehendes Haus in der Hammerk. Wörtlich heißt Hammerk (afr. hammerke, himmerik) „Dorf-Mark", Feldmark eines Dorfes; ſ. Hamm.

Hammerkslüe die nicht im Dorfe ſelbſt, ſondern im dazu gehörigen Hammerk wohnen.

Hammfakk der Walm (Raum unter und an der Hamm 2) an einem Bauernhauſe.

Hampe ſ. Humpe.

Hand in vielen fig. Redeweiſen, z. E. bi de Hand in der Nähe bereit; van Hand (Ton auf van) rechts (beim Geſpann); — (Ton auf Hand) — ungelegen, unbequem; to Hand (Ton auf to) links (beim Geſpann); — (Ton auf Hand) — bequem; ſ. to; in un uut de Hand fallen; ſ. in und uut; wiet van Hand entfernt; watt in de Hand Profit bei'm Wiederverkauf einer Sache u. in ähnlichen Fällen; daar is watt mit in de Hand to nämen = es iſt viel damit zu thun; achter de Hand hebben in Reſerve haben; to Handen kamen wohin gelangen, anlangen; van (off) Handen kamen abhanden kommen; um Handen hebben zu thun haben; Hand över Hand upphalen mit wechſelnden Händen am Tau ziehen.

handdadig thätlich, handgreiflich (unfigürlich) O. LR. p. 236.

handig, hannig fertig, rüſtig, geſchickt, behende; bequem, leicht zu handhaben; engl. **handy**.

Handjeplakk ein löffelförmiges, hölzernes Schlagwerkzeug, früher in Schulen gebr. — plakk von plikken ſchlagen.

Handjevörmeier Menſch, der ſich voreilig und unberufen in Etwas einmiſcht (viell. richtiger: Jantjevörmeier); eigentlich: Vormäher.

Handpenniuk Handgeld, Angeld (an Dienſtboten).

Handrüſt, Handwriuſt (obſ.) der Wirbel der Hand. O. LR. p. 756; ſ. Footwirſt.

handſaam bequem; gelinde, ſanft (auch vom Wetter); auch holl.; engl. **handsome** bequem; wohl geſtaltet, ſchön.

Handſel (Hauſel) Handhabe, Handgriff; nordfr. heanlis; engl. **handle**.

Handske (Hauske) Handſchuh.

Handſpake „Handſpeiche", ſtarker Stock, Windeſtock (zum Aufwinden des Schiffsankers); ſ. Spake u. Speke.

Hand to! Ruf beim Ziehen, wenn das Ziehen aufh (Gegenſatz von hahl!)

Handwater (Handwaſſer) ſer; Red.: he is gien Handw hum er reicht ihm nicht das ein Pfuſcher gegen ihn.

Handwiſer Wegweiſer (de mit der Hand weiſet).

Haugelbône eine Bodenkan che nicht auf den Hauptbalken ruht, ſondern unter dieſen, z. E. d lung der Höhe eines größern entſteht, gewiſſermaßen unter d gebälke hängt. Bône, Bôôn hd. „Bühne".

Hangelſchapp hängender Wandſpinde.

Hangelſchlött Vorhängeſch

Hangiſer eiſernes Geräthe ken an die Heerdkette und Drau ner Pfannkuchenpfanne.

Hanſupp (nach Andern **Hanſsmann** eine Art Nachtklei der: Jacke und Beinbekleidung Stück.

hanſig närriſch, eitel.

Hansnarr Hanswurſt, Gec

Hape i. q. Hope 1.

hapen (hopen) hoffen.

Haper Hinderniß; d'r kum per tüſsken; v. „hapern" = ben, ſtecken.

Happ ein Löffelvoll, Mund ger Speiſe; Happen, Biſſen;

happig gierig, habſüchtig; pen" = erſchnappen.

Happigheid Begierde, Verlangen.

Harde Härte, Feſtigkeit; fi heit; he hett de Harde krägen

Hardevoſs ſtarker Kuchen, erſten Milch (Beeſt) der Kuh

Harfſt, Harſt Herbſt; agſ. engl. **harvest**.

harfſtachtig herbſtlich.

Harke Rechen (zu Feld- un arbeit). Engl. **harrow**; ſchw. **herce**; mlat. **hercia**; ſ. Rif

harken mit einem ſolchen Re ten, rechen.

Harl einzelne Flachsfaser; nordfr. herl, afr. her, althd. haru Flachs.

harr, harren, harrſt 1) hatte, hatten, hatteſt; 2) hätte, hätten, hätteſt — von hebben.

harren aushalten, aus harren; **woll harren könen** (beſ. vor Kälte); ſich behaglich fühlen; (nicht gebr. für warten); ſcheint c. zu ſein mit „hart"; (wie lat. durare mit durus.)

hars (nich ſo hars) ſehr (nicht ſo ſehr). Mhd. harte = ſehr, Nib. III. 88 — die urſpr. Bed. v. „hart"; *nâ̈ra* ſehr.

Hart 1) Herz; Red.: **ick hebb blüm 'n Klam an 't Hart gäven** = ich habe ihn ſtark gerührt; engl. **heart**; 2) Hirſch; engl. **hart**; agſ. **heort**; holl. **hert** [Herte D. St. p. 180]; 3) Gevatter [C. M.]: **mien Beens Hart** meines Kindes Pathe.

hart fig. für heftig, raſch; daher Hartloper, Hartdraver; ſ. hars.

Hartdraveree Pferde-Wettrennen.

Hartebukk od. **Hartjebukk** 1) Hirſchbock; 2) fig. **mien Hartjebukk** = mein Herzenskind, Liebling [Wortſpiel mit Hart als Herzchen und Hirſchlein].

hartelk, hartlik 1) härtlich [Gegenſatz von **weekelk** = weichlich]; 2) geſalzen [Gegenſatz v. laff]; 3) herzlich; ſ. hartig.

hartfuchtig ſchwer gerührt, nicht leicht angefochten, ſtark von Nerven, abgehärtet; muthig, tapfer, beherzt; altfr. fuchta fechten; Part. fuchten gefochten. (Nach Einigen urſprünglich ſtreng-flüſſig; fig. in Bezug auf das Auge, die Thräne.)

Hartje 1) Herzchen; 2) ein dem Herzen ähnlich wirkendes Saugventil in einer Pumpe.

hartig herzhaft, tapfer.

Hartkule Herzgrube.

hartlärig ſchwerlernend, ungelehrig.

Hartloper, Hartdraver Schnellläufer (Menſch oder Pferd).

Hartſchlagg Herz, Lunge und Leber eines Thieres; engl. **harslet.**

Haſe 1) Haſe; 2) das zarte Muskelfleiſch zwiſchen Rippen und Nieren; 3) [auch Hoſe] Strumpf, auch engl. u. dän; mlat. **hosa**; nordfr. hos, c. m. „Hoſe"; 4) Wirbelwind auf der See; daher Waſſerhoſe.

Haſeband Strumpfband.

Haſeblome Heuhechel, **ononis spinosa.**

Haſehakke lähmende Geſchwulſt auf der Beugeſehne am Hinterfuß des Pferdes.

Haſendrager hauſirender Strumpfverkäufer. Alſo ja nicht „Hoſenträger"; dieſe heißen Draggfäbler.

Haſenfäling, Haſefäl'nk weſtfäliſcher Strumpfhändler.

Haſenfies der kugelrunde Staubpilz, Boviſt, Püſter. Entweder wörtl. „Haſenfurz", oder c. m. dem engl. **haze** dicker Nebel, in Bezug auf den nebelartigen Staub, welchen dieſer Pilz enthält; fies von fiſten blaſen, furzen — auch in Boviſt und Püſter.

Haſs (richtiger **Hars**) das Harz.

hattjeſiatt (richtiger **kattjeſiatt**) übermäßig lebhaft, katzenfreundlich; (ſ. fiatt).

Haue 1) Hacke (**Hakkhaue**) zum Aufhacken des Bodens; v. „hauen"; 2) [Pl. v. Hau Hieb] Hiebe, Züchtigung; fig. dat Geld ſchall Haue kriegen, d. h. wird bald vergeudet ſein; 3) Red.: **he is in de vulle Haue** = er iſt im vollen Beſitz, im vollen Genuſſe; wohl nicht c. m. hauen, ſondern viell. ſoviel als „Habe", afr. hawa, have.

Hauer Eber (vgl. Barg).

Haute (obſ. C. M.) Kirche; bedeutet „Hauptkirche" (im Gegenſatz zur Capelle), wofür ſich anderweit im Afr. havedſte — v. haved, haud Haupt findet.

Hauweel (od. **Hauwiek**) Moorhacke, Karſt; ſtumpfe Axt (zum Zerſchlagen von Steinen); von „hauen"; — = weel, = eel iſt urſpr. wohl nur die Nachſilbe el, wie in Schlägel, Klöpfel ꝛc.

Have, Hove (obſ.) Hof; ſ. Hoff 2.

Haverwelgen, Haverwelle Haferſchleim. **Welle (Welgen)** c. m. „Welle", v. althd. wellan „wallen" (beim Kochen).

Havke ſ. Haafke.

he er (engl. **he**, afr. hi, biu), Dat. u. Acc. Sing. **hüm (hum)** ihm, ihn; weibl. **ſe** ſie, Dat. u. Acc. Sing. **hör** ihr, ſie; ſächſ. **'t (et**, holl. **het**) es, ihm, es; Nom. Pl. **ſe** ſie; Dat. u. Acc. Pl. **hör** ihnen, ſie.

Hebbeding ſchwaches, zu ſeinem Zwecke untaugliches Ding (viell. c. m. dem lat. **hebes** = ſtumpf? od. mit dem ndd. „hebeln" tändeln, ſpielen?).

hebben haben; **hebb, heff** habe; **hefſt**

haſt; **hett** hat; **harr, hadd** = hatte; **hebb Ji** od. **hei Ji** = habt ihr? **Ji hebben** (hebbt, hefft) ihr habt. Red.: he hett 't mit hör = er hat einen Liebeshandel mit ihr; he hett watt upp mi = er grollt mir, er verdenkt mir etwas.

hebberechtsk immer Recht haben wollend (Haberecht).

hebbig (auch **grebbig**) ſchmutzig, ſchmierig, ekelhaft ('n hebbig Wark, z. E. Blutwurſt machen).

hebbsk habſüchtig.

Hecht Heft (am Meſſer); Heften, Zuſammenheftung. O. LR. p. 732. Von hechten heften. Der Fiſch „Hecht" heißt **Häkd** und **Schnook**.

Hede Werg, Werk; Schiffswerg heißt Wark. Auch afr., altſ., ndſ., nordfr. ꝛc.; engl. **hards**.

Hedeweel i. q. Drellhake; ſ. **Weel**.

Heeblokk Rammklotz, die „Hehe"; franz. **hie**; ſ. **heën**.

heel 1) „heil", geheilt; ganz, unverletzt; 2) ſehr: heel un dall [holl. **heel en al**] = ganz und gar; heel moi = ſehr ſchön; 'n heel Koppel eine ganze Menge; 3) ganz, für ſich allein beſtehend, z. E. 'n heelen (afr. helne) Richter = ein Einzelrichter, deſſen Todſchlag höher gebüßt wurde, als der eines halven, d. h. eines, der Amtsgenoſſen hatte. O. LR. p. 666; 4) **heel nich** [**geen**] gar nicht [kein]: 'n Schäht ſäh Fokke, do harr he noch heel geen Nääs. Afr. hel; agſ. **hâl**; engl. **hail, whole**.

Heelholt ein unbeholfener, hölzerner Menſch, der ganz und gar einem Holz gleicht.

Heelſibbe (obſ.) vollbürtige Verwandtſchaft; ſ. **Halvſibbe**.

Heem: nur noch in **Huus off Heem** — Nebenform v. Hamm — afr. hem — eigentlich ein eingehägter Raum; Dorf, Wohnort.

heemelk (obſ.) zur Familie, zum Hauſe (Heimath) gehörig; wörtlich „heimlich". O. LR. Einl. p. 17.

Heemelkheit (obſ.) die Verwandtſchaft, ſofern ſie erbberechtigt iſt; **ib.**

Heemke Heimchen, Hausgrille; althd. heimo; mhd. heime, von Heem Wohnort; Heimath.

heën einrammen (Pfähle); holländiſch **heijen**; Nebenform v. hauen, agſ. **heawian**; hd. (veraltet), hauen, die „Hehe" = Schläg vgl. **Heu**.

Heene (obſ. C. M.) W **Hörn**; afr. herne.

Heerd 1) Bauernhof [**Pl** auch in der Schweiz —; ahd. der Erdboden; nord. Mythol tha, Jerd Erde; 2) Wohnu ſtelle [**pars pro toto**], Feuerh v. Wicht im O. LR. p. 39 geheerdet.

Heerdje kleines eiſernes welches auf dem eigentl. Heerd Feuer enthält; holl. **haardje**.

Heerdſtäe Heerdſtelle; O. L

Heeſt (obſ. C. M.) H **Harſft, Harſt**.

heeſtrig heiſer; bedeutet e heiße, hitzige Beſchaffenheit d

heet 1) heiß; engl. **heat**; = die Hitze, welche in Oſtfr. K 2) hitzig, heftig; ſo ſpricht ma heeter Kolde eine heftigere, ſtä agſ. **hate** Heftigkeit; engl. **ho** tig, ſcharf.

heetbreusk fauligt — von Schinken, welche in heißem räuchert, oder in feuchten Sp wahrt, dadurch theilweiſe gar weiſe unhaltbar geworden ſi breuen.

Heetwegge (Jev.) ein r Corinthen verſehenes Weißb „Wecke" —, das gern heiß ge

Heff 1) daſſelbe was **Wa** der Oſtſee „Haff"; 2) ehedem überhaupt, wie man noch h Red.: 't Norder-Heff bul Nordſee brauſet. Afr. hef, h haff, heef, ſchw. haf, dän. hav mhd. hap, habe = See; ſol heben [goth. **hafjan**] ſtamme mit „Hafen", „Havarie". (das hohe Meer, von **altus** ho

Heffboom Hebebaum.

hefft 2. Perſ. Plur. Präſ. haben.

Hehr (Harr) Jaſses pfi lich! Corr. von Herr Jeſus.

hei ſ. **hew**.

Heidens 1) Heiden; 2) Z

heidi 1) als Interj. luſtig! — wie heiſſa! 2) fort, hin, verloren, verſpielt.

Heike, Heiken, Hoike ein großer Mantel, beſ. ein Schäfermantel; — Kilian heycke; flandr. **huycke**; dithm. hoike — auch bei den Arabern heißt ein ſolcher „Heike". — De Heiken upp beide Schullers dragen den Achſelträger ſpielen, zweideutig, unzuverläſſig ſein; ſ. Hokk.

heikuräsje, heuk'raasje zornig, wüthend, außer ſich; z. E. he word gans heikräsje.

heil um 't Seil wüſt durch einander.

Heirfona (obſ.) Heerfahne. O. LR. p. 832.

Heite (obſ. C. M.) Vater. Auch weſtfr.; afr. atta.

Hekk, Hekke 1) ein Zaun (Thor) von Latten; 2) der hölzerne Verſchluß eines Leiterwagens, der hinten oder vorn zwiſchen die Leitern geſetzt wird [Achterhekk, Vörhekk]; 3) Blumenſtock mit Queerſtäben. C. m. „hägen" = einzäunen; bildlich: ſchützen, zuſammenhalten; ſ. Häge.

helder ſ. heller.

Helffken die Hälfte eines kleinen Flüſſigkeitsgemäßes: die Hälfte eines halfDorts.

helgen 1) in die Höhe ziehen; ſükk offhelgen eifrig ſtreben, ſich abmühen; 2) ſchräg ablaufen, ſich neigen; ſ. Helling.

Helgen ſ. Helling.

Helgenbaas Schiffszimmermeiſter, Beſitzer einer Schiffswerfte.

Helle 1) Höhle; 2) Hölle [ahd. hella, **helle**]; daher **hellsk**; 3) der untere, dunkle, ſtaubige Raum einer Mühle; 4) der Raum, wo der Schneider ſeinen Tuchabfall aufbewahrt; 5) Aſchenloch; ſ. Hellhaak. Alles c. m. „hehlen" = verbergen; afr. hellen.

Heller, Helder Außendeichsland, unbedeichter Seeanwachs (ſ. Üterdiek). Afr. **helde**, hilde der Abhang, die Doſſirung des Deiches — wie der Anfang des Heller; alſo c. m. „helden", althd. und holl. **hellen** abhängen, ſich neigen; ſ. Helling. (Andere denken bei helde, hilde an „halten", ſofern der Deichabhang dem Deiche ſelbſt Halt gewährt; ſ. Richthofen u. helde.)

heller hell, heiter — heller upp = heitern Sinnes, heitrer Miene! heller upp Magreet! ſcherzhafte Ermahnung an einen Verſtimmten zur Heiterkeit —; laut in den Redensarten: heller watt uut lachen = laut verlachen; heller wat vör de Näärs kriegen = tüchtige (hell klatſchende) Schläge vor den Hintern bekommen. Holl. **helder**.

hellerlecht hell und licht.

Hellhaak 1) ein eiſernes Küchengeräth, womit man den glühenden Roſt von der Helle [Aſchenloch] aufhebt, um das Feuer einzuäſchern; 2) böſartiges Frauenzimmer, Xantippe.

Helling, Helgen (Hell'n) Schiffswerft; 't Schipp liggt upp de Helgen; von helgen, holl. u. ahd. hellen (nhd. helden, halden) abhangen, neigen, indem der Helling eine geneigte Fläche bildet; c. m. „Halde" Bergabhang; holl. **helling** Abhang, Neigung; Werfte; ndd. „Helge", „Halge" = Inſel, und nach Einigen auch „Helgoland" (= hohes, abhängendes Land).

Hellingbaas ſ. Helgenbaas.

hellsk 1) hölliſch — von Helle Hölle; gottlos, böſe; 2) übereifrig, verſeſſen auf etwas; hellsk upp 't Wark; ſe was d'r hellsk mall na ſie war ganz verliebt darin.

Helm (Helmt) das (langhalmige) Dünengras, **elymus avenarius, arundo avenaria**; c. m. „Halm", agſ. **healm, haelm**.

Helmer 1) Moorweg, Landweg; ſoll nach dem B. WB. c. ſein mit hellen; ſ. Helling; 2) ein Mannsname.

Hemdrokk zugeknöpfte Unterjacke für Männer, unmittelbar über dem Hemde; vgl. Boſtrokk, Tröje.

Hemdſchlippe die beiden Zipfel, langen Enden, vorn und hinten am Mannshemde.

Hemdsmauen Hemdärmel; ſ. Mauen.

Hemel, Hemelriek Himmel, Himmelreich. Jetzt hört man ſchon häufiger Himmel.

hemelik ſ. heemelk.

hemmeln (auch hemſchen — harl. —) reinigen, beſ. den eigenen Körper (ſükk). Red.: he hett geen Hemmel off Klee = er wird ſchlecht gereinigt und verpflegt; holl. (prov.) **hemelen** — wohl conn. m. Heem, „heim" (wie flöſtern von flet, huſen von Huus ꝛc.).

Hemp Hanf.

hendahl, hendähl, herdahl hernieder; ſ. dahl.

hendfärdig, hendfärig 1) fertig, geſchickt mit der Hand; 2) mittelgroß [von Erwachſenen]. ſ. färig.

henfägen (eene) fig. einen groben Brief hinſchreiben; ſ. Otte.

heuforder hinfüro (O. LR. p. 942).

hengaan 1) hingehen, weggehen; 2) 't geit d'r good hen = es wird mit Appetit verzehrt. Auch von einem raſch fahrenden Wagen ſagt man: 't geit d'r good hen.

Henge Thürangel; von „hangen", „hängen"; engl. **hinge**.

Hengſel (engl. **hanger**) Henkel.

henhemmeln Einen umbringen, zum Himmel befördern, wie holl. **hemelen**? alſo nicht c. m. hemmeln reinigen, ſondern mit Himmel.

henkamen bejahrt; all watt henkamen ſchon etwas bei Jahren; 'n henkamen Mann.

hen könen in verſch. Red.: z. E. he kann d'r woll hen = er iſt ſo alt, daß er füglich ſterben kann; he kann d'r mit hen = er hat genug daran, reicht damit hin.

Hennebeën, Henntjebeën Himbeeren; ſ. Höhnkebeën.

Hennekleed Todtenkleid, Leichenkleid (nicht das gew. Hemd, über welches vielmehr jenes gezogen wird); auch holl. und pomm.; osnab. „Heunenkleid", „Heun" = ein Todter — alſo c. m. Freund „Hein" = der Tod, viell. v. alten Kobold Heinz, Heinzelmann, Heine (Abkürzung v. Heinrich) *); ſ. Hüne.

hennig halberwachſen, mittelgroß; z. E. 'n hennigen Jung oder Boom oder Bull ꝛc. (= de all watt henn is?) Ja nicht, wie Viele meinen, mit handig identiſch. Ein Werkzeug, das gut zur Hand iſt, heißt handig; niemand wird es aber hennig nennen. Einen 6—10 jährigen Baum nennt man hennig, aber nimmer handig, es wäre denn, daß man ihn gefällt hätte, und zu einem beſtimmten Zwecke gebrauchen wollte, von welchem man eben ſpräche.

*) Im Schwarzwald heißt ein bekannter Weg Hennenweg und auch daraus wollen die Gelehrten Hünenweg machen. S. Auerbach's Dorfgeſchichten IV. p. 69.

hent 1) hin — in der Re
twent [viell. c. m. „wenden"]
di [över] twenter hin und he
ander, in Unordnung [vgl.
Queer- od. Nebenweg]; 2) r
hend, heind; weſtfr. heyn; h
hende — in der Red.: upt
of trennt [wahrſch. ſ. v. als
= nicht nahe oder ferne.

hen un werdenn hin un
werdenn.

herformd reformirt (Emd
land); holl. **hervormd**; —
auf's Neue iſt eine untrennb

herkamen (**bi watt**) du
an etwas, z. E. an Farben, E
wohnt: dar is ſe nich bi h
in ihrer Jugend hatte ſie's

Hermſcheed (obſ.) eine ur
Strafe, ſonſt Harmſcheer,
genannt. O. LR. p. 55. I
Miſſethäter (z. B. ein Meineid
einen Stuhl, einen Hund,
zum Schimpfe tragen. Au
Harm, Schmerz und dem
engl. **share** Antheil, Gebühr,
alſo „Schmerz-Portion" (M

heruutbandiſen herausj
bannen. Engl. **banish**.

Heſſen (ſcherzh.) Dreſcher
— (früher ſind viele Dreſcher
hier gekommen).

Heſter 1) ein junger Ba
ling; holl. **heester**; B. W
Eich- oder Buchenbaum; fra
hêtre Buche; 2) böſes, zänki
3) Frauenname (Eſther).

Hettje kleine Weile, Auge
hotje; nur in der Red.: 't
um 't Hettje (datt ſe — d
upp de Loop kamen).

Hen, Krummh. **Hoi,** Ob
Heu; von „hauen" — bed. a
gehauene, ſpeciell das abgeha
ſ. heën.

Heuborg ein Obdach zu
des Heus (an den Seiten off
(Börg) kommt ebenfalls vo

Heuen die Heuernte; 't
Heuen.

heuen Heu machen = ſch

Heuförke Heugabel.

ukrâsje s. heikurâsje.
:ukrodde Grassaamen; s. Krodde.
:n um de Footen betrunken, wie der vom Schwälen (hier Jubeln) t; s. schwälen.
vig heftig; de Störm is hevig. **heavy** = schwer, drückend. Bei ler. **in Cant.** hevige wazzare = starke Wasserströme (App.); c. m. heben (also eine Aufregung des Ge= ꝛc. bezeichnend).
w (e kurz). Die 1. Pers. Pl. Präs. ebben haben heißt, wenn das Pro= n voransteht, hebben: wi hebben, Pers. hebbt: ji hebbt; wenn aber ronomen nachsteht, also in fragender veise, hew wi? (hei ji? hei j'?) wir? (habt ihr?); s. hebben.
bbel albernes Weib; ndd. „hebeln" ln, spielen.
de (Remels) i. q. Hiele, Hakke

eb großes, starkes, gekrümmtes Gar= sser, Einschlagemesser; hd. „Hippe", abba = Sichel; Winzermesser — der hakenförmigen Gestalt so ge= ; goth. **haban**, ahd. habên halten. **ele** Ferse (Emden, auch bei C. M.); upp de Hielen sitten ihn verfolgen; ela, heila; holl. u. dän. hiel; engl. ; agf. **hel**; altnd. hoel; lat. **calx** c = germ. h); schwz. häle, hiele henkel; — nach Schwenck c. m. ha= ehen; nach Terwen mit „halten", die Ferse den Körper stütze oder ; s. Hakke.
emboſtig engbrüstig, asthmatisch.
:men keuchen, mit krankhaftem Ge= athmen; holl. **hijmen**; engl. **hem.**
eſen s. hiſſen 2.
ieſsfahl, Hüüsfahl Füllen (Kinder= e) — von dem Laute hies! mit wel= man die Pferde lockt. (C. m. lat. ire wiehern?)
kken 1) i. q. bikken u. kippken.
:n=Bikken=Sönndag (Pleon.) der sonntag, an welchem die Kinder das en mit Eiern am stärksten treiben er geht der Husen=Busen=Sater= ; 2) schluchzen; Spr.: 't is upp 't n = die Entsch. (z. E. das Weinen) nz nahe; auch holl., nordfr., dän.
ikkhakk i. q. Kikkakk.

Hilge Bild; urspr. Heiligenbild, Hei= lige.
Hilgemann (obs.) Kirchenvorsteher.
hilgen zum „Heiligen" gehörig, der Kirche geweiht; z. E. Hilgengood = Kir= chengut, Hilgenholt = Gehölz, das zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. **Allerhilgen** = Allerheiligen. Vgl. altn. **helgr** und **heilagr** heilig; s. Rumml=hilgen.
hilgen heirathen; s. hilken u. be= hilken.
Hilk, Hillik (Hillix) Heirath; Hil= liks=Voorwaarden Ehepakten (obs.), O. LR. p. 8, 330. Harl. Hilkers=Vöör= woorden.
Hilke ein Weibername.
hilken (hilgen) heirathen; holl. **hij= liken**, abgek. **huwen** (wie adj. **huwelijk** u. **hijlik**); mhd. hileih u. hiuleich ehe= lich; c. m. dem goth. **hei, heiwa**, isl. hiu Familie, woher auch heirathen.
hill geschäftig, dringend; z. E. 'n hillen Dag, hill Wark; nordfr., dithm. ꝛc. hild; fränk. hilen beschäftigt sein.
Hille, Hilde der mit losen Brettern belegte Boden über dem Viehstall (wo das Landgesinde wohl bei Tage schläft, Kurz= weil treibt; 'n Dag upp de Hille [fig.] ein verlorner, geschäftsloser Tag). In andern Mundarten Hiele, Hilge, Helge. Das Wort scheint mit „Hügel" (agf. u. engl. **hill**, schwz. hygel, isl. hiallr) und „hoch" (agf. **heag**, engl. **high**) zu einem Stamme zu gehören, also das Hohe, Er= höhte (afr. hei) zu bezeichnen. Vergl. in= deß Helling; 2) Weibername. (Der entsprechende männliche heißt Hillrich.)
hillig 1) heilig, fromm; 2) [iron.] frömmelnd; s. hilgen.
Hilt die Holzkrücke am Spatenstiel; scherzh. auch derjenige, welcher mit dem Spaten arbeitet. Man sagt z. E. von ei= nem, der schlecht gräbt: d'r is geen good Hilt upp de Spah; v. „halten" (Impf. „hielt"); afr. helde, hilde Fessel; Ver= schluß, Gewahrsam; Dossirung des Dei= ches (um dem Deich Halt zu gewähren).
Himphamp 1) Humpler, Stolperer; 2) zerbrechliches Werkzeug; engl. **himp, himple** „humpeln".
Hinder Verhinderung; Kinner ma= ken Hinner.

Hingſt Hengſt; b. C. M. Pferd überh.; afr. hengſt, hingſt; ſatl. hangſt; agſ. **hengest** = Pferd. Auch im Salzburgſchen nennt man ein Pferd überhaupt „Hengſt". Blumauer, Epiſtel an Pezzl.

hingſten züchten, beſchälen laſſen.

Hingſthöwdling (C. M.) Rittmeiſter; engl. **captain of horse.**

Hingſtweed das Laub ſchierlingsartiger Pflanzen, beſ. vom großen Klettenkerbel, welches zum ſ. g. **Bruutpatt** in Aurich gebraucht wird.

hink hinkend; dat Pärd is hink.

Hinkepank 1) Hinkender; 2) [fig.] Creditloſer, ein dem Concurs Naher.

hiſſen 1) hetzen, Hunde gegen einander aufhetzen [arab. **hazza**]; upphiſſen tägen 'n ander; 2) auch **hieſen** Schiffsſegel [oder ſonſtige Laſten an Stricken] mit Anſtrengung aufziehen; holl. **hijschen, hijzen,** altnd. hiſa, engl. **hoise,** franz. **hisser,** itl. **issare,** ſpan. **izar.**

Höge Luſt, Freude, Behagen; Höge un Möge Luſt und Behagen. Goth. **hugjan**; mhd. hügede.

Högetied 1) Freudenzeit, Feſtzeit [in dieſem Sinne faſt veraltet]; 2) Hochzeit [Hochtied — nicht v. „hoch"]; ſ. Hochtieden.

högen 1) gedenken ['t högt mi]; Otfr. in d. Ev. huggen gedenken, hugi, hegi = Gedächtniß; goth. **hugjan** denken, ſich erinnern; afr. hugia, nordfr. huwggje; afr. hei Sinn; 2) ſich freuen; z. E. datt kann mi noch högen das freut mich jetzt noch; — offenbar eine Nebenform von haagen.

Höhnkebëe Himbeere. Auch **Hentjebëe** und **Hennbëe.**

Höhnkes ſ. Drömels.

Höker Kleinkrämer, „Höker" — ſcheint den Hockenden, an einem Platze Sitzenden zu bedeuten.

hökern Kleinhandel treiben, dingen u. abdingen.

hör, ör [**oer** O. LR. p. 409] 1) ihr [Dat. des Sing.]; 2) ſie [Acc. des Sing. u. Plur.]; 3) ihnen, Ihnen, z. E. hör geſeggt = Ihnen geſagt, d. i. unter uns; 4) [auf Borkum refl.] ſich; 5) ihr, ihres [Poſſeſſ.] hör Mann; ſ. he.

hörs das ihrige, der ihrige. In Jeverland und Harl. ärens.

Hötelee Zaudern, unnützer Au ſchlechte, mangelhafte Sache; ei ſcherei, „Hudelei"; engl. **huddl** maſch, Unordnung; franz. **baillo** pen; ſ. höteln.

Hötelkraam verworrene, weni tende Sache, mit der nicht recht t zu kommen iſt.

höteln oberflächlich und eilig v pfuſchen und dabei doch nicht wei men mit der Arbeit; hd. „hudeln **hoetelen.**

Hochtieden oder **Heughtied** die vier chriſtlichen, hohen Haup Erinnerungs- (Freuden- und Feſte. Von högen, haagen, O. 20; bei C. M. Gade gyff di 'n Paask-Hochtiede! ferner ebend Hochtiede fieren = das hohe Fe ſ. Högetied.

Hod, Hode (obſ.) Fahne; u lich das aus einem Hut beſtehen zeichen. O. LR. p. 139, 195, 434

Hoda, Hude (obſ.) Hut, Ob

Hodere (obſ.) Fahnenträger.

Hoddje ſ. Höddelke.

Höchte Höhe; Anhöhe, Hügel

Höddelke, Höddſel, Hoddj förmiger Deckel (auf Pfeifen, deln); Linnen-Ueberzeug über ein ken Finger. Bed. Hütchen von Hut.

höden 1) hüten; 2) [fükk] Ereigniſſes verſehen; z. E. ik [hüdd] mi d'r nich vör = id mich's nicht, ich war nicht darau vorbereitet [„hütete" mich nicht 3. Perſ. Präſ. hödd; Parte. Paſ ſ. unverhödds.

högen (nicht zu verwechſeln m. erhöhen, bei Armen und Beinen den aufheben und ſchwenken.

höger, högger ſ. hoger.

höhlken aushöhlen (uuthöhl

Höken Zicklein, junge Ziege.

hönen ſ. honen.

Hönerrikk die Stange, auf Hühner Nachts ſitzen; ſ. Rikk.

Hönnig — bei C. M. Huchn nig.

Hördelke ſ. Hörntje.

ren 1) hören; 2) gehören, z. E. datt
ni, oder he hört hier to Huus er
hier gebürtig, oder er hat hier sei-
ohnsitz; 3) gehorchen. Im Schw.
ra, Anrd. häijra, Agſ. **hyran** die
i Bedeutungen.

ren — auch **Hoorn** — Horn; ſ.
.

en, hooren hörnern, von Horn;
i hören Kwielpott = ein Pfeifen-
v. Horn.

ig — auch **hörſaam** — wo (oder
man Alles leicht hört; gehörſam.

rn Ecke, Winkel (vom Tiſche z. B.);
renplatz am Feuerheerd; äußerſtes
iner Ortſchaft (z. E. Weſterhörn);
mhörn diejenige gebogene Ecke von
sland, welche das Greetmer Amt
ien Theil des Emder Amts enthält;
ne; agſ. **hyrn, horn**; dän. hjörne;
jörn ꝛc.; ſ. auch quade Hörn;
idt nach Form und Bedeutung mit
" (Luther: Hörner des Altars),
rnu (lat. **c** = goth. **h**), frz. **corne**,
orn, arab. **karn**, hebr. **keren**; ſ.
n.

rnſlinte höhniſche Bezeichnung ei-
en Verwandten, der ſchon ſeit vielen
n jenen Ehrenplatz, gleichſam unbe-
) wie ein Steinblock, einnimmt, ohne
um Sterben zu bezeigen.

rnloopers die beiden Sparrhölzer,
:s, welche am Scheunendach das
: Hinterende, an deſſen Spitze ſie
mentreffen und einen Winkel bilden,
förmig abſchießen, hd. Gratſparre,
ſparre.

nſchüün queer über, ſchief, dia-

rntann Eckzahn, Augenzahn; de
annen wieſen heftig drohen; afr.
ith.

rntje (Hördelke) Horniſſe; holl.
d; agſ. **hyrnet**; engl. **hornet**.

rſt (in manchen oſtfr. Ortsnamen
orhanden) Gebüſch, Röhricht; agſ.
; mlat. **hursta**; hd. Horſt.

ved 1) Haupt (auch fig.), Kopf, be-
s das Vorderhaupt; afr. **haved**,
eakd, heved, isl. **hoefud** — von
heben; 2) auch eine, kopfartige aus
Waſſer oder in den Strom hinein-
de Uferbefeſtigung (an der Werra ꝛc.
), ein Wehr zum Schutz gegen die
Macht der Strömung an einzelnen Stel-
len oder Ecken. Je nach dem Material,
woraus die Hövde conſtruirt werden, hei-
ßen ſie holten Hövd, Steenhövd, Ries-
hövd (letzteres von Reiſig); vergleiche
Schlenge, Dukeldamm.

Hövdſeil Hauptfehler; ſ. Feil.

Hövdling, Hövetling Häuptling,
Hauptmann, Capitain (von Hövd =
Haupt — **caput** — und ing oder ling
= Sohn, Geſell; ſ. Hingſthövd-
ling; gleichbedeutend iſt Hauding, Ha-
ding = den als Hauptperſon eine Sache
angeht; O. LR. p. 26).

Hövdpien Kopfſchmerzen; gewöhnlich
Koppien.

Hövel Hebebaum, „Hebel", v. heven
heben.

höven (Hülfsv.) brauchen, dürfen, be-
dürfen, nöthig haben; ikk höv d'r nich
hen; ikk höv d'r nikks van. Sprw.
(einem appetitloſen habituellen Säufer zu
ironiſcher Entſchuldigung in den Mund
gelegt): war 'n Drüpp ſitt, dar hövt
geen Körrl to ſitten. — Se höven nich
to töven 1) es iſt ihnen nicht zu rathen,
daß ſie warten, ſäumen; 2) ſie brauchen
nicht zu warten. Satl. hegje; boll. **hoe-
ven**, gewöhnlicher **behoeven**; agſ. **be-
hofian**; engl. **behoove**; dän. **behöve**;
daher hd. Behuf (Nutzen, Bedarf), behuf
(zum Zweck), behufig (dienlich).

Hoff 1) Garten, z. E. Appelhoff; 2)
der Kirchhof m. ſeiner Umgebung (Brokm.)
Im Afr. bezeichnet Hoff, Hawe, Howe ei-
nen Hof, Kirchhof und eine Gerichtsſtätte;
anrd. **hof** Tempel, Kapelle. Das hochd.
„Hof" (Landgut) heißt Plaats, Heerd.
Hoff iſt c. m. „Hufe" u. bezeichnet urſpr.
ein umzäuntes Stück Ackergrund, wohl
ſo viel, als jemand zu ſeinem und ſeiner
Hausgeſinde Behuf hat (oſtfr. = aſs he
hebben höft; ſ. höven).

hogen höhen, erhöhen, von hoog.

hogenaamd (holl. **hoe genaamd**) =
hoe ook genaamd wie man es auch nenne;
z. E. d'r weer hogenaamd nikks. Nicht
zu verwechſeln mit jobenaamd. — Vgl.
wo und jo.

hoger, auch **högger** höher, v. hoog.

hogerhand 1) rechter Hand, rechts;
hogerhand upp gaan rechtsausbeugen,
ausweichen; 2) von Obrigkeitswegen; 't

is hüm van hogerhand andaan (anbefohlen).

hojanen, oder **hojappen** gähnen; s. janen. Scherzh. Hojaan = der jüngste Beisitzer des alten Emder Niedergerichts.

Hoik s. Hokk u. Heike.

Hokel s. Häkel.

Hokk, Hokke 1) Mantel; afr. hokka, engl. **huke**, franz. **huque**, mlat. **huca**. Holl. **huik** i. q. oſtfr. Rägenkleed; 2) ein Haufen Garben auf dem Felde, der zum Trocknen ausgeſtellt wird; c. m. „Höcker", Hügel; bedeutet alſo eine Erhöhung; ahd. houc Hügel. Ein Heuhaufen heißt Opper; 3) i. q. Hukk.

hokken ſolche Haufen aufſtellen; Torf hokken; s. ſtuken.

Hokkmöhle eine von Holz gebaute Windmühle, Mantelmühle, Mühle mit einem Holz- oder Rohrmantel.

holden (hollen) nicht bloß: halten, ſondern auch behalten; **holt** hält; **hull** hielt; **hollen** gehalten; **holl** halt!

Holen (obſ.) Schornſteine; conn. mit „hohl", „Höhle"; ſ. Hollen. O. LR. p. 133.

holken abſchwatzen, beſonders in der Red.: holken un tolken; gr. ἕλκειν ziehen, ὁλκός das Ziehen; c. m. hahlen.

holl 1) hohl; 2) fig. — ausgelaſſen, üppig — in der Redensart: 't geit d'r holl heer = man iſt da ſehr luſtig, luxuriös, ꝛc.

Hollen Höhlungen, Gruben; ſ. Dolle 2; holl. **hol** Höhle.

Hollfaſt 1) Eiſenkramme, Bankeiſen (zur Befeſtigung eines Holzwerks am Gemäuer); holl. **houvast**; 2) fig. ein Starker (der feſt hält).

Holligheid, Hollte Höhlung, Leere.

holloogt hohläugig.

Hollpipen Schachtelhalm, **equisetum**; i. q. Papenpint, Düwock.

Holske Holzſchuh; ſ. Klumpe.

Holſter 1) Piſtolenholſter, Piſtolenfutteral; 2) die Umhüllung des Zugſtranges an der Seite des Pferdes, um das Wundreiben zu verhindern; c. m. hohl, Höhlung; agſ. **heolster** Höhle; 3) grobes, plumpes Weib.

Holt 1) Holz; 2) Gehölz; 3) Sarg; in 't Holt leggen einſargen; Huusholt Sarg.

holten hölzern; fig. hölzer Benehmen; holten Bükkſe (Kanzel; holten Schlaaprokk Heelholt, holterg.

Homeie Hoheitszeichen (cor magium?).

homel mager, abgelebt, häſ

Hommende (im nördl. D Hammende.

honen (auch **heuen, hönen**) beſchädigen, eigentl. „höhnen" p. 610, 656, 694, 702. T Hone bezeichnet gewöhnlich d ten, Beleidigten, zuweilen ab Thäter. O. LR. p. 107 ff.; ſen s. **hana**.

Hoofkebladd (Plur. **Hoof** Huflattig, **tussilago farfara** (größere) Peſtwurzel, **petasit**

Hoogſtraat der Zweite de meiers; ſ. unter S.

Hoek (holl. **hoek**) Ecke, E Landſpitze: Hoek van Loogen i. q. Hörn Ehrenplatz beim Fe Bauernhäuſern; Angel, beſ. angel. Red.: he kummt nich i ken un Hörns er kommt nicht i und Winkel, = nimmt es bei nicht genau. Hoek = „Ecke";

Hoer 1) Hure; 2) Dame ſpiel (pöbelh.); z. E. Harten-

Hoern ſ. Hören.

hoerſk der Hurerei ergeben

hoeſten huſten; ſ. Red. bei

Hoet 1) Hut; 2) Maaß kohlen.

Hope 1) Hoffnung; ſ. H

Hoop Haufen; afr. hap, agſ. **heap** — c. m. heven heben; tährt all van de groote Hope ſchon ſein Vermögen an (nic Revenüen); to Hope zuſammen brochde Kinder zuſammen geb der (von Eheleuten, die beide her Kinder hatten), Stiefgeſchn Bröhrs un Süſters; to H ſich verſammeln; to Hope gä ren (ein Paar); to Hope ne men nähen (O. LR. p. 725) ſcheeten (loopen) gerinnen.

Hopedode Einer auf deſſen hofft; Spr.: Hopedoden läv

Hopel, ſeltener **Hoop** Reif,

Faß; afr. hop, hoop = Ring, Reif
ldene Hoop des Asegabuchs = der
deich, der Ostfriesland wie ein Ring
ißt); holl. **hoep, hoepel**; agf. **hop**;
. **hoop.**

)oppe Hopfen; holl. u. engl. **hop.**

oppeln, huppeln ſich ſchaukeln, ſich
auf- und niederbewegen, wie ein
hter Reiter; Freqt. v. hüppen hüpfen
hoppan, engl. **hop** ꝛc.); daher hopp,
! hupfweiſe.

)oppelpärd, Huppelpärd Schau-
erd.

)oppelpopp Getränk von Eidotter,
er, Sahne und Branntwein; c. m.
)eln, holl. **hobbelen** ſchaukeln, ſchüt-
(Schütteltrank).

)ppig locker, ſchwammig; — als Feh-
n Rüben, Moorrüben ꝛc., die ſich in
e deſſen zuſammendrücken laſſen wie
pfen" (Hoppe).

)reeren, hooërn huren.

)ornegave (obſ.) Abfindung ($^1/_6$)
elicher Kinder von dem Vermögen
Mutter (O. LR. p. 329, 355); ſ.
ening.

ornet, hoornet (obſ.) ſteif (wie ein
), gelähmt. O. LR. p. 756, 760.

)orning Hurenſohn (von Hore und
=Sohn). O. LR. p. 329.

)orr Dreck (daher angeblich: Hor-
g = Dreckmonat — Februar), be-
ers Grabenauswurf, Schlamm, der
ocknet in einigen Gegenden Horr-
e, in andern Harr-Erde heißt. Afr.
t, celt. hero, horo, horwe, agf. **horg,**
k. alf. horu, horo, ahd. horo, mhd.
Dreck, Schlamm, Miſt; c. m. „Gare"
Miſt, Koth, und „garſtig" (O. LR.
79). Viell. iſt unſer Urre auch coinn.
it; desgl. unſer Hoor Hure. Schon
Dtfr. Ev. bezeichnet hare Lehm und
h. Auch im **Psalt. Wacht.** heißt hero,
we, horo Lehm, Dreck. Daher horig
nutzig (**sordidum**). Horr offetten
overſcheten Grabenauswurf vom Ufer
und über das anliegende Land wer-
(App.).

)ors (obſ.) Pferd (App.); auch eng-
) ꝛc. Es iſt das verſetzte „Roß" mit
geſetztem **h.**

)ubern ſ. hübern.

hubrig, huberk (holl. **huiverig**); ſ.
hüberg.

huchten, hüchten, hüchtern 1) auf
etwas mit Verlangen warten und hoffen;
z. E. vom Vieh, das auf ſein Futter war-
tet; 2) der Ton, wodurch das Pferd ſein
Verlangen nach Futter zu erkennen gibt;
Nebenform von hügen [ſ. unten].

Huderk, Hüderk (auch **Rüderk**)
Gundelrebe, **glechoma heder.** Scheint
nach Art vieler Pflanzennamen aus der
Species-Bezeichnung **hederacea** verbil-
det zu ſein.

huerſa, huerſama (obſ.), jetzt **waar-
ſo** wo; O. LR. p. 246.

hüberg, hübberg, hubbrig, hüvelig
froſtig, ſchaudernd vor äußerer Kälte oder
beginnendem Fieberfroſte.

hübern, hubbern, hüvern ſchaudern,
ſchauern; holl. **huiveren** — iſt mit dem
hd. „ſchauern", „ſchaudern", engl. **shi-
ver, quiver** daſſelbe Wort.

Hüde, Hüe Höhle, oder Verſteck im
Heu (zur Aufbewahrung von Obſt); fig.
für Speicher; z. E. he hett good watt in
de Hüde = er hat ſich viel zuſammenge-
ſcharrt; agf. **hudels,** ſchw. hide Höhle;
agf. **hydan,** engl. **hide,** ſchw. hide ver-
bergen, bergen; agf. **hedan** beſchirmen,
womit c. iſt „hüten", die „Hut" = Be-
ſchirmung ꝛc.

Hüdels Mehlklöße (auch **Klühtjes**).

Hüder guter Haushälter, Hüter;
Spr.: na 'n Hüder kummt 'n Rüder
= auf einen guten Haushälter folgt ein
Verſchwender; ſ. Hüde und höden.

hügen (ſ. huchten) ſehnſüchtig, be-
gierig nach Etwas verlangen (z. E. nach
Speiſe); holl. **hygen.** welches zunächſt
ſchwer athmen, keichen bed. u. dem hochd.
„hauchen" entſpricht. Vergl. janken,
gronen, hünnsken ꝛc.

Hülle 1) eine einfache Weiberhaube
(under de Hülle kamen = einen Mann
bekommen); c. m. „Hülſe", „hüllen", hel-
len u. holl hohl; 2) uneigl. das Haupt,
der Kopf: he hett watt in de Hülle =
er iſt klug, oder er hat etwas im Sinn.

Hüllen un Büllen (**Hülten un Bül-
ten**) Löcher und Erhöhungen im uncultu-
virten oder ſchlecht beſtellten Lande; i. q.
Hollen.

im Armenhauſe wohnende, ſondern zu Hauſe verpflegte oder unterſtützte Arme.

Huut: in der Redensart Huut off Schluut (Beſchluut) bed. es wie das hd. „der Hut" = das Bedeckende, Schirmende, oder „die Hut" = Beſchirmung; d'r is gien Huut off Schluut Rokk ſagt man von einem Rock, der die nöthige Bedeckung gewäh gehörig anſchließt, alſo ſchlecht

huvelig ſchauernd, ſchaurig, menſchauernd; ſ. hüberg.

I (Vocal).

icht — ichts — etwas (davon durch Negation — **n** — das hd. „nicht" und „nichts"); Nebenform von ihts.

ichts, ichtens irgend, nur irgend; wenn 't ichts kann wenn's mir irgend möglich iſt; ſ. eets, ihts.

iddelk ſ. ittich.

Ide Egge (C. M.); ſ. Eide.

idel eitel; althd. idele; agſ., ſchw. dän. ꝛc. idel.

idereen jedermann.

Ihlgatt 1) das Flugloch des Bienenkorbes; von ilen = eilen; 2) [ſcherzhaft] der After.

Ihlt i. q. Ählt oder Eelt.

Ihne [i. q. Dangel] 1) Aehrenſpitze, Granne, beſonders von der Gerſte; 2) Mannsname.

Ihnkoorn (harl.) die begrannte Gerſte, im Gegenſatz gegen Knubbekoorn (ſ. unter K) die unbegrannte Gerſte.

ihts etwas; jemals; jedes (vergleiche ſchmaals); holl. iets; — vgl. eets.

Ike das Aichzeichen; ſ. iken.

iken Gewichte, Gemäße ꝛc. juſtiren, „aichen"; ſaterl. ike; holl. ijken; lat. aequus gleich, aequare gleich machen.

Ikkel = Nikkel gemeines Weibsbild.

Ikmeſter (mit langem i) Aichmeiſter.

Ile, häufig im Pl. **Ilen** Igelkolben; ſ. Hahnt, Sparganium. Ile iſt das zuſammengezogene „Igel", u. bed. Stachel (afr. egle Splitter, Dorn), von der ſtachlichen Frucht ſo gen. Vgl. Egeltieren.

Iloof Epheu; auch im Hd. Ilaub, Ivlaub; contr. von Iviloof. In andern Mundarten heißt ive, iſig, ivy, iwa Epheu; ſ. auch Eiloof, Lieloof.

imer, imerke, imelke ſ. emer, emerke.

Imme Biene; mhd. imbe; ahd. impi von in = pi (pi — die Biene); viell. auch c. m. dem ahd. ymia ſummen.

Immenhüde (harl.) ausgelee nigwabe; ſ. Hüde.

Immker Bienenvater, Bienen

Immkoke Honigwabe.

Immſchnl Bienenſchauer, ſtand; vgl. Schul.

inböten einheizen; ſ. böten.

Inboſt Denkungsart, Geſ Stolz (von Einem, der ſich in d wirft); holl. **inborst**.

inbringen einwerfen, conferi einer Erbſchaft). O. LR. p. 375

Inbudel das Mobiliar im H Bodel, Budel.

inbünſſeln ſ. bünſſeln.

in de Hand fallen beſſer, als erwartete, ausfallen; — urſprüngl an Gewicht, ein Gegenſtand, den i in der Hand abwiegt; — auch v ſonen, z. E. v. einem Patienten: he in de Hand = ich finde ihn beſſer, erwartete. Vergl. uut de Hand

in-demm dieſen Augenblick, z. E. he kummt indemm = er gleich hier ſein.

in de möte gaan entgegen g

in de Stäh, in Stäh auf der ſofort; engl. instant.

Indiek Binnendeich; auch af

indiſig verſtockt, hartnäckig, mig; ſ. diſig.

indöken eindrücken; indaken eingedrückt. O. LR. p. 738. ſ.

indoon 1) hineinbegeben; 2) ſen, einbinden; ikk hebb't hüm indaan.

indrögen eintrocknen; watt in laten eine Sache nicht weiter verf

indunsken einſchlummern; ſ.

induven ſ. duven.

inenten impfen, oculiren; Pol enten die Schutzblattern einimp enten.

infien 1) ſehr fein, zart; 2) weiſe, bedächtig, überklug, ſpitzfindig. Spr.: dat is. infien as 'n Mennisten Boſtlappe.

Inge (an der Ems) Wieſe; nordfr. **inge**, eng, agſ. **ing**, isl. **engi**, dän. eng, ſchw. äng; c. m. hd. „Anger". Könnten davon benannt ſein die „Ingevonen", „Angeln" ꝛc.?

Ingedöhmte, **Ingedöhmſel** Eingeweide; fig. das Hausgeräthe, Alles was im Hauſe iſt. Auch altholl. und ndſ.

Ingewanden, **Ingewanten** Eingeweide.

Ingood Mobiliar (das ſich im Hauſe befindet); Pl. Ingööder. O. LR. p. 545.

ingrimmſtig ſchmutzig, beſonders in der Haut; ndſ. grimmeln ſchmutzig werden; wohl c. m. gremen.

inhaalsk, **inhalig** i. q. gannig, happig, ſchluuksk.

Inholten 1) Krummhölzer eines Schiffes; 2) fig. die Rippen [eines Menſchen]. Red.: d'r ſitten geen goode Inholten in = er iſt bruſtkrank, ſchwindſüchtig.

Inkeer (Einkehr) Beſinnung, Reue; he quamm to Inkeer.

Inkepta, **incepta**, **inſepta** eine Narbe mit Erhöhung (O. LR. p. 731); ſ. Abel. C. m. Keper? ſ. Richthofen, inſepta.

inkieken eingucken, vorſprechen, einkehren, auf einen Augenblick Jemand in deſſen Hauſe begrüßen; oft im Gegenſatz gegen anſpräken. Red.: du muſt mi nich upp 'n Kiek-in, man upp 'n Spräk-an kamen.

inkippen einſchneiden, einkerben; vgl. kippen.

inklingen, **beklingen**, auch einfach **klingen** einſchrumpfen, ſchwinden, durch Trocknen kleiner werden, z. E. von Backſteinen, Getreidevorräthen ꝛc.; auch fig. von lebenden Weſen; z. E. dat dikke Kind ſchall wol noch beklingen. Part. klungen. Engl. **clingh**; Part. **clung**.

inkriegen zu Hauſe bekommen (z. E. die Feldfrüchte); ik kunnt Huus haaſt nich inkriegen ich konnte (vor Erſchöpfung) das Haus faſt nicht erreichen.

inkroppen, **in ſükk kroppen** einſchlucken; in ſich verbeißen (eine Schmähung z. B.). Kropp Kropf.

inkulen begraben, verſcharren, beſonders gebräuchlich v. Kartoffeln ꝛc. in Gruben (Kulen, Dobben) bergen.

inkupen, **inkupern** einkufen, in ein Faß (Kupe) ſchließen.

inleggen 1) einlegen; 2) einſargen; auch als Subſt.: na 't Inleggen gaan.

Inlett die Füllung des Federbetts (Federn, Dunen); Bremen inlid, Hamb. inlede die inneren Bettbühren — wörtlich „Einlaß"?

Inligger Mitbewohner, Stubenbewohner (auf dem Lande).

inlopen einholen (im Gehen).

Inlöffen Einlaß in ein Haus. Ik kunn geen Inlöffen kriegen = man wollte mir die Thür nicht aufmachen.

Inmöbels Mobilien, franz. **meubles** — nicht die Immobilien = unbewegliche Habe.

inpalmen nach und nach an ſich ziehen, an ſich reißen, nämlich wörtl. „mit der Hand"; auch holl. (v. **palm**, lat. **palma**, ahd. folmo = die Hand).

inns [ſtatt eens, afr. enſe] 1) einmal; kumm inns här! komm einmal her! to inns! mach einmal fort!; 2) noch einmal; z. E. inns ſo völ, ſo groot; noch inns ſo völ, ſo groot, ſo wiet = zweimal ſo viel, ſo groß, ſo weit; ſ. eens.

inpennigd (von Ländereien) einwärts abgedacht, nicht auf Abwäſſerung gelegt, hohl; c. m. lat. **pendere** hangen?

inraden 1) ſich bei einer Wette betheiligen, mit „einrathen"; 2) einſchießen, als Vorrath anſchaffen, z. E. für den Winter; c. m. Vorrath, Hausrath; ſchw. reda, ordnen — ſ. unſer reden; altnd. rada einrichten.

inraken einſcharren, beſonders die Heerd-Kohlen unter Aſche, damit ſie lange glühend bleiben; ſ. raken.

inſcheten, **inſchoſtern** einſchuſtern, verlieren, z. E. einen Tag.

inſchlaan einſchlagen; fig. freſſen, „einſchlingen"; he hett d'r watt inſchlaan.

Inſchlagg 1) Falte, Ueberſchlag, Saum; 2) der Einſchlag, die Querfäden beim Gewebe, deſſen Kette Schäärgaarn heißt; fig. von zwei gleich ſchlechten Brüdern, Freunden: Schojer-Schäärgaan un Schojer-Inſchlagg; 3) das Eintrittsgeld, welches der Schüler dem

Dorfſchullehrer beim Eintritt und beim Ende der Ferien bezahlt. Vergl. Utſchlagg; 4) Rath, Anleitung.

inſchünen einblaſen, eingeben; ſiehe ſchünen.

Inſeen (Einſehn) Einſchreiten, Einſpruch (Inſpraak).

insgeliek gleichfalls, desgleichen; z. E. goode Reiſe! — Erwied.: insgeliek!

Inſpering Einſchreiten, Hinderung. O. LR. p. 147.

inſpringen (von Pferden) anfangen zu galoppiren.

inſtippen eintauchen, eintunken; z. E. die Feder in die Dinte; ſ. ſtippen.

inſunen (**inſoonen**) beilegen (einen Streit), verſöhnen; ſ. ſoonen.

interneërt eingebildet, hochmüthig, ſtolz; wird wahrſch. inturneërt heißen u. c. ſein mit Turnier, mhd. turnen wenden — alſo geſchmückt und geübt im Ritterſpiel bedeuten, wie man auch ja von einer ſtolzen Haltung ſpricht.

in Tieden ſeit lange, „in Zeiten" (z. E. 'n ander in Tieden nich ſeen hebben).

Inwennſel Einwand.

Inwieke ein Nebencanal, der in einen Hauptcanal mündet; ſ. Wieke.

inwiel „in dieweil", weil, während; afr. inhwilen.

inwinnen an Arbeit, Verdienſt ꝛc. wieder einholen; z. E. datt hew wi bold wär inwunnen = das haben wir bald nachgeholt.

inwrieven einreiben; rächen, vergelten; ſ. wrieven oder friefen.

Iper, Ipern Ulme; holl. ijp, dän. ypern, franz. ypreau — c. m. „Eibe".

ire (harl.) zornig, heftig; Subſt.: he is 'n rechten Ire ein Jähzorniger, Brauſekopf; lat. ira Zorn, engl. ire.

irrig in de Kopp irrſinnig.

Is (mit langem i) Eis; 'n = Eisſcholle; ſ. Roddis, B

iſen das Eis weghauen; löſs Eis loshauen, z. E. ein Schiff.

Iſer 1) Eiſen; afr. yrſa, y 2) Hufeiſen.

Isjökel [mit langem i] 1) — agſ. gicel [ſpr. jikel], en [ice = Eis], ndſ. hekel, is-he ecchil, ecchol Spitze, Schwert „Ecke", ſ. Egge; 2) auch fig. Menſch. Im Isl. und Altnor jökel oder jökull ein Eisberg, E

iſſelk (mit langem i) ſchred ſetzlich; auch gewaltig, gar ſeh mooi). Viell. c. m. „eiſig" und ijzen vor Schrecken eiskalt werd deß für entſetzlich kommt ſchon b vor: ergislichun; Willeram. ahd. egeslich an für ſchrecklich Lipſ. (in Gloss. Psalteri hieß egiſſo Furcht, egiſin der E egiſſikis und egiſſiko entſetzlich

Isſteen (m. langem i) Kryſtal «ϱύος» gerinnen machen.

ittich, itelk, ittelk, ibdelk jeder, jede, jedes. O. LR. p. 3 Itlik allick völ = jeder gleichvie

Itze Edzard.

ivern (**ſükk**) ſich ereifern.

iverſinnig (C. M.) eifrig.

J (Conſonant).

ja nur als reine Affirmation; ſ. jo.

Jaanſchnuut Maulaffe; ſ. janen.

Jabröhr Einer, der zu Allem ja ſagt, Jabruder.

jachtern, juchtern, jüchtern neckend und ſpielend ſich herumtreiben, von einem Orte zum andern jagen; ndſ. jachern; holl. jagten eilig etwas thun; c. m. „jagen" (ehedem jachen).

Jachtweide allg. Schenkſtube in einem Wirthshauſe (Revier für Jedermann).

Jadde, Jarre, Waterjadd (i. q. Garnwinde, Nägenkne ſpörgel, **Spergula arvenis**.

Jadder ſ. Jüdder.

Jagdnett ein langes Fiſc welches die Fiſche durch Plätt Waſſer hineingetrieben, „gejagt"

jagdsk brünſtig, i. q. löppi

jagen 1) jagen; 2) brünſtig Schafen, Ziegen, Hunden ꝛc., auch von der Stute; ſonſt ſagt

: de Mähre is willig, de Koh de Mutt ruſig; 3) mit Gezeiten, z. E. Land umjagen = n; Föhren uutjagen = Furpflügen; 't Good uutjagen = auf die Weide treiben.

r 1) ein ſchnellſegelndes, für die beſtimmtes Schiff, welches unter ie Heringsbüſen begleitet, Heer; ein zur Fahrt mit Südfrüchtmtes Schiff: Früitjager [holl. ſt, „Frucht"]; c. m. „Jagd"; nge [Jagertje], der die vor eikſchüte geſpannten Zugpferde) eine alte frieſiſche Münze [O. 07]; 4) hölzerne Schaufel mit chlagen; 5) Segel an der zweiingerung des Bugſpriets [Ja-

:ſtokk ſ. Jager.

e Frauenjacke, Frauenkleid mit ſchooß; Dim. v. „Jacke". Holl. l. Jikkert.

jals begehrlicher armer Wicht, ver Zuhörer, Dreinſprecher, ; holl. **jakhals**, welches eigentl. akal", „Jackel" iſt; hbr. **scha-**

chlippe Schooß der Jacke.

erhartig zum Bejammern, zum en.

gaffen, das Maul aufſperren; Wort mit „gähnen", engl. **yawn**; ", woher auch χάος Kluft, leerer das gähnende, leere Nichts; ſ. n und gaapen.

Neigung, Verlangen nach et-r, Lüſternheit.

1 heftig nach etwas verlangen, in; (von Hunden) winſeln, vor heulen; engl. **jangle** viel ſpreken, kreiſchen; lat. **gannire** bellen; ſchwatzen; ſ. gannen. mmverwandt mit „Jammer" u.

ever Genever.

hagel 1) Pöbel: Jannhagel Maat [Genoſſe]; 2) kleine Pfef-

=Hinnerk i. q. Malljann 2.

un Allemann Jeder Mann, e Publicum; auch: der Pöbel; dat is watt vör Jann un Allemann das iſt etwas für den großen Haufen.

Jann van feern: he ſitt aſs Jann van feern er iſt ein ſcheuer Feigling (der ſich ferne hält).

Jantjevörmeier ſ. Handjevörmeier.

japen i. q. gapen.

jappen, uppjappen den Mund wiederholt aufſperren, nach Luft ſchnappen; c. m. **japen**; ndfr. **jape, jappe**.

Jappſchnuut Maulaffe, der das Maul aufſperrt; ſ. Jaanſchnuut.

jarig 1) jährig, ein Jahr alt; 2) großjährig, volljährig; afr. jerech, jerich.

Jarre ſ. Jadde.

Jasper Kasper? (**Gasparus** — das **G** zum **J** abgeſchwächt — vielleicht c. m. Gaspe Schnalle, alſo Beſchnallter).

Jaſs Ueberrock, namentlich der Schiffer; holl. **jas** — viell. c. m. „Jacke".

jaten (obſ. E. M.), jetzt **geten** gießen.

jaucher, jauker theuer (Judendeutſch).

jaueln, auch **jauern** jammern, winſeln; engl. **yawl**; wohl c. m. „johlen" laut ſchreien, „jauchzen" ꝛc.; ferner mit gilpen, ndſ. jalpern, „heulen" ꝛc.

Jeddewoord Scherzwort; ſ. Jokk.

Jeepkerdoorn (oberl.) wilde Roſe, Hundsroſe; ſ. Egeltieren.

Jeepkes, Jeepkers Hagebutten (oberl.); ſ. Jöbkes.

jeets ein Wenig, etwas; Nebenf. von **ihts**, holl. **iets**; ſ. eets. Wird auch ſubſtantiviſch gebraucht; z. E. 'n Jeets offgäfen etwas, eine Kleinigkeit abgeben.

Jehovah, auch **Jüfferke** Porzellanblümchen, eine Art Steinbrech, **saxifraga umbrosa**.

jenig Minsk (obſ.) Jemand. O. LR. p. 177.

jentig artig, hübſch, niedlich; klein u. niedlich; 'n **jentigen Jung**; holl. **jent** (obſ.), engl. **janty** (ſoll c. ſein mit **genteel** artig).

jeven, jevern weinen, wimmern; wohl c. m. **jaueln**.

ji ihr; **jo** euch (Dat. u. Acc.); ſ. he.

Jicht Gicht; agſ. **gichta**; engl. **gout**; dän. **gigt, jegt**; ſchw. **gikt**. Iſt Gicht c. m. gehen, ſofern die Krankheit in den Gliedern herumgeht, od. mit jagen, wie **Flöte** mit **fleten** fließen?

jichten, jechten bekennen; s. gichten.

jichtig, jechtig, jechta geständig (s. gichtig) O.LR. p. 135, 228.

Jidd geneigte Ebene zur Auf- und Niederfahrt, besonders eine solche schräge Fahrt an einem Deiche hinauf.

Jidde ein Landmaß, etwa $^3/_4$ eines Diemaths.

Jidden (obs. C. M.) Loch im Heerd, Schornstein, in uralten Zeiten zur Aufbewahrung von Götzenbildern bestimmt; s. Stiepgatt.

Jidder s. Jüdder.

jifen (obs. C. M. — jetzt **gäven** —) geben. Daher (ebendaselbst) **verjifen** vergeben.

Jihn Tau zum Ziehen, Aufziehen schwerer Lasten; vgl. Tallje, Trösse. Engl. **gin** Schlinge.

jikkern die Pferde zum kurzen Trabe antreiben; ndf. jakkern, holl. **jakken** — c. m. „jagen"; s. jachtern.

Jikkert, Jikkel Mannsjacke, ohne Schöße. Vergl. Jakkje und Buseruhntje.

Jild (C. M. obs.) Geld.

Jirre, Jiere Jauche, Mistlake. Afr. jere, gere; satl. jere; holl. **gier** — von göhren gähren.

Jirrdobbe Jauchgrube.

Jirrschloot, Jirrtogg Jauchgraben; afr. jertocht; s. Togg.

jivveru weinerlich sprechen; c. m. jeven.

jo 1) euch [Dat. u. Acc.]; 2) ja, z. E. jo un 't jo nich nalaten = ja nicht unterlassen; desgleichen als Flickſylbe: ikk hebb di 't jo [ja — a geschärft] gliek seggt; — aber nicht als einfache Affirmation [diese wird auch im Ostfr. mit ja gegeben], sondern in der Bedeutung: vor allen Dingen.

jobenaamd, jogenaamd (contr. **jonaamd, jonum, joobna**) vorzüglich, besonders, ja zu nennen, ja nicht zu vergessen; z. E. 't gelt alle, jobenaamd di; (nicht zu verwechseln mit hogenaamd). Vgl. jo.

Jöden-Nagelholt — auch **lüttk Nagelholt** — derbes Stück Muskelfleisch aus dem Vorderschenkel eines Rindes; so genannt, weil den Juden, die das eigentliche Nagelholt (s. d.) nicht essen dürfen, da der Erzvater Jacob sich im mit dem Herrn die Hüfte verr Mos. 32, 32), der Genuß jenes stücks erlaubt ist.

jödsk jüdisch; Judendeutsch.

Jögd Jugend.

Jök, Jökke das Jucken.

jöken jucken.

jöseln jammern, klagen, i. q. j

Jöbkes 1) i. q. Hägewiepke Jeepkes; 2) eine Art kleiner süßer Aepfel [die also Aehnlichkei Hagebutten haben]. Holl. **joop.**

Jökkel (C. M.) Artischocke.

jösen sudeln, mantschen; **jösi** rig, unordentlich. Nordfr. jasl nachlässig mit seinen Sachen um jusig.

Jokk (obs.) Jux, Scherz; vom lat. **jocus.** O.LR. p. 819.

Jokkjes Scherze, lose Re (brokm.). Dim. v. Jokk.

jom euch, als Dativ (C. M.) als Dat. u. Acc.

jonaam s. jobenaamd.

Juchel 1) [oberl.] schnell vo gendes, kleines Regenschauer; c. gen", wie juchtern; 2) dünne P Jüche.

juchtern i. q. jachtern.

Judika Schulprüfung auf de nach dem Sonntage **Judica** so an welchem die Hauptschullehrer i liche Prüfung halten.

Jü (mit kurzem, scharfem **ü** (als Zuruf) z. E. kumm her Jü Emden). Der Stamm von jug; sanſk. **yuv**; lat. **juv**; s. J

Jüche (ü scharf) dünne Brü loses Getränk; auch nordfr., wa ꝛc.; c. m. dem hd. „Jauche". Jüche Fleischbrühe. O. LR. Jüch' un Hüdels Gänse- oder nebrühe mit Klößen.

jücheln eine Flüssigkeit schwe sie überfließt, i. q. quenkeln.

Jüdder, Jadder, Jidder der Kühe, Schafe ꝛc.; saterl. jadde jedder, schw. jufwer, jur, hol **uij** — engl. **udder,** lat. **uber** letztere auch fruchtbar bedeutet **ùdhas, udharan.**

Jungfer, Jungfrau; mhd.
2) ein dünner Balken, von
am „jungfräulichem" Tan-
ie beiden Spindeln [Dok-
nrades, in welchen die Spule

erken ein weibiſcher, zim-
er Menſch.
q. Jehovah.
erehelichte Frau, Madame
geb.); Benennung der re-
digerfrauen im Krummhörn
nd; holl. **jükvrouw**.
Joch zum Tragen von Ei-
n Emmers; auch ein Land-
rt", eigentl. ſo viel Land,
en in Einem Tage pflügen
. **juk**, lat. **jugum**.
, kleines, ſchmales, flaches
aſt; franz. **gol**; lat. **gau-**
je.
eren, ihrer; z. E. ſtede un
= Stätte und deren Thei-
Afr. jemma, ſ. Richthofen

imer (zieml. obſ.), ahd. eo
. h. je mehr, lat. **jam ma-**

ürr'n Görg, Görge, Georg.
Juurken) Kinder-Kittel,
l. **jurk**, urſpr. ein langes
nd wahrſcheinlich verkürzt
rch-coat Kirchengewand.
bsbild (dove Jütte taubes
lich wohl ſo viel als „Jo-
WB.

Junge (Pl. **Jungens** u. **Jungſs**) Knabe, „Jüngling", junger Burſch; im Pl. häufig = Bauernknechte, z. E. Peter-ooms Jungſs; olle Junge alter Jung-geſelle; Teufel (euphem.).

junk worden geboren werden; gebo-ren. Spr.: Du un de Düvel, ji ſünt up een Dag junk worden.

Junker Mull ſ. Mull.

Junker-Ören die aus einem reifen-den Getreidefelde mit durchgängig ſchweren, folglich gebückt daſtehenden Aehren empor-ragenden, häufig tauben.

Junkgood Jungvieh; ſiehe Good. Spr.: 't Junkgood is darten, ſäh de Buhr, do hulp he ſien Beeſten bi de Stärt upp.

Junkheitt Jugend; 't is Junkheitt, 't verwaſst wär mit den Jahren wird's beſſer.

Junkvolk junge Leute beiderlei Ge-ſchlechts; Geſinde.

Junkvolksmarkt Jahrmarkt, den vor-zugsw. viel junge Leute, beſonders Knechte und Mägde, beſuchen.

jurſsen (obſ. C. M.) geſtern. Jetzt güſtern.

juſig, i. q. ruſig — in beiden Be-deutungen ſ. jöſen.

Juurken (harl.) Ueberzug eines Klei-des für Täuflinge; ſ. Jürtje.

Jux Scherz; ſ. Jokk.

Juxe Jauche, dünner Schlamm; et-was zuſammen Geſudeltes; Nebenform von Jüche.

K.

ſ. — (Pl. **Kaaën**) Dohle.
ha; ſchw. kaja; agſ. ceo;
g; franz. **choucas**; norw.
me Zweifel von dem Laut,
ören läßt; engl. caw krächz-
n; ebenſo „Dohle" von
atzen.
k kleiner Deich, Binnendeich
ch. Kaai, franz. **quai**, engl.
. „Kai" = Uferdamm.
andpfahl, Pranger, der
t. p. 67; holl. **kaak**, ſchw.
. Da holl. **kaak** (ſ. Ka-
kebeen) zunächſt Kinnbacken bedeutet, ſo hält man dafür, daß der Begriff auf das Halseiſen und dann auf den Pranger ſelbſt übergegangen ſei. Viell. iſt aber das gr. κακός ſchlecht, böſe verwandt.

Kaakmeſst Meſſer zum Ausweiden von Heringen; ſ. kaken 2.

Kaan der Kahm, linſenförmiger Schimmel auf Wein, Bier ꝛc. In Em-den Kienſsel; oberd. Kahn, Kaim. In der Grundbed. wohl conner mit Kimm, „Kamm" ꝛc.

Kaap hölzernes, kopfartig hervortre-

6851

tendes Gerüſt am Meere, als Merkzeichen für die Schiffer. C. m. dem lat. **caput** Kopf, gleich wie „Cap". Vergl. auch Hövd.

kaarken mit dem Karren ſchieben oder fahren; langſam fahren.

Kaarker Kärner (ſ. Kare).

Kaarte 1) Charte; 2) Karte zum Spiel; 3) „Karde", Kardätſche zum Wollſpinnen, [harl.] — eigl. eine Diſtel [lat. **carduus**].

kaarten Wolle kratzen, kämmen, „kardätſchen".

kaatzen mit einem elaſtiſchen Ball, Kaatzeball, ſpielen: ihn werfen od. fortſchlagen; auch holl.; c. m. franz. **chasser**, engl. **catch**, agſ. **ceast**, goth. **ƕesan** = fortjagen, forttreiben.

kabbeln 1) das Anſpülen der Wellen, beſonders in Bezug auf das Getöne, mit ſanften Wogen ſich bewegen; auch holl.; 2) faſeln, ſchwatzen — letztere Bed. wohl die eigentliche, alſo eine Nebenform von **kibbeln**; Andere denken an **babbeln**.

Kabuffe altes, baufälliges Haus; hd. die „Kabuſe" das Gemach, die kleine Hütte; holl. **kabuis**; c. m. franz. **cabane**, engl. **cabin** Hütte; ferner mit „Kabinett".

Käde Kette, z. E. Ankerkäde. Vergl. Kädde.

kägen (Fried.) für **tägen, gägen, jägen.**

Kähr Wendung, Umkehrung, Umlauf, Kreislauf, Mal; he geev de Sake 'n anner Kähr er gab der Sache eine andere Wendung; een Kähr einmal; fiev Kähr fünfmal; ider Kähr jedes Mal, bei jeder Wiederkehr; 't geit tägen de Kähr es geht wider den Kreislauf d. i. gewohnten Gang; to Kähr gaan angehen, toben, wüthen; ſ. kären.

Kährſekoop öffentlicher Immobiliarverkauf, bei dem ſo lange geboten werden durfte, als ein dabei angezündetes Kerzenlicht brannte (Emden).

käkeln zanken, hadern; afr. **keke** Kinnbacken; ſ. Kakebeen. Ndſ. **kekelreem** Zungenband.

Käkelbekk, Käkelſchnuut Zänker, Disputax.

Kärel-Elske (**Helske**) Mannweib, böſes Weib; c. m. Hellhaake?

kären 1) kehren, umwenden Garben; 2) abwenden. O. L.

Käte ein größeres Zelt, H Deicharbeiten, worin die Arbe und ſchlafen; Nebenf. v. Kate

Kätel Keſſel.

Kätelböter wörtlich (auch l ſelflicker; gewöhnlich fig. ein S wie ein Keſſelflicker lärmt; böte ta, ſchw. bota, dem das hd. „bi ſpricht, heißt zunächſt ausbeſſern bat = gut, bäter = beſſer; c. m. bätern.

käveln, nakäveln jemande nend nachſprechen; c. m. Keve

Kaff Spreu; holl. **kaf**; engl. **chaff**; ſchw. kaf; pe Stammverwandt m. **kappen** (n.

Kahljager ein anmaßend a armer Teufel, ein inſolenter J

Kai, Kei (obſ.) Schlüſſel, LR., bei C. M. Agſ. **kay**, (z. E. **triple-key** der Viol nordfr. kai, faterl. kaj. Vgl. k

Kajung, Kaai'n hölzerne nerne Ufereinfaſſung, auch das ſ Ufer ſelbſt; ſ. Kaai-Diek.

Kake ſ. Kaak.

Kakebeen Kinnbacken; afr. **ceac**; engl. **cheek**; holl. **ka been**; franz. **caque**; celt. ceg.

Kakelbeë ſchwarze Johann Allbeë u. Glennbeë).

kakelbunt ſchreiend bunt, von **kakeln** = gackern —; hi = ein buntes Ei.

kakeln gackern, plaudern; **queter**; Nebenform v. „quack **kwaken, kwakken** gackern, qu

kaken 1) kochen; 2) Häring den und einpökeln; eigentlich d ꝛc. [holl. **kaak** Kinnbacken, ſ. K ausnehmen; ſ. Kaakmeſt.

Kaker, Koker 1) ein ſchma liches, für Pfeile, Federn, Sc ſtimmtes Gefäß von Metall, Futteral, „Köcher". Ahd. **chod kocher**; agſ. **cocer**; dän. **coge** fäß zum **kaken, koken** = kochen Koffje-Kaker ein Blechgefäß zu kochen; 3) fig. der ſog. Schlau Ruthe des Hengſtes; 4) Muſchel Ohr gehalten, ein Sauſen höre

kochte. Viell. in den Bedeu=
u. 4 c. m. dem lat. **concha**
Sanſkr. **kuc**, **kue** umgeben,
sku bedecken.
t Kokosnuß (harl.).
heißen, ſeine Nothdurft ver=
r v. Menſchen, beſonders Kin=
ſcharnen, ſchieten. Spr.:
der willen **kakken** upp olle
ken, denn fall'n ſe dör de
nter B). Lat. **caccare**, gr.
κάω kacken; κακκη Menſchen=

isje ſ. Hüüsje.
ſ. Klante, Maandska=

rn, klabattern, karbattern
durchprügeln; 2) uneigentlich:
Hd. [veraltet] „batten", frz.
gl. **beat** ſchlagen, züchtigen;
; c. m. „Karbatſche" = einer
: Peitſche; franz. **cravache**,
bats, ruſſ. **korbatsch**, perſ.

er wüſter Menſch, Raufaus.
n 1) urſpr. das Dichtemachen
er Fugen und beſonders das
de Ueberſtreichen des Schiffs=
Haarpeis; ital. **calafatare**;
; 2) fig. flicken.
Truthahn, Truthenne (ähn=
, Schw. u. Dän.). Der Na=
ſches Huhn", woraus unſer
rvorgegangen, iſt dem Vogel
gelegt, indem das Schiff, wel=
uthühner aus ihrem Vater=
merika nach Europa brachte,
en Weg über Kalkutta nahm.
hwatzen, faſeln; auch holl.;
ſcharfen Laut machen u. c. m.
len, galpen; ferner mit dem
γρ. καλεῖν rufen.
Kalb; 2) ein dummer, gut=
denſch; 3) eingeſtürzte Ufer=

nbinden, i. q. Fahl an=

ihr, Kalvſüſter ſ. g. Stief=
. Stiefſchweſter (zuſammenge=
der aus zwei früheren Ehen),
v von Halfſüſter, Halfbröhr,
r oder Mutter gemeinſchaftlich
rünglich beruht das **Kalv** hier
wohl auf einem Scherz, durch den Reim=
laut Half als Gegenſatz hervorgerufen.

Kalverknéen dicke, unſchöne, ein=
wärtsgebogene Kniee wie Kalbskniee.

kalverkneet der ſolche einwärts gebo=
gene Kniee und Beine hat. Das entge=
gengeſetzte ebenfalls unſchöne Extrem iſt
wöhlbeent.

Kalverlunje Kalbskeule (Emden);
Lunje, eigl. Lunkje ſ. Lunke; ſ. Kal=
verſtilte.

kalvern 1) küſſen, liebeln, eigentlich
ſich lecken und gebärden wie Kälber; 2)
ſich erbrechen; 3) allmähliges Einſtürzen
eines Uferrandes.

Kalverſtilte Kalbskeule, ſ. Stilte.

kalvsk, kalverachtig lüſtern=koſend,
kindiſch, albern (wie ein Kalb).

kamen kommen; Red.: kann 't d'r
nich van kamen? kanns nicht darauf ſte=
hen? 't Huus kummt hier to ſtaan;
— as he to ſtarven quamm (kam); ſe
kemen to liggen. Vgl. quamm.

Kamerſtükk Stück Rindfleiſch aus de
Kamer (dem Becken) des Rindes.

Kammnett, Kammnettſchapp
Schrank, oben mit Thüren und unten
mit Schiebladen; c. m. „Cabinet".

Kammſool Kamiſol, Weſte; **kamm=**
ſoolen durchprügeln; vgl. wammſen!

Kamp ein mit Wällen umgebenes
Stückland, der „Kamp"; lat. **campus**,
franz. **champ** überhaupt Feld; ſ. Fen=
ne, Hamm.

kampen, kempen kämpfen; z. E. im
Würfelſpiel, wenn zwei gleichviel Augen
geworfen haben, und deshalb noch einmal
werfen müſſen. Daher ſe fünt kamp =
ſie ſtehen gleich.

Kandeel (Wienkandeel) ein Getränk
für Wöchnerinnen, aus Weißwein, Waſ=
ſer, Zucker u. Zimmt bereitet; auch holl.;
franz. **chandeau**; wohl c. m. „Candis"
— vom lat. **candere** weiß ſein; nach dem
B. WB. c. m. Kanne.

Kandler Leuchter (contr. von „Can=
delaber").

Kaneel, Kneel Zimmt. Engl. **canel**,
franz. **canelle** vom lat. **canna** Rohr, weil
der Zimmt Röhrchen (lat. **canellae** „Ca=
nälchen") bildet.

Kanker Krebsgeſchwür, vom lat. **can-**

cer; ein freſſendes Uebel, immer zunehmendes Verderben.

Kanns Glücksfall, ſcheinbar gute Gelegenheit, Wahrſcheinlichkeit guten Erfolges. Dat is mien Kanns nich = das iſt meine Sache nicht, es intereſſirt mich nicht, wie das ausfällt; ikk ſee d'r geen Kanns upp ich ſehe die Sache ſchwierig ein; holl. **kans**, franz. u. engl. **chance**; iſt das franz. **changer** ändern, wechſeln und das itl. **cangiare** wechſeln e.? oder das lat. **cadere** fallen u. **casus**, neulat. **cadentia** Fall?

Kannshaken, Kanntshaken 1) zwei eiſerne Haken an beiden Enden eines Taues, das in der Mitte ein Oehr hat, in welches der Haken eines andern Taues eingreift, um Laſten zu heben, an deren „Kanten" jene Haken faſſen; 2) fig. bi de Kannshaken kriegen = beim Zopfe, beim Kragen nehmen, oder vielmehr bei den Seitenextremitäten, den Armen faſſen.

kant (Adv.) gänzlich, durchaus; c. m. „ganz", ahd. kanz; z. E. he wafs d'r kant upp verſchnöttert oder verſtievert er war durchaus darauf erpicht.

kant [Adj.], **kantig** 1) was Kanten hat, rechtwinklich iſt; 2) hübſch; kant un klaar fix u. fertig; 'n kant Wicht; kant un mooi nett und hübſch; zierlich-glatt und rund; z. E. kant as 'n Knikker.

Kante 1) „Kante", Rand, Seite, Spitze; an de Kante brengen auf die Seite ſchaffen; — das Wort iſt im Oſtfr. viel gebräuchlicher als im Hochd. Binnen- und Buten-Kante die innere, äußere Seite. — 2) Spitze, gewirkte oder geklöppelte [Brabanter Spitze].

kanten, kanteln, kantern, kentern einen eckigen Gegenſtand um ſeine Längen-Achſe, auf die Kante ſtürzen, umwälzen; fig. umſatteln, die Geſinnung ändern, ſich drehen und wenden; auch: ſich widerſetzen; ſ. tägenkanten u. wankanten.

Kanthake eine Hebeſtange mit einem eiſernen Haken zum Kanteln von Balken.

Kanthen ſ. Overheu.

kantjen einen Rand machen (z. E. mit Sand in der beſtreuten Küche zur Verzierung).

kantig eckig, rechtwinklich; ſ. kant.

Kanutje, Kanütje 1) ein Singvogel, vom lat. **canere** ſin holl. **kneu** Hänfling; **kneuter** ſchern, ſingen wie ein Hänfling; ſelbe was Karnütje.

Kaper, Kopper Kupfer (n Kupferſtich; der heißt: Prente, Schilderee).

Kapitalſchatt ſ. Schatt.

Kappe Kappe = Bedeckung, b 1) Mütze; vergl. Pool; Pikk 2) der obere Theil eines Deiche Diekkappe; 3) der erſte u. le tere] Umkarv des Brods; 4) äuß tere Rinde [von Brod, Käſe; z. E kappe].

kappen abhauen, fällen, gipf kämpfen, derb abfertigen; auch ho ſchw. kappa, engl. **chip, chop couper** ꝛc.; ſ. kippen.

Kapper Taube mit einer Ha einem Käppchen) auf dem Kop

Kappershaantje 1) Kampfh **Machetes pugnax**; 2) fig. ein S c. m. kappen.

Kappken Dim. von **Kappe** haube, vorzugsweiſe von dunkel (eine andere heißt **Mütze**).

kaputt entzwei; holl. **kapot capot**. Gewöhnlicher ſtükken un

Kaputt, Kaputt-Rokk ein dicker Rock, Ueberrock; holl. **kapp capote** Waffenrock, Mantel; co „Kappe".

Kara, Kare Rockſchoß: in ei ten Kinderliede heißt es: Faat a mien Kare ꝛc.; ſ. Gähre.

Kare nicht bloß „Karren" (z. E mel-Kare alter, gebrechlicher, kn Karren), ſondern auch gewiſſe and eckige, hölz., radloſe Kaſten; z. kare, Fiſkkare, hd. „Kahr", holl. Red.: ſe hebben hum upp de Ka ſagt man von Jemand, der durc und Fürſprache eine ſchnelle Beſö gefunden hat; he is de Düvel ac de Kare offallen er iſt ein Erzb (eigl. er iſt dem Teufel ſelbſt zu

karjolen 1) raſch fahren mit de rädrigen „Karriol"; 2) **kriöle** lärmend ſingen; ſaterl. karijolje; mengeſetzt aus kreien kreiſchen, ſch jolen johlen, jodeln.

ſs überſponnener Drath (zu Nützen gebr.); holl. **karkas**; **casse** Gerippe, auch das Ge- s Schiffes, einer Haube; engl. c. Gerippe, auch Brandkugel, aſſe".

1) Kirche; afr. ſzurke, tzurke, rka, zierk, ſtereka, karka — von = Haus des Herrn (κύριος); agſ. ahd. chirchka; engl. **church**. **rk** unten. Spr.: 't kummt all Bilde, wenn man zwee, dree eſingen will = man bringt Al- ordnung, wenn man mehrere are Geſchäfte zugleich unter- Ein anderes Spr. ſ. bei Bito; Kirchendohle (C. M.); ſ. Kaa. **oog** Kirchdorf, von einer größern inde der Ort, wo die Kirche Loog.

prake Verkündigung von der O. LR. p. 562.

fleißig, oder gern in die Kirche rchlich geſinnt.

elk (contr. von **Karnmelk**) ch. Saden Karmelk mit Brod- nd Gewürz gekochte (geſottene) ch; ſ. ſaden. Uphangen Kar- termilch, die in ein Tuch geſchla- darin aufgehängt iſt, damit die uslaufen und bloß die käſigen Theile zur „kalten Schaale" ben. Vergl. Wei.

Butterfaß zur Butterbereitung en); engl. **churn**; dän. kjoer- kärna; altn. kirna und kiarni; ern". Wahrſch. c. m. Quern; Wort.

n (**karren**) die Operation des vornehmen, die Buttertheile durch von der Milch ſondern; oberd. ; agſ. **cernan**; engl. **churn**. ttern.

uls die, unten mit einem run- löcherten Brett — Karnkloot — Stange zum Butterfaſſe, womit bewegt wird (**pulsatur**); ſ. n und Pullſtok.

iütje, Kernütje (Kenüt) zerkorner Genoſſe, Kamerad, be- n leichtſinnigen Streichen; holl. ſ. kören. Im Althd. hießen n die auserkornen Genoſſen des Fehmgerichts; überh. ahd. ki-noz, agſ. **geneat** Genoſſe (c. m. genießen). Daher wohl: 'n karnütjes (kernütjes) Lä- ven föhren ein geſelliges, angenehmes, nettes Leben führen; ſ. nütt.

Karrel, Karrl Obſtkern; c. m. Kör- rel Getreidekorn.

Karſten ſ. Kaſsten.

Karstied ſ. Kaſstied.

Karsucht 1) Chriſtmorgen; 2) die Predigt am Weihnachtsmorgen. Von Karſten = Chriſt, Chriſten und **Ucht** = Morgenſtunde; ſ. Ucht und Kaſstied.

Karsvögel (Kirſchvogel) Pirol, Gold- amſel, **Oriolus galbula**.

Karve Kerbe; **karven** kerben; afr. **kerva**; **inkarven** einkerben; **Karfſtokk** Kerbholz, worauf der Krämer ſeine For- derungen einkerbt; Red.: up de Karv- ſtokk löſs ſündigen; Näärskarve; ſ. Näärs; **Umkarve** Brood — im Ge- genſatz zu Schnäh; **Karvemeſst** großes Brodmeſſer, um ſolche Umkarven zu ſchnei- den; Karven upp de Hoorns hebben ein runzliges, altes Geſicht haben.

Karvel Kerbel, **Anthriscus cerefo- lium**; agſ. **cerfille**, engl. **chervil**, franz. **cerfeuil** — v. lat. Species-Namen ſ. g.

Kaſe, caſa (obſ. afr.) Streit, Schlä- gerei. Agſ. **ceas, ceast**; celt. **kat** = Krieg. O. LR. p. 551, 552. Catz = Verſchan- zung, Bruſtwehr (Schottel). Von Kaſe viell. „Kaſematten"; von Kat viell. unſer hd. „katzbalgen" (Wiarda, Altfr. WB. p. 214), ſo wie unſer kattern.

Kaspel, Karspel abgek. aus **Kark- ſpel** Kirchſpiel; O. LR. p. 928, §. 5, 6, 944.

Kaſpelvaagd Kirchſpielsvoigt, Kir- chenvorſteher.

Kaſsfloot die Sturmfluth um Weih- nachten 1717.

kaſsk (auch **kaſs**, richtiger **karſs**) rüſtig, friſch, ſtark (von ſchon bejahrten Leu- ten); nordfr. u. dithm. **karſch**, B. WB. **kask**, hd. kärſch, dän. **kask**. — Es iſt ein und daſſelbe Wort mit **kraſs**; ſ. daſſelbe.

kaſsten, karſten (kaſſen) — obſ. — zu Chriſten machen, taufen; C. M. kri- ſten, engl. **christen**: vgl. Karſstied.

Kaſstied, richtiger **Karſt-tied** „Chriſtzeit", Weihnachten; afr. **kerſte- tied** — von **kerſtena**, mhd. **karſt** Chriſt.

Red.: Gröne Kasstied, soore Paasken. — Kassjen, Kassen = Karsten, Christian; 'n Kärl ass Kassjen ein tüchtiger, ganzer Mann.

kasseistern, kasteistern kasteien, züchtigen, vom lat. **castigare.**

Kasteel Schloß, Burg (vom lat. **castellum**); gewöhnlich nur noch im verächtlichen oder spöttischen Sinne gebräuchlich: 'n old Kasteel; s. Achter=Kasteel.

Kastellein Gastwirth, Schenkwirth; eigentl. ein „Castellan", d. i. Schloßvogt (lat. **castellum** Schloß).

Kate Hütte, schlechte Wohnung, die „Kothe"; nordfr. kate, agf. **cote**, engl. **cot, cottage**, holl. **kot.** Daher Köther, Köthner, Kothsasse. Scheint, mit „Kutte" verw., etwas Verdeckendes zu bezeichnen; s. Käte

katel wund an der Oberhaut, empfindlich; viell. c. m. „kitzlich".

Kattblokk kleine Rolle an der Erde, um einen in der Höhe befest. Flaschenzug in Beweg. zu setzen; B. WB. kat=rulle.

Katt=Ekkerken i. q. Ekkerken.

katten (auch de Katt d'rin schmieten) verwerfen, — eine Waare, die man nach Probe gekauft hat, z. E. Korn, Torf; he hett de Katt d'rin krägen = seine Waare ist bei der Besichtigung verworfen worden (viell. c. m. dem neu=lat. **cattare** schauen).

Kattengold, Kattjegold Gummi aus Kirsch= u. Pflaumenbäumen, Katzenklar.

Kattenkopp größere Thonkugel, i. q. Raballster und Toornscheter.

kattern schnattern, heftig zanken; s. katthalsen; englisch **chat, chatter** schwatzen, schnattern; s. kettern u. Kase.

Kattgävel das Holzgiebelchen über dem Walmdach der Bauernhäuser, am Hammende. Viell. urspr. so viel wie der „Giebel einer Kate".

katthalsen sich zanken, katzbalgen; s. halsen und kattern.

kattjesiatt s. siatt.

Katträpel Bezeichnung mehrerer abgelegner Straßen, oder Stadttheile (wo die Katzen zusammentreffen und sich „raufen", beißen?); s. räpeln.

Kattstärt 1)=Papenpint, Düwock, Schachtelhalm; 2) einige Arten von Ehrenpreis (**Veronica**), wel in einer Aehre tragen; 3) **thrum.**

Kattuule Eule (weil sie Mäuse fängt, oder weil si ähnlichen Kopf hat).

Kan, Kane, Kawen ab gefriedigter Raum, Viehste oft nur von Rasen; z. E Schafstall. Isl. kofe, schw. engl. u. franz. **cave** Höhle **cavea** v. **cavus** hohl; s. K

kaueln schwatzen, faseln holl. **kwalien**; c. m. dem ve len sprechen, abhandeln, D holl. **redekavelen** reden, putiren. Engl. **kaw** krächzen hen und Dohlen; s. Kaa. len, Keve u. kauen; oder

Kauelmaars Faselhans ein langweiliges und alber führt.

Kaus 1) lan der holländ Strumpf; 2) eiserne Füllu Oehrs; holl. **kous**; franz. **calze**; — wahrschl. vom Schuh, Halbstiefel, oder v. datenstiefel. Im Altfriesische Strumpfwirker sein.

Kave, Kaven 1) i. q. fängniß; engl. u. franz. **cav** her „Käfig".

Kaveling abgetheiltes D del, Packet gewisser Waaren zum öffentlichen Verkauf bes ren; Holt bi Kavelingen v **kaveling; kavel** das Loos Vertheilen der Güter geworf gemessener Theil; Kil. kave schnur, ndf. kabel Loos, kasle Stäbchen, welches zum

Kedde (obs.) Dorfschulz ster; von ketha, keda „kün den, öffentlich bekannt mac Kedde als Gerichtsdiener di Befehle zu publiciren hatte. dan, altf. cuthian, agf. cy katjen „künden", verkünden

Keddengerechtigkeit ei gabe, welche an den Gemein urspr. an den Kedde, bezal hie und da in Brokmerland ter diesem Namen vorkomm

ſuchen, wählen, erkieſen, herausnehmen, ausſcheiden, z. E. O. LR. p. 395; afr. kiaſa, tziesa; engl. **choose**; franz. **choisir**. Nebenform v. kören; 2) ſ. **keeſen**.

Keteer Viertel, „Quartier"; 'n Keteer na five = $5^1/_4$ Uhr.

Ketter Ketzer. O. LR. p. 302.

kettern lärmen, ſpectakeln; c. m. kattern.

Keve, Kirve, Kivve (mit zwei harten **v**) der Kiefer (**maxilla**), vorſtehendes Kinn, auch wohl Kinnlade; ferner der Kiemen der Fiſche; ahd. kiwa, kewa; engl. **jaws**, altengl. **chawes**; ſchw. kaeft; holl. **kieuw, kevel**; c. m. „kauen" — agſ. **ceovan**, engl. **chaw, chew** (**chaw** Kinnbacken).

keven 1) die Kinnladen offen laſſen; 2) kiven „keifen", ſchelten; nakeven nachplappern zur Verhöhnung.

kibbeln, kabbeln ſtreiten, zanken; engl. **gabble**; hebr. **kib**, das verſtärkte kiven, keven keifen; altholl. **kibbe** = Keve. He ſchmeet 't in de Kibbel er beſtritt es heftig, wollte durch Zanken recht haben.

Kibbeldiek, Kibbelpand Deich- od. Wegpfand, deſſen Unterhaltung Gegenſtand eines Streits iſt (ſ. **Kivdiek**).

Kibbelee Gezänk, Gekeife.

Kibbelſchnute Zänker.

Kidde kleines, nordiſches Pferd. (Isl. goti Pferd, geit Geiß, Bock; ſchw. kidd, dän. kid, engl. **kid** Ziege; hd. „Kitze" — Katze; Ziege.)

kiddeln kitzeln; Red: dat kiddelt hüm das gereicht ihm zur Freude (beſonders Schadenfreude).

Kiddikk, Kiddk 1) Ackerſenf — fälſchlich Hederich genannt — **Sinapis arvensis**; 2) Hederich [Ackerrettig], **Raphanus raphanistrum**. Nordfr. kütk, kötk, ndſ. köddik, dän. kidik.

kiddlig, kiddelk kitzlich.

Kief ſ. Kiv.

Kiek-dör-'d Tuun (**Häge**) i. q. Hudert, Rüdert Gundermann, der gerne unter Hecken wächſt.

kieken „gucken"; Imperf. **keek**; Part. **käken**; kiek inns! ſieh' mal! Daher: **tokieken, untkieken**. **Kiek-in** ſ. **inkieken**. Holl. **kijken**, ſchw. kika, dän. kige, ſchott. **kyke**.

Kieker [Gucker] 1) Steu 2) Fernrohr; Stärenkieker rohr; auch der Sternſeher, Ik hebb hüm in de Kieker, ich beobachte ihn ſcharf, fange durchſchauen. Schon altnd. zeug zum Sehen. Kieker wird [ſcherzh.?] für „Auge" gebrau

Kiekgatt Guckloch, Fenſter.

Kiek-in-de-Welt ein jur fahrner Menſch.

Kiekkaſte Guckkaſten.

Kiek-över-de-Dör i. q. weil die Zubereitung dieſer einfa die Köchin von neugierigem nicht abhält.

Kiekunt Ort, von wo ma um ſehen kann, Fenſter, Guckfe ſicht.

Kiel, Kieltje Kittel, Kitt iſt dieſes Kiel zuſammengez „Kittel".

Kiel 1) Kiel des Schiffes; beſonders gebräuchlich für ein Stückland, welches nach einen ende hin ſpitz oder ſchmal auslä

Kien Keim; ſ. **kinen**.

Kienſel ſ. **Kaan**.

kies wähleriſch, ekel, leckerl **kiesch**; Kil. kies. Nebenfor wie kieſen, keſen von kören.

Kieſebieter Zähnefletſcher, miger.

kieſen 1) zähnefletſchen, gr offenſtehen, klaffen; ſ. **gnieſen** len [verkieſen], i. q. **keſen**.

Kiewiet 1) Kiebitz [vergl. L Waſſerſchöpfmühle ohne Gehä **Brähmſter**.

Kiewietsblöme Wieſenſch **Cardamine prat.**; ſonſt auch blöme genannt.

kiewig, kiebig rein, friſch, angefault, beſonders in der nich kiewig; (ſd. kibig ſtark, h

Kiff aus der Lohgrube gewo genutzte Gerberlohe; c. m. Kaff

kiffken kläffen, bellen mit f kender Stimme (von kleinen zanken; Dim. von kiven.

Kiffker ein gern bellendes Zänker.

Kike Feuerfaß zum Fußwärmen, Feu-
stübchen; agſ. **ceac** der Topf, ſchw.
igge, engl. **cag**, celt. cawg Becken; c.
. „Kachel". Gewöhnl. Stave, Stöve
enannt.

Kikebuus, Kikebuſs kleines Fangnetz
us Reifen und Maſchen, welches hinter
nem größern Sammelnetze — Fuke od.
ühl — angebracht wird. In Geldern
ib, Kibbe.

Kikk Mucks, leiſer Laut: he düürt
en Kikk ſeggen er darf nicht muckſen.

kikken muckſen, einen leiſen Laut hö-
n laſſen; c. m. „kichern", „quicken".

kikkern 1) kichern; 2) zanken, ſtreiten.

Kikkkakk, Kikkhakk Zänker, Dispu-
r; B. WB. kikel-kakel; wohl c. m.
keln.

Kikkförsk Froſch (bei Emden) von
ken und Försk, Frösk = Froſch.

kilen, d'r uut kilen, d'r dör kilen
nell entfliehen, entrinnen; wohl c. m.
quellen"; ſ. das folgende Wort.

Kille Rinne, natürliche Waſſerleitung,
ſonders im Watt; nordfr. kiel, kild,
w. kalla, dän. kilde, quäl Brunnen,
Quelle". Kille und „Quelle" iſt das-
be Wort und c. m. „kollern" und un-
m küllern.

Kimmen, Kimm 1) Horizont; agſ.
mbing; engl. **chimb**; ſchw. kim; frz.
me [Berggipfel]; 2) der Rand eines
aſſes, der über den Boden hervorragt,
ch hd. „Kimme". Die Grundbedeutung
wohl das ſcharf Hervorragende im All-
meinen, c. m. „Kamm", „Kieme".

Kinddööp, Kindelbeer Kindtaufe,
ndtaufſchmauß; O. LR. p. 380; ſ.
eer.

kinderachtig kinderhaft, kindiſch.

Kinderdook Wickeltuch f. Säuglinge.

kinderleef, kindermall, kinderſööt
nder ſehr liebend.

kinen keimen; Kien Keim (einer
rucht). Afr. kinien, goth. **keinan**, gr.
ναῖς keimen; goth. **kein** Geſchlecht (ge-
as), holl. **kunne** Geſchlecht. O. LR. p.
59. C. m. kinen iſt auch „Kind". Vgl.
nee 2.

Kink, Kinkel Verdrehung, Verſchlin-
ung (in einem Seil); engl. **kenk**, holl.
ink; ſ. Krinkel.

kinken huſten, huſteln, keuchen; engl.
chink klimpern, klingen; wohl c. m. kü-
chen keuchen; ſ. Kinkhooſt.

Kinkhoorn Wellhorn, ein Schnecken-
gehäuſe; viell. c. m. dem lat. **concha** Mu-
ſchel; ſ. Kink.

Kinkhooſt Keuchhuſten; holl. ebenſo,
engl. **chin-cough**, ndſ. kuch-hooſt, ſchw.
kik-hoſta.

Kipe 1) geflochtener Tragkorb [nicht
der Armkorb]; z. E. Fohrkipe Futter-
korb; Piepenkipe; Steengoodskipe; 2)
Hühnerkorb. Nebenf. v. Kupe Kufe; engl.
coop Kufe; Hühnerkorb; **kipe** Reuſe.

Kippe, Kippſe leichte Mütze, Manns-
mütze. Nebenf. v. „Kappe"; ſ. Kögel.

kippen 1) umſtürzen, überſtürzen; gr.
κυβειν umkehren; 2) kerben, einſchneiden;
3) ausſuchen, auswählen; 4) ſ. kipp-
ken. Ndſ. kippen abhauen, beſchneiden;
engl. **chip** — Nebenf. v. kappen. Vergl.
inkippen und uutkippen.

Kipp-Kapp-Kögel ſ. Kögel.

Kippken (harl.) kleine Meermuſchel,
Napfmuſchel oder Herzmuſchel, zum Mu-
ſchelkalkbrennen vorzüglich benutzt; wörtl.
„Käppchen" — nach der Form ſo genannt.

kippken um Eier ſpielen, indem man
eines durch das andere an der Spitze
(Spitze) oder dem entgegengeſetzten Ende
(Bolle) oder an der Seite (Siet) zu zer-
ſchlagen ſucht, wo denn das ganz blei-
bende gewinnt. Geſchieht beſonders um
Oſtern. In Oberl. heißt das Spiel bik-
ken; in Emden hikken — ſämmtlich
Schallwörter.

Kirve ſ. Keve.

Kiſte 1) Kiſte; 2) Sarg, Dodekiſte;
3) kaſtenartiges Pfahlwerk, mit Steinen
gefüllt, an einem Hövd, welches daher
Kiſthövd heißt.

Kiſtdamm eine, zur zeitweiligen Ab-
dämmung eines Grabens eingeſetzte dop-
pelte Reihe von Dielen, mit einem Zwi-
ſchenraum, welcher mit eingeſtampfter
Erde gefüllt wird.

Kiſthövd ſ. Kiſte.

Kiſtmaker Schreiner.

Kittelflinte Kieſelſtein, Bachkieſel (der
durch das Fortſpülen abgerundet iſt); c.
m. „Kieſel"?

kittig flink, behende; nett, reinlich;
'n kittigen Dären; 'n kittig Wief. Sd.

kitt = quick, lebendig („quick", „keck" u. kitt ist wohl urspr. dasselbe); s. quikk.

Kive Schelte; Streit, Prozeß. O. LR. p. 46, 47; z. E. he hett Kive hatt = er hat Schelte, aber auch: er hat einen Prozeß gehabt. Auch satl., holl. kijv; mhd. kîb Hartnäckigkeit, kîb Zorn, kyfe Streit; engl. chivey das Ausschelten.

kiven „keifen", schelten (2. u. 3. Pers. Präs. kifst, kift; Imperf. keef; Part. käven); s. kiffken und keven.

Kivdiek i. q. Kibbeldiek.

Kivgatt ein Loch in einem Deiche, über dessen Ausbesserung Mehrere streiten. O. LR. p. 880, 886. [497.

kivhaftig (obs.) streitig. O. LR. p.

Kivmoor streitiges Moor.

Kivve s. Keve.

klaar nicht bloß „klar" = hell, sondern auch vollendet, fertig (sehr schön! sofern das Klare eben als ein Fertiges angesehen wird). Redw.: 'n Bükks klaar kopen eine Hose fertig kaufen; se sünd klaar under 'n ander = sie haben einen Vertrag, ein Verlöbniß unter sich abgeschlossen; klaar is Kees — od. d'Kees — = der Käse (oder Cornelius — contr. Kees —) ist fertig (oder gerüstet) = die Sache ist fertig, die Arbeit vollendet; he is klaar d'r vör = er ist darauf gerüstet; er ist für, oder auf etwas gerüstet, vorbereitet. Beim Schnaps ist klaar der Gegensatz gegen bitter, weil der bittere Schnaps gefärbt, weniger durchsichtig zu sein pflegt. Klaar Gotts-Woort (friv. Scherzwort) = klaare Jenäver. Auch holl. klaar, engl. clear, dän. u. schw. klar 1) klar, hell; 2) fertig.

Klaarigkeit maken (**Schierigkeit maken**) eine Sache in Ordnung, zum Abschlusse bringen.

Klacht Klage; d'r kamen völe Klachten över hum; holl. klagt. Die Klage vor Gericht heißt auch im Ostfr. Klage.

Kladde 1) Klette, eigentlich ein Fruchtkopf der Pflanze, wäh. diese selbst Kladdebusk heißt; 2) Kladde, Concept; 3) Klecks; s. Klakk.

kladdern plätschern, heftig regnen, daß es klatscht; Kladderregen = Platzregen. Nebenform von klattern, klatern.

kladdernatt pudelnaß, klatschend naß.

Kläpel s. Knäpel.

kläpen, klapen das Getreide ausklopfen (um schleunig Saatko winnen ꝛc.), bevor es auf die H in die Gulfen kommt; s. Klop

kläpsk klebend, klebrig.

kläven kleben; s. kliven.

Klävelappe (Klebelappen) ei Sauglappen an einem Bande, u aus d. Straßenpflaster zu ziehen. zeug für Straßenbuben.

Kläviusen Filzläuse.

klaimen, kleimen (auch bei kleben, mit Lehm anwerfen; Wage (Wand) Lehmwand, mit geworfene Wand; westfr. kleem kläme. Holl. kleemsch klebri cloom kleben, leimen. Conn. m „klemmen" ꝛc.

Klakk, Klakker, Klakks, au de Klecks, Fleck; fig. Lästerun läumdung; he hett hüm 'n K schmäten; geen Klakk off farb- und geschmacklos (von fad sen; auch fig.).

klakken 1) ankleben, anschmier ꝛc.); 2) kleckſen, sudeln.

Klakkpapier, Kladdpapier pier. Auch Drögblatt.

klamm feucht, halbtrocken, agſ., dän., holl. und mhd. kla clammy; c. m. klaimen. Agſ. Band; ndſ. klamm ein Klumpe bedeutet klamm anderwärts eng aneinander gedrängt, woh. mer", und das folgende Wort:

Klampe 1) Steg über einen 2) jedes Verbindungsbrett; z. E. ßere Thürleiste; engl. clamp; a c. m. „Klammer", klemmen"; s.

klampen klammern, einen Tritt über einen Graben legen.

Klander (Klanner) die Glan in der gemangelten Wäsche od. i wollenstoffen; (c. m. dem engl. cl ber, glatt, blank?). Das B. klandern (auch holl.) Leinwan u. glätten; Klander, franz. cala Mangel, Wäschrolle. Ohne Zw „Glanz" (die Gaumenlaute g u seln oft), frz. galant (aholl. ka zierlich.

Klandiesje Kundschaft; von genden Klant.

Klant, **Kalante** Kauz, Schalk, Schurke; 'n ſchlimmen Klante, 'n rechten Klant ꝛc.; ferner: Genoſſe, im ſchlechten oder komiſchen Sinn; auch Kunde; vergl. Maandskalanten. Holl. klant Kunde, Gönner; hd. der „Kaland" die Brüderſchaft; nach Adelung eigentlich eine Verſammlung am erſten des Monats (lat. calendae).

klapen ſ. kläpen.

Klapp Klapps, Schlag; 'n Klapp vör 't Gatt ein Klapps vor den Hintern.

Klappbrügge, Klappe Brücke, welche zum Durchlaſſen der Schiffe aufgezogen werden kann, Zugbrücke; vergl. Kleſe.

Klappe 1) ein Deckel, oder was ſonſt mit einem Schalle zufällt; z. B. eine liegende Thür; 2) Zugbrücke; 3) Hoſenlatz; ſ. Klappbrügge.

klappen 1) klatſchen, klappen (im eigentlichen Sinne; ſ. verklappen). Afr. clappa, biclappa beſchuldigen, anklagen; 2) zuſammenſchlagen und aufeinanderpaſſen. Fig.: dat will nich recht klappen = das paßt nicht recht zuſammen, das trifft nicht recht zu; to 'n Klappen kamen zur Entſcheidung kommen; aſs 't klappen ſchull, harr d'r 'n Ule ſäten ſagt man von prahleriſchen Verſprechungen, die nicht erfüllt werden (weil die Eule einen böſen Ausgang prophezeit hat).

klappertannen mit den Zähnen klappern, zähneklappen (vor Kälte ꝛc.).

Klapphingſt ein Hengſt, der nur halb hat caſtrirt werden können, dem nur eine Hode weggeſchnitten iſt, weil die andere, in der Bauchhöhle liegend, nicht zu erreichen war. Das Klapp iſt = hd. „Klopf". Früher wurde nämlich eine unvollkommene Caſtration durch Zerdrücken der Hoden mittelſt eines Schlages — Klapp — ausgeführt; holl. klophengst (Bilderdyk hält dieſes klop für zuſammengezogen aus gelobben, gelubben; ſ. lübben caſtriren).

Klappſchoof nachträglich ausgeklopftes, halbreines Strohbund, beſonders im Gegenſatz gegen Langſtroh.

Klarre i. q. Kladde 1.

Klarrebuſsk i. q. Kladdebuſsk.

Klater 1) Lumpen; c. m. Klatte; 2) Klapper, Raſſel (für Kinder); ſ. Klöter.

klatern, klattern klappern, raſſeln; engl. clatter; c. m. „klatſchen". Red.: 't rägent, datt 't klattert (kladdert) es regnet, daß es klatſcht; ſ. klötern, kladdern.

Klaterjann der in Lumpen geht (Jann = Johann).

klatrig, klattrig verwirrt, verwickelt; daher: böſe, lumpig, elend (beſonders vom Ausgange eines Unternehmens; z. E. datt nimmt 'n klatrig Ende).

Klatte 1) Lappen Zeugs; agſ. cloth, dän. klaede; daher „Kleid", engl. cloth, afr. klad; 2) ſchlechtes, gemeines Frauenzimmer; 3) Verwirrung, Zotte [v. Garn, Haar, Fäden]; auch nordfr. u. dän. Nebenform von Kladde und „Klette".

Klatteree Kleinigkeit, „Lappalie" (welches v. Lappen gebildet iſt, wie Klatteree von Klatten).

Klattergold, Klittergold Rauſchgold; ſ. klatern.

klatternatt ſ. kladdernatt.

klattrig zerriſſen, zerlumpt; auch von zerriſſenem Gewölk: de Lucht is klattrig; ſ. klatrig.

Klaue 1) Klaue; 2) durchlöchertes Quereiſen vorn am Fußpflug, zum Einhaken des Silts; 3) [C. M.] Harke, Rechen. Von klöven ſpalten; holl. klaauw Klaue; Hacken, Griff; klouw Harke; engl. claw Klaue, Kratzer (to claw kratzen, krauen; kitzeln, ſchmeicheln); ſ. kleien, klawen, Kluve.

klauen geſchwind laufen — die Klauen vorauswerfen —.

klautern, klauſtern klettern; c. m. „Klaue" — ſich alſo mit den Klauen feſthalten, klimmen; auch holl.; Hamb. und Osnabr. klauern; ſatl. clawerja.

Klaveer ein kleiner, in Winkelform gebogener Nagel zum Aufhängen von Gegenſtänden; holl. klavier, klaauwier; c. m. dem lat. clavis Schlüſſel, od. clavus Nagel.

Klaver, Klever 1) Klee. Spitze Klaver ſpottweiſe für Binſen, die eine Weide, oder Wieſe überziehen. Auch holl., engl. clover, agſ. claefer, goth. **klaivs** — von klöven ſpalten; 2) Kreuz (trèfle) im Kartenſpiele; z. E. Klever-Hore Treff-Dame.

Klaverveer vierblättriger Klee.

klawen (obſ. C. M.) zuſammenharken; holl. **klaauwen** kratzen, klauen, krallen, harken; ſ. **Klaue**.

Kledaasje Kleidung, Garderobe.

kleden un reden kleiden und ausrüſten (ſ. **reden**).

Kleed Kleid; Plur. Kleer (zuſammengezogen aus Kleeder). **Kleed** Frauenkleid heißt im Plur. Kleeden.

Kleën die Kleie des Mehls; holländ. **kleije**; ſchw. **cli**; ahd. **cliuva**; viell. c. m. **klöven** ſpalten.

kleen mager, dünn („klein" heißt gewöhnlich: lüttjet); **Se is groot un kleen** = ſie iſt groß und mager. Zuweilen heißt **kleen** aber auch **klein**; Spr.: 'n Hüüsje **kleen**, un datt alleen!

Kleenachten (**Kleenachting**) Geringſchätzung, Verachtung.

kleen maken grobe Münze gegen kleinere umwechſeln.

(**nich**) **kleen kriegen könen** (nicht) begreifen, oder ſich (nicht) erklären können.

Kleenſchmidd Schlöſſer.

Klei Marſchboden, zäher, thoniger Schlamm. Engl. **clay**; agſ. **claeg**; afr. klai. O. LR. p. 804. C. m. kleien ſudeln (dithm. ein Loch, Sand graben; dann kratzen, ſudeln), „Kleiſter" und klieven, kläven „kleben", „kleiben". Gr. γλία, γλοῖα Lehm, lat. **glus**, franz. **glu**.

kleien 1) ſudeln, ſchmieren; im Dreck wühlen; engl. **to clay** mit Lehm bedecken, mit Klei düngen; c. m. Klei; daher ankleien anſchwärzen, angeben [der Obrigkeit]; 2) kratzen, krauen; fig. liebkoſen; hüm ſööt kleien ihm etwas abzuſchmeicheln ſuchen; ſatl. klarje, engl. **claw**, holl. **klaauwen** krauen, kratzen; liebkoſen; c. m. „Klaue" [agſ. **clea**, engl. **claw**].

Kleieree Schmiererei, Sudelei.

Kleiken (obſ.) Rundſcholle (Fiſch) C. M.

kleimen ſ. **klaimen**.

Kleer ſ. **Kleed**.

Kleerſpin Kleiderſchrank (C. M.); ſ. **Spin**.

Kleiſſel Geſchmiere i. q. Kleieree; unappetitlich zubereitete Speiſe.

Klemm 1) Gefühl, Empfindung, Kraft zu klemmen [z. E. in der Hand]; 2) Starrkrampf in einem einzelnen Körpertheile; 3) die Höhe eines Torfes, wornach die Tiefe des Moores gemeſſen wird.

Klemmvögel Sperber, Habicht, nach C. M. Falke, alſo der hieſige Raubvogel überhaupt, von **klemm**, **klamm** u. „klemmen". Hamburg: Klamvogel; im Sachſenſpiegel: klemmende Vögel.

Klenſe Sieb, Seiher — von Blech; holl. **klens**, **klenzer**.

klenſen eine Flüſſigkeit durchſeihen; agſ. **claensan**, engl. **cleanse**, **clean** reinigen, ſäubern; agſ. **claen**, engl. **clean** rein, ſauber; c. m. „klein" (welches erſt rein bed. zu haben ſcheint); ſ. **kleen**.

klenneholden ſpectakeln, toben; iſt wohl Eines Stammes mit „klingen", lat. **clangere**; **clangor** Klang; Hundegebell; Gänſegeſchnatter ꝛc.; bair. **klengen** klingen machen; **klenken** klirren.

Kleppe 1) Thürklinke; wohl c. m. **klippen**, **kleppen**, Kläpel, Klappe, oder mit dem afr. **kleppa**, agſ. **clyppan**, engl. **clip** umarmen, feſthalten; 2) Biermaß mit einem Deckel, mit welchem der Trinker ein Zeichen geben konnte; c. m. **klippen**, **kleppen**, **klappen**; ſ. **Klipp**.

kleppen klappen, klingen, ſchallen; mit dem Klöppel an die Glocke ſchlagen; z. B. um die Gemeinde (oberl.), oder um die Läuter zum Leichengeläute zuſammen zu rufen (Krummh). Nebenf. von **klappen**. Afr. u. agſ. **clypa**, **clippa** klingen, **klappen**, ſchreien, rufen. Dah. **clepschelda**, **clipschelda** = die ſchwere Münze, als Contribution, welche ſich der Normannenfürſt Godofredus von den bezwungenen Frieſen leiſten ließ, in ein Becken geworfen wurde u. dabei durch mehrere Wände durchklingen mußte (**schield** conner mit „Schuld"): O. LR. p. 81 u. 93.

kleppern klappern (von Störchen); c. m. **kleppen**, **klappen**, **klippen**.

Klerk (Krummh.) Schreiber; corr. v. **clericus** Geiſtlicher. Urſprünglich verſtanden nur Geiſtliche das Schreiben. Engl. **clerk** Geiſtlicher; Schreiber.

Kleſe eine kleine feſtliegende Brücke, im Gegenſatz von Klappbrügge. Wahrſcheinlich c. m. „Klauſe", welches auch einen Engpaß bedeutet, wie das holl. **klais** einen engen Durchgang; engl. **close** verſchloſſen, enge, feſt, v. lat. **clausus** und

claudere verſchließen; ebenſo iſt **Klampe** c. m. Klammer; ſ. **Kluſe**.

Kleſoor Bruchſtück eines Backſteins, etwa $^1/_4$. Dreekleſoor ein ſolches Stück, etwa $^3/_4$ eines ganzen Steins.

Kleſüür, Kelſüür eine Marmorkugel zum Kinderſpiel; i. q. **Glaſüür**.

Klever ſ. **Klaver**.

Klief 1) Klebekraut, **Galium aparine**; 2) Zweizahn, **Bidens** (deſſen Früchte ſich leicht in den Kleidern feſtſetzen); c. m. **kliven**.

Klies metallenes Schuſter-Geräth, zum Andrücken der Sohlenkante; viell. c. m. dem gr. κλείς, lat. **clavis** Schlüſſel (**Alles** zum Verſchließen Dienende); vgl. **Klaveer**.

klikken 1) einen hellen Ton hören laſſen, dem das Wort **klikk** nachgebildet iſt — „klippen", „klappen" —. Nebenf. vom holl. **klakken**, franz. **claquer** klatſchen; 2) **ausplaudern**, heimlich überbringen was man geſehen od. gehört hat; ſ. **verklikken, verklappen**. Vergl. ſlappen u. „klatſchen", welche die gleichen Bedeutungen haben.

Klimmupp 1) Epheu, von klimmen klettern; auch 2) andere Schlinggewächſe, z. E. Klebekraut, **Galium aparine**; ſ. **Klief**.

klingen ſ. **inklingen, klüngeln**.

Klingpott ein Topf aus Glockenſpeiſe.

klinken nieten, feſtnageln (Eiſen); engl. **clinch**; bair. „klanken", „klenken" = ineinander ſchlingen, wob. **Klinke** „Klinke" (ſ. **Kleppe**); franz. **clinche** Riegel.

Klinker ein hartgebackener Ziegelſtein; von „klingen" (engl. **clink**, holl. **klinken**, ahd. **klenchen**).

klinkerklaar hell und klar (von Flüſſigkeiten, von der Wahrheit); holländiſch **klinkklaar**.

klinſtern klimpern (mit Geld).

Klipp (C. M.) hölzerne Kanne; auch jetzt noch gebräuchlich und zwar nicht allein in der angegebenen Bedeutung, ſondern auch als blecherne Kanne mit Deckel (die klippt, klappt); z. E. Öljeklipp, Traanklipp ꝛc.; ſ. **Kleppe**.

Klippe 1) Steine zur Stütze, Unterlage eines ſtehenden Balkens oder Ständers; wohl c. m. **Klippe**; 2) Vogelfalle von zwei Backſteinen, die beim Niederfallen klippen oder klappen.

klippen klippen, klappen, aufklingen; afr. klippa, kleppa; ſ. **klikken, kleppen** und **klappen**.

Klipps (**upp de Sünne, upp de Maan**) Finſterniß — der Sonne oder des Mondes; corr. vom lat. **eclipsis**, gr. ἔκλειψις.

Klippſchole Privat-Landſchule, die nicht unter Aufſicht ſteht. Im Hd. kommt vor: „Klippſchenke", ndſ. klipp-kroog für kleine Kneipe (wo die Gäſte mit den Kannen klippen? B. WB.).

Klisper die Schweinsborſte auf dem Pechfaden des Schuſters, hd. „Kleiſper", „Kliſper"; Red.: daar is he nich Klisper genugg to dazu iſt er nicht fein oder ſchlau genug.

Klittergold ſ. **Klattergold**.

klittſchrig glittſcherig; kleiſterartig (v. einem Backwerk); gr. γλισχρος zähe, klebrig, ſchlüpfrig.

Klitze 1) Hündin; 2) gemeines Weibsbild; Nebenf. von **Klatte, Klotte**.

kliven „kleiben", kleben, haften; auch anſtecken, von Krankheiten; de Süükte klifft die Seuche ſteckt an. Spr.: de klifft, de blifft; desgl. Schrifft klifft (lat. **litera scripta manet**). Nebenform von kläven kleben.

klivern, auch **uppklivern, klüvern** gedeihen, geneſen; ſich aufklären (vom Wetter); emporkommen in Vermögensumſtänden, vorankommen. Spr. (ironiſch): de klüvert as 'n Buur de plündert iſs; viell. comm. m. **Klaue**, alſo etwa ſo viel als: „mit den Klauen ſich emporarbeiten"; holl. **kliven** = oſtfr. **klöven**; vergl. klüver, klauen und klautern; ſ. **quivern**.

Klivupp ſ. **Klief** u. **Klimmupp**.

klömen froſtig ſein, frieren, vor Kälte erſtarren; he klömt; dood klömen. Holl. **kleumen**; B. WB. klamen, klammen, verklamen; ſchwz. „klammern"; c. m. klamm u. Klemm; **klömen, verklömen** hieße demnach ſo viel als: ſo frieren, daß de Klemm, — Gefühl, Kraft zu klemmen — d'r uut geit (z. E. Finger); niederſ. klamm ſteif gefroren.

Klömer, Klömdood ein Froſtiger, gegen Froſt unabgehärteter Menſch.

Klömkatte i. q. Klömdood. (Die Katze liebt bekanntlich die Wärme.)

klömsk froſtig, leicht frierend.

klönen, klönen 1) langweilig erzählen, faſeln; 2) klagen; auch nordfr., dän. **klynke**. B. WB. klönen mit durchdringender Stimme reden; ſchallen; gr. κλονος Geräuſch, Lärm; c. m. „klingen" und „klagen".

Klör Farbe; de Klör ſloog hüm uut un in = er wechſelte die Geſichtsfarbe vor Schrecken, Beſtürzung, wurde bald roth, bald blaß; ſ. Göhr. Es iſt das franz. **couleur**. lat. **color**.

klören färben; **klörd** gefärbt, beſond. bunt, im Gegenſatz von ſchwarz: de eene was in 't Swarte, de ander in 't Klörde = die Eine trug Trauerkleider, die Andere nicht; dat klörd nich bi 'n ander die Farben paſſen nicht zuſammen.

Klöter, Klöterbüſſe ein Geräuſch machendes Spielzeug für Kinder, Raſſel, Klapper; ſ. Klater.

klötern Geraſſel machen; von Geldſtücken oder andern klingenden Sachen, im Beutel oder in der Taſche, vom loſen Wagenrade, vom Schlüſſelbunde ꝛc.; fig. ſe klötert all in de Dopp (= ſe hett 't brune Maal all) ſie iſt reif, heirathsluſtig. Nebenform von **klatern, klattern**; holl. **klateren**, engl. **clutter, clatter** ein Geräuſch machen, raſſeln.

Klöſske überhaupt ein „Klötzchen"; beſonders ein hölzernes Röllchen, um Garn darauf zu wickeln. Dim. von Kloſſe.

Klöve Spalte, Riß; Scheitel (wo das Haupthaar geſpalten iſt). Von **klöven** ſpalten, wie „Scheitel" von „ſcheiden".

klöven ſpalten, „klieben", klöben"; afr. cleafan; ahd. cliuban; mhd. klieben; agſ. **cleafan**; engl. **cleave**. Daher das hd. haarklauben, Haarklauberei. Vgl. **Klaue** und **Enkel**; **Klufft, Klaver, Klüver, Kleën** ꝛc.

Klövholt geſpaltenes Brennholz, „Holzſcheit"; „Scheit" von ſcheiden, wie **Klöv** von **klöven**

Klokke 1) Glocke [altd. cloccan klingen]; 2) Thurm- und Wanduhr; engl. **clock** Schlaguhr; 't is Klokk dree = es ſchlägt ſo eben drei; Klokk ſöven punct ſieben Uhr; vergl. Oorloosje.

Klokkenſchlagg Bezirk e. Kirchſpiels.

Klokkhüüsken ſ. Bellhüü

Klokkje, Klokkjeblöme 1) blume, **Campanula**; 2) Ackelei **legia**.

Klokkſchlagg öffentl. Bekannt mittelſt Anſchlagens an die große glocke. Klokkſchlagg hollen etwa lich durch Klokkſchlagg bekannt Daher die Red.: an de groot hangen = etwas offenbar, ruch chen; ſ. tengen.

klook klug.

Klookheiten (iron.) Th Aberweisheit, die ſich klug dünkt.

Kloon Knäuel, Knaul; ahd. agſ. **clove**; engl. **clew**; holl. **kluwen**; c. m. „Kloben", lat. (Kugel); ferner mit Kluute.

Kloot, Klote 1) hölzerne Ku zum Wurfſpiel — Klootſcheten Kegeln [Plur. Klooten]; 2) Hoc Klööten]; auch ſchon im Sing Klööte; 3) ein kleiner rundlich haufen, der zum Trocknen aufg Törfklote; daher kloten, anklo in Haufen machen. Es entſpricht nach dem hd. „Kloß"; c. m. Klute, Kloſſe, Klunte.

klootjen ein Schiff, einen K dem Klootſtokk fortſchieben; ho ten; ſ. överklootjen.

Klootſcheeten Ballwerfen, Wette werfen mit hölzernen Kl Klooten —, ein in Oſtfriesland g liches Spiel bei der männlichen ſenen Jugend zur Winterzeit, b am Faſtelavend.

Klootſtokk Schiebſtange der der unten mit einem Klotz od. ein verſehen iſt; holl. **klootstok, kl** dithm. und nordfr. auch kluwer, ſtokk; ſ. Kluven.

Kloppe Schlägel des Dreſchfl m. „Klöppel", kloppen.

Klopper 1) der Hammer ot an den Thüren, womit man „Klopfer"; 2) Klopphamer Klopfhammer.

Kloſſe Klotz, Stück Holz unt andern (Unterhalter); c. m. „K Kloot und Klute.

kloten halbtrocknen Torf zum Trocknen in kleine Haufen zuſamm

; vergl. ſtuken; wegen der Haufen ſt; ſ. Kloote 3.

Klotte 1) ſchlechte Weiberhaube; 2) ſ. Klatte 2.

Klottje 1) leichtes, ärmliches Kleingsſtück; c. m. Klatte; 2) Zuſammenſt leichtfertiger junger Leute, wo geht wird, hauptſächlich in der Zuſammenſung mit Hochtied; 'n Klottjehochtied, ches dieſelbe Bedeutung hat; conn. m. lotte 2 und Klatte.

klotzen mit Geld für etwas büßen; he utt d'r düchtig vör klotzen. Etymolo- räthſelhaft. [Spaß.

Klucht, Klücht, Klüfft Schwank, **kluchtig, klüchtig, klüfftig** luſtig, aßhaft, poſſirlich; auch ndfr. und ndſ., n. klögtig; Kil. kluchtig; nach Ter- n c. m. „lachen".

Klüfken ein kleiner, zum Abklauben rimmter Knochen mit etwas Fleiſch ran; ſ. kluven.

klüfftig ſ. kluchtig.

Klüngel liederliches, verſchwenderi- es Weibsbild; holl. **klongel**, altholl. **onge** Erdkloß; liederliches Weib — das leicht an Einen hängt; ſ. klinken.

klüngeln, verklüngeln verſchwenden, ld für Kleinigkeiten ausgeben, Sachen eine Kleinigkeit verſchleudern; he hett n Good verklüngelt = er hat ſeine achen verſchleudert; — auch liederlich en — v. Weibern (Emden). B. WB. ngeln ſich feſt zuſammenziehen; ſich binden, um heimliche Anſchläge auszu- ren; c. m. klingen und klinken.

Klüterer Jemand der klütert.

klütern eine mechaniſche Arbeit nach ilettantenart oder zum Zeitvertreibe, ngelhaft, ſtümperhaft, ausführen; engl. out flicken, zuſammenpfuſchen; wohl c. klutrig holpricht, höckerig, uneben; ner mit „Klotz"; holl. **klutzen** aus olz boſſeln oder ſchnitzeln.

Klütje, Klütken, Klütt' (ü lang) iner Kloß, beſonders Mehlkloß, auch **üdel**. Spr.: he ſütt ſo gladd nut, 3 'n offlikkt Klütje. Dim. von Klute.

klüver munter, aufgeweckt, anſtellig; gl. **clever, cleverly** — wird mit laue, engl. **claw**, in Verbindung ge- acht, wie „behende" mit „Hand,'. Vgl. lüvern, klivern.

Klüver 1) i. q. Klüvfokke; 2) das Mühlenrad, das in den obern Stein faßt und ihn umtreibt.

klüvern ſ. klivern.

Klüverſtange, Klüverboom Verlängerung des Bugſpriets, welche davon abgenommen werden kann.

Klüvfokke, Klüver das kleinere Segel, welches am Vordertheil eines Schiffes noch weiter nach vorn als die eigentliche Fokke aufgezogen wird, an Seilen, welche von der Spitze des Maſtes bis an das äußerſte Ende des Klüverbooms reichen; wohl c. m. klöven, alſo ſo viel als Nebel-, Luftſpalter; vgl. engl. **clew** die Ecke an den Segeln, woran ſie befeſtigt werden. Klüvfokk-Schoot ſ. Schoten.

Klufft 1) ein Quartier der Stadt, der Commune, „Kluft"; 2) eine Spaltung, Partei; v. klöven ſpalten; c. m. „klaffen".

klufftig, klüfftig ſ. kluchtig.

Klukk Schluck; z. E. man Een Klukk nur Ein Schluck.

klukken 1) ſchlucken; holl. **klokken**; 2) glucken [Klukkhenne]; 3) klopfen [von Kopfweh oder in Geſchwüren]; bair. **kluckezen**.

klukkern, uppklukkern ſorgſam aufziehen, pflegen (wie die Gluckhenne thut); — Freq. zu klukken glucken.

klukksk ſ. glukksk.

Klumpe Holzſchuh. Spr.: he kummt mit [de] Klumpen in 't Gelagg = er antwortet in guter Geſellſchaft mit plumper Rede. C. m. Klumpen, engl. **clump**; ferner mit Klunte.

Klumpje, Klumpke, Kluntje Stück Candiszucker, wörtl. „Klümpchen".

Klunder Feuerkieke, i. q. Stave (ſ. dieſes). Viell. c. m. lundern.

Klunderbône ſogenannte Emporkirche (Priekel), deren Beſteigung u. Benutzung viel Getöſe macht.

Klunderbörg eine alte Burg in Emden, deren Namen mit dem nachfolgenden klundern = ein lautes Getöſe machen, in einer nicht zu ermittelnden Verbindung ſteht.

Klunderbree Milchſuppe mit Mehlklümpchen, welche durch bloßes Rühren entſtanden ſind.

Klundermelk dicke, geronnene Milch, Schlottermilch; ſ. Klunders.

klundern poltern, ein hohles Geräuſch, Getöſe machen; engl. **clutter**; c.m. klöstern, klatern, kluntern.

Klunders, Klunters kleine, unförmliche Mehlklümpchen; Klümpchen geronnener Milch. Von einer geronnenen und daher mißrathenen Milchſpeiſe ſagt man: 't is luter Keel (Ketel) un Klunt; engl. **clot, clotter** klumpig ſein, gerinnen, holl. **klonteren; klonters** Klümpchen geronnener Milch.

Klunker Troddel.

Klunkrave Kolkrabe. Dän. **klunke** krächzen.

Klunte im Allg. ein „Klumpen"; beſonders gebräuchlich als: 1) plumper, unbeholfener Menſch, auch **Klunthakke**; 2) plumper, unförmlicher Fuß. **Barg dien Klunten** = ſtrecke deine Füße nicht ſo weit vor. Holl. **klont**, ndſ. **klunt**, oberd. klumpf; c.m. **Klumpe**.

kluntern ſtraucheln, ſtolpern, mit den Klunten; ſ. **kluntſen**.

Klunters ſ. **Klunders**.

Kluntje, Dim. von **Klunte**; holl. **klont, klontje, i.q. Klumpje**.

kluntrig plump, unbehobelt, unbeholfen, unmanirlich. Red.: **ſo kluntrig aſs de Baar upp Schöfels.**

kluntſen, klunſen polternd auftreten, was beſonders mit Klumpen geſchieht; c.m. **Klunte**.

Kluntsfoot ein ungeſtalter Fuß; ein Polterer, plumper Geſell; ſ. **Klunte**.

Kluſe 1) [obſ.] Kloſter, Klauſe [mlat. **clausa, clusa**]; **he kummt in gien Kark off Kluſe**; 2) Loch im Bug des Schiffes, wodurch das Ankertau geht, **Kluusgatt** [welches alſo das Ankertau einſchließt, umgiebt — lat. **claudo — cludo, si, sum** 3. einſchließen]; holl. **kluis** jeder enge Eingang; ſ. **Kleſe**; 3) ſtark **glühendes** Feuer in der Kieke; **'n gooden Kluſe under de Föte**; — wohl ſo viel als „Gluth" — ahd. **kluoth**.

Klute Kloß, Erdkloß, Klumpen, Stück Torf. Dim. **Klütje** als kleine Mehlſpeiſe. Holl. **kluit**, engl. **clod**. Verwandt mit **Kloot** und **Kloſſe**. Der Grundbegriff iſt viell. das Zuſammenkleben und es ſcheint verwandt zu ſein mit „Klette" und „kleben"; (lat. **gluten** Leim; ſanſk. **klid** naßmachen, begießen) — **Upp de Kluten kamen** gedeihen, zu Wohlſtand wie von einem, der auf einem ſeh gen Wege leicht geht.

klutrig klumprig, holprig, une Wege); voller Erdſchollen (vo lande); fig. verdrießlich, mürriſch

Kluusgatt ſ. **Kluſe**.

Kluven Klauen; wohl nur und figürlich. **He hett hüm in ven**; ſonſt **Klaue**; ſ. **kleien**.

kluven 1) klauben, Knochen 2) Aehren leſen. Auch fig. für **daar hett he watt an to kluven** ihm etwas zu ſchaffen machen. H **ven**; c.m. Klaue, kleien, klöven

Knäp 1) Kniff, liſtiger Str kane; ſ. **Duvenknäp**; 2) Tc Kleides (was knapp anſchließt — pen, knäp, knäpen; ſ. **knapp**)

Knäpel, Kläpel Schlägel Glocke, „Klöppel"; c. m. **kleppe** pen ꝛc.

knätern knattern, krachen.

knätrig verdrießlich.

Knävel 1) „Knebel", da Queerſtück an der Halfterkette — **kniepen** kneifen; 2) junger, ſta Grobian (auch Pferd, Stier ꝛc.; **vel van 'n Jung, 'n Pärd** ꝛc **knäve** Stärke, **knävig** ſtark. **knave** junger Kerl, Bube — i Wort mit „Knabe" und deßh nicht mit Knävel verwandt.

Knagge harter Aſt, harte B zel; engl. **knag**; c.m. „Knöchel chen", Knokke.

Knake 1) Knochen; ſ. auc **watt upp de Knaken gäven** geln; 2) ein Schimpfwort, verſtä **knake**.

knakedröge ſo trocken wie ei bleichter, gedörrter Knochen.

knallen 1) knallen; 2) [obſ **cum aliqua**; **knallen laten** (ſi **tum pati**.

knapp 1) knapp, enge; 2) är **geit hüm man knapp** = es ärmlich; 3) kaum, mit genaue **wi harr'n 'n ander knapp be** kaum begrüßt; 4) raſch; **he dr knapp um**; 5) fein gebaut, **Taille**; **'n knapp Wicht**; 6)

dat is 'n knappe Junge = das hübſcher, gewandter Burſche.

appblaſe Schweine = Maſtdarm, n Kindern aufgeblaſen, zugedreht, um ſchallenden Aufplatzen losge= wird.

ppen 1) knappen, mit einem hellen, Tone brechen oder berſten; 2) be= beeinträchtigen, **beknappen**; c. m. ; 3) knappern knacken, ſchwach ı; z. E. mit der Peitſche. Daher:

appbüſſe die Knallbüchſe der Kin=

apper, Knappertje Blaſentang, s **vesiculosus**, deſſen Blaſen, er= nit Geräuſch aufplatzen.

pphandig „behende", raſch und t; 'n Sake knapphandig offma= = eine Sache raſch und gut beendi= ſ. knapp 4.

appholt gelbe Wieſenraute mit tigem Stengel, **Thalictrum fla=**

appkook eine härtere (broſſe) Art onig= oder Syrupskuchen; ſiehe pen 1.

appſakk Taſche, Schubſack, der zu= pft werden kann; auch engl. C. m. f", „Knauf", agſ. **cnaep**, ſchw. , dän. knap.

appſakkdook (C. M. — auch jetzt n Kruunmh.) Taſchentuch.

appſakkskärl Knirps (den man in chubſack ſtecken kann).

appſchwarmtje Schwärmer (Feu=).

aſt, Knooſt 1) Knorren; 2) knor= derber Menſch, ein „Knoten". ., dän., ſchw. knaſt, holl. **knoest** n — conn. m. „Knoten", Knütt, ſt.

ſtern, knaaſtern, gnaaſtern knir= nirſchen.

echt, free Knecht Knabe, Junggе= . LR. p. 455); Knechtken kleiner (O. LR. p. 521, 541). Knecht, , Knappe ſind eines Stamms; ſ. 2.

ee 1) Knie, **genu**, γόυ [bei C. M.]; 2) [obſ.] Verwandtſchaftsgrad; nne, kni, knee, goth. **knôds**, ahd. t, ſchw. knae vom goth. **kun** Keim, **inen** = keimen; z. E. een **Knee** näger = einen Verwandtſchaftsgrad nä= her. **Even Knee** nae eben ſo nahe ver= wandt; **tred** — Knia Verwandtſchaft im dritten Grade. O. LR. p. 158. Vergl. **kinen**. (Uebrigens hat auch das gr. γόυ [Knie] gewiſſermaßen Beziehung auf Ver= wandtſchaft; z. E. in γόνος [Abſtammung, Nachkommenſchaft] und ἔγγονος [Enkel].)

kneeböſſeln dem Rindvieh das Knie und das Horn mittels eines Taues enge zuſammenbinden, es knebeln, um das Aus= brechen aus dem Lande (ſchümen, ſchо= jen) zu verhindern; franz. **bosser** mit kurzen Seilen befeſtigen; **bosse** kurzes Seil, Spanntau; ahd. **bôzôn** „boſſen", ſchlagen, ſtoßen.

Kneebükks Kniehoſe, kurzes Beinkleid, das hart unterm Knie zugeſchnallt wird.

Kneebucht Kniekehle, „Kniebeuge".

Kneepanne Knieſcheibe.

Kneif (ſelten) Taſchenmeſſer; holl. **knijf**, nordfr. knüff, bithm. kniif, agſ. **cnif**, engl. **knife** Meſſer, franz. **canif** Fe= dermeſſer; von **kniepen** kneifen, zukneifen.

knennel (knennelg) ſchmal, dünn, mager (von Perſon); ndſ. knenlik — eine Corruption von kleenlik; ſ. kleen. Eben ſo iſt Knäpel Nebenform von Kläpel.

Knibbel, Gnibbel ein kl. Stückchen.

knibbeln i. q. gnibbeln und nib= beln.

Knidels eine grobe Art Brod; ſiehe Grandknidels; oberd. „Knödel" — Verkleinerungsf. v. „Knoten" (Knode).

knideln i. q. gnideln 1) reiben, durch Reiben glätten; 2) [fükk] ſich ausnehmend freuen, beſonders aus Schadenfreude, mit d. Nebenbeg. des angenehmen Kitzels. Agſ. **gnidan**, ſchw. gnida, dän. gnid, gr. χνάω= ω ſchaben, kratzen, nagen, knaupern; c. m. „kneten" [ahd. knidan zerreiben]; ſiehe gnidden.

kniefeltoont, kniefeltöönt mit den Zehen einwärts gekehrt; he geit kniefel= toont (= mit einwärts „gekniffener Ze= he"; kniefel von kniepen, wie Kneif); ſ. Tone.

Kniep, Kniepe Klemme, Klemmholz, Fangeiſen (Ülkekniepe); in de Kniepe in der Klemme; 'n Kniep up de Stärt ein geſpaltenes, ſtark kneifendes Stück Holz auf dem Schwanz, z. E. eines Hundes.

kniepen [kneep, knäpen] 1) kneifen;

2) zwingen, drängen, hart behandeln [von einem ſtrengen, eigennützigen Gläubiger]; beißen [von ſtrenger Kälte]; 't knippt = es iſt ſehr kalt; 't knippt upp de Duum, upp de Nagel die Sache wird gefährlich; wenn 't knippt un wär knippt = im äußerſten Nothfall, wenn ich mir gar nicht anders zu helfen weiß.

Knieper 1) Knicker, Geiziger; gr. κνίφ. Von κνιπόω, σκνίπτω kneipen, knauſern; auch Knieſer, Kniesoor; 2) Bookweiten=Knieper ein dicker, ſchwerverdaulicher Pfannkuchen von Buchweizenmehl [der im Magen „kneift"].

kniepsk, knippsk kneifend, zu eng (v. einem Kleidungsſtücke); karg, geizig.

Knieptange 1) Kneifzange, Beißzange; 2) [ſcherzh.] Kniehoſe; ſ. Knee=bükks.

Knieſer, Kniesoor 1) ein unzufriedener, mürriſcher Menſch; 2) Knauſer, Geiziger; ſ. Knieper.

knieſig, knieſerig verdrießlich, ärgerlich; knickerig, „knauſerig". „Knauſen" iſt c. m. „knauen", gnauen nagen, abzwacken.

Knikk 1) Bruch, Stelle, wo etwas gebrochen oder geknickt iſt; holl. knak, knik; — fig. das Verderben [de Knikk andoon]; 2) Zaun von gebogenem, geknicktem, aber lebendigem Buſchwerk, auch hd. das Knick; 3) „Genick"; conner mit „nicken"; 4) unfruchtbarer, ſteifer Marſch= oder vielmehr Thonboden, der mit vielem Eiſenoxyd vermiſcht iſt.

knikkbeenen, knikkbeentjen in den Knieen zuſammenknicken (vor Schwäche).

Knikker 1) Thonkügelchen (von Knikk Thon) zum Kinderſpiel, Schnellkugel, Knippkugel; 2) Geizhals, Knauſer.

knikkern 1) mit Knikkern ſpielen; 2) geizen, feilſchen, knauſern.

knikkerig 1) geizig; 2) viel Knikk enthaltend [von einem Boden].

Knikks Verbeugung, Compliment der Weiber.

knillen mit kniſterndem Tone heftig brennen, knittern; c. m. „knallen"; agſ. cnyllan die Glocke ſchlagen; engl. knell Puls, Glockenſchlag; bair. knellen platzen.

Knipp 1) eine gewiſſe Anzahl [60] Fäden Garn, nach dem bekannten Ton, den die Haspel, nach einer gewiſſen Anzahl Umdrehungen [60] hören kleiner Geldbeutel: Taſche, ob tallener Einfaſſung u. einſprin der zum Verſchließen [Tokn Knappſakk.

knippen mit den Nägeln od Scheere ſtutzen, abkneipen. Nel kniepen.

knippoogen die Augen feſt zucken, blinzeln, die Augenliede aus Schwäche, oder um ein geben ꝛc.

Knippſteentjes oder **Knie** Spiel kleiner Mädchen mit fü chen, Knippkugeln.

knittern 1) knittern, kraus drücken; 2) kniſtern; z. E. vo dem Holze.

Knitterſchlagg ſ. Gnitte

knittrig, knuttrig, i. q. g gnarrig.

knötel grob, ſtolz, widerſpän lich: „knotig"; holl. knoet ein fener Menſch, Grobian, ein red ten"; c. m. „Knute".

knöter geil, üppig (vom Geſchlecht); c. m. dem vorigen

knöſen ſ. gnöſen.

Knötten Flachsknoten (len); holl. knot; c. m. Knüt

knojen 1) übermäßig arbeite ſtrengen; 2) ſchlecht arbeiten; jen; weſtfr. und nordfr. knoj preſſen, beſonders mit der Fauſ Daumen, um das Fell vom ge Vieh zu trennen; — wohl a verwandt mit „kneten".

Knojer Pfuſcher, Sudler, trotz angeſtrengter Arbeit nicht liches zu Stande bringt; Kno ſcherei; Quälerei, vergebliches

Knokke 1) eine Kaute Fl wörtlich etwas Kolbiges, Zu drehtes und iſt verwandt mit Knake „Knochen", Knagge; i Mehlkloß; 2) die ſüdliche Spit der Amtes an der Emsmündun

Knoop 1) Knopf; 2) Kn Knubbe; holl. knop Knopf, K

Knooſt i. q. Knaſt.

Knubbe, Knubbel 1) Kno ten [an Gewächſen, auf der Ha Knospe. Nordfr. knub, knob, e

holl. **knobbel**, hd. „Knöbel" Knöchel — c. m. Knoop „Knopf".

Knubbegaſte, Knubbekoorn eine beliebte Art Sommergerſte, deren Aehren die Grannen (Jhnen) beim Reifen verlieren, und ſomit knotiger ausſehen. Der Gegenſatz iſt Jhnegaſte, Jhnkoorn.

knudeln zerknittern, durchdrücken, kraus, voller Falten machen; herzen, zärtlich drücken, hd. knöteln, knüllen; c. m. Knoten, Knolle.

knüchen, küchen (ü ſcharf) „keuchen", huſten, hüſteln (ohne Auswurf); holl. **kuchen**; engl. **cough** der Huſten; huſten.

knüffeln ſ. knuffen.

Knüpp ſ. Knütt.

Knüppel 1) Knittel, Prügel; de Knüppel liggt bi de Hund durch irgend etwas Zwingendes in ſeinem Thun u. Laſſen behindert; 2) Ortſcheid am Wagen; ſ. Spoorſtokk.

knüppeldikk ſchwer betrunken; vergl. beknüppeln und dikk.

knüppeln klöppeln.

Knüppelkook ein aus kleinen Stücken feinen Gebäcks, die durch einen Zuckerguß verbunden ſind, beſtehender Kuchen; holl. **kluppelkoek** (**kluppel** = **knuppel**).

Knütt, auch **Knüpp** Knoten. Spr.: 'n Knütt vör de Draad, is 'n gooden Raad.

knütten (knüppen), anknütten knoten, knüpfen. [Umknoten.

Knüttjedook kleines Halstuch, zum

knüttrig, knöttrig voll Knoten; fig. verdrießlich, brummig; ſ. knittrig.

Knüttzädel Billetchen in Form eines Knotens.

Knüve ſ. Knuve.

knuffen, knuffeln, knüffeln ſtoßen, puffen, durchprügeln; ahd. knuffen, ſchw. knuffa, holl. **karnüffelen, knoffelen**, nds. „karniffeln", engl. **cornub, knubble**, celt. carnod — c. m. nubben, engl. **nubble** ſtoßen, ſchlagen? Altnd. knefe Fauſt — conn. mit Knubbe. Oder conn. mit **Knüppel**.

knuffig, knufftig plump, grob, zum Stoßen und Schlagen geneigt.

Knupp, Knupps Stoß; c. m. gnubben, nubben, nuppen ſtoßen; ſ. daſelbſt.

Knurre, Knorre hartes Stück Holz, „Knorren"; engl. **knur**.

Knurrt Knirps; c. m. Gnurrt; ſ. Gnidd.

Knuuflook, Knufflook Knoblauch.

Knuuſt ein Knollen Brod; conn. mit Knaſt, Knooſt.

Knuve, Knüve i. q. Knuuſt; von

knuven an einem tüchtigen Stück Brod mit Anſtrengung eſſen; c. m. „knauen", holl. **knaauwen** nagen.

Ko, Koh Kuh; ſ. Kojen.

Kögel eine hohe Frauenmütze; Kapp un Kögel; fig. für Hab und Gut. — Kipp-Kapp-Kögel eine hutähnliche Papierlaterne, beim St. Martinsfeſte von Kindern gebraucht. C. M. Kogel, mhd. kugel, kogel — ſo auch noch bei Luther Heſekiel 23, 15 — überh. Kopfbedeckung, Kappe, lat. **cucullus**; c. m. „Kugel".

könen können (**kann** kann; **kunn** konnte; **kunnt** gekonnt, konntet). In Krummh., z. B. in Ryſum, wird **könen** auch wohl für kennen gebr.: **ikk kann hüm** woll ich kenn ihn wohl; **wi könen 'n an'ner**.

Kör Wahl, Auswahl; z. E. Hingſtekör, Hingſtekören Hengſtköhrung. Afr. kere (Kühre, Geſetz; Wahl); ahd. churi; agſ. cyre; isl. kör; ſatl. kör; wang. kiri; das hd. „Chur" in Churfürſt ꝛc.

kör wähleriſch; z. E. beim Eſſen, Freien. Nordfr. kier, karſch; ndſ. köhrſch; dän. kjer; Kil. kies; ſ. kies.

Körboom ſ. Fuhlboom.

kören wählen, „kühren". Afr. kera; ſchw. kora; holl. **keuren**; ſatl. köre ꝛc. Daher Willkühr, Churfürſt ꝛc.; eine Nebenform von „kieſen" keſen; ſ. küren und Küre.

körlk herrlich, ausgeſucht (Emden); **keurlijk, keuriglijk**.

Körmeſter derjenige, der eine Köhrung leitet.

Kökelee, Kökelkraam Gaukelei (Gökelee); das Zaudern, Zögern; ahd. goukel, koukal.

Kökeler Gaukler; Zauderer.

kökeln gaukeln; zaudern, tändeln.

Köken Küche; c. m. koken kochen — als der Ort, wo gekocht wird; lat. **coquina** — v. **coquinare, coquere** kochen.

Kökenbigge kleiner Topfgucker.

Kökenwark, Kökenende Vorderhaus, im Gegenſatz zu Achterhuus.

köſeln, köſken plaudern, ſalbadern; franz. **causer** plaudern; holl. **keuzelen,** — vom altholl. **kozen** ſprechen; hd. „koſen" = freundlich reden, plaudern. Im **Cant.** bei Willeram. kommt ſchon vor **Gekoſe** für Rede (**loquela**). (App.)

Kötel compactes, geformtes Excrement (v. Thieren u. Menſchen); z. E. **Schaapkötel** = Schafpille; von „Koth" gebildet durch Anhängung des **el.**

Kötelduummännken, Kötelduümken Erdmännchen, Däumling, Knirps.

köteln harten Unrath (**Kötels**) fallen laſſen.

Kobbe, Kogge Häringsmöve, **Larus fuscus,** größer als die gewöhnliche Möve. Der Name Kobbe ſcheint mehreren großen Mövenarten zuzukommen.

köhl, köhlig kühl; ſ. kell.

Köhlte 1) Kühle; 2) friſcher Wind, Briſe [Schifferſprache]; auf den Inſeln **Koolt.**

Köi, Kökalv weibliches Kalb, Kuhkalb; ſatl. koka. Im Gegenſatz zu **Bullkalv.**

Kökſke Köchin; ſ. **Köken.**

Kölle ein runder, weißer Fleck vor der Stirn des Pferdes; holl. **kol.** Nordfr. **kol,** agſ. **colla,** isl. **collr,** ſchw. **kulle** Scheitel, Kopf; — c. m. „Kulm" Berggipfel (nordfr. u. dän. **kullen, kolla**) vom lat. **culmen** Gipfel. Uebrig. ſ. Bleſſe und Schnüff.

köllig verrückt, irrig; c. m. „kollerig"? — oder mit dem nordfr. **kol,** agſ. **kolla** ꝛc. Kopf, wie man auch **koppsk** eigenſinnig von **Kopp** bildet?

Kölln, Künneke Bohnenkraut, **Satureja hortensis.** Ndſ. **kolle, köllen.**

kölpen, uppkölpen, külpen rülpſen; ndſ. **kolpen**; ſd. **kolpern, kolpeſen**; c. m. Gulp. [Kopp.

Köppje, Köppke Obertaſſe; ſiehe

köppsk ſ. koppsk.

kören 1) ſchwatzen, faſeln; ndſ. auch **kähren, kühren,** ſchwäb. **karen**; conn. m. „quarren" einen knarrenden Ton hören laſſen; „kurren" ꝛc.; 2) ſich kotzen, übelwerden, ſich erbrechen; althd. **corren, coren**; Kil. **koren, karen,** in Groning. **koren** — mit der erſten Bedeutung connex.

Körf 1) Korb; 2) Fiſchreu

körfen durchfallen laſſen in

he is körft, dör de **Körf** falle durchgefallen.

Körrel, Körrl, Körrelke Körnchen, beſonders ein Getrei Nebenform von **Koorn, Kenn** ſ. dieſe Wörter.

Körſter, Köſter (obſ.) B Kruſte (**Köſte, Körſte**). In den Liede heißt es: braden upp ſchmekken ſe (die Gänſe) **aſs**

kört 1) kurz; 2) entzwei, kö ganz und gar zerſtört. Daher körte nächſtens, in Kurzem; tn twee langen wachten lange, warten; 3) als Erſatz der hd „er" vor Verben; z. E. **körtha** bräken, **körtſchmieten.**

körte Jann Zaunkönig; ſ. kön'k.

körtens, körts kürzlich, ſe

Körtfoor kurzes Futter, d. futter, Mehl im Gegenſatz zu (für Pferde); ſcherzweiſe F (für Menſchen).

Körtkopp i. q. Düllko koppt kurz angebunden, leicht geneigt.

Körtswiel Kurzweil, Sche

Köſt 1) Koſt; 1) Hochzeit un Kindelbeer); nordfr. **kaaſt** WB. **koſt,** wo es auch für j Mahlzeit gebraucht wird; alſo ſten" = ſchmecken.

Köſte, Körſte Rinde, „Kru **korst,** lat. **crusta,** engl. **crust** tex Rinde; ſ. Körſter.

Köſter Küſter und Schuln nur noch als Schimpfwort für ſ lehrer. Spr.: Köſterohm un verdraagt jo as Spekk un K Küſsjes, Körſter.

köſtern ſchwatzen mit dem der Miene eines Schulmeiſters

Köſtpenning Koſtgeld. O. L

Köter Beſitzer einer klein Warfſtelle, „Kötherei" oder „ Kate.

Koffjedikk Kaffeeſatz.

Kogge ſ. Kobbe.

Kohbeeſt, Kohbeer = K

hfoot ein Kuhfuß, ähnl. Brecheißfuß.

hmelker (Kuhmelker) Einer, der leine Milchwirthſchaft treibt, um ilch friſch in der Stadt zu verkaufen n).

hn (obſ. C. M.) Backe, Wange; oon, celt. gana, lat. **gena**; gr. γε-nnbacken; c. m. „Kinn".

je (Kooi) enges Bett in der Kato Kooi gaan = ſich zu Bett legen fferausdruck); überh. enges Loch, gniß. Nebenform von **Kau** und ; holl. **kooi** Käfig; Schifferſchlafengl. **koye**, franz. **cage** Käfig.

jen, Köue, Keue, Keie Kühe (Pl. oh).

ker i. q. Kaker.

kinje ein aus Zucker oder Syrup er oder gebackener Kuchen; c. m. „Kuchen" v. **koken, kaken** „kochen" es ehedem auch backen bedeutete; **cake** Kuchen; **to cake** zuſammen).

kkmeit Köchin; ſ. Kökske.

kſeren kochen, mit dem Nebenbed. Leckerhaften u. Häufiggeſchehens.

kksmaat Gehülfe, Junge des skochs; ſ. Maat.

lk vom Waſſer eingeriſſenes, ges, ausgeſpültes oder auch gegrabe rdloch. Beſonders die bei Gelegenes Deichbruches entſtandenen, weiefen, teichähnlichen Erdlöcher in der h heißen Kolken. Im Afr. hieß jede ng ſo, z. B. die Augenhöhle; im eißt auch das Aſchenloch im Heerde Ein kleines Erdloch heißt Kule, e, Gatt, Lokk. O. LR. p. 888. eutſch auch „Gölle", „Golk" ge; ſchw. göl Sumpf; ſibr. **goll**, **kull**. C. m. „Keller", lat. **cella**; hl, Kule.

llbuur (obſc.) **sperma vir. ejac.** i dieſem räthſelhaften Worte an das burn brennen (ſ. auch Buhre 2) ken?

lle [Kolde] 1) Kälte; 2) Wechſel, z. E. Alldaags-, Anderdaags-, endaags-Kolle; Spr.: **Inbilden** limmer **aſs Dardendaags-Kolle**; oſtbeulen an Gliedmaßen (Kolle in öten); vergl. Fröſst.

kolle Füür kalter Brand.

kolle Hand, kolle Fuuſt beſonderer Handgriff von Eiſen, am Heerde hängend, zum Abheben heißer Töpfe oder Keſſel.

kolle Kleer die äußerſte Bekleidung des menſchlichen Körpers, im Gegenſatz zu den Unterkleidern, als den wärmeren. In der Red.: **datt kummt mi nich an mien kolle Kleer** das berührt mich nicht im Entfernteſten, nicht einmal mein Oberkleid.

kolle Piſſe Entzündung der Harnröhre.

Kollſchwien der den Maſt tragende Block längs des Kiels, auch „Kielſchwine", „Kielſchwein" genannt; engl. **keelson**.

Komfoor, Konfoor kleines Kohlenbecken; holl. **komfoor**, altholl. **kaffoor, kauffoir** — wahrſch. vom frz. **chauffoir** Wärmeofen, und dieſes v. **chaud** warm.

Kooke Kuchen; ſ. Kokinje.

Kooltuun Kohlgarten, Gemüſegarten; nicht Koolhoff. — ſ. Hoff u. Tuun.

Koop Kauf; to (te) Koop hebben zu Kauf haben, feil bieten; vorlaut, naſeweis ſein.

Koopenskupp 1) Kaufmannſchaft; 2) Kaufhandel; 3) Kaufmannswaaren; **he löppt mit Koopenskupp** er geht mit allerhand Waaren hauſiren. Afr. **kapenskip** Handel.

koopſüün, nach dem B. WB. **koopſünig** verkäuflich, zum Kauf einladend (von der Waare); ſ. ſünig.

Koopteel ein auch verkäufliches Teel; ſ. auch Arvteel. O. LR. Einl. p. 82.

Koor 1) der u. das Chor; 2) Corps, Schaar: **'n ganz Koor Diekers** = eine ganze Schaar Deicharbeiter; 3) **Koorde** „Chorde", gedrehte Schnur; lat. **chorda** Saite.

Koordanſser Seiltänzer; auch holl.

Koorn 1) Korn, Körnchen; **'n Koorn** ein wenig; 2) Korn, Getreide; in Harl. vorzugsweiſe u. faſt nur Gerſte; ſ. Jhnkoorn und Knubbegaſste; 3) Genever [ſelten; doch um Aurich und in Harl.]; ſ. das gewöhnlichere Kurre.

Koornſchale eine kleine Handwaage zur Ausmittelung des Gewichts des Korns; vergl. Enſter.

Koors jedes Fieber, beſonders das kalte Fieber, Wechſelfieber; Fieberſchauer;

Gallkoors Gallenfieber; bei App. cortſe. Holl. **koorts**; koorſig fieberhaft.

Kootſchlaan Kinderſpiel mit krummen Stöcken; holl. **kodde** (**kudse**, **kuis**) Stock. Iſt hier an das franz. **queue** Schwanz; Stiel, itl. **coda**, lat. **cauda** zu denken?

Kopp 1) Kopf; fig. Eigenwille: de Jung hett ſo 'n Kopp, is **koppsk**; 't is hum in de Kopp ſchlaan er iſt verrückt geworden; 2) Schröpfkopf; 3) Taſſe, Schale; Becher; ſ. Dikkopp; **Köppke** Obertaſſe [von der Form einer ausgehöhlten Hirnſchale?]. Red.: vör Kopp un Schöttel in 't Gaſthuus kamen. In Emden pflegen ſich alte Leute ins Gaſthaus einzukaufen; desgleichen werden unnütze Subjecte von ihren Angehörigen eingekauft. Solche Leute erhalten beſonderes, gut bürgerliches Eſſen und Trinken, und ſind von den eigentlichen Armen getrennt gehalten. Das Getränk wird mit dem Kopp und das Eſſen mit dem Schöttel angedeutet. — Halve Kopp un Schöttel = ein Mittelzuſtand zwiſchen den Vorigen und den eigentlich Armen. Kopp in zweiter und dritter Bedeutung heißt engl. **cup**, agſ. **copp**, ſchw. **kupa**, franz. **coupe**, — c. m. dem lat. **cupa** hd. „Kufe", „Kübel"; ſ. Kupe. —

Koppel Menge von Menſchen oder Thieren; upp een Koppel auf Einem Haufen. Franz. **couple** Paar; hochd. „Koppel", lat. **copula** = Band, Verbindung.

Koppeljagd, **Koppelweide** überhaupt Mitjagd, Mitweiderecht. Gegen den Sprachgebrauch des Pr. LR. I. qq. 159. 169 u. I. 22. p. 133.

Koppelknecht Knecht eines Roßkamm, der die gekoppelten Pferde führt.

koppeln (**fükk**) auf einen Haufen (ſich) verſammeln; lat. **copulare** verbinden.

Koppelſtokk i. q. Lönn.

koppen 1) köpfen; 2) zu Kopfe ſteigen, den Kopf einnehmen [v. Spirituoſen z. B.].

Kopper ſ. Kaper.

Kopperroot, **Koperroot** Grünſpan, welcher auch wohl „Kupferroſt" genannt wird. „Roſt" (jetzt oſtfr. Rüſt) = ahd. roſt, rot, mhd. rot, bedeutet urſprünglich etwas Rothes. Auch für Kupfervitriol u. Eiſenvitriol kommt der Name Kopperroot vor, wie auch witt Kopp Zinkvitriol iſt.

Kopperſchnute ein ſchwarzes mit fahlbrauner Naſe und Lefzen.

koppfaſt 1) treu von Gedächtni nicht leicht zum Schwindel geneigt.

Kopppien Kopfſchmerz.

kopploſe Härings nach dem ger Sprachgebrauche nicht bloß wirklich, loſe Häringe", ſondern überh. be digte. Gegenſatz von Vullhäring

koppsk, **koppig** eigenſinnig, halsſ mürriſch.

koppſetten ſchröpfen (wobei Schröpfkopf aufgeſetzt wird); ſ. Ko

Koppſchlager, **Kopperſchlager** ferſchmidt.

koppſtoltern einen Purzelbaum gen; ſ. ſtoltern.

Korktrekker Pfropfzieher; ſ. N delwurm und greeksk Teſtan

Kote Knöchel (ſcherzh.), überh. faſt upp ſien Koten ſtaan. Wohl dem hd. „Köthe" = das Gelenk üb Feſſel des Pferdes. Afr. kate, Kil. weſtfr. keate, holl. koot Knöchel.

Kove (= **Koje**) kleines Gema Kau, Kave. (Iſt hier auch an koven" zu denken, welches man freil wöhnlich aus dem Arabiſchen al gc Gewölbe oder Zelt — herleitet?)

Kraakſtool einfacher Lehnſtuhl, vaterſtuhl; c. m. kraken knarren; kr (alſo eigentlich wohl = Krankenſtul

Kraakwagen (fig.) kränklicher M Red.: Kraakwagens gaan lange ſch liche, oft kränkelnde Leute werden mi doch alt.

Kraam 1) Marktbude; daher Kr markt, Jahrmarkt mit Zelten; 2) mannswaare, allerhand Sachen; 3) del; Wirthſchaft; fig. dat is 'n Kr 'n ſchlimmen Kraam = böſe Ge ten; 4) Weitläuftigkeiten, Verwir he kummt d'r mit in de Kraan Wochenbett; z. E. ſe is in de Kraa ſie iſt in Wochen; ſe ſchall in de K ſie iſt ſchwanger; ſe kummt in de K ſie kömmt nieder. Red.: In de K is völ to koop = mit einem Woch iſt allerlei verbunden [Wortſpiel, b auch an die Bedeutung 1 gedacht Vgl. Miskraam. Vermuthlich

:ztern Sinne her vom alten
holl.], karmen = wehkla-
, winseln, ächzen, c. m. dem
ram, grimmen. O. LR. p.

oo Wöchnerin. O. LR. p.

är (scherzh.) der Ehemann
n.

oor, Kraammoorske Heb-

kken (fig.) geringfügige An-
(von dem dünnen Stockholz
, wie es zu Marktbuden ge-
).

iarsterske, Kraamwaar-
i beim Wochenbette.

lken Balken, an welchem der
hängt. Vgl. das folg. Wort.

raane 1) feststehendes Ge-
nde und langem Hebel [an
zum Aufheben schwerer Ge-
inem Schiffe, der „Krahn";
apfrohr mit Hahn; z. E. an
en, hochbeinigen Kaffeekanne,
n" od. Gran. Da der Krahn
anich heißt und das gr. γέ-
den Vogel Kranich als auch
hine bedeutet, so hat diese
v. der Aehnlichkeit mit dem
nichs den Namen.

ogen Brechnüsse (nuces vo-
rähenaugen", holl. kraan-
chra Krähe.

1) Krebs, aber nicht als
elche Kanker genannt wird;
rebender Mensch; s. tägen-
ribbe; 3) i. q. Krabber.

ter (fig. Scheltwort) Je-
e eine Katze kratzet. Sprw.:
, spring in 't Water! =
t wie eine Katze, du mögest
n!

s. kraueln.

kratzen, kritzeln; mit dem
rbeiten, hacken (Moorland,
bi 'n ander krabben zu-
en (von einem Geizigen). C.
kraueln, krupen ꝛc.

überhaupt Kratzer, Werkzeug
besonders eine kleine Hacke
— 4 Zinken zum Krabben
— Hacken — der Kartoffeln; der Moor-
krabber (Filhake) hat mehr Zinken.

Kracht Kraft; auch holl.; schwäb.
kraht. Auch für die Präpos. „kraft" ge-
bräuchlich.

krägel gesund u. munter, kräftig, leb-
haft; c. m. „Kraft", Kracht; schw. **kry**,
kryg stark; nordfr. krage sich wieder er-
heben, zu Kräften kommen. (Terwen
leitet indeß das holl. **krijgel**, **kregel** [nei-
disch, störrisch, streitsüchtig — welche Be-
deutung es bei uns nicht hat] von **krijg**
Krieg ab.)

Kräte 1) Runzel, Falte, Kerbe, Ritze;
ndf. krete u. kretse, kritze = „Ritze"; 2)
kleine Birne, wahrscheinlich die Kütel- od.
Kötelbirne, **Pyrus pyraster**; c. m. Krôt
od. m. Kreke 2.?

kräten geweint, Part. von **kriten**.

Kragbunk Schlüsselbein; engl. **crag**,
nordfr. krage, schw. krage, schott. **crag**,
auch hd. Kragen = Hals, Nacken, Genick.

Krakeel lauter Streit, Zank; auch
holl.; schw. krakel; schwz. grageel; —
schw. kräckla, bair. krakeln heftig schreien;
c. m. kraken, kreien, „kreischen" ꝛc.

krakeelen Streit machen, Zank erregen.

Krakeeler lauter Zänker, Schreier.

Krakeling, Krakeln (s. Kringel)
Kringel, Prätzel, Brezel; franz. **craque-
lin**; engl. **cracknel**; isl. u. schw. cringla
— wohl nicht c. m. kraken krachen, son-
dern m. Kring Ring, Kreis, altnd. kring-
la; s. krinkeln, krunkeln.

kraken 1) krachen, knarren, ahd. chra-
can; 2) kränkeln, unwohl sein — beson-
ders von alten Leuten; althd. krachan,
oberd. „krachen"; 3) fast schon anfangen
zu kreisen [von Hochschwangern]; z. E. se
kraakt all, is all an 't kraken; 4) an-
fangen zu weinen [von Säuglingen, wenn
sie aus dem Schlaf erwachen und die er-
sten knarrenden Töne hören lassen]; s.
kreien.

Krakk (C. M.) Dachziegel; von der
gekrümmten Form so genannt; engl.
crook, isl. kroka krümmen, biegen;
nordfr. krick, dän. krok, krig Winkel, Ecke;
s. weiter s. Krôk.

Krakke 1) ein baufälliges, altes Haus,
Schiff ꝛc. — was schon „kracht"; 2) ein
elender Mensch, Stümper, oder ein mage-
res, abgelebtes Pferd — hd. die „Kracke";

ſchott. **crock** Zwerg; altnd. **kracki** Knäbchen; ſchw. **krack** Kleinigkeit, Ausſchuß, ſchlechte Creatur; ſanz. **criquet** ſchlechtes Pferd — c. m. **kraken** in erſter u. zweiter Bedeutung; ferner mit „Krücke" [nordfr. **kracke**], „Krüppel" eines Stammes.

Kralle 1) Kralle; 2) Koralle.

Krallenblöme ſ. **Keeske** 2. Die Früchte werden von Kindern auf Fäden gereiht, wie Korallen.

kralloogd ſtrahlenden, glühenden Auges, ſtrahlend wie Korallen.

kramen Sachen hin und wieder ſetzen, handeln; **uutkramen** Waaren auspacken; **inkramen**; **uppkramen** ſeine Sachen, Waaren ordnen; ſ. **Kraam**.

Kramm, Krampe 1) Krampe, Haken; frz. **crampon**; engl. **cramp-iron** wörtl. das gekrümmte Eiſen; 2) Krampf; **Kramm in de Foot, in 't Lief**; holl. **kramp**; agſ. **cramma**; engl. **cramp**; — c. m. **krimpen**, „krümmen", „krumm".

krank 1) krank; 2) voll Begierde, Sehnſucht; in der Redw.: **he is d'r heel krank na** = er ſehnt ſich ſehr darnach.

Krante Zeitung, vom franz. **courant** laufend, **courir** laufen. Die holl. **krant** war eine der erſten und viel geleſenſten Zeitſchriften in Oſtfr. Vergl. **Wäkenbladd**.

krapen Partc. von **krupen** kriechen.

Krappen, Isskrappen Eisſporen, Eiſen mit Spitzen, zur Befeſtigung unter den Füßen bei Glatteis, „Krapfen"; ahd. **chrapho, chrampfo** Klaue, Haken; ſ. **ſchrappen**.

kraſs 1) geſund, rüſtig [**de Olle holt ſükk noch all kraſs**]; ſ. **kaſsk**; wohl c. m. dem lat. **crassus**, engl. **crass**, franz. **gras, gros** [deutſch „groß"] = ſtark, ſtämmig; 2) [von Speiſen oder Getränken] ſcharf, „kratzend"; v. **kraſſen** kratzen.

kraueln ſich ſelbſt oder einen Andern ſpielend in den Haaren oder auf der Haut kratzen, ſchuppen, ſtriegeln, „krauen"; **herum kraueln**, krabbeln umherkriechen auf Händen und Füßen; holl. **kraauwen** kratzen ꝛc.; **kraauwel** Kräul, dreizackigte Gabel; Klaue, Kralle; engl. **crawl** krabbeln; ahd. **chraunon**, gr. **χραίνω** ſchrammen, ritzen, „krauen"; c. m. Kralle, Kräul.

Krawall Aufruhr der Arbeiter, Unruhe; ſ. **Lawei**. Viell. eine v. **Revolte** od. **Rebellion**;

Krawei, oder **Kerwei** mi beit, in Verding angenomm beſonders Maurerarbeit; ho franz. **corvée** (Frohndienſt, § viell. c. m. dem althd. **karwjan vian** bereiten.

Krefft (obſ. C. M.) Krel holl. **kreeft**.

Kreie 1) Krähe; 2) Kre eine Art Watt-Schlitten; c. ſ. **Kreijager** u. **Buttjer**.

kreien 1) krähen [urſpr. ſ das franz. **crier**, engl. **cry**; 2) fig. prahlen, herrſchen. 'n **gooden Haan is, kreit g**

Kreijager ein Mann, der ſchlitten — **Kreie** — zur Fiſch indem er mit einem Knie dara ſich mit dem andern Fuße fo ein ſchlechter, noch lernender läufer. Vergl. **Buttjer**.

Kreite 1) die hohe Wage Seitenheck auf dem Heuwc auch 2) leichter, aus Latten Kaſten zum Torftragen. [Ur wohl Beides Flechtwerk; ſ. M. **Krait** Wagen; holl. **krat** terſtück eines Wagens, Vorde ben, Wagenkorb; mhd. **kratte**, hd. „Kräze", althd. **chrezzo**; Gitterſtall für Hühner, **kratte** ger Karren; agſ. **crät** etwas engl. **cratsch** Raufe; frz. **cre** lat. **crates** Flechtwerk.

Kreitwagen Wagen mit

Kreke, od. **Krikke** 1) Krik Ente, Krickente, **Anas crecca ke**; dän. **krikand** — wahrſc ihrem Geſchrei benannt, wie **krekel** Heimchen, Grille, vc engl. **creak, creek i. q. krak** feinerem Laut; 2) kleine Ar „Krieche", v. lat. **cerasum** K chrieh, mhd. **krieche** Kirſche; Fluß, oder Graben; holl. k **creek**, ſchw. **kreika, kräka** Kr einem Fluſſe, Bucht, Bai, Flü dem holl. **kreuken**; engl. c men, beugen, ablenken; ſ. weite [Merkw. iſt der gemeinſame **Kleinen** in allen 3 verſch. Be

kreken, oder **kriken** das Anbrechen des Tages, früh in der Dämmerung; bi 't kriken van de Dag — auch holl; schott. **creek of day** Tagesanbruch; altholl. **kraken, kriecken** scheinen, flimmern; nds. krik Schein, Glanz.

krekk just, gerade, recht; nett, ordentlich; 'n **krekken** Fent; 't is mi krekk eengaal es ist mir ganz einerlei; holl. **krekt, krek**; es ist das contrahirte „gerecht", goth. **kaireht.**

krengen sich stark auf die Seite legen (von einem Schiffe, dessen Ladung nach einer Seite überschießt); holl. **krengen** im Kreise (Kring) reiten; sich stark auf die Seite neigen (Schiff); agf. **cringan** fallen, stürzen; sterben; nordfr. krenge, kränge, dän. **kraenge** pressen; zum Falle bringen; auch „kränken"; engl. **crankle** sich krümmen, ringeln; womit „krank" c. ist; ferner unser krunkeln, krinkeln, kringen.

krenſeln Korn mittelst der Wanne von Aehrenstücken, Grannen, Stoppeln reinigen; holl. prov. **krenselen, krinsen**; wahrsch. c. m. „reinigen", althd. hreiniſon, altnd. hreinſa; ſ. rinſeln.

Kreſen die Fuge am Boden des Fasses, in den Faßdauben, in welche der Boden eingelassen wird, der Gergel. Gergel, Girgel soll vom lat. **gyrus,** gr. γῦρος Kreis, stammen; Kreſen, niederſ. krösen, holl. **kreus**, erinnert auch an „Kreis", schw. **krets,** poln. **kres**; c. m. „Kranz".

Kretüür Creatur, Geschöpf, besonders verächtlich oder mitl. gesprochen; Thier, Hausthier, Stück Vieh; ſ. Scheppſel.

krewell, kerwell auffahrend, aufgeregt; ist an das franz. **cruel** (lat. **crudelis**) grausam, oder an das franz. **querelle** Streit, Hader, oder an unser Krawall zu denken?

Kribbe, Kribbekopp bösartiger, reizbarer Mensch; c. m. kribben, kribbeln, **krabben, Krabbe.**

kribbeln, krabbeln wimmeln, „kriebeln"; auch kritzeln, schlecht schreiben. **Red.:** 't **kribbelt un wibbelt** = es ist ein großes Gewimmel von Menschen, Insecten, oder andern Thieren; vergl. wibbeln.

kribben widerstreben, streiten, zanken; c. m. **krabben, kraueln.**

kribbig gereizt, empfindlich; Nebenf. von kriddig, krietel krittlich.

kriegen „kriegen", fangen, erlangen, bekommen, empfangen; Imperf. **kreeg**; Part. **krägen.** Ikk kreeg de Kolle. Viel gebräuchlicher als im Hochdeutschen.

Kriek (obſ. C. M.) Schilderhäuslein. Nordfr., dithm. ꝛc. krick, isl. kriki Winkel, Ecke; siehe das Uebrige bei Krakk und Krök.

krieken ſ. kreken.

Krieſelke (i. q. Krömmelke) Körnchen, ein klein wenig; c. m. „Gries"; ſ. gruſen.

Krikke ſ. Kreke.

Krill Biegung, umgebogener Saum; Verschlingung; de Krill in de Stärt = üppig, unternehmend; c. m. Krüllhahn und Krulle; holl. **kriel** üppig, wollüstig.

krillen ringeln, umdrehen (z. B. vom Schwanze des Schweines); säumen, umnähen; nordfr. krele, krille, Kil. krollen — c. m. krullen.

Krimpe 1) die Stelle, wo zwei oder mehr Dächer zusammenstoßen, Dachkehle; 2) das Netzen u. Pressen, Einschrumpfen des Tuches; in de Krimpe ſitten; ſ. krimpen.

krimpen 1) schrumpfen, zusammenschrumpfen; fig. schaudern vor Kälte, sichtbar Kälte leiden, gleichsam sich krümmen vor Kälte; 2) netzen und pressen neuer wollener Kleidungsstücke, besonders des Tuches; 't Laken is all krumpen. Altd. krimpfen, schw. krympa zusammenziehen; engl. **crimple** krünkeln, zerknittern; **cramp** „krampfen", ziehen; c. m. Kramm, „krümmen", „krumm".

Krimper 1) ein Wind, der sich gegen den Lauf der Sonne herumwendet, d. h. von Westen durch Süden gegen Osten; 2) Einer, der leicht friert.

Kring 1) Kreis, Zirkel; daher 2) geschlossene Kette von Menschen, Thieren, wörtl. „Ring". Is d'r well in diſſen Kring?

Kringel die „geringelte" Bräzel; ſ. Krakeling; c. m. Krinkel.

kringen einen Kreis, „Ring" bilden; ſ. krengen, krinkeln.

Kringwurm Flechte (als Ausschlag), ſ. g. Salzfluß, **herpes.**

Krinkel Verschlingung, falscher Kno-

ten in einer Schnur; holl. **krinkel**; engl. **crinkle**; ſ. Krunkel.

krinkeln ſich „ringeln" (vom Tau); engl. **crinkle**; Nebenf. von krunkeln.

Krintebaart Ausſchlag um den Mund, um die Lippen (die Puſteln als Krinten gedacht); vergl. uutlopen 2.

Krintekakker Kleinigkeitskrämer, Geizhals.

Krinte Corinthe (von der Stadt Corinth ſo genannt). Krintſtute Weißbrod mit Corinthen. Red.: Krinten upp de Stute un geene d'rin.

kriölen ſ. kariolen 2.

Kripps (ſcherzh.) Kragen; bi de Kripps kriegen.

Kriſsenſafft Lakritzenſaft (auch Sappkook). [ten.

kriſten (obſ. C. M.) taufen; ſ. kaſs=

Krite (**Kride**) Kreide; rode Krite Röthel; ſchwarte Krite Zeichnenſchiefer. Altd. crida; lat. **creta**; c. m. der Inſel „Kreta". In de Krite ſtaan bi well Jemandes Schuldner ſein.

kriten laut weinen (bekriten beweinen); 2. Perſ. Präſ. krittſt; Imperf. kreet; Part. kräten. Spr.: luud bekräten, boll vergäten! holl. **krijten**; goth. **gretban, greitan**; engl. **cry**; franz. **crier**; ſpan. **gritar**; itl. **gridare**; c. m. „kreiſchen", „ſchreien", „krähen"; ſ. kreien.

krite=ſuur ſehr ſauer, herbe (ſo daß der Mund wie zum Kriten zuſammengezogen wird).

Kröjer i. q. Kreie 2.

Krök lieden Ungemach, Hunger und Kummer, Kränkung leiden; wörtl. durch Druck Runzeln bekommen, Druck erleiden, denn im Holl. heißt **kreuken** zerdrücken; z. E. **het regt kreuken** = das Recht beugen; **kreuk** Runzel, unrechte Falte; B. WB. krükel; — nordfr. **kröke**, dän. **krybe** drücken, preſſen, quetſchen; isl. **kroka**, engl. **crook** krümmen, beugen, verdrehen; **crook** Haken, c. m. „Krücke"; ferner mit „Kreuz" — daher auch: Kreuz erleiden; ſ. Krakk.

kröpel 1) verkrüppelt; 2) 'n Kröpel ein Krüppel — c. m. krupen kriechen; wie engl. **cripple** von **creep**.

Kröpelbuſsk Geſtrüpp, verkrüppeltes Geſträuch.

Kröpelee Krüppelwerk, eine mit welcher es nicht recht fort will.

kröpeln langſam, beſchwerlich kommen; c. m. krupen.

Kröte kleines, keckes Perſönchen Kröte, welche Pudde, Üze heißt). kröti herausfordernd, übermüthig hd. „krottig"; wohl c. m. krodde.

Krodde, Krödde 1) eine Art rich, auch **Kiddik** genannt; daher dig mit Krodde verunreinigt; 2) ſamen, Heukrodde — auch **Heukre** 3) Spörgel [obled.]. Conn. mit „Kraut", wie kroddig mit krüdig. **kroot** Waſſerlinſen.

krodde, kroddig geputzt, auf ſchmuck, elegant mit Prätenſion; den Feut ein ſchmucker Burſche; a pig, kühn, muthig, voll offenbaren gefühls. Nebenform von krüdig.

kroden mit der Karre ſchieben, ren; ſ. kröjen.

Kroder Karrenſchieber; vgl. K

kröddig ſ. Krodde 1.

Kröger Schenkwirth; ſ. Kro

Krögerdörrns (im nördl. C land) Schenkſtube; ſ. Dörrns.

Kröidäle Diele, worauf mit de ren geſchoben wird.

kröjen 1) = kroden; holl. k **kroden**; 2) die Windmühle na Winde richten, welches mit der a tertheil der Mühle befindlichen Kr oder Kröiwinde geſchieht. Auch i gebraucht: de Möhlen kröit dre Soll mit „Kröte", althd. chrota, c. ſein, und dieſes mit dem althd. „kriechen", krupen [altnd. kreika, k

Kröjer Karrenſchieber, beſond Deicharbeiten und Torfgraben, kärrner.

Kröiwagen Schubkarren. Kr dewagen, kordewagen; ſ. Kurr gen.

Krömmel, Krömmelke Kr Diminutiv von Krööm Krume. Krume als Brodrinde heißt: Köſ

krömmeln in Krümchen zerbre verſchütten; agſ. **cruman**, engl. **cr** holl. **kruimelen**.

krönen kümmern; in der Red. kröönt mi nich = das kümme nicht; holl. **kreunen**, ndſ. krönke

grämen, sich bekümmern; engl.
Nebenf. v. grienen 1 u. 2.
, Dim. **Krömmel**, 1) Krume,
2) ein wenig, Kleinigkeit; Pl.
Brodsuppe; Dim. Kröömke
Redw.: Kröömkes maken

n brocken, z.B. in die Milch;
ieln.
Wirthshaus, Schenke; schw.
kroe, altnd. kra; eigentlich ein
welcher früher als Aushänge-
e; s. Kroos.
Art Hederich, Ackerrettig, **Raphanistrum.** (Auch Kiddikk
de.) Wegen des krausen Aus-
Schoten viell. c. m. dem nds.
ll. **kreuken**, engl. **crook** krüm-
men; s. Krök.
tje Säbelschnäbler, **Recurvi-**
n Vogel).
zinnener Krug, Kanne mit
l (als Gefäß und als Maaß);
ke u. Stabb. Engl. **cruse**,
uas, krös, westfr. kroes, gr.
krug, Eimer). Die Kruke, afr.
heißt jetzt Kruke, gewöhnlicher
rug als Schenke heißt: Kroog.
1) Der Kropf am Halse; 2)
ust, das Herz: watt hest du in
? was hast du im Herzen; so
krop; 3) Kohlkopf, Salatkopf;
rder- u. Hauptstück des Pflug-
Jahrscheinlich ist Kropp Kropf
ch dasselbe Wort mit „Kör-
corps, lat. **corpus**, dän. krop,
ndfr. u. westfr. krop.
n, sükk kroppen oder frequent.
sich brüsten; z. E. kropp di
hter, d'r kummt 'n Landpa-
he kroppde sükk, as 'n Düb-
lukkheune.
er Kropftaube, Kröpfer.
jerbrechlich, zerspringend (von
z. E. Zwieback); s. auch brös.
sen, welches engl. **crush** heißt;
aser zermalmen. (Südd. kros-
el Knorpel, von kröspeln knor-
ißen.)
e (Borkum) **i. q. Steentike** od.
; wohl c. m. krupen kriechen;

e Krippe.

Krübbstool (Krippstuhl) ein hölzerner, rundherum bekleideter Stuhl für kleine Kinder.

Krüdeneer Krämer in Gewürzen, Colonialwaaren ꝛc., Gewürzhändler; s. Kruud.

Krüderee allerhand Gewürze u. Kräuter; s. Kruud.

krüdig 1) gewürzhaft, nach Gewürz [Krüden — Pl. v. Kruud] schmeckend od. riechend; 2) fig. elegant, stutzerhaft, geputzt; holl. **kruidig**; krodde, kroddig.

Krükkfoot Glasschmalz, **Salicornia herbacea**, — dessen dicke, rundliche Blätter wie Krückenarme abstehen.

Krüll, Krüllhahn (obsc.) **i. q. penis**; c. m. **krillen**, krullen, Krulle; vgl. Ziel, Küllhahn, Piethahn, Plümer, Schnattermanntje.

Krüse — häufiger im Pl. **Krüsen** — Falte, „Krause"; s. kruus.

Krüsel 1) **i. q.** Krüse; 2) fig. Rausch.

Krüsemünte Krausemünze.

Krüüs Kreuz; Elend, Ungemach; krüüs kreuz, kreuzweise.

Krüüsbee (krause Beere) Stachelbeere.

krüüskampen im Felde (Kamp) hin- und hergehen, sich hastig kreuz und queer bewegen; he krüüskampt de ganze Dagg in 't Loog herum.

krüüsken (**krüüzken**), **krüüzigen** fluchen, eigentlich beim Kreuz Christi schwören.

Krüüsken, Krüüsling 1) [C. M.] Karausche; B. WB. Kruuske; 2) Weißbrod in Kreuzesform.

Krüüsselbraa Braten aus dem Kreuz- oder Rückenstück des Rindes.

Krüüsselwark Quergebäude, ins Kreuz gearbeitetes Haus; holl. **kruiswerk**.

Krüüswurtel Kreuzkraut, Kreuzwurzel, **Senecio vulgaris**.

krull, kroll kraus, gekräuselt, gerollt; wohlhabend und deßhalb üppig, frech. O. LR. p. 791.

Krulle, Kruller das Gerollte, Ringel, Haarlocke, Krause, Schnörkel; holl. **krul**, engl. **curl**, dän. krölle, mhd. krülle; s. Krüll, Krille.

krullen kräuseln, locken, „rollen" (das Haar); **upkrullen** aufrollen, z. E. Karten, Papier; c. m. krillen.

krullhaard (afr. krollherede) kraushaarig. O. LR. p. 791.

krumme Eier (scherzh.) compacter Hühnerkoth (besond. sagt man vom Hahn, er lege solche Eier).

Krummhingst (C. M.) Kameel; s. Hingst.

krumm nämen übelnehmen.

Krummstert, gew. jetzt **Krummst'rt** gesprochen, eine alte Silbermünze = 1/6 eines leichten Guldens. O. LR. p. 35. (Auf dem Avers stand ein aufrechtstehender Löwe, mit krummem, stark zurückgebogenem Schwanze — das Abdenasche Wappen.)

Krummtunt (d. h. Schiefmaul) der Plattfisch „Zunge"; bei C. M. auch **Laff** genannt; **Tuut** = Maul, welches bei der Zunge krumm gebogen ist.

krumpen, Part. von krimpen.

Krunkel Falte, Runzel; ndf. **krükel**; c. m. krumm, Kring, „Ring".

krunkeln voll ungeschickter Falten machen, zerknittern (faltig); engl. **crinkle, crankle** sich winden, ringeln; eckig zerbrechen; holl. **kronkelen**; — das Freqt. von kringen; s. krinkeln.

krupen kriechen; Imperf. **kroop** und **kreep**; Part. **krapen** gekrochen. Agf. **creópan**; afr. kriapa; engl. **creep**; altn. kriupa, kreika; dän. krube; schw. krypa; satl. crioba. Vergl. bekrupen.

Kruud 1) Kraut; 2) Gewürz, besonders zur Wurstbereitung [Wustkruud] — Thymian, Majoran — und zum Käsemachen; 3) Schießpulver [daher Kruudhoorn Pulverhorn]; 4) anderes, auch mineralisches Pulver; z. E. **Röttenkruud** Arsenik. Plur. Krüden [zu 1 u. 2].

Kruudkese mit römischem Kümmel u. Curcumä gewürzter und gefärbter Käse; nicht zu verwechseln mit Kümmelkäse.

Kruudtuun Gemüsegarten; auch in Obled. Blumengarten.

Kruuparfte Zwergerbse — im Gegensatz zur Struukarfte.

Kruupbohne (auch **türkse Bohne**) Zwerg-Bitsbohne — im Gegensatz zur Stokkbohne.

Kruup-dör-de-Tuun Geißfuß, **Aegopodium**, welcher sich schnell unter den Hecken ausbreitet; auch **Härske**.

Kruupje, Kruupke kleine Zwerghuhn; verkrüppelter Zwerg.

Kruup-över-Siet, Kruup-Kruupnut Versteckenspiel.

kruus 1) kraus; 2) wohlhal 'n kruusen Kärl; Gegensatz v jager]; 3) zierlich, schmuck; is geen Junker so kruus, o woll 'n maal 'n Luus. C. m Krüse.

kruusseln krausen, kräuseln, sammendrücken, zerknittern; — benform von krunkeln.

kruwelkrumm ganz krumm, krumm wie Krallen (holl. **kruau** m. Kräuel); O. LR. p. 758.

ksju! Ausruf beim Verscht Thiere, besonders der Vögel. Wenn m' ksju röppt, meent n ner all'.

Kuchelee schlechte Wirthsch gleichsam allerlei zusammen g e k o hd. „Kuchelspeise" = gekochte M mittel; sd. „kücheln" Kuchen b scherzh. die Mädchen in der K Kuchel) besuchen.

Kuchelharbarge, Kuchelhu Kneipe, wo allerhand Gesindel

Kübbe eine aus Weiden Fischreuse; holl. **kub, kib, kib kipe**. Nebenform von Kipe.

küchen (mit hartem ü) s. kn

Küdde Koppel, Schaar, Küdde Schapen, Gosen, Patr Hd. „Kitte", „Kette" Repphüh **küdden** versammeln; ahd. kut Ist das lat. **coetus** Versammlu

Kühl 1) Loch, Grube — i. 2) beutelförmiger Anhang [z. B. Sack ꝛc.]; 3) großes Stellnetz Art von Fuke, welches mit 3 S giert und hinten mit einem klein netz — Kikebuus — versehen pflegt, aus welchem die Rückkeh schen nicht gut möglich ist. Loch, Grube; bez. Fischnetz; s. und Kule; 4) Kühle Keule [v Geflügel ꝛc.].

Kühlke Grübchen, z. E. in d s. Kule.

kühtjebütjen tauschen; Ki Tausch; Red.: Kühtjebütje ist

ꝛc.; **Kühtjebütjeree** das Tauſchen; ſiehe kühtjen und büten.

kühtjen 1) Thiergedärme reinigen, (ausweiden) u. das Fett davon ſchneiden; urſprünglich Fleiſch ſchneiden; ſ. Küüt; 2) tauſchen, in der Nebenbedeutung des Unehrenhaften, Betrügeriſchen, Täuſchens; vielleicht figürl. Bedeutung von 1. [ſchneiden = prellen]; vergl. ndſ. [veraltet] kilten, hochd. — beſ. thüring. — „kautm", ſchw. kyta tauſchen, ſchachern; engl. cheat betrügen; mhd. kaut, kut Vertauſchung.

Kühtjewief 1) die Frauensperſon, welche unehrenhaften Tauſchhandel treibt [z. E. Botter vör Kluntjes weggifft]; 2) welche die Eingeweide des Schlachtviehes reinigt.

Küken 1) Küchlein; 2) Eiterſtock, Eitropfropf; 3) fig. 'n wild Küken ein Wildfang.

küllen foppen, hinters Licht führen; auch holl.; engl. cully foppen, cull Pinſel, Tropf. Red.: küllen un lüllen.

küllern, kullern (tranſitiv u. intranſitiv) rollen, „kollern"; ſchw. kullra; ſ. Kille und kilen; kultern.

Küllhahn penis; ſ. Krüllhahn (franz. cul, lat. culus der Hintere) und Küll.

küllsken, kullsken Flüſſigkeiten ſtark ſchwenken, daß man die Bewegung des Waſſers hört; c. m. kullern, kurreln; engl. coil Geräuſch, Lärm.

külpen, külpſen ſ. kölpen.

Künde, Künne [Kunde] 1) Vernunft, Selbſtbewußtſein; z. E. he harr geen Künne oder he weer buten Künne er war bewußtlos; 2) Erinnerung, Kenntniß; z. E. he wafs mi ganz uut de Künne kamen = ich erkannte ihn gar nicht wieder; ikk kreeg hum unner de Künne ich erkannte ihn wieder; auch Localkenntniß; z. E. ikk hebb in Jeverland geen Künne = ich bin in Jeverland unbekannt.

kündig, künnig bekannt; wi wurden uns do erſt künnig = wir wurden damals erſt mit einander bekannt.

kündlek kund, kündlich. O. LR. p. 66.

Künnecke ſ. Kölln.

Küppwüppe 1) zweirädriges, kleines Fuhrwerk, das man am Beſtimmungsort hinten überkippen und dadurch ſich ſelbſt entladen läßt; 2) = Kippwipp i. q. Wüppwapp.

Küre (obſ.) Geſetz (Willküre); früher koer, kere; im uralten frieſiſchen Landrechte auch keſt v. kiasa wählen, beſchließen; ſ. keſen, küren, kören.

küren (auch **türen**) ſcharf hinſehen, zielen, mit halb zugekniffenen Augen, eigl. ſich ſein Ziel auserſehen, auswählen; ſ. kören.

Küren Launen, Scherze, Späße, Fratzen; ſ. kürig.

Kürenmaker Poſſenreißer.

kürig ſonderbar, ſeltſam, launig, ſpaßig. Es iſt ohne Zweifel das hd. „curios", vom lat. **curiosus** ſorgfältig; neugierig; franz. **curieux** wißbegierig, neugierig; ſelten, merkwürdig, ſeltſam; alſo daſſelbe mit küriöös, kerjöös.

küroogen blinzeln, zwinkern mit den Augen; ſ. küren.

Küſelwind Wirbelwind. Ndſ. kiſel, keſel Kreiſel, im Oldenb. Strudel im Strom (ſd. „küſcheln", „küſeln" wiſpern, flüſtern; c. m. „koſen").

Küſſentje 1) kleines Kiſſen; 2) Küſsken, Küſsje eine Art grober, kiſſenförmiger Bonbons; holl. **kussentje**.

Küſsjes Schulgehülfe; Dim. von Köſter Küſter, vom lat. **custos** Hüter, Aufſeher.

küterbüüs ſchmieten, bi Siet ſchmieten (einen Stein) werfen, indem man den Arm gegen die Seite ſchnellt, wohl ſo viel als am Bauche vorbei werfen; vergl. Küüt 2 und liefken.

Küttje ſ. Kutte, Kunte.

Küttjenblikk, auch **Güttjenblikk** die Wachtel; das Wort iſt ihrem Rufe nachgebildet; B. WB. kutjeblikk.

Küüt 1) Wade; holl. **kuit**, wang. kit. Goth. **kiot**, ſchw. kött, dän. kød, isl. kved überh. Fleiſch; — 2) Same eines Fiſches; Melkküüt Milch [männl. Same], Körrlküüt Rogen [weiblicher Same]; holl. kuit. Goth. **quithus**, agſ. cwid, altnd. quidr, ſchw. kved, engl. **gut, guts**, ndſ. küte, hd. [prov.] „Kuttel" = Bauch, Eingeweide, Gedärme. Wahrſch. ſind beide Bedeutungen gleichen Urſprungs u. c. m. dem veralteten „kutten", engl. cut, gr. κοπτω, äol. κοττω ſchneiden, ſchlach-

ten [ſ. kühtjen 1]; frz. **couteau** Meſſer [oder nach Bilderdyk Eines Stammes mit **Kütte**, Kind — v. kinen —].

Kuff 1) Seeſchiff mit 2 feſtſtehenden Maſten, feſten Stengen u. rundem Spiegel — weniger ſcharf und ſpitz von Bauch als die Galliote —; vermuthlich c. m. Kupe, „Kufe"; nach Terwen Kuffſchipp eigentl. ein Schiff mit einer Kooi [holl. **kouw**]; ſ. Koje, Kau; 2) Schwein [Kuffſchwien]; eigentlich ein Lockwort für Schweine. Vgl. Mutte, welches die nämliche doppelte Bedeutung hat.

kukeluren laurend aus dem Fenſter oder Verſteck gucken, umherſchauen (aus **kieken** und luren zuſammengeſetzt). Aus demſelben Grunde norw. und dän. **kukelurer** Seeſchnecke.

Kukuksblöme 1) Kukuksblume, **Lychnis flos cuculi**; 2) breitblättriges Knabenkraut, **Orchis latifolia**.

Kukuksſpee (Kukuksſpeichel) der an vielen grünen Pflanzen, namentlich am Wieſenſchaumkraut befindliche Schaum der Schaumcicade, Schaumzirpe.

Kule Loch, Grube, Grab. Nordfr. kül, kul, dän., ſchw. **kul**, **kulok**, holl. **kuil**; obd. gölle; holl. **kuilen** Gruben machen; eingraben, in die Erde ſetzen, **aardappelen kuilen** Kartoffeln in die Grube bringen. Am Rheine „Kaule" = Schlucht. C. m. Kolk, „Keller" ꝛc. Die Grundbedeutung ſcheint das Hohle zu ſein; gr. κοῖλος hohl. Nebenform von Kühl.

Kulengraber Todtengräber.

Kuler Truthahn, Puter; c. m. „kollern" poltern, lärmen.

kulkhalſen (**kurkhalſen**, auch **rükkhalſen**) würgen, beim Erbrechen od. wenn man etwas in die Luftröhren bekommen hat; holl. **kukhalsen**; wohl c. m. „gurgeln", „Gurgel", altnd. **kuerkr**, althd. querca, lat. **gurges**.

kullern ſ. küllern und kultern.

Kullfalterſt (?) Schimpfwort für einen mit großen Plattfüßen (der über ſeine Klumpfüße fällt? ſ. Kulp).

Kulmer größere Thonkugel zum Kinderſpiel (Emden) — daſſelbe, was Rabalſter und Toornſcheter; ſ. Kulp.

Kulp 1) daſſelbe, was Kulmer; 2) große Naſe. C. m. „Kolben" = etwas Dickes, Rundliches, ahd. chi mals bedeutete „Kolb" auch renen Kopf. Engl. **club-fo kulf-fotig** klumpfüßig.

kulpen glotzen, mit großen ſtarren.

Kulpooge Glotzauge; wo Kulp, alſo: ein Augapfel, Kulp = „Kolben" gleich he

kulsken ſ. külsken.

kultern kollern, ſtrauchel und fig.); he **kummt upp** geräth mit ſeiner Arbeit, feir ins Stocken; ſ. küllern.

Kumkummer Gurke, lat holl. **komkommer**. Auch Kun

Kumme 1) Kumpfen, Ku Schüſſel; 2) fig. eine Vertiefu Holl. **kom**; gr. κύμβη ein h Trinkgeſchirr.

Kummer [Kummer] 1) Kummer kamen nicht ausrei was; 2) Gebreſte, z. E. Fallſuc

kumm här 1) komm her Red.: datt iſs 'n ander K das iſt viel beſſer, anlockender, kommen" mehr einladend.

Kumſt das Kommen, di watt is dien Kumſt? was i deines Kommens?

Kundje, Dim. von Ku Spitzbube, Kerl; 'n lekker ein ſauberer Bube; du büſt n = du biſt mir der Rechte, du ſauberer Patron.

Kunje ein doppelt kegelför chen von 2—3 Zoll Länge z oder Kunje-Spiel. Wörtl. vom franz. **cone**, lat. **conu** Kegel.

Kunkelfuſeree heimliche Handel, Intrigue, arge Ve gleichſam die Verwirrung (la des Flachſes an der Kunkel b

kunkeln 1) ſchwatzen — „Kunkel", alſo: wie in der ſchwatzen; 2) oft oder lange ſitzen; 3) heimlich mit jema Nach Kilian bedeutet **konck** umdrehen; dann ſpinnen — obige Bedeutungen abzuleiten

Kunkelpott Theetopf.

kunnſt konnteſt, könnteſt;

(obſc.) **cunnus**; im Holl. = Altfr., nordfr. ꝛc. **kunte**; ſiehe

rei Gegend, Umgegend; engl. ; mlat. **contrata**; ital. **con**hängt viell. mit dem lat. **terra** ammen. Plinius: **conterra**ndsmann.

1) Bottich, Brenn- und Brau- „Kufe", lat. **cupa**; engl. **coop** ühnerkorb; ſ. **Kipe**; conn. mit) Lohgrube.

1) Fäſſer binden oder machen; mden] Stimmen bei Wahlen er- — wobei man bei den Bürgern en muß, wie der Böttcher um — holl. **kuipen, bekuipen** [nicht chſeln mit **bekoopen**]. Vergl. **ambire** 1) herumgehen, 2) fig. Kandidaten in Rom] bei den herumgehen und ſie um ihre bitten.

r Böttcher; holl. **kuiper**.

n Böttcherarbeit treiben.

e, Kurre ſ. **Küdde**.

alſen ſ. **kulkhalſen**.

Kornbranntwein. Ohne Zweifer oſtfrieſiſche Ausdruck das abelliptiſche „Korn", afr. **curni**, urn; „ein Gläschen **Korn**" = e Kurr. Der in dem Vorwort reund knüpft indeß ſeine Erklä- Vörloop (ſ. unten), und denkt Kurr an **currere** = lopen lau- .: Ikk mutt Hülpe hebben, fäh as, Junge hahl mi 'n Oort **Koorn**.

drank Schlempe zur Maſtung.

ſn kollern (im Leibe); c. m. **kul**-

ewagen kleiner Wagen mit nieeitern (rheid.); gröning. **korde**- Kil. **kordewagen**, **krodewagen** ren; c. m. **kroden**, **kröjen**; fer- „Karren", lat. **currus** Wagen; **vagen**.

Kurrſtoker Kornbranntweinbrenner; ſ. **ſtoken**.

Kuſe 1) Backenzahn; afr. **keſe**, nordfr. **kuſe**, wang. **keiz**, ſatl. **kuſe**, **keſe**, holl. **kies**, ſchw. **kis**; 2) fig. ein ſtarker, grober Menſch.

Kuſekell, Kuſepien Schmerzen an Backenzähnen; ſ. **kellen**.

Kuſeprökel Zahnſtocher.

kuſtern wärmen, bähen, pflegen; **i. q. bakern**; iſt franz. **choyer** hegen u. pflegen conner?

kuterwaalsk fremdländiſch, unverſtändlich (ſprechen), „kauderwälſch"; he wurde ganz **kuterwaalsk** daarvan er wurde ganz confus, aufgeregt, zornig, raſend davon. Holl. **koeteren** ſchlecht ſprechen, von **kouten**, hd. „kaudern" ſprechen, ſchwatzen (ſanſk. **kath** ſagen, ausſprechen), alſo heißt: **kuterwaalsk** ſpräken eigentlich das Deutſche ſchlecht ſprechen wie die Walen, Wälſchen (Franzoſen).

Kutte — Küttje — Kunte (obſc.) **cunnus**. Vielleicht verwandt mit κύτος Höhlung, hohler Theil des Körpers, oder κύημα, κῦμα, κύος Frucht im Mutterleibe, κύησις Schwangerſchaft; Alles von dem Stamme κύω, κυέω eine Wölbung bilden, ſchwangergehn, empfangen; κυέω auch gebären; κυΐσκω ſchwängern, befruchten. Nach Andern c. m. keimen (kinen) und Kind.

Kunlbaars Kaulbarſch, **Acerina** — c. m. **Kule**.

Kuze 1) Kutſche [Kuzwagen]. Im Franz. heißt der Kutſcher **cocher**; 2) im Obled. Bettſtelle im Hinterhauſe; holl. **koets** in beiden Bedeutungen; wohl c. m. dem franz. **coucher** legen, **couche** Bett; vergl. **kuzen**. Andere halten es c. m. Kooi Schifferſchlafſtätte.

kuzen (ſükk) ſich niederlegen (v. Hunden); holl. **koesen**, ndſ. kutzen, hochd. „kautzen" — franz. **se coucher** — ſich legen.

Kw. ſ. Qu.

L.

1) der **laden**artige Schlagbaum ebeſtuhls; 2) ein kleines Schöpf- **Tötebelle**. „Lade" c. m. „laladen.

laag mattherzig, ſchlaff; eigentlich niedrig, nicht hoch; auch holl., engl. **low**; dithm. **leeg**. Nebenform von **leeg**.

Laak (Lakk) ungerechter Tadel, fal-

sche Beschuldigung; he hett 'n Laak an 't Wicht schmäten er hat auf den Ruf des Mädchens e. Makel gebracht; afr. laking, holl. lak; c. m. dem afr. lek, engl. lack, schw. lack, isl. hlack Mangel, Gebrechen.

laaken, belaaken tadeln, anfechten (Emden); Spr.: de Läpel mutt erst belaakt worden, eer d'r mit äten word, z. E. = ein Mädchen verachtet einen jungen Mann erst, und nimmt ihn nachher doch. Afr. lakia, altsf. lahan, agsf. **lean**, isl. la, satl. lacia, ahd. lahan tadeln; agsf. **leahter** = Laster Tadel; s. Laster.

laakschauen Personen und Sachen scharf ins Auge fassen, mit dem Vorsatz sie zu tadeln; **i. q. laaken**

Laamte Lähmung, Gelähmtheit; s. Lamelse.

Laarfs (an der holl. Gränze) Stiefel; holl. **laars, leers**; sehr wahrscheinlich c. m. Lähr, holl. **leer** Leder.

laat spät; Positiv des deutschen Superlativs „letzt", richtiger „lätzt"; goth. **lata**, mhd. laz, engl. **late**, afr. let spät; altsf. let, lat langsam; c. m. letten, lötern, len, dem hd. „laß" langsam; 'n bittje to laat ifs vöhl to laat; upp 'n laaten Avend kamen spät Abends kommen.

laatst, laast (letzt, lest) neulich, letzthin; s. annerlessens; **laatste** letzte. O. LR. p. 232.

Laban: 'n groten Laban Schimpfwort für einen großen, groben, plumpen Menschen; ndf. laban, lubbe; engl. **lob, looby, lubbard, lubber**; cambr. **llabi**.

Labbekakk alberner Schwätzer, Plauderer; „Laffe". Ndf. und holl. **labben** lecken, schlecken; plaudern, schwatzen; c. m. „Lippe" (perf. **lab**, lat. **lab-ium**), Lobbe; **kakk** ist ohne Zweifel das holl. **kaak**, ostfr. Kakebeen Kinnbacken. Auch „Laffe" heißt wörtl. ein Lecker vom ahd. lafan lecken = ndf. u. holl. **labben**. Verwandt ist auch laff, Laffbekk, Flabbe, schlabbern, schlubbern, Läpel, „Löffel".

Labbelott fauler Schwätzer, auch albernes Frauenzimmer; lott erinnert an „Lotterbube", „loddern" albern schwatzen, mhd. loter nichtig, altn. lödr, latr träg, s. luddern faullenzen.

labbhafftig albern.

labeet krank, unwohl, zu Grunde gerichtet; sdd. lab, labet; c. m. dem lat. **labare, labi** hinfallen, lat schwächt.

Ladde eine aus Pflan filzartige Decke über einem S c. m. „laden", „beladen"; Haufen, Damm = Ladung afr. ledsa legen?

Lader 1) Lader: Auflai ter [eines Schiffes]; Einer none ꝛc. ladet ꝛc.; 2) Einla lader Leichenbitter.

Läe, Läden s. Lidd.

läden 1) gelitten, Partc. den; 2) Partc. vom veralt. **leithan**, agsf. **lithan** gehe hen, vorbeigehen [besonders also: vergangen, verflosse lange läden es ist schon l flossen; daher verläden, öve leden leiten, altnord. leidha tragen werden, schw. lida leit, altnd. leid, holl. **leij**, Weg, Reise; s. Leide.

läebräken (lädebreken) chen; fig. schwer, anstreng häufig in der Negation ge Spinnen ifs geen läebräk **debraken (leebreken)**.

Läe-(Läde)pien Glied

Läg s. Leeg.

Lähr Leder.

Lährbereder Gerber; s.

Lähre Lehre, Wissensch besonders die Kinderlehre, mandenunterricht; 't Lähr in Wortspiel mit Lähr u. das Letztere hier gemeint ist, senschaft will nicht hinein, Knieriemen nicht einzubläue

lähren lernen und lehre gaan den Confirmanden suchen; dah. Lähders Lehr manden.

lähren ledern; (Subst.

Lährlappe 1) lederner 2) Lederkäse; s. Ribbela

Lährlojer Lohgerber; s

Läpel Löffel; mit de äten, Andeutung eines Fes mahls.

Läpelkes Hirtentäschelkr **bursa pastoris**. Von der Gestalt der Schötchen so ge

köfst Speiſe, die mit Löffeln
vird.

ſtükte (ſcherzh.) Unwohlſein des
us Hunger und Kummer. (Be-
n Bezug auf Pferde gebräuchlich,
ihrem Beſitzer knapp gehalten,
pärlich, wie mit dem Löffel, ge-
rden; aber auch v. einem Men-
r in Folge von Entbehrungen
ſieht, ſagt man: de hett de Lä-
.)

laep (obſ.) Lehrjunge, „Lehr-
O. LR. p. 675.

ıb 1) Leben; 2) Leib; z. E. 't
ävend trillt mi; ikk hebb ſo 'n
mien Lävend; he [der Freier]
r woll an 't Lävend [obſc.];
ote Lävend kamen den bloßen
ühren; 3) Lärm, Bewegung;
ak Ji daar vör 'n Lävend?

obſ. C. M.) der Fiſch „Zunge".
haal, fade von Geſchmack oder
geſchmackt; n' laffe Köſt, Proot
lich heißt laff (laff, lapp) ſchlaff,
d; gr. λαπαρός ſchlaff, weich; c.
ahd. lafan lecken; ſ. Labbe-

ekk, Laffert Laffe; ſ. Labbe-
effert.

eit Geſchmackloſigkeit, Albernheit.

1) Infin.; ſ. laaken; 2) Part.
n ziehen.

ı 1) Laken; Tiſchtuch, Bahrtuch,
, 2) Tuch, das wollene Tuch zu
eidern [Plur. Tuche]. Fig. —
t m', wo 't Laken ſchaaren iſs
ht man, wie man dran iſt, wie
Sache verhält.

ıſchnider Tuchhändler (ſo
)nider).

ſ. Laak.

lahm; vergl. loom.

lſe (obſ.) Lähmung. O. LR. p.
ch lamethe; ſ. Laamte.

uerdiden Lombardei (in einem
ottliede).

n nicht bloß landen: zu Schiff
kommen, ſondern auch (obſ.)
ıt: ins Land aufnehmen; wieder
m; z. E. wedderum gelandet
(von verbannten oder landflüch-
rbrechern).

Landfaſt ein Tau, mit welchem ein Schiff am Lande befeſtigt wird (Emden).

Landhär der Eigenthümer eines Gutes, dem Pächter gegenüber (Eegner).

Landlopers diejenigen Perſonen beim Saatdreſchen (gewöhnlich 2 an der Zahl), welche den Kappſamen vom Felde in das Segel tragen.

Lane 1) **Lone** enger Durchgang, kleine Gaſſe; afr. lona, lana; engl. lane; holl. laan; weſtfr. lean; ſoll c. ſein m. „lang"; 2) **Lade**, wilder Schößling; z. E. an einem Obſtbaum, hochd. „Lode", „Lade", holl. loot, nordfr. laat — vom altd. liotan, agſ. lutan, oberd. loden ſproſſen, wachſen.

lange nich bei weitem nicht: lange nich ſo groot; nimmermehr: datt do ikk lange nich.

langen reichen; darreichen, hingeben; daher tolangen Jemandem etwas hingeben; belangen hinan reichen; offlangen von der Höhe herabnehmen; abgeben (an Räuber).

Langerlei ſ. Finger-Namen.

lang (lank) Natt dünne Brühe. Bonen mit lang Natt = Bohnenſuppe.

langs entlang; d'r langs weg, vorbei; 't geit d'r good langs 1) es geht raſch vorwärts; 2) fig. es wird raſch und mit Gier aufgegeſſen. Bi de Huſen langs gaan von einem Hauſe an's andere gehen, zu hauſiren, betteln oder ſchwatzen.

lappen 1) flicken; daher Lapper *a.* Flicker, z. E. Oldlapper, Schoolapper; *b.* Lump, Pfuſcher; auch „Lappalie" Geflickſel; 2) das Nachzahlen beim H-Spiel [Mät], wogegen man einen Nachwurf frei hat, welches als ein Ausflicken = Verbeſſern des erſten, ſchlechten Wurfs anzuſehen iſt; ſ. H.

Lapperee Flickwerk, „Lappalie".

Lappſakk zahlungsunfähiger Lump.

lappſalven quackſalben, pfuſchen.

Lappſalver Quackſalber, Pfuſcher.

Laſche, Laſske Verbindungsholz od. Verbindungseiſen, Hefteiſen (Laſskiſer).

laſchen, laſsken, verlaſchen aneinanderheften, „laſchen", z. B. Balken, die zu kurz ſind.

Laſt gäven Auftrag geben (gleichſam damit belaſten; holl. lasten befehlen, beauftragen).

Laſt liden in Gefahr einer Beſchädigung ſchweben; z. E. de Diek litt Laſt = dem Deiche droht ein Bruch; 't Vee litt bi de Kolle Laſt = das Vieh wird bei der Kälte erkranken, verkümmern.

Laſter 1) Laſter, Verbrechen; 2) üble Nachrede, Läſterung; ſo auch ahd. laſtar, altſ. laſter, isl. laſt Tadel, Schmähung; von „läſtern", laſtern; c. m. laaken.

laten 1) laſſen; laat mi to Fräh; daher *a.* unterlaſſen; dat leet ikk in dien Stäh; *b.* bewenden laſſen, z. E. in der halbhöflichen Entlaſſungsphraſe: dar will wi 't denn man bi laten; ferner: letts't du 't derbi? läſſeſt du's dabei bewenden? *c.* ablaſſen; ſien Water laten urinen; daher Verlaat Schleuſe, Wienverlaater; 2) ſcheinen, ausſehen, auch hd. „laſſen"; 't lett good. C. m. letten und laat.

Lattenhanger Inſolventer, Lumpenkerl. (Einer, der an ſchwachen, zerbrechlichen Latten hängt, ſich daran zu klammern ſucht?)

lattfaddig, lattfärig nachläſſig, ſaumſelig; eigentlich laat ſpät, färig fertig.

Lauhn (obſ. C. M.) Land (wie Sauhn Sand).

Lavelbeer Verlobungsfeſt; v. laven; ſ. Beer.

laven 1) loben, ſchätzen; 2) **belaven** verſprechen, geloben; wang. lovi; 3) laven einen Preis für eine Waare fordern, eine Waare abſchätzen [wat laav Ji dat Pärd = was ſoll das Pferd koſten? Red.: de Buur mutt ſien Botter laven = der Verkäufer muß wiſſen, was ſeine Waare werth iſt]; ſ. loven.

Lawa (obſ.) Nachlaß, Hinterlaſſenſchaft; agſ. **laf**, isl. leif, altſ. leva, lebba; afr. lavegia, lavigia, liewan hinterlaſſen, engl. **to leave**, anrd. leifa, goth. **lifnan**, gr. λείπειν — woher das hd. „bleiben" (be—leiben) d. i. eigentlich zurücklaſſen.

Layde (obſ. C. M.) Blitz; ſ. leien.

Lawei Urlaub, Feierabend; 't Lawei uppſtäken das Zeichen zum Feierabend aufſtecken, eine angenommene Arbeit einſtellen; to Lawei lopen (gaan) — B. WB. laveien gaan — müſſig gehen; holl. **lavei** Urlaub, Feierabend, Zeichen zum Feierabend; engl. **leave**, isl. leyfi, agſ. **lewe** Urlaub, c. m. e (engl. **to leave**, agſ. **lovian**).

Lebbe Kälbermagen, „Lab" reitung des Stremmſel's); ge agſ. **lib**, ahd. luppi Gift, Zau ahd. luppon ſalben, vergiften, b

lebbig 1) vom Käſe, zu deſſ tung zu viel Lab genommen iſt; gemergelt, abgelebt ausſehend; i. q. laff; ſ. Labbekakk.

Lecht ſ. Lucht.

lecht helle, „licht"; lecht Mondſchein; Lechtmeſs Lichtme

Ledder Leiter (zum Steigen genleiter; vergl. Kreite.

leddig, lädig, läg ledig, u müſſig; unverheirathet; ſ. leeg

Leddigloper, Lägloper M ger.

leden führen, „leiten"; ſ. L läden.

Ledeband Gängelband; ver geln.

Lee 1) [obſ.] eine große Siche Auch nordfr., altd. leen, dän. lie, u. ſchw. lia, ndſ. lehe Senſe; windſeite, Leeſeite; auch engl., vergl. Looffiet, Loofert.

lee lau; leewarm lauwarm; ſchw. ly, agſ. **hleov**, bair. läu.

leën bekennen, geſtehen (ei hen); afr. lia (hlva), ndſ. liē **lien, belien**, neuholl. **belijde** dem alten läden, goth. **leitha** „leiten", alſo ſo viel als den Gang einer Sache mittheilen (Weg; ſ. läden); ſo iſt auch t **halen** erzählen c. m. **halen** holen

leef ſ. leev.

leeg 1) niedrig, z. E. leeg W Ebbe; leeg in Pries; Spr.: Häg am leegſten iſs, ſtiggt över; 2) leer, ledig; 3) müſſig; lopen. Es gehört zu „liegen und bedeutet eigentlich den Zu Liegens; engl. **low**; afr. lege, l lav; ſchw. läg, leeg; 4) = laa von Geſinnung.

Leeger-Wall das Meer in der Küſte oder des Strandes, in ſatz zu Upper-Wall das hoh welches ſcheinbar höher oder tiefe **altum** das hohe Meer; von **al**

). In Leeger=Wall kamen ei=
in die gefahrvolle Brandung oder
Strand gerathen; fig. aber: in
Vermögensverhältniſſen herunter
(Letzteres wird indeß gewöhnlich
Fall geſprochen, als wäre es c. m.
). Wall iſt hier wohl nicht unſer
s Küſte, ſondern c. m. „Welle",
', wie im „Walfiſch" ꝛc.; holl.
l. walen ſtillſtehendes Gewäſſer.
z. B. das B. WB. u. van Hou=
e scheepvaart), verſtehen unter
Wall diejenige Seite des Schif=
asj. Ufer (Wall) eines Fluſſes,
r Wind weht, alſo die Leeſeite.
open müſſig gehen; Spr.: men=
kummt mit Leeglopen ook dör
. Vergl. Lünſe.
oper ſ. Leddigloper.
noor ausgegrabenes Moor, im
s zu Hoogmoor.
e Niederung.
Amt, beſonders Pfarr= und
nſt; c. m. „Lehen"; ſ. lenen.
Imperf. von lopen laufen.
auch Lepp (obſ. C. M.) Kibitz,
gen ſeines ſchnellen Laufens (lo=
perf. leep; engl. leaper Läufer,
r). Aus demſelben Grunde hei=
fr. die Flöhe loppen; norweg.
ſch (Springer); weſtfr. lyp, leep
ordfr. lieb, engl. lap-wing; agſ.
inge (welches indeß „Lappen"=
edeutet).
1) ſchlecht, ſchlimm; 2) ſchwach,
n leepen Schojer = ein arger
chts, Schuft; 'n leep Wark eine
mißliche Sache; he iſs heel leep
er Kranke) iſt ſehr elend; ſatl.
e Ohnmacht.
rt ſchlechter Kerl.
gkeit Schlechtigkeit.
(obſ.) Furche, Spur, „Geleiſe".
p. 741. Ahd. leſa, leiſa, mhd.
n einem verlornen goth. leisan
n; daher auch „leiſe"; vergl.
.
et die zeitweilige Unterwindſeite
iffes; ſ. Lee; vgl. Looffiet.
ke, Leesken die Leiſtengegend, die
afr. leeske überhaupt Runzel;
3. B., Cap. 75; eine Diminutiv=
m ahd. leſa Runzel; ſ. Leeſe.
Der „Leiſten" des Schuhmachers heißt:
Leeſte.

leesken Dimt. von **leſen** ſammeln, beſonders Aehren ſammeln, auch hd. „le=ſen"; engl. **lease**, agſ. **lesan**, goth. **lisan** ſammeln; daher „leſen" d. h. die Buch=ſtaben zuſammen faſſen zu Wörtern und Sätzen.

Leeskekoorn die auf dem Erndtefelde zuſammen geſuchten Aehren, oder das dar=aus gewonnene Korn.

Leeſte Leiſten (der Schuſter); agſ., dän., ſchw. läſt, engl. **last**; ſ. Leeske.

Leet ein Dreiviertels=Bauernhof; auch wohl ein Viertels=Hof (harl.); viell. ſo viel wie „Glied" = Litt eines Ganzen. Engl. **leath** Scheune; Nachlaß; agſ. **leth, lith** $^1/_3$ od. $^1/_4$ einer Grafſchaft ꝛc.; ſoll c. ſein mit **hlot, hlyt** Loos. Ueber das afr. lith, im Brokmer Briefe vergl. v. Wicht, O. LR. p. 105, 106 Einl. und die Wörterb. v. Wiarda u. Richthofen.

leet ließ (3. Perſ. des Imperf. v. laten).

Leetkant freiſtehendes Bette, vom frz. **lit de camp**, im Gegenſatz gegen Bedd=ſtäh.

leeb lieb; wenn Leever kummt, moot Leider gaan. — Leevſt liebſt, am liebſten.

Leevde Liebe.

leeven 1) lieben; 2) belieben, befeh=len, in der Redw.: leevt? leevt jo? was beliebt Ihnen? Afr. leva, lawia (daher das afr. lawa und das engl. law Geſetz).

Leevkeblöme ſ. Malleevke.

leevelk, leevlik lieblich, in Liebe, in Güte. O. LR. p. 347.

leevtallig (nicht, wie Einige ſpr., **tad=dig**) zärtlich vor Verliebtheit, koſend oder zum Koſen aufgelegt. Von Taal, afr. tal Sprache; alſo eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden.

Leffert „Laffe"; holl. **lef.** Auch ein Mannsname; ſ. Laffbekk und Lab=bekakk.

legen lügen. Präſ. 2. Perſ. lüggſt; Imperf. loog; Part. lagen; Imper. leeg, auch lüg. He hett mi 't legen heten er hat mir den Vorwurf des Lügens gemacht. Vergl. liggen und leggen.

Legerfall ſ. Leeger=Wall.

Legge 1) Lage; beſonders eine Lage Korn zum Dreſchen; 2) Eierſtock [z. E. der Hühner].

lei ſ. leu.

Lei 1) Schiefer; 2) Schiefertafel; holl. **lei, laij,** ndſ. leiden; mhd. ley Stein; Schiefer, altſ. leia, kymr. llêch, gäl. leac. Iſt gr. λᾶς, lat. **lapis** Stein c.? oder gehört Lei, wie Terwen und Andere vermuthen, zu „Lage", „legen"?

Leidakk Schieferdach.

Leide 1) größere Waſſerleitung; daher wohl der Fluß Leda; ſ. leden; 2) der Blitz [C. M.]; ſ. leien.

Leidekker Schieferdecker.

leidig glatt und ſanft, nachgiebig, demüthig, mit der Nebenbedeutung der Falſchheit, der Verführung oder Verleitung; c. m. „leiten"; 'n leidige Tunge eine ſchmeichleriſche Zunge; oder c. m. dem veralteten leden; ſ. läden.

leien 1) blitzen [beſ. in Harl.] bei C. M. leiden; — dithm. leihn, ndfr. leide, goth. **lauhatjan,** altſ. logian, ahd. lohizan, ſchwz. wetterleichen — c. m. „leuchten", ſ. lüchten; ferner mit Löchem, „Lohe"; 2) ausſagen [obſ.]; z. E. he leiet [lehet] up ſien Naber = er hat ſeinen Nachbar als Thäter angegeben. Daher: beleien; O. LR. p. 132; ſ. leën.

Leife, Loife bedachter Vorſprung vor dem Hauseingang, Wetterdach; holl. **luif;** eigentlich „Laube" (ndſ. löve, altd. loube, leuff, mlat. **lobium, laupia;** conn. mit „Laub"). Damit iſt wohl c. das altfr. hli, agſ. **hleo, hleov** Schutz, Schutzort.

Leihel (obſ. C. M.) Flaſche; mhd. legel, bair. das läglein (lägeln oft u. wenig trinken), v. lat. **lagena;** daher hd. das „Legel" = Art Tonne.

Leka, Letza (obſ.) Arzt, Wundarzt; O. LR. p. 162. Goth. **leks, leik,** agſ. **laeka,** engl. **leech, leach;** arab. **alak.**

lekker lecker 1) angenehm für den Geſchmack, den Geruch od. das Gefühl, z. E. lekker warm von behaglicher Wärme; 2) lüſtern nach guter Speiſe, wähleriſch in Bezug auf die Koſt; 3) [ironiſch] ſauber, z. E. 'n lekker Kundje = ein ſauberer Patron.

Lekkerbekk Leckermund.

Lekkerneën Leckerbiſſen.

Lekkers Zuckerwerk, Confect.

Lekkſe 1) Lection; 2) Merkzeichen des Leſers in einem Buche.

lelk bösartig, boshaft, häßlich. Satl. lelk; holl. **leelijk;** altd. leelik; c lyk; in Reinh. de Vos: leetli contr. aus leed — lik, leed leid das „Leid" = alles Böſe; altſ. l **lath** gehäſſig, ahd. ꝛc. leed vertha

Lelkert Boshafter, Unartiger

Lemmt (Lemm, Lemmp) d eines Meſſers; ndſ. lämmel; h **mel** Klinge überhaupt; franz. la **melle;** ſchwäb. lamel — v. lat. Metallblättchen, **lamina** Blatt, Degenklinge.

lenen 1) leihen, ſowohl anlei ausleihen; daher Leen, das Vergl. börgen; 2) [obſ. C. M leen mi met fridden = jetzt: la Fräh.

lengen verlängern, ſich verlär ſtrengen.

Lengte Länge.

lenſs trocken, entleert v. Flüſ ausgeſchöpft; z. E. de Pütt' iſs le eene lenſs maken bei einem Ge Wirth erſchöpft machen; ſo auch weſtfr., jütl. u. dän. lenſe; holl ausleeren, ledig machen; c. m. **hlaeni,** engl. **lean** mager, au welches verwandt iſt mit kleen.

Lenter 1) das Kartenſpiel Bauer"; 2) der Beſitz von 5 T bei dieſem Spiel; engl. **lanterl teraloo;** holl. **lanterlu, lantur**

lentern zaudern, langſam ſe **lunderen;** lat. **lentere** lang Statten gehen, **lentus** langſam.

Lepp Kiebitz (ſ. Leep).

Leppeier Kiebitzeier. C. M. Woord 22.

leppsk raſch und ſcheu d'rau (wie ein Kiebitz — Lepp?); vo Imperf. leep; ſ. löppsk.

Leppskloper ein ſcheues Pf die üble Gewohnheit hat, auszur

leſen ſ. leesken.

leſsken löſchen (Feuer, Durſ ahd. leskan, mhd. leſchen; vgl.

lett 1) läßt, 3. Perſ. des Präſ ten laſſen; 2) Imper. von lette

Lett, Lettſel Hinderniß, A Zögerung, Verhinderung; engl. gifft Letten un Setten (Tractir es von einem läſtigen, zehrenden

letten 1) zögern, ſäumen, c

) auch einen Andern]; lett di
). uppletten, verletten; O. LR.
2) aufmerken auf etwas, worauf
n, gleichsam bei einer Sache ſtille
m ſie zu beobachten; he will d'r
letten. Afr. leta laſſen, letta
verſäumen; engl. **let** laſſen;
altſ. lettian, goth. **letan**, ahd.
ıher „laſſen" = in Ruhe laſſen)
aufhalten; c. m. „laß", afr. let
laat, verlatern; holl. let-
ɔfr. u. dän. lette ſeine Aufmerk-
ıf etwas richten.
:dook Lappen, worin von Schü-
im Nähen und Sticken, Zeichen,
:n (Letters, lat. **literae**) als
eſtickt ſind.
:ee Hinderniſſe, Zögerungen.
n Buchſtaben (lat. **literae**) oder
n Wäſche ſticken, als Merkmal
weiſung und Sicherung des Ei-
.
l 1) Hinderniß, Aufhaltung, v.
:) = Lettſe Verletzung.
ɔbſ. C. M.) Löffel; nordfr. leets,
, viell. c. m. „letzen" erquicken;
bei C. M. häufig der Ziſchlaut
rm **t** entſpricht, c. m. „lecken".
(obſ. C. M.) Lerche. Vgl. obige
ıg.
oi, lei träge, faul; Flinte=leu
te; auch träge machend (vom
leu Wäär); ndfr. loi, weſtfr.
lui, ndſ. läſig, löſig, hd. „laß",
agſ. **lat**, engl. **lazy**, lat. **lassus**,
, **lache**; c. m. letten, laat, lö-
ndeß heißt mhd. lew lau, auch
ıl; hd. „leyern", holl. **luijeren**
ı, ſo daß es zu „lau" gehören

ınk Faulbank (auch auf See-

keit Trägheit, Unluſt. Spr.:
Leuigkeit, 'n groot Verdreet.
kkerland geträumtes Paradies,
leu u. lekker leben kann, Schla-
ɔ, Utopien.
ızen, leulentern faullenzen; ſ.
.
Bäär angreifendes, träge machen-
ılingswetter.
ıagen Scheuerbürſte mit langem
ım Scheuern des Fußbodens;

auch ndſ.; holl. **luiwagen** — gleichſam ein hin= und herziehbarer Wagen (vom goth. **bigan** bewegen) für Leue (Träge), die ſich nicht bücken mögen? Vergleiche Schrubber.

Leuwamms Faullenzer, „Faulpelz".

Leuwievenköfst, i. q. Rebbdi, eine leicht zuzubereitende Mehlſpeiſe.

Leverke 1) Lerche [welches aus Leverke zuſammengezogen iſt]; agſ. **läverce**; ſchott. **laverick**; engl. **lark, laverock, leverock**; ahd. lerahha; 2) platte Flaſche zu Branntwein [zum Beiſichtragen]; — in dieſem Sinne gewiß c. m. leev = lieb. Vergl. Letzke.

leverlaa (mit **leverlaa** oder **leverlage**) allmälig, langſam, mit der Zeit; z. E. mit leverlaa kummt Jann in de **Bükks un Greetje in 't Wamms**; holl. **lieverlede**, wahrſcheinlich eine Mißbildung von **leverle, lede vor lede**, vom aholl. **lid, lede** Gang, Fortgang, Schritt, alſo: Schritt für Schritt; ſ. läden. Andere halten es für eine Verkürzung von Litt vör Litt (Pl. Läe) Glied für Glied.

libbe, libber, libbrig, libbsk, libbföt (harl. u. obled.) ekelhaft ſüß, klebericht=ſüß; ndſ. libberig, in Preußen labberig; ohne Zweifel c. m. Lebbe (holl. **lebbe, libbe**).

libbelabb fade, geſchmacklos; holl. **liflaf** — c. m. laff, und gebildet wie **fikfakken, klippklapp**, Wisjewasje ꝛc. —

Licham Leib, Körper, wörtlich „Leichnam", aber ſowohl ein lebender als (ſelten) ein todter; afr. lichama; O. LR. p. 456. Das verw. „Leiche", „Leich" bedeutete früher den Körper, das Fleiſch; goth. **leik**; agſ. **lic**. Der todte Körper heißt hier gewöhnlich kurzweg **Lieke** = Leiche; ſ. dieſes Wort.

licht leicht, leicht wiegend; leichtſinnig; dat lichte **Volk** = die Hexen. Nach dem Volksglauben waren die Hexen von leichtem Gewichte; daher die Waſſer= oder Schwimmprobe.

lichten 1) heben, aufheben; 2) [ein Schiff] theilw. ausladen; wörtlich leicht machen, erleichtern. Red.: lichten un ſchwaren = den Umſtänden nach, etwas leichter oder ſchwerer nehmen; de Huuke lichten; ſ. Huuke; de Mütze lichten die Mütze abnehmen, grüßen. Engl. **lift**,

lighten, ſchw. lyffta, mhd. liften, lichten, hd. „liften", „lüften" — c. m. dem lat. **levare**.

Lichter 1) ein zum Lichten [2] größerer Schiffe dienendes kleineres; 2) Bettquaſte.

lichtjes leicht, etwas leicht; leichtſinnig; ſ. löſsjes.

lichtlövig leichtgläubig.

Lidd ſ. Litt.

lie ſanft, milde, aber dabei ſchlau, liſtig; wohl nicht c. m. „liſtig", ſondern eher mit „linde", engl. **lithe** biegſam, geſchmeidig, agſ. **lith** linde, mild; oder iſt „ſchlau" c.?

liebkes (Kinderſprache) lieb, artig; (du muſst) nett liebkes wäſen! = du mußt hübſch artig ſein!

lieden könen, lieden mögen 1) lieb haben, Gefallen woran finden; 2) 't kann watt lieden = es kann darauf ſtehen; 't kann Prahlen lieden es verträgt Lob; 't kunn nikks lieden es durfte auch nichts daran fehlen, nichts mehr hinzukommen.

liedſam geduldig im Leiden, duldſam; leidlich, milde (beſonders vom Wetter).

Lief 1) Bauch, Unterleib; 2) überh. Leib. Fig. Red.: upp 't Lief hebben [in Bezug auf periodiſche Anfälle einer Leidenſchaft ꝛc.]; z. E. he hett van Dage 't Schellen un Daven recht upp 't Lief; wenn he 't Schwieren upp 't Lief hett, iſs d'r geen Möten tägen; 3) Gebärmutter [bei Thieren, beſonders bei Kühen; bei Pferden heißt es in einigen Gegenden: **Moorhüüske**; bei Schweinen: **Ruſeldarm**]; de Koh hett 't Lief unt = leidet am Vorfall der Gebärmutter; ſ. Liefböter; 4) Leben; O. LR. p. 247: geen Lief beholden nicht leben bleiben; upp ſien Liefs Beſte in ſeinen beſten Kleidern; häufig aber auch: in ſeinen beſten Lebensjahren. Afr. liwan leben; engl. to **live**; 5) [obſ.] Wehrgeld, O. LR. p. 160; 6) Liefe [auf den Inſeln] der Auſternfiſcher [ein Seevogel], **Haematopus**, nach ſeinem Stimmlaut ſo genannt; ſ. hartliefig, dünnliefig, Apenlief.

liefalleenig, liefalleen mutterſeelen allein.

Liefbargen genügende Koſt, volle, wenn auch kraftloſe Ladung des Magens.

Liefböter, Liefbörböter eine Kuh, welche (namentlich während der Trächtigkeit) am Mutter- od. Scheidenvor det, die innern Geburtstheile nach hin, aus dem Leibe heraus drängt holl. **buiten** (ſpr. **böten**)=buten

Liefgarden (obſ.), **Luitg Livedgarda** Lebensaufenthalt. **gards** Wohnung, eigentlich eingez umgürteter Platz (woher „Garten' gairdan umgürten, O. LR. p. 15!

liefken einen Stein, Ball, mit hobenem Arme quer dem Leibe werfen, wobei die werfende Hand Seite des Leibes anſchlägt. In bi de Siet ſchmieten; auch küh ſchmieten.

liefnärig für des Leibes Nahr frig ſorgend, faſt gefräßig; ſ. när

Liefpien Leibſchmerzen.

liefſchier, ſchier d. i. rein un in den Kleidern, nicht zerlumpt, ab nichts mehr, der Gegenſatz von ſchl kleidet, lumpig. Vergl. ribbeſch ſchier.

Liefſtükk Leibchen, Schnürbru

Lieftucht lebenslänglicher Nieß „Leibzucht". O. LR. p. 493, 49

Liek das Tau, welches am Sa Schiffsſegel zur Verſtärkung deſſelb genäht iſt; holl. lijk; vermuthli dem mlat. **licia**, franz. **lice**, ital. Pfahl, Schranke, — c. m. Liſte; (m. dem franz. **lier** binden).

liek — auch wohl **gliek** — 1) 2) gerade; 3) quitt: wie ſünt lie dör mitten durch; fig. rückſichtsl raden, gerechten Weges; liek to an oder liek to, liek an gerade aus dick und dünn; liek d'r upp off darauf los; liek unt gerade au liek unt wäſen geraden, offenen, ten Characters ſein; 't is mi nel es iſt mir gleichviel, einerlei; liek u die Forderungen ſind gegenſeitig liek um liek Gleiches mit Gleiche liek un recht doon Jedem das Se währen, gegen Jeden gerecht und ſein; nich um liek willen nicht ge wollen; 't iſs hüm liek Tied ihm g gerade recht, er bekommt die v Strafe; datt ſütt hüm liek dar kennt man ihn; datt ſütt hüm g liek das iſt ganz gegen ſeinen Ch Agſ. **lic**, ſchw. **lik**, engl. **like**, ahd.

leiks = gleich [ge=leich]; da= Endſilbe: lik = „lich"; ſiehe

uur Leichenhaus, Leichenbauer. gelbauer; „bauen", urſprüng= ien; ſ. Buur).
oorn Hühnerauge, „Leichdorn";). **leik**, althd. lih, altnd. lik, agſ. ch, Körper — alſo: Dorn im —
:adig ſ. dwarsdradig.
Leiche, Leichnam; ſ. Licham.
beler 1) ein Maaß [gewöhnlich Becher], mit welchem die Arbei= ßetränk unter ſich vertheilen; 2) nuniſt und Freibeuter des 14. u. h., Vitalienbruder [Störtebeeker, iel und Conſorten].
1) gerade, eben [liek] machen, 2) gleichen, ſo ausſehen, wie et= ers; ſ. belieken u. liek; datt gens na das nimmt ſich nicht gut cht ſich ſchlecht; 3) gefallen, ge= ı; engl. **to like**; mhd. gelichen; ı; ſchw. lika; agſ. **licean**; z. E. 't wat? gefällt es Dir? [Bei ı. (**in Cantico**): ſo lychent mir a Word = ſo gefallen mir alle orte. Bei Lipſ. (**cant. 3. ed p. 44**) licont = **placet**, li= [= **placebit**, gelicoda = **ui.** App.].
öhl gleichviel, einerlei.
iwa (**Licklawa**) [obſ.] Merkmal unde, Narbe; O. LR. p. 718. Wicht von Liek (Lick) Zeichen, eit und lawia hinterlaſſen; wahr= r aber nach v. Richthofen und von Liek Leiche, ehedem Fleiſch, ı. jenem lawia; ahd. lich=lawi vergl. Liekteken, Littteken,
:ken Zeichen, Merkmal; O. LR. holl. **lijkteeken** Narbe, d. i. (Körper)=Zeichen", Zeichen er; welche urſprüngliche Bedeu= rallgemeinert iſt in Zeichen, al überhaupt; vergl. Lieke und
eknen, beliekteeknen bezeich= rkmale (eigentl. **Liekteekens**, d. i. en) angeben; wohl nicht, wie WB. meint: von liek gleich, alſo etwas ſo zeichnen, daß es gleicht; vergl. Littteken.
Liempott Leimtopf. Red.: he löppt mit de Liempott er iſt in ſchlechten Um= ſtänden, herunter gekommen.
Lientje kleine Leine, Leinchen (eigl. eine „leinene" Schnur); fig. **ik hebb hüm an 't Lientje** = ich habe ihn in der Gewalt, er muß mir wohl gehorſam, ge= fällig ſein.
liepen maulen, durch Hängenlaſſen der Lippe ſeinen Unwillen oder ſeinen Ver= druß zu erkennen geben; nordfr. lipe; c. m. „Lippe"; ndſ. lipe, franz. **lippe** dicke Unterlippe.
Liere 1) Leier [lat. **lyra**], beſonders die Drehorgel; Melodie, Art und Weiſe; fig. datt geit aſs 'n Liere es geht fließend; na een Liere nach einer und derſelben Me= lodie, nach einem Formular; 2) eine ho= rizontal liegende Winde, die am Schiffs= maſte befeſtigt iſt und mittelſt einer Kurbel gedreht wird; ſd. lire Kurbel — wohl c. m. der erſten Bedeutung; 3) eine Art Band [Stadt Norden]; c. m. dem franz. **lier**, lat. **ligare** binden? od. iſt es auch gedreht?
Lierendreier 1) Drehorgelſpieler, Lei= ermann; 2) Verfertiger des unter Liere 3 gedachten Bandes [Norden].
lierlüttjet, lielüttjet ſehr klein; ſ. lüttk. Im Dithm. wird geſagt: luer= lüttj', lüerlüttj' und Müllenhof leitet es ab von: **Luur** Windelzeug für die ganz kleinen Kinder.
Liſte 1) Liſte, Verzeichniß; 2) Leiſte, z. E. an einer Wand.
liggen liegen (liggſt; leeg; lägen). Vergl. legen und leggen.
likken lecken; fig. küſſen. Spr. eerſt likken un ſchlabben, dann hauen un krabben (Gemälde manches Liebe= und Ehelebens); ſ. ſchlikken.
likkmunden, likkmünden die Lip= pen vor Appetit lecken, begierig ſein.
Liloof (obled.) Epheu; ſ. Iloof.
Limp gute Worte, ſchlaue Freundlich= keit, Gelindigkeit, „Glimpf"; he queem d'r mit 'n Limp off er kam glimpflich da= von; aſg. **limpan**, mhd. ge=limpan ſich fügen, ſich ſchicken, agſ. **gelimpan**, nordfr. lempe; mit lempe mit Gelindigkeit.
Lint Band (beſonders zum Schmuck und Beſatz; denn das Band zum Binden

wird Band genannt); überhaupt ein „linnenes" Band. Andere halten es c. m. dem veralteten „linden", isl. linda wickeln, binden.

Lintwurm Bandwurm; altschw. linne Schlange überhaupt.

liſtig 1) liſtig; 2) ſonderbar, poſſirlich; datt fütt liſtig uut = das ſieht komiſch aus.

Liter ein pyramidenförmiges, hohles, zum Trocknen aufgeſtelltes Häuflein Torf; litern Torf auf dieſe Weiſe aufſtellen, aufſchichten; wohl c. m. dem franz. **liter** ſchichten; **lit** Bett; Schicht, Felsſchicht.

Litt (Lidd), Pl. **Läe, Läden, Lede**; O. LR. p. 399; 1) Glied; 'n Lidd van de Finger; 2) Gelenk; de Finger iſs uut 't Lidd; 3) Glied einer Kette, Familie; Red.: 't iſs all in 't Lidd es iſt alles in Ordnung; afr. lid, led; goth. **lithus**; agſ. **lith**, ſchw. led, dän. led [auch Glied einer Kette]; ahd. lid = Glied, Gelenk. Die Grundbedeutung iſt die Bewegung, das Wort alſo ſtammverwandt mit leden leiten; goth. **leithan**; agſ. **lidhan**, anrd. leidha, lida getragen werden; 4) Deckel, Topfdeckel, Deckel auf der Kanne, auch hd. der „Laden"; 5) Lid, Augenlid [als Augendeckel]; afr. hlid, lid Deckel, Brunnendeckel, Augenlid; agſ. **hlid**, engl. **lid**, ahd. hlit, lit v. dem afr. hlidia, agſ. u. aſ. **hlidan** decken, bedecken. O. LR. Einl. p. 106. Glied als Reihe [z. B. Soldaten] heißt Gelidd, G'lidd.

Littgroing (obſ.) wörtl. Gliedwachsthum, von einem Gliede, welches durch Verletzung od. Knorpelbildung dicker wird. O. LR. p. 767; ſ. groien.

Litthandske Gliedhandſchuh, Pulswärmer; ſ. Muff.

Littmaat 1) Gliedmaaß; O. LR. p. 139; 2) Mitglied einer Gemeinde; ſiehe Maat.

littrig gegliedert, gliederreich.

Littrüſske (wörtl. Gliedbinſe) Schachtelhalm; auch Uneet, Papenpint.

Littſchmaling (obſ.) der Schwind im Arm, wörtlich Glied-Schmälerung; O. LR. p. 731, 755.

Littteken (holl. Gränze) Narbe; holl. **lidteeken**, auch im B. WB. ſo; C. M. Liddteyken; wörtlich Glied-Zeichen, Zeichen an einem Gliede des vergl. Liekteken.

Littwater (afr. lidwei ſ. Gliedwaſſer, Gelenkwaſſer.

Lör Fetzen, Lappen; Lappen ren; holl. **leur, lor**; c. m. dem „Lor", Pl. „Löre" Band, Rie **lorum**; ferner mit unſerm Lu Lurrd. Auch mit dem folgenden

to Lör ſtellen einen Beſtellte ren, ihn vergeblich harren u. hoffe wörtl. heißt es: Jemandem wie ein geflogenen Falken Lockſpeiſe ihn aber nichts davon genießen l da Lör, holl. **leur, loor**, franz. engl. **lure**, ſd. „Lörre", hd. „Lu die Lockſpeiſe, das Aas oder ver Fleiſch iſt; mhd. **ludern**, engl. l **lure**, franz. **leurrer**, ſd. „lörlen ködern; hinhalten; ſ. lören, L Vgl. Terwen's **handwoorde**

Löree Kleinigkeit, Bagatell Lör; vergl. Klatteree.

lören hinhalten, foppen; ſ. ſtellen.

lötern zaudern, zögern; c. tern"; engl. **loiter**; c. m. letten

Lobben lappige, hängende Fle Fettklumpen, z. B. am Halſe, di men; holl. **lobben, lubben** — „Lappen".

lobbig 1) gallertartig, dickflüſ holl. **lobberig**; engl. **flobby**; ſchlackern, ſchlumpern; 2) ſchwam Rüben]; holl. **lobbig** runzlig, ndſ. lobbe Handkrauſe, hängende Manſchette; hängende Lippe; e Flügel; „Lappen".

loden 1) ſ. pägeln; 2) mit d oder Schloothaue den Schlamm nem Graben ziehen, den Graben ſ. Lood 5.

Löchem ein Flämmchen; alth **chem**; **loog** auch **laai** „Lohe", afr. loga, althd. loh, louch von goth. **liuhan** brennen; c. m. „L „Licht"; ſ. leien.

löchtern an d. Flamme trockne

löhnen für **lehnen** lehnen (E

Löhning für **Lehning, Leh** (am Stuhl), Geländer.

löhnsken Spiel mit Eiern, we von einem ſchräg geſtellten Dachzi

llen läßt; von der ſchrägen, leh-
ı Stellung des Dachziegels wohl
ınt; „lehnen", agſ. **hlionan**, engl.
hnen; geneigt ſein); ſ. löhnen.
sk, **lööpsk** 1) brünſtig, läufiſch
ı Hunden]; 2) i. q. leppsk; von
[2. und 3. Perſ. Präſ. löppſt,
Nebenf. v. loopsk.
ı (in Emden) i. q. lüren; nordfr.

der äußere, falſche Schein; he
hüm man vör de Löſe er fragt
zum Schein, er fragt nach einer
annten Sache; holl. **leus** „Lo-
Zeichen, Kennzeichen; Schein —
m. Loos, inſofern dieſes ein ver-
es Zeichen iſt.
bandig, **losbandig** der Bande
ıgebunden; ehelos; nichtstragend.
es, holl. **losjes** etwas unbedacht-
ıchläſſig; ſe is watt lichtjes un
ſsjes.
ievig weichleibig, das Gefühl der
m Bauch empfindend, z. B. in
nes Durchfalls.
n ausleeren, insbeſondere ein
ıusleeren, von der Ladung los,
chen, ausladen; wörtl. „löſen",
en; ſ. Bloodlöſſen. Vergl.
ı.
ɜ locker, undicht; daher Löſſigkeit
it (z. B. v. Brod).
n, **glöven** glauben; afr. leva,
goth. **ga-laubjan**; engl. be-
agſ. **gelyfan**, **geleavan** — hd.
lauben" (woh. erlauben, Urlaub)
el als loben (loven, laven). Afr.
ɜſ. **leafa**, **geleafa**, nordfr. loutwe,
laube, wofür wir ſchon die neuere
Glöve haben.
ɔken (ſcherzh.) Lüge, Mährchen.
sk i. q. löppsk.
skupp oder **Loffenskupp** Ver-
c. m. laven loben, geloben.
te, **Beloffte** Verſprechen, Gelüb-
deit immer goode Lofften; von
ɔben.
: 1) Lauge zum Bleichen der Lei-
; 2) das Laugen; c. m. Loje.
1) Lauge, Gerbeſtoff; 2) die Lo-
ubereitete Baumrinde der Gerber;
k.
ı 1) Farbe annehmen von Stof-
fen, welche Gerbe- oder Extractivſtoff ent-
halten; daher offlojen; 2) gerben.
Lojer, **Lährlojer** Lohgerber.
Lokk 1) Loch; 2) [obſ.] Schloß, Ver-
ſchluß; O. LR. p. 743. Red.: ikk ſeh
hüm 'n Lokk in de Kopp = ich weis-
ſage ihm nichts Gutes; ſ. loken.
loken, **lokken**, **b'lokken** (obſ.) ſchlie-
ßen, verſchließen. Daher: 'n belaken
Doge ein zugeſchloſſenes (zugeſchlagenes)
Auge. O. LR. p. 752. Holl. **luiken**,
loken, goth. **lukan**, agſ. **lucan**, **belu-
can**, engl. **lock**, isl. liuka ſchließen, ver-
binden. Daher Lokk, Luke ꝛc.
lollen „lullen", ſchlecht und ſchreiend
ſingen, heulen; holl. **lollen**, engl. **lull**.
Nebenform von „lallen", „lullen".
Lone ſ. Lane.
Lonn, **Lönn** Koppelſtock, mit welchem
ein Rind, Schaf an das andere gekoppelt
wird.
lonnen, **lönnen** Vieh koppeln mittelſt
des Lönn.
Lood 1) Blei; Lood in de Näärs
hebben ſchwer ſein; agſ. u. engl. **lead**,
ſchw. lod, böhm. lott, mlat. **lod**, **lothum**;
2) Senkblei [der Schiffer, Maurer ꝛc.],
Scheetlood; 't iſs lood es iſt ſenkrecht;
lood upp ſenkrecht in die Höhe, „loth-
recht"; 3) Bleikörner, Hagel, Schrot; he
hett 't Lood in de Billen krägen; 4)
Loth [als Gewicht]; afr. lad; 5) Lode,
Lote Grabenhaue zum Reinigen der Grä-
ben, auch Schloothaue; Kil. late, lote,
B. WB. lote; afr. late Spaten — ohne
Zweifel c. m. afr. lata, engl. **late**, **load**
Graben, Waſſerleitung, eine Nebenform
von Leide — v. leden leiten; daher wohl
auch Schloot, Schloothaue (mit Vor-
ſetzung des S-Lauts); ſ. loden.
looden (Adj.) bleiern; (Vb.) löthen,
wofür gewöhnlicher ſaldeërn; mit Blei
auskleiden, verbinden.
loodig ſchwer wiegend (von Lood).
Loodliene (Bleileine) Senkſchnur;
Perpendikel, Senklinie.
loodrecht ſenkrecht. [Leiſe.
Loof Laub; afr. laf, agſ. **leaf**; ſiehe
Loofert, **Looffiet** die zeitweiſe Wind-
ſeite des Schiffs; to Loofert an dieſer
Seite, im Gegenſatz von in Lee. Holl.
loef (**te loever**), engl. **loof** — ohne
Zweifel c. m. „Luft" (ſtatt Wind).

Loofgood (obſ.) das nach Abgang früherer Ausſtattungen und Abfindungen übrig bleibende, den Nachlaß bildende Vermögen; ſ. Lawa.

Looffiet ſ. Loofert.

Loog Dorf, z. E. Karkloog (ſ. unter K). Auerk hett nägen Loogen = zu Aurich gehören neun Dörfer; alſo nicht, wie jener Reiſebeſchreiber in ſeinem Compilationswerke über Oſtfriesland meinte: Freimaurer-Logen — indem er nämlich ſagte, nirgends wäre wohl die Freimaurerei mehr in Blüthe, als in dem kleinen Aurich, welches, wie man ihn verſichert, neun Logen zähle! — Satl. loge; c. m. dem lat. **locus** Ort, Stätte; Haus; Stadt; ahd. luog, looc, mhd. luoc; afr. loch *a*) Ort, Stätte überhaupt; z. B. loch an da lichama Stelle an dem Körper; *b*) Verſammlungsort.

Loogslüe 1) Dorfbewohner; 2) Dorfgenoſſen [wie Landsleute]; 't Loogsvolk = die geſammte Einwohnerſchaft eines Dorfes.

Looike Fahrſchlitten mit darauf befeſtigtem Kaſten. Meſslooike ein ſolcher Schlitten zum Düngerfahren.

look Imperf. von **luken** ziehen.

Look Lauch, Schnittlauch, **Allium schoenoprasum**.

loom, loomd träge, matt, müde, gleichſam gelähmt in der Bewegung; Nebenf. v. laam (afr. lom, lam) „lahm". Daher die „Lohme", „Lumme" d. i. eine Art Ente von ſchwerfälligem Gang; c. m. lunken.

Loop 1) Lauf; Red.: de Pärde ſünd upp de Loop, ſ. löppsk, lepsk; 2) Diarrhöe; he iſs in de Loop, hett de Loop; rode Loop rothe Ruhr, Dyſenterie; 3) der Lauf einer Flinte.

loopsk zum Laufen geneigt, läufiſch (v. Dienſtboten, die ſchnell ihre Dienſtherren wechſeln).

loos klug, pfiffig, ſchlau, „loſe"; für los, frei, ledig haben wir löſs und loos. Ein altes, offenbar in der Geeſt entſtandenes Sprichwort lautet: licht Land, loose Lüe; ſwaare Klei, graave Oſſen. Holl. **loos** leer, ledig; liſtig, durchtrieben; agſ. **leasmod** leichtſinnig, falſch, **leasspell** falſche Rede, **leasian** lügen; ahd. loisheid Falſchheit, Betrug.

loosbandig ſ. löſsban

Loosheid Liſt, Schlauhe

lopen (löppt; leep; lo fen; 2) gehen; 't Kind läh fließen [von Flüſſen]; Red. hüm man lopen laten du nur ja nicht an ihn reiben; laten, nämlich eine Lüge; d datt will wi man ſo lopen wollen wir ſo genau nicht auf ſich beruhen, hingehen löppt hüm bi de Rügge up kommt ihm übel, das hat büßen; 't löppt hüm dör wird wirre im Kopfe, wird lopende Wark doon *a*) in genheit Läuferdienſte thun; den Geſchäfte wahrnehmen.

pan, agſ. leapan, ſchw. löpa

Loper, Schwärdloper mit einem Blokk-Schievelc Tauwerk am Schwärd des

Loreer Lorbeer; lat. **lau**

Lork, Lörk ſchlechter Me ke; engl. **lorel**; holl. **loer** (eigentlich Froſch, Unke = wahrſcheinlich v. lören = ſch

Loſe das loſe Ende des nem Flaſchenzug oder auf ei

Lote ſ. Lood 5.

loten i. q. loden.

Lott 1) Loos; daher „L

lotten loſen; beſonders litairpflichtigen.

Lottgeval Geſchick; wö falsfall; ſ. Gefall.

loven i. q. laven loben, ſchätzen, werthſchätzen, taxiren kaufende Waare); daher di loven un beden mutt m' bi men (zum Handelsabſchluß laven 3. u. O. LR. p. 93.

Lucht 1) Luft; he kann kriegen er kann keinen Ath Lucht halen = Aam halen; Lucht liden es darf nicht bek 2) Licht [= Kerze, Lampe anſtäken = Licht anzünden Helle heißt nicht Lucht, ſond

luchten, lüchten 1) lüfte ten; vorleuchten.

luchtig luftig, der Luftſt geſetzt; fig. fröhlich oder ga

ı; 'n luchtig Hachje ein loser
ynlich gebraucht man „windig"
ıtel).
rn träge, schläfrig sein, faullen=
ern", „schlottern".
rpeik lottriges Mensch; peik =
k" (Lumpenpack).
ig träge, unlustig, „lotterig";
r, latr; engl. **lither, luther**;
luddrig.
einen Laut von sich geben; he
h luden er kann keinen Laut von
; s. luud; altd. lutan brüllen;
lan rufen, schreien; schw. ljuda

: 1) das überm. Fette, Fleischige,
einem Pferde; 2) Aas; s. to
llen; 3) Hure, auch hochd. das

n 1) verschneiden, kastriren; da=
Name Lübbert eigl. einen Ver=
bedeutet; 2) durch List verkür=
tark ziehen, von Kindern an der
ust; holl. **lubben**; engl. **lib**,
hneiden; **lop** beschneiden; sansk.
n, schneiden.
stikk Liebstöckel, **Ligusticum**
m (soll aus Ligurien stammen);
bstuckel; franz. **livèche**; engl.

s. Lucht.
n 1) leuchten; 2) blitzen, goth.
an, ags. **ligetan**; **liget** Blitz;
; 3) lüften; 4) [fig. negativ] be=
sein: se lüchten sükk nich = sie
keinem guten Vernehmen.
enkarke Gottesdienst bei Kerzen=
rgen= oder Abendkirche.
re (obs.) linke, z. E. Hand, Seite
instere; nds. (obs.) lucht, lug=
lunk, dasselbe Wort mit „link".
schnüter i. q. Schnüter.
läuten, klingen; auch fig. datt
d mall das Lied klingt (= lau=
ht; Nebenf. v. luden; s. luud.
Lüde Leute; Familie; Dienst=
. Das Gesinde sagt: unse Lüe
re Herrschaft und deren Familie;
liudum; ahd. liute.
1) Name: Lucas, Leukel; 2)
= Lüchtje, lat. **lux**; in der
ike lävt noch — sagen die Kin=
Anspielung auf den Namen Lüke,

wenn sie einen angebrannten, noch glim=
menden Halm [aus dem Besen] von der
einen Hand in die andere gehen lassen.

lükken glücken (d. i. ge=lücken); holl.
lukken, gelukken, schw. lyckas, dän.
lykkes; s. Lukk, misslükken.

Lüll (obsc.) i. q. **penis**; holl. **lul**; nds.
lull, lullpipe Wasserschlauch, Röhre; holl.
lul, lullepijp Röhrkanne für Säuglinge,
hd. „die Ludel", holl. **lullen** aus der
Röhrkanne trinken.

lüllen 1) faseln, niederträchtige, abge=
schmackte Reden führen, i. q. lollen u. lul=
len, lallen; holl. **lullen**, engl. **lull**; 2)
vexiren, hinhalten, betrügen.

Lüllprophet falscher Prophet, Lügner.

Lüninк s. Lüün'k.

Lünsse Nagel an d. Achse eines Rades,
Achsnagel, auch hd. „Lünse", ahd. lun,
altnd. lunsia, engl. **linch-pin**; in an=
dern deutschen Mundarten „Lannagel",
„Lehne", also wohl c. m. „lehnen". Red.:
mit de Lünsse lopen = faullenzen und
dennoch, wie die scheinbar unthätige Lün=
sse, weiter kommen. Vgl. löhnen.

lürren 1) lauern; 2) auch überlisten,
anführen. Nebenform von luren; engl.
lurk auflauern.

Lüst Lust; Begierde; Appetit; mit
Lüsten voller Gelüste (als Zeichen der
Schwangerschaft); mit Lüst un Last mit
Recht und Pflicht (etwas abtreten, über=
nehmen).

lüsten gelüsten, belieben, gern essen;
z. E. lüsst jo Kese od. lüsst ji Kese? =
ist Euch Käse gefällig? oder liebt Ihr
Käse? Ikk lüsst mich gelüstet. Spr.:
elk sien Möge, säh de Buur, ikk lüst
Fiegen. Goth. **lustan**, ags. **lustan, ly=
stan**; c. m. Lust, lüstern ꝛc.

lüstern 1) lauschen, horchen. Spr.:
de lüstert, hett geen good Geweten; 2)
anhören, gehorchen; he lüstert d'r gar
nich na; 3) flüstern, zuflüstern. Ahd.
hlüstren, engl. **listen**, ags. **hlystan**, schw.
lystra, altnd. hlustra — „lauschen"; c.
m. luren lauern; as. hlust Ohr.

Lüsthuus Gartenhäuschen.

lüstjammerg sehr lüstern, stöhnend
und jammernd vor Lüsternheit.

Lüttje Kleiner, kleines Kind.

lüttje Lüe (kleine Leute) Häuslinge
— im Gegensatz zu Buren und Warfs=

lüe. Over lüttje Lüe henkieken kleine Leute oder Geringe nicht beachten.

lüttk, lüttjet klein; afr. litik, littech, ahd. luzic und luzil; altſ. luttic; holl. **luttel**; agſ. **lytel, lyt**; nordengl. **lite**; engl. **little**; goth. **litil, lectils**; anrd. litill; dän. u. ſchw. lille; gr. λῖτός (geringe, wenig, einfach). Red.: van lüttk upp von Kindheit an; ſe hett watt Lüttks, ſe hett 'n Lüttjet haalt = ſie liegt im Kindbette; ſe hebbt watt Lüttks overwunnen ſie haben ein Kind erzeugt; 't Wark word lüttjet die Arbeit nähert ſich ihrem Ende; 't Wark lüttjet maken die Arbeit fördern. Als Eigenſchaftswort auch lüttje, z. E. lüttje Lüe.

lüttk Nagelholt i. q. Jöden-Nagelholt.

Lüüg: Hanns Lüüg (Schimpfwort) Hanns Lügner.

Lüügfatt, Lögenpüüt ein arger Lügner (der viele Lügen in ſeinem Faß oder Sack hat).

Lüün'k, Dim. **Lüüntje**, Sperling; B. WB. lunink, mittholl. **luinink**; ſatl. lünege.

luff müde, matt; ſchlaff = ſchluff; holl. **loof**.

Luffe ein Weizenbrod, auch in Hannover und Braunſchweig bekannt; c. m. „Laib", agſ. **hlaf**, goth. **hlaifs**, engl. **loaf**, nordfr. liaf, norw. lif, leffe. („Laib", „Leib" wohl c. m. „laben" — goth. **hleibjan** —, Labſal, Lebkuchen ꝛc.)

Luke 1) eine durch Klappen verſchließbare Oeffnung, c. m. „Loch", „Lücke"; 2) die Schließklappe ſelbſt, wenigſtens bei Schiffen; altnd. luka Thür; ſchw. lock Deckel; conn. m. loken ſchließen; ſ. dieſes Wort; engl. **lock** Riegel; franz. **loquet** Schloß.

luken ziehen, zupfen; Präſ. Sing. 3. Perſ. lukkt, Imperf. look, Part. laken; ſ. trekken u. tüën. Afr. luka, nordfr. luke, weſtfr. luwckje, engl. **lug**, goth. **lugga**, ahd. liuhhan, urliuhhan (auszupfen), ſchwb. liechen.

Lukk, Lokk (C. M.) Glück; holl. **luk**, ſchw. lucka, dän. lycke, engl. **good luck**; ſ. lükken.

lummerske Höhner eine große Art Hühner (lombardiſche?).

lummerske Nöten die größere Art Haſelnüſſe, „lombardiſche" ol tus Nüſſe.

Lummert Leihhaus, Lor der Lombardei ſo genannt, Jahrhundert die Leihhäuſer auch fig. datt geit na de L das geht verloren.

(ſükk nich) lumpen lat durch fremde Liberalität beſch überhaupt ſich nicht als „Lu deln laſſen oder betragen.

lundern, lunnern ſtark flackernder Flamme brennen; „lodern", „Lohe" (oder mit

lungern, luggern faulle warten auf etwas; (engl. **lag** ben, ſich aufhalten) c. m. ligg „Lager" ꝛc.

Lungpipe Luftröhrenzwei „Lungenröhre".

Lunje Thierkeule, Kalverl keule; franz. **longe**; holl. **lu** Lunke.

Lunke 1) Lende, Oberſchen ßes Stück Fleiſch; conn. m. L nordfr., ahd. hlancha, mhd. l Lanken, engl. **loin**, lat. **lum** γών, Lende, Lendenſtück; c. 1

lunken mit einem Beine zi pen, humpeln; B. WB. lu **limp**, agſ. **lempan, limpan**; ferner mit ſchlumpen, Lump

Lunkert der das eine Bei ein wenig nachzieht, etwas hu

lunklahm lendenlahm.

lunkohren lauſchen, aufme chen; holl. **lonken** liebäugeln

luren 1) lauern; 2) geſ oder hören; lange warten. hebb 't in de Luur = ich rie ten, merk' etwas; holl. **loeren** dän. lure, engl. **listen, lure** m. lauſchen, lüſtern; ſ. Lu luursk, lürren.

Luur (an) dreien anführ betrügen; eigentlich Schleich ben, vom Schiffer, der die P oder falſche Briefe — nach her Lurden genannt — aus der „Lorrendreier" (B. W dreier) = der ſchmuggelnde S der Red. liegt eine Anſpielu folgende Lurrd.

d die zur Schonung um die
ile gewundenen, getheerten, alten
d. Lappen; ndſ. lurde, lurding;
ır, Lör.

en, lurrtjen mit einem Beine
inken, „lurtſchen"; mhd. lurtſch
)w. lurk; hd. „lurken" mit der
ıſtoßen, unſer brëen. Sollte da-
ndſ. „Lurre" u. nordfr. lurg =
Schenkel zuſammenhängen?
Grabenhaue; ſ. Lood 5 und
:.

lauter, in der Bedeutung „nichts
E. luter Lögens nichts als Lü-
er Botter = emer Botter nichts
er.

lohn, Lutterlohn, Luterlaen
: afr. Gabe, welche der Sohn ſei-
ter ſchuldete, wenn ſie ihn in ſei-
end vor Schaden, den er durch
Sorgloſigkeit (luter, lutter)
Leibe erleiden können, bewahrt
). LM. p. 461, 526; ſ. auch
tjet.

laut; Luud (G'luud) der Laut,
afr. hluut. Daher: lüden und
luten und Laute von ſich geben).

üfftig (luudrüchtig) laut im
, Handthieren, weitklingend, lär-
mend, polternd; holl. **luidruchtig**; c. m.
„ruchtbar", „Gerücht" (oberd. Gerüft);
ehedem „verruchten" bekanntmachen, isl.
rygte; wohl c. m. Ruf. (Man vergl.
Kracht und Kraft, Gracht und Graft.)

Luukgatt Oeffnung i. Boden, Schiffs-
deck u. dergl.; ſ. Luke.

luu, lunk „lau", laulicht warm,
drückend (vom Wetter); ndſ. lou (luën,
dithm. liden, oberd. „lauen" aufthauen),
holl. **luw, leuk**, engl. **luke-warm**, ndfr.
lunk, dän. lunken. Vergl. leu.

luunsk launiſch, launenhaft, mürriſch.

Luur ein rothwollenes Tuch zum Ein-
wickeln kleiner Kinder; ahd. ludara, lu-
dra, lodo Windel, Lumpen, mhd. lode,
ludel Lumpen; ſchwz. luder Schnupf-
tuch; hd. der „Loden" grobes Wollen-
zeug; mhd. lod Zotte — wohl c. m. lot-
terich, lottern, ſchlottern = ſchlaff herun-
terhängen; ferner c. m. Lör, Lurrd; ſiehe
lierlüttjet, Pakk.

Luurangel Schieler, Duckmäuſer,
heimtückiſcher Menſch; ſ. luren und
Angel.

luursk 1) lauernd auf Gelegenheit zur
Rache, zu Tücken; 2) übellaunig; 3)
trübe, dunkel [vom Wetter]; auch wind-
ſtill; ſ. luren.

M.

:ſel Machwerk, Arbeit, Gemache;
n.

inns einmal, mal; ſ. inns.

nd Monat (vgl. Maane).

nde, Mande Gemeinſchaft; z.
kland in de Mande hebben;
good Gemeinde- oder gemein-
s Vermögen; Maandepolder ꝛc.
Nandekraam, Schandekraam;
good, Schandegood! = aus
ionen kein Vortheil, nur Schad'
eit! afr. monde Gemeinde (ſ.
e); Gemeinſchaft; fleiſchliche Ge-
ſt.

ndskalanten diejenigen Armen,
bei einer Familie monatlich um
immte Gabe zu melden haben; ſ.

ne 1) Mond; ahd. māno; mhd.
goth. **mena**; gr. μήν; vergleiche
Maand; 2) Mähne; ahd. mana; ſchw.,
dän., mhd., engl. **mane**; 3) Mohn,
Maankoppen Mohnköpfe.

Maanhaar Mähnenhaar, Mähne.

Maankappe die Kopf- und Ohren-
kappe, wodurch werthvolle Pferde auf dem
Transport gegen die Witterung geſchützt
werden.

Maankopp i. q. Maane 3.

Maar (obſ.) eine Waſſerleitung, brei-
ter Graben; holl. **mare**; daher 't Maar
ein Flüßchen in Brokmerland; conn. m.
„Meer" (lat. **mare**), **Marsk, Moor** ꝛc.

maar nur, aber, jedoch; auch holl.;
ndſ. (obſ.) mer, frz. **mais**, itl. **ma**, ſpan.
mas, mholl. auch **ne = maer** (welches
Grimm aus **ne-waer**, afr. ne-were,
oſtfr. neet-waar (ne'-waar) nicht wahr
— gedeutet hat).

Maarröddik (auch **Päpertwurtel**)

Meerrettig, oder eigentlich Mährrettig, Roßrettig; ſ. Mähre; vgl. engl. **horse-raddish** — von **horse** Roß, Pferd.

Maars der Hintere, After (gröber, plumper ausgedrückt als Näärs). Beide durch Vorſetzung v. „m" u. „n" — aus altnd., ſchw., dän., fatl., ahd. ꝛc. ars, engl. **arse**, agſ. **ears**, holl. **eers**, afr. ers, jeverl. Ärs (mit langem ä) = „Arſch" — gebildet.

Maarsdarm Maſtdarm (das Wort Maſtdarm ſoll indeß c. ſein m. „maſtig" = fett, mäſten, Maſt = die Speiſe; das Fettmachen).

Maarsende das Hinterende eines Gegenſtandes, z. E. einer Garbe, eines Baus.

Maarten Honigwaben oder Honigſcheiben; nach dem B. WB. viell. c. m. dem lat. **matrix** Mutter; Gebärmutter; Urſprung.

Maakler 1) die aufrechtſtehende Axe eines Mühlenrades, welche die Bewegung nach den Mühlenſteinen fortpflanzt, den Gang der letzteren vermittelt; 2) die Spindel einer Wendeltreppe; 3) Mäkler; c. m. **maken** = machen, fertig machen, abmachen (nicht aber mit Makel, **macula** = Fehler, Fleck).

Maat 1) Maaß (Red.: Alles mit Maten, harr de Schnider seggt, do harr he sien Wief watt mit de Ellstokk gäven); daher Maatje ein kleines Gemäß = 1/4 Dort, beſonders zum Ausſchenken von Branntwein; lüttje Maat = 'n Vaatje (Inſeln); 2) Mitglied, Kamerad, Gehülfe, z. E. **Kokksmaat** Gehülfe des Schiffskochs; holl. **maat**; 3) der Dritte von den Schaarmeiers. In 2. u. 3. Bed. c. m. dem engl. **mate** Genoß, Gehülfe, ſchw. mat Gehülfe auf dem Schiffe, **botsmat** = „Matroſe"; nach Terwen c. m. „mit", oder auch mit dem goth. **mats**, engl. **meat**, afr. met Speiſe, Fleiſch; althd. mazgenoz Kamerad = Tiſchgenoſſe; ſ. Mett.

Maatſchappee Genoſſenſchaft, Geſellſchaft; auch holl.; ſchw. matskopi.

Machte Gemächt (bei beiden Geſchlechtern), zunächſt nicht von „machen" = erzeugen (wie das itl. **la facenda** vom lat. **facere**), ſondern von „mögen", vermögen, „Macht". Goth. und agſ. **magan**, ahd. makan, engl. **may** können, vermögen, erzeugen; afr. u. nordfr. **macht**, ahd. **gamaht**; c. m. Mageskupp, Magd, Meid, Mägdeken ꝛc.

machtig, allmachtig ſehr, außerordentlich; z. E. machtig mooi, allmachtig dikk.

Mäe Meth.

Mägdeken Mädchen; agſ. **maegden, maid**, engl. **maiden, maid**; ſ. Meid, Mageskupp und Machte.

mägen ſ. miegen.

Mähre Stute, Mutterpferd; hochd. „Mähre" Pferd, beſonders ein ſchlechtes; urſprünglich ein Pferd überhaupt; daher Marſchall, Marſtall; ſ. Maarröddik; Hingſt.

Mäksmann ſ. Meeksmann.

Märtenblöme Schneeglöckchen; auch nakend Wiefken.

Mät, Meet Strich, oder ſonſtiges Zeichen, wornach bei Kinderſpielen geworfen, geſprungen, gemeſſen wird (Menſur, die abgemeſſene Entfernung), häufig in Form eines ſehr lang geſtreckten H (eines langen Strichs mit kleinen Querſtrichen). Daher die Redw.: na de H ſchmieten = na de Mät ſchmieten; van de Mät geit de Schmät; holl. **meet**; afr. meta, **mete** Maaß; c. m. **meten** (nach Andern mit dem goth. **maitan** ſchneiden, oder lat. **meta** Spitzſäule am Ende der Rennbahn). Vergl. lopen 2.

mäten meſſen; gemeſſen; **mettſt, mett** miſſeſt, mißt, **meet** maß; vergl. **matt**.

Mageskupp (obſ.) Blutsverwandtſchaft. O. L. R. p. 312. Holl. **maagschap**, hd. der Magen, afr. mech, holl. **maag**, agſ. **mag** ꝛc. der Verwandte, Sohn, Gatte; goth. **magus** der Erzeugte, Sohn; c. m. Macht, Machte, mögen, vermögen = Kraft haben; ferner mit Magd, Mädchen, Meid.

Maggelee Schmiererei.

maggeln, margeln ſchmieren, kritzeln (mit Dinte, Farbe ꝛc.); holl. (prov.) **maggelen**; viell. verwandt mit **Marginalien** = Randgloſſen (vom lat. **margo** Rand).

maien, meien mähen — bei C. M. mianen, fatl. mane, mjane, ahd. **maan**, agſ. **meath**, goth. **maitan**, lat. **metere**; afr. meta (das Mähen); ſ. Meede.

Maier Mäher. Spr.: 't geit recht

na Maiers Sinn = es geht recht nach Wunsch und Behagen, (sofern das Mähen für Einen, der seine Sache versteht, die angenehmste Arbeit sein soll). Maien ifs nikks, ass Bukken un Dreien; man Wullspinnen ifs Läebräken.

Maifeld 1) Wiese; 2) das so eben über dem Meere erhabene flache Land.

Maihüüsken Laube (Häuschen von Maien, grünen Zweigen).

Make Mache, Arbeit; in de Make wäsen (z. B. Schuhe); d'r ifs watt in de Make es ist etwas, irgend ein Plan, im Werden; se hebben hüm recht in de Make sie bearbeiten ihn wacker.

maken nicht bloß „machen", sondern auch ausbessern, z. E. de Weg maken. Red.: watt maken: *a*) eine letztwillige Verfügung treffen; *b*) Ehrenbogen und Kronen machen, z. E. einem jungen Ehepaar zu Ehren; s. Maaksel, Gemaak.

Makelöse Erfindung, Täuschung, gemachte Ausflüchte; s. Löse.

makk zahm, sanft, gebändigt; schw. u. holl. **mak**, engl. **meek**, altnd. u. isl. **mink**. Damit c. „gemach" = ruhig, besonnen; Gemakk „Gemach", Abtritt; Bequemlichkeit; **makkelk**; (auch viell. mäkeln = Vereinigung stiften, Streit schlichten; ferner „machen" maken).

Makker Mitgeselle, Genosse, Helfershelfer; auch holl., schw. make, isl. maki, engl. **match**, agf. **maca** Mitgeselle, Ehegenosse; c. m. d. ahd. gimachon verbinden, mit Jemand umgehen; entfernter c. m. Wachte, Mageskupp ꝛc.

Makkheid Zahmheit

makklik, makkelk bequem, gemächlich. Agf. **macalic**; altnd. makr (mak Ruhe, Bequemlichkeit); ahd. ki-mah. Von dem Begriff der Ruhe stammt der des Sanften; s. **makk**.

malkander (vom ahd. mannolih -- contr. **mallik, malk** — = männiglich u. **ander**) einander; z. E. dör malkander, **mit malkander** ꝛc. O. L. p. 332. — **Ruse, muse, malk** sek to sinem huse (afr. Lied).

mall 1) arg, fatal, schlimm; 't sütt **mall** uut mit hüm; datt ifs jo mall; 2) wahnsinnig; mall worden; albern, mürrisch, geckenhaft; mall Jann; 't **malle** Fell anhebben in toller Laune Thorheiten treiben; tier di nich mall! führ dich nicht albern auf!; 3) häßlich, datt lett man mall; 4) überzärtlich; he ifs recht mall mit hör; 5) vör mall vergeblich; datt weer vör mall das war fehl, unnütz, fruchtlos. Holl. **mal**, altf. malsk, goth. **malsks** thöricht, unbesonnen; agf. **malscra** Bethörung, Bezauberung. Soll celtischen Ursprungs sein, ist jedoch augenscheinlich c. m. franz. **mal**, lat. **malus** schlecht, häßlich, übel, krank, schlimm, schalkhaft ꝛc.

Mallblatt albernes Ding (von einem Frauenzimmer, das sich ziert oder thöricht bezeigt).

Malleevke (auch **Mooileevke**), richtiger **Marleevke** = Marienliebchen, Marienblümchen, Maßliebe (die gefüllte; die gewöhnliche, wildwachsende heißt Fenneblöme).

mallen scherzen, sich fast närrisch (mall) gebärden; mallen un rallen; s. vermallen.

Malljageree Schäckerei, muthwilliges, lustiges Treiben.

Malljann 1) alberner Mensch; 2) kraus ausgeschnittene Stange auf den Holzgiebelchen von Bauernhäusern; auch wohl Jann Hinnerk genannt.

Malligkeit Scherz, lustige, lächerliche Einfälle; Thorheit. Spr.: bi Bruunkohl hört Spekk un Malligkeit (weil Lachen die schwere Speise verdauen hilft).

Mallmölen Carousel; von malen = herum drehen.

mall-mooi lächerlich aufgeputzt, was schön sein soll, aber geschmacklos ist.

mallören verunglücken, fehl schlagen; 't kann woll 'n mahl mallören; c. m. franz. **malheur** Unglück.

Mallperduus alberner Bengel; perduus = perdaus! bums! plumps!

Mallurte, Malurtje böses, unkluges Weib (**mala urtica** brennende Nessel?); holl. **malloot** (nach Terwen viell. für **mal-hoofd**, da **hoofd** Haupt noch jetzt wohl **oot** gesprochen würde).

man 1) man [vergl. een, eene]; 2) aber, jedoch; 3) nur; man även nur einen Augenblick; he ifs d'r man även mehr die Krankheit hat ihn so geschwächt, daß er kaum noch lebt; 't Kind ifs d'r man även das Kind ist so schwach und

zart, daß es kaum exiſtirt; man to! nur zu! denn man to! auf eines andern Andeutung, die man nicht recht will gelten laſſen = nun denn! dann thut, was Ihr wollt! — Man dee gären mehr, man man hett 't fülfft man to ſchraf = man thäte gern mehr [für Arme ꝛc.], aber man hat es ſelber nur zu ſchlecht; 't iſs man ſo watt es iſt ſo, ſo; es hat ſeine Bedenken. Afr., holl. ꝛc. **men**, ſatl., nordfr., ſchw. ꝛc. man aber; nur.

Mande ſ. Maande.

Mande, Manne Korb, Handkorb (in der Größe eines Scheffels); holl. u. agſ. **mand**, engl. **maund**, frz. **mande, manne** — wohl vom lat. **manus** Hand; vergl. Brasskörf). Andere vergleichen es mit „Matte".

mank 1) = **manken** zwiſchen, unter; d'r mank dazwiſchen, darunter gemiſcht; mank jo unter Euch; O. LR. p. 346; afr. mong, mog, engl. **among**, ſchott. **omang**; agſ. **onmang, gemengan** von „mengen"; 2) fehl, verkehrt, fehlerhaft, lahm; 't iſs mank = das iſt fehl; datt Pärd iſs mank = das Pferd hat einen Schaden, Fehler, hinkt; auch holl., lat. **mancus** gebrechlich, unvollſtändig; engl. **mangle** verſtümmeln, mlat. **mancare**; c. m. „mangeln" [ſ. manken, mankeeren]; die Stammſilbe iſt ohne Zweifel minn; ſ. daſſelbe.

mankeeren fehlen, „mangeln"; franz. **manquer**; ſ. mank 2.

Mankement, Mankelment Fehler, „Mangel"; franz. **manquement, manque**, itl. **manco**, mlat. **manca**.

manken 1) hinken, c. m. „mangeln"; 2) Präp. zwiſchen, unter; ſ. mank 1 u. 2.

Manne, auch **Schlootlaa** u. **Schnubhaam** Fiſchnetz, verſehen mit einem ſtarken Reif und daran befeſtigter, langer Stange; von einem Mann zum Fiſchen zu benutzen. Vielt. c. m. Mande, Manne.

Mannminsk Mannsperſon; Plur. Mannlüe; ſ. Froominsk.

Manns kräftig, ſtark (von Menſchen — nicht bloß vom männl. Geſchlechte — Thieren, Bäumen ꝛc.); — düchtig watt Manns wäſen; he iſs Manns genoog; — full = Manns vollkräftig: 'n full-Manns Kind ein voll ausgewachſenes Kind. **Manns**, holl. **mans**, iſt der Gen. v. Mann — bedeutet alſo eigl haft", „männlich".

Mannſchlag Todſchlag (S mord), beſonders aus bloßem (App.); holl. **manslag**, en **slaughter**, goth. **manslago.**

Mannsmoor des Ehemann Spr.: Mannsmoor iſs ſo go Düvel över de Floor.

Mannstall Manneslänge; = lang, hoch — auch im Celti LR. p. 314, 888; ſ. Tallha

mannſüük mannstoll, ma ſ. ſüük.

manntjen übermannen, b beſiegen, züchtigen.

Mantel ſ. Want.

Marenholter ein blutroth dauernder Apfel. Angeblich v eines Kammerherrn von Mar genannt, welcher hier wegen u Liebesverkehrs mit einer verwittn ſtin als Majeſtätsbeleidiger gek

marken 1) markiren, mit ein zeichen verſehen; 2) merken, bem letzter Bedeutung Imperf. u. P murk, murken.

marlen die Sauntaue am dünnen Seilen (Marliene) dieß geſchieht mit dem Marlpree holl., vom holl. **marren** binden; zögern; agſ. **meran** verhindern ten; altſpan. **amarar** ein Schi den; franz. **amarrer** anbinden Bindfaden befeſtigen.

Marjenblöme gefülltes Ma chen, Maßliebe; auch **Moder** = Muttermarienblümchen un blöme; ſ. Malleevke.

Marſen Maſtkorb; dän., ho mars; holl. **mars, meers** auch korb (welches wohl die urſprün deutung war), vielt. v. lat. **mer** c. m. Markt.

Marsk, Maſsk Marſchla land; holl. **meersch, maars** mars, mors, ſchw. **mor**, mo **mersc**, engl. **marsh**, franz (Marſchland, Moraſt). Es g „Meer", „Moor", „Moraſt" Stamme; ſ. Maar.

Marsſeil Segel über oder Maſtkorb; ſ. Marſen.

offmarteln (fükk) ſich ab= abgeſchwächte „martern"). ihevolle, qualvolle Arbeit. Eiter.
v. **matelik**, mäßig, gemäßigt.
i. q. Schwatt = Schwa= r. meta mähen; meſſen; ſ. ein Landmaß [jetzt weniger ath]; 3) die Mahlmetze. 1. m. „Maß", „meſſen".
) die Mahlmetze von dem zu Korn nehmen; c. m. mäten ; [vergl. μάσσω, μάττω wi= n, — ἀπομάττω, ein Ge= reichen]; 2) maßen, 3. Perſ. von mäten meſſen.
: das Gefäß zur Beſtimmung ze.
att kamen Einem unerwar= als kommen; auch holl. op nen; ſo viel als: zur Mahl= , vom goth. **mats** Speiſe, hw. mat, engl. **meal**, ahd., Speiſe, Fleiſch; franz. **mets** cht; ſ. Mett.
en Mühle, die den Mahl= ira erhält.
Oſterkuchen der Juden; hebr. a Gerſtenbrod; μάσσω, μάτ=

Tölpel (als Schimpfwort); latz, als: einfältiger Menſch, . **mazette** ſchlaffer Menſch; n Spiel; ſchlechtes Pferd; ſinnig, raſend) und **Fodde** etzen"; gemeines Frauenzim= n Matz, als: Klotz, Klumpen franz. **masse, massue**, ſp., ꝛc. Keule, Kolben) und **Foot** Klotzfuß, Klumpfuß —.
ermel, Hemdärmel; **he hett Maue** er hat kräftige Arme; e) mit mi **unt de Maue?** = Dich mit mir im Ringkampfe on.) 't iſs 'n Waaghals, r 'n Mau' aſs 'n Arm. — n Maue an to ſtellen, to) ſchlaan, to ſpellen = mit ſt nichts anzufangen; **well e Maue binden** = Jeman= ährchen aufbinden; **unt de** Odeln — extemporiren (vom **de Präk rukkt na de Maue** = man merkt ihr an, daß ſie ohne Con= cept u. Vorbereitung gehalten wird; **datt ſchull man hüm nich unt de Maue ſchüddeln** = man ſollte ſo etwas von ihm nicht vermuthen. Afr. u. mholl. **mowe**, holl. **mouw**, mhd. **mouwe, mou**, — daſ= ſelbe Wort mit **Muff** (der Lippenlaut iſt indeß abgeſchwächt oder verſchwunden); c. m. **muffeln** verhüllen, verdecken; ſ. daſ.
mede, mee mit, z. E. Mederichter Mit= richter, eines Richters Amtsgenoſſe. O. LR. p. 666. Faſt obſ.
Meede, Meë (rheidl.), **Meedland** Wieſe, Grünland, das gemäht, beſon= ders gewöhnlich nur gemäht wird, hd. „Matte", mhd. **mate**, agſ. **mead**, engl. **mead, meadow**; v. maien, afr. **mea** ꝛc. „mähen"; afr. **meta** das Mähen, mhd. **mad**, agſ. **meath**; dah. meeden zum Mä= hen (nicht als Weide) benutzen; ſ. Die= math, maien, Maifeld.
Meedje, Mettje eine aus mehreren Aeckern beſtehende Unterabtheilung der Ländereien; Neben= und Diminutiv= Form von **Meede**.
Meedjegöte, Meedjeſchloot kleiner Graben zwiſchen den einzelnen Meedjes.
meeken für einen andern freien, eine Heirath ſtiften, den Unterhändler dabei machen; c. m. „mäkeln"; wohl c. m. „machen"; früher hieß „Aufmacherin" Kupplerin; ahd. **machari** Kuppler; afr. **mek** Verheirathung, **mekere** (wahrſchein= lich) = **Meeksmann**; ſ. Maakler.
Meeksmann oder **Mäksmann** Frei= werber, Ehe=Unterhändler; c. m. „Mäk= ler"; ſ. Vörfreër.
Meen [obſ. C. M.] 1) Morgen; **düjen Meen** dieſen Morgen; vgl. lat. **mane**; 2) Monat.
Meente Gemeinde; afr. **meene meente** = die ſtimmberechtigte Gemeinde; auch die Gemeindeverſammlung: **bi de Meente kamen** zur Gemeindeverſammlung kom= men; damit c. **Almente** = Gemeindeflur. Früher bezeichnete auch **Elmeente** die Ge= meinde ſelbſt. O. LR. p. 38. Afr. **mene** gemein, allgemein; gemeinſam; gewöhn= lich; ſ. gemeen, allmanns.
Meente- oder Meende-Warken pflichtmäßige Arbeiten an Communal= Wegen, Waſſerleitungen ꝛc.; **meente= warken** kommt auch als Zeitwort vor.

Meer der See, Landſee; z. E. Brook=zeteler=Meer. See iſt die See; ſiehe Maar, Marsk.

meerder größer, ſtärker; Comp. von meer mehr.

Mees ſ. Mewes.

Meesken 1) = **Meeske** Meiſe; holl. **mees**; 2) Maſche beim Stricken [harl.]; obled. Meſske; holl. **maas**; 3) **cunnus**.

meeſt meiſt; **meestall** am meiſten, allermeiſt.

Meeſter (in den reformirten Gemeinden) i. q. Meſster.

Meet ſ. Mät.

Mehlbühl, Mehlpüüt, Mehlpeuk Mehlpudding (Püütmehl wäre richtiger); vergl. Bühlmehl und Püüt.

Mehlker Mehlhändler.

Mehl un Schmeer die ſogenannte Schlichte der Weber, womit der Aufzug geſteift wird.

Meid, Maid Magd, Jungfrau; aus dem afr. megith, maged zuſammengezogen; c. m. Machte.

Meide 1) eine fixe, aber nicht jährliche, meiſt ums ſiebente Jahr zahlbare Präſtation von Zinsgütern; 2) [im Leer] Weinkauf, **Quinquagesima**. O. LR. p. 11. Die eigentlich=ſogenannte Meide wurde wohl bei der allmäligen Verwandlung der Zeitpachten in Erbpachten als Gabe für die Pachtverlängerung oder als Erſatz für die wegfallenden Contractsgebühren bezahlt. Auch in den **L. L. Longob.** kommt Meta vor als Gabe. Es iſt daſſelbe Wort mit „Miethe" = Pacht, aſ. mede, agſ. **med**; mlat. **meta** [Brautgeſchenk], ahd. mieta, agſ. **mèd**, engl. **meed**, ſchw. **muta**, afr. mide, meithe Geſchenk, Lohn; holl. **miede, meed** = oſtfr. Handpennink.

meien u. **Meier** ſ. meien, maien und Maier.

Meierske Haushälterin, erſte, oberſte Magd; das verwandte „Meier" Pächter oder Verwalter eines Landgutes iſt hier unbekannt; c. lat. **major** mehr; franz. **maire** Stadtmeier.

Meisje Mädchen (in der Schweiz: Meitſchi); ſ. Meid.

melatiſch, malatſch (obſ.) ausſätzig. O. LR. p. 815; holl. **melaatsch, malaadsch** — wahrſch. c. m. franz. **malade** krank, v. lat. **malum** das Uebel.

melk 1) milch, Milch gebend; Koh, fig. = ein für längere Z gebender Handel, Proceß; 2) M Red.: de Rogge geit van d' W in de Melk = wird, ſtatt den entwickeln, zu Milchſaft und ve

Melkboomke (brkom.) W **Euphorbia**. Auch Bullkruud

Melkſett 1) ſ. Sett 3; 2) digte Melkſtelle im Lande.

Melkſtool ſ. Brettſtool.

melk worden kalben.

Memme Mutter — auch **Ma** Großmutter; altes Weib (dah. ſe me). Auch weſtfr., groning., ſatl

Mengel kleines Flüſſigkeitsm Kanne; z. E. 'n Mengel Beer m. mengeln; ſ. das folg. Wo denke an den Homeriſchen „Miſ

Mengelkoorn gemiſchtes Ko Hafer u. Gerſte); von mengeln „mengen"; engl. **mingle**.

Mengelmöösk Miſchmaſch; **mengelmoes**; ſ. Möösk, m

Mengſel dünner Teig, K wörtlich: das „Gemenge".

Mengsmann Kunde, Ku ſdd. mengeln einen kleinen Hand hökern; lat. **mango** Händler n ſteinen ꝛc.; Sclavenhändler.

mennen führen, treiben, lenk ein Fuhrwerk; auch ſdd. u. holl **mener**, itl. **menare**, mlat. n nach Einigen c. m. lat. **manus** ſ dem vornehmſten Werkzeug zum altholl. **manier** ein Pferd ꝛc. len

Mennje, Mönnje Mennig Bleioxyd, Farbeſtoff; v. lat. **mi**

mennig viel, mancher, e, s (nich, manich, mhd. manec); wo = wie viel? mennig=een ma mancher; ſ. Richthofen s. moni

Menniſten Mennoniten; ſ. M

Menſe 1) Privatweg, vom H ab nach den einzelnen Höfen [in Harl.]; 2) Weg an der Inn nes Deiches; ſdd. menniweg, d. weg; ſdd. u. frz. **menee** geheim Fährte eines Wildes; v. menne fahren; wie Drifft v. drieven.

mepel leicht klagend über Un holl. **meepsch**; i. q. peepsk,

mesſchien ſ. misſchien.

Meſſe, Meß Miſt; urſprünglich wohl vorzugsweiſe: der naſſe; c. m. Mige, afr. meſe; gleich wie unſer Miſt einen naſſen Nebel bedeutet. **Meſſeldör, Meſskendör** Thür vom Viehſtall zum Düngerhaufen; ſ. Buusdör.

Meſsfaal, Meſsfaalt, Meſsken (oberl.) **Meſselſtäh** Düngerſtätte, Düngerhaufen. Spr.: wenn de Hahn upp ſien Meſsfaal ſteit, hett he groot Recht. Faal, Faalt, Folt bedeutet das „Faule" oder „Faulende", von fuhl faul; vergl. agſ. u. engl. **filth** — von **foul** —, isl. fyla Schmutz, Koth, Unflath, eigentlich das, was in Fäulniß übergeht.

Meſsförke Miſtgabel.

Meſſels Maſern; ndſ. maſels, engl. **measels, measles**; mhd. mas, masz **Fleck**, Narbe.

meſſen 1) miſten, düngen [den Acker]; den Dünger aus dem Stalle bringen; ſ. offmeſſen; — wohl zu unterſcheiden von ſcharnen; 2) mäſten, ſatt füttern.

Meſsk Meſſing; ſchwz. möſch.

Meſske ſ. Meeskeu.

Meſsmaker (Schimpfwort) Faullenzer, Tagedieb — der in Nichts etwas leiſtet, als im Eſſen — ꝛc.

meſsnatt miſtnaß, durch u. durch naß.

Meſst Meſſer. Spr.: wi willen d'r geen Meſsten um trekken wir wollen uns nicht darum ſtreiten, kein Blut darum vergießen.

Meſster 1) Meiſter, Dorfſchulmeiſter; ſ. Meeſter; 2) Tadler, Kritiker. Spr.: de an de Weg boot, hett völ Meſsters; 3) Eber [ſo C. M. u. Wiarda]. **Meſsterknecht** Großknecht, Obergeſell [der die Stelle des Herrn vertritt].

meſtern 1) meiſtern, kritiſiren; 2) übertreffen; 3) bei Kinderſpielen [Pfennig- oder Thonkugelwerfen] Mitſpieler durch Fratzen und Späße verwirren, damit ſie fehl werfen.

Mett zerhacktes Schweinefleiſch; auch bd. Mett, holl. **met**, ſchw. mat; daher **Mettwurſt**; von „metzen", althd. mezan, altholl. **metsen, matsen** zerſchneiden, ſchlachten; daher „Metzger". Andere vgl. es m. goth. **mats**, althd. mat, engl. **meat**, afr. met Speiſe, Fleiſch.

Mettje 1) ſ. Meedje; 2) ein Frauenname, das abgekürzte Margarethchen, wie Meta für Margaretha; 3) = Mette Metze, ſchlechtes Frauenzimmer.

meuen, moien, meien leid thun, kränken, gereuen; 't meut mi; holl. moeijen „mühen", ſich bemühen mit etwas; verdrießen, leid thun; althd. muoan leid thun; ſ. Meute.

meuelk, moilk 1) mühſam, beſchwerlich; 2) reumüthig, verdrießlich; he iſs d'r ſo meuelk over er bereut es ſo, oder er grämt ſich.

Meute, Moite, Meue 1) Mühe, anſtrengende Arbeit; 2) Streit und Zank. Holl. moeite; ndſ. moie, moite; ſchw. möda.

Mewes, Mees Abkürzung von Bartholomäus; ſ. Tees.

mi 1) mir; 2) mich.

Michel 1) Mannsname; 2) Michaelis; 3) die Michaelis-Präſtation [von Korn] an den Prediger oder Schullehrer.

Middelſchlagg Mittelſorte, Perſonen oder Gegenſtände „mittleren Schlages".

Midde-Wägs in der Mitte (Mitte Weges), mitten inne; z. B. Midde-Wägs van 't (in 't) Huus, upp de Ledder ꝛc.; ndſ. **midde-wege**, engl. **midway**.

Midde-Winter die Zeit um Weihnachten, um die Winterſonnenwende; engl. und afr. midwinter, agſ. **middawinter**. In andern deutſchen Ländern kommt auch Mittſommer vor, für die Zeit um Johannis, um die Sommerſonnenwende.

Middjes, Middies Mittag. C. M.; afr. di, lat. **dies** Tag.

(um) Middüren (zur) Veſperzeit. C. M.

Midel Grasart mit feiner, dunkler Blüthen-Spirre, die vorzugsweiſe unter dem Roggen wächſt; nach Kaltſchmidt's Geſammt-Wörterb. ndd. **middel** mittleres Zittergras, **Briza media** — welches aber in Oſtfr. nicht wächſt.

miedſaam, auch **mide** 1) ſich unvermerkt der Arbeit entziehend, Arbeit gern meidend; 2) ſcheu, menſchenſcheu, zurückhaltend, blöde; althd. ſih midan ſich ſchämen, midunga Schüchternheit; c. m. mieden meiden.

Miedſakk 1) Knauſer [der den Beutel — Sakk — gerne meidet]; 2) grämlicher Menſch.

Miege Harn, beſonders von Thieren; von Menſchen gewöhnlich Piſſe.

miegen piſſen, harnen (Imperf. meeg, Part. mägen); isl. miga, agſ. **migan, micgan**, lat. **mingere, mejere**; ſiehe Meſs, Miſt.

Miegeemke, Miegelke, Mieger (harl.), **Miegamel** (Krumm.), **Miegbamer** (brokm.), **Mier** (rheid.), (osnab. **Miegamke**) Ameiſe; engl. **pismire** und **emmet**; dän. pismyre; agſ. **myra**; celt. myr; tatariſch (Krim) **miera**. Spr.: he will ſükk bätern upp 't Older, aſs de Miegeemkes; de kriegen ook eerſt Flögels, wenn ſe old ſünt; ſ. Piſſebült.

Mieg-upp-('t)-Bedde Bettpiſſer.

Mienbank Auctionstiſch (wie Töönbank Ladentiſch).

mien Daag' nich oder **mien Läv' nich** niemals, in meinem Leben nicht. Ebenſo: dien Daag nich, ſien Daag nich ꝛc.

mienen auf der Auction kaufen; daher **uutmienen**. Viell. v. dem Rufe des Käufers „mien"! wenn bei einer Licitation der Verkäufer die Sache von dem anfangs geforderten Preiſe allmälig auf einen geringern abläßt; holl. **mijnen**, demnach ſo viel als **mijn roepen**. Vgl. upphangen, Uutmieneree.

Miener Käufer in Auctionen; holl. **mijnen**; dem Obigen nach ſo viel als „Mein-Rufer".

miens Gefall meinetwegen.

Miere 1) auch **Arſe** das Unkraut Hühnerdarm, Miere, **Stellaria media**; 2) Ameiſe; ſ. Miegeemke.

Miete Milbe der kleinſten Art (auf dem Käſe). Faſt in allen verw. Sprachen; c. m. „Made", „Motte".

mietrig 1) von Milben belebt, z. E. mietrige Keſe; 2) verdrießlich, auch grammietrig = mißmuthig; 3) geizig [Emden]; 4) ſchlimm; 't ſchall di mietrig gaan, wenn du ꝛc.

Mikk kleines Brod; holl. **mik** feines, ausgebeuteltes Rockenmehl; feines Rockenbrod; niederſ. mikke Brodſchnitte, kleines Brod; wohl c. m. dem lat. **mica** Krümchen; mlat. **micha**, franz. **miche** (ein- bis zweipfündiges) Weißbrod.

mikken gewahren, ſehen; afr. mitza (aus mika entſprungen); holl. **mikken, meeken**; weſtfr. mickjen; ſ. Vermikk. Urſprünglich bedeutet es herumſchleichen, heimliche Anſchläge machen; auf etwas zielen, etwas zu erreichen trachten — und iſt c. m. dem hd. „meucheln" (ſchlüpfen, heimlich handeln); ahd. **muhhan** umherſchleichen, um zu ſtehlen.

Mimeree religiöſe Schwärmerei; Grübelei.

mimereeren ſorgenvoll nachdenken, grübeln; holl. **mijmeren** (aholl. **mijmer** dunkel); ndſ. mimern; nicht c. m. lat. **memini** gedenken, **memor** eingedenk?

Mimmken-Spiritus Kampherſpiritus mit Flügupp (Salmiakgeiſt) vermiſcht.

minn 1) wenig, gering; z. E. **minn** Lüe = wenig Leute; offenbar der verloren gegangene Poſitiv des hd. Comparativs: minder **minner**, ſo wie des lat. **minor, minus**, franz. **moins, moindre** minder, weniger; eben daher auch das deutſche: „mindern". Goth. **minn**; ahd., mhd., ndd. min; engl. **mean** gering, ſchlecht; daher wahrſcheinlich auch „Meineid" = ſchlechter, falſcher Eid (afr. men, **menis** falſch, meneth Meineid). 't iſs hüm to minn = es iſt ihm zu gering; fig. er hält es ſeiner unwürdig; **minn genoog** wenig genug; nümms will geern de **minnſte** wäſen Niemand will gerne der Geringſte ſein; to minſten zum Wenigſten, wenigſtens; 2) weniger; z. E. veer minn [lat. **minus**] een blifft dree. Beſonders in der Redensart: dree minn 'n Oort, veer minn 'n Oort [sc. Daler, Gülden]; 3) ſchwach, zart; he iſs man minn; 4) krank; he iſs heel minn er iſt todtkrank.

minnelk klein u. ſchwächlich v. Perſon.

minnen, beminnen lieben. Daher minnſaam liebenswürdig, freundlich; hd. „Minne" = Liebe; c. m. franz. **mignon** lieb, engl. **mind** Gemüth; minnen iſt eine Nebenform von menen „meinen" und bezeichnet eigentlich wollen; celt. **mynnu** wollen.

Minnigkeit Kleinigkeit; 't iſs geen Minnigkeit.

miſig 1) trübe [v. Wetter]; fig. trübe im Gemüth, verdrießlich; ndd. miſeln ſchmutzregnen; ſ. miſtig, Meſs; 2) geizig, karg.

miſs nicht getroffen, fehl, fehlerhaft;

bei Ostfr. missi übel, fehlsam. Spr.: mis säh de Meid, 't Hemd sitt d'r vör. Redensart: mis un uneffen (unäven) unzuverläßlich, ungewiß; mis off även ein Spiel, i. q. Paar off Unpaar, s. d.; Spr.: 't is doch nich heel mis, säh de Junge, do schmeet he na de Hund und raakde sien Steefmoor; datt geit mis das geht schief, fehl; daar sünn Ji mis in darin irrt Ihr Euch. Damit c. mißlich, vermissen ꝛc. Die Sprache hat viele Zusammensetzungen mit mis „miß"; wir führen davon nur die wichtigsten, auffallendsten an.

misbaar ekelhaft, ungebärdig.

Misbaar Lärm, unnützer Lärm, Geschrei (vergl. baren); holl. **misbaar**; misbaren heftig schreien, jammern, heulen.

misschien, messchien (das e u. i der ersten Silbe kaum hörbar) vielleicht, wahrscheinlich; auch schwz. und holl.; altholl. **maschien, magschien**, welches contrh. ist aus **mag geschieden** mag geschehen.

misdeelen nicht richtig theilen; ganz misdeelt verkürzt; fig. schwach begabt.

misgaan fehl gehen; fehl schlagen; mhd. **missegân**.

misgelden entgelten, büßen.

misgissen sich in seinen Vermuthungen irren; s. gissen.

misselk 1) mißlich, gefährlich; 2) krank, elend zu Muthe; zum Erbrechen geneigt.

missen 1) missen [ikk mugg't nich missen], gewöhnlicher misten; 2) vermissen; z. E. mi mist 'n Book = ich vermisse ein Buch; 3) fehl greifen, irren, fehlschlagen; datt misst hüm das schlägt ihm fehl, das entgeht ihm; darin irrt er sich; vergl. gissen.

Misklör schlechte, fahle Farbe.

Miskraam Fehlgeburt.

mislükken mißlingen, mißglücken; s. lükken.

mispriesen (mißpreisen) tadeln.

misraden 1) fehl rathen; 2) einen schlechten Rath geben; 3) mißrathen, mißlingen.

missetten durch Wortbrüchigkeit in Verlegenheit setzen.

Misstapp, Misstall Fehltritt (nicht fig.); misstappen fehltreten; s. stappen.

Misträh Fehltritt (auch fig.).

miströstig (ö lang) traurig gestimmt, untröstlich, trostlos; auch elend; z. E. 'n miströstigen Kärel ein jämmerlicher Kerl.

miswiseu fehl zeigen, falsches Zeigen, besonders der Magnetnadel.

Miswisen, Miswising falsches Zeigen, besonders Declination der Magnetnadel. Red.: datt is 'n heele Miswisen = das ist ein großer Strich durch die Rechnung, fehlgeschossen!

Mist feuchter, dicker Nebel. Auch agf., ndf., engl. u. holl.; misten nebeln; engl. **moist**; franz. **moite**, altfranz. **moiste** feucht; c. m. Mes Mist; s. misig.

mistig neblicht.

mit 1) mit; 2) recht, lieb, angenehm, in verschiedenen Redensarten; z. E. 't is hüm mit es ist ihm nach dem Sinne, ist ihm recht; 't is hüm nich mit = es ist ihm nicht ganz recht.

mitdoon mitgeben; s. doon.

mitens zugleich

mitloopen 1) mitlaufen; 2) glücken, gelingen; Red.: 't löppt hüm mit das Schicksal ist ihm günstig; Gegensatz tägenloopen.

mits mit, durch, vermittelst; vorausgesetzt (in Emden); auch holl.

mitschien s. misschien.

mit Schikk anständiger, schicklicher Weise, füglich.

Möge Geschmack, Lust, Neigung; van sien Möge; datt is mien Möge; elk sien Möge = Jeder nach seinem Geschmack. Sprw.: elk sien Möge, säh de Jung, ikk ät Fiegen; tägen Höge un Möge = wider Willen; s. Höge.

mögen mögen, dürfen; gerne haben, gerne essen = lüsten; 2. u. 3. Pers. Präs. maggst, magg; Imperf. mugg; Part. muggt.

Mögen (obs.) Fülle, Habe; c. m. Vermögen.

mör mürbe, morsch; agf. **mearu**, mhd. mür, schw. mör, franz. **mur** (zeitig, reif); daher.

Mörbrah Mürbbraten.

Modenluder Modenarr.

möh, möi müde; auch **mugge**.

Moderkrnud Kamille, **Matricaria chamomilla**.

Möh, Möi, Möke Tante; altfr. **modire**, lat. **matertera**; c. m. **Moder**,

Mamme, Memme. Celt. moje, moja, move Mädchen, Jungfer; ebenſo isl. mey und dän. moe. Das Möh auch als reſpectuöſes Anhängſel an den Namen (gewöhnlich) alter Frauen; z. E. Antjemöh; ſ. Dom.

Möhſegger ſ. Domſegger.

möien ſ. meuen.

Möker großer Hammer, der z. B. beim Schlachten gebraucht wird.

mökern hämmern, klopfen, eigentlich weich klopfen; holl. **meuken** erweichen, mürbe oder weich machen; holl. **moek**, engl. **meek**, weich, ſanft, **meeken** erweichen; ſoll. c. ſein mit **makk** zahm.

Möme Muhme; auch Mutter; ſiehe Memme, Möje; blinde Möme ſpölen Blindekuh ſpielen.

möören ſ. Moorner.

Möörte Torfmööre; auch Moorten; ſ. Moor 4.

möösen i. q. möösken.

Mööske, **Möösken** Gerümpel, Kehricht, „Miſchmaſch" (ſ. Mengelmöösk); beſonders auch ein Häuflein weichen Menſchenkoths; c. m. dem folgenden möösken (oder mit dem holl. **moes**, **mose** allerlei Schmutz, Miſt; altholl. **meuzelen** beſudeln; „Miſt" [oſtfrieſ. Meſs, agſ. **meose**]).

möösken durcheinander „miſchen", z. B. Speiſen auf unappetitliche Weiſe zu einem Brei anrühren; „miſchen", „meiſchen" = ahd. miskan, engl. **mash**. (An „Muß", ſchw. mös, ahd. muos — Speiſe —, mhd. muſſen eſſen iſt wohl nicht zu denken.)

Mööskeree Miſchmaſch; i. q. Möösk**e**; 't iſs daar 'n **rechte** Möösker**ee** ein buntes Durcheinander von gemeinem Volk.

möte in der Bezeichnung von gegen, entgegen; to möte, in de möte kamen (gaan); holl. **te moet**, **te gemoet gaan**; engl. **to meet whit one**, **to go to meet one** Jemandem entgegen gehen, begegnen; ſ. möten.

möten hemmend entgegen treten (2. u. 3. Perſ. des Präſ. möttſt, mött; Part. mött); aſ. mòtian, agſ. **metan**, **maetan**; engl. **meet**; afr. mèta; dän. möde; goth. **motian**; ſatl. mete; holl. **ontmoeten** begegnen = oſtfr. to möte kamen, bemöten; ſoll eines Stam mit „mit" (holl. **met**).

mogeln heimlich naſchen od. b Mogelee heimliche Betrügerei (z. Spiel); ſchwz. mucheln heimlich c. m. „meucheln" = heimlich mor

moien ſ. meuen.

moilk ſ. meulk.

Moite ſ. Meute.

Molle, Molde 1) Mulde; c muldenförmige Brett, worauf das geräthe zum Schellfiſchfang gele um es nach dem Schiffe zu brin Maulwurf [Krumm.]); ſ. Mull

Molle i. q. Molt 1) Malz mürbe Zuſtand der Ackerkrume (rer Bedeutung auch Molte [Kr altd. melzen erweichen; ſ. Mull

Mollbrett ein Ackergerät Schlichten der Ackererde.

mollen ausgegrabene Erde Mollbrett über das Land fahr Mull.

molten malzen.

molum betrunken; vergl. kräftet, ſtumpf, matt.

Mondi (obſ. C. M.) Montag Tag.

Mone große Kiepe von Strol c. m. Mande, Manne; ſ. Moo

mooi ſchön, hübſch; ſükk moo ſich ſchmücken; auch v. Wetter: maakt ſükk mooi = es wird gut ter; mooi gaan ſchön gekleidet g nen guten Fortgang haben. ſpöhlt mooi Wäär mit hüm = als wäre ſie ihm hold, ſchmeichelt i ihn hin. Nach Terwen und „Mai" = Wonnemond, „Maie" ner Zweig.

Mooiproter Schmeichler.

mooie Unkel kinderloſer On man ſchmeichelt, in der Hoffnung beerben.

Moonke kleines Kornmaaß; Zeit $^9/_{20}$ eines damaligen Scheffel lich nägen Kroos = 1 Vaatje n gem Maaß; ohne Zweifel c. m. Mande, Manne.

Moor 1) Mutter; 2) Bienen 3) Gebärmutter; ſe hett 't van d ſie hat Mutterbeſchwerden; 4) To Torfmoor; Plur. Möörte, M

Na 't Moor fahren *a.* nach dem Torfmoor fahren; *b.* kreiſen und gebären; de Kinder kamen van 't Moor zweideutige Antwort für wißbegierige Kinder.

Moordkule Mördergrube.

Moordpreem Stilet; ſ. Preem.

moords ſehr viel, ſehr lange, ſehr groß; z. E. in d. Zuſammenſetzungen: Moords-Pelſeer, Moords-Bülte, Moords-Tied, Moords-Minsken, Moords-Larm ꝛc.; etwa wie mordmäßig für ungeheuerlich.

Moorekkel die Knoten an den Wurzeln der Rothwurz oder Heidecker, Tormentilla erecta.

Moorfahl Mutterfüllen.

Moorkrabbe ſ. Krabbe.

moormall der Mutter ſehr zugethan; vergl. mall.

Moorner, Möörner Mörder; Twee över Een ſünt Möörners; von mooren, möören morden.

Moot, 1) auch **Maat** abgeſchnittenes Stück, Scheibe von einem Fiſch [z. B. Schellfiſch]; holl. **moot**; c. m. „metzen", Mett ꝛc. oder mit dem ahd. maz, ſchw. mat, engl. **meat** Speiſe; ſ. Mett; Matt; 2) Schmutzflecken, durch Druck oder Stoß hervorgebracht; holl. **moet** — ohne Zweifel c. m. Mude 2, muddig, „Noder".

Moſsimme Erdhummel (**bombus**), wörtlich Mooshiene.

moten müſſen (Präſ. moot, mooſt u. muſst, moot; Imperf. muſs; Particip muſst). Spr.: 'n Doode un 'n Brunt, de moten unt 't Huus heruut; moten iſs ook watt; Moten iſs Dwang.

Mude, 1) = **Muu'** „Mund" oder Mündung eines Gewäſſers, beſonders die Mündung eines Sieltiefs außerhalb des Siels; afr. muda, muthe, agſ. **mud**, engl. **mouth** (in **Portsmouth, Plymouth** ꝛc.), holl. **muiden, moelje**; c. m. Muul „Maul" u. Müle; afr. u. nordfr. muth Mund; ſ. Emutha; 2) [im nördl. Oſtfr.] Schlamm im Graben, i. q. Mudder; ndſ. mudde, mudder, engl. **mud**; ſ. Mutte, Moot 2.

Mudder Schlamm, Koth; beſonders auf Wegen und in Gräben. Engl. **mud**; holl. **modder, moder**; c. dem hd. „Moder", d. i. faulender, feuchter, ſchleimiger Stoff; lat. **mador** Näſſe, **madere** feucht, naß ſein. Seeſchlamm heißt: Schliek. Vergl. Mude 2.

mudderfett ſehr fett (daß es ſich weich anfühlen läßt — oder fett wie Kanalſchlamm!).

Mudderploog ſ. g. Pflug zur Reinigung der Kanäle.

Mudderike Schmutzfinke (ſcherzh.); eigentlich ſo viel als Schmutz (Waſſer)käfer; ſ. Tike.

muddig ſchmutzig, trübe, regnicht und neblicht (v. Wetter); holl. **mod** feiner Regen; c. m. Mude 2., Mudder.

Mügge Mücke (in einigen Gegenden Oſtfr.); Fliege (in andern); langbeende oder blinde Müggen Stechfliegen; auch die ſ. g. Weberknechte; ſchwarte Müggen Fliegen.

Müggerk (in andern Gegenden **Muggert**) Beifuß, **Artemisia vulg.**

Müle lederner Pantoffel ohne ſo gen. Hackenleder. Spr.: junk upp Mülen, old upp Schlurren = wer ſich's ſchon in der Jugend bequem macht, wird im Alter vollends in Faulheit und Nachläſſigkeit verkommen; he ſitt upp Müültjes bi 't Füür un ſpüttert in de Aske = Bild eines Faullenzers oder eines herz- und geſchäftsloſen, gelangweilten Particuliers. C. m. Muul Maul (wegen der weiten Oeffnung); holl. **muil** Maul; Maulеſel; Pantoffel; ndſ. muul Maul, mule Pantoffel. Nach Bilderdyk indeß vom lat. **mulleus** Schuh (vom alten **mullare** nähen).

müllern mahlen (auf den Inſeln).

Müllerkes Früchte des Hagedorns, Hagebutten; ſ. Hägewiepkes.

mündken, mundjen munden, gut ſchmecken; datt mündket, mundjet hum.

Münk 1) Mönch; auch in mehreren Ortsnamen: Münkeboe, Sielmünken ꝛc.; 2) [fig.] ein Erdhügel, den man bei Ausgrabungen hie und da iſolirt ſtehen läßt, um die verſchiedenen Tiefen und die ausgegrabene Erde darnach zu meſſen. „Mönch" ſo viel als der Einſame vom gr. μοναχὸς allein — wozu die zweite Bedeutung ebenfalls paßt.

münſtern 1) „muſtern" — vom lat. **monstrare** zeigen; daher 2) Schiffsvolk vor der Obrigkeit in Eid und Pflicht neh-

men; **Münſterrulle** Dingvertrag zwiſchen dem Kapitän und dem Schiffsvolk.

Müre, Müür Mauer, vom lat. **murus**; dah. Müürmann Maurer; Müürtike, auch Steentike, Krubbe Mauerafſel, Kellerwurm.

Müske 1) [obſ.] Sperling; altd. musca [**Psalt. Wacht. App.**]; viell. c. m. **Meeske**, jetzt **Lüüntje**; 2) Mäuschen.

mugg, muggſt mochte, mochteſt — v. mögen.

mugge ermüdet, matt; ſ. **muggen**.

muggen, muggeln (Emden) ſich abmühen, ſich eifrig mit einer Sache abmühen, ohne rechten Erfolg; ndſ. **moggen**; Nebenform v. **meuen, moien** „mühen"; gr. μόγος Mühe, Arbeit.

Mukke 1) kleines Syrup-Confect, faſt wie eine Pfeffernuß geſtaltet; bair. **mock, mocken** Maſſe, Brocken, **mocket** teigig, fleiſchig; ſchwz. **möckeli** Bißchen [holl. **mop** Pfeffernuß]; 2) = **Mukken** thönernes, cylinderförmiges Syrupgefäß; 3) Laune, Grille; holl. **muik, moek** heimtückiſch; c. m. „meucheln"; nach Andern auch c. m. „Nücke"; ſ. **Nükke**.

mulferu maulen, murren; **mulfert** mürriſch, unzufrieden.

Mulfert Mauler, grober Kerl; holl. **molferd**.

Mulken die Milch und alles was davon gemacht wird; 'agſ. **molcen**; das verwandte hd. „Molken" = oſtfr. Wei; c. m. „melken", „Milch".

Mulkengood, Melkgood das Geräth in der Milchwirthſchaft.

Mulkentöver, Melkentöver 1) ein Zauberer, der die Milch beſpricht, daß ſie keine Butter giebt. O. LR. p. 817; 2) Dämmerungsfalter (Schwärmer), v. dem der Aberglaube ebenfalls annahm, daß er die Milch bezaubere; auch **Botterhexe** genannt. In Schleſien **Mulkentäller** nach **Holtei** jeder Schmetterling (?).

Mull 1) lockere, trockene Erde, Torferde [Törfmull]; goth. **mulda**, afr. **molle, molde**, holl. **mull**, mhd. **molte**; c. m. hd. „Mulm", ferner mit „mahlen" = zermalmen; 2) = **Mulle, Mol, Molle** Maulwurf; holl. **mol**, engl. **mole, molewarp**, mhd. **moltwerp** [der die lockere Erde aufwirft, alſo nicht von **Muul** Maul]; ſ. **Froote**. **Junker Mull** der Tod, Freund Hein; **he geit na** Mull er iſt dem Tode nahe; 3) = **le, Molle** Mulde, Fleiſchmulde.

mull locker, zermahlen; **de Ä** mull; holl. **mul**; c. m. **moll**; ſ. **M**

Mullbrett ſ. **Mollbrett**.

Mullbült = **Frootebült** wurfshügel.

mullen i. q. **mollen**.

mulſtrig 1) ſchimmlicht, verdorl chend oder ſchmeckend, ſtark muffig **mouldy** ſchimmlicht, moderig, m „modern"; **mould** Bauerde ꝛc.; mel; **mull** Kehricht, Schutt; c. m. vergl. **drummig**; 2) [fig.] br [von einem, dem's gleichſam nicht Kopfe iſt].

Mumme Tante, „Muhme" — kum —; Nebenform von **Möme**, me ꝛc.

mummeln mit zahnloſen oder haften Kinnbacken kauen; holl. **mo len**, ndſ. mummeln, engl. **mumbl** mumpfeln; vergl. **muffeln**.

Mund Mund; Red.: **de Mu ven Water hebben** vorlaut, geſ ſein (von Einem, der einer großen kaum entronnen iſt); **de Mund, 't holden** ſchweigen; **de Mund vörl ten** unbedachtſam ſprechen; ſ. **Mu**

Mundjeproter Schmeichler, nem nach dem Munde d. i. zu G ſpricht; Mundjeproteree Schmeid

Mundjetargeree Darreichung (leckern) Speiſe in ſo kleiner Gab dadurch der Appetit nur noch mehr wird, gleichſam ein Necken des G oder Gaumens; ſ. **targen**.

Munus, Monus Herr, Herrch nur noch ſcherzhaft); das frz. **mo** (Noch vor 40—50 Jahren allgem B. in Kaufmanns-Büchern, Bri zur Bezeichnung von Perſonen, di Stande od. Alter nach auf das H nen Anſpruch hatten.)

murken gemerkt; Parte. v. ma

Murmer ein thönernes Spi chen, eigentlich eine **Marmor**kugel **marmel, murmel, marmer**.

Murre, das abgekürzte **Mudd** mels). Oder iſt es c. m. dem fo Worte?

murſig (harl.) ſchmutzig; holl

sig; **morsen** beſchmutzen; c. m. „Moor", „Mörtel" ꝛc.

Murt Torfmull (ſ. Mull); auch **Brott**; c. m. dem holl. **morzelen** zerreiben, zermalmen, welches aus dem veralteten **morsen** (ndſ. murten, obd. murſen) zerreiben, in Stücke zerſchlagen — gebildet iſt, und c. iſt mit dem franz. **morceau**, lat. **morsus** Stück, franz. **mordre** beißen; ferner mit „morden" ꝛc.

murtjen 1) „murren", brummen, zanken; 2) wühlen; **ſükk worin bemurtjen**; c. m. **Murt**.

Muſekötels 1) Mauſedreck; ſ. Kötel; 2) fig. überzuckerter Kümmel.

Muſekötelthee feiner Kugelthee.

Muſematten allerlei kleinliche Beſchäftigungen.

Muſenüſten 1) Mäuſeneſter; 2) fig. Grillen, Sorgen und Verdrießlichkeiten.

Muſeſteert (Weener), auch **Rötteſteert** Wieſenfuchsſchwanz, **Alopecurus prat.**

Muſel Muſchel, beſonders die eßbare Miesmuſchel.

Muſter, Muſtert Senf. Red.: Muſtert **na de Maaltied!** Fig. **Muſtert** malen tadeln, viel auszuſetzen haben. **Ik will di wiſen, waar Abraham de Muſtert maalt!** ich will dich derb züchtigen oder zurechtweiſen (daß dir, wie beim Senfmahlen die Thränen in die Augen kommen). Holl. **mostaard, mosterd**, agſ., isl., engl. **mustard**, franz. **moutarde**, norw. **muſter**, auch hd. „Moſtrich" — bedeutet eigentlich den mit „Moſt" (lat. **mustrum**) oder Eſſig angemachten Senf.

Muſtertſaad Senfſamen, weißer Senf, **Sinapis alba.**

Müttje, in der Red.: **Hüttje mit Müttje** der ganze Haufen, Plunder; holl. **mut, mud** ein gewiſſes Maaß, Kornmaaß; Haufen, Menge; c. m. „Maaß".

Mutte 1) Sau, Mutterſchwein; holl. **motte**, ndſ. mutte, mudde, mudje, engl. **mud-lark** — nach dem B. WB. c. mit Mudder, Mude, weil es gern im Schlamm wühlt; 2) Schweinigel, ſchmutzige Perſon; 3) Flußſchiff mit einem niederzulegenden Maſt, ohne Stängen, vorn und hinten gleich ſpitz, mit plattem Boden; bair. mutzen Nachen, kleinſte Art Flußfahrzeug. Halve u. heele Mutte. Vergl. Kuff, welches die erſte und dritte Bedeutung ebenfalls hat [ſonderbar!].

Muttenſpekk Sauſpeck, in der corr. Red.: Praktika iſs Muttenſpekk — lat. **practica est multiplex.**

Mutthekk viereckter Rahmen, der den Schweinen um den Hals befeſtigt wird, um das Ausbrechen derſelben aus der Weide zu verhindern (Krumm.).

mutthekken eggen (ſcherzh.) — ſofern auch das Schwein die Erde durchwühlt.

muttjen mit einem Mutt-Schiff fahren.

Muul Maul, ſ. Mude.

Muus 1) Maus; 2) Muskel (lat. **musculus**), beſonders der ſtarke Daumen-Muskel (Muus van de Duum) und ein gewiſſer Muskel aus dem Schulterſtück des Schweines.

Muushuhn (Muushund) Katze (C. M.); holl. **muishond** Hund, welcher Mäuſe fängt; Wieſel; engl. **mouse-hunt** der Mauſer, d. i. Mauſejäger, engl. **hunt** jagen, hetzen, nachſetzen, welches mit „Hund" conn. ſein ſoll (ahd. hunda das Fangen).

N.

'n der abgekürzte Artikel **een** ein; 'n Dagg off **achte** etwa acht Tage; 'n Jaar off **watt** einige Jahre.

na 1) nach [lat. **post**]; **na di** nach dir; fig. **nikks d'r na** fragen [gäven] ſich nicht darum kümmern, nicht gerne haben, eſſen ꝛc.; **waar na laten** — nach etwas ſcheinen, ausſehen; **na rato** = **pro rata** verhältnißmäßig; 2) nach, zu; **na de Schoole, de Paſtoor.**

na' nahe; ſ. nage und nader.

Naamdagg, das verkürzte **Namiddag**; **van Naamdagg** heute Nachmittag; ſ. van.

naar traurig, elend, jämmerlich; 't geit hüm naar; naare Tiden böſe Zeiten; 't iſs mi naar to es geht mir nahe, zu Herzen; **he wurd' d'r ganz naar van** er wurde ganz gerührt davon; 'n naaren **Rök** übler, Andere elend machender Ge-

ruch; 'n naare Kärl ein jämmerlicher od. engherziger Mann; 'n naare Böfst kranke Bruft; naarböfstig bruftkrank, auch engbrüftig (C. M.). Naar, wie benaut, von na „nahe" und ift wahrfcheinlich aus nader „näher" zufammengezogen, bedeutet alfo eigentlich enge, befchränkt, wie afr. nara, agf. **neah** und **nearo** (**neärvjan** engen), engl. **near, narrow**, af. naru, naro. Satl. nare, weftfr. neare, holl. **naar** = oftfr. naar; agf. **nearanesse** Enge; Noth. —

Naare Narbe; ndf. nare, narve, engl. **narrow**, ahd. narwa; wie naar c. m. na' „nahe" (engl. **to narrow**, agf. **neärvjan** engen), fofern die Haut fich über der Wunde zufammenzieht.

naaft 1) nächft; 2) nachher, fpäter; naaft 'n ander hinter einander; **kumm naaft** komm fpäter!

naarftig i. q. neerftig.

na-arten nacharten, einem Afcendenten ähnlich werden.

Naber Nachbar; af. nabur, agf. **neahbur** — d. i. Einer, der nahe (bei uns) baut; „bauen" urfprünglich = wohnen; vergl. „Vogelbauer", d. i. Vogelwohnung.

naberlick 1) nachbarlich; 2) dem Nachbar gleich (z. B. an Pflichten und Rechten); f. liek.

nabern die Nachbarn befuchen.

Naberske Nachbarin.

Naberskupp Nachbarfchaft.

na' bi nahe bei; **ick kenn hum** van na bi ich kenne ihn von Anfehen (d. h. wenn ich in feiner Nähe bin).

naböten 1) nachheizen; 2) fig. wieder aufhetzen; 3) fig. Nachfchüffe machen, neue Einfchüffe in ein Unternehmen ftecken; f. Kätelböter.

Nachtmierjes das Alpdrücken; auch **Waalrüter** genannt; ndf. nacht-moor, engl. **night-mare**, holl. **nacht-merrie** — d. i. „Nachtmähre" (engl. **mare**, holl. **merrie** Mähre), auch hd. „Mahr, agf., fchw., isl. mara.

Nachtrave 1) [Nachtrabe] Leichhuhn, eine Eule, **Syrnium noctua**; 2) fig. Nachtfchwärmer, der einen unordentlichen Lebenswandel führt.

Nachtfitten Ausdehnung einer Gefellfchaft ꝛc. bis in die Nacht hinein; wi will'n d'r geen **Nachtfitten** van maken.

nadatt nachdem.

nader, Comp. v. na' nal

na der Doont nach Verh dem Thun", d. i. je nach der

naderhand nachher, im „vor der Hand".

nadern nähern; f. nad

Nadöfst der neue Durf Rauſche. Daher der Name fchenken in der Nähe einer Dorffchaft.

nadragen [hüm watt] 1 2) fig. Jemandem wegen e gung länger nachgrollen; ih vergeben können.

nadrammen nachfchreien Kind drammt de Moder „trommeln" (engl. **drum**), räufch.

nadriven 1) nachtreiben; tifch nachäffen, z. B. das ftot chen eines Andern.

nadüll hinterdrein böfe;

nä nein; goth. **nē**, engl.

Nääs, holl. **naars**, A f. Maars; de Nääs tokr 'n fittende Nääs kann vö

Nääskarve „Arfchkerb den Billen); fig. Hohlweg, E. früher vor Upgant, in E

Nääswiep f. Wiep.

nägen neun; afr. niogen nigun, agf. **nigon**.

Nägenhund eine tief i wuchernde Blutfchwäre, — Häuten, die fich allmälig ab nen, — Karbunkel. Bei genhende. Die harmlofere Furunkel, heißt: Blootfinn

Nägenknee Ackerfpörgel, Jadde, Hahnefoot, Garn Stamm mehrfach geknickt.

nägenoogd fehr aufmerk tend, argusäugig; erinnert „Neunauge".

Nägenwäkfters frühr. F 9 Wochen nach d. Setzen eßb

näger näher; f. nage.

Nägerkoop Näherkauf.

nämen 1) nehmen; 2) fü unterfcheiden, differiren; fe nich vöhl in 't Older fie fi gleich alt; f. fchälen.

närig eifrig bemüht um Nahrung oder Verdienſt, betriebſam; **Närigkeit** Betriebſamkeit; ſ. liefnärig.

Näring, Nären „Nahrung", Verdienſt; mann moot de Tären na de Nären ſetten man muß ſich nach ſeiner Decke ſtrecken.

Näringshuus, Närenshuus Kaufmannshaus, Wirthshaus ꝛc. — im Gegenſatz zu einem Privathauſe oder Bauernhauſe.

närkauen wiederkäuen; holl. **her-, weer-, wederkaauwen**; altholl. **eerkaauwen**, welches abgek. iſt aus **ederkaauwen**, ndd. **edderkauen** „wiederkäuen"; mit vorgeſetzten n = närkauen; vergl. Näärs, Noorſt; ſ. Ettmaal.

Näterkrämer Kleinigkeitskrämer; Knauſer; ſ. Näten.

Näten Niſſe, Läuseeier. Spr.: mit de Näten iſs mehr to doon, aſs mit de Luſen.

nätrig lauſig; knauſerig.

Naffel Nabel; agſ., engl., ndſ. ꝛc. navel; ſchw. nafle.

nagaan 1) nachgehen; 2) erwägen, begreifen; datt kann mann woll nagaan das läßt ſich begreifen.

nagaaus nachher, ſpäterhin, „nachgehends".

nagäven ſ. na.

nage, oder **na'** nahe, Comp. nager, näger oder nader näher.

Nagel, jetzt nur noch für Nagel an Fingern, **unguis**; früher auch für **clavus**; ſ. Spiker, Neil.

Nagelholt geräuchertes od. zum Räuchern beſtimmtes Hinterkeulen-Fleiſch vom Rinde; fig. für Lende: bi de Nagelholten glieden laten = in die Hoſentaſche (an der Lende) ſtecken, d. i. unterſchlagen; ſ. Jöden-Nagelholt u. lüttk Nagelholt. In wiefern dieſes räthſelhafte, wohl nur in Oſtfriesland und im nördlichen Holland vorkommende Wort, mit Nagel (als **clavus** oder als **unguis**) und Holt in Verbindung ſteht, läßt ſich ſchwerlich ermitteln.

Nagelkes 1) Gewürznelken, Gewürznäglein; 3) = **Nagelkeboom** Syringe, wegen Aehnlichkeit der Blüthen mit den Gewürznelken.

Nagelwurtel i. q. Binagel.

nagrade allgemach; „nachgerade" iſt ndd.

Nagras zweiter Grasſchnitt, Grummet; auch Neegras, Ettgrode; ſiehe Gramm.

nahunkern bettelnd einem nachlaufen; gierig nach etwas ſtreben; holl. **nahunkeren**; c. m. „hungern".

nakäveln, nakibbeln Jemandem höhniſch nachſprechen, eigentlich „nachkeifen"; ſ. käveln und kibbeln.

Nakend-Wiefke(n) Schneeglöckchen.

Nakenmaars Habenichts (der nicht hat, ſeine Schaam zu bedecken).

nakeven ſ. nakäveln.

nakieken nachſehen; ſ. kieken.

naklook hinterdrein oder zu ſpät klug.

Nakrooſt (ſelt. — holl. Gr.) Nachkommen, Kinder; c. m. grojen, greien (franz. **croitre**, lat. **crescere**) wachſen, gedeihen; engl. **crowd**, agſ. **cruth** Menge.

nalaten 1) nachlaſſen; auch fig., z. B. im Eifer; 2) unterlaſſen, bleiben laſſen; 3) hinterlaſſen.

nalatig nachläſſig; ſ. laat.

Naloop Nachlauf; Zulauf, Kundſchaft, Beifall (z. B. von einem Arzte, Prediger).

Namaakſel etwas Nachgemachtes, auch z. B. v. Waaren, die nicht ächt ſind.

nander einander, zuſammengezogen aus een ander.

Napien nachkommender Schmerz, Nachwehen.

Nappe Napf, hölzerne Schaale; früher, wie in mehreren andern Sprachen, Schaale, Becher überhaupt, weßhalb Nappholder einen Säufer bezeichnet. App.

Nappen- un Schleefen-Kärl Holzwaarenhändler, der mit Holznäpfen und Holzlöffeln hauſiren geht.

narakken 1) den Schmutz eines Andern, z. B. eines Kindes, wegſchaffen; 2) einem ſchlechten Arbeiter beſſernd nacharbeiten; ſ. rakken.

nareiken (obſ. C. M.) vergeben, nachſehen, wörtlich „nachgeben" oder „nachreichen"; ſ. reiken.

nargens, narrns nirgends.

Narree Narrheit, Narrenpoſſen.

narren necken, foppen, zum Narren haben; ſ. nirrnarren.

Narrenſchläh Schellenſchlitten. C.M.

narrsk 1) närriſch; 2) putzſüchtig, eitel.

Natel, an der holl. Gränze **Nalde, Nalle** Nadel, Nähnadel; holl. **naald**; c. m. naien, neien. Die Stricknadel heißt Wier od. Preem, die Stecknadel Spelle.

Natied Herbſt, (Nachzeit).

Natt Näſſe; naſſe Waaren; (ſcherzh.) 't leeve Natt Spirituoſen; ſ. lang Natt.

natten näſſen; etwas regnen; de Ärk fangt an to natten.

Nattigkeit Näſſe.

Natur, Natür 1) Natur; 2) fig. Geſchlecht; beiderlei Natur zwitterhaft; O. LR. p. 79; 3) fig. **sperma vir.**; de Natur iſs kamen.

nau 1) enge, knapp; „genau"; mit nauer Noth kaum; nau tokieken genau zuſehen; 2) geizig, karg; Spr.: arme Lüe gäven naue Raad; nau dingen un ehrl'k betalen. Holl. **naauw**, agſ. **hneaw**, goth. **nehw**, daher hd. „ge=nau"; c. m. „nahe"; ſ. naar.

nauder (obſ.) weder, noch; O. LR. p. 529; nauder, nawedec iſt zuſammengeſetzt aus na (**non, nunquam**) u. weder (**uter**) und dieſes in noweder, nouder, nauder, nuer gekürzt, wie agſ. **nahweder, nauder**, altengl. **nother**, engl. **nor**.

nauen in die Enge treiben; ſ. Naute.

Nauigkeit Kargheit; wörtlich „Genauigkeit"; ſ. nau.

naukörig ſehr genau, ängſtlich genau; wörtlich: genau in der Wahl; ſiehe **kören**.

naulikſ kaum, kaum erſt.

nauuämig, naunämend leicht beleidigt, von Einem, der jede Kleinigkeit genau nimmt.

nautärig ſparſam, geizig, nau im Zehren.

Naute 1) Enge, enger Durchgang; 2) Angſt, Verlegenheit.

nawt, nawet, nat (obſ.) nicht; O. LR. p. 790, 810; agſ. **naviht, nauht** — zuſammengezogen aus na (nicht) und wet (was = wat); ſ. neet, nauder.

Nebderdör (harl.) Hinterthür, i. q. Meſſeldör; ſ. neden.

neden, nedden nieder, unten; auch hinten (im Hauſe); beneden, benedden unter. Nebenform v. neder niede **nether, nither**, isl. nedar, nedai **neder**, contr. neer.

neder ſ. neden.

Nederende, Nedderende der Theil, z. B. eines Baumſtammes.

Nedergericht Untergericht (ehe Emden).

nederwarts niederwärts, i. warts; O. LR. p. 315.

nee doon erwartungsvoll, g ſein auf etwas (wie auf etwas 'ſ 't ſchall mi nee doon, off ꝛc.; hüm recht nee es wundert ih (Eine ſehr gebräuchliche Redew.)

Neebrekk Neubruch, aufgebi Dreeſch.

Need Niet; neden nieten.

Neegras Neugras; ſ. Nagr

Neeigkeit Neuheit; Neeigkei Land friſche Kraft im Lande, vom der Grasnarbe oder von Wöhlări

neelk gereizt, verdrießlich, m auch wohl albern; wohl zuſamm aus niedlik = „neidiglich". „N deutete ehemals Begierde, Hitze müths, Eifer; ſ. niedel.

Neep Kniff; **Neeptang** (gewö **Knieptange**) Kneifzange; auch h m. holl. **nijpen** = kniepen „kneif

Neer fallendes Waſſer, Ebb holl.; ohne Zweifel c. m. holl. ne kürzt aus **neder** — „nieder".

neerſtig, naarſtig fleißig, betr aufmerkſam; O. LR. 1. B. 2 Neerſtigkeit, Neerſtigheit Betrieb Fleiß; **ib.** Kap. 51. Holl. **naarst** holl. **neerstig, nernstig, ernstig neerst** Fleiß — nach Terwe Lautverſchiebung od. Verſetzung de „Ernſt" geb., welches urſprüngli die Arbeit bezeichnete, vom goth arbeiten, agſ. **earnan** verdienen, ben; ſ. aren.

Nees Neues, Neuigkeit; he we Nees to vertellen; van nees (n von neuem; O. LR. p. 927.

neesgierig (faſt **neeſchierig** chen) neugierig.

neet (im Weſten und Süden ſonſt nich) nicht; neet, nee' oft Frageſtellung, auch wo ſonſt u bräuchlich iſt; holl. **niet**; ſiehe

m Neet (Nichts) kummt to
, iſs allmanns Verdreet.
Windbeutel; neetüütsk et=
eitel; tüüt von tuten (holl.
en, wie Wind c. m. wehen;
e Wort.
1) Windbeutelei; 2) der
auch Neetüüt.
ien 1) nähen; 2) fig. [obſc.]
(carnal.); daher nutneien,
reißen, entfliehen; dörneien
igeln.
hel (obſ. — Aſegabuch u. C.
— in bekannter doppelter Be=
gl. nail; ſ. Nagel.
ſtähterin; die weibliche En=
m Nordfr. allgemein) findet
ch in Föhdſter, Freeſter,
ſter, Beſtädſter ꝛc.; jetzt
gerne die Diminitiv=Endg.
erske.
akke Nacken.
ſ.) naſſe Wieſe; holl. nes
Sumpf; daher ohne Zwei=
namen: Neſſe, Neſſerland
bei Emden), Neſſe (Halb=
er); ferner Boneſſe (Bau=
e) ein Stadttheil Emdens,
) von der Kettenbrücke, au=
Altſtadt lag. Wahrſcheinlich
„Näſſe", ahd. nazzi Feuch=
n — netzen, ſansk. nis flie=
hon die Form nicht dazu
ß findet ſich auch engl. nast
ſlath, nasty ſchmutzig (hd.
., ndd. t).
tt, hübſch; geſittet, artig; 'n
gaa nett na Huus; he
ett mit mi er behandelte mich
2) gerade, juſt; nett to rech=
: kummt nett ut; völlig,
liek einerlei; nett ſo aſs ꝛc.
Netz; Fiſchnetz; Gedärm=
netzartig] geſtrickter, wollener
tte=Boven [obſ.] Spitzbu=
ken [Netzen]; O. LR. p. 359
ironiſches Wortſpiel; vergl.

teſſel; Spr.: wiſe (klooke)
en ook in de Nettels; c. m.
.
n'k Zaunkönig; ſ. Tuun=

nettjes hübſch=artig (von Kindern); gaa nettjes to Bedde!

Nibbe Schnabel; holl. **neb, sneb,** engl. **nib,** agſ. **nebb,** altnd. nebbi — daſſelbe Wort mit „Schnabel" (mit vorgetretenem S=Laut); c. m. Schnibbe, Schnippe „Schnepfe", ſchnappen" ꝛc.; ſ. das folgende Wort.

nibbeln (benibbeln), nibbken langſam und in kleinen Biſſen eſſen (mit geringem Appetit), umher benagen; engl. **nibble,** holl. **nippen, nippelen**; Nebenform v. „nippen"; ſ. gnibbeln, knibbeln, noppen.

nich ſ. neet.

Nichte die Tochter des Onkels oder der Tante=Couſine; das hd. „Nichte" iſt= Bruder= od. Schweſtertochter; ſ. Nikke.

niedel ſ. niedsk.

niederträchtig herablaſſend, populär (wörtlich nach dem Niedrigen, d. i. Volksthümlichen trachtend); vergl. gemeen.

niedsk 1) = **niedel, niedig** neidiſch, mißgünſtig, boshaft; 2) auch im Allgemeinen für heftig, eifrig: niedsk arbeiden; ſ. hellsk, neelk.

niffken, niefken Kleinigkeiten, beſonders Eßwaaren den Eltern oder der Herrſchaft entwenden, naſchen; engl. **nifle**; holl. **nijfelen** Kleinigkeiten mit Daumen und Finger ſtille wegnehmen; demnach c. m. nibbeln.

Nihel ſ. Neil.

Nikke (Borkum) die Tochter eines Onkels oder einer Tante = Couſine; der Form nach daſſelbe Wort mit Nichte; ſ. daſſelbe und Nippe.

nikkoppen nicken, mit dem Kopfe nicken; bejahen.

nikks nichts; gar nicht: nikks mooi gar nicht ſchön; ſ. watt.

nikkſen nichts bewilligen oder zuſagen; ikk will di watt nikkſen! = höhniſche Abfertigung eines Bittenden.

nipp genau, ſcharf von Auge und Gehör; c. m. Nibbe, „nippen" ꝛc.

Nippe (Borkum) Vetter, Couſin; der Form nach c. m. „Neffe" (Bruder= oder Schweſterſohn, ehemals auch Enkel, wie lat. **nepos**); agſ. **nefa**, engl. **nephew**, ahd. nevo (Verwandter), anrd. **nefi**, holl. **neef**, franz. **neveu**; ſ. Nikke.

nirruarren necken, vexiren; ſ. nar=

ren; gebildet wie Wisjewasje, Klippklapp, Wippwapp, libbelabb ꝛc.

Nirrtjebükks, Nirrtjepuup ängstlicher Mensch als Gegenstand der Neckerei.

nirrtjen s. nitel und nurrtjen.

nitel stößig; auch geil, hitzig (v. brünstigen Stieren); (ndf.) niten, agf. **hnîtan** mit dem Horn stoßen, **hnitol** stößig — vom stößigen Rindvieh (Wanger. **nit = coire** c. **aliq.** [Ehrentraut **I, 43**], **i. q.** nittjen, nirrtjen in Emden ꝛc.). Wahrscheinlich c. m. niedsk.

niten (selten) mit dem Horn stoßen; s. nitel.

nittrig, nirrtrig i. q. gnittrig.

niwarle (obs.) „nie wahrlich", nie gewiß — v. Wicht übersetzt: niemals; O. LR. p. 347.

nôken = coitum excercere c. alq.; engl. **nock**; viell. c. m. dem holl. **naken**, ndfr. **nuke, nüke** nähern, „nahen"; also c. m. „nahe"; s. na; wahrscheinlicher indeß c. m. dem nordfr. **nock** stoßen zucken; Kil. nocken schluchzen (= schnükken, welches mit Aufstoßen verbunden ist); ndf. **nuck** Anstoß; s. Nükken; c. m. „nicken".

nölen, nöteln zaudern, zögern, langsam arbeiten, nichts beschicken; Sprw.: watt jung is, spölt gärn, watt old is, nölt gärn; ndf. nölen, nöseln, neteln, dän. nöle, dithm. naelen, naeteln, ndfr. nölin, holl. **neutelen** (**neulen** murren über Kleinigkeiten); c. m. nüsseln?

Nöse Nase; **Nöse van 't Lucht** Lichtschnuppe.

Nösedook Schnupftuch; gewöhnlich Tasskendook.

nösewatern viel zu mäkeln haben, naseweise Bemerkungen machen; ndf. näsewater ein Naseweiser; (watern = pissen.)

Nöt — C. M. **Nunt** — Nuß; **Nöt'dopp** Nußschaale; s. Dopp.

nöteln zaudern; s. nölen; daher Nötelee, Nötelkraam Zauderei; Nöteler, Nöler, Nötel-Kutte Zauderer; nötelig, nölig zauderhaft.

Nötken eine einfache oder doppelte Reihe umgekehrt gestrickter Stiche am Strumpfe, wörtlich „Nähtchen" — auch Naat genannt.

Nobiskroog Name einiger Dorfschenken (z. B. bei Esens). Der auch weiter bekannte Name — Nobishaus, ndf. obiskroog, obskroog — gehört der und bedeutet Schenke (Kroog) grundes, der Hölle (itl. **abisso,** σος), mit vorgesetztem n; vergl. Noost, neerstig.

noch all s. all.

nochhaftig (obs.) genügend, lich; O. LR. p. 813, 819; noch

nochtans gleichwohl, dennoch p. 332; holl. **nogtans**, altholl. i af. nochthan d. i. noch dann =

nö ungern; daar **wull't** n wollte ungern an die Sache; n nöë, Kilian **noode, nove**, westf nordfr. nodig, nodi, süddithn nöy', isl. **naudigr** — c. m. „N deutet also so viel als nothged

nöchtern nüchtern; in 't Nöc frühen Morgen, wo man noch nü

nödig 1) nöthig; 2) Eile ha geit so nödig = he hett so 'i Red.: 't mutt nödig so wäsen wenig befriedigend; z. E. mit d.

Nögelköppke die Tasse Thee die dem Gaste zuletzt noch auf wird.

nögen einladen, invitiren, „ (jedoch ohne die Bedeutung des den); Nöger Einlader.

nömen „nennen"; agf. **nam name**, goth. **namnjan** — abge „Name", lat. **nomen.**

Nördernee s. bei Ei die No

Nösters, Nüsters Nüstern, löcher; O. LR. p. 739; Nöster senloch; s. Nüsse.

Nokk äußerstes Ende, Spi **nok**, engl. **nock** (Hintere); da (mit vorges. **k**) die **Knokke** der hörn; c. m. Knökel Knöchel, Nak

noog genug (fast obs.); agf. **noh**, engl. **enough**, anrd. no nog; daher „ge-nug", „Gen nochhaftig.

nooit niemals; Gegensatz vo mals.

Noorder-Lücht Nordlicht.

Noost i. q. Oost, mit vorge vergl. Nobiskroog ꝛc.

Nopp, häufiger im Plur. Knötchen v. Wolle, Flachs ꝛc.; Hechelhede; Noppgaarn, Nopp das aus der schlechten Hechelhed

ie Garn; Nopplinnen; ſ. Halv=
inen.

noppen die Knöpfchen, Knötchen (z. B. i Gewebe) wegſchaffen; auch holl. und ; noppig knöterig, voller Noppen; . „nippen", nubben (holl. **nopen**, . noppen), nibbeln, kniepen (holl. **ben**). Knoop, Knubbe ꝛc.

Noth (Noth) Naturdrang, z. B. Piſ=
noth; 't geit in eener Noth furt es ununterbrochen fort (gleichſam mit hwendigkeit).

Nothheit (C. M.) Nothwendigkeit.

Nothholten (Nothhölzer) Holz zu gen.

Nothſaak (**Nothſake**) ſehr eilige, wendige Sache.

nothſaken nöthigen, zwingen; holl. **dzaken**.

Nothnunft (obſ.) Weiberraub (=das altſame Nehmen bezeichnend, wie thzucht" das gewaltſame Ziehen, thzwang" ꝛc.). O. LR. p. 253 und . p. 178.

nubben ſ. nuppen.

Nüff naſeweiſes Frauenzimmer; wie ken c. m. „Naſe", Schnüff; ſiehe ıs.

nüffken leiſe und langſam, wie durch Naſe (Schnüff) ſprechen, langweilig hlen od. handeln; holl. **nuffen**; c. m. ffeln", „ſchnüffeln", „ſchnupfen", nauben" ꝛc.

Nükk, Plur. **Nükken** böſe Launen, ſche Schalkheit, hochd. „Nucke", ucke", mhd. nuike, nuke; dän. nykke, **nuk**, franz. **niche**; **nique** ſpöttiſches n; c. m. „nicken" (nöken, nordfr. ſtoßen; ndſ. nuck Anſtoß; Tücke; — eigentlich ſo viel als Stöße) oder ken".

nülings neulich.

nümig vernünftig, beſonders von klei= Kindern, die anfangen, aufzumerken zu denken; ndſ. nimig, niemhaftig, nimſtig; c. m. „vernehmen", „ver=ſtig" und „Vernunft" (ſt. vernimſtig, rnumft).

nümmer nimmer; ſcherzh. Nümmer=ag niemals (der Tag, welcher niemals mt).

nümms niemand; Sprw: nümms ſchlaa ſien Kinder dood, man weet nich, watt d'r unt worden kann.

Nünen, Nüners kleine weiße Muſchel=ſchaalen zum Kalkbrennen, Herzmuſchel, **Cardium**; damit viell. c. nüüntjen, da Kinder ſie gerne zum Nüüntjen vorne in den Mund nehmen. Nünen in Maſſen heißen: Schill.

Nüſſe Naſe (C. M.); jetzt **Nöſe** oder **Nüüs**; dah. Nüſters, Nöſters, nüſſeln.

nüſſelk, nüſſelig ſaumſelig.

Nüſſeler ſaumſeliger Menſch, Pfuſcher.

nüſſeln 1) mit der Naſe [Nüſſe, Nö=ſe] in etwas herumwühlen; auch ndſ., engl. **nuzzle**; 2) = **nüſsken** zaudern, zögern, ſaumſelig herumkramen, mit klein=lichen Arbeiten die Zeit verbringen, gleich=ſam nicht mit der Naſe aus etwas kommen; viell. iſt davon corrumpirt nölen, nöteln; 3) = nüſteln niſten [von Vögeln].

Nüſt-Ei dasjenige Ei, welches man im Neſt liegen läßt, damit die Hühner fortfahren zu legen.

nüſteln ſ. nüſſeln 3.

Nüſt-Küken eigentlich das letzte und ſchwächſte Küchlein; fig. das zu letzt ge=borne Kind, ein Zärtling.

nütelk niedlich; ſ. nüüt.

Nütte Nutzen, to od. van Nütte von Nutzen; afr. not Frucht, von net, nath Nutzen; O. LR. p. 469, 470.

Nüttigkeit Nutzen oder Genuß eines Beſitzthums; O. LR. p. 140.

nüül 1) das contrah. nütelk niedlich; 2) bald, raſch, jählings; auch abſchüſſig, ſteil; he iſs nüül [auch nüſeln, nüſelk] ſtürven er iſt kürzlich oder auch unerwar=tet, plötzlich geſtorben; 't geit nüül hen=dal es geht jählings hinab; dithm. nül, nüel vorn übergebückt; nülen überhan=gen [von dem, was lothrecht ſein ſoll], ge=bückt ſitzen; agſ. **nivol, neovol** geneigt; goth. **hneiwan** [„neigen"].

nüünken, nüüntjen, nürtjen leiſe u. wohlgefällig vor ſich hin ſingen od. brum=men; ein Klangwort; ſ. Nünen.

Nüüs Naſe; ſ. Nüſſe.

nüüs (auch **ſchnüüs, ſchnügge**) klug, pfiffig ausſehend (von Kindern); aſ. niu=ſien verſuchen, agſ. **neosian**, engl. **nose**, althd. arniuſan, altnd. niosna riechen, ausſpüren, erforſchen; holl. **neuſeln** for=ſchen (vergl. nüſſeln) — c. m. „Naſe"

(Nüüs, Nöse), wie nösewatern, Wiesnöse, naseweis ꝛc.

nüüsken i. q. nüsken, nüsseln.

nüüt angenehm, allerliebst; mhd. und schwz. niet, engl. neat, nice, ahd. nietsam (niot Annehmlichkeit); daher nütelk hd. „niedlich". Alliteration nett un nüüt.

nüver nett und hübsch, pfiffig od. klug aussehend, geistig strebsam; Sprw.: he kikkt so nüver uut, ass de Muus in de Mehltiene; ndf. niber, holl. nijver, niever sehr strebsam, eifrig — nach Terwen durch Vorsetzung des n aus ijver=Iver Eifer gebildet; vgl. Näärs, Noost ꝛc.

nuppen, nubben, gnubben mit dem Daumen oder der Faust jeman sich gegenseitig benagen (von isl. hnuppa mit dem Horn stos noppen, nibbeln, „nippen", kni nijpen ꝛc.).

nurren murren, knurren, zanken; holl. nurken.

Nurrt kleiner, stoßweise erzeu 't geit bi Nurrten und Stöte Schwiene pissen.

nurrtjen in kleinen, stoßwei ten Güssen gießen od. spritzen; jen, nitel.

Nuut Nuß (C. M.); jetzt Nü Nuut Wallnuß (C. M.).

O.

Önen (Jener) ihnen; i. q. änen.

ör, (hör) ihr; ihnen; sie.

Öre, Are Aehre; s. Öhr.

övel übel; afr. evel, engl. evill u. ill.

Övel jedes Uebel; besonders aber (bei C. M.) Gicht; z. E. Voot=, Hand=, Knidd=Övel = Fuß=, Hand=, Knie=Gicht.

övel=Gotts (d'ran) sehr übel (daran).

över 1) über [vergl. jedoch baven 2. Zur gegenseitigen Abgränzung der Präpositionen över u. baven — sofern beide so viel wie über bedeuten — diene die Bemerkung, daß da, wo im hd. „über" den Accusativ regiert, wohl immer unser över zu setzen ist, hingegen da, wo „über" den Dativ regiert, unser baven: de Vögel hull sükk lange baven 't Holt (Gehölz); nu is he över 't Holt flagen. Eine Ausnahme macht indeß: über dem Lesen, Schreiben ꝛc. einschlafen ꝛc.]; 2) übrig; fig. he hett nikks vör mi över = er thut mir nichts zu Gefallen; ferner 't hett nikks över = es kann nichts mehr leiden, z. E. auf Zeit angewandt: es ist die höchste Zeit.

överätsk übersatt vom Essen (besonders einerlei Speise); s. bakkstaff.

överarbeiden 1) überarbeiten; 2) über seine Kraft arbeiten; 3) mehr Arbeit verrichten, als das aufgegebene Tagewerk, wo dann dieses Mehr besonde zu werden pflegt.

Överbellmer i. q. Överfl Bellmer.

överblüffen übertölpeln; blüffen.

överbörig (Geld) zur Zahl oder übrig daliegend; datt G överbörig = das Geld steht Augenblick zu Diensten; bören erheben — auch von Geld. —

överbrengen 1) überbringen schwatzen, ausplaudern; daher ger Klätscher.

Överdaad 1) Ueberfluß, Ue Aufwand od. Arbeit, besonders t derisches Bewirthen, Ausstatten Uebermuth, Frevel; engl. over arbeiten; overdad Gewaltth yfirdad Verbrechen; holl. overd schweifung. Spr. zu 1: Överdaa gends good, ass vör Diek ur

överdaadig übermäßig, ver risch; Överdaadigheit Verschw

över=de=Hand ungelegen, maßen der Gegensatz von: zur

över de Heide gaan 1) [in nach Aurich gehn, um Beschwe bringen; 2) in's Zuchthaus kom ere Red.].

överdönnern durch grobe (d Abfertigung stutzig machen; s blüffen.

överdüchten (überdeuchten) zu viel werden; 't överdücht mi (hüm, uns ꝛc.) es wird mir ꝛc. zu viel, z. B. an Beweiſen der Freundſchaft ꝛc.

över Ende aufgerichtet, aufrecht; över Ende kamen, auch in 't Ende kamen = ſich aufrichten (beſonders auch im obſc. Sinne).

Överfall 1) Ueberfall, Angriff durch einen Feind oder eine Krankheit; weßhalb 2) Ohnmacht, Anfall von Epilepſie; 3) Eiſen [Klammer], z. B. an einer Kiſte, das man über einen Krampen fallen läßt, um in dieſen ein Hängeſchloß zu hängen.

Överfleger ein beſonders gut begabter, andere überflügelnder Menſch (faſt nur in ironiſcher Negation gebräuchlich).

övergaan 1) übergehen, z. E. an den Feind, oder [jemanden] bei einer Vertheilung; 2) vorübergehen [von Schmerzen, Gewitter ꝛc.]; 3) ſchlecht bekommen, z. E. de Saak geit hüm över den Proceß verlirt er; 4) de Dokter geit över hüm der Arzt behandelt ihn.

övergäven 1) aufgeben; 2) [ſükk] ſich erbrechen.

Övergang Uebergang; Spr.: 't iſs man 'n Övergang, ſäh de Foſs, do trukken ſe hüm 't Fell över de Oren.

överhaalen 1) überreden; 2) herüberziehen; haal över ziehʼ über! [z. B. über einen Fluß, ferner: den Hahn des Gewehrs ꝛc.].

överhaasten übereilen; ſ. haasten.

överhand 1) im Wege ſtehend, läſtig; 2) gegen den Willen [hand bet.].

Överhands-Nath dadurch hergeſtellte Naht, daß die beiden zu verbindenden Stücke Zeugs aufeinander gelegt u. beide Kanten von dem Faden äußerlich umſchlungen werden (hands bet.).

överhebben übrig haben; ſ. höhl.

Överhemd Vorhemd, Weſte. Foorhemd (Futterhemd) ein gefüttertes Bruſttuch.

överheun darüber hin oder hinaus.

överhören 1) überhören; 2) Jemanden eine Lection herſagen laſſen.

Överhoof (Ueberhuf) Leiſten, Schaale, d. i. ein organiſcher Fehler am Hufe des Pferdes.

överhooks quer über, von einer Ecke zur gegenüber liegenden (übereckigt); ſ. Hook.

överhoop 1) über den Haufen, in Unordnung; 2) überhaupt.

överjell ſ. averjell.

överkamen [över bet.] 1) überkommen, herüber und hinüber kommen; 2) ankommen [mit watt], etwas bringen; 3) zuſtoßen; hüm kummt Alles över.

överkeeven; överkeevt das Vortreten des Unterkiefers bezeichnend; ſ. Keve.

överklootjen ausplaudern, eine Neuigkeit gleichſam mit dem Klootſtokk weiter ſchieben; ſ. klootjen.

överkönen (jemand) bezwingen können; över bet.

överläden geſtorben; wörtlich hinüber geführt oder geleitet; ſ. läden, verläden; över unbet.

Överlagg Ueberlegung, Verſtändigkeit; över bet.

överlandsk ausländiſch, fremdländiſch.

överlangs zuweilen; wang. urlongs; eigentlich wie im Holl.: ſeit lange, vor längerer Zeit.

Överlaſt Beſchwerde; ikk hebb d'r geen Överlaſt van (z. E. von gewiſſen, ſchwer verdaul. Speiſen, v. einem Gaſt ꝛc.).

överlaten 1) überlaſſen; 2) übrig laſſen, nachlaſſen [für die Erben ꝛc.].

Överlater 1) von mehreren Abkömmlingen eines Thieres dasjenige, welches man nicht ſogleich ſchlachtet, ſondern leben läßt; 2) [ſcherzh.] alte Jungfer.

överloven überfordern; ſ. loven.

övermits weil, dieweil, nachdem; ſ. mits; irriger Weiſe zuweilen auch für allt'metts gebraucht.

övernämen 1) übernehmen; 2) mit ſükk [ſich]: überladen im Eſſen od. Trinken. In der erſtern Bedeutung wechſelt der Accent zwiſchen der erſten u. dritten Silbe; in der zweiten Bedeutung fällt er beſtimmt auf die dritte.

överoogd überwacht, übernächtig, ſchlaftrunken ausſehend; mit verdrehten Augen, z. B. im Rauſche.

överproten ausplaudern; ſ. proten.

överreden 1) überreden, überzeugen; ſ. Reden; 2) überritten, von riden reiten.

offlöttjen abrahmen; ſ. flött, floot.

offooren abfüttern, zum letzten Male des Abends füttern; ſ. Halvavends-gifft.

ofgaan abgehen, beſonders durch den Tod hinſcheiden; he (de Vader ꝛc.) iſs uns stuur ofgaan der Verluſt hat uns hart getroffen.

ofgäven 1) abgeben, einen Theil hingeben; 2) sükk ſich abgeben [mit etwas], ſich beſchäftigen; 3) sükk van watt, ſich abmachen, losſagen [von etwas]; Red.: ikk gäv' mi off van de Saak', aſs Jann Lüüg van 't olde Pärd.

Ofgefall Abfall, Ueberbleibſel.

ofglippen abgleiten, abglitſchen; ſ. glippen.

ofgriefselk gräulich, gräßlich; ſiehe griefselk.

ofgrundeeren verachten durch Wort und That; ofgrundeerlk verächtlich, verletzend; he hett hum ofgrundeerlk bijägend er hat ihn verächtlich behandelt; c. m. franz. **gronder** zanken, auszanken, ausſchelten; murren, brummen; lat. **grunnire** „grunzen" (welches auch murren bedeutet).

ofgrunden, ofgründen den Grund eines Gewäſſers erreichen.

Ofgünst Mißgunſt; ofgünstig mißgünſtig, neidiſch.

ofgüüsten einer Kuh, welche bald kalben wird, aber noch Milch giebt, die Milch vertreiben; ſ. güst.

ofhandig abgelegen, ungelegen; c. m. „abhanden".

ofhelgen (sükk) ſich abmühen, ſich überarbeiten; ndſ. u. holl. (prov.) **hellig** aufgebracht, zornig; ermüdet, ermattet; hd. (veraltet) „helligen", mhd. behelligen, behelgen ermüden, wofür das niederhd. „behelligen", welches alſo heißt: Einen m. etwas müde machen. Iſt unſer hellsk c.?

ofholden 1) abhalten; 2) ein kleines Kind ſo tragen u. halten, daß es bequem ſeine Nothdurft verrichten kann.

ofhören verhören (Zeugen, eine Lection ꝛc.).

ofhöveln ausſchelten, ausſchimpfen, — eigentlich „abhobeln".

Ofjacht harte abſchlägige Antwort.

Ofkeer (Abkehr) Abneigung, Widerwillen; ikk hebb' d'r 'n Ofkeer van.

ofklaveeren (sükk) ſich etwas leicht erklären, ſich an den Fingern abzählen; c. m. **clavis** oder mit Klaue; holl. **klaveeren** klettern.

ofknappen abkürzen; abdarben; c. m. knapp.

ofknibbeln abkneipen, abzwacken, z. B. von eines Andern Forderung.

ofknojen (sükk) ſich abarbeiten; ſiehe knojen.

ofkören ſ. kören, ankören.

ofkriegen jemand irgend wovon abbringen; z. B. vom Trunk.

oflaten 1) ablaſſen; 2) herunterlaſſen [im Preiſe, im Handel].

oflangen 1) ab- oder herunterlangen; 2) abgeben, abliefern; z. B. an Räuber.

ofleden 1) ableiten; wegführen; daher 2) [obſ.] zu einer Fehde führen, bei welcher der Anführer für ſein Gefolge haftete; O. LR. p. 127, 128; ſ. Richthofen s. ofledene.

oflojen Lauge ablaſſen und auf einen andern Gegenſtand übertragen; ähnlich wie abfärben; ſ. Loje.

Ofloper (fig., obſc.) **pollutio.**

ofmeſſen 1) abmiſten; 2) grob abfertigen, abweiſen.

ofmöten abwehren; ſ. möten.

ofmuffeln ſ. muffeln.

Ofnützung (Ofnützen) Nießbrauch; alſo nicht „Abnutzung der Subſtanz"; indeß ſagt man: de Saak' iſs ofnützt; vergl. to bruken.

ofpalen durch Pfähle abgrenzen, abpfählen.

ofpeichern abziehen, ſich ſachte entfernen; ſ. peichern.

ofplüſen abzupfen, abfaſern; ſiehe plüſen.

ofprachern durch Bitten und Betteln abnöthigen; ſ. prachern.

ofproten 1) abſchwatzen, durch Schwatzen etwas erlangen; 2) ausreden, abbringen von etwas = uut 't Sinn proten.

oframmeln (sükk) — obſc. ſich ſchwächen in modice coeundo; ſ. rammeln.

ofricheln ſ. richeln.

ofrichten (obſ.) aberkennen; conn. m. „richten"; O. LR. p. 29. Sonſt wie „abrichten".

ofrötten abfaulen.

offschäpen 1) abſchiffen, zu Schiffe ver-

ju Schiffe verſenden [Waare]; rtigen, ſchnöde zurückweiſen.
nſſel Ab=, Wiederſchein, Ab=

ern abmalen, abbilden.
ern abſchiefern, abblättern; ſ. , Schalfer.
ät 1) Abnutzung, von offchlie=. Abſatz von Waaren; de Hö= ühl Offchläät (Schläät) van

gg 1) Abſchlag; 2) Ausfall, datt iſs 'n groten Offchlagg.
ten 1) abſchleißen, abnutzen Subſtanz]; 2) abbrechen, ab= Haus]; 3) abnehmen, milder chlitt na un na of es wird nach nger, linder [Schmerz, Liebe].
ien abquälen; ſ. ſchloven, ven.
kken abſchwatzen.
uen abſchnauzen, mit An= bfertigen.
ten abſchneuzen (ein Licht).
ben abſchaben, abkratzen.
ven 1) abſchreiben, copiren;) abbeſtellen; 3) ſchriftlich Ab= en; he hett sükk van de Wa= h offchräven; 4) durch eine ızaubern; ikk will di de Kolde

kk Abſcheu, Schrecken.
abſegeln; fig. einſchlafen.
1) abſetzen; 2) abweiſen, z. Beſuch; bi de Dör offetten; , von einer Pflanze einen Ab= tter nehmen; 4) [sükk] ſich ab= ı Anlauf [Toloop] nehmen.
r 1) Ableger einer Pflanze; tes, ausrangirtes Pferd ꝛc.
ı (abſalzen) abſpeiſen, abferti= ıd).
n entwöhnen — einen Säug= päne. App.
en 1) beſprechen, verabreden; Kanzel publiciren, beſ. 3) ein proclamiren, i. q. överſpräken.
f 1) das Abſinken, z. B. der 2) geneigte Lage des Landes, ıg; 't Land liggt good upp ıs Land hat das zur Abwäſſe= ge Geſenke.
en abſinken, abgleiten.

offtappen abſteigen, herunterſteigen.
offtröpen 1) abſtreifen, z. B. Hülſenfrüchte; 2) fig. eine Gegend plündernd ꝛc. durchſtreifen.
offupen erſäufen; ſ. verſupen.
oftagen, ofgetagen abgezogen, abgereif't; O. LR. p. 618; ſ. teën.
oftakeln 1) abtakeln, ein Schiff; 2) an Schönheit, Anſehen ꝛc. verlieren.
oftantjen ablocken, entziehen, durch Liſt oder Schmeichelei; vom ndd. tanen ſtark ziehen, welches eine Nebenform iſt vom afr. tia, unſerm teën, aſ. tiohan, agſ. teon, weſtfr. tjean „ziehen"; c. iſt das engl. tann, agſ. tannan Leder gerben; vergl. das afr. tianutroſt bei Richthofen.
ofteeknen (sükk) von einem Grundſtücke, einem Nachlaſſe ꝛc. Abſtand nehmen.
oftokken ablocken, durch Liſt entziehen; ſ. tokken.
oftolken ſ. tolken.
oftrüllen 1) herabrollen; 2) ſich entfernen, ſich trollen.
oftrüggeln abbitten und abbetteln; ſ. trüggeln.
ofwaansk entfernt od. ungelegen wohnend.
ofwachten abwarten.
ofwäſen fig. daar will 't ofwäſen das will ich nicht feſt behaupten.
Ofwäſen, Ofwäſent Abweſenheit; O. LR. p. 819.
Ofwatern Abwäſſerung; ſ. Offsakk.
of watt ſ. watt.
ofwennen abgewöhnen.
ofwinnen 1) abgewinnen, übertreffen; **ikk hebb' hüm 't Neejahr ofwunnen** ich bin ihm mit dem Neujahrsgruße zuvorgekommen; ſ. glükkſalig; 2) miethen, z. B. ein Fuhrwerk zu einer Reiſe.
Oie, Eu ſ. Öje.
Oilamm, Eilamm, Eilamm, Eike weibliches Lamm; ſ. Öje.
old (oold) alt; de olde (olle od. oole geſpr.) **Mann; mien Olde (Olle)** 1] mein Alter — alter Mann; beſonders in halbſpöttiſcher Redeweiſe auch zu verhältnißmäßig jungen Leuten; 2] mein Vater; de Olden (Ollen) die Eltern. Bemerk.: Wenn auf das **d** in old u. ſeinen Comp. ein Vokal folgt, ſo wird (wie in vielen

andern Wörtern) der Buchſtabe **d** nicht gehört.

oldbaddig nachläſſig oder altmodiſch in Haltung, Kleidung u. Sprache; nach Einigen urſpr. oldbarig, alſo: ſich alt gebahrend; c. m. „Gebärde", hören. Nach einer ander Ausſpr. indeß **oldbabbig**, alſo ſo viel als altväterlich; ſ. Babbe.

olde Dag das Alter.

Oldejunge 1) alter Junggeſelle, beſonders einer, der als ſolcher auf einem Bauernhofe bei dem verheiratheten Bruder ꝛc. zurückbleibt [an d. oldenb. Grenze]; 2) [euph.] „der Teufel.

Older, Older; older (oller) ſ. old.

Olderboom 1) Alter, z. B. auch eines Menſchen; 2) Alterthum, alte Zeit.

Oldermann der Aelteſte einer Gilde od. Zunft, im Gegenſatz zu Jungermann.

oldern altern.

olde Rogge Unrath aus dem Abtritt.

olderwellsk (richtiger **olderweldsk**) altmodiſch, nach der alten Welt.

olde Wiefen grobes Gebäck aus ſüßem Roggenteig, etwa zollgroß.

olde Wien jeder weiße Franzwein (Norden ꝛc.).

Oldvader, Oldmoder [auch **Oldmemme**] 1) Altvater, Altmutter; 2) Gaſtvater, Gaſtmutter; O. LR. p. 263, 265; nach C. M. Aalvaar, Aalmoor, Aalmemme.

oldfuhl altklug, ſchlau; ſ. fuhl.

Oldlapper Altflicker.

Olifaar, Ojefaar Storch; ſ. Adebaar.

Ollen ſ. old.

ollsk 1) ältlich; **ollsk uutſehn**; 2) vor Alter bitter oder einen Beigeſchmack habend; **ollske Botter**.

Ollske überhaupt eine ältere weibliche Perſon; beſonders die Mutter; ſ. old.

om (im Weſten, ſonſt) **um** um willen, wegen.

Omacht, Unmacht Nichtkönnen, Schwäche; he wull woll betalen, man 't iſs ('t gebrekkt hüm) in ſien Omacht; die „Ohnmacht" heißt: Flaute.

onleden (obſ.) durch Zeugen beweiſen; O. LR. p. 128; wörtlich „anleiten", durch einen ledeth oder Eid mit Eideshelfern darthun; afr. leda leiten, führen, sc. die Zeugen.

onreet, unrede nicht fertig Hand; ſ. reet. App.

ontbräken, entbräken 1) mangeln; 't ontbrekkt hüm 2) [ſükk] ſich entbrechen, ſich e wie hd. —

ontfangen empfangen.

ontmaken ſ. entmaken.

Oog 1) Inſel, nur noch Langeoog, Spiekeroog ꝛc.; ey, agſ. aege, ig, ſchw. u. dä 2) = Ooge Auge; Red.: d de Hand nämen wohl zuſehe täuſchen laſſen; 'n Ooge i hebben ſeiner Aufmerkſamkei gehen laſſen, klug und vorſich good Ooge upp Eene hebb ten) jemanden begünſtigen; je ben; Oogen aſs 'n tinne maken ſich ſehr verwundern; Tau, überhaupt zum Einhake

Oogbrane Augenbraue.

oogen ſehen, ſein Augen was richten, zielen; he oogd he hett 'n good Ooge upp

Oogenklaar Schöllkraut, nium majus.

Oogenſpegel (Augenſpi beſonders aber ein böſes, a Beiſpiel.

Oogenvergökelee Blend kelſpiel.

oogelk hübſch, in die Au dem Auge angenehm.

Oogfull: 'n Oogfull ein (ſo viel, als man im Auge lei faſt nichts).

Ooghaar Augenwimpern gen 't Ooghaar ankieken verkennen.

Oogje Aeuglein.

Ooglitt Augenlid; ſ. Lil

Oogſüün 1) Sehpunkt, Oogſüün iſs hüm uutlope kraft im Allgemeinen; 't O weg das Auge iſt blind; ſ. ſi

Oogwitt das Weiße im A

Oohn (obſ. C. M.) Butte mologie?

ooit je, jemals; auch holl. alte ie, io, eo hd. „je", we „jeder", jümmer „immer", e ſteckt; ſ. nooit.

oolk häßlich, arg, spitzbübisch, listig; 't is 'n oolke Kärl, Fent ein Taugenichts; holl. **ooglijk** — v. dem althd. ode, hd. „öde", welches ursprünglich beschädigt, verwüstet bezeichnete, dann verdorben, kraftlos, endlich durchtrieben, schlecht; s. Dotmood.

Oom, Ööm, Oomke 1) Oheim; die alten Friesen unterschieden zwischen fedria, fetha Vatersbruder [patruus] und eem, eme, oom Mutterbruder [avunculus]; O.LR. p. 204, 262; 2) als Anrede od. Namen-Anhängsel für jeden Mann von höheren Jahren od. von höherem Stande: Gerd-Oom, Jann-Oom [oder wenn der Name Jann Gerdes heißt: Jann-Oom-Geer's]; Pastoor-Oom, Mester-Oom.

Oomsegger, bezw. **Möhsegger**, Neffe; Nichte (Oheim-, Muhmesager); mien Oomsegger mein Neffe.

oon (obs. C.M.) ein, als Artikel und als Zahlwort; afr. en, an, agf. u. nordfr. **an**, engl. **one**.

oorbaar 1) nützlich, Vortheil bringend od. tragend; 2) geziemend, passend. Dieses an der holl. Grenze bekannte Wort entspricht der Form und ursprünglichen Bedeutung nach dem hd. „urbar", von **oor** ur, goth. **ur, air**, agf. **or**, welches den Anfang, das Erste bezeichnet [noch vorhanden in: urbar, Urkunde, Urenkel, Oorloff Urlaub, Ursprung; ferner in „vor", Vorsylbe „er" ꝛc.] und böhren, afr. bera, goth. **bairan** tragen; fig. hervorbringen, erzeugen [c. m. gebären]; also wörtlich hervorbringend, erzeugend. Daher

Oorbaar Vortheil, Nutzen oder das Nützliche, in der Red.: to Nütt un Oorbaar zu Nutz und Frommen; afr. orber.

Oorbummel Ohrgehänge; s. bummeln.

Oord 1) Spitze, Anfang; viell. nur noch in den Red.: van Oord to Ende von Anfang zu Ende; 't Oord van 't Mest, van de Seisse; O.LR. p. 581. Daher auch Leeroorth, gewöhnlich Noort genannt — wegen der Landspitze zwischen Ems und Leda — [vgl. Nooft]; afr. u. agf. ord, schw. u. ahd. ort Spitze, Schärfe, Anfang, das Aeußerste; viell. c. lat. ora Rand, oriri entstehen. Von dieser ersten Bedeutung stammt nach Grimm [Gram. 3, 418] die allgemeinere 2) „Ort", Platz, Stelle. Nach d. B.WB. hat Oord auch die Bedeutung v. Winkel, Ecke und damit soll nach Frisch c. sein Oort als 1/4 Gulden, Thaler, Stüver ꝛc. [„als eine viereckige Münze, die im Creutz getheilt, 4 Ort oder Ecke macht"]; s. Oort.

Oordeel 1) Urtheil; 2) Gericht, Strafe Gottes [Emden]; daher „Ordalien" = Gottesurtheile.

Oorloff Urlaub, Dispensation; O. LR. p. 15, 331; s. oorbaar.

Oorlog Krieg; auch holl., agf. **orläg**, af. orlag, mhd. urlinge, schw. orlig, orlog ꝛc. Etymologie unsicher; s. Terwen.

Oorlogschipp Kriegsschiff.

Oorloosje, noch stärker corrump. **Alloosje**, Taschenuhr; das franz. **horloge**, lat. **horologium**. Die Wanduhr heißt: Klokke.

Oort (Pl. **Oorten**) ein Viertel eines Flüssigkeitsmaaßes od. einer Münze, z. B. 1/4 v. einem Kroos, Rieksdaler (Rieksoort, Oortrieks), Gülden, Stüver (s. Oortje) ꝛc.; Een minn 'n Oort = 3/4 (Thaler ꝛc.); auch hd. Ortgroschen, Ortsgroschen, Ortsgulden, Ortsthaler ꝛc.; schon mhd. oort Quartier; s. Oord.

Oortje, Öörtje ein Viertelstüver = 1 1/3 Pfenning; s. Oort.

Oortike Ohrwurm; s. Tike.

Oortrieks ein Viertelreichsthaler.

Oost Ost, Osten; um de Oost, West fahren Ost- oder Westindien befahren.

Oost harte, dunkle Stelle mitten im Nutzholz, von welcher die Aeste ausgegangen sind, Aststelle, Knorren; agf. ost: gr. ὄζος, dasselbe Wort mit „Ast"; siehe Noost.

oostig, noostig ästiges Holz, Holz voller Astanfänge — Dosten.

Oostkante Ostseite; wie Westkante Westseite; s. Kante.

Ootmood (fast obs. — App.) Demuth; ootmodig demüthig; altholl. **otmuat** Muthlosigkeit. Dieses im Holl. noch sehr gebräuchliche Wort ist zusammengesetzt aus **oot, ode**, hd. „öde", ahd. ode

und moed Muth, bezeichnet also öden, d. i. fehlenden oder schwachen Muth.

Opper ein zum Einfahren bestimmter, mäßig großer Haufen Heu; ein größerer Haufen, der in der Nähe des Hauses zusammengefahren wird und überwintern soll, heißt Blokk, Heublokk, Heuschelf.

oppern Heu zu einem Haufen aufwerfen; vom afr. opa, oppa, holl. op = ostfr. upp „auf" (mhd. uff, oba, op); holl. **opperste** oberste.

Opperstall die später sichtbare Stelle, wo ein Opper gestanden hat.

Ort s. Ört.

Öse (obs.), jetzt noch **Öse** Dachrinne; O. LR. p. 834; nordfr. ose Dachtraufe; engl. **eaves** Rinne, Traufe; c. m. osen u. Aa Wasser.

Osedrüpp Dachtraufe; Trauf-Gerechtigkeit.

Osefatt, Oosfatt 1) großes Gefäß zum Ausschöpfen; 2) besonders eine hölzerne Schöpfschaufel [bei Mist u. Jauche gebraucht].

osen schöpfen, untosen ausschöpfen, entleeren; satl. oze, holl. **hoozen**, isl. ausa, lat. **hausire, haurire**; wohl c. m. Aa Wasser.

Osepannen die untersten Ziegel eines Daches; s. Öse.

Ossenjükk Strich Grundes außerhalb und längs der Grenzbefriedigung eines Kamps; wohl nicht so viel als Au[illegible]en-Jükk (dann wäre richtiger Buten-Jü[illegible]t); wahrscheinlich ist es vielmehr ursprün[illegible]lich ein schmaler Streifen Landes, auf dem [illegible] ein Ochse im Joch Platz zum Gehen hat, a[illegible] also: Ochsen-Joch, Juchart.

othere (obs.) „andere", zweite; O. LR. p. 648; as. othar, ags. und [illegible]ngl. **other**, gr. ἕτερος, goth. **anthr.**

Otte Mannesname; Otto; o[illegible] gebraucht zur Betheuerung od. zur Be[illegible]eichnung von etwas Außerordentlichem, z. E. dann will 't Otte heten; ikk will [illegible]hüm Eene (sc. Brief) henfägen, de [illegible]chall Otte heten. „Otto" od. „Odo" ist wie Odoaker, Odenwald, Odin ꝛc. aus dem goth. **aud**, althd. **ôt**, ags. **ead** Gut (noch in „Kleinod") — gebildet; es paßt also das Wort recht gut zu dem angegebenen Gebrauch. Vgl. **Adebar.**

ovelgünnen mißgönnen, übelgönnen; daher der Ortsname:

Ovelgünne, Ovelgünne die ehemal[illegible]ge Festung im Butjadingerlande, welche [illegible]der Graf von Oldenburg dem Grafen Edz[illegible]rd von Ostfriesland, dem er das Land e[illegible]ntrissen hatte, zum Aerger so benannte (s. Wiarda II, 223; Klopp I, 280); ob [illegible]n-lichen Ursprungs mögen die hiesigen Or[illegible]ts-namen O. haben.

Overcheit Obrigkeit; O. LR.; a[illegible]uch Avrigkeit; s. daselbst.

P.

Paapsk pfäffisch; papistisch-katholisch. Red. eines Schläfrigen: weer ikk so paapsk as gaapsk, dann kunn ikk woll Misse doon; s. Pape.

Paask, Paasken Ostern, „Passah", vom hebr. **pesach** Uebergang, Verschonung.

Paask-achten acht Tage nach Ostern; ein bekannter Auricher Jahrmarkt an dem Tage; vgl. Pingster-achten.

Paask-Stute, Paask-Brood Osterfladen, besonders das harte, ungesäuerte Weizenbrod der Juden zu ihrem Osterfeste; s. Matzen.

Paat, Paatling; s. Poot.

padden treten, mit den Füßen in Wasser oder Koth treten; ndf. padden, pedden; celt. pedd, ndf. padd Fußsoh[illegible]le; sansk. **pad** gehen, **path** schreiten, tret[illegible]en, **pad, pâdas** Fuß. Daher **pattjen, pu[illegible]tt-jen**; Patt „Pfad", Poot „Pfote", [illegible]o-ten, paten; ferner „Paß", „passer[illegible]", pass, pasen ꝛc.

Paddstokk Springstock zum Ue[illegible]er-setzen über Gräben, — der also beim [illegible]Se-hen unterstützt; vergl. Keierhake, **Pu[illegible]ls-stokk**. Die alten Friesen hatten nach [illegible]C. M. keine andern Waffen, als ihren **Saax** (Schwert) und ihren mit zwei eiser[illegible]nen Spitzen versehenen Paddstokk, der so[illegible]wohl zum Springen über Gräben, als **zum** Angriff diente.

Päärske Pfirsich.

Pägel s. das folgende Wort.

pegeln, contrh. auch **peilen** Tiefe) gewiſſer Flüſſigkeiten meſſen; ferner die Höhe oder Waſſerſtandes meſſen, wofür gebr.; rojen heißt den In= Faſſes meſſen. Pägel, contrh. ſerk für die Höhe oder Tiefe ſtandes. Holl. **peilen**; **pegel**; n.

Salzlake, „Pökel", „Bökel"; eingeſalzenes Fleiſch; Päkel= epökelter Häring, woher wohl ing, d. i. ſchwach geſalzener u. herter Häring (ſchw. böckling) hl nicht in Verbindung mit ei= lm Beukel oder Beukels= gl. **pickle**, **pightel**, ſdd. pie= uch päke, weßhalb nach Eini= Deek (gr. πηγός, πάγος Meer=

inpäkeln in die Salzlake le= zen, einpökeln.
Pfeffer.
löme, **Päperboom** Seidel= ne — der den Pfefferkörnern ucht hat.
1) pfeffern, mit Pfeffer wür= hend und prickelnd ſchmerzen; - beſonders von Schlägen.
urtel Meerrettig; auch **ɔik**. Die Wurzel wird wie der Gewürz an Fleiſch gebraucht.
) Pferd; 2) das Seil, welches ɜ an den Schiffsraaen hängt die Matroſen ſtehen, um die ıbinden; 3) Jochbalken, der ɜen trägt, die alſo gewiſſerma= m wie auf einem Pferde reiten.
löme i. q. Hundeblöme.
okter Thierarzt.
i. q. Härenpärd.
uch **Bäre**, Birne; agſ. **per**, ahd. pir, vom lat. **pirum**.
Päsk, **Pieſe** Ziemer eines hweines ꝛc.; holl. **pees** (auch gl. **pizzle**, celt. pid (ſ. Pitt), ; daher viell. piſſen.
n Schallwort wie „puff" und Paff hörbarer, ſtärkerer Zug ɪife.
hörbar ſchmauchen und ſtark fen; c. m. „puffen".
) ſchwaches, abgelebtes Pferd, Schindmähre; B. WB. page Pferd; mhd. pfâge; daher der Name: Pagen= ſtecher, d. i. Schinder; 2) fig. Feigling, Schwächling; 'n Page van 'n Jung'. (Iſt lat. **paganus** bäuriſch, plump, ge= mein — damit verwandt?)

Pakk 1) Pack, Packen; Diminutiv Pakkje Päckchen, beſonders 1/4 ℔ Taback; 2) Geſindel, Lumpenpack; 3) vollſtändige Oberkleidung: Rock, Weſte und Hoſe; 'n nee Pakk (Pakkje) Kleer.

Pakkaasje Gepäck; Kleidungsſtücke; auch i. q. Pakk 2; c. m. „Bagage".

Pakkdarm Maſtdarm; viell. ebenfalls c. m. Pakk 2? (Kothdarm?)

Pakkgaarn Bindfaden zum Nähen der Packen; ſ. Seilgaarn, Hüſel.

Pakkhoop Geſindel (Packhaufen).

palen ſ. pulen.

pall ſteif, unbeweglich, feſt; gerade aus oder gerade vor; gerade zu, ganz und gar; pall vör de Wind, in de Wind; pall vör d' Dogen; pall ſtaan feſt ſtehen; pall d'r upp beſtaan; pall to bieten; pall ut gerade aus = unumwunden; ſe iſs pall in hüm vernarrt; he hett hör pall vör Narr. Das Wort ſtammt wohl v. dem Schifferausdruck Pall (ein Haken oder ein Hemmeiſen an der Ankerwelle, in deren Kerben es beim Aufwinden fällt, wobei die Schiffer auch pall rufen — B. WB.); nach Terwen iſt dieſes Pall c. m. Paal Pfahl.

Pallert Sumpf (ein theilweiſe zuge= wachſener); c. m. Pool, vom lat. **palus**.

Palmen 1) blühende Weidenzweige, beſonders v. großblüthigen Weidenarten, welche am Palmenſonntag für Kinder mit Zukkergood — Confect — behangen wer= den; 2) Buchsbaum, der im ſüdl. Theil der Provinz indeß Bufsboom heißt.

Palte, häufiger im Pl. **Palten**, Fetzen, Lumpen; auch ein großes Stück, z. B. 'n heelen Palte Is; dän. pjalte, ſchw. palta; goth. **plats** Lappen; wohl eine Nebenform von Pulte.

paltrig zerlumpt.

Paltrokk 1) grober, weiter, bis auf die Füße reichender Ueberrock oder Man= tel; agſ. **paell**, engl. **pall** Mantel — v. lat. **pallium**; c. m. „Paletot"; 2) eine ganz bis an die Erde mit Holz (einem Holzmantel) bekleidete Wind=Sägemühle.

Pampnusje Pantoffel. Pampusch soll türkisch sein (?)

Pand 1) Pfand, Unterpfand; 2) Abtheilung od. Strecke eines Weges, Deiches, Grabens ꝛc. — nach der Unterhaltungspflicht; 3) Maaß beim Torfgraben; 1400 Stück Torf lang in der Reihe; 4) überh. Theil, Antheil; sien Pand d'r uut hebben seine Arbeit verrichtet haben (auch vom Essen); 5) Theil (der Länge) eines Kleidungsstücks; Pand in 'n Rokk (Weiberrock), 'n Mütze: Vörpand, Achterpand; nach Terwen c. m. lat. pannus Tuch, Stück Tuch.

panden pfänden.

Pandhüüvken 1) ursprünglich eine altmodische aus mehreren Panden zusammengenähte Haube [Häubchen]; 2) jetzt für ein verunglücktes Putzstück gebr., z. B. eine geschmacklose Haube, eine verunglückte Halskrause ꝛc.

Pandskupp Unterpfand. O. LR. p. 857.

Pancelploog Nuthobel; von „Panele" Getäfel.

pangeln trödeln, schachern; Pangeler Trödler; viell. c. m. lat. pangere verbinden, contrahiren, woher pactum Vertrag; wahrscheinlicher indeß von „Pfenning", afr. panning; pannega zahlen, da in der alten Sprache Pfenning = Münze, Vieh, Habe bedeutet; vergl. fia.

panndekkt mit Dachziegeln gedeckt, im Gegensatz zu strohgedeckt; fig. panndekkde Lucht mit Schäfchenwölkchen bedeckter Himmel.

Panndiggel Scherbe eines Dachziegels oder Töpfergeräthes; s. Diggel.

Panne 1) eiserne od. steinerne Pfanne zum Kochen; Topf, Tiegel; 2) Dachziegel; 3) Kniescheibe; 4) Hirnschale: Brägenpanne; 5) Pfanne am Gewehr. Alle Bedeutungen haben den Begriff des Hohlgebogenen und Deckenden gemein; engl. pan [sämmtl. Bed.]; ahd. phanna.

Pannewark Ziegelfabrik, oder Abtheilung einer solchen, wo Dachziegel gemacht werden.

Pannkook Pfannkuchen; Spr.: Um 'n Ei moot (mutt) m' geen Pannkook verdarven; rieke Lüe Krankheit un arme Lüe Pannkook ruken (stömen) wied (machen viel von sich reden).

Pannnakke hakenartiger Knauf (Nabe) unten am Dachziegel zum Aufhängen.

Panns 1) Kuhmagen, „Pansen"; Kopanns; 2) im Allgemeinen Bauch, Leib, Wanst; hüm watt upp (de) Panns gäven ihn durchprügeln; daher die Schimpfwörter: Aaspanns, Dikkpanns; vom lat. pantex Wanst, woher auch „Panzer".

Pann-Schaarte i. q. Panndiggel.

Panntje Tiegel, steinernes Pfännchen mit einem Stiel; s. Panne 1.

Panntjefisk Ueberreste gekochter Fische und Kartoffeln, mit Butter und Senf in der Pfanne wieder aufgeschmort; holl. pannevisch.

Pape (ernsthaft u. spöttisch gebräuchlich) Pfaffe, Pfarrer; Spr.: Nich all' in Pap' sien Gatt, Kösteroom ook watt! s. wreet und paapsk.

Papenmütz Sturmhut, Aconitum napellus; s. Paterskappe.

Papenpitt, Papenpinnt 1) Schachtelhalm, Equisetum; s. Pinnt; 2) ein halber, und zwar der Länge nach durchgeschlagener Backstein; vergl. Klesoor.

Papentjücht, Papentjüch Klosterlande, wo Vieh aufgezogen wurde; sieh Tjüch.

Papp Pappe, Brei; Kleister; sie[illegible] egen Papp köhlen = fig. die Suppe, d[illegible] man sich selber eingebrockt hat, selber au[illegible]

pappig breiig; kleisterartig. [esse[illegible]

Pappläpel Breilöffel, Kinderlöffel.

Park Parchent, halbrauhes Wolle[illegible] und Baumwollenzeug mit leinener Ket[illegible]. Soll aus dem Persischen stammen.

partee (par bet.) einige; partee Bu[illegible]ren säën einige Bauern sagten; s. f[illegible]gendes Wort.

Partee [tee bet.] 1) die Partei, [illegible]er Anhang; elk hett sien Partee; 2) P[illegible]thie, Haufen, gewisse Menge; 'n h[illegible]le Partee eine ganze Menge [Mensch[illegible]en, Waaren ꝛc.]; vom lat. pars; vergl. T[illegible]genpartee, Anpart.

pasen, paseln gehen, besonders d[illegible]ch etwas hingehen, z. B. durch Wasser [illegible]er Korn; kört pasen zertreten; c. m. dem [illegible]d. „patschen", frz. passer gehen, lat. pas[illegible]us Schritt; ferner mit padden, lat. pes, [illegible]r. πούς „Fuß", „Pfote" ꝛc., wie mit p[illegible]s Pass.

Paſs Schritt, Tritt, Weg, auch hd. „Paß" (daher Paßgänger = das im Schritt gehende Thier); hüm de Paſs offſnieden ihm den Weg abſchneiden, vertreten; ſ. paſen.

paſs das rechte Maaß oder die rechte Zeit habend, nicht mehr und nicht weniger, genau, kaum; de Rokk ſitt hüm recht van paſs; he kummt van (to, upp) paſs er kommt zur rechten Zeit; he queem to paſs aſs de Mutte in 't Jödenhuus; he queem paſs five Üür er kam, als es kaum 5 Uhr war (Emden); c. m. „paſſen" = das rechte Maaß haben, zutreffen. Davon ſind zu trennen die Red.:

to paſs kamen ſich ereignen, ſich zutragen = paſſeeren 2; 't queem to paſs.

to paſs wäſen ſich befinden (in Bezug auf Geſundheit); good of mall to paſs; mgl. to be well (ill) to pass — d. i. wohlauf oder nicht wohlauf zum Reiſen; mgl. pass gehen, fahren, reiſen; c. m. paſſeeren, paſſeeren. Ebenſo ſagt man auch: good to Fahrt, to Togg (Ziehen).

Paſſe (**Parſſe**) Preſſe, beſonders die Blaufärberpreſſe; auch Keſepaſſe; holl. pars, pers.

paſſeeren 1) vorbeigehen, fortgehen,; 2) ſich ereignen, geſchehen (das Vorübergehen hier auf die Zeit angewandt); engl. pass, franz. passer, daher hd. „paſſiren" [in beiden Bedeutungen]; ſ. to paſs kamen; vergl. läden.

Paſſelpander Theilhaber an einer Verdingarbeit ꝛc. (corr. v. „Participant"?); in Paſſelpann in Gemeinſchaft.

paſſen 1) paſſen, angemeſſen ſein; 2) anpaſſen, abmeſſen, abzirkeln; Spr.: mit Paſſen un Mäten word de Tied verſläten [von faulen und unſchlüſſigen Arbeitern, die über lauter Vorbereitungen nicht zur Sache kommen]; 3) abzählen [Geld]; paſſ'd Geld; 4) preſſen, beſonders in der Blaufärberei; holl. persen — durch Verſetzung des r daſſelbe Wort mit „preſſen"; ſ. Paſſe.

Paſſer, **Paſter** Zirkelinſtrument; ſ. paſſen 2.

paten ſ. poten.

Paterskappe, **Patersklotte** blauer Sturmhut, **Aconitum napellus.**

Patriſeu Rebhühner; engl. **partridges**, vom lat. **perdrices.**

Patroon Muſter zu einem (weiblichen) Kleidungsſtück; engl. **pattern**, franz. **patron**, mlat. **patronus.**

Patt (Plur. **Paden**) Pfad; überh. Weg, z. E. Wagenpatt = ſchmaler Fahrweg; van 't Patt verrückt, verwirrt; von padden und c. m. paſen; πατέω treten; πάτος Tritt, Weg, Pfad.

patteleeren gehen (ſcherzh.); ſ. paden.

pattjen patſchen, im Kothe od. Waſſer waten; Nebenf. von puttjen; c. m. padden und Patt.

Pattſtokk ſ. Paddſtokk.

patzig grob, impertinent, „batzig"; itl. **pazzo** wüthend, toll; ahd. parzjan, barzjan wüthen; c. m. „patſchen", batſchen = ſchlagen.

pauen mit feiner kreiſchender Stimme ſchreien, von kleinen Kindern und jungen Pfauen; auch ndſ., holl. **baauwen**, ndfr. pjauwe, ſchott. **pew**; engl. **bawl** ſchreien; ein Schallwort wie „bellen", blarren, bölken, bläken ꝛc. Daher ndſ. Pauke ein Kind, das immer ſchreit und jammert; ſ. Peefke und das folgende Wort.

Pauluun Pfau; Pauluunſtärt Pfauenſchweif. Pauluun, früher auch pagel-uhn ſo viel als Pauel-huun Schreihuhn, wie dän. paafugl, ſchw. päfogel.

Paus Pabſt, abgekürzt aus Paveſt, Plur. Pauweſſen (obſ.) Päbſte. Vorrede zum O. L. R. auch p. 314.

Pee, **Pi** Unterrock von grobem Tuch, beſonders für Kinder; urſpr. das Tuch ſelbſt; holl. **pij**, ndſ. pi, pei, pye, pigge; goth. **pâda**, aſ. peda Gewand. Daher Pijikkert und Peelaken; vergl. Piſel.

Peefke, **Peefken** zartes Kind, Schwächling; engl. **peevish**, kindiſch, gereizt, eigenwillig; ſchott. **pew** klagen, jämmerlich piepen; ſ. pauen.

Peek 1) [**Pääk**, **Pekke**] Mark im Stamm und Strunk der Pflanzen, z. B. der Binſen; auch: Rückenmark; 2) [nach C. M.] Lichtdocht [urſprünglich wohl der von Binſenmark]; 3) **penis**; ſ. Pitt.

Peekkohl = **Pittkohl.**

Peelaken grobes Tuch zu Unterröcken für Kinder. Mit ſolchem Tuch wurden früher wohl die Abtrittslöcher (Brillen) gefüttert u. gepolſtert, um den Sitz weicher zu machen u. den üblen Geruch des Orts

zu mindern; daher: de Peelaken=Brille upp ſetten ſcherzhaft für: ſich oder Andern das Verſtändniß eröffnen.

Pees, Abkürzung von Poppäus.

Pegel ſ. Pägel.

Pei Pfannkuchen; c.m. dem engl. **pie** (ſpr. pei), itl. **pighe** Kuchen, Paſtete.

Peiaſs, Piaſs Hanswurſt, „Bajazzo".

peichern weggehen, ſich verabſchieden (jüdiſch?).

Peie ſ. Pojebalke.

Peil i.q. Pägel.

Pekke ſ. Peek und Reitpekke.

Pekken 1) [Bork.] i.q. Krükkfoot, **Salicornia herbacea**; viell. c.m. Päkel Salzlake; gr. πηγος, παγος Salz — da es eine Salzpflanze iſt. (Die erſte Pflanze, welche ſich im Meeresanwachs ſchon im Schlamm zeigt, und in Holland als blutreinigendes, zartes Gemüſe maſſenhaft verkauft und verſpeiſt wird.); 2) i.q. Ilen.

Pelle Haut, Ueberzug, abgeſchälte Haut. Nebenf. v. „Fell"; altholl. **pel, pelle**, engl. **peel**, lat. **vellus** und **pellis**, isl. pelle, frz. **peau**; c.m. „Pelz"; ſ. Pule.

Pelle, Pellgoos (auch **Plükkelgoos**) ein bornirtes und deshalb zurückgeſetztes, genecktes Kind oder älteres Subject. Unter einer Schaar Gänſe findet ſich gewöhnlich eine, die vorzugsweiſe von den andern abgebiſſen (plükkt) wird.

pellen (nicht **pelden**) abſchälen (Kartoffeln, Gerſte ꝛc.); engl. **peel**; palen u. pulen ſind Nebenf.; c. frz. **piller**, lat. **pilare** plündern; ſ. fillen u. Pelle.

Pellgaſte = Schill'gaſte geſchälte Gerſte = Graupen; vergl. Pellmöle.

Pellkartuffels Kartoffeln in der Schale (Pelle) gekocht.

Pellmöle (nicht **Peldemöle** — wie oft geſchrieben wird) Graupenmühle.

Pelſeer Vergnügen, Scherz; unt Pelſeer zum Scherz; vör Pelſeer *a.* unentgeltlich, *b.* vergeblich, abſichtslos; das corrp. franz. **plaisir**.

pelſeerl'k erfreulich, fröhlich, luſtig, „pläſirlich".

Pelzer (obſ.) Lohgerber; daher die Pelzer=Straat in Emden; vgl. Pelle.

Penn, Penne 1) Schreibfeder; 2) = Pinne, Pinntje dünner Zapfen am Holzwerk, ein ſchmales, metallenes Pflöckchen, die Zwecke; v. lat. **penna** Feder, Flügel; **pinna** Feder, Floßfeder; ſans nas gefiedert, fliegend; ſ. Pennt

Pennlikker Einer von der Sc zunft, Federfuchſer.

Pennmeſt Federmeſſer.

pennen ſchmerzhaftes Dränge Stuhlgange (Krumm.); c.m. den ndſ. pinen, ſchmerzlich ſtrafen, „pei agſ. **pinian**, lat. **punire**; franz. Mühe, „Pein" machen; ſ. Pien

Penningsſchuld (obſ.) Gel O.LR. p. 241, 401.

Penntje, Pennken 1) = Pi ſ. Penn 2; 2) eine breite Nai Durchziehen einer Schnur; 3) e berne Röhre zur Verhütung des V ſens kranker Zitzen beim Vieh. S **ſpeensonde**; vergl. Späne. Bedeutungen liegt das Spitzige zu de; ſ. daher Penn und Finne.

Pennſaghs (obſ. C.M.); ſ. S

pennohrt die Ohren ſpitzend; fig. auf Alles aufmerkſam.

Perammel blinder Lärm; c.m meln, rammeln.

Perdulljes ſ. Bredulljes.

Perdumm (Pardon) Friſt, A

Perdnun Seitentau, welches de Theil des Maſtes mit der Seitenw Schiffes verbindet.

Perk (an der holl. Grenze) Endpunkt; holl. **perk** Grenze, End hägung, „Pferch", engl. **park**, mlc **cus** (ſoll nach Diez c. ſein mit p ſchonen — vergl. „Schonung" Forſtſprache).

Perleſinken (obſ.) das Hauſir ner Landkrämer mit Eiern, Federn ſonders nach Holland hin. [ha

Perpaatskheit Feindſchaft, „

Peter=Chriſtian (obſc.) pen

Peter=Verdreet (ſcherzh.) ei ſeliger Grämling.

Peter=Verkehrt (ſcherzh.) ein ſinniger, Querkopf.

Petrett (Portrait) in der Re Pertrett altes, häßliches Weibsbil

petüüt geziert, geputzt, überau lich von Kleidung und Geſtalt; b petünte, B.WB. peit; iſt wohl i **petit** klein, welches auch als Liebk wort gebraucht wird.

Pett Manns=Mütze.

Peuke i. q. Püüt.

Pewiepken (Kinderſpr.) Läuschen (?).

picheln ſaufen, ſich betrinken; ndſ. picheln und pegeln, untpegeln, alſo in ſig. Bedeutung c. m. pägeln.

Piek heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Piek upp mi; das franz. **pique**, welches c. iſt mit „Pike".

Piekſchnött ſ. Pietſchnött.

Piel 1) Pfeil; lat. **pilum**; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachſene Feder an jungen Vögeln; lat. **pilus** ein Haar; ſ. pielen und Reitpiel.

Pielaant Ente (Kinderſprache); Pielaantje junge Ente. Dithm. pielken junge Enten und Gänſe; wohl nicht von Piel 2, wie das B. WB. meint, ſondern von dem Lockworte piel, wie Hiesfahl, Kuffſchwien ꝛc. [ſ. pielen.

Pieldook Geifertüchlein für Kinder;

pielen 1) hervorkeimen — von den erſten Federn (Pielen) der Vögel, dem Barte: he pielt der Bart keimt ihm; lat. pilare; ſ. Piel; 2) in ſehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüſſigkeiten); gewöhnlicher iſt in dieſem Sinne piſeln; 3) [von kleinen Kindern] geifern = quielen.

Pieler Pfeiler; auch celt.; lat. **pila**.

Pien Pein, Schmerz, Folter, Ungemach; Spr.: Hoovaart moot Pien lieden; de Wärlt iſs full Pien, elk föhlt sien'. Comp. Liefpien, Hövdpien, Koppien, Kuus'pien; ſ. kellen. Pien — von dem lat. **poena** Strafe.

Pienappel 1) Tannzapfen, wie engl. pineapple; 2) Thurmknauf; hängt mit Pinne zuſammen, ſofern die Tanne [lat. pinus] oben ſpitz iſt.

Pienbank Folterbank.

pienelk peinlich; kränklich; ſig. geizig.

Pienhuus Marterkammer. [853.

pienigen peinigen, foltern; O. LR. p.

Piennakker Geizhals; ſ. pienelk.

Piepärde Pfeifenthon.

Piepdopp Pfeifenkopf; ſ. Dopp.

Piepe 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; Ofenpiepe Ofenröhre, Fleutpiepe Flöte, Fluchtpiepe; ſ. Fluchte; 2) das röhrenförmige Beinſtück einer Hoſe: Bükkspiepe; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; O. LR. p. 756; 4) ſteinerne, gewölbte — alſo röhrenartige — Brücke über einen Canal; z. B. Dolepiepe ꝛc. in Emden. Agſ., mhd., franz. ꝛc. **pipe**; c. m. piepen.

piepen 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt ſprechen; 4) klagen über Unwohlſein; 5) kränkeln; lat. pipire, pipare, pipiare.

Piepenhöddelke, **Piephoddje** ſiehe Höddelke.

Piepenprökel i. q. Purruut Pfeifenſtocher; ſ. prökeln.

Piepenſtientje Schimpfname für eine leicht klagende ſtöhnende Perſon, Schwächling; c. m. piepen 4. und ſtennen, mit Anſpielung auf den Namen Stientje.

Pieper Pfeifer, Flötenbläſer.

pieperig [**pieplig**] 1) von feiner, pipender Stimme; 2) = **piepsk** kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberreſten [im Torf].

Piephoddje ſ. Piepenhöddelke.

Piephakke ein Auswuchs an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch „Eierhacke" genannt.

piepjung(k) ſehr jung; ſ. piepen 2.

Piepkanne 1) zinnernes Milchgefäß [= Röhrkanne], woraus kleine Kinder ſaugen; 2) Gießkanne [C. M.].

Piepkanntjes [ſig.] 1) eine ſaftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüthen der Taubneſſel, **Lamium alb. et purp.**

Piepker Pfeifendrechsler.

Piepvögel kleiner Vogel; überhaupt Vogel; ſ. piepen 2.

Pier Wurm, beſonders der Fiſcher-Sandwurm an der Nordſeeküſte, **Arenicola piscatorum**; auch holl.; conn. m. pieren.

pieren Aal mit einem Bündel Würmer ködern, überh. mit Würmern fiſchen; genau ſuchen, ſorgfältig ſammeln und nach dem B. WB. eine Nebenf. v. purren (?).

pierken in kleinen Stücken aufnehmen, ſammeln; nicht recht zugreifen (beim Eſſen); das Frequentativum von pieren.

pierweien umherſchlendern, umherſchweifen; nachtſchwärmen, von einem Wirthshauſe ins andere gehen.

Piethahn (obſc.) **penis**; wohl nicht von Piet (= Peter), ſondern von Pitt; ſiehe auch Püüt, Plümer, Lüll, Schnattermanntje, Zielhahn, Krüll, Krüllhahn ꝛc. In Thüringen

zu mindern; daher: de **Peelaken**=Brille upp ſetten ſcherzhaft für: ſich oder Andern das Verſtändniß eröffnen.

Pees, Abkürzung von Poppäus.

Pegel ſ. Pägel.

Pei Pfannkuchen; c.m. dem engl. **pie** (ſpr. pei), itl. **pighe** Kuchen, Paſtete.

Peiaſs, Piaſs Hanswurſt, „Bajazzo".

peichern weggehen, ſich verabſchieden (jüdiſch?).

Peie ſ. Pojebalke.

Peil i.q. Pägel.

Pekke ſ. Peek und Reitpekke.

Pekken 1) [Bork.] i.q. Krükkfoot, **Salicornia herbacea**; viell. c.m. Päkel Salzlake; gr. πηγος, παγος Salz — da es eine Salzpflanze iſt. (Die erſte Pflanze, welche ſich im Meeresanwachs ſchon im Schlamm zeigt, und in Holland als blutreinigendes, zartes Gemüſe maſſenhaft verkauft und verſpeiſt wird.); 2) i.q. Ilen.

Pelle Haut, Ueberzug, abgeſchälte Haut. Nebenf. v. „Fell"; altholl. **pel, pelle**, engl. **peel**, lat. **vellus** und **pellis**, isl. pelle, frz. **peau**; c.m. „Pelz"; ſ. Pule.

Pelle, Pellgoos (auch **Plükkelgoos**) ein bornirtes und deshalb zurückgeſetztes, genecktes Kind oder älteres Subject. Unter einer Schaar Gänſe findet ſich gewöhnlich eine, die vorzugsweiſe von den andern abgebiſſen (plükkt) wird.

pellen (nicht **pelden**) abſchälen (Kartoffeln, Gerſte ꝛc.); engl. **peel**; palen u. pulen ſind Nebenf.; c. frz. **piller**, lat. **pilare** plündern; ſ. fillen u. Pelle.

Pellgaſte = **Schill'gaſte** geſchälte Gerſte = Graupen; vergl. Pellmöle.

Pellkartuffels Kartoffeln in der Schale (Pelle) gekocht.

Pellmöle (nicht **Peldemöle** — wie oft geſchrieben wird) Graupenmühle.

Pelſeer Vergnügen, Scherz; **uut Pelſeer** zum Scherz; **vör Pelſeer** *a.* unentgeltlich, *b.* vergeblich, abſichtslos; das corrp. franz. **plaisir**.

pelſeerl'k erfreulich, fröhlich, luſtig, „pläſirlich".

Pelzer (obſ.) Lohgerber; daher die Pelzer=Straat in Emden; vgl. Pelle.

Penn, Penne 1) Schreibfeder; 2) = Pinne, Pinntje dünner Zapfen am Holzwerk, ein ſchmales, metallenes Pflöckchen, die Zwecke; v. lat. **penna** Feder, Flügel; **pinna** Feder, Floßfeder; ſc **nas** gefiedert, fliegend; ſ. Pen

Pennlikker Einer von der (zunft, Federfuchſer.

Pennmeſt Federmeſſer.

peunen ſchmerzhaftes Drä Stuhlgange (Krumm.); c.m. ndſ. **pinen**, ſchmerzlich ſtrafen, „ agſ. **pinian**, lat. **punire**; frai Mühe, „Pein" machen; ſ. Pi

Penningsſchuld (obſ.) (O.LR. p. 241, 401.

Penntje, Pennken 1) = ſ. Penn 2; 2) eine breite 9 Durchziehen einer Schnur; 3 berne Röhre zur Verhütung des ſens kranker Zitzen beim Vieh. **speensonde**; vergl. Spän Bedeutungen liegt das Spitzige de; ſ. daher Penn und Finn

Pennſaghs (obſ. C.M.);

pennohrt die Ohren ſpitze fig. auf Alles aufmerkſam.

Perammel blinder Lärm; meln, rammeln.

Perdulljes ſ. Bredullje

Perdumm (Pardon) Friſt,

Perduun Seitentau, welches Theil des Maſtes mit der Seite Schiffes verbindet.

Perk (an der holl. Grenze Endpunkt; holl. **perk** Grenze, E hägung, „Pferch", engl. **park**, **rus** (ſoll nach Diez c. ſein mi ſchonen — vergl. „Schonung Forſtſprache).

Perleſinken (obſ.) das Hau ner Landkrämer mit Eiern, Fed ſonders nach Holland hin.

Pervaatskheit Feindſchaft,

Peter=Chriſtian (obſc.) p

Peter=Verdreet (ſcherzh.) ſeliger Grämling.

Peter=Verkehrt (ſcherzh.) ſinniger, Querkopf.

Petrett (Portrait) in der Pertrett altes, häßliches Weibs

petüüt geziert, geputzt, über lich von Kleidung und Geſtalt; petünte, B.WB. peit; iſt wol **petit** klein, welches auch als Lie wort gebraucht wird.

Pett Manns=Mütze.

Peuke i. q. **Püüt.**

Pewiepken (Kinderſpr.) Läuschen (?).

picheln ſaufen, ſich betrinken; ndſ. picheln und pegeln, uutpegeln, alſo in fig. Bedeutung c. m. pägeln.

Piek heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Piek upp mi; das franz. **pique**, welches c. iſt mit „Pike".

Piekſchnött ſ. **Pietſchnött.**

Piel 1) Pfeil; lat. **pilum**; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachſene Feder an jungen Vögeln; lat. **pilus** ein Haar; ſ. **pielen** und **Reitpiel.**

Pielaant Ente (Kinderſprache); **Pielaantje** junge Ente. Dithm. **pielken** junge Enten und Gänſe; wohl nicht von Piel 2, wie das B. WB. meint, ſondern von dem Lockworte piel, wie Hiesfahl, Kuffſchwien ꝛc. [ſ. **pielen.**

Pieldook Geifertüchlein für Kinder;

pielen 1) hervorkeimen — von den erſten Federn (Pielen) der Vögel, dem Barte: he pielt der Bart keimt ihm; lat. **pilare**; ſ. **Piel**; 2) in ſehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüſſigkeiten); gewöhnlicher iſt in dieſem Sinne piſeln; 3) [von kleinen Kindern] geifern = quielen.

Pieler Pfeiler; auch celt.; lat. **pila.**

Pien Pein, Schmerz, Folter, Ungemach; Spr.: Hoovaart moot Pien lieden; de Wärlt iſs full Pien, ellk föhlt ſien'. Comp. Liefpien, Hövdpien, Koppien, Kuus'pien; ſ. **kellen.** Pien — von dem lat. **poena** Strafe.

Pienappel 1) Tannzapfen, wie engl. **pineapple**; 2) Thurmknauf; hängt mit **Pinne** zuſammen, ſofern die Tanne [lat. **pinus**] oben ſpitz iſt.

Pienbank Folterbank.

pienelk peinlich; kränklich; fig. geizig.

Pienhuus Marterkammer. [853.

pienigen peinigen, foltern; O. LR. p.

Piennakker Geizhals; ſ. **pienelk.**

Piepärde Pfeifenthon.

Piepdopp Pfeifenkopf; ſ. **Dopp.**

Piepe 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; **Ofenpiepe** Ofenröhre, **Fleutpiepe** Flöte, **Fluchtpiepe**; ſ. **Fluchte**; 2) das röhrenförmige Beinſtück einer Hoſe: **Bükkspiepe**; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; O. LR. p. 756; 4) ſteinerne, gewölbte — alſo röhrenartige — Brücke über einen Canal; z. B. Dolepiepe ꝛc. in Emden. Agſ., mhd., franz. ꝛc. **pipe**; c. m. **piepen.**

piepen 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt ſprechen; 4) klagen über Unwohlſein; 5) kränkeln; lat. **pipire, pipare, pipiare.**

Piepenhöddelke, Piephoddje ſiehe **Höddelke.**

Piepenprökel i. q. **Purruut** Pfeifenſtocher; ſ. **prökeln.**

Piepenſtientje Schimpfname für eine leicht klagende ſtöhnende Perſon, Schwächling; c. m. **piepen** 4. und **ſtennen**, mit Anſpielung auf den Namen **Stientje.**

Pieper Pfeifer, Flötenbläſer.

pieperig [pieplig] 1) von feiner, pipender Stimme; 2) = **piepsk** kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberreſten [im Torf].

Piephoddje ſ. **Piepenhöddelke.**

Piephakke ein Auswuchs an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch „Eierhacke" genannt.

piepjung(k) ſehr jung; ſ. **piepen** 2.

Piepkanne 1) zinnernes Milchgefäß [= Röhrkanne], woraus kleine Kinder ſaugen; 2) Gießkanne [C. M.].

Piepkanntjes [fig.] 1) eine ſaftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüthen der Taubneſſel, **Lamium alb. et purp.**

Piepker Pfeifendrechsler.

Piepvögel kleiner Vogel; überhaupt Vogel; ſ. **piepen** 2.

Pier Wurm, beſonders der Fiſcher-Sandwurm an der Nordſeeküſte, **Arenicola piscatorum**; auch holl.; conn. m. **pieren.**

pieren Aal mit einem Bündel Würmer ködern, überh. mit Würmern fiſchen; genau ſuchen, ſorgfältig ſammeln und nach dem B. WB. eine Nebenf. v. **purren** (?).

pierken in kleinen Stücken aufnehmen, ſammeln; nicht recht zugreifen (beim Eſſen); das Frequentativum von **pieren.**

pierweien umherſchlendern, umherſchweifen; nachtſchwärmen, von einem Wirthshauſe ins andere gehen.

Piethahn (obſc.) **penis**; wohl nicht von Piet (= Peter), ſondern von Pitt; ſiehe auch **Püüt, Plümer, Lüll, Schnattermanntje, Zielhahn, Krüll, Krüllhahn** ꝛc. In Thüringen

kommt unſer **P.** unverfänglich als Familienname vor.

Pietſchnött (irrth. auch wohl **Piekſchnött**) = **Peterſchnött** (Rotzmichel) alberner, unbeholfener und doch naſeweiſer Burſche (Peter); ſ. Schnötte.

pietske-duhn ſ. duhn.

Pijikkert Matroſenjacke; ſ. Pee.

Pijünt, Bijünt, Bente, Beente Pfeifengras (**Molinia**), welches beſonders zu langen Stubenbeſen gebraucht wird; ohne Zweifel c. m. „Binſe", holl. **bies**, engl. **bent**, ahd. pinuz, pinez, mhd. pinz — welches c. ſein ſoll mit „binden".

Pikk Pech; lat. **pix**; **Pikkdrath** Pechfaden; **Pikklappe** Pechlappen; fig. Schuhflicker (ſchimpf.); **Pikktau** ein mit Pech getränktes, feſtes Seil.

pikkeln uriniren (v. Kindern); in andern deut. Mundarten „pinkeln", „binkeln", „bingeln" — wohl geb. aus piſſen.

pikken 1) mit Pech beſtreichen, „pichen"; 2) an einander kleben; 't pikkt d'ran faſt.

Pikkkappe ſpitze Kappe, „Pickelhaube" — von der ſpitzen, pikförmigen Geſtalt od. von einem Pech- od. pechähnlich glänzenden Anſtrich ſo genannt.

Pillerböſe Plaudertaſche.

pillern ſchwatzen, faſeln, plaudern; Pillpall Schwätzer, Pillpallerce Geſchwätz — gebildet wie nirrnarren, libbelabb, Wippwapp ꝛc. [nak".

Pillſternakk, Pingſternakk „Paſti-

pimpeln oft, aber wenig auf einmal trinken, ſich langſam und gemüthlich betrinken; auch holl.; niederſ. pinkeln den Bauch, eigentlich die Pinkeln (ſ. Pink) füllen mit Speiſe und Trank. (Iſt auch an πίμπλαμι füllen oder πίνω trinken — zu denken?)

Pingel, Pingelklokke kleine, feinklingende Glocke, Schelle; von

pingeln ſ. bingeln.

Pingeldag Faulenzertag.

Pingſter Pfingſten; **tüsken Pingſter un Paasken** (obſc.) Damm = **perinaeum**; he luurt aſs 'n Pingſter-Foſs er lauert, iſt ſehr auf ſeiner Hut — bezieht ſich wohl auf die Fabel von dem bedrängten Reineke; **Pingſter-achten** Auricher Jahrmarkt acht Tage nach Pfingſten; ſ. Paask-achten.

Pingſterblöme 1) die Blüthenſträuße der Syringe, Nagelkeboom; 2) i. q. Kiewitsblöme; 3) [Greetſiel] gemeine Grasnelke, **Statice armeria**; — blühen alle um Pfingſten.

Pingſternakk ſ. Pillſternakk.

Pink 1) der kleine Finger; 2) eine gerade [nicht krumme], ſehr kleine Wurſt; dah. die Red.: he handelt mit Pinkefellen un Aalshuden er hat einen kleinen Trödelhandel oder iſt faſt ganz ohne Geſchäft; 3) Darm; good watt in de Pinken kriegen den Bauch tüchtig füllen; ndſ. **pink** pinkel beſ. Maſtdarm; ſ. pimpeln; die abgeſchälte eßbare Wurzel vom Wo gras [Obled.]; 5) **penis**, in dem äq voken Sprichw.: van Hooren iſs qua Punken kriegen; auch Pint. Da all Bedeutungen die länglich ſpitze Form Grunde liegt u. engl. **pink** Spitze, Gip lat. **pinca** Tannzapfen, frz. **pince** F oder Klauenſpitze heißt, ſo iſt wohl die Verwandtſchaft mit Pinn, Pinnt, Pienappel, Pinie, Pune, Penne, Penntje, gewiß. Gehört auch **penis** [= Pitt] und Pinſel [in der Jägerſprache = **penis** der wilden Schweine] hieh.? [Penntje.

Pinn, Dim. **Pinntje** ſ. Penn und

Pinnt 1) hohler Halm; ſ. Papenpint; 2) **penis**; ſo auch ndſ. u. nordfr.; afr. pint, penth, engl. **pintle**; ſ. Pink, Pitt.

Pinntſuger Geizhals, eigentlich ein Halmſauger; ſ. Pinnt.

Pione i. q. Bionje u. Bugönje.

Pipp eine Steißgeſchwulſt der Vögel, Pipps, Zipps; franz. **pepie**, engl. **pip**, itl. u. mlat. **pipita**, vom lat. **pituita** zähe Feuchtigkeit, Schleim; Pipps. Red.: he hett de Pipp weg (kcägen) er hat den Keim einer Krankheit (des Verderbens) empfangen (in ſich).

Pirrl in de Pütt ein mit Beeſtmelk ohne Hefen angerührter Mehlpütt; wohl c. m. „Quirl", „querlen", oberd. „zwirlen", engl. **twirl**; ſ. Quern.

piſakken ängſtigen, züchtigen, ſich oder Andere quälen, abmühen; durch ſchändlichen Wucher betrügen; wohl c. m. pietsken peitſchen, ſchw. piska (vergl. indeß das gr. πιέζω drücken, quälen).

Piſel 1) = Piſe, Päſel; 2) [harl. und auf den Inſeln] eine zu ebener Erde

e mit hölzernem Fußbo=
nlich ohne Feuerheerd u.
ernhäuſern, die eine Kel=
er] haben. Im Nordfr.,
für verſchiedene Arten v.
phieſel; auch afr. piſel,
ares Frauengemach, aus
; vgl. das franz. poêle,
oisle Ofen; Zimmer.
Piſel für: Kleiderſaal,
ewohntes Zimmer, wo
eſſeren Kleidungsſtücke
n; vergl. Pee [Pi].
hals, Wucherer; ſ. pi=

) = Piſs=upp= (in 't)
=upp=Bedde; 2) [obſ.
Bedde hier = Neſt, Hau=
emke u. folg. Artikel.
rk.) Ameiſe; ſ. Bülte
dde 2. Das copiöſe Ex=
nſäure wird man für ein
Miegen) gehalten haben.
ofenzeug, das vom Urin
mmt.
Piſshook Ecke (Hörn,
t, wo man urinirt; fig.
eſtl. Himmelsgegend (de
Piſshörn), v. woh. be=
egend viel Regen kommt.
. **Magreet piſs in 't** =
ntag verrufene 13. Juli.
ttopf.
edde ſ. Piſſebedde.
[einiger Obſtſorten]; 2)
flanzen und Knochen];
e u. Beſte einer Sache,
4) penis; ſ. Päſel.
it dem ndſ. peddik, wor=
iſt; engl. pith, agſ. pi=
e, Kraft; holl. pit außer
auch Docht, wie Peek.
ekkohl das als Speiſe
des Kohlſtrunkes, auch
he Kohlſtrunk ſelbſt.
ier, Petſchaft; O.LR.

ſter (für Verletzungen).
latz, Raum, Ort; 2)
h das Wohnhaus auf
Es giebt ganze, halbe,
ertel Plätze; ſ. Warf,
Leet.

Pläätje albernes, geziertes Frauen=
zimmer; von plätern plaudern, = fläh=
tern; ſ. Fährdagge, Plattje.

plägen 1) pflegen — in tranſ. Bedeu=
tung von: Sorge für etwas [jemanden]
tragen, ernähren und aufziehen; hägen
un plägen; 2) = to plägen den Mau=
rern die nöthige Handleiſtung gewähren:
Lehm, Mörtel m. d. Füßen treten od. ſonſt
den Maurern vorarbeiten u. ihnen zutra=
gen; damit c. das hd. zupflichten, beipflich=
ten = Beifall geben, die Meinung eines
Andern unterſtützen. Das verw. „pflegen"
für: gewohnt ſein — heißt b. uns pleggen.

Plägsmann der Handlanger der
Maurer, in der Schweiz Speisbub ge=
nannt; ſ. plägen 2.

plätern „plaudern"; pläätsk albern,
plauderhaft; ſ. Pläätje, Plattje u.
flätern.

Plage beſonders für fallende Sucht.

Plagge ein einzelnes, dünnes Raſen=
ſtück; Moorraſen, Heideraſen; nordfr.
flagge — c.m. flach (flakk); ſ. Flage
und Plakk.

Plakk 1) ein leichter Schlag mit der
flachen Hand, oder dem Lineal [Plikk];
mhd. plack; 2) i. q. Handjeplakk; 3)
Flecken; holl. plek; 'n witten Hund mit
ſchwarte Plakken; 4) Plätzchen, flacher
Ort; c.m. „Blachfeld" und Flage; 5)
Raſen z. Düngerbereitung; ſ. Plagge.

Plakkbült, Plakkfaalt Haufen Dün=
gerraſen; ſ. Meſsfaalt.

plakken 1) Raſen ſtechen, auch Plakk
ſchlaan; 2) kleben, zuſammen kleben, ei=
gentlich anſchlagen; ſ. Plakk 1 u. 2;
daher ein „Plakat", daher auch anplak=
ken anſchmieren, ankleben, anſchwatzen;
fig. ſe hebben hüm 'n Koh ['n Wief]
anplakkt; 3) lange ſitzen bleiben zu
ſchwatzen oder zechen; c.m. der zweiten
Bedeutung; 4) [ſükk] ſich abmühen,
„plagen"; daher das auch hd. „Placker"
Scheerer, Schinder; „Plackerei" Schee=
rerei, Erpreſſung, Chikane.

Plakkhaue Inſtrument zum Plakk=
Schlagen.

Planke 1) Diele, Brett; vom lat.
planca; 2) Einfriedung eines Gartens ꝛc.
von ſolchen Brettern.

Plaſs eine Fläche Waſſers, Pfuhl;
holl. plas, engl. plash; auch als Adj.:

datt Land iſs plaſs d. i. es ſteht faſt unter Waſſer; c. m. platt, flakk; ſ. Flakke.

Plaſske tellerförmiges Weißbrod für Kinder um Oſtern (Krumm.); conn. m. „platt"; ſ. Plettsken.

plaſsken plätſchern im Waſſer; holl. **plassen**; c. m. plakken, **plikken** ſchlagen.

Plate 1) Platte; beſonders die hinten am Heerd aufrechtſtehende u. die auf dem Heerd liegende; 2) Kupferſtich; 'n Book mit Platen — urſpr. die Kupferplatte ſelbſt; 3) eine Sandbank an der Küſte; blinde Platen ſolche Sandbänke, die zur Ebbezeit nicht ſichtbar werden; conn. m. „platt", flakk, Flage, Plakk ꝛc.

Platte Glatze, kahler (= platter) Scheitel.

platte Land das ebene, offene Land mit Inbegriff der Dorfſchaften, alſo im Gegenſatz gegen Städte u. Flecken; upp 't platte Land wanen; indeß auch im Gegenſatz zu Gebirgsland. [füßig.

plattfoots mit platten Füßen, platt-

Plattgatt Plattarſch; ſ. Rundgatt.

Plattluus Filzlaus, **Pedic. pubis.**

Plattje loſer Vogel, Schwätzer; ſ. plätern u. Pläätje.

't Platt' van de Foot die Fußſohle.

pleggen pflegen, gewohnt ſein; ſiehe plägen.

Pleien die Hölzer am Webſtuhl, an welchen der Kamm aufgehängt iſt und ſchwebend erhalten wird.

Plein offener Platz, Fläche, „Plan", auch holl.; franz. **plaine** — v. lat. **planus** flach, eben.

Pleiſter (harrl.) Wandputz, wörtlich „Pflaſter"; ſ. pleiſtern.

pleiſtern 1) Wände und Mauern mit Kalk aufputzen; überh. 2) ſchadhafte Gegenſtände repariren, d. i. wörtlich „pflaſtern"; engl. **plaister, plaster** pflaſtern; mit Mörtel überziehen; vom lat. **emplastrum** Pflaſter; 3) ſich auf der Reiſe im Wirthshauſe erfriſchen oder ausruhen; wahrſcheinlich iſt dieſer Ausdruck ein fig. Gebrauch v. 2; alſo etwa ſo viel als die geſchwächten Reiſekräfte durch ein Magenpflaſter [Magenſtärkung] wieder herſtellen, reſtauriren. [Nach Bilderdyk indeß ehedem peiſtern und corrump. von plaatſen, plaatſtern; man könnte auch an das engl. **play** ſpielen, ſich erholen, oder an das lat. **plaustrarius, plostrariu** mann denken; ja ein ſich bloß Wortklang haltender gelehrter Fr an πλείστηρες vielfach, πλείστηρε mehren — erinnert, in ſoferne d Ab- u. Aufſteigen unterwegs gew ßen aus Einer Reiſe mehrere wür das Pleiſtern die Reiſekoſten ver

Pleit Scholle, namentlich Ei platt, Plein ꝛc.; ſ. Is.

pleiten prozeſſiren; afr. **plait plithan**, engl. **plead**, franz. **plai** lat. **placitum** Beliebung, Vero afr. pleit (O. LR. p. 46), eng franz. **plaid** Prozeß. Spr.: de will üm 'n Koh, de giff hüm ſ to. Wahrſcheinlich hat auch der barg bei Leer daher den Namen; ten hielten bekanntlich Gericht unt Himmel und wo möglich auf Hü Warf.

plempen ins Waſſer werfe räuſch machen im Waſſer; c. m. pen", „plumpfen" — ein Schall

Plenter Knittel, ein derber Holz. (Viell. aus Paal, afr. pa gebildet, wie Enter und Enſter Twenter aus twee, Drenter au

Plettsken ein Confect; ſ. P

Plicht 1) Pflicht; 2) ein T Verdecks vorn u. hinten auf dem holl. **plecht**, wang. pliucht; wohl verwandt mit Plakk [holl. **plek** flach ꝛc.

plieren; Plieroog' ſ. plür

Plichtanker zweiarmiger A kleineren Schiffen, der auf dem liegt; holl. **plechtanker**; vgl. D

Plikk 1) Klapps, kleiner Sch kleines Stück. In beiden Bede eine Nebenform von Plakk: Pli

Plakken Kleinigkeiten; in letzte deutung entſpricht es dem hd. „F c. m. „Flecken"; ſ. Plakk.

Plikk-Schulden kleine H tungsſchulden; Plikkſchulden **un** regen dringen toletzt dör; ſ. D

Plinte 1) ſchmale Holzbekleid Mauer unten am Fußboden ein mers, Fußleiſten; desgl. 2) h hender unterer Theil der Hau Sockel; engl. **plinth**; vom lat **thus**, gr. πλίνθος.

Plöttje Scherbe, beſ. von Porcellan; c. m. dem holl. **erpletteren** zerſchmettern, u. dieſes c. m. **pletten** plätten; ferner mit „Platte", ach Teller ꝛc.); wie Diggel Schöttel, Schöttelke mit Schaarte.

= **plogen** pflügen; 2) das Tiſchler; ſiehe Paneelog.

e; holl. **plooi**, engl. **plait**; Red.: 't Geſicht kummt lojen nut die Geſichtszüge nicht, er verliert nicht die r plojen, inplojen in Falplojen Falten vor etwas, e Mütze machen; franz. **licare**.

Pflug; fig. 't iſs ſien Eide iſt ſeine gewohnte Beſchäftein, Rotte, Kameradſchaft 'n Ploog Diekers, Törfer Flinte; O. LR. Vorr. er Nuthobel der Tiſchler; e Nute ähnelt einer Furche). Pflugſchaar; Pflugmeſſer.) rupfen, pflücken, z. B. Renke]; 2) [fükk] ſich mit die Federn zurecht zupfen, mit plüſen, plüſtern.

lock; auch Pflöckchen, Holzder Schuſter benutzt; ndfr. en; holl. u. engl. **plug**; c. gere ſchlagen.

ſse Schuſterpfriemen mit gerader Spitze, im Gegenl. Elſse Ahle.

it einem Pflöckchen befeſti-

dvoll, ſo viel als man mit a greifen (plükken) kann; Geld; holl. **pluk, plok, plokken**; engl. **pluck**; ſe.

pflücken; 2) beſonders v. ſie mit der Wurzel ausziem [Vögel, Schafe]; auch ausziehen, faſt arm machen.

Plükkelfett Darmfett, pflückt" wird; ſ. kühtjen. ſ. Pellgoos.

Plume weicher „Flaum", Fäſerchen; **nett ſo week aſs 'n Plume**; franz. u. engl. **plume**, lat. **pluma**.

Plümer 1) ein aus weichem „Flaum" [ſ. Plüme] beſtehender Haarzopf; 'n Plümer an de Stärt; überh. Troddel; 'n Plümer an de Mütz; 2) **penis** [harrl.], a **pube** = Plüme?; 3) [obld.] Familienname [vergl. p. 177 oben].

plümerig voller Flaumfedern od. Faſern; durch Flaumenfedern verunreinigt.

Plünne, häufig im Plur. **Plünnen**, Lumpen, Fetzen; c. m. „Plunder" und „plündern"; ſcherzh. auch die Kleidung überh.; **he ſitt good in de Plünnen**, wie auch das hd. Plunder ehedem Kleidung, Geräth bezeichnete; holl. **plunje** Matroſenkleidug; ſchwz. **plunder** = Wäſche; gr. πλύνος eine Sache, die gewaſchen wird, von πλύνω waſchen; 'n Plünne van 'n Kärel Lump, Lumpenkerl; Plünnetüüg, Plünnentüüg Lumpenzeug. Syn.: Bellen, Palten, Talten, Tulten, Fodden, Klatten, Schlunt ꝛc.

Plünnenriter Manufacturiſt.

plüren, plieren die Augen zuſammenkneifen (wie beim Weinen), um genau zu ſehen; ſ. plüüroogd.

plürig mit verweinten Augen, traurig, mattäugig; ſ. plüüroogd.

plüſen 1) auspflücken, aus- oder auseinander- od. durcheinanderzupfen [Wolle, Haare, Leinwandfaſern]; **uutplüſen**; 2) ausfaſern, Faſern oder Wolle laſſen; ſ. Plüüs und flüſen.

plüſtern Federn, Wolle, Haare — Plüüſen — von den Kleidern leſen; **dörplüſtern** durchſtöbern, z. B. alte Acten; das Freq. v. plüſen.

plüſtrig durch Federchen, Fäſerchen ꝛc. — Plüüſen — verunreinigt; ſ. pluſtrig, plümerig.

Plüürjes Pleureſie.

plüüroogd, plieroogd triefäugig, augenkrank; auch mit halb zugekniffenen Augen ſehend; engl. **bleard-eyed**; in andern deutſchen Mundarten: „Flirroge, Bleeroge, Blarroge"; c. m. blarren, lat. **flere**, frz. **pleurer** weinen; ſ. plüren.

Plüüs, Pluus Fäſerchen, Flöckchen (Wolle, Haare ꝛc.); c. m. d. hd. „Plüſch", franz. **peluche** — vom lat. **pilus** Haar, **pilare** der Haare berauben; ſ. plüſen; ferner mit: **Fell, Filz, Pell** ꝛc.

plüüs rein; in gutem Stande, richtig; 't iſs daar mit plüüs; auch holl. und bedeutet eigentlich rein gezupft; ſ. plüſen.

Plume 1) Pflaume; 2) i. q. Plüme.

pluſſig (auch **pluſs**) aufgeblaſen, aufgedunſen (im Geſicht od. an einem andern Körpertheile); ndſ. plutzig, plüſſig, pluſtrig; mit unſerm pluſtrig c.; auch mit plüſen und Pluus, alſo zunächſt: aufgeblaſen, bauſchig vom Federvieh; ſiehe pludern; damit c. „Pluderhoſen".

pluſtern zerzauſen; ſ. plüſtern.

pluſtrig zerzauſt, unordentlich ausſehend; Nebenform von plüſtrig.

Pökel 1) Puſtel, Finne, kleines Eitergeſchwür; holl. **peukel**; Dim. v. Pokk; 2) verkümmertes Schwein [fig. elender Menſch]; c. m. „Bache"? [bair. **böcker** der Keuler, ahd. **bak** Schwein, **baccho** Schinken, engl. **bacon** Speckſeite ꝛc.]; ſ. Bakkbeeſt; 3) i. q. Päkel.

Pöl Pfühl, Bettpfühl; Spr.: twee G'looven upp een Pöl iſs een to vöhl = gemiſchte Ehen taugen nicht.

pöſeln unaufhörlich und mühſam arbeiten, etwas eifrig aber faſt pedantiſch ohne großen Erfolg betreiben; holl. **peuzelen, beuzelen**; hd. „boſſeln" Kegel ſchieben; allerlei kleine Arbeiten verrichten (öſtr. baaſeln, böſſeln, poſſeln, in der Pfalz bützeln ꝛc.), und dieſes c. m. „boſſen", „butzen", ehedem **botten** — ſtoßen, ſchlagen; ſ. battſen.

pötern wühlen, ſtöchern, ſtören, rühren in etwas, z. B. in der Aſche; auch im obſc. Sinne; holl. **peuteren** — eigentlich mit der Pfote — Poot — betaſten oder in etwas wühlen; **uutpötern** fig. ausſchimpfen, ausſchelten; daher

Pöters Schelte.

Pööntje Strafe, Buße; lat. **poena**; Pööntje-bi (ein Kinderſpiel); fig. 'n Pööntje bidragen das Seine wozu beitragen, im guten wie böſen Sinne (harrl.).

Pogge Froſch; Spr.: de Störken nöögt, mutt Poggen hebben = wer Gäſte bittet, muß ſich auf ihren Appetit einrichten; he ſtrüüvt ſükk, aſs 'n Pogge in de Maanſchien er brüſtet ſich, tritt gravitätiſch einher; ſo kold, aſs 'n Pogge eiskalt. Ethm. unſicher; indeß heißt ndfr. u. weſtfr. **podde, pogge**, dän. **pad**de, agſ. **pad** der Froſch; wäh andern Gegenden **pogge Kröte** h daß Pogge mit **Pudde** c. ſein mi

Poggenſiller ſtumpfes Meſſ welchem nicht mal Fröſche zu zerleg

Poggengeld, Poggenbal Waſſerpflanze: Froſchbiß, **Hydr morsus ranae** — ſo genannt w faſt kreisrunden auf dem Waſſer (Fröſchen) liegenden Blätter.

Poggenglidder, Poggeng Poggenglugge, Poggenritt, P rittſel Froſchlaich; ſ. Glug Ritt.

Poggeſtärt junger, noch geſch Froſch, Kaulquappe, Froſchlarv Stärtüze.

Poggeſtool, Pudd'ſtool (Froſch- und Krötenſtuhl; engl **stool** von **toad** Kröte; dän. p (Krötenhut); holl. **paddestoel**.

Pojebalke (harrl.), **Peiebal** gebalken, Koppelbalken am äußerſt des Rimm, auf welchem die Waln ſich lehnen, überhaupt Haupt- od balken, welcher den ſteinernen Gieb das ganze Gerüſt heißt Peie, h **puibalk**, lat. **podium**; wohl c. franz. **appui** Stütze; Geſims, wehr.

Poker Schüreiſen, womit n Feuer im Ofen anſchürt; engl. holl. **pook**, ndſ. **pock** Dolch; S ꝛc.; c. m. „Pike"; franz. **piqu pungere** ſtechen; ndſ. u. holl. **po** chen; das Feuer umrühren; dah

pokern mit einem ſpitzen G etwas rühren od. ſtochern, z. B. in ausſtochern, ausräumen.

Pokk, häufiger im Plur. Blattern; holl. **pok**, engl. **poc poc**, celt. **pwg, bog**; c. m. „Bu wie ſtatt Buckel ehemals Pockel g ward, oſtfr. Pukkel); daher **Pök**

Pokke Finne, Puſtel überhau

pokkig, pokknar(v)ig, pol blatternarbig.

Pokknare Blatternarbe.

pokknarvt ſ. pokkig.

Pokkſtoff Blatternlymphe.

Pole, Pool Mannsmütze, nach dem B. WB. pollendekkel polle Kopf; Zopf, Federbuſch;

ll Kopf, perſ. **pola** Schädel, phry-
l, **bala** Kopf und Rundes, wie
:.m. boll, „Ball", poll ꝛc.; fer-
„Pol", gr. πόλος.
undlich fleiſchig oder fett, wohl-
z. B. polle Arms; 'n poll
c. m. boll, „Ball" ꝛc., wie holl.
umenzwiebel, Pole ꝛc.; daher
" (altnd. bôlstr, agſ., engl. **bol-**

r (beſſer als **Polder**, wie man
ch ſchreibt) ein neuer Strich ein-
ı (nach früherem Sprachgebrauch
hl: unbedeichten) Marſchlandes.
ler bilden einen Gegenſatz gegen
Marſch, den Bezirk einer Diek-
e ältern im Norden Oſtfr. einge-
Marſchländer heißen: Groden.
ann nicht, wie Wiarda u. An-
nuthen, mit dem obigen poll zu-
ängen, ſondern iſt aller Wahr-
keit nach aus Pool (lat. **palus**)
gebildet, inſofern der neu einge-
oller ſumpfigen Boden hat; vgl.
; auch ſind die Wörter: **Marsk**
)de älter und allgemeiner.
:n, **anpollern**, **inpollern** einen
nlegen oder eindeichen.
Poos (**Pulls**) Zeitdauer, Friſt,
n Spiel, beſonders beim Läuten;
ee Poo(s) lüden zu dreien Ma-
wiſchenliegenden „Pauſen" läu-
ıt die Pauſen ſelbſt, obgleich das
iſt; lat. **pausa**, gr. παῦσις, von
ıſhören machen; nach Andern iſt
ılls v. lat. **pulsus** Stoß, Schlag

n, **pooiken** beruhigen, beſänfti-
neicheln und ſtreicheln (Kinder);
das holl. **paaijen**, welches eig.
hlung befriedigen, bezahlen heißt;
yer, engl. **pay**; c. m. „Pacht".
ſtehendes, von Land eingeſchloſ-
)och nicht zu großes Waſſer, hd.
(Pfütze, Sumpf), agſ. **pul**, engl.
lt. poul, isl. **pollr**, lat. **palus**
); he iſs na 't Pool (um z. B.
ıuf wilde Enten zu jagen); ſiehe
, Pallert.
hütte Erdhütte an einem Sum-
elche ſich der Entenjäger verbirgt;
ndehütte genannt.
richter Gemeindebeamter, welcher
beſonders die Abwäſſerung eines gewiſſen Bezirks (Poolacht) beaufſichtigt. Sielacht iſt ein größerer Bezirk.

Poolrüske Sumpfbinſe, Meer- oder Seebinſe, **Scirpus mar.**

Poor Taſſe Thee oder Kaffee (Baltrum); ohne Zweifel ſo viel als ein Guß; c. m. dem engl. **pour** gießen, ausgießen (gr. βεύω für βλύω ſich ergießen).

Poorte Pforte, Thor; lat. **porta**; Poortje (Gitter-) Pförtchen; ſ. Achterpoort.

Poos ſ. Poo.

Poot, **Pote** 1) „Pfote", Fuß [eines Thieres, Tiſches, Topfes ꝛc.]; auch die Hände heißen verächtlich Poten; vergl. Töne, Toone; 2) = Paat Setzling, Steckling; eigentlich der Fuß der Pflänzlinge; ndſ. pate; c. m. lat. **pes** „Fuß", padden ꝛc.; ſ. poten und enten.

Pootje 1) Pfötchen; 2) [ſcherzh.] Podogra.

pootjen unterſchreiben (ſcherzhaft und höhniſch); **verpootjen** ſich durch Unterſchrift verpflichten oder um das Seine bringen; ſ. Poot.

Posſje Antheil, Summe, beſonders Geld, eigentlich Posſtje, Dim. v. „Poſten", itl. **posta**, vom lat. **ponere** ſetzen, legen, alſo die aufgezeichnete Summe.

Poſt 1) Pfoſten, Bohle; lat. **postis**; 2) ein breiter [urſprünglich aus Pfoſten beſtehender] Steg; Poſt, Kohpoſt — welcher tragbar iſt; Dreipoſt drehbarer Steg über einen Canal; 3) der Strauch Gagel, ſ. g. deut. Myrte, auch „Porſch", **Myrica gale**; dän. u. ſchw. pors; nach dem B. WB. auch der „Porſch", **Ledum palustre** — welche Pflanze indes in Oſtfriesland nicht wächſt.

poten, **paten** pflanzen, namentlich Bäumchen, Erbſen, Bohnen ꝛc.; beim Kohl heißt es ſetten; bei Kartoffeln poten und ſetten; holl. **poten**, ahd. impiton; c. m. enten „impfen" (= inpoten; agſ. **impod** gepflanzt, dän. ympe, pode = impfen). Nach der gewöhnlichen Annahme von Poot Pfote; Setzling. Andere halten es für c. m. dem engl. **put** ſetzen, einſtecken.

Pott (Plur. **Potten**, **Pötte**) Topf; ſo dicht aſs 'n Pott = pottdicht ſehr dicht; ganz verſchwiegen (wie ein Topf,

der nichts durchläßt); to Pott gaan (wäſen) *a.* zu Stuhl gehen (ſein), *b.* fig. (obſc.); Een Pott Natt ſ. unter E; lüttje Potten hebbt ook Ohren Kinder hören mehr als man glaubt; engl., holl. u. franz. **pot**, dän. potte, ſchw. potta; c. m. „Bütte", „Bottich" (engl. **butt**. ahd. potache, perſ. **pute, pota**, gr. ποτός [Faß, Krug]); ſiehe Trekkpott, Spaarpott, Piſspott.

Pottbakker, Pottker Töpfer.

pottdicht ſ. Pott.

Potthäkſter, Pottkieker Topfgucker; ſ. Häkſter.

pottjen zuſammenſcharren für den Geldtopf; holl. **potten**; ſ. Pott.

Pottloot 1) Reißblei, Graphit; 2) ein Bleiſtift; auch Blee. Blei [**plumbum**] heißt: Loot.

Pottofen(d), Pottafen(d) runder Stubenofen, auf welchen man einen Topf zum Kochen ſtellen kann.

pover arm, armſelig; 't geit hüm man pover (ſchrah); auch holl.; franz. **pauvre**, vom lat. **pauper**.

praajen zur See Jemanden anrufen und mit ihm ſprechen; holl. **praaijen, preijen**; conn. m. preien, proten, predigen ꝛc.; ferner mit franz. **prayer**, engl. **pray** bitten, anflehen.

Praam 1) Bruſtwarze [harrl.]; c. m. Braam; Preem „Pfriemen"; ſiehe Späne; 2) Naſenkneipe für Pferde, „Brämſe", Bremſe; 3) der ſ. g. Fang in der Mühle; 4) ein Geſtell zum Verfertigen der Holzſchuhe [die Holzklötze, aus welchen die Holzſchuhe gemacht werden ſollen, preßt oder klemmt man in daſſelbe ein]; die erſte bis vierte Bedeutung c. m. dem obſ. ndd. pramen, lat. **premere** preſſen, drücken; ſ. prammen; hochd. „bremſen", „premſen" feſt zuſammendrücken; 5) flaches Flußfahrzeug = Pünte, auch ndd. „Prahme", holl. **praam**, engl. **prame**; wahrſcheinlich ebenfalls mit pramen c., da ſich nordd. „prahmen" für: Schiffe belaſten u. entlaſten findet; noordſe Praam i. q. Jülle.

Pracher Bettler.

prachern durch Wucher erwerben, zuſammen ſcharren; auch zuſammen betteln; holl. **pragchen**, verwandt mit **prangen** drücken, preſſen (ahd. phrengen), welches c. iſt mit dem hd. „prägen", ſchw. b bair. prächen, präcken = preſſen

prakken, pranſeln.

präken (zuſammengezogen aus **ken**) predigen, vom lat. **praec** Präk Predigt; Präkſtool Kanzel; här (ſcherzh.) Prediger; ſ. prote

prakken (proſen) zerdrücken u. einander rühren, nämlich feſte auf dem Teller; c. m. „prägen"; ſ chern.

prall ſtraff, geſpannt, ſtramm i dung und Haltung; ſchw. prolle Menſch, prollig (auch holl.) dick; „prallen" mit Heftigkeit anſtoßen rückgeſtoßen werden; „prellen" machen.

Pralle, Pralling Hode (**testic** O. LR. p. 765; afr. pralling, pr c. m. prall.

Praller Schwelle der großen nenthür (harrl.) — als wogegen d einfahrende Wagen anprallt.

Prallholder Eckſtein oder E Radſtößer, Prallſtein, gegen welc Wagenräder anprallen, um einen ter liegenden Gegenſtand zu ſchütze

Pramm (C. M.) Bruſtwarze pram; ſ. Praam 1.

prammen (prampen) preſſen preſſen, vollſtampfen; ndd. (obſ. men, holl. **pramen, premen**, la **mere** „preſſen"; ſ. Praam u. ten.

pranſeln anhaltend-quäleriſ ten; ohne Zweifel c. m. dem ndſ. **prangen** drücken, klemmen, dränge pfrenkan, pfrengen, goth. **pra** welches c. iſt mit prachern u. „pr ferner mit „Pranger" Halseiſen.

pratt hochmüthig, aufgeblaſen, hd. „protzig", ndſ. pratzig, holl. **preutsch**, franz. **preux**. agſ. **pru**

pratten protzen, maulen, trotzi auch altholl.; vergl. prulen u. teln.

Pratthook, Pratthörn Pr Ecke wohin man die protzigen Kin Strafe ſtellt, Strafecke (beſonders Schule).

Preem Pfriemen; Stricknadel (delpreem); O. LR. p. 723; holl. p ſ. Praam, Braam; Natel; S

Prei Porree; franz. **porrée** und die= vom lat. **porrum.**

preien überreden, bereden; he hett mi to preit; c. m. praajen, proten.

prenten (Dim. **prentjen, prenteln**) Fracturſchrift, d. i. ſolche Buchſtaben reiben, die mit den gedruckten Aehnlich= t haben; urſprünglich (im Anfange der uchdruckerkunſt) = drucken, wie holl. **enten**, engl. **print**, frz. **empreindre** vom lat. **imprimere**; c. m. prammen, reſſen" ꝛc.

Prente (Dim. **Prentje**) Kupferſtich; m jedes Bild, Gemälde; engl. **print**, l. **print, prent**; ſ. prenten.

Prett Freude, Behagen, Luſt; datt s 'n Prett vör hör! viell. c. m. dem l. **pretty** hübſch, ſchön; „prächtig" nſkr. **prakaschaka** Licht, Glanz; ſ. iekel); od. m. dem Prett in Wild= ett (ahd. brâd, brâte Fleiſch, fleiſchi= Theil des Körpers).

Prieël, Prieëlje kleine geſchmückte ube, beſonders eine Gartenſtube; auch l. u. ndſ.; ſ. Priekel.

Priekel, Priechel Emporkirche, in ern norddeut. Mundarten „Prieche", brüge" (ehemals auch ſchwz.); mhd. ig, prieche (wohl wie Prieël c. m. dem l. **prijken**, einer Nebenf. v. **pronken** runken", „prangen" [engl. **prank**, g, franz. **braguer**]; ferner mit dem d. u. goth. **breben** glänzen, **preht**, l. **bright** glänzend, hell, ſo wie mit racht"); ſ. Prett.

prieſen (Imp. **prees**, Partc. **präſen**) iſen.

prieshäärelk geſpreizt, mit behagli= r Würde, „preisherrlich".

Prieske, Priesken 1) Lobſpruch, m. von Pries Preis; 2) ein kleines eugförmiges] Weißbrödchen, urſpr. zur lohnung guter Kinder [?], Eſener rieskes.

Priezel zugeſpitzter Wurſtpflock; eine rbildung aus Prikkel, wie priezeln ochern, Jemanden ſtacheln, quälen) aus ikkeln; vergl. triezeln.

Prikk Punkt, Stich; Ziel; upp 'n ikk präcis, genau; he hett d'r 'n Prikk p er iſt darauf erpicht, reflectirt ſtark auf; agſ. **prikka**, engl. u. dän. prick; l. prikken.

prikk in Ordnung, pünktlich; reinlich, zierlich; v. Prikk, wie ſtippelk v. Stipp, pünktlich von Punkt.

Prikke Stachel, Stecheiſen; beſonders eine große Gabel, deren Zinken Widerha= ken haben, zum Aalſtechen — prikken — Aalprikke.

Prikkel Stachel; beſonders ein zuge= ſpitzter Wurſtpflock; ſ. Priezel u. Prö= kel; engl. **prickle** Stachel, Stechdorn.

prikkeln 1) ſtechen, ſtochern [mit etwas Spitzigem]; 2) reizen, antreiben; 3) jucken, einen leichten, ſtechenden Schmerz empfinden, auch hd. „prickeln" [z. B. in den Füßen]; Nebenform von prökeln u. Freq. von prikken.

Prikkelnöſe, auch **Ogenprökel**, Bru= nelle, **Prunella vulg.**

prikken 1) ſtechen, Stiche machen; ſe ſitt immer to ſtikken un prikken ſie be= ſchäftigt ſich immer mit wenig Nutzen ſchaf= fenden weiblichen Handarbeiten; 2) Aal ſtechen oder fangen mittels der Prikke. Holl. **prikken**, engl. **prick**, mhd. pricken, prickeln, agſ. **priccan**; ſ. Aalprikke.

Primelveer (Plümerveer) Garten= primel; corrumpirt aus dem lat. **primula veris.**

Prökel Stocher, Stachel; daher Wuſſtprökel, Piepenprökel; Nebenform von Prikkel.

prökeln 1) ſtochern, z. B. in de Tan= nen, Kuſen, in 't Füür, in de Piepe ꝛc.; 2) kritzlich oder ſchlecht ſchreiben; Nebenf. von prikkeln.

Prök'ler Einer, der ſtochert, oder der kritzelnd oder übermäßig eifrig ſchreibt.

Probbe ſ. Prubbe.

prötteln, pröttjen 1) „brodeln", „bräteln", mit leiſem Geräuſche aufwal= len, z. B. von langſam kochendem Brei; ndſ. pruddeln; daher „ſprudeln"; Ne= benform von bruddeln; 2) leiſe murren, brummen, vor ſich hinreden mit Zeichen geheimen Aergers; holl. **preutelen**, bair. brozeln; c. m. pratten, pratt, „protzig"; vermuthlich aber auch mit der erſten Be= deutung und mit proten; 3) ſchmälen, tadeln, gerechten Unwillen zeigen — eine beſondere Anwendung des Wortes zweiter Bedeutung; ſ. prövelu.

prövelu murren; holl. **preuvelen** i.

q. prötteln 2 und ohne Zweifel damit c. oder mit prulen.

pröven prüfen; schmecken, kosten, probiren; pröv' inns! koste einmal! 'n Pröve ein Pröbchen.

Profiterke ein kleiner Leuchteraufsatz, auf welchem die Lichtreste vortheilhaft (also profitabel) verbrannt werden können.

Proot Gerede, Geschwätz; 't Proot geit man sagt; 't iss woll man 'n Proot es ist wohl nur ein (unwahres) Gerede. Prootje freundschaftliches Gespräch; Gerücht, Gerede; 'n Prootje holden.

prootachtig, prootsk schwatzhaft.

proppen pfropfen, stopfen; fullproppen; proppt gepfropft; proppt full gepfropft voll, überaus voll; Propp Pfropf, Stöpsel.

prosen zerdrücken, nämlich die Speisen auf dem Teller; i. q. prakken; c. m. „pressen", wie prakken mit prägen.

proten reden, sprechen; nds. u. holl. **praten**, engl. **prate, prattle**, schw. prata, griech. φραδάω plaudern, schwatzen; stammverwandt mit dem hd. „prasseln", „brodeln", prötteln, pratten, praajen, preien, präken ꝛc.; engl. **breath** Athem, Geist. Proter Sprecher, Vielsprecher, Schwätzer. Spr.: proten iss goodkoop, stuurder iss doon.

Prubbe, Probbe Rausch; he hett 'n Prubbe an de Nöse; wohl von Propp Pfropf (?).

Prüke Perücke; **Prük'maker** Perückenmacher, Friseur.

Prülle schlechtes, nichtswürdiges Ding, altes, verlegenes Zeug; olde Potten un Prüllen; auch holl. **prul**; nach Bilderdyk contrah. aus **brokkel, breukel** = ostfr. Brökkel Bröcklein; sollte es nicht c. sein m. Bröddel?; s. Bruddellapp, bruddeln.

prüllig elend, schlecht, besonders von Werken.

Prüllke i. q. Bollbeisje; viell. c. m. prötteln 1, nds. pruddeln; engl. **broil** auf dem Rost braten.

prünen schlecht zusammennähen; nds. prünen, prinen grob und schlecht nähen; ohne Zweifel c. m. Preem Pfriemen (ags. **preon**, altnd. prion, dän. preen [Heftel], schott. **prein, prine** Drahtnadel); nds. premen, holl. **priemen** d dem Pfriemen.

prüüm geziert, „prüd wohl c. ist, wie das lat. s. prüüs.

Prüümke, Prüümtje Taback zum Kauen; i. prüümken, holl. **pruimen** Taback kauen; c. m. holl. p prüme, lat. **prunum** Pfla das Prüümke hinter der haben mag.

prüüs etwa dass., was **prudens** contrahirt); s. p

prulen schmollen, maul len; c. m. schwz. brallen, weinen, hd. „brüllen"; prötteln, pratten.

prulig, prulerig schm

Prunker buntblühend bohne; c. m. „prunken".

prusten niesen; holl. p „brausen" (holl. **bruisen** **pruischen**), „rauschen", ahd. praston; c. m. „prass

Puche (u scharf) Sc Nebenform von Pokke.

puchen pochen; pucher

Pudde Kröte; holl. pa **botte**, ital. **botta**, engl vermuthlich c. m. padden, „Kröte" mit „kriechen" = **crapaud** Kröte); s. Pog

puddjen s. puttjen.

Pudd'stool, Pogg' Pilz, besonders Hutpilz; **stoel**, engl. **paddockstoo**

Pudel 1) Pudel; 2) F beim Kegelschieben; 3) S kleiner Sack; c. m. Püüt.

pudeln 1) Fehler mache 2) ins Wasser tauchen, bes. schen u. anziehen (buddeln) in die Pfütze tauchen; bes d. hd. Pfudel, Pudel = P

Puderstörm s. Pute

Pülle 1) Flasche, Kru lat. **ampulla**, gr. πυελος; **bolla**, engl. **bowl** Bohle, poll rund; 2) fig. ein de benes Weib, Suuppül Zechbruder. Ölljepülle, Beerpülle ꝛc.

pülen, pülken sich oft und stark betrinken, die Spirituosen Pülen-weise zu sich nehmen.

Pülpott ein großer Pülen-ähnlicher d. i. nicht zu weiter, aber hoher Topf aus Töpferthon, Pottärde.

Pümmel- (**Bümmel-**) **Wurst** kurze, dicke Wurst, die am Boden aufgeh. wird.

Pünt 1) [selten] Punkt, franz. u. engl. **point**, vom lat. **punctum**; **pungere** stechen; daher 2) Spitze, womit man stechen kann; franz. **pointe**.

Pünte ein flaches, vorn und hinten stumpf gebautes Flußfahrzeug ohne Mast und Verdeck, entweder als Fähre zum Uebersetzen von Wagen und Vieh (auch **Praam**) oder zum Ausreinigen des Schlammes aus Canälen (Mudderpünte); holl. **pont**; franz. u. engl. **ponton** Schiffbrücke; vom lat. **pons**, franz. **pont** Brücke; s. **Püntau**.

pünten eigentlich einen Punkt machen oder stechen; besonders gebraucht wird es für: in die Erde bohren; überhaupt untersuchen, zu erforschen suchen, **uutpünten**; s. **Pünt**.

Püntau starkes Seil, welches bei einer Fähre von einem Ufer des Flusses zum andern geht und an welchem die Pünte hinüber gezogen wird.

Püse 1) kleiner hölzerner Schöpfeimer mit einem Strick daran auf Schiffen; 2) ein ähnliches Gefäß, in welches man die Würmer zum Fischfang sammelt [auf den Inseln]; holl. **puts** Schöpfeimer — von pütten, franz. **puiser** schöpfen.

Püster (ü lang) kleiner Blasebalg od. Blaserohr zum Anblasen — pusten, püken — des Feuers.

Püttbeer (Jev.) die m. einem Schmaus verb. Abnahme d. Rechnung über einen gemeinsch. Brunnen; s. **Pütte** 1 u. **Beer**.

Pütte [**Pütt'**] 1) Brunnen; Ziehbrunnen = Schwengelpütte; Spr.: 't ifs 'n schraaen Pütte, wacr m' 't Water herindragen mutt [spöt. **in eum, qui ad virilia non aptus est nisi victu luxurioso corroboratus**]; wenn 't Kind versapen [verdrunken] ifs, schall de Pütte dämpt worden; 2) eine längl. Grube im Deiche, aus welcher Erde für den Deich gegraben ist od. wird; eben so eine Grube auf Torfmöören, aus welcher Torf gegraben ist od. wird; daher 3) ein Maaß für Erdarbeiten [Grabenarbeiten], 1 Ruthe lang u. breit und 4 Fuß tief; 'n **Pütte** Ärde; 4) [oldb.] Straßengosse. Holl. **put** Brunnen; steh. Wasserfl. = hd. „Pfütze" ꝛc.; agf. **pit, put**, engl. **pit** Grube, Graben; lat. **puteus**, frz. **puits** Brunnen.

pütten 1) Wasser schöpfen, aus dem Brunnen heraufziehen; franz. **puiser**; daher upppütten, uutpütten; 2) ausgraben, Gruben oder Brunnen graben; s. **Pütte** 2.

Püttenbaas, Püttbaas, Püttmester der Annehmer und das Haupt einer Schaar Arbeiter beim Pütt-Graben.

Pütterke Stieglitz, der abgerichtet werden kann, sein Trinkwasser zu pütten; holl. **putter**.

Püttwater Brunnenwasser, im Gegensatz zu **Bakkwater**; s. **Bakke**. Spr.: 't loppt hüm bi de Rügge upp ass kold Püttwater (von einem Uebelthäter, der seinen Lohn bekommen soll und darüber zusammenschaudert).

püük rein, schön, sauber, nett, vortrefflich, ausgezeichnet; auch redlich; he ifs nich püük; holl. **puik** (auch substantivisch: das Beste, Auserlesenste), ndf. **piek**, nordfr. **pük**, westfr. **püwik**; nach Einigen von **pikken, uutpikken** gleichsam dat Uutpikkde, Uutkippde bezeichnend (vgl. das Auserlesene, Ausgesuchte); nach Andern c. m. dem agf., schw. u. dän. **pige**, isl. **pika** v. schöner Gestalt, welches wieder mit **Page** (schw. **poike** Knabe; schw. u. agf. **piga**, engl. **pug** Mädchen ꝛc.) c. sein soll.

Püükje d. Ausgesuchte, Beste; s. **püük**.

püülken, Diminut. von **pulen**; in de Nöse püülken mit den Fingern in der Nase bohren.

Püün Schutt von Bauwerken; das holl. **puin**, welches c. sein soll mit **pui**; s. **Peie** und **Pojebalke**.

Püüske 1) die wollige Aehre [das Kätzchen] verschiedener Pflanzen, namentlich vom Rohrkolben, Wollgras, Dünengras [wang. **puzuk**] ꝛc.; Nebenform von **Puuske** Kätzchen; 2) = **Püüsken** [obsc.] **cunnus**; auch hd. Pusekätzchen. [Der im Vorwort belobte kühne Etymolog erschöpft sich hier in Conjecturen: er denkt an **Pütte** (franz. **puits**), **Püüt**, ja an das franz. **puce** und **pucelle**.]

Püüskegras (**Püüskegräs**) Wollgras, Eriophorum.

Püüt 1) kleiner Sack, Beutel; Papierdüte; Mehlpüüt, Mehlpeuk [mit Hefen], **Sakkkook** [ohne Hefen] ein in einem Sack oder Beutel gekochter Mehlpudding; Beënpüüt [wörtl. Beerensäckchen] Rothkehlchen, **Sylvia rubecula**; ohne Zweifel daſſelbe Wort mit „Beutel" [Büdel, Büül], ahd. putil, bintel, poln. u. böhm. **pytel** [lat. **vidulus**]; 2) fig. **cunnus**.

Püütjepakk ſackähnlicher Anzug für kleine Kinder; ſ. Pakk und Luur.

Püütjeplakker Dütenmacher, Krämer; ſ. plakken 2.

Puff 1) Stoß, Schlag, Puff; 2) Neigung, Trieb; ikk hebb' d'r gien Puff upp; holl. **pof** in beiden Bedeutungen; letztere mit der erſteren und mit puffen c., wie Anſtoß mit ſtoßen, Trieb mit treiben ꝛc.; 3) = Puffe Bauſche, Puffe; 4) = Puffe kleines rundes [bauſchendes] Weißbrod; vergl. Puffert.

puffen 1) puffen, knallen; 2) ſtoßen = knuffen; 3) bauſchen, aufſchwellen [v. Kleidungsſtücken ꝛc.]; 4) fig. auf Borg kaufen — puff, piff, paff ſind Nebenf.

Puffert 1) Pudding von gegohrnem Weizenmehl [nicht im Beutel gekocht — ſ. Püüt — ſondern auf Obſt oder für ſich allein gebacken; holl. **poffertje** — v. puffen 3; franz. **bouffer, bouffir**, engl. **puff** anſchwellen, aufblähen; 2) Taſchen=Flaſche von rundlicher Form; vergl. Leverke.

puhää! Interj. d. Ueberraſchung, Verwunderung; (fig. ſpött.) zu e. Sprödben: puhää Magreet, watt iſs dien Hemd lang! Als Subſt.: Lärm, Aufſehen; Puhää maken; ſ. Behaï im Nachtrag.

Pukkel Buckel, Höcker; Rücken; watt upp (d') Pukkel kriegen Streiche bekommen; vgl. Bakk Rücken. [beiten.

pukkeln ſchwer tragen, anſtrengend ar-

pukkern, Freq. von **pukken** „pochen", raſch pochen; 't Hart pukkert hüm aſs 'n Lammerſtäärtje; he ſitt d'r immer upp to pukkern er klopft ihn (Knaben ꝛc.) jeden Augenblick durch; c. m. böken, bikken ꝛc.

Pularften i. q. Dopparften; ſiehe doppen.

Pule Hülſe (der Hülſenfrüchte); holl. **peul**; nordfr. pöle; Nebenf. v. dah. Pulen, Arftpulen Erbſen, d Hülſen gegeſſen werden, ſ. g. Zuck

pulen 1) enthülſen; 2) klaub nagen, zupfen, rupfen [engl. **pu pulljan**]; 3) kitzeln; ſchall ikk pulen? 4) in de Nöſe pulen, mit den Fingern in die Naſenlöche od. ſtöchern; 5) pfuſchen [harrl.]. Puler Pfuſcher [der bald hier, zupft und rupft und nicht fertig kann]. Die Bedeutung des Ent Abſchälens iſt die urſprüngliche. ſind pellen und fillen.

Pulenſtöter i. q. Bonenſtö

Pulle unförmliches Raſenſtück Pulte und Palte.

Puls 1) Holzklotz an einer zum pulsken; 2) der Karnpuls; Poo, Poos.

pulsken, pülsken ins Waſſ gen, platſchen, daß es rauſcht; **pulsare** ſtoßen und mit unſerm poltern.

Pulsſtokk 1) Springſtock m Puls oder Klotz [Druuf] unten 2) [richtiger Pulskſtokk] Stange man ins Waſſer platſcht, um di ins Netz zu treiben.

Pulte i. q. Palte; ſ. auch P

pultern poltern; lat. **pultar pulsare** und pulsken.

Pulterpſater Einer der au holfenheit unnützen Lärm macht.

Pultrian Polterer, plumper macher; Pu'ter=Jann?

pultrig 1) lärmend, polternd; lumpt; ſ. Pulte.

Pumpe 1) wie hd. Pumpe übe Brunnen; engl. **pump**, frz. **pom** eine a. einem gehöhlten Baumſtam pumpenähnliche, od. auch viereckte, od. Steinen aufgebaute Waſſerröh einen Damm, Deich oder Weg.

Pumpſiel ein Siel mit einer durch einen Deich gelegten Pump

Pundgiffte das Einpfund= maß, Butterform; ſ. Schlach Gifft.

Pundſtükk (Pfundſtück) Gewi

Pune 1) Zinke, metallene S Pinne, Pinntje; fig. 't iſs in Pu iſt in beſter Ordnung; daher „Ha

[Pune mit Widerhaken, franz. **harpe** Griff, Haken]; 2) kleines, spitzes Blutgeschwür; c. m. Finne. [Im Frz. heißt **clou** Nagel und Blutgeschwür.]

Pung (auch **Pungel**) Beutel voll Geld; ndſ., agſ., ſchw. und dän. pung (bung), goth. **pugg**, mlat. **punga, puncha, pochia**; engl. **poke, pouch, pocket** (Taſche); frz. **poche** (Taſche); c.m. **Pakk** und „Bauſch".

Pungen, Punter (**Punk, Punnen, Pundel**) ſtarkes, ſchweres Tau; unter andern auch das Tau zum Feſtbinden des Heus ꝛc. auf Wagen; wohl ſo viel als „Binder" = Band; ſ. Punterboom und Wagenreepe.

Punterboom Heubaum, Bindebaum, welcher vermittelſt des Punters (Pungen) auf den beladenen Wagen gebunden wird, um das Wackeln und Herunterfallen des Heus und Korns zu hindern; an andern Orten auch Wiesbaum, Windelbaum. Wahrſcheinlich ſo viel als „Bindebaum", von „binden" (ahd. pintan); c. m. „Bund", „Bündel" ꝛc.

puntern 1) Heu oder Korn vermittelſt des Punterboom's feſtbinden; 2) bei naſſem Erdreich vermittelſt des Punterboom's eggen, wobei dieſer die Stelle der **Knüppels** vertritt, ſo daß die Pferde weit auseinander, in den Grüppen des Ackers gehen.

pupen ſcheißen; farzen (v. Menſchen); ſ. Puup.

Puperd, Punp-Nääs der Hintere, Arſch — beſonders von Kindern.

Puppkebree Brei (von Weizenmehl) für kleine Kinder (Puppen).

Purks kleiner, beſonders verwachſener Menſch, Knirps, „Purzel", Bürzel, welches eigentlich zunächſt Steiß, beſonders der Vögel, das Emporgehobene bedeutet, von „empor", deſſen Stammwort böhren in die Höhe heben iſt.

purren 1) mit einer Spitze in etwas ſtochern, ſtacheln; de Piepe uutpurren die Pfeife ausſtochern; daher 2) fig. reizen, treiben, ſtacheln; purr mi nich! anpurren anreizen; 3) [in der Schifferſprache] wecken; holl. **porren**; conn. m. „Sporn", „anſpornen", „Speer", „bohren"; ferner mit ſparteln, tägenſparteln; ſ. verpurren.

Purrunt Stocher, Pfeifenkratzer.

Puſſe ein Tabacksbeutel von Pelzwerk, Seehundsfell; auch **Rubbetaske**; wohl c. m. Puſſel, puſſig od. mit Puus; ndd. „Puß" Pelzkappe; vergl. Pung.

Puſſel dickes, plumpes Frauenzimmer; holl. **poezel**; ſo viel als die „Bauſchige" = Dicke; bair. pauſen, ſchw. pösa aufſchwellen, „bauſchen"; c. m. puuſten, Puuſtert; vergl. „Pausbacke"; ſ. puſſig.

puſſig aufgeblaſen, aufgedunſen (z. B. im Geſicht); ndſ. puuſtig, puſig; c.m. puuſten, „bauſchen"; ſ. Puſſel.

Puterſtörm kurzer, heftiger Sturm; beſonders fig. von dem Aufbrauſen eines Polterers (= Buſterſtörm? od. zugleich erinnernd an d. Zorn des Puterhahns?).

puttjen gehen, „patſchen", beſonders im Waſſer oder Schlamm (v. Kindern); c. m. Pudde, padden ꝛc.

Putz, häufig im Plur. **Putzen**, loſer Streich, Spaß, „Poſſe"; 'n Putz bakken einen Streich ausüben, Poſſen ſpielen; ſ. putzig.

Putzelmeſst Raſirmeſſer.

putzen 1) putzen, reinigen; 2) eſſen, freſſen; 3) raſiren; mit der erſten Bedeutung c.; 4) derbe abfertigen, ſcharf widerlegen, mit Worten abſtrafen; ikk will hüm putzen. C. m. **battzen** ſchlagen, ſtoßen, engl. **beat**, franz. **battre**, lat. **putare** putzen; beſchneiden.

Putzenmaker Poſſenreißer.

putzig poſſirlich; wunderlich; 'n putzigen Fent; 'n putzige Saak'.

Puunſchläh Schlitten, auf welchem man ſich vermittelſt zweier, mit Puuen verſehener Stöcke fortſchiebt.

Puup lauter Furz; ſ. pupen; Puup ſäh de Nääs, do gung de Wind derut.

Puus, Puuske 1) Lockwort für die Katze; das Kätzchen ſelbſt, Puuskatte; holl. **poes**, engl. **puss** [Kätzchen; verächtlich Weib]; perſ. **puschek** junger Hund; vergl. Hiesfahl, Pielaant, Bukoh ꝛc.; dah. Püüske; fig. he kann ſien Katte woll Puus heten er kann wohl fröhlich, guter Dinge ſein; 't iſs nich vör de Puus es iſt nicht zu verachten; 2) Pelzwerk; 3) Taſche von Pelz; ſiehe Puſſe, Puutje.

puusk rauh und weich anzufühlen wie eine Puus.

Puust lauter Hauch, Seufzer; he hett 'n Puust d'vôr (d'ran) = eine Arbeit ꝛc. iſt ihm ſehr zuwider.

Puust- d' Lamp-uut i. q. Dreetimpde-Hood wahrſcheinlich ſcherzhaft ſo genannt wegen der Aehnlichkeit mit den alten dreieckigen Thranlampen.

puuſten, puuſsen 1) blaſen, „puſten"; 2) hörbar athmen, keuchen, ſeufzen; ſchw. püſta, dän. puuſte; c. m. buſen; ferner mit puſſig.

Puuſtert 1) heftiger Windſtoß; 2) Dickwanſt, der viel puuſtet; ſ. Puſſel.

Puuſtroor i. q. Püſter Blaſen Anblaſen des Feuers od. zum We len von Kügelchen.

Puutaal (Quabbaal) Aal Aalraupe, Schlammpeizger, **Gadu** holl. **puitaal**; ohne Zweifel c. m. „Pfütze"; daher fig. Puutaal ſich durch Treten in eine Pfütze di ꝛc. beſchmutzen. Ndſ. pute (puut ſche Frauensperſon), engl. **pout.**

Puntje 1) unanſehnliches, ſchn Subject, Weib; wohl c. m. Pi Pütte, „Pfütze", lat. **puter, pu** faul, **putor** Geſtank, Fäulniß; Puusje Kätzchen; auch **cunnus.**

Q.

Quaad (quârt; Plur. häufig **quaje**) böſe, ſchlimm, boshaft; das Böſe, Uebel; quaad nämen übel nehmen (aufnehmen); he wurd ganz quaad = lelk; de quaade Hörn upp Norden över 't Water = das Reich der Normannen, unter deren Druck die Frieſen einſt ſeufzten — O. LR. p. 82, 83; de quaade Foolke die bekannte boshafte Häuptlingsfrau. Spr.: bäter 'n quaaden Loop, aſs 'n quaaden Koop beſſer ein ſchlimmer, beſchwerlicher Lauf (Gang), als ein leichtſinniger, theurer Kauf. Quaade Dampen böſe Dünſte; Blähungen; quaad Geld ſchlechte Münze; de quaade Blöme (harrl.) Wucherblume, **Chrysanthemum seg.**; quaad ſeen Unglück (Tod und Begräbniß) vorherſehen; he haalt watt vôr 't Quaad er holt ein Mittel gegen Hexerei u. Zauberei; 't Quaade iſs Meſter das Böſe ſiegt; he liggt in ſien Quaad er liegt in ſeinem Unflath, O. LR. p. 777. De Quaade der Böſe, Teufel. Red.: he weet van Gott (!?) geen Quaad er iſt über die maßen unſchuldig, harmlos, ohne Arg. — Auch wird quaad wohl in dem abgeſchwächten Sinne von „ſchlau, verſchmitzt" gebraucht; 'n quaade Kärl; vergl. fuhl. Auch holl. (**kwaad**), ndſ., nordfr., afr.; weſtfr. quae, aholl. **qwaet**; mhd. quad, quot; nach der allgemeinen Meinung c. m. „Koth" — agſ. **cwead**, mhd. **kât**, quat, quot.

quaadarig boshaft, bösartig. [ber.

Quaaddoner Uebelthäter, Unfugtrei-

quaadelk, contrah. **qualek**, v. tem Befinden, übel, zum Brechen g afr. quadelik, qualik übel, ſchlech haft; ſ. quellk.

Quaadheit Bosheit.

Quaadſäär Erbgrind auf d. ſ. Säär.

quaadſpräken verläumden; 'n ſpräkend Minsk. [lä

Quaadſpräker Läſtermaul,

Quabbe 1) Qualle, Schleim luske; 2) = Quabbaal Aa Quappe; engl. **quab**; gr. κωβιός; dicken, weichen Bauches wegen genannt; auch Puutaal; 3) ſchl Pfütze; 4) Wulſt, Wamme, he gende Halshaut.

quabbeln in zitternde, ſchlotter wegung gerathen (von einer dicke ſigkeit, von Fetttheilen am Körp engl. **squab**; c. m. wabbeln, w wübbeln.

quabbelig, quabbig wulſtig, zerfloſſen, zitternd; ſumpfig, m engl. **squab.**

Quäder ſ. Quedder.

Quäkbee Vogelbeere; Qu Quäkboom Vogelbeerbaum, egl. **beam, quickentree**, hd. „Quitz „Quickſe" entſtanden, und wahrſ von der Triebkraft und leichten Fo zung des Baumes ſo genannt; ſ. ken, Quäke.

Quäke, häu. im Pl. **Quäken**, **Triticum rep.**; — Gras, das ei

at und ſich durch ſeine Wurzel ſtark
t; c. m. quäken, quikk ꝛc.
en aufziehen, fortpflanzen, beſon-
ı Bäumen; holl. quikken leben,
ndig bewegen; ſ. quikk; c. m.
en".
kſchoole Baumſchule; ander-
uch eine Erziehungsanſtalt.
ne eine unfruchtbare (beſonders
irte) Kuh, Gelte; ndſ. überhaupt
ge Kuh, die noch nicht gekalbet hat
n erſten Male kalben ſoll. Holl.
altd. quen, quenu, agſ. cwen,
n, kona, dän. quinde, kone ꝛc.,
Frau, Mutter; Mädchen; engl.
Königin, quean Hure — mit
und Kunte Eines Stamms, von
althd. chinan keimen, ahd. chun-
ung; vergl. faſel.
ſe, auch Quedder 1) Blutge-
kleine Quetſchung mit unterlau-
lute, Blootbladder; afr. quäs-
quat; c. m. quetſen „quetſchen"
ysan, engl. squeeze); 2) Bla-
ı im Gehirn der Schafe, welcher
n die ſ. g. Drehkrankheit hervor-
vom Volke wohl als eine Quäſe
ung angeſehen.
ſekopp Querkopf, verſchrobener
, eigentlich (nach dem B. WB.)
nkrankheit der Schafe.
tel 1) alberner Schwätzer; 2) =
ee, Gequätel Geſchwätz, Faſelei.
eln (zuw. auch quatteln) faſeln,
Zeug ſchwatzen; c. m. dem afr.
quidden ſprechen; ferner mit dem
en", „kodern", frz. causer, ndſ.
= oſtfr. köſeln; ſ. quidden.
t'ler alberner Schwätzer.
e ſ. quaad.
ken (obſ. C. M.) rauchen, ſchmau-
ı es ein Schallwort, wie paffen
n. „quacken", „quieken" — oder
. c. m. „erquicken"? ſ. quikk.
k bezeichnet den Laut, den ein zu
ſchmetterter weicher oder gallert-
Körper, beſonders auch ein thieri-
en läßt; he quakkde aſs 'n Üze;
nn 'n ſtummen Üze (Pudde) ſo
äden, datt ſe quakkt (einen Laut
gibt); c. m. „quacken", „quie-
Quackſalber ꝛc.; vergl. Quikk
akk.

Quakkedöle kränklicher, weichlicher Menſch; 't iſs 'n rechten Quakkedöle — ein geringſchätzender Ausdruck; ſiehe quakkeln und Döle.

quakkeln urſprünglich „wackeln" (jedoch ſo nicht mehr gebräuchlich), ſich unbeſtändig hin und her bewegen; fig. wankend, veränderlich, regnicht ſein (v. Wetter); kränkeln, von ſchwacher, gleichſam wackelnder Geſundheit ſein; agſ. cvacian, engl. quake zittern (daher „Quäker"), ſchwanken; c. m. quikk lebendig.

quakkelig unbeſtändig, oft regnend; kränklich; 't iſs 'n quakkligen Winter.

Qual epileptiſcher Zufall; ſ. Plage, Schwerenoth ꝛc.

Qualſter eine Portion auf einmal ausgeworfenen zähen Bruſtſchleimes; agſ. geolster; c. m. „Qualle"; engl. quail gerinnen, nach App. althd. gequallit ſo viel als coagulum = Zuſammengeronnenes, auch Lab; franz. cailler, lat. coagulare gerinnen machen; ſiehe Keel, quarren.

qualſtern ſolchen Schleim ausſpucken; a. a. O. „kölſtern".

quamm (kamm, keem, queem) kam, Impf. v. kamen, komen, afr. kuma, koma kommen; auch afr., ahd., aſ., isl. ꝛc. heißt das Impf. quamm; goth. heißt der Inf. quiman, ahd. neben koman — queman. Im hd. Worte „bequem" (= kommlich) und „bequemen" iſt noch die Form mit qu enthalten.

Quant, Dim. Quantje, Spaßvogel, Schalk; holl. kwant — nach Terwen wahrſcheinlich zuſammengezogen aus „gewandt", von „wenden" (goth. vandjan, agſ. vandian) — jemanden bezeichnend, der ſich wenden und drehen kann. Auch ſagt man: to quant zu arg, zu ſtark, was einfach heißen könnte „zu gewandt"; ſ. das folgende Wort.

quantwies, quantswiese ſchalkhafter Weiſe, aus Scherz, zum Schein, auch hd. „quantweiſe" (F. A. Wolf „Wolken") u. „gewandsweiſe" (Scheller, Kaltſchm.), dän. quantsviis; he hett 't man quantswieſe daan. Sollte dort „Gewand" als „Einkleidung" aufzufaſſen ſein? (verkleidete Geſchäfte). Oder wäre jenes hd. Wort mißverſtändl. d. niedd. nachgeb., bei beiden alſo unſ. Quant (ſ. oben) d. Grundbegriff?

Quarre Eheweib, in der Bedeutung einer keifenden („quarrenden"), böſen Sieben, Eheteufel; wohl nur noch in der Red.: Eerſt 'n Parre (Pfarre), dann 'n Quarre — wo es jedoch die üble Nebenbedeutung verloren hat. Es könnte das Quarre hier auch auf ein ſchreiendes Kind oder auf die knarrende Wiege bezogen werden.

quarren mit Anſtrengung räuſpern oder Speichel, Schleim auszuwerfen ſuchen; ndſ. quarren quacken; das Gurren im Leibe ꝛc.

Quaſt 1) Quaſte, Büſchel; Theerquaſt große Bürſte zum Anſtreichen mit Theer; ſ. Quieſter; 2) Knorren, Aſtſtelle im Holze; ſ. Nooſt; 3) ſtarker, eigenſinniger, wunderlicher Kerl. Ndſ. queſt, ſchw. quaſt Büſchel; Beſen, Ruthe; altnd. quiſtr Zweig.

quaſtig eigentlich äſtig, knorrig; gewöhnlich fig. für: derb, allzuderb, plump (v. Perſonen, Aeußerungen, Speiſen ꝛc.); dat iſs mi to quaſtig. (An Quas Eſſen, Fraß — B. WB. — iſt wohl nicht zu denken.)

Quattel (**Quartel**) Wachtel; auch **Küttjenblikk**; ahd. quattala, mlat. **qualia**, egl. **quail**, frz. **caille**, afzr. **quaille**; c. m. „quacken", „quieken"; vermuthlich auch mit quatteln = quäteln.

Quatter 1) thieriſcher, fauler Schleim; 2) der Vogel Staar (Emden) = Schwätzer; c. m. **quatteln**, holl. **kwetteren**; vergl. Blutter.

quattern thieriſchen Schleim abſondern oder in ſolchem Schleime handthieren; osnabr. quettern den Saft ausdrücken; conn. m. quettern, „quatſchen", „quetſchen"; engl. **queach**.

Quedder 1) **Quäder** Rand, Querſaum, beſonders am gewebten und Weißzeuge, i. q. Boortje; ndſ. queder, quadder, quarder — nach d. B. WB. wahrſcheinlich vom lat. **quadratura plicae**; indeß wohl ganz einfach c. m. „quer"; 2) Hitzblatter; ſ. Quäſe; von quettern quetſchen.

queem ſ. quamm.

Queller (**Quelder**) feines, ſalzhaltiges Gras, Süßgras, **Glyceria maritima** und **Glyceria distans** — wächſt auf dem Heller und iſt etwas größer als der Andel. Nicht zu verwechſ Quendel, obwohl Müllenho Queller für **Salicornia** erklärt. Kille?

quellk, **quellsk**, **quellig** übel Ekel ſpürend, ſeekrank; ikk w ganz quellk van; he behand quellk — (obſ. Gebrauch) O. 227; holl. **kwalijk**, contrah. au **delijk**; entweder c. m. quellen „ und „Qual", oder mit quaal quaadelk.

Quendel i. q. Krükkfoot u ken 1. An das hd. Quendel i wie das B. WB. meint, zu denke mologiſch mit Queller c.?

quenkeln, **quenteln** Flüſ durch Hin u. Herſchwenken (Schl verſchütten; holl. **kwengelen** (g mit „ſchwenken", „ſchwingen", ken", „wanken", „wankeln" ſta wandt; ſ. quienen und quak

Quern (**Quärn**) — faſt Handmühle zur Bereitung von und Buchweizengrütze; afr. quer **quairn**, agſ. **cwearn**, engl. **que** ner ſchw., isl. ꝛc. — ein ſehr alte — von dem alten „queren" un Nebenform von „wirren"; c. m. len", „querlen", „Quirl"; de „kehren", quirrtjen; ferner wah lich auch mit „Korn", „Kern" u. Karn (oberd. Kern); ſatl. tze Handmühle (tz = k; vergl. Kar

Querſakk 1) Querſack; 2) beiden, ähnlich gebauten äußern bewohntes Haus; auch Hennnhä Zwenkepüüt.

Quetter etwas Zerquetſchtes; **quettern** quetſchen; Nebenfo quattern.

Qidde Quitte. C. M.; lat. cy — von der Stadt Cydon auf d Kreta ſo genannt.

quidden (obſ. C. M.) reden, ſ daher Qidde-Woorden (C. M densarten; goth. **quithan**, afr. quetha, aſ. quethan (3. Perſ. Pr thid), agſ. **cwedan** (3. Perſ **cwyd**); altnord. quida Sage; an das uralte lat. in**quit** (engl. q „ſagt er"; auch an **loqui**. Dah teln — ſ. dieſes Wort — und

quiddern schwatzen.

Quidse Pflaume. C. M.; ohne Zweifel die „Zwetsche" — auch „Quetsche", holl. **kwets** genannt.

Quiel 1) fließender Speichel, Schleim; he blarrt Schnötte un Quiel er weint so heftig, daß Mund und Nase fließen; 2) Jauche in der Pfeife; s. quielen.

Quielbaart ein Kind, das quielt.

Quieldopp Abguß von der Pfeife; s. Quiel 2.

quielen den Schlein, Speichel aus dem Munde fließen lassen, geifern; holl. **kwijlen**; c. m. „quellen", „quillen" = fließen, „Quelle", Kill ꝛc.

quienen kränkeln, hinzehren, hinschwinden, welken; Red.: bäter schienen, as quienen = besser dick und fett, als mager, abzehrend; afr. quina, quinka, wang. quin, holl. **kwijnen (kuimen)**. agf. **ewinan** — von gleichem Stamme mit **dwinen**, verdwinen, „schwinden" ꝛc.; s. **quenkeln**.

Quieneree Abzehrung, langes Hinkränkeln; he kummt recht in de Quienerer.

quiesten, häufiger das Freq. **quiestern**, **verquiestern** vergeuden, verschwenden, in Kleinigkeiten viel verthun; holl. **kwisten**, **verkwisten**; c. m. wööst „wüst", „verwüsten" und dieses (nach Terwen) mit quiet; s. das.; B. WB. Quiest Schaden, Nachtheil: to Quieste gaan verloren gehen; engl. **quash** zermalmen, vernichten, quetschen; s. quinken.

Quiester 1) Haarquast zum Reinigen des Rindviehes oder der Pferde; aus „Quast" gebildet; schw. quist, altnord. quistr Zweig; s. quiestern; 2) Hafergrützmüller [Brokm.]; c. m. Quern?

quiestern 1) mit dem Schweife oder Schwanze wedeln, von Pferden od. Rindern; s. Quiester; 2) s. quiesten.

quiet frei, los, ledig, verloren, „quitt"; he is de Kolde quiet; 'n Ding quiet raken ein Ding verlieren; Red.: quiet off ins so wied entweder quitt oder noch mal so viel (gewonnen — beim Spiel); lang börgen is noch geen quiet schellen (schelten = erklären, sprechen) = lange geborgt ist noch nicht geschenkt; s. quieten.

quieten (alt), noch älter **quethen**, zahlen, befriedigen; bei Willeram. enquethen; holl. **kwijten**, engl. **quit**, **acquit** (befreien, erledigen); franz. **quitter**, **acquitter** (bezahlen, entrichten); conn. m. „quittiren"; „quitt" soll das lat. **quietus** ruhig sein, welches im Mlat. los, ledig bedeutete; Andere denken an **cautio** Sicherstellung.

quikk (seltener **quekk**) lebendig, beweglich, lebhaft, munter; auch hd. „quick", engl. **quick**, ahd. quek, mhd. quek, kec, agf. **cwic**, **cuce**, goth. **qiwiws**; agf. **cwiccan**, ahd. kiquihhan, engl. **quicken** lebendig machen, hd. „erquicken". Nebenform ist „keck". Daher Quäke, quäken, Quikk ꝛc.

Quikk 1) auch **Quikksülver** Queckſilber [= lebendiges Silber]; s. quikk; 2) [obs.] Vieh, s. g. Moventien; O. LR. p. 704; so auch im B. WB., im Engl., Holl., Schw., Altfränk. ꝛc. — als lebendiges Eigenthum, im Gegensatz zu Mobilien.

quikken 1) quieken [von jungen Vögeln]; 2) Heu mit der Quikkhake aus dem Haufen im Gulf zupfen; s. tuken.

Quikkhake, **Quikkelhake** Heuhaken; dasselbe Wort mit Twikke (s. das.), wie „querlen", quirlen obd. „zwirlen", engl. **twirl** heißt; so auch „quer" = agf. **thveor**, schw. tvaer, engl. **queer** und **thwart**, ostfr. dwär; s. auch Tuke.

Quikksand Triebsand, Flugsand; auch Wellsand; engl. **quicksand**.

Quikkschülden, jetzt gleichbedeutend mit **Plikkschülden**, kleinere, aber dringende Schulden; urspr. viell. Schulden für tägliche Lebensbedürfnisse — laufende Tagesschulden.

Quikkstärt Bachstelze; fig. beweglicher Mensch, eine s. g. Queckſilber-Natur; holl. **quikkebil** bewegliches Frauenzimmer, Läuferin; s. Bille.

quikkstärten schwänzeln und viel herumhüpfen (v. Vögeln); sehr beweglicher Natur sein.

Quikksülver s. Quikk.

Quikk un Quakk (auch **Quikken un Quakken**) Kleinigkeiten aller Art, Plunder; s. Plikk.

quinken, **quinkoogen** „winken", zwinken (mit den Augen); vergl. Quelle

und Welle, quieſten mit „verwüſten"; quiſpeltürig und wiſpeltürig.

quinkeleeren luſtig, fröhlich ſingen, wie die Vögel in feinen, zitternden, trillernden Tönen; c. m. quinken (altholl. zittern, bewegen).

Quinkſchlagg Liſt, Finte; datt ſünt all man Quinkſchlagen; holl. **kwinkslag**. Da hd. „Quinte", holl. **kwint**, franz. **quinte** Aehnliches bedeutet, ſo hält man es für eine fig. Bed. von „Quinte", als feiner Saite; ſ. Fivelquinten. (Weiland indeß leitet Quinkſchlagg wie Quinte als Liſt, Finte, v. quinken ab, im Altholl. ſo viel als zittern, bewegen.)

quirrt raſch, flink, behende Bewegungen.

quirrtjen raſch, flink, behen nen Bewegungen ſein, mit lä Eifer hin und herlaufen; c. m. , dem obſ. „queren" umdrehen; , ꝛc.; ſ. Quern.

Quiſpeldoortje Spucktöp wöhnlich von Porzellan oder welches holl. Reinlichkeit ſogar n ſte auf den Eßtiſch ſtellt; holl. **door**, corrump. vom ſpan. **es escupidero** (lat. **exspuere** au

quiſpeltürig ſ. wiſpeltü

R.

Raa Querſtange am Maſte eines größeren Schiffes, hd. „Raa", Rahe, holl. **ra, raa**, ahd. raha ꝛc.; c. m. „ragen", „reichen" = rekken; ferner mit Rakkje, Rikk, Richel, Ree ꝛc.; ſ. rekken.

raadſaam 1) rathſam, heilſam; 2) ſparſam; wi moten d'r raadſaam mit umgaan wir müſſen ſparſam damit umgehen; oder: wi moten mit unſe Tuffels to Rade gaan; 3) ergiebig — als Folge von ſparſam; raadſaam Tüüg = was lange vorhält; ſynon. mit drege, dregſam.

raadſchlaan 1) rathſchlagen; 2) in einer mißlichen Angelegenheit einen Entſchluß faſſen oder Hülfe leiſten; nu 't Alle in 't Wilde iſs, ſchall ikk raadſchlaan.

Raak, Raakert, Raakje glücklicher Treffer, Gerathewohl; upp 'n Raak; dat waſs 'n Raakert; ſ. raken.

Raam 1) Rahmen; früher auch i. q. Zingel; 2) Ramme; 3) das Zielen, der richtige Anlauf; he kann heel un dall gien Raam [Raamte] holden er verfehlt ſein Ziel weit [von einem Schützen; desgl. von einem Betrunkenen, der den Weg nicht halten kann]; ſ. ramen.

raaskallen unſinnig ſchwatzen, verrückt ſein; auch holl.; c. m. „raſen" und kallen.

Rabalſter die größere, thönerne Spielkugel (auch Toornſcheter genannt), mit welcher nach den kleineren: Tiraats, Knikkers — geworfen wird; ndſ. d. i. „Alabaſter"-Kugel, wie „Marmor"-Kugel.

Raband: in der Redw.: g band nicht das Mindeſte, Nic ächtlich); wohl nicht c. m. Raa Seil an der Raa; viell. aber mit ahd. raban, als einem werthlo (Galgen- und Aasvogel).

Rabattentramper ein plum ter und plump zutretender M wörtlich: Einer, der Alles nied verdirbt; c. m. trampen und d **rabattre** niederſchlagen; ſ. b ſd. rabauzer Polterer.

rabbeln ſ. rappeln.

ra'braken, radebraken 1) mittels des Rades zerbrechen; ſtümperhaft reden, z. B. ein Sprache, auch hd. „radebrechen.

rach (harrl.) genau auf et chend, durch Verſetzung des **r** ſ „horch", horchend — vom afr engl. **hearcen**, nordfr. harke vergl. das afr. hars, hors, e mit „Roß"; ſ. röſſen.

rachen (**a** hart) afterreden, e dern Böſes nachreden, ihn läſte **uutrachen**, berachen; he hett ra **rag** ausſchimpfen); c. m. „rüge **wroegen**, ahd. ruogan, goth. **w** (anklagen), agſ. **wraegan** (daſſel ner mit wrokken (ſ. dieſes Wort „rächen" (goth. **wrikan** verfo

wie für „Rache" es in der jetzigen
Sprache kein Wort giebt; statt des-
Redensarten, wie: 'n Stikke d'r
iken oder hüm 'n Stikke stäken;
ak.

hfatt Lästermaul.

d 1) hurtig, schnell, eilends; auch
ndſ.; agſ. **reth, rethig**, norw.
l. reidileg, ind. **rata**; das nordfr.
eigt vermuthlich den Uebergang zu
. „rasch" [stammverw. mit rieden
", „Rad", „reisen"]; 2) undicht,
ien Zwischenräumen stehend [von
n]; nicht recht schließend; 3) recht
überreif, dürre zum Bersten oder
[vom Stroh]; 4) vollkommen ge-
vom Flachs]. Das Wort in den
tern Bedeutungen scheint eine Par-
orm v. rieten [Partc. räten] „rei-
ersten und rötten „rösten" [ndſ.
zu sein, also die Verwandtschaft
tten mit rieten zu beweisen; siehe
, Ratts.

lk 1) vernünftig, begründet, ge-
); unredelik Beest [Thier] O. LR.
; ahd. redelicho; 2) ziemlich, ziem-
hl; z. B. auf die Frage: wo geit
? rädelk; auch holl. **redelijk** =
"; vernünftig; ziemlich, gebühr-
m. Räden.

en Vernunftgründe, Ursache;
est du gaar geen Räden to; holl.
frz. **raison**, engl. **reason**; c. m.
'; ferner der Formel: Red' und
t stehen; lat. **ratio** Grund, Ur-
erner mit „Rath" (engl. **read**);
eda beweisen; O. LR. p. 219.

els und **räfeln** s. Rafels und
.

el 1) „Regel", lat. **regula**; 2)
ege Reihe, Zeile, Verszeile, Linie,
nan mit dem Lineal gezogen hat,
n die „Richtung" — s. Rikk.

enkleed Trauerschleier für Frauen
henbegängnissen, „Reuekleid" =
kleid; auch nordfr.; c. m. **Rau**
, Trauer, nordfr. reeg, goth.
; **reigon** bereuen, betrauern. Mit
" hat also das Wort nichts gemein.

el urspr., wie holl. und ndſ. rekel,
ßer Hund, wofür wir es indeß
och kennen; fig. ein Flegel, Schlin-
nz. **racaille** Auswurf des Volks;
schott. **rache** Hündin; engl. **rach** ein
Stöber; c. m. **Rakker**; so stammt auch
das franz. **canaille** Pöbel, Lumpenkerl,
„Hundsfott" — vom lat. **canis** Hund;
s. das folg. Wort und Röö.

räkeln sich auf unanständige Weise
„recken" und „strecken", liegen od. sitzen;
ohne Zweifel c. m. **rekken** und **rükken**;
viell. daher Räkel (oder umgekehrt?).

Räken 1) = **Räkenkamm, Räkens-
kamm** grober, rechenartiger Kamm; c.
m. „Rechen", engl. **rake** [woraus unser
Harke versetzt sein soll]; 2) Rechnung;
s. achternaa, under; 3) Achtung;
he iſs nikks in de Räken; ikk hebb 't
nikks in de Räken ich achte es für eine
Kleinigkeit, ich „rechne" es für nichts.

räken 1) mit dem Räkenkamm käm-
men oder die Haare ordnen; c. m. **raken,
rakken**; hd. „rechen", goth. **rikan** zu-
sammenfügen, sammeln; woher auch 2)
„rechnen"; 3) fig. achten, schätzen. Red.:
so to räken so angenommen, so zu sagen.

räpeln 1) reißen, unruhig hin und
her rutschen; 2) „raufen", „reffen", rif-
fen, riffeln in specieller Beziehung auf die
Befreiung des Flachses von den Frucht-
knoten [Bollen]; 3) fig. durchhecheln,
aushunzen; c. m. rappen [„raffen", rep-
pen, „rauben" = lat. **rapere**], ropperg,
Riefe ꝛc.; s. Katträpel.

Räpel Reffe, Raffel, Flachsrauffel.

rären, raren schreien, brüllen; laut
weinen — von Kindern und Rindern;
goth. **reran** (**rarda** Sprache), agſ. ra-
ran, engl. roar.

räsen, Partc. von riesen.

Rät 1) Riß — in Leinwand, Papier
ꝛc.; 2) Strecke Weges, bes. auf dem Eise;
't iſs 'n ördentlike Rät; c. m. **rieten**,
„reißen", welches auch heißt: sich eilig
fortbewegen; vgl. dörrieten, uutrieten;
s. Ratts, Röt.

rafeln, räfeln ausfasern, sich zerfa-
sern; auch trans. gebr.: **uutrafeln** =
uutplüsen ein Gewebe auftrennen; holl.
ravelen, ndſ. reffelen, rebbelen, nordfr.
raffele, engl. **ravel, to ravel out, un-
ravel**; nach Bilderdyk c. m. „rauh",
„rauhen"; sollte indeß nicht „raufen",
„reffen", „raffen", „rupfen", „riffeln",
räpeln, Riefe ꝛc. näher liegen? Andere

denken an Reep, Roop Tau. Conn. ſcheint gr. ῥάφη der Faden.

Rafels, Räfels, Riffels — letzteres harrl. und wang. — aufgetrennte Fäden eines Gewebes od. vom Garn; Pflückſel, Charpie; ſ. vorigen Artikel.

rajen (auf den Fehnen) einen zu grabenden Canal vorläufig mit d. Ruthe ausmeſſen und eine die Richtung anzeigende Grüppe ziehen. Daher ein Canal auf dem Rhauderfehn Rajen heißt. Eine Nebenf. von rojen (mit dem Maßſtab ausmeſſen), und c. m. Roe, „Ruthe", wie **radix** Wurzel, Zweig u. **radius** Stab, Ruthe c. ſind; ahd. raia Stab; frz. raie Strich, Streifen, Furche; **rayon** Strahl.

Rajen 1) Raygras, Lolch, **Lolium per.** Der hd. Name ſcheint aus Engl. herüber gekommen zu ſein, wie der Name „engliſch Raygras", engl. **ray**, andeutet, während hier zu Lande doch der Rajen ſehr wohl bekannt iſt; 2) Canal; ſ. d. Art.

Rake 1) das eingeſcharrte Heerdfeuer; 't Füür iſs in de Rake; alltoos (alltied) över de Rake ſitten — von einem Faullenzer; ſ. raken; 2) to Rake fahren wird geſagt von Leuten, welche aus ſehr entfernten Wieſen Heu einfahren, deßhalb des Abends hinfahren, ſich im Heu einſcharren (inraken), um da zu übernachten und dann beim erſten Morgengrauen nach Hauſe fahren zu können.

Rakedeevs Gerathewohl; 't geit upp 'n Rakedeevs, 't iſs 'n Rakedeevs — viell. aſs de Deev 't raakt (z. B. in finſterer Nacht beim Einbruch, auf gut Glück); ſ. raken; vgl. der Genitivform wegen Stükkdeevs.

Rakedobbe, Rakeldobbe Aſchloch, Aſchgrube unter dem Heerdfeuer — zum Inraken oder Einſcharren des Feuers; an der Seite des Heerdes iſt gewöhnlich die größere Aſchgrube, worin die Aſche vorläufig geſammelt wird; ſ. Rake, raken, inraken und Dobbe.

rakeln ſ. raken.

raken 1) rühren, treffen, anrühren, berühren; betreffen, angehen; verletzen, beleidigen; wohin kommen, gelangen, gerathen; Red.: ikk kann 't nich raken [treffen]; datt raakſt du Hund, bittſt mi in 't holten Been; datt raakt di nich; datt ſünt Saken, de di nich raken; he iſs licht raakt leicht verletzt, beleidig it recks me not es kümmert mid weg raken abhanden kommen; fa ſtecken bleiben; upp 't Dröge rak Trockene gerathen, desgl. nichts zu haben; quiet raken los werden; Drank raken an den Trunk komr iſs d'r mooi anraakt er iſt ſch gerathen, angelaufen; van 't St ken unſinnig oder wahnſinnig klaar raken in Ordnung kommen was ꝛc.; unt de Tied raken ſterbe holl. u. ndſ.; nordfr. rage, rake, reckje; es iſt am nächſten verwa rekken „reichen", „recken", agſ. raecan, engl. reach, goth. rakja kirehhan, kireichan; mit raken c. Raak, Rakkje, Richel, Rikk; de trekken, strekken, strieken; ferner ken; 2) = rakeln, inrakeln einſ zuſammen raffen [z. B. Geld], b Feuer mit Aſche einſcharren, d langſam fortbrenne; nordfr. rel räcken, engl. rake; c. m. rakken, räken [rechnen]; engl. rake, goth. franz. racler harken, „rechen"; al verwandt mit der erſten Bed.; ſ.

raken, Partc. von ruken, gero

rakk fertig, in Ordnung; 't rakk Alles iſt in Ordnung, es g eigentlich wohl gereinigt; ſ. r

Rakk lange, gerade Strecke ei nals oder Tiefes, z. B. 't lang im „Trecktief"; in Oberl. auch R und deshalb mit dieſem Worte, rekken, raken, Rakkje ꝛc. conn.

rakken Unrath fortſchaffen, b von den Straßen; (in Remels) reinigte Korn hinter dem Kornwel ſchaffen; eine ſchmutzige Arbeit ver narakken nachreinigen, den Unſla ner Kinder) hinwegſchaffen; einen ler, Pfuſcher beſſernd nacharbeiten raken 2, räken ꝛc.; ſ. daſ.

Rakker Abdecker, Schinderkne als ſchimpfliche Benennung und i hungen: du Rakker, Rakkerhun holl., engl. ꝛc. racker; nach Eini dem engl. rack auf die Folter ſ c. m. rekken, „ſtrecken"; nach Ani obigem rakken, welches mit rekk falls in entfernterer Verwandtſch „Racker" als Hund (Schimpfw

chwenck c. ſein mit dem ſchw. herumſchweifen; ſ. Räkel

Rikk) Geſtell mit horizontal rden oder Latten, zum Auf- lufhängen verſchiedener Ge- B. Tellerrakkje, Eierrakkje, c. holl., engl. u. ndſ. rack; kken, raken, Raa, Richel ꝛc. M.) haſpeln; nordfr. reele; engl. reel haſpeln; Haſpel; .m. rullen „rollen" (bair. n).

innіges Zeug ſprechen, über- rwitzig lachen; rallen un ofr. ralle, holl. rellen, engl. ln, auslachen); frz. railler uslachen) — mlat. ridicu-. ridiculus lächerlich.

unſinniges, überlautes Ge- elächter; engl. rallery, frz. otterei, Stichelei.

:, Rademaker Stellmacher. zielen; 2) treffen, zu einem t, das Rechte treffen; 3) tap- pankend ſich zu recht finden, ; de Wagen raamt van n de ander; de Haſe in ſien : dwaſs un dwär; 4) hin n; he raamt nett ſo lange, akt; he raambe watt hen ; 5) begränzen, Ziel ſetzen; df.; afr. ramia, nordfr. ra- men; c.m. dem hd. „Rah- gränzendem, Einfaſſendem; " = anberamen; goth. em, ram, agſ. rima, engl. infaſſung, Ende, Ziel; da- liem und Rimm; ſ. Reem

ſchafbock; agſ., engl., holl., df. ram (franz. ran); daher 2; ſ. Weer, Weerling. as der eine „Ramme" (auch). die Arbeit mit derſ. leitet. l) wie hd. „rammen", ſchla- daher Ramme, Rammklotz; eln ſich begatten; brünſtig haſen, Haſen, Kaninchen ꝛc.; mmalon.

1) Lärm machen, poltern, t; c.m. rummeln u. „rum- l. rammen 2, auch hd.

Ramp, häufig im Plur. **Rampen**, Unfall, Widerwärtigkeit, Schickſalsſchlag; Beſchädigung; dieſes im Holl. ſehr gewöhnliche, bei uns ſeltenere Wort, leitet Bilderdyk vom obigen rammen. (Iſt nicht an das franz. **rampre**, lat. **rumpere** brechen, zerbrechen zu denken?).

rampeneeren beſchädigen, verletzen, „ramponiren".

rank ſich ſtreckend, gut gewachſen, dünn, ſchmal (von Menſchen, auch von Schiffen); **rank un ſchlank**; c. m. „renken", renkel, **retken**, raken ꝛc.

Rape, häufiger im Plur. **Rapen**, Rapps, Kohlräpps; Schnittkohl von Rapps; holl. **raap**; Nebenf. v. „Rübe", engl. **rape**, franz. **rave** = oſtfr. Röve, womit die Pflanze nicht zu verwechſeln iſt; ebenſo c. m. Kohlrabi; ſ. Rappſaat.

rapp 1) geſchwind, flink, beſonders mit dem Maule, vorſchnell, zu verletzenden Antworten geneigt; nordfr., ndſ., holl. ꝛc. **rap**, anrd. rappr, franz. **rapide**, lat. **rapidus** — c. m. **rapere** rauben [Adv. **raptim**]; c. m. rappen, reppen ſich ſputen, eilen, aufraffen; dah. Rappſchnövel, „Repphuhn" [flinkes oder mit Geräuſch auffliegendes Feldhuhn], **ripps-rapps** ꝛc.; 2) was ſchlecht ſchließt, die Spannkraft verloren hat, alſo rappelt; rapp in 't Neet [vom Meſſer]. Beide Bedeutungen c., da „rappeln" das Freq. von „rappen" iſt.

Rapp aufgerafftes Geſindel; Jann Rapp un ſien Maat; Rapp un Runt; ſ. Ruut.

Rappallje, Rappalljepakk Pöbel, Lumpenpack; holl. **rapalje**; c. m. „rappen", „raffen", „rauben" ꝛc.

rappeln 1) rappeln, raſſeln; 2) thöricht reden, verrückt ſein; 't rappelt hüm in de Kopp; 3) fükk ſich beeilen, zuſammen raffen; conn. m. „rappen", reppen, ropperg ꝛc.

rappen raffen; ſ. rapp u. reppen.

rapplig 1) rappelnd, raſſelnd; 2) thöricht ſchwatzend.

Rappſaat, Raapſaat Rappſamen, Kohlräpps, **Brassica napus**; Rape, Rappſaat ſprachlich c.m. Rübe, Rübſamen; indeß muß man den eigentlichen Rübenräpps, hier Aweelſaat genannt,

zum Rübenkohl (weiße Rübe, **Brassica rapa**) gehörig, davon wohl unterſcheiden; ſ. unter **A.**

Rappſchnövel, **Rappſchnute** loſes Maul, wörtlich „rappes" d. i. fertiger, flinker „Schnabel" oder **dito** „Schnauze"; du Rappſchnövel ꝛc.! rappſchnutde Woorden ſchnöde Antworten.

Rappſeil ſ. Seil.

rar [**raar**] 1) ſelten, wie lat. rarus; daher 2) wunderbar, ſeltſam, merkwürdig; Spr.: 't iſs all heel raar, 'n movi Kind, un geen Baar; ſ. Feling.

Raspe 1) Raſpel, Raspfeile; 2) großes Kornſieb; 3) eine Pferdekrankheit — die Mauke, auch hd. „Raſpe".

Ratel Knarre, Schnarre, „Raſſel" — wie die Emder Nachtwächter haben; Dim. **Ratelke**; auch holl., engl. **rattle**; c. m. rateln „raſſeln", wie „Schnarre" mit „ſchnarren".

Rateler ein Schnarrer; Emder Nachtwächter, der, ſtatt zu blaſen, die Ratel gebraucht.

rateln ſchnarren, knarren, „raſſeln" mit der Ratel; engl. **rattle**; c. m. röteln.

ratt ſ. radd.

Ratts, **Röt** ſo viel als „Riß", in der Red.: in een Ratts, Röt ununterbrochen, in Einem fort = **underratts**; c. m. rieten.

rau 1) roh, ungekocht od. ungebacken; 2) rauh — dann gewöhnlicher **ruug**; rau, ruug Wäär; he hett Ruug un Rau dörmaakt er hat alle Wechſelfälle des Lebens durchgemacht; 3) verletzt, von der Oberhaut entblößt — rau Fleesk; engl. **raw**; ſ. Rave.

Rau Trauer, „Reue"; in de Rau wäſen Trauerkleider anlegen um einen Verſtorbenen; he hett d'r Rau van es gereut ihn; ndſ. roue, holl. **rouwe**; ſ. rauen. Daher Berau: in Berath un Berau nämen ſorgfältig in Erwägung ziehen; O. LR. 2. Buch, Kap. 292; ſiehe Röe.

Rauelkoop ſ. Raukoop.

raueln ſ. rawauen.

Rauke, **Rooke** Rabe, Kolkrabe; fig. de ſchwarte Rauken die Geiſtlichen; ndſ. rook, röke; wang. Buntrouk Nebelkrähe, Schwartrouk Dohle; agſ. **hrooc**, engl. **rook** Krähe; nach ihrer Stimme ſo genannt; c. m. „röcheln", ſchwz. r räken widrige Töne hören laſſe „Krähe c. m. „krähen". In Reir Vos heißt die Krähe Ka=rak.

Raukoop Reukauf: *a.* Vorbeh einem Kauf binnen einer gewiſſ zurücktreten zu dürfen; *b.* Abfin ſumme für den hinterher zugeſte Rücktritt.

Raukleed Trauerkleid; ſ. R kleed.

Raulüe Trauernde, Trauerleu

Rave, auch **Roof**, Kruſte oder über einer Wunde, einem Geſchwü roof, ndſ. rave, nordfr. röw; wo c. m. Roof als Dach, ſondern m roh, holl. **raauw**, engl. **raw**; ho rauh; ſodann mit „Räude" — v. „

rawauen, **rewauen**, **Nacht=r en** des Nachts vor Unruhe nicht können; auch wohl Nachtſchw könnte c. ſein mit dem holl. **reb** tolle Streiche ausüben, von **rabo ribaud** Landſtreicher, Bube; da deß auch raueln für rawauen ken wird es eher c. ſein mit dem engl. nordfr. räve, Kil. rauelen irre red mit franz. **rever** träumen.

Rebbe 1) Rabbi; 2) arger Ju

Rebbes Gewinn, Profit (unre übermäßiger): Rebbes maken Schnitt machen, ſich aufs Schache ſtehen; c. m. Raub, röpen ꝛc.

Rebbdi halbgahre, ungegohrne Mühe der Hausfrau raſch zub Speiſe aus Weizenmehl und Waſſ Milch; wang. rebbi; wahrſchein viel als repp=di beeile dich! (näm Köchin); ſ. reppen. Auch Leun köſſt, Kiek=över de=Dör.

Rebbſender (**Ribbſendter**? zum Mahnen (ribben) Ausge (Entſendeter) (Norden).

Rebullje Verwirrung; c. m. Rel

Rechtdagg Termin (Richttag LR.

Reddeldagg ein einzelner t Tag in regnigter Erntezeit, den m Retten der Frucht oder des Heus b kann.

redden retten; ſükk redden ſich zurecht kommen; datt moot ſükk das muß ſich fügen od. in Ordn. k

ı Ordnung bringen; häu-
daſſelbe; Freq. v. redden.
ſchaffen (maken, holden)
ſchlichten, wörtlich „retten-
thun, ein rettendes Halt

rettungslos; zerfallen, übel
ır ſchadhaft, kaum noch der
ig.
t.
Redeköſt (Regelköſt) ge-
richtete Speiſen, beſonders
Gemüſe; wohl c.m. reden
. WB. reëlköſt Vorkoſt,

leden ſ. rädelk u. Rä-

eden) -- Partc. **redd** —
rtigen, verfertigen; rüſten,
Ordnung bringen; Antheil
r Unternehmung; Linnen
nd machen laſſen; 't Äten
n bereiten; ſ. Redelköſt;
en Jemanden für die näch-
Leibwäſche, Kleidung und
ehen; auch holl. und ndſ.,
in. rede, ſchott. red, goth.
daher bereden, reet, gereet,
tth, Gereide, die weibliche
uriſtiſchen Sinne, inraden,
Viell. iſt auch mit reden c.
(Jemand) bewegen, geneigt
beiten, als bereet bereit
faſſen.
rediewa (obſ.) Richter;
hgeber, vom afr. red Rath
en.
jſtab der Zimmerleute und
htſcheit; holl. rij Reihe;
m. Riege, Raa (holl. auch
. rekken, womit auch „rich-
deß nach Bedeutung u. Ab-
hl zu unterſcheiden v. Roe.

heilhaber an einer Unter-
Etwas mit bereitet [redd]
j. B. „Rheder" Ausrüſter,
nes Schiffes; ferner Lin-
(obſ.) Mitglied einer Lein-
ft, die für gemeinſchaftliche
inwand anfertigen ließ und
reden.

reedſaam was ſich leicht behandeln läßt, handlich; ſ. reden.
Reedſel Arbeit, das Gemachte; ſiehe reden; auch holl.
Reeks lange „Reihe" von Jahren, Tagen oder andern Zeiträumen, Folge; auch holl.; franz. raie; Nebenform von Rekk und Rakk; c.m. rekken, Ree ꝛc.
Reelief Schnürleib; ſ. reen 2.
Reem 1) Riemen, Lederriemen; 2) Rieß oder Riemen Papier — 20 Buch; 3) Ruder; holl. riem alle Bedeutungen; engl. ream Rieß Papier; mhd. rieme, franz. rame, lat. remus Ruder. Wie Reem in dritter Bed. mit ἐρετμός, ſo wird Reem in zweiter Bed. von Einigen mit ἀείδμος in Verbindung gebracht! Nach Terwen u. A. iſt Reem in zweiter Bed. urſpr. ſo viel, als mit einem Riemen feſtgebunden werden kann (celt. rhwymyn binden); ſ. remmen; Riemen als Streifen Leder c.m. Rimm u. „Rahmen"; ſ. ramen, Remel und Reep.
Reemgatt Loch für den ledernen Zugriemen in der Thür; daher Reemgattsjager ein ſchmächtiger Menſch, den man (wie die Hexen) durch das Reemgatt jagen kann.
Reemslär Knieriemen der Schuſter, i. q. Spannreem.
remus lären züchtigen, ſcherzhaft für reemslären d. i. mit dem Reemslär bearbeiten.
reën 1) i. q. ree maken, d. abgekürzte reden bereiten; ſ. reet; 2) riehen, vorläufig oder oberflächlich aneinander nähen oder reihen; uppreën aufriehen (Bohnen; Eierſchaalen ꝛc.); auch ſchnüren; holl. rijen, mhd. rigen; ſo viel als riegen „reihen".
Reep (auch Roop) Seil oder der zum Seilmachen vorbereitete, ſchon gedrehte Hanf; Roop gewöhnlich nur noch für Strohſeil (zum Dachdecken, Deichbeſticken, Anbinden der Bäume ꝛc.); holl. und nordfr. reep, agſ. rap, engl. rope, goth. **raip**, perſ. rikis, arab. ruffon; es iſt das hd. „Reif", welches urſprünglich Seil, dann ein als Seil dienendes dünnes Holz zum Faßbinden bedeutet; agſ. raepan binden; verwandt mit Riff, Ribbe „Rippe"; dann mit Reem; ſ. daſ.

Reepdreier, Reepſchlager, jetzt gewöhnlicher **Tauſchlager** Seiler.

Reepenntje Schnürnadel; ſ. reëu 2.

rees, Imp. von **rieſen**.

Reeskupp, richtiger **Reetskupp** (auch **Gereeskupp**) Geräthſchaft, Handwerkszeug; c. m. **reet**, wie Geräth von reden.

reet (**rede**, abgekürzt **ree**) fertig, „bereit", abgemacht; reet (ree) Geld baares, abgezähltes Geld; **ree maken** (Schifferſprache), reën die Segel umlegen beim Laviren, wobei das Commandowort: **ree!** fertig! erſchallt; alſo ſo viel als fertig, bereit machen. Holl. **ree, reed, gereed**, ndſ. reed, engl. **ready**, agſ. **reed, hrad**, altd. redi, lat. **paratus, ratus**, goth. **rathis**, ſanskr. ratas — c. m. reden.

Reet (**Räät**) Riß (im Holze ꝛc.); ſ. rieten.

reets, allreeds ſchon, bereits; holl. **reeds, alreede**, engl. **already** — v. reet.

Reeve Geräth, beſonders Handwerksgeräth, Werkzeug; weſtfr. **reauw**; (holl. prov. **reeuw** Plunder, altes Zeug); i. q. **Reeskupp**; ob auch damit ſprachlich c.?

Regelköſt ſ. Redelköſt.

Regengilp, Regenwilp, Regenwilt Regenpfeifer — ein Strandvogel — nach ſeiner Stimme ſo genannt.

Reidump, Redump — richtiger **Reitdump** Rohrdommel; dän. u. ſchw. rör—, reitdumper, rördrum, Kil. **roerdump** — ebenfalls nach ſeinem Tone: dump ſo genannt.

reien i. q. rojen rudern; Reiboot Ruderboot — im Gegenſatz zu Seilboot Segelboot.

Reiger Reiher.

reiken (E. M.) „reichen", geben; ſ. nareiken.

reilen, rülen tauſchen, wechſeln; holl. **ruilen** — c. m. **rullen rollen** (kehren, wenden, verwechſeln); ſ. tuusken, büten, kühtjebütjen.

Reiler, Rüler Einer, der aus dem Tauſchhandel ein Gewerbe macht; ſiehe Büter.

rein 1) rein; 2) ganz und gar; mhd. reine vollkommen, ſchön; **he iſs rein verbieſtert** er iſt ganz und gar verwirrt; **'t iſs rein to düll; 't ſchäält rein to vöhl.**

Reinefaa Rainfarrn; ſ. Rien.

reineweeren reinigen (ſcherzh.).

reis 1) mal, einmal; **ikk** ꝛc.; **noch reis; laat mi datt** ꝛc.; ndſ. reiſe, holl. **reis** — t gentlich „Reiſe" (c. m. rieſen) wie man auch hd. ſagt: eine F wand = ſo viel Leinwand, al mal gewirkt wird; 2) i. q. reet

reiſig hochgewachſen, ſchlank; **zig**; ſ. rieſen.

Reit Rohr, „Rieth".

Reitlün'k Rohrſperling; **Reitmeesken (Reitmüsken); musch** — d. i. Rohrmeiſe.

Reitſtokk Rohrſtock, ſpaniſ

Reitſchave ein langer Hob hobel), — mit welcher das Hol wird?; ſ. reden.

rejaal freigebig, „reell" (la wohl nicht c. m. royal = königl

Rekk, Rekks jede weite abe Ausdehnung des Raumes ode „Strecke"; **'n lange Rekk; 'n** Jahren; Nebenf. von **Rakk** 2) Rieſe, „Recke"; **'n Rekk** va c. m. rekken; ſ. **Rikk.**

rekken 1) recken, ausrecken, a daher ſtrecken, verlängern; a **datt rekkt nich** das reicht nicht **rekken ſich** dehnen und „ſtrekke **uutrekken, berekken, ofrekken**; hd. „verrecken" = verenden; c. „reichen", **Rikk, Rekk, Rak** Riege, Rägel, Rakkje, Raa,

rekkleſs, rekkloos (Borkur c. m. rekken.

rekkſk geneigt, ſich die Glie recken — das Gefühl nach ode Schlaf oder vor einer Krankhei

Rellingen, Reelingen Ge dem Rande des Schiffsverdecks **gelingen**; c. m. Richel, Riege

rementen lärmen, toben, ndſ. ramenten; c. m. „rammen ſchlagen, rammeln ꝛc.

remmen ſtark zuſamme wohl ohne Zweifel conn. m. men; celt. rhwymyn binden; es c. m. „rammen"?

rendelk, rennelk reinlich.

Rengel ein derbes, bearbeit des Stück Holz, etwa $^1/_2$—$^3/_4$ obſc. für **penis**; c. m. „Ran **range** Rang, Reihe u. Leite

ferner mit „Ranken", Riege, Richel, Ree und rekken ꝛc.; wie „renken" eine Nebenform von „recken" ist; s. renkel.

Renke 1) Mannsname; 2) Reinecke, Fuchs. Red.: (zur Verhöhnung willkührlicher Machtgebote) Renke, wenn 'k wenke, denn pluder mi de Goos; Renke, wenn 'k wenke, denn laat mi hüm loos.

renkel aufgeschossen, gleichsam ausgerenkt (von jungen Menschen); auch wagehalsig, sorglos verwegen — dann aber gewöhnlicher rinkel; c. m. „renken", rekken, wie das hd. „Range", welches *a.* einen langen, dünnen Menschen — c. m. „Ranken" — *b.* einen muthwilligen Buben bedeutet, nds. rengel; s. rengel u. rank.

Rennel kleiner Bach; c. m. „Rinne", rinnen, Rhein (platt Rien) ꝛc.

Repp — in der Alliteration: **Repp un Roor** — Bewegung, Geschäftigkeit, von reppen; s. Roor.

reppen in starker Bewegung sein oder darein bringen, flink bewegen, regen, rühren, etwas in Anregung bringen, sich beeilen; repp di! spute dich! he kann sükk nich reppen off rögen er kann sich weder regen noch rühren; repp datt olde Teidel (Teiltje, Döhntje) nich altoos wär upp! rühre die alte Geschichte nicht immer wieder auf! Reppen ist ohne Zweifel eine Nebenform von rappen „raffen" und bedeutet also: sich aufraffen, wie man auch sagt: repp di upp!; c. m. Repp u. rapp.

repplik beweglich, schnell; s. rapp; unrepplik langsam, starr, unbeweglich — nur noch selten.

Respiet Frist, Aufschub; Muße, Ruhe; holl. respijt, engl. respit; to respit fristen, aufschieben; c. m. lat. respicere zurücksehen, berücksichtigen.

reuen, roien i. q. röjen.

Reve s. Reeve.

Reveer Bach; Fluß; holl. rivier, engl. river, lat. rivus, rivulus.

reven reffen (die Segel einziehen und festbinden mittels der Riffbanden); wohl c. m. „raffen". Nach Terwen wär indeß reven abzuleiten vom holl. reef (Riff), welches dasselbe mit Reep Tau ist.

rewauen s. rawauen.

Ribbe Rippe; upp de Ribben gäven durchprügeln; van de Ribben tären das Ersparte aufzehren; s. Riff.

Ribbelappe [**Läärlappe**] 1) großer Lederlappen, welcher beim Ribben des Flachses gebraucht wird; 2) fig. schlechter, magerer, lederartiger Käse; 3) alte Vettel.

ribben 1) den Flachs mittels eines eisernen Werkzeuges (Ribbiser) zubereiten, wörtlich „reiben", ahd. riban [welches in allgemeiner Bedeutung rieven u. wrieven heißt]; 2) fig. Jemanden heftig tadeln od. ihn mahnen; s. Rebbsender.

Ribbenschmär eine Tracht Prügel (Rippenschmiere); s. Ribbe.

ribbeschier von mittelmäßiger Corpulenz, so daß die Ribben nicht sichtbar sind; s. schier.

Richel (ch scharf), auch **Rikk** Geländer, z. B. längs einer Tree; Einfriedigung durch ein Lattenwerk; daher ofricheln durch ein solches Richel schützen; holl. richel, obs. rijge; c. m. Rellingen, Riege, Rägel, Rikk (nordfr. rig, ags. hrige), Rakkje, Ree, Raa ꝛc. und rekken, „strecken" ꝛc.

Richte Richtweg, der kurze Weg; in de Richte gaan, uut de ꝛc.

richten früher, namentlich bei kleineren Gebäuden: das s. g. Stapelwark (Stenners, Rimm und Speer) „errichten", aufrichten; jetzt und namentlich bei größeren Gebäuden: das Speerholz auf das s. g. Veerkant (Stenners mit Rimm) bringen — eine Arbeit, wozu auf dem Lande die Nachbarn unentgeltlich zu helfen pflegen; daher

Richtelbeer das Fest (Beer) des s. g. Hausrichtens; s. Beer.

Riede natürliche Wasserleitung, Flüßchen, namentlich vorn im Watt, auch Rille genannt (Hilgenriede); weiter seewärts zwischen den Inseln sind die Balgen; afr. reed, ags. rith, ahd. ritha — c. m. rieten „reißen", wie Rennel m. „rinnen", Leide m. leden leiten, „Fluß" m. „fließen" ꝛc.

riefe, rieve 1) reichlich, überflüssig zur Verfügung; hett he 't Geld so riefe? — im höhnischen Sinne; 2) freigebig, verschwenderisch; he iss to riefe; vergl. geriefen und Gerief. Holl. rijve, nds. rive, engl. rife reichlich, überflüssig, häufig — vermuthlich c. m. riep „reif" u. mit „raffen" [engl. reap ernten], also eigentlich,

was gerafft, mit vollen Händen gefaßt werden kann; so sagt man auch hd.: eine reife [verschwenderische] Wirthschaft.

Riefe [**Rieve**] 1) Reibeisen, Reibblech, „Reibe"; 2) [Remels u. Friedeb.] Rechen, Harke; holl. **rijf**, nordfr. rief, sclav. **hrabe, rabi**, dän. rive ꝛc.; nordfr. reev Hacke, Karst; satl. **birivja** i. q. schwälen, also zusammenharken; c. m. riefen, „raffen", reppen ꝛc.

riefen [**rieven**] 1) reiben; s. friefen; 2) harken; s. Riefe; 3) i. q. geriefen; s. riefe.

Riege 1) Reihe; Zeile; vgl. Rägel; 2) fig. Ordnung; lange Riege, bunte Riege; de Blattsied hett fievtig Riegen [Rägels]; 't iss All' in de Riege = fertig, in Ordnung; good in de Riege in Ordnung; gesund und munter; bi de Riege wegg = bi de Nath wegg lediglich der Reihe nach, ohne von derselben abzuweichen; durchweg, ohne Ausnahme; 't iss an sien Riege [Böhrt]; holl. **rijge**; c. m. Rägel, Richel, Reeks, Rekk, Ree, Raa ꝛc.; dah. riegen reihen; c. m. reën; engl. **array** in Ordnung stellen.

riegen reihen; riegt jo, säh de Messter, do harr he mann Een Kind in de Schoole.

Riem, Rimm (auf den Inseln) die Walleinfassung eines Grundstückes; c. m. „Rahmen"; ags. **rim** Rand, Einfassung; ferner mit Rimm; s. ramen u. Reem.

Rien (obs. C. M.) Regen; rinen (ib.) regnen; engl. **rain**, goth. **rigns** Regen.

Rienbaag (obs. C. M.) Regenbogen.

Rienschloot (fälschlich **Ringschloot**) Grenzgraben, besonders an der Deichbärme; Rien = „Rain", nds. reen, holl. **reijn**, altnd. rein, vom ahd. hrinan, rinan, schw. **rinda** berühren; daher auch „Rand".

riep reif; knapp riep un doch all rött noch unreif und doch schon faulend (fig. in Bezug auf „junge Greise ꝛc."); ags. u. engl. **ripe**; s. riefe.

Riep der Reif (vom Frost); ahd. hripho, celt. rew.

Riepe Rand, Pflasterrand, Uferrand; lat. **ripa**; damit wohl c. der Ortsname Riepe, als auf dem Rande der Geest an den Meeden gelegen.

riepen 1) reifen [von Früchten reifen, frieren; s. ruugriepen.

Ries 1) Reis [der u. das]; reis; Ruthe, Zuchtruthe; Reisig; spe [am Hafer]; daher Brandri Rispe mit dem Brandpilz; 3) G im Teige; 4) Rieß Papier; s. Die dritte Bedeutung gehört ent zu riesen; nach mehreren bek Sprachforschern auch die erste u. nach Einigen auch die vierte.

riesen (Imp. **rees** u. **riesde, räsen, rösen**) aufgehen, aufsch steigen (von der steigenden Fluth, ter riest; v. Backwerk, z. B. de Pu steigen im Preise; 't Koorn iss sükk riesen sich erheben, aufstehen di! erhebe dich!; 't Flass riesen vor dem Brechen kreuzweise aufei häufen, aufschichten; holl. **rijzen rijzende zon** die aufgehende So nicht, wie ein unglücklicher Uebersetz mal meinte: der „reisende S ngl. **rise**, ags. **risan**, goth. **re** conn. mit „Riese", „reisen", „r „rasch", „schreiten" ꝛc; daher **risk**, Röse, Ries (s. oben); wahrscheinli Rüske, Reit, „Ruthe" (s. Roe)

Rieshövd s. Hövd und Rie

rieten (Imp. **reet**, Part. **räte** ßen; zerreißen, halbiren (s. S Risse bekommen, spalten ('t Brett ten); sich anstrengen bei der Arbeit rieten laten (sc. crep. ventr.); rieten! nur immer darauf los!

Rietenspliet, Rietenspleet der seine Kleidung zu rasch abnu sie zerreißt und zerspleißt; s (splieten) ist Nebenform von „spa ahd. splyten spalten, zerreißen.

riff (**geriff, griff**) zur Han quem; he hett 't recht riff (geriff) „Raffen" oder „Greifen"; s. Rie

Riff 1) das Riff, die schmale bank in der See; 2) Gerippe, bes noch bekannt in Middelriff dem m Stück eines der Länge nach in drei zerschnittenen Fisches; „Gerippe" Ribbe „Rippe"; 3) i. q. Riffban reef; s. reven.

Riffels i. q. Rafels.

Rikk 1) Holzstange für Geflüg darauf zu sitzen; de Höhner sü

ikk die Hühner ſind ſchon zur
ngen; 2) i. q. Richel; 3) i. q.
daſelbſt.
in der Zuſammenſtellung **rik-rikken**, „rücken", hin und her
rikkeln rütteln; ſ. wrikken.
leine Waſſerleitung; engl. **rill**;
nile rieſeln, fließen; ohne Zwei-
iole.
1) der Längebalken des Dach-
des Gebindwerks einer Scheu-
wie nach dem B. WB. **rimm**]
n [Holm] an einem Pfahlwerk
n; 2) i. q. **Riem**. Beide Be-
c. m. „Rahmen"; engl. **rim**
hmen; ſ. ramen u. Reem.
l Runzel; O. LR. p. 741;
u. ndſ., engl. **rumple** (**rimple**
c. m. „rümpfen", agſ. **rimpan**,
fen; ferner wohl mit **krimpen**,
n".
. Rien.
1) [auch **Stuke**] ein Häufchen
nen kreuzweiſe aufeinander ge-
ſe; ndſ. ringel; daher ringen
i den Torf ſo aufſchichten. Auf
i im mittlern Oſtfrieslande, wo
Torf nicht in ſolchen kleinen
ſtellt, verſteht man unter Ring
rn wallartigen Haufen — an-
uch Wall genannt; 2) Inſpec-
— wie man auch Kreis ſagt;

1) ſ. Ring; 2) = ringeln
eine einen Ring [ein zu einem
genes Metallſtückchen] durch die
i, damit es nicht wühlt.
Paſtoren diejenigen Paſtoren,
s um eine vacante Pfarre woh-
die Vacanz-Predigten wahr-

hloot ſ. Rienſchloot.
bſ.) Naſenloch (weg. der ring-
Oeffnung); O. LR. p. 747.
rinkeln verwegen, wagehalſig;

en Lärm machen; auch holl.
len, rinkelen einen Laut her-
; engl. **ring** klingen, ſchallen
allwort.
n Gerſten- oder Weizenkörner
es Mühlenganges oberflächlich
die äußerſten Spitzen mit etwa
daran gebliebenen Grannen abſtoßen; darauf folgt das **Pellen**; c. m. „reinigen", wie das franz. **rincer**, ahd. **hreinisôn**, anrd. **hreinsa** ausſpülen, reinigen; c. m. **krenſeln**.

Riole, Rejole bedeckte Waſſerleitung, Kloake unter der Erde; holl. **riool**, franz. **rigole**, mlat. **rigula**; c. m. Rille; wahrſcheinlich vom lat. **rivus, rivulus** Fluß, Flüßchen; nach Bilderdyk eigentlich ein Dim. vom itl. u. ſp. **rio**; lat. **rigare** bewäſſern ꝛc.; ſ. Reveer.

riolen [rejolen] 1) ein Stück Landes furchen- oder rinnenweiſe tief umgraben, das Unterſte zu oberſt kehren; auch wölen „wühlen"; ſ. Riole; 2) ſchwärmen, ſchwelgen — viell. eine fig. Anwendung von der erſten Bedeutung; iſt auch das engl. **riot** [daſſelbe] c.?

rippked (ribbked) geſtreift, „gerippt"; ſ. Ribbe.

Rippſe Streiche; he hett Rippſe krägen; c. m. dem hd. „rippen", „rippeln" — Freq. von „reiben"; c. m. räpeln, ribben, „rüffeln" ꝛc.; ſ. Strippſe u. rispen.

risk v. aufrechter, gerader Haltung od. geradem Wuchs; ſ. rieſen u. Rüske.

rispen, berispen tadeln, ſchelten; mhd. berespen; ſ. Rippſe.

Riſt Bündel Flachs oder Hanf; hd. auch „Reiſte"; holl. **ris** und **rist** Bündel; Strauß; B. WB. riſſe, riſt; wohl c. m. **Ries**, „Reis", „Reiſig".

Ritt 1) Durchgang durch eine Hecke ꝛc., „Riß" — zum hindurchreißen; c. m. „Ritze"; 2) upp de Ritt wäſen = upp 't Wilde wäſen; ſ. Wilde; 3) Laich, Froſchlaich; ſ. Poggeritt, Poggeglidder; nach Wiarda iſt afr. **rith** Saame [**sperma**] — ohne Angabe der Quelle — und nach ſeiner Vermuthung von rieſen [afr. **riſa** entſtehen].

rökeln in Etwas herumrühren, ſtochern; fig. tadeln, ſchelten; Nebenform von **rakeln**.

Röſe Rieſe; c. m. rieſen.

Röt ſ. Ratts.

Rötelböſe Plappermaul.

rötelu 1) ein wenig raſſeln [mit einem Kinderſpielzeug]; 2) = rottelen [obſ.] röcheln; O. LR. p. 753; 3) ſchwatzen, plappern, faſeln; **rötelu un**

töteln; holl. **reutelen**; c. m. rateln und „raſſeln"; engl. **rattle** raſſeln; ſchelten; plappern. He iſs in de Rötels kamen er iſt ins Faſeln, in die Kindheit gekommen.

Rodd-Is (**Rott-Is**) hohles, mürbes Eis, Hohleis, auch **Bunk-Is**, **Bumm-Is**; fig. upp 't Rodd-Is fören (Jemanden) in eine gefährliche Lage bringen, ihn anführen; ndſ. red-is dünnes, ſchwaches Eis, nach dem B. WB. ſo viel als verreedlik (verrätheriſches) Eis; viell. heißt es ſo viel als **Reet-Is** = leicht reißendes (brechendes) Eis; ſ. **Röt** und **rieten**; Andere halten es für c. m. rötten faulen (engl. **rotten** faul, anbrüchig, hinfällig, holl. **rot**), welches ebenfalls mit rieten reißen c. iſt; ſ. **Rött**.

rode Blee Röthel.

rode Loop 1) rothe Ruhr; ſ. **Loop**; 2) Menſtruation; 3) fig. Kupfermünze.

rode Ridder großer Ampfer, **Rumex**.

Rodd-Doge (C. M.) der Fiſch **Barbe**; ſo viel als Rood-Doge.

Roe [**Roë**] 1) „Ruthe"; Zuchtruthe [in dieſem Sinne gewöhnlicher **Root**]; 2) Meßruthe, Ruthe als Längenmaß; 3) Mühlenflügel, deren eine Windmühle gewöhnlich zwei hat; 4) Brückenruthe, Zugruthe mit dem Schwungbalken an einer Zugbrücke — gewöhnl. Wippe genannt. Roe iſt aus Rode gekürzt; holl. **roede**, **roei**, **roe**; vergl. **Roor** mit „Ruder", **Foor** mit „Fuder" ꝛc.; ſiehe **rajen**. [Sollte nicht Roe in 2—4 Bed. c. ſein mit Ree, Raa, rekken ꝛc.?]

Röddikk Rettig; ſ. **Maarröddikk**.

Röe i. q. Rau Reue; **röen** i. q. rauen; vergl. **möien**, **meuen**.

rögen „regen", bewegen, **rege** machen; he kann fükk nich reppen off rögen, od. nich rögen off bögen er kann ſich weder regen noch bewegen; he iſs ſo leu, he magg fükk nich rögen. Daher anrögen anrühren; rög' mi inns an! unterſtehe dich nicht, mich anzurühren! **rögen**, hd. „regen", ahd., mhd. regan, c. m. „rege" und den gr. Wörtern ἐρέχθω u. ὀρέγω, worin ein „Regen, Bewegen" liegt.

röjen, **roien** räudig, ausſätzig werden; holl. **ruijen**; c. m. rau, „Räude"; ferner mit ruug, holl. **ruig** „rauh", „rauch"; ſ. **Rave**.

rökrig, **rookerg** räucherig.

Rönn (auch **Renn**) raſcher Lau Trab, im Gegenſatz zu Sprang lopp); v. rönnen, rennen renner traben; 't gung in 'n fullen Rö upp off es ging im raſchen Laufe los.

Röö eigentlich ein männlicher Fuchs ꝛc., hd. „Rüde", holl. **reu** ruda, oberd. **raude** (großer, ſtarker fig. ein „rüder", roher Menſch Schimpfwort wie **Rakker** und ſ. daſ.

röör-an, **röör-d'ran** unm daran, hart daran, daran „rühren Friſch: rührs-dran); von röre ren; vergl. auch **döne** und **ſtuu**

Rööpſe, **Rööpe** Raufe, Pfert Spr.: he word dör de Rööpſe f wird ſchlecht gefüttert, karg befriel **röpen**.

röpen raufen; Röper Raufb m. rappen und reppen.

Röring Rührung, Bewegun wie unfig.); ſ. **Roor**.

Röſel ſ. **Rüſſel**.

röſs 1) röthlich, fuchsroth; Haare; holl. **ros**, engl. **russet**, la **sus**; 2) locker und hart gebacken „röſten" = braten; vergl. **kroſs**.

röſſen, **roſſen** ſtriegeln (ein mittels des Röſskamm (Roſ Perdeſtriegel — fig. auch Pferdehä durchprügeln; durchhecheln, heftig ikk will di röſſen — eine Drohun holl. und c. m. „Roß", afr. ros, hors, engl. **horse**.

röſsken oder **Roſs-Kunje** wobei mit einem Röſskamm-äl Brette — Röſskebrett — die Kun geſchlagen wird; ſ. **Kunje**.

Röſster Roſt als Gitterwerk am Eiſen heißt: Rüſt, Ruſt.

Rött 1) Gefaultes, faule Stell le, z. B. Appelrött; ikk magg ler pelmuus aſs Appelrött — mit lung auf Maus und Ratte; holl. **rot**; 2) i. q. Rötte Fachsröſte; c. ten; 3) i. q. Rott.

rött, gewöhnlicher **röttrig** fau gegangen; Spr.: froh riep, fr früh reif, früh faul; röttrig in d

an vielem Huſten mit Auswurf leidend; vergl. riep.

Rötte [**Rötting**] 1) Fäulniß, Flachsröſte, eigentlich das Faulen; 't Flaſs ſitt 5—7 Dage in de Rötte; 2) die Zeit, binnen welcher ein menſchlicher Leichnam auf dem Kirchhofe verweſt, gewöhnlich auf 7 Jahre gerechnet; diſſe Graven ſünd vör een Rötte verköfft d. i. auf 7 Jahre. Es wird darauf gehalten, daß ein Grab nicht früher wieder geöffnet wird. Scherzhaftes Sprichw.: he geit na Rötterdam = er geht dem Grabe zu.

Rötte Ratte; anrd., ſchw., dän. rotta.

rötten faulen, verfaulen (z. B. Obſt, Leichen ꝛc.); „röſten", mürbe machen (den Flachs); holl. **rotten**, engl. **rotten**, **rot**, agſ. **rotian**, ahd. **rôzen**, isl. **rotna** — woher das hd. „röſten" und „verrotten" = verrötten; ſchwz. **ros** mürbe (vom Flachs); c. m. rieten reißen, zerreißen; vergl. vor allen Dingen radd u. Rodd-Is. Der Begriff des Berſtens iſt alſo in den des Brüchigen, Mürben, Morſchen übergegangen (wie im lat. **fracidus**).

Röttenkruud Arſenik (Rattengift); ſ. Kruud.

Rötteſtärt 1) Rattenſchwanz; 2) die dem Rattenſchwanze ähnliche Blüthenähre vom Wegerich, **Plantago**; ſ. Wägebladen.

Rötteſtappe, Rötteſchlagg eiſerne Rattenfalle (in welche die Ratte ſtappt od. welche beim Hineintreten zuſchlägt).

Röve Rübe; Spr.: he geit in de Röven (?) = er iſt ſterbenskrank; 't geit in de Röven es geht verloren, entzwei, es zerbricht; Röven will 'n de Näärs nich töven = Rüben ſind eine leicht und ſchnell verdauliche Speiſe; ſ. Rape.

Röver Räuber; ſ. Roofgood.

Roggeblöme Kornblume; ſiehe Schannelke.

Roggendolljes, Roggentönnjes ſteifer Rockenmehlbrei (B. WB. I., 224: een dolsker heißt Alles, was in ſeiner Art groß und plump iſt ꝛc.; ſ. Dolske).

roien ſ. reuen.

rojen 1) = **reien** rudern; holl. **roeijen**, **roeden**, nbſ. rojen, rodern, engl. **row**, mhd. **ruejen**, andr. **roa**, agſ. **rôvan**; nach Schwenck c. m. Reem Ruder; ſ. Roor; 2) den kubiſchen Inhalt eines Flüſſigkeitsgemäßes mittelſt einer Roe [Meßruthe, Meßſtab] beſtimmen; holl. **roeijen**, **rooijen**, welches auch überhaupt abmeſſen, regeln, auf irgend ein Ziel losſteuern, bedeutet; ſ. Rooi; damit auch wohl c.; 3) [vom Rindvieh] mit Gebrüll durch die Weide rennen oder aus derſelben brechen; ſ. birſen; 4) ausrotten; uutroojen; Nebenf. v. rüden.

Rojer 1) Ruderer; 2) Accisbeamter, der den Inhalt eines Wein- oder Spirituoſenfaſſes mißt; ſ. rojen; 2) vergl. auch pägeln; 3) wildes, umherſchweifendes Hornvieh; ſ. Schojer.

Rokker Zänker; holl. **rockenaar** — ſoll c. ſein mit Spinnrocken —; näher liegt indeß das afr. **rueka** rügen, welches c. iſt mit wrokken Streit erregen; ſiehe rachen.

Roodhund Rothlauf, ein böſer Geſichtsausſchlag der Kinder.

Roodſchink ein Unkraut, in einigen Theilen des Landes **Polyg. avic. u. pers.** in andern (Harrl.) **Lapath. acut.**; ſo viel als „Rothſchenkel" — wegen des rothen Stengels; egl. **redshank**; ſ. Schunke.

Roof Raub; von roven rauben; daher Roofgood geraubtes Gut, oder ſolches, das für Diebe offen ſteht, Sachen, auf welche ſich auch Unberufene ein Eigenthumsrecht anmaßen; z. B. de Appels upp de Boom ſünd Roofgood; vergl. das hd. „Raub" bei Luther, Philipper 2, 6. —

Roof 1) der dachartige Aufbau auf dem Hintertheile des Schiffes, in welchem die Schlafſtätten der Matroſen ſich befinden, die Käjüte auf dem Schiffe; Roofende Hinterende des Schiffes; 2) Sargdeckel; — überhaupt Dach, wie afr. und agſ. **hrof**, engl. **roof**, holl. **roef**; c. m. dem gr. κεφή Decke, Dach; 3) i. q. Rave; wohl nicht mit dem vorigen c.; 4) ein Maß Garn, beſonders Wollen- und Nopp-Garn, = 1/4 Stükk; nordfr. ruf; wohl c. m. dem agſ. **roop** Rocken [Spindel nebſt der Wolle] — von **rypan** „rupfen", u. dieſes c. m. roven rauben [man möchte indeß auch an Reep, Roop Seil denken; wie Sträp, Strapp Streifen mit „Reif" c. iſt]; 5) [nach App.] der [illegible] Körper eines großen Schiffes,

Schiffsrumpf; c. m. dem afr. rif, ref, ahd. ref, altſ. u. agſ. **hrif** Bauch.

Rooi Maaß, Regel, Ziel; he kann de Rooi nich holden (vor Trunkenheit); auch holl.; c. m. rojen.

Rook Rauch; ſ. rökerig. Das Imp. rook roch von ruken.

Rooke ſ. Rauke.

Room „Rahm", Sahne; ſ. Fuhl, Süſel; daher Roomfatt, Roomſchöttel, Roomtiene.

roomen 1) [intrſ.] ſich rahmen, den Rahm abſondern; de Melk roomd; 2) [tranſ.] abrahmen, den Rahm abnehmen.

Roop ſ. Reep.

Roophoorn Sprachrohr; von ropen rufen.

Roor 1) Gewehr, Flinte, „Rohr"; „Rohr" als Gewächs heißt Reit; ſ. indeß auch das folgende Wort; 2) Ruder, nämlich das Steuerruder; ſ. Reem; rojen; 3) Bewegung, Aufruhr; c. m. rören „rühren"; 't iſs All' in Repp un Roor es iſt alles in Bewegung und Aufruhr.

Roordump (harrl.) i. q. Reidump.

Roorpenne Ruderſtange, Handhabe am Ruder; holl. roerpen; ſ. Penne.

Root 1) Ruß; auch Soot; ſ. Koperroot und Rüſt; 2) Ruthe, Zuchtruthe; ſ. Roe.

ropperg habſüchtig; i. q. gulſig, ſchlunkſk ꝛc.; c. m. rappen „raffen"; „rauben" ꝛc.

roſig 1) an Roſe leidend; 2) Roſe erzeugend — roſig Äten; 3) kalt, ungeſund, Krankheiten erzeugend [vom Wetter — roſig Wäär].

roſſen, Roſskamm ſ. röſſen.

rotrig 1) ruſſig; 2) fig. ſchlau; vgl. fuhl; ſ. Root.

Rott, Rött Abtheilung, Quartier einer Stadt, eines Landbezirks ꝛc.; z. B. Junkersrött im Amte Berum; c. m. dem hd. „Rotte", holl. rot, engl. rout, neugr. ῥοῦτα = Heeresabtheilung, Trupp; welches c. ſein ſoll mit lat. rumpere brechen, reißen; näher liegt die Ableitung von rieten „reißen" (vergl. rötten, Rött ꝛc.), ſo daß Rott einen abgeriſſenen Theil, einen Bruchtheil bedeutet, wie Klufft von klöven ſpalten, „klaffen" ſtammt.

rottelen (obſ.) ſ. röteln.

Rottmeſter, Röttmeſter Polizeiher einer Rott.

Rubbe (ſeltener **Robbe**) See „Robbe"; fig. grober, boshafter M mageres Stück Vieh. C. m. Rupe krupen kriechen, lat. repere, ſo ge

rubben „reiben", bohnen, putze ſonders fig. ikk will di rubben!; rub; c. m. rieven, „rupfen".

Rubbetaske, Rubbeſakk Beut mentlich Tabacksbeutel aus Seehun

Rubbientje Hänfling, fringilla nab.; engl. robin Rothkehlchen — lat. ruber roth.

rubbrig uneben, voller kleiner hungen und Vertiefungen auf der fläche (z. B. vom Eiſe, von der H wohl c. m. rubben „reiben".

rüden [ſ. das Partc. **rütt**] 1) „r „reuten", „rotten"; den Boden vo ſtrüpp befreien; uutrüden ausrod B. Kartoffeln], entwurzeln [Geſtr 2) fig. im Bette wühlen, ſich dari herwälzen; 3) mauſern, die Federn ſeln; holl. rooijen [roeden], ahd tan, agſ. wrotan, engl. root; co Ruut, wröten [fröten], zerrütten ner mit rötten, rieten ꝛc.

Rüder 1) Roder; 2) fig. Durc ger — der Alles ausrottet; ſ. Hül rütt.

Rüderk ſ. Huderk.

Rüdewold unruhiger Gaſt; wol rüden u. Wold; bedeutet es aber „ roder" oder „wilder Rüder"? — kanntlich Wold, Wilde und wild

rüffeln ausbunzen, „riffeln"; räpeln, „raufen", rieven ꝛc.; dah. fel ſcharfer Verweis.

Rügge Rücken; Spr.: Mi hebben de ook Rüggen? = junge dürfen nicht über Rückenſchmerzen

Rüggeblood eine Art Milzbran Vieh, wobei der Maſtdarm oft blu

rüggels rückwärts; wang. rigg vörrels.

rüggen tragen, ſtark genug ſe tragen; he kann 't woll rüggen kann's wohl tragen; fig. er kann't ausführen.

Rüggepand Rückenſtück in der eines Kleidungsſtückes; ſ. Pand.

rükkhalſen mit Beſchwerde hin

ürgen; holl. u. ndſ. **reckhalſen** en Hals in die Höhe ſtrecken ann wie oben.

Röſel der Fettklumpen der nter den Rippen. — Im Ca- n heißen die Schweinsrippen arüber liegenden Speck: röſ- nologie?

Binſe (**Scirp.** und **Junc.**); **rüsk**, engl. **rush**, ndſ. ruſch, uch Reis, Ries; ohne Zweifel ufgerichtet u. mit rieſen; alſo ies Reis. Red.: he trill't aſs in 't Water = er zittert wie ub.

1) „Raſt", Ruhe; 2) **i. q.**

1) „raſten", ruhen, ausru- „entrüſten" = aus der Ruhe 2) „rüſten", ausrüſten — c. m.

ank „Raſtbank", bewegliche .

n die Klötze an den Seiten des m welchen die **Wanten** befe- — auf welchen ſie gleichſam

(**rüſtelik** — O. LR. p. 223) [leriſt).

1) Reiter; 2) Reuter (Cava- **alve** Läuſeſalbe, graue Queck- **Unguentum Neap. einer.** orum — zur Vertreibung der urſprünglich vom Reutervolk cht; deßh. hd. Offizierenſalbe.

Partc. von **rüden** — 1) ge- heben unſe Tuffels all **rütt**; ren, ruinirt; he iſs **rütt**; 3) erlegen; **ikk bünn (ſünn) d'r** ſ. **rüden** und **Rüder**.

e i. q. Ruum Raum.

i kaum hörbar gehen, ſchleichen; hen"; **rüüsken** iſt das abge- **ruusken** „rauſchen", womit ln" c. iſt.

chläh, **Rüüsſchläh** (harrl.) litten, d. i. der „rauſchende" nordd. „Rüſchenſchlitten" mit Geräuſch); vgl. das holl. Sackpfeife, Schalmei.

1) = **Ruffelſchave** Schrubb- ob- oder Rauhhobel; 2) **i. q.**

Ruffelee Sudelei, ſchlechte, oberflächliche Arbeit.

Ruffeler, **Ruffel** — auch **Ruffelkare** Sudler, ſchlechter, flüchtiger Arbeiter.

ruffeln 1) flüchtig über etwas hinarbeiten, roh arbeiten, hudeln; 2) mit der **Ruffelſchave** arbeiten, roh abhobeln; holl. **roffelen**, das Freq. von roffen, welches c. iſt mit rieven „reiben", wie im Hannov. **ruffeln** einfach „reiben" heißt; vergl. auch **rüffeln**; ferner **conn.** mit ſchrubben, ſchrabben ꝛc.; 3) in einen Strich vor der Haube mittels des Ruffel-Iſer's Falten plätten — offenbar ebenfalls c. m. „reiben" wrieven.

Ruffel-Iſer cylyndriſch geformtes Eiſen, welches an einen Tiſch geſchraubt und mit eingeſchobenen, geglühten Bolzen zum ruffeln 3 gebraucht wird.

Rugelee Rauchwerk; das Rauhe, Faſerigte überhaupt; z. B. einer Feder; ſ. **ruug**.

Rukel, **Rukelbusk**, **Ruker** wohlriechender Blumenſtrauß; ſ. **Garde**.

ruken (Imperf. **rook**, Partc. **raken**, **roken** gerochen) riechen — wie das hd. ſowohl tranſ. als intranſ. Red.: daar kannſte an ruken — daran kannſt du gedenken (nämlich an einen Verweis, Tadel ꝛc.); **uut de Hals ruken**; datt **rukkt** ſöven Miele in de Wind. Daher **Rökk**; c. m. **roken** „rauchen", **Rook**.

rukkrakken auf einem Stuhle ſitzend, denſelben abwechſelnd von den Vorderbeinen auf die Hinterbeine ſtoßen — rücken —, um ein unruhiges Schoßkind zu beruhigen oder einzuſchläfern; ndſ. **rikkrakken** hin und her „rücken"; c. m. **rikken un wrikken**. Synon. **hukkeln**, **hukkevoſſen**, **huppeln**.

Rullboom, **Rullfoorde** Rollbaum, i. q. **Foorde** 2 und **Wringe**.

Rulle 1) Rolle; Walze; 2) Linnen-Mangel; 3) eine aus länglichen, aufgerollten Fleiſchſtreifen bereitete Speiſe, auch **Rüllkes** genannt; 4) Rolle als Verzeichniß; (in Krumm.) Ortsſtatut — faſt obſ.

Rullfoorde ſ. **Rullboom**.

Rullage eine Einfaſſung (der Grope) von Backſteinen, welche auf die lange ſchmale Seite (in de **Kante**) gelegt ſind; auf denſelben **rollt** der Miſtkarren hin.

Rullwagen Kinderwagen, Rollwagen.

Rummel 1) = **Rummelee** allerlei alte, ſchlechte Sachen, die etwa zum Verkauf in Pauſch u. Bogen — in de Rummel — zuſammen geworfen werden, hd. „Gerümpel" — von rummeln; 2) ſig. Menge, große Zahl — jedoch im verächtlichen Sinne; 'n heele **Rummel** Minsken, Hunde ꝛc.; 3) Vorplatz eines Gerichtslokals für die wartende Menge.

Rummelaſſe Rettig (Emden und Krumm.); holl. **romenassen** — etwa, weil er Rummeln im Leibe verurſacht? vergl. Böllkwurtel.

Rummelee 1) i. q. Rummel [1] „Gerümpel; 'n Rummelee Boomen ꝛc.; 2) das Rummeln, Poltern; = Gerummel; holl. **rommeling**, engl. **rumbling**.

rummeln Geräuſch machen, „rummeln", „rumpeln"; Rummeln in 't Lief hörbare innere Blähungen; holl. **rommelen**, engl. **rumble**; c. m. franz. **rameur**, lat. **rumor** Geräuſch, Getöſe; c. m. rammeln; ſ. Pogge.

Rummelpott (Rumpeltopf) ein hohles Gefäß mit einer überſpannten Schweinsblaſe und darin befeſtigtem Rohr zum Rummeln (am St. Martins-Abend).

rumpen holen, aufholen, zuſammenholen, ſammeln, betteln, beſonders eßbare Sachen zu einem Schmauſe; iſt wohl c. m. dem lat. **rumpere**, franz. **rompre**, welches zunächſt reißen heißt und mit franz. **ravir**, lat. **rapere** „raffen", „rauben" c. iſt (ſ. rappen), wie das folgende Wort.

Rumpers 1) Sammler — im obigen Sinn (ſ. rumpen), Bettler; 2) [obſ.] gefährliches Diebsgeſindel; O. LR. p. 35.

Rumpſakk der Sack, der zum Rumpen gebraucht wird; Bettelſack, welcher auch Galpſakk heißt, weil er immer galpt, ſein Mund immer offen ſteht, er nie voll wird; he löppt mit de Rumpſakk er bettelt. Fig. bedeutet Rumpſakk einen Nimmerſatt, der auch Frettſakk heißt.

Rumpſchlagg glücklicher Zufall, glückliches Zuſammentreffen von Umſtänden.

Rumpſchlump i. q. **Rumpſchlagg**; upp 'n Rumpſchlump; Adv.: rumpſchlumps auf's Gerathewohl; Alles durcheinander, ohne Wahl und Bedacht, wie zuſammen gebettelt; ſ. Sch und das verwandte Rummel.

Rundeel ein rundes Bollwer ſchanzung) alter Feſtungen; jetzt Abtragung der Feſtungswälle — d förmige Umgebung eines inneren theiles; franz. **rondel** (engl. **ro** etwas „Rundes".

rund gaan herumgehen (etwa teln ꝛc.).

Rundgatt jedes Schiff mit r Hintertheil, im Gegenſatz zu Plc ſ. Gatt.

Rundum 1) ein ganzer Kreis Schwarzbrot, im Gegenſatz zu S 2) eine Mannsjacke ohne Schöß

Ruuntje.

Rune Wallach, kaſtrirtes Pfe ein Impotenter, Abgelebter; frööd frööd Rune früh gelebt, früh abg riep und rött); holl. **ruin**, rd agſ. **wren**, ahd. reinno, rein, a no, franz. **roncin**, mlat. **runcin** rhwnſi. Man will Rune in Ver bringen mit der „Runen-" oder (ſchrift — goth. **runa**, agſ. **run** Geheimniß, c. m. „raunen", „run nach Bilderdyk kommt es von r ausroden; nach Terwen von „ (da holl. **ruin** ehem. Pferd überh deutet haben ſoll); ſollte aber nic richtiger und einfacher mit dem la zerſtören, „ruiniren" (vgl. das ho in Verbindung zu bringen ſein, der Wallach gewiſſermaßen nur n „Ruine" des Hengſtes iſt? man dem mlat. **runcinus** das echt lat. r ausjäten. Man will auch an d complete der Runenſchrift den nur 16 Buchſtaben gehabt hab Nicht unbemerkt kann endlich blei **runa** bei Cicero (**de LL III, 9,** bei Varro ein ſchneidendes Werk zeichnet. Vielleicht deutet das bis erklärte engl. **roan** in dem **reid steid** (rothes ... Roß) in der be ſchottiſchen Ballade **Edward** ꝛc. a Rune (Wallach) hin. Vgl. Allr und das intereſſante Hahnrun

runen 1) [= **ruuntjen**] k 2) das Pell'wark einer Mühle gewaltſam angreifen und der P

ausſetzen, daß man nur mit Einem
ne pellt.
ıneu — für **runden** — (ab)runden,
abſchneiden (beim Schneidern); ſ.
ıntje.
unge 1) dicker Eiſennagel, größer
in Spieker, kleiner und ſpitzer als
Bolzen [Bolte]; D. LR. p. 916;
ie ſtarke Holzſtange, welche man in
Schamel des Wagens ſteckt, und
die Leitern ſtützt, auch hd. „Run-
c.m. dem ahd. **rung**, goth. **brugga**
runga] Stab, Ruthe; engl. **rung**
balken, Sproſſe; vielleicht zuerſt die
he".
ungſel der leere Raum (beſonders
1) im Wagen, überhaupt Raum
en den Rungen; 'n Rungſel
gs) full, z. B. Getreide, Torf ꝛc.,
der Wagen bis zur Höhe der Run-
nd Leitern gefüllt iſt.
nſeln 1) = **verrunſeln** ver-
dern, mit Schaden vertauſchen; 2)
üttſeln.
nſeler i. q. **Büter, Reiler.**
ıpe 1) Raupe; 2) fig. ein mageres,
ppeltes Weſen [Kind, Thier]; ſo
: aſs 'n Rupe; ſ. **Rubbe.**
ıſe 1) Unordnung; 't iſs All' in
ıſe; 2) Rauſch; he iſs alltied in
ıſe er iſt immer in Saus u. Braus;
auſch und Bogen; in de **Ruſe**
sje] kopen; 4) die auf Einmal be-
Quantität Malz; de **Ruſe** ſche-
n auf der Malztenne [in de Mol-
liegenden, im Keimen begriffenen
n Malz umſtechen.
ſebuſen, ruſemuſen lärmen, pol-
holl. **roezemoezen.**
ıſebuſs, Ruſebuſk Lärmmacher,
:er.
ıſeldarm Gebärmutter der Schwei-
ruſen 2 und **Lief.**
ſen 1) in Pauſch und Bogen han-
kaufen und verkaufen]; 2) brünſtig
von Schweinen; ſ. **ruſig.**
ſig 1) unruhig, geräuſchvoll, „rau-
", ſtürmiſch — von Menſchen, vom
r ꝛc.; 2) brünſtig ſein, von Schwei-
Holl. **ruisig** geräuſchvoll, **rüi-**
n, engl. **rush** „rauſchen"; ſ. **ruus-**
rüüsken; holl. **roes** Geräuſch im
nt, „Rauſch"; ſ. **Ruusje.**

Ruſst, Rüſst Roſt, als Metalloxyd;
ſ. **Röſster** und **Rüſst.**
Rute 1) [**de**] „Raute", Viereck; 2)
[**de Rute** und **datt Ruut**] Fenſterſcheibe
— von der viereckten Form ſo genannt;
holl. **ruit**, nordfr. rut, ndſ. **rute**, ſchw.
ret, **ruta**, finn. ruutu, isl. reitr Viereck
[„Raute" iſt nicht urſprünglich hd.];
Red.: 't geit in de Ruten es geht ver-
loren, wird ruinirt [t' geit in 't Wilde];
ſ. **Ruten, Root, Rve.**
Ruten das Carreau im Kartenſpiel;
ſ. **Rute.**
rung 1) rauh, z. B. vom Wetter; 2)
rauh, rauch, z. B. Pelzwerk; 3) fig. rauh,
wüſt v. Gemüth u. Lebensart; he käärde
't Ruge na buten er zeigte ſeine rauhe
Seite; ſein barſches Weſen trat hervor;
auch: er ließ ſeinen [gerechten] Unwillen
aus.
Ruugfröſt Reif, Rauhreif.
ruugriepen (in Remels **ruugriemen**)
reifen, vom Nebel, der z. B. an den Bäu-
men zu Nadeln und Zacken gefriert; ſ.
riepen; engl. **rime**, agſ. **hrim**, mhd.
rife, ahd. **rifo.**
Ruugvoſs Pfannkuchen mit ſo ge-
nannter Beeſtemelk bereitet; auch Har-
devoſs genannt.
Ruuk Riechwaſſer oder ein anderer
wohlriechender Stoff, Parfüm; ſ. **ru-**
ken.
Ruukappel 1) nach C. M. Quitte;
ſ. **Quide**; 2) ein gewiſſer, ſtark duften-
der, ſäuerlicher Apfel.
ruum 1) geräumig; geraum, reichlich,
mehr als eben ausreichend; 't iſs nich
an 't Ruumſte es iſt beſchränkt, knapp;
2) vollauf, freigebig, verſchwenderiſch; ſ.
ruumtärig.
Ruum Raum, auch der Schiffsraum;
goth. **rum**, engl. **room**; ſ. **Rüümte.**
ruumtärig i. q. **deeptärig.**
Ruuntje Jacke, Unterjacke ohne Schöße
für Männer; eigl. Ruundje, Rundje;
vergl. **Rundum** und **runen** abrun-
den; ſ. auch **Buſeruuntje.**
Ruusje 1) i. q. **Ruſe** Unordnung;
watt iſs d'r 'n Ruusje hier; 2) Streit,
Zank, Zwiſt, eigl. Unruhe, Unordnung;
ſ. **ruſig**; **Ruusje maken** Streit anfan-
gen; Terwen leitet indeß das holl. **ru-**
zie von „raſen" ab; 3) das Handeln im

Pausch und Bogen, in de Ruusje; s. rusen.

ruusken rauschen — jedoch leise, z. B. vom s. g. Singen des Wassers im Kessel vor dem Kochen, auch rusen genannt; s. rüüsken.

'runt, statt **herunt**, heraus.

Runt Wurzel, in der Red.: un Runt (= Wurtel un Ta strüpp ꝛc. mit den Wurzeln; fig. del mit Familie; engl. **root**; co rüden.

S.

Saad 1) der Samen; engl. **seed**, agſ. **saed**, isl. saede; Koolsaad, Röv'= saad; in 't Saad ſcheten einen Samen= ſtengel treiben; fig. etwas zu alt werden zum Heirathen [von Jungfern]; ſ. Sa= deree; 2) beſ. Rappſamen; ſ. Rape; 3) die Saat — ſowohl das Ausgeſäete [lat. **satum**], als das Säen; Inſaad, Utſaad.

Saadbaas der Chef beim Rapsdre= ſchen, der eine Partie Saat (Saad 2) angenommen hat zu dreſchen; ſ. Baas.

Saadjer Jemand, der mit Sämereien (Sadereën) hauſiren geht.

Saadſaier Säemann.

Saaks ſ. Ssaaks.

Saardiek Ländereien an der Binnen= ſeite des Deiches, welche behuf der Wie= derherſtellung oder Ausbeſſerung deſſelben ausgegraben, „verfehrt" ſind (= Spitt= dobben, Spetungen, Diekerkulen); vgl. ſäär, Säare.

Saat (obſ.) Brunnen; O. LR. p. 810, 812; ſ. Sood.

ſabbeln 1) geifern, den Geifer fließen laſſen; 2) auf unanſtändige Weiſe etwas belecken [ſchlecken, küſſen]; ndſ. ſabben, ſabbeln, ſabbern, holl. **sabben, sabbe= ren**; Nebenf. von ſeveren; ndſ. ſabbe Geifer; c. m. Sever Geifer und Sapp Saft.

ſabblig begeifert, beſudelt von Geifer oder vom Belecken.

ſacht, ſachte leiſe, ſacht; ſanft; all= mälig, unmerklich, langſam, z. B. de Saak hett' (löppt) 'n ſachten Dood = die Sache verläuft ſich ruhig, geräuſchlos; 't Sachtlopen kummt van ſülvſt. Sacht ſteht für ſaft (engl. u. agſ. **soft**), wie Lucht für Luft, u. ſaft iſt = „ſanft" mit ausgeſtoßenem **n**.

ſachten lindern, beſänftigen.

ſachtjes — Dim. v. ſacht — etwas ſacht, leiſe.

Sachtmood Sanftmuth; ſac dig ſanftmüthig.

ſachts (ſaggs) leicht, leicht wohl, allenfalls; daar kannſt di mit henn = damit reichſt du wohl lich aus; datt ſchall he jo ſacht hebben = das wird er, denke ich, haben; holl. **zachts**, ndſ. ſachte aus obigem ſachte gebildet.

ſachtſädig von ſanften Sitt Manieren; ſ. Säde

ſachtſinnig ſanft v. Geſinnung müthig; Sachtſinnigkeit Sanftm

Sadelker (C. M.) Sattler; wöhnlich Sadelmaker, v. ſadeln

Sadeltied, Saëltied, auch S **tied** Säezeit, Saatzeit; ſ. Saa

Sadelupp Säekorb (Remels) mein: Saiëkörf.

ſaden 1) beſamen; datt Kruu ſükk ſülfſt das Kraut ſäet, beſa ſelbſt, wächſt von ſelbſt; ſ. Sa Partc. von dem ſelten gewordene ſieden, alſo: geſotten; ſaden Kar Butternilch auf eigenthümliche W Schwarzbrodkrumen und Anis] g gekocht; ſ. Kröm; 3) = ſadig tigen [ſelten gebraucht].

Saden Geſottenes; Saden u den Geſottenes und Gebratenes; den 2.

Saderee Sämerei; ſ. Saad

ſää, ſääſt, ſäën ſagte, ſagteſt, von ſeggen ſagen.

Sääfkeſaad oder **Seefkeſaa Wurmkruud**) Wurm= od. ſ. g. ſamen, **semen Cinae** oder **San** ndſ. ſevern = ſaad (mißverſtändl corrump. von **Zedoaria?**).

Sääl, Säle 1) Tragband, riemen der Laſtträger; ſ. Dragg 2) lederner Zugriemen — ein P ſchirr; ndſ. ſäle, ſiele; 3) der He Bügel eines Topfes, Eimers; es

it „Seil", afr. sel, sil (se-
lau, mhd. seilen binden),
gs. sale, schw. sele ꝛc.; vgl.
eep, Roop.
g das ganze Pferdegeschirr.
säre Verletzung der Haut,
. Wunde, kleines Geschwür;
r (Wunde), nordr. siar, agf.
), isl. sar (Wunde), satl.
rz), engl. sore, goth. sar
h. „versehren" ꝛc., Hartsäär
säären, särig, Quaad-
Einigen c. m. „Schwäre".
st an der Haut, wund an Ge-
Ausschlag leidend; schmerz-
; 'n säre (särige) Kopp ein
f; 'n säär Been ein schad-
es Bein; Red.: datt hebb
äär Been den Schaden hab
verschmerzen (auch im Hd.
rzh.: Ich hab's am Bein);
äär er thut sich weh; fig. er
lasse zu sehr an; datt deit
säär es thut (du thust) mir
. du dauerst mich, es thut
. sêr, sirig, schwz. sehr, holl.
ir, engl. sore; s. das vor.
. Saardiek, Späne.
r" heißt ostfr.: heel.
empfindlich, weichlich, leicht
findend; s. kellen.
tte, Gewohnheit, Herkom-
eerst 'n Bäde, dann 'n
'n Plicht.
er", gewiß; 'n säker Mann
uverlässiger, solider Mann;
sser Jemand.
lev.) Semmel, weiches Wei-
h der, wohl mehr witzigen,
Vermuthung Einiger vom
cil. coctum gebacken), im
i bis (coctum), — bis-
akk, Beschend! Nach An-
ammeln", sofern die Sem-
ihenweise an einander sitzend
kommen! Nach der gewöhn-
thlich treffenderen Etymolo-
similа, similago = feines

udern, zögern; Sämeler
ll. zemelen, sammelen;
iumen.
en gebr.) wehethun; beschä-
digen, versehren; häufiger ist besären ver-
letzen; afr. seria; im O. LR. p. 176, 181
särigen. Eben so selten im Holl. u. Ndf.;
agf. saran, sarian, engl. sear, ahd. sa-
ran; s. säär.

säärig wund, grindig; i. q. säär.

säärigen s. säären.

Säärigkeit Wundheit, Verletztheit, Versehrung; O. LR. p. 793; s. säär.

Sääring (obs.) Versehrung; ib. 717.

säten gesessen; Partc. v. sitten sitzen.

Säve Sieb; nordfr. saw, säw, agf. syfe, sibe, engl. sive.

säven, auch **sichten**, sieben, sichten; engl. sift, dän. sigte.

Sagemehl Sägespäne.

sagen 1) sägen; Sage Säge; 2) ge-
sogen; Partc. von sugen.

sagerg (?) s. saserg.

sagg sah; Impf. von seen sehen.

saggs s. sachts. [tion.

Saken (Sachen) fig. für Menstrua-

sakken in Säcke stecken oder füllen, säckeln; O. LR. 1. Bd. 59. Kap. — eine Strafe für Missethäter; vgl. ssakken.

Sakkook s. Püüt.

Sakkletters große Buchstaben in lat. Lapidarschrift, womit man Säcke markirt, z. B. A, B ꝛc.

Sale Sohle (des Schuhwerks); Sa-
lutis schoschentis scherzh. Spr. mit lat. Klang = ist die Sohle heraus, ist der Schuh geschändet.

Saling der aus „Seilen" verfertigte Mastkorb; c. m. „Saal" = Band, Saal-
weide = Bandweide; lat. salix Weiden-
baum überhaupt; vergl. Sääl.

sall oder **schall** soll; häufig (wie im Engl.) zur Futur-Bildung gebräuchlich: datt sall (schall) he woll das wird er wohl; s. schölen und sölen.

sammeln 1) [Euphem. für] betteln; 2) Aehren sammeln, lesen — s. leesken.

Sammelkoorn Getreide, das von ar-
men Leuten nach der Ernte auf dem Felde gesammelt wird.

Sand 1) Sand [bei C. M. Sauhn]; 2) Insel in der Ems und Leda.

Sandklöten v. Syphilis angeschwol-
lene Hoden, Orchitis ꝛc.; s. Kloot.

Saudloper Sanduhr.

Sapp (selten) Saft, besonders kle-
briger Pflanzensaft; sonst gewöh. Saft;

auch holl. u. ndſ.; agſ. u. engl. **sap**, ahd. ſaf, franz. **sève**, lat. **sapa**; c. m. „Suppe" (Soppe), ſupen ſaufen, ſsiepern, Sever, Sepe Seife, Seem Seim, ſabbeln ꝛc.; daher Sappkook, Ssipp-Ssapp-Ssiepken ꝛc.

ſappig ſaftig; ſ. das vorige Wort.

Sappkook Lakritzenſaft; auch Kriſſenſafft.

Sark Sandſtein; eig. ein „Sarg", obwohl wir es in dieſer Bedeutung nicht kennen. Der Name, welcher nach Schmeller urſprünglich Einſchließung, Einfaſſung einer Sache bedeutet, iſt vom ſteinernen Leichengehäuſe (Sarcophag ſoll nicht c. ſein) auf den Leichenſtein, u. d. dieſem bei uns u. in Holland auf den Sandſtein im Allg. übergegangen; afr. **serk** Sarg; holl. **zerk, zark** Sarg, Leichenſtein, Sandſtein; isl. **serkr** Gewand; nordfr. **serk**, egl. **sark**, goth. **saurk** Hemd.

Sarkhauer Steinhauer, Steinmetz.

Sarkklopper 1) der Schlägel eines Steinhauers; 2) [ſcherzh.] eine ähnlich geformte, altmodiſche Weinflaſche.

ſaſerg (od. **ſagerg?**) **Land** Marſchboden mit Sand vermiſcht (c. m. d. holl. **sas** = Pulver mit Kohle vermengt? od. mit ſagen 2?).

Saterdag 1) Sonnabend; holl. **zaturdag**, engl. **saturdey**, afr. ſaterdi, agſ. **Saeternes daeg**, nach Grimm (Myth. 89) aus dem lat. **dies Saturni** Saturnstag gebildet; 2) Böſewicht, Taugenichts — ein Schimpfname — in dieſem Sinne jedoch gewöhnlich Ssaterdagg ausgeſpr.; B. WB. ſatrian Teufel; — erinnert wohl an den ſeine Kinder verſchling. Saturn oder an „Satyr", holl. **sater** (Spötter).

ſatt 1) ſatt; 2) ſaß; auch ſeet; Impf. von ſitten ſitzen. [jetzt **ſund**.

ſauhn (C. M.) geſund; auch **ſuhnd**; **Sauhn** [C. M.] 1) Sonne; 2) Sand.

Scabellken (C. M.) Schemelchen; v. lat. **scabellum**.

Schaa Schaden; Red.: man lährt mit Schand' off Schaa; dee de Schaa hett, hett de Schimp d'r too; de Boom ſteit in ſien Schaa der Baum verliert durch längeres Stehenbleiben an Werth; vergl. ſchaden.

Schaabrake, richtiger **Schav'brake**, v. ſchaven u. braken; i. q. Schläpbrake.

ſchaamachtig ſchamhaft.

Schaamte Scham.

Schaap 1) Schaf; Red.: he hett ſie Schaapkes upp 't Dröge = er befind ſich in glücklichen Umſtänden; 2) eine al Münze, einen Doppelſtüver [$^6/_{77}$] Werth; 10 Schaap = 1 oſtfr. Gulde Dieſe Münze ſoll nach dem Zeugniſſe d großen Zeitgenoſſen E. Beninga d Namen daher erhalten haben, daß unmi telbar nach dem Siege Edzard's d Großen bei Workummer-Siel Schaf für 2 Stvr. verkauft wurde; ſie Wiarda II, 174; Klopp I, 262.

Schaap-Harm Schafskopf, Einfalt pinſel.

Schaarmeiers eine Geſellſch (Schaar) von mehreren Mähern, wöhnlich von vier Mann, deren vord ſter Vörmeier, der zweite Hoogſtr der dritte Maat, der vierte oder hint Stüür genannt wird.

ſchaars kaum, knapp (urſprünglich „beſchoren"); ſ. den folgenden Artike

Schaarte 1) Scharte, Einſchnitt; ndſ. auch ſchörte, engl. **sheard, shard**; 2) Scherbe, z. B. von Dachziegeln = Pa ſchaarte, od. anderem groben Steinz agſ. **sceard**, engl. **shard**, in beid Bedeutungen von ſchören reißen, **theren**, trennen, engl. **share**; c. m. „ſcheren", „Schere" ꝛc.; ſ. Plöttje.

Schaats Schlittſchuh — holl. **Grän**ze; ſ. Schöfel.

ſchabbig „ſchäbig", abgeſchabt; armſelig; geizig, filzig; nordfr. **ſkab**, engl **scab**, lat. **scabies** Krätze, Grind; nordfr **ſkabbig**, engl. **scabby** krätzig ꝛc.; c. m „ſchaben"; ſ. ſchubben.

Schabblunter ſo viel als **Schubb jakk** Lump; engl. **scab** Krätze; Lum ſ. ſchubbig. (Lunter = Luder?)

Schacht (**Schafft**) Kammholz Weber; daher Fivſchacht (Fivſcha Beerſchacht; c. m. Schacht, Schaf Stiel, Stange; lat. **scapus, scipio** σκᾶπος Stock; ſ. Schefft.

ſchaden ſchaden; Red.: watt ſc di? was fehlt (eigentlich: ſchadet datt ſchaadt di nikks = das iſt e rechte Strafe für dich, iſt dir ganz (z. B. eine Tracht Schläge); ſ. und ſchaten.

de ſ. Scharre u. Scharn.
dewäver (harrl.) der ſchwarze
wörtlich „Miſtweber"; ſiehe
u. wäven, Scharutike.
1) **Verſchääl, Verſchill**
, Differenz, Verſchiedenheit;
de Schääl rieten (dörſchlaan)
eim Handel, wenn Käufer und
ſich dadurch einigen, daß ſie den
zwiſchen Forderung und Ge-
en; 2) Uneinigkeit, Streit,
. u. ndſ. ſcheel, verſchill, agſ.
ſkjel, ndfr. ſkeel; ſ. ſchälen.
ker 1) Schäfer; 2) Beſitzer
ferei.
sdüüpte Tiefe eines Schiſ-
ng deſſelben; Spr.: ſien eegen
üüpte moot elk fülven weten.
ſtää Ladungsplatz; ſ. ſchä-
[ſchären.
:der Schnitter (C. M.); ſiehe
'gaarn ſ. ſchären und In-

ke 1) Waſſeraloe, Waſſer-
ine Pflanze mit ſchneidenden
2) eine Schnepfenart, welche
ɔin und her ſchwebenden [ſchä-
g den Namen hat.
'wand Scheidewand; ſiehe

Schiß, Furz; 'n Schäät ook!
chmutzige Antwort auf eine un-
der unangenehme Frage oder
ɔ; 'n Schäät fig. wenig oder
uut 'n Schäät 'n Dönner-
ıken über eine Kleinigkeit gro-
machen; eine Bagatelle zu et-
m erheben.
1) unterſchieden ſein, ungleich
:iren"; wi ſchälen man twee
'n ander unſer Altersunter-
gt nur zwei Jahre; watt de
ſchäält, datt ſchäält to vöhl
ıied um die Hälfte iſt zu groß
t ſchäält aſs Dagg un Nacht
ı himmelweiter Unterſchied; 2)
treffen, intereſſiren, darauf an-
ɔatt ſchäält mi nich das geht
an; datt kann mi nich ſchä-
ın ich mir wohl gefallen laſſen;
mi gien Haar, off ꝛc. [eine
es fehlt nicht viel, oder ꝛc.; 3)
ıgeln, gebrechen; watt ſchäält
joo? = watt ſchaadt joo? was fehlt
Euch? Ndſ. ſchelen [obſ. auch zanken,
zwiſten]; holl. **schelen** [auch ſcheiden,
reinigen; obſ. auch zwiſten]; agſ. **scylan**,
isl. ſkilia [ſcheiden, unterſcheiden — tran-
ſitiv]; engl. **skill** [faſt obſ.] darauf an-
kommen. Es iſt contrh. aus ſchedelen
— Freq. von ſcheden „ſcheiden". Daher
verſchälen, verſchillen = ſchälen 1;
ſ. Schääl.

Schäne Schiene, Schienbein; fig. **ſükk**
blaue Schänen lopen (von einem Frei-
er) = einen Korb bekommen; agſ. **scine**,
ahd. ſcina; nach Kaltſchmidt u. A. c.
m. Schinne, afr. ſkin Haut, alſo zunächſt
eine längliche, dünne Platte bezeichnend (z.
B. „Wagenſchienen"); c. m. „Schindel".

ſchänen „ſchienen", einen Arm- oder
Beinbruch durch angelegte Schienen
(Schindeln) verbinden; gebräuchlicher
ſchiedeln.

Schäpe, Schäpen, Pl. v. Schipp;
wie Schmäde, Schmäden Plur. von
Schmidd und Läde, Läden von Lidd ꝛc.

ſchäpen einſchiffen (Waaren, Korn);
daher Schääpſtää Ladungsplatz; „ſchif-
fen" heißt: ſchippern oder fahren.

ſchären [ſchoor, ſcharen u. ſchoren]
1) ſcheren — welches als ein Trennen auf-
zufaſſen iſt und c. m. ſchören, Schaarte ꝛc.
—; auch raſiren; dah. Schäärmeſt Ra-
ſirmeſſer; ſ. Gekſchären und das V.
WB. s. ſcheren; 2) mähen, abmähen,
ſicheln [Korn] — beſ. in Harrl. — afr. ſke-
ra; ſ. Schärer und Schäärder; 3)
Seile, Stricke, Fäden ꝛc. von einem Orte
zum andern ſpannen [von Spinnen, die
ihre Fäden auf Hecken ziehen; von We-
bern, welche die Kette ihres Gewebes
(Schäärgaarn) aufziehen] — gleichſam
eine Scheidung oder Trennung der ein-
zelnen Fäden und des Raumes; vergl.
Schäärke; 4) [ſükk] ſich fortmachen,
aus dem Staube machen — eigentl. tren-
nen —; ſchäär di! [furt!] packe dich!
engl. to **schare away** weg jagen; 5)
[ſükk] ſich an etwas kehren; ſchäär di
nich darum! watt ſchäärt di datt? —
wörtlich: trenne dich nicht deßhalb!
brauchſt du deßhalb umzukehren,
fortzugehen? Die „Schere" conn. mit
„Schar", „Pflugſchar" [afr. ſkere —
bekannt ſind die niugen ſkeren 9 Pflug-

ſ. auch ſchären; ſ. das bei v. Richth. nicht erklärte ſkardinge.

ſcharen Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen laſſen; nach App. auch: tauſchen = büten; afr. ſkaria; — eigentlich wohl ſo viel als theilen, ſo daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. **share** theilen; c.m. ſchören und ſchären; ſ. Schaarte und Scharding; vergl. ſcharren.

Scharn (faſt obſ.) Miſt, Viehdünger, beſonders von Pferden und Kühen; auch ndſ. obſ., nordfr. und afr. ſkern, weſtfr. ſchern, agſ. **skearn**, isl. ſkarn, nordengl. **scarn**, gr. σκωρ. Iſt es, wie d. B. WB. meint, durch Vorſetzung des S-Lautes c. m. „Gare", Miſt, ahd. u. agſ. **gor**?; ſiehe ein Mehreres bei Horr, Jirre, Scharre.

Scharnbült Miſthäufchen im Weidelande.

Scharntike, Scharnwäver Miſtkäfer, **Scarabaeus, Aphodius, Copris** ꝛc.; ſ. Tike und wäven.

Scharn ſchlaan die Miſthäufchen im Weidelande auseinander ſchlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

Scharnſtää die Stelle im Weidelande, wo ein Miſthäufchen gelegen hat oder noch liegt.

ſcharp ſcharf; upp ſien Scharpſte wäſen ſeine Geiſteskräfte wohl beiſammen haben.

Scharre 1) = **Schadde** Schatten, Schattenbild; 2) an der Luft getrockneter Plattfiſch [engl. **scate** Glattroche, **Squalus *squatina***]; 3) Kuhfladen; ſ. Scharn.

ſcharren (ſcharnen) miſten, ſcheißen (von Pferden u. Rindern); ſ. Scharn.

ſchaten 1) ſchaden; beſonders in höhniſcher, negativer Redeweiſe: datt ſchaadt di nikks! = das iſt eine gerechte, heilſame Strafe für dich! [z.B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Geſundheit; watt ſchaadt di? Afr. ſkatha.

ſchaten, als Partc. v. **ſcheten**, 1) geſchoſſen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen ſchaten; 't Koorn iſs ſchaten [geworfelt].

Schatt 1) Schatz; 2) = Schott Schoß, Steuer, „Schatzung" — Kap'staalſchatt [die alte oſtfr. Grundſteuer], Kohſchatt, Koppſchatt [K 3) [obſ.] Vieh; daher Schattbörg [im Amte St afr. ſket, ſkat, goth. **skat** Geld, Vermögen; Vieh. Schatt hat alſo die nämlid wie fia [Fee Vieh], und Vieh auch wohl die urſp tung v. Schatt ſein, woher gemeinere Bed. Geld, Sch entſtanden iſt. Vergl. lat. p **pecunia** Geld; ſ. Grimm, G

Schatthuus Viehhaus mehrere zu Burgen oder adl gen gehörige Plätze oder Namen tragen; früher auc O. LR. p. 703; ſ. Schu und Schatt.

ſchau, ſchoo ſcheu; holl.

Schaudiek ein Hauptde Schauung ſteht; ſ. das fo

Schauen [**Schauing**, 1) die Oberaufſicht der Wege, Deiche, Canäle — under Schauen; 2) die jet ſpection [Schauung] ſelbſt.

ſchauen ſchauen; beſond beſichtigen Seitens der Beh

ſchaufree was bei der Schauen) für gut erkan

ſchautern ſ. ſjautern.

Schave Hobel.

Schav'bank — Schaa chen — Hobelbank.

Schav'brake — Sch ſprochen — i. q. Schläp'br ven.

ſchaveelen 1) Möbeln durch Abſtoßen der Ecken, V beſchädigen [c.m. Schaa o 2) [an der holl. Gränze] na machen, ſich ſchicken.

ſchaven 1) ſchaben; 2) Flachs nach dem Treiten mittelſt einer ſ.g. Schav'br brake], auch Schläpe, Sch nannt, bearbeiten [in andern frieslands: ſchläpen]; da 3) hobeln; daher beſchav auch fig. für „bilden"; ſ. un Schävaart.

Schecht, ſchechten ſieh ſchefften.

Schedel (obs.) der kleine Armknochen (im Unterarm); O. LR. p. 756; afr. skidel; s. Schiedel.

scheden scheiden; 3. Pers. Präs. und Partc. schedd; schedde Lüe geschiedene Leute; s. schälen.

Scheden [Schedung] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; O. LR. p. 401; 2) Gränze, Landgränze; s. Scharding.

Schée (gekürzt aus Schede) Scheide.

Scheem, Scheemte Schemel Schemen, Schatten; „Schemen" — goth. **skeima** Leuchte, ags., anrd. **skima** Glanz, ahd. scimo Schein — von dem obs. „schimen", dem Stammworte von „schimmern" und „Schimmer"; daher auch **Schomlecht** Zwielicht, so viel als „Schimmerlicht".

Scheemann, holl. **schieman** Bootsmannsgehülfe.

Scheemannsgaarn Garn von ausgezupftem alten Tau. [Scheem).

Scheemering Dämmerung (siehe

Scheemglas (fast obs.) Spiegel (worin man seinen Schemen sieht).

Scheetlood Senkblei — welches man „schießen" = fallen läßt; s. scheten.

Scheevaart s. Schävaart.

Schefft, Schecht Obertheil (Beinstück) eines Stiefels; c. m. dem ndf. obs. **schecht, holl. schacht, schaft**, engl. **shaft** (auch Köcher), lat. **scapus** „Schaft", „Schacht" = Stange, Handhabe; — gleichs. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechsel von ch und f vergl. sacht und „sanft", Lucht und „Luft" ꝛc.

schefften, schechten, vörschechten die Stiefel vorschuhen.

schei schief, überzwerg auf den Füßen; „schief", gewöhnlich scheef, engl. **skew, skue** — von schuren schieben, also so viel als verschieben; nach Adelung c. m. dem lat. **scaevus**. gr. σκαιός linkisch, schief. [ken; s. scheten.

Schei (obs.) ein Querholz, Querbal-

scheien schief auf den Füßen gehen ꝛc. stehen; engl. **skew** schief gehen; s. schei.

Scheihakke Stiefuß, Einer der schief, überzwerg auf den Füßen steht; he is in rechten Scheihakke; sine scheihakken unn sien Poten.

schekken (obs.) sich ohne Zustimmung der Eltern verheirathen oder verbeirathen (v. Frauenzimmern) — wie v. Wicht O. LR. p. 252 übers.; nach v. Richthofen skeka rauben; jedenfalls c. m. schaken; s. das.

schelden (schellen) — schull, schullen — 1) schelten; 2) erklären, verkündigen, z. B. in quiet schellen; s. quiet.

Schelf, Schelve großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrocknen, im Freien aufgeschichtet; auch Blokk und in andern ndd. Mundarten Fimme, Feime genannt; nach App. vom ahd. scaltan absondern, entfernen; nach ten Rate v. scheden scheiden (?). Andere denken an „Schilf" (holl. **schelf**, ahd. scilof), nämlich eine Schilfbedeckung, noch Andere an σκιάω austrocknen.

schell 1) schel, schief; scheef un schell; schellkieken schielen; Schellkieker Schielender; 2) schallend, helltönend v. der Stimme; c. m. „schellen", „schallen".

schellig s. schillig.

Schemel s. Scheem.

Schendeköken fig. ein sehr schlechter Gegenstand unter guten, z. B. ein schlechter Baum in einer hübschen Allee; eigl. wie im holl. **schendkeuken** ein Nimmersatt = der Küche zur Unehre.

Scheneer Scharnier, Gharnier, Gelenk (einer Dose ꝛc.); das franz. **charnière**; vom lat. **cardo** Thürangel.

scheppen 1) [fast obs.] = **schaffen** schaffen — holl. noch sehr gebr.; auch für essen, wie schaffen; daher **schapen, Scheppmaal, Scheppsel**; afr. skerra; 2) schöpfen; Nebenform ist schuppen; s. **uppscheppen**.

Schepper 1) Schöpfer, **creator**, bei C. M. Schipper; 2) Schöpfer, Einer der schöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgefäß mit einem Stiel daran.

Scheppfatt Schöpfgefäß; s. Fatt.

Scheppmaal Nachtbrot, auch der **Vesper** genannt; um Scheppmaalstied Vesperzeit (C. M.); c. m. scheppen, schaffen, also = Schaffmaal (Essmaal); eben so von Chaffmaal Speise überhaupt; s. Kerl vergl. Schaft.

Scheppnett Schöpfnetz, zum Forellenfang.

Scheppsel Gefäß, besonders im nördlichen Sinne, in dem Scheppsel zum Schöpfen (Essen); s. oben.

Scherbellen(s)-Kopp, Schabellen-Kopp Larve, Maske, Fratzengeſicht; ndſ. auch ſibillenkopp — erinnert an die Weiſſagerin „Sibylle", wie wir auch noch ſagen: 't iſs 'n olde Sibille (Hexe, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Gekk-ſchären.

Scherſien Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. **chirurgien** Chirurg.

ſcheten (ſcheeten) — ſchütt, ſchoot, ſchaten [vgl. ſchieten] — 1) ſchießen; fig. 't ſchütt mi in 't Sinn = ſo eben fällt mir ein; de Wilge hett good ſchaten die Weide hat gut geſproßt [ſ. Schôt Schößling]; to kört ſcheten nicht auskommen, nicht genug haben; ſcheten laten fallen, ſinken laſſen [ſ. Scheetlood], auch fahren laſſen [ein Tau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts ſchmieten ſagt; Klootſcheten (ſiehe Kloot); ſiehe verſcheten, uutſcheten, Schott, Utſchott, ſchüttjen, Schütter ꝛc.

Scheten das Schießen; fig. Scheten in 't Jüdder (in de Boſsten) Schmerz von Euterentzündung, Milchverſetzung; Scheten in de Kuſen Zucken des Zahnnervs, flüchtiger Zahnſchmerz; ſ. Flôt.

Schett (obſ.) Vieh, Hornvieh; O. LR. p. 704; ſ. Schatt.

Schetts Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze", holl. **schets**, lat. **schedium**.

ſchettſen die Predigt vom Concept ableſen.

Schiedel Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausſcheidung v. Knochenerde; afr. ſkidel (ſchedel) der kleine Armknochen; nach von Richthofen c. m. „Scheit", afr. ſkid, agſ. **scide**, welches wohl mit „ſcheiden" c. iſt, wie „Scheitel"; ſ. Schedel.

ſchiedeln einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, ſchienen, gleichſam mit „Scheitern" (afr. ſkid) belegen; ſ. Schiedel.

ſchiefeln 1) i. q. ſchiedeln; c. m. „Schiefer", „Scheibe" und dem anrd. ſkifa, ſkifva theilen, bair. ſcheiben ſpalten, wie ſchiedeln mit „ſcheiden" und „Scheit"; 2) fig. ſchonen [wie ein gebrochenes Bein durch Anlegen von Schienen]; he ſchiefelt hüm nikks er ſ derbe Wahrheiten; ſ. ſchiffen.

ſchielig (ſchielek, ſchiedelk) nig, eilig, unerwartet; 'n ſc Dood; ſchielig ſtarven, ofreiſ holl. **schielijk** — nach Terwen ſcheinlich contr. v. **schietelijk**, v. ten „ſchießen"; ſ. ſcheten.

ſchien geſchehen; nur noch in d upp ſchiener Daad auf geſchehene auf der Stelle; es iſt das Partc. v afr. ſkia, ſchia geſchehen (Part ſkien, ſchien). Statt des erl Infin. und der andern Formen j wöhnlich paſſeeren.

ſchienen 1) ſcheinen, glänzen, ſ. nen; fig. ſichtb. ſchwanger ſein; ſe all; 2) Wärme ausſtrahlen, wi der Ofen; in den ält. Spr. heißt nen" auch brennen; ſ. verſchie

ſchienbaarlik augenſcheinlich, barlich, thatſächlich; holl. **schijnb**

Schienfatt Laterne; ſ. Fatt

Schienſsel Schein, Glanz; ſ. ſchienſsel.

ſchier 1) klar, hell, rein; ſchier terglaſs [isl. ſkiar durchſichtiges S 2) glatt, ſauber, hübſch, ordentl ſchier Wicht oder 'n ſchieren Dä ſchieren Ende ein wohlgewachſene lerfreier Burſche; ſchier in de Kl 't Schiere [ſcherzh. **in schiribus**] in Ordnung haben; unt't [in 't] holden in Ordn. halten; 3) baar Geld; 4) lauter, unvermiſcht; Fleesk, Spekk ꝛc. Fleiſch ꝛc. ohne Knochen ꝛc.; he will nikks aſs ſch ter, emer] Botter äten. Im Hd. heißt ſchier ſchnell, plötzlich, faſt; findet ſich die urſpr. Bed. für rein, lauter auch in afr. ſkire, aſ., agſ., ſchw. ſkir, engl. **sheer**, ahd. ſkiri **skeirs**. Das Wort iſt nach Ei m. ſchüren „ſcheuern"; ſ. d. folg.

Schieraal gemeiner Aal, im ſatz gegen Puutaal.

ſchieren genau betrachten oder ſuchen, ob etwas rein und in O iſt, z. B. ein Schwein von Finne ner durch den Lichtſchein ein Ei u chen, ob der Hahnentritt an dem Ende oder an der Seite ſitzt; n ſchieren beherzen, bezaubern durch

. skiria, skeria läutern, sich rei=
l. skira abwaschen ꝛc.; s. schier.
rigkeit maken Richtigkeit ma=
:echnung halten.
te Scheiße, Schmutz; du Stükk
(pöbelh. Schimpfrede); Schiet'
'n Schäät vok! (grobe Abfer=
s. Schäät.
n scheißen; Imp. scheet; Partc.
s. schittrig, schittern.
t=Huus, Schiet=Hüüske
nt. [Kröte.
tkröte erbärmliches Subject; s.
ve Scheibe; Schieveschéten
schießen; Schützenfest.
veling eine große Art v. Aep=
heißt die Vogelkirsche „Schivel=
Etym.?
veloop Blockrolle, ein durch=
Block mit einer Drehscheibe in
ı — der wesentlichste Bestand=
Flaschenzuges.
f 1) Unflath [obled.]; 2) Spreu
c. m. Kiff u. Kaff [engl. **chaff**];
ıch mit Schäve **u.** schaven ver=
n; wie das folgende schiffen.
n, schifften 1) absondern, tren=
nlich die Butter von der Milch
rnen; de Melk schifft all; 2)
ren [= die wässrigen Theile ab=
Beide Bedeutungen sind conn.;
ikten [scheiden, absondern; ge=
faſern], ndſ. schiften faſern,
hichten gerinnen — conn. mit
", „schichten" [agſ. **scyftan** thei=
chiefer", „Scheibe" u. mit „scha=
aven]; s. Schefft.
t Form, Geschick; Ordnung,
t; auch hd., ndſ. u. holl.; Spr.:
dikk hett geen Schikk; he iſs
ſien Schikk er befindet sich recht
guter Dinge oder guter Laune;
ı woll Schikk hebben = dabei
ı sich beruhigen; 't iſs in Schikk
Ordnung.
:n rücken, weiter rücken, auf=
ppschikken); schikk inns! rücke
Für das hd. „schicken" (als
agt man gewöhnlich: stüren.
kelstää ein Kirchensitz in einem
Kirchenstuhl, in welchem man
'en muß, im Gegensatz zu einem
umerirten) Sitz.

Schildpadde (C. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd"; Padde = Pudde Kröte; s. Paddflör 3 im Nachtr.

schildern [schillern] 1) malen, schildern; dah. Schilderee Gemälde; Schilderaatsje Schilderung; das Schildern, Malen; 2) Schildwache stehen; Schilderhuus Wachthaus. Schildwache [woher schildern] iſt urſprünglich „die Wache mit d. Schilde", d. i. mit vollſtändiger Rüſtung. Aehnlichen Urſprungs ſoll auch die erſte Bedeutung ſein [etwa Wappenſchilde oder Schilde anderer Art malen]; s. Schille.

Schilfer, Schalfer dünnes Häutchen, Schüppchen, Splitter; holl. u. ndſ. schilfer, schelfer; c. m. Schille Schaale ꝛc.

schilfern, offschilfern in dünnen Blättchen abſcheiden, ſchiefern, ſchindeln, abſchuppen, z. B. d. Haut nach d. Maſern.

Schille 1) Hülſe, „Schaale", beſonders v. Vegetabilien; 2) = Schill Muſchelſchaalen in Menge, die zum Kalkbrennen gebraucht werden; s. Nünen und Schannelke. Holl. **schel, schil**, ndſ. ſchell, engl. **shell** ꝛc., c. m. „Schaale", Schilfer, Schülpe, σκυλος Haut, Fell; fern. m. „Schild", „Schull", „Scholle", „Schellfiſch" [deſſen Fleiſch „ſchilfert"].

schillen 1) ſchälen; 2) Muſchelſchaalen fiſchen zum Kalkbrennen; s. Schille u. verschillen.

schilled 1) was eine Hülſe od. Schaale hat; dikk=schill'd, dünn=schill'd, week=schill'd dick=, dünn=, weich=ſchaalig; 2) geſchält; Partc. von schillen.

Schillfüür ein von Muſchelſchaalen und Torf zuſammen geſchichteter Haufen, den man wie einen Kohlenmeiler mit Raſen zudeckt und langſam verbrennen läßt, um brauchbaren Kalk daraus zu gewinnen.

Schillgaſte = Pellgaſte Gerſtengrütze, Graupen; beſ. im Harrl. ſo gen.

schillig, schellig ſchielend; du ſchillige Blixem; s. ſchell.

Schillmüller = Pellmüller Graupenmüller; s. Schillgaſte.

Schimp 1) [obſ.] Scherz; D. LR. p. 819; 2) Schimpf, Hohn, Verletzung der Ehre. Beide Bedeutungen hat das ahd. ſcimf, anrd. ſkimpf, holl. **schimp**; gr. σκωμμα, lat. **scomma** Stichelrede; ſiehe Schamp. „Schimpfen" heißt urſpr.:

ſtutzen, kürzen, auch die Zeit verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen iſt, endlich die des verletzenden Scherzes; ſchw. ſkaemma, ahd. ſkemma, itl., mlat. **scemare** abkürzen, verſtümmeln; ſchw. ſkämt Scherz, ſkämta ſcherzen. [Schampschôt.

Schimpschôt Stichelrede; ſiehe

Schinke 1) = **Schnnke** der „Schenkel", das Bein; 2) Schinken v. Schwein; ſ. Roodschink und Hamme.

Schinn, Schinne weißliche Hautſchuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, **furfures capitis, porrigo.** Afr., ſatl., engl. ꝛc. **skin**, ahd. ſkinn, dän. ſkind, nordfr. ſkan ꝛc. die (abgezogene) Haut, das Fell; daher ſchinnen „ſchinden" = die Haut abziehen, Schinner Schinder; ferner mit „Schindel" (lat. **scindula, scandula**); lat. **scindere**, gr. σχίζω ſpalten, reißen, trennen; ferner conn. mit „Schiene"; ſ. Schäne.

ſchinnig räudig, grindig, voller Schinne.

Schitterbille ein unfläthiges Kind; vergl. ſchieten und Bille.

Schitterbüſſe kleine Handſprütze, namentlich von Hollunderröhren (ein Kinderſpielzeug); die größere heißt Spente.

Schitteree, gew. **Schieteree** Durchfall; 'n Schitteree = 'n Schäteree.

ſchittern 1) [intr.] in Strahlen auseinander fliegen. ſprühen — von Funken; holl. **schitteren** glänzen, ausſtrahlen; 2) [tranſ.] ſprützen — mit der Schitterbüſſe; 3) das Freq. v. **ſchieten** ſcheißen; ſ. Schitterbille und Schitteree. Da die beiden erſten Bedeutungen c. ſind mit „ſchießen" [ſcheten, holl. **schieten**] und die dritte mit ſchieten „ſcheißen", ſo liegt wohl die Verwandtſchaft von „ſchießen" und „ſcheißen" auf der Hand.

ſchittrig 1) kothig, ſprützend [von flüſſigem Koth]; c. m. Schiete; 2) fig. nichtswürdig, ſchlecht.

ſchlaan (ſchleiſt, ſchleit; ſchloog; ſchlaan) ſchlagen, geſchlagen; ſchlaa di de Moor in de Mengſelpott! — ein derber Ausdruck der Verwunderung; d'r upp to ſchlaan worauf Acht geben, etwas beachten, etwas ſchätzen; afr. u. ſatl. ſla, agſ. **slean**, af. ſlaan, ſlahan.

ſchlaansmate, auch **ſchlaagt** ſchlagfertig, „ſchlagmäßig"; ſe ſchlaansmate ſie werden hand holl. **slaags.** Maat = Genoſſe.

Schlaapdotte ein Schlafſücht gleichſam in 'n Dotte (Häufchen, pen) zuſammen ſinkt (ſakkt); dodd Häufchen, Klumpen; Einfal

Schlaapluns: de Schla bieten hüm ſagt man ſcherzhaft i ſchläfrig u. verdrießlich werdenden

Schlaatje i. q. Prüümke: ſe verdoon 't All' in Schlaat Schnüüfkes.

Schlabbe, Schlabbke, Sc dook Vorſteckтuch für kleine Kind fertuch, ndd. Schlabbertuch; c. m. bern und ſchlabben.

Schlabbegras, auch **Schlub** Schwaden, Mannagras, **Glycer tans**, das ſich ſchlaff auf das legt; „ſchlaff", ohne s c. m. laf Labbekakk; ſ. daſelbſt, ſo wie S und Schlabbertje.

ſchlabben lecken, ſchlürfen — man ſich gewöhnlich beſchmutzt, a küſſen mit weit geöffneten Lippe lafan lecke; ſ. laff und Labbe

ſchlabbern, ſchlubbern ſchlür Geräuſch flüſſige Speiſen eſſen ſchlakkern; Freq. von ſchlabben.

Schlabbertje (Emden) mage geſalzener (= ſchlappe, laffe) holl. **slabber**; ſiehe Schlabbe wend. ſlaby ſchwach.

Schlacht Geſchlecht, Gattun datt Schlacht; gewöhnlicher S afr. ſchlachte.

Schlachte länglich-rund ge Klumpen Butter, etwa 1 ℔ — ſo in eine ſ. g. Pundgiffte „geſchlagen

ſchlachten nacharten, ins Ge einſchlagen, Einem an Gemüth u. gleichen; he ſchlacht't nikks na ſie (Moor); ſ. Schlacht u. Schl

Schlachtelbeeſt ein nicht zur ſondern zum Schlachten beſtimmt ges Rind; ſ. Beeſt.

Schlää Schlitten; anrd. ſled ſlito; ſ. ſchliddern.

Schläätrogg Schlittentrog, e Zugſchlitten.

ſchläätsk i. q. ſchlietsk; ſ. S

p'brake, Schläpe (=Schaa-
n mit Eisen beschlagener Flachs-
ır weitern Bearbeitung (zum
ı oder Schaven) des Flachses
Falten (Treiten) und Braken.
ich gebaute Brake ist ganz aus

pe 1) Schleppe am Kleide; 2)
[Schlitten] zum Fortschleppen
ıcht; he hett hüm upp de
er geht mit ihm durch, er hat
ner Gewalt; 3) i. q. **Schläp'-**
Schlippe.
:n 1) schleifen, schleppen; be-
en Flachs schleifen = schaven;
it schläpende Peek [Pink] na
an = beschämt oder unverrich-
e abziehen; 2) geschliffen, Partc.
pen schleifen; s. schlippt.
pertje, Schläperke räderlose
tsche, Schlittenkutsche (Emden).
ptau Schlepptau; Red. well
läptau nehmen einen Schwa-
ortreißen, ihm mit forthelfen.
t 1) Abnutzung; gien Schlät
weder Abnutzung noch Zerbre-
Schlietaasje; 2) Abfatz,
von Waaren; holl. **sleet**, ndf.
chläätsk.
n [**schleten, verschläten**] 1)
verschliffen; Partc. von schlie-
.: kummt de Minsk to 't We-
e half verschleten; 2) abgesetzt,
Waare].
ittje, Schlesittje Flügel,
ttig"; fig. Rockzipfel, Rockflügel
Aermel, Kragen — in der Red.:
Schlasittje kriegen Jemanden
ı (Kragen) fassen, ihn anpacken
ırchzuprügeln; B. WB. Eenen
)dik kriegen.
jeholt, Schlaje hölz. Schlägel.
ıg 1) Schlag — von schlagen;
ı Schlagg um de Arm hollen
nehmen, wie Einer, der an ei-
ieht; 2) die Ordnung im Schla-
Schlagg holden beim Dre-
kann nich in de Schlagg ka-
Handgriff, Fertigkeit; he hett
oden] Schlagg van er ist ge-
n; he kummt upp 't Schlagg;
. Bed.; 3) mehrere Reihen an-
eschlagenen, nassen Torfes, der zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Törf steit in d' Schlagg = der Torf ist gegraben, steht im Schlage; siehe Stuke, Ring, Wall ꝛc.; 4) Schlacht; so auch holl. **slag**; 5) Art, Gattung, „Geschlecht", auch hd. wohl „Schlag", wie in Menschenschlag; se ifs van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe schlachten; 'n good Schlagg Minsken ein guter Menschenschlag; iron. datt ifs van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. Schlacht] Schlag, Todschlag; Schlag, Gepräge; Geschlecht; ahd slahta Geschlecht. Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen; s. schlachten u. schlaan; ferner Inschlagg, Utschlagg.

schlaggen in feinen Tropfen andauernd regnen; ndf. slaggen, slakkern lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlakkern und „schlagen"; engl. **slag**, schw. slagg die „Schlacke".

Schlaggeregen Staubregen, andauernder feiner Regen; hd. „Schlagregen", holl. **slagregen** Platzregen — v. „schlagen", niederschlagen; s. das folg. Wort.

Schlaiten (obs.) der Hagel. C. M.; wörtlich „Schloßen", welches ohne Zweifel von schlaan (3. Pers. Präs. schleit), ahd. slahan „schlagen" stammt, wie das engl. **sleet** Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

schlaken geschluckt; Partc. v. schluken schlucken; verschlaken verschluckt.

Schlakke Schnecke (Emden); gewöhnlich Schnigge; allg. das Sprichw.: he ifs so fett afs 'n Schlakke (= mudderfett); holl. **slak. slek**; nach Bilderdyk c. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das ndf., holl., engl. **slack**, agf. **sleac**, anrd. slakr, ahd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe schlokk); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche", „schleichen" [schlieken, schlienken], wie „Schnecke" Schnigge mit dem ahd. snikan kriechen u. „Schlange" mit „schlingen").

schlakkern beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmutzen, sükk

beſchlakkern; hochd. „Schlacke", ſchw. ſlagg, engl. **slag** = Unreinigkeit, das was niederſchlägt; oberd. Schlacken geronnene Milch = Niederſchlag; ſ. ſlagen.

Schlampamp 1) Müſſiggänger, eigentlich ein „Schlämmer" — von dem auch holl. u. hd. ſchlampampen ſchlämmen, ſchlampen, holl. **slempen**; 2) ein an Körper u. Geiſt ſchlaffer, unſelbſtſtändiger Menſch.

Schlaperdiek ein alter Hauptdeich, der jetzt, weil er bei einer ſpätern Einpolderung (ſ. Poller) einen Vordeich bekommen hat, nicht mehr unter Schauung ſteht — alſo ſchlafen gegangen iſt.

ſchlapp ſchlaff; nachgiebig, nachläſſig; c. m. ſchluff, laff.

Schlappke ſ. Schlabbe.

ſchlappſchluntrig ſchlaff und ſchlotternd; ſ. Schlunte.

ſchlaten geſchloſſen; ſ. ſchluten.

Schlau Schaale, Hülſe (der Hülſenfrüchte); dithm. ſluf, mhd. ſlouf, holl. **sloester, slooue** Hülſe, im Froſchmäusler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) ſchlaube — es könnte durch Verſetzung des l c. ſein mit Schulpe, Schaale, Schille (ſ. daſ.); nach Schwenck indeß von „ſchliefen", ahd. ſliuban = „ſchlüpfen", hineinkriechen, wie das Borkumer Schloop Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

Schlebbe ein Hut der Inſulaner mit breitem, beſonders nach hinten ſchlaff herabhängendem Rande; ſprachlich c. m. Schlabbe; ſ. auch Süüdweſter.

Schlechtmood Armuth; da „ſchlecht" eine Nebenform von „ſchlicht" einfach iſt, ſo heißt Schlechtmood wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; mood iſt hier ebenſowenig, wie in Armuth ein beſonderes Wort, ſondern bloße Endung; man vergl. das agſ. **ermth**, ahd. armuat, ermit — von „arm".

Schlee 1) Schlehe; engl. **sloe**, holl. u. ndſ. ſlee; ſ. Schlienke; 2) Schleihe [Fiſch], gewöhnlicher Schlie genannt.

ſchlee 1) herbe, ſehr ſauer, den Mund zuſammenziehend; 2) ſtumpf, in Bezug auf den Zuſtand der Zähne nach dem Genuſſe ſaurer Sachen; holl. u. ndſ. ſlee, ſchw. slö, sli, anrd. sliór, sliofr [sliofga ſtumpf machen]; c. m. Schlee 1.

Schleef 1) großer, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; ndſ. u. holl. **sleef**, dän. ſlev, ſchw. ſlef, anrd. ſleif; durch Verſetzung des ſ c. m. „Löffel", mhd. **leffel** — vom ahd. lafan lecken; ſ. Läpel und laff; 2) fig. plumper, dummer Menſch, Tölpel, „Laffe" [welches ebenfalls vom ahd. lafan lecken od. dem damit verwandten laff ſchlaff abgeleitet wird; mhd. **loeffel** Verliebter, Mädchenfreund]; ſ. ſchluff.

ſchleefachtig tölpiſch, täppiſch.

ſchleep 1) ſchlief — von ſchlapen; 2) ſchliff — von ſchliepen.

ſchleit ſ. ſchlaan.

Schlender i. q. Schlenter.

Schlenge lang geſtreckter Damm aus Pfählen, Buſch- und Flechtwerk an der Küſte zum Auffangen von Dünenſand, Schlamm oder zur Brechung der Brandung; anderwärts auch **Struuk-hövd** oder **Slagte** genannt (B. WB.); c. m. ſchlengen ſchlingen, winden; „ſchlank", „Schlange", ſchlingern ꝛc. Siehe das ähnliche, aber in der Regel kürzere **Hövd**.

Schlenke ausgefahrene Stelle im Wagengleiſe, wo der Wagen „ſchlenkert"; ſ. ſchlingern.

ſchlenkrig voller ausgefahrner Stellen (Schlenken).

Schlenter, Schlender 1) Schlender, Schlendrian; 't geit na de olde Schlenter; von ſchlentern ſchlendern, auch müſſig einhergehen; 2) fig. Kniffe und Pfiffe — als Producte des Müſſiggangs; de Kopp full Schlenters hebben; ſieh Schlör.

Schlette, Dim. **Schlettje** ein Lumpen, Fetzen (der verſchliſſen — verſchlämten iſt, ſ. ſchlieten), beſonders ein al Umſchlag um einen kranken Körpertheil z. B. einen Finger dienender Lappen; nd fladde, ſlidſe, holl. **slet**; ſ. Schlunt.

Schlibbe Schlamm; holl. **slib, slibbe**; nach Terwen c. m. Schliem Schleim Lebbe, libberig, Leem ꝛc.; nach Ande indeß mit dem ndſ. ſlipen, engl. **slip** „ſchliefen", „ſchlüpfen", wie Schliek ſchlieken ſchleichen; alſo auch mit ſchlipen.

ſchlichts (ſelten) lediglich, ſchlechterdings, ſchlechtweg; ndſ. obſ. ſligtlik.

ſchliddern, Freq. **ſchlidderken** i. q. glinſen glitſchen, gleiten auf dem Ei

nordfr. slidiren, agſ. sliderian, egl. slidder; conn. mit Schlitten (Schlää), Schlittſchuh; ſ. ſchlieren.

Schlie ſ. Schlee 2.

Schliek der fette Meeresſchlamm, der den Marſch- u. Polderboden bildet; ndſ. slikk, holl. slijk, agſ. slic, frank. ſchleich, ahd. slic, hd. „Schlich"; nach Einigen c. m. ſchlieken „ſchleichen" u. mit ſchlikken „ſchlecken", „lecken" — woz. es auch Müllenhoff bringt (engl. sleek glatt, ſanft, weich, slick glätten — c. m. „ſchlicht"); ſ. auch Schlakke und Schlibbe.

ſchlieken 1) ſich mit Schliek bedecken; upp-, an-, toſchlieken; 2) ſchleichen.

ſchliekerg, ſchliekrig, ſchlieksk ſchlammig, ſchlüpfrig, ſchleckerig.

Schliekſchloot Graben außerhalb des Deiches zur Beförderung der Anſchlammung und des Anwachſes.

Schlienke Schlehe (harl.); ſ. Schlee.

ſchlienken ſchleichen; Nebenform von ſchlieken 2; agſ. slincan, engl. slink.

ſchliepen ſchleifen, wetzen, ſchärfen; ſchlippſt, ſchlippt; ſchleep; ſchläpen; ſ. indeß ſchläpen 1 und untſchliepen.

ſchliep nut! ſchliep nut! ſagt man zur Verhöhnung eines Andern, indem man die Zeigefinger auf einander ſchleift; ſ. untſchliepen.

ſchlieren, ſchlierken ſchleichen, halb gleiten, hinſchlüpfen; von dem agſ. u. ahd. slidan u. unſ. ſchliddern geb., wie ſchlurren, ſchlören; holl. slieren, sleren, sloeren, ndſ. ſlarren; ſ. ſchlirrtjen.

ſchliet (na watt, z. E. na de Frohlüe) lüſtern nach etwas (Aur.); c. m. egl. slide gleiten (laſſen), wie „Trieb" m. „treiben"?

Schliet i. q. Schlät 2.

Schlietaasje Abnutzung; i. q. Schlät 1 mit fremdartiger Endung, wie Kledaasje, Pakkaasje, Tüügaasje ꝛc.

ſchlieten [Imp. ſchleet, Partc. ſchläten] 1) „ſchleißen", verſchleißen, abnutzen; Spr.: wenn de Wagen nich ſchleet, un 't Pärd nich freet, weer 't good Fohrmann wäſen; ſiehe halvſchläten; 2) abnehmen, verſchwinden; 't ſchlitt na un na off [z. B. die Trauer um einen Verluſt]; 3) abſetzen, verkaufen [Waare]; 4) niederreißen, abbrechen, ſchleifen [z. B. ein Gebäude]; 5) abmachen, ſchlichten; O. LR. p. 504: mit Rechte eder Fründskupp ſchlieten = im Wege Rechtens od. Vergleichs abmachen; 6) los ſein, gehen laſſen; he wull mi gäärn ſchlieten. Afr. slita, nordfr. slitten, holl. slijten, ndſ. sliten, agſ. slitan, engl. slit, hd. „ſchleißen"; daher Schlät, ſchläten, Schlette, Schlunte; conn. m. ſplieten, ſplitzen „ſpleißen", „ſchlitzen", Splinter „Splitter", ſchlinden.

Schlieter Höker, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen abſetzt (ſchlitt); z. E. de Brooer hett vöhl Schlieters (Unterverkäufer].

ſchlietsk viel Kleider abnutzend; 'n ſchlietske Junge; ſchlietsk upp ſien Kleer.

Schlikk ſo wenig von einer Speiſe, als man auf einmal aufſchlecken kann; ikk hebb' d'r man 'n Schlikk van hatt; daar hebben ſe 'n Schlikk an = daran haben ſie einen leckern Biſſen; ſiehe Schlukk.

Schlikkbekk Näſcher; ſ. Bekk.

ſchlikken ſchlecken; durch Verſetzung des ſ aus likken gebildet, wie ſchlecken aus lecken; uppſchlikken auflecken.

Schlikkeree Näſcherei.

ſchlikkern naſchen, ſchleckern; ſ. verſchlikkern.

ſchlikkmundjen, ſchlikkmündjen, likkmündjen nach etwas lüſtern ſich bezeigen; he likkmündjet d'r recht na.

Schlikkpottje Töpfchen mit leckerem Naſchwerk, z. B. Syrup.

Schlikkupp Näſcher.

ſchlinden, verſchlinden verſchwenden, verſchleudern; na 'n Winner kummt 'n Verſchlinder (Verſchlinner geſpr.) einem Sparſamen folgt ein Verſchwender. Dieſes hier, wie im Holl., ſeltene Wort iſt c. m. ſchlieten (wie ſchlienken mit ſchlieken) und das hd. „Schlund"; ahd. ſlintan hinabſchlingen.

Schlinger 1) Schleuder; ſ. Schlingerlappe; 2) Perpendikel einer Wanduhr; 3) Ohrfeige; 'n Schlinger an de Ohren; 4) fig. Gewohnheit, durch Uebung erlangte Fertigkeit; 't hebb' 't in de Schlinger = es wird mir leicht.

Schlingerlappe ein zur Schleuder eingerichtetes Stück Tuch oder Leder; Schleuder überhaupt.

Schlingerkette Halsleder der Pferde

ſ. auch ſchären; ſ. das bei v. Richth. nicht erklärte ſkardinge.

ſcharen Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen laſſen; nach App. auch: tauſchen = büten; afr. ſkaria; — eigentlich wohl ſo viel als theilen, ſo daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. **share** theilen; c.m. ſchören und ſchären; ſ. Schaarte und Scharding; vergl. ſcharren.

Scharn (faſt obſ.) Miſt, Viehdünger, beſonders von Pferden und Kühen; auch ndſ. obſ., nordfr. und afr. ſkern, weſtfr. ſchern, agſ. **skearn**, isl. ſkarn, nordengl. **scarn**, gr. σκωρ. Iſt es, wie d. B. WB. meint, durch Vorſetzung des S-Lautes c. m. „Gare", Miſt, ahd. u. agſ. **gor**?; ſiehe ein Mehreres bei Horr, Jirre, Scharre.

Scharnbült Miſthäufchen im Weidelande.

Scharntike, Scharnwäver Miſtkäfer, **Scarabaeus, Aphodius, Copris** ꝛc.; ſ. Tike und wäven.

Scharn ſchlaan die Miſthäufchen im Weidelande auseinander ſchlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

Scharnſtää die Stelle im Weidelande, wo ein Miſthäufchen gelegen hat oder noch liegt.

ſcharp ſcharf; upp ſien Scharpſte wäſen ſeine Geiſteskräfte wohl beiſammen haben.

Scharre 1) = **Schadde** Schatten, Schattenbild; 2) an der Luft getrockneter Plattfiſch [engl. **scate** Glattrocke, **Squalus *squatina***]; 3) Kuhfladen; ſ. Scharn.

ſcharren (ſcharnen) miſten, ſcheißen (von Pferden u. Rindern); ſ. Scharn.

ſchaten 1) ſchaden; beſonders in höhniſcher, negativer Redeweiſe: **datt ſchaadt di nikks!** = das iſt eine gerechte, heilſame Strafe für dich! [z. B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Geſundheit; watt ſchaadt di? Afr. ſkatha.

ſchaten, als Partc. v. **ſcheten**, 1) geſchoſſen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen ſchaten; 't Koorn iſs ſchaten [geworfelt].

Schatt 1) Schatz; 2) = Schott Schoß, Steuer, „Schatzung" — **Kap'taalſchatt** [die alte oſtfr. Grundſteuer], **Kohſchatt, Koppſchatt** [**Koppſchatten**]; 3) [obſ.] Vieh; daher **Schatthuus**, **Schattbörg** [im Amte Stickhauſen] ꝛc.; afr. ſket, ſkat, goth. **skatts**, agſ. **sceat** Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort Schatt hat alſo die nämliche Bedeutung, wie fia [Fee Vieh], und wird deßhalb Vieh auch wohl die urſprüngl. Bedeutung v. Schatt ſein, woher denn die allgemeinere Bed. Geld, Schatz überhaupt, entſtanden iſt. Vergl. lat. **pecus** Vieh u. **pecunia** Geld; ſ. Grimm, Gramm. I, 270.

Schatthuus Viehhaus — wie noch mehrere zu Burgen oder adligen Beſitzungen gehörige Plätze oder Vorwerke den Namen tragen; früher auch **ſketſchuul**; O. LR. p. 703; ſ. Schuul, Schett und Schatt.

ſchau, ſchoo ſcheu; holl. **schouw**.

Schaudiek ein Hauptdeich, der unter Schauung ſteht; ſ. das folgende Wort.

Schauen [Schauing, Schauung] 1) die Oberaufſicht der Behörde über Wege, Deiche, Canäle — **de Diek ſteit under Schauen**; 2) die jedesmalige Inſpection [Schauung] ſelbſt.

ſchauen ſchauen; beſonders Deiche ꝛc. beſichtigen Seitens der Behörde; ſ. oben.

ſchaufree was bei der Schauung (ſ. Schauen) für gut erkannt wird.

ſchautern ſ. ſjautern.

Schave Hobel.

Schav'bank — **Schaabank** geſprochen — Hobelbank.

Schav'brake — **Schaabrake** geſprochen — i. q. Schläp'brake; ſ. ſchaven.

ſchaveelen 1) Möbeln, Geräthe ꝛc. durch Abſtoßen der Ecken, Verzierungen ꝛc. beſchädigen [c.m. Schaa oder ſchaven]; 2) [an der holl. Gränze] nachgeben, Platz machen, ſich ſchicken.

ſchaven 1) ſchaben; 2) beſonders den Flachs nach dem Treiten und Braken mittelſt einer ſ. g. Schav'brake [**Schaabrake**], auch Schläpe, Schläp'brake genannt, bearbeiten [in andern Theilen Oſtfrieslands: ſchläpen]; daher **Schäve**; 3) hobeln; daher **beſchaven behobelt**; auch fig. für „bilden"; ſ. unbeſchufft, Schävaart.

Schecht, ſchechten ſiehe Scheft, ſchefften.

Schedel (obs.) der kleine Armknochen (im Unterarm); O. LR. p. 756; afr. **skidel**; s. Schiedel.

scheden scheiden; 3. Pers. Präs. und Partc. schedd; schedde Lüe geschiedene Leute; s. schälen.

Scheden [**Schedung**] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; O. LR. p. 401; 2) Gränze, Landgränze; s. Scharding.

Schêe (gekürzt aus **Schede**) Scheide.

Scheem, Scheemte Schemel Schemen, Schatten; „Schemen" — goth. **skeima** Leuchte, ags., anrd. **skima** Glanz, ahd. scimo Schein — von dem obs. „schimen", dem Stammworte von „schimmern" und „Schimmer"; daher auch Schomlecht Zwielicht, so viel als „Schimmerlicht".

Scheemann, holl. **schieman** Bootsmannsgehülfe.

Scheemannsgaarn Garn von ausgezupftem alten Tau. [Scheem).

Scheemering Dämmerung (siehe

Scheemglas (fast obs.) Spiegel (worin man seinen Schemen sieht).

Scheetlood Senkblei — welches man „schießen" = fallen läßt; s. scheten.

Scheevaart s. Schävaart.

Schefft, Schecht Obertheil (Beinstück) eines Stiefels; c. m. dem ndd. obs. schecht, holl. **schacht, schaft**, engl. **shaft** (auch Köcher), lat. **scapus** „Schaft", „Schacht" = Stange, Handhabe; — gleichs. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechsel von **ch** und **f** vergl. sacht und „sanft", Lucht und „Luft" ꝛc.

schefften, schechten, vörschechten die Stiefel vorschuhen.

schei schief, überzwerg auf den Füßen; „schief", gewöhnlich scheef, engl. **skew, skue** — von schuven schieben, also so viel als verschoben; nach Adelung c. m. dem lat. **scaevus**, gr. σκαιός linkisch, schief. [ken; s. schei.

Schei (obs.) ein Querholz, Querbal-

scheien schief auf den Füßen gehen od. stehen; engl. **skew** schief gehen; s. schei.

Scheihakke Schieffuß, Einer der schief, überzwerg auf den Füßen steht; he ifs 'n rechten Scheihakke; steit scheihakkt upp sien Poten.

schekken (obs.) sich ohne Zustimmung der Eltern verloben oder verheirathen (v. Frauenzimmern) — wie v. Wicht O. LR. p. 252 übers.; nach v. Richthofen skeka rauben; jedenfalls c. m. schaken; s. das.

schelden (schellen) — schull, schullen — 1) schelten; 2) erklären, verkündigen,; z. B. in quiet schellen; s. quiet.

Schelf, Schelve großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrocknen, im Freien aufgeschichtet; auch **Blokk** und in andern ndd. Mundarten Fimme, Feime genannt; nach App. vom ahd. scaltan absondern, entfernen; nach ten Kate v. scheden scheiden (?). Andere denken an „Schilf" (holl. **schelf**, ahd. sciluf), nämlich eine Schilfbedeckung, noch Andere an σκιλ›ειν austrocknen.

schell 1) schel, schief; scheef un schell; schellkieken schielen; Schellkieker Schielender; 2) schallend, helltönend — v. der Stimme; c. m. „schellen", „schallen".

schellig s. schillig.

Schemel s. Scheem.

Schendeköken fig. ein sehr schlechter Gegenstand unter guten, z. B. ein schlechter Baum in einer hübschen Allee; eigl. wie im holl. **schendekeuken** ein Nimmersatt = der Küche zur Unehre.

Scheneer Scharnier, Charnier, Gelenk (einer Dose ꝛc.); das franz. **charnière**; vom lat. **cardo** Thürangel.

scheppen 1) [fast obs.] = **schaffen** schaffen — holl. noch sehr gebr.; auch für essen, wie schaffen; daher schapen, Scheppmaal, Scheppsel; afr. skeppa; 2) schöpfen; Nebenform ist schüppen; s. uppscheppen.

Schepper 1) Schöpfer, **creator**, bei C. M. Schipper; 2) Schöpfer, Einer der schöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgefäß mit einem Stiel daran.

Scheppfatt Schöpfgefäß; s. Fatt.

Scheppmaal Vesperbrod, auch hier **Vesper** genannt; um Scheppmaalstied Vesperzeit (C. M.); c. m. scheppen, schaffen, also = Schaffmaal (Eßmaal); über das von Wiarda mit Speise übersetzte afr. skep vergl. Schapp.

Scheppnett Schöpfnetz, zur Tötebelle gehörig.

Scheppsel Geschöpf, besonders im verächtlichen Sinne; 'n dumm Scheppsel; von scheppen schaffen; s. oben.

Scherbellen(s)-Kopp, Schabellen-Kopp Larve, Maske, Fratzengeſicht; ndſ. auch ſibillenkopp — erinnert an die Weiſſagerin „Sibylle", wie wir auch noch ſagen: 't iſs 'n olde Sibille (Hexe, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Gekk-ſchären.

Scherſien Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. **chirurgien** Chirurg.

ſcheten (ſcheeten — ſchütt, ſchoot, ſchaten [vgl. ſchieten] — 1) ſchießen; fig. 't ſchütt mi in 't Sinn = ſo eben fällt mir ein; de Wilge hett good ſchaten die Weide hat gut geſproßt [ſ. Schôt Schößling]; to kört ſcheten nicht auskommen, nicht genug haben; ſcheten laten fallen, ſinken laſſen [ſ. Scheetlood], auch fahren laſſen [ein Tau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts ſchmieten ſagt; Klootſcheten (ſiehe Kloot); ſiehe verſcheten, untſcheten, Schott, Utſchott, ſchüttjen, Schütter ꝛc.

Scheten das Schießen; fig. Scheten in 't Jüdder (in de Boſsten) Schmerz von Euterentzündung, Milchverſetzung; Scheten in de Kuſen Zucken des Zahnnerv's, flüchtiger Zahnſchmerz; ſ. Flôt.

Schett (obſ.) Vieh, Hornvieh; O. LR. p. 704; ſ. Schatt.

Schetts Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze", holl. **schets**, lat. **schedium**.

ſchettſen die Predigt vom Concept ableſen.

Schiedel Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausſcheidung v. Knochenerde; afr. ſkidel (ſchedel) der kleine Armknochen; nach von Richthofen c. m. „Scheit", afr. ſkid, agſ. **scide**, welches wohl mit „ſcheiden" c. iſt, wie „Scheitel"; ſ. Schedel.

ſchiedeln einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, ſchienen, gleichſam mit „Scheitern" (afr. ſkid) belegen; ſ. Schiedel.

ſchiefeln 1) i. q. ſchiedeln; c. m. „Schiefer", „Scheibe" und dem anrd. ſkifa, ſkifva theilen, bair. ſcheiben ſpalten, wie ſchiedeln mit „ſcheiden" und „Scheit"; 2) fig. ſchonen [wie ein gebrochenes Bein durch Anlegen von Schienen]; he ſchiefelt hüm nikks er ſ derbe Wahrheiten; ſ. ſchiffen.

ſchielig (ſchielek, ſchiedelk) nig, eilig, unerwartet; 'n ſc Dood; ſchielig ſtarven, ofrei holl. **schielijk** — nach Terwer ſcheinlich contr. v. **schietelijk**, v. ten „ſchießen"; ſ. ſcheten.

ſchien geſchehen; nur noch in d upp ſchiener Daad auf geſchehen auf der Stelle; es iſt das Partc. afr. ſkia, ſchia geſchehen (Par ſkien, ſchien). Statt des erl Infin. und der andern Formen wöhnlich paſſeeren.

ſchienen 1) ſcheinen, glänzen, ſ nen; fig. ſichtb. ſchwanger ſein; ſ all; 2) Wärme ausſtrahlen, w der Ofen; in den ält. Spr. heiß nen" auch brennen; ſ. verſchie

ſchienbaarlik augenſcheinlich, barlich, thatſächlich; holl. **schijnb**

Schienfatt Laterne; ſ. Fatt

Schienſſel Schein, Glanz; ſ ſchienſſel.

ſchier 1) klar, hell, rein; ſchier terglaſs [isl. ſkiar durchſichtiges ſ 2) glatt, ſauber, hübſch, ordent ſchier Wicht oder 'n ſchieren Dä ſchieren Ende ein wohlgewachſen lerfreier Burſche; ſchier in de Kl 't Schiere [ſcherzh. **in schiribus**] in Ordnung haben; uut't [in 't] holden in Ordn. halten; 3) baar Geld; 4) lauter, unvermiſcht; Fleesk, Spekk ꝛc. Fleiſch ꝛc. ohn Knochen ꝛc.; he will nikks aſs ſch ter, emer] Botter äten. Im Hd. heißt ſchier ſchnell, plötzlich, faſt; findet ſich die urſpr. Bed. für rein lauter auch in afr. ſkire, aſ., agſ. ſchw. ſkir, engl. **sheer**, ahd. ſkir **skeirs**. Das Wort iſt nach Ei m. ſchüren „ſcheuern"; ſ. d. folg

Schieraal gemeiner Aal, im ſatz gegen Puutaal.

ſchieren genau betrachten ode ſuchen, ob etwas rein und in O iſt, z. B. ein Schwein von Finne ner durch den Lichtſchein ein Ei r chen, ob der Hahnentritt an dem Ende oder an der Seite ſitzt; ni ſchieren beheren, bezaubern durch

a, skeria läutern, sich rei-
:a abwaschen ꝛc.; s. schier.
:it maken Richtigkeit ma-
ing halten.
cheiße, Schmutz; du Stükk
elh. Schimpfrede); Schiet'
chäät ook! (grobe Abfer-
chäät.
eißen; Imp. scheet; Partc.
)ittrig, schittern.
uus, Schiet-Hüüske [Kröte.
:e erbärmliches Subject; s.
Scheibe; Schieveschéten
en; Schützenfest.
ig eine große Art v. Aep-
die Vogelkirsche „Schivel-
ı.?
op Blockrolle, ein durch-
k mit einer Drehscheibe in
der wesentlichste Bestand-
henzuges.
Inslath [obled.]; 2) Spreu
Kiff u. Kaff [engl. **chaff**];
it Schäve u. schaven ver-
ie das folgende schiffen.
)iffen 1) absondern, tren-
die Butter von der Milch
, de Melk schifft all; 2)
= die wässrigen Theile ab-
)e Bedeutungen sind conn.;
[scheiden, absondern; ge-
n], ndſ. schiften fasern,
n gerinnen — conn. mit
hichten" [agſ. **scyftan** thei-
", „Scheibe" u. mit „scha-
]; s. Schefft.
)rm, Geschick; Ordnung,
ch hd., ndſ. u. holl.; Spr.:
bett geen Schikk; he iſs
Schikk er befindet sich recht
Dinge oder guter Laune;
ll Schikk hebben = dabei
)eruhigen; 't iſs in Schikk
ung.
icken, weiter rücken, auf-
ikken); schikk inns! rücke
r das hd. „schicken" (als
an gewöhnlich: stüren.
iä ein Kirchensitz in einem
enstuhl, in welchem man
uß, im Gegensatz zu einem
irten) Sitz.

Schildpadde (C. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd"; **Padde** = **Pudde** Kröte; s. **Paddflör** 3 im Nachtr.

schildern [schillern] 1) malen, schildern; dah. **Schilderee** Gemälde; **Schilderaatsje** Schilderung; das Schildern, Malen; 2) **Schildwache** stehen; **Schilderhuus** Wachthaus. Schildwache [woher schildern] iſt urſprünglich „die Wache mit d. **Schilde**", d. i. mit vollſtändiger Rüſtung. Aehnlichen Urſprungs ſoll auch die erſte Bedeutung ſein [etwa **Wappenſchilde** oder Schilde anderer Art malen]; s. **Schille**.

Schilfer, Schalfer dünnes Häutchen, Schüppchen, Splitter; holl. u. ndſ. schilfer, schelfer; c. m. Schille Schaale ꝛc.

schilfern, offschilfern in dünnen Blättchen abscheiden, schiefern, schindeln, abschuppen, z. B. d. Haut nach d. Masern.

Schille 1) Hülse, „Schaale", besonders v. Vegetabilien; 2) = Schill Muschelschaalen in Menge, die zum Kalkbrennen gebraucht werden; s. **Nüneń** und **Schannelke**. Holl. **schel, schil**. ndſ. schell, engl. **shell** ꝛc., c. m. „Schaale", Schilfer, Schülpe, σκυλος Haut, Fell; fern. m. „Schild", „Schull", „Scholle", „Schellfiſch" [deſſen Fleiſch „schilfert"].

schillen 1) schälen; 2) Muschelschaalen fiſchen zum Kalkbrennen; s. **Schille** u. **verschillen**.

schilled 1) was eine Hülse od. Schaale hat; **dikk-schill'd**, dünn-schill'd, **weekschill'd** dick-, dünn-, weich-schaalig; 2) geschält; Partc. von schillen.

Schillfüür ein von Muschelschaalen und Torf zusammen geschichteter Haufen, den man wie einen Kohlenmeiler mit Rasen zudeckt und langsam verbrennen läßt, um brauchbaren Kalk daraus zu gewinnen.

Schillgaſte = Pellgaſte Gerstengrütze, Graupen; beſ. im Harrl. so gen.

schillig, schellig schielend; du schillige Blixem; s. schell.

Schillmüller = Pellmüller Graupenmüller; s. **Schillgaſte**.

Schimp 1) [obſ.] Scherz; O. W. p. 819; 2) Schimpf, Hohn, Verletzung der Ehre. Beide Bedeutungen hat das ahd. scimf, anrd. skimpf, holl. **schimp**; gr. σκωμμα, lat. **scomma** Stichelrede; siehe **Schamp**. „Schimpfen" heißt urſpr.:

stutzen, kürzen, auch die Zeit verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen ist, endlich die des verletzenden Scherzes; schw. skæmma, ahd. skemma, itl., mlat. scemare abkürzen, verstümmeln; schw. skämt Scherz, skämta scherzen. [Schampschöt.

Schimpschöt Stichelrede; siehe **Schinke** 1) = **Schunke** der „Schenkel", das Bein; 2) Schinken v. Schwein; s. Roodschink und Hamme.

Schinn, Schinne weißliche Hautschuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, **furfures capitis, porrigo.** Afr., satl., engl. ꝛc. **skin**, ahd. skinn, dän. skind, nordfr. skan ꝛc. die (abgezogene) Haut, das Fell; daher schinnen „schinden" = die Haut abziehen, Schinner Schinder; ferner mit „Schindel" (lat. **scindula, scandula**); lat. **scindere**, gr. σχίζω spalten, reißen, trennen; ferner conn. mit „Schiene"; s. Schäne.

schinnig räudig, grindig, voller Schinne.

Schitterbille ein unsläthiges Kind; vergl. schieten und Bille.

Schitterbüsse kleine Handspritze, namentlich von Hollunderröhren (ein Kinderspielzeug); die größere heißt Speute.

Schitteree, gew. **Schieteree** Durchfall; 'n Schitteree = 'n Schäteree.

schittern 1) [intr.] in Strahlen auseinander fliegen, sprühen — von Funken; holl. **schitteren** glänzen, ausstrahlen; 2) [transf.] sprützen — mit der Schitterbüsse; 3) das Freq. v. **schieten** scheißen; s. Schitterbille und Schitteree. Da die beiden ersten Bedeutungen c. sind mit „schießen" [scheten, holl. **schieten**] und die dritte mit schieten „scheißen", so liegt wohl die Verwandtschaft von „schießen" und „scheißen" auf der Hand.

schittrig 1) kothig, sprützend [von flüssigem Koth]; c. m. Schiete; 2) fig. nichtswürdig, schlecht.

schlaan (schleist, schleit; schloog; schlaan) schlagen, geschlagen; schlaa di de Moor in de Mengfselpott! — ein derber Ausdruck der Verwunderung; d'r upp **to** schlaan worauf Acht geben, etwas beachten, **etwas** schätzen; afr. u. satl. sla, agf. **slean**, as. slaan, slahan.

schlaansmate, auch **schlaag** schlagfertig, „schlagmäßig"; se schlaansmate sie werden hand holl. **slaags.** Maat = Genosse.

Schlaapdotte ein Schlafsücht gleichsam in 'n Dotte (Häufchen, pen) zusammen sinkt (**saakt**); dodd Häufchen, Klumpen; Einfal

Schlaapluus: de Schla bieten hüm sagt man scherzhaft schläfrig u. verdrießlich werdender

Schlaatje i. q. Prüümke se verdoon 't All' in Schlaat Schnüüfkes.

Schlabbe, Schlabbke, Sc dook Vorstecktuch für kleine Kind fertuch, ndd. Schlabbertuch; c. m. bern und schlabben.

Schlabbegras, auch **Schlub** Schwaden, Mannagras, **Glyce tans**, das sich schlaff auf das legt; „schlaff", ohne s c. m. laf Labbekakk; s. daselbst, so wie S und Schlabbertje.

schlabben lecken, schlürfen — man sich gewöhnlich beschmutzt, a küssen mit weit geöffneten Lippe lafan lecke; s. laff und Labbe

schlabbern, schlubbern schlü Geräusch flüssige Speisen essen schlakkern; Freq. von schlabben.

Schlabbertje (Emden) mage gesalzener (= schlappe, laffe) holl. **slabber**; siehe Schlabb wend. slaby schwach.

Schlacht Geschlecht, Gattun datt Schlacht; gewöhnlicher S afr. schlachte.

Schlachte länglich-rund g Klumpen Butter, etwa 1 ℔ — so in eine s. g. Pundgiffte „geschlagen

schlachten nacharten, ins Ge einschlagen, Einem an Gemüth u. gleichen; he schlacht't nikks na sie (Moor); s. Schlacht u. Sch

Schlachtelbeest ein nicht zu sondern zum Schlachten bestimmt ges Rind; s. Beest.

Schlää Schlitten; anrd. sled slito; s. schliddern.

Schläätrogg Schlittentrog, Zugschlitten.

schläätsk i. q. schlietsk; s. S

'brake, Schläpe (=Schaa- mit Eisen beschlagener Flachs- r weitern Bearbeitung (zum oder Schaven) des Flachses falten (Treiten) und Braken. h gebaute Brake ist ganz aus

e 1) Schleppe am Kleide; 2) Schlitten] zum Fortschleppen ht; he hett hüm upp de r geht mit ihm durch, er hat ier Gewalt; 3) i. q. **Schläp'- Schlippe.**

1 1) schleifen, schleppen; be- n Flachs schleifen = schaven; schläpende Peek [Pink] na n = beschämt oder unverrich- abziehen; 2) geschliffen, Partc. en schleifen; s. schlippt.

ertje, Schläperke räderlose sche, Schlittenkutsche (Emden).

tau Schlepptau; Red. well äptau nehmen einen Schwa- rtreißen, ihm mit forthelfen.

1) Abnutzung; gien Schlät oeder Abnutzung noch Zerbre- Schlietaasje; 2) Absatz, on Waaren; holl. **sleet**, ndf. hläätsk.

[**schleten, verschläten**] 1) erschlissen; Partc. von schlie- : kummt de Minsk to 't We- half verschleten; 2) abgesetzt, Waare].

ttje, Schlesittje Flügel, ig"; fig. Rockzipfel, Rockflügel Aermel, Kragen — in der Red.: Schlasittje kriegen Jemanden (Kragen) fassen, ihn anpacken chzuprügeln; B. WB. Eenen dik kriegen.

eholt, Schlaje hölz. Schlägel.

g 1) Schlag — von schlagen; Schlagg um de Arm hollen nehmen, wie Einer, der an ei- eht; 2) die Ordnung im Schla- Schlagg holden beim Dre- ann nich in de Schlagg ka- Handgriff, Fertigkeit; he hett den] Schlagg van er ist ge- ; he kummt upp 't Schlagg; Bed.; 3) mehrere Reihen an- schlagenen, nassen Torfes, der zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Törf steit in d' Schlagg = der Torf ist gegraben, steht im Schlage; siehe **Stuke, Ring, Wall** ꝛc.; 4) **Schlacht**; so auch holl. **slag**; 5) Art, Gattung, „Geschlecht", auch hd. wohl „Schlag", wie in **Menschenschlag**; se ifs van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe **schlachten**; 'n good Schlagg Minsken ein guter Menschenschlag; iron. datt ifs van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. **Schlacht**] Schlag, Todschlag; Schlag, Gepräge; Geschlecht; ahd slahta Geschlecht. **Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen**; s. **schlachten u. schlaan**; ferner **Inschlagg, Utschlagg.**

schlaggen in feinen Tropfen andauernd regnen; ndf. slaggen, slakkern lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlakkern und „schlagen"; engl. **slag**, schw. slagg die „Schlacke".

Schlaggeregen Staubregen, andauernder feiner Regen; hd. „Schlagregen", holl. **slagregen** Platzregen — v. „schlagen", niederschlagen; s. das folg. Wort.

Schlaiten (obs.) der Hagel. C. M.; wörtlich „Schloßen", welches ohne Zweifel von schlaan (3. Pers. Präs. **schleit**), ahd. slahan „schlagen" stammt, wie das engl. **sleet** Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

schlaken geschluckt; Partc. v. schluken schlucken; **verschlaken** verschluckt.

Schlakke Schnecke (Emden); gewöhnlich Schnigge; allg. das Sprichw.: he ifs so fett afs 'n Schlakke (= mudderfett); holl. **slak. slek**; nach **Bilderdyk** c. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das ndf., holl., engl. **slack**, agf. **sleac**, anrd. slakr, ahd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe **schlokk**); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche", „schleichen" [schlieken, schlienken], wie „Schnecke" Schnigge mit dem ahd. snikan kriechen u. „Schlange" mit „schlingen").

schlakkern beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmutzen, sükk

beſchlakkern; hochd. „Schlacke", ſchw. ſlagg, engl. **slag** = Unreinigkeit, das was niederſchlägt; oberd. Schlacken geronnene Milch = Niederſchlag; ſ. flagen.

Schlampamp 1) Müſſiggänger, eigentlich ein „Schlämmer" — von dem auch holl. u. hd. ſchlampampen ſchlämmen, ſchlampen, holl. **slempen**; 2) ein an Körper u. Geiſt ſchlaffer, unſelbſtſtändiger Menſch.

Schlaperdiek ein alter Hauptdeich, der jetzt, weil er bei einer ſpätern Einpolderung (ſ. Poller) einen Vordeich bekommen hat, nicht mehr unter Schauung ſteht — alſo ſchlafen gegangen iſt.

ſchlapp ſchlaff; nachgiebig, nachläſſig; c. m. ſchluff, laff.

Schlappke ſ. Schlabbe.

ſchlappſchluntrig ſchlaff und ſchlotternd; ſ. Schlunte.

ſchlaten geſchloſſen; ſ. ſchluten.

Schlan Schaale, Hülſe (der Hülſenfrüchte); dithm. fluf, mhd. flouf, holl. **sloester, slooue** Hülſe, im Froſchmäuſler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) ſchlaube — es könnte durch Verſetzung des l c. ſein mit Schulpe, Schaale, Schille (ſ. daſ.); nach Schwenck indeß von „ſchliefen", ahd. fliuban = „ſchlüpfen", hineinkriechen, wie das Borkumer Schloop Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

Schlebbe ein Hut der Inſulaner mit breitem, beſonders nach hinten ſchlaff herabhängendem Rande; ſprachlich c. m. Schlabbe; ſ. auch Süüdweſter.

Schlechtmood Armuth; da „ſchlecht" eine Nebenform von „ſchlicht" einfach iſt, ſo heißt Schlechtmood wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; mood iſt hier ebenſowenig, wie in Armuth ein beſonderes Wort, ſondern bloße Endung; man vergl. das agſ. **ermth**, ahd. armuat, ermit — von „arm".

Schlee 1) Schlehe; engl. **sloe**, holl. u. ndſ. flee; ſ. Schlienke; 2) Schleihe [Fiſch], gewöhnlicher Schlie genannt.

ſchlee 1) herbe, ſehr ſauer, den Mund zuſammenziehend; 2) ſtumpf, in Bezug auf den Zuſtand der Zähne nach dem Genuſſe ſaurer Sachen; holl. u. ndſ. flee, ſchw. flö, fli, anrd. flior, fliofr [fliofga ſtumpf machen]; c. m. Schlee 1.

Schleef 1) großer, gewöhnlich h ner Kochlöffel; ndſ. u. holl. **sleef**, flev, ſchw. flef, anrd. fleif; durch ſetzung des f c. m. „Löffel", mhd. — vom ahd. lafan lecken; ſ. Läpe laff; 2) fig. plumper, dummer M Tölpel, „Laffe" [welches ebenfalle ahd. lafan lecken od. dem damit ver ten laff ſchlaff abgeleitet wird; mhd. Verliebter, Mädchenfreund]; ſ. ſch

ſchleefachtig tölpiſch, täppiſch.

ſchleep 1) ſchlief — von ſchlape ſchliff — von ſchliepen.

ſchleit ſ. ſchlaan.

Schlender i. q. Schlenter.

Schlenge lang geſtreckter Damm Pfählen, Buſch- und Flechtwerk a Küſte zum Auffangen von Düne Schlamm oder zur Brechung der dung; anderwärts auch Struuk- oder Slagte genannt (B. WB.); ſchlengen ſchlingen, winden; „ſchl „Schlange", ſchlingern ꝛc. Sieh ähnliche, aber in der Regel kürzere

Schlenke ausgefahrene Stelle im gengleiſe, wo der Wagen „ſchlenkert ſchlingern.

ſchlenkrig voller ausgefahrner (Schlenken).

Schlenter, Schlender 1) Schl Schlendrian; 't geit na de olde S ter; von ſchlentern ſchlendern, auch ſig einhergehen; 2) fig. Kniffe und — als Producte des Müſſiggangs Kopp full Schlenters hebben; Schlör.

Schlette, Dim. **Schlettje** ein pen, Fetzen (der verſchliſſen — ver ten iſt, ſ. ſchlieten), beſonders e Umſchlag um einen kranken Körpe z. B. einen Finger dienender Lappen ſladde, ſlidſe, holl. **slet**; ſ. Schlu

Schlibbe Schlamm; holl. **slib**, be; nach Terwen c. m. Schliem Sc Lebbe, libberig, Leem ꝛc.; nach A indeß mit dem ndſ. ſlipen, engl. „ſchliefen", „ſchlüpfen", wie Schli ſchlieken ſchleichen; alſo auch mit ſ pen.

ſchlichts (ſelten) lediglich, ſchle dings, ſchlechtweg; ndſ. obſ. ſligt

ſchliddern, Freq. **ſchlidderken** glinſen glitſchen, gleiten auf dem

ı, agſ. **sliderian**, egl. **slid-**
it Schlitten (Schlää),
; ſ. ſchlieren.
Schlee 2.
: fette Meeresſchlamm, der
ı. Polderboden bildet; ndſ.
k, agſ. slic, frank. ſchleich,
Schlich"; nach Einigen c.
ſchleichen" u. mit **ſchlikken**
cken" — woz. es auch Mül-
(engl. **sleek** glatt, ſanft,
lätten — c. m. „ſchlicht");
ıkke und Schlibbe.
) ſich mit Schliek bedecken;
oſchlieken; 2) ſchleichen.

ſchliekrig, ſchlieksk ſchlüpfrig, ſchleckerig.

ſloot Graben außerhalb des Beförderung der Anſchlam- Anwachſes.

Schlehe (harl.); ſ. Schlee.

ſchleichen; Nebenform von
gſ. **slincan**, engl. **slink**.

chleifen, wetzen, ſchärfen;
ppt; ſchleep; ſchläpen; ſ.
n 1 und untſchliepen.

! ſchliep uut! ſagt man ng eines Andern, indem nger auf einander ſchleift; ɔen.

ſchlierken ſchleichen, halb äpfen; von dem agſ. u. ahd. ſchliddern geb., wie ſchlur- ; holl. **slieren, sleren**, ſtarren; ſ. ſchlirrtjen.

watt, z. E. na de Frohlüe) vas (Aur.); c. m. egl. **slide** wie „Trieb" m. „treiben"? q. Schlät 2.

ɜje Abnutzung; i. q. fremdartiger Endung, wie Pakkaasje, Tüügaasje ꝛc.

Imp. **ſchleet**, Partc. **ſchlä-** leißen", verſchleißen, ab- : wenn de Wagen nich Pärd nich freet, weer 't ann wäſen; ſiehe halv-) abnehmen, verſchwinden; n na off [z. B. die Trauer uſt]; 3) abſetzen, verkaufen) niederreißen, abbrechen, . ein Gebäude]; 5) abma- ı; O. LR. p. 504: mit Rechte eder Fründskupp ſchlieten = im Wege Rechtens od. Vergleichs abmachen; 6) los ſein, gehen laſſen; **he wull mi gäärn ſchlieten.** Afr. ſlita, nordfr. ſlitten, holl. **slijten**, ndſ. ſliten, agſ. **slitan**, engl. **slit**, hd. „ſchleißen"; daher Schlät, ſchläten, Schlette, Schlunte; conn. m. ſplieten, ſplitzen „ſpleißen", „ſchlitzen", Splinter „Splitter", ſchlinden.

Schlieter Höker, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen abſetzt (ſchlitt); z. E. de Brooer hett vöhl Schlieters (Unterverkäufer].

ſchlietsk viel Kleider abnutzend; 'n ſchlietske Junge; ſchlietsk upp ſien Kleer.

Schlikk ſo wenig von einer Speiſe, als man auf einmal aufſchlecken kann; ikk hebb' d'r man 'n Schlikk van hatt; daar hebben ſe 'n Schlikk an = daran haben ſie einen leckern Biſſen; ſiehe Schlukk.

Schlikkbekk Näſcher; ſ. Bekk.

ſchlikken ſchlecken; durch Verſetzung des ſ aus likken gebildet, wie ſchlecken aus lecken; **uppſchlikken** auflecken.

Schlikkeree Näſcherei.

ſchlikkern naſchen, ſchleckern; ſ. verſchlikkern.

ſchlikkmuudjen, ſchlikkmündjen, likkmündjen nach etwas lüſtern ſich bezeigen; he likkmündjet d'r recht na.

Schlikkpottje Töpfchen mit leckerem Naſchwerk, z. B. Syrup.

Schlikkupp Näſcher.

ſchlinden, verſchlinden verſchwenden, verſchleudern; **na 'n Winner kummt 'n Verſchlinder (Verſchlinner geſpr.)** einem Sparſamen folgt ein Verſchwender. Dieſes hier, wie im Holl., ſeltene Wort iſt c. m. ſchlieten (wie ſchlienken mit ſchlieken) und das hd. „Schlund"; ahd. ſlintan hinabſchlingen.

Schlinger 1) Schleuder; ſ. Schlingerlappe; 2) Perpendikel einer Wanduhr; 3) Ohrfeige; 'n **Schlinger an de Ohren**; 4) fig. Gewohnheit, durch Uebung erlangte Fertigkeit; **'t hebb' 't in de Schlinger** = es wird mir leicht.

Schlingerlappe ein zur Schleuder eingerichtetes Stück Tuch oder Leder; Schleuder überhaupt.

Schlingerkette Halsleder der Pferde

mit einer Kette daran, um die Deichsel zu tragen.

schlingern 1) hin und her schlagen, wanken, schwanken, schlendern, wie z. B. der Wagen auf einem schiefen Wege [siehe Schlenke]; ferner wie das Pendel einer Wanduhr [s. Schlinger] und andere lose hängende Gegenstände; 2) schleudern, mit d. Schleuder werfen; 3) schlängeln [v. einem Wege]; s. Schlenge; 4) fig. zu wohlfeil verkaufen, leichtsinnig losschlagen; he schlingert mit sien Waare; auch holl. u. ndſ., hd. „schlenkern", engl. **sling**; c. m. „schlingen", „Schlange", „schlank", „Schlingel" ꝛc.

Schlingerschlää kleiner Kinderschlitten ohne Lehnen (urſprünglich mit langem Tau zum Herumſchleudern, Schleifen im Kreiſe).

Schlingerschlagg 1) Schlag eines Perpendikels [Schlinger]; 2) ſchlanker, wie geſchleuderter Schlag od. Streich; 3) fig. Behendigkeit, Gewandtheit; ſiehe Schlinger.

schlinger-verfangen an der Kreuzlähme leidend — vom Pferde, welches dann ſchwankend geht.

schlinksch falſch, liſtig; he hett (geit) ſchlinkſche Wege = er hat böſe, falſche Abſichten; auch holl. und bedeutet eigentlich „linkiſch" — alſo dem Rechten, Geraden entgegen geſetzt.

Schlippe 1) Zipfel; Hemdſchlippe, Rokksſchlippen der Rockſchooß; 2) in Harrl. eine ſchnürbruſtähnliche Art Mieder der Frauenzimmer auf dem Lande; jetzt, als ſchädlich, abgekommen. Holl. **slip**, auch hd. „Schlippe"; c. m. Schläpe „Schleppe" von ſchläpen „ſchleppen", c. m. „ſchlieſen", „ſchleifen", „ſchlüpfen" — bed. alſo das Nachſchleppende, Schleifende, wie Schlöve; ſ. das folg. Wort.

schlippen 1) „ſchlüpfen", gleiten, ausgleiten, ausglitſchen; 't Tau iſs mi uut de Hand ſchlippt; ſchlippen laten ſchlüpfen oder fahren laſſen, auch: auf ſich beruhen laſſen; 2) fig. mißlingen, fehlen; 't iſs mi ſchlippt; 't kann woll 'n maal ſchlippen; 4) ſchlitzen und abſtreifen, z. B. in der Zuſammenſtellung ſchlippen un ſillen aufſchlitzen und die Haut abziehen, auch fig. in Bezug auf einen armen Schuldner. Auch holl. u. ndſ., agſ. **slippan**, engl. **slip**, ſchw. ſlippa, ſlipa, dä ſlippe, oberd. ſchlupfen, hd. ſchlüpfen; ſchlupen, Schlupe, Schlopp; mit ſchläpen, Schlippe; ſiehe au Schlibbe.

Schlipper, Schlippert Mißgr Fehler, Fehlwurf; engl. slip

Schlipprokk Rock mit langem Scho

schlippt 1) Partc. von ſchlippen; [Baltrum] Partc. von ſchliepen, i. ſchläpen 2.

schlirren, schlirrken ſ. schlieren

schlirrtjen herumſchleichen, herumſ ren, z. B. wie ein leichtſinniges Mädch ſ. ſchlieren.

Schlirrt, Schlirrtje 1) leichtes, getragenes Kleidchen; 2) ein müſſig h umflirrendes Frauenzimmer; ſ. die vo gen beiden Wörter.

Schlitter die glatten Eiſen unter d Schlitten; auch die ganzen Balken (S fen) deſſelben, worauf er ruht; conn. ſchliddern, „Schlitten", „Schlittſch (welche letztere ſelbſt auch zuweilen Sch ters genannt werden).

Schlöks ein lang aufgeſchoſſener M ge, eigentlich ein hungriger Schlucker; floks, fluks Schlucker, Vielfraß, **flök** = ſchluukſk; flök Schlund, Schma ſ. indeß ſchlokk und Schlokkert.

Schlör 1) Schlendrian, faſt un wußte zum Inſtinct gewordene Gewoh heit; ikk dee 't in d' Schlör; de Schl nagaan ſich abſichtslos, faſt willenlos na der Gewohnheit richten; 2) = Schlö hans vergeßlicher u. nachläſſiger Menſ Tölpel.

schlören nachläſſig, ſchleppend und ge dankenlos hingehen; der Gewohnheit, de Inſtinct folgen, ſich nach dem Schlendria richten; holl. **sleuren**, ndſ. ſlüren (nach läſſig mit ſeinen Sachen umgehen), engl **slur, slurry** (leicht über etwas hingehen beſudeln); c. m. ſchlurren und ſchlieren ſ. daſelbſt.

schlörig nachläſſig, gedankenlos, träu meriſch; ndſ. ſlürig, holl. **slordig**.

schlörkoops leichten, wohlfeilen Kauf ſ. ſchandekoop.

Schlötel Schlüſſel; fig. Aufſchluß.

Schlötelgatt Schlüſſelloch.

Schlötelwark ſ. Schuufke un Tummelke.

ömer gedankenloſer, vergeßlicher Träumer; c. m. „ſchlummern" hlumen), „Schlummer" (engl. frk. ſchlummerig ſchlaff, ſchlotte-. ſluma abgeſpannt ſein, ſchwei-ıte es auch mit loom c. ſein?); es ıicht d. ndſ. ſlömer Schlemmer.

öſs Schloß, Burg; vgl. Schlött.

en, ſchloten (nutloten) — 3. äſ. **ſchlött**, Impf. **ſchlödd'de; hlött** u. **ſchlötet** — einen Graben ıt) auswerfen oder reinigen; 't löten = wöhlen; **Schnee ſchlö-ten** auf einem Fahrwege od. Fuß-ch den Schnee Bahn graben. Afr. tl. **slatja**; ſ. Schloot.

ött Schloß (**claustrum**) — von ſchließen; vergl. Schlöſs.

öve, Schlöfe 1) Schleife am Ge-2) Höhlung, Vertiefung, Nute in en, die z. B. zu einem Boden zu-geſetzt werden; Schlövfähre der ıber die ſ. g. Feder, welche in dieſe : paßt; holl. **sleuf** Vertiefung Sandbänken; Höhlung an einem In beiden Bedeutungen c. m. ı", „ſchlüpfen"; ſ. ſchlippen, ıpe und Schlopp.

ſk überaus gutmüthig und nach-hlaff, matt, träge, ſaumſelig; ndſ. uck, nordfr. ſlock, ſlack, ſüddän. ıw. ſlaak, agſ. **sleec** (**sleacan** träge werden), engl. **slack**, Kil. m. lat. **laxus**, hd. „locker" (?); r c. m. „ſchlaff", „ſchlapp"; ſ. **ſke.**

okkert = Schlukkert Schlucker, iger, aber etwas dummer Menſch; d Schlöks und „Schlucker" mit .; ſ. Schlöks.

oop (Borkum) Bettüberzug, ihre genannt; nordfr. **slöp**, **flu-** Schlopp, Schlöve, Schlupe c. ıfen (holl. **sluipen**); ſ. ſchlip-d Schlau.

ot ſchloß; ſ. ſchluten.

oot (Plur. **Schlöte** u. **Schlo-** heide-, Befriedigungs- und Ab-ıgs-Graben; größer oder brei-: Grafft, Deep, Leide, Togg- kleiner hingegen: Grüppe, Göte, Needjeſchloot; ſ. Rienſchloot löten. Auch holl. u. ndſ. **sloot**, ſatl. **slate**, weſtfr. **sleat**, afr. **slat**; (bair. ſchluett Pfütze, ahd. **slat** Rauchfang, nhd. „Schlot"). Nach der gewöhnlichen Mei-nung c. m. **ſchluten** ſchließen, ſofern die Schlöte die Stückländer gegen einander abſchließen; eine andere Meinung ſ. un-ter Lood.

Schloothaue Haue zur Grabenreini-gung, mit langem, ſtarkem Stiel u. ſchräg daran befeſtigter Spatenhaue; auch Lood, Lote, Luud; afr. **late.**

Schlootlaa ein kleines Fiſchnetz an ei-nem Reif mit langer Stange, **i. q.** Man-ne; ſ. Laa 2.

Schlopp 1) Loch, Durchgang durch eine Hecke, einen Wall — zum Hindurch-ſchlüpfen; 2) eine von den Meeresflu-then in die Dünen einer Inſel geriſſene, geſpülte Oeffnung; ſiehe Schlöve, Schloop und ſchlippen.

ſchlopen „ſchleifen", abbrechen, aus-einander nehmen, z. B. ein Schiff; auch holl. und ndſ. ſloopen; c. m. ſchläpen, „ſchleppen".

ſchloten 1) i. q. ſchlöten; 2) = ſchlaten geſchloſſen, von **ſchluten.**

Schlove „Sclave"; im Allg. Einer, der eine ſchwere Arbeit zu verrichten hat, ſich mit derſelben **uutſchloovt**, ein Placker (beſonders von Frauenzimmern).

ſchloven, häufiger **uutſchloven, of-ſchloven** ſich abmühen, placken — wie ein „Sclave"; ſ. Schlove; nach Terwen indeß c. m. ſchluffen, ſchlopen u. ſchläpen.

Schlubbegras ſ. Schlabbegras.

ſchlubbern ſchlürfen (z. B. wie die Enten), mit Geräuſch flüſſige Speiſen eſſen; daſſ. Wort wie ſchlabbern; holl. **slobberen.**

Schludderkappe Weiber-Nachthaube — die nachläſſig gemacht iſt und ſchlot-trig ſitzt.

ſchluddern „ſchlottern", träge ſein, unreinlich und unordentlich arbeiten; da-her das gewöhnlichere **verſchluddern**; holl. **slodderen**, ſchwz. ſchludern; c. m. luddern, Luder, lötern, „liederlich" ꝛc.

Schludderpüüt, Schludderbükks, Schludderpelz, Schluddriaan ein unordentlicher, nachläſſiger, ſchlottriger Menſch.

ſchluddrig 1) nachläſſig, faul, unor-

dentlich, ſchlottrig; 2) regnicht [v. Wetter]; ſ. luddrig.

Schlüüs Schleuſe; nordfr. flöſe, holl. **sluis**, engl. **sluice**, dän. ſluſe, ſchw. ſluſſ, franz. **écluse**, poln. **sloza**, mlat. **clusa**; wie „Schloß" von „ſchließen", ſchluten — alſo ſo viel als: Schloß vor dem Canal. Vergl. Verlaat.

ſchluff unordentlich, matt, ſchlaff; ſchlecht getrocknet, feucht (vom Heu ꝛc.); holl. **slof**, ndſ. ſluff, ſluffig; ohne Zweifel daſſelbe Wort mit „ſchlaff" (ahd. ſlaff luſtlos, isl. ſlepia Schlaffheit, feuchte Luft, engl. **slow** langſam, träge), obwohl Terwen es mit ſchluffen und dieſes mit „ſchleifen", ſchläpen in Verbindung bringt.

Schluffe große Pantoffel; holl. **slof**, agſ. **slebe-scoh**, engl. **slipper**; c. m. ſchluffen; ſ. Schlurre.

ſchluffen träge, nachläſſig gehen, ſchlarfen (mit den Füßen); holl. **sloffen**; ſ. ſchluff.

Schluke Kehle, Kehlkopf.

ſchluken (ſchlook, ſchlaken) ſchlucken.

Schlukk ſo viel von einem Getränk, als man auf einmal aufſchlucken kann; ſ. Schlikk.

Schlukkert ſ. Schlokkert.

Schlump 1) Zufall, Treffer, Glücksfall; 't was 'n Schlump; upp 'n Schlump kopen aufs Gerathewohl kaufen; 2) achtloſer Menſch, Einfaltspinſel; Schlump hett ſien Brood ook [mit Anſpielung auf die erſte Bedeutung]; auch ndſ., nordfr., dän., ſchw. ſlump Zufall, nordfr. en ſlump eine Menge, ſchott. by the **slump** allzuſammen, holl. **slomp** großer Brocken, Menge, auch unreinliches Frauenzimmer, engl. **slump** fallen in etwas, plumpen; isl. ſlumpaz unvermuthet geworfen werden; ſ. lunken und Rumpſchlump.

ſchlumpen von ungefähr gelingen, glücken; 't ſchlumpt woll inns maal es gelingt, glückt wohl 'mal; auch ndſ.; ſ. Schlump.

Schlumpenſchleef ein bornirter und unbeholfener Menſch; ſ. Schleef und Schlump 2.

ſchlumps, ſchlumpswieſe von ungefähr, zufälliger Weiſe; ikk bünn d'r ſo **ſchlumps (ſchlumpswieſe)** an (in=) kamen ich bin durch einen Zufall, daran (hinein) gerathen.

Schlumpſchlagg ein Zufall, lich ein Schlag, der von ungefähr

Schlunt 1) Lappen, Lumpen; nachläſſiges, ſchmutziges Weibsbil ſlunne, ſlunt, nordfr. ſlont; holl. engl. **slut** eine Bettel, Dirne; c. holl. **slinden** = ſchlieten ſchleißen auch Schlette.

ſchluntern ſchlottern.

ſchluntrig unordentlich hänge ein Schlunt (1), ſchlottrig; ſ ſchluntrig ſchlaff und ſchlottrig.

Schlupe 1) ein Kielboot mit Spiegel — ein gewöhnliches Inde ſtück auf größeren Schiffen — „S pe", engl. **shallop, sloop**, fran **loup**; nach der allg. Meinung c. m pen „ſchlüpfen" [Adelung: überall leicht durchſchlüpft; Sch zum Hineinſchlüpfen]; vgl. Sch 2) kleines Seeſchiff mit einem Ma Stengen, mit rundem Spiegel ſ fem Bauch — das gewöhnliche fahrzeug der Inſulaner.

ſchlupen (ſelten) „ſchlüpfen", fen; c. m. Schlupe, Schloop, S ſchläpen, ſchlippen ꝛc.; ſ. ſch ſtäärts.

ſchlurig herabhangend, ſchl nachläſſig; traurig, niedergeſchlag Ohren hängen laſſend (v. Thieren ſlurig, ſlürig; Nebenf. v. ſchlöri

Schlurre i. q. Müle Pantoff ſ. g. Hackenleder; auch ein ſo abg tener Schuh oder eine plattgetreten toffel — womit man ſchlurrt; ndſ. ſlarre, hd. „Schlarfe"; ſ. Schl

ſchlurren mit den Füßen ſchlarfen, ſchleppend gehen oder ndſ. ſluren, flüren; c. m. ſchlören ren, ſchlirrtjen.

ſchlurrſchlarren eine Verſtär ſchlurren.

ſchluten (ſchluttſt, ſchlutt; ſ ſchlaten oder **ſchloten**) ſchließen Schlöſs, Schlött, Sch Schloot, Schluut.

Schlunkhals Gieriger, Sauf Schlukk.

ſchlunksk unmäßig, gierig in und Trinken.

äärt(s) betreten, schüchtern
t, von Einem, der sich wie
it eingekniffenem Schwanze
s. schlupen. Vergl. ndf.
Schleichhandel, sluuplokk
el; holl. **sluiper** Schleicher,

hoot breitrandiger, schwarzer
ıher allgemein war und jetzt
en vor Leichen getragen wird;
) so viel als Hut mit hängen-
endem (schlurrende) Rande,
ige „Schleier" (holl. **sluier**,
t schlurren, schlören in Ver-
ıgen; s. Schlebbe.
Schluß, Anschluß; s. Huut
en.

ıppel ein in der Mitte durch
nach dem Centrum hin in
in einander fassende Hälften
Apfel.

jülle eine altmodische, engan-
Hülle; s. dieses Wort.
) Schmach; holl. **smaad**,
s. schmaden u. schmach-

Geschmack; bi de letze Bäät
Schmaak entholden = den
schmack einer Speise, die man
t, in der Erinnerung festhal-
ıan Schmaak rein von Ge-
. Bischmaak, Naaschmaak;
k und schmaken.

, **'s maals** (contrahirt von
) jedes mal; s. schmetts.
te Schmalheit.
t starker Hunger.
n hungern; im Hd. gewöhn-
bildl. für: heftig verlangen.
g hungrig; c. m. „schmäch-
n „schmachten" ursprünglich
, dünne werden bezeichnet u.
„schmal"; ndf. sma, smade,
dän. smaa, ahd. smahi klein,
her wohl auch schmaden
= gering machen, verklei-
hmeenk.
tlappe Hungerleider.
tlapperee Hungerleiderei; s.

treem ein Gürtel (Reem),
gen einschnürt und dadurch
das Gefühl des Hungers zeitweilig unter-
drückt.

schmaden schmähen; allgemeiner ist
verschmaden verschmähen; s. schmach-
tig und Schmaad.

Schmää 1) Schmäde Schmiede, von
schmäden schmieden; 2) i. q. Schmäät.

Schmäär 1) Schmeer, Fett; 2)
Schmiere; fig. Schläge; s. Ribben-
schmäär; auch Geld zur Bestechung.

Schmäärlappe unsauberer Mensch,
Schmutzfinke; auch ein Geizhals.

Schmäärschieve das Kniescheibenge-
lenk (am hintern Beine der Thiere; auch
bei Menschen).

Schmäärsel Schmiersalbe.

Schäärwurtel Beinwurz, Schwarz-
wurz, **Symphytum off.**; die schwarze
Wurzel wurde früher als Breiumschlag
oder Schmiersalbe bei Knochenbrüchen ge-
braucht.

Schmäät, Schmää 1) „Schmiß",
Wurf; 'n Schmäät na de H, s. Mät;
datt was's 'n gooden Schmäät das war
ein glücklicher Wurf, ein Treffer — z. B.
beim Würfeln; 2) fig. Neigung, Hang;
Red.: he hett d'r gien Schmäät an
(upp) er hat keine Lust, Neigung zu der
Unternehmung; von schmieten „schmei-
ßen", wie Trieb von treiben, Hang von
hängen.

schmälen, schmölen langsam und
qualmend fortbrennen, schwelen; ndf.
smelen, smellen, holl. **smeulen**, bair.
smiehen; wahrscheinlich durch Zusam-
menziehung entstanden aus schmöken,
schmoken schmauchen (schmokelen schmau-
chelen), da es die frequentative Bedeutung
von schmoken hat.

schmären 1) schmieren; 2) fig. be-
stechen; sükk schmären laten; siehe
Schmäär.

schmärig schmierig; schmärige Boh-
nen Pferdebohnen mit fetter Brühe;
schmärig uutkieken schmunzeln, hohnlä-
cheln; he lacht so schmärig er moquirt
sich, lächelt schmeichlerisch.

schmäten s. schmieten.

schmakelk, schmaaklik 1) wohlschme-
ckend, appetitlich, mit Appetit; schmakelk
äten! od. ikk wünsk' Jo schmakelk (to)
äten! ich wünsche Euch guten Appetit!
2) fig. behaglich; schmakelk lachen.

ſchmaken ſchmecken; ſ. Schmaak und Schmakk 1.

Schmakk 1) Geſchmack [ſ. Klakk]; gewöhnlicher Schmaak; 2) ein Seeſchiff von 50—80 Laſt, mit rundem Spiegel u. einem ſ. g. Hekk verſehen, die Schmacke; auch ndſ., holl., engl.; franz. **semaque**.

ſchmakken einen Ton mit dem Munde hervorbringen beim Eſſen, „ſchmatzen"; auch ndſ. u. holl.; engl. **smack**, ſchw. ſmacka, dän. ſmaske; „ſchmatzen" iſt aus dem mhd. ſchmackezen gebildet; ein Schallwort; vergl. Schmikk.

ſchmakkern Freq. von ſchmakken.

ſchmart, ſchmartlik ſchmerzlich; he iſs mi ſchmart ofgaan ich habe ihn ſehr ungern verloren.

Schmart Schmerz.

ſchmarted wund an der Oberfläche; beſonders in Bezug auf die Wundheit der Neugebornen zwiſchen den Beinen.

ſchmarten ſchmerzen, namentlich wegen Wundheit an der Haut; ſonſt ſagt man **kellen**, **Pien hebben**, **ſäär doon**; engl., ndſ., holl. ꝛc. **smart**; conn. mit „Schmarre" = Wunde.

Schmartkarn Waſſerpfeffer, ſcharfer Knöterich, **Polygonum hydropiper**; engl. **smartweed**; ſ. Weed.

Schmaus Schacherjude, Jude; holl. **smous** — wie das ſdd. „Mauſchel" corrumpirt aus „Moſes".

ſchmeeken ſchmeicheln, bitten, anflehen; O. LR. p. 521; holl. ſehr gebr., bei uns nur noch an der holl. Gränze; es iſt das hd. „ſchmeicheln", mhd. ſchmeichen, ſchmeiken, ſchw. ſmeka, dän. ſmigge und c. m. „ſchmiegen" (holl. **smuigen**), „ſchmuggeln" (ſchmukkeln); engl. **meek**, dän. myg, ſchw. mjuk weich, mild, ſanft, freundlich.

Schmeenk, Schmeent 1) hagerer, ſchmächtiger Menſch; 2) kleine Art von Enten, Kriechenten [ſ. Krikke]; holl. **smeent, smient**, engl. **smee**; ohne Zweifel c. m. dem ndſ. ſma, ſmëe, ſmade; ſ. bei ſchmachtig.

Schmeide ſ Schmyde.

ſchmelten (ſchmult; ſchmulten) ſchmelzen.

ſchmetts, 's metts zuweilen, mitunter; contrahirt von **allſchmetts, altſchmetts, altmetts**; holl. **temet, temets, altemet, altemets** — „mit"; vergl. ſchmaals.

ſchmieten (ſchmitt; ſchmieten) ſchmeißen, werfen (mit e ne ꝛc. wie auch ſcheten); wo Getreide auf der Tenne); S Ogen ſchmieten (ſtreuen); S helpt 't! de Koh gifft 'n E Melk un ſchmitt hum wäär iſs gien Schmieten mit de = die Sache iſt unerreichbar c führbar. Daher offſchmieten (ſen übertreffen), naaſchmieten, ten (anwerfen, anſtecken: 't iſs hüm 't anſchmäten word — Krankheit; den erſten Wurf beim H-ſpiel), toſchmieten, ten ꝛc.; ſ. verſchmieten, S

Schmikk 1) die dünnere, verſehene Spitze der Pei „Schmicke", „Schmitze"; „ „ſchmitzen" = klatſchen, c. m. „ſchmatzen"; auch Schwipp 2) Schmutzfleckchen; B. WB. ten ſich mit einem Flecken beſ benform von dem ndſ. ſmitte, ta, engl. **smut**, holl. **sme** Schmudd, Schmuddje „Sch Schmitz] — von dem ndſ. ſm **smetten**, oſtfr. ſchmudden „ „beſchmitzen" [auch „ſchmitte daher „Schminke"; ſ. das fol

Schmink blauer Klei (Tho gewöhnlich unter der Oberflä gefunden wird, auch Pottkl (wie der rothe), hd. der „Schm **smitt** rother Lehm, Thon - wohl ſo viel als „Schmutz"; rige Wort.

ſchmöken, ſchmoken raucher chen"; de Törf liggt to ſchm bakk ſchmöken; holl. **smok smoke**, nordfr. ſmöke, wan gr. σμύχειν (verqualmen); ſ. ſ

Schmöker Schmaucher, cher.

ſchmölen ſ. ſchmälen.

Schmöök, Schmook Rauch, „Schmauch"; holl., **smook**.

ſchmöökrig, ſchmookerg voller Rauch und Qualm.

ſchmöi ſ. ſchmüdig.

ılt, **Schmolte** Schmalz, das
ıolzene Schweinefett; auch
ung aus Rindstalg und Oel,
tt der Butter gebraucht wird.
ıschmalz heißt, wie die „Augen-
ſtter (Eiter).
ıltert Fettwanſt; ſ. das vor.

en ſticken, erſticken (Act. und
dämpfen, auch hd. „ſchmoren"
ber ſtaven); Red.: he ſchmoort
ien eegen Fett; ndſ. ſmoren,
ſmurken, ſmorchen, holl.
agſ. **smoran**, nordegl. **smoor**,
ther erſticken, mhd. ſchmoren
Daher offchmoren, verſchmo-
Erſticken tödten.
rken (harrl.) i. q. ſchmöken,
n.
ıorpanne Bratpfanne.
ıdd'aal geräucherter Aal; engl.
i, Kohlenſchmutz, **to smut** be-
ſchmutzen, **smutty** räucherig,

ıddelappe, auch **Schmuddje**
appen) Vorlatz beim Kochen,
Schürze.
dig ſchmutzig; trübe (vom Wet-
ven Farbe, z. B. roth mit grau
von ſchmudden ſchmutzen, fu-
de und anhaltend regnen.
ıdd'regen gelinder Regen,
n mit trübem Wetter; ſiehe
n, ſchlaggen.
ig, ſchmöi „ſchmeidig", ge-
ſanft, weich anzufühlen; mild,
; ſchmöi, ſchmüdig Läär; he
ſchmöi (ſchmüdig), man kunn
um 'n Finger winden = ſein
rde ganz und gar gebrochen;
g, ſmödig (ſmiden, ſmöden
ı, geſchmeidig machen), holl.
smieg, dän. u. ſchw. ſmidig,
th, smoeth, engl. **smooth**
eich; mild, gütig); ſoll c. ſein
hmeide", „ſchmieden" (= ge-
machen; vergl. mökern); ſiehe
e.
ſtern, ſchmüüſterlachen lä-
unzeln, koſen; ſchw. ſmyſtra,
nuuſtern, ndd. ſmunſtern,
ı, ſchmunſterlachen, mhd. u.
ıtzen, ſchmutzeln = „ſchmun-
zeln"; gr. μειδιᾶν, μειδᾶν lächeln. Spr.
in Düüſtern iſs good Schmüüſtern.

ſchmugen i. q. ſchlaggen, und
ſchmudden ſchmutzregnen, fein und an-
dauernd regnen; viell. corrumpirt aus
ſchmudden.

Schmukkelee der Schleichhandel;
Schmukkler Schleichhändler, Schmugg-
ler.

ſchmukkeln ſich unrechtfertig und heim-
lich (etwas) aneignen; beſonders Schleich-
handel treiben; euphem. für ſtehlen; holl.
smokkelen, ndd. ſmuggeln (ſchmug-
geln), engl. **smuggle, smuckle**; ein
Freq. vom afr. ſmuga, isl. ſmiuga (hin-
einſchleichen), holl. **smuigen** (ſchleichend
fortgehen, heimlich thun, naſchen), mhd.
ſchmeichen, ſmuiken, hd. „ſchmiegen"; c.
m. ſchmeeken, „ſchmeicheln", „meucheln",
Meuchelmord.

ſchmullen, ſchmüllen ſchmauſen, mit
Wohlgefallen eſſen; auch holl. u. ndſ.; es
könnte mit Muul Maul zuſammen hän-
gen, wie „ſchmollen" (murren); allein
wahrſcheinlicher iſt es c. m. **moll**, mull
mürbe, zermahlen, zermalmt, Mull,
„mahlen", zermüllen (womit nach
Wachter allerdings auch **Muul** zuſam-
men hängt), wie das oberd. „Schmolle",
ſchw. ſmola, ſmula Brotkrume.

ſchmulten geſchmolzen; Parte. von
ſchmelten (ndſ. ſmulten); ſchmulten
Botter.

Schmuu Gewinn, Profit — durch
einen ſchlauen Kunſtgriff erlangt; 'n
Schmuu maken; he hett d'r 'n
Schmuu an; nach dem B. WB. von
Schmaus abgeleitet; könnte es indeß
nicht c. ſein mit dem afr. ſmuga, holl.
smuigen (hineinſchleichen) naſchen? holl.
ter smuig eeten heimlich eſſen, naſchen;
ſ. ſchmukkeln.

Schmyde (obſ. **de u. datt**) Geſchmei-
de; O. LR. p. 396, 397, 573; ſiehe
ſchmüdig. [ſchnakken.

Schnaak (harrl.) Spaßvogel; ſiehe
ſchnaaksk ſcherzhaft, ſpaßhaft; ko-
miſch, ſonderbar; 'n ſchnaakske Kärl;
'n ſchnaaksk Vertellſel; ſ. ſchnakken.

Schnaare Saite; holl. **snaar**; Ne-
benform von „Schnur" = dünnes Seil
(ſchw. ſnor, ſnara, anrd. ſnara, ahd.
ſnaraha, engl. **snare**, oſtfr. **Schnoor**).

Schnaat der Handgriff od. das ganze Holz der Sichel; satl. snede, engl. **sneed, snath**; von schnieden schneiden.

Schnää Schnitt, Einschnitt, Anschnitt; Schnitte (Brot), s. Umkarf, Umtrüll; Schneide, Schärfe (eines Messers, Säbels); 'n Käse in Schnää; fig. he hett 't vör de Schnää = er ist in gutem Zuge, er wird schon vorwärts kommen; von schnieden (Partc. schnäden).

Schnake kl. Schlange; engl. **snake**; s. Schnigge.

Schnakk Geschwätz; datt ifs 'n ander Schnakk! = das ist ein Anderes! van Schnakk kummt Schnakk; Kinder-Schnakk; Schnikkschnakk eitles Geschwätz; s. Schnaak.

schnakken schwatzen, plaudern; auch sprechen im Allgem., wenn auch eben nicht über ernsthafte Angelegenheiten; wi hebben 'n Woord mit 'n ander schnakkt; Kinder moten nich allerwägens mit in schnakken; laat hüm man schnakken! Schnakken ifs goodkoop; he schnakkt ass 'n Mettwust, de 't Fett entlopen ifs; ndf. snacken, holl. **snakken** (obf. sprechen, jetzt: gierig verlangen), dän. snacke, schw. snacka, mhd. schnacken reden, scherzen, spaßen; nach Terwen c.m. dem holl. **snikken** anhaltend mit dem Kopfe „nicken"; nach Andern c.m. dem ndf. snappen eilfertig sprechen, „schnippisch", „schnäppisch". Daher offschnakken (abschwatzen; aufhören zu schwatzen; verabreden), uutschnakken (ausreden), anschnakken, beschnakken, verschnakken, Schnakk, Schnaak.

schnakksk geschwätzig; nicht zu verwechseln mit schnaaksk.

schnakksööt schwatzselig, redselig.

Schnapphahn Schießgewehr; holl. **snaphaan**.

schnarr i.q. schnirr.

schnarren schnarren, einen rauhen Ton hören lassen; fig. laut sprechen, prahlen; Nebenform von schnirren, schnurren, schnurrken.

Schnater, Schnaterbekk Plappermaul, Schnattermaul; holl' de Schnatter! schweig! Water ifs Water, man Wien röört de Schnater.

schnatern, schnötern schnattern, plaudern.

Schnattermanntje (obsc.) = **penis**.

schnattertannen Zähne klappern; ndf. snätern.

Schnau Biß, Zubeißen; fig. ein spitziges, abschnauzendes Wort, Verweis; auch Gnau; ndf. auch: Schnauze.

schnauachtig, schnausk abschnauzend, beißig.

schnauen um sich beißen; auch fig. se weet van nikks, ass van schauen un bieten = sie thut nichts, als zanken und keifen; niederf. snauen, snaueln, holl. **snaauwen**; c.m. Schnavel, Schnövel „Schnabel", schnuven „schnauben", Schnibbe, Nibbe, Schnüff, schnopen; ferner mit „schnappen", schnippeln, „schnauzen", schnüten, „schnäuzen", Schnötte. Daher anschnauen, ofschnauen, umschnauen.

schnausk s. schnauachtig.

schnege (schneeig) scharf um sich beißend; gierig, habsüchtig; wohl c.m. dem holl. **snedig** u. wie sneidig v. „schneiden".

schneidig schlank, wohl gewachsen — guten „Schnittes" — ('n schneidigen Fent); flink, behende, schnell (schneidig loper); 'n schneidigen Gang an sükk hebben); auch ndf.; holl. **snedig** — von schnieden „schneiden", also so viel als „schneidend", wie man auch „scharf gehen" sagt und ehemals „beschneiden" für kleiden (beschneidern) gebraucht wurde.

Schnibbe [Schnippe] 1) = **Nibbe** Schnabel; 2) = **Schnüff** der untere, bewegliche Theil der Pferdenase; auch eine weiße Pferdenase; 'n Pärd mit 'n Schnibbe [Schnüff]; 3) geschnäbelte Spitze einer Kleidertaille; afr. snabba Mund; s. schnauen u. schnippeln; 4) weibliche Kopfbinde, unten mit Spitze.

schnieden (schnitt, schneed, schnäden) schneiden; fig. verkürzen, übervortheilen im Handel; kastriren, s. runen; sükk schnieden sich täuschen: he giff'de, datt he hör kreeg, man he harr sükk bieter schnäden; siehe Schnää, schneidig, beschneedt, Schnaat, schnittjen.

Schnieder 1) Schneider; 2) = **Schniederke** [bei Aurich] Wasserscorpion, Wasserläufer, **Nepa cinerea**; 3) [in Oberled. u. anderw.] Taumelkäfer, **Gyrinus natator**; beide wegen ihres Hin- und Herfahrens auf dem Wasser so—

genannt, ſ. Schoomaker u. Schrieover; 4) [obſ. C. M.) der Hummer — wohl wegen ſeiner Scheeren ſo genannt.

Schnigge Schnecke; agſ. **snaegl**, engl. **snag**, **snail**; vom ahd. ſnican, kriechen; ſ. Schlakke und Schnake.

ſchnigge i. q. ſchnügge.

Schnikk kleines Schiff, das gezogen wird, die Trekkſchüte; ndſ. ſnikk, ſnigge Fiſcherſchiff, Boot; wahrſch. c. m. „Nachen" (agſ. **naca**, anrd. nökr, mhd. nacke; gr. ναῦς, lat. **navis** [franz. **nacelle**], celt. **nave**, ſanskr. **nau** Schiff).

ſchnikken, **ſchnükken**, **ſchnükkern**, **ſchnukkern** ſchluchzen — nach dem Weinen; auch ndſ.; holl. **snikken** anhaltend mit dem Kopfe „nicken" (wie beim Schluchzen); hauchen, athmen; ſich ſehnen nach etwas; es iſt „nicken" mit vorgeſetztem ſ; ſ. ſchnakken.

Schnikkſchnakk Geſchwätz; ſiehe ſchnakken; gebildet wie Libblabb, Wiſsjewaſsje, Tikktakk, Wippwapp ꝛc.

Schnikkupp, od. auch **Schnükkupp**, **Schnukkupp** das Schluchzen (**singultus a ventriculo**); nicht zu verwechſeln, wenn auch gleicher Abſtammung, mit ſchnikken. Schnikkupp un ikk flogen över 't Meer, Schnikkupp bleef weg un ikk kwamm weer.

ſchnipp, **ſchnippſk** naſeweis, „ſchnippiſch"; c. m. Schnibbe, Schnippe, wie Wiesnöſe, nöſewatern mit Nöſe, Nüff mit Schnüff.

Schnippe Schnepfe (von ihrer langen Schnibbe); ſonſt i. q. Schnibbe.

Schnippel Schnitzel, Schnipfel.

ſchnippeln, **ſchnipeln** in kleinen Stücken od. Streifen (Schnipfel) ſchneiden, „ſchnipfeln", z. B. Vietsbohnen: ſchnippelde Bohnen, Schnippel-Bohnen; c. m. „ſchnippen", „ſchnappen", knippen, Kneif, kniepen — mit der Grundbedeutung einer klappenden, zuſammenfallenden Bewegung; in entfernterer Verwandſ. ſteht auch Schnippe.

ſchnirr (ſeltener **ſchnarr**) ſpitzig, biſſig (in der Rede); holl. **snar**, ndſ. ſnarrig.

ſchnirren 1) ein feines Geräuſch machen; beſonders mit ſolchem Geräuſch u. gelinde braten, auch häufig ſchnirrtjen; 2) ſpitzig, biſſig ſein, höhnen, ſpötteln; auch ndſ., engl. **sneer**; c. m. „ſchnarren", „ſchnurren", ſchnurrken, ſchnoren; — ein Schallwort.

Schnirrbraa, **Schnirrtjebraa** kleiner Topf- (nicht Spieß-) Braten; ſ. ſchnirren 1.

Schnirrt (Schifferausdruck für) grüne Erbſenſuppe — auch grön Elend; B. WB. ſnirt dünn gemahlener Senf; Etymologie?

ſchnirrtjen, Dim. von **ſchnirren**, 1) i. q. ſchnirren 1; 2) ſprützen [aus einer kleinen oder Kinder-Sprütze]; ebenfalls vom Ton benannt.

Schnirrtjebraa ſ. Schnirrbraa.

ſchnittjen ſchnitzeln (in Holz); von ſchnieden.

Schnittjer Schnitzer; Tiſchler.

ſchnötern i. q. ſchnatern.

Schnöve Schnupfen; engl. **snuf**, agſ. **snoff**, engl. **snuf**, ſchw. ſnufwa; c. m. Schnubbe u. Schnüff; ſ. ſchnöven.

Schnövel Schnabel, Schnauze (verächtlich); conn. mit Schnüff, Schnöve, Schnibbe; ndſ. u. afr. ſnavel Schnabel; ſ. Rappſchnövel.

ſchnövelu 1) umkommen, fallen [beſonders im Kriege); offſchnövelu erſticken, tödten; holl. **sneuvelen** [**snevelen**], Freq. von **sneven** [fallen, ſtraucheln; eines gewaltſamen Todes ſterben], deſſen Etym. nach Terwen unſicher iſt; dithm. ſnübbeln, dän. ſnuble ſtraucheln, dithm. ſnübbli dot bliben plötzlich ſterben; ſ. ſchnöven; 2) ſchnuppern, aufſpüren, „ſchnüffeln"; engl. **snuffle**; ſ. Schnövel.

ſchnöven „ſchnauben", aufſchnauben vor Wuth; ſ. Schnöve u. ſchnuven.

Schnöörpenne, **Schnöörpennţje**, **Schnöörpennken** Schnürnadel.

Schnött, **Schnötte** Rotz, Naſenſchleim; he raart Schnött un Quiel = er weint ſo heftig, daß ihm der Schleim aus Naſe u. Mund läuft; ſcherzhaft für Gehirn; Schnötte in de Kopp (Nöſe, Dünnegge) hebben = geſcheidt ſein; ndſ. ſnotte, afr., engl. und holl. **snot**, ndd. Schnodder, Schnuder; c. m. „ſchneuzen" = die Naſe reinigen (ſ. ſchnüten und uutſchnuven) u. Schnute Schnauze; ſ. ſchnauen und verſchnöttert.

Schnöttbaart, **Schnöttbengel**, **Schnöttläpel** Rotzbengel, Gelbſchnabel.

Schnöttbelle (schellenförmig? siehe Belle) herabhängender Naſenſchleim.

ſchnöttern ſich mit Rotz beſudeln, ſchnudern, rotzen.

Schnöttert Laffe, Gelbſchnabel (ſiehe verſchnöttert).

ſchnöttrig rotzig; 'n ſchnöttrigen Jung Rotzbengel.

Schnöttſchrabber ſ. ſchrabben.

ſchnojen beſchneiden, ſtutzen (z. B. Gewächſe) mit dem Schnooimeſt; naſchen (Gartenfrüchte), holl. **snoeijen**; c. m. ſchniën, ſchnieden ſchneiden.

Schnojer Beſchneider von Gewächſen; fig. Näſcher.

Schnook Hecht (Emden); holländ. **snoek**; wahrſcheinlich, da der Hecht ein Raubfiſch iſt, c. m. dem engl. **snook** belauern, aufpaſſen, mhd. ſchnöchzen, ſchnoicken, ſchnoeckern durch den Geruch aufſpüren, naſchen, hd. (vulgär) „ſchnaukig" wählériſch im Eſſen, welche Wörter wie unſ. ſchnopen c. ſind mit ſchnauen, ſ. daſ. Der allgemeine, bekanntere Name dieſes Fiſches iſt Hääkd. [Näſchereien.

Schnoopkörf Handkorb mit Deckel für

ſchnoopsk naſchhaft; Sprichwort: ſchnoopske Katten brannen ſükk de Bekk; ſ. ſchnopen.

Schnoorbee Brombeere — auf Borkum —, ſonſt allg. Brummelbee; dihm. ſchurrbei — wohl ſo v. als „geſchnürte Beere", mit Rückſicht auf die Geſtalt derſelben (Schnoor Schnur).

ſchnoorlick ſchnurgerade.

ſchnopen naſchen; daher: verſchnopen, beſchnopen; holl. **snoepen**; c. m. „ſchnuppern", „ſchnüffeln", ſchnöveln; ſ. ſchnauen u. Schnook. Sinnverwandt ſind niffken, niefken (aber mit dem Nebenbegriff des Entwendens), ſchnojen.

Schnoper Näſcher; 'n Schnoper iſs gien Äter = ein Näſcher ißt wenig zu Mittag; fig. ein Don Juan heirathet nicht leicht. [q. ſchnoopsk.

Schnoperee Näſcherei; ſchnoperg i.

ſchnoren 1) ſchnurren, ſchnarren; Nebenform von ſchnurren; 2) mit Singen und Schnurrpfeifereien ſein Brot erbetteln = müſſig und liederlich leben, in der Zuſammenſtellung mit horen gebräuchlich; hd. „Schnurrant" herumziehender Bettler; vergl. Schaller.

Schnubbe Schnupfen; Schnubbdook Taſchentuch; ſ. Schnöve; engl. to **snub** „ſchnauben".

ſchnubbig am Schnupfen leidend.

Schnüff 1) Naſe, Geruch; fig. in de Schnüff kriegen, de Schnüff weg hebben = den Braten riechen; 2) weiße Naſe des Pferdes; Nebenf. von **Schnibbe**, „Schnabel"; c. m. **Schnubbe**, **Schnöve**, „ſchnüffeln"; ſ. ſchnauen u. Nüff.

ſchnüffeln 1) den Naſenſchleim hörbar hinaufziehen; 2) mit der Naſe ſpüren, auch hd. „ſchnüffeln"; Nebenform von ſchnöveln.

ſchnügge nett, zierlich, munter, lebhaft; klug ausſehend, pfiffig; holl. **snugger**, ndſ. ſnigger, dän. ſnög, isl. ſnöggur, engl. **snug** (dicht, enge, niedlich, ſchlau ꝛc.); c. m. dem hd. „ſchniegeln" = zierlich machen, putzen; nach Terwen c. m. ſchnakken, ſchnaaksk. Sinnverwandt iſt ſchnüüs, nüüs.

ſchnükkern, ſchnükkern, ſchnukkern ſ. ſchnikken.

Schnükkupp ſ. Schnikkupp.

ſchnüten „ſchneuzen", putzen (Licht); ndſ. ſnütten, holl. **snuiten**, engl. **snite**, agſ. ſnytan; c. m. Schnute Schnauze, alſo ſo viel als „die Schnauze nehmen". Die Naſe ſchneuzen heißt oſtfr. uutſchnuven, ſchnuven.

Schnüter Lichtputze.

Schnüüfke eine Priſe Schnupftaback; Schnüüfkes Schnupftaback; Schnüüfkedöſe Schnupftabacksdoſe; c. m. ſchnuven und Schnüff.

ſchnüüfken ſchnupfen (Taback).

ſchnüüs i. q. nüüs.

Schnüüſteree Schnurrpfeiferei, Tand, Kleinigkeiten.

ſchnüüſtern umherſchnüffeln, ſtöberen; ndſ. ſnüſſeln, ſnuſſeln ausſpüren; holl. **snuisterij** Schnurrpfeiferei; conn. mit ſchnüüs, nüüs, nüſſeln, Nöſe.

Schnüütſel die Lichtſchnuppe, das Abgeſchneuzte (des Lichts); ſ. ſchnüten.

Schnukkupp ſ. Schnikkupp.

ſchnurren 1) ſchnurren, ſchnarren [z. B. ein Spinnrad]; 2) ſingend [ſchnurrend, mit Schnurrpfeifereien] herumbetteln; 3) heimlich wegnehmen, ſtehlen — Nebenform v. ſchnoren; c. m. ſchnirren —

ſchnurrig ſonderbar; ſpaßhaft.

ſchnurrken ſchnarchen; ſ. ſchnurren.

Schnurrtje kleine Wagenfracht; ndſ. ſnurre altes Hausgeräthe, Gerümpel; v. ſchnurren gebildet, wie „Gerümpel" von „rumpeln"; ſ. Rummel, Rummelee.

Schnuutband Maulband; Mundknebel; fig. he hett hum 'n Schnuutband uppſettd = er hat ihm das Maul geſtopft.

Schnute Schnauze; holl' de Schnut! halt's Maul; noch etwas unanſtändiger als **Bekk** und **Muul**: Jung', ſägſt' tägen dien Vaars Bekk van Schnute! ſagte der Bettler ſtrafend zu ſeinem Buben, der ihn auf Schmutz an der „Schnute" aufmerkſam machte; ndſ. ſnut, holl. **snuit**, engl. **snout**, mhd. ſnude; c. m. ſchnüten ꝛc.; ſ. ſchnauen.

ſchnuven ſchnaufen, ſchnauben; ſükk ſchnuven, uutſchnuven ſich ſchneuzen (die Naſe); ſ. ſchnöven, ſchnüten, ſchnöveln, Schnüüfke und ſchnauen.

Schnuver 1) ein Schnauber; 2) Schnüffeler, der überall umherſtöbert; 3) Ventilator [Luftzieher]; 4) ein junger Tarbutt [ſ. dieſes Wort].

Schnuv' in de Görte ungeſitteter, unappetitlicher Menſch.

ſchölen (ſölen) ſollen: Präſ. **ſchall** (ſall), ſchallſt od. (gewöhnlicher) **ſchaſöt** (ſaſöt), ſchall (ſall); ſchölen (ſölen), ſchölt (ſölt), ſchölen (ſölen); Impf. ſchull (ſull), ſchullſt (ſchuſöt, **ſuſöt**) ꝛc.; Parte. ſchullt (häufiger ſullt); ſ. ſchall und ſall. Afr. ſkila (ſkela, ſela), abd. ſculan, goth. **skulan**, agſ. **scealdan**, engl. **should**, **shall**.

Schör Riß; c. m. afr. ſkerd „Scharte".

ſchören zerreißen (Act. und Neutr.), Riſſe bekommen; ndſ. ſchoren, ſchören, holl. **scheuren**, franz. **de-chirer**, altfranz. **e-chirer**, itl. **sceurare**; ſehr nahe verwandt mit ſchären; ſ. daſelbſt und Schörſe-Is.

Schöt 1) Schuß; auch fig. (obſc.): man drieſt, elke Schöt iſs gien Rautvögel; 'n Schöt vöruut wäſen; 'n Schöt in de Kuſen ein ſtechender, plötzlicher Schmerz in den Backenzähnen; 'n Schöt under Water verdeckte Stichelei; 2) Wurf — mit Steinen ꝛc.; 3) Schößling [eines Gewächſes]; ſ. ſcheten.

Schötel Schiebriegel; Schieber zur Verſchließung einer Röhre (z. B. Ofenröhre: Avenſchötel); agſ. **scettelas**, nordfr. ſkott, ndſ. ſchott.

ſchöteln (**toſchöteln**, **offſchöteln**, **verſchöteln**) riegeln, verriegeln, zuriegeln; ndſ. ſchotten, engl. **shut**, **scoat**; c. m. ſchütten „ſchützen", abſchützen.

ſchötig ſchießend, fließend (eine Arbeit); zugeſpitzt (ein Stück Holz); ſ. Schöt.

Schöfel (an der holländiſchen Gränze **Schaats**) Schlittſchuh; upp Schöfels lopen, Schöfel lopen = ſchöfeln Schlittſchuh laufen. Statt dieſes, wie es ſcheint bloß in Oſtfr. einheimiſchen Wortes, hat der Schlittſchuh in den verw. Sprachen ſehr abweichende Namen: holl. **schaats**, engl. **scathe**, isl. ſkid (Holzſchuh, Schneeſchuh), nach Terwen von ſcheten „ſchießen", nach Bilderdyk v. ſchaven ſchaben (Terwen erkennt die Verw. von dem altholl. **schavedijnen** = unſerm ſchöfeln mit ſchaven an); „Schlittſchuh" ſtammt vom altd. u. agſ. **slidan**, engl. **slide** gleiten (ſ. ſchliddern), „Schrittſchuh" v. „ſchreiten", wie ndſ. ſtriedſchoe von ſtrieden weit ausſchreiten; ähnlich wird unſer Schöfel wohl c. ſein mit ſchuven ſchieben und ſchuffeln ſich eifrig, aber unbehülflich im Gehen fortſchieben, woher nach Schwenck auch Schöffel „Schaufel" ſtammt.

ſchöfeln ſ. Schöfel.

Schöffel Schaufel, namentlich die Pattſchöffel, die eiſerne, ſchräggeſtellte, ſchmale, zur Reinigung der Gartenpfade vom Graswuchs beſtimmte Pfadſchaufel; vergl. Schüppe; abd. ſcufala, ſcufla, agſ. **scofl**, engl. **shovel**, **scoop**, holl. **schop**, **schup**, **schoffel**, ndſ. ſchüfel; da Schöffel, Schoffel und Schüppe wohl gleicher Abſtammung ſind, ſo iſt ſchöffeln zunächſt c. m. ſcheppen „ſchöpfen"; dann mit „Scheffel" (Schiff?); nach Schwenck und Bilderdyk indeß mit ſchüppen „ſchüpfen" und ſchuven ſchieben; ſ. das vorige Wort und Jager 4, Spaa.

ſchöffeln mit der Pfadſchaufel arbeiten; holl. **schoffelen**.

ſchönerliek, ſchönerlk ſchön, tadellos; 'n ſchönerliek Wicht; 'n ſchönerliek Beenwark.

ſchönnigen, ſchonigen = **ſchoonmaken** reinigen, beſ. das Korn mittelſt der Wanne (Schwinge) reinigen; ſ. ſchoon und verſchonen.

Schörf Krätze, „Schorf"; agſ. **scurf, sceorfa, engl. scurf,** ſchw. **ſkorf**; agſ. **sceorfan** nagen, kratzen (c.m. „ſchürfen").

Schörfbrägen (oder **Brägenſchörf**) bösartiger Kopfgrind; weniger bösartig iſt der Dauwurm; ſ. Brägen.

Schörſe-Is in Schollen zerriſſenes (ſchört) Eis, auf welchem die Knaben ſpielen (ſchörsken); wang. ſchorz Eisblock.

Schört, Overſchört Ueberwurf, Blouſe; ſchw. ſtörte, engl. **shirt,** isl. ſkirta Hemd; c.m. Schürze (Gurt, Gürtel, ſchürzen = gürten); nach Schwenck vom ahd. ſcurz, agſ. **sceort, engl. short,** oſtfr. kört „kurz" (ohne den S-Laut), abgekürzt, woher auch hd. „Schurz", „Schürze"; ſ. ſchörten.

Schörtedook Schürze (Friedb.); holl. **schort,** ndſ. ſchorte; ſ. Schude.

ſchörten, uppſchörten „ſchürzen", die Frauenkleider mittelſt eines Schörtband um den Leib aufſchürzen oder aufbinden, daß ſie nicht zu tief herabhangen (z.B. beim Schrubben); im O. LR. heißt Bd. 1., p. 22 uppſchorten aufſchieben (die Zeit, ein Geſchäft); ſchörten könnte demnach wörtlich ſo viel als „kürzen" heißen; nordfr. ſkorte zu kurz ſein oder zu kurz kommen, nicht ausreichen; ſ. Schört u. ſchorten.

Schörtjebükks Kniehoſe, die ohne Hoſenträger getragen wurde (jetzt außer Gebrauch); ſo viel als „kurze Hoſe"; ſ. Schört, ſchörten.

ſchörvig „ſchorfig", krätzig; ſiehe Schörf.

Schöfsſtein Schornſtein; der Rauchfang.

Schöfsſteinboſsem das Kaminge-ſimſe; ſ. Boſsem 2.

Schöttel 1) Schüſſel [lat. **scutela**]; 2) = **Schöttelke** Scherbe einer ſteinernen Schüſſel; ſ. Plöttje, Kopp und Dog.

Schöttelbank ein dem Anricht ähnliches Möbel, unten ohne Thüren für die Hinterküche beſtimmt.

Schötteldook Waſchlappen zu nigen der Schüſſeln und Teller.

ſchötteln tractiren, ſchüſſeln (E den vollen Schüſſeln nöthigen und he word d'r nich ſchöttelt = e beim Tractement übergangen, nich laden; holl. **schotelen.**

ſchötteltamm bei voller Schüſſ und ruhig, ſonſt gar zu vorlaut, l

Schöttelwater Spülicht vom gen des Tiſchgeſchirrs; 't ſchme Schöttelwater = es hat einen lau faden und ekligen Geſchmack.

ſchofel armſelig, auch hd. (in Sprachweiſe); wohl v. hebr. **schaf** drig, gering, demüthig; daher 'n felant ein Armſeliger.

Schoffel ein ſchmaler Spaten, ſcheit (rheidl.); ſo auch nordfr. **scofl,** engl. **shovel**; eine Neben Schöffel; ſ. Jager, Spaa.

Schoff, Schofft ſ. Schafft

Schofft i. q. Schufft.

ſchofften während einer Sd eſſen oder auch bloß ruhen.

Schofftied ſ. Schafftied.

ſchojen, ſchojern faullenzend u telnd ſich umhertreiben, jedoch m gewiſſen Aengſtlichkeit und Furcht, es mit „ſcheuen" conn. ſein könnt **schooijen** (ſonſt, wie es ſcheint, kannt); 't Fee ſchooit i. q. ſchüün aus der Weide u. geht irre (ſchoo

Schojer Landſtreicher, Taug Schuft; Rind, das zu ſchojen pfl

Schojeree Büberei, Betrüger

Schojerſträäk Bubenſtreich,

Schokk Stoß, Erſchütterung, l in der Red.: in Schokk ſetten **shock,** franz. **choc**; von dem n holl. **schokken** ſtoßen; ſ. d. folg

ſchokkeeren, verſchokkeeren nach dem andern richten od. bequer ſen, durch Schieben u. Stoßen etw nen, umſtellen, beſſer zuſammenſt m. dem ndſ. u. holl. **schokken, ken, schukkeln,** franz. **choqu cioccare,** engl. **shake, shack** ſchütteln, rütteln, „ſchaukeln".

ſchokkern gierig eſſen (Krun holl. **schokken**; mit der unter ſ

ren angegebenen allg. Bedeutung ſtoßen, ſchütteln c., wie verdauen mit duven, duffen.

Schomlecht ſ. Scheem u. Schummeldüſtern.

ſchonerliek ſ. ſchönerliek.

ſchoo ſ. ſchau.

Schoof ein Bündel Stroh; eine Garbe (obled. Görf); auch ndſ. u. holl., ahd. scoup, agſ. sceaf, engl. sheaf, hd. der „Schaub", „Schob"; c. m. „Schober" (Haufen Schoofen); nach der gewöhnlichen Meinung von ſchuven „ſchieben", alſo etwas Zuſammengeſchobenes andeutend.

Schoolapper 1) Schuhflicker; 2) bunter Schmetterling, ſ. Filerke; 3) i. q. Schoomaker 2.

Schoomaker = Schooſter 1) Schuſter; 2) Waſſerjungfer, Libelle größerer Art; 3) Taumelkäfer; ſ. Schnieder.

ſchoon rein, nett, ſauber, gereinigt; ſchoon Lei maken mit einander abrechnen (wobei die Anſchreibetafel gereinigt wird); de Koh iſs ſchoon = die Nachgeburt (Düng) iſt abgegangen; es iſt das hd. „ſchön" (mit erweitertem Begriff), holl. schoon (ſchön; rein), ahd. ſconi (ſchön), mhd. ſchônen (klären, heitern, ſauber halten), engl. sheen (ſchön); ſoll c. ſein mit „ſcheinen" und „ſchonen" (= rein erhalten); ſiehe beſſenſchoon, hakenſchoon, verſchonen.

Schooner (Schnuner) eine Art platt gebauter, zweimaſtiger Schiffe; auch engl.

ſchoonhandig arbeitsſcheu (= auf ſeine Hände haltend).

ſchoonmaken ſ. ſchönnigen.

Schoonooge die gekrönte Lichtmelke, Lychnis coronaria; (= ſchönes Auge).

Schoonſchapp leerer Schrank; ſiehe Schapp.

ſchoons obwohl, obſchon; holl. schoon, ndſ. ſchoon, ſchoonſt; mit obigem ſchoon, hd. „ſchön" c., wie die Partikel wohl mit dem Adv. wohl (= gut, geſund).

ſchoontjes reinlich; ſchön, artig, nett; auch holl.; ſ. ſchoon.

ſchoorfooten ſchlurrenden, ſchleppenden Fußes gehen; he geit ſchoorfoots (auch zögernd, träge); holl. schoorvoeten.

Schootfell, Schootsfell Schurzfell; ſ. Schude.

ſchorten fehlen, mangeln (App.); z. E. 't ſchort hüm in 't Hövd es fehlt ihm im Kopfe; holl. **schorten** *a.* ſchürzen, *b.* fehlen, mangeln; Terwen hat folgenden Uebergang: ſchürzen, feſt machen, feſt ſein, hapern, hemmen, was wiederum mit der Ableitung von kört [engl. short] „kurz", der auch App. geneigt iſt, zu ſtimmen ſcheint; ſ. ſchörten u. Schört.

Schote, gem. im Plur. **Schoten** die Seile mit Windeblöcken (Schieveloopen, Schieveblokken), wodurch die Segel des Schiffes an die Wandſeite befeſtigt und ausgeſpreizt werden; Fokk-Schoten, Klüfokk-Schoten ꝛc.; holl. schoot, engl. sheat, sheet, ſchw. ſköt, von ſcheten „ſchießen"; vergl. Scheetlood.

Schott [ſelten **Schött**] 1) Holzwand; Beddeſchott, ſ. Wagenſchott 2; 2) ausgelaugtes, kerniges Eichenholz; ſiehe Wagenſchott 1; 3) [C. M.] hölzerner Riegel [auch holl. u. ndſ.]; in dieſen drei Bedeutungen c. m. Schütt, Schötel u. ſchütten, hd. „Schutz" u. „ſchützen"; 4) Grabenauswurf — von ſcheten, c. m. Ausſchuß; auch ndſ.; ſiehe Horr; 5) Schoß, Abgabe; Diekſchott [O. LR. p. 931, 935]; Nebenf. von Schatt.

ſchraa (**ſchraag, ſchroo, ſchraal**) mager, trocken, dürre; kümmerlich, dürftig; karg, kaum; elend, krank; ſchraa (ſchroo) Land; 't Koorn ſteit man ſchraa; 't iſs ſchraa uutfallen; 't ſünd ſchraaë Tieden; ſchraa genoog (karg genug), ſchraa (kaum) ſeſs Pund; 't geit hum ganz ſchraa (ärmlich, auch unwohl); he iſs recht ſchraa (elend); ndſ. ſchrade, ſchraë, ſchraag, holl. schraal (raal), schriel, mhd. ſchroh, engl. scrag, scraggy, ſchott. scrae, nordfr. ſkräl; isl. ſkraela trocknen, ausdörren; wohl conn. mit ſchraat, welcher Meinung Terwen beizupflichten ſcheint (p. 738); Schwenck denkt an ſchrabben; ſiehe Schrögel und Pütte.

ſchraal (Emden) ſ. ſchraa.

Schraamood Armuth; vgl. Schlechtmood.

Schraapſücht Habſucht; ſ. ſchrapen.

ſchraat (auch **ſchraag**) ſchräge; holl.

schraag, dän. **skraa**, **skrad**, oberd. **schrad**, schräm; soll eigentlich bedeuten: eingeschrumpft, eingeschränkt, zusammengezogen u. c. sein mit „schränken", Schränke, Schrank (mit Einschaltung des n, wie aus blicken — blinken gew. ist); vergl. engl. **shrug** und **shrink** einziehen, einschrumpfen. Zu der Bedeutung von eingeschränkt, gedrückt stimmt die des obigen schraa recht gut; s. Schrage.

schraaten, **schraaden** 1) schrägen, abschrägen [z. B. ein Ufer]; 2) einen Graben oder Canal von dem in demselben wachsenden Schilfe ꝛc. reinigen — was gewöhnlich mit der unter 1) genannten Arbeit verbunden ist.

schrabben 1) schaben, kratzen, abkratzen, abreiben [Holz, Eisen, Möhren, Kartoffeln]; to Hope schrabben zusammen scharren; holl. u. ndd. **schraapen**, schrappen, englich **scrape**, **scrub**, **scrabble**, mhd. schrafen, schrapfen; c. m. krabben, „reiben", „schreiben", schrubben; ferner m. rappen ꝛc.; daher Baartschrabber, Schnöttschrabber Barbier; 2) sükk schrabben i. q. schrappen.

Schradde (obd. Wiarda; nach C. M. **Schiadde**, ndd. schute) Schaufel. (Wäre an das engl. **scratch** „kratzen", schrapen, schaben zu denken?)

Schräve Strich, Linie, die man mit der Feder ꝛc. beschreibt, eine vorgeschriebene Richtschnur, Kerbe, Merkzeichen; över de Schräve gaan = über die Schnur hauen; datt geit över de Schräve = das geht zu weit, über alles vernünftige Maß; ndd. schreve, ndfr. skräve.

schräven geschrieben; schräven Schrifft Geschriebenes (im Gegensatz zum Gedruckten); s. schrieven.

Schrage ein mit verschränkten oder schräg (schraat) gestellten Füßen stehendes Gerüste, um Fässer ꝛc. darauf zu legen; auch ndd., holl. **schraag**, hochd. „Schragen".

schrander schlau, verständig, scharfsinnig; auch holl., Kil. **schrand**, ndd. schrander, schrandig; s. das folg. Wort.

schraun scharf, herbe von Geschmack, fast ätzend; sorgsam, scharf-aufpassend (im Hauswesen, auf Arbeiter). Ist wohl mit dem vorigen Worte c., wie graun mit grannig; ob das folg. Wort c. ist?

schranzen gierig essen (wie ndd. s scharren, zusammenscharren (Geld **schransen** zerbrechen, zerreißen essen; engl. **scranch** die Speise ßen, etwas Hartes zerbeißen; h „Schranz", jetzt „Schrund" Ritze; — ahd. schrindan spalten, c. nen mahlen, Grand ꝛc.

Schrannzler Einer, der Alle menscharrt, Gieriger.

schrapen, **schrappen** 1) i. q. ben 1; 2) scharren, zusammenschc to Hope schrabben; 3) fig. tadel ten; he hett 'n düchtigen S hatt.

Schrapp fester Stützpunkt, b für die Füße; ikk hebb' good S to Schrapp stellen = den Fu Schieben, Heben ꝛc. gegen die Er men, auch schrappen; schrapp d me dich! greif dich an! s. schr und Krappe.

schrappen 1) stemmen ꝛc. Schrapp; 2) i. q. schraben 1 u pen 1 u. 2.

Schrappsel, **Schrabbsel** geschabte (z. B. von Kartoffeln, ꝛc.); ndd. schrapels.

schrantwanen ein unangenehr schrei machen, wie kleine Kinder: folg. Wort.

schreeven (auch **schreien**) schre rufen; laut weinen; holl. **schre schreijen**, ndd. schryen, schraue skreian, skriian, engl. **cry**, fran s. kriten und kreien.

schreevsk weinerlich, viel weir **Schreiershook** eine Stelle an in Emden, wo die abfahrenden von ihren weinenden Frauen und Abschied nahmen; in mehreren Hollands kennt man ähnliche **schr hoeken**

schrekkelk 1) schrecklich; 2) [**schrekksk** schreckhaft, mit Furcht O. L. R. p. 851.

schrell überlaut, schrill.

Schrenkeldiek Nothdeich (z Beschränkung der Fluth).

schrieven (**schrifft**; **schreef**; **ven**) schreiben. Die Alliteration ven und frieven deutet den Ursp Wortes von rieven „reiben" an

n Einritzen war, und noch
d. i. „ritzen" heißt; siehe
und ſchreeven.
r (Schreiber) i. q. Schnie-
n.).
Schreck; Eene vör de
nen Einen (Schnapps) ge-
recken nehmen; ſ. vör.
dagg Schalttag (23. oder
; ſ. das folg. Wort.
jahr Schaltjahr; auch holl.;
l als „Sprungjahr", ſofern
Tag weiter ausſpringt, wie
ar von to leap ſpringen (e.
ie eigentliche Bedeutung von
recken" iſt nämlich (wie ahd.
d. ſchricken): in eine heftige
rathen, ſpringen, daher auch
(Heuſpringer; vgl. Gras-

maand Schaltmonat (Fe-

ſeltener ſchrekken (ſchrukk,
hrecken; daher verſchrikken,
offſchrikken ꝛc.; ſ. Schrik-

ſ. ſchrökkeln.
ſchrekkſk ſchreckhaft; ſiehe
.

erbärmliches, mageres, arm-
rt; 't iſs 'n Schrögel van
n 'n Pärd ꝛc.; ndfr. ſkrog,
engl. scrag (dünn, mager;
erſon); v. ſchroo, ſchraag.
n, ſchrikkeln, överſchrök-
n zu gefrieren, wenn die er-
lle anſchießen bei eintreten-
auch weſtfr. ſchrökkeln, ca-
ilen, averſchreilen, niederſ.
ben gerinnen, gefrieren (von
er vom Waſſer); (conn. mit
', krimpen, auch wohl mit

fürchten, ſcheuen, z. B. eine
nehmung; he ſchröömt ſükk
he ſütt d'r tägen an); auch
hromen, schroomen (ge-
gl. scream aufſchreien vor
reomian hieher?); ſiehe

abbrennen, ſengen; niederſ.
röggen, holl. schroeijen
), engl. shread, shred,
shroud. ſchw. ſkräda, goth. skreitan: ſtammerwandt mit „kratzen", beſonders aber mit rüden (rojen), da es urſprünglich: in Stücke ſchneiden oder hauen bedeutet, alſo verwandt iſt mit „ſchroten", Schrot; afr. ſkreda „ſchroten", beſchneiden.

ſchrokkeln i. q. ſchrökkeln.
ſchroo ſ. ſchraa.
ſchroom zaghaft, ſcheu; auch holl.; ſ. ſchrömen.

ſchrubben mit dem Haide- oder Strauchbeſen und mit vielem Waſſer ſcheuern, beſond. den Fußboden; auch ndſ., holl. schrobben, dän. ſcrubbe, ſchw. ſkrubba, engl. scrub, hd. „ſchrupfen"; Nebenform von ſchrabben, ſchrapen; c. m. rubben. Daher offſchrubben, untſchrubben.

Schrubber 1) der ſtumpfe Beſen od. die ſteife Bürſte, womit man ſcheuert; engl. scrub; 2) fig. ein Habſüchtiger, Geizhals.

Schrumpel Runzel; ſchrumplig runzlicht; ſchrumpeln ſchrumpfen, einſchrumpfen; c. m. krimpen; ſ. ſchrökkeln.

ſchrunf hart gegen einander, „ſchroff"; c. m. ſchrappen, Schrapp, ſchrubben.

Schruve Schraube; ſchruven ſchrauben.

Schnar (obſ. Form bei C. M.) Schuh; nordfr. ſkur, altnd. ſkor; jetzt Schoo.

Schubbe Schuppe; fig. Eene bi de Schubben kriegen = Einen beim Schopf nehmen (viell. ſteht hier Schuppen für Kleider, Kragen).

ſchubben, auch ſchuppen 1) entſchuppen [Fiſche]; 2) [ſükk] ſich reiben, ſcheuern, ſchaben [an den eigenen Kleidern vor Jucken]; c. m. ſchaven, womit nach Einigen auch Schubbe c. iſt [= das Abgeſchabte], während Andere es von ſchüppen und ſchuven ableiten.

Schubbejakk Lauſekerl, Schuft — Einer, der ſich wegen Unreinigkeit beſtändig an oder mit der Jacke ſchubbt; holl. schobbejack; engl. scab (Krätze; Schuft); auch „Schuft" iſt c. m. ſchaven, ſchabbig „ſchäbig"; ſ. Schubbert.

Schubberdibunk: in der Red. upp Schubber-di (de)-Bunk uutgaan (gaan) = ſchmarotzend von einem Gaſt-

freunde zum andern gehen; ohne Zweifel so viel als „auf's Abschaben (Abklauben) der Knochen ausgehen"; schubben Nebenform von schaven „schaben".

Schubbert 1) Schuft; c. m. Schubbejakk [vergl. daselbst das engl. **scab**], wenn gleich es an einigen Orten eine nicht völlig so schlimme Bed. hat, auch wohl einen derben, massiven Menschen bezeichnet; daher auch 2) fig. ein derber Pfannkuchen; siehe Bookweiten-Schubbert.

Schndde (Remels) i. q. Schurre.

Schude Schürze; Red.: he steit under de Schude (von einem Ueberschuldeten, dessen Frau ihr Vermögen gegen seine Gläubiger in Anspruch nimmt); Spr.: de Froh kann mehr mit de Schude to 't Huus uutdragen, ass de Mann mit de Heuwagen dör de Schüürdör drin fahrt; c. m. „Schooß", da holl. **schootje** Schößchen u. (**vulgo**) Schürze, nordfr. skût Schooß u. skeit (auch dithm.) Schürze heißt; s. Schörtedook u. Schootfell.

schudeln (sükk) sich „schütteln", schaudernd bewegen: he schudelt sükk ass 'n Pudelhund, de uut 't Water kummt (ass 'n Waterhund); sich behaglich schütteln, den Körper an den Kleidern reiben, die Hände reiben ꝛc.; ndf. u. holl. **schudden (schuddeln)**; für „schütteln" im Allg. sagt man schüddeln (z. B. Obst), für „schüttern" schüddern; s. anschudeln und anschud'lig.

schüddekoppen kopfschütteln; verneinen; ndf. schuddekoppen, holl. **schuddebollen (bol** = Kopf; s. Pole).

schünen, offschünen abschrägen; siehe schüün.

schünen antreiben, hetzen, reizen, überreden (zum Bösen); he hett mi d'r heun schüünt; gewöhnlicher sind: **inschünen** einblasen, eingeben, **uppschünen** aufhetzen, **verschünen** verleiten, in die Irre schicken, verführen; schwäb. „schünden", ndd. schunden, schunnen, ahd. scundan, mhd. schunden, schünten, agf. **skynnan**, dän. skynde; ahd. scuntari Ueberreder.

Schülpe (Schulpe) Muschelschaale; holl. und ndf. schelp, schulp; engl. **scallop, scollop** Kammmuschel; c. m. Schille, Schilfer.

Schülp-Ei s. Schulp-Ei

schülpen, schulpen 1) sich abschiefern, in Muschelform zerf B. vom Schellfisch]; 2) Holz i Bretter zerfägen; offschülpen ab c. m. schilfern u. schillen; s. sch

schümen 1) = **schumen** sc abschäumen; engl. **skum**; 2) he fen, bes. vom Weidevieh (s. sch holl. **schuimen gaan** schmaro **zee schuimen** Seeräuberei tre auch frz. **écumer** schäumen, schr gern aus fremden Töpfen speise **mer les mers** Seeräuberei trei in dieser zw. Bed. also = den „E abnehmen, naschen und zu der umherschweifen; s. Schuu

Schümer 1) Schäumer, Sc fel; 2) ein Stück Vieh, das gern Weide läuft, um bessere aufzusi Schojer.

Schüpp Fußtritt, Stoß mit d (in de Näärs, in 't Gatt); c hd. „Schub".

Schüppe (hölzerne) Schaufel, schüppe, Asskeschüppe; wohl z scheiden von Schöffel (s. das.), E Spaa, Jager, Dosfatt, Schu

schüppen 1) [= **schuppsen**] fortbewegen, mit dem Fuße fortst nen Fußtritt geben, auch hd. schuppsen, schupfen, holl. **schopp** m. schuven schieben; 2) mit der pe arbeiten, schaufeln; vergl. sc [das indeß nicht c. sein soll]. D schüppen, beschubben, furtsc weggschüppen.

Schüppen-Buur Pique „Spatenknecht" (im Kartenspiel als Schimpfwort für einen grobe holsenen Kerl.

Schüre, Schüür Scheuer, E Nebenform von Schuur; bei Schien (mhd. schiune).

schüren „scheuern" (Neben ren"), z. B. Küchengeschirr, ein pertheil; das Haus scheuern he schrubben; s. Schüürpaal.

Schüte Canalschiff mit einem Mast, ohne Stengen und Raen, Spiegel und Hekk (im Bauch) schüte ein dergleichen Schiff, we Pferden gezogen (trukken) wir

schuit, schw., anrd., isl. skû-
kude, engl. **scute**, mlat. **es-**
venç. **escot**, gr. σχεδία; nach
Meinung von scheten „schie-
Vers. Präs. schütt), wegen des
aufes; s. schüütjen.

1) geschieht; O. LR. p. 458;
nlicher geschütt; vgl. schien;
s. scheten.

1) Schutz, Schirm; auch holl.;
Abschützung, Ein- oder Abfrie-
n Holz zur Abwehr von Vieh;
chüttdôr Schutzthür in einer
wodurch das Wasser ab- oder
wird; 4) i. q. Schüttstall.

1) „schützen", abhalten,
emmen; elk schütt' sien eegen
Schaden] = Jeder schütze oder
selber sein Land; O. LR. 'n
ütten [wie holl.] einen Schlag
abwehren; besonders durch
Dämme, Bretter ꝛc. das Was-
en, abschützen, stauen; holl.
engl. **shut** [schützen], **scoat**,
emmen, stauen], ags. **scyttan**,
da, dän. skytte; daher upp-
nd 2) Vieh pfänden, es in den
[Schütt, Schüttstall] brin-
einstweilen aufschützen; so auch
. sgette [skette] — welches
[s. Ehrentraut II, 191] ge-
it dem afr. skett Vieh in directe
ig zu bringen; auch Terwen
tt Schutz und Schatt Schatz
Stammes; s. schôteln.

en-Hövdling (obs. z. B. in
hon vor dem Jahre 1567)
häuptling, der zugleich die
ei besorgte, über Grenzstreitig-
hied ꝛc.; auch Schüttenrichter
ttemester genannt; s. ein Meh-
dieses Wort in den ostfr. Man-
iten II, p. 251.

tent (obs.) Abwendung, Be-
; O. LR. p. 357; s. schüt-

ter Schütze (der einer Schützen-
e angehört — Emden); auch
gl. Schüttjer und Schüt-
dling.

tgeld, Schüttelgeld die fest-
eldsumme, die man entrichten
muß, um ein gepfändetes Stück Vieh
auszulösen. [Jagd) ausgehen.

schüttjen fleißig auf's Schießen (die

Schüttjer Einer, der viel schießt, ein
Schütze oder Jäger; wohl zu unterschei-
den von Schütter.

Schüttmester Gemeinde-Vorsteher,
der die Aufsicht über das Gränz- und
Bauwesen, so wie über die Abwässerung
hat; urspr. „Hauptmann der Schützen";
s. Schütten-Hövdling u. Pool-
richter.

**Schüttstall, Schüttkave, Schütt-
kau** Pfandstall, wo Vieh aufgeschützt
steht; s. schütten, Schütt u. Kau.

Schüüfke (häufiger der Pl. **Schüüf-
kes**) Spaß, Neckerei; Schelmstreich, Chi-
kane; **Schüüfkemaker** Spaßvogel; viell.
ist c. das engl. **shuffle** List, Kunstgriff,
shuffler Kartenmischer, Ränkemacher,
shift sich durch Lügen herauswickeln, List
anwenden — welche Wörter mit schuven
„schieben" zusammenhängen, wie das nds.
schüfeln Karten mischen, schüfelee Betrü-
gerei, Unterschleif.

schüün, schüüns verschoben, schief, ab-
schüssig, quer; schüün tägenôver im Ge-
gensatz zu liek (oder dwass) tägenôver;
nds. schiens, schüns, holländ. **schuin**,
schuins — wahrsch. aus schuven, holl.
schuiven schieben contr. (schov'n = ge-
schoben); s. schünen.

Schüünte Abschüssigkeit, Schiefe.

Schüür s. Schüre.

Schüürpaal Reibpfahl, „Scheuer-
pfahl" im Weidelande für's Vieh; fig.
ein Mensch, den jeder zum Besten hat;
auch Wriefpaal, Riefpaal; s. schüren.

schüütjen mit einem kleinen Schiffe
(Schüte) herumfahren.

schuffeln watscheln (von Menschen),
unzierlich, mit rudernder Seitenbewegung
gehen (sich fortschieben); he schuffelt
(schufft) d'r henn; nds. schuffeln, schü-
feln; c. m. schuven; s. Schöfel.

schufft s. schuven.

Schufft [Schofft] 1) der Vorderbug,
das Schulterblatt mit dem Muskelfleisch
darauf [beim Rind]; beim Pferde der s.
g. Widerrist; auch nds., nordfr. skuft,
holl. **schoft**; wohl conn. mit dem hd.
„Schopf" [goth. u. ahd. skuft Haupt-
haar]; nach ten Kate u. dem B. BW.

mit schuven; 2) schlechter, gemeiner Mensch, „Schuft"; s. Schubbejakk.

schukeln sich fortmachen, fortschleichen; sükk d'r uut schukeln; fränk. schockeln übereilt laufen und handeln; eigentlich „schaukeln"; s. Schokk.

Schuldeesker Gläubiger; seesken.

Schuldmaner (obs.) Gläubiger, im Gegensatz zu Schuldener; O. LR. p. 244, 248.

schulen Schutz suchen, sich verbergen, verstecken; verborgen, versteckt sein; vör de Regen schulen, achter de Häge schulen; de Jungens (Wichter, Schoolkinder) schulen (schuulken, schuullopen) saken = die Knaben ꝛc. versäumen oft die Schule und halten sich, etwa aus Gewissensangst, verborgen (nicht c. m. Schule, lat. **schola**, gr. σχολή = Ruhe, Muße, Schule); daar schult wat achter (under) = dahinter steckt etwas, da wirkt Jemand oder Etwas im Verborgenen, oder: da steckt viel Geld; auch ndl., holl. **schuilen**, engl. **shelter**, schw. skyla, franz. **celer**, lat. **celare** (ohne den s-Laut); damit soll conn. sein Schille, „Schaale"; Schild ꝛc.; s. Schuul.

schull 1) Perf. von schölen; 2) Perf. von schellen schelten.

Schull Scholle, ein Seefisch; siehe Schille.

Schullerbunke Schulterblatt; auch Spaablatt; nicht zu verwechseln mit Krag'bunke; s. Bunke.

Schulloor ein Thier (Pferd, Hund, Schwein ꝛc.) mit breiten, schlaffen, wie Schollen (Schullen) herabhängenden Ohren; ein Mensch mit schlaff herabhängender Hutkrempe; fig. ein täppischer, oder auch falscher, charakterloser Mensch.

schulloord, schullorig dem die Ohren oder der Rand des Hutes niederhangen; verschmitzt, falsch (auch vom Pferde).

Schulp-Ei, Schülp-Ei ein nicht volles, faules Ei; von schulpen 2.

schulpen 1) i. q. schülpen; 2) eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt; auch ndl.; holl. **scholpen**, nordfr. skulpe; wohl c. m. gulpen.

Schummel 1 Schmutz; 2) plumpes, unreines Frauenzimmer; siehe schummeln.

Schummeldüstern Abenddämmerung; nordd. „schummern" d „schimmern"; s. Schomlecht

Schummelee das Reinigen (meln) des Hauses ꝛc.

schummeln das Haus oder d Körper reinigen, scheuern; Sch un Hemmeln ifs hör grootste = Scheuern und Waschen ist it holl. **schommelen** (auch durch mischen), ndd. „schummeln" schuffeln).

Schummeltieke Schmutzfink riges Weibsbild; s. Schumm Tieke.

Schund schlechtes Zeug, auch hochd. „Schund"; Sch Strunt; c. m. „schinden"; s. S

schundjen umherschleichen, un legenheit zum Stehlen zu erseh Zweifel eine Diminutivform (n schwächter Bedeutung) von „ wie das vorige Wort und das hd dern = schinden, schleißen damit

schunk schenkte; schunken Impf. und Partc. von schenken.

Schunke „Schenkel", Lem **schonk**, afr. skunka, schonk, n ags. **scanka**, ahd. scinho, scinc röhre); c. m. „Schinken".

schuppsen s. schüppen.

schuregeln aushunzen, mit zur Arbeit u. zur Pflicht anhalt ndl., hd. „schuriegeln", schw. (quälen), von dem ahd. scurgan, stoßen (engl. **scourge** geißeln, viell. c. m. d. ndl. (obs.) schuur **rium**? gar auch m. **cortex** Rind Fell; vergl. Schuur und Sc

Schurre (in Remels **Schud** gestochener Rasen; Haideraſen zu nen; gehört viell. zu schören; das im vorigen Worte genan schuur oder das holl. **schors** R **scorza**, lat. **cortex**) dahin geht

Schurremurr, Schur Schurremurrje Gesindel (so Murt von Schurren?).

Schurrspaa Rasenstecher, gro ten mit schräg gestelltem, an de abgerundetem Blatt; s. Schof

schust s. schölen.

Schuuf 1.) = **Schuver**

Schiebethür; nordfr. skûf; 2) e, Schubkaſten.

ſhaam (d. i. Schiebe-Hamen) ine und Schlootlaa (brokm.).

ſkare 1) Schiebkarre; 2) i. q. umpette.

ſke ein Maß von 3 — 4 Laſt die Torfträger und Meßweiber ; ſ. Tummelke.

ſſchlää Schiebſchlitten.

ſtrumpette Frauenzimmer, außer dem Hauſe umhertreibt, Nachbar zum andern geht und keiten ausposaunt.

ſuut ein unnützer Menſch, den all verachtet und ausſtößt.

ſ-vör-de-Duum fig. Geld.

l Schutz; Obdach, Schutzdach, inkel, Stall; Schuul, ſäh de ſatt he achter 'n Benthalm = Verhöhnung eines Men-, ſonſt ein Schlaukopf, in der alberne Ausrede, einen elenden inkel benutzt; in de Schuul im B. vor Regen, Wind ꝛc.; ſiehe uul; O. LR. p. 703 ꝛc.; afr. ſtfr. ſkuwl; ſ. ſchulen und .

open, ndſ. ſchulen lopen; ſ.

m Schaum; Spr.: he iſs ſo 3 Schuum upp 't Water; ſ. l.

r 1) Schauer; Grummel-ewitterſchauer; även vör 't to Huus kamen noch ſo eben Schauer heimkehren, fig. ſich vor el, oder einer Strafpredigt ꝛc. er Noth retten; vergl. Böe u. 2) Obdach, Regenhütte, Schutz-man vor dem Wetter ſicher iſt; Sinne faſt obſ.; Wiarda kennt : Wagenſchuur und Immen-Jagenremiſe und Bienenhaus; ra, hd. „Schauer", Nebenform ire „Scheuer"; mhd. schauer, deckung, Kleidung, Schirm, ſchuren bedecken (iſt hiemit rſte Bedeutung conn.? ſo wie dſ. ſchuur Haut? ſ. ſchure-Schurre); vergl. Schuul.

Schuurſchotte (auf den Inſeln) große Libelle, Warzenbeißer; i. q. Bleinbieter.

ſchuven (ſchufft; ſchoof; ſchaven oder **ſchoven**) ſchieben; goth. **skiuban**, engl. **shove**, agſ. **scufan**, ſchw. ſkuffa ꝛc.; fig. einen trägen, ſchwerfälligen Gang haben; ſ. ſchuffeln.

Schuver i. q. Schuuf.

Schwaa die (altfrieſiſche) Senſe, breiter als die ſpäter eingebürgerte Seiſſe; dieſe hat 2 gerade Krücken, während jene 2 gebogene, auf dem Schwaaboom angebrachte hat; holl. (prov.) **zwaa**, ndſ. ſwade (ſo auch im Oſtfr. Deich- u. Sielrecht, Kap. 1. §. 8.); conn. mit Schwatt „Schwaden" und mit ſchwaajen.

Schwaai Schwung; in **een** Schwaai in Einem Schwung, auf einmal; de Sake 'n andern Schwaai gäven; holl. **zwaai**, engl. **sway**.

ſchwaajen ſchwingen, ſchwenken; ſchwanken, von einer Seite zur andern taumeln (von einem Frachtwagen, von Trunkenen); ſich in zierlichen Wellenlinien fortbewegen, drehen und wenden, ſchwebend u. ſchwankend fortgleiten (von Schlittſchuhläufern, Schiffen); ndſ. ſwajen, holl. **zwaaijen**, engl. **sway**, **swag**; c. m. „ſchwanken", „ſchwenken", „ſchwingen", „Schwang"; ferner mit Schwaa, Schwatt, Schweihake.

Schwaaihake ſ. Schweihake.

Schwaajewieke (auch kurz **Schwaaje**) breitere Stelle in einem Canale (Wieke), wo ein Schiff ſich drehen — ſchwaajen — kann.

Schwaalke, oder auch **Schwaalken**, **Schwaalfke** Schwalbe; agſ. **sveal-ve**, engl. **swallow**, anrd. ſwala; nach Einigen c. m. ſchwallken, walen.

ſchwaar ſchwer, in Bezug auf Gewicht, Druck; vgl. ſtuur; ahd. ſuâr; ſchwaar Wäär Gewitter.

Schwaare, oder auch **Schwoorde**, Schwarte; auch uneigentlich von der Kopfhaut u. von Raſen gebr.; he lüggt, datt hüm de Schwoord' upp de Kopp baſst; Spekſchwaar'; engl. **sward**, **sword**, holl. **zwaard**, **zwoord**, altfr. ſworda.

ſchwaaren erſchweren; ſchwerer nehmen; ſ. lichten.

schwaarhartig schweren Herzens, schwermüthig.

Schwaarigheid Beschwerde, Bekümmerniß; auch Beschwaarniſs.

schwaarfoots (schweren Fußes) schwanger; se geit schwaarfoots sie ist schwanger.

schwaarmodig i. q. schwaarhartig.

Schwaarte Schwere; vgl. Dikkte, Längte, Bredtte, Höchte, Leegte.

schwabbeln hin und her schwanken v. Flüſſigkeiten oder gallertartigen Körpern, die durch Berührung in Bewegung geſetzt werden; ndd. schwabbeln, schweppeln, quappeln; holl. **zwabberen** (im Waſſer plätſchern ꝛc.); c. m. „schweben", kwabbeln, wabbeln, wappeln, wibbeln, wäven.

Schwachtel ſ. Schwechtel.

schwälen 1) Heu machen, Heu dörren; ndſ. swelen, holl. **zweelen**, afr. swila; 2) [fig.] ein luſtiges, herumſchweifendes Leben führen, herumſchlendern; he schwält de Weg entlang. Dieſe zweite Bedeutung hält von Wicht [O. LR. p. 21] für die urſprüngliche, und er bringt das Wort mit dem goth. **swiglan** jubeln, pfeifen in Verbindung; Wiarda denkt an das afr. swepa fegen [ſiehe Schwäp]; allein es iſt ohne Zweifel c. m. dem hd. „schwelen" = langſam, ohne Flamme brennen, welches wieder daſſelbe Wort iſt mit dem ahd. **suelan**, agſ. **svaelan** anzünden, brennen, woher das engl. **swale** ſengen, **sweal** verſengen, **swelter** dörren, ſengen; von dieſem Stamme iſt auch schwool „schwül" [agſ. **svole** Hitze] u. nach Schmeller auch „welk" [mundartl. „schwelk"], „welken" [ſ. wälen].

Schwäp, Schwäpe Peitſche; holl. **zweep**, dän. svoebe, isl. svipa, agſ. **swipe, hweop**, engl. **whip**, ndfr. sweef; c. m. schwäpen „schweifen", „schweben", „Schweif"; alſo ſo viel als ein Ding, womit man hin und her ſchlägt (ſchweift, ſ. schweifeln); afr. swiva ſchweifen, swepa fegen; ſ. Schwipp.

schwäpen 1) mit der Peitſche ſchlagen, peitſchen; 2) ſchwingen, emporſchwingen [z. E. einen Getreideſack] — c. m. „schweifen"; 3) ſich elaſtiſch biegen [z. E. von ſtraff geſpannten Seilen oder von langen, dünnen Dielen] — c. m. „sch holl. **zweepen**.

schwären (neuere, ſeltnere **schwören**) ſchwören (ſchwoor, ren oder ſchwären); he ſchwä ſchwöört) Steen un Been er oder verſichert hoch und theuer; di 't ſchwären wäſen! = ich s ſchwören! (ſ. wäſen); afr. sw ſwerian, agſ. **sverian**, engl. **sw** ſveria, ndſ. ſwören.

Schwärt (Schwert) ein ellip formtes Brett an den Seiten b kielloſer Schiffe (gleichſam das G wehr), welches das Umſchlagen treiben des Schiffes hindert ꝛc.

Schwärtloper Kette oder am Schwärt.

schwäven ſchweben; ſ. ſchw ſchweifeln.

schwallken ſich herum treiben bundiren; (von Schiffen) auf ohne Steuerruder und den Wel gegeben herumtreiben; holl. **zwa** und her bewegen, hin und her wahrſcheinlich c. m. „wallen", w vergl. Schwaalke.

schwanen dünken, ahnen, t ben; 't ſchwaant mi; auch in a ſchen Mundarten; ſdd. „schwan = „ſchwinen", „ſchwinden", ab ſdd. Schwand = das Schwind Schwiem alſo c. m. ſchwiemeln deln" (von „ſchwinden", welch hin u. her bewegen heißt; ähnlich ſchweben" von ſchweben entſtand

schwartbunt ſchwarz m. weiße oder Streifen, oder umgekehrt; bunte und rode Kojen.

ſchwarte Röve (C. M.) Ret

Schwartmakers (obſ.) Diel ber mit geſchwärztem Geſicht; p. 359.

schwarven, herumschwarv herſchweifen, ſchwärmen; holl. z afr. swerva (R. überſetzt kriech ſchweben) engl. **swerve**; nach u. Andern c. m. ſchwieren, „ſch (oſtfr. ſchwarmen, holl. **zwe** „wirren", „werben" (holl. **werv** warven); nach Grimm (Gra p. 38) ſcheint es eine Vermiſch dem goth. **hvairban** (wenden,

begeben) und **hbarbon** (um-
ı, gehen), woraus auch „wed-
rgegangen.
rzel (**Schwartzel**, oder auch
ls) Kienruß.
tt der „Schwaden", eine Rei-
hten Grases; auch der Strich
wischen den Schwaden; holl.
ngl. **swath**, **swatch** (welches
u e n bedeutet); wie Schwaa
ajen.
ttkamm, **Schwattbalke** der
ibende höhere Stoppelstreifen,
ı den Schwaden stehen bleibt.
htel, **Schwachtel** ein schma-
Wickelband für Neugeborne;
htel, engl. **swath**, **swathe**.
teln, **schwachteln** Neugeborne
olchen Bande umwickeln, um-
holl. **zwachtelen**, englisch
wie Schwatt c. m. schwaa-
ıgen", „schwenken", „schwan-
t „schwank" ist auch das
el näher liegende „schwach"
mmes.
(in Emd. **schweem**, **schwiem**)
ıicht die Spur; wie schwanen
:meln c. m. dem sdd. u. mhd.
„schwinden", abnehmen.
süß, zuckersüß (C. M.); afr.
ma Süßigkeit), agsl. **svet**, satl.
r. swiet, ahd. suozi, as. suoti,
, neuostfr. sööt „süß" (Ueber-
rsprünglich vocalischen **w** in **u**).
et Schweiß.
rig schwitzend, feucht v. Schweiß.
eln viel hin und her schwei-
:nken) mit den Kleidern oder
n Geck spielen, windbeuteln; s.
n und Schwäpe.
ihaak, **Schwaajehaak** die
ein Winkelmaß, welches auf
Winkel gestellt werden kann;
chwei, holl. **zwei** — conn. mit
schwaajen.
l, **Schwelle** Geschwulst, Ge-

nmers (Schwimmer) Hefen-
bänsefett braun gesotten, s. g.
e, auch Nunnenfieskes gen.
ıgel eine Schwungstange, z.
ppel in der Glocke (s. Knä-
el), der Arm der Pumpe, der
Schwungbalken eines offenen Brunnens (Schwengelpütte) ꝛc.; auch hd., holl. **zwengel**, **zwinge**; c. m. „schwingen", „schwenken" ꝛc.

schwere Noth Epilepsie (s. fallende Süükte, Plage ꝛc.); bes. gebräuchlich in dem Ausdruck der Verwunderung oder der halbscherzenden Drohung: datt di de schwere Noth kriggt! di schall de schwere Noth kriegen!

schweten schwitzen; s. Schweet.

Schweterkes Drüsen od. Milchfleisch am Kopf und Herzen der Kälber, auch Priesen und Priesels, in andern deutschen Mundarten die Midder, Schweder, Kälbermilch genannt; ob c. m. schweet = söot süß?

Schwette Gränze; Gränzlinie, Gränzzeichen; afr. swethe, swithe, satl. u. nordfr. swette; Vermuthungen über dieses friesische Wort s. O. LR. p. 584 u. Sette.

schwetten gränzen.

Schwettgenoot (obs.) Gränzgenosse, Nachtbar; O. LR. p. 558; afr. swethenat.

schwibbel-schwabbel-f ll u. Ueberlaufen voll; s. wibbeln.

schwichten „schwichtigen", „beschwichtigen", vermittelst des Fa.. stillen (die Mühle); besonders auch: die Mühlensegel einreffen; c. m. „schwächen", „schweigen" (schwiegen); holl. **zwichten**.

Schwichtstellen (**Schwichtstää**, **Schwichtstelling**) das „Gestell" um eine Windmühle (nach holl. Bauart), die Gallerie, von welcher ab die Mühle gestellt oder regiert (schwicht't) wird.

Schwiemel Schwindel, Ohnmacht.

schwiemen, häufiger das Freq. **schwiemeln** schwindeln, in Ohnmacht fallen; afr. swima, swoma, hd. (vulg.) schweimen, holl. **zwijmen**, dän. svimme, isl. svima; engl. **swim** (schwimmen; schwindeln); es ist (nach Schwenk) das Stammwort von „schwimmen" und bezeichnet das Hin- und Herbewegtwerden, wie man auch das Wort „verschwimmen" für verdunkeln, unklar werden gebraucht; ferner c. m. schwanen, schween u. „schwinden" (engl. **swoon** ohnmächtig werden); mit dwienen, dwiemeln, verdwienen; siehe beschwiemen.

schwiemlig schwindlich, einer Ohnmacht nahe.

Schwienägel 1) Igel; auch Stiekelschwien und Tunnägel genannt; 2) liederlicher Mensch, Schweinhund.

Schwienegras 1) Krötensimse **Juncus bufonius**; 2) Vogelknöterich, Wegetritt, **Polygonum aviculare**; 3) Borstengras, **Nardus stricta**.

Schwienekruud (früher in und bei Aurich so genannt) schwarzes Bilsenkraut, **Hyoscyamus niger**; s. Ostfr. Mannigfaltigkeiten II. p. 105.

Schwienepäsk, Schwienepiese siehe Päsel.

Schwienluus Wanze (C. M.).

Schwientje eine grobe Bürste zum Reinigen mit Wasser; ndl. swien.

schwientjen mittelst einer groben Bürste u. vielem Wasser reinigen, offschwientjen; scheint, wie das vorige Wort, mit „Schwein" (Schweineborsten) zusammen zu hängen.

Schwier 1) Wendung, Schwung [z. B. eines Schlittschuhläufers); 2) fig. ein schwärmendes, lockeres Leben, Nachtschwärmen; he is an de Schwier er hat sich dem Soff ergeben oder er schwärmt zur Zeit umher; de Pole steit [stitt] hüm upp [na] de Schwier'= die Mütze sitzt ihm, als ob er im Schwärmen begriffen wäre oder sich dazu anschickte, d. i. auf einem Ohr.

Schwierbröhr, Schwierbold Bruder=Liederlich, Nachtschwärmer.

schwieren 1) nicht gerade aus gehen, sondern oft zur Seite ausweichen, taumelnd einhergehen, wie Betrunkene zu thun pflegen; 2) mit langen Schritten und balancirender Seitenbewegung auf Schlittschuhen sich bewegen; 3) fig. schwärmen, nachtschwärmen; holl. **zwieren**, ndl. swieren „schwirren", schwärmen, herumfliegen, sich drehen und wenden; nach Terwen c. m. schwarven, „wirren", „wirbeln" [drehen] ꝛc.; nach Andern c. m. dem lat. **gyrus** Kreis, **gyrare** sich drehen, wendend, seitwärts bewegen. Schon bei Otfried kommt zuiro in unserm Sinne vor [App.].

schwiet (Adv.) sehr, vorzüglich, viel, stark, außerordentlich; ik hebb' mi schwiet uutschlooft ich habe mich sehr abgemüht; datt 's jo schwiet! (gewö Verwunderungsformel); Spr.: off ins so schwiet! = entweder, d quittiren, oder noch einmal so viel oder: Alles verloren oder doppelt nen! (man hört auch quiet off wiet). Auch im Westfäh. bekann swithe, as. switho, agf. **swithe**; es mit wied „weit" c. sein?

schwind (gewöhnl. **gau**) gesd goth. **svinths**, mhd. swint (gewal

schwingen (C. M.) ringen (im pfe) = uut de Maue faten.

Schwipp das letzte, dünne E Peitschenschnur; i. q. Schmikk; Schwäpe.

Schwöörte i. q. Schwaarte

schwogen, schwögen hoch und aufathmen, schnaufen, keuchen (von rer Arbeit); holländ. **zwoegen**; **swógian** ächzen, seufzen (as., agf. rauschen, Geräusch machen); wah m. „bewegen"; ahd. wagan be agf. vagian wallen, „wogen" — c. —, ahd. wegjan schwingen, au also von der wogenden Bewegu genannt; vgl. buukschlagen.

schwool, schwööl schwül; s. sc len.

sedaat ruhig, gesetzt; es ist d **sedatus**; vergl. trankiel.

Sede s. Säde.

seden sieden, aufkochen; kochen LR. p. 116; s. saden, Sood, südd.

sedert (auch wohl **sört, sint, sünt** und **siet**) seit; afr. sether (s. Richthofen).

See 1) das Meer, die See, Meer; 2) die heranrollende daar kummt 'n See an.

see sie; Sie; als höfliche Plur selten, z. B. flickfilbenartig in der weise: nich waar 'n See? ver und Jo.

Seedaak, Seedook Abendnebel sich nach einem warmen Tage in der Luftabkühlung über ausdün Gräben und niedrigen feuchten Län zeigt. (Mit Unrecht der See beige aber passend mit ihr verglichen, w mit diesem Nebel bedeckte Land See gleicht).

an der Seekrankheit nicht
dend.
ſaad ſ. Sääfkeſaad.
ſeen.
tt die tiefe Stromverbindung
em Watt u. dem offenen Meere
n den Inſeln oder Sandbän-
att.
(Seele) die Höhlung im Fuße
laſche; ſ. Sääl.
ibladen Sennesblätter.
ms Goldraupe, **Aphrodite**

)en (**ſee, ſüttſt, ſütt; ſeeg** u.
; **ſeen** geſehen; **ſüh!** ſiehe!
ıs! ſieh' mal!) afr. ſia.
)ater, Sääuwater Sehnen-
q. Liddwater Gliedwaſſer.
ff kleine Tonne Häring, die in
efüllt (pakkt) worden iſt.
Seife; Seep'ſeederee Seifen-

: Sääг.
ſitten.
ſeeländiſch; **ſeevske Bonen** eine
e Art Bietsbohnen; **ſeevske**
ine, blaublühende Art Kartof-
in Folge der Kartoffelkrankheit
ausgeſtorben); holl. **zeeuwsch**
— eine Provinz in Holland).
os bewußtlos; holl. **beſeffen,**
verſtehen; ohne Zweifel c. m.
. **savoir**, lat. **sapere** wiſſen,
; gr. **σοφος** der Weiſe.
begreifen; Seffniſs Begriff,
n.

1) Riedgras, **Carex**; „Seg-
; c.m. „ſägen", lat. **secare**; 2)
Spruch; Sage, Gerücht; **datt**
: **Segge** = es iſt eitles Gerede,
nan ſagt; afr. **ſege** — v. **ſeggen.**
(ſäh, ſähſt, ſäën; ſeggt)
ſeggen anzeigen (z. B. eine Ent-
)der einen Todesfall den Ver-
ı. Nachbarn), **uppſeggen, uut-**
; Red.: **datt iſs nich ſeggt** =
ich nicht behaupten; **datt ſeggt**
an = das machts nicht, das iſt
), das ändert die Sache nicht.
r (Sager) Angeber, Ausbreiter
chts; **ick will d'r gien Segger**
ı; **ick kann mien Segger** (Ur-
ıer Erzählung) nömen.

Seggswöörde od. **Seggswoorden** (verr. **Segwöörde**) mündliche Verſicherungen, auf die man ſich wenig verlaſſen darf.

ſeibeln, ſeifeln, ſöeifeln anhaltend und gelinde ſauſen; wie das ndd. „ſüſſeln" ein Freq. aus „ſauſen" geb.

Seie (C. M.) Träber, welche beim Bierbrauen von dem Malz übrigbleiben; ndſ. u. nordfr. ſei, ſüddän. ſaai, ſeei — von „ſeihen", „durchſeihen" (ndſ. **ſijen**).

ſeien, ſaien ſäen.

ſeifeln ſ. **ſeibeln.**

Seifeltje ein Schnäppchen.

Seil Segel; **Seildoek** Segeltuch; Rappſeil, auch bloß **Seil** großes Segeltuch zum Abdreſchen des Rappſes auf demſelben. Red.: **mit 't ſtaand' Seil kühn,** hoffnungsvoll, aufgeregt; **under Seil gaan** *a.* abſegeln; *b.* fig. die Segel ſtreichen, mit einem Unternehmen verunglücken, einen Prozeß verlieren.

Seilbaas i. q. **Saatbaas.**

ſeilen ſegeln; holl. **zeilen,** engl. **sail.**

Seilgaarn Bindfaden, wörtl. Segelgarn — ſofern es zum Nähen der Segel gebraucht wird; ſ. **Hüſel, Trummliene.**

Seiſe ſ. **Sseiſse.**

ſeiſen zwei aneinander liegende Taue zuſammenbinden oder feſtſchlagen; **Seiſing** ein plattes, geflochtenes Tau zum Seiſen, Beſchlagleinen um die eingezogenen Segel feſtzubinden (in der Schifferſprache allgemein bekannt); ohne Zweifel c. m. dem engl. **seize,** franz. **saisir,** mlat. **sacire** ergreifen, anpacken, befeſtigen, engl. **seizin,** franz. **saisine** Ergreifung, Beſitznahme.

Sekreet Apartement; von lat. **secretum** geheimer Ort; vergl. **Gemakk.**

Sellskupp Geſellſchaft; **Sellskupp maken** ſich zu Jemand geſellen (z. B. auf der Reiſe); auch ndſ.; dän. **ſelskab.**

Selve Salbei, **Salvia off.**; holl. **zalie** Salbei und **ſelbſt** (afr. **ſelf, ſelva,** neuoſtfr. **ſülve, ſülvſt**); daher das Sprichwort und Wortſpiel: **Self iſs 'n edel Kruud** = ſelbſt iſt der Mann.

Seng warmer Lufthauch, Windſtoß; **de Wind weiht mit Sengen**; holl. **zeng.**

ſengerig, ſengerg (**g** kaum hörbar) angeſengt, angebrannt (von Speiſen).

Serpent (zweite Silbe betont) giftiges, böses Weib; vom lat. **serpens** Schlange.

ſeſs ſechs; 'n Meisje van dree Seſsjes = ein ſo eben mannbares Mädchen v. 3×6 Jahren; goth. **saihs**, ahd. ſehs.

Seſsſtehalf eine alte Münze zu $5^1/_2$ Stüver; auch Flappert.

ſeſsſtein ſechzehn; ſeſsſtein-Witten-Geld eine alte Grundpräſtation zur herrſchaftlichen Kaſſe; ſ. Witte.

Setel (obſ.) Sitz, Wohnſitz, Anſiedelung; nur noch vorhanden in den Ortsnamen Brookſetel (früher Bokeſate), Bookſetel, Zetel (im Oldenburg.), Woltzeten ꝛc.; ndſ. ſetel, mhd. ſedel, ahd. ſedal, neuhd. „Siedel" = Sitz; c. m. Anſiedelung, Saſſe, Eingeſeſſener; ferner mit „Seſſel" (holl. **zetel**), „Sattel", ſetten und ſitten.

Sett 1) Satz, Anſatz, z. B. des Fiebers; he hett 'n ſtarken Sett hatt; 2) eine kurze Zeit, Augenblick; 'n Sett [Settje] na Neejahr; 't iſs all 'n heele Sett här es iſt ſchon lange her; 3) ein ſteinernes od. hölzernes Milchgefäß, worin die Milch hingeſetzt wird, daß ſie rahme [Melkſett]; ein größerer Napf zum Käſemachen [Keeſeſett, Settkopp]; eine Taſſe [harrl.]; 4) Verpfändung, hauptſächlich z. **nutzbaren** Pfande [Settkoop, Setting]; Rechtsſpr.: Sette geit vör Sibbe [= Pfandrecht, oder auch des Pfandſchuldners Einlöſungsrecht, geht dem Näherrechte der Blutsverwandten vor]; Sibbe geit vör Schwette [das Näherrecht der Blutsverwandten geht dem der Gränznachbaren vor]; ſ. Schwette u. die daſ. citirte Stelle im O. LR.; 5) ein Grundſtück zur Niederlage [zum Niederſetzen] von Waaren; 6) die abgeſperrte Melkſtelle im Weidelande in der Nähe des Hauſes, Melkſett; 7) beim Klootſcheten ein hoher Wurf [Setten, im Gegenſatz gegen Trüllen].

Settangel eine große, mit der Schnur nicht an einer Stange, ſondern am Ufer befeſtigte Angel.

Settbuur Verwalter eines Bauernhofes.

Sette ſ. Sett, beſonders 3. 4.

ſetten 1) ſetzen; ikk will d'r gien Foot dwaſs um ſetten = ich bemühe mich durchaus nicht darum; ner ſetten laten [nämlich thurm]; 2) pflanzen; bei feſtſetzen, beſtimmen, beſchl d'r upp [faſt] ſett'd = e ſchloſſen; 4) tractiren; ſ ſetten ſich widerſetzen, n [= ſitten gaan] *). Die Rechte ſetten heißt urſp WB. IV, 762]: Einen langen, jetzt überhaupt: ſon bringen. Daher affſe beſetten, biſetten, dörſe umſetten, uppſetten, ve ten ꝛc.

Setter Setzling; ſ Knollen- oder Zwiebelge Offetter.

Settert ein unterſet Burſche.

Settje ſ. Sett.

Settkoop (auch bloß Pfandnutzungsvertrag, A herer Zeit oft auf eine la Jahren abgeſchloſſen); ſ.

Settkoper der Pfan nutzbaren Pfande.

Settkopp (auch **Ke** worin der Käſe geformt ſ. Sett 3 und Kopp.

Settrecht (**ſett'd R** allgemein feſtgehaltene C lich „geſetztes Recht"; co (ahd. ſetz).

Settſchipper derjeni zeitweilig ein Schiff anve nicht Eigenthümer iſt (n im Gegenſatz gegen den **citor**).

Settſtää Patronat- Pfarrſtelle (Schulſtelle), Wahlſtää.

Seve, ſeven ſ. Sä

Sever Geifer, ſchäum

*) Vor nicht gar langer Zeit terſuchung gezogener Lan Inſtanz, wegen vermeintlic der Verhaftung eines Spit niß verurtheilt, weil der druck zweier Zeugen: „d ſätt, un do hoo (hieb) d mit de Saabel" im hd. P geben hatte: der Spitzbub der Richter eben deshalb d tenwaffe für unnöthig, ſo tete!

Speichel; afr. seve, save (Speichel, Flüſſigkeit der Naſe), holl. **zever, zabber**, fatl. seeber, ndſ. sever, seiber; c. m. dem agſ. **seave** Saft, Flüſſigkeit; ferner mit Sapp „Saft", ſsiepern (ſ. daſ.). Man hört auch Gever „Geifer"; vergl. Quiel, Schnötte.

fia [obſ.] 1) nähen; 2) verwunden; C. M. zyen, fatl. seya, nordfr. fiie, feie, agſ. **sivian**, engl. **sew**, ſchw. ſy, dän. ſye, lat. **suere** nähen. Daher das noch nicht erloſchene afr. futer Schneider; ſ. Suter und futern, ferner Siame.

Sjake (obſ. C. M.) Schaufel; ſcheint mit Sichte und Ssaaks eines Stammes zu ſein.

Siame, fiama, fima (obſ.) Wunde (wie Richthofen überſetzt, der es mit fia verwunden in Verbindung bringt), z. B. in Littſiame, Lungenſiame; O. LR. p. 738; v. Wicht überſetzt „Seim", klebrige Feuchtigkeit.

ſjantern, ſchantern winſeln, klagen, im weinerlichen Tone reden; c. m. d. franz. **chanter**, engl. **chant**. lat. **cantare** ſingen, mit ſchlechter Betonung vortragen (franz. familiär: **que me chantez-vous là?** was ſchwatzen Sie da?), engl. **cant** (c. m. lat. **cantus** Geſang) Gaunerſprache, ſcheinheilige Jammerpredigt, Heulpredigt, Gewinſel, **canter** Winſeler ꝛc. Synonym mit ſjautern, jöſeln, jaueln. Vgl. der Analogie wegen prötteln und proten, quäteln und quidden.

Sjau [Sjoo] 1) Zug; datt iſs 'n heele Sjau das iſt ein ſchwerer Zug; 2) kleine Pünte, Praam, welche bei Schiffs- und Waſſerbauten gebraucht wird, um Materialien ꝛc. an Ort u. Stelle zu bringen und auch Arbeiten ſelbſt an den Werken zu verrichten; holl. **schouw**; ohne Zweifel mit der erſten Bed. u. mit ſjauen c.

ſjauen (ſjoën) ſchwere Laſten (Schiff) ziehen, ſchleppen; überhaupt geringe Arbeit verrichten; gewiß nicht das holl. **sjouwen** „ſchauen" oder „ſcheuen", ſondern ohne Zweifel wörtlich „ziehen" (goth. **tiuhan**, ahd. ziohan, ziuhan, mhd. zogen, ſiehe tuën). So iſt auch ohne Zweifel das ſynonyme ſjuren = „zerren" (ahd. zerjan, zarjan, itl. **ciarrare**, ſiehe targen).

Sjauermann (häuf. im Pl. **Sjauerlüe**) Packträger, Hafenarbeiter; urſpr. Einer, der die Schiffe in den Hafen ziehen half; ſ. Sjau, ſjauen.

ſjautern i. q. ſjantern; ſprachlich wohl c. m. jauern. jaueln (ſ. daſ.); (ob. wäre an „ſchauern", „ſchaudern", ſchudern zu denken?).

Sibbe (obſ.) Verwandter; Sibbſchaft, afr. ſibbe Verwandtſchaft, Familie, Sippe, Sippſchaft, afr. ſibbe, ſib verwandt, de Sibbeſte der nächſte Verwandte (O. LR. p. 273, 428), Sibbgenoot Anverwandter (O. LR. p. 558), Sibbtall der Umfang der rechtlich in Betracht kommenden Verwandtſchaft (O. LR. p. 314). Agſ. **sibbe** Friede, Verwandtſchaft, goth. **gasibjan** ſich verſöhnen, **unsibja** unfriedlich, ahd. ſibba Freundſchaft, Friede; ſ. Richthofen.

Sichte Sichel (C. M. Sied, fatl. ſid Sichel, um Korn, Haide ꝛc. damit zu ſchneiden); ndſ. ſekel, holl. **zickel**, agſ. **sicol**, engl. **sickle**, anrd. ſigth, ahd. ſihhila, lat. **secula** (von **secare** ſchneiden); Eines Stammes mit Ssaaks, ſagen „ſägen"; ſ. Seiſe.

ſichten 1) ſieben, Korn ſchneiden; c. m. dem lat. **secare** ſchneiden; ſ. das vor. Wort; 2) ſieben, ſichten; ſichten ſteht für [ndſ.] ſiften, agſ. **siftan**, engl. **sift** und iſt mit ſäven, ſeven daſſ. Wort —; vgl. Luft u. Lucht, Gracht u. Gruft, Scheſſt u. Schecht, Sichter u. Siffter ꝛc.

Sichter 1) Schnitter, der mit der Sichte Korn ſchneidet; ſ. Schäärder; 2) Sieber, Reiniger; 3) = Siffter Kloake, bedeckter Ableitungscanal für Waſſer, Unrath, Jauche — ſo viel als Reiniger, Abſonderer; de Sichters ſchlöten die Kleaken ausreinigen; auch ndſ.

Sied Seite; ſiedels, ſiedlings ſeitlings, ſeitwärts; Siedeldör, Sieddör Seitenthür; wiet un ſied weit und breit (agſ. **side and wide** — nach dem B. WB. wohl c. m. dem ndſ. ſied, afr. ſide niedrig).

ſiegen niederſinken, hinſinken (in Ohnmacht); afr. ſiga, holl. **zijgen**, agſ. **sigan**, goth. **siggvan**, ahd. ſikan, mhd. ſigen, engl. **sie**, franz. **sier**; daſſelbe Wort mit „ſinken"; c. m. „ſeicht" (ahd. ſihte) und ſsakken.

Sieke Niederung, ſeichte Stelle

(worin das Waſſer to Hope ſakkt); ſ. das folgende Wort.

sieken ſ. **ſsieken**.

Sieker Rinne, kleines, abfließendes Waſſer im Watt, i. q. **Rille**, kleiner als **Riede**; nordfr. **sick**, engl. **sike**, agſ. **sic**, isl. **syk**; c. m. ſiegen, „ſinken", **ſsakken**, „ſickern"; ferner mit **Siel**.

Siel 1) Schleuſe, welche das Binnenwaſſer abläßt (in die See, Ems ꝛc.) und mit Thüren verſchloſſen wird, die das Einſtrömen von See- und Stromwaſſer verhindern; 2) Abzugsriole eines Kellers ꝛc.; 3) Zuleitungsröhre zu einem Brunnen, der keine Quelle hat [ſielde Pütte im Gegenſatz zu wellde Pütte]. Noch im ganzen alten Friesland, auch in Nordfr., bekannt; beſonders in der erſten Bedeutung zunächſt von dem obſ. bei **Ubbo Emmius** und im B. WB. vorkommenden **ſilen** [afſſilen] Waſſer abführen, ablaſſen, nordfr. **ſilin** ſehr ſtark tröpfeln, engl. **sile**, goth. **sila** ſeihen, durchſeihen, welches etwa als ſihelen c. iſt mit dem ahd., mhd., aſ. ꝛc. **ſihan** „ſeihen", „ſiegen", „ſeigen" [Waſſer ablaſſen oder durchlaſſen]. Aehnlich iſt im Engl. **sewer** = Siel von **sew** [c. m. „ſeihen"] ablaſſen gebräuchlich; ſ. das vor. Wort.

Sielacht die Corporation, welche einen Siel (1) unterhält.

Sieldeep der Canal, welcher das Binnenwaſſer dem Siel zuführt; afr. **ſilrode**.

Sielgeld, Sielſchatt der Beitrag der Sielachts-Intereſſenten zur Unterhaltung des Siels ꝛc.; ſ. **Schatt**; afr. **ſilskot**.

Sielrichter der von den Sielachts-Intereſſenten erwählte Aufſeher (Richter) über einen Siel und deſſen Unterhaltung; afr. **ſilriuchter**.

ſien ſein (**pron. poss.**). Bemerkenswerth ſind folg. Verbindungen: Jann ſien Froh (Geld, Huus ꝛc.); mit Comparativen ſtatt aſs he, ſe ꝛc.: Well ſien Rieker (dem, der reicher iſt als er) watt gifft, un ſien Wieſer (dem, der weiſer iſt als er) watt leert, iſs in ſien Sottheit (Dummheit) verkeert. Als Hülfsverb im Infinitiv iſt es hier, wie im Afr. ꝛc. unbekannt; doch kommt es als ſolcher vor im Ahd., Holl. u. mittl. Platt (Reinard de Vos, O. LR. ꝛc. neben weſen); ſ. **wäſen**.

Sienbone Roſine (Kind

Sier, Dim. **Sierke** ein Kleinigkeit; geen Sier = n beſte; holl. **zier**, ndd. Sier richen, Süre = die Ausſchla milbe, fig. das Geringſte; la milbe; vergl. **Spier**, **Ha Imelke**, **Koorn**, **Körr**

Siedwending ſ. **Süü**

Sigge ſ. **Ssigge**.

Sillern (obſ. C. M.) „ (brokm. Brief) ſzelnre, agſ. ſeller, ſpan. **cillero**, lat. **c celare** verbergen; vergl. **ſd**

Silt, Silttüg die 3 „S Wagen- u. Pfluggeſchirrs, t ge, nebſt den Strängen. Hd (= „Seil") Befeſtigungsri Leib des Lockvogels am Boç „Silt" Hoſenträger, „ſille feſtbinden, **anſchirren**; hd le" = Sääle Pferdegeſchir alſo Silttüg wörtlich ſo vi tüüg (Seilzeug), daher ſpra lich abgekürzt: Silt.

ſimeleeren ſinnen, grüb nen, ſpintiſiren; **uutſimelee** erdenken; ohne Zweifel au **simuler**, lat. **simulare** bc ſchützen, erheucheln, erdichten,

Sinep (obſ. C. M.) S **napis**. Jetzt Muſtert.

Sinkaal (ſinkale) — Verwundung bleibende Kopfes (nach von Richt Schinne vergleicht); v. A neigt, es für Gliedwaſſer, wundungen hervorfließt, zu LR. p. 731, 739.

Sinn (de u. datt) Sin Luſt; Beſinden; Red.: ge an hebben keine Neigung ſien Sinn ſteit d'r na ſein darauf gerichtet; 't ſchütt m (ſ. **ſcheten**); ikk bünn (I (Ssinns) ich bin willen Sinn (to Mode, Togg, Paſs ꝛc.) wäſen ſich wo ſchlecht (mall) to Sinne u

ſinnelk nett, niedlich, beſ ber, reinlich (von Perſonen) **delijk**; c. m. dem folg. Wor

sinnig sinnig, nett; sanft, bedachtsam; daher sachtsinnig; O. LR. 1. B. 27. Kap.

Sinnigkeit Bedachtsamkeit, sinniges, nettes Wesen; mit Sinnigkeit (Sachtsinnigkeit = Sanftmuth) kann man woll 'n Bulle melken.

sint, sinnen für **sünd** „sind", O. LR. p. 73; vergl. sien und wäsen.

si-so! so! abgemacht! so ist's gut od. genug (auch mit einem Anflug von Hohn oder Drohung).

sissen s. zissen.

sitten (**seet** oder **satt; säten; Perf. ikk hebb' säten**) sitzen; Spr.: de woll sitt, (de) laat sien Rükken = wer es gut hat, der denke nicht an Veränderung; gien sittende Näärs hebben vor Ungeduld nicht lange an **einem** Orte sitzen können; 'n sittende Näärs kann völ bedenken; 't sitt d'r upp = es läßt sich nicht vermeiden, es muß losgehen; 't sitten laten etwas nicht ausführen, (vollenden) u. sich dadurch blamiren; sien Froh, Bruut ꝛc. sitten laten seine Frau, Braut u. böswillig verlassen; d'r sitt nich völ achter = d'r schuult nich völ achter (s. schulen); d'r sitt nikks upp = an der Waare ist nichts zu verdienen ꝛc.; t. m. setten; s. huussittende Armen und dikk.

Sittdagg Gerichtstag, Sitzungstag.

Sitter Beisitzer eines Gerichts, eines Richters Amtsgenosse; O. LR. p. 668.

Sittzel (**Sittels**) der auch zum Sitzen dienende Bankkasten vorn auf einem Bauernwagen (Torf- oder Heuwagen).

Sittzelbank (**Sittelbank**, auch **Kreitbank**) einfache Wagenbank, welche ohne Lehnen ist und auf die Leitern gelegt wird; eine bequemere mit Lehnen versehene Wagenbank heißt Wagenstool (anderwärts auch Lehnbank); conn. mit „Sessel", „Sattel".

Siugge (obs. C. M.) Sau; s. Söge.

Sjuken (obs. C. M.) = neuostfr. Küken Küchlein; agf. **cicen**, engl. **chicken**.

Sjukenaar (obs. C. M.) Habicht, Hühnerhabicht; eigl. „Küchlein-Aar"; holl. **kuikendief**; s. Arend.

sjuren i. q. sjauen; s. das.

Sjust (obs. C. M.) Pelz, Pelzrock; im Emsiger Landrecht tziust, welches Richthofen sprachrichtig kiust schreibt — vergl. Sjuken und Zirk —; ahd. kursen, mhd. kuirsen, kurssen Pelz; daher „Kürschner"; viell. c. m. lat. **corium** Haut, Fell.

Skootfinger (obsolet) Zeigefinger, „Schießfinger" (agf. **skytefinger**) — dessen Abschlagen härter gebüßt wurde, als das der andern, und dessen vorderes Glied auch als Maaß beim Ausmessen v. Wunden gebraucht wurde; O. LR. p. 721.

so 1) so, also; Red.: **datt** ['t] iss man so watt das ist so, so, ist ziemlich bedenklich, kaum zu erlauben; se iss so wied [sig.] sie ist schwanger; he hett hör so wied; 2) wenn; so mi recht iss = wenn ich recht unterrichtet bin, so viel ich weiß; 3) so eben oder sogleich; he iss so weggaan; he mutt so kamen; 4) sehr gewöhnliche, aber tonlose Flickfilbe zur Verstärkung; 't hebb' 't so upp de Ogen; 't hebb' 't so van de Kolde.

Söge (bei C. M. **Siugge**) Mutterschwein, säugende „Sau"; holl. **zeug, zeuge**, ndf. söge, schw. so, sugga, dän. soe, agf. **sugu**, engl. **sow**, lat **sus** (Schwein überh., gr. σῦς); von sögen. Allgemeiner ist indeß Mutte.

Sögedieſtel (Sögedieſsel gespr.), **Sögeſtiekel** Saudistel, Gänsedistel, **Sonchus arvensis**; auch engl. **sowthistle**.

sögen (**sögen**) „säugen"; s. sugen.

sölen s. schölen.

sölen unreinlich mit etwas umgehen, „besudeln"; goth. **saulјan**, agf. **sylian, selan**, engl. **soil, sully**, franz. **souiller**, dän. söle, schw. sölja; he söölt sükk so too er besudelt sich sehr.

sölig schmutzig, schmierig, „sudlig" (v. Personen und Sachen, ohne Beziehung auf **einzelne** Flecken); westfähl. siölig.

Söönke s. Soon.

Sööpke, Sööpje, Soopje, Soopke ein Schnäppschen; sünig, säh de Buur, do köffde he halve Schwäfelstikkjes, man Sööpjes so völ meer; wang. sopi, sopti — wie sööpken von supen.

sööpken häufig schnappsen.

Söötker i. q. Saadjer.

Söse, auch **Suse** Saus; he iss alltied in de Söse.

söven, söventein, söventig sieben, siebenzehn, siebzig.

sodanig, sodanni, so sehr, solcherge-

ſtalt, dermaßen, „ſothan", „ſothanig" (von ſo u. thun, ſtatt ſo gethan); ſolcher, ſolche, ſolches; 'n ſodanig Minſk; holl. **zoodanig**, ſchw. ſadan, mhd. ſo getân, afr. ſaden, ſoden.

ſodanne, ſodannelk ſo weit, ſo bei Kräften, ſo geſund, ſo im Stande; de Kranke iſs all wäär ſodannelk, datt he uutkeiern kann.

Sode Raſen, ausgeſtochenes Raſenſtück; Törfſode Stück Torf, ein Torf, eigentlich Raſentorf; Spr.: datt bringt Soden an de Diek! = das fördert, fleckt! afr. ſatha, ſatl. ſade, holl. **zode**, ndſ. ſode, engl. **sod**, ſüdd. ſod, ſode; vergl. Plagge.

ſoden, offoden Raſen ſtechen.

ſodraḥ aſs ſobald als; ſ. draḥ und radd.

Söbrannen, Söbrannd Sodbrennen, der „Sod"; engl. u. franz. **soda** — c.m. dem ndſ. ſöden, Nebenf. von ſeden „ſieden" = aufquellen, aufwallen; vgl. Süürbrannen, Sood, Söe.

Söe 1) das Sieden; 't Water iſs an de Söe das Waſſer iſt dem Sieden nahe; 'n Söe d'r över gaan laten = ein wenig kochen; 2) = Dimint. Söödje ein Gericht oder eine Portion, ſo viel man auf einmal kocht, z. B. Kartoffeln, Fiſch ꝛc.; auch ndſ. ſöe, ſödde, holl. **zoo**; ſ. das vor. Wort und halv-ſöven-wäſen.

ſöken (ſöggſt, ſöggt; ſöggde; ſöggd) ſuchen; he weet nich, waar he 't ſöken ſchall (ſall) er kann keine Ruhe finden oder er weiß nicht aus noch ein; to ſöke (zu ſuchen) verloren, vermißt; afr. ſeka, agſ. **sekan**, engl. **seek**, isl. ſoekia; ſ. verſöken, ſuken.

Söker (Sucher) Tau mit daran befeſtigtem eiſernen Haken, womit man aus einem Brunnen ꝛc. hineingefallene Sachen hervorſucht und heraufholt.

ſölen ziehen, nämlich ein Zugnetz (Sööl); holl. **zeulen** — ein Freq. von „ziehen" (aus ziehelen contr.), alſo c.m. ſjauen; übrigens ſ. ſölen.

ſömen ſäumen, in der Bedeutung umſäumen (einen Kleiderrand); „ſäumen" in der Bedeutung zögern heißt ſümen.

Sömmer-Aweel (Sömmer-Saat) Sommerrübſen; ſ. Aweel u. Rappſaat.

Sömmerſpotte Sommerſproſſe; nordfr. ſpatten, ſpotter; **Spotte** m. dem engl. **spot** Fleck, Stelle, **speck** flecken, bunt machen, **speck i face** Sommerſproſſe; holl. **spat** Fl ferner mit Spütter.

Sönndagg Sonntag; — Sünndagg, obwohl die Sonne S heißt.

Sööl Zugnetz (das durch die S dung an der Küſte gezogen wird); ſölen.

Sööm Saum; ſ. ſömen.

ſööt ſüß; ſ. ſchweet; **hüm** kleien ihm ſchmeicheln, damit er ſich was verſtehe; ſ. kleien.

ſöötjes ſanft, ſachte, leiſe, lang Red.: ſöötjes un ſachtjes, 't Meis noch junk; holl. **zoetjes** — von (ſüß, angenehm, ſanft, leiſe); de griffsübergang iſt vom Süßen, A nehmen zum Milden, San Stillen, wie auch in der Red.: glitt d'r ſööt — ſöötjes — hen (v ner leckern Speiſe).

Sörge 1) Sorge; 2) fig. So ſtuhl, Lehnſtuhl.

ſogen, ſiugen, ſigun, auch **ſover ven** (obſ.) ſieben; O. LR. p. 659; ſogen, weſtr. ſaun; ſ. Richthofen s gun und ſöven.

ſoggern, uppſoggern, ſokkern, ſokkern ſäugen, aufſäugen, aufzieh B. Biggen, Lammer, Kalver), man ſich wohl eines Soggerhoornt dient. Freq. von ſögen „ſäugen".

Sokkefitter Heerdhüter, Faulpe der beſtändig in den „Socken" zu pflegt, d. h. die Schuhe nicht anzieh auszugehen ꝛc.

Soldede (obſ.) die afr. Benen eines ſchweren Verbrechens, wenn lich — ſo ſcheint es — Jemand ſo handelt wird, daß er an Kothbrechen zugleich an unwillkührlichem Abgan Kothes leidet; demnach wörtlich ſo als „Sudelthat"; afr. ſulenge Be lung, agſ. **sol** Sumpf, Moraſt; ſ. len, ſölig.

Solder Boden, Bodenraum; cher; Packhaus; holl. **zolder**, **solar**, hd. „Söller", mlat. **solari** vom lat. **sol** Sonne, **solarius** die S betreffend — demnach eigentlich ein

tes, von der Sonne beſchienenes Dach (vergl. Ap. Geſch. 1, 13; 9, 39; 10, 9).

ſolbern lagern (Korn ꝛc. auf einem Bodenraum).

ſolen Bienenſtöcke, Säckörbe ꝛc. von Stroh flechten (Remels); ohne Zweifel c. m. dem afr. ſela, agſ. **saelan**, mhd. ſeilen binden, alſo mit Sääl „Seil", ſodann auch wohl mit „Sahlweide" (in verſch. Mdar. Seilweide, Sale, Sohle, Söle, franz. **saule**, lat. **salix**), die zu obiger Arbeit mit benutzt wird.

Solltje i. q. Süllte 2 u. 3.

ſommige, ſummige einige; ſommige Lüe (Leute); obſ. ſomlike Booken, O. LR. p. 724; holl. **zommig, sommig**, obſ. **som**, engl. **some**, ahd. ſumo, ſum, goth. **sum(s)** jemand, irgend einer; c. m. dem holl. **zamen**, hd. „ſammt", „zuſammen", ferner mit „ſammeln", lat. **simul** beiſammen, zugleich, **summa** „Summe".

ſommtieds, ſummtieds einigemale, zuweilen, bisweilen; holl. **somtijds, somwijlen**, agſ. **sumehwile**, engl. **sometimes**; aus dem vor. Worte u. Tied geb.

Sonda (obſ.) Sünde; O. LR. p. 704; holl. **zonde**.

Sondi, Saundi (obſ. C. M.) Sonntag; vergl. Sönndagg; afr. di, dei, dach Tag (lat. **dies**).

Son-Eifend, Sann-Eifend (obſ. C. M.) Sonnabend.

Soob Brunnen; gewöhnlicher jetzt **Pütte**; Spr.: wenn 't Kind verdrunken (verſapen) iſs, ſchall de Soob (Pütte) dämpt worden; afr. ſatb, ſad, agſ. **seath**, mhd. ſôt, ndſ. ſood, ſatl. ſâd, bair. ſod — von ſeden (ndſ. auch ſöden) „ſieden" = aufquellen, aufwallen; ähnlich iſt „Brunnen", Brunn, Born von „brennen" (afr. barnen) gebildet; ſiehe Saat, Söe, Soodje, Soot.

Soodje i. q. Söe 2.

Soon (**Soontje, Söönke, Sunn, Suuntje**) Sühne, Verſöhnung (in dieſem Sinne nicht ſehr gebräuchlich); Kuß — als Zeichen der Sühne — in Brokm. und anderw. ſehr bek.; Spr.: 'n Soon iſs 'n Stoff: de 'm nich magg, wiſs' hüm off! afr. u. nordfr. ſone, ſon, holl. **zoen** (auch Kuß), andr. ſon, ahd. ſuona „Sühne".

ſoonen, ſunnen küſſen; O. LR. p. 231; eigentlich „ſühnen", verſöhnen; holl. **zoenen** (auch küſſen), afr. ſena.

Soop Trunk, Schnapps (wörtlich „Soff"); häufiger Soopje, Soopke i. q. Sööpke.

ſoor dürr, trocken, welk, verdorrt, mager (vom Erdboden, Wetter, von Pflanzen, Fleiſch ꝛc.); d'r weit (wait) 'n ſooren Wind; de Boom iſs toppſoor (wipfeldürr); daher ſooren, verſooren (agſ. **searian, forsearian**, ahd. ſôren) verdorren, verwelken; auch ndſ., holl. **zoor**, engl. **sear, seer**; **to sear** brennen, ſengen, verſehren — ohne Zweifel c. m. „verſehren", ſäär ſchmerzhaft, wund (ſ. daſ.); gr. **σήραινω** austrocknen, dörren.

Soot Ruß; ndſ. ſood, goth., agſ., ſchw., mhd., anrd. ſôt, engl. **soot**, dän. ſod; das B. WB. vermuthet die Verwandtſchaft mit „ſieden" (hd. Sod, Sud = Sieden, Geſottenes), ſofern ſich vom Sieden im Rauchfange Soot anſetzt; vgl. Sood. Daher ſootrig, engl. **sooted** rußig, berußt. Gewöhnl. iſt jetzt Root.

ſott (ſelten) dumm; Sott der Dumme, Tölpel; holl. **zot**, franz. **sot** — welches man mit dem lat. **stultus** verwandt hält —; daher

Sottheit Dummheit; ſ. ſien.

Spaa (gekürzt aus dem afr. ſpada) Spaten; gr. **σπάθη**, lat. **spatha** Spatel, Rührlöffel; vergl. Schüppe.

Spaablatt Schulterblatt — wegen der Spatenähnlichkeit ſo genannt.

ſpaak, ſpakig ausgedörrt, ausgetrocknet und geborſten, brüchig, riſſig (vom Holz und Leder); fig. old un ſpaak hinfällig (von Menſchen); ndſ. ſpakig; ſ. ſpaken.

Späne Bruſtwarze der Frau; de Froh hett ſääre Spänen (wunde Bruſtwarzen); weſtfr. ſpeen, agſ. **spana**, isl. ſpeni, ſchw. ſpene; holl. **speen** Kuheuter, goth. **spunni**, ahd. ſpunne, mhd. ſpune (Plural) Bruſt, Muttermilch, wie oberd. Späne ꝛc.; daher „Spanferkel" = Tittbigge.

ſpänen 1) ſäugen; 2) = offſpänen von der Muttermilch entwöhnen; ſo auch ndſ., holl. **spenen**, ahd. bispenjan. Der Grundbegriff iſt nach Schwenck ziehen, ſchw. ſpana, gr. **σπάω** ziehen; Andere denken an ſpenden; 3) [fig. obſ. nach App.]

Knospen treiben, Fruchtknoten ansetzen — von der Aehnlichkeit der Knospe mit der Brustwarze.

Spake, Speke Speiche; auch holl. **spaak, speek**, agf. **spac**, engl. **spoke**; ſ. Handſpake.

ſpaken, häufiger **verſpaken** vor Hitze und Dürre hart und riſſig werden, zuſammen trocknen (von Holz und Leder); auch ndſ.; ſ. ſpaak; wäre ſpalten der eigentliche Begriff, ſo könnte das itl. **spaccare** ſpalten c. ſein.

Spalt=ſpaltrig Moor lockre, loſe, faſerige Torfſchicht; c. m. ſpalten ſpolden.

Spann 1) die Spanne; 2) das Geſpann, Paar; 'n Spann Pärde; iſt ohne Zweifel das im B. WB. nicht erklärte Spandell der Nordfrieſen; 3) die Friſt des Fußes — für Spannung von ſpannen = ziehen, ausdehnen; vergl. Free und Footwirſt.

Spannd Dachbalken, Krummholz, Spannbalken; vergl. Speer.

ſpannſk 1) ſpaniſch = fremdartig; 2) = ſpiannſk hämiſch, ſchadenfroh, boshaft, neidiſch; ſpannſk uutkieken; in dem Sinne 2 wohl c. m. „geſpannt", „ſpännig".

Spanntau Spannſeil; beſonders das gew. härene Spannſeil, womit die Kühe beim Melken geſpannt werden.

Sparre 1) = **Spadd** der Spath [Pferdekrankheit]; 2) Sparren [comm. m. „ſperren"], Holzſtange; Red.: Sparren na Noorwegen ſtüren [wo von ſolchem Holz Ueberfluß iſt] = Eulen nach Athen bringen. (von Pferden).

ſparrig, ſpaddig am Spath leidend

ſparteln mit Armen und Beinen von ſich ſchlagen, ſich ſträuben, zappeln und zucken, krampfhaft ſich bewegen; (ſükk) d'r tägen anſparteln ſich ſträuben, ſperren gegen etwas; ſükk löſs ſparteln; ſükk dood ſparteln; ſükk offparteln ſich durch fruchtloſes Zappeln und Sträuben gänzlich abmatten; holl. **spartelen, spertelen, sparrelen**, ndſ. ſparteln, ſparreln, ſpaddeln; engl. **sprawl**, agf. **spearlan** — ohne Zweifel mit „ſperren" (mhd. ſperrig, ſchwb. ſpirig widerſtrebend, ahd. widarſpirun widerſtrebten; gr. σπαίειν zucken, zappeln). Daher Spartelee, Geſpartel Gezappel; Sparteler Einer, der zappelt.

Spedel (obſ.) Speichel 749; engl. **spittle**; ſ. Sp

Spee (Speë) Speichel

ſpee 1) frei, offen, ungeſ lich liegend; 'n ſpeën Hi [des Hauſes, Landes ꝛc.], und Wetter beſonders aus ſpeë Kamer eine den Spä fern ausgeſetzte Stube; 't i pen [gaan] es iſt [z. B. weg fährlich zu gehen; 'n ſpe zarte, der Beſchmutzung lei Farbe; ob in dieſem Sin hen"ß [holl. **spien**, engl. s hön, franz. **épier**, itl. **spi culari** — von **specere**, sp 2) [Adj. und Adv.] = ſpei tiſch; ſe deit ſo ſpee = ſie kann recht ſpee tägen ee verſteht es, Jemand ſchnöd abzufertigen; ſo auch in Vos: ſpey [1. Bd. 10. **speij-vogel** ein Spötter; ſpieten [ſ. dieſes], welches w ten c. iſt; um ſo wahrſchein ſpee ſpöttiſch auch ſpietsk, kommt; nordfr. ſpat en ſp Hohn.

Speebakkje Spuckkaſten

Speelkind ſ. Spöölk

ſpeën 1) ſpeien, ſpucke ſich erbrechen; auch ohne fül ende Kinder, deënde Kind linge, die ſo gierig ſaugen, erbrechen, pflegen am beſte Red.: he ſpeet Heide un vomirt ſo heftig, daß (wie häutige Theile aus den E ſich löſen und mit ausgew Heide = afr. hede, hed, en **hyde**, nordfr. heed = Ha

Speer der Dachſparren ſparrenwerk; c. m. ſpeeren,

Speeſsel Ausgeſpienes.

Spegeltoppen ein Geſt geſchirrs, woran ſich polirte plättchen hin und her beweg geln); ſ. Topp.

Speite [Speute, auch Sprütze; 2) eine kleine Schleuſenthüren, aus welch hervorſprützt.

ſpeiten [ſpeitern, ſp

tern, ſpuiten] 1) ſpritzen, ſprützen; 2) Waſſer einlaſſen, einſprützen laſſen; **binnen ſpeuten** = Fluthwaſſer durch jene Oeffnungen der Schleuſenthüren in die Binnen-Canäle einlaſſen. Holl. **spuiten**; c. m. dem agſ. **spaettan, spittan**, engl. **spit**, lat. **sputare**, hd. „ſpützen", „ſpeien" [ſpeen]; ferner mit ſpüttern, Sömmerſpotte; nicht aber mit „ſprützen" [ſ. ſpruten].

Speitgatt Sprützloch, z. B. ein Loch am Schiffsende zum Waſſerabfluß.

Speke ſ. Spake.

Spekelaatsje kleines Confect v. glattem Zuckerguß, bunt angefärbt; holl. **speculatie** (Speculation; genanntes Backwerk; in letzterem Sinne viell. eine zufällige oder ſcherzhafte Wortbildung und c. m. dem holl. **spikkel** Fleckchen, **spikkelen** ſprenkeln — c. m. **spugen** [alt **speken**] = oſtfr. ſpeen „ſpeien").

Spekkelkes die eßbaren unteren Pflanzentheile vom Wollgras u. andern Pflanzen (obled.).

Spekken-Dikken Speck-Neujahrskuchen, am Sylveſter-Abend gebacken u. heiß genoſſen.

Spekkſchlachter Schweineſchlächter (an vielen Orten wohl zu unterſcheiden von den Fleiſchern).

Spelde (faſt überall **Spelle** geſpr.; vgl. old) Stecknadel; Spr.: 'n Spelde iſs 'n Frohlüe-Dagghüür = Weiber-Taglohn (Verdienſt) iſt klein; holl. **speld** — nach Terwen c. m. Spille, Spiele, Piel (lat. **pilum** Wurfſpieß); demnach nicht c. m. dem gleichbedeutendem ndd. „Spendel" (ahd. ſpenila, mhd. ſpenel), welches zu „ſpannen" gehören ſoll, wie „Spindel" zu dem verwand. „ſpinnen". Dah. Spell'döske Nadelbüchſe; Spell'breef Karte mit Stecknadeln; Spell'maker Stecknadelnfabrikant; Sprw.: datt weer Eene van Duſend, ſäh de Spell'maker; Jung' haal mi 'n Kroos Beer!

ſpelden (Ausſpr. wie oben) mit Stecknadeln feſtſtecken, anheften; holl. **spelden**; Red.: Eene watt upp de Mau' ſpelden = Einem etwas aufbinden; daher anſpelden, vörſpelden, uppſpelden.

ſpellen (im reform. Oſtfr.) buchſtabiren; holl. **spellen**, weſtfr. ſpieldje, engl. **spell**, franz. **épeler**; ahd. ſpilon, ſpellon, goth. **spillon**, agſ. **spellian** vortragen, lehren; engl. **gospel** (agſ. **godspell** = Gotteslehre) Evangelium; c. m. dem lat. **appellare** ꝛc. anreden, benennen, ausſprechen; ſ. Richthofen s. ſpel.

ſpenkern, ſpenkeneeren herumlaufen und herumſpringen, lärmen — von muthwilligen Knaben; ndſ. ſpenkern (auch wegjagen). Etym.?

Sperenzen geſuchte Ausflüchte (durch welche man ſich gegen eine Zumuthung „ſperrt"); maak mi gien Sperenzen; ſ. Speer und ſparteln.

ſpetze (obſ.) ſpeichig, mit Speichen (Speken) verſehen; O. LM. p. 803, 811.

Speute, ſpeuten ſ. Speite ꝛc.

Spialter Zink (Krumm.); bei C. M. Spiauter, engl. u. holl. **spelter**, franz. **peautre, piautre**, mlat. **peutium, pestrum**, engl. **pewter** (gemiſchtes Zinn), auch hd. „Spiauter".

ſpiannſk ſ. ſpannſk 2.

ſpieken, uutſpieken reinigen, ausreinigen; wird wohl für looſen gebraucht; eigentlich mit Spiekwaſſer (wohlriechendem Lavendel, lat. **lavendula spica**) reinigen.

Spieker 1) eiſerner Nagel mit einem Kopf; 'n Witten-Spieker, 'n half-Witten-Spieker [ſ. Witte]; holl. u. ndſ. ſpyker, ſpiker, agſ. **spicyng**, engl. **spike** [Speiche, hölzerner Nagel], ſchw. ſpik, irl. **speice**; c. m. dem lat. **spiculum** [Spitze, Pfeil], **spicus, spicum** [Spitze], **spica** [Spitze, Aehre]; desgl. mit Speke „Speiche"; 2) Speicher, Kornboden [auch bei C. M.]; lat. **spicarium**, von **spica** Aehre — alſo: Aufbewahrungsort der Aehren. Viell. iſt damit conn. der Name einer Bauerſchaft an der Jümme, ſowie Spiekeroog.

Spiekermuus 1) kleine Maus, wörtlich „Speichermaus", wohl die Zwergmaus, **Mus minutus [sorcinus]**, — der Spitzmaus ähnlich; 2) ein Kind mit feinem, zartem, ſpitzem Geſichtchen; 3) [an der Ems] kleines, ſpitzes Boot [auch Spittmuus; ſ. Spitt].

ſpiekern 1) nageln; holl. **spijkeren**, engl. **spike**; 2) ſpeichern.

Spiele langer, dünner Stock, Spießlein, z. B. Hegge-Spielen (zum Dichtmachen von Hecken), Wurſt- (Wuſt-)

Spielen Stöcke, an welchen Würſte im Wiem aufgehängt werden (auch Wiemſpielen); ferner die Pflöcke, mit welchen die Würſte, in Ermangelung von Dornen, an beiden Enden zugeſteckt werden; die Querſtöcke im Bienenkorb; die Eiſenſtäbe vor den Fenſtern; Dekkelſpielen, Dakkſpielen (zum Dachdecken) ꝛc.; auch ndſ., holl. **spijl**; engl. **spill** Pflock, Zapfen; ohne Zweifel Nebenform von Spille; c. m. Spelde, Piel, Paal; ſ. Spill.

ſpielen 1) mit Spielen (Wurſtſpielen) die Wurſt feſtſtechen; 2) die Beine ſpreizen, ſperren [auf unanſtändige Weiſe, beſonders von Frauenzimmern]; wohl ſo viel als „ſpalten" [ſpolden, ſpollen]; ſchw. ſpjäla, anrd. ſpilla ſpalten; ſiehe ſpillen; B. WB. de Ogen up ſpilen die Augen aufſperren.

Spier 1) ſpitzer Halm, Grashalm, Haar; 'n Spier Stroh, Gras, Haar ꝛc.; ſo auch ndſ. u. holl., engl. **spire**, ſchw. ſpira — wie das folg. Wort c. m. „Speer" [engl. **spear**, anrd. ſpiör]; 2) fig. 'n Spier, 'n Spierke, 'n Spierken ein wenig, etwas Geringes; 'n Spier Melk, Brood ꝛc.; ſ. Sier.

Spiere 1) die „Spiere", Maſt- oder Segelſtange; ſ. das vor. Wort; 2) fig. ſchmächtiger, dünner Menſch.

ſpierig, ſpiersk fein, ſpitz, dünn gewachſen, z. B. Korn (ohne Seitenſchößlinge); ſ. Spier.

Spierling ſpitzes, dünnes Seefiſchlein: 1) der Stint, **Salmo *eperlanus* L.** — in ganz Ndd. u. Holl. als Spierling bekannt; 2) [auf den Inſeln] der Sandaal, Tobiasfiſch, **Ammod. vulg. Cuv.**; bei C. M. Griffling genannt, da er beim Ausgraben ſchnell ergriffen werden muß, weil er ſich ſonſt ſogleich in den Sand zurück zieht; als Schellfiſchköder und als Bratfiſch benutzt; 3) fig. ein ſchmächtiger, dünner Menſch.

Spieskamer Vorrathskammer.

Spiet Spott, Verhöhnung, Ironie; Verdruß, Aerger, Reue; auch ndſ., holl. **spijt**, engl. **spite**, franz. **despit, dépit**, lat. **despectus**; ohne Zweifel conn. mit „Spott", „ſpotten"; viell. auch mit ſpeën „ſpeien" (agſ. **spittan**, engl. **spit**, ſchw. ſpotta), ſpüttern; vergl. ſpietig 1 und das gleichbedeutende Terwen auch c. m. ſpitz, ſ

ſpieten verdrießen, leid ärgern; 't ſpiet't mi es thı ärgert mich; datt ſchull n ſollte mich gereuen! (höh gung eines Vorwurfs, V als wäre man in Jemand t **ſpijten**, engl. **spite** (ärger zürnen).

ſpietelk, ſpietsk ärge nehm, beklagenswerth.

ſpietig, ſpietsk ſpöttiſ ſig; ſ. ſpee und Spiet.

ſpietsk ſ. die beid. vor.

Spill 1) Spiel, Zeitver ſpiel; Muſik; Mühe, Ar Kaarten; daar geit 't Schauſpiel]; 't iſs ſo 'n wark] od. 't iſs 'n mall eine verwickelte, mißliche ſpill, holl. **speel** — von 2) = Spille Spille, Sp *a.* Gewinde, Welle zum A Ankertaus]; Gangſpill ei die durch Herumgehen im wird; Spilloper ein Me beſchäftigt iſt; *b.* eine Sp Getriebe in der Mühle; a ſerne Zapfen, auf welchem ſich dreht; *c.* eine Eiſenſta zur Befeſtigung der Pflu Pflugbaum dienend ꝛc.; h **spill** [Zapfen, Nagel]; na trahirt aus „Spindel" [mhd. ſpinle — von „ſpinne dern aber, wie Spiele und Piel „Pfeil" [ſansk. **pilu** Wurfſpieß] und Paal Pf Begriffen die ſpitze, dünne ſam iſt.

Spillbeen (Spindelbe beiniger Menſch; ſpillbee nig; ſ. ſprikkbenig.

Spillboom Spindelba

ſpillen, verſpillen verſ geuden; auch holl. u. ndſ. engl. **spill**, anrd. ſpilla (verzehren, ausgeben, franz. geuden); dah. viell. auch „ ob c. (nach Terwen) mi len", oder mit ſpölen ſpi Schwenck) m. ſpollen, ſp

spillig, spillsk rinderig, brünſtig ſein, zum Spölen geneigt (von Kühen); holl. **speelsch**; ſ. **ſpölen**.

Spilloper ſ. **Spill** 2.

Spillwark 1) = **Spöölwark** Spielwerk, Spielzeug; Muſik, ſ. **Spill** 1; 2) ein Mühlengetriebe, Spindel mit Rad, Stein u. ſonſtigem Zubehör; ſ. **Spill** 2.

Spinn (C. M.), **Spinde, Spindje** Schrank, Wandſchrank, Speiſeſchrank, Schrank im Schiffe, Kiſte, Behälter jeder Art; afr. (Wiarda) ſphin, holl. **spinde** — wohl c. m. „ſpenden" (aholl. **spinden**, engl. **spend**). „ſpendiren", woher Terwen und Andere auch Spint 2 leiten.

Spinneeſke ſpitziges, giftiges Weib — von Spinne und Eeſken „Evachen".

ſpinnefoten mit den Füßen ohnmächtig zappeln — mit den Füßen ſpinnend hin und her fahren; („ſpinnen" c. m. „ſpannen" = ziehen).

Spinnewebbe (**Spinn'webb'**) Spinngewebe; holl. **spinneweb**, mhd. **ſpinneweppe**.

Spinnhuus Spinnhaus, Zuchthaus.

Spinnweel ſ. **Weel**.

Spint 1) = Splint der weichere Theil des Holzes zwiſchen der Rinde und dem Kernholze; hd. Spint, Splint; ahd., mhd. **ſpin, ſpint** Fett, Holzſpint [ahd. auch Mehlſtoff des Korns], agſ. **spind** Fett; 2) ein Maaß, das „Spint" [1/4 Scheffel]; wohl c. m. Spinn, Spinde.

Spintvögel 1) der Specht, der die Inſecten zwiſchen Spint und Rinde aufſucht; 2) ein Tadler, der am Holze allenthalben Spint ſehen will; Red.: he iſs 'n Spintvögel, he hett 'n Peelaken Brill upp; vergl. **laakſchauen**.

Spioontje („Spionchen") Querſpiegel draußen vor dem Fenſter zum „Spioniren"; auch **Verklikker** genannt.

Spitt 1) Spieß; Braadſpitt [Bratſpieß; auch die Welle, womit das Ankertau aufgewunden wird, ſ. **Spill**]; ndſ. **ſpitt, ſpeet** Spieß; 2) ein Spatenſtich; die Tiefe eines Spatenſtichs; 'n Spitt Arde, de Tuun 'n Spitt deep umgraven; auch engl. **spit**; 3) [Plur. Späde] ausgegrabenes, auch ausgetorftes Loch im Erdboden; dah. Spittdobbe; auch ndſ.; 4) ein ſpitzes Holz unten am Pfluge. Holl. **spit** = **spade** „Spaten". „Spieß", „Spaten", Spitt, ſpitten c. m. „ſpitz".

Spittärde zuſammenhaltende, nicht lockere Erde, die ſich gut ſpitten läßt.

Spittdobbe früher ausgegrabenes, ſpäter theilweiſe oder ganz wieder zugeſchlämmtes Erdloch in der Nähe des Deiches (zur Herrichtung oder Beſſerung deſſelben) oder im Moore.

Spittelkeeſe (**Spittelkeel**) geronnene, ſaure Milch, woraus die Molken entfernt ſind, und die ſich daher mit dem Meſſer abſtechen, oſſpitten, läßt (alſo gewiß nicht — „Spitalkäſe", wie jener Gelehrte meinte); ſ. **Keel**.

ſpitten mit dem Meſſer, Spaten ꝛc. abſtechen oder ausſtechen; ndſ. u. holl. **spitten** = **spaden** mit dem Spaten ausgraben, ausſtechen; ſ. **Spitt**; daher oſſpitten, uutſpitten, wegſpitten ꝛc.

ſpittfaſt ſtichfeſt — vom Erdreich, das beim Graben nicht leicht auseinander fällt; ſ. **Spittärde**.

Spittland ausgegrabenes (uutſpitt'd) Land, Land voller Spittdobben in der Nähe des Deiches.

ſpitz kriegen begreifen; gelingen (von ſchwierigen Arbeiten); he hett 't gau ſpitz krägen er begriff es bald; es iſt ihm bald gelungen; ſ. **Spitt**.

ſpitzen (**ſükk upp watt**) ſich erwartungsvoll auf etwas freuen.

Spitzlikker ein ſpitziger, naſeweiſer Menſch — eigl. Einer, der die Spitze der Schreibfeder ausleckt.

Spitzvenin ſpitziger, giftiger Menſch (brokm.).

Spläät Spalte, Ritze; ſ. **ſplieten**.

ſplieten [**ſpleet; ſpläten**] 1) „ſpleißen", ſpalten, zerreißen; rieten un ſplieten; auch ndſ., holl. **splijten, splitten**, afr. ſplita, engl. **split, splint**; daher „Splitter" = Splitter, Splinter, Splint, Spläät; 2) [beim Schellfiſchfange] die gereinigte Angel auf die ſ. g. Splietſtikke ſtecken, um ſie mit neuem Köder zu verſehen; ſ. **ſpliſſen**.

Splint 1) i. q. **Spint** 1; 2) = Splinte ein eiſer. Vorſteckſpan, Schließkeil; auch ndſ.; engl. **splint, splent**, dän. ſplinde Splitter, Span — conn. m. Splinter Splitter, ſplieten „ſpleißen", „ſpalten"; Splinte, alſo ſ. v. a. „Splei-

ße", etwas Gespaltenes; vergl. Schäne; 3) fig. Geld; daar sitt Splint.

Splinter Splitter, Holzsplitter — „Splitter" mit eingeschobenem **n**; s. das vor. Wort.

splinternakend völlig nackt; soll wohl nicht heißen: so nackt, daß nicht ein Splinter (= Fetzen) von Kleidung vorhanden ist, wie man hd. auch fadennackt sagt, sondern, wie das B. WB. meint: nackt wie der Splint am Baume, wenn die Rinde abgezogen ist. Oder heißt es: glänzend-nackt (wie ein nackter Menschenleib)? s. das folg. Wort.

splinternee, auch **splinternagelnee** nagelneu, funkelnagelneu; holl. **splinternieuw**, dän. splinterny, schw. splitterny, heißt es neu wie der Splint des Baumes? oder neu wie ein eben abgeriffener Splitter? oder wäre an lat. **splendere** glänzen, **splendor** Glanz zu denken, wie das hd. „funkelnagelneu" zu bestätigen scheint? oder gar an den stets sich erneuenden, glänzenden Nagel (**unguis**)?; s. spogelnee.

Splifs s. das folg. Wort.

splissen, splitzen 1) „spleißen", spalten; theilen; kumm, wi willen splissen; 2) zwei Stücke Tau an den Enden ohne Knoten, d. h. durch Zertheilen der einzelnen Stränge oder durch s. g. Splissen [Spalten, Zertheilen] verbinden, zusammen flechten; holl. **splitsen**, mhd. splitzen — Nebenform von splieten.

Splifs-Iser ein gebogenes, spitzes Eisen, das zum Splissen (2) gebraucht wird.

Splifs-Streng, Splitz-Streng Strang, der an einem Ende spitz ausläuft, am andern ein gespliffenes Auge hat (als Wagenstrang od. zum Anbinden des Viehes gebr.).

spölen 1) spielen; Spöltüüg, Spölgood Spielzeug, Spöltuun Spielgarten; 2) brünstig sein [v. Kühen]; s. spillig u. Spill; spölen.

Spöl, auch **Bull'nöten**, — **Boletus cervinus** Hirschbrunst, Hirschtrüffel; — den Kühen zur Beförderung des Spölens eingegeben.

Spöllkind, Speelkind (O. LR. p. 113) ein uneheliches Kind; s. Överspill.

Spöllkruud (Spielkraut) thau (**Drosera**), dessen betropfte blätter in den mannigfaltigsten spielen.

Spöllmaat Spielkamerad **speelmaat**; s. Maat.

Spöllmeifsje Gespielin.

Spöllmefster (scherzhaft) Mefster.

spöllföödt spielsüchtig, zum auch zur Liebeslust, aufgelegt.

spöllswiefe spielender Weis

Spöllwiefe Melodie (C. L

spoden, spöden (fükk) sich eilen; holl. **spoeden**, engl. sp gelingen, glücken), ahd. spuot lat. **expedire** c.?; s. Spood.

spodig hurtig, rasch; gut, gl statten; holl. **spoedig**, engl. s vörspodig.

spöken spuken (von Spöök) men, toben (von der unruhigen Nachtschwärmern ꝛc.).

Spökeree Spukerei, Sp Spöök.

Spöle, Spöldobbe Pfu me.

spölen (ö in einigen Gegen ner Brechung in ü, wie in töv söken ꝛc. — zum Unterschied v welches aber in jenen Gegenden Wörter Auricher Aussprache n reinem, gedehntem ö gespr. wi

spönen „spanen", spalten, Spöne, Sponen); besonder Butterspan ausstechen (Butte Fasse); s. Spone, Späne

Spöök (selten **Spook**) „S spenst; 't ifs mann 'n Spöök es ist ein sehr hagerer, geisterhaft Holl. u. ndf. **spook**, schw. spo dän. spoegelse, lat. **spectru specere** sehen, womit „späh so wie das nordfr. spoje, sa wahrsagen, die Zukunft schau spähen; nordfr. spajen seh hen"; man vergleicht indeß aud **puck, puke** Kobold, Teufel; spöök, spöken und Spuch

spöökhaftig, spöökachtig

Spöökfsel i. q. Spöök.

Spööldobbe s. Spöle.

Spöölkumme Spülnapf, ſ. Kumme; **Spööltiene**, ſ. Tiene; **Spöölwater** Spülwaſſer ꝛc.; ſ. ſpölen.

Spöölſel Spülicht.

ſpogel-nee durchaus neu, nagelneu, eigentlich vor Neuheit ſpiegelglatt, funkelneu; holl. **spiegelnieuw**; bei C. M. ſpiugel, wang. ſpiogel „Spiegel" (Spegel); vergl. ſplinter-nee, gloednee (im Anh.).

Spolde, Spolle Spalte.

ſpolden, ſpollen ſpalten; vgl. ſplieten und ſpillen.

Spole Spule, und zwar *a.* die Weberſpule, das Garnrohr, welche in das Weberſchiffchen (Scheet-Spole oder Spole genannt) gelegt wird; *b.* die Garnſpindel in der Fluchte des Spinnrades; holl. **spoel**, engl. **spool**; viell. c. m. Spille und Spiele.

ſpolen ſpulen.

Spone Span; Plur. **Spöne** und **Sponen**; Botterſpone ein geribbtes Holz, Spatelchen, zum Butterabſtechen; ſ. ſpönen.

Spounsje, Spunsje Dim. von Spunns.

Spood Eile, Raſchheit; die zweite, auch im holl. **spoed**, engl. **speed** vorhandene Bedeutung des guten Fortgangs, Glücks, tritt hier nur hervor in ſpodig, Tägenſpood, Vörſpood, vörſpodig.

Spoor „Spur", Geleiſe, Weg; he iſs van 't Spoor (Padd) er irrt, iſt verrückt; Wagenſpoor Wagengleis; von ſpören ſpüren. Daher **utſporen** aus dem Geleiſe ſeitwärts lenken (beim Begegnen zweier Wagen).

ſpoorbieſter nicht wiſſend, ob man den rechten Weg habe, „ſpur-verwirrt"; he maakt mi ſpoorbieſter er verwirrt mich; ſ. bieſter, bieſtern, verbieſtert.

Spoorſtokk der Wagenſchwengel, die Deichſel; gewöhnlicher Dieſſel od. Dieſſelboom genannt.

Spraa, Spree Staar, „Sprehe"; holl. **spreeuw**, ndd. ſprewe, ſpreo, ahd. u. aſ. ſprâ, franz. **esprohon** (mundartl. **sprew, éproon**) — ohne Zweifel von ſpräken „ſprechen" (ſanskr. **prach** fragen, ſagen); vergl. Blutter.

ſpraakſaam geſprächig.

Spraakwater (Sprechwaſſer) Stoff zur Rede.

Sprääkan, Sprekkan i. q. Anſpraak 1; ſ. inkicken.

ſpräken (**ſprook** und **ſprakk**; **ſpraken** und **ſproken**) ſprechen.

Sprang Sprung; Galopp; in 'n Sprang lopen galoppiren; ſ. Rönn.

ſpreden (**ſpreiden**) „ſpreiten", „ſpreizen", ausbreiten; engl. **spread**, agſ. **spredan** ꝛc.

Spreedekke i. q. Spreet 2.

Spreet 1) Stange oder Baum, vorn mit einer Gabel, Gabelſtange, die ſich alſo ausſpreizt und zugleich zum Ausſpreizen des Segels ꝛc. auf dem Schiffe dient; holl. u. ndd. „Spiet", agſ. **spreot**, ſchw. ſpröt (Andere halten Spreet in dieſer Bedeut. c. m. Sprute Sproſſe, Sprößling); daher auch Boogſpreet Bugſpriet; 2) = Spreedekke dünne Decke, die man ausſpreizt, Bettdecke; holl. **sprei**.

Spreken, Sprikken, Pl. v. **Sprikke**.

Sprekkan ſ. Spräkan.

ſprikkbenig, ſprikkbeend ſpindelbeinig; ſ. Spillbeen.

Sprikke dürres Zweiglein; fig. 'n Sprikke van 'n Jung ein dürrer, hagerer Burſche; ikk hebb' hüm gien Sprikke in de Weg leggt ich habe ihm nichts zu Leide gethan, bin ihm nicht hinderlich geweſen; ndſ. **ſprikk, ſprikkel**; engl. **sprig, spray** = **sprout** „Sproſſe", „Spreiße", Sprößling; demnach vermuthlich c. m. Sprute. Doch, da Sprikke = holl. **sprokkel**, ahd. ſprahhula, agſ. u. anrd. ſprek (Reiſig) iſt, ſo wäre auch an ſprokk ſprödе, zerbrechlich u. an das ſchw. ſpricka brechen, ahd. ſprahhôn zerſchneiden (c. m. bräken „brechen", „Brocken" ꝛc.) zu denken.

ſprikkſk hager, von Ausſehen wie eine Sprikke.

Springer Käſemade, auch bei C. M.

Springſches Holz am Weberkamm, das mit dem Fußtritt in Verbindung ſteht (wegen der ſpringenden Bewegung beim Weben ſo genannt).

Springſood (C. M.) Springbrunnen d. i. Quelle.

Spring-Tie ſ. Tie u. dode Tie.

sprinkeld gesprenkelt; egl. **sprinkled** besprengt.

Sprök Spruch; Sprökenbook Spruchbuch, Katechismus; s. spräken.

• **Spröö** Ausschlag, Blattern der Säuglinge an der Zunge, der Fasch; niederf. sprau, sprüf, holländ. **sprouw, spreeuw**; vermuthlich c. m. spruten, uutspruten „sprießen", ausschlagen (von Bäumen); vergl. Sommersprossen.

sprokk spröde, zerbrechlich, entzweispringend; auch ndf.; holl. **sprokkelen** abgebrochene Zweige zusammenraffen; übrigens vergl. Sprikke.

Sprute, Sprunt, Sprüüt 1) Sprosse, Sprößling [einer Pflanze]; Nachkomme; ndf. sprate, spratel, holl. **spruit**, engl. **sprout**, agf. **sprote**; s. spruten; die Leiter- oder Stuhlsprosse heißt Triem, Traam; 2) ein besonders geschnitztes Gebälk an einer Windmühle holländischer Bauart, durch welches die Kappe herumgedreht wird.

spruten „sprossen", „sprießen"; uutspruten sprießen (von Gewächsen ꝛc.); ndf. sprotten, spruten, holl. **spruiten**, engl. **sprout, sprit**, goth. **sprauta** ꝛc.; c. m. „spritzen", „sprützen".

Spruutssel das Gesprossene, die Sprosse.

Spucht hagerer, dünner, geisterhafter Mensch; wohl conn. m. Spöök, spöken (oberd. spuchen, spuchten); doch könnte man auch an das holl. **spichtig** dünn u. schmal, nach Terwen conn. m. Spieker, denken; s. spuchtig.

spuchtern häufig „spucken", i. q. spüttern; s. speën.

spuchtig hager, geisterhaft von Aussehen; s. Spucht.

Spütter gespritztes Tröpfchen.

spüttern sprützen, kleine Tröpfchen versprengen (z. B. auch unwillkührlich beim eifrigen Reden); auch ndf., engl. **sputter, spatter**, nordfr. spütjen ꝛc. — c. m. dem hd. „spützen", lat. **sputare, spuere**, gr. ψύττειν, „speien" (speën).

spujen für **speën** „speien" in der Red.: de Koh spujet = der Abgang der Kuh ist dünn u. wässerig; s. das vor. W.

Spunns, Sponns (**Spunnje, Sponnje**) Badeschwamm — vom lat. *Spongia*.

Ssaai eine Art seidenartig glänzenden Wollenzeuges, „Sayet"; holl. **saai**; itl. **saya**, franz. **saie** eine Art Sarsche; viell. c. m. „Seide" (frz. **soie**, lat. **sericum**); (lat. **sagum, saga** Kriegsmantel — soll gallischen Ursprungs sein); vgl. Ssijett.

Ssaaks Messer; fast obs., wohl nur noch in der Verbindung: so stump ass 'n Ssaaks (obled.); afr., nordfr., isl. sax, satl. sacs, agf. **seax**, as. u. ahd. **sahs**, schw. u. dän. sax (auch Schere) = Messer, kurzes Schwert; nach der allgemeinen Meinung c. m. Sseisse „Sense", Sichte „Sichel", Sage „Säge" (engl. **saw**), „sägen" und mit dem lat. **secare** schneiden; nach Grimm (Gramm. 3, 378) indeß identisch mit lat. **saxum** Stein u. bedeutet demnach Steinmesser. Von Ssaaks haben nach Grimm (Myth. 204) die „Sachsen" den Namen, die bekanntlich im ganzen nordwestl. Deutschland und in England wohnten.

ssabbeln, ssappeln s. sabbeln.

ssaggs s. sachts.

ssakken sinken, niedersinken; 't Water (de Flood) iss in 't Ssakken; 't Wäärglass ssakkt; 't ssakkt in de Ben[illegible] = es geräth in Vergessenheit; daher of[illegible] ssakken (z. B. die Hose), daalssakken[illegible], henn undern ssakken, naassakken ꝛc.; ndf. sakken, holl. **zakken**; auf's Genau[illegible] este verwandt mit siegen (ahd. sikan[illegible]), „sinken". Uebrigens s. sakken.

Ssakkerloot ein Schimpfwort, v[illegible]n **sacra lotio** (heilige Abwaschung) Ta[illegible]fe, wie

Ssakkermenter ein ähnl. Schimp[illegible]fwort, von **sacramentum** Sakrament.

Ssakkernunnetje ein Fluch- u[illegible]nd Schimpfwort — vom franz. **sacré no[illegible]m de dieu** der heilige Name Gottes.

ssaldeeren, ssoldeeren löthen, du[illegible]rch geschmolzenes Metall verbinden; an[illegible]'n ander ssaldeeren; holl. **solderen**, e[illegible]gl. **solder, soder**, itl. **soldare**, frz. **sou[illegible]er** — dasselbe Wort mit dem lat. **solid[illegible]re** befestigen.

ssangen lilafarbig, violett, rothb[illegible]au schimmernd; engl. **sanguine**, lat. **s[illegible]anguineus** blutroth, roth — vom lat. **s[illegible]anguis** Blut.

Ssaterdagg s. Saterdagg.

Sseisse (**Seise**) Sense, schmäler als

)aa; wohl zu unterſcheiden von
te (Schlagſichel); ndſ. ſeesſe,
l. seissen, weſtfr. seine, ahd.
mſa, ſegenſa, mhd. ſegenſe, ſe-
:, agſ. u. engl. sithe, scythe,
ſe" — c. m. Sichte, Ssaaks;
und Dord.

ſsünt, ſsint ſeit; nordfr. sent,
e; ſ. ſedert.

ı, ſieken 1) „ſiechen", kränkeln;
ſiech; ſ. ſsükeln; he liggt in
Sieken; 2) ſeufzen; ſchaudern
ten beim Eindruck des kalten
Nebenform v. ſüchten; nordfr.
e, engl. sike [obſ. u. ſchott.],
sican, ſchw. ſucka, lappl. ſhi-
d., mhd. ſiufton, ſüften, ſiuf-
ſen" [mit dem Wechſel des F-
Lautes, wie in Lucht u. Luft,
ſanft ꝛc.].

:t, Ss'jett die durch Auskäm-
mene längere Wolle (dem Preiſe
Mittelſorte); die feinſte, beſte
olle heißt: Baratt, Bratt; c.
:t" (itl. sajetta); ſ. Ssaai.

:n ſickern, träge u. langſam ab-,
durchfließen, lecken (aus einem
Gefäße); nordfr. ſipe, ndſ. ſi-
. zijpen, zijpelen, zijperen;
pp und Ssipp-Ssapp-
n.

ergaatjes kleine Löcher zum
ſen von Flüſſigkeit.

e 1) Calmus — beſ. wegen ſei-
geruchs ein weſentlicher Zube-
g. Bruudpadd's; 2) auch an-
rpflanzen mit ſchwertförmigen
z. B. vom Irisgeſchlecht, die
riechen u. daher verächtlich wohl
gen genannt werden, deßhalb
Bruudpadd nicht verwendet
ırfen. Den Namen Ssiggen,
gen, ſcheinen dieſe Pflanzen aus
Grunde erhalten zu haben, als
ertlilien den ihrigen, nämlich
chwertform der Blätter; denn
mn mit Sichte, Ssaaks [Meſ-
Schwert, ſ. daſ.] zuſammen
ie das hd. „Sieg" u. „ſiegen",
ſprünglich das Schwert füh-
tete und noch jetzt isl. ſiga fech-
Gefecht heißt. Dieſe Vermu-
int durch den Pflanzennamen
„Siegwurz", *Gladiolus* comm. [zum Geſchlecht der Schwertlilien gehörig] beſtätigt zu werden.

Ssinner, Ssinter, Ssintel ausgeglühte Schmiedekohlen oder Steinkohlen; holl. sintel, engl. cinders — c. m. dem frz. cendre, lat. cinis Aſche, „zünden", „Zunder" (Tunner); perſ. zend Feuer.

Ssinns ſ. Sinn.

ſsipp (ſpröde, geziert); ſ. zipp.

Ssipp-Ssapp-Ssiepken der Vogelbeerbaum — in der Sprache der Kinder, die aus den ſaftreichen Zweigen deſſelben Flöten (ſ. g. Ssipp-Ssapps) ſchneiden; jedes der drei Wörter c. m. Sapp Saft; vgl. Kipp-Kapp-Kögel.

ſsober armſelig, dürftig (ſsober Kumpannje = armſelige Genoſſenſchaft — Compagnie); krank, ſchwach (he iſs man ſsober); mäßig, nüchtern; holl. sober mäßig, dürftig, engl. sober nüchtern — vom lat. sobrius nüchtern. Auch für „ſauber" hört man ſtatt ſüver zuweilen ſober.

Ssöiſsaï (rheidl.) Schaukel; engl. seesaw; to seesaw hin und her ziehen, ſchaukeln, c. m. „ziehen" (ſ. ſjauen, fölen, Ssoll), wie „Zickzack"; vergl. Bummbamm und Tüttlütt.

Ssööl ſ. Ssöl.

Ssoldeer Löthung; ſ. d. folg. Wort.

ſsoldeeren ſ. ſsaldeeren.

Ssoll Kielwaſſer des Schiffes, ſo viel als Zugwaſſer; c. m. fölen „ziehen"; holl. sollen hin und her ſchleudern (von Schiffen); vergl. Ssöiſsaï.

Ssoort, Ssoorte Sorte, Gattung, Geſchlecht; Red.: he iſs 'n eegen Ssoort, 'n raar Ssoort = er iſt ein eigenthümlicher Kauz.

ſsoortig von der Gattung, von dem Geſchlecht.

ſsuff niedergeſchlagen, nicht munter, matt, unluſtig (von Hitze, Fieber, auch von geiſtigen Arbeiten); holl. sof, suf; ſuffen, verſuffen (ſiehe verſsuffen) ſchwermüthig ſein — ohne Zweifel c. m. ſüchten „ſeufzen" (agſ. seoflan trauern, ndd. ſuften, ſuchten); Terwen denkt an duff und doof.

ſsükeln, ſükeln kränkeln, ſiechen; holl. sukkelen — Freq. von

ſsüken, ſüken i. q. ſieken 1; ſiehe Süükte.

ſsünt 1) i. q. ſsent; 2) „ſammt"; ſsünt darbe oder ſsünt dree drei Mann hoch; wohl richtiger ſsümt; ſ. ſommige.

Ssünt-Janns-Krund knollige Fetthenne, **Sedum telephium** — blüht um St. Johanni; ſ. Sünder.

Ssukkel, Ssukkeldrafft der kurze Trab, Trott; langſamer Trab; ſ. f. W.

ſsukkeln in kurzem Trab, Trott gehen, hd. „ſchuckeln", beſonders von Pferden, die den Reiter aufwerfen; nachläſſig oder langſam reiten oder fahren. Man wird erinnert an „ziehen", „zucken", auch an Schokk. Uebrigens heißt auch im claſſiſchen Latein **succutere** „ſchuckeln" (**Ovid. Met.** 2, 167), **succussus, succussor, succussio, succussatio** Erſchütterung, Aufwerfen des Pferdes ꝛc. (**Cic. Tusc.** 2, 21; **Sen. Qu. nat.** 6, 21; **Non.** 1, 55, 60; **Val. Max.** 6, 9 — 15 —). Faber u. A. leiten dieſe Ausdrücke ab von **sub** u. **quatere** (ſchütteln). Auch im Engl. hat übrigens **succussation** die ſpecifiſche Bedeutung von Trott, kurzer Trab.

Ssukkſakk 1) i. q. Ssukkel — jedoch beſonders von Menſchen zur ſpöttiſchen Bezeichnung eines langſamen, trägen Ganges; ſsukkſakken [ſukkſakken] oder ſsukkſakkdauen langſam, ſchleppend und ſchlendernd gehen, fahren ꝛc.; 2) Sack zum Tragen auf dem Rücken; 3) geſtampfte Kartoffeln mit Mehl.

Ssulljes unordentliches, nachläſſiges, ſchmieriges Frauenzimmer; ohne Zweifel c. m. ſölen (franz. **souiller**) „ſudeln", ſölig ſudlig, ſchmutzig, wie das franz. **souillon** Aſchenbrödel, Schweinigelchen, Sudelmagd (holl. **sul** Tropf, Einfaltspinſel).

Ssupen (**Supen**) Buttermilch, Molken; auch bei C. M.; c. m. ſupen ſaufen.

Ssupenbrood Buttermilch-Suppe mit Brotkrumen; ſ. Krömen.

Ssupenſchipp (Emden) ein Schiff, mit welchem Buttermilch nach der Stadt gebracht wird.

Ssupentapper ſcherzh. Benennung eines Bauern, der hauptſächlich Molkenwirthſchaft treibt; ſ. tappen.

Ssupentapperee ſcherzhafte Benennung eines Theils des Amtes Emden, wo hauptſächlich Molkenwirthſchaft getrieben wird.

Ssupentiene großes Buttermilchfaß; auch Karmelkstiene.

ſsutern ſ. ſutern.

ſsutrig ſ. ſutrig.

Staadje kleine Strecke Weges; c. m. holl. **stadie** „Stadium".

Staafaſt ein feſtſtehender, ſtämmiger Burſche.

Staal 1) Stahl; 2) Waarenprobe; 'n Staal Bookweite, Hafer, Kattuun ꝛc.; Dim. Staalke; auch holl. u. ndſ.; bedeutet eigentlich eine zur Schau ausgeſtellte Sache; ſ. ſtallen; bei Kilian: die Waare ſtaelen, ſtallen [zum Verkauf ausſtellen, franz. **étaler**]; engl. **stall** Kramtiſch für geringere Waaren; 3) der Staar bei Pferden.

Staalke, Staaltje erdichtete Erzählung; durch Vorſetzung des ſ gebildet aus dem afr. tale (Zahl; Erzählung); ſiehe Taal und Vertellſsel.

Staa-in-de-Wäge ein unbrauchbarer Menſch, der bei der Arbeit mehr hinderlich, als förderlich iſt.

ſtaan (**ſtaa, ſteift, ſteit; ſtunn** oder **ſtund; ſtaan**; Imper. **ſtaa!** [lat. **sta!**]) ſtehen; afr. ſtonda, ſtan; **datt ſteit 'n Kärl** = die Speiſe iſt kräftig, ihre Wirkung, Nährkraft nachhaltig; **'t ſteit mi nich to doon** es ſchickt ſich nicht für mich zu thun; **good ſtaan, ſükk good ſtaan** ſich wohl ſtehen, Vermögen haben; **datt ſteit vör das** hält vor; **ſtaand Wark** ſ. gaand Wark; **ſtaan gaan** aufſtehen vom Sitze; im Gegenſ. von **ſitten gaan**; **ſtaan holden** ſtandhalten, ſtehen bleiben; **ſtaan laten** ſtehen laſſen, fig. auf ſich beruhen laſſen; **ſtaande Foots, ſtaan'fots** ſtehenden Fußes, ſogleich.

ſtaatfeſtelk ſ. ſtatelk.

ſtaatſk oder **ſtatiöös** eitel, viel im Staat (Staat) machend.

Staavör eine ſtarke Perſon, welche die Arbeit bewältigen kann; ſ. ſtaan-.

Stabb ſ. Stappe.

ſtaden = ſtäden, ſtädigen [obſ. 1) beſtätigen, beſtellen, einſetzen; 2) geſtatten, verſtatten; 3) im O. LR. 1. Bd. 45. Kap. fehlerhaft für ſtaven [einen Eid] ſtaden, auferlegen; ſ. ſtädigen.

stadig ſtätig, beſtändig (Adj.); ſtets, beſtändig (Adv.); holl. **stadig**, ndſ. ſtedig, ſtadelik, ſtedelik.

Stadigkeid Beſtändigkeit, Dauer.

Stää [**Städe**, **Stede**] 1) Stätte, Stelle; in [d'] Stää, upp [d'] Stää auf der Stelle, ſogleich; to Stää un Stool kamen = zur Ruhe kommen, das Ziel erreichen; 2) eine Bauernſtelle, Beſitzung, Haus und Hof — für Plaats, Warf, Huus un Tuun ꝛc. gebraucht.

Stäägeld „Standgeld" (nicht zu verwechſeln mit **unſerm** „Standgeld", ſ. dieſen Artikel), Stättezins für Buden, Pferde ꝛc. auf dem Markte.

Stääk 1) Stich; ſtechendes Inſtrument; 2) dreieckiger Hut, wie ihn die reformirten Prediger tragen [oder aufſtecken]; fig. 'n Stääk upphebben = einen Rauſch [= Stich] haben.

Stääkbakkje, gewöhnlicher **Stääkbekken** genannt, ganz flaches, gepolſtertes Nachtgeſchirr mit langem Stiel, welches liegenden Patienten, Wöchnerinnen untergeſchoben (untergeſteckt) wird.

Stääkband ein quer ſtehender in Rimm und Ständer eingelaſſener (eingeſteckter) dünner Balken.

ſtääkfaſt (obſc.) mannbar.

Stääkhake goldener od. ſilberner Haken, der zur Feſthaltung des weiblichen Gürtelbandes dient; auch Pünthake genannt, weil er an der Spitze (Pünt od. Schnibbe) der Taille ſitzt.

Stääkimme ſ. Imme u. Wepps.

Stääkröve Steckrübe; fig. Stichelrede; hüm word van ſien Wief nikks uppſcheppt aſs Stääkröven, Stiekelſtaggen und Schellfiſk.

ſtäätſk ſtätig, nicht von der Stelle wollend (von Pferden); ndſ. ſtedig, ſtädiſk.

ſtäden 1) i. q. ſtaden; 2) gelegen ſein, paſſen; kann't Hör mörgen ſtäden? kommt's Ihnen morgen gelegen?

ſtädigen 1) ſ. ſtaden; 2) [ſükk] ſtatthaft ſein, ſich ſchicken, paſſen [harrl.].

ſtäken [**ſtekkt**; **ſtook** od. **ſtakk**; **ſtaken** oder **ſtoken**] 1) ſtecken; 2) ſtechen; mit vier oder mehr Fäden flechten [einen Peitſchenſchlag]; ſ. auch ndſ. für beide Bedeutungen; desgl. agſ. **stican**, engl. **stick**, ſchw. **ſticka**, denn „ſtecken" als Activum iſt ein Stechen. Spr.: man kann 'n Minsk' nich ſtäken [= prüfen] aſs 'n Fatt Botter; de Schelm ſtekkt hüm = er hat Schelmerei im Kopfe; ſtekkt di de Hafer? = biſt du üppig, muthwillig? [wie zu gut gefütterte Pferde]; hüm ſtekkt de Melk = er iſt verliebt [Anſpielung auf die Milch der Fiſchmännchen]; ikk hebb' 't hüm ſtaken = ich hab's ihm unter der Hand mitgetheilt, jedoch um ihn zugleich aufzuſtacheln [Anſpielung auf beide Bedeutungen]. Fig. ſteht ſtäken häufig für: darauf ankommen, darum handeln; 't ſtekkt mi ſo nau nich; Spr.: Nu! 't ſtekkt upp 'n Pärd gien Emmer full [Piſtolen] = nun! die Differenz iſt nicht ſo gar groß; 't ſchall bi de Paſtoren-Waal woll um H. un J. ſtäken = es wird ſich ꝛc. wohl um H. u. J. handeln [nach dem B. WB. datirt ſich letzterer Sprachgebrauch noch vom Lanzenſtechen]; ſ. ſtikken, ſtoken, Stekk.

ſtämmig 1) ſtämmig [von Stamm], feſtſtehend, ſtark; 2) fig. feſt von Character, anſtändig und ſittſam; he holl't ſükk recht ſtämmig.

Stämpert ungegohrner, dicker Kartoffel-Pfannkuchen (deſſen Teig gleichſam geſtampft-dick iſt — B. WB. ſtampedikk).

Ständer (d kaum gehört; vgl. old) der ſtarke (aufrechtſtehende) Strebebalken, auf welchem das Rimm oder die Mühle ruht.

Ständermöle (**Ständermölen**) ſ. q. Bockmühle, die auf einem Ständer ruht und gedreht wird (im Gegenſatz gegen eine moderne, holländiſche).

ſtändig 1) geſtändig; he wull nikks ſtändig ſtaan [wäſen] er wollte nichts geſtehen; 2) i. q. ſtadig beſtändig, ſtets; ſtändig bi de Arbeid.

Stären, **Steern** 1) Stern; 2) i. q. Stärentje 2; 3) Stirn.

Stärenglugge [harrl.] 1) Sternſchnuppe; Glugge = Gallert; gewiſſe gallertartige Maſſen, von Naturforſchern für Schleimalgen [**Nostoc commune**] erklärt, die nach dem Regen raſch anſchwellen und ſo oft plötzlich erſcheinen, hält der Volksglaube bekanntlich für herabgefallene Sternſchnuppen; 2) die Milchſtraße [welche als Urſprung der Sternſchnuppen

oder gleichſam als ein Sterngallert angeſehen wird).

Stärenkieker 1) Sterngucker *a.* Aſtronom, *b.* Teleſcop; 2) Einer, der im Gehen vor ſich hin nach oben ſtiert.

Stärenſcheten das Fallen der Sternſchnuppen; ſ. verſcheten.

Stärentje 1) Sternchen; 2) = Stären ein kleiner, weißer Seevogel, zum Geſchlecht der Seeſchwalben gehörig; engl. **tern**, holl. **stern**, **starn** — daher der latiniſirte Genusname **Sterna**; 3) Stermiere, **Stellaria media**.

Stärt (**Steert**) Sterz, Schwanz; Steiß; fig. das Letzte, Hinterſte überh.; Spr.: de Huud blifft alltied vör de Stärt; de över de Hund kummt, kummt ook över de Stärt; he ifs licht upp de Stärt träden (upp 't Tipp träden) er kann leicht beleidigt werden; daher Kohſtärt, Ploogſtärt, Roodſtärt oder Quikkſtärt (Rothſchwänzchen), Stuufſtärt oder Stumpſtärt Stumpfſchwanz, Wippſtärt ꝛc.; de Stärt uutſtäken = den letzten Reſt aus dem Glaſe trinken.

ſtärtjen (**ſteertjen**) ſchwänzeln; herumſtärtjen; achter hüm an ſtärtjen = hinter ihm her fuchsſchwänzeln, ihm ſchmeicheln.

Stärtpogge i. q. Poggeſtärt.

Stärtrokk i. q. Schlipprokk Frack.

Stärtüze 1) Eidechſe [= Schwanz-Molch; ſ. Üze]; 2) i. q. Stärtpogge; fig. 'n Stärtüze van 'n Wicht ein immer hinter der Mutter herſchwänzelndes [ſtärtjend] Mädchen.

Stävel Stiefel; Stävelhollske Holzſchuh mit Stiefelaufſätzen (Schechten).

Stäven der Steven (ndd.), aufrechtſtehendes Holz am Vorderende des Schiffskiels, den Schnabel oder Vordertheil des Schiffes bildend; afr. stevene, stevne, isl. stafn; c. m. Staff „Stab", ſtief, ſtävig.

ſtävig, **ſtevig** feſt, ſtämmig, ſteif, dick ('n ſtävigen Ende ein ſtämmiger Burſche); ehrenfeſt, ſolide: ſtevige un ſedige Muſik = ernſte Muſik, im Gegenſatz gegen Tanz-Muſik ꝛc. (Klopp II. p. 446); c. m. ſtief „ſteif".

Stävigkeid Feſtigkeit, Stärke, Dauerhaftigkeit; ſ. Stevigkeid.

Staff 1) Stab, Stock, Stiel — am Dreſchflegel; holl., ndſ. u. engl. 2) Stange [Eiſen]; 3) = Stave, Staven und Stäve, eine Faßdau auch ndſ. und engl. **stave**; ſ. ſt Stäven.

ſtaff — eine nur in wenigen Re kommende Nebenform von ſtief, daher invalid, unbrauchbar, ermüd Möle ſteit ſtaff (= wird nicht be old un ſtaff alt und abgelebt; b (vom Kochen und Backen ganz e und überſättigt; ſ. unter B.).

Staffel Stümper, Invalide; vorige Wort.

Stagg ein dickes, den Vorderm tendes Schiffsſeil, welches oben vo ſte zum Stäven geht; ſ. över S gaan; ndd. Stag, holl. **stag**, engl franz. **étai**; c. m. dem engl. **stay** da ben, der Halt, die Stütze, to sta ben, zurückhalten, ſtützen — c. m. „ſtehen".

Staggfokk das am Stag b Fockſegel.

Stake 1) Stange, Pfahl, „Stock"; Avenſtake [Avenſtake Ovenſtokk] eine Stange, womit m Feuer im Ofen ſchürt; fig. ein Ei pinſel oder ein unbeholfener M Bonenſtake Bohnenſtange; Tu Zaunſtecken; 2) ein ſ. g. Wellerholz lerſtock; ſ. wellern; 3) i. q. St 4) der kleine Schmiede-Amboß, d Arme [= Staken] hat; 5) langet geres Frauenzimmer; 'n Stake Wief; 6) Zweig einer Familie, **linea**: holl. **staak**, afr., ndſ., engl. ſtake Pfahl; nordfr. ſtaak, agſ. „Stock"; die 6. Bed. fig. wie Sproſſe ꝛc.; ſ. Stikke.

ſtaken i. q. ſtuken.

Stakenwand eine gewellerte W ſ. Stake 2.

ſtakk ſteif, unbeweglich; gerade recht und unbeweglich wie eine S Stake; ſtakk (= risk und ſteif) gaan ꝛc.; ſtakk in de Wind upp (fahren) gerade und feſt gegen den gehen, fahren ꝛc. (Richthofen iſ ſicher, ob dieſes auch ſchon im Rüſt Landrecht als ſtak, ſtok vorkom Wort ſteif bedeute.)

:tt, **Stake** Stacket, eine Pal-
der Latten-Einfriedigung; ſ.
ett und **Stake**.
:rt, **Stakker, Stieker** Schlu-
ache, ſteife (= gelähmte) be-
rthe Perſon; de arme (gode)
von ſtakk; nach dem B. WB.
r d. i. Einer, der mit einem
Stange) arbeitet, z. B. Garben
Bagen ſteckt, alſo ſchwere Ar-
errichten hat u. deßhalb zu be-
!?). [lern.
1) [**ſtolen**] geſtohlen; 2) ſtäh-
l) Stall; 2) ein großer Schritt;

1) in oder auf den Stall ſetzen,
auch daſelbſt ſtehen; agſ. **styl-**
ann 't Fee nich ſtallen [wegen
m Platz]; 2) uriniren [v. Pfer-
gewöhnlich zu uriniren pflegen,
von der Arbeit auf den Stall
oder (nach einer andern Erklä-
e) dabei eine geſpreizte **Stel-**
nehmen]; ſo auch engl. **stale**,
a, itl. **stallare**; 3) ſchreiten,
ritte thun; d'r över ſtallen,
llen [ſ. daſ.] ꝛc. [Brokm.]; tre-
Läär ſtallen, behuf der Zube-
ſſelben. Auch ndſ. u. holl. in
erſten Bedutungen. Es iſt daſ-
't wie „ſtellen" [früher „ſtal-
c. ſtal [Stall, Stand, Beſtand,
c. m. „Stelze", Staal, beſtal-

erbukk, Stamerbükks, Sta- (Jann?) Stotterer.
haftig, ſtamerig ſtammelnd.
n ſtammeln; engl. **stammer** (l
:ln; vergl. Murmer, marlen;
iren kommt neben **barbiren**
ger aus dem lat. **peregrinus**).
m Stammname — im Gegenſatz
amen; wo iſs ſien Stamm?
ler [**d** kaum hörbar; vgl. old]
m Schwärt des Schiffes [wel-
e zum **Stehen**, feſten **Stand**
vergl. Loper; 2) große Flagge,
gge; holl. **stander, standaart**;
andarte" von ſtaan „ſtehen";
änder.
ogeld Einſtandsgeld bei einer
ng auf mehrere Jahre, baare
ion, welche auf die Pacht des letzten Jahres gekürzt werden kann; ſiehe **Stäägeld**.

ſtapel ſteil, gerade auf od. gerade aus, z. B. v. einem Dache ('n ſtapel Huus), od. von der Richtung; ſtapel in de Wind = ſtakk (ſtikk, liek ꝛc.) in de Wind; afr. ſtap, agſ. **steap** hoch; engl. **steep** ſteil; ſ. das folgende Wort.

Stapel 1) ein Gerüſte für den Schiffsbau, auch hd. Stapel, engl. **staple**; 2) Haufen, aufgeſchichtete Menge v. Holz ꝛc.; 'n Stapel Holt; upp 'n Stapel leggen [pakken]; ſ. auch holl. u. ndſ.; 3) i. q. Haarſtapel, Haarſpitt eine in die Erde geſchlagene Eiſenſtange mit plattem Knopf zum Schärfen der Senſe ꝛc.; dieſe Bed. ſcheint — wie hd. „Staffel", holl. auch **stapel** Leiterſproſſe, Stufe — der urſprünglichen, wahrſcheinlich mit Staff „Stab" [auch Stoppel iſt hiemit c.] verwandten wohl am nächſten zu ſtehen; dann wäre Stapel 1 Gerüſte von Staven, und Stapel 2 im Allg. etwas Aufgerichtetes ꝛc. Beſtätigt wird dieſe Ableitung durch das Adj. ſtapel [anderwärts unbekannt] = ſtakk, ſtikk; ſ. daſ. — Afr. ſtapul, ſtapel Richtblock = Pfahl, Krone eines Zahnes; agſ. **stapul** Baumſtamm, Pfahl, lat. „**stipes**", **stips**; vergleiche **Stabbe, Stiepe, Stappe**.

ſtapeldunn völlig betrunken — ſo daß man einem ſteif ſtehenden Pfahl, einem Klotz gleicht; vergl. das ndſ. ſtapeldoorn eine große und plumpe Perſon; lat. **stipes** Dummkopf: doch könnte auch das ndd. „ſtapeln" = ſtapfen, tappen, herumſchlendern c. ſein, alſo auch ſtappen (womit Einige auch das vor. Wort in Verbindung bringen).

ſtapeln häufen, aufhäufen, aufſchichten (Holz, Torf, Geld); dah. „Stapelplatz", „Stapelrecht".

Stapelwark das Holzgerippe eines frieſiſchen Bauernhauſes.

Stapp 1) Schritt, Tritt, Fußſtapfe; Stufe; van Stapp to Stapp; ſ. das folg. Wort; 2) = Stappe, Dimin. Stappke hölzernes, eimerförmiges Gefäß mit 1 längern Daube [Staff = „Stab"] die als Handhabe dient; ndſ. ſtappen; nordfr. ſtaab Melkeimer — ein aus Staven Zuſammengeſetztes; 3) ein kleines

Gemäß, $^1/_4$ eines Scheffels [nach C. M. $^1/_5$], nämlich vier Kroos; s. Stave.

stappen treten, „stapfen"; schreiten mit hoch erhobenem Fuße; afr. stapa, steppa, satl. stappa, engl. **step** ꝛc.; daher overstappen, uppstappen, henstappen ꝛc.; s. Stapp, Stoop, stippen.

stappfoots langsamen Schrittes.

staren starren; s. verstaren.

Starkfselbree die Weberstärke.

starven (**stürf**; **stürven**) sterben; afr. sterva; engl. **starve** (Noth leiden ꝛc.).

statelk stattlich, feierlich; **staatfestelk** stattlich und festlich, feierlich.

stauen 1) fest u. dicht zusammenpacken, schichten [z. B. Holz, Torf, Waaren im Schiff ꝛc.]; 2) hemmen, aufhalten, z. B. Wasser, und dadurch bewirken, daß es steige; 3) aufsteigen, anschwellen, wie das aufgestaute Wasser; 4) sehr sättigen [= vollpacken]; auch ndf., holl. **stouwen**, engl. **stow**; conn. mit stuken „stauchen", „stocken", „stecken" [nach Terwen c. m. stoppen]; auch „stehen" dürfte verwandt sein.

staufaam sehr sättigend (von fetten, schwer verdaulichen Speisen).

Stave 1) = **Staff** Faßdaube, Plur. **Staven**; 2) = **Stove**, **Stöve**, **Stöfken** Feuerkieke, ein gewöhnlich viereckiges hölzernes Gehäuse, in welches man eine Teste mit Feuer stellt, zum Fußwärmen, ndd. Stauf, Stübchen; ndf. stave, stove, holl. **stoof**, engl. **stove** ꝛc.; — da es in diesen Sprachen aber auch eine Badestube, heizbare Stube bedeutet, so könnte sowohl „Stube" [anrd. stofa = oſtfr. Stuve], als auch unser Stave, Stove c. sein mit dem folg. Worte; wie Piesel zunächst auch ein heizbares Zimmer bedeutet.

staven 1) = **stoven** schmoren, in einem verschlossenen Gefäße gelinde kochen, aufwärmen; holl. **stoven**, engl. **stove** wärmen, warm halten; s. das vor. Wort; 2) unbedachtsam auf etwas losgehen; d'r hen [langs] staven; Freq. stavern holprig gehen, taumeln; ohne Zweifel Nebenform von stappen „stapfen" [mhd. staffen]; 3) [obf.] einen Eid vorsagen od. schwören, „staben"; afr. stavia, stovia; der Schwörende berührte einen Stab; s. Grimm, Rechtsalterthümer 902.

stavern s. staven 2.

staziöös kostbar geschmückt; pr
bend; aus Staat geb. mit franzö
Endung.

Stee (**Stää**) ein abgeschlossenes
Pferch; z. B. Schwienstee = Sch
hukk; nordfr. stie, stei, engl. **sty**.
stia, schw. stiga, mhd. stige, agf.
stiga; hd. „Steige", „Stiege" (
verschlag); scheint also eher c. m.
„steigen" (vgl. Stigg), als mit
„Stätte".

Steeffaar, **Steefmoor** Stie
Stiefmutter; Spr.: hefst du e
Steeffaar, dann kriggst du vok l
Steefmoor; afr. stiepfader, stia
ꝛc.; ahd. stiuvan berauben, verwa

Steen-Antlaten-Puppe s. A
Steenbikker Steinmetz.

Steengood Steinzeug; Steen
Kärl Steinzeug-Händler oder H
mit Steinzeug.

Steengruus s. Gruus.

Steentieke i. q. Müürtieke
Müre.

Steentje Steinchen, besonder
Steentjespill, Steentjen gebrau
Bikkel.

steentjen mit (auf) Steinchen
Steert s. Stärt.

Steiger (**Steger**, **Steigern**, **gerholt**) Baugerüste, Mauergerüst
ches zum Hinaufsteigen dient, z
aber auch fortwährend gesteigert
höht wird).

Steigergatt Mauerloch, in
das Baugerüste eingelassen und b
wird.

steigern, **stegern** 1) steigern; im
steigen; 2) ein Baugerüste aufführ
[**fükk**] sich bäumen [von Pferden]
holl. **steigeren**.

steil-koppsk starrköpfig; hochn
Steil-Dor ein stolzer Mensch.

Steifser (**Steifter**) eine zum
schnellen beim Bikkel-, Steentje-
dienende Thonkugel; vgl. Rabal

steifsern (**steifstern**, **steiteln**) a
fen, aufprallen, aufschnellen (von
elastischen Ball, einer Thonkugel u
m. dem holl. **stuiten** (hemmen, z
prallen), stöten „stoßen", woher au

eiß" (= das in die Höhe Hüp-
laſtiſche).
k 1) Verſchluß einer Landein-
Stekkerpaal ein zum derartigen
ß dienender Pfahl [auch ein dum-
beholfener Menſch, wie **Tuun-**
venſtake]; 2) [auf den Inſeln]
:iedigung um Haus und Garten;
k ein drehbares **Pförtchen** im
Wagenſtekk verſchließbare Wa-
ɔrt im **Stekk**; dithm. **ſtakk**; c. m.
Stakkett alſo = Pfahlwerk; 3)
ıbeſchlag vorn an einer hölzernen
[, dann **Stekkſchüppe** genannt;
[.] Handgriff eines Spatens. In
ıd vierter Bedeutung c. m. **ſtäken**
'; vergl. **Schnaak**.
[Geſtell; beſonders der Web-
ɔ. Red.: **d'r iſs watt upp 't Stell**
ein Kind) = ſie iſt guter Hoff-
. **Schwichtſtellen**.
aasje Geſtell, Gerüſte.
1) geſtellt; fig. gelaunt; **upp de**
telld = leckermäulig; 2) ſtiehlt
ſtälen. [Geräth.
.ſſel Geſtell, Auffatz auf einem
uen 1) ſtimmen; 2) ſtemmen,
hemmen; 3) ein Loch durch ei-
ken ſchlagen.
ieln fig. Jemand bereden, vorbe-
ɔleichſam nach ſeinem Sinn und
ſtempeln); **he hett ſien Tügen**
:mpelt.
ıg, Stenge (g kaum hörbar)
ſatz; c. m. „Stange" u. „Sten-
Bramſtenge.
eln, ſükk ſich mit Kraftanſtren-
frecht erhalten (wie ein Stengel),
:engen, widerſetzen.
en „ſtöhnen", ächzen, ſeufzen;
ıen, häufiger ſtönen, gr. στένω;
:nnen **iſs 't halve Wark**; ſiehe

g die Eigenſchaft des Weines, der
Stich" hat, d. h. auf der Flaſche
't und ſo verdirbt (hd. Form).
elk feierlich, feſtlich; **'n ſtichtelke**
holl. **stichtelijk** erbaulich, von
„ſtiften", anordnen.
ſteif, ſtarr; feſt; ſtark, laut; **ſtief**
eif gefroren; **ſtief freſen** ſteif frie-
auch: ſtark frieren; **ſtief binden**
en; **ſtief upp ſien Stükk ſtaan** (holden) feſt auf ſeiner Meinung beſte-
hen; **ſtief raren** (rären) laut ſchreien.

Stiefhals, gewöhnlicher **Stiefkopp** oder **Stiefnakk**, **Stiefſinn** Starrkopf; **ſtiefkoppd**, **ſtiefkoppsk**, **ſtiefkoppig**, **ſtiefnakkd**, **ſtiefſinnig** ſtarrköpfig, eigenſinnig.

Stiefſel (**Stivels**) Mehlſtärke, Kleiſter; ſ. **ſtieven**.

Stiege 20 Stück; **'n Stiege Eier**; ſchw. ſtig, mhd. ſtige, mholl. **steghe, stugh**, mlat. **stega, stica**, goth. u. tatariſch **stega**; D. LR. p. 740; man leitet es ab von ſtiegen „ſteigen" (eine ſteigende Zahl bedeutend).

Stieger 1) Steiger; ſ. **Steiger**; 2) Gerſtenkorn am Auge, **Hordeolum**; ndſ. **ſtige**, holl. **stijge**, engl. **sty, stian**; bedeutet wohl ein **ſchnell Steigendes**; vergl. **Finne, Pune**.

Stiekel 1) Stachel; 2) Diſtel; **Stiekel-weden** Diſtelgäten; 3) ſtörriſches Kind.

ſtiekel ſteil, geradeauf (wie ein Stachel); ſtörriſch.

Stiekelband Stachelband, Maulkorb für Hunde, Kälber ꝛc.; vergl. **Stukelband**.

Stiekelſtagge Stichling, Stachelbarſch; **Stagge** erinnert an **ſtakk** oder **Stakkert**.

ſtieklig (**ſtiekelg**) ſtachlicht; ſtörriſch.

Stieker, Stiekert i. q. **Stakkert**.

ſtiemsk halsſtarrig, widerſtrebend, ſich „ſtemmend", von „ſtemmen" (ahd. ſtiman); ſ. **ſtemmen**.

Stiep, Stiepe 1) Pfahl, Stütze; 2) Mauerpfeiler in alten Bauernhäuſern beim Feuerherd (harrl.); nordfr. ſtipe, weſtfr. ſtype; c. m. dem lat. **stips, stipes** Pfahl, Staff „Stab", Stapel.

Stiepert ein dicker, ſtämmiger Burſche; von **Stiepe**.

Stiepgatt Loch in einem ſ. g. Stiep (2), zum Aufbewahren von Gegenſtänden, die man gerne trocken hält; vgl. **Jidden**.

Stiets Abbrev. von **Juſtiz-Commiſſair**; in der Regel bloß **Juſtiets** genannt; **Froh Stiets Frau Juſtiz-Commiſſairin**.

ſtieven ſteifen, ſteif machen; ſtärken, Wäſche durch Stärkekleiſter ſteifen; ſiehe **Stiefſel** und **ſtief**.

ſtievern ſtarr hinſehen, ſtieren; Freq. von **ſtieven**; daher **verſtievert**.

Stievigkeid Steifheit; nicht zu verwechſeln mit Stävigkeid.

Stigg, häufiger **Stiggt** „Strige" „Stiege", Trittbrett mit einem darüber angebrachten Querholz zum Hinübersteigen; auch eine Vorrichtung am Ufer zum Ausſteigen aus dem Schiffe; ſ. m. „Steg".

ſtikk 1) genau, auf den „Stich" oder Punkt, nahe; ſtikk an de Schloot hart am Graben; de Wind iſs ſtikk Doſt, Weſt ꝛc. der Wind kommt genau aus dem Oſten ꝛc.; ſ. m. **Stikk** [gewöhnl. Stääk] „Stich", wie ſtippelk mit Stipp, „pünktlich" mit „Punkt" ꝛc.; 2) feſt, unbeweglich — in ſtikk lopen [raken] „ſtecken" bleiben, z. B. in einer Sackgaſſe; ſ. m. „ſtecken" und „ſtocken".

Stikkbëe Stachelbeere (harrl.); auch ndſ. ſtikkberen; ſ. m. Stikke, Stickel, „Stachel". Außer Harrl. Krüſebëe.

ſtikdüſter ſtockfinſter; holl. **steekduister** — finſter zum Stecken bleiben, Stocken; ſ. ſtikk 2.

Stikke 1) dünnes „Stöckchen", Stecken, Stichel; Holzpflock; z. B. Bleeſtikke = Pottlood Bleiſtift; **Linnen-Stikke** zum Feſtſtecken der Leinwand auf der Bleiche ꝛc.; fig. 'n Stikke daarbi ſetten [ſtäken] = einer Sache ein Ende machen oder ſich etwas bei einem Zeichen merken; ikk will hum 'n Stikke d'r vör ſtäken ich will dafür durch einen hämiſchen Streich Rache an ihm üben; 2) fig. penis; 3) [Emden] abgeſteckte Zeit, Friſt, ähnlich wie Böhrt; in Emden müſſen Fuhrleute, Korn- und Torfmeſſer na de Stikke arbeiden d. i. nach der Reihe die ihnen abgeſteckte oder zugemeſſene Zeit innehalten, ſonſt werden ſie zu ihrem Nachtheil übergangen [overſtoken]; ſ. Tummelke. Agſ. sticca, engl. stick, anrd. ſticki, ſchw. ſticka ꝛc. „Stecken"; ſ. m. Stake, „Stock" ꝛc. von ſtikken, ſtäken.

ſtikken 1) „ſticken", Stiche mit der Nadel machen; 2) ſtecken, feſtſtecken; anſtikken, verſtikken [ein Schaf, einen Stier im Weidelande ꝛc.]; 3) einen Deich mit Schilf oder Stroh beſticken; **Stikken** die Strohdecke des Deiches, **Stikker** derjenige, der dieſe Arbeit thut; 4) Torf mit dem **Stikker** abſtechen [aus der ſ. g. Bank]; der Stikker iſt ein ſpatenförmiges breites, aber kurzes Schneidewerkzeug mit Stiel; 5) zünden, anſtecken, an; 't will nich ſtikken [wegen Feuch Füür un Flaſs ſtikkd licht [fig. raſch auflodernden Liebe bei zwei ſchaftlichen Gemüthern]; 6) erſtic ſtikkde haaſt van Schliem.

Stikker ſ. das vor. Wort.

ſtikklopen, ſtikkraken ſ. ſtikk

Stikknatel ſ. ſtikken 2 u. N

Stikkſchwamm Zündſchwam

ſtikkſünig kurzſichtig, myop ſtikkſinig — d. h. „nahſichtig' ſtikk und Sün; vergl. übr.

ſtill — in Bezug auf die vollen tage eines Reiſenden: he waſs da twee ꝛc. Dage ſtill; vgl. Stillfr der ſtille Freitag, Charfreitag; ſti ſtille ſtehen, (vör watt) Anſtand n ſich ſcheuen; he ſteit vör nikks ſt ſcheut keine Arbeit oder ſcheut ſich ner Uebelthat; ikk ſtunn' d'r ſtill ich war ganz erſtaunt darüber.

ſtillen 1) ſtillen, beſänftigen; offſtillen ſtille werden, ſich legen Wind ꝛc.].

ſtillken, ſtillkens, ſtillkes Stille, heimlich, verſtohlen, und he gung d'r ſtillken langs er ſa heimlich fort; Stillken-Runde (ſtille Wachtrunde, im Gegenſatz hörbaren Nachtwächter (Hoornl mit de Stillken-Poſt fahren = ler, nicht ordnungsmäßig eingeſch oder zahlender Paſſagier mit der P ren; ndſ. ſtillken, holl. **stilletjes, kens**, afr. ſtolkens.

Stillte 1) Stille, Ruhe; 2) S ſtück, Schenkel; fikkſe Stillten baute, ſtarke Beine; Poggeſtillten keulen; zunächſt ſ. m. Stellte „ [ſchw. ſtilta auch Krücke, engl. Pl. dann, wie das folg. Wort, mit ſt „ſtellen".

Stillter lange Stange, z. B nen-Stillter Bohnenſtange; fig. was Stillte 2: goode Stillters 't Lief hebben ſtämmige Beine ha das vor. Wort; Stillter könnte zu nächſt mit Stääl „Stiel" ſ. zeit auch dieſes Wort gehört unzweifel „ſtellen" — das Aufgeſtellte, St

been offener, ſtets eiternder
en; milder ausgedrückt: ſäär

(**ſtunk**; **ſtunken**) ſtinken;
me muu! well ſtinkt nuu?
bei Ausmittelung eines Thä=
Kinderſpiel). Daher Stinker,
Stänker, Stinkeree ein erreg=
k, fig. Zänkerei, ſtinkerig ſtin=
nk Geſtank.
ſsigge ſ. Ssigge.
1) Dim. **Stippje**, **Stippke**,
Punkt [upp 't i]; 2) kleiner
o 't Dooge, in 't Geſicht]; 3)
nte in der Feder, als vom ein=
Eintunken [Inſtippen] darin
eibt; 'n Stipp Enkt; 4) =
Stippſsel Tunke, Brühe.
k, **ſtipptelk** pünktlich, genau,
harf, ſtrenge; holl. **stiptelijk**;
p, wie „pünktlich" v. „Punkt"
telk bepalen genau beſtimmen
lat. **stipes**, **stipulatio**?);
k.
leicht berühren mit einem ſpitzen
de; tunken, z. B. mit der Feder
ier, in die Dinte, das Brot in
das Fleiſch in Sauce u. Senf
eintunken, uutſtippen, upp=
n austunken), mit einem Stock
c.; auch ndſ. u. holl.; Eines
mit ſtoppen „ſtopfen" (lat.
gr. στείβειν, στίφειν), „ſtam=
apfen" — mit der Grundbedeu=
Stoßens; wahrſcheinlich iſt auch
ipfen", „tupfen" c.; vgl. engl.
it Punkten malen, tüpfeln.
= in 't Döppken Kinderſpiel
olz= od. Torfkugel u. **Stöcken**,
mit der Ferſe gebildeten Erd=
Dopp.
= in 't Gatt compacte Mehl=
uitten mit einer Vertiefung voll
d Butter, in welche die Tiſch=
meinſchaftlich eintunken.
= in 't Götje Polizeidiener
welche unter andern auch über
ig der Straßen c. zu wachen

tokk (Norden) Stab mit einem
f und mit einem Schleier um=
der Cantor bei Leichenbegäng=
t und mit dem er von Zeit zu
Zeit die Erde berührt (ſtippt); ndſ. Spa=zierſtock für alte ſchwache Leute.

Stipp=Viſite kurzer, förmlicher Beſuch, Höflichkeitsbeſuch (barrl.).

ſtirrtjen i. q. ſtärtjen; afr. **stirt**, **stert** = Stärt.

Stittze (barrl.) eine junge Kuh, die erſt Einmal gekalbt hat, anderw. Fährſe genannt. Ohne Zweifel richtiger Stierze, Stierz (wie es auch wohl ausgeſprochen werden ſoll), da altholl. **stierick** (bei Kil.), ndſ. ſtarke daſſelbe iſt und goth. **stiurks**, agſ. **styre**, engl. **stirk**, **sturk**, **steer** ein junges Rind bedeutet, welches daſſelbe Wort iſt mit „Stier" (mundartl. Ster, Starre c., lat. **taurus**, ſanskr. **sthuras**, **sthiras**). So iſt auch Fährſe mit „Farren" c.; vergl. Quäne.

Stökeler Einer, der viel ſtochert; Aufhetzer.

ſtökeln, **ſtökern** „ſtochern", „ſtö=chern", rühren, z. B. im Feuer, in den Zähnen c.; fig. aufhetzen, Streit erregen; he ſtökelt d'r tüsken; ndſ. ſtakern, ndd. „ſtöckern" — heißt alſo mit einem Stokk oder Staken in Etwas rühren, und iſt c. m. „ſtacheln", ſtäken „ſtechen", ſtoken.

Stön Stütze; ikk hebb' knapp d' Stön = ich kann mich kaum vor dem Fallen wehren (im Winde); gien Stön in de Rügge hebben ſchlaff im Rücken ſein.

ſtönen 1) ſtützen, z. B. ein ſchwaches Gebäude, einen Schwachen; he ſtönt ſükk upp ſien Vaar's Geld; he ſtönt ſükk upp mi [auch fig.]; auch ndſ., holl. **steu=nen**; c. m. ſtaan; 2) ſtöhnen, ächzen; doch in dieſem Sinne gewöhnlich ſtennen.

Stönpiler Strebepfeiler.

Stöve, **Stöfken** ſ. Stave 2.

Stövenwief eine Frau, die ein Ge=werbe daraus macht, Kirchen=Stöven hinzubringen und abzuholen.

ſtövern ſtöbern; uppſtövern auf=ſtö=bern, auffſpüren; Stöverhund Spür=hund.

ſtoch, contrah. aus: 't iſs doch! iſt doch, doch; ſtoch waar! doch wahr! gewiß! — ſtarke Bekräftigung bei eines Andern Ver=neinung; ſ. allwaar.

ſtoën, **ſtoſaam** ſ. ſtauen 4 c.

ſtömen dampfen, duften, ausdünſten, oft mit dem Nebenbegriff des Uebelrie=

chens; Spr.: arme Lüe' Pannkook un rieke Lüe' Süükde un Pien stömen (ruken) wied. Holl. **stomen**, engl. **steam** (woh. **steamer**, **steamboat**=Stoomboot, Stummboot Dampfer, Dampfschiff); conn. mit dem altschwäb. täumen schwitzen, östreich. damen, feucht werden durch Ausdünstung; ferner mit „Dampf" (ahd. doum, toum, tamf, mhd. toum); ſ. Stoom.

Stöölke 1) = **Stoolke** Stühlchen; beſonders ein Nachtſtühlchen für kleine Kinder, **chaise percée**; 2) [obleb.] i. q. Stuke 3.

Stööm, **Stoom** Dampf, Waſſerdampf, Brodem; egl. **steam**, holl. **stoom**.

stöpen, gewöhnlicher **uppstöpen** aufhetzen, im Böſen beſtärken; he stööpt hüm in ſien Böösheit; wohl ſo viel als mit einer Stiepe oder einem „Stab" reizen (wie stökeln c. m. Stokk, „ſtacheln" von „Stachel") u. dann c. m. ſtippen (ſ. daſ.), ſtoppen. Scheint nur oſtfr. zu ſein.

Stöppradd Schuſtergeräth mit einem Kammrade zum Andrücken der Schuhſohlen an das Oberleder; c. m. ſtoppen.

stören ſtieren; anſtören anſtieren.

Störke, **Stoorke**, **Stürk** Storch.

Störke-Langbeen fig. langbeiniger Menſch.

Störkeblöme 1) Wieſenſchaumkraut, **Cardamine prat.**; 2) Waſſerſchwertlilie, **Iris pseudacorus**; beide Pflanzen beginnen mit Ankunft der Störche zu blühen u. wachſen an Orten, wo der Storch ſich gern aufhält; ſ. Ssigge.

Stört 1) ſtarkes Eiſenblech, „Sturz", „Stürzblech"; 2) ein Topfdeckel, gew. v. Eiſenblech, auch hochd. „Stürze"; ſiehe Stülpe.

ſtörten ſtürzen (tranſ. und intranſ.); Eene vör 't Störten Einer (Eines) in Reſerve, z. B. ein Nebenpferd; he loppt vör 't Störten er läuft ſo ſchnell, daß er zu ſtürzen, fallen droht.

ſtörten (Adj.) von Eiſenblech.

Störten, **Störting** das Stürzen, der Sturz; auch Lungen- oder Mutterblutſturz (Blootſtörten); ſ. ſtörten.

ſtöten ſtoßen: ſtöten un ſtummeln vor Aerger od. Unbeholfenheit mit dem Hausrath (Stühlen, Tiſchen) herumſtoßen und poltern.

ſtöttſk ſtößig; 'n ſtöttske Bi ſtöten.

ſtöven ſtäuben, ausſtäuben; be Korn mittelſt der Wanne (Schwi Staub u. Spreu reinigen; ſ. S ſtuven; wannen, krenſſelr

Stöver 1) Perſon, welche ſtä das vor. Wort; 2) Werkzeug zum ben, Bleberwiſch; 3) i. q. Stövt

Stoff Staub; Stoffje Stä Red.: de Jung' winnt gien S Haar an = der Knabe gedeiht d nicht; ſ. ſtuven, ſtöven.

Stoffrägen Staubregen.

ſtojen 1) i. q. ſtoën, ſtauer Kurzweil treiben, ſpielen, ſcherz in Harrl. bekannt]; holländ. st wahrſcheinlich c. m. ſtöten [holl. st „ſtoßen", wie ſchakkern „ſchäcke dem ndſ. u. holl. **schokken**, fran quer ꝛc. ſtoßen, ſchütteln c. zu ſein [ſ. ſchokkeeren], alſo eigentlich als leicht ſtoßen, kitzeln ꝛc.

Stokebrand Rädelsführer (S der das Feuer anſchürt, der ſtookt.

ſtoken 1) heizen, einheizen; fig ſcharfen Getränken übernehmen; Böſes ſtiften, anhetzen: Quaad Upproor anſtoken Aufruhr erreg Branntwein brennen; holl. **stok** allen, auch fig. Bed.], ndſ. ſtaken anſchüren; c. m. ſtökeln, ſtäken,

Stoker 1) Heizer; 2) Bran brenner; ſ. Kurrſtoker.

Stokeree Branntweinbrennere

Stokk Stock; Red.: Eene w d' Stokk doon Jemandem einen bernack anthun, ihn ärgern (durch ſpänſtigkeit); ſ. Stake, Stipp Stikke.

Stokkfarve i. q. Stoppfa

Stokkling, **Stokkeln** ein et jähriges Kalb, im Gegenſatz zu den bornen Kälbern ꝛc.; — den zweiten mer über avancirt es zum Enter ſo Mittelſtufe zwiſchen Kalb und Scheint nur oſtfr. zu ſein. Ethn

ſtokknakend i. q. ſplinterna ſo ſagt man auch ſtockfinſter (ſ. ſti ſter), ſtockarm ꝛc.; O. LR. 1. Kap.

n stolpern (wohl daſſ. Wort), trauchеln; daher
boltern, koppstoltern kopfen, einen Purzelbaum ſchlagen; utet unverkennbar auf das engl. , ſ. **Pole** und **Bolle**; ſtolauch in and. deutſch. Mund-

Stuhl; ſ. **Stää**.
s ſ. **Stööm**.
, **Stope, Stupe** 1) erhöhter eines Hauſes, zu welchem eine nanführt; 2) feſtſtehende Leiter rett am Ufer eines Kanals, zum pfen; holl. **stoep**, engl. **step**, ſe", „Staffel"; c. m. ſtappen n ſteigen].
ke ſ. **Störke**.
[Stoß] 1) = Stootskante Rand des Saumes unten an uenkleide; auch der Saum von n demſelben; 2) Flicken vorn uhſohle. Holl. **stoot**, afr. **ſtet**, Stöôt „Stoß"; ſ. **vörstoballſtoten**.
halt! engl. **stop**!
1) der Halt, Einhalt, Still-l. **stop**; 2) = Stoppe Stopf, Pfropf; c. m. ſtoppen.
el-Botter Butter von Vieh, n Herbſte das Stoppelfeld bewegen Dauerhaftigkeit geſucht.
el-Katten Katzen, die im boren werden — in der Regel läuſefänger.
n 1) ſtopfen; 2) hemmen, auf-Anker ſtoppen = das Anker-gen, wenn der Anker Grund gendſ. und holl. **stoppen**, engl. **tippen, ſtappen**.
farve, häufig auch **Stokk**-nannt, Glaſerkitt; holl. **stop**-h hd. Stopffarbe — zum Ver-Ritzen ꝛc. vor dem Färben.
gaarn Stopfgarn; **Stopp**-pfnadel.
, **ſtoven** ſ. **Stave, ſtaven**.
be eine ſich ſträubende widererſon.
g 1) = ſtrappig „ſträubig", ", ſich ſträubend, rauh emporſtruppig" [v. Haar]; 2) fig. wi-, widerſtrebend; 3) ſtramm, ſteif, vor Alter od. von langem Gehen, Reiten ꝛc.; c. m. „ſtraff", „ſtramm", u. ohne Zweifel auch, wie ſtrabbig in den beiden erſten Bedeutungen, mit **ſträven, ſtrüven**.

Sträk 1) Strich, Linie; Sträk holden **mit 'n Andern** = gleichen Strich, Schritt mit einem Andern halten, es ihm gleich thun, z. B. beim Schlittſchuhlaufen, Mähen ꝛc.; Red.: **he kann de Sträk nich holden** = er kann ſich beim Gehen nicht auf dem Strich, auf der Ritze zwiſchen zwei Dielen halten, d. h. er iſt betrunken; 2) Strecke, Landſtrich; 'n Sträk [**Strekke**] **in de Richte gaan** [ſ. **Richte**]; 3) = **Strieke** eine Hand voll Flachs — ſo viel, als man auf einmal durch die Schaafbrake oder unter das Ribbiſer durch **ſtreichen** läßt; 4) Streich, böſer Streich, Schlag; Schelmſträk; ſ. **ſträken** und **ſtrieken**.

Sträp ſ. **Strämel**; Sträpke Streifchen; Komma.

ſträken ſ. **ſtrieken**.

Strämel, auch **Sträpel, Sträp, Strapp** Striemchen, dünner Streifen, Streifchen, z. B. Band, Zeug, Kuchen, Flachs, Haar ꝛc.; Strämel (holländ. **streem, striem**) c. m. „Striemen", wie Sträp, Sträpel, Strapp m. „Streif", „Streifen"; beides ſind Nebenformen, wie „Stamm" und „Stab", „ſtramm" und „ſtraff" c. ſind; ſ. **Striepe**.

ſträven 1) ſtreben, trachten; 2) = ſtrieven widerſtreben, ſtreiten, disputiren; ſükk ſträven ſich ſträuben, O. LR. p. 97; engl. **strife** das Streben, der Streit, Wettſtreit, **strive** ſtreben, ſtreiten, wetteifern; ſ. **ſtrabbig, ſtrüven**.

ſtraken 1) ſtreicheln; Spr.: Je mehr man de Katte ſtraakt, je höger **böhrt** [draggt] ſe de Stärt; 2) [ſükk] ſich behaglich an etwas ſchruern; de Katt' ſtraakt ſükk an mien Been; ndſ. ſtraken, ſtrakeln, holl. **strooken, streelen**, conn. mit **strieken** „ſtreichen"; ferner mit „ſtriegeln".

ſtrakks, ſtrakkjes 1) ſogleich, alsbald; 2) ſo eben, einen Augenblick vorher; holl. **straks, strakjes**. agſ. **strace**, ſchw., dän. **ſtrax**, auch hd. „ſtracks", ſchnell, bald, geradezu, und iſt geb. aus dem holl. **strak**, hd. „ſtrack" **gerade**, c. m. **ſtrekken, rekken**; vergl. **ſtünns, badelk**.

stramm „straff", fest angezogen (von Kleidern, von der Haut ꝛc.); „stramm" ist ndd.; s. Strämel.

strammbulstrig eigentlich steif, aufgeblasen wie ein Bulster; bes. aber: verdrießlich, mürrisch, kurz angebunden.

strammen 1) straff spannen; 2) zu eng anliegen und dadurch lästig werden, sich spannen [von Kleidern, von der Haut über einer Geschwulst ꝛc.]; s. stramm und stremmen.

strandjen durch das Strandrecht gewinnen, den Seeauswurf auffischen (von Strandbewohnern); fig. stehlen.

Strankett, Strenketten — nach d. B. WB. eine Corruption v. Stakett.

Strapp s. Strämel.

strappig Nebenform von strabbig 1.

Stratenschänder Einer, der auf der Straße Unfug ausübt.

Stree (südl. v. Aurich, sonst **Stroh**) Stroh; afr. stree; soll c. s. m. „Streu" streuen (holl. **strooijen**, afr. strewa).

stremmen 1) [**sükk**] sich räuspern [aber nicht mit der Nase, sondern mit der Kehle oder Lunge]; he stremmt sükk ass 'n Köster — ein Zeichen der Eitelkeit u. Wichtigthuerei; 2) die Milch gerinnen machen mittelst des Labs [Stremssel]; holl. u. ndf. stremmen gerinnen machen; hemmen — eigentlich zusammenziehen [nämlich die Kehle oder die käsigen Theile der Milch], beengen und ist eine Nebenform v. stram-men spannen.

Stremmssel Lab-Absud zum Gerinnen der Milch, behuf der Käsebereitung; s. Lebbe.

Stremmtiene große Tiene, worin das Stremmen (2) vor sich geht.

streng, strenge strenge; stark, scharf, zusammenziehend, bitter, z. B. von Butter, die einen solchen Beigeschmack hat.

strengen strenger werden, gleichsam: den Strang (Streng, womit „strenge" c. ist) scharf anziehen; Spr.: wenn de Dagen anfangen to lengen, fangt de Winter an to strengen.

Strenketten s. Strankett.

strieden [streed; sträden] 1) streiten; 2) die Beine ausspreizen; so auch engl. **stride** und **straddle**, schw. strida; ndd. strieden schreiten, daher ndd. Striedschuh; s. Schöfel.

Striekdamm, Striekeldam Bohlenwerk zur zeitweiligen Abdäm des Wassers in Gräben.

Strieke i. q. Sträät 3.

Striekelband i. q. Stukelt

strieken [streek; sträken] 1) stre 2) schlagen, züchtigen, streichen; ikk hum sträken, datt he blau un sc ifs; 3) das Kornmaß im Messen a chen; daher strikkt full gestrichen do plätten, bügeln; 5) wetzen, schärfe Sense ꝛc.], s. Strikk; 6) niederf ablaufen [von einer Blockrolle, da kertau von der Welle ꝛc.]; laat str laß fahren oder ablaufen! strieken entschlüpfen lassen; Eene strieken = visium emittere; 7) Gernaal ken Garnele fangen [einstreichen]; 8 ken gaan entwischen, davon gehen. striken, holl. **strijken**, engl. **strike**

Strieker 1) Streicher; 2) = S

stokk *a.* der Fidelbogen; *b.* Streic chen beim Einmessen des Korns.

Striek-Jser Plätteisen.

Striek-Ledder zwei leiterartig einige eiserne unterwärts gebogene S sen zusammengefügte Holzstangen, zu und auf welchen man schwere Fässe Wagen herabgleiten (streichen) läßt.

Striepe Streif, Streifen; s. S

striepen Streifen machen; aud engl. **stripe**; s. strippen.

striept, striepked gestreift.

strieven i. q. sträven 2.

Strikk 1) Strick; fig. 'n Strikk ein rechter Bube; 2) Strei mit welchem die Sense oder Sich schärft [sträken] wird.

strikkbeentjen ein Bein stellen (u

Strikkfrage verfängliche Fra worin man den Gegner zu verst sucht.

Strint mageres, schmächtiges schöpf; 'n Strint van 'n Jung' 'n Kohbeest ꝛc.; scheint zu „Str „Strang" (engl. u. nordfr. string) hören, übrigens nur ostfr. zu sein

Strippe „Streifen" Leder Hose; Nebenform v. Strapp, S Striepe.

strippen melken; dah.: stripp-s strull de Emmer ifs bold full; co ströpen, striepen, „streifen".

-**Iſer** ein kammähnliches Ei-
chuſter zum Einſchlagen der

ſe Streiche, Hiebe; hochd.
auch die „neunſchwänzige
iemenpeitſche.
n ſtreichen, peitſchen — Strie-
ı.
ſſel die letzten Milchſtrahlen
n; ſ. ſtrippen.
hohler Saum, durch welchen
r geht zum Zuſammenziehen
röpen) und Fälteln.
1) = ſtropen „ſtreifen";
n, plündern; daher Ströper
r, Vagabund; 2) Bohnen,
ſtröpen die Seitenfaſern von
rüchten ſtreifen, abziehen; holl.
engl. **strip**; Nebenform von
ippen; daher Stropp, Strö-
:.
ſel das Abgeſtreifte, beſ. die ab-
Seitenfaſern der Hülſenfrüchte.
:r Landſtreicher; häufig als
me, beſonders im Amte Frie-
ch ſdd.
, **Strott** Luftröhre, Kehle;
strot, weſtfr. ſtroate, ital.
igl. **throat**, ahd. drozza, mhd.
)d. „Droſſel" — woher „er-

, **Sſiroop** (zweite Silbe be-
ıp.
(**Sträpe**) ein Längenab-
treifen") von einem ſchon be-
Stück Holz; ſiehe ſtropen,

ſtreifen; vörbieſtropen; datt
h ſagt man von zwei Stücken
ıicht gut zuſammenpaſſen, von
Eine vorragt; ſ. ſtröpen.
ı Strick, Strang mit einer
die ſich um den Hals zuſam-
Ströpe; auch holl. **strop**,
), **strap**, lat. **struppus** — c.
.
ı (**ſükk**) ſich erhängen; ſ. das

ıke Art Halsbinde, die man
:n und goldenen Knöpfen ver-
strop; ſ. Stropp.
ıe 1) ein verkümmerter
2) ein alter, ſtruppicht geworde-

ner Beſen; 3) fig. verkümmerter Menſch; c. m. **ſtrubbig**, ſtrabbig ſtraubig, ſtrup-pig, womit auch „Geſtrüpp" c. iſt.

ſtrüllen, **ſtrülen**, **ſtrullen** mit Geräuſch ſtrahlen, ſpritzen (vom Waſſer aus dem „Hahn", von der Milch aus dem Euter: ſ. ſtrippen); uriniren; ndſ. ſtrullen, aholl. **struilen**, **streijlen** — Nebenform von „ſtrahlen"; ſ. Strull.

ſtrünen (Krummh.) herumſtreichen; hd. (wohl mundartlich) „ſtreunen", ſtreinen, ſtrungen; viell. c. m. „ſtreuen" (womit das lat. **sterni** ſich ausbreiten zuſammenhängt); ndſ. ſtrüne i. q. Strunzel.

ſtrüven (**ſükk**) ſich „ſträuben"; ſich brüſten, groß thun; he ſtrüüſt ſükk aſs 'n Dübbeltje's Klukkhenne; auch ndſ., mhd. ſtruben; ſ. Strubbe, ſtrabbig, ſträven und ſtruuf.

ſtrüüfsk ſich brüſtend, ſträubend.

Struke, od. **Strunk** Strauch; Geſträuch; he ſütt unt aſs 'n Foor Struuk un Buſsk. Struukröver Strauchdieb.

ſtrukel abſtoßend von Benehmen (— wie ein ſtachliger Strauch etwa? od. wäre an das ſdd. „ſtraucheln" keifen, zanken zu denken?).

ſtrukeln ſtraucheln; Strukelblokk Hinderniß; ſ. ſtrumpeln.

Strull ein mit Geräuſch hervorbrechender Strahl einer Flüſſigkeit.

ſtrullen ſ. ſtrüllen.

ſtrumpeln ſtraucheln, ſtolpern; O.LR. p. 768; Reinard de Vos 1. B. 17. Kap.; auch ndſ., holl. **strompelen**; ſtrumplig ſtolpernd; man vermuthet, daß es ſo viel heiße als: gegen Baum-Strümpfe (afr. ſtrump) anlaufen, wie „ſtraucheln" c. ſein ſoll mit „Strauch", ſtummeln mit Stummel; ebenſo bringt Terwen ein gleichbedeutendes aholl. **strubbelen** mit Strubbe in Verbindung; endlich wäre dann auch

ſtrunkeln ſtraucheln c. m. Strunk.

Strunt Koth, Dreck; Schund, ſchlechtes Zeug; Spr.: van baven bunt, van unnern Strunt (von einer armſeligen, äußerlich aber prunkenden Kleidung); holl. **stront**, ſchw. ſtrunt, itl. **stronzo**, franz. **étron**, altfranz. **estront**, mlat. **struntus**; c. m. dem ahd. ſtrunzan beſchneiden, alſo urſprünglich: Abgeſchnittenes, Wegwurf.

Struntſtamper (obſc.) Päderaſt.

Strunzel (Schimpfwort) Weibsbild, Herumſtreicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. ſtrenz faule Dirne; ndſ. ſtrunzen einherſtolziren; ſ. ſtrünen.

ſtrunf rauh, ſträubig, im Gegenſatz zu platt; herbe (von Geſchmack); auch ndſ., ſchw. ſtroef; ahd. ſtruua nicht glatt; c. m. ſtrüven, „ſtraff" ꝛc.

Stubbe alter, niedriger Baumſtumpf, Klotz; auch ndſ., nordfr. ſtob, dithm. ſtubben, holl. **stobbe**, engl. u. dän. ſtub, agſ. **steb**; c. m. Stoppel (mhd. ſtupp, ſchw. ſtubb, engl. **stubble**), „Stumpf" und ſtnuf (ſ. daſ.).

ſtübben ſtäuben, vom Staube reinigen.

Stübber Staubbeſen.

Stükk Stück; beſonderer Gebrauch: Stükk Schiete (als Schimpfrede); 'n Stükk (Brood) Butterbrod: ikk eet mien Stükken(s); 't Stükk van de Sake Hauptſtück, Hauptinhalt der Sache; upp ſien Stükk ſtaan ſtandhaft od. halsſtarrig ſein; uut 't Stükk good durchaus gut, vollkommen; 'n Stükk off watt (Appels) = einige, 'n Stükk off fieve etwa 5 Stück; fig. für: Faſſung, Beſinnung: van 't Stükk außer Faſſung, auch: wahnſinnig, von Sinnen; in Een Stükk beſtaan blieven erſtarrt vor Verwunderung, Beſtürzung ſtehen bleiben, wie eine Bildſäule ſtarr daſtehen. Zu bemerken iſt der Genitiv bei Stükk; 'n Stükk Deefs ein arger Dieb, 'n Stükk Wiefs ein Weibsbild, 'n Stükk Schelms ein Erzſchelm; ſ. Rake Deves.

ſtükken entzwei, in Stücke (in Stükken) zerriſſen, geſchlagen oder gefallen; ſ. kört.

Stükkland (Pl. **Stükklanden**) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Warf ꝛc. als Beſtandtheil oder Pertinenz gehöriges, ſondern für ſich beſtehendes Stück Landes ohne Haus.

Stülpe Deckel, Topfdeckel, auch hd. Stülpe; holl. **stulp**, **stolp**; ſ. Stört, Litt.

ſtülpen einen Deckel auf etwas legen; „ſtülpen"; umſtülpen umſtürzen, umkehren; holl. **stolpen**, **stelpen**, ſchw. ſtjelba — ſoll c. ſein mit ſtolpern.

Stülpſtävel altmodiſcher Stiefel, oben mit gelbem Ueberſchlag.

ſtülten ſ. ſtulten.

Stümper Stümper; G Pfuſcher; Armer, Elender: hett gien Nääs = hat nich niederzulaſſen.

ſtünns (**ſtünds**; **anſtü ſtünns**) zur Stunde, ſogleich; **stonds**; v. Stünne (Stünd

ſtüren 1) ſteuern, regieren, Schiff ꝛc.]; 2) ſteuern, wehr thun; 3) ſenden, ſchicken; S de Düvel ſülfſt nich hen d ſtüürt he 'n old Wief hen; Steuer entrichten; 5) ungeſt was losſteuern od. verlangen; d'r upp off, aſs de Koh upp Kalf. Afr. ſtiora, ſtiura, isl. ſtyra, agſ. **styran**, engl. u. goth. **stiuran**; daher offtü ken; abſenden], beſtüren [eine ordnen, beſchicken], hen=, na=, to=, um=, uut=, verſ

ſtürig in beſtimmter Richt

ſtüfken ſ. ſtüven.

Stüür 1) das Steuer, S fig. över Stüür gaan = über loren gehen; van 't Stüür ſung = ſteuerlos; 2) [ſelten] Abgabe; ſ. Schatt; 3) d der Schaarmeiers, der gle Steuer der Vorderen bildet.

Stüürboord die rechte Schiffes, Steuerbord; engl. vergl. Bakkboord.

Stüürlüe Steuerleute; Stüürmann. Spr.: de be lüe ſünd an 't Land (Verſ müſſigen Kritiker und ihres Tadels).

Stüüt „Steiß" ſammt O holl. **stuit** (**stuijte**, **stiete**) ahd. ſtiuz. Nach Einigen c. ſtützen; ſ. indeß ſteifsern u.

Stüütſtükk das Steißſtück ſtück des Schlachtochſen.

ſtüven, **ſtuven**, Dim. **ſtüfk** ſtümpfen, verkürzen (z. B. dur den der Haar= oder Federſpi ſtuuf.

Stüver „Stüber", eine kle 4 Örtjes od. $5^1/_2$ ₰ ($^1/_{54}$ ℛ) auch ndſ., holl. **stuiver**, en ſchw. ſtyfwer; O. LR. p. 41.

Stuke 1) Hemmung, „Stockung“; fig. üble Laune; aber auch: he harr noch all 'n goode **Stuke** = er war ziemlich gut gelaunt; 2) ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Torfs [s. **Ring**]; auch ndl.; holl. **stuike** dergleichen Häufchen Buchweizen, hochdeutsch „Staude“ Büschel, Bündel, nämlich etwas Zusammengestautes; also zu **stuken** e. m. stauen, „stauchen“, „stoßen“.

Stukelband Band, mit welchem die aufgeschürzten Haare der Frauen umschlungen und festgehalten wurden; ohne Zweifel e. m. **stuken**, „stoßen“, „stecken“; während das gleichbedeutende **Struckelband** (fad. struckelbend) von **strucken** gebildet ist. Afr. **stukelbend**, mhd. **stukelband** — welches v. Richthofen zu erklären geneigt ist; ein mit einem Stachel (Stickel) versehenes u. befestigtes Band.

stuken 1) **staken** „stocken“ [illegible]; **verstuken** „verstauchen“; holl. **stuiken** **hemmen**; 2) den frisch gegrabenen Torf zu kleinen Häufchen aufschichten, **aufstauen**, oder den aus der Erde genommenen Klotz zum Trocknen wie aufstecken; s. **Stukel** u. das vor. Wort.

Stukert „Stockung“, Hemmniß, i. q. **Stuke** 1; vergl. **Stupert**.

stulten, stülten (Harl. **stulten** [illegible]) schwerdem aufwärts zu stehen kommen (von Kuh, Butter, Blut u. s.); fal. **stulte**, holl. und ndl. „stehen“ — wahrscheinlich e. m. „stellen“ (still stehen bleiben), mit „stellen“, stellen und „stolzen“ Eines Stammes; ahd. stullan, still bleiben, mhd. stollen stützen. — Davon der „Stollen“; viell. ist stolt „stolz“ damit verwandt.

Stummhäuert ein stiller Schwelger; s. **hören**.

Stummel Stummelke Endchen Stümpfchen; Kohlstummel, Stummel von 'n Kaars Pfeifenstummel [illegible] Pfeifchen); wie das ndl. „Stummel“ „Stümpel“, mnd. **stumpel** u. **stump**; s. **stump**; davon „verstummeln“.

stummeln stottern, stumpfen [illegible].

stummeln an stören; s. **strummeln**.

Stupe 1) i. q. **Stupert**; 2) i. q. **Stupert**.

Stupert i. q. **Stukert**; aus [illegible] **stuppen, stopp**.

Stufsland (Stoppel-) Harlingerland, besonders die Herrlichkeit Esens. (Stürenb.?)

Stute ein größeres, längliches Weizenbrot; 'n nägen Stüver's ot. 'n Fiefteinhalf's Stute; 'n Stuten-Brugge, s. **Brugge**; Buren-Stute (von geriebenem Weißbrot) auch Lang-schen Kraagen; Stuten-Karl; [illegible] Staute. [illegible] **stuten**, ndl. **stute**, Stuten; nach Wallenbeck als [illegible] gemeiner Weißbrot so genannt [illegible] Stück [illegible] holl. **stuit** [illegible] u. **Stuit** [illegible]. Wäre nicht eine Ableitung von „Stupen“, ahd. **stotza** [illegible], [illegible] u. [illegible] „Stup“, ahd. **stuzz** eines Brotteiges [illegible]; siehe auch [illegible] **Wäre**.

stuuf 1) [illegible], „stumpf“; **stuuf** [illegible] geschnitten [illegible]; 2) fig. [illegible] **stuuf** stille [illegible]; **stuuf** [illegible] [illegible] [illegible]: he is **stuuf** **boof** = er ist [illegible]; **stuuf** [illegible] = [illegible] [illegible]; **stuuf** [illegible] [illegible] [illegible]. Auch ndl. [illegible] **stubig**; [illegible] **stubisch**, [illegible] mit **Stubben** [illegible]; **stuuf** u. **stump**, **stumpf** mit der **Stummel**.

stuukst [illegible] **stucken**; **stück**, verschieden [illegible]; s. **stuken**.

stuur 1) schwer, schwierig, eine große Kraftanstrengung erfordernd; dat is mi to **stuur** [illegible] [illegible] to **stuur** [illegible] de Kinder, dat [illegible] de Vader [illegible] [illegible]; [illegible] dat is 'n **stuur** **Hund** = das ist eine große [illegible] [illegible] 'n **stuur** **Stück** **Wark**; [illegible] Brood **stuur** verdeenen [illegible] Kinder (Heeren [illegible]) stuur [illegible] Olde to unterholden [illegible] [illegible] underholt; **mallest** de Kinder [illegible] [illegible] [illegible] = **stuurst** [illegible] [illegible] 'n **stuur** Minsk, **stuurst** [illegible]. Auch ndl. [illegible] **stuurs** [illegible] [illegible] **stuurs** [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] **stuur**, **stuur** [illegible] „**hart**“, „**starr**“ [illegible], „**sterk**“.

Stuve Stüver Eine Art kleine [illegible] [illegible] [illegible]. Auch ndl. [illegible] **stuven**, **stu** [illegible] **stuuf**.

stuven 1) i. q. [illegible]; 2) [illegible] **stuuft**.

of; staven] Staub erregen, stauben, ben; stäuben, voll Staub sein; zerstie-n, unsichtbar werden: mann weet nich, aar he staven off flagen iss; an de Sied stuven sich eiligst an die Seite ma-en; s. Stübber und stöven.

Stuvers 1) i. q. Krüüswurtel — die reifen Früchte zerstieben leicht; 2) die männlichen Blüthenkätzchen an der Nußstaude u. andern ähnlichen Gewächsen.

stuvig steif, fest, handfest; Nebenform von stävig.

Sudde träges, schmutziges Weibsbild, Faulpelz überhaupt; wohl c. m. Sode; oder mit Ssuudje, suddlig.

sudeln aushökern, verkaufen (Bier, Schnapps ꝛc. auf dem Eise, Markte in den s. g. Sudeltelten, Sudelketelten oder Schenkbuden); uutsudeln aushökern; scheint nicht mit „sudeln" (nds. auch sud-deln, s. sölen), sondern mit dem afr. sella, nds. sellen, as. sellian, ags. sellan, engl. sell (Impf. u. Partc. sold), goth. saljan — übergeben, verkaufen, trödeln — dasselbe Wort zu sein.

Sudeltelt s. sudeln.

suddlig „sudlig", schmutzig; nds. sud-deln i. q. sölen.

Sücht tiefer Athemzug, Seufzer; 'n Sücht gaan laten vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft ma-chen; mhd. siufte, siufze.

süchten tief aufathmen, „seufzen"; ndd. süchten, suften, holl. zuchten, mhd. siuftòn, suftòn, siufzen; mit dem Wech-sel des k (ch) und f-Lauts, wie in Lucht und Luft; s. ssuff und ssieken.

südd siedet; s. seden.

süken, sükeln siechen; Spr.: de Buur sükeld woll, mann he geit nich dood d. h. er kommt in seinen Vermögensverhält-nissen wohl mal zurück, erholt sich aber wieder; s. ssükeln.

sükk sich, sich selber; s. sülvst.

sükk s. sülk.

sülf s. sülv ꝛc.

sülk, sükk solch, Plur. sülke, sükke, sükkse solche, im Gegensatz zu wükkse welche; Scherzrede: sükkse sünd alle so. Afr. sellech, selk, sek, sullik, suk; engl. such, ags. sulc, svylc.

Süll, Sülle „Schwelle"; auch nds.; ags. syl, engl. sill, schwz. selle, schw. syle, franz. seuil, mhd. swelle, goth. suella — w war in den ält. Spr. ein Vocal u. steht statt u —; c. m. Sole „Sohle" = das Untere, der Grund; goth. suljan den Grund legen; s. Drüppel.

Süllte 1) Sülze, eingemachtes, ein-gesalzenes Schweinefleisch; holl. zult; 2) = Sülltje, Solltje Meerstrandsaster, Aster tripolium; 3) Glasschmalz, Krückfuß, Salicornia herbacea; als Salzpflanze conn. mit Solt „Salz"; s. Krükkfoot, Pekken, Quendel.

Süllthakke 1) [Brokm.] Sülze von Schweinehacken; 2) wunde Ferse, beson-ders insofern die Schwiele durch Frost aufgelockert, ödematisch ist.

Sülltkeese eine Sülze in Käseform.

sülv (sülf) selb; sülf ander od. sülf tweede selb ander.

sülve selbe, selbige; de sulve derselbe, dieselbe; datt sülve dasselbe.

sülvest, sülfst, sülst, süsst, sülven [illegible] selbst, selber; sülst maakt selbst gemacht, [illegible] im Gegensatz zu Fabrikarbeit: sülst [illegible] maakde Mesten; sülst bakken Brood [illegible] selbst gebackenes Brot; van sülfst von [illegible] selber; von ungefähr; wo geit 't sülfst [illegible]? wie gehts Euch (Ihnen, Dir) selbst?; [illegible] Selve.

Sülvkante, Sülvegge der äußerst [illegible] Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeu[illegible]gen — welche sich beim Weben gleichsam [illegible] von selbst (van sülf) bildet; holl. zelf[illegible]kant, selfegge, nds. selfende, selfegg[illegible]e, hd. „Sahlband" (welche Form verleit[illegible]et hat, es von Sahl = Seil abzuleiten [illegible]); vergl. das itl. l'orlo naturale d. i. d[illegible]er natürliche Rand.

sümen s. sömen.

sünder „sonder", ohne; O. LR. [illegible] p. 224; s. Witt.

Sünder 1) Sünder; 2) = Sün[illegible]nd, Ssünd Heiliger, Sanct; Sünde[illegible]er-Klaas St. Nicolaus, Sünder-Klaa[illegible]as-Kärl [von Weißbrot]; du Halvstüve[illegible]r's Sünder-Klaas-Kärl! [Schimpfwort[illegible]t]; Sünder- [Ssünd-] Marten St. M[illegible]ar-tin [Schutzheiliger Frieslands, s. Kip[illegible]p-Kapp-Kögel]; van Dag iss [illegible] 't Sünder-Marten, de Kalver sünd [illegible] so darten [am ostfriesischen Karnev[illegible]l]; Ssünd-Jakob St. Jacobi, Ssü[illegible]nd-Janns St. Johanni; nds. sunte, s[illegible]nt,

— vom lat. sanctus heilig, der

er-Seelen (ohne Seelen)
rbstirnen (ohne deutliches Kern-

sparsam, haushälterisch; fast
napp, dürftig; Spr.: sünig
sje (Großmutter); sünig, sü
Wief, do braadde se 't Spekk
:; auf die Frage: Isſ de Kärl
mn man antworten: 't isſ man
= nur so, so, nur nothdürftig;
g, häufiger doodsünig karg, gei-
: sehr nothdürftig; auch ndſ.,
ig; ohne Zweifel, wie sünig in
, Dogsüün, Weggsüün, un-
Süün, c.m. seen „sehen", also
s genau zusehend, auf das
ɔt gebend; auch in der adverb.
g gering, dürftig steht es in
ı zum Genauzusehen, ohne wel-
Geringe kaum bemerkt wird.
sünigen; s. diesen Artikel.
e Sonne; s. Sönndagg.
ekküken Sonnenkäfer, Cocci-
ich Leev'-Engelke.
ı, sünnigen sonnen, dem Son-
aussetzen.
säuern (Brodteig); s. suren.
Dim. süüsken 1) durch ein
s, säuselndes Singen [das
chläfern, einlullen; süse, mien
' weege di! [heißt wohl: das
ɔ kannſt du dir selbſt singen;
s beim Wiegen bewenden —.
süse nicht vielmehr, wie das
eine Interjection ist, und still!
eutet]; ndſ. susken — von su-
n" geb.; 2) auch das Wiegen
Singen [des Wiegenden] heißt
wie das Einschlummern des
bſt.
) so, also, auf solche Weise;
ɔ so und anders; auch mhd. u.
ɔoll. zus; auch im Reinard de
. 8. Kap.; 2) = süst „sonſt";
ahd. sus, mhd. sust; c.m. „so"
nter andern Luther auch noch in
e von sonſt gebrauchte, Matth.
). LR. p. 345, 346.
er Schwester; s. Süll.
seen und südd.
wefster Schifferhut, hinten mit

breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch
mit Haarpeis getränkt; s. Schlebbe.
süük (seek, siek) „siech", kränklich;
goth. siuks.
Süükte „Siechthum", „Seuche",
Krankheit; Fee-Süükte Viehseuche,
Rinderpest; fallende Süükte Epilepsie;
s. süken, ssüken.
Süün „Sehen", Gesichtssinn (so afr.
sione, siune); allgemein noch für: Seh-
kraft, Pupille; 't Dogsüün — 't Süün;
s. sünig.
Süürbrannen, Suurbrannen i.q.
Söbrannen, aber geb. v. süür, suur
„sauer" und brannen brennen, ein sau-
res Brennen im Halse bezeichnend.
Süürkebladen, Süürelkebladen
kleiner Sauerampfer, Rumex acetos.
Süürkelsolt Sauerkleesalz.
Süvel der Buttergehalt der Milch;
überhaupt der ganze Ertrag der Molken-
wirthschaft (laitage franz.); wi hebben
Brood un Süvel = uns fehlt es nicht
am Brod und dem Zubehör; holl. zuivel.
Nach Terwen eigentlich das Fette in der
Milch, (wohl mlat.) cenale, sevale —
c.m. lat. sebum Fett, welches wieder mit
Sapp, Sepe, Sever ꝛc. verwandt sein
soll; auch bringt Terwen dahin süver.
Viell. steht Süvel aber in unmittelbarer
Beziehung zu süver, da man auch sagt:
de Koh isſ good van Süver, und r u.
l wechseln; s. Sugerke.
süver sauber, rein; auch fig. de Saak
isſ nich süver; de Botter isſ süver van
Schmaak; ndſ. süver, holl. zuiver, ahd.
supari, subari, suber; nach Einigen c.m.
dem lat. sobrius (s. ssober).
süvern säubern, reinigen; Blootsü-
vern Blutreinigung.
suff s. ssuff.
sugen (suggt; soog; sagen u. so-
gen) saugen; lat. sugere; s. sögen.
Suger 1) Säugling; Saugfüllen;
2) Luftklappe, Ventil.
Sugerke, Sugelke, Sügelkes 1)
Geißblatt, Caprifolium; 2) Bienensaug,
Lamium alb. ꝛc. — beider Blüthen sau-
gen die Kinder wegen des Honigsaftes aus.
sukkeln s. ssukkeln.
summs, summtieds s. sommtieds.
sund gesund; auch ndſ., agſ., dän.,

ſchw. ꝛc.; engl. **sound**, lat. **sanus**; afr. ſund, ſond; ſunde, ſonde Geſundheit.

Sundma (Emſiger Landrecht) ſcheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen, etwa: Geſundheitsgürtel; ſo v. Richthofen; auch O.LR. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. WB. für Genitalia foeminea erklärt wird).

ſupen (**ſuppt; ſoop; ſapen** u. **ſopen**) ſaufen; ſ. Süpen; daher Super, Suupſchwien Säufer, Trunkenbold.

ſuren ſauer werden; Spr.: in 'n good Fatt ſuurt 't nich.

Suſe Saus; an de Suſe wäſen in Saus und Braus leben.

Suſewold Herumſchwärmer, Sauſewind, Suitier; gebildet wie Rüdewold und Trunkenbold.

Suter Schneider; ſchon afr.; nordfr. ſütter (Schuſter), agſ. **sutere**, ahd. ſutari — wie das lat. **sutor** (Schuſter, Flicker) aus ſia, lat. **suere** nähen gebildet.

ſutern ſchneidern, zuſammenflicken, ſchlecht nähen; ſ. vor. Wort u. ſia.

ſutrig, ſoutrig ſchlecht genäht, unordentlich, ſchmutzig.

Suud Süd, Süden; afr. **ſud** vorhanden in: Suud-Ende (einſes), Suderhuſen — contr. Süſen; ſonſt Süüd.

Suuglappe i.q. Klävelap

Suun, ſuunen ſ. Soon ꝛc.

Suup Soff; an de Suup k

Suurbrannen ſ. Süürbra

Suurſchuute Murrkopf, Sa

Suus, Suuslappe (Emden ſewind, unordentlicher, characterloſ ſche; gebildet wie: Schmachtlap Suſe.

Suusje rundes, hohles, locke aufgeblaſenes Backwerk, hd. „W tel".

Suusje-Kringel eine ſehr loc Kringel, von Suusjedeeg.

Sw ſ. Alles Hiehergeh. unter ſ

Synde, Shn, Sind, Seend (obſ.) Send, Sendgericht, geiſtlic richt; aus dem lat. **synodus**, gr. Zuſammenkunft erborgt; O.LR.

T.

't 1) der apoſtrophirte Artikel dat; 2) das apoſtrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

taai zähe; auch als Gegenſatz v. broſs, z.B. Backwerk; nett ſo taai aſs Reemsläär; auch holl.; ndſ. ta, taö, engl. **tough**, agſ. **toh**, ahd. zahi — von „ziehen" (tögen, tüen).

Taal Sprache; Rede, Erzählung, Nachricht; 'n hellern Taal; d'r queem gien Taal off Teken van hüm, he geef gien Taal off Teken van ſükk er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von ſich; afr. tale (tele) zunächſt: „Zahl", wofür jetzt Tall u. Tell, ſodann auch: gerichtliche Klage (O.LR. p. 156); auch ndſ., holl., ſatl., nordfr.; aſ. tala, talu, isl. tala ꝛc.; vom afr. talia „zählen", „erzählen"; ſ. tellen, vertellen u. tolken, Talemon. Daher ohne Zweifel der Weibername: Taalke, ndſ. Taalke, Tauelke Schwätzerin; ſ. Dauel und Teilke.

taam ſ. tamm.

Taan 1) i.q. Tone; 2) ſ. t

Tabbert 1) Amtsrock, Chorro lar; 2) [harrl., auch bei Emden] Frauentaſche; holl. **tabbaard**, ta engl. **tabard** Waffenrock; itl. t mlat. **tabardum** kurzer Mantel — ſcheinlich c.m. „Tafft" [engl. t **taffety, tabby**, perſ. **taftch**].

tachentig, tachtig achtzig; afr tich, achtantich, holl. **tachtig** (t'a tig). aus „acht", mit vorgeſetzten angehängtem **tig** = „zig" (= zeh

Tade i.q. Tjaë.

Tägde ſ. Teegde.

tägen (ſehr ſelten **tägens, täge** Friedb. Amte **kägen**, ſonſt auch **jägen**) gegen, gegenüber; entgeg wider; tägen hüm över wanen i genüber wohnen; 't iſs mi täg Böfst) es widerſtrebt meinem Si iſs mi tägen er iſt mir zuwider; (baven) Verwachten gegen (übe wartung; tägen Wille un Dan doon moten; tägen Höge un W

t; tägen Mörgen, Avend, de
ɔ.; d'r tägen anseen (ankicken)
beſorgniß entgegen ſehen, ſcheuen.
urcht unſchlüſſig ſein; tägen (intä-
jaan, kamen ꝛc. entgegen gehen ꝛc.;
gen an kénen bewältigen können
m (Arbeit, Kälte ꝛc.), auch: es e-
ſundern gleichthun, z. B. im Auf-
; ſükk d'r tägen an ſetten ſich da-
ſtemmen, moraliſchen Widerſtand
. Holl. u. ndſ. tegen, afr. teienis,
t, agſ. togenes, aſ. te gegnes —
ntr. von te jägen „zugegen"; ſiehe
ien. Von den vielen Compoſitis
lgende wichtigere:

genbild (**Tägenbeeld**) Gegen-
bgenſtück.

gendeel Gegentheil.

endeſs gegen die Zeit; vergl. **un-**
:ſs.

enholden zurückhalten, hindern.

**enkanten, tägenkanteln, tägen-
eln, tägenſträven, tägenſpar-
tägenproten, tägenkrabben** ſich
etzen, widerſtreben, widerſprechen;
ɪten ꝛc.

genkummſt Entgegenkunft; An-

enlopen zuwiderlaufen, mißlingen
iderwärtigen Ereigniſſen); 't löppt
ſ' tägen.

genpart [**Tägenpartee**], auch
ier, Jägner 1) der eng verbun-
enoſſe, z. B. das zweite Thier eines
nes, der Zwillingsbruder, Ehe-
t.; 2) der Gegner, Feind, Wider-

genräken Gegenrechnung.

enſchrieven eine Gegenſchrift oder
uplikat anfertigen, z. B. bei Auc-
.

genſpood Hemmniß, Widerwär-
Unglück; ſ. **Spood**.

enſpodig Gegenſatz v. vörſpodig.

**genſpraak, Tägenrede, Tägen-
den** Gegenrede, Einwurf, Wider-

genſtaander i. q. **Tägenpart** 2.

genſtand nicht Gegenſtand, ſon-
Widerſtand, Widerhalt, ſo
ägenſtön; ſ. **Stön**.

genſtööt Gegenſtoß; fig. i. q. **Tä-
ood**.

tägenwerken (gegenarbeiten) — Feh-
ler eines gegebenen Zeugs, der wegen ei-
ner Eigenſchaft des Metalls oder der Hit-
ze entſteht, Kedrig ꝛc.

Tägenwoord, Tägenwoorden ſiehe
Tägenſpraak.

tägenwoordig, tägenswoordig ge-
genwärtig, jetzt; beſ. **tegenwoordig**,
ndſ. tegenwardig, tegenwerdig.

Tägenwoordigheid Gegenwart.

tämelk [**tamelk, temelik**] 1) ziemlich,
mittelmäßig; 2) gezemend, gebührlich, com-
petent; C. W. p. 513.

tämen 1) [**temen, tamen**] **ſükk**, ſich
„ziemen", gezemen; ſchw. taema, goth.
timan, ga-timan; 2) „zähmen", be-
zähmen, bändigen; **ſükk tämen**, **tömen**
ſich bezwingen, an ſich halten; Nebenf.
ſind: **temen** und **temmen**; ſiehe **taam**,
tamm; 3) fig. **ſükk tämen** über ſich ver-
mögen, ſich überwinden etwas zu thun;
ikk kann [mi] 't nich tämen ich kann's
nicht übers Herz bringen; **he täämt ſükk
'n good Glas Wien, 'n nee Kleed** ꝛc.
d'r van er erlaubt ſich ein gut Glas
Wein, ſchafft ſich ein neues Kleid an;
afr., nordfr. ꝛc. tema zähmen.

täpen, teppen ſ. **tapen**.

tären 1) zehren; 2) theeren, antheeren.

Tären [**Tärung, Täring**] 1) Zeh-
rung, das Verzehren; Spr.: **Sett dien
Tären na dien Nären!** = ſtrecke dich
nach deiner Decke!; 2) Auszehrung,
Schwindſucht.

Täve 1) Hündin; fig. **upp 'n Täve
['n Hund]** = auf den Hund, krank, elend
wie ein Hund; Dim. **Tiffke**; 2) ſchlech-
tes, unzüchtiges Frauenzimmer; holl.
teef, ndſ. teve, tiffe, tebe, dän. taeve
[anrd., ſchw. tik, obd. Zaupe, Zauke, ahd.
zaha, zoha, mhd. zoche].

Täveritt Haus, wo Frauenzimmer
zweideutigen Rufes ein- und ausgehen;
ſ. **Ritt**.

Tafel, ſeltener **Diſk** Tiſch; Tafel.

Tafelboord (obſ. C. M.) runder Tel-
ler; auch holl.

Tage i. q. **Toge**.

tagen erzogen; alte Nebenform von
tüügd; ſ. **tügen** und **baren**.

Takel Hebezeug, Zugrolle; Takel-
wark, Takelaasje das ganze Tauwerk
auf Schiffen; **takeln, upptakeln** das

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; Takelee das Auftakeln ꝛc.; auch holl. u. ndd. ꝛc.; schw. tackel, engl. tackle; viell. c. m. Tögel „Zügel", „Zug", „ziehen" (tüen, teën, engl. tug, tow, aholl. tiegen, tuigen ꝛc.); ferner mit „zücken", „zucken" (tukken); s. Talje, uppgetökeld, Want, Fleet, tuken.

Takk, Takke 1) eine „Zacke", Zahn an der Säge; 2) Ast, Baumast; auch das Ende [Ast] an einem Hirschgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he lidd an Takken; auch ndf. [alle drei Bed.], holl. tak Zweig ꝛc.; engl. tack Stift, Häkchen; 4) [obf.] ein altes Flüssigkeitsmaaß, 'n Takke [Tjacke] Beer [etwa 10 Kroos]; O. LR. p. 879, 900; Letzteres könnte zu dem engl. take, anrd. taka, mholl. tacken, goth. **tekan** anrühren, ergreifen, fassen — gehören [wie Vaatje und „Faß" zu „fassen"]; auch Takk „Zacke" soll damit c. sein.

Tale (obf.) s. Taal.

Talemon (**Talemann**) — obf. — ein richterlicher Beamte in Brokmerland, der die Amtsthätigkeit der Richter (Redjeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürsprecher; erinnert an die römischen Volkstribunen; O. LR. Einl. p. 161 ꝛc.; s. v. Richthofen.

Talent Fähigkeit; vom lat. talentum; im Volk versteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweise seine kräftige Stimme u. seine Kanzelberedtsamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechselung von Talent und Taal hervorgegangen ist.

tall (obf. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. tal; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (s. Sibbe), Tallhake langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; O. LR. p. 314, 888.

Tall (nicht zu verwechseln mit **Tell**) Zahl; eine nach der Zahl bestimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall-Aal kleiner Aal, der stiegewiese (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall-Holt, Tall-Holtjes Holzscheite zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweise) verkauft werden (Emden).

Talle Schwätzerin — Schimpfwort für Einen, der Ungereimtes spricht; du Talle! c. m. Taal; engl. talk sp schwatzen.

Talje 1) Schiffswinde, H [Blokk un Tau]; auch ndd., holl. viell. c. m. Takel; 2) i. q. Teibel.

taljen schwere Lasten mit dem zeug aufziehen.

talmen im Reden und bei der langsam sein, überhaupt: zauder gern; Talmeree Zauderei; auch ndf.; viell. conn. m. Taal Sprac daueln, hd. dahlen (vergl. Gal „gellen").

Talten, Talters, Taltern Lumpen; taltrig zerlumpt, zerfetzt ndf.; ohne Zweifel c. m. d. franz. t itl. tagliare, span. tallar zersch welches c. ist mit deelen „theilen" wahrsch. auch dilgen „tilgen".

tamelk s. tämelk.

tamm (taam) zahm; auch ndf u. dän. tam, engl. tame; gewö indeß makk; s. tämen.

Tammschlee (zahme Schlehe, gensatz zur wilden) eine Pflaumena kuglichten, kleinen Früchten, w Kriechenpflaume, **Prunus institi** die im verwilderten Zustande aud Haferschlehe genannt wird; i. q. K

tauen gerben; Läär tauen; aud netze in Loheabkochung gerben ode nen; auch ndf. u. holl., engl. tan, tanner; Taan, auch holl.; engl. tan, mlat. tannum Gerberlohe, Terwen, Frisch u. A. conn. hal „Tanne" (ahd. tanna) — obsch kanntlich keine Tannenborke zu G lohe gebraucht wird; nach dem W heißt tauen ndf. im Allgemeinen dehnen, stark ausziehen, weld so mit dehnen (goth. **thanjan**, thenia, lat. **tendere**, gr. τανύω) Wort sein könnte; s. tauen.

Tann, auch **Tannd** (Plur. T und **Täne**) Zahn; ndf. tän, t holl. und schw. tand ꝛc., celt. dan dens; s. Bottertann, Hörn Kuse, Tuusk.

tanns, holl. thans — das cont hands s. daselbst.

tanntjen locken; **unttanntjen** fragen; **oftanntjen** ablocken, dur entziehen; ohne Zweifel ein Fre

ia, weſtfr. tjean, neuoſtfr. teën, hen".

tappa (obſ.) „zupfen" (an n); O.LR. p. 780; neuoſtfr. ppen) — uuttäpen (Wolle); en „zapfen".

1) Zapfen, Stöpſel eines Faſ= ahn oder Krahnen des Faſſes.

1) zapfen; auch holl., ndſ.;

2) tappen — ſ. grubbeln.

r Einer, der zapft; Schenkwirth.

ree Schenke, Bierſchenke.

=too Zapfenſtreich (de Tapp' = der Zapfen iſt jetzt für Euch).

„zerren", reizen, necken; Spr.: Hund targt, moot de Bäät imen; holl. **tergen**; ndd. tar= n, tergen, ſchott. **tarrow**, engl. ſr. tarre, mhd. zerren, zergen.

utt der Steinbutt, **Pleuronec= mus**; bei C. M. Trennbutt, tt. Tarbutt ſcheint „Zähren= ., ſchw., anrd. tar, celt. darow, tear ꝛc. „Zähre") zu bedeuten, rennbutt denn in der That an en „Thränenbutt" heißt; Diez t. d. lat. **turbo**; ſ. Schnuver 4.

Taſt (auch **Fluus**) faſerige, e Beſtandtheile des Torfs, wört= l als Moos (norw. toſt, dän. d. doſto ꝛc. ſ. Doſe).

(faſt **taſſen** geſpr.) taſten, füh= ren; daher: totaſten zufühlen, deep taſten tief hineingreifen). 419); miſstaſten, vertaſten ꝛc.; Totaſt, Taſt Griff, An= iſs mit 'n Totaſt daan = die ſch angegriffen, iſt bald gethan.

1) Zigeuner [Tatar]; auch in eißen ſie Tataren, in England onſt bei uns und in Holl. Hei= LR. p. 359; ſo gääl aſs 'n) wie ein Zigeuner; 2) [ſcherzh.] plappermaul; ſ. tatern; 3) f dem Augenlied eines Rindes;

kool Frühlings=Gemüſe von Kohl — als Zigeunerſpeiſe? (das will ſowohl dieſes Wort als Ta= dem celt., noch im Engl. vor= **tatter** Lappen, Lumpen in ng bringen).

tatern ſchwatzen, plaudern, ſchnattern; holl. **tateren**, oberd. „dadern", „do= dern", „tadern"; nahe verwandt mit tö= teln (ndſ. täteln), töten (holl. **teuten**, **teuteren**) und tuten.

Tatte, Dim. **Tattje**, Vater — nur noch in der Kinderſprache; nordfr. täte, teite, engl. **dad**, **dadde**, ſpan. **taita**, lat. **tata**, gr. τίττα, celt. dad, tad, ungar. **ded** (Ahn), türkiſch **tada**, **ata**, indiſch **dhad** ꝛc.; afr. atta, atha, goth. **atta**, ahd. atto ꝛc.; bei C. M. Heite, ſo auch weſtfr.

Tau ſtarkes Seil, Tau (urſpr. ndd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. tia „ziehen" (ſ. daſ., wie taai); Tau ſchlaan = Reep ſchlaan; Tauſchlager Seiler; Tauſluus (Tau= flüüs) Werg von ausgepflücktem Tau.

tauen 1) gerben, [Leder] bereiten; ſatl. tawia, nordfr. tawe, ndſ. tauen, holl. touwen, agſ. **tavian**, engl. taw [vgl. tanen]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. **taujan** thun [oſtfr. doon], machen, verfertigen, in Verbindung, wie bereiten [bereden] eine ähnliche allg. Bed. hat; allein es könnte auch wie Tau zu ziehen gehören, um ſo eher, als tauen 2) = todden locken, durch Liſt entziehen bedeutet; vergl. tanntjen; ſ. teën.

tauken ſ. token.

te ſ. to.

teder zart, ſchwach, dünn, mager; afr. teddere, holl. u. ndſ. teder, teer, agſ. **tydder**, engl. **tender**, franz. **tendre**, lat. **tener**.

Teëboom ein in der Mitte der um Aurich liegenden Dörfer ſtehender Baum, unter welchem ſeit uralten Zeiten die Ge= meinde=Verſammlungen abgehalten wer= den; könnte von teën abgeleitet werden — als Baum, wohin man zieht; allein ſachlich richtiger iſt wohl die Verwandt= ſchaft mit dem alten thing (Ding, Ge= richt ꝛc., ſ. v. Richthofen ꝛc.), alſo ſo viel als Gerichtsſtätte (vergl. „Freiding" = Vehmgericht, Storthing in Norwegen), da ſich ndd. folgende Uebergänge zeigen: Die, Thie, Thien, Ding, Thienk (K. Seifart, Hausblätter 1855, 23. Heft).

Teegde, Tägde, auch **Teinde** Zehn= ten; Teegde=koorn Zinskorn; ndſ. te= gen, tegede=koorn, ſatl. tegede, afr. te=

Struntstamper (obſc.) Päderaſt.

Struuzel (Schimpfwort) Weibsbild, Herumſtreicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. ſtrenz faule Dirne; ndſ. **ſtrunzen** einherſtolziren; ſ. ſtrünen.

ſtrunf rauh, ſträubig, im Gegenſatz zu platt; herbe (von Geſchmack); auch ndſ., ſchw. ſtroef; ahd. struua nicht glatt; c. m. ſtrüven, „ſtraff" ꝛc.

Stubbe alter, niedriger Baumſtumpf, Klotz; auch ndſ., nordfr. ſtob, dithm. ſtubben, holl. **stobbe**, engl. u. dän. ſtub, agſ. **steb**; c. m. Stöppel (mhd. ſtupp, ſchw. ſtubb, engl. **stubble**), „Stumpf" und ſtuuf (ſ. daſ.).

ſtübben ſtäuben, vom Staube reinigen.

Stübber Staubbeſen.

Stükk Stück; beſonderer Gebrauch: Stükk Schiete (als Schimpfrede); 'n Stükk (Brood) Butterbrod: ikk eet mien Stükken(s); 't Stükk van de Sake Hauptſtück, Hauptinhalt der Sache; upp ſien Stükk ſtaan ſtandhaft od. halsſtarrig ſein; nut 't Stükk good durchaus gut, vollkommen; 'n Stükk off watt (Appels) = einige, 'n Stükk off ſieve etwa 5 Stück; fig. für: Faſſung, Beſinnung: van 't Stükk außer Faſſung, auch: wahnſinnig, von Sinnen; in Een Stükk beſtaan blieven erſtarrt vor Verwunderung, Beſtürzung ſtehen bleiben, wie eine Bildſäule ſtarr daſtehen. Zu bemerken iſt der Genitiv bei Stükk; 'n Stükk Deefs ein arger Dieb, 'n Stükk Wiefs ein Weibsbild, 'n Stükk Schelms ein Erzſchelm; ſ. Rake Deves.

ſtükken entzwei, in Stücke (in Stükken) zerriſſen, geſchlagen oder gefallen; ſ. kört.

Stükkland (Pl. **Stükklanden**) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Warf ꝛc. als Beſtandtheil oder Pertinenz gehöriges, ſondern für ſich beſtehendes Stück Landes ohne Haus.

Stülpe Deckel, Topfdeckel, auch hd. Stülpe; holl. **stulp**, **stolp**; ſ. Stört, Litt.

ſtülpen einen Deckel auf etwas legen; „ſtülpen"; umſtülpen umſtürzen, umkehren; holl. **stolpen**, **stelpen**, ſchw. ſtjelba — ſoll c. ſein mit ſtolpern.

Stülpſtävel altmodiſcher Stiefel, oben mit gelbem Ueberſchlag.

ſtülten ſ. ſtulten.

Stümper Stümper; Geb Pfuſcher; Armer, Elender: E hett gien Nääs = hat nichts, niederzulaſſen.

ſtünns (**ſtünds**; **anſtünn ſtüns**) zur Stunde, ſogleich; h **stonds**; v. Stünne (Stünde)

ſtüren 1) ſteuern, regieren, le Schiff ꝛc.]; 2) ſteuern, wehren, thun; 3) ſenden, ſchicken; Spr de Düvel ſülfſt nich hen düü ſtüürt he 'n old Wief hen; 4 Steuer entrichten; 5) ungeſtüm was losſteuern od. verlangen; d'r upp off, aſs de Koh upp 't Kalf. Afr. ſtiora, ſtiura, ſat isl. ſtyra, agſ. **styran**, engl. **ste** u. goth. **stiuran**; daher offtüre ken; abſenden], beſtüren [eine E ordnen, beſchicken], hen=, hä na=, to=, um=, nut=, verſtür

ſtürig in beſtimmter Richtun

ſtüüfken ſ. ſtüven.

Stüür 1) das Steuer, Ste fig. över Stüür gaan = über B loren gehen; van 't Stüür a ſung = ſteuerlos; 2) [ſelten] di Abgabe; ſ. Schatt; 3) der der Schaarmeiers, der gleich Steuer der Vorderen bildet.

Stüürboord die rechte E Schiffes, Steuerbord; engl. **sta** vergl. Bakkboord.

Stüürlüe Steuerleute; E Stüürmann. Spr.: de beſte lüe ſünd an 't Land (Verſpo müſſigen Kritiker und ihres n Tadels).

Stüüt „Steiß" ſammt Obe holl. **stuit** (**stuijte**, **stiete**), ahd. ſtiuz. Nach Einigen c. m ſtützen; ſ. indeß ſteifsern u. E

Stüütſtükk das Steißſtück, E ſtück des Schlachtochſen.

ſtüven, **ſtuven**, Dim. **ſtüüfke** ſtümpfen, verkürzen (z. B. durch den der Haar= oder Federſpitze ſtuuf.

Stüver „Stüber", eine kleine 4 Örtjes od. $5^1/_2$ ₰ ($^1/_{54}$ ℔) ar auch ndſ., holl. **stuiver**, engl. ſchw. ſtyfwer; O. LR. p. 41.

) Hemmung, „Stockung"; ne; aber auch: he harr noch : Stuke = er war ziemlich 2) ein Häufchen zum Trock- se aufeinander gelegten Torfs auch ndſ.; holſt. stuke der- chen Buchweizen, hochdeutſch Büſchel, Bündel, eigentlich mmengeſtautes; alſo wie lauen, „ſtauchen", „ſtocken". **und** Band, mit welchem die n Haare der Frauen um- d feſtgehalten wurden; ohne ſtuken, „ſtocken", "ſtecken"; s gleichbedeutende Strikel- ſtrikelbend) von strieken ge- r. stikelbend, mholl. **stukel**- hes v. Richthofen zu erklä- iſt: ein mit einem Stachel rſehenes u. befeſtigtes Band. **staken** „ſtocken" ſtecken blei- en „verſtauchen"; holl. **stu**- ; 2) den friſch gegrabenen einen Häuflein aufſchichten, oder den aus der Röſte ge- lachs zum Trocknen loſe auf- **uuksk** u. das vor. Wort. „Stockung", Hemmniß, i. q. rgl. Stupert. **külten** (Partc. **stulten** oder werden, aufhören zu fließen, m Fett, Butter, Blut ꝛc.); holl. und ndd. „ſtollen" — c.m. „ſtillen" (ſtille ſtehen „ſtellen", ſtallen und „ſte- Stammes; ahd. ſtullan ſte- mhd. ſtollen ſtützen — daher "; viell. iſt ſtolt „ſtolz" hie- t.

ıävert ein blöder Schweig- iven.

l, Stummelke Endchen, ; Koolſtummel, Stummel ärs, Piepſtummel (kurzes wie das hd. „Stümmel", mhd. ſtumbel c.m. ſtump; aher „verſtümmeln".

ı ſtolpern, ſtürzen, poltern; n ſtöten; ſ. strumpeln. .) i. q. Stoop; 2) i. q.

i. q. Stukert; aber c.m. pp.

Stufsland (ſcherzh.) Harrlingerland, beſonders die Herrſchaft Eſens. Etym.?

Stute ein größeres, längliches Weiß- brod; 'n nägen Stüver's od. 'n Fiefte- half's Stute; 'n Stuten-Brügge, ſ. Brügge; Buren-Stute (von ge- ſiebtem Rockenmehl) auch Lang-ſchoon- Roggen; Stuten-Kärl; Diminutiv: Stuutje. Dithm. ſtuten, ndſ. ſtute, ſtu- ten; nach Müllenhoff als ſchenkel- förmiges Weißbrot ſo genannt v. Stüüt Steiß ꝛc., da holl. stuit Steiß u. Stute bedeutet. Wäre indeß nicht eine Able- tung von „ſtutzen", anrd. ſtytta kürzen, abſtümpfen, u. von „Stutz", anrd. ſtuttr etwas Abgeſtutztes möglich?; ſiehe indeß Beentje im Nachtrag; vgl. Mähre.

stuuf 1) ſtumpf, geſtutzt; stuuf of- ſchnäden geſtutzt, gekürzt; 2) fig. zur Ver- ſtärkung: stuuf ſtille ſtaan; stuuf dood blieven plötzlich ſterben; he iſs stuuf dood = er iſt mauſetodt; stuuf d'ran = röör d'ran hart, unmittelbar daran; stuuf off glatt ab —, gerade abgebrochen. Auch ndſ., ſchw. ſtubbig; dän. ſtubbe, ſchw. ſtubba ſtutzen; conn. mit Stubbe, Stoppel, stuven u. mit ſtump „ſtumpf", wie mit Stummel.

stuuksk leicht ſtockend; ſtöckig, verſtockt, verſchloſſen; ſ. stuken.

stuur 1) ſchwer, ſchwierig, eine große Kraftanſtrengung erfordernd; datt iſs mi to stuur das fällt mir zu ſchwer; 't iſs stuur vör de Kinder, datt ſe de Vader verla- ren hebben; Red.: datt iſs 'n stuuren Hund = das iſt eine große, ſchwere Auf- gabe; 'n stuur Stükk Wark; ſien Brood stuur verdeenen; Spr.: Völ Kinder (Beens) word 't stuur, Een Olde to underholden; man Een Olde underhold't makkelk völ Kinder [ſiehe uuttrekken]; 2) = stuursk mürriſch, „ſtörrig"; 'n stuur Minsk; stuursk uutkieken. Auch ndſ.; holl. **stuurs** ſtör- rig, mürriſch; engl. **sturdy** ſtark, kühn, ſtörrig; afr., isl., ſchw. u. dän. ſtor, ahd. ſtur, ſtiuri groß; c.m. „ſtark", „ſtarr" [in halsſtarrig], „ſtörrig".

Stube, Stüve Ende, Reſt einer Waa- re, beſonders von Manufactur-Waaren; auch ndſ.; ohne Zweifel c.m. stuven, ſtü- ven, stuuf.

stuven 1) i. q. stüven; 2) [stufft;

stoof; staven] Staub erregen, stauben, stieben; stäuben, voll Staub sein; zerstieben, unsichtbar werden: mann weet nich, waar he staven off flagen is; an de Sied stuven sich eiligst an die Seite machen; s. Stübber und stöven.

Stuvers 1) i. q. Krüüswurtel — die reifen Früchte zerstieben leicht; 2) die männlichen Blüthenkätzchen an der Nußstaude u. andern ähnlichen Gewächsen.

stuvig steif, fest, handfest; Nebenform von stävig.

Sudde träges, schmutziges Weibsbild, Faulpelz überhaupt; wohl c. m. Sode; oder mit Ssuudje, suddlig.

sudeln aushökern, verkaufen (Bier, Schnapps ꝛc. auf dem Eise, Markte in den s. g. Sudeltelten, Sudelketelten oder Schenkbuden); untsudeln aushökern; scheint nicht mit „sudeln" (ndf. auch sudden, s. sölen), sondern mit dem afr. sella, ndf. sellen, af. sellian, agf. sellan, engl. sell (Impf. u. Partc. sold), goth. saljan — übergeben, verkaufen, trödeln — dasselbe Wort zu sein.

Sudeltelt s. sudeln.

suddlig „sudlig", schmutzig; ndf. sudden i. q. sölen.

Sücht tiefer Athemzug, Seufzer; 'n Sücht gaan laten vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft machen; mhd. siufte, stufze.

süchten tief aufathmen, „seufzen"; ndd. süchten, suften, holl. zuchten, mhd. siuftôn, suftôn, siufzen; mit dem Wechsel des k (ch) und f-Lauts, wie in Lucht und Luft; s. ssuff und ssieken.

südd siedet; s. seden.

süken, sükeln siechen; Spr.: de Buur sükeld woll, mann he geit nich dood d. h. er kommt in seinen Vermögensverhältnissen wohl mal zurück, erholt sich aber wieder; s. ssükeln.

sükk sich, sich selber; s. sülvst.

sükk s. sülk.

sülf s. sülv ꝛc.

sülk, sükk solch, Plur. **sülke, sükke, sükkse** solche, im Gegensatz zu wükkse welche; Scherzrede: sükkse sünd alle so. Afr. sellech, selk, sek, sullik, suk; engl. such, agf. sulc, svylc.

Süll, Sülle „Schwelle"; auch ndf.; agf. syl, engl. sill, schwz. selle, schw. syle, franz. seuil, mhd. swelle, goth. swella — w war in den ält. Spr. ein Vocal u. steht statt u —; c. m. Sole „Sohle" = das Untere, der Grund; goth. suljan den Grund legen; s. Drüppel.

Sülte 1) Sülze, eingemachtes, eingesalzenes Schweinefleisch; holl. zult; 2) = Süllsje, Sollsje Meerstrandsaster, Aster tripolium; 3) Glasschmalz, Krückfuß, Salicornia herbacea; als Salzpflanze conn. mit Solt „Salz"; s. Krükkfoot, Pekken, Quendel.

Sültthakke 1) [Brokm.] Sülze von Schweinehacken; 2) wunde Ferse, besonders insofern die Schwiele durch Frost aufgelockert, ödematisch ist.

Sültkeese eine Sülze in Käseform.

sülv (sülf) selb; sülf ander od. sülf tweede selb ander.

sülve selbe, selbige; de sulve derselbe, dieselbe; datt sülve dasselbe.

sülvest, sülfst, sülst, süsst, sülve selbst, selber; sülst maakt selbst gemacht im Gegensatz zu Fabrikarbeit: sülst maakde Mesten; sülst bakken Broo selbst gebackenes Brot; van sülfst vo selber; von ungefähr; wo geit 't sülfst wie gehts Euch (Ihnen, Dir) selbst?; s. Selve.

Sülvkante, Sülvegge der äußere Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeugen — welche sich beim Weben gleichsam von selbst (van sülf) bildet; holl. zelfkant, selfegge, ndf. selfende, selfegge, hd. „Sahlband" (welche Form verleitet hat, es von Sahl = Seil abzuleiten); vergl. das itl. l'orlo naturale d. i. der natürliche Rand.

sümen s. sömen.

sünder „sonder", ohne; D. Wb. p. 224; s. Witt.

Sünder 1) Sünder; 2) = Sünd, Ssünd Heiliger, Sanct; Sünder Klaas St. Nicolaus, Sünder-Klaas-Kärl [von Weißbrot]; du Halvstüvel Sünder-Klaas-Kärl! [Schimpfwort]; Sünder- [Ssünd-] Marten St. Martin [Schutzheiliger Friesl., s. Kip Kapp-Kögel]; van Dag ist Sünder-Marten, de Kalver sünd so darten [am ostfriesischen Karnevalsdienstag]; Ssünd-Jakob St. Jacobi, Ssünd-Janns St. Johanni; ndf. sunte, sunt,

vom lat. **sanctus** heilig, der

-Seelen (ohne Seelen) irnen (ohne deutliches Kern-

arſam, haushälteriſch; faſt)p, dürftig; Spr.: ſünig t (Großmutter); ſünig, ſä ief, do braadde ſe 't Spekk auf die Frage: Iſs de Kärl man antworten: 't iſs man ur ſo, ſo, nur nothdürftig; häufiger doodſünig karg, gei- ehr nothdürftig; auch ndſ., ; ohne Zweifel, wie ſünig in Dogſüün, Weggſüün, un- üün, c.m. ſeen „ſehen", alſo enau zuſehend, auf das ehend; auch in der adverb. ering, dürftig ſteht es in im Genauzuſehen, ohne wel- ringe kaum bemerkt wird. igen; ſ. dieſen Artikel. Sonne; ſ. Sönndagg. ken Sonnenkäfer, Cocci- Leev'-Engelke. ünnigen ſonnen, dem Son- ſetzen. ern (Brodteig); ſ. ſuren. m. **ſüüsken** 1) durch ein ſäuſelndes Singen [das iſern, einlullen; ſüſe, mien eege di! [heißt wohl: das annſt du dir ſelbſt ſingen; beim Wiegen bewenden — ſe nicht vielmehr, wie das ie Interjection iſt, und ſtill! et]; ndſ. ſusken — von ſu- geb.; 2) auch das Wiegen gen [des Wiegenden] heißt ie das Einſchlummern des

o, alſo, auf ſolche Weiſe;) und anders; auch mhd. u. . **zus**; auch im Reinard de . Kap.; 2) = **ſüſt** „ſonſt";). ſus, mhd. ſuſt; c.m. „ſo" r andern Luther auch noch in n ſonſt gebrauchte, Matth. R. p. 345, 346. Schweſter; ſ. Süll. n und ſüdd. **ſster** Schifferhut, hinten mit breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch mit Haarpeis getränkt; ſ. Schlebbe.

ſüük (**ſeek, ſiek**) „ſiech", kränklich; goth. **siuks**.

Süükte „Siechthum", „Seuche", Krankheit; **Fee-Süükte** Viehſeuche, Rinderpeſt; **fallende Süükte** Epilepſie; ſ. ſüken, **ſsüken**.

Süün „Sehen", Geſichtsſinn (ſo afr. ſione, ſiune); allgemein noch für: Sehkraft, Pupille; 't Dogſüün — 't Süün; ſ. ſünig.

Süürbrannen, Suurbrannen i.q. Söbrannen, aber geb. v. ſüür, ſuur „ſauer" und brannen brennen, ein ſaures Brennen im Halſe bezeichnend.

Süürkebladen, Süürelkebladen kleiner Sauerampfer, **Rumex acetos.**

Süürkelſolt Sauerkleeſalz.

Süvel der Buttergehalt der Milch; überhaupt der ganze Ertrag der Molkenwirthſchaft (**laitage** franz.); wi hebben Brood un Süvel = uns fehlt es nicht am Brod und dem Zubehör; holl. **zuivel**. Nach Terwen eigentlich das Fette in der Milch, (wohl mlat.) **cenale, sevale** — c.m. lat. **sebum** Fett, welches wieder mit Sapp, Sepe, Sever ꝛc. verwandt ſein ſoll; auch bringt Terwen dahin ſüver. Viell. ſteht Süvel aber in **unmittelbarer** Beziehung zu ſüver, da man auch ſagt: de Koh iſs good van Süver, und r u. l wechſeln; ſ. Sugerke.

ſüver ſauber, rein; auch fig. de Saak iſs nich ſüver; de Botter iſs ſüver van Schmaak; ndſ. ſüver, holl. **zuiver**, ahd. ſupari, ſubari, ſuber; nach Einigen c.m. dem lat. **sobrius** (ſ. **ſsober**).

ſüvern ſäubern, reinigen; **Blootſüvern** Blutreinigung.

ſuff ſ. **ſsuff**.

ſugen (**ſuggt; ſoog; ſagen** u. **ſogen**) ſaugen; lat. **sugere**; ſ. ſögen.

Suger 1) Säugling; Saugfüllen; 2) Luftklappe, Ventil.

Sugerke, Sugelke, Sügelkes 1) Geißblatt, **Caprifolium**; 2) Bienenſaug, **Lamium alb.** ꝛc. — beider Blüthen ſaugen die Kinder wegen des Honigſaftes aus.

ſukkeln ſ. **ſsukkeln**.

ſumms, ſummtieds ſ. **ſommtieds**.

ſund geſund; auch ndſ., agſ., dän.,

ſchw. ꝛc.; engl. **sound**, lat. **sanus**; afr. ſund, ſond; ſunde, ſonde Geſundheit.

Sundma (Emſiger Landrecht) ſcheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen, etwa: Geſundheitsgürtel; ſo v. Richthofen; auch O.LR. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. WB. für Genitalia foeminea erklärt wird).

ſupen (**ſuppt; ſoop; ſapen** u. **ſopen**) ſaufen; ſ. Süpen; daher Super, Suupſchwien Säufer, Trunkenbold.

ſuren ſauer werden; Spr.: in 'n good Fatt ſuurt 't nich.

Suſe Saus; an de Suſe wäſen in Saus und Braus leben.

Suſewold Herumſchwärmer, Sauſewind, Suitier; gebildet wie Rüdewold und Trunkenbold.

Suter Schneider; ſchon afr.; nordfr. ſütter (Schuſter), agſ. **sutere**, ahd. ſutari — wie das lat. **sutor** (Schuſter, Flicker) aus ſia, lat. **suere** nähen gebildet.

ſutern ſchneidern, zuſammenflicken, ſchlecht nähen; ſ. vor. Wort u. ſia.

ſutrig, ſoutrig ſchlecht gend ordentlich, ſchmutzig.

Suud Süd, Süden; afr. ſud vorhanden in: Suud-Ende (ein fes), Suderhuſen — contr. S ſen; ſonſt Süüd.

Suuglappe i.q. Klävela

Suun, ſuunen ſ. Soon ꝛc.

Suup Soff; an de Suup

Suurbrannen ſ. Süürbr

Suurſchunte Murrkopf, S

Suus, Suuslappe (Emder ſewind, unordentlicher, charakterlo ſche; gebildet wie: Schmachtla Suſe.

Suusje rundes, hohles, lock aufgeblaſenes Backwerk, hd. „M tel".

Suusje-Kringel eine ſehr lo Kringel, von Suusjedeeg.

Sw ſ. Alles Hiehergeh. unter

Synde, Syn, Sind, Seenl (obſ.) Send, Sendgericht, geiſtlic richt; aus dem lat. **synodus**, gr Zuſammenkunft erborgt; O.LR.

T.

't 1) der apoſtrophirte Artikel dat; 2) das apoſtrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

taai zähe; auch als Gegenſatz v. broſs, z.B. Backwerk; nett ſo taai aſs Reemsläär; auch holl.; ndſ. ta, taë, engl. **tough**, agſ. **toh**, ahd. zahi — von „ziehen" (tögen, tüen).

Taal Sprache; Rede, Erzählung, Nachricht; 'n hellern Taal; d'r queem gien Taal off Teken van hüm, he geef gien Taal off Teken van ſükk er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von ſich; afr. tale (tele) zunächſt: „Zahl", wofür jetzt Tall u. Tell, ſodann auch: gerichtliche Klage (O.LR. p. 156); auch ndſ., holl., ſatl., nordfr.; aſ. tala, talu, isl. tala ꝛc.; vom afr. talia „zählen", „erzählen"; ſ. tellen, vertellen u. tolken, Talemon. Daher ohne Zweifel der Weibername: Taalke, ndſ. Taalke, Tauelke Schwätzerin; ſ. Dauel und Teilke.

taam ſ. tamm.

Taan 1) i.q. Tone; 2) ſ.

Tabbert 1) Amtsrock, Chorr lar; 2) [harrl., auch bei Emden] Frauentaſche; holl. **tabbaard**, t engl. **tabard** Waffenrock; itl. t mlat. **tabardum** kurzer Mantel — ſcheinlich c.m. „Tafft" [engl. **taffety, tabby**, perſ. **tafteh**].

tachentig, tachtig achtzig; a tich, achtantich, holl. **tachtig** (t' tig). aus „acht", mit vorgeſetzte angehängtem **tig** = „zig" (= je

Tade i.q. Tjaë.

Tägde ſ. Teegde.

tägen (ſehr ſelten **tägens, täg** Friedb. Amte **kägen**, ſonſt auch **jägen**) gegen, gegenüber; entge widder; tägen hüm över wanen genüber wohnen; 't iſs mi tä Büſſt) es widerſtrebt meinem S iſs mi tägen er iſt mir zuwider (baven) Verwachten gegen (üb wartung; tägen Wille un Da boon moten; tägen Höge un

ɜen Mörgen, Avend, de
'r tägen anseen (ankieken)
iß entgegen sehen, scheuen,
nschlüssig sein; tägen (intä-
kamen ꝛc. entgegen gehen ꝛc.;
ı können bewältigen können,
beit, Kälte ꝛc.), auch: es ei-
gleichthun, z. B. im Auf-
d'r tägen an setten sich da-
en, moralischen Widerstand
. u. ndſ. tegen, afr. toienis,
togenes, aſ. te gegnes —
ɔn te jägen „zugegen"; siehe
Von den vielen Compositis
wichtigere:
ld (Tägenbeeld) Gegen-
ück.
el Gegentheil.
ɜ gegen die Zeit; vergl. un-

den zurückhalten, hindern.
ten, tägenkanteln, tägen-
tägensträven, tägensparr-
proten, tägenkrabben sich
widerstreben, widersprechen;
t.
umst Entgegenkunft; An-

en zuwiderlaufen, mißlingen
irtigen Ereignissen); 't löppt
n.
rt [Tägenpartee], auch
ägner 1) der eng verbun-
z. B. das zweite Thier eines
der Zwillingsbruder, Ehe-
der Gegner, Feind, Wider-

ken Gegenrechnung.
ieven eine Gegenschrift oder
anfertigen, z. B. bei Auc-

ɔsd Hemmniß, Widerwär-
ick; ſ. Spood.
dig Gegensatz v. vörspodig.
raak, Tägenrede, Tägen-
ɜgenrede, Einwurf, Wider-

ander i. q. Tägenpart 2.
nd nicht Gegenstand, son-
rstand, Widerhalt, so
ön; ſ. Stön.
ät Gegenstoß; fig. i. q. Tä-

tägenweeken (gegenweichen) — Feh-
ler eines gegohrnen Teiges, der wegen ei-
ner Eigenschaft des Mehls oder der Hefe
weich, klebrig bleibt.
Tägenwoord, Tägenwoorden siehe
Tägenspraak.
tägenwoordig, tägenswoordig ge-
genwärtig, jetzt; holl. tegenwoordig,
ndſ. tegenwardig, tegenwordig.
Tägenwoordigheid Gegenwart.
tämelk [tamelk, temelik] 1) ziemlich,
mittelmäßig; 2) geziemend, gehörig, com-
petent; C. LR. p. 513.
tämen 1) [temen, tamen] sükk, sich
„ziemen", geziemen; schw. taema, goth.
timan, ga-timan; 2) „zähmen", be-
zähmen, bändigen; sükk tämen, tömen
sich bezwingen, an sich halten; Nebenf.
sind: temen und temmen; siehe taam,
tamm; 3) fig. sükk tämen über sich ver-
mögen, sich überwinden etwas zu thun;
ikk kann [mi] 't nich tämen ich kann's
nicht übers Herz bringen; he täämt sükk
'n good Glas Wien, 'n nee Kleed ꝛc.
d'r van er erlaubt sich ein gut Glas
Wein, schafft sich ein neues Kleid an;
afr., nordfr. ꝛc. tema zähmen.
täpen, teppen ſ. tapen.
tären 1) zehren; 2) theeren, antheeren.
Tären [Tärung, Täring] 1) Zeh-
rung, das Verzehren; Spr.: Sett dien
Tären na dien Nären! = strecke dich
nach deiner Decke!; 2) Auszehrung,
Schwindsucht.
Täve 1) Hündin; fig. upp 'n Täve
['n Hund] = auf den Hund, krank, elend
wie ein Hund; Dim. Tiffke; 2) schlech-
tes, unzüchtiges Frauenzimmer; holl.
teef, ndſ. teve, tiffe, tebe, dän. taeve
[anrd., schw. tik, obd. Zaupe, Zauke, ahd.
zaha, zoha, mhd. zoche].
Täveritt Haus, wo Frauenzimmer
zweideutigen Rufes ein- und ausgehen;
ſ. Ritt.
Tafel, seltener Disk Tisch; Tafel.
Tafelboord (obſ. C. M.) runder Tel-
ler; auch holl.
Tage i. q. Toge.
tagen erzogen; alte Nebenform von
tügd; ſ. tügen und baren.
Takel Hebezeug, Zugrolle; Takel-
wark, Takelaasje das ganze Tauwerk
auf Schiffen; takeln, upptakeln das

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; Takelee das Auftakeln ꝛc.; auch holl. u. ndd. ꝛc.; schw. tackel, engl. tackle; viell. c. m. Tögel „Zügel", „Zug", „ziehen" (tüen, teën, engl. tug, tow, aholl. tiegen, tuigen ꝛc.); ferner mit „zücken", „zucken" (tukken); ſ. Talje, uppgetökeld, Want, Fleet, tuken.

Takk, Takke 1) eine „Zacke", Zahn an der Säge; 2) Aſt, Baumaſt; auch das Ende [Aſt] an einem Hirſchgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he lidd an Takken; auch ndſ. [alle drei Bed.], holl. tak Zweig ꝛc.; engl. tack Stift, Häkchen; 4) [obſ.] ein altes Flüſſigkeitsmaaß, 'n Takke [Tjacke] Beer [etwa 10 Kroos]; O. LR. p. 879, 900; Letzteres könnte zu dem engl. take, anrd. taka, mholl. tacken, goth. tekan anrühren, ergreifen, faſſen — gehören [wie Vaatje und „Faß" zu „faſſen"]; auch Takk „Zacke" ſoll damit c. ſein.

Tale (obſ.) ſ. Taal.

Talemon (**Talemann**) — obſ. — ein richterlicher Beamte in Brokmerland, der die Amtsthätigkeit der Richter (Redjeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürſprecher; erinnert an die römiſchen Volkstribunen; O. LR. Einl. p. 161 ꝛc.; ſ. v. Richthofen.

Talent Fähigkeit; vom lat. talentum; im Volk verſteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweiſe ſeine kräftige Stimme u. ſeine Kanzelberedtſamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechſelung von Talent und Taal hervorgegangen iſt.

tall (obſ. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. tal; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (ſ. Sibbe), Tallhake langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; O. LR. p. 314, 888.

Tall (nicht zu verwechſeln mit **Tell**) Zahl; eine nach der Zahl beſtimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall-Aal kleiner Aal, der ſtiegeweiſe (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall-Holt, Tall-Holtjes Holzſcheite zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweiſe) verkauft werden (Emden).

Talle Schwätzerin — Schimpfwort für Einen, der Ungereimtes ſpricht; du Talle! c. m. Taal; engl. talk ſ ſchwatzen.

Talje 1) Schiffswinde, [Blokk un Tau]; auch ndd., holl viell. c. m. Takel; 2) i. q. Teibel

taljen ſchwere Laſten mit der zeug aufziehen.

talmen im Reden und bei de langſam ſein, überhaupt: zaude gern; Talmeree Zauderei; auch ndſ.; viell. conn. m. Taal Spra daueln, hd. dahlen (vergl. Gal „gellen").

Talten, Talters, Taltern Lumpen; taltrig zerlumpt, zerfetz ndſ.; ohne Zweifel c. m. d. franz. itl. tagliare, ſpan. tallar zerſc welches c. iſt mit deelen „theilen wahrſch. auch dilgen „tilgen".

tamelk ſ. tämelk.

tamm (**taam**) zahm; auch nd u. dän. tam, engl. tame; gewö indeß makk; ſ. tämen.

Tammſchlee (zahme Schlehe, genſatz zur wilden) eine Pflaumen kuglichten, kleinen Früchten, n Kriechenpflaume, **Prunus instit** die im verwilderten Zuſtande au Haferſchlehe genannt wird; **i. q.** *

tauen gerben; Läär tauen; au netze in Loheabkochung gerben od nen; auch ndſ. u. holl., engl. tan tanner; Taan, auch holl.; engl tan, mlat. tannum Gerberlohe, Terwen, Friſch u. A. conn. ha „Tanne" (ahd. tanna) — obſc kanntlich keine Tannenborke zu lohe gebraucht wird; nach dem A heißt tauen ndſ. im Allgemeine dehnen, ſtark ausziehen, wel ſo mit dehnen (goth. **thanjan** thenia, lat. **tendere**, gr. τανύω) Wort ſein könnte; ſ. tauen.

Tann, auch **Tannd** (Plur. **T** und **Täne**) Zahn; ndſ. tän; holl. und ſchw. tand ꝛc., celt. da **dens**; ſ. Bottertann, Hörn Kuſe, Tuusk.

tauns, holl. thans — das con hands ſ. daſelbſt.

tauntjen locken; **unttauntje** fragen; **oftauntjen** ablocken, du entziehen; ohne Zweifel ein Fr

ia, weſtfr. tjean, neuoſtfr. teën, hen".

, **tappa** (obſ.) „zupfen" (an en); O. LR. p. 780; neuoſtfr. ppen) — uuttäpen (Wolle); en „zapfen".

: 1) Zapfen, Stöpſel eines Faſ- ahn oder Krahnen des Faſſes.

ı 1) zapfen; auch holl., ndſ.; ; 2) tappen — ſ. grubbeln.

r Einer, der zapft; Schenkwirth.

ree Schenke, Bierſchenke.

=too Zapfenſtreich (de Tapp' = der Zapfen iſt jetzt für Euch).

ı „zerren", reizen, necken; Spr.: Hund targt, moot de Bäät ämen; holl. **tergen**; ndd. tar- en, tergen, ſchott. **tarrow**, engl. fr. tarre, mhd. zerren, zergen.

utt der Steinbutt, **Pleuronec- imus**; bei C. M. Trennbutt, tt. Tarbutt ſcheint „Zähren- ., ſchw., anrd. tar, celt. darow, tear ꝛc. „Zähre") zu bedeuten, Trennbutt denn in der That an ten „Thränenbutt" heißt; Diez n. d. lat. **turbo**; ſ. Schnuver 4.

Taſt (auch **Fluus**) faſerige, e Beſtandtheile des Torfs, wört- l als Moos (norw. toſt, dän. d. doſto ꝛc. ſ. Doſe).

(faſt **taſſen** geſpr.) taſten, füh- ren; daher: totaſten zufühlen, deep taſten tief hineingreifen p. 419); miſstaſten, vertaſten ı ꝛc.; Totaſt, Taſt Griff, An- iſs mit 'n Totaſt daan = die iſch angegriffen, iſt bald gethan.

1) Zigeuner [Tatar]; auch in heißen ſie Tataren, in England ſonſt bei uns und in Holl. Hei- LR. p. 359; ſo gääl aſs 'n b wie ein Zigeuner; 2) [ſcherzh.] Plappermaul; ſ. tatern; 3) f dem Augenlied eines Rindes;

kool Frühlings-Gemüſe von Kohl — als Zigeunerſpeiſe? (das will ſowohl dieſes Wort als Ta- dem celt., noch im Engl. vor- **tatter** Lappen, Lumpen in ng bringen).

tatern ſchwatzen, plaudern, ſchnattern; holl. **tateren**, oberd. „dadern", „do- dern", „tadern"; nahe verwandt mit tö- teln (ndſ. täteln), töten (holl. **teuten**, **teuteren**) und tuten.

Tatte, Dim. **Tattje**, Vater — nur noch in der Kinderſprache; nordfr. täte, teite, engl. **dad**, **dadde**, ſpan. **taita**, lat. **tata**, gr. τίττα, celt. dad, tad, ungar. **ded** (Ahn), türkiſch **tada**, **ata**, indiſch **dhad** ꝛc.; afr. atta, atha, goth. **atta**, ahd. atto ꝛc.; bei C. M. Heite, ſo auch weſtfr.

Tau ſtarkes Seil, Tau (urſpr. ndd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. tia „ziehen" (ſ. daſ., wie taai); Tau ſchlaan = Reep ſchlaan; Tauſchlager Seiler; Tauſluus (Tau- flüüs) Werg von ausgepflücktem Tau.

tauen 1) gerben, [Leder] bereiten; ſatl. tawia, nordfr. tawe, ndſ. tauen, holl. touwen, agſ. **tavian**, engl. taw [vgl. tanen]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. **taujan** thun [oſtfr. doon], machen, verfertigen, in Verbindung, wie bereiten [bereden] eine ähnliche allg. Bed. hat; allein es könnte auch wie Tau zu ziehen gehören, um ſo eher, als tauen 2) = todden locken, durch Liſt entziehen bedeutet; vergl. tauntjen; ſ. teën.

tauken ſ. token.

te ſ. to.

teder zart, ſchwach, dünn, mager; afr. teddere, holl. u. ndſ. teeder, teer, agſ. **tydder**, engl. **tender**, franz. **tendre**, lat. **tener**.

Teëboom ein in der Mitte der um Aurich liegenden Dörfer ſtehender Baum, unter welchem ſeit uralten Zeiten die Ge- meinde-Verſammlungen abgehalten wer- den; könnte von teën abgeleitet werden — als Baum, wohin man zieht; allein ſachlich richtiger iſt wohl die Verwandt- ſchaft mit dem alten thing (Ding, Ge- richt ꝛc., ſ. v. Richthofen ꝛc.), alſo ſo viel als Gerichtsſtätte (vergl. „Freiding" = Vehmgericht, Storthing in Norwegen), da ſich ndd. folgende Uebergänge zeigen: Die, Thie, Thien, Ding, Thienk (K. Seifart, Hausblätter 1855, 23. Heft).

Teegde, **Tägde**, auch **Teinde** Zehn- ten; Teegde-Koorn Zinskorn; ndſ. te- gen, tegede-koorn, ſatl. tegede, afr. te-

gotha, tegetha, thianda, tienda = Teinde Zehnte; goth. **tehan** zehn (tigus die Zehn als Gesammtheit), celt. deg, schw. tig ꝛc.

Teek 1) Bettzeug, in welches die Federn eingelassen werden, Ueberzeug eines Bettes; holl. **teek, tijk**, franz. **taie** [toie], engl. **tick**, mlat. **tega**, hd. „Zieche" — wohl c. m. „Decke" [afr. thecca, nordfr. **teeke**] „decken" [agf. **theccan**, afr. thecca, lat. **tegere**]; Andere denken an ziehen, Zug [vergl. Ueberzug und Togg]; 2) vom Meere ans Ufer geworfene leichte Sachen, als: Schilf, Seegras ꝛc.; ndf. **deek** [nach dem B. WB. auch Feek, Veken?], nordfr. teek, teik — nach Outzen daſſ. mit „Tang" [Outzen kennt auch Tag] —; viell. auch c. m. „Decke" und „decken", ſofern auch dies ſich auf Auswurf des Fluſſes bezieht.

Teel (Theel): Theelacht, Theelhüre, Theelbuur, Theelland, Theelkamer, Theelrecht — Ausdrücke, die ſich auf ein altes, räthſelhaftes, rein oſtfrieſiſches Rechtsinſtitut beziehen; ſ. O. LR. Einl. p. 80 ꝛc.; Ch. E. Wenkebach, **Jus thelachticum** ꝛc., Halle 1759. Viele Ländereien in den Aemtern Norden und Berum ſind nämlich mit einem kleinen Erbzins (Teelhüre) belaſtet, die verſchiedenen Vereinen (Teelen) angehören und unter deren Angehörigen (Teelburen, Arfburen) nach einem merkwürdigen Rechte (Teelrecht) vererbt und vertheilt werden. Die ganze Korporation heißt Teelacht, ſ. Acht. Die Erwerbung und Antretung der Antheile an den Teelen in der Teelkamer auf dem Rathhauſe zu Norden iſt mit beſonderen, uralten Feierlichkeiten verbunden. Man bringt den Urſprung des Inſtituts bekanntlich, indeß ſehr unwahrſcheinlich, mit einer Niederlage der Normannen im 9. Jahrhundert in Verbindung; ſ. Klopp I, 70. Etymologiſch hängt es nicht mit Deel „Theil", ſondern mit telen (ſ. daſ.) zeugen, erzeugen, afr. tilia (zeugen, bebauen) zuſammen (mit Rückſicht auf Ackerbau u. Viehzucht); ſ. Teelt, Teeltied.

Teelt (ſelten) Zucht; auch holl.; ſ. telen.

Teeltied (ſelten) Saatzeit, Erntezeit; holl. **teeltijd**; ſ. telen.

teemſen, teemsken durch ei ſieb laufen laſſen, durchſeihen.

Teemske, Teemſe Milchſiet ſieb; Spr.: 't ſchall mi doch n ſäh de Dären, to watt vör 'n C uutloppt, do piſsde ſe in 'n wang: **teimsk**, nordfr. **tems**, holl engl. **temse**, franz. **tamis**; itl. t ſieben, durchbeuteln; für verw lat. **stamen** Weberaufzug, Kette Netzfaden.

teën [tehen, tiën] 1) „ziehe ziehen; **ik tie** od. **teë van Leer** den; **vör de Feand teën** — O 521; 2) ziehen, erziehen, [Vieh]; 3) zeugen [Kinder]; O 260. Afr. tia [ziehen, zeugen], weſtfr. tjean, ndf. teën, holl. **tijen** gen" iſt Nebenform von „ziehe tügen von teën; Nebenformen: töjen; daher Tücht, Tjüch, To Tukker, fullentehen ꝛc.

Teerling (an der holl. Gränz fel; auch holl.; ndd. Teerling, Tarl.

Teërs (C. M.) eine kleine Ar metsvögel; welche? (Engl. **tie** männlicher Habicht, ſo genannt um $^1/_3$ [**tierce** — Terz] kleiner der weibliche.)

Tees Abkürzung von Mat wie Mees von Bartholomäus: **He weet nich van Tees off Me** weiß weder von Matthäus noch lomäus, d. i. er iſt ganz unwiſſen

Teffenminsk Nebenmenſch; fens neben, zugleich, auf einm ndf. u. holl., agf. **to efken** — al aus to även (eſſen) = zu gleic

tegg — in der Red.: **he ku nich tegg off naa** = er kommt nicht, meidet mich (meine Be mein Haus, meine Nähe); tegg gen = gegen, entgegen.

Teidel, Teil, Teilken, Ta ſchichtchen, Mährchen; wie dat Vertellſsel c. m. Taal.

teideln, teilen ſchwatzen.

teifend, taifend (C. M.) zur zeit; **gyſtern teifend** geſtern Aber **Eifend.**

tein, im Weſten **tien**, zehn; a tien; ſ. Teegde.

.q. Teegde.
Werkzeug zum Reinigen des

eifrig reinigen (das Haus),
wirthſchaften; rauh behan-
u. ſchlagen — Freq. von ei-
en, weſtfr. tiezen, engl. tose.
easan = oſtfr. tuſen, tuſeln
Nebenf. „zeiſen"), pflücken,
n; zerren, plagen ꝛc.
Dachſel", Dachshund; auch
', mlat. taxas, tassus, franz.
m. texon, tasugo.
Remels) die Egge beim Eg-
lichten; Tekkeltau ein Tau
zum Lichten. Ohne Zweifel
ıtivform v. tokken, tukken
lſo von tuën, teën „ziehen"

gen, erzeugen, gebären, erzie-
em B. WB. auch: Samen
adwark telen, ferner: „zie-
n Ziel richten; Nebenf. von
elbſt, ſo wie Teel, Teelt ꝛc.
veig; O. LR. p. 610; ndſ.,
., agſ. telg, dithm. tilg, ſdd.
mhd. zelg, gr. τηλγώ; über-
„Erzieltes" (v. telen), Her-
, Erzeugtes, wie im Holl. es
jling = Kind bedeutet.
abgekürzt tells, jederzeit, je-
s, oftmals, gewöhnlich, im-
elkens, zuſammengeſetzt aus
'elkens; ſ. elk u. das ſinn-
iedelks.
Zahl — gewöhnlicher Tall;
ikks mehr in d' Tell = man
icht mehr mit, er ſteht nicht
tung; 2) Secunde, Augen-
Ausſprechen von Eins, Zwei
en; 3) der Paßgang, Zelt-
erdes; 't Pärd geit 'n Tell;
der „Zelt" (woher der Zel-
t, wie man wohl lieſ't, vom
incedere im Trab, Trott
tolutarius trabend im Ge-
e aufhebend, ſondern von
ene lat. Wörter von tollere

. M.) Eſtrich, Fußboden;
tl. teel, ſcheint nicht mit Däle
u ſein, ſondern mit „Ziegel"
), da holl. teil, gewöh. te-

gel „Ziegel", Flurziegel, Eſtrich bedeutet und Kil. teele, teyle für Ziegelſtein hat; ſo iſt auch „Eſtrich" mit Eſter ꝛc.

tellen zählen; afr. tella, talia zählen; erzählen, berichten; tale, tele Zahl; Erzählung. Die Bedeutung von erzählen (nach dem B. WB. ſchwatzen, plaudern) als die allgemeinere mit Taal zuſammenhängende, ſcheint hier nur noch in vertellen vorhanden zu ſein; ſ. Tell.

Telt Zelt; ſ. Tent, Sudeltelt, Kraam.

Telthuus ſig. eine wegen Unbrauchbarkeit bei Seite gelegte Senſe, die gewöhnlich vor dem Mäherzelt aufgeſtellt wird (Brokm.).

temelik ſ. tämelk.

temen 1) ſ. tämen 1; 2) = temmen das in eine Wirſe zuſammengeworfene und geharkte Heu auf einen Haufen ſchieben oder durch Pferde mittelſt eines Punterbooms und einer langen Leine auf einen Haufen ziehen laſſen; nordfr. time, dän. temme — Nebenform von tämen „zähmen", bändigen, überwinden, ſofern die Arbeit bedeutenden Kraftaufwand erfordert.

temmen 1) „zähmen", bändigen [z. B. ein junges Pferd]; holl. temmen, ndſ. tämen, tämmen ꝛc., lat. domare, gr. δαμάω; 2) i. q. temen 2; ſiehe tämen, totemmen.

Temmel (Temmling, Temmeln) ein junges (zweijähriges) Pferd, das gezähmt (temmt, totemmt) wird. Scheint nur oſtfr. zu ſein. (Ndſ. tämel, tämeln Lieblingskind; ein Füllen oder junges Rind, das man aufzieht — c. m. Töömn).

Tempel 1) zwei verbundene Hölzer zum Ausſperren der Leinwand um den Bruſtbaum des Webſtuhls, Sperrholz, Sperruthe; auch hd.; das lat. templum bedeutet auch [bei Vitruvius, Festus ꝛc.] den Dachſtuhlſetten, d. i. ein horizontalliegendes Stück Holz, um die Stuhlſäulen des Daches zu verbinden; 2) Dim. Tempelke upp de Gävel ein ſteinerner Aufſatz auf dem Giebel des Hauſes.

ten, ſtatt to (te) den, zum, gen; Noordooſt ten Oeſten Nordoſt gen Oſten; auch holl. u. ndſ.; ſ. to.

Tengel kleiner, metallener Nagel mit Kopf; könnte c. ſein mit „Tangel" ſpitzes

Baumblatt, Nadel einer Tanne, engl. **tang** Stachel, Pike, und unserer **Dangel** (s. das.); wahrscheinlicher aber ist

tengeln mit kleinen Nägeln befestigen, anschlagen c. m. „tengeln", „dengeln" schlagen, Sicheln und Sensen schlagen, um sie zu schärfen; schw. **daenga**, agf. **denegan** schlagen, schwz. **däggelen** hämmern; ahd. **tangol** Hammer, **tangelare** Hämmerer; vergl. **Spieker**, **Düker** ꝛc. und das folgende Wort.

tengen (rheidl.) i. q. **Klokkschlagg holden**, d. i. durch Anschlagen an die große Thurmglocke bekanntmachen; scheint mit dem vor. Worte c. zu sein; engl. **ding** heftig anschlagen, anklingen; **din** schallen — wohl klangnachahmend. **Tengel**, **tengeln** und **tengen** scheint nur ostfr. zu sein.

Tent Zelt (selten); auch holl. u. engl., franz. **tente**, ital. **tenda**, lat. **tentorium** — v. lat. **tendere** ausspannen; s. **Telt**.

teppen s. **tapen**.

ter, statt **to** (**te**) **der**, **t'or** zur, zum; **ter rechten**, **ter Stadt**, **terstünd** (s. das.) ꝛc. Als Vorsylbe zuweilen für das hd. „zer", z. B. **terrieten**; s. **to**, **torieten**.

terhaaren (auch **verhaaren**, **tohaaren**) haarig werden, aufspringen — von der Haut (vor Sprödigkeit, vom Einfluß scharfen Luftzuges); **terhaart** rauh, z. B. die Hand, die Lippen, Backen ꝛc.; siehe **haaren**.

terig s. **tierig**.

Terminen Krämpfe, besonders die s. g. Scheuerchen der Kinder; lat. **tormina** Bauchgrimmen — v. **torquere** peinigen.

terstünd sogleich, „zur Stunde"; holl. **terstond**; s. **ter**, **stünds**.

Terwe (App.) Weizen; holl. **tarwe**, (alt) **terwe**.

terwiel während, mittlerweile; holl. **terwijl**; s. **ter** und **Wiele**.

Test, **Teste** kleiner, irdener Feuerbehälter, Kohlentopf (bes. in der **Stave**); holl. **test** — v. lat. **testa** irdenes Geschirr.

Té = té ein altes Spiel, wobei die Kinder auf den Ruf: té = té (zieh! zieh!) heranziehen (s. **teën**); té = té rief auch der Bauerrichter im Dorfe, um die Bauern zur Versammlung herbeizuziehen.

Text (gewöhnlich **Tex**, **Texe** gespr.) **Papier** ein Viertelbogen Papier; **Groot-Text** Bogen Schreibpapier in 4°, **Middel-Text** Bogen in 6°, **Lüttje-Text** Bogen in 8° (für Schüler).

Thunsdi (C. M.) Donnerstag.

Thysdi (C. M.) Dienstag.

tja! (t'ja, fast t'jä) nun ja! (verdrießlich); ja, ja! (bedenklich). Bemerk.: **tj** steht entweder für ein einfaches **t** oder für **ti**, oder auch für **j**.

Tja, häufig im Plur. **Tjaë** und **Taden**, kleine Wasserleitung, auch Grenzgraben, besonders auf dem Moor; aus dem afr. tia „ziehen" gebildet; s. **teën** und **Togg**. So hieß auch ein Zufluß der Aa, welche durch den Dollart fließt. Tja oder Tjam; s. **Klopp** I, 138.

Tjalk ein flaches Küstenfahrzeug oder ein Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen und rundem Hintertheil; da es nach dem B. WB. auch wohl Jalk gesprochen wird, so dürfte das Wort c. sein m. **Jülle**, „Jölle", „Gölle" (c. m. dem lat. **gaulus** gr. γαῦλος phönizisches Küstenfahrzeug).

tjanen (obs. C. M.) dienen, jetzt **deenen**; afr. thiania, satl. thjania, sch. tjäna, dän. tjene. Daher **Tjanst** Dienst; **Tjaner** Wachtmeister; **Stadtstjaner** Stadtswachtmeister; **Tjander** Küster = Kirchendiener; ferner

Tjanster Hexe (Teufelsdienerin); s. **Neister**.

Tibbe (schimpf.) Mennonit; auch in Groningen u. Friesland bekannt; scheint eher ein allgem. Schimpfwort (wie das engl. **Tib** Sudelmagd, ndf. **Tibbke** unreinliches Frauenzimmer), als, wie Einige wollen, nach einem gewissen **Tebbe** benannt zu sein; s. **Menniſten**.

Tichelboë (i geschärft) Ziegelgebäude zum Trocknen der rohen Ziegelsteine.

Tichelee, **Tichelwark** Ziegelei, Ziegelfabrik.

Ticheler, **Tichler** Ziegler.

ticheln 1) ziegeln, Ziegel brennen; 't Land uuttichelen die Ziegelerde aus einem Stück Land holen; holl. **tigchelen**, ndf. **tegelen**; hd. „Ziegel" = holl. **tigchel**, **tegel** [so auch ndf.], agf. **tigel**, engl. **tile**, franz. **tuile**, itl. **tegola**, lat. **tegula**, von **tegere** „decken"; das Substantiv ist hier obs.; s. indeß **Digge** u. **Telle**; 2) fig. sich anstrengen bei einer

[wie beim Ziegeln]; ticheln, dör-
durchprügeln, durchwalken [wie
jelerde].
t, tichta (obſ.) die „Zicht", In-
is „Zeihen", die Anſchuldigung,
; O. LR. p. 170; afr. tichtega
, Bezüchtigung; mhd. tigen,
tan, ahd. zihen, nhd. zeihen; c. m.
' (anzeigen); daher unſer beteën;
ën.
(ſeltener Tië geſpr.) die Zeit der
Fluth, auch blos für die Fluth;
Tie, Spring-Tie; 'n hoge
Jater) eine hohe Fluth; ndſ. tide,
ll. tij, getij, engl. tide — ohne
ſtatt Tied (wie Stää ſtatt Stä-
ſtatt Lüde, Schlää ſtatt Schlä-
ſo nennt man Ebbe und Fluth
die „Gezeiten", das engl. tide
d; auch kommt Tie, Tye in der
e zum O. LR. einfach für Zeit vor.
en bringt es direct mit Tië Zug,
hen in Verbindung; freilich ſoll
it nach Schmitthenner und And.
en ſtammen; Grimm führt Zeit
goth. thathan wachſen.)
Zug; elke Tië = jedes mal; v.
ën.
Zeit; ſ. bitieds; butentieds
it, unzeitig; eertieds vor Zeiten;
en, tüſsken Tieden bisweilen;
Tieden unterweilen, bisweilen (O.
22); Spr.: he kikkt nut, aſs de
ied; de nich kummt to rechter
e iſs ſien Maaltied quiet; ſiehe
ieden. Von den Ableitungen u.
ingen führen wir nur die wichti-
1.
llen tändeln — womit es wohl
Wort iſt, obgleich das B. WB.
delgen Zeit (ver)tilgen überſetzt.
en Neuigkeiten, Nachrichten, „Zei-
harrl., wang., engl. tidings; d'r
inge gien Tieden van de Fah-
nn (Seemann) kamen.
g 1) zeitig, zu rechter Zeit; früh-
) = tieg trächtig (von der Kuh);
auch engl. tidy zeitig; (ſchott.)
olgenährt [= wie es der Zeit an-
iſt oder wie die Zeit es mit ſich
die zweite Bed. wohl nur oſtfr.
körten, Tiedkörting Unterhal-
itvertreib.

tiedkörtig ohne Ausdauer, launenhaft, nach Abwechſelung haſchend.

tiedelks, abgekürzt tiels, zeitlich, von Zeit zu Zeit; oſtfr. Deich- und Syhlrecht Cap. 4 §. 7; Spr.: Tiedlks watt iſs 'n eerlk Uutkamen = bei mäßigem Genuß beſtehn Beutel u. Redlichkeit; ſ. telkens.

tiedmelk (zeitmilch) zur gewöhnlichen Zeit, d. i. im Frühjahr, kalbend; Gegenſatz: fröhmelk.

Tiedverwiel Zeitvertreib.

Tieke Käfer; vgl. das ndſ. teke, engl. tick, tike, franz. tique, ſchw. tik ꝛc., hd. „Zecke" = Holzbock, Schaflaus; ſcheint c. zu ſein mit dem fränk. „zecken" = tikken einen leichten Stoß geben, necken; ſ. Boomtieke, Scharntieke ꝛc.

tielen (obſ.) zeugen (Kinder); O. LR. p. 228; afr. tilia *a.* zeugen, *b.* bebauen (Land); aſ. u. agſ. tilian, ſatl. tilja bauen, bebauen; hd. „zielen", „erzielen" = erzeugen, hervorbringen; ſ. Ziel, telen, Teel.

Tieling, Tielens die hölzerne Unterlage des Bettes, aus „Dielen" beſtehend; ſchw. tilja ein Fichtenbrett; agſ. tiljan täfeln, thilin- Hausflur; vergl. Däle.

tiën ſ. teën.

tien ſ. tein.

Tiene, Dim. Tientje, Faß mit einem Deckel, z. B. Melktiene, Mehltientje; auch ndſ.; Nebenf. v. Tünne „Tonne", aſchw. tynna, itl. u. lat. tina.

tiepelig (tiepelg) mit einem Gegenſtand ſpielend, tändelnd; 'n tieplig Wark eine feine, zeitraubende Handarbeit.

tiepeln fingern, einen Gegenſtand betaſten, zupfen und zerren, um damit zu ſpielen; ſich nutzlos beſchäftigen, tändeln; Freq. zu dem ndd. „ziepen" = „zupfen"; alſo c. m. täpen, tapen (ſ. daſ.).

Tiepelſtikken ein Spielwerk v. Holzſtäbchen oder Eiſenſtäbchen mit Ringen, welche künſtlich in einander verflochten u. dann wieder aufgelöſ't (ausgezupft) werden; überhaupt: jede Spielerei, auch geiſtige.

Tieraat kleine Thon- oder Marmorkugel, glätter und ſchöner als ein Knikker od. ein Klefüür, Raballſter; ohne Zweifel ſo viel als „Zierrath".

tieren, fükk, ſich gebärden, ſich anſtellen, als ob ꝛc.; he tiert fükk heel un dall

mall = er ſtellt ſich ganz und gar ungebärdig; watt tierſt du di ſo? Ndſ. tieren, teren ziehen, „zerren", plagen (ſ. targen); raſen, toben, ſich ungebärdig ſtellen; holl. **tieren** toben, wüthen; engl. **tear** reißen (franz. **tirer**); wüthen, raſen. Daher Getier.

tierig (C. M. **terig**) munter, eifrig, ämſig (z. B. von Bienen); lebhaft, geſchäftig (z. B. von Städten); ndſ. terig, dithm. tierig, wohl c. m. dem vor. Worte; holl. indeß **tierig** gedeihlich, was gut fortwächſt — von **tieren** wachſen, gedeihen, welches c. ſein ſoll mit d. afr. tree Baum; ſ. Tree.

Tierigkeid Luſtigkeit, Munterkeit.

Tierloſe gelbe geruchloſe Narziſſe, **Narcissus pseudonarc.**, wildwachſend in Gehölzen z. B. in Egels; ndſ. tiloot, tierliesken, holl. **tijdeloos**, **tijloos** = „Zeitloſe" (wohl wegen der ungewöhnlich frühen Blüthezeit — März, April — ſo genannt); doch nicht zu verwechſeln mit der Herbſt-Zeitloſe, **Colchicum aut.**

tiertarren unaufhörlich necken; c. m. targen; vergl. nirrnarren.

Tiertart Necker; auch wohl ſo viel als Neetüüt.

tierwieren i. q. tieren.

tigerd getigert, gefleckt wie ein Tiger, von Hunden beſonders.

Tjiffke, Tiffke kleines, kläffendes Hündchen, **Kiffke**; der Form nach wohl als Dimin. zu **Täve** gehörig.

Tieketake die Tellerſchnecke oder das Poſthörnchen, **Planorbis corneus**; bei C. M. Tukktakk die nackte, ſchwarze Schnecke (ob conner mit **tukken** zucken, engl. **to tuck in** zuſammenziehen — ſofern die Schnecke beim Berühren zuſammenzuckt?).

Tikk Tips, leichter Stoß mit dem Finger; ſ. tikken.

Tikkedeit (obld.) kleiner Vogel, deſſen Geſang wie ſein Name klingt.

tikken anrühren, leicht berühren; einen leichten Stoß geben; **tikk mi inns an!** = wag's einmal mich anzurühren! **Tikk** oder **Tikk-takk-tukk** ſpölen = tikken ein Kinderſpiel, wobei der Eine den Andern mit dem Finger berührt. Holl. **tikken**, goth. **tekan**, ſchw. taga, anrd. taka; engl. **touch**, franz. **toucher** **toccare**, lat. **tangere**, gr. Θιγγάνω.

tikkern das wiederholte Tikke zeichnend, beſonders das Picken de

tilen ſ. tielen.

Till ſ. tillen.

tillbaar hebbar, was gehoben kann; beweglich; tillbaar Good liche Habe; O. LR. p. 574; afr.

Tille Brücke, beſonders eine welche ſich abheben (tillen) oder auf läßt; wenngleich der Name auch fü liegende, ſchwerere Brücken vorkom dürfte eine Ableitung von „Die Tieling) doch wohl weniger ſcheinlich ſein, als die von tillen; afr., weſtfr., ſatl. ꝛc. tille, wo es eine kleine Brücke oder einen St zeichnet; holl. **tilbrug** = Zugbrück (das Aufheben; Vogelſchlag; Fall Die Campetille (Zugbrücke) vo Burg der Hegelinger in Gudrun nert an unſer Tille; ſ. Brügge.

tillen aufheben, in die Höhe tragen; Red.: in de Till wäſen = vorbereitet, ſchon halb im Gange o Erfolges ſicher ſein; in de Till h etwas bewältigen, bewerkſtelligen kö afr. tilla, holl., weſtfr., ſatl., ndſ. ahd. tolan, lat. **tollere** (ſanſk. t ben, **till** aufſteigen); mit dem lat. t wie böhren mit **fero** (obſ. **tulo**): Tell.

Tillfoorde, Tillpoſt tragbare weilig über einen Schloot gelegte aus 2 oder 3 Balken und loſen B beſtehend; vergl. Bindt 2, Poſt

Tilling, tilinge (obſ.) **penis**; tielen und Ziel.

Timpe Spitze, Zipfel, z. B. Stücklandes, Tuches ꝛc.; auch hol ndſ.; wohl eine Nebenform von „Zipfel"; ſ. daſelbſt.

Timphood Hut mit ſpitzen Dreetimpdehood.

tinkeln funkeln; de Stäärns ti de Koornprieſen tinkeln dunker = den Getreidepreiſen ſieht's trübe aus **tintelen**, franz. **étinceler**; franz. **celle**, lat. **scintilla** Funken; holl **tel** = **tonder** Zunder (ſ. Tunner) Ssinner.

Tinnboort Borte längs der Hol

(Schott) in der Küche u. um den Rauchfang, auf den die alten Frieſen ihren Schatz an blankem Zinn ſtellten; Spr.: he kann hör (d. i. ſeine putzſüchtige, arbeitsſcheue Zukünftige zum Prunk) upp 't Tinnboort ſetten.

Tinne „Zinke" (einer Gabel, Egge, eines Kammes ꝛc.); auch ndſ., agſ. **tind**, mgl. **tine**, anrd. tindr; c. m. „Zinne" (Spitze eines Gebäudes) und wohl auch mit „Zahn" (Tann).

Tipp 1) = Dim. **Tippel**, **Tippke** Punkt, Pünktchen, z. B. auf einem i; upp 'n Tipp, upp 't Tippje = ſehr genau; 2) kleines Fleckchen; 3) die Spitze eines Dinges, Gipfels, „Zipfel"; Tipp van de Nöſe; Red.: he iſs liggt upp d' Tipp träden = er iſt leicht beleidigt, verletzt; ndſ. tipp, holländ., engl. tip, obd. „Zipf"; conn. mit Topp „Zopf", franz. **touffe, toupet** Büſchel, Schopf.

tippen „tüpfen", „tupfen", leicht mit dem Finger oder mit einem ſpitzen Gegenſtande berühren; auch ndſ., holl.; ſchw. tippa, engl. tip; vergl. ſtippen.

tippked, tippeld getüpfelt, geſprenkelt.

tirreln raſch umlaufen, kreiſeln, tänzeln und hüpfen; in 't Runde tirreln aſs 'n Tirreltopp; wohl c. m. „drillen" = im Kreiſe bewegen, bohren; dän. trille rollen; engl. **thirl**, agſ. **thirlian** bohren; ferner mit „drehen".

Tirreltropp, Tirreltopp kleiner Kreiſel, ohne Aushöhlung und Oeffnung, der alſo nicht heult (ſ. Huhltropp); oft bloß aus einem fiefgaatjeden Knoop mit durchgeſtecktem Pflöckchen beſtehend.

Titöt, Titöteree ſ. Töt.

Tittbigge Saugferkel, „Spanferkel"; ſ. Tittskind.

Titte „Zitze"; Bruſtwarze, Bruſt; 't Kind 'n Titte gäven = das Kind ſäugen; he will henn un halen 'n Titte ſagt man von einem Heimwehkranken, der ſeine Eltern beſuchen will; auch ndſ., agſ. **tit**, engl. **teat, tett**, franz. **tette, téton** ꝛc.; gr. τίτθη. τιτθός; vergl. Späne.

Tittskind (auch wohl ſcherzhaft **Titbigge**) Säugling.

Tjü — das corr. **adieu!** (Harl.u.Jev.)

Tjüch Name mehrer kleiner Ortſchaften in der unmittelbaren Nähe der Kirchdörfer (z. B. bei Marienhafe, Ihrhofe, Leerhafe); der Name entſpricht dem hd. „Zeug" oder, wie in Papentjücht, dem hd. „Zucht" und hängt mit Viehzucht zuſammen; afr. tiuch Zeugniß, nordfr. tjüch Zeug, Vieh im Stalle; ſ. tügen, teën und Tucht.

Tinchſel (C. M.) Deichſel; ſ. Dieſſel 2.

Tiuffel (C. M.) Teufel.

Tiukke (C. M.) i. q. Täve.

Tjung (C. M.) Finſterniß; conn. mit „dunkel", nordfr. djonk, ahd. tunhal; ſo findet ſich auch afr. tiueſt, ſatl. tjuſter, agſ. **thiustri** ꝛc. für düſter.

to „zu" (als Präpoſ., Adv. und ſogar als Adjectiv; als Präp. u. Adv. im Weſten gewöhnl. **te**). Eigenthümliche Fälle: to Vörjahr, to Sömmer im Frühjahr, im Sommer; to 'n ander in kamen zuſammentreffen; 't kummt faak Alle to 'n ander in = es trifft ſich oft auch Alles (Unglück) zuſammen. Als Aufruf zur Eile: to! to! od. to doch! = beeile dich doch! He iſs noch bliede to = er (z. B. ein Betrogener) iſt, ſtatt betrübt zu ſein, noch obendrein vergnügt; datt hett he upp de Koop to das hat er in den Kauf obendrein. In Verbindung mit Zeitwörtern oft für: fort, weiter: to gaan fortgehen, weitergehen; to bruken fortgebrauchen, fortmediciniren; denn mann to! (nämlich gemaakt) = dann nur fortgefahren! oder meinethalben! Eine Gemüthsſtimmung bezeichnend in: 't iſs mi naar (mall) to = es betrübt mich; 't weer mi noch ganz nee to = ich hatte noch ganz das Gefühl der Neuheit meines Zuſtandes; vergl. aſs d'r tó unter aſs. Mit dem Infinitiv ſtatt des activen Particips: ſe ſeet to neien = ſie ſaß nähend da (ſaß und nähte); he gung to blarren = er ging weinend (ging u. weinte). Als adverb. Flickſilbe: datt weet ikk to bäter = das weiß ich beſſer; datt kann ikk nich to bätern, ſ. bätern. Adverb. Bildungen: tohope, togäve, tohands, tovören (ſ. d. Wörter); eerſtto vorerſt ꝛc. Compoſita mit d. Artikel: ter zur, too'm zum, too'n, ten zu den (das), gegen. Adjectiviſch für: geſchloſſen: 'n toën Dör eine geſchloſſene Thür; 'n toën Wagen ein geſchloſſener, bedeckter Wagen. Ueber

paſs und to möte ſ. p und m; übrigens die Compoſita weiter unten.

Töge 1) Zug; in een Töge (Togg) utdrinken; fig. malle Tögen üble Angewohnheiten [Characterzüge], Marotten; ſ. Gluuptöge und Wimpeltöge; 2) i. q. Toge; ſ. Togg.

Töt, Tötje 1) Schwätzer, Faſelhanns; 2) = Titöt Geſchwätz.

Tötebelle 1) ein einfaches Fiſchnetz an vier vertikal verbundenen Stöcken, mit welchem die Fiſche aus dem Waſſer gehoben od. geſchöpft werden, Kreuznetz; holl. totebel. Etwas kleiner iſt die Laa an zwei Stöcken. Tötebelle hängt, wie töten mit Tute, Tüüt „Düte" zuſammen, und wird der Dutenform wegen ſo genannt; Belle bezeichnet das Hängende; ſ. Tüüt, Fuke, Belle u. Schnöttebelle; 2) i. q. das folgende Wort.

Töteldöſe Faſelantin, Plaudertaſche.

Töteler Faſelhanns.

töten, häufiger das Freq. **töteln**, auch **tötern** faſeln, Ungereimtes ſchwatzen; ſ. tatern.

tötern, tütern verwickeln, verwirren, unordentlich zuſammenbinden; ndſ. todern; Nebenform von tüddern.

tobben ziehen, zupfen, locken; oftobben ablocken (durch Liſt); ndſ. tobben, toppen = zupfen ꝛc.; ſ. tapen. Daher: Eene upp (de) Tobbe hebben = Einen ſo in ſeiner Gewalt haben, daß man ihm all das Seine ablocken oder ihn gebrauchen kann, wozu man will; ſ. todden.

Tobate Zuthat, Zubuße.

to bate kamen nützen, förderlich ſein; ſ. Bate.

Tobiet (erſte Silbe betont) Zuſpeiſe (Zubiß).

tobräken zerbrechen; tobraken zerbrochen, O. LR. p. 187.

tobraunen (= zerbrennen) zuſammenbrennen, ganz aufbrennen; vgl. torieten.

Tobrengen — obſ. — (Zubringen) Zuthun; O. LR. p. 357.

tobruken (zerbrauchen) abnutzen, verbrauchen; vergl. Ofnützung.

Tocht ſ. Tucht.

Todde kleines Fuder Heu, Korn ꝛc.

todden ſchleppen, wegſchleppen (wegtodden, vertodden); beſonders verächtlich: nichtswürdige Sachen ſchleppen; auch holl. u. ndſ.; es iſt e. m. töjen, toën, tüen ziehen, wie tokken („zucken"); ähnlich hat ſich zaudern aus ziehen geb.

todieken zudeichen; zuwerfen (einen Graben, ein Erdloch).

todoon 1) hinzuthun; 2) zuſchließen [ſ. Dör und to]. Anders aber: ik kann d'r nikks to doon = ich kann nichts dazu (dafür).

todoonelk „zuthulich", zutraulich.

todragen 1) zutragen, hinzutragen; 2) zutragen, ereignen; 3) ahnen; 't droggt mi ſo to = es ahnt mir.

töien, töjen ſ. tüen.

tömen ſ. tämen 2.

tömig ruhig, geziemend (vom Wetter, Betragen unter Wirthshausgäſten); Nebenform von tämig, alſo von tämen 1.

Töne, Tone, Taan, Dim. **Töntje, Toontje** 1) Zehe; wi ſachen hör lever de Hakken aſs de Tönen = wir ſahen ſie gerne ſich verabſchieden; 2) der Fuß [Zehe] eines Topfes; 3) das äußerſte Ende des Deichfußes. Afr. tane, taene, nordfr. tuan, dithm. ton, ndſ. taan, agſ., anrd., dän., ſchw. ta, engl. toe, ahd. zeha — ſoll c. ſein mit „zeigen" [ahd. teiban]; ſ. tönen.

tönen, tonen zeigen, anzeigen, weiſen, ſehen laſſen; vertonen ſehen laſſen, zur Schau aufſtellen; holl. u. ndſ. toonen — Nebenform vom holl. toogen, ndſ. tögen „zeigen", wie „zeihen" (agſ. teonan); ſ. Toon, Tooneel, Töönbank.

Tönnjes 1) Mannsname = Antonius; 2) ſ. Roggentönnjes.

Tööm, Töömt (**Toom, Toem**) Nachkommenſchaft, Geſchlecht, Kinder — progenies, linea generationis; bei Thieren: Brut. O. LR. p. 263: uut twee Toemen aus zwei verſchiedenen Ehen (alſo auch Geſchlechtern); na Toemern nicht nach Köpfen, ſondern in stirpes; Averloem aufſteigende Linie, Neddertoem abſteigende Linie ꝛc. Kinder van een Töömt Kinder Eines Geſchlechts (aus Einer Ehe); Biggen van de eerſte Töömt Ferkel vom erſten Wurf; holl. u. ndſ. (obſ.) toom, afr. tam, team, Plur.

r, westfr. teamme, agſ. team; nach
chthofen conn. mit dem bair. zem
ibrum des Hirſches, Ochſen), davon
t das hd. „Ziemer"; von Wicht
ein agſ. tyman zeugen (procreare).
iönbank der Ladentiſch, die Aus-
und Zahlbank des Kaufmannes, ſo
ls Schaubank, ſ. tönen; vergl.
ıbank.
iöntje, Dim. von Töne (ſ. daſ.);
Tööntjeſchrabbſsel pfeffernußarti-
ebäck von grobem Roggenteig, der
lich von den Zehen des mit den
ı knetenden Bäckers abgeſchabt wor-

irf-Aſſel ſ. Aſſel.
irf-Klote ſ. Kloot 3.
irlke, Töllke ſ. Toorntje.
:nen 1) lostrennen, auftrennen [eine
]; holl. tarnen. tornen, gothiſch
ian, af-taurnan = „trennen"
Verſetzung des r], ſpalten; 2) =
en „zürnen"; holl. toornen; ſoll
er erſten Bedeutung c. ſein, ſofern
orn die Gemüther entzweit, trennt;
:törnen; 3) im Laufe aufhalten,
en; beſänftigen, ermahnen; 't Pärd
n; ſükk törnen ſich mäßigen im
ſich beſinnen; ndſ. tornen, nordfr.
, törne [zurückprallen]; ſchwz. tur-
oßen; agſ. turnan, engl. turn, mhd.
n, franz. tourner, wenden — daher
„turnen" u. „Turnir"; lat. torna-
echſeln d. i. durch Drehen bearbeiten.
irrntje ſ. Toorntje.
ıen warten, verweilen: tööf inns!
wart' mal! tööf nich to lange!
ſ.: hüm töven auf ihn warten (ex-
ıre); oftöven abwarten; vertöven
ilen; holl. toeven, ndſ. töven,
. töben, nordfr. tewe, dän. töve,
töfva, anrd. tefia; obd. „zafeln",
n"; agſ. thafan Geduld geben.
ivener, Tövenaar bei C. M., Zau-
, O. LR. p. 358; ſtatt Töverer;
folgende Wort.
ıern, tovern zaubern; daher To-
ntären Zauberlaterne, Mulkentö-
daſ.; Töveree Zauberei. Auch ndſ.,
.ooveren.
ıfall 1) Zufall; 2) i. q. Overfall.
fallen 1) zufallen; zu Theil wer-
2) beifallen, Jemandes Partei er-
greifen; 3) i. q. in de Hand fallen gut
ausfallen.

tofallen (zweite Silbe bet.) zerfallen.

toforen zufüttern, zuziehen (junges
Vieh zu älterem).

tofräh ſ. Fräh.

togaan ſ. to.

togange im Gang, gehend.

to gave ſ. unter g.

togäve, togääfs faſt umſonſt, gratis,
ſpottwohlfeil; ſ. gäven.

togäven 1) zugeben, hinzulegen; 2)
einwilligen, nachgeben; 'n togävend
Minsk; man moot hüm in ſien
Dummigkeid watt togäven = man
muß mit ſeiner Dummheit Nachſicht ha-
ben; 3) dran geben, aufgeben [einen
Plan].

Toge (Tage, Töge) Zugnetz,
Schleppnetz, das von zwei Perſonen den
Fluß oder Kanal entlang gezogen wird;
c. m. Togg, tuën, teën, gezogen, ta-
gen ꝛc.; ſ. Töge.

Togg 1) Zug; Togg in 't Water;
in Een Togg [Töge] uutdrinken; Red.:
good to Togg wäſen in gutem Zuge =
geſund, munter ſein; vgl. Fahrt, Paſs;
he iſs an Togg [in Togg] er iſt im
Zuge [z. B. beim Reden, Scherzen];
wäär to Togg = wieder hergeſtellt. Zug
als Neigung heißt gewöhnlich: Trekk u.
in Luftzug: Zogg; — 2) Ueberzug des
Bettes: Beddtogg, Övertogg; ſiehe
Schloop; 3) Zuggraben, größere Waſ-
ſerleitung, Toggſchloot — länger u. brei-
ter als ein gewöhnlicher Schloot. Daher
Oftogg [Aftogg], Dörtogg, Intogg ꝛc.;
ſ. Toge, Töge, Tja, tokken.

tohalen 1) zuholen; 2) zuſammen-
ziehen, zuziehen; ſ. halen.

tohand (in der Sprache des Fuhr-
manns, der ſeinen Platz NB. auf der lin-
ken Seite des Wagens hat) links, im Ge-
genſatz zu vanhand rechts; 't Pärd löppt
(upp) tohand ꝛc.

tohands (tehands), contrh. tauns,
ſogleich, alsbald, jetzt; ſo eben; ndſ. und
holl. thans, althans; zuſammengeſetzt
aus to Hand, to Hands zur Hand; vgl.
ſtünds.

tohören 1) zuhören; 2) dazugehören;
auch fig. d'r ſchall völ tohören, datt ꝛc.;
3) ſich gebühren; beſonders in der Nega-

tion: 't hört d'r nich to = es ist unschicklich, unpassend, ziemt sich nicht.

Toholder Zuhälter; Zuhälterin, Concubine.

tohope zu Haufe, zusammen; 't Volk tohope lüden das Volk (besonders die Kirchgänger) durch Geläute zusammenrufen.

tojen i. q. töjen, tüën.

token (tokum, tauken) künftig; token Jahr, Nacht, Pingster; conth. aus tokamend, holl. **toekomend** „zukünftig".

tokken 1) ziehen, „zucken", zupfen; gewöhnlicher sind in dieser Bedeutung die Nebenformen: tükken, tuken; 2) locken, durch Ueberredung mit [an] sich locken; Eene upp de Tokk [Tobbe, Togge, Topp] hebben = Einen am Gängelbande haben, so daß man ihm Alles ablocken kann; oftokken ablocken, antokken, uuttokken ꝛc.; auch ndf., nordfr. tocke, anrd. toka; Freq. von teën, töjen „ziehen"; s. todden.

tokieken zusehen; einsprechen, kurz besuchen; he queem man även upp 'n Tokiek (Inkiek).

tokniepen zukneifen; Red.: de Nääs tokniepen = sterben.

tokönen ausreichen (mit etwas); daar kann he nich mit to = daran hat er nicht genug.

toknunseln zerknüllen.

tolären (zulehren) abrichten; unterweisen.

toliggen daliegen, anliegen (z. B. an Land); he liggt d'r immer to = er faullenzt dort stets herum; davon wohl zu unterscheiden: to liggen kamen niederfallen; niederkommen (von Wöchnerinnen).

tolken schwatzen; oftolken abschwatzen, ablocken; uuttolken ausplaudern; siehe holken; ndf. tolken, schw., dän., russ. tolk dolmetschen (welches ohne Zweifel c. ist); engl. talk sprechen, hd. (mundartlich) „talken" = unvernehmlich sprechen — c. m. Taal.

Tolker in der Alliteration: **Holkers un Tolkers** *) unredliches Gesindel, das durch schlaues Schwatzen Anderer Gut an sich zu bringen weiß; nach dem B. WB. Diebsgehülfe, wo tolken auch so viel als hehlen heißt. Auch Zolleinnehmer nennt man, wohl nur scherzweise, Tolkers — von Toll Zoll.

Toloop Zulauf, Anlauf; Zuspruch, Besuch, auch Anloop.

tomaal zumal; zusammen; All' tomaal alle mit einander.

tomaken 1) zumachen, dichtmachen, schließen [die Thür]; 2) fortmachen, beeilen; 3) zubereiten [z. B. Lehm]; 4) sükk tomaken as d'r to, as 'n Beest = sich sehr beschmutzen, besudeln.

tomode „zu Muthe" — vom Befinden, von der Gesundheit; **ikk bün mall** (good) tomode (tomoë) = mir ist übel (wohl).

tomoden wäsen i. q. anmoden wäsen.

tomöte s. mäte.

Tone s. Töne.

tonen s. tönen.

Toom 1) s. Tööm; 2) Zaum.

Toon Schau; ten Toon staan; s. tönen.

Tooneel Schauplatz, Schaubühne, Theater; auch holl.; von tonen, tönen.

Toorn Zorn (an d. holl. Gr.).

Toorn (Tooren) Thurm; afr. tor; vom gr. τύρις (lat. turris). **Toorngatt** Schallloch. Dim. **Toorntje, Töörntje** *a.* Thürmchen; *b.* = Törrlke, Töllke ein Häufchen (Thürmchen) Thonkugeln — Knikkers — zum Umwerfen durch den Toornscheter bestimmt.

Toornscheter 1) Thonkügelchen größerer Art; s. Raballster; 2) [Emden] ein ringförmiges Spielzeug an einem Faden, welches an diesem „thurmhoch" in die Höhe geschnellt wird.

to pass s. pass.

toplägen s. plägen.

Topp das Oberste, der Gipfel, die Spitze (des Baumes, Thurmes, Mastes, Kopfschmucks); die s. g. Haube der Vögel, der Federbusch; 'n Topp Haar ein Haarzopf oder ein Haarbüschel; ferner das Wipfelende eines Balkens; 'n Topp Flass i. q. Boot 2, s. upptoppen. Ndf., holl., schw. ꝛc. topp, engl., dän. ꝛc. top, norw. tip, pers. tepe; c. m. dem hd. „Zopf"; Nebenform von Tipp.

*) Den Reichthum unsrer ostfriesischen Sprache an solchen Alliterationen möchten wir bei dieser Gelegenheit hervorheben.

toppen i. q. **tokken**; Nebenf. v. tapen.

Toppmaſt der oberſte Maſtaufſatz.

Topppünt Gipfel; ſ. Pünt.

Toppſeil das kleine, obere Segel an dem Toppmaſt, über dem Gaffel.

toppſoor ſ. ſoor.

toppſchwaar ſchwer an dem Oberende, beſonders von Bäumen, die deßhalb in Gefahr ſind, umzufallen.

toprooſten zutrinken (mit einem und demſelben Glaſe), wobei man prooſt! (lat. prosit!) ſagt.

toreden 1) bereit, fertig machen; 2) an vorbereitenden Wehen leiden [beſonders von Kühen]; ſ. reden.

Toren ſ. Toorn.

torieten (C. M.), jetzt gew. **terrieten** zerreißen, raſch abnützen; ſ. to.

Toritt (erſte Silbe betont) Schlinge an einem Seil; ſ. Stropp.

torügge zurück; beſchränkten Geiſtes, bornirt; torügge kamen = in Vermögensumſtänden (Kenntniſſen) herunter kommen; he iſs nich torügge = er iſt ſchlau genug.

to Schande (zu Schanden) zerſtört, beſchädigt; krank; ſien Ding to Schande hebben = v. Syphilis angeſteckt ſein; rein to Schande wäſen durch und durch krank ſein.

Toſchlää (erſte Silbe bet.) ein rund herum mit Holz bekleideter Schlitten (Emden).

toſchlaan ſ. ſchlaan.

toſchöteln ſ. ſchöteln.

toſeen zuſehen; watt mit hüm toſeen Nachſicht mit ihm haben.

to ſöke ſ. ſöken.

toſtaan 1) zuſtehen, verſchloſſen ſtehen; 2) einwilligen, zugeſtehen; 3) befinden: ſeen, wo de Saken toſtaan ſehen, in welchem Zuſtande ſich die Sachen befinden.

toſtaden (obſ.) zugeſtehen, geſtatten, z. B. ein Klagerecht; O. LR. p. 224; ſ. ſtaden.

toſtäken insgeheim zuſtecken, einen Wink geben; auch toſtoppen (zuſtopfen); ſ. ſtäken.

toſtarven anerben, durch Erbſchaft zufallen; datt Huus ſtarvt mi to = das Haus fällt mir durch den Tod eines Andern als Erbſchaft zu.

toſtellen zurichten, vorbereiten, rüſten; anſchaffen (Kleider).

toſtüren ſchicken; ſ. ſtüren 3.

Totaſt (erſte Silbe bet.) Griff; Augenblick; 'n Totaſt doon = totaſten die Arbeit angreifen; 't iſs mit 'n Totaſt daan es iſt in einem Augenblick gethan, fertig gemacht.

totemmen i. q. temmen 1.

Totogg Zuziehung, Zuzug, Zulauf.

totrekken zuziehen; ſ. trekken.

Tottgoos (in der Kinderſpr.) Gans; dummer, gutmüthiger Menſch.

totügen 1) zu Jemandes Gunſten Zeugniß ablegen; 2) ahnen; 't tüügt mi to; 3) anſchaffen [Zeug zu Kleidern]; ſ. tügen.

Toverlaat (erſte Silbe betont) Zuverſicht, Verlaß.

tovören zuvor, vorher; afr. tofara.

Towaſs Zuwachs.

to weten (zu wiſſen) nämlich; holl. te weten

to wiſſen für Jemand beſtimmen, zurecht legen; ſ. wiſſen.

to Woord kamen (Einen) ſprechen; ikk kunn de Paſtor heel nich to Woorde kamen; ikk wull jo woll to Woorde ich möchte Euch gerne ſprechen.

traag träge; ungern; ſ. graag.

Traamledder Sproſſenleiter; ſiehe Trappledder und Trame.

Traanooge Triefauge.

Trää 1) Tritt; ſiehe Stapp; 2) Schritt [als Maaß]; das abgek. Träde, von träden; vergl. übrigens Tree.

träden treten (**treddſt**; **treed**; **träden**); auch von der Paarung der Vögel, beſond. der Hühner gebraucht; ſ. Hahnträä, verträden, Treddſsel.

trallallen auf eine wüſte Art ſingen, jubeln (beſonders von Beſoffenen); ein tonnachahmendes Wort wie „lallen" (lat. lalare).

Tralje oder **Tralljes** Gitter, Gitterwerk; achter de Tralljes (im Gefängniß) ſitten; ndſ. tralje, holl. tralie, engl. tralis, franz. treillis, treille.

Trame 1) = **Trime** Sproſſe eines Stuhls oder einer Leiter; 2) Balken od. Tragſtange an dem Schubkarren; ndſ. traam; ſdd. tram, auch bei Luther 1. Kön. 6, 6 für Balken, ſdd. tremel Knüt-

tel, schw. tram, trum Stück von einem Baum, mhd. dremel, drempel, trempel, goth. **trams**, gr. δρανος Balken; siehe Trampel.

Trampel der Pflugstock zum Reinigen des Pflugeisens; von Trame geb.

tramtatern lärmen (siehe tatern); quälen, mißhandeln.

Trane Thräne.

trankiel muthig, entschlossen; aus dem franz. **tranquille**, lat. **tranquillus** ruhig — gebildet, eine ruhige Entschlossenheit andeutend.

Trant Gang, Fortgang; Art des Gehens, überhaupt Gewohnheit, Schlender; na de olde Trant = in gewohnter Weise; holl., ndf. u. schwz. trant, c. m. dem obf. holl. **tranten**, schwäb. **trantschen** langsam gehen; schw. tren Schritt, trena schreiten, einhergehen, schwz. **trenten** ziehen — könnte nicht auch franz. **train** Zug, Art zu gehen, Schritt, **trainer**, lat. **trahere** ziehen (s. trekken) c. sein?

Trapp Tritt; 'n Trapp in de Maars.

Trappdamm (zweite Silbe bet.) alte Benennung für Tuch (Laken); das frz. **drap de dame** (Damentuch).

Trappe 1) Treppe; 2) Stufe; 3) Falle, z. B. Fosstrappe Falle, in welche der Fuchs treten soll; so auch angf. **trapp**. engl. **trap**, franz. **trappe**; althd. trapo Schlinge.

trappen 1) hart auftreten; auch hd., gr. τρεπω; 2) erwischen, fangen durch Hineintreten; in dieser Bedeutung nur noch in **betrappen** ertappen, vergl. franz. **attraper**, itl. **attrapar** erwischen. Nebenform ist trampen; s. trippeln.

trappeln oft und rasch zutreten. Nebenform: trippeln mehr leicht, oder mit den Fußspitzen zutreten.

Trappledder Leiter mit Treppenstufen; vergl. Traamledder.

Trau [**Troo**] 1) Treue; 2) Trauung; Red.: [obsc.] **de Trau in 't Fleesk schlaan** = durch **cop. carnal.** die Trauung erzwingen.

trauen [**troën**] 1) trauen, vertrauen; 2) trauen; heirathen; he hett hör traut = er hat sie zur Frau genommen oder er [näm. d. Pastor] hat sie copulirt; traude [troode] **Lüe** Eheleute.

Trechter, auch **Trachter**, T
Treddsel der Hahnentritt. engl. **tread**.

treddsk (von der Henne) zu den d. i. zur Paarung geneigt, he

Tree 1) [obs.] Baum; fig. [zur Zeit der normännischen Ein nordische Tree genannt]; O 799 ꝛc.; so auch nordfr., isl., dä ꝛc.; agf. **treov**, **treo**, goth. **triu**, celt. deru, slav. drewo. sansk. ta tieren und Egeltiere; 2) S oder ein zum Ueberschreiten eines dienender Balken; sowohl Wia v. Wicht [nach einer handschr. im Landrecht] leiten diese Bedeut schieden von der erstern, allgemei was durch die Aussprache unter werden scheint; vergl. Trää.

Treil Schiffstauwerk; in der menstellung: Treil un Seil Tau gelwerk; auch holl.; franz. **traill** seil, **treiller**, **tirailler** rasch a zucken, von **tirer** ziehen, c. m. „ vergl. Tau und tieren.

treieln, **treueln** ziehen, schlep Schiff); ndf. treueln, treideln **trail**; s. das vor. Wort.

Treite hölzernes Werkzeug zu schlagen oder Brechen der Flach aus einem krummen Stiel u. ein ten, gerifften Fuß bestehend; an osnab. tröte, nordfr. troite, schn s. das folg. Wort; sdd. **trotte** We Kelter, trotten pressen, schw. **traet cken**; ohne Zweifel c. m. „treten" (isl. troda, franz. **trotter**), irl. Fuß; s. falten.

treiten die Flachsstengel mit Treite zerschlagen, welche Arb Braken und Schaven vorhergeh

Trekk 1) das Ziehen, der Zug [Togg] in 't Water; 2) Neigung Herzenszug; s. Togg; 3) Gesol gleitung; mit 'n groten Trekk k

Trekkdeep Canal, auf weld Schüte gezogen (trukken) wird.

trekken (**trukk**, **trukken**) zie allen hd. Bed.), schleppen; ve verziehen, seinen Wohnort wechsel holl. u. ndf., dän. **traekke**, schw. engl. **drag**, **draw**, lat. **trahere** **trainer**, goth. und agf. **dragan**;

Genauste c. m. „tragen" (dragen); vgl. hablen.

Trekkgeld ein Sümmchen, welches bei Licitationen für ein Gebot (der Zuschlag erfolgte darauf oder auch nicht) — gewissermaßen als Lockspeise oder Risikovergütung ausgelobt und bezahlt wurde.

Trekkletter Zug-, Kapitalbuchstabe, dessen einzelne Züge in einander verschlungen sind.

Trekkplaaster Zugpflaster.

Trekkpott Theetopf — in welchem der Thee zieht.

Trekkschüte s. Schüte.

Trekkssel eine Portion (Thee), die man auf einmal ziehen läßt.

Trekktafel, Unttrekktafel Ausziehtisch.

Trekkvögel Zugvogel.

Trense 1) ein Band od. eine Schnur, mit welcher irgend ein schwacher Theil an einem Kleidungsstücke besetzt wird; auch holl.; wang. trenzing; 2) Pferdezaum ohne Knebel, in der Mitte mit beweglichem Mundstück [im Gegensatz gegen die wirksamere Stange]; auch ndſ., holl. u. hd.; schw. trens; span. trenza, portg. trança, frz. tresse, itl. treccia Flechte; itl. trecciare flechten [aus drei Strängen].

treueln s. treieln.

triesseln i. q. trüüsseln.

triezeln gewaltsam drängen, plagen; de triezelde hüm nett so lange, datt ꝛc.; wohl ein Freq. von dritzen.

Trill das Zittern; de Trill upp 't Lävend hebben.

trillen, auch **trillern**, zittern, beben; de trillende Blikksem gichtisches od. epileptisches Gliedzittern; auch holl.; engl. trill; c. m. d. hd. „trillern", „tröllern".

Trime s. Trame.

Trinntbutt s. Tarrbut.

Trippe 1) Pantoffel mit hölzerner Sohle und ohne Hackenleder; wang. u. holl. trip; 2) Holzschuh für Pferde [satl. brikke]; c. m. trippeln, trappeln, Trappe.

trippeln s. trappeln.

troën s. trauen.

Tröje gestrickte Unterjacke für Männer, in Form einer Blouse; sie wird nicht zugeknöpft, wie der ähnliche Hemdrokk; könnte es mit trekken (s. das.) c. sein, wie engl. trousers, trouse Hosen? verg. Trösse.

Trööstelbeer (Trostbier) Leichenschmaus; s. Beer.

Trösse langes, schweres Seil, zum Anbinden od. Fortwinden von Schiffen; ndſ. trasse, trosse, trosje; engl. truss Band, to truss, franz. trousser, holl. trossen aufschürzen, hinaufziehen, zusammenpacken, wozu auch hd. „Troß" = Armeegepäck gehört.

Troo s. Trau.

Troonje, Troontje Antlitz, Angesicht; se iss beel witt in bör Troonje; ndſ. troonje, holl. tronie, franz. trogne, mlat. tronica (aufgedunsenes Gesicht) — (viell. eine fig. Bed. von „Thron").

Tropp (C. M.) Kreisel; s. Hubltropp; hd. „Topf"; s. Tirreltopp.

trubel trübe, unklar; holl. troebel, engl. trouble, altd. troube.

Trubel Haufen, Menge; wohl eine Nebenf. von Trubbel; viell. auch c. m. „Trupp".

trudeln liebkosen, zärtlich drücken und zausen; holl. troetelen; s. tudeln.

t'rügg' das contrahirte **torügge**.

trüggeln 1) anhaltend-flehentlich bitten, zudringlich sein; be trüggelde nett so lang um 'n Stükk Brood, datt be 't krääg; ndſ. truggeln, holl. troggelen, truggelen, dän. trygle; nach Terwen ein Freq. vom obſ. holl. droggen, driegen = hd. „trügen", frz. trucher und sollte denn die ursprüngliche Bedeutung sein: durch Trug entziehen; allein näher scheint die directe Verwandtschaft mit trekken [s. daselbst] zu sein; vergl. tanntjen, tobben, todden; 2) sich etwas zurückziehen, einen gelinden Widerwillen äußern = torüggeln, eine gewaltsame Wortbildung aus: torügge; s. ärsseln.

Trüggeler Einer, der anhaltend-flehentlich bittet, ein zudringlicher Bettler; O. L. R. p. 695.

trüllen (trullen) rollen, herum laufen lassen (von kugelförmigen Dingen) — meistens transit. gebräuchlich: de Kugel daar ben trüllen; ndſ. trulen, nordfr. trille, engl. troll, trowl, hd. „trollen"; s. Trulle.

trüren trauern; **Trüür** Trauer.

Trüſs i. q. Tröſse.

trüüſseln (**trieſseln**, **drüüſseln**) taumeln, vom Schwindel ergriffen werden; ſdd. trumſeln, c. m. dem hd. „Trieſel", „Drieſel" = Kreiſel, „drieſeln" im Kreiſe bewegen, von „drehen".

Trütte — in der Zuſammenſtellung: albern Trütte albernes Weib; hochd. „Trutſchel" dicke, plumpe Weibsperſon; das „Trutſcherle" kleine liebenswürdige Perſon; wahrſcheinlich von truut, truten, ahd., mhd. truut geliebt, „traut".

Trufel (**Drufel**) Maurerkelle; holl. truweel, troffel, engl. trowel, franz. truelle, lat. trulla, gr. τρυλλος.

truff 3. Perſ. Präſ. von treffen; ſiehe drapen.

Trulle: 'n dikke Trulle eine runde, dicke Dirne; ſchwäb. trull; hd. (mundartlich) „Trulle", mhd. trülle, engl. trull ꝛc. = Hure; die „Trolle" eine plumpe, trollende Weibsperſon; ſ. trüllen.

trullen i. q. trüllen.

Trumm, **Trumme** 1) die Trommel — ein muſikaliſches Inſtrument; 2) ein blecherner, durch einen Deckel verſchließbarer Behälter; holl. trom, trommel [beide Bed.], engl. drum, anrd. trumba Trommel; agſ. dryman jauchzen; altſ. dromm Geräuſch; c. m. rummeln, rammeln ꝛc.

Trummliene eine Art Seil (Hüſel) aus drei Strängen geflochten; holl. trommelkoord Seil, womit die Trommel geſpannt wird.

Trumpe Nabe am Wagenrade; nordfr., dithm. ꝛc. trompe; holl. tromp Jagdhorn, Mund einer Kanone oder Flinte, c. m. „Trompete" (ahd. trumpa, drumbo, engl. trump, trumpet); wohl c. m Trumm (nach Diez iſt Trompete aus dem lat. tuba gebildet); ferner mit „Trombe" = Waſſerhoſe; ſ. Trumm.

Truuf 1) Trumpf; holl. troef, ndſ., ſchw. trumf, engl. trump; 2) i. q. Druuf 3.

trunt, **truten** (harrl.) „traut", lieb, geliebt; Hartens truten Dären herzliebes, trautes Mädchen; auch ndſ.; ſ. übr. unter Trütte.

truven trümpfen; fig. Einen abtrümpfen, derb behandeln (oftruven), ihm Trotz bieten.

't 's woll! oder **'s woll!** gut! ich werd's ausrichten! (in Städten oder gebildeteren Familien gebr. Antwort des Geſindes auf eine Weiſung, während man ſonſt nur: good od. 't iſs good! kennt.)

Tubbe Zuber; Wasktubbe Waſchzuber; auch ndſ., holl. tobbe, engl. tub, nordfr. tewer, ahd. zubar, zuipar — nach der allg. Annahme von zui zwie, zwei und bar (von böhren), weil der Zuber mit zwei Händen getragen wird; vergl. Emmer. (Aeltere Forſcher fanden die Verwandtſchaft mit „Daube", franz. douve, ahd. duba, c. m. lat. doga Gefäß natürlich; vergl. Stappe.)

Tucht, **Tocht** [Zucht] 1) Diſciplin; under Tucht wäſen [holden]; 2) Fortpflanzung, Zeugen; good to'r Tucht wäſen = fruchtbar ſein; ſo auch afr. tocht; 3) Zucht, junge Brut; überhaupt: Schaar, Menge; 'n heel Tucht Kükens, Kalver, auch Kinder, Minsken; agſ. tohte die Brut; ſ. tügen, tüchten, Tücht.

Tuchthuus Zuchthaus.

tudeln zärtlich drücken und zauſen; ſükk tudeln laten ſich ſolche Zärtlichkeiten gefallen laſſen; wohl c. m. trudeln.

Tücht Zucht; mit Tüchten mit Züchten, mit Beſcheidenheit; O. LR. p. 24; Nebenform von Tucht.

tüchten „züchten", ziehen, aufziehen; ſ. tügen.

tüchtigen 1) züchtigen; 2) regieren, bezwingen, bewältigen, z. B. eine Stange regieren, eine Laſt, einen Sack ꝛc. auf die Schulter heben.

Tüdder 1) das Bindſeil, Weideſeil, der Strick, womit man ein Thier anbindet, oder auf der Weide feſtſteckt; ndſ. tüder, tier, afr. tiader, tider, isl. tiodr, ſchw. tjuder, dän. töjr, nordfr. tjüdder, engl. tether, tedder — vom altfr. tia „ziehen", wie Tau [ſ. daſ.] u. bair. zieter, ahd. zeotar die Vordeichſel; 2) Verwickelung, Verwirrung, verſchlungener Knoten; datt Tau ſitt in Tüdder, desgleichen de Sake; ſ. das folg. Wort.

tüddern 1) das Vieh mittelſt jener Tüdders feſtbinden; ndſ. tidern, tiren, engl. tether, isl. tiodra; 2) verwickeln, verwirren; calenb. toddern, türen ——

Grundbedeutung: das Ziehen, Zauſen; ſ. tütern, tuſen und tünteln.

tüën (tühen, töjen) „ziehen"; tüh' an, Jann, 't iſs 'n Bullkalf; wang. u. ſatl. tja, afr. tia, toja, goth. **tiuhan**; Nebenf. v. teën; ſ. trekken, luken.

Tüge Zeuge; ſ. Tüügslüe.

tügen 1) zeugen, erzeugen; Kinder tügen; ſ. tüchten; 2) zeugen, Zeugniß ablegen; afr. tiuga [lat. **testis** Zeuge und Hode]; 3) anſchaffen [Zeug zu Kleidern]; ſ. totügen, tüën, teën, Tüüg ꝛc.; 4) „zeigen"; 'n Kopp tügen = ſich eigenſinnig, halsſtarrig zeigen; ndſ. tögen; goth. **teihan**; gehört nicht zu den erſtern Bedeutungen.

tüken Naſenſtüber austheilen, zupfen, zauſen; ndſ. tukken, engl. **tugg**; ſ. tükken; D. LR. p. 747.

Tümel Taumel.

Tümeler, Tümmler 1) Purzeltaube, **Columba livia gyratrix**; 2) Delphin, **Delphinus delphis** — der ſich Taumelnde, Tummelnde; 3) Wirbel einer Kette; ſ. Weitel.

tümeln taumeln.

Tümpel Häufchen, beſ. Erdhäufchen, Hügel; alſo nicht das hd. Tümpfel = Pfütze, ſondern ohne Zweifel c. m. dem lat. **tumulus** Hügel — von **tumere** geſchwollen ſein; ſ. Hümpel und Tummelke.

tünen zäunen; tüünde Wand Flechtwand; ſiehe Tüünlatten; auch ndſ., holl. **tuinen**, ahd. zünjan; ſ. Tuun ꝛc.

tüngeln ſchwer herunterhängen, baumeln; engl. **dangle**, dän. **dingler**.

Tünnband Reif eines Faſſes (Tünne).

Tünne Tonne; auch beſonders die Seetonne oder Boje 2; Tünntje Tönnchen; ſ. Tiene.

Tünnſchojer, Tünnenſchojer Eckenſteher.

tünteln 1) zaudern, zögern; 2) verwickeln, verwirren, in einander ſchlingen; auch ndſ., nordfr. tüntele; gehört ohne Zweifel zu tüën „ziehen" [wie zaudern, zögern, zauſen]; vergl. tüddern; daher betünteln [ſ. daſ.], betünteld verwickelt verwirrt, verlegen, Tünteler Zauderer, Verwirrer; Tüntelee Zauderei, Wirrſal, Verwirrung.

türen zielen, mit halb zugekniffenem Auge ſcharf auf einen Gegenſtand hinſehen; auch holl.; i. q. küren (ob es damit auch etym. zuſammenhängt?).

Türk der hintere, abgeſperrte Raum in einem Mäherzelt (brokm.).

türkſe (auch **tüſske** geſpr.) **Bohne** i. q. Kruupbohne, Stammbohne.

tüſſen (betüſſen) Einhalt thun, beſchwichtigen, beruhigen; ſükk betüſſen ſich beſänftigen; ndſ. tuſſen, dithm. tüſchen, dän. **tyſſe**, ſchw. **tyſta**, hd. „tuſchen"; viell. iſt c. franz. **taire (taisez-vous** ſchweigt, beruhigt euch), lat. **tacere** ſchweigen ꝛc.

tüſsken, ſeltener **twiſsken**, zwiſchen; tüſsken Hoſten un Schnuven = in aller Eile, ſich kaum Zeit zu etwas nehmend; tüſsken twee Stoolen in de Aſske ſitten = in der Klemme, in großer Verlegenheit ſein; ndſ. twuſken, twiſchen, holl. **tusschen**, afr. **tuisk**, weſtfr. tüsken, engl. **between, betwixt**, ahd. zuſchin, zewisken, zuiſchon — d. i. in der Mitte zweier Dinge; ſ. twee, undertüſsken.

tüſskendör zwiſchendurch, mitunter, dann und wann.

Tüſskentied Zwiſchenzeit.

tüſskentieden in den Zwiſchenzeiten; je zuweilen.

Tüſsker (harrl.) Schalk, „Täuſcher"; 'n loſen Tüſsker; täuſchen, mhd. tuſchen.

Tüte ſ. Tüüt.

tütern ſ. tötern und tüddern.

Tütter 1) ein Weibername; 2) verſoffenes Weib; ſ. Tüüt.

Tüttlütt (harrl.) Schaukel; Tüttlütt-ſchmieten in der Schaukel werfen, ſchaukeln; holl. **touter**; **touteren** ſchaukeln; engl. **totter, titter-totter** wanken, wackeln, ſchwanken, c. m. „zittern"; vergl. Bummbamm, Ssöïſsaï.

Tütü (Kinderſpr.) = **Tüüt** Huhn.

Tüüg 1) Zeug; Geſchirr; watt 't Tüüg [Zeug, etwa die Wagenſtränge u. das Pferdegeſchirr] holden will; ſükk in [upp] faſt Tüüg ſetten = ſich gefaßt machen, ſich vorbereiten; 2) Nachgeburt; auch das Monatliche; dah.: mit 't Tüüg beſtaan blieven = die Nachgeburt nicht loswerden [von der Kuh, dem Pferde];

fig. in der Rede oder Arbeit ſtecken bleiben, feſtgerathen; ſ. tügen.

Tüügjehake ein Haken, woran früher verſchiedene kleine Sachen, z. B. ſilberne Scheeren, Stecknadelkiſſen ꝛc. gehängt wurden.

Tüügslüe Zeugen; ſ. Tüge.

Tüün i. q. Tuun; **Tüüntje** i. q. Tuuntje; **tüüntjen** i. q. tuunken; **Tüüntjer, Tüünker** i. q. Tuuntjer.

Tüünlatten Flechtſtangen; ſ. tünen.

tüüroogd mit dem Auge zielend; ſ. türen.

tüüt! tüüt! — Lockruf der Hühner; ſ. Tütü.

Tüüt [**Tüte**] 1) i. q. Tute Röhre ꝛc.; 2) ein dutenähnliches Haargeflecht auf dem Kopfe; holl. **tuit, toot** [auch ein ſchwatzhaftes, leichtſinniges Frauenzimmer, ſ. Tütter]; vergl. Tute u. Tötebelle; 3) das Huhn; ſ. Tütü und tüüt; 4) = Tüütje, Tüütjer das „Dütchen" od. Rothbeinlein, eine Schnepfenart, **Totanus calidris**, nach ſeiner Stimme ſo genannt; Red.: de olde Froh löppt noch aſs 'n Tüüt.

tüütjen, tüütjeſleiten flöten und jodeln; fig. müſſig gehen; ſ. tuten und töten.

Tuffel 1) Pantoffel; ndſ. tufel, toffel, ſchwb., ſchw. toffel, finn. **toffeli**; 2) Kartoffel; ſeltener: Ka'tuffel od. Ärdappel.

tuffeln hörbar gehen; **tufftaffen** ſchwerfällig und hörbar gehen; dem Laute nach gebildet.

Tuke Inſtrument mit einem Wiederhaken; Heutuke auch Twikke, Heuhaken, mit welchem das Heu im Gulf gezupft od. losgezogen wird; Aaltuke ſ. Aalprike; ſ. tuken.

Tukel Zärtlichkeits-Anrede an eine Geliebte: mien Tukel — Nebenform v. Tukker.

tuken 1) ziehen, locken, an ſich locken; 2) zupfen, losziehen; Heu oder Aal tuken; 3) mit einem Haken ſtricken, ähnlich wie häkeln; Handsken tuken — eine Arbeit der Knechte auf dem Lande zur Winterszeit; auch ſtikkbreiden genannt; ſ. tüken und tokken.

Tukk Ruck, das Zucken.

tukken, tükken, tukkern 1) zucken, zücken [von Fiſchen an der Angel]; pulſiren [in einem Geſchwür]; 2) i. q. ken locken, z. B. die Hühner; ſ. da Wort.

Tukker, Tukkerlamm, Tukkell Schääfchen, Lämmchen, das man zieht; fig. mien Tukkerlamm! Herzchen! Schatz! aber auch Einfall ſel, wie man von einem dummen E und von einem Schaafskopf ſpricht. tog-lamm; ſ. Tucht, tügen, T

Tulg (hartl.) i. q. Telg.

Tulte, Tülte ein verſoffenes W wohl eine fig. Bed. vom ndſ. tulte F Wanne; vergl. Pülle.

Tummelke (**Tummeltje**). Die messer und Fuhrleute Emdens unte den die Mengen des zu vermeſſende zu verfahrenden Korns folgenderm Tummelke eine Quantität von 1 Laſt, lopende Böhrt von 2 — 4 kleine Ekkelböhrt 4 — 6 Laſt, grot kelböhrt 6 — 10 Laſt, Böönböhrt 29 Laſt, Middelböhrt 30 — 50 grote Böhrt 50 — 100 Laſt. Tummelke iſt überdies bei den Ful ten eine Tonne Salz oder dergl. Torfträger und die Weiber, welch Torf vermeſſen, unterſcheiden: W tjewark eine Quantität von 2 — 3 gen voll, Dobbelwark von $^1/_4$ — $^1/$ (wobei früher gewürfelt ſein ſoll), E telwark $^1/_2$ — $^3/_4$ Laſt (ein Schlüſſe dieſes noch an), Spölwark 1 Laſt, S melke 1 — $1^3/_4$ Laſt, lopende Bö — 3 Laſt, Schüüfke 3 — 4 Laſt, delböhrt 5 — 6 Laſt, Straatböhrt 8 Laſt, grote Böhrt 8 oder mehr L tragen, meſſen od. fahren; vgl. St Lat. **tumulus** Hügel; ſ. Tümpel

Tunder (**Tunner** geſpr.) Zu Tunderpott, Tunderböſe Zunderb auch obſc.; ſ. old und Sinner.

Tungreem (**Lippreem**) Zungen

Turf 1) = **Tuff, Tuur** Raſen im gepflügten Lande; afr. turf [da Richthofen nicht beſtimmt dafür e tura ohne Zweifel daſſelbe], agſ. ſchw. torf, celt. tywarch; r. m. Da Törf „Torf"; engl. turf Raſen, 2) [ſüdlich v. Aurich] das Brett vo Backofen; wurde der Backofen viel ſprünglich durch Raſenſtücke verſchlo

Turt Unrecht, Ungebührliches, U

Turt andoon ihm eine Un=
; he dee 't mi to 'n Turt
m mir ein Aergerniß zu be=
anz. tort, lat. tortus; dah.
recht zufügen, ärgern. Von
, der ein verkehrtes Mittel
einen Dienstherrn zu ärgern:
n Buur un frät nich = ich
s Essen, meinem Dienstherrn
vergl. das sinnverw. brüën.
ſel Verwirrung; in de Tu=
worren (v. Fäden, Haaren).
'eln „zausen", zupfen; durch
rren; ndſ. tuſeln, dithm. tö=
ieſe, tuſe, holl. obſ. teezen,
towse, agſ. taesan; c. m.
„ziehen"; ſ. Tuuſt, tei=
g.
ut 1) [obſ. C. M.] Mund;
g., weſtfr. tuwt [wem fiele
danken an Mund u. Vor=
auch lat. tutor Vormund,
, wenngleich dieſes von tu
ſtammt?]; 2) papierner Be=
eiter Mündung, Papierdüte;
) ein trompetenartiges Blas=
horn; 4) = Tüte der Mund,
itere Röhre des Keſſels, der
die Oeffnung oder Mündung
rumpe], welche entweder of=
urch eine Kapſel verſchloſſen.
's Horn blaſen, „tuten";
et nich van Tuten off Bla=
eiß oder verſteht gar nichts
verſteht nichts von Muſik);
, agſ. thuten, engl. toot,
än. tude ꝛc.; c. m. töten, tö=
; ſ. das vor. Wort, tuut=
ut.
eier i. q. Tütendreier,
akker.
ig, ſtill, fügſam; ſükk ganz
(c. m. lat. tacite ſchweigend,
iſſen.
Tune, Tüün] 1) „Zaun",
jedoch Häge genannt; de bi
ver de Tuun kummt, de
ok över; 2) der Garten —
te; hier ſehr allgemein, ndſ.
n; afr. tun, holl. tuin Gar=
n Zaun, Garten, Flecken,
. town Stadt; ſ. tünen;
uun.

Tunnägel, Schwienägel Igel.

tunnken, tuuntjen (tünken) den Garten bearbeiten.

Tunnker, Tuuntjer (Tünker) Gärtner; ſ. Gaarneer.

Tunnkrieter Zaunkönig; ſ. Nettelkön't.

Tunnrupe ein Kind, das gerne durch die Hecken kriecht, um zu naſchen; fig. ein verkümmertes Kind; ſ. Rupe.

Tuur 1) Reiſe, Tour; franz. tour — vergl. törnen; 2) eine Weile, Zeitlang; 't all 'n heele Tuur [Sett] här; 3) eine ſchwierige Aufgabe; vergl. Sett; 4) i. q. Turf.

tuurloos unaufhaltſam, unausgeſetzt (gehen, arbeiten); ſ. Tuur 2.

Tuurſchnute ein brummiger, ſauertöpfiſcher Menſch; auch Tuuſterluuks (ndſ. ene olde turre eine alte Vettel, ein altes brummiges Weib; turren brauſen, ſauſen); ſ. das folg. Wort.

tuurſk unfreundlich, ſtörrig; viell. c. m. ſtuurſk.

Tuuſk Zahn; afr. toth, toſch, tusk ꝛc., engl. tusk, ſatl. tosc ꝛc.; ſ. v. Richthofen u. toth; gewöhnlicher Tann.

tuuſken tauſchen.

Tuuſt verwormer Knäuel, Handvoll (Haare, Wolle ꝛc.); ſ. tuſen.

Tuuſterluuks i. q. Tuurſchnute; Luuks = Lucas.

tuuſtrig „zerzauſt", verwirrt; knorrig (vom Holz); mürriſch, brummig; ſtürmiſch, rauh (vom Wetter); c. m. tuſen; viell. auch mit „toſen" (agſ. tys Sturm).

Tuutje Kuß, „Mündchen"; ſiehe Tuut 1.

tuutjen küſſen; ſ. düken.

twären zwirnen (v. „zwier", alſo = doppeln); fig. faſeln.

Twärend, Twären, Twärensdraat Zwirn, Zwirnsfaden.

twalf zwölf; afr. twilif, twelef, to[lef, twelf.

twalfde zwölfte; afr. tolfta Zwölfmänner; D. LR. p. 290, 292, 664; Einl. p. 70.

twee zwei (zwie, zwo, zween); afr., ſatl., weſtfr. twa, nordfr. twanne, aſ. twena, twa, agſ. tvegen, tva, engl. two, ahd. zuêne, zuo, zuei, irl. do, lat. duo, gr. δύω, ſansk. du, dujum ꝛc.; twee bi twee paarweiſe nach einander, je zwei.

Tweebakk Zwieback.

Tweebrakk, Tweebrekk der Zuſtand von Eis oder gefrornen Wegen, die halbfeſt ſind.

tweede zweite; 'n Tweede (obſ.) zwei Theile: $^1/_4$, $^1/_3$ ꝛc.; O.LR. p. 175.

Tweedeel (obſ.) zwei Drittel; ib. p. 751.

tweederlei zweierlei; zwitterhaft; Hännsken-tweederlei (ſcherzh.) = Zwitter, Hermaphrodit.

tweedübbeld gedoppelt (pleonaſtiſch); ſ. dübbeld.

Tweedüſtern, Tweedunkel, Tweelecht Zwielicht.

tweefold, tweefoldig doppelt, „zwiefältig"; O.LR. p. 686; ſ. eenfold.

Tweeknüppel der Doppelknüppel am Wagen, in welchen zwei Eenknüppels eingehakt werden; ſ. Silt.

tweelädig zweigliedrig, gedoppelter Art; ſ. Litt.

Tweeſprake Zwieſprache.

tweetinnd zweizinkig, zweizackig; 'n tweetinnde Gabel oder Gaffel.

twei für **intwei** (**intwee**) entzwei; twei ſchmieten = kört oder ſtükken ſchmieten.

Twendel (**Twenneln, Twindling, Twilling, Tweeling**) Zwilling.

twent ſ. hent.

Twenter 1) zweijähriges Rind, wie Enter ein-, Drenter dreijähriges Rind; ndſ. und nordfr. twenter, twinter, engl. twinter; — nach der allgem. Annahme contrahirt aus: een, zwee, dree Winter, „zufolge der bekannten Weiſe unſerer nordiſchen Völker, die Jahre nach dem Winter zu zählen" [Outzen, p. 62]; „es iſt bekannt, daß nördliche Völker das Jahr nach Wintern rechneten, ſo nicht nur im germaniſchen Norden, auch im altindiſchen, wo hima = hiems gar nicht ſelten als Jahresbezeichnung erſcheint" [Schweizer, päd. Revüe, 1857]; agſ. *twy-winter* zweijährig; 2) [brokm.] ein Nebenweg vom Hauſe nach dem Hauptwege; ſ. Dodentwenter; ndſ., nordfr. twite, twete, twetje enger Gang, Zwiſchenraum zwiſchen zwei Häuſern; engl. thwite, agſ. thwitan, ſpalten, trennen; c. m. „entzweien".

twichen (E.M.) für **twikken** „zwicken", foltern; daher Twichelba M.) Folterbank.

Twiefel Zweifel; twiefelachti felhaft; twiefelmodig zweifelſüchti kelmüthig.

Twiefler Zweifler; fig. *a.* ei lebtes Pferd, von dem es zweifel ob es durch den Winter kommen *b.* ein Thier, z.B. Vogel, deſ ſchlecht zweifelhaft iſt.

Twieg Zweig; beſ. auch der ge Weidenzweig z. Korbflechten; eng

twiewend (zwiegewendet) ſelt ſo zu Bett liegend, daß der Eine Kopfe zu des Andern Füßen lie mels).

Twikke (Emden ꝛc.) Heuhaken twikke); von dem folg. Worte, ſ.

twikken „zwicken", peinigen, ßen, z.B. Haare (E.M.); agſ. t engl. twitch, tweak.

Twille, Twilge ein zweiſ Zweig oder Aſt, Gabelzweig, G ndſ. twille, bair. zweilein, hd. „Z

twillen gabelförmig auseinand oder ſich ſo ſpalten; twilled gab geſpalten oder gewachſen; ſo wied Minsk twilled iſs = bis an den leib; ndſ. twillen, ſatl. twille, mh hen; von twee (wie Zwillich, Dr

twintig zwanzig.

Twiſt 1) Zwiſt, Zwieſpalt, Zc der „Twiſt", eine Art Baumwolle entlehnt vom engl. twist Schnur, tes Garn — conn. mit twee, wie Z „Zwirn".

twiſten zwiſten, zanken.

twiſtig uneinig, ſtreitig, in O.LR. p. 550.

Twiſſelband, Twieſselbar Band, welches je zwei Knipp G dem Haſpel zu einem Gebind be engl. twist Faden, Schnur, twis ten, zuſammendrehen, verbinden; t ſ. Twiſt.

twiſsken ſ. tüſsken.

Twiſskes (**Twiſten**) die Spi von zwei bis ſechs Augen; dithn ſchen (un driſchen); ahd. zuisc, a zwiefach.

Tzise (obſ. E.M.) „Käſe"; cheese, ahd. chaſi, vom lat. case Keſe und Sjuſt.

U.

Morgendämmerung, frühe Mor-
uch ndſ., holl. **uchtend, och-**
ch. **uhtwo**, agſ. **uhta (uht-**
hd. uohta, anrd. otta; ſchwz.
Abendſtunde; weſtf. **ucht** Mor-
Abenddämmerung; ital. **otta**
, Stunde. Faſt obſ.; um Au-
lchten döfsken während der frü-
ſpäten Tageszeit, vor oder nach
rbeit, dreſchen; ſ. **Karsucht.**
ı ſchluchzen; muckſen, leiſe an-
wenn du daar van ükkerſt,
d'r word nich van ükkert off
verhält ſich mäuschenſtill; iſt
mit hikken ſchluchzen verwandte
ıtivform (franz. **hoquet**, bretag.
, engl. **hiccough, hicket** das
n — ein Naturlaut); ſ. **kikken.**

tje Bonbon; bezieht ſich verm.
ſchichtl. bekannte Dame **Ulefeld.**

ülke) „Iltis" (in Rheidl. und
Bünſel gen.); ndſ. ulk (ulk
. illitiſo, dän. ilder — ſoll vom
bair. elb, lat. **albus** weiß gebil-
[Sieger.

mann der Oberſte, Höchſte,

ſte (= **upperſte**) oberſte; **Üp-**
erſt; de Üpperſt van de Bieſe-
r Oberſt der niedern Polizei.

wall (Upperwall) ſ. **Leeger-**

de Koh üürt = der Kuh ſchwillt
der letzten Wochen vor dem Kal-
Euter und füllt ſich mit Milch;
ıch v. Frauen; holl. prov. **nuren**
ʒweifel c. m. „Euter", holl. **uyer**
r, ore), engl. prov. **ewer**, ſchw.
üdder.

i (obſ. C. M.) übermorgen;
eifend übermorgen Abend; ſo
över een di (Dagg).

„äußern", ſagen, mittheilen; **ſükk**
ſt obſ.; O. LR. p. 469; holl.
. **ütern** und **Üting.**

uter außer, außerhalb; **üterſte**
holl. **uiter**; ſ. **buten.**

iek, Üterdiekskland (Außen-
ɔ) Weide- od. Meedland außer-
Seedeichs; i. q. **Heller.**

üterliek äußerlich.

ütern 1) äußern, auslaſſen, ſagen; **ſükk ütern**; holl. **uiteren**, engl. **utter** ꝛc.; das Freq. von **üten**, gebildet aus **uut**; 2) die Naht oder einen Riß eines tuchenen Kleidungsſtückes von außen fein zunähen; ſo auch ndſ. u. holl.

Üting, Uting (obſ.) Herausgabe, z. B. der eingebrachten Güter; O. LR. p. 469; c. m. **üten** und **uut.**

Ür Stunde, „Uhr" (nicht das Inſtrument); in dree Ür na E. lopen; auch Stünde; auch holl., engl. **hour**, franz. **heure**. lat. **hora**; vergl. **Klokke** und **Uur.** Daher **Ürtje** Stündchen; **Ürglas** Stundenglas, Sanduhr.

Üje Kröte; häufig als Schimpfname; auch ndſ.; ſ. **Pudde** (conn. mit dem hd. „uzen" zum Spott haben; ahd. uozernan „verachten"?). Daher wohl

Üzohren (obſ. C. M) Morcheln; viell. ſo viel als: **Puddſtool.**

uhn (C. M.) und; afr. and, end, en ꝛc.; jetzt un.

Ule 1) Eule; agſ. **üle**, engl. **owl**, frz. **hulotte** — nach dem Geſchrei benannt, von hulen, wie das lat. **ulula** von **ululare**; die Red.: daar hett [harr] 'n Ule ſäten = die Sache wird [mußte] unglücklich enden, ſowie: aſs 't klappen ſchull, do harr d'r 'n Ule ſäten = wie es zum Klappen kommen ſollte, zog man ſich furchtſam, ängſtlich zurück — deuten auf den Unglück weiſſagenden Vogel. Ulen un Kreien maken = ſchlecht, unleſerlich ſchreiben, eig. häßliche Vögel malen; 2) ein Wandbeſen von Schweinsborſten, gewöhnlich mit einem langen Stiel; die Bürſte ſelbſt Ulenkopp genannt; ſo auch ndſ.; vergl. **Kattule.**

Ulfertskolde das Fröſteln im Katzenjammer.

Ulm Fäule im Holz; auch ndſ., holl. **molm, olm**, hd. „Mulm"; c. m. **Mull**, moll.

ulmen, verulmen von der Holzfäule angegriffen werden, modern — von trocknerer Art als rötten; auch ndſ., holl. **molmen, vermolmen.**

ulmerig, ulmig von der Holzfäule angegriffen, vermodert.

um (Präp., Conj. u. Adv.) um; wegen; herum, zurück; Hönnig um de Mund strieken = schmeicheln; nikks um un an hebben = fast nackt sein; um sien Undögd ꝛc. wegen seiner Bosheit ꝛc.; du hest nich nödig, om datt to doon; um gaan einen Umweg nehmen; zurückgehen, umkehren; datt ifs um oder umm = das ist ein Umweg; achter um hinten herum; um henn un herum; um Dost, West ꝛc. (auf den Inseln) östlich, westlich, nach Osten herum ꝛc.; um datt weil; deßhalb, weil; um dess Gefall = was das anbelangt, so ꝛc.; um miens Gefall meinetwegen. Die Endung zahlloser Ortnamen auf um ist entstanden aus dem afr. hem, him, ham = Heim (heim), engl. **home**; z. B. Gandersum, früher Gandersheim; s. Heem und Hamm.

umbi (umbei) beinahe, fast; geb. wie „anbei", antoo, umtoo ꝛc.

umbrengen (umbringen) umbringen; auch durchbringen; O. LR. p. 379.

umdoon umthun, umhängen, anthun.

umfahmen umklaftern; s. Fahm.

umfikken (obs.) in der Red.: laat di umfikken = du mußt dich ganz und gar ändern; s. fikken.

umgängelk umgänglich; **Umgängelkheid** freundliches, umgängliches Wesen.

umhals 1) umhals kamen umkommen, ums Leben [„um den Hals"] kommen; 2) [Emden] unwohl; ik bünn ganz umhals.

umhoog in die Höhe, aufgerichtet; umhoog kamen sich aufrichten; s. umleeg.

umhusen, umfahren die Wohnung wechseln.

umjagen 1) umpflügen; 2) abermals brünstig werden; s. jagen u. umspölen.

umkäärd zum Christenthum bekehrt; de umkäärde Jöde; de Umkäärde der Proselyt; dagegen 'n bekäärd Minsk ein bekehrter, frommer Mensch.

umkamen 1) umkommen; 2) herumkommen; 3) auskommen, genug haben; 4) fertig werden mit der Arbeit.

umkanten, umkanteln um siehe k.

Umkarve, Umkarl eine Brot von der ganzen Dicke des Brodes Schnää und Karve.

umlären das Umgekehrte oder theil lernen; he moot umlären = sich ganz anders gewöhnen, z. B. na ßem Vermögensverlust.

Umlage (das Umgelegte) Bei Gemeindelasten; man vergl. umleg umsetzen (Geld).

umleeg in die Tiefe hinab; s. hoog; holl. umlaag.

umliek s. liek.

umschikken herumrücken (um de herum); s. uppschikken.

Umschlagg 1) Umschlag; Band [z. B. eines Buches]; 2) Ha eines Bohrers; 3) eine entscheidend änderung, Krisis; 4) Umsatz von ren, Betrieb eines Kaufmanns; künftige Einrichtung, Lebenspla weet gien Umschlagg to maken.

umschlagg (zweite Silbe bet.) fähr, etwa; umschlagg dree Foot Schlagg 5.

umschmieten umwerfen; fig. z zeit niederkommen; daher 'n Umsch maken Fehlwochen halten; siehe schmieten.

Umseen Umsehen; fig. Augenbl wass man 'n Umseen.

umsetten umsetzen; wechseln, dern.

umspölen (von Kühen) i. q. u gen (von Pferden ꝛc.).

umstaan 1) um-, herumstehen umstaan lären = sich [durch eine Behandlung etwa] in die Welt schi sich in derselben bewegen lernen; eine Sache, die getheilt werden soll, oder losen; wi willen d'r um un [eig. sich so herumstellen, daß ma dem zu errathenden Gegenstande nic hen kann].

Umsträäk Gegend, umliegender Landes.

umtoo (umzu) um etwas herur hen, wickeln ꝛc.); umtoo proten Reden an sich halten, die Sache selb recht berühren; Spr.: he geit d'r u

afs de Katte um de heete Bree = er will sich nicht deutlich erklären.

Umtree eine im Winkel um eine Voorde oder Wringe angelegte Tree (s. das.).

Umtrekk 1) Umzug; 2) Umfang; 3) Gegend, Nachbarschaft; holl. **omtrek.**

umtrekken umziehen (Kleider; mit der Wohnung).

umtrent beinahe, ungefähr; nicht weit von, nahebei; auch ndf., holl. **omtrent** (**ontrent**); die Vermuth. Terwen's, es bedeute „ungetrennt" = ungeschieden, nicht weit davon entfernt, wird durch die im O. LR. p. 75 vorkommende Form: umb den Trent in Frage gestellt; die ndf. Form: umtrant scheint auf Trant (siehe das.) hinzudeuten, so daß es so viel hieße als: um den Trant = um den Gang, Schritt, auf die Art; vgl. umschlagg.

un 1) [im Westen **en**] und; holl. **en**; s. **uhn**; 2) als Vorsilbe: „un"; holl. **on.**

unbakelig (obs.) unnütz, unvortheilhaft; O. LR. p. 540.

unbehauen i. q. unbeschuffd 2.

unbehülpsam unbehülflich.

unbekrumpen weit, geräumig.

unbequaam unbequem; beklommen, besonders von zu starkem Essen und Trinken oder von Blähungen.

unbeschuffd 1) = **unbeschaafd** unbehobelt; 2) fig. plump, grob; unbescheiden [im Fordern oder Nehmen]; als Adv. ungeheuer, sehr; holl. **onbeschoft**; bei Kil. beschoft, B. WB. beschaafd, beschuſd behobelt, polirt, höflich, beliebt; s. schaven, unbehauen.

unbestürven (auch **unverstürven**) **Wädemann** od. **Wädefroh** (**Wäd'we**) Strohwittwer, Strohwittwe; holl. **onbestorven** frisch, noch nicht erstorben (z. B. Fleisch) ꝛc.

unbetogen, unbetagen (obs.) ohne Leibeserben (in Bezug auf Verlassenschaft); s. tügen, tagen.

Undeer, Undeert Unthier, Ungeheuer; auch Schimpfwort für unartige Kinder.

under [**unner** gespr.; s. old] 1) unter; under Seil gaan, s. Seil; under Fükk boon *a.* verlieren, *b.* [obs.] caccare; under Verstand [Bedüüd] kriegen zu begreifen anfangen; under = de = wären mittlerweile [unter der Währung], s. underwiels; under de Läden hebben etwas fühlen, spüren [z. B. eine nahe Krankheit], von etwas stark bewegt werden [z. B. von Liebesgedanken]; 2) unten; under un baven unter und oben; van undern von unten; na undern gaan hinunter gehen; Spr.: under in de Sakk ifs de Räken = die Rechnung kommt hinterdrein.

Underbuur Treffbube, im Gegensatz zu **Bavenbuur** Pikbube.

Underbauen (scherzh.) Beine.

underdeſs unterdessen; während.

underdör unterdurch; fig. he ifs d'r ganz underdör er ist ganz zurückgesetzt, steht ganz zurück, gilt od. kann nichts mehr.

underduken (intranſ.) untertauchen; unterkriechen, sich verbergen (unter die Bettdecke); s. uppduken.

underdumpeln (tranſ.) untertauchen.

underfinden ausfinden, durch genaue Untersuchung etwas erfahren; durch Erfahrung kennen lernen. Underfinden (Underfinding) ifs de beſte Läärmeſter. O. LR. p. 859; afr. underfinda untersuchen.

underfragen ausfragen, durch Fragen erforschen; s. underhören.

underfünsk boshaft, heimtückisch.

Undergrund die untere Erdschicht; beſ. der Sand- oder Lehmboden unter dem Torf (Bavengrund); ikk verkoop di de Bavengrund (den Torf des Hochmoors); man de Undergrund ('t Leege, 't Leegmoor) blifft miens.

underhanden (unter Händen) in der Arbeit begriffen, in Angriff genommen (eine Arbeit).

underhands unter der Hand, geheim; privatim; Underhands-Schrift Privat-Document; Underhands-Verkoop Privatverkauf, im Gegensatz gegen eine Verkaufslicitation.

underhebben (unterhaben) in der Gewalt haben; de Düvel hett hüm rein un dall under = er ist der Herrschaft des Bösen verfallen.

underhören erkundigen; ikk will de Sake underhören = ich werde mich nach d. Sache erkundigen; s. underfragen.

underhüüren, underwinnen eine vermiethete od. verpachtete Sache od. eine gedungene Person hinter dem Rücken des bisherigen Miethers ꝛc. für sich miethen

ꝛc.; he hett de Plaats underhüürt, de Knecht underwunnen.

underjarig = **minderjarig** minderjährig.

Underkante die untere Seite.

Undermaat Untermaß, Einmaß; fig. Undermaat lieden Einbuße, Schaden erleiden; unterliegen (im Kampfe).

Underpand 1) Unterpfand; 2) Mieder.

underſte unterſte; upp 't Underſt' in den Unterkleidern; he word upp 't underſte Bööntje ſettd = er wird degradirt, geſtraft.

Undertrau (harrl., jeverl.) feierliche Verlobung.

undertüſsken inzwiſchen.

underwiels, underwielen, underwies mittlerweil, unterdeſſen.

Underwies Unterweiſung, Unterricht; underwieſen unterrichten.

Underwiggt das Gegenth. von **Öberwiggt.**

underwinnen ſ. underhüren.

Underzen (obſ. E.M.) i. q. Deren.

Undöge, Undögd 1) Untugend, Unart; 2) Taugenichts.

unecht unächt; unehelich; ſ. Echt.

Uneet Schachtelhalm, beſ. **Equiſetum arv.** — den das Weidevieh meidet; nordfr. uned, unett „das in Heide und Moor wächſt u. gleichſam nicht kann geettet od. geweidet werden" (Outzen); ſ. etten und Eet.

uneffen „uneben", ungerade, nicht ſtimmend, unpaar; Red.: uneffen off dartein? (zur Verſpottung einer geſtellten albernen Frage oder Alternative).

uneindig unendlich.

unfaznhuelk unmanierlich, **sans façon.**

Ungaden unpaßliche Dinge, Plunder; Abfall; Unkraut ꝛc.

ungadelk unpaßlich; ungefällig.

ungedaan ungethan, nicht gethan; übel, unpaß (beſ. von zu vielem Eſſen); ſ. unbequaam.

Ungedaante 1) **Ungedaanheid** Unpäßlichkeit; 2) Ungethüm.

Ungedüür Ungeduld.

ungegulden ſ. gelden.

Ungel ausgeſchmolzenes Fett, Talg; vergl. Rüſſel; holl. ongel; ohne Zweifel c. m. dem lat. **unguen, unguentum** Salbe, von **ungere** ſalben (od. mit „Unſchlitt", mundartlich: Unſlitt, Inſil, mhd. unslide?).

Ungeld Abgabe, Koſten; Prozeß- u. Executionskoſten.

Ungelsk (Ungersk) Water eigentl. „ungariſches Waſſer" auch Schlagwaſſer genannt, ein über Rosmarinblüthe abgezogener Weingeiſt (als Erfinderin giebt man eine ungariſche Königin an); jetzt allgem. für **eau de Cologne** Kölniſches Waſſer.

ungemakkelk unbequem.

ungenöge mißvergnügt.

Ungenöögte Abfall, Unrath (was nicht genügt).

ungeſtellt i. q. ungedaan.

ungeſünkt geſund, von keiner Seuche (Süükte) angeſteckt.

Ungeſundigkeid 1) Ungeſundheit; 2) Krankheitsſtoff.

ungetraud unverheirathet; ſ. **trauen.**

ungliek ungleich; he harr Ungliek er hatte Unrecht; he muſs hum Ungliek (Gliek) gäven = er mußte ihm widerſprechen (beiſtimmen).

unhebbig, ſeltener **unbehebbig** „unbehäbig", plump; holl. **onhebbelijk; hebbelijk** gewohnt, geſchickt, von **hebben**, wie lat. **habilis** von **habere.**

unjarig i. q. underjarig; O.LR. p. 142; afr. unierech.

unklümig ſtarr vor Kälte; ſ. klömen.

unklüün ungewandt, unbeholfen (am nächſten ſcheint das engl. **clown** Tölpel zu liegen; pleonaſtiſch iſt auch **unwanbandig, unnö, unmiſs** ꝛc.; es könnte aber auch mit dem vorigen Worte c. ſein).

Unland uncultivirtes Land.

unliek ungleich; ſ. ungliek.

unmaten über die Maßen; mhd. unmazen.

unmiſs unrecht, unordentlich; d'r quamm geen unmiſs Woord uut = er ſagte kein beleidigendes oder anſtößiges Wort; ſ. unklüün.

unnöſel 1) **unnoſel** unſchuldig, harmlos; O.LR. p. 169; 2) ſchwach v. Geiſt einfältig; 3) als Adv. zur Verſtärkung ſowohl des Kleinen und Schwachen, al auch des Großen und Mächtigen; unn ſel lüttjet od. groot, riek, klook ꝛc. Affonnoſel, holl. **onnooxel** unſchuldig ꝛc.

vom aholl. [bei Kil.] **noose, nooise** = lat. **noxa** Schaden, Schuld ꝛc., von **nocere**, ſo daß es wörtlich mit **innocens** übereinſtimmt. **Unnöſelheid** Schwachſinnigkeit, Einfalt.

unnö i. q. **nö**; ſ. **unklüün**.

un off även? unpaar od. paar? beim Rathen; ſ. **även** 3.

unpaſs 1) nicht paſſend, ungelegen; 2) unpaß, krank.

unpelſeerl'k unerfreulich; ſ. **p**.

unploo (harrl.) unſchicklich, unförmlich, plump (viell. ſo viel als **unplooj'd** ungefältet; ſ. **Ploje**).

unrädelk (**unrädelick**) unvernünftig; ſ. **rädelk**.

unrechte oder **verkäärde Hals** die Luftröhre — im Gegenſatz zur Speiſeröhre und in Bezug auf ein Verſchlucken.

Unrüſt 1) Unruhe, Raſtloſigkeit; 2) die Unruhe in der Uhr; 3) ein unruhiger Menſch.

unſchier unrein; 't iſs in 't (upp 't) **Unſchier** = es iſt in Unordnung, Streit.

unſtadig unbeſtändig (vom Wetter u. vom Charakter); unregelmäßig, nicht ſtätig.

unſüün was nicht zum „Sehen" iſt, „unanſehnlich", unrein, ekelhaft; holl. **onzienlijk**; ſ. **Süün**.

unſüükt i. q. **ungeſüükt**.

unt Vorſilbe: „ent"; holl. **ont**, afr. **und**, **ond**; drückt gem. das Gegentheil od. die Entfernung aus; die neuere Form: **ent** gewinnt die Herrſchaft.

Unterving, Onterving Enterbung; O. LR. p. 363.

untbräken gebrechen, fehlen.

untfangen, outfangen, afr. **undfa** empfangen, „empfahen".

untgaan (**entgaan**) entgehen; afr. **untgunga**.

untiederig, untiederg unmanierlich, unſauber, ſäuiſch, unappetitlich (im äußern Erſcheinen einer Perſon); holl. **ontijg, ontieg, ontijdig** (zunächſt: unzeitig, unpaſſend).

Untüüg („Unzeug") Ungeziefer; Unkraut ꝛc.

unverdröttſaam unverdroſſen.

unverhödds, unverhüdds unvorhergeſehen, unverſehens; O. LR. p. 175; ſ. **verhöden** und **höden**.

unverſchillig, unverſchillend eins, einerlei, nicht unterſchiedlich.

unverſtürven i. q. **unbeſtürven**.

unverwachts unerwartet; ſ. **verwachten**.

Unwäär Unwetter, Sturm u. Regen; **Unwäärs-Fröſt** Froſt, der vom Unwetter begleitet iſt; **Unwäärs-Vögel** Sturmvogel; fig. Unglücksvogel; Einer, der auf Reiſen gewöhnlich ſchlechtes Wetter hat.

unwäären wettern, ſchlechtes Wetter ſein.

unwanbandig ungeheuer (in höchſter Potenz); ſ. **w.** und **unklüün**.

unwennſelk ungewohnt, unbequem.

Unwennſt ungewohnte Lebensweiſe; Unbehaglichkeit, Unbequemlichkeit; **he begeit** (v. **begaan**) **Unwennſt** = es kommt ihm in ſeiner neuen Stellung ungewohnt vor; er fühlt ſich unbehaglich.

unwiſſe ungewiß; afr. **unewiſſ**; 't **Wiſſe vör 't Unwiſſe nämen**.

upp (Präp. u. Adv.) „auf"; am; hinauf; **upp 't Land, de Grund, 't Harte** ꝛc.; **upp Middagg** am Mittage; **upp 't Markt** am Markte; **upp een Dagg** an einem Tage; **upp een Ende** auf dem einem Ende; zu irgend einem Ende, welches es auch ſei; **upp 't Pärd ſtiegen** zu Pferde ſteigen; **heet upp watt wäſen** = begierig nach etwas ſein; **upp de Hälfſcheed, Hälfte** bis auf die Hälfte; **upp un daal** auf und nieder; **upp un d'upp nett gliek** von oben bis unten ganz gleich; **upp de Koop to** in den Kauf; **datt hett he d'r upp to das hat er obendrein; noch nich upp** (wäſen) noch nicht aufgeſtanden (ſein); 't **Brood iſs upp** das Brod iſt aufgezehrt; **he hett d'r nikks** mit **upp** er macht ſich nichts daraus; **upp 't Ooge** *a.* auf oder an dem Auge; **he hett 't ſo upp 't Ooge** (de Ogen) er hat ein Augenleiden; *b.* dem Augenſchein nach, wie es ſcheint: **datt Pärd lett upp 't Ooge mooi** das Pferd ſieht hübſch aus; **upp 't letzte** (leſte) aufs letzte, zuletzt; **upp 't letzte gaan** (v. Schwangern) = der Entbindung nahe ſein; **upp een na** ('t Letzte, Erſte, Vörderſte) bis auf eins (das Letzte, Erſte, Vorderſte); **upp 't Starven na dood** ſterbenskrank; (höhniſch) noch lange nicht todt; **upp Aart ſo** beinahe ſo, auf die Art; **upp 't Läven hebben** ſtark vor-

haben, von etwas ſtark bewegt werden = under de Läden hebben, ſ. under; upp de Gläh, ſ. Gläh; upp de Mund ſtellð leckermäulig; upp 't Huus an nach Hauſe; upp ſien Wieſe in ſeiner eigenthümlichen Weiſe; upp ſien mooiſte aufs ſchönſte, geputzt; upp ſien Ssöndaags, Karkenſsöndaags = feſtlich gekleidet u. geputzt; upp ſien Liefs Beſſte, ſ. Lief; upp ſien Hoogdüütsk kauderwälſch oder gebrochen hochdeutſch; upp ſien Dräve, ſ. Dräve; upp 'n Stutz im Augenblick, ſogleich, prompt; d'r upp to ſchlaan, ſ. ſchlaan; d'r upp uut gaan mit einer gewiſſen Abſicht ausgehen, Gelegenheit zu etwas ſuchen; d'r upp ſetten auf etwas feſtſetzen, beſtimmen. Afr. up, op, ndſ. up, holl. op, ſchw., agſ. up, engl. up, upon, ahd., mhd. uf, goth. iup, iupa (in die Höhe).

uppbäden confirmiren; bäden = „beten"; ſ. annehmen u. das folg. Wort.

uppbeden aufbieten; beſonders Verlobte aufbieten, proclamiren; ſ. överſpräken.

uppbören aufheben, erheben (O. LR. p. 895); fig. ermuntern.

Uppbott höheres Gebot bei Licitationen; nicht: Aufgebot, ſ. överſpräken.

uppbräken aufbrechen, erbrechen (Breeve, Grönland); einen Ort verlaſſen; aufſtoßen, aufrülpſen (ſ. kölpen); fig. übel bekommen; datt ſchall di ſtuur uppbräken! = das wird ſich an dir rächen! Red.: brekk mi de Mund nich upp! zwinge mich nicht, wider dich oder zu deinem Nachtheile etwas auszuſagen!

Uppbrakk Neubruch (im Ackerbau).

uppbrengen, uppbringen aufbringen; erziehen; he iſs d'r bi uppbroggt (engl. upbrought) = er iſt in einem Geſchäfte großgezogen.

uppdinen anſchwellen; ſ. dinen.

uppdeien, uppdenen aufthauen — vom Wetter; auch von erfrornen oder ſchweigſamen Menſchen; holl. ontdooijen, engl. thaw; ſ. uppdweſſen.

uppdoon [aufthun] 1) auf den Boden oder in die Vorrathskammer bringen, auflegen; Holt un Törf uppdoon; 2) auflegen, aufgeben, z. B. Speiſen auf die Schüſſel, Oel auf die Lampe; 3) auffinden, erwerben, bekommen; ſe ſchall daar woll watt uppdoon [nämlich einen Freier, Geſchenke, auch Ungeziefer ꝛc.]; 4) aufſchmücken, putzen; ſe hett ſükk recht uppdaan; 5) [Baltrum] ausroden [Kartoffeln]; ſ. rüden; 6) [obſ.] einen Rechtshandel anhängig machen; O. LR. p. 24; vergl. apendoon = apenmaken.

uppdöſſen, ſükk ſich ſchmücken, putzen, ſchön kleiden; uppdöſst, uppgedöſst aufgeputzt, geſchmückt; holl. dos Kleidung, dossen kleiden; viell. iſt damit c. d. hair. doſtig und aufgedoſt aufgeblaſen, bauſchig, ſ. Taſs; Bilderdyk vergl. das holl. dos mit dem franz. dos Rücken, alſo wäre dossen = um den Rücken hängen.

Uppdragg 1) Auftrag; 2) hohe Geſichtsröthe, in die Augen fallende Geſichtscongeſtion.

uppdragen (auftragen) — von der Luftſpiegelung: 't Eiland droggt upp = die Inſel tritt am Horizont vermöge der Luftſpiegelung hoch hervor; ſiehe Wäärkattjes.

uppdrögen auftrocknen.

uppdünnen allmälig dünner werden; ſ. uppfienen.

uppduken auftauchen, zum Vorſchein kommen.

uppdweſſen aufthauen, vom Gefrornen; de Fenſters, de Ruten dweſſen upp; viell. gebildet aus uppdeien „aufthauen" (w = u), wie uppdunſen auf-dunſen c. iſt mit uppdinen.

uppende am Ende, ſchließlich; auch am Ende.

Upper-Wall ſ. Leeger-Wall.

uppfatten, uppfaten auffaſſen, aufnehmen; ikk will 't vör hüm uppfatten.

uppfienen allmälig feiner, dünner werden, beſonders von dem Dünnwerden der Beine eines Säufers; ferner von Bäumen, Hecken ꝛc.

uppföden auffüttern; aufziehen.

Uppfolger = Nafolger.

uppfolgen nachfolgen, auf einen andern im Dienſte folgen; holl. opvolgen.

Uppfoldſel, auch **Uppneiſel** das Aufgefaltete, ein Volant am weiblichen Kleidungsſtücke.

uppfüren von Roſe oder Entzündung ſich röthen.

uppgäven aufgeben; Schleim, Eiter, Blut ꝛc. auswerfen (nicht zu verwechseln mit **övergäven** und **uppbräken**); auftischen, vorlegen (von Speisen), auch **uppdoon**.

uppgedaan, stärker **uppgedönnert** übermäßig aufgeputzt; s. **uppdoon**.

uppglooren aufglimmen, aufglühen, von halfdooven (halbtodten) Kohlen.

upphalen aufholen, sammeln, einziehen (Beiträge); aufziehen, aus der Tiefe heraufziehen (z. B. Wasser aus dem Brunnen); 'n Sake upphalen eine Sache anführen, erwähnen; s. **upptrekken**.

upphand 1) = **upphands**, **upphanden** vor der Hand, bald, allnachgerade; 't mooi Wäär ifs upphanden; he ifs upphand riek; 2) Geld upphand [holl. **op de hand**] gäven = Geld [nämlich den theilweisen Kaufpreis] zur Sicherung des Handels, Kaufs im voraus bezahlen.

upphangen 1) aufhängen; 2) erhenken; 3) in einer Licitation [Uutmieneree] eine Sache für einen hohen Preis einsetzen u. davon allmälig ablassen, bis ein Kauflustiger sie dazu acceptirt; bei Schiffsverkäufen ꝛc. noch jetzt üblich; s. **mienen**, **Karmelk**.

upphebben 1) verzehrt haben [ein Vermögen, Butterbrod ꝛc.]; Spr.: he hett 't upp, datt ifs 'n richtig Testament; 2) lieb haben — in der Red.: völ mit hüm ['n Sake] upphebben = große Zuneigung zu ihm [einer Sache] haben.

Upphess Aufhebens, Lob; statt upphessen gewöhnlicher: upphäven, upptillen.

uppheldern aufhellen, schönes Wetter werden.

upphören erkundigen, erforschen, z. B. eine Gelegenheit; s. das folg. Wort.

upphölden 1) aufhalten, in die Höhe halten; 2) aufhören, endigen.

upphünfselu i. q. **hünfseln**.

Uppkamer (Aufkammer) Kellerstube (neben der Küche); Spr.: watt geit uns de Götedrekk an, wi wanen (waant) upp de Uppkamer.

uppklaaren sich aufklären; de Lucht klaart upp.

uppklivern, **uppklüvern** s. **klivern**.

uppkribbeln aufschlagen, umschlagen, aufkrämpen (z. B. die Hose bei schmutzigem Wege); c. m. „krämpen", „Krämpe" = „Krapf", s. **uppkrimpen**; anrd. **kryppa** Krümmung.

uppklören die Farbe erfrischen, erhöhen; an Farbenschönheit gewinnen (durch Zeit und Luft, durch Genesung).

uppkriegen 1) aufnehmen [von der Erde]; 2) verzehren, aufessen, sein Vermögen durchbringen; wo krieg' wi 't upp! wo krieg' wi 't upp! = Verhöhnung einer Verschwender-Familie; 3) verschmerzen, verwinden; ik kann 't gaar nich uppkriegen, datt he mi nich nöögd hett.

uppkrimpen 1) einschrumpfen, zusammenschrumpfen; 2) gegen Norden drehen [vom Winde — auf den Inseln].

uppkrullen aufrollen ꝛc.; s. **krullen**.

uppkuftern (harrl.) s. **kuftern**.

Upplanger 1) Hinaufreicher, besonders Einer, der bei Auctionen dem Ausrufer die Sachen hinlangt; 2) lüttje Upplangers [Upplangen] Hülfssparren, welche bei einem großen Wirthschaftsgebäude von den Seitenmauern bis auf das s. g. Gördenrimm, grote Upplangers Hauptsparren, welche von da bis zum Hauptrimm reichen, wo das Speer anfängt.

upplappen 1) aufflicken; 2) fig. durchprügeln; 3) fig. i. q. lappen 2.

uppleggen 1) auflegen [in den verschiedensten Bed.]; 2) bes. das Schiff in den Winterhafen bringen u. abtakeln.

Uppleggsel das Aufgelegte, der gefältelte Ansatz, z. B. an der Mütze.

uppletten s. **letten**.

upplichten mit Anstrengung aufheben, in die Höhe heben.

Upplöfsing Auflösung, Aufschluß.

Upploop [Auflauf] 1) Zusammenrottung, Aufruhr; 2) eine sanft aufsteigende Erhöhung.

upplopen [auflaufen] 1) aufschwellen; aufgeschwollen; 2) vor Gram oder Zorn schwellen; de Kopp löppt mi upp; 3) upplopen laten auftrennen [Gestricktes ꝛc.].

upploven, **uppluven** schärfer in den Wind halten (v. Schiffen); s. **Loofert**.

uppmaken [aufmachen] 1) aufputzen, i. q. uppdoon; 2) verschwenden; 3) aufschütteln [das Bette]; 4) zusammenrechnen, abschließen [eine Rechnung]; 5) aus-

därmen [Fiſche] ꝛc.; ſ. indeß apenmaken aufmachen, öffnen.

Uppmaker Verſchwender ꝛc.

uppnämen 1) aufnehmen, aufheben; 2) auftrocknen, aufwiſchen [den Boden mit dem Waſchlappen, Feil]; 3) auf Zinſen nehmen, negociren [Geld] ꝛc.; ſükk uppnämen ſich die Röcke mehr oder weniger aufheben; ſich erholen, ein beſſeres Ausſehen gewinnen.

Uppaſs Aufwartung, Pflege (he hett ſien Upppaſs nich); Aufmerkſamkeit; Aufſicht, Controle.

uppaſſen 1) aufpaſſen, auflauern [Jemandem]; 2) aufmerken; 3) aufwarten; pflegen; Spr.: Upppaſſen iſs de Böſskupp = wohl Acht gegeben!

upppütten aus dem Brunnen (Pütte) ſchöpfen, aus der Tiefe hervorholen.

uppquäken auferziehen; ſ. quäken, quikk ꝛc.

uppquievern i. q. uppklivern (iſt quievern c. m. quikk, goth. **qwiwss**?).

upprajen i. q. rajen.

upprecht 1) aufrecht; 2) aufrichtig, rechtſchaffen; engl. **upright**.

uppredden alles in Ordnung bringen; de Bodel (Budel) uppredden.

upprepen ſ. reppen.

uppriffeln, upprafeln ꝛc. auftrennen; ſ. riffeln.

Upprükſel Aufſchub.

Upprüttels (C. M.) dicke Milch; wang. uppbruttels; conn. mit bruddeln, prötteln „brodeln" (ſchwb. brutteln).

Uppſa, Uppſade (harrl.) Sodbrennen; ſ. Söbrannen.

Uppſage, Uppſegge 1) Aufſage, Aufbeſtellung, Abbeſtellung; 2) Tadel, Makel am Rufe.

Uppſatt, Uppſate, Uppſett Vorſatz; O. LR. p. 366, 806; mit uppſaten (vorſätzlichem) Mood = mit Vorbedacht; ſ. uppſetten.

uppſchaffen ſ. ſchaffen.

uppſcheppen „aufſchöpfen"; auftiſchen, anrichten; fig. de Budel uppſcheppen = das Rauhe nach außen kehren, heftig toben (in der Familie).

uppſcheten ſ. ſcheten.

uppſchikken 1) aufrücken [am Tiſche, Feuerheerd, auf der Schulbank ꝛc.]; 2) aufputzen, aufſchmücken; Red.: he iſs d'r good mit uppſchikkt = er iſt ſehr gut damit zufrieden.

Uppſchikk, Uppſchikkſel Aufputz; 'n wunderliek Uppſchikkſel ein wunderlicher Ausputz.

uppſchlaan 1) aufſchlagen [auch vom Preiſe, vom Unkraut ꝛc.]; 2) beiſtimmen, Jemandem in der Rede zu Hülfe kommen; he ſchloog düchtig mit upp [zu Lob u. Tadel, Lüge ꝛc.]; 3) [von der Menſtruation] ſtocken; 't Good iſs hör uppſchlaan; 4) [von der Milch der Kuh] in die Milchgänge zurücktreten, ſtocken; de Koh iſs de Melk uppſchlaan; ſ. upptrekken.

Uppſchlagg 1) Aufſchlag; Steigerung des Preiſes; 2) Aufſchlag oder Umſchlag eines Aermels; 3) Blick des Auges [Aufſchlag des Auges], Augenblick; vör de eerſte Uppſchlagg; 4) Lagerplatz; Ausladungsplatz; 5) Weideberechtigung an der Gemeinheit.

uppſchmieten aufwerfen; einbringen, eintragen (v. Handel, v. einer Arbeit ꝛc.).

Uppſchmieter (Aufwerfer) Pferd, welches im Traben den Reiter zu ſtark in die Höhe wirft.

uppſchnuven 1) aufſchnauben, aufſchnupfen; 2) = uppſchnüffeln ausſtöbern; ſ. ſchnuven.

uppſchörten 1) ſ. ſchörten; de Kätel uppſchörten den Keſſel höher hängen; 2) aufſchieben [Torf].

uppſchütten 1) u. 2) ſ. ſchütten; 3) einem Brautpaar unter Feierlichkeiten den Weg verſperren, um ein Trinkgeld zu erlangen.

Uppſegge ſ. Uppſage.

uppſeggen 1) aufſagen, abbeſtellen 2) herſagen [eine Lection]; 3) [ſcherzh. ſich erbrechen; 4) [obſc.] **coire** [vom Manne].

uppſent, auch **abſent** „abſent", getrennt für ſich; he waant daar gan uppſent.

Uppſett ſ. Uppſatt.

uppſettelk vorſätzlich; uppſettelke Gens; holl. **opzettelijk**.

Uppſettſel 1) Unterſatz unter einen Bienenkorbe oder dergl.; 2) fig. Mährchen, Erdichtung, Lüge; ſ. Vertelſel.

uppſitten aufſitzen; d'r uppſitt

(auch obſc.); Nachts aufbleiben; zu Pferde ſteigen oder ſitzen; fig. 't ſitt d'r upp = es iſt unvermeidlich.

uppſoldern aufſpeichern.

uppſtäken 1) aufſtechen; 2) aufſtecken, aufpflanzen, z. B. eine Flagge; ſ. Laweï; 3) aufſtecken, aufrichten [den Kopf, die Finger, z. B. zum Eide ꝛc.]; fig. ſich ſtolz erheben; he ſtekkt de Kopp glieks upp; 4) aufſtecken und anzünden [eine Pfeife, Kerze]; 5) uppſtäken kamen = anſtäken kamen herankommen, ſich nähern, hd. [vulgär] „angeſtochen kommen"; könnte bedeuten ſo viel als angeſpornt kommen; da anſtechen ehem. auch „anſpornen" hieß; wahrſcheinlicher iſt es eine ſcherzhafte Verderbung des Wortes „angeſtiegen" [Schwenck].

uppſtallen hinauftreten, auf einen höhern Gegenſtand ſteigen. Wenn wir die Erklärung des Wortes: Uppſtallsboom auch gerne den Geſchichtsforſchern v. Fach überlaſſen, welche es bekanntlich nach Wiarda's Vorgange mit „Obergerichtsbaum" überſetzen, ſo wagen wir hier doch anzudeuten, ob nicht eine directe Ableitung von dieſem in ganz Brokmerland (ob auch anderwärts, iſt uns nicht bekannt) gebräuchlichen uppſtallen möglich ſei, v. einer eingehenden Erörterung Abſtand nehmend. S. O. LR. p. 78; Wiarda, die Landtage der Frieſen bei Uppſtallsboom §. 2. Daß die Acten noch nicht geſchloſſen ſind, zeigt die Abhandlung Ehrentrauts, Archiv II, p. 388.; ſ. übr. ſtallen (c. m. Stall und Stuhl).

uppſtappen hinauftreten.

Uppſtell, Uppſtellen ſchriftlicher Aufſatz; Rechnung; Uppſteller der Verfaſſer deſſelben.

uppſtöpen ſ. ſtöpen.

uppſtoven, uppſtaven ſ. ſtoven.

Uppſtrekk, Uppſtrekken Fläche Landes, die ſich von einem gewiſſen Punkte aus, z. B. vom Hauſe oder Wege, in längerer Ausdehnung geradeaus hin erſtreckt.

uppſtüns, uppſtünd jetzt, zur Stunde; ndſ. upſtund, upperſtund (für: up der Stunde); ſ. ſtünns.

upptakeln auftakeln; fig. i. q. uppſtökeln; ſ. Takel.

upptillen aufheben.

uppſtökeln aufputzen, mit vielen bunten Bändern ſchmücken; upptökeld, uppgetökeld aufgeputzt; Nebenf. von uppſtakeln. [aufputzen.

uppſtömen aufzäumen; fig. ſtattlich

upptoppen die Toppen (Flaſs-Boten Flachsbündel) nach der Röſte zum Trocknen ausgebreitet hinſtellen; ſ. Topp.

upptrappen hart hinauftreten; uppſtrappt Huus Haus mit einer (ſteinernen) Treppe (Stope) vor der Thür.

upptrekken aufziehen (Nebel, Saiten, Mauern, Kinder ꝛc.), foppen: Red.: de Melk upptrekken (v. Kühen) die Milchabſonderung aufhalten; häufig fig.: ein früheres Anerbieten wieder zurücknehmen, ſein Wort brechen.

Upp- un Offfahrt eine Art Weinkauf, wovon der abgehende Erbzinsmann die eine Hälfte, der auffolgende die andere bezahlt, beſ. bei Beheerdiſchheiten; ſiehe Freeſe, Geſchichte und Erläuterung der Domänen u. andern Renteigefälle ꝛc. p. 3.

uppwäären beſſeres Wetter werden; ſ. upphelbern.

uppwachten erwarten, auf einen warten; ikk will di bi M. uppwachten; holl. opwachten; ſ. verwachten.

uppwaken 1) aufwachen, erwachen; 2) aufwecken.

uppweeken aufweichen, aufthauen.

uppwend' Dreesk ſ. Ettwenn.

uppwieken einen Canal (Wieke) weiter fortführen.

uppwippen, uppwüppen aufhüpfen ꝛc.; ſ. wippen.

us u. uns uns (Dat. u. Acc.); afr., ndſ., agſ., engl. us.

Uſſel (Urſel) „Urſula"; olde Uſſel Schimpfname für ein plumpes, unreinliches Frauenzimmer.

uter, üter außer; afr. uter, utir; ſ. buten und uut.

Uterdiek ſ. Üterdiek.

Uting ſ. Üting.

Uur 1) Taſchenuhr; gewöhnlicher Alloosje, Oorloosje genannt; ſ. Üür; 2) der Raſeneiſenſtein, **Ferrum caespitosum**, hd. „Ortſtein" [mundartl.] „Oor", ndſ. uur, holl. oer, oir, oor, nordfr. ur — wohl c. m. Ärde „Erde" [oder mit „Erz"?]; engl. urry blauer Thon; ore Erz.

Uurkemehl i. q. Duſt (Norden); we-

gen der Aehnlichkeit des Aussehens mit Uur 2 wohl (scherzw.) so genannnt.

uut (Präp. u. Adv.) aus, außer; hinaus; draußen, aus dem Hause, abwesend; zu Ende; ausgelöscht, ausgebrannt; wullt du d'r uut! = willst du fort! (zum Hunde ꝛc.); achter uut hinten aus; he iss uut er ist nicht zu Hause; 't Lucht iss uut das Licht ist erloschen; de Karke iss uut der Gottesdienst ist beendigt; 't Vertellssel iss uut die Erzählung ist zu Ende; he iss d'r upp uut er ist zu dem Zwecke verreist oder er ist darauf aus, er strebt darnach; ikk bünn uut (vom Kartenspieler) = ich hab's Spiel gewonnen oder habe meine Karten ausgespielt; uut un dör durchgängig, durchschnittlich; uut sükk sülfst watt doon von sich selbst oder unaufgefordert etwas thun; uut 't Stükk, s. Stükk; uut de Hand fallen schlechter ausfallen, als erwartet, im Gegensatz von: in de Hand fallen (s. das.). Afr., satl., nordfr. ꝛc. ut (uta außen); s. uter, buten.

Uutaardssel etwas Ausgeartetes.

uutbannen, uutbandiesen, uutpandiesen verbannen, ausstoßen, fortjagen; austreiben, auspressen (ein Geschenk ꝛc.); „bannen" = engl. banish, itl. bandire.

uutbarsten (uutbassten) ausbersten; ausbrechen (in Lachen, Thränen, Schmähworte).

uutbedenken ausersinnen; uutbedocht ausersonnen.

Uutbedenkssel s. Bedenkssel.

uutbedungen ausbedungen; auch conjunctiv.: vorbehältlich, ausgenommen.

uutbestäden s. bestäden.

Uutbestüür = Uutstüür Aussteuer, Ausstattung.

uutbetten ausbähen.

uutblubbern ausplaudern, auspoltern.

uutbohnen, uutböhnen s. bohnen.

uutbookweiten Moorland durch Brennen u. Buchweizenbau so ausnutzen, daß es sich durch 15—20jährige Ruhe wieder benarben muß.

uutboldschatten, auch **uutbolden (utbalda)** (obs.) ausstatten; O. LR. p. 269; afr. boldsket, boltschet Ausstattung, d. i. „Haus-Schatz" = der Frau ins Haus mitgegebener Schatz; bold Haus; s. von Richthofen.

uutbotten aussprossen, au
holl. uitbotten; bot, hd. „Butz
te", frz. bouton, engl. bud Kno
chen, Knospe.

uutbröden ausbrüten; Sp
bünn nich under de Goosen
= ich bin so dumm nicht. Da
bröddssel, Uutbröödssel Brut,

uutbulen Beulen bekommen;

uutdeën aufschwellen, sich a
vergrößern.

uutdokken hergeben, mit der
herausrücken, den Beutel zieh
dokken geben, auszahlen (nd
schöpfen, uutdokken ausleeren
dock von der Rechnung abziehe

uutdoon ausgeben, verleihen
Erbzins; tilgen, löschen (eine S
nen Freund, den man aufgiebt

uutdooven auslöschen, erstic
pfen (Feuer); matt werden, ve
B. Finnen Pusteln).

uutdoppen aushülsen; s. d

uutdreien ausdrehen, herau
auslaufen, auf etwas hinausko
dreit d'r upp uut, datt ꝛc.

uutdrulen Beulen bekom
rundliche Erhöhung hervortret
drullen, uutdrullen als dicker
ausfließen; Drule e. m. Trulle

Uutende Ausgang, Ende;
von Anfang bis zu Ende, ganz;
endige (uutspeerige) Dagg.

uutfören 1) ausführen; 2)
ren, hinausfahren.

uutforen ausfüttern; wi
Maant 'prill noch uut foren.

uutfuien „auspfuien", auss
holl. (obs.) foeijen, neuholl. ve
„pfui" sagen, verabscheuen; s.
uutschliepen 2.

uutfuten i. q. uutfuien;
auch etym. dass.; „pfui" = sc
pfud; s. futern u. uutverf

uutgaan ausgehen; verlösc
schwinden; Red.: sükk uutga
datt ꝛc. sich dahin auslassen (
daß ꝛc.

uutglojen, uutgleien ausgl

uutgraden die Gräten aus
schen lösen.

unthalen ausholen, heraush
forschen, ausfragen; 'n Schip

Schiff vom Stapel laufen laſſen ausrüſten.

hamm eine in's Meer oder in's vorragende Fläche Landes; holl. ; ſ. Hamm.

jebben aushaben, abgethan, vollhaben; durchgeleſen haben (ein

jeemsk „ausheimiſch", auswärtig, Uutheemer Ausheimiſcher, Frem- .LR. p. 147; afr. uthemed aus-).

jemmeln ausreinigen.

jöölken aushöhlen.

jören aushören; ausforſchen, rchen".

jufig aushäufig, läufiſch; im Ge- zu hüüslik häuslich.

e Dagg gaan (fahren) — Kinhe — zum Vergnügen ausgehen).

'amen auskommen (Küchlein ꝛc.); r, bekannt werden; in Richtigkeit ne Rechnung).

'eſen ſ. keſen.

kiek 1) Ausſehen; 'n good' Uute gute Geſichtsbildung u. Geſichts- 2) Ausſicht; erhabener Ort, von i ſich umſehen kann.

'ilen ſ. kilen; nach Wiarda afr. iehen.

'ippen 1) i. q. kippen 3; 2) ausverwerfen.

'laaren, häufiger **uutklaareeren** aben von Schiff und Ladung be- c. und aus (dem Hafen) fahren; 's Hd. übergegangen: ausklariren; r.

'ladden ausklecken.

'lappen ausplaudern.

'lökern (harrl.) ausſtochern; holl. Pfeifenſtocher; ohne Zweifel c. m. gl. **glochis** ein ſpitzes Haar, eine Spitze, vom gr. γλωχίς Spitze, tze.

'riten 1) ausweinen; 2) [vor ufſchreien — in der Red.: **he kann** lükt **nich uutkriten** er kann nicht jubeln vor Glückſeligkeit; ſ. kri-

kübben der Ausbau einer Scheuzuweilen abgekleidete lange, ſchman von dem ſ. g. **Gördenrimm** bis zur Außenmauer (dient gewöhnlich als Torfraum); ndſ. **kubje, kubbung** die ans Haus angebaute Stallung; c. m. dem (hd. „Koben") engl. **cabin**, franz. **cabane**, ſpan. **cabana**, celt. caban = Hütte ꝛc., woraus auch franz. **cabinet** Kabinett gebildet iſt.

Uutkummſt 1) Auskommen; 2) Auskunft [ſtatt Auskumft — von kommen].

Uutkündiger Executor.

uutlaven geloben, verſprechen.

uutlekken 1) auslecken, auströpfeln; 2) fig. ruchtbar, offenbar werden; ſo auch holl.; von einem Verſchwiegenen ſagt man hingegen: he iſs pottdicht.

Uutligger (obſ.) Auslieger, das alte Emder Wachtzollſchiff.

uutloden, uutloten i. q. ſchlöten und loden 2.

uutlopen auslaufen; ausſegeln; ausſchlagen, ausſproſſen, (vom Laube); Ausſchlag (Säären) bekommen; de Mund iſs hüm uutlopen, 'n uutlopen Mund.

Uutlücht Aus- oder Vorbau, Erker; ſ. Uutſtekk.

uutluken aus-, herausziehen; **Uutluuksel** der aus der beſten Hede wieder gewonnene Flachs (das Ausgezupfte).

uutmaken ausmachen; löſchen (Feuer); zu Ende bringen, entſcheiden; ausſchelten, aushunzen.

uutmienen verauctioniren.

Uutmiener Auctionator; **Uutmieneree** Auction.

uutmuddern den Schlamm (Mudder) aus einem Graben ꝛc. ſchaffen, ausſchlämmen.

uutmünten übertreffen, hervorragen, ſich auszeichnen; uutmüntend vortrefflich, ausgezeichnet; auch holl.; wörtlich „ausmünzen", ausprägen = deutlich hervortreten laſſen ꝛc.

uutneien ſ. neien.

uutnögen ausnöthigen, einladen.

uutplaggen (uutplakken) das Feld von Raſen entblößen.

uutplüſen 1) i. q. plüſen; 2) fig ausklauben, ausforſchen.

uutpoten, uutpaten auspflanzen; ſ. poten.

uutproten ausreden (zu Ende reden; aus dem Sinne reden).

uutpütten ausgraben; ausſchöpfen; erſchöpfen, ergründen.

uutpulen, uutpalen aushülſen.

uutrachen ausſchelten.

uutraken herausgerathen, entkommen.

uutrakken ſ. rakken.

uutreden ausrüſten (ein Schiff).

uutriffeln, uutrafeln ausfaſern.

uutroojen verheeren, verwüſten, „ausrotten"; wi moten 't mann uutroojen laten = wir müſſen die Verbreitung und Zerſtörung nicht hemmen (nämlich von einem Geſchwür auf der Haut oder Dauwurm); ſ. roojen.

uutrüden ausroden.

uutrüggen einzelne Furchen ziehen, um ein ſchon beackertes Feld in Aecker zu legen.

uutrüſten ausruhen.

uutſchändt (ausgeſchändet) verdorben, verſchimpft.

uutſcheden ausſcheiden; ſterben, verſcheiden; he iſs d'r uutſchedd oder uut de Tied ſchedd.

Uutſchlagg 1) Ausſchlag; 2) Auskunft, Aufſchluß; 3) Ausſchlag von Geſchwüren; 4) Uebergewicht = Dörſchlagg; 5) Schulferien; ſ. Inſchlagg.

uutſchlaan 1) ausſchlagen [eine Bitte, von Geſchwüren ꝛc.]; 2) Ferien geben oder bekommen; wi ſünd uutſchlaan wir haben Ferien; de Meſster hett uutſchlaan der Schullehrer hat Ferien gemacht.

uutſchliepen 1) ausſchleifen; 2) [durch ein raſches, ſchleifendes Streichen eines Zeigefingers mit dem andern Jemanden] verhöhnen; ſ. ſchliep uut!

uutſchlieten 1) ſich abnutzen, verſchleißen; 2) in Vergeſſenheit kommen; 3) im Kleinen verkaufen; ſiehe offſchlieten, ſchlieten.

Uutſchlötel Aufſchluß, Auskunft.

uutſchloven ſ. ſchloven.

uutſchmachten aushungern.

uutſchmietsk verſchwenderiſch.

Uutſchmieter beim Saatdreſchen derjenige, der die angelegten Saatgarben aufſchüttelt (aus der bisherigen Lage wirft).

uutſchnöveln, uutſchnüffeln ausſtöbern, ausſpüren.

uutſchnuven ſ. ſchnuven.

Uutſchott Ausſchuß, das Schlechteſte.

Uutſchüddler beim Rapsdreſchen derjenige, der das Stroh über den Rand des Segels wirft.

Uutſchunffſel das (der) Hinausgeſchobene; i. q. Schunfunt.

Uutſett Ausſtattung, Ausſteuer.

uutſetten ausſetzen ꝛc.; auch i. p. uutſchlaan (von Geſchwüren); ſükk uutſetten ſich anſtrengen, Mühe geben.

uutſitten ausſitzen; ausbrüten; watt hebbt de woll vör Quaad uutſäten? welche böſen Streiche haben ſie (die) wohl auserſonnen?

uutſpatten eigentl. ausſprützen, hervorſprützen, ausquellen, ausſchießen; ausſchweifen, muthwillig ſein; aus der Art ſchlagen; daher: uutſpatten(d), uutſpattig ausgelaſſen, muthwillig; holl. spatten c. m. ſpüttern (ſ. daſ.).

uutſpeën 1) ausſpeien; 2) fig. ausbreiten [ein Gerücht]; ſ. verſpeën.

uutſpeeren ausſperren, ausbreiten; de Beene uutſpeeren = uutſpreeden.

uutſpeerig ausgebreitet; de (ganze) uutſpeerige Dagg der ganze, volle Tag.

uutſpieken ſ. ſpieken.

uutſpitten ausſtechen ꝛc.

uutſporen ſ. Spoor.

uutſporig 1) außer der Spur gehend, fahrend [vom Wagen]; 2) fig. ausſchweifend, ungebunden [vom Lebenswandel]; auch: butenſporig.

uutſpruten (**van** ꝛc.) ausſprießen, entſprießen, entſpringen; O. LR. p. 415.

Uutſpruutſel das Geſproßte, der Sprößling.

uutſtakken austriefen, ausſickern.

uutſtäkend (ausſtechend) ausnehmend ungemein, ausgezeichnet.

Uutſtall Ausſetzung, Aufſchub, Friſt ſ. ſtallen.

uutſtaven 1) aus Rand und Band gehen [von Fäſſern, ſ. Stave 1]; fig. verfallen [von Menſchen]; he ſtaat uut aſs 'n old Seepfatt = er verfällt wie ein altes Seifenfaß.

Uutſtekk (das Ausgeſteckte) Baumſprung, Ausbau; ähnlich wie: Uutſlicht. Adv. Red.: bi Uutſtekk hervortretend, ausnehmend, ausgezeichnet = uutſtäkend.

uutſtöven i. q. ſtöven.

Uutſtreiſſel (eu, oi) das Ausgeſtreute; fig. falſches Gerücht.

uutſuren fig. einen ſauern Leidens-

kelch leeren, lange für etwas büßen; Spr.: watt m' in 'n dunen Mood deit, mutt (moot) m' nöchtern uutſuren = nüchtern muß man dafür büßen, was man in der Trunkenheit verbrochen hat.

uuttakkjed ausgerandet, gekerbt, gesägt, „ausgezackt"; ſ. Tappe.

uuttrekken ausziehen (Kleider, aus der Wohnung ꝛc.); Spr.: nümms trekt ſükk uut, eer he to Bedde geit (das Thema von König Lear, wie Jener ſagte! ſ. ſtuur).

uutverkoren auserkoren, auserwählt.

uutverfuterd verabſcheuenswürdig, durchtrieben, bübiſch; 'n uutverfuterden Fent; ſ. verfuien und uutfuten.

uutverpöterd durchtrieben, boshaft; ſ. verpötern.

Uutwennſsel Ausrede, Ausflucht; ſ. Inwennſsel.

Uutwies Ausweis, Nachweis.

uutwinnen 1) ausverdingen; 2) wieder einbringen [ausgewinnen].

uutwringen ausringen; ſ. wringen.

V.

(Was hier fehlt, ſuche unter F.)

Vaagd, Voogd Vogt; auch (obſ.) Vormund; Voogteſſe (obſ.) Vormünderin.

Vaak (obſ.) Schlaf, Schläfrigkeit, Schlafſucht; App.; auch holl.; (obſ.) **vaecken** ſchlummern; nach Terwen wahrſch. wie faken, faak und Fakk c. m. „fahen", „fangen", und dann das Befangenſein von Schlaf andeutend.

Vaar 1) Vater; das contrh. Vader; nur in plumper Sprachweiſe, oder ſcherzhaft als Schmeichelwort gebräuchlich; ſo auch holl. u. ndſ. Dim. Vaartje; ſiehe Aartje; 2)

Vaar „Gefahr", die drohende Lage, Furcht; wohl nur noch in dem Spr.: de Haar hett, hett ook Vaar = wer Vieh hält, läuft auch Gefahr [nämlich dann u. wann ein Stück dav. zu verlieren ꝛc.]; ſonſt Gefaar; holl. [obſ.] **vaar, vaer**, ahd. fara, far, fahr, mhd. var, ſchw. fara, dän. fare, engl. **fear**, franz. **peur**, itl. **paura**, lat. **pavor**; daher verfären, „Gefahr", „befahren" = „befürchten", „Furcht"; ferner afr. hamfere od. huusfare die Gewaltthätigkeit, die Einem in ſeinem eignen Hauſe widerfährt; ſ. O. LR. p. 192 ꝛc.

Vaatje „Fäßchen", $^1/_{16}$ Tonne oder $^1/_4$ Veerp; Diminutivform für Vattje, von Vatt (Fatt, ſ. daſ.).

Vadder Taufpathe, Gevatter; Spr.: Hochtied gaan, Vadder ſtaan, Kinddööp' gäven, hett mennig Buur van de Plaats ofdräven; Vadderske Gevatterin; Vadderskupp Gevatterſchaft, O. LR. p. 332; auch ndſ., afr. fadera, dän. fadder; von Vader gebildet; ebenſo das franz. **compère** von **père** Vater.

vääl (im Oſten) i. q. völ.

van 1) von [um, zu, aus]; van een von einander [auch van 'n ander]; van friſsken von neuem, von vorn an; van neeſſen von neuem; van End' an von Anfang [vorne] an; van vören von vorne; von neuem, wieder; vorher, ehedem: dree Dage van vören; van nöden von nöthen, nöthig, O. LR. p. 219; van paſs gerade recht, paſſend, ſ. paſs; van ſükk [ſülfſt] außer ſich, bewußtlos, Gegenſatz: biſükk; van Ssinns [Meening] wäſen Willens, Sinnes ſein; van achtern von hinten; van daan von dannen: waar ſünn [bünn] Ji van dann? woher ſeid ihr gekommen, gebürtig? wied van daan weit her, auch: weit gefehlt! van doon *a.* ſtatt to doon zu thun, zu ſchaffen: daar hebb' ikk nikks mit van doon; *b.* nöthig, zu brauchen: Spr. 't kummt woll to paſs, datt de Hund ſien Stärt van doon iſs [hett]; van buten auswendig, draußen ꝛc.; van to! Flickſilbe bei Exclamationen: Dekkſel noch van to! den Teufel auch! 2) als Zeitbeſtimmung zu einigen Wörtern geſetzt, um die gegenwärtige Zeit anzudeuten; van Dage heute; van [ve] Mörgens, Avends, Nacht dieſen Morgen, Abend ꝛc.; van de Wäke dieſe Woche; van 't Sömmer, 't Winter, 't Harſt, 't Vörjahr, 't Jahr dieſen Sommer ꝛc.; van Vörmiddagg, Naamiddagg ꝛc.; 3) als beſondere Form zur

Bildung des Attributiv-Genitivs; he hett de Naam van Jann [auch: he heet van Jann]; de Breddte van de Wegg; du Schlüngel van Jung; 'n Fäl'nk [Feling] van 'n Kärl; s. Stükk. Im Holl. u. Ndſ. auch ſo gebräuchlich; afr. u. aſ. fan, fon, mhd. fona; dem Agſ., Isl., Goth. u. Engl. fehlt dieſe Präpoſition.

vanhand ſ. tohand; wohl zu unterſcheiden von: van Hand v. der Hand: 't geit hüm good (radd) van Hand; van Handen kamen abhanden kommen.

Varken (ſelten) Schwein, beſonders ein junges, ein „Ferkel" (gew. Bigge); auch holl. u. ndſ., engl. **farrow**; c. m. Barg (ahd. fareh, varah, aſ. ferah, agſ. **for, fearh**, lat. **porcus**, franz. u. engl. **porc** Schwein).

Vaſel, Veſel i. q. Faſen; auch holl.

veensen (Impf. **veensde**) ſich verſtellen, heucheln, erdichten; da man es nur an der holl. Grenze hört, ſo wird es meiſt wie das entſprechende holl. **veinzen** ausgeſprochen; wohl daſſelbe mit dem franz. **feindre**, lat. **fingere** (ſo iſt auch faſſen mit fahen und fangen gleiches Stammes; weſtfr. fenſzen = „fangen").

veer vier; afr. fior, fiuwer; daher: veerdubbeld vierdoppelt; 'n Veerdendeel, Vördendeel, Vör'ndeel ein Viertel; veerkantig viereckig; Veerkant Viereck; fig. für Bette; veertimpd in vier Spitzen od. Ecken: 'n veertimpde Hood; Red.: in 't Veerdimmt (corrump. aus Veertimpt) gaan = zu Bette gehen; veerſchotig, veerſchoten grobgliedrig, vierſchrötig, ſtark, holl. **vierschotig** — ohne Zweifel ſo viel als in die vier (Glieder) geſchoſſen oder gewachſen (ſchötig, holl. **scheutig, schotig** aufgeſchoſſen), woraus das hd. vierſchrötig verderbt ſein mag.

Veerp (Veerup) $^1/_4$ Tonne (Korn), in der (oſtfr.) Schriftſprache auch wohl „Vierdup" geſchrieben. In des Häuptlings Wiard Beninga zu Loppersum Regiſtern von 1473: veerde hoop (App.) „der 4. Haufen" (einer Tonne), woraus es denn gekürzt ſein wird.

Veerſchacht wollenes Bettzeug, zu Dunenbehältern, vermittelſt vier Schachten gewebt, auch Parkenbedd'good; ſ. Fivſchacht.

veinzen ſ. veenſen.

Veneis ſ. Verneis.

Venien (Vernien) Gift, beſonders das thieriſche; O. LR. p. 357; fig. der Geſundheit Schädliches überh.; Spr.: Melk upp Wien iſs Venin; holl. **venijn**, vom lat. **venenum**.

venienig giftig; auch fig.

ver — dieſe Vorſilbe vertritt die Stelle der hd. Vorſilben „ver" und „er"; afr. for od. ur, holl. u. ndſ. ver; ſ. vorbaar.

veräälden, veräälen mit Schwiele (Ält, Elt) bedeckt werden, ſchwielig werden oder verhärten; holl. **vereelden**.

verachtern verſpäten, zurückbleiben; ſ. achter.

veraltereerd beſtürzt, betroffen, alterirt; das franz. **alteré**.

verandern verändern; ſükk verandern ſich verheirathen; in einen andern Dienſt treten; andere Dienſtboten nehmen ꝛc.

verbabbeln verplaudern; he verbabbelde ſükk er verſchnappte ſich.

verballern durch Poltern, Toben (Babbeln) Einen verwirren, betäuben; he waſs kant verballerd.

verballſtoten Schuhe oder Stiefel zur Hälfte unter dem Fuß ballen verſohlen, Stooten darunter legen; fig. etwas verbeſſern; ſ. vörſtoten.

verbarmen, gewöhnlicher ſchon **erbarmen**, erbarmen.

verbarnen (obſ.) verbrennen; O. LR. p. 327.

verbaſen beſtürzen, entſetzen, erſchrecken, verwirren; he ſtunn' ganz verbaa[t] = er war vor Schrecken verwirrt und w[ard] verſteinert; holl. **verbazen**; von **baze**[n] oſtfr. baſen, baſeln; c. m. d. engl. **abas**[h] verlegen machen, dem hd. „faſeln".

verbaſtern aus der Art ſchlagen, ve[r]wildern; holländ. **verbasteren** (**verb**[a]**staarden** = zum Baſtard werden).

verbeelden (ſükk) ſich ein Bild v[on] etwas entwerfen, ſich vorſtellen; ſich e[in]bilden; auch holl.

verbieſtern verirren, verwirren, au[ſ]Faſſung kommen; in de Kör verbieſte[rn] = in der Wahl ganz irre werden; h[ol]l. **verbijsteren**, von **bijster**, oſtfr. bie[ſt]er (ſ. daſ.); mhd. biſter beraubt, ſchw. **bi**ſter ſtürmiſch, wild, häßlich; c. m. dem ſchwz. „biſen" ſtürmen, ahd. piſa, **biſa**

Sturm; franz. bise Nordwind, bistre rußſchwarz.

Verbind-Ständer ſ. verlaren Ständer.

verbitterd erbittert.

verbladern verblättern, zerblättern.

verblieden erfreuen; holl. **verblijden**; ſ. bliede; ahd. blidan ſich freuen; isl. blida Fröhlichkeit.

verblinden erblinden.

verblindruusken täuſchen, eig. durch Poltern, Rauſchen (Ruusken) Jemanden übertäuben, um ihm etwas zu verheimlichen (ihn zu blenden).

verblüffen (auch **överblüffen**) überſchreien, verzagt machen, übertölpeln, einſchüchtern; 't elfde Gebodd: Laat di nich verblüffen! auch holl. u. ndſ.; desgleichen bluffen durch Worte und Gebärden Jemand einſchüchtern; Terwen denkt an das hd. „bläuen" = ſchlagen (welches nicht von „blau" ſtammt, ſondern goth. **bliggvan**, ahd. blîvan, plûan heißt, und identiſch iſt mit dem lat. **fligere**; engl. blow Schlag); allein näher liegt die Verwandtſchaft von blüffen, *bluffen* mit blaffen, blubbern, plappern ꝛc.; viell. iſt auch das engl. **bluff** die Augen verbinden c.

verbören 1) i. q. vertillen verheben; beſ. mit **fükk** ſich durch zu ſchweres Heben Schaden zufügen; 2) verwirken, verſchulden [ſich durch ein Vergehen einen Verluſt an Geld ꝛc. zuziehen]; he hett 'n Daaler verbört; holl. verbeuren, ſchwb. verbüren.

verbräken (verbrechen) verwirken — z. B. ſein Vermögen; O. LR. p. 468.

verbreewen die Fugen eines Schiffes mit neuem Theer u. Werg verſehen, kalfatern; holl. **verbreeuwen** (**verbraauwen**); franz. **bré**, **brai**, ſpan. **brea**, nord. **brak** Schiffstheer.

verbreien, **verbrenen** verbrühen.

verbrieſeln zertrümmern; 't Schipp **iſs** verbrieſelt das Schiff iſt mit Mann und Maus untergegangen; holl. **verbrijzelen**, **brijzelen**, Freq. von **brijzen**, franz. **briser**, itl. **sbrizzare**, ſchw. **bryta**, isl. briota, agſ. **brysan**, **brittan** „brechen", zertrümmern ꝛc., womit conn. Breete, Brott, Breeke, broſs, ſprokk.

verbröken verwirken („verbrüchen").

verbröddden, **verbröddeln** durch Fehlermachen verderben, verpfuſchen; holl. **verbrodden**, **verbroddelen**; ſ. brudeln.

verbrüën verderben; holländ. **verbruijen**; **bruijen** ſchlagen, werfen, quälen, plagen; nordfr. brüjen, aufziehen; afr. brida ziehen; ſ. brüën; nach Terwen iſt es c. m. d. franz. **bruire** ein großes Geräuſch machen, verw. mit „brauſen" (holl. **bruisen**).

verbüſſen mit einer metallenen Büchſe oder Röhre verſehen, z. B. eine Radnabe; fig. (obſc.) **comprimere aliquam**; holl. **verbossen** eine „Büchſe" od. ein Gewehr mit einem neuen Zündloch verſehen.

verbulgen, älter **verbolgen** ungeſtüm, raſend, zornig und frech, verwegen; O. LR. p. 677, 652; holl. u. ndſ. verbolgen, afr. forbolga, in ouirbulgena mode = verbulgen Mood in erzürntem Sinne; aſ. gibolgan und abolgan erzürnt, von belgan, agſ. **belgan** (Partc. **bolgen**, **bulgen**), ahd. pelkan zürnen, vor Unmuth ſchwellen; mhd. erbolgen, Partc. v. erbelgen erzürnen; daher auch „Balg" (althd. palc) = das wie ein Schlauch Aufgeſchwollene; „balgen" = ſtreiten; ferner unſer **Bulge** = die (gleichſam erzürnte) Waſſerwoge (wie auch „Woge" und „verwogen" = „verwegen" Eines Stammes ſind, nämlich v. goth. **vigan** [be]wegen); ſ. Wag.

Verbund Bündniß, Verbindung; Nebenform von Verband; daher

Verbundter (beſ. in Norden ꝛc.) ein angehender Handwerker, der bei einem unzünftigen Meiſter ſich ausgebildet hat, nun bei einem zünftigen umſonſt arbeitet, um ſich den Lehrbrief zu verdienen, alſo ein Mittelding zwiſchen Lehrling u. Geſelle.

verdädigen, contrh. **verdägen** „vertheidigen".

verdann, richtiger **vördann**, ſ. daſ.

verdarven verderben; c. m. „darben".

verder, **verders** (ſelten) weiter, ferner, „fürder", „förder"; holl. **verder**, **verders**, engl. **farther**, **further**, ahd. fürder; von vôr; c. m. fähr u. „ferne".

Verdeeping, **Verdüping** (**Verdeepen** ꝛc.) Vertiefung; fig. Geiſtestiefe, Verſtand; he hett good watt in ſien Verdeeping = er iſt geiſtig begabt.

verdekkfeld ſ. Dekkſel.

verdibbern vergeuden, verthun (Geld); wenn es nicht eine Verbildung aus verdobbeln iſt (r und l wechſeln), ſo könnte es zu dibbern gehören und ſo viel heißen als: durch leichtſinniges Verſprechen oder Schwatzen verthun.

Verdichtſel Fabel, Lüge, „Erdichtung"; auch holl.; verdichten „erdichten" ꝛc.

verdiedeln i. q. verdibbern; **diedeln** (auch nordfr.) ein wenig ſingen od. ſpielen (von Kindern); diedel = dummdei! (nordfr. deidiela = lei = lum); alſo ſo viel als: durch ein leichtfertiges Leben vergeuden; ſ. verfumfeien.

verdiſterweẽrn verſtören, zertrümmern; d. corr. **disturbare** od. **distruere**.

verdobbeln, verdobeln durch Würfeln verlieren, verwürfeln; dobbeln (auch ndſ.) = holl. **dobbelen**, engl. **double**, ſchw. dubbla, dän. dobble, agſ. **taeflan**, isl. **tefla**.

verdocht [Partc. von **verdenken**] 1) verdacht, verargt; 2) bedacht, gefaßt: ikk wafs d'r nich upp verdocht = ich vermuthete es nicht, oder war nicht darauf bedacht.

verdöferd, verdeukerd i. q. verdekkfeld; Döker = Düvel.

verdönnerd verdonnert, feſt gebannt (auch bedönnert wäſen); verflucht, verwünſcht; auch zur Verſtärkung: verdönnerd mooi ausnehmend ſchön.

verdomen „verdammen"; verurtheilen (zu einer Strafe); holl. **verdoemen**, weſtfr. fordomjen, afr. urdema, agſ. **fordeman**; goth. **domjan**, engl. **doom**, ſchw. doema, foerdoema, dän. fordoemme ꝛc.; c. m. dem lat. **damnum** Schaden, **damnare** verdammen; ſ. Doom.

verdoomd [**verdammd**] 1) verurtheilt, „verdammt", verboten; O. LR. p. 343; 2) [obſ.] verwirkt: verdoomde Pön verwirkte Strafe, O. LR. p. 327; 3) fig. verflucht, verteufelt (als Fluchwort); auch zur Verſtärkung: verdoomd mooi.

verdoomlik (obſ.) verdammlich, verboten; O. LR. p. 351.

verdoon verthun, vergeuden.

verdräven vertrieben; verdräven uutſeen verſtört ausſehen wie ein Landſtreicher oder ein Vertriebener.

verdragen vertragen (in allen hd. Bedeutungen); ertragen; de Rogge kann Kolde verdragen; (**fükk**) ſich vertragen, verſöhnen, vergleichen.

Verdreet Verdruß; von **verdreeten** (verdrütt, verdroot, verdraten) verdrießen; ſ. Peter und Geneet.

verdrinken 1) vertrinken, durch Trinken verthun; 2) ertrinken, erſäufen und erſaufen.

verdüld das contrh. **verdüdeld**-verteufelt, verwünſcht; 't iſs verdülde gladd.

verdüpen, verdeepen vertiefen; ſiehe Verdeeping, Düüpte.

verduffen matt, dunkel werden, den Glanz benehmen od. verlieren; ſ. duff.

verdwäärd verdreht, verſchoben, überzwerg; de Pole (Mütze) ſitt hüm verdwäärd upp de Kopp; ſ. dwäär.

verdwälen ſ. dwalen.

verdwienen verſchwinden, vergehen, zergehen; holl. **verdwijnen**; egl. **dwine, dwindle**, isl. dwina, ſwina, agſ. **svinan, svindan** ꝛc., hd. „ſchwinden" (vgl. dwäär und „Zwerch"); ſ. ſchwiemen.

vereintig ſ. wahreintig.

Vereiſch Erforderniß, Bedürfniß; auch holl.

vereiſchen (vereisken) „erheiſchen", erfordern, benöthigt ſein; auch holl.

verenkeln „vereinzeln"; ſ. enkel.

verfären erſchrecken, in „Furcht" ſetzen oder geſetzt werden; verfäärd erſchrocken, verſtört; holl. **vervaren**, afr. forfera, (Richthofen überſetzt ungenau mit: überwältigen); ſchw. forfara; c. m. Vaar

Verfall 1) Verfall; Abfall, Abnahme [v. Kräften]; 2) Trinkgeld [= Abfall]; ſo auch holl. **verval**.

verfallen verfallen, baufällig oder ſchwach werden, abzehren; an de Dram verfallen = ſich dem Trunk ergeben; in Krachten verfallen ſchwach werden.

verfangen 1) [obſ.] vorgreifen, etwas zum Nachtheil eines andern nehmen oder thun; O. LR. p. 254; ſteht für vorfangen, ſ. daſ. p. 403; 2) verfangen, eine Erkältung faſſen; von Pferden: 't Pferd hett ſükk oder iſs verfangen das Pferd leidet an der „Rehkrankheit" oder iſt reh.

verfahren = vorfahren (obſ.) erfahren; Vorfahrenheid Erfahrung; ſ. O.LR. p. 859.

verfarsken erfriſchen; ſ. farsk.

verfaten (**verfatten** — wie holl.) verfaſſen, abfaſſen; anders anfaſſen, angreifen; wiederholen, von neuem angreifen, z. B. einen Prozeß.

verflanen = flau worden.

verfleën verpacken ꝛc.; ſ. fleën.

verföörd 1) verfahren; 2) verführt; 3) verwünſcht, verzweifelt; 't iſs 'n verföörde Kraam, 'n verföörden Jung! holl. vervoerd.

verfolgens folgends, ferner, demnächſt; holl. vervolgens.

verfräten [Adj.] 1) verfreſſen, verpraßt; 2) fig. muthwillig, ausgelaſſen, üppig; 'n verfräten Jung; ähnlich ſagt man: ihn ſticht der Haſer.

verfreesen erfrieren.

verfrisken i. q. verfarsken.

verfrogen verfrühen.

verfuien beſchämt machen; verfuit beſchämt, niedergeſchlagen vom Tadel oder Spott; ſ. uutfuien.

verfumfeien vergeuden, verderben (durch Leichtſinn od. Sorgloſigkeit); auch ndſ., holl. verkomkooijen; ndſ. fumfeien luſtig fideln, geigen; im Hannöv. funfel Geige; ſ. verdiedeln.

vergaan vergehen; **ſükk vergaan** ſich vergehen, verſündigen; gewöhnlicher aber: ſich vertragen (över watt); Spr.: Twee vergaan ſükk, Dree ſchlaan ſükk.

vergääfs vergeblich, vergebens; umſonſt (**frustra** und **gratis**); ſ. togäve.

vergaapen vergaffen; he hett ſükk in datt Wicht vergaapt (verliebt).

vergadern, vergaren verſammeln; O.LR. p. 770; Vergaderung; ſ. gader und gareu.

vergäten vergeſſen; 't iſs mi oder ikk hebb 't vergäten; vergätel, vergätelk vergeßlich; Vergätennäärs ein vergeßlicher Menſch (der ſich leicht verſitzt; ſ. Näärs).

vergäven 1) vergeben; 2) vergiften; Partc. vergäven (im letzteren Sinne auch **vergifftet**); vergäven düll wüthend böſe, raſend; ſ. vergääfs.

verganten (im Oſten) öffentlich verſteigern; auch ſdd.

Vergantung (im Oſten) öffentliche Verſteigerung; auch anderwärts bekannt; „Gant„ Verſteigerung, vom lat. **quanti** oder **in quantum**, ſpan. **en quanto** für wie viel? Mlat. **inquantis, incantus** Verſteigerung; vergl. Uutmieneree.

Vergifft vergiftete Dinge; Gift.

vergiſſen (**ſükk**) ſich täuſchen, irren (in einer Vermuthung oder Schätzung).

verglippen ſ. glippen.

Vergök Ungeſtalt, verzerrtes, häßliches Ding, Bild (auch Weibsbild); gehört ohne Zweifel wie das folgende Wort zu gökeln „gaukeln", „Gaukel", „Gauch" (auch = Blendwerk, Geſpenſt).

Vergökelee, Dogenvergökelee i. q. Gökelee.

Vergrammdheid (ſelten) Ergrimmung, Erbitterung; c. m. „Gram"; holl. **vergramdheid, vergrammen** „ergrimmen".

vergrellđ 1) außer ſich vor Zorn, wüthend; 2) leidenſchaftlich erregt, äußerſt verliebt; ſ. grell.

vergüld, vergnld, vergülden vergoldet.

Verhaal 1) Erholung, Pauſe; 2) Erzählung, Berichterſtattung; Citat; 3) [obſ.] Urſache, Anlaß; O.LR. p. 176; ſ. das folg. Wort.

verhaalen 1) [**ſükk**] erholen, geneſen; 2) erzählen, anführen, citiren [eine Stelle]; 3) [obſ.] ſich durch gegebenen Anlaß, alſo durch eigene Schuld Schaden zuziehen; O.LR. p. 176, 177.

verhäärd verſtört, verwirrt, confus, vor Schrecken oder Schlaftrunkenheit außer ſich; verhäärd uutkieken; c. m. „verheert" = verwüſtet; „heeren" (obſ.) = mit einem Heere einfallen; agſ. **herjan, hergian**, ſchw. verhergen, dän. haerje im Kriege verwüſten.

verhäven 1) verheben; 2) erheben; verhaven erhaben, erhoben, überhoben.

verhakkſtükken eigentlich das Hackenſtück (Hakkſtükk) an den Strümpfen od. Stiefeln ſtricken, nähen oder flicken — die ſchwierigſte Arbeit beim Strumpfſtricken ꝛc.; gew. fig. (ſcherzh. od. ſpött.) Schweres verrichten, unter einander über eine Sache verhandeln; watt hei Ji daar to verhakkſtükken? Auch holl. u. ndſ.

verharden erhärten, hart, geſund wer-

den; he kann heel nich to 'n Verharden (Verharding) kamen; s. Harde.

verheeten (fükk) sich selbst oder Andern das Wort geben (gebieten „heißen"), sich verschwören; he hett fükk 't verheeten, datt he sien Lävendlang gien Schnappsglas meer anrögen will.

Verheetung — obs. — („Verheißung") „Geheiß", Befehl; O. LR. p. 619.

verheffen i. q. verhäven.

verhellskd übereifrig, versessen auf etwas; s. hellsk.

verhilken verheirathen.

verhitzen erhitzen; s. verkolden.

verhögen (fükk) sich erfreuen; verhögd erfreut, vergnügt.

verhöden verhüten, verhindern; fükk verhöden sich (eines Dinges) versehen; ikk verhödde mi d'r nich vör.

verhogen erhöhen.

verhüren s. hüren.

verhusen mit der Wohnung wechseln.

verideln vereiteln.

verjagen (fükk) fig. sich erschrecken; verjaggd erschrocken.

verkäärde Hals s. unrechte Hals.

verkamen verkommen, herunterkommen (in Luus un Pluus).

verkiesen, verkeesen auswählen.

verkiken vergucken, vergaffen.

verklaaren erklären, deuten; kundthun.

Verklaaring (Verklaaren) Erklärung.

verklappen angeben, verrathen.

verklikken, verklikkern verrathen, entdecken, ausplaudern.

Verklikker (Dim. **Verklikkertje**) 1) Angeber, Verräther; 2) ein Querspiegel draußen an dem Fenster = Spioontje; 3) Wecker an der Uhr; 4) Controlleur am Barometer ꝛc.

verklinken i. q. klinken.

verklömen (vor Kälte) erstarren.

verklören sich entfärben, verbleichen.

verklootfägen (scherzh.) vorschwatzen, schmeicheln. Obsc. Ursprungs? vergl. föötkleien.

verklüngeln s. klüngeln.

verkneën (urkuiaia — obs.) einen nähern Verwandtschaftsgrad (Knee) nachweisen; O. LR. p. 424.

verkneesen, verkniesen sich abhärmen, grämen; holl. **verknijzen, verkniezen**; s. kniesen i. q. gniesen grämlich sein ꝛc.

verknuggen, verknuggeln im Aufwachsen verkümmern.

verknuggd, verknuggeld verkümmert, nicht gehörig entwickelt (von Menschen, Thieren, Obst ꝛc.).

verknösen zerquetschen ꝛc.; s. verknusen.

verknullen, verknüllen verhunzen, verderben; eigentlich zu einem „Knollen" zusammendrücken.

verknusen, verknunsten zerdrücken; verdauen; fig. etwas in sich verarbeiten oder verwinden; in vernichtender Weise widerlegen; knusen Nebenf. v. knösen.

verkökeln vergaukeln; s. Vergökelee.

verkolden (s. old), **verkölen** erkälten; verkollđ, verkolden erkältet; Verkolden Erkältung; Verkolderee anhaltende od. allgemein verbreitete Erkältung (Schnupfen).

verkoren erkoren; s. uutverkoren.

verkrachtigen, verkreftigen nothzüchtigen (entkräften); O. LR. p. 127; holl. **verkrachten.**

verkriegen bekommen, erhalten; Spr.: Anholden deit Verkriegen = durch Ausdauer erreicht man den Zweck.

verkroden verschieben (mit dem Karren).

verkroppen eig. verschlucken, verdauen, in dem Kropf verschließen; gew. fig. verschmerzen, überwinden, verbeißen (den Schmerz, die Beleidigung).

verkrupen (fükk) sich verkriechen.

Verlaat 1) Verlaß, Vertrauen; d'r ifs geen Verlaat upp hum man kann sich nicht auf ihn verlassen; s. Toverlaat; 2) Ablaß, Sündenerlaß; 3) Raum, Platz; c. m. „Verließ"; 4) Doppel- oder Kasten-Schleuse, Hebe- oder Senkschleuse — wodurch man Wasser u Schiffe „läßt"; so auch holl. u. ndſ. (be Kilian ein kleines Vogelbauer, das durch eine Thür mit einem größern in Verbindung steht); s. verlaten.

verläden vergangen; verläden Sönndagg der nächstvergangene Sonntag, im Gegensatz gegen vörige Sönn

dagg d. i. vorvorigen Sonntag; siehe läden.

verlakken lackiren (verlakkde Schoo); fig. anführen, täuschen.

verlammen erlahmen; verlammd erlahmt, lahm.

Verlang i. q. Verlangen.

verlangen: Red. 't schall mi verlangen mich verlangt zu wissen, ich bin gespannt darauf.

verlappen 1) verflicken; 2) durch Nachzahlen [Nachwerfen beim H=Spiel oder Knikkern] vergeuden.

verlaren Ständer ein Ständer ohne Stääkbanden, im Gegensatz gegen einen mit solchen versehenen Verbindständer.

verlaten 1) [wie hd.] verlassen; 2) [selten] laufen lassen, abzapfen [Wein ꝛc.]; daher Wienverlater; s. laten.

verlatern verspäten; s. verletten, verachtern, laat.

verleesen, seltener **verleeren** „verlieren"; holl. verliezen, ahd. farleosan, ferliesen, goth. **liusan, forliozan**, engl. loose ꝛc. — c. m. „los", „lösen" ꝛc.; s. Verleesung und Verlüüs.

Verleesung Verlust; bi Verleesung öres Hövds, O. LR. p. 613; s. Verlüüs.

Verlett (im O. LR. p. 220, 221 **Verlait**) Zögerung; Hinderniß, Unterbrechung; ikk hebb' d'r gien Verlett um = ich werde nicht dadurch unterbrochen, aufgehalten.

verletten (**sükk**) sich verspäten, aufhalten, säumen; s. verlaten.

verlichten, verlichtern erleichtern, leicht machen; s. verschwaaren.

verlötern (**sükk**) säumen, zögern.

Verlöff (**Verloff**) Erlaubniß; „Urlaub"; s. ver und oorbaar.

verlöffen (**verloffen**) erlösen; entbinden; van 'n jungen Söön; s. verleesen.

verlöven erlauben.

Verloop Verlauf.

verlopen 1) verlaufen, ablaufen; weggehen, fortgehen; ikk moot 't verlopen; 2) zurückkommen, den Krebsgang gehen, Heruntekommen [in Vermögensumständen]; 't ifs ganz un dall mit hüm verlopen.

verlüchten lüften; frische Luft schöpfen.

verlüden 1) verläuten, den Tod eines Menschen durch Läuten bekannt machen; 2) = verluden verlauten.

verlüllen, vörlüllen vorfaseln; durch Faseln hinhalten, betrügen.

verlusteeren, verlüstigen (**sükk**) sich erlustigen, ergötzen.

Verlüüs Verlust; s. verleesen.

Vermaak Lust, Freude; s. vermaken.

vermaard (auch **bemaard**) berühmt, bekannt; auch holl.; (obs.) **vermaren** berühmt werden; ahd. mar, mara, mari berühmt, Ruhm; agf. **maerth** Größe, Herrlichkeit, agf. u. engl. **mirth** Freude, **merry** fröhlich; anrd. mard Loblied; ahd. marsen, mhd. vermaeren verherrlichen, verkündigen; daher hd. „Mähre" (holl. **maar**). „Mährchen" = Ruf, Gerücht, Erzählung.

vermäärdern vermehren.

vermagern, offmagern abmagern.

vermakelk belustigend, angenehm.

vermaken 1) vermachen; 2) [**sükk**] sich belustigen, ergötzen.

vermallen thöricht vergeuden.

vermätel vermessen, verwegen; holl. vermetel; Vermätelheid Vermessenheit; vergl. dartel und darten.

Vermikk Augenmerk, Obacht; ikk hebb' hüm in 't Vermikk = ich beobachte ihn scharf.

vermikken i. q. mikken.

Vermiss: he queem (was) heel in 't Vermiss = man vermißte ihn ganz, verlor ihn aus den Augen.

vermoden vermuthen, muthmaßen; Eene vermoden wäsen Jemanden vermuthen, erwarten; ikk was hüm daar nich vermoden = ich glaubte nicht, daß er dort sein würde.

vermöien ermüden; **vermöid** (**vermööd**) ermüdet.

Vermoot Absatz (Knötchen) an einem Körper (z. B. Stange), worin od. woran ein anderer Körper faßt; 'n Schippsmast mit zwee, dree Vermooten ein Schiffsmast mit zwei, drei Absätzen (Aufsätzen); holl. **moet** kleine Erhabenheit, Knöpfchen; ohne Zweifel c. m. möte (in to möte kamen), ndf. Möte, Moot Begegnung, Zusammenkommen, von **möten**; also:

das Zuſammentreffen oder die Stelle des Zuſammentreffens zweier Abſätze (Körper).

vermooien verſchönern.

vermooren(den), vermöören ermorden.

vermündern ermuntern, beſ. aus dem Schlafe wecken.

vernämen 1) vernehmen; gewahrwerden; vernämen laten vernehmen laſſen; durch Anfragen in Erfahrung bringen laſſen; 2) fig. [fükk] ſich erholen; ſiehe vernimm und nümig.

vernarren 1) vernarren; verliebt ſein; 2) = vör ['n] Narr hebben zum Beſten haben, weis machen.

vernauen verengen, enger machen; holl. vernaauwen; ſ. nau.

vernedern erniedrigen, demüthigen.

verneelen, vernülen „vernichten", zerſtören; holl. verniclen, contrah. aus vernietelen „zu nichte machen", von dem alten ne, ni, welches in nä „nein" (ni ein), nich, neet „nicht" (ni icht), lat. nihil (ne hilum nicht eine Faſer), Null (lat. nullus — ne ullus) ꝛc. ſteckt. **Verneeler (Vernüler)** Vernichter, Verderber.

verneën erneuern; fig. erfreuen; he quamm ganz tp 'n Verneën (Verneeung Erneuerung) = er kam in auffallend beſſere Umſtände.

Verneis [Venois, Voneis] 1) ſteinerner Herd mit Kochlöchern, Forneuſe; 2) Kohlenbecken; — vom franz. fournaise, lat. fornax Ofen.

vernimm vernünftig, altklug (von Kindern); ſ. nümig.

vernöömd bekannt; verrufen; ſiehe nömen.

verövern erübrigen.

veroldern veralten; verjähren.

veroorlaven entſchuldigen; beurlauben; O.LR. p. 334.

verootmoodigen demüthigen.

verpannkoken (ſcherzh.) durch allerlei kleine Unternehmungen oder Vergnügungen (= Pannkoekbakkeree) ſein Vermögen nach und nach verſchwenden.

verpaſſen verpaſſen; vermeſſen.

verplaatſen verſetzen, an einen andern Platz ſtellen.

verplakken verkleben, verkleiſtern; verhandeln, verſchachern.

verpleiten verprozeſſiren.

verpötern verderben, verpfuſchen; ſich vergehen.

verproten verſchwatzen, verſchnappen.

verpudeln verhunzen, verderben.

verpunſten (fükk) ſich verſchnaufen, ausruhen.

verputzen 1) reinigen, „putzen"; beſ. den Maueranwurf feiner bearbeiten; 2) verſpeiſen, verſchlingen; 3) derbe abfertigen, abtrumpfen.

verquakkeln in Kleinigkeiten unnütz verſchwenden, vergeuden; auch verquenkeln, verquenteln — eig. Flüſſigkeiten ſtoßweiſe verſchütten.

verquienen hinzehren, vergehen.

verquieſten, verquieſtern ſ. quieſten.

verquikken 1) verſilbern, eigentl. mit Quikk überziehen; 2) erquicken.

verrafeln i. q. rafeln.

verre i. q. fähr „ferne".

verrekken verrenken; ſ. verſtuken.

verriekern bereichern.

verrögen = verrören (verregen, verrühren) von der Stelle rühren; he verröört (verröögt) ſükk in 't Bedde.

verrötten verfaulen.

verſachten beſänftigen, mildern; ſanfter werden.

verſäkern verſichern.

verſaken läugnen, verläugnen; holl. verzaken, agſ. forsecian, wang. farſike; wörtl. „verſagen" = abſagen, abſchwören, engl. forsake verlaſſen, entſagen; afr. seka, sega „ſagen"; O. LR. p. 127.

Verſchääl, Verſchill Unterſchied, Differenz; Streit.

verſchälen, verſchillen i. q. ſchälen 1; Red.: 't kann mi nich verſchälen es kann mir gleichviel ſein, es intereſſirt mich nicht.

verſchaken verſetzen, ausſetzen (von Arbeiten); i. q. verſchokken oder verſchokkeeren; ſ. ſchokkeeren.

verſchakeln ſ. ſchakeln.

verſcheiden verſchieden.

verſcheten verſchießen; de Stären verſcheten die Sternſchuppen fallen (ſchießen); 't Doge verſchütt hum = er ſchi[illegible] el

(indem das eine Auge plötzlich die Richtung verliert); de Klör iſs verſchaten die Farbe iſt verblichen; ſ. Stären-ſcheten.

verſchienen erſcheinen.

Verſchienſsel Erſcheinung; ſiehe Schienſsel.

verſchieren ſ. ſchieren.

verſchikken verſchicken; aufſchicken, aufrücken.

Verſchill, verſchillen ſiehe Verſchääl ꝛc.

verſchillig unterſchieden, nicht gleich oder einerlei.

verſchlaan [verſchlagen] 1) verſchlagen; [von Getränken] fade, geſchmacklos werden [an der Luft]; 2) [obſ.] durch Schlägereien verwirken; O.LR. p. 387. Als Adj. auch: ſcheu, von einem zu oft und hart geſchlagenen Thier.

Verſchlagg (ſelten) Bericht, Nachricht; holl. **verslag**.

verſchlappen 1) erſchlaffen; 2) ſchlaffer machen.

verſchlaven zum Sclaven machen, unterwerfen; verſchlaafd zum Sclaven gemacht, dienſtbar; holl. **verslaven, verslaafd**.

verſchlieten abnutzen ꝛc.; O.LR. p. 526.

verſchlikken, verſchlikkern verſchlecken, in Leckereien verthun.

verſchlinden 1) ſ. ſchlinden; 2) ſchwinden, minder werden [vom jungen Gemüſe im Kochtopf].

verſchlingern verſchleudern; auch fig.

verſchlören verwahrloſen (Sachen).

verſchluddern verloddern, verwahrloſen.

verſchluffen 1) „erſchlaffen", durch Näſſe verderben; 2) vernachläſſigen, verwahrloſen.

verſchlurren i. q. verſchlören.

verſchmaden verſchmähen.

verſchmarten verſchmerzen.

verſchmieten (verſchmeißen, verwerfen) *a.* verlegen; *b.* ſich verbiegen, krümmen; datt Ploogiſer lett ſükk verſchmieten; *c.* abortiren; de Mähre verſchmitt 't Fahl.

verſchnötterd 1) rotzig, voller Schnötte; holl. **versnot**; 2) fig. verſeſſen auf od. verliebt in Etwas; verſchnötterd upp 't Wicht.

verſchören zerreißen.

verſchokken, verſchokkeeren ſ. verſchaken.

verſchonen, verſchonigen reinigen, beſ. reine Wäſche anziehen.

Verſchott Verſchiedenheit (upp Verſchott verſchieden, ungleich); Verſchiedenheit zur Auswahl, Vorrath; he hett de Kleer (Rokken) upp Verſchott, Verſchott van Kleer ꝛc. = er hat mehrere Kleider, Röcke (zur Auswahl).

Verſchoveling (an der holl. Grenze) ein Ausgeſtoßener, Verachteter; auch holl., von **verschoven** verſchoben, verſtoßen; ſ. Schuufunt.

verſchrikken, verſchrekken erſchrecken; überh. bewegen, in heftige Bewegung bringen (die urſpr. Bed., ſiehe Schrikkeljahr); Red.: man kann 't nich verſchrikken off verwrikken man kann's nicht bewegen noch verrücken; de Kette an 't Schippsanker verſchrikken, verſchrikkeln = die Ankerkette um ein weniges verlegen (aufziehen oder aufwinden — welches mit einer ſpringenden Bewegung geſchieht).

verſchünen in die Irre ſchicken; verführen.

verſchüppen verſchüppſen, mit den Füßen fortſtoßen.

verſchwaaren erſchweren; ſ. verlichten.

verſchwakken ſchwächen.

verſchwelgen (obſ. C.M.) ertrinken; „ſchwelgen" (ahd. ſuelgan) = eigentlich ſchlucken, hinunterſchlingen.

verſeen (ſükk) ſich verſehen; beſ. auch von Schwangern, die durch den Anblick eines widerwärtigen Fehlers ihrer Frucht denſelben Fehler zuziehen (ſollen).

Verſelt 1) Verſatz; 2) Abtheilung v. Arbeitern, die an verſchiedenen Stellen zu einem gemeinſamen Zwecke thätig ſind, z. B. bei Deicharbeiten, in der Erndte ꝛc.; 3) Abſatz, z. B. an einem ſpaniſchen Rohr.

verſinnen (ſükk) ſich irren; ähnlich wie miſsſinnen.

verſooren ſ. ſoor.

verſöken 1) verſuchen; 2) erſuchen; 3) beſuchen; O.LR. p. 763.

Verſöök 1) Verſuch; 2) Anſuchen,

Anfrage, Geſuch; unſe Dochter hett noch gien Verſöök (Heirathsantrag) hadd.

verſotten vernarren, auf Etwas erpicht werden; he iſs d'r ganz upp verſottd er iſt ganz darauf verſeſſen, erpicht; holl. **verzotten**; ſ. ſott.

verſpaken ſ. ſpaken.

verſpeën offenbaren, ans Licht bringen, verrathen, z. B. einen beabſichtigten Diebſtahl; alſo wohl ſo viel als „erſpähen"; ſ. ſpee 1.

verſpiekern vernageln.

verſpillen ſ. ſpillen.

verſpräken 1) verſprechen; 2) [obſ.] beleidigen, ſchmähen; O. LR. p. 357, 645, 814; durch Injurien verwirken; ib. 387; Verſpräker (obſ.) Verläumder, Afterredner; ib. 814.

verſpreiden ausbreiten, z. B. ein Gerücht.

verſsakken verſinken, niederſinken.

verſsatand verteufelt.

verſsinnern verkohlen.

verſsuffen ermatten; verzagen.

verſtaaren „erſtarren" (vom ſtarren Hinſehen); ikk hebb' mi de Oogen kant d'r upp verſtaard.

verſtarven verſterben.

verſtellen [verſtellen] 1) herſtellen, flicken, z. B. ein Kleidungsſtück; 2) erſtaunen, erſchrecken; he ſteit d'r ganz verſtelld van = er iſt ganz und gar erſtaunt, erſchreckt davon. Auch Holl. in beid. Bed.

verſtieverd verſeſſen, erpicht auf etwas, z. B. aſs de Hund upp de dode Koh, od. aſs de Koh upp 't verkäärde Kalf.

verſtoppen 1) verſtopfen, zuſtopfen; auch von der Verdauung; 2) verſtecken, verheimlichen.

verſtuken 1) verſtauchen; 2) den Torf, Flachs noch einmal ſtuken.

verſümen verſäumen; **Verſümenheid** (obſ.) Verſäumniß; O. LR. p. 608.

verſupen 1) ertrinken; 2) vertrinken [ſein Geld und Gut].

verſuren verſauern; fig. melancholiſch, menſchenſcheu werden.

vertalen überſetzen, dolmetſchen; ſiehe Taal.

vertellen „erzählen"; ſ. tellen.

Vertellſel Erzählung.

Vertier Abſatz von Waaren, Handel, überh. Bewegung und Leben; holl. vertier, **vertieren** verhandeln, verkaufen, welches conn. iſt mit **tier** Wuchs, Gedeihen und unſerm **tierig**; ſ. daſ.

vertierlieren (ſcherzh.) vergeuden; tierlieren eigentlich ſingen, zwitſchern (wie Schwalben); vgl. verfumfeien, verdiedeln.

vertillen 1) verheben, verſetzen; 2) [**ſükk**] ſich durch zu ſchweres Heben beſchädigen, verrenken.

vertinnen verzinnen; **Vertinnſel** Verzinnung, Ueberzug von Zinn.

vertodden verſchleppen ꝛc.

vertönen, vertonen ſ. tönen.

vertöörnen (vertören) erzürnen; ſükk vertöörnen ſich entzweien.

vertöven ſ. töven.

Vertogg Verzug; upp Vertogg nach und nach, allmählig; 't ſchleit in 't Vertogg es zieht ſich in die Länge.

verträden 1) vertreten, einen Fehltritt thun [nicht fig.]; 2) [**ſükk**] nach längerem Sitzen etwas gehen, um die Glieder zu ſtrecken, ſpazieren gehen.

Vertrekk 1) Abreiſe, Abzug, Auszug; 2) Zimmer, Wohnung [die man „bezieht"]; auch holl. u. ndſ.

vertrekken 1) verziehen [nicht in der Bed. von zögern], verſchleppen; 2) ausziehen, umziehen, die Wohnung oder den Wohnort ändern; 3) verziehen = verhätſcheln; 4) ſich vertheilen — von Gewittern, Geſchwülſten.

verulmen ſ. ulmen.

verulmt verſtockt, verfault (v. Holz); wang. farulmicht.

verväälen zu „viel", überdrüſſig, langweilig werden, verdrießen; 't verväälde mi d'r toleſt = ich langweilte mich zuletzt daſelbſt; ndſ. verveelen, holl. vervelen, urſpr. (nach Kil.) vervielfältigen; ſ. väl und völ.

verwaand verwegen, vermeſſen, ſtolz, aufgeblaſen; auch holl., v. **wanen** „wähnen"; alſo ſo viel als zu viel wähnend, meinend, d. i. eingebildet.

verwachten erwarten; ikk weer (mi) 't nich verwachten ich erwartete das nicht.

verwären 1) vertheidigen, „wehren"; 2) „verwittern", von Sonne und Wetter [Wäär] verderben.

verwannöven verüben, vernichten, mit Wuth verſchwenden; wie es ſcheint,

eine pleonaſtiſche Zuſammenſtellung von ver — wan (ſ. daſ.) und öven.

verwaren 1) verwahren, aufbewahren; 2) wahrnehmen, verwalten [ein Amt, einen Termin]; he kann ſien Amt nich verwaren; verwaar' dien Wark! verrichte deine Arbeit! oder ſcher dich fort!

verwarken 1) verarbeiten; abarbeiten; 2) verwirken.

verwarmen erwärmen.

verwarren „verwirren", in Unordnung bringen; 'n verwarrde Bodel eine verwirrte, verwickelte, unordentliche Maſſe; auch holl.; ſ. Warre.

verwarven (faſt obſ.) erwerben; O. LR. p. 501.

verwaten ruchlos, vermeſſen; auch holl. (auch: in den Bann gethan), **verwaten** (obſ.) excommuniciren, ſtrafen; wahrſcheinlich c. m. verwieten.

verweiden das Vieh in eine andere Weide treiben.

verweihd verweht; fig. rathlos (wie v. einem aus d. Cours gewehten Schiffe).

verwekken erwecken.

Verwelf, Verwölf Gewölbe; holl. **verwelf, verwulf, verwelfwel** ꝛc. = Gewelf (ndſ. welfte, engl. vault, ſchw. hvalf ꝛc.).

Verwend 1) ein Acker oder Strich Landes; 2) der quer vor mehreren Aeckern liegende Wendeacker (Wendacker).

verwieden, verwiedern erweitern.

Verwiet Verweis.

verwieten „verweiſen", vorwerfen, verrücken, zur Laſt legen; Spr.: de Pott verwitt de Kätel, datt he ſchwart lett; auch ndſ., holl. **verwijten**, ahd. farwizan, mhd. verwiſen; ſ. wieten.

verwillkören (obſ.) auswählen; O. LR. p. 507.

verwrikken „verrücken", bewegen; ſ. wrikken und verſchrikken.

verwunden (ſelten) raſend, „wüthend" werden; verwuud „wüthend"; holl. **verwoeden, verwoed.**

verwunden überwunden, überführt.

Veſsperſtükk, auch bloß **Veſsper**, Veſper- (Abend-) Brot — um 4 Uhr genoſſen.

Vigeboom (obſ. C. M.) Weide (salix); ndſ. wichel, egl. wicker; ſ. Wilge.

vileinig (vileunig) boshaft, giftig, ſpitzig, beſonders von Frauenzimmern; auch zur Verſtärkung dienend: vileunig kold, beet ꝛc.; aus dem franz. vilain boshaft, ſchlecht (v. lat. **villanus** Bauer, gemeiner Mann) gebildet.

Vilt, Vilte Filz (Wolle); auch holl.

Viole 1) Violine; 2) = Vioolke, Viöölke Veilchen (**viola**).

Viſs (im Weſten, ſonſt **Visk**) Fiſch; Spr.: Viſs lett de Minsk aſs he iſs = Fiſch iſt nicht ſehr nahrhaft (?).

vlojen i. q. fleeten fließen.

vögeln (obſc.) coire; holl. **vogchelen** (v. den Hühnern, alſo v. „Vögeln").

völ (völe) viel (viele); allgemeiner in Oſtfr. als: väl; holl. u. ndſ. veel; afr. fel, ful, ſatl. ful, weſtfr. foll, full.

vör 1) „vor"; vör de Wind ſeilen mit dem Winde ſegeln, glücklich fahren od. leben; vör nikks ſtille ſtaan = Alles wagen dürfen, vor keinem Verbrechen zurückbeben; vör 'n Dagg kamen an den Tag kommen, hervorkommen [mit etwas]; vör datt ikk daarhen gaa ehe ich dahin gehe; vör düſſen „vor dieſem", ehedem [holl. **voor dezen**]; 2) „für"; vör hum över hebben, ſ. över; vör Spekk un Bohnen mit lopen = für die Koſt mitarbeiten [aber dabei auch nicht viel ausrichten]; 3) [Adv.] vor, voran; vör an vorn an; vör daal vorn nieder; „vor" u. „für" ſind urſprünglich gleichbedeutend, weßhalb in den meiſten alten Sprachen für beide Wörter nur eine Form vorkommt; afr. fara, fore, ndſ. vor, holl. **voor** ꝛc.

vöraall vor allem; een vör all ein für allemal.

vöran vorne an, vorne; de vöranſte = vörſte der vorderſte; engl. **first**; daher „Fürſt", „Firſt" (ſ. Fraſst).

vörbarig voreilig, zu unbeſonnen; holl. **voorbarig**; conn. mit der Nachſilbe „bar", welche von bören tragen, ans Licht bringen (vergl. „gebären", offenbaren, barfuß) ſtammt und deßhalb ſo viel heißt als: hervorgeholt, unverſteckt, offenbar; demnach bedeutet vörbarig eigentlich hervortretend, ſich zeigend.

vörbatig i. q. vörbarig und wohl daraus gebildet, etwa = vörbartig.

Vörbild, Vörbeeld Vorbild; bi Vörbild zum Beiſpiel.

Vörbladd (C. M.) Stirn.

Vörböter i. q. Liefböter; vörböten, liefböten am Mutterscheidenvorfall leiden.

Vörbolte, Bolte Vorderkeule, bes. vom Geflügel; holl. **vörbout.**

vördagen (obs.) vorladen; Vördagung Vorladung; O. LR. p. 16, 142.

vördann fürder, „fortan", hinfort.

vördanneergüstern vorvorgestern; auch betteergüstern.

vördeelig vortheilhaft; gut gedeihend; 'n vördelig Kind.

vördelk s. vörrelk.

Vördendeel, Vörrndeel, Vörrel Viertel; afr. fiardandele; O. LR. p. 84.

Vördör Vorderthür, Vorderhausthür.

vördüffen s. vör.

vören (vör'n) vorn; na vören nach vorne; nach dem Vorderhause und zwar vom Hinterhause her; in 't vören im (zum) voraus, zuvor (kommen); van vören von vorne, vorn.

vörfangen (obs.) vorgreifen, ausschließen (in Bezug auf Erbschaften); O. LR. p. 418, 446: de Vader vorfangd de levende Grootvader = der Vater schließt den lebenden Großvater aus.

Vörfreër Vorfreier, Brautwerber; s. Meeksmann.

vörgaats = vör 't Gatt vor dem Loche.

Vörgiffnis (obs.) Vorgeben; jetzt: Vörgäven; O. LR. p. 660.

Vörhamer Vorhammer, schwerer Hammer (der Schmiede).

Vörhand (Vorhand) Vortritt, Vorzug; vörhands zuvor, vor der Hand.

vörholden 1) vorhalten; herhalten, gegenhalten; 2) fig. ausreichen; datt hold nich lange vör damit reicht man nicht weit; 3) warten und aufpassen [von dem Suchenden beim Versteckspielen — Kruupbisied].

Vörjahr Frühjahr.

vörig vorig; auch vorvorig, als Gegensatz von verläden, s. das.

vörkamen 1) vorkommen, vorfallen; 2) zuvorkommen; 3) vorbeugen, hindern; 4) beschicken, ausrichten; he kann 't nich alle vörkamen = er reicht zu einer Arbeit mit der Zeit od. Kraft nicht aus [bleibt gleichsam hinter der Zeit zurück].

Vörkamen (Vorkommen) Auftreten, Haltung.

Vörkind Kind früherer Ehe.

Vörklapp Vorschlag, Vorklapps; scherzhafter Schlag auf eines Andern Poder.

vörklönen 1) vorfaseln; 2) vorklagen.

vörkökeln vorgaukeln.

Vörkör erste Wahl, Auswahl.

Vörland Vorgebirge; fig. Schicksal, Bestimmung; Red.: de Galg' schall noch sien Vörland wäsen; holl. **voorland.**

vörlang vorlängst.

Vörloop [Vorlauf] 1) reiner Spiritus, auch hd. Vorlauf, Vorsprung; 2) Vorgeschichte, Vorspuk (Vörspöök).

vörmeets i. q. vör de Meet nach Wunsch, gelegen; s. Mät.

Vörmünder Vormund; Spr.: Vörmünder, Vörplünder; s. Tute.

Vörmünderskupp Vormundschaft.

vörnääm vornehm; 't vörnääme Goodje (Pakk) das vornehme Volk, auch „Jann von Hagel".

vöroff vorab. [Vorfahren.

Vörolden, Vörolders Voreltern,

Vörpand Vorderstück (eines Kleidungsstücks); s. Pand.

vörplojen den Strich vor einer Haube in Falten (Plojen) legen.

vörproten vorreden; vorschwatzen.

Vörraad (Vorrath) — in Emden — das von der Gräfin Anna gestiftete Kornvorraths-Institut.

vörrelk (genauer **vörrelk**) gefördert, nicht zurückgeblieben (von jungen Früchten, Kindern ꝛc.); holl. **voorlijk.**

vörrels (genauer **vörrels**, auch **vörgels, vördels**) vorwärts, weiter; nich vörrels off rüggels weder vorwärts noch rückwärts.

vörseilen das Segeltuch an (vor) den Mühlenflügeln ausbreiten; s. schwichten.

vörspellen vorsagen, erzählen; vorhersagen.

vörspodig glücklich, vortheilhaft.

Vörspood Glück.

Vörspöök i. q. Vörloop 2.

vörstaan [vorstehen] 1) vertheidigen; he word alltied vörstaan seine Partie wird immer ergriffen; 2) vorschweben, in Gedanken oder im Gedächtniß haben.

vörste ſ. vôran.

vörſtoten einen Flicken vorn an die Schuhſole ſetzen; ſ. Stoot.

vörtieds vorzeiten, ehemals.

Vörunder (kurz: **V'runder** oder **V'runner**) der untere Raum oder die Küche vorn in kleineren Schiffen; holl. **vooronder.**

Vörwark Vorwerk, beſ. als Name mehrerer größern Landgüter vorkommend, die ſelbſtſtändig für ſich beſtehen, aber in der Nähe der Dörfer liegen oder ehemals Pertinenzien von Klöſtern bildeten.

volgends (folgends) zufolge, nach.

Volk Volk, Leute überhaupt; beſonders 1) die Familie, od. die Blutsfreunde; Spr.: Goddloff, datt 't nümms van mien Volk iſs, ſää 't Wief, do fohren ſee mit hör Mann na de Galge. C. M. in ſeinem Kirchengebet: unſen liafen gnadigen Firſt un ſien doorlüchtig Volk ꝛc.; 2) Hausgenoſſen, und zwar ſowohl die Herrſchaft als das Geſinde; unſe Volk [im Munde der Herrſchaft: unſer Geſinde; im Munde des Geſindes: unſere Herrſchaft].

Vonnis, Vunnis Urtheil; eigentlich = Fündniſs „Fund"; holl. **vonnis.**

vr... ſ. fr oder wr.

vüttſeln, gewöhnlicher **ontvüttſel, entfüttſeln** (Emden) heimlich erſchleichen, entwenden; holl. **futselen, ontfutselen**; ſ. funſeln.

Vröttske i. q. Vörsk Froſch (ſonſt auch **Pogge**); daher ſcherzh. vröttskejagen Fröſche verjagen; ſe maken de Schloot d'r nich ördendliek nut, ſe ſünd mann an 't Vröttskejagen.

W.

Waaldiek ein Flußdeich, welchen, da er ohne Vorland iſt, die Wellen des Fluſſes unmittelbar beſpülen; wörtlich ſo viel als „Walldiek", da Wall Ufer, Küſte, nordfr. u. weſtfr. waal, isl. walin (wohl c. m. walen, „Welle" ꝛc.) heißt, woher auch die Waal (ein Fluß in den Niederlanden), ferner wohl „baltiſch", „Belt".

Waalridder, Waalrüter nach dem Volksglauben nächtliche, geiſterhafte Reuter, welche das Alpdrücken verurſachen, ſich zu ihrem Ausritt beſtimmter Pferde in fremden Ställen bedienen, die dann des Morgens erſchöpft und ſchweißbedeckt im Stalle ſtehen; auch ſollen ſie den Pferden die Mähne verfilzen, wodurch der ſ. g. Weichſelzopf entſtehe. Dieſer Glaube reicht hoch ins Heidenthum hinauf; K. Simrock, deutſche Mythologie, p. 465; denn Waalridder heißt wörtl. geiſterhafter Reuter oder Reuter der Todten, vom mhd. wal, agſ. **wael, val**, ſchw. wal, anrd. valr Niederlage, Schlacht, Gemetzel; daher auch anrd. valhöll = „Walhalle" die Halle der Todten, „Wahlplatz" = Platz einer Schlacht, Niederlage od. Todtenfeld, ferner „Walkyren" = die Jungfrauen, welche das Todesgeſchick in der Schlacht beſtimmen; vergl. Nachtmierjes.

waar 1) [ſeltener **woor** geſpr.] „wo"; waar büſst du weſst? waarnaa wornach, waarbi wobei, waarhenn, waarin, waarmee [waarmede womit], waartoo, waaruut, waarvan; waar well irgend jemand [iſs d'r waar well, de ꝛc. ſ. well]; waar ävens? wo? an welchem Orte? Auch holl. u. ndſ., ahd. war, goth. **hwar**, agſ. **hwaer**, engl. **where**; daher auch hd. „warum" [= wo herum]; vergl. wo; 2) „wahr"; daher:

waareintig (faſt **wereintig, vereintig** geſpr.) wahrhaftig (verſichernd).

waarſchauen (**waarſchouen**) warnen, zur rechten Zeit erinnern; auch ndſ., holl. **waarschouwen**; eine pleonaſtiſche Zuſammenſetzung aus: waren wahren = in Acht nehmen (mhd. waren Acht haben, ſcheuen) und ſchauen (afr. ſcowa), welches urſpr. hüten, in Acht nehmen, aufmerkſam ſein heißt (ahd. ſcawôn, ſcauwôn ſegnen, ſchützen).

Waarte, Woorte 1) Warze; engl. **wart**; 2) Enterich; auch ndſ., ohne Zweifel c. m. dem ahd. wair, wer, goth. **vair**, aſ., agſ. **ver**, lat. **vir** ꝛc. Mann, woher auch: Wäärwulf „Währwolf", ndſ. waarwulf d. i. ein in einen Mann verwandelter Wolf, „Wehrgeld" = Mann-

geld; Waarte, Woorte also = Männchen.

wabbeln i. q. quabbeln.

wabblig i. q. quabblig.

wach erwacht, wachsam, wachend; 'n wachen Hund.

wachten 1) warten; wacht' dien Böhrt off! = warte, bis die Reihe dich trifft! ikk kann 't nich wachten ich habe keine Zeit; 2) wacker sein, Acht geben, hüten; wacht' di d'r vör! hüte dich davor; gewöhnlicher ist waren; wachten ist c. m. waken „wachen".

wadden (zuweilen fast **warden** gesprochen) waten, waden; afr. wada, ahd. watan, agf. vadan, engl. wade ꝛc.; daher: överwadden; ferner: Watt.

Wääldage Tage des Wohllebens.

Wäälde (im Westen) Wohlleben, Ueberfluß, Wollust; holl. weelde, von wel „wohl"; c. m. dem engl. wealth, althochd. wela Reichthum, Macht; goth. **wulthus** Glanz, Pracht; ferner mit „walten", „Gewalt" (afr. welde, wald) ꝛc.; f. wälig.

wäälk, wäälkrig welk.

wäälsk wählerisch; i. q. kör.

Wäänft i. q. Wennst; f. wänen.

wääpsk unruhig, strängschlägerisch (v. Pferden); c. m. wäpel und wäpeln.

wääpstäärten mit dem Schwanze wedeln; c. m. Wippstäärt, wäpeln, wäven.

Wäär [**Weer**] 1) „Wetter"; schwaar Wäär, f. schwaar; f. mooi; fig. 't Wäär in 't Flaſs eine Krankheit des Leins; 't Wäär in de Ruten Trübung des Fensterglases durch den Einfluß der Atmosphäre; holl. u. ndf. weder, weer; 2) Besitz, Besitzung, Haus und Hof, hd. „Gewehre" [welches nach Grimm u. A. vom ahd. werian, agf. verian, bekleiden stammt und ursprünglich Bekleidung, dann juristisch die rechtsförmliche Einkleidung in den Besitz — vestitura —, endlich das, woran durch rechtsförmliche Einkleidung ein Besitz begründet ist, Besitzung, Haus und Hof bedeutet; f. v. Richthofen, p. 1138]; afr. were; nur noch vorherrschend in der Zusammenstellung mit Huus: hier upp de Heide sücht man gien Huus off Wäär. Daher ohne Zweifel die Namen vieler Oerter mit der Endung weer [wehr]: Coldewehr, Üiterstewehr, Bettewehr, Marienwehr ꝛc.; f. Wöörde; 3) die „Wehr" Vertheidigung, Schutzwaffe; in der Rede: in de Wäär wäsen [blieven] in beſtändiger Bewegung, Geſchäftigkeit, auf den Beinen sein, welches also eigentlich heißt: in den Waffen, der Vertheidigung sein; holl. weer, afr. were — v. wären „wehren".

wäär 1) wieder, abermals; zurück, wiederum; henn un ['t] wäär hin und wieder zurück, auch: hin und wieder, zuweilen; 2) wider, gegen; to wäär äten zuwider essen; gewöhnlicher ist tägen; ndf. wedder; f. wären.

Wäärd 1) Werth; 2) = **Wäärdsmann** Wirth; **Wäärdinn** (**Verdinn** [zweite Silbe bet.] gespr.) Hauswirthin, Hausfrau; Haushälterin auf einem Landgut.

Wäärdee Werth; f. wäärdeërn.

wäärdeën kränkeln (von kleinen Kindern), so viel als widergedeihen; f. deën.

wäärdeërn werth schätzen, abschätzen; afr. wertheria, holl. waardeeren.

Wäärdege das Kränkeln (meistens vor Ueberfüllung des Magens); ndf. weerdege kränklich; f. wäärdeën.

Wäärgaa der Gegenpart, das Gegentheil, Eins von zwei Dingen, die zusammen gehören od. passen, z. B. v. Schuhen, Handschuhen ꝛc.; he hett sien Wäärgaa nich er hat seines Gleichen nicht; holl. weerga, wedergade d. i. „Wider- oder Gegen-Gatte" (vergl. „Ehegatte"); f. Gaden.

wäärgaaloos ohne Gleichen, unvergleichlich.

wäärgaan wiedergehen, wiedererscheinen (nach dem Tode).

Wäärhake Widerhaken.

Wäärglaſs i. q. Wäärwikker.

Wäärkatten, Wäärkattjes Luftspiegelung; de Wäärkattjes lopen sagt man von der zitternden (gleichsam wie Kätzchen spielenden) Luftbewegung am Horizont bei warmem Wetter.

wäärkauen i. q. närkauen.

wäärleien, wäärlüchten wetterleuchten.

Wäärpien („Widerschmerz") ein einer andern Stelle des Körpers, als die Wunde oder der eigentliche Sitz der Krankheit ist, fühlbarer Schmerz.

Wäärſchien, Wäärſchienſel Wiederſchein.

Wäärskaute Gegenſeite; van Wäärskanten gegenſeitig, beiderſeitig; allſeitig; holl. **weerkant.**

Wäärummreiſe Rückreiſe.

Wäärwalt (obſ.) Gegengewalt, ſpätere Erwiederung einer Gewaltthat aus Rachſucht, nicht aus Nothwehr; O. LR. p. 808.

Wäärwandling (obſ.) das körperliche Vorgefühl einer Veränderung des Wetters, beſonders in Folge einer Verletzung; O. LR. p. 737.

Wäärwikker Wetterprophet, Barometer; fig. auch ein krankes, gichtiges Glied, welches Wetterveränderungen vorher empfindet; ſ. das vor. Wort.

Wäärwind Gegenwind; ſ. Wind.

Wäärwulf Währwolf; ſ. Waarte.

Wädefroo, auch **Wääd'we, Weed'we** Wittwe; afr. wida, widua, lat. vidua; **Wäädmann**, auch **Wääd'wer** od. **Wäädner** Wittwer; Spr.: 'n Wäädner hett 'n groot Gerief, kann alltoos proten van 't eerſte Wief.

Wägebladen Wegerich, **Plantago.**

wägens wegen; holl. **wegens**; auch **van wegens** von wegen; die Genitivendung von wägen — von „Weg" geb.

Wäke Woche; daher Wäkenbladd Wochenſchrift, Zeitung; Amtsblatt.

wälen „welken", ſchlaff und dürre werden; ndſ. welen, ahd. welhen (welh, welc welk); daher wäälk, wäälkrig; ſ. ſch wälen.

wälig kräftig, üppig, geil; holl. **weelig** i. q. **weeldig**, ndſ. welig, ahd. welag, agſ. velig (reich); ſ. Wäälde, willig und weldig.

wänen i. q. wennen gewöhnen.

wäpel beweglich, lebendig; wäpeln i. q. weifeln; c. m. wäven ſ. daſ., ſ. auch wäpsk.

Wäreld (ſelten) Welt; datt (ſo) iſs de Wäreld's Verloop (Beloop) das (ſo) iſt der Welt Lauf; holl. **wereld**, ndſ., agſ., ahd. weralt, worolt, engl. **world** ꝛc., woraus das hd. „Welt" gekürzt iſt; nach den meiſten Etymologen von „währen" = dauern (wobei die Endung: old, ald nicht klar iſt), nach Andern von dem alten: wer Mann (ſ. Waarte) und old alt, alſo ſo viel als Menſchenalter, denn ehedem bed. „Welt" Zeit, Zeitalter.

wären 1) wehren; ſükk wären; auch für: angreifen, eilen, ſich beeilen; wäär di! greif dich an! ſpute dich!; 2) währen, dauern; beſſer: düren; 3) „widern", anwidern, widerſtehen, von Speiſen; de Pannkook' (Hönnig) wäärd mi bold; ſ. wäär; 4) wettern, wittern; 't wäärd good upp 't Saad es iſt gutes Wetter für den Raps; ſ. Wäär.

wärig widrig (von Speiſen, die leicht widerſtehen, wären).

wäſen ſein. Präſ. bünn oder ſünn, büſt, iſs; bünd od. ſünd (für alle drei Perſ. des Plurals); in fragender Stellung: bünn (ſünn) wi, ji? bündt, ſünd ſee? Conj. wääs': ikk wääs' 'n Schelm, wenn 't nich waar iſs; Impf. waſs (waſst ꝛc.) od. weer (weerſt ꝛc.); Partc. weſst (nur an der old. Gränze die ndſ. Form: wäſen); Perf. ikk hebb' weſst, wi hebben weſst — allgemeiner gebr. als: ikk bünn oder ſünn weſst — analog dem engl. I **have been**, franz. j'ai été; holl. indeß **ik ben geweest**; Fut. ikk ſchall, ſall wäſen — holl. **ik zal zijn**, engl. I **schall been**, ndſ. indeß: ik werde weſen; Impf. wääs' oder weſs! Pl. wääſt! — Red.: watt mutt (moot) d'r vör wäſen? = was koſtet es? ſee düürt d'r woll wäſen = ſie tritt ſehr entſchieden und dreiſt auf, weiß ſich geltend zu machen; ikk will di 't ſchwären wäſen, ſ. ſchwären; wo kannſt du mi 't woll tomoden wäſen, ſ. tomoden wäſen; verwachten wäſen, ſ. verwachten; ſ. vergäten. Afr. weſa (weſan, weſſa), ndſ., fränk. u. allem. weſen, holl. **wezen**, ahd. weſan, goth. **visan**, ſchw. wara, isl. vera (vergl. waſs u. weer) ꝛc.; lat. **esse**; dav. hd. „geweſen", „war", (ehemals „was"), „anweſend", „abweſend"; ferner das „Weſen"; ſ. ſien.

Wäſen Weſen, Sein; 'n ſtuursk Wäſen an ſükk hebben.

Wäſewark Haus, Hof, Gut, Fabrik ꝛc. — wo man ſein „Weſen" treibt.

wäven weben *a.* ſich bewegen, ſich hin und her bewegen; 't läävd un wääv All' watt d'r iſs; *b.* Zeug weben (durch Hin- und Herbewegen der Fäden); ahd.

wefan, wepan, weban, engl. **weave** ꝛc.; ſ. Spinnewebbe, Schaddewäver, wippen, wübbeln, wabbeln.

Wävelienen die zwiſchen den Wanten als Sproſſen angebrachten Querſeile; holl. **wevelingen**.

Wag, Wage (**weg, wei**) — obſ. — jetzt noch **Wagge** Waſſer, beſonders das ans Ufer ſpülende, „wogende", „Woge"; O. LR. p. 732; nrdfr. wag, weſtfr. weage, ahd., aſ. wag, franz. **vague** ꝛc.; vom ahd. vigan [be]wegen; ſ. Wei; 2) [obſ. C. M.] Wand, z. B. 'n·klaimde Wage Lehmwand; afr. wach, holländ. **weeg**, agſ. **vah**, **vag**, dän. **vaeg**, ſatl. wage.

Wagge ſ. Wag.

waggeln „wackeln", ſchwanken, watſcheln; engl. **waggle**; c. m. dem ahd. vigan „(be)wegen"; ſ. Wag; Waggelnäärs, Waggelmaars ein Watſcheler.

wagen (ſelten), **getwagen** erwähnen, Meldung thun; ſ. Gewach.

Wagenpadd Fahrweg; O. LR. p. 296.

Wagenreepe, Wagenroop Wagenſeil zum Feſtbinden des Korns, Heus; ſ. Pungen.

Wagenſchott 1) kernige, zubereitete, von einem Theile des Gerbeſtoffs befreite und zu feinen Möbeln beſtimmte Eichendielen; auch holl. u. ndſ.; engl. **wainscot** Getäfel [**wain** Wagen]; möglich, daß es zu Wage Wand gehört; 2) eine Schubthür um das Waſſer abzuſchützen in einem ſ. g. Wagenwege, der den Kamm eines Deiches durchbricht [an der Leda]; ſ. Schott.

Wagenſtool ſ. Sittzelbank.

waien (**weien**) wehen; Red.: ſo lange de Wind wait un de Hahne krait = für ewige Zeiten; afr. waia.

wahnen = **wohnen** wohnen; in Krummh. gebr. für: deenen (als Dienſtbote) dienen.

Wake ein Loch im Eiſe, beſ. ein durch die Strömung oder den Wind ꝛc. verurſachtes; vergl. Bitt; auch ndſ., nordfr., dän. **vaag**, füddän. **vagg**, holl. **wak**, **wek** — nach Terwen „wo das Eis „gewichen" (wäken) iſt"; ſchw. **vak** Oeffnung, Wunde, Fenſterloch — ſcheint auf waken „wachen" hinzudeuten; am wahrſcheinlichſten iſt die Ableitung vom holl. und ſchott. **wak** naß, feucht, welches c. iſt mit Wag, Wage 1; ſ. oben; **Wake** alſo ſo viel als Waſſer od. wogendes, ſich (noch) bewegendes Waſſer.

waken wachen; afr. waka; wecken heißt: **uppwaken** od. **purren**; ſ. wachten.

Wale ein dick angelaufener Striemen auf der Haut; auch dithm.; wie „Welle" und „Walze" c. m. dem folgenden **walen**.

walen 1) herumdrehen, „wälzen"; de Jungens un Wichter [Knechten un Maiten] walen ſükk in 't Land [Heuland], auch: **waalken** genannt; holl. [obſ.] **walen**, ahd. wellan, walzjan, goth. **valvjan**, agſ. **willian**, engl. **wallow** ꝛc.; lat. **volvere**, ſpan. **volver** ꝛc.; conn. mit „wallen", „Welle", „Walze", „Wolke" ꝛc., **weelen**, **weltern**, **wölen**, **Weel**, **Wale**, **Walle**; ferner c. m. **Welle**, walgen, (welfen) ꝛc.; ſ. ſchwalken; 2) i. q. wälen.

Walg Ekel, Neigung zum Erbrechen.

walgen ekeln, zum Erbrechen geneigt ſein; 't walgt mi; walg'achtig ekelhaft, zum Erbrechen geneigt; auch holl. u. ndſ.; es bedeutet eigentlich die aufwallende Bewegung der Speiſen im Magen und iſt c. m. wallen 1; ahd. walagôn, goth. **balugjan** wälzen, wallen.

Wall 1) Wall; Mauer; 2) Ufer, Küſte — faſte Wall Feſtland; de Fahrensmann iſs [liggt] an Wall = der Schiffer iſt nicht zur See; auch ndſ. u. holl. = ahd., aſ. wal [Gen. walles] Fundament, Damm; lat. **vallum** Verſchanzung, Wall mit Palliſaden [**vallus** — ſoll c. ſein mit Paal Pfahl]; nach Schwenck u. And. c. m. walen „wälzen"; ſ. Waaldiek; andere Bezeichnungen für Küſte [welches Wort unſ. Sprache fehlt] ſind: Strand, Diek; ſ. auch Watt.

wall, woll, well wohl; zwar; Spr. wi löven wall Alle an Een Godd, ma wi äten doch nich Alle unt Een Schöttel; daher: wallterdäge i. q. wolldäge; ſ. däge; walleer, wolleer ehedem (wo eher).

Walle (obſ.) Brunnen; O. LR. 810; ſ. Welle und wallen.

wallen 1) wallen; aufwallen; afi walla; ſ. walen; 2) einen Wall ma[illegible]

oder ausbeſſern; lat. vallare verſchanzen; ſ. Wall.

Wallhääkſter Steinſchmätzer, Saxicola oenanthe; ſ. Wall 1.

Wallrüske i. q. Poolrüske; ſiehe Wall 2.

Walske Bohne, grote Bohne Saubohne, Vicia faba; „wälſche" Bohne gen., weil ſie aus dem Auslande ſtammt; man vergl. „Wälſchkorn" = Mais, wälſche Nuß = Wallnuß ꝛc.; agſ. vealh, ahd. walah, ſchw. wal, anrd. val fremd, ausländiſch; ſ. kuterwaalsk.

Walter mit Stroh und Lehm umwundener Stock (Latte) zur Füllung der Balkenfelder einer Stubendecke oder zur Bekleidung einer Wand; hd. „Weller", überh. Walze, Thoncylinder; wie „Welle", „Walze" c. m. walen.

waltern, wellern eine Decke oder eine Wand (Waltermüür) mit Stroh und Lehmbündel (Waltern) kleiden; auch ndſ.; vergl. klaimen.

wambandig ſ. wanbandig.

Wambeis „Wamms", kurzes Camiſol; mhd. wambeis, wambs, holl. wambuis (obſ. wambes, wammes — von wam, oſtfr. Wamp, ahd. und goth. wamba, engl. womb, hd. „Wamme", „Wampe", urſprünglich = „Wanſt", „Bauch"); daher auch: wammſen = auf das Wamms ſchlagen; ſ. kammſoolen.

Wamp (faſt obſ.) Wanſt, Bauch; Pl. **Wampen** die Bauchſeiten, Gedärme: He kriggt watt in de Wampen oder he ſchleit ſükk de Wampen full = er füllt ſich den Buch; ſ. das vor. Wort.

Wanbakk ein ſchmächtiger, hagerer Menſch = der keinen breiten Rücken (Bakk) hat.

wandicht undicht.

wan (**wann** — ſehr ſelten wie das ndſ. waan geſpr.) eine untrennbare Partikel, welche einen Mangel, Fehler od. ein Gegentheil ausdrückt; afr. wan, won, aſ. wan (als Adj. gebr.), agſ. wan, vona, isl. van (mangelhaft, fehlend) ꝛc.; entſprechend der Vorſilbe: un, c. m. „ohne"; afr. wonia, wania, agſ. wanian, vanian, isl. vana, ahd. wanôn, engl. wane verringert werden, abnehmen, ſich verringern; engl. want, goth. u. isl. wan Mangel; daher noch hd. „Wahnwitz" = Unverſtand, „Wahnſinn", „wahnbürtig" = nicht ebenbürtig ꝛc.; ohne Zweifel auch c. m. dem franz. vain, lat. vanus leer; ſanskr. wana, unfruchtbar.

wanbaar mangelhaft.

wanbandig (falſch iſt die Schreibweiſe: wambandig) „unbändig"; ungeheuer (als Verſtärkung); noch ſtärker iſt der Pleonasmus unwanbandig; ſ. unklüün.

Wanbuſe unordentlicher, wüſter Menſch; ſ. buſen, Buſebeller.

Wand ſ. Want.

Wanderung, Wandern, auch **Wandeln, Wanderplaats** Trottoir, Bürgerſteig.

Wandflaa oder **Wandflee** Bauchfell — von den Dreſchern gern zu Flegelriemen benutzt; wohl ſo viel als „Wanſtfell"; ſ. Wamb und Flee.

Wandluus, Wandje Wanze.

Wandſchnieder ſ. Want.

wanfett nicht fett, nicht fett genug zum Schlachten.

Wange Wange; obſ. Seite überh.; D. LR. p. 765.

Wangelund Mißton.

Wanglove, Wanglöve Unglaube; wanglovig, wanglövig ungläubig; ſ. Biglove.

wanhebbig, wanhebblick i. q. unhebbig.

Wanhope vergebliches Hoffen, Verzweiflung; wanhopig ohne Hoffnung, verzweifelt.

wankanten i. q. tägenkanten.

wankantig, auch **waankantig** von mangelhafter, d. i. nicht ſcharfer Kante. Bei Bauholz wird oft beſtimmt, wie groß die Wankante (Mangel an ſcharfer Kante) ſein darf. Fig. 'n wankantige Jung' ein unruhiger Burſche — gleichwie ein Holz, das wegen fehlender Kanten nicht ruhig und feſt liegt.

wankel wankelbar, wankend, ſchwankend (von Character, vom Wetter ꝛc.).

Wanklór Mißfarbe; **wanklórig** mißfarbig, von ſchlechter oder unbeſtimmter Farbe.

wanlüſtig unluſtig, luſtlos; übellaunig.

Wanmaat Mangel am vollen Maaß.

Wanne Futterſchwinge; ahd. vanna, lat. **vannus**.

wanneer, wenneer wannehe, wann; wenn, ſo O. LR. p. 336.

wannen (das Korn) ſchwingen; ahd. vannôn, franz. **vanner**, lat. **vannere**; ſ. ſtöven und kreuſeln.

Wanörde, Wanorder Unordnung.

Wanraad Unordnung, ſchlechte Wirthſchaft; wanradig unordentlich; flegelhaft, wüſt; auch holl.; c. m. Huusraad, Vörraad, ſ. reden und reet; alſo bedeutet es: in nicht fertigem, nicht gutem Zuſtande.

wanriep unreif; zur Noth reif, ungleich oder vorzeitig gereift (vom Getreide, welches theils reif, theils unreif iſt).

wanſchapen ungeſtaltet, mißgebildet, unförmlich; albern, thöricht.

Wanſchikk Ungeſchicklichkeit; Mißgeſtalt (beſonders auch von ſchlecht ſitzenden Kleidern).

Wanſpraak mangelhafte Sprache, fehlerhaftes Sprachvermögen.

wanſtaltig ungeſtaltet.

wanſtürig unbändig, nicht zu lenken (ſtüren); ſ. ballſtürig.

Want (obſ.) Seite (Wand); O. LR. p. 762.

Want 1) Tuch, Laken, beſonders zu Schifferjacken; Wantſchnieder i. q. Lakenſchnieder; 2) grober Handſchuh mit zwei Däumlingen; wang. wunt, C. M. Wunthe, holl. **want**, mlat. **vantus** = **guntus**, frz. **gant**, engl. **gantlet** [Panzerhandſchuh]; 3) [häufiger d. Pl. Wanten] das Seitentauwerk auf Schiffen, welches von dem Maſte nach beiden Seiten herunter läuft; Red.: he weet dan Wanten = er iſt ein erfahrner Schiffer; auch holl. u. ndſ.; 4) das Fiſchergeräth für den Schellfiſchfang, beſtehend aus einem ſtarken Seil mit daran hängenden Schnüren und Angeln; auch holl. Alle vier Bedeut. ſind verwandt; ndſ. wand, wad, holl. **gewaad**, **waad** [obſ.] = Gewaat „Gewand", [ahd. wat, giwadi, goth. **wasti**, agſ. **vaeda**, engl. **waist(coat)**, lat. **vestis**, franz. **veste**, ſanskr. **vastis** ꝛc. Kleid, Gewand ꝛc.]; c. m. „Watte", „Watſack" — vom goth. **bithan**, **bidan**, ahd. wedan, wetan binden, alſo zuerſt etwas Bindendes, Feſtumgebendes, dann Hüllendes, Kleidendes; ahd. wâtôn bekleiden.

want 1) [obſ.] „wann", wenn; O. LR. p. 183; 2) denn, dann, dieweil [O. LR. p. 186 went]; ſo auch holl.; c. m. wanneer.

wantebareeren das Want = Fiſchergeräth trocknen u. trocknen, alſo zum neuen Fang „parat" machen (lat. **parare** bereiten; ſ. reden und reet).

Wantie unregelmäßige Tie od. mangelhafte, ſchwache, wenig bemerkliche Tie (Fluth und Ebbe); holl. **wantij**.

wantiedig, wantieg zur Unzeit trächtig (d. h. wenn die Kuh im Sommer erſt kalben wird); gar nicht trächtig.

Wantöge verfehlte Streiche („Züge").

Wantrau (Wantroo) Mißtrauen, Argwohn.

wantrau, wantrauig, wantrauſk mißtrauiſch.

wantrööſtig untröſtlich.

Wanwaare fehlerhafte Waare; O. LR. p. 387.

Wanwiggt Mangel an Gewicht; Gegenſatz von Överwiggt und Åvenwiggt.

Wapen 1) „Waffe", Waffen; afr. wepn, engl. **weapon**, anrd. u. aſ. **wâpn**, goth. **vêpn**; 2) „Wappen" d. i. eigentlich ein den „Waffen", beſonders dem Schilde aufgedrücktes, eingeprägtes Familienzeichen. [Merkwürdiger Weiſe hat im ht das neuere Wort „Wappen" die ältere Form behalten.]

Wapen-Gerücht (obſ.) Wehegeſchrei, Hülferuf (z. B. einer Genothzüchtigten O. LR. p. 129; afr. **wepinroft**; nid wie v. Wicht meint, vom afr. wepa, a vepan, egl. weep ſchreien, weinen, go **wop** Geſchrei — ſondern wörtlich „W fenruf", „Waffengerüft" (mlat. **clam ad arma** = wie Alarm, franz. **alarm** itl. **all' arme** = zu den Waffen!); Grimm, Weisthümer 2, 213.

Warand Stew (warandſtef, r**randſtef)** — obſ. — Vormund; O. LR. p. 575; aus ſtef (Staff Stab) u. dem Partc. werand, warand — von **wara**, wera (afr.) Gewähr leiſten, einſtehen — zuſammengezogen, weßhalb Grimm überſetzt: „abwehrender, ſchützender Stab"

d. i. Vormund; engl. **warrant**, franz. **garantir** Gewähr leiſten; ndſ. warand, franz. **garant** Gewährsmann, Bürge; ſ. ſtaven 3, Warſkupp und waren.

waren „bewahren", hüten, beſchützen, in Acht nehmen; waar di! hüte dich! auch: packe dich! 't Fee waren das Vieh „warten" (aus „wahren" geb.); Spr.: mooi gaan un waren, ſatt gaan un ſparen; ſiehe verwaren, Kraamwaarſter; afr. wara, wera.

Warf 1) ein aufgeworfener Erdhügel, worauf früher ein Haus oder ein Dorf zur Sicherheit vor Ueberſtrömungen gebaut iſt; erhöhte Hausſtätte; 2) ein auf einer ſolchen Anhöhe gebautes Haus, überhaupt eine kleine Beſitzung, Kötherei (Warfſtää), im Gegenſatze zu Heerd, Plaats; 3) Hofraum hinter oder neben dem Hauſe, meiſt eingefriedigt und gepflaſtert. Altfr. warf, werf Anhöhe Hausſtätte, Gerichtsſtätte, Gericht; ndſ. warf, holl. werf Anhöhe, Schiffswerfte, befeſtigtes Ufer; agſ. **hwarf**, engl. u. ſchw. hwarf Uferdamm ꝛc.; ohne Zweifel von „werfen", afr. werpa, holl. **werpen, worpen**, goth. **wairpan**; nach Schwenck indeß von „werben" [bedeutete früher auch: zuſammenfügen].

Warfmann, Warfsmann, Plur. **Warflüe, Warfslüe** Beſitzer eines Warf (2), Köthner; vergl. Buuren u. Huuslüe.

Warfſtää ſ. Warf 2.

Wark 1) Werk, Arbeit; Mühe; Wark van 'n Sake maken, in 't Wark ſetten eine Sache ins Werk richten, ſich eifrig an die Ausführung machen; Spr.: mooi in 't Wark, mann lelk in de Kark' [von einem tüchtigen, aber nicht frommen Arbeiter]; 't iſs ſo 'n Wark = es iſt eine eigene Sache; 't iſs dikk [heet, groot] Wark mit [tüſsken] hör Beiden = ſie ſtehen in inniger Freundſchaft, ſind ſehr verliebt; 't iſs old Wark mit hör = die Freundſchaft [Liebe] iſt etwas erkaltet [durch die Zeit und durch Gewohnheit]; vgl. Zuſammenſetzungen wie: Beenwark, Wäſewark, Kinderwark [Kinderee], Achterwark [der hintere Theil eines Wagens, Pfluges ꝛc., Menſchen ꝛc.]; ndſ. wark, holl. **werk** ꝛc.; 2) das Wachs der Honigwaben — das „Werk" der Bienen; ſ. Maarten; 3) gepflücktes altes Tauwerk, womit die Fugen eines Schiffes verſtopft werden, „Werg"; holl. **werk**, ahd. awirch, werch, were — v. warken „wirken", d. i. was beim Wirken oder Bearbeiten des Flachſes, Hanfes ausgeſchieden wird; ſ. Hede.

warkachtig, warkdadig, warkgierig, warkſam werkgierig, fleißig.

Warkeldagg Werkeltag, Alltag.

warken, werken arbeiten; wirken.

Warktafel Werktiſch.

Warktüüg Werkzeug.

warmtjes (wie holl.) ein wenig warm.

Warp kleiner Schiffsanker, „Werfanker"; holl. werpanker.

warpen vermittelſt eines ſolchen feſtliegenden Ankers (Warp) und der Schiffswinde ein Schiff weiter ziehen, bugſiren; engl. **warp** ſich „werfen", biegen; abbringen, ablenken; **to warp up a ship** ein Schiff bugſiren.

Warre, Wirre „Wirre", „Verwirrung", „Wirrwarr", Unordnung; datt geit rein in de Warre es geräth ganz u. gar in Verwirrung.

Warrebodel i. q. verwarrde Bodel.

Warregeeſt unruhiger Geiſt, Kopf, der gern Wirrwarr anrichtet.

warren „wirren"; ſ. verwarren.

Warſkupp, Werſkupp, Waarſchupp (obſ.) Hochzeit; O. L. R. p. 380, 455 ꝛc.; wörtl. „Gewährleiſtung" (welche die eine Partei der andern ſtellt); ndſ. (obſ.) waarſchup, agſ. **warscipe**; vom afr. wara, wera, aſ. waron, ahd. u. mhd. weren = „wahren", „gewähren", Gewähr leiſten; ſ. Warand Stew.

Warvel 1) kleiner, hölzerner Drehriegel, „Wirbel"; 2) = Weitel [brokm.] der eiſerne Wirtel in einem Tau. Warvel isl. whirla, ſchw. hvirfvel ꝛc. „Wirbel" — von „wirbeln", engl. **wharble**, holl. **wervelen**; c. m. „wirren", warven, warren; Weitel heißt viell. urſpr. Weirtel [wie denn das **v** vor Conſonanten häufig unhörbar iſt, ſiehe Wurſt, hardfuchtig ꝛc.] u. iſt dann c. m. dem hd. „Wirtel", „Wertel", ſchwz. wirten, böhm. **wrtil**, welches man als aus dem lat. **verticellus** — von **vertere** drehen — gebildet anſieht.

warven werben; ſ. ſchwarven.

Waſe des Vaters oder der Mutter Schweſter, „Baſe" [Schwenk vermuthet den Zuſammenhang mit unſerm Baas]; bis vor kurzem ganz allgemeine Bezeichnung für eine entferntere Verwandte: Froo Waſe! — als Anrede.

Waſem (**Waſen**) ſichtbarer Dunſt, Waſſerdampf; holl. **wasem**, ndſ. waſen, mhd. wâze; holl. **waas** gewiſſe Feuchtigkeit auf Blumen u. Früchten; afr. waſe Schlamm, nordfr. wäſe Pfütze, agſ. **vase** Schlamm, ahd. vaſo = nhd. „Waſen" Raſen; gr. ἄτις Schlamm; ohne Zweifel eng verwandt mit „Waſſer" Water (agſ. **vaeter** und väs).

waſemen (faſt **waſen** geſpr.) ſichtbar ausdünſten (v. warmen Flüſſigkeiten od. Speiſen); den in der Kälte ſichtbaren Athem aushauchen; holl. **wasemen**, mhd. wâzen dunſten; ahd. verwazen vergehen, verdunſten; damit iſt ohne Zweifel c. das afr. waſende, waſande, agſ. **vasend**, engl. **weasand** Luftröhre.

waſs war; wäre; ſ. wäſen.

Waſs Wachs; ſ. Haarwaſs.

waſſen 1) [**waſs**; **wuſs**; **wuſſen**] wachſen; 2) = **wuſſen** erwachſen; 3) mit Wachs reiben.

Water Waſſer; Spr.: ſtille Water hebben de deepſte Grunde; datt waſs Water upp ſien Mölen = das paßte in ſeinen Kram; baven Water wäſen außer Gefahr ſein. Baven-Water das Waſſer, welches die Flüſſe aus höheren Gegenden in die Niederungen führen, im Gegenſatz zu Under-Water (ſeltener im Gebrauch) das Waſſer, welches durch die Fluth heraufkommt.

Waterjadde ſ. Jadde.

Waterlöſſen, **Waterlöſſing** Waſſerleitung; ſ. Toggſchloot.

watern 1) wäſſern; 2) ſein Waſſer abſchlagen, piſſen.

waterpaſs horizontal, wagerecht; ſ. loodrecht.

Waterpaſs die Waſſerwage; ſ. paſs.

Waterpott i. q. Piſspott.

Watertappe Waſſerhoſe — als ein Hahn oder eine Röhre gedacht, durch welche das Waſſer aufgezogen wird; ſo könnte man auch Waſſerhoſe von oſen, holl. **hoozen**, lat. **hausire**, **haurire** ſchöpfen, ableiten.

Watt (Pl. **Watten**) diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigſter Ebbe bloßliegt, die man alſo durchwaten kann; beſonders heißt ſo der Zwiſchenraum zwiſchen den Inſeln u. dem Feſtlande; ſcherzh. Antwort auf die Frage: watt? (was? ꝛc.), der man ausweichen will: **Watt** iſs buten Dieks; holl. **wadde**, ahd. **wat**, anrd. vad (lat. **vadum** Untiefe, von **vadere** gehen; frz. **gué**, itl. **guado** Furth).

watt was; welcher, welche, welches; wie, wie ſehr; etwas, ein wenig; watt ſchaat di? was fehlt dir? Grobe Rede zur Verhöhnung einer indiscreten Frage: watt?! — Aantgatt! Watt vör'n Kärl! welch' ein Kerl? oder als Frage: welcher Kerl? watt Een (Kärl)! welch' Einer! was für Einer! nut watt (vör) Räden deiſt du datt? aus welchen Gründen thuſt du das? watt deit mi 't ſäär! wie weh' thut mir's! Dünnbeer watt gäärſt du! (von einer Schwäche, die ſich ſpreizt); watt bünn ik bliede! wie freue ich mich! blief' noch watt! bleibe (warte) noch ein wenig! vör watt moot watt die Gabe oder Leiſtung muß belohnt werden; watt in de Hand = Profit beim Wiederverkauf; ſ. maken; bäter watt aſs nikks; watt ſachte etwas gelinde, ſachte; watt upp de Bille (ſcherzh.) = Uhr mit langer Kette; ſo watt ähnliches, dergleichen; ſ. ſo; off watt etliche: 'n Jahr off watt etliche Jahre; 'n Stükk off watt einige Stücke, einige, 'n maal off watt einigemal. Bei watt ſteht in einigen Fällen das Subſt. im Genitiv: watt Manns- ſ. Manns; watt Wichts? welcher Art iſt das Mädchen? watt Godes was Gutes, watt Leepes was Schlechtes ꝛc.

Watt die Wappenſeite einer Geldmünze (auch **Wapen** oder **Kroon**), im Gegenſatze zu der Reversſeite: Nikks — gebräuchlich beim Spiel mit Geldmünzen, die man in die Höhe wirft, wobei die mit der Wappenſeite nach oben liegenden gewonnen ſind.

watterlei welcherlei.

Webbe ſ. Spinnewebbe u. weven.

Wedde Wette; in de Wedde lopen.

Weddenskupp Wette.

wedder [nur noch im Osten gebräuchlich] 1) wieder; 2) wider; i. q. wäär.

wedderdrieven hintertreiben; O. LR. p. 617.

Wedderpart i. q. Tägenpart.

wedderum wieder um; recht wedderum (obs.) im geraden Gegentheil; O. LR. p. 743.

Wedderwöörde, Wedderwoorden i. q. Tägenwöörde.

Weed Unkraut; engl. **weed**, ags. **weod**, wang. **wiudels**; dieses hier sehr allgemeine Wort scheint jetzt noch weder im Holl. (obs. **wiede**) noch im Ndf. vorhanden zu sein; ndf. woden die grünen Stengel u. Blätter der Wurzelgewächse; viell. c. m. „Weide" (**pastus**), „weiden" (c. m. föden); ob auch „gäten", „jäten" mit weeden c. ist?

weeden gäten; holl. **wieden**, ndf. weden, agf. **weodian**, engl. **weed**.

Weedner s. Wädefroo.

Weedster Gäterin; s. Neister.

Weeke 1) [**de**] Weiche, die Erweichung; 'n Ei in de Weeke leggen = zu einer Gasterei ꝛc. zurüsten; 2) Charpie-Pfropf zum Offenhalten einer Wunde, Wieke; auch ndf., engl. **wick**, **week**, ahd. wicco, fränk. wichen ꝛc.; 3) ein Personenname [sowohl Manns- als Frauenname].

Weekedöl (weicher Dotter) Schwächling, kränklicher Mensch.

weekelk weichlich, kränklich.

weekjes weichlich.

weekschilld weichschalig — von Viets-bohnen, deren Hülsen sich durch Kochen erweichen lassen, so daß sie mit diesen gegessen werden können; Gegensatz: hartschilld.

Week-Wäär Thauwetter.

Weelawa, Wee-Erfnifs (obs.) der Theil einer Nachlassenschaft (lawa), der aus dem Wehrgeld für einen erschlagenen Verwandten bestand, u. besonders vererbt wurde; der Gegensatz von Onweenlawa; O. LR. p. 205 u. 208; v. Wicht (v. Richthofen hat dieses Wort nicht) leitet es von „Weh", oder auch (in einer handschriftlichen Notiz zum O. LR. p. 205) von einem goth. **we** Friede ab.

Weel 1) Spinnrad; holl. **wiel** [wielen umdrehen], nordfr. wel, afr. vel, fial, C. M. Fiaul, engl. **wheel**, agf. **hweol**, schw. hjul Rad; O. LR. p. 801; als das Umdrehende conn. m. „Welle" [Spindel], „Walze" — von walen; 2) [Friedeb.] Wasserpfuhl; holl. wiel, ndf. weel ein ausgespültes Loch, i. q. Kolk; durch wirbelnde, drehende Bewegung des Wassers entstanden, und deßhalb c. m. Welle, weltern ꝛc. — s. walen.

Weeldreier Holzdrechsler.

weelen (Remels) durch Rollen unter den Händen Teig zu Bröten formen; ndf. wallen; c. m. Weel und walen.

Weeme (obs.) (das contrahirte afr. withume, wethem, von wia „weihen" mit der Nachsilbe: thum) der geweihte Platz zunächst der Kirche (im O. LR. p. 690); Pfarrhaus; so auch nach dem B. WB.; nicht dass. Wort mit Witthum, afr. wetma — von weddia (c. m. wetten) geloben; s. Hoff.

weën weihen; s. Wiëlse u. d. v. W.

Weene Weide (auch **Wilge**); biegsame Weidengerte (zu Flechtwerk auf Strohdächen); v. winden, wenden, wie die hd. Nebenf. „Weide", engl. **withe**, schw. wide, holl. wede, mhd. wide ist c. m. dem ahd. vithan, schwz. wetten binden, Nebenform von „winden"; so ist das lat. **vimen**, **vitex** Reis, Gerte von viere binden gebildet; s. Wiem.

weer i. q. wass; s. wäsen.

Weer (**Wäär, Weerl, Weerling, Wierling**) Hammel, verschnittener Schafbock; der hd. „Widder" (Schafbock = Ramm) bedeutete ehemals dasselbe; holl. **weder**, **weer**, ahd. widar, engl. **wether**, goth. **vithrus** (Lamm).

Weet, Weetje Wissen, Verstand; he weet sien Weet good; s. Wett und Witt.

Weete i. q. Weite.

weetelk (**weetlich, wittlich**) wissentlich, selbstbewußt; O. LR. p. 66, 167.

weetgierig wißbegierig.

Wegg Weg, Pl. **Wäge** od. **Wegen**; 't Fett sitt hüm nich in de Wäge das Fett ist ihm nicht hinderlich, er ist mager; nich mit hüm över Wegg könen hinter Einem zurückbleiben; sich mit ihm nicht vertragen; gien Wegg off Wiese d'r upp weten kein Mittel dazu wissen; „Weg" wie „Wagen" von „(be)wegen", als die

Widse (C. M. obſ.) Wiege; wang. **widz**, afr. **widse**, wigge.

wied weit; ſ. Sied; 't iſs nich wied här es iſt nicht ausgezeichnet, nicht ſonderlich; wied wegg ſchmieten fig. nicht an ſich kommen laſſen (z. B. ein Gerücht, man ſei verlobt); ſee iſs ſo wied = ſie iſt ſchwanger.

Wiedbeen (**wideben**, **witbeen**) (obſ.) Schlüſſelbein; O. LR. p. 733.

wiedbeend mit weit auseinander ſtehenden Beinen; 'n wiedbeenden Gang an ſükk hebben; 'n wiedbeenden Kärl.

wiederweisk, **wedderweidsk** unnatürlich geputzt, widrig geziert (in der Kleidung); holl. **weids**, **weidsch** ſtattlich, prächtig, „weidlich", ahd. weidlich, wadlich — welches man v. „weiden" = jagen ableitet, alſo ſo viel heißt als: tüchtig zur Jagd (aholl. **wei**, **weide**), ſpürend, hurtig.

Wiedewaal der Vogel Pirol, **Oriolus galbula**; ndſ. widewaal, wedewol, engl. **witwal**.

Wiedte Weite; wieden weit machen, erweitern, engen enger machen.

Wief Weib (im verächtlichen Sinne); auch ndſ., holl. **wijf**, afr., agſ. ꝛc. **wif**, bei C. M. Wuff.

Wiefken Weibchen; Wiefedagg i. q. Frooëndagg; Wiefsminsk Frauenzimmer, ſ. Froominsk; Wiefslüe Frauensvolk.

Wiek (Emden) Stadtquartier, Abtheilung einer Stadt; ſo auch holl. **wijk**; afr., aſ., ſchw. **wik**, agſ. **vic**, engl. **wic**, **wich**, obd. **weichs**, goth. **weihs**, lat. **vicus**, gr. οἶκος Ort, Flecken, Stadt ꝛc., hd. „Weichbild" (aſ. **wik**=**bilethe**) die Stadt mit dem Gebiete. Hievon zu unterſcheiden das folg. Wort.

Wieke Canal (auf den Fehnen); ſ. Inwieke; holl. **wijk**, agſ. **vic**, isl. **vik** das Weichen, der Rückzug; holl. (obſ.) wie agſ. **vic** u. engl. **wic** Buſen, Rhede — wohin ſich die Schiffer vor dem Sturme zurückziehen (entweichen — wieken); daher auch der Name jener bekannten Seeräuber des Nordens, der „Wikinger", die nach gemachter Beute in ihre Häfen entwichen; ſ. von Richthofen p. 1149. Die Wieke als Canal iſt als eine Ausweichung, Ausbeugung vom Fluſſe od. vom Hauptcanale anzuſehen. (Man denke an die Weichen auf der Eiſenbahn.)

wieken 1) „weichen"; ſükk wieken ausweichen; O. LR. p. 179; wiek di! geh' zur Seite; 2) einen Canal [Wieke] graben; ſ. das vorg. Wort.

Wiele Weile; Wieltje Weilchen; wielen weilen.

wiel, **inwiel** weil.

wiels (**wies**) während, unterdeſſen, derweil, dieweil = die Weile (ſo bei Luther); engl. **while**.

Wielſe, **wielſa**, **wigelſa** (obſ.) „Weihe" (prieſterliche); vom afr. wia, wiga „weihen", jetzt **weën**; O. LR. p. 335, 687.

Wiem ein Gerüſt unter dem Boden, beſtehend aus Latten und dazwiſchen geſteckten Spieken, um Speck, Fleiſch, Wurſt ꝛc. daran zu hängen; da es ndſ. außer der angegebenen Bed. noch die einer Hühnerſtange hat, ferner nach dem B. WB. in einer alten Red. für „Weide" (**salix**) vorkommt, ſo könnte Wiem urſprüngl. eine Weidenſtange oder ein Weidengeflecht bedeuten u. c. ſein mit Weene (ſ. daſ., hd. „Wiede" ein Band aus Weiden oder Stroh), oder gar direct mit dem lat. **vimen** Reis, Weidenzweig, **vimentum** Weidenzweig, Weidengeflecht. Daß die Alten ebenfalls den Gebrauch hatten, den Speck an einem Balken in der Nähe des Rauchfangs — Wiem — zu trockner u. zu räuchern, zeigt **Ovid. Metam. VIII** 646. (Das afr. wi im Rüſtring. LR. welches Wiarda kühn für eine Abkürzung aus wima erklärt u. mit Rauchfang und Feuerherd überſetzt, iſt eine Nebenform von wei, weg „Weg", ſ. Wei.)

Wienkandeel ſ. Kandeel.

Wienranke Weinſtock; Rebe.

Wienverlater Weinhändler; ſ. verlaten.

Wiep Wiſch, z. B. Strohwiep, Hondewiep, Näärswiep; Spr.: 'n Jungens Jung iſs leeper dran aſs Näärswiep das heißt: er muß ſich zum Schlimmſten gebrauchen laſſen; auch ndſ., engl. **wipe** — von **wipe** wiſchen; c. m. Schwääp.

Wiepke [gewöhnlicher der Pl. **Wiepkes**] 1) Hagebutte; ndſ. wibelken, hd.

[mundartl.] „Wiepe", ſteht wahrſcheinlich für „Hieſe", abd. hiuſo, hioſa, agſ. **heope**, engl. **hep**, **hip**, dän. **hyre**; wohl c. m. Hüve und Hövd; 2) = Wuppke, **Wüppkes** loſe Künſte, leere Ausreden; **maak mi geen Wiepkes vör!** — v. wippen, wüppen hüpfen ꝛc.; alſo eigentlich ſo viel als: Sprünge, Luftſprünge, Seiltänzerkünſte.

Wier 1) Metalldraht; auch [obgleich pleon.] **Wierdraat**; auch ndſ., wang. ꝛc., engl. **wire**; von „wirren" [in undeutlichen Kreiſen unter einander bewegen], wie „Draht" von „drehen"; c. m. „wirbeln", „werben", Warvel ꝛc.; mhd. wiren, verwiren mit Gold- od. Silberdraht einfaſſen; 2) Waſſerrienen, **Zostera marina** — fadenförmig.

wies weiſe; **wiesmaken** aufbinden, vorlügen; ſchmeicheln, durch lügenhafte Worte verlocken, verwöhnen; **hüm iſs völ wiesmaakd**; **datt muſst du hör nich wiesmaken** (angewöhnen); **Wiesmakere** das Aufbinden, Vorlügen; die Verlockung, Täuſchung; **wies worden** erfahren: **ikk bünn 't wies worden** ich hab's erfahren.

Wieſe 1) Weiſe; Melodie; **vör de Wieſe** der Form wegen, zum Schein; **'t iſs man um de Wieſe to begaan** es iſt nur der Form wegen [eigentlich wohl: es iſt nur um das Weiſen, Aufweiſen]; **Daar geit 'n ſtuure Wieſe upp** = das geht nach einer ſchweren Melodie; es iſt nicht leicht zu thun, nachzumachen; 2) Bienenkönigin, „Weiſel"; ndſ. wiſe; ahd. wiſa, wiſal, mhd. wiſel, agſ. **visa** Führer, Lenker, König — von wieſen = „weiſen".

Wieſelke Wieſel; ndſ. **weſelke**.

Wieſer Weiſer; Uhrzeiger; **'n Wieſertje herum** = 12 Stunden lang.

wiesländsk i. q. **biesländsk**.

Wiesnöſe ein Naſeweiſer; **wiesnöſd** naſeweis; **Wiesnöſeree** Naſeweisheit.

Wiesprophet Naſeweis (beſonders v. überklugen Kindern).

Wiet, Verwiet „Verweis", Vorwurf; faſt obſ.; ndſ. wite, holl. wijt.

Wietbeen ſ. Wiedbeen.

wieten i. p. **verwieten**; **he witt 't upp mi** er ſchiebt mir die Schuld zu; ndſ. witen, holl. **wijten**, agſ. **vitan** ꝛc.

wiff lebhaft, behende; das franz. **vif**, lat. **vivus**.

wiggeln i. q. waggeln.

Wiggellüchtje Irrlicht.

wikken wahrſagen; auch: betheuern, ſchwören; **ikk wikke di 't, ikk will di 't wikken** ich ſchwöre dirs; **ſükk wikken laten** ſich wahrſagen laſſen; auch ndſ., holl. **wigchelen** (**wiechelen**), agſ. **wiglian** (wiccian, engl. **witch** bezaubern, beheren); agſ. **wicce**, engl. **witch** Hexe; daher das engl. **wicked** boshaft; afr. wiliga Hexerei, iſt eine Umſtellung von wigila. Grimm (Mythologie p. 581) vermuthet den Zuſammenhang mit weën „weihen" (goth. **weihan**) und dem goth. **weihs**, ahd. wih, agſ. **vih**, **vig** heilig. (Terwen hält es ſonderbarer Weiſe für identiſch mit „wiehern" und meint, es ſei hieraus die Bed. weiſſagen entſtanden, weil bekanntlich die alten Deutſchen ꝛc. aus dem Pferdegewieher die Zukunft deuteten!)

Wikker Wahrſager; ſ. Wäärwikker.

Wikkeröke, Wikkwief Wahrſagerin.

Wilde 1) das Wilde; **upp [in] 't Wilde** in Unordnung; wüſt, einem unordentlichen Lebenswandel ergeben; **in 't Wilde proten** verwirrt ſprechen, faſeln, phantaſiren; ſ. Karke; 2) wüſtes, uncultivirtes Land; vergl. Unland und Wolde.

wilde Gröönte (Weener) Hundspeterſilie; ſ. Düllkruut.

wilde Hafer Windhafer, **Avena fatua**.

wilde Hoppe i. q. Doofrikk.

wilde Wienranke (Inſeln) Zaunrübe, **Bryonia offc.**

wilde Wilgen 1) ſchmalblättriges Weidenröschen, **Epilobium angustifolium**; 2) i. q. Poſt 3.

Wildwucht (obſ. C. M.) Beſtie; ſ. Wucht.

Wildzank, Wildzang wildes, wüſtes Betragen, wüſter Scherz, Muthwillen; **Wildzank in de Kopp hebben**; holländ. **wildzang** „wilder Geſang", unregelmäßige Muſik ꝛc.

wilfen ſ. welfen.

Wilge, Wilgen Weide (**salix**); Weidenzweig; ndſ. u. holl. **wilg**, agſ. **vilig**, **vithig**, engl. **willow**, **withy**; ſ. Weene und Vigeboom.

wilgen von Weidenholz; wie man ſagt: eſsken, eeken, dannen ꝛc.

Wille Wille, Zuſtimmung (tägen Wille un Dank; wenn ikk ſchall un moot, iſs mien Wille good); Genuß, Vortheil (ikk hebb' van datt Pärd völ Wille oder rechte Wille; de Eene hett de Mann [Ehemann], de Andre hett de Wille d'r van); Gefallen, Vergnügen (hüm de Wille andoon).

willen (**will, wullt** od. **willſt, wull; wullt**) wollen; 't will noch nich, **scil.** gerathen, ſich beſſern; muggſt 't willen es wäre Dir zu wünſchen; 't iſs aſs 't will es wird ſogleich geſchehen (z. B. auf die Frage: hett de Klokke all ſchlaan?). Auch ſteht willen als Hülfswerb ſtatt worden werden zur Bezeichnung der Zukunft: du willſt watt kriegen! du wirſt's bekommen! (Schelte, Schläge ꝛc.).

willig 1) willig, willfährig; auch von Stuten: roſſig; 2) = willsk geſucht, beliebt, Abgang habend [v. Waaren, Pferden am Markte ꝛc.].

Willkör 1) die Willkühr, die Wahl, der Wille — ſ. **kören**; 2) Kündigungsrecht [bei Pachtungen]: mit dree Jahr Willkör mit dem Kündigungsrecht auf Ende des dritten Pachtjahres; 3) [obſ.] das Gewillkührte, die Rechtsbeliebung, das Statut, Geſetz; afr. wilkere.

willsk 1) i. q. willig 2; 2) von Wildgeſchmack [tadelnd].

Wimpel i. q. Wümpel.

Wimpeltöge Kurzweil, flatterhaftes Treiben, wörtl. „Wimpelzüge" d. i. Flatterzüge, v. „wimpeln" flattern, im Winde fliegen wie ein Wimpel.

Wind Wind; de Wind van vören kriegen eine derbe Strafpredigt bekommen; d'r Wind van kriegen etwas merken; alle Winde (Winden) hebben Wäärwinde jede Sache hat ihr für und wider oder auch: jede Wirkung hat ihre Urſache.

Windfäre Dachleiſten, die an beiden Seiten des Giebels herablaufende Holzbekleidung des Daches, wodurch letzteres gegen den Wind geſchützt wird; ndſ. fedder, windfedder (Windfeder); die „Feder" bedeutet in manchen techniſchen Beziehungen: das Widerhaltende, Schützende, Hemmende (wobei zunächſt an die Federkraft zu denken iſt).

Windheike Windbeutel; eigent. wohl „Windmantel"; ſ. **Heike**.

wingern zagend einhergehen, winſeln; auch ndſ.; „winſeln" iſt abgeleitet von „weinen" (ahd. weinôn, ſchw. wengä, agſ. **wânjan**).

Wink ſ. **Wenk**.

winkel, winkelpaſs rechtwinklig.

Winkel 1) Winkel; gewöhnl. **Hook**, Timpe, Hörn; 2) Kaufmannsladen; Krüdeneerswinkel Krämerladen; 3) Werkſtätte der Handwerker; 4) Schule, in Neiwinkel Nähſchule. In den drei letzten Bed. anzuſehen als ein „Winkel" des Hauſes, wo verkauft, gearbeitet oder gelehrt wird.

Winkelburs Ladendiener (Ladenburſche).

Winkelhaak [Winkelhaken] 1) Winkelmaß [Inſtrument]; 2) ein winkliger Einſchnitt oder Riß in einem Kleidungsſtücke, auch Winkelräät.

Winn Gewinn.

winnen [**wunn, wunnen**] 1) „gewinnen", erwerben; erobern, überwinden; zunehmen, gedeihen; Spr.: de nich waagd, de nich winnd, de nich ſchitt, de nich ſtinkt; de waagd, de winnd Heu winnen Heu ernten; he hett wunnen er hat geſiegt; he winnd wäär er geneſet wieder, nimmt an Kräften wieder zu, ſ. **anwinnen**; 2) dingen engagiren — für den Dienſt gewinnen; 'n Knecht 'n Maid winnen [hüren]; ſ. **uutwinnen, inwinnen, överwinnen, of winnen, underwinnen**; auch holl. u. ndſ., ahd. winnan arbeiten ſtreiten goth. **vinnan** leiden [Leid u. Arbeit gehören nach der Idee der Alten zuſammen

Winneworp (an der oldb. Gränze Maulwurf; ndſ. wintworp, windwor mhd. wunnewerp, von „Wunne" Weideplatz, Wieſe, goth. **vinja** Weide; a vinan, vinjan weiden; ſ. **Mull** Fröte.

Winnſt Gewinnſt, Gewinn; Win (Winn) un Verlüüs; Spr.: er Winnſt iſs Kattewinnſt = der erſte Gewinn einer Arbeit iſt ein unſicherer, ſelten bleibender.

winſter (obſ.) link, sinister; ſ. **S.**

de winſtere Balling die linke Hode; O. LR. p. 765; aſ. winiſtar, agſ. vynstre, isl. vinſtri.

Winteraweel Winterrübſen; ſiehe Aweel.

Winterflöre Flockenblume, Phlox.

Wintersnacht (Friedeb. u. Jever) der Tag, mit welchem das ſ. g. Winterhalbjahr für das Geſinde beginnt, der altherkömmliche Ziehtag, der 21. October, der Tag der heil. Urſula, welchem der Tag des heil. Georg, der 23. April, als Anfang des Sommerdienſt-Semeſters entſpricht. Die im Jahre 1663 an jenem Tage eingetroffene große Waſſerfluth iſt in den oldenb. Chroniken unter dem Namen Winternachtsfloot bekannt, und der Jever'ſche Jahrmarkt, der auf Dienſtag vor St. Urſula fällt, heißt noch jetzt Winternachtsmarkt. Bekannt iſt, daß die Alten ſtatt nach Tagen, nach Nächten rechneten. (Man denke auch an Faſtnacht u. Weihnacht als Bezeichnung für ganze Tage.) S. Gemeinnützige Nachrichten, 1807 p. 184, 233, 253. Ob das im Emſ. Landr. vorkommende afr. wintersnacht die Zeit um Weihnachten (ſiehe Middwinter) bezeichne, wie Wiarda und v. Richthofen angeben, bleibe dahingeſtellt.

Winterſchwien ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur ſpärlich, im nächſten Frühjahr und Sommer aber beſſer gefüttert wird; Spr.: he bäterd ſükk upp 't Older aſs 'n Winterſchwien; de 't um Verdreet to doon iſs, ſchaff ſükk Steefkinder un 'n Winterſchwien an.

winterweekelk im Winter leicht und viel kränkelnd.

wippen, wüppen wippen, ſchnellen, in die Höhe ſchnellen, auf- und niederbewegen (wie auf dem Wippwapp), aufhüpfen; c. m. wibbeln und wäven.

wippsk, wüppsk wippend, ſehr beweglich, unruhig hin- und herſpringend.

Wippſtärt, Wüppſtärt i. q. Quikſtärt; ſ. Akkermanntje.

Wippwapp, Wüppwapp Schaukelbrett, Wippe; auch Küppwüpp; Wippwapp ꝛc. iſt gebildet wie libblabb, klippklapp, Wisjewasje ꝛc.

Wirre ſ. Warre.

Wirſe, auch **Wiſſe** abgemähtes, aus mehreren Schwaden (Schwatten) in lange Reihen zuſammengeharktes Gras; aus dieſen Wirſen werden die Oppers gebildet. Die Form Wiſſe u. das folg. Wort ſprechen für die Verwandtſchaft mit „Wieſe", während v. Wicht das (ſeltene) afr. wirſene, werſene Runzel für c. hält; O. LR. p. 741.

Wirsk, Wärſen, Wiſch „Wieſe", ndd. „Wiſch"; agſ. vise, mhd. wise, ahd. wisa; wohl c. m. „Waſen" = Raſen; ſ. Waſem.

Wisjewasje Kleinigkeit, Lumperei, „Wiſchwaſch"; auch holl.; ſ. Wippwapp.

wispeltürig, quispeltürig unbeſtändig, flatterhaft, unruhig; auch: neugierig; auch holl.; von wispelen, kwispelen, ſchwz. wispeln hin und herfahren, wackeln, wedeln mit dem Schwanze; holl. kwispel das Haarende eines Schwanzes, c. m. „Quaſt"; türig wird eine Nebenform von tierig ſein.

wiſſe (wiſs) gewiß; feſt, unbeweglich, zuverläſſig; wohl; tapfer, unverdroſſen, ohne Aufhören; Spr.: iſs 't nich wiſs, dann iſs 't miſs; wiſſe un w'rafftig; wiſſe holden feſt halten; jo wiſſe ja wohl: datt heſt du jo (je) wiſs all krägen? das haſt du ja wohl ſchon erhalten? wiſſe wegg (furt) arbeiden, gaan ꝛc. unverdroſſen, ohne Aufenthalt fort arbeiten, gehen ꝛc.; ndſ. wiſſe, holl., engl. ꝛc. wis; von „wiſſen".

wiſſelfallig wechſelfällig; doppelzüngig.

wiſſeln, weſſeln wechſeln, ändern.

wiſſen, auch **inwiſſen** etwas in Bereitſchaft ſtellen oder zurecht legen für Jemand; ikk hebb' di 't Geld wiſſ'd; ohne Zweifel eine Nebenform v. wieſen „weiſen"; afr. wiſa weiſen, anweiſen, vorſchreiben, erkennen, zuerkennen (ſ. Wett); ahd. wiſan zeigen, wiſſan, wiſjan führen, Anleitung geben, wiſon kundig ſein, c. m. „wiſſen".

Wiſskünde Mathematik; wiſskündig mathematiſch; holl. wiskunde.

Witheth, Witheed (obſ.) Eid auf die Reliquien; afr. witha Reliquien iſt das ahd. wihida (Graff I, 724) und wie dieſes aus dem afr. wia, ahd. wihan, neuoſtfr. weën „weihen" gebildet; ſ. v.

Richthofen p. 1154; O.LR. p. 150, 188, 292.

Witt 1) Verſtand; d'r iſs gien Sinn off Witt in; ſünder Witt un Sinn [afr. syn sin and sin wit); aſ. giwit, agſ. gewit, isl. vit, engl. wit; entſpr. dem hd. „Witz" [wie es noch in: Mutterwitz, Schulwitz vorhanden iſt]; von weten, afr. wita, weta; ſ. Weet; 2) = Witte eine kleine Scheidemünze, $^1/_{10}$ Stüver oder $^1/_{200}$ Gülden; 'n Witten-Spieker, 'n Halfwitten-Spieker, 'n Anderthalfwitten-Spieker, Nägel, nach dem alten Preiſe in Witten ſo genannt; gien Witt ſig. nicht das Mindeſte [nicht c. m. dem engl. not a whit]; afr. wita panninghum „Weißpfenninge" [Albus].

witt weiß; afr. wit, hwit ꝛc.

Wittel (obſ. C. M.) i. q. Wurtel.

witten weißen, tünchen; daher Wittelkalk feiner Kalk zum Anweißen der Mauern.

Witter Tüncher; ſ. das vorig. Wort.

witte Wiefkes i. q. nakende Wiefkes.

wittnibbd („weißſchnäblig") blaß, bleich im Geſicht.

wlat, wlnat (obſ.) verunreinigt; O. LR. p. 704; gehört nicht zu „Unflath" (ahd. vlât anmuthig, mhd. flätig ſauber), ſondern wahrſcheinlich zu dem afr. willa, aſ. biwellan, mhd. bewille beflecken.

wo (im Weſten **ho**) wie; wenn; wo völ? wo ſo? wie ſo? wie denn? wo geit 't? wie geht's? wo bleefd (abgek. wolee)? was beliebt? wo 't ook wäſen magg wie's auch ſein mag; ikk weet nich wo 't iſs; he weet nich wo off watt; wo mennig wie manche, wie viele; wo du 't deiſt! wenn du's thuſt! Bei Vergleichungen ſteht immer aſs ſtatt wo: ſo groot aſs du, groter aſs he ꝛc. Wo.. wo je.. deſto; Spr.: wo kaler, wo rejaler. Ndſ. wo, holl. hoe, afr. ho, hu ꝛc., ſ. hogenaamd. Das hd. „wo" heißt waar.

wobbig i. q. wabbig, quabbig.

wodanig, hodanig wie, von welcher Beſchaffenheit (Gedaante).

wölen 1) wühlen, unruhig ſein; beſ. auch das Land wühlen, d. i. durch Anlegung von Wöölſchloten beſſere Erde [Wöölärde] auf die Oberfläche ſchaffen; 2) umwinden, mit Bindgarn oder auch Eiſenbändern umſchlingen, z. B. ein ſchräg durchgebrochenes Holzſtück; ſ. Wööl-ſſel; auch ndſ., holl. [in beiden Bed.] woelen; die zweite [concrete] Bed. zeigt, daß das Umdrehen die Grundbedeutung, und es deßhalb mit walen ꝛc. c. iſt; ſ. waltern.

wöölbeenig, wöölbeend mit krummen, auswärtsgebogenen Knieen u. Beinen; auch wohl **ſabelbeend**; das entgegengeſetzte Extrem iſt **kalverkneed**; ſiehe Biggefanger.

Wöölgeeſt unruhiger Geiſt (Menſch).

Wöölſſel Bindgarn ꝛc., welches um zerbrochene Stöcke ꝛc. gewickelt wird; ſ. wölen 2.

Wöörde 1) Benennung für einen Complex hochgelegener Grundſtücke bei oder in mehreren Ortſchaften; auch das erhöhte Ufer; holl. weer, ndſ. wörde, wuurt [woh. der Name der Länder Würden, Wurſten = das Land der Wuurtſaten]; agſ. vardh, vordh, varod, verod Ufer, Erhöhung; ahd. warid, werid, hd. „Werder" [mundartl. Werd, Wörth — z. B. in Donauwörth] = Flußinſel; man leitet es gewöhnlich ab v. „wehren", indem die Inſel [die Erhöhung, das Ufer ꝛc.] als eine Schutzwehr gegen die Fluthen anzuſehen iſt; ſ. waren; ältere Forſcher hielten es indeß für eine Contraction aus Warpde, Wurpde und deßhalb für ident. mit Warf; ſ. Wäär 2; 2) Streitworte, Gezänk; Unruhe, Lärm, Geſchäftigkeit; watt wafs daar 'n Wöörde upp 't Markt; eigentlich iſt es wohl der mit der Zeit ſingulariſch gewordene Plural von Woord „Wort"; wie im Engl. to word auch ſich zanken heißt.

wöördig voller Zank, Unruhe.

wööſt „wüſt"; unbändig, ungezogen, rauh, häßlich; 'n wööſten Jung', wööſte Pärde; wööſt Wäär.

wöſen ſchwärmen, raſen, „wüſt" thun.

wöſig widerwärtig, von Ausſehen und Geruch, „wüſt"; ſ. wööſt.

wötern, wetern ſich unruhig hin und her wälzen, vor Unruhe oder Unwohlſein wimmern (von kleinen Kindern); oder eine Abſchwächung aus wöden „wüthen" iſt?

Wokke, Wokken i. q. Dieſs *en;*

opp i. q. Diefsenskopp; ef, **Wokkensbreef** das breite ft um die Wokke; auch ndf. . „Wocken" Spinnrocken, agf.

: (obf. C. M.) mooriges Gras- l. **wold** Ebene, nordengl. Nie- aher die Ortsnamen: **Wolde**, n d. i. die Niederung von For- kirchen ꝛc. am Wiegboldsburer iſt übrigens urſpr. ſtammver- : „Wald" (nordfr. **wold**, ndf. r. **wald**, agf. **wald**, **vold**, alt- l, **wild** ꝛc.; jetzt = Holt) und ergl. Wilde.

wall; woll ſo good (afs etwas beſſer (als geſtern, z. B. ken); ja woll iſs 't kold = oſit die Mahlzeit!

wania ſ. wan.

) Wort, Rede; he will 't gien ebben er will's nicht von ſich ſſen, nicht zugeben; d'r 'n an doon viel Aufhebens wo- n; 'n hard Woord holld 'n de Beſst; kann 't Jo wall e kamen? kann ich Sie wohl

ı (nur im Oſten die ndf. Form **weren**) werden; geworden; 'r nikks mit worden (würden) amit nicht zum Ziel gelangen; r na fraagd worden = ikk na fraagd worden; holl. wor- äſen und willen.

en i. q. wröſſeln.

. wiewohl; ſ. wo.

iejenigen Wörter mit dem An- die im Hd. das **w** abgeſtoßen es im Engl. nicht mehr hören rden jetzt ſchon häufig mit **vr** ochen; deßhalb ſuche man die den unter **fr**.

(ſelten) „Rache"; (harrl.) heit, Chikane; auch holl.; afr. b. **wraka**: ſ. wraken und daher: **wraakgierig** rachgie- kſüchtig nachſüchtig.

, **wrögen** 1) nagen, ärgern, Schmerz od. Reue empfinden; , ſchmollen, ſ. wrokken; ei- e das holl. **wroegen** „rügen" [afr. **wrogia**, goth. **vrôhjan**, agf. **vrégan** ꝛc.] = anklagen ꝛc.; ſ. wreken.

wraken [ſelten] 1) i. q. wreken; 2) i. q. wrokken.

wrakk nicht mehr zuſammenhaltend, untauglich, beſchädigt, zerbrochen; beſonders von einem geſtrandeten Schiffe: 't Schipp iſs wrakk; daher 't Wrakk der theilweiſe zerbrochene Rumpf eines geſcheiterten Schiffes; ſo auch ndf., holl., afr. ꝛc.; agf. **vraec** etwas Ausgeſtoßenes, frz. **vareh** Seegras, Schiffswrack; engl. **wrack**, **wreck** das Wrack; **to wreck** ſcheitern; ſollte ſein m. „brechen" „brach", brakk (gr. ἐάγνυμι brechen, reißen).

wrange herbe, zuſammenziehend (von Pflaumen); auch holl.; ſ. m. dem ndf. wrangen, unſerm wringen, ſ. daſ.

Wrange querköpfiger, zankſüchtiger Menſch; engl. **wranger**.

Wrangen die Halsdrüſen, beſonders die angeſchwollenen und dann quälenden, drückenden, alſo ſ. m. dem vorigen **wrange** und wringen, engl. **wrangle** zanken, hadern, bei Kil. wrengen, wringen quälen, drücken, engl. **wrong** ꝛc.

Wrante, **Wrantepott** Murrkopf, Verdrießlicher; Wrantepott auch der Name einiger einzeln ſtehender Häuſer; Kil. kennt auch ein frieſiſches wrante.

wranten (**wrantern**) mürriſch ſein; murren, ſeinen Unwillen auslaſſen; ſo auch nordfr. wrante, ndf. **wranten**, dän. vrante; wohl mit wrange, Wrangen und wringen Eines Stammes.

wrantig, **wrantrig**, **wrantsk** mürriſch, verdrießlich, unwillig; he iſs ſo wrantrig afs 'n Pott vull Luſen; holl. **wrant**, **wrantig**, nordfr. wrannig.

wreed 1) tüchtig, ſtark, brav, gut; wreed Land; Spr.: de Wreedſte in 't Midden, ſää de Düvel, do gung' he tüſsken twee Papen [man denke dabei an Goethe's: Prophete rechts ꝛc.]; 2) übermüthig, von rohen und groben Sitten; holl. u. ndf. wreed grauſam, hart; herbe ꝛc.; agf. **wrathe**, engl. **wroth**, dän., ſchw. vred heftig, zornig; agf. **wraeth**, **wrath**, af. wreth, dän. vrede, engl. **wrath** Zorn, **wreth** ein Elender; nach Terwen ſ. m. rieten „reißen" ꝛc.

wreken, **wraken** (ſelten) „rächen"; auch holl.; goth. **wrikan**, agf. wrae-

can, engl. **wreak**, ndſ. räken, wräken; c. m. **Wraak**, wragen, wrögen, Wrögel, wrokken ꝛc. Der Grundbegriff iſt der des Verfolgens, goth. **wrikan** ꝛc. verfolgen; ſ. rachen.

wrensken, wrünsken wiehern; brünſtig ſchreien (von Pferden); ndſ. wrenſken, wrinsken, nordfr. wrienske, altholl. **wrensken**, neuholl. **rinneken, grinniken, hinniken**, ſchw. wrenska, dän. vrinsker, weſtfähl. rünsken — ein Schallwort, wie das lat. **hinnire**, und deßhalb c. m. grinſen, grunzen, grinen ꝛc.

Wreſſem (**Vreſſen**) i. q. Stieger 2. Viell. c. m. „Frieſel" = Hautbläschen (oder gehört es zu rieſen, wie Stieger zu ſtiegen?); vgl. Wröſſem.

wriefen „reiben"; ſ. friefen und ſchrieven.

Wrjeld, werjeld (obſ.) Wehrgeld; O. LR. p. 228; ſ. Waarte.

wrikkeln ſ. friggeln.

wrikken rütteln, hin und her drehen oder bewegen, in's Wanken u. Schwanken bringen; beſonders auch mittelſt Eines Ruders (hinten am Spiegel) einen Nachen fortrudern; auch holl. und ndſ., entſpricht dem hochd. „rücken"; engl. **wriggle** i. q. friggeln; ſ. verwrikken.

Wring(e) eine drehbare Foorde, ein ſ. g. Rollbaum, welcher den Eingang in ein Stückland ꝛc. abſchließt; von wringen.

wringen (**wrung, wrungen**) drehen (mit Mühe), ausringen, z. B. das Waſſer aus einem Tuch durch Zuſammendrehen deſſ. herausdrücken: uutwringen; he wringd ſien Hande, aſs 'n Pogge in de Maanſchien (von einem Verblüfften); ſo auch holl., ndſ., engl. **wring**, agſ. **wringan**, franz. **fringuer**, entſpr. dem hochd. „ringen" (vergl. übrig. wröſſeln), c. m. Ring, Kring ꝛc.; dah. Wring, Wrungel.

Wrögel Grobian, Taugenichts; verwachſener Menſch oder Baumaſt; c. m. wrögen, wrokken, Wrokker.

wrögen i. q. wragen.

wröſſeln (an der holl. Grenze **worſtelen**) ringen, ſich balgen, kämpfen (jetzt beſonders im Scherz); altfr. wraxlia, weſtfr. wraegſiljen, nordfr. wraſſele, altholl. **wrastelen**, neuholl. **worstelen**, engl. **wrestle**; c. m. dem engl. **wrest**, agſ. **vraestan** drehen, verſchränken; gleicher Abkunft ſcheinen auch „Wurſt" u. „Wurm" zu ſein; ſ. Free.

Wröſſem Schaum vor dem Mun (eines Zornigen, Wüthenden); a Blöſſem; doch gewiß nicht ſprachlich ſondern viell. mit Wreſſem, ſ. daſ.

Wroger (obſ. C. M.) Strafpolizei amter; holl. (obſ.) Ankläger, wörtl. „R ger", ſ. wrögen, wraken; ndſ. w ge Geldbuße.

Wrokk Groll; Nebenf. von Wra

wrokken (auch **wraken**) Streit er ben, ſtickeln, zanken, grollen; auch h ndſ. wroken, wraken; nahe verwandt wraken, wreken, „rächen", „rügen"

Wrokker Zänker; wrokksk zank tig, grollend.

Wrungel durch Lab (Stremm) geronnene Milch, welche mit den Hände zerknetet (wrungen) wird, ſ. wringen anderwärts Matz oder Quark genannt auch ndſ., holl. **wrongel**.

Wrungtrappe (auch **Wendetrappe** Wendeltreppe; von wringen „ringen = drehen.

wubbeln ſchwappen vor Fett; Nebenform von wübbeln u. wabbeln; ſ. aug ubbeln.

Wucht (C. M. obſ.) Thier, vermutlich vorzugsweiſe ein größeres: veerfotig Wuchten vierfüßige Thiere; greſs Wucht reißendes Thier. Dieſes mer würdige Wort iſt eine Nebenform v dem ebenfalls bei C. M. vorkommend Wicht (nach ihm: kleines Kind), Wuff eine Nebenform von Wief iſt. iſt gewiß ſehr auffallend, daß ſich im O „Wucht", = Thier, in dieſer, von Nebenbegriff des Verächtlichen durch freien Bedeutung ſo lange erhalten (Vgl. über C. M. die Vorrede.) Kil u. Wachter kennen Wicht ebenfalls ein Thier. Daß Wicht in den alten überh. ein Weſen, Geſchöpf (Geiſt, Menſch) bezeichne u. die Herkunft d ſei, iſt unter Wicht geſagt.

wübbeln, wibbeln ſich ſchnell hi her, auf u. nieder bewegen, wackeln ſonders von halbfeſten od. elaſtiſchen genſtänden); c. m. „weben" wäver

wübblig, wibblig leicht beweglich, wacklig.

ſe welche, welcher Art, was für; ius welkſe; Gegenſatz fükkſe; ſ.

upel Wimpel, lange ſchmale lagge; althochd. wimpal, engl. ; wie „Wimper" t. m. „wim= = lebhaft bewegen.

pelu, häufiger **bewümpeln** um=, umwickeln, (**fükk**) verwickeln.

ipe, Wüppkaare Wippe, zwei= Sturzkarren; Red.: upp de ſitten = unruhig ſitzen, in Be=zubrechen; ſ. wippen.

pen ſ. wippen.

ipgalge urſpr. ein Brett, das in e des einen Endes auf einer Un=uht und geſchnellt werden kann, der darauf Sitzende in das dar=efindliche Waſſer geſchnellt wird. i Kinderſpiel zum Schnellen.

pſig i. q. wippſk; ſo auch von die im Topfe ſiedend hüpfen: ɜ aſs Wüppkemöö hör Hüdels.

ipwapp ſ. Wippwapp.

mt, Wurmkruud Wurmſamen, Cinae, ſ. Sääfkeſaad.

elk, eine Corrupt. aus **würkelk**, , in der That (= „Werk").

fke (Emden) kleines Hündchen, ndje; nach dem Bellen des Hun=ldet, wie Wau=Wau. Bei Kin=n, z. B. Pfennig= oder Pfeffer=en, iſt es ſtehende Redensart, daß g bleibenden Pfennige oder Nüſſe Buffke ſünd, d. h. entweder ſpot=den, der am ſchlechteſten gewor=(Büüts genannt, v. buten, holl. weil er über den Seitenſtrich hin=oorfen hat, ſ. H=ſchmieten u. oder der die Pfeffernüſſe vertheilt.

fbalke Walmbalken, d. Oberbal=s Strohdaches, auch hd. „Wolf".

fdakk die ſchräge Abdachung ei=uernſcheune, die auf dem Wulf=ruht, ſ. g. halber Walm.

f in de Stärt Knochenfraß im ſwirbel, auch hochd. „Wolf".

flande ſ. welfen.

fsblöme „Wohlverlei", Arnica.

fkje, Ember Wulkje „Wölk=ſig.: ſehr geringe Trübung des durch ein paar Tropfen Sahne den beliebt).

Wullkaarten Kardendiſtel, Dipsacus; zum „Karden" (v. Carduus Di=ſtel) der „Wolle" gebraucht.

wumpſk unordentlich, ſchlotterig (in der Kleidung); viell. t. m. „Wamme", „Wampe" (mundartl. Wumpel), engl. womb Wampe, Leib, Schooß, womby geräumig, weit; ſ. Wambeis.

wumpſchudig mit verdrehter, unor=dentlich ſitzender Schürze (Schude).

Wundbladd Braunwurz, Scrofularia nodosa.

wundern wundern; 't ſchall mi wundern (= needoon) = ich bin ge=ſpannt darauf.

Wunderſtärn (C. M.) Komet.

Wunding (obſ.) Verwundung; O. LR. p. 683.

Wunsdagg (im Weſten) Mittwoche; holländ. woensdag, engl. wednesdey „Wodanstag".

Wunthe ſ. Want.

Wuppdi, Wuppſti: in 'n Wuppſti (Wuppdi) raſch, auf einmal („auf Einen Wipp"); mit 'n Wuppſti ſatt he upp 't Pärd; auch für Rebbdi gebräuchlich; ſ. wüppen.

wurmen (fükk) ſich krümmen, wie ein Wurm; fig. ſich kümmerlich behelfen; ſ. wröſſeln.

Wurmkruud ſ. Würmt.

Wurp Wurf, in: 'n Wurp Steen=good eine kleine Quantität zuſammen ge=höriger Töpferwaare; wie man holl. ſagt: een worp geld, schellingen, honden, biggen ꝛc., von werpen „werfen".

Wurſt (gewöhnl. **Wuſſt** geſprochen) Wurſt; Red.: mit de Wurſt (Mett=wurſt) na de Schinke (Siede Spekk) ſchmieten = durch ein kleines Opfer et=was Großes zu erreichen ſtreben. Daher Wurſtkruud, ſ. Kruud 2; Wurſt=prikke, Wurſtprikkel ſ. Prikkel.

Wurtel [gewöhnlich **Wuttel** geſpr.] 1) Wurzel; daher: ſükk bewurteln Wur=zeln ſchlagen; 2) Möhre; daher: Wur=telbauer [nicht Wurtelbuur] Gemüſe=bauer [Emden]; ſ. Gröhntebauer.

wuſs 1) wußte, v. weten; 2) wuchs, von waſſen.

wuſſen 1) wußten; 2) wuchſen; ge=wachſen; (waſſen) erwachſen.

3.

(vergl. ſ, beſonders ſß.)

Zachs (C. M.) ſ. Ssaaks.

Zäge Ziege.

Zenthe (obſ. O. LR. p. 730) i. q. Synde.

Zerüüs Bleiweiß, das lat. **cerussa.**

Ziel (obſ. C. M.) Mann, Mannsperſon; 'n olden Ziel ein Greis; de Ziel un ſien Been = der Mann u. ſein Kind; Zielſüe Mannsleute; das hiemit zu vergleichende ndſ. zillhahn = **penis**, afr. tilinge Zeugungsglied u. Erzeugniß führt unzweifelhaft auf „zielen", „erzielen", tielen, Teel ꝛc., wozu ohne Zweifel auch das engl. **child**, agſ. **cild** Kind, als Erzieltes, Erzeugtes gehört; viell. iſt auch „Keiler" (das wilde männliche Schwein) gleicher Herkunft, wenigſtens ſcheint dieß natürlicher, als den Namen von den „keilförmigen Hauern" herzuleiten. (Im Cambr. findet ſich tyl=uwr für Hausvater, und im Alem. katiling für Vater.)

Ziep (obſ. C. M.) Trank, Schlückchen; engl. **sip**; vergl. Sööpke.

Ziepaant (Kinderſprache) Ente; nach der Stimme ſo genannt, wie Pielaant. Ziep, ziep! — ein Lockwort.

Ziepel Zwiebel.

ziepeln (zwiebeln), **ziepeltranen** durch Hülfe einer Zwiebel Thränen vergießen.

ziepen (obſ. C. M.) trinken; c. m. ſupen „ſaufen".

Ziet (obſ. C. M.) Katze; eine Nebenform von Katte, Kittze; vergl. Zirk und Karke.

ziffern (obſ. C. M.) rechnen; Ziffertafel Rechentafel; c. m. „Ziffer", „entziffern".

Zingel Kreisgang, Gang, Wall, Allee um eine Stadt, Burg, einen Kirchhof ꝛc.; auch holl. und ndſ.; das lat. **cingulum** Gürtel, von **cingere** umgürten; ſiehe Raam 1.

zipp zimperlich, ſpröde; hannöv. ziep; wohl c. m. „zimper".

Zirk 1) [obſ. C. M.] Kirche, gr. κυριακὴ Haus des Herrn, κύριος Herr; 2) her auch der Ortsname: Cirkwerum Kirchdorf; ſ. Wäär 2; Karke; 2) Cyrk, Cyriak, ein Mannsname.

Zirkhoff (C. M.) Kirchhof; Zirkk (Kirchenkrähe) Dohle; ſ. Kaa.

Ziſe ſ. Keeſe.

Ziſſe Narciſſe.

Ziſsmanntje Ziſchmännchen.

Zitrientje Zither, lat. **cithara.**

Zitzewinkel Laden, wo Zitz (eine Kattun) verkauft wird; auch: Hurewinkel.

Ziverd (obſ.) eine kleine Geldmün im Werth von $^1/_2$ Stüver; O. LR. 938; viell. von dem darauf ſtehend Werthzeichen, der „Ziffer" ſo genann oder eine ſ. g. Rechenmünze; vgl. zi fern.

zochen (o kurz), **zugen** (u lang) „z hen" (vom Luftzuge; ſonſt trekke tüën ꝛc.).

Zogg ſ. Togg 1 und zugen.

Zukkerei, Zükkerei „Cichorie"; Zu kerei=Bäre ſüße Frühbirne.

Zundels (harrl.) Nachgeburt ein Kuh, Stute ꝛc.; wohl ſo viel als das f „Sondernde", vom afr. ſunder „ſonder ohne, engl. **to sunder** „ſondern", tre nen; vergl. Fuhlſsel und Tüüg.

Zwenkepüüt i. q. Querſakk u Henunhärſakk; holländ. **zwenk** „ſchwenken", hin und her ſchleudern.

Zwikk der „Zwick", die „Zwicke", „Zweck", ein Pflock oder Pfropf; Wirbel an Inſtrumenten; daher Zwi gatt, Zwikklokk kleines Luftloch ober einem Faſſe, welches mit dem Zwikk ſchloſſen wird; v. „zwicken", „zwack zupfen, kneipen.

zyan (obſ. C. M.) ſäen; jetzt ſe ſaien.

zyen ſ. ſia.

Nachtrag,

nebst einigen Berichtigungen.

A.

ie i. q. Aalkörf Aalkorb; Bauch.

r, Aalmemm (C. M.) Groß-
ßmutter; aal = ool, old.

— viell. conn. m. „ahnen" (B.
echt empfinden, zu Herzen neh-
anden befremdend finden, and
Ungewohnten).

en s. wetten.

on Aas, stinkend.

ins s. Panns.

i. q. absent u. uppsent.

Achtendeel 1/8 Tonne (But-

das hd. „after"; vergl. Lucht
Schefft u. Schecht, sacht u.
; achterlangs hinten um, hin-
; Achterstääk Hinterstich: mit
ääk neien so nähen, daß man
Nadelstich um eine halbe Stich-
er Nadel wieder zurück greift;
hands-Naht; achterupp
hintendrauf. (Die Compf. von
besser zu ordnen.)

mpf. eet u. att).

kaum.

ne Zweifel e. m. Egge.

e. m. Ecke, lat. acus Spitze; s.
Hook; 2) holl. aak, wahrsch.
hen", agf. naka, mlat. naca,
c.

klig"; holl. akelig.

anz, vollständig; alenk baven,
afr. along, alang; ahd. alanc
rimm eine Ableitung von all.
= ganz, all; dann als Adob.
3) in Einem fort, immer; he
ot't) all' to.

, holl. aalbes; aal, span. u.
ist abgekürzt aus dem ahd.
λένιον, lat. helenium, enula
ut, und soll dann auf andere
bergegangen sein.

alle Dage jeder Tag; 't iss alle Dage Eene mit hör = sie kann jeden Tag niederkommen.

allenkens, holl. allengs, aus all u. langs „längs".

all'daagsk alltäglich, gewöhnlich.

aller naast je (alle) nachdem.

allief un alleene (alleenig, allennig) i. q. Liefalleen.

alltegaar i. q. alltohoop; s. garen.

allum überall; herum.

allwaar (zweite Silbe bet.) allwo.

allwäär schon wieder.

Andermanns Good iss Andermanns Sörg'.

Andoon, Andoont das Angethansein, die Empfindung, Gemüthsbewegung; Angriff, Anflug (z. B. v. Schimmel).

an für **heran** in: andrieven, andrittjen, anfägen, anfeistern, anflegen, anflittsen, anfluttern, anhukkseln, anpootjen, anschluffen, anschuven, anschwajen, anstäveln, anstallen, anstuttjen, anstuven, anweifeln, anweien ꝛc. kamen — verschiedene Arten des Herankommens bezeichnend.

anfuien anpfuien; s. uutfuien.

angaan 3) vorgehen, einkehren.

anmöten das Rindvieh beim Melken zusammentreiben und hüten, daß es sich nicht verläuft.

anscheetelk, anschötelk = anschuudlig; holl. aanschieten auf Jemand zuschießen, anlaufen ꝛc.

ansöten süß, angenehm werden.

anstaan laten unterbleiben lassen.

anstaand künftig; anstaande Wääk.

antäärd „angezehrt"; wi sünd d'r mit antäärd (die Waare ꝛc.) ist uns ausgegangen.

Apenspill: well het't sien Apenspill d'r mit had? = wer hat das spielend, tändelnd in Unordnung gebracht?

Appelboomtjes! fig. leere Ausflüchte!

Arg: 't harr d'r gien Arg unt ich vermuthete es nicht.

Arre der Name des Buchstabens r, örtz **Erre**; fig. 'n Arre in de Kopp hebben etwas wissen und darauf stolz sein.

afs: so afs — merkwürdig in relativ. Zeitangaben: so afs van Dage, od. güstern, od. mörgen einem vorjährigen Monatstage oder einem früheren oder späteren Wochentage nach: heute ꝛc.

Affel 1) scheint anderweitig nicht vorzukommen; könnte viell. ursprünglich ein zum Schreiben präparirtes Eselsfell bedeuten, wie im Engl. in der That asses-skin eine derartige Eselshaut ist; Esel, goth. **asilus**, lat. **asellus**, **asinus**. Affel 2) ist wohl ein Diminut. von Esch.

afs 2) wenn — bes. in der Schifferspr.

Afskenpüüster Aschenbrödel.

afstrant ist corr. a. dem frz. **assurant**.

Atten s. Tatte.

Atter Eiter; Ohren- und Augenschmalz.

B.

bà — eine Interj.; vergl. bubà.

Baaifanger ohne Zweifel so viel als Lärmmacher, von Behai (v. App.), ndf. behei, holl. **boeha**, **boha** = ostfr. Puhää Lärm, Geschrei. Das Fanger könnte abgekürzt sein aus Anfanger.

Baal (Baaland) scheint c. zu sein mit dem afr. bal, bale böse; Böses, Uebel (s. balldadig), oder eine Nebenform von Böhl; Baarlander = „Baarlender", d. i. Baarschenkler, Sansculott.

Baarmoor 1) Gebärmutter; 2) Hebamme [selten]; s. Froomoor.

Baas; datt ifs de Baas das ist der Beste, am besten; Baas blieven siegen, herrschen; c. m. bäter; s. Kätelböter.

Bäde Bitte: to Bäde arbeiden (Saat döfsken) mit erbetenen, eingeladenen, nicht gedungenen Leuten arbeiten; Bädewark eine von solchen Leuten verrichtete Arbeit.

bähren gebärden, afr. beria; c. m. böhren.

bäfig, holl. **bezig**, ndf. befig, engl. **busy** (**business** Geschäftigkeit) — gehört wahrscheinlich zu bifen, birfen.

bäter: in bäter Hand wäfen in der Besserung, Genesung sein.

baggern den Schliek aufrühren und dadurch zum Forttreiben bringen; holl. **bagger** Schlamm, Moder.

Bahm = Boom = Bodem.

baken i. q. treiten, falten; c. m. böken „bochen", „pochen".

bakern — das Freq. von dem obs. baken „bachen", c. m. „bähen" (ndf. baën) und „backen".

Bakk ein auf einer Molle liegender „Pack" Angelschnüre zum Schellfischfange; anrd. baggi, gael. **bag**, kymr. **baich** Last, Bündel, c. m. „Pack", „Packen", „Bagage", engl. **bagg** Beutel.

Bakkabenddöfsker Knirps (beliebter höhnischer Ausdruck für die jetzige, angeblich zwerghafte Generation; 9 solcher Knirpse sollen bald sogar in einem Backofen Platz haben zum Dreschen).

Bakkbeest fig. etwas Plump-Colofsales.

Bakke c. m. „Becken" (mlat. **bacca**).

bakksk leicht anklebend.

Bakksel; Spr.: alle Bakksels ur Broosels sünd nich gliek.

Balge viell. c. m. Bulge; s. ver bulgen.

balldadig, besser **balddadig** (w holl.) v. ahd. baldo, bold, goth. **balt** (wovon hd. „bald") = kühn, muthi während das holl. **baldadig** muthwilli wie unser ballorig und **ballstürig** v afr. bal, ahd. balo, af. balu böse quad; afränk. baldad böse That.

Balling Verbannter; Ballingsku holl. **ballingschap**, Verbannung; B ling ist contrahirt aus Banneling, v afr. banna bannen, verbannen.

Ballschee, gekürzt aus **Ballschete** s. scheten 2, fuhl 2.

Bangbükks, im Norden **Bang-de-Bükks**.

Bankräkel, auch wie holl. **Bandräkel** d. i. Kettenhund; s. Räkel.

baren 2) c. m. böhren (holl. **bar**

Barg, auch holl., ndf. borg, p ork, agf. **bearg**; c. m. dem lat. **porcus**, f anz. **porc**, engl. **pork** Schwein; vgl. **Bar** ken.

Bargelee das Bergen; der Gela .

Bark 1) anrd. barki, mhd. **barke**, engl. **bark**, **barge**, franz. **berge**, **barque** ital., span. ꝛc. **barca**; gr. βάρις; sehr eng ver-

wandt mit **Barſe**; dah. **Barkholten** äußere Seitenbalken od. Leiſten am Schiffe.

baſen ſ. verbaſen.

Baſſeng vergl. indeß v. Richth.

Baſſt für **Barſt**: „Barſt", „Berſt", baſſten für barſten, wie Boſſt für Borſt.

Bate: alle Bate ꝛc., auch Bott geſpr.

Batte wie das hd. „Batte" Klappe an einer Taſche, von „batten" battſen, franz. **battre** ſchlagen, wie Klappe von klappen.

battſk, holl. **batsch**, bats eigentlich trotzig, hochmüthig = „batzig", „patzig".

baven, boven, ndſ. **baven, baben**, holl. **boven**, engl. **above** ꝛc. d. i. bi — oven bei — oben, wie binnen = bi — innen, buten = bi — uten, ferner wie bifören, benäven, beneden (bineden), biwilen ꝛc.

Baven-Water ſ. Water.

Beclepp d. i. „Rückenlauf", „Rückenſprung"; ſ. Bakk.

bedarven bedürfen.

Bedd'laken: 'n ganz Bedd'laken full ſehr viel, beſonders von einem weitläuftigen Schriftſtück.

Beddſelm, nach v. Richth. Bettſtelle; ſ. Silmskante.

bedelfen, in Krummh. noch das Partc. **bedolven** ausgegraben; ſ. delfen.

Bedennſt Bedienung, Aufwartung; **bööl Bedennſt nödig hebben** bequem ſein.

bedeſst beſcheiden (**modestus**?).

bedudeln einhüllen; mit Dudel ꝛc., wie einhüllen mit Hülle.

beduttjen, holl. **bedotten, bedodden** d. i. eigentlich Jemanden einſchläfern; ſ. duddig.

bedwelmen ſchwindelnd machen, berauben; auch holl., von dem aholl. **dwelmen**, goth. **dwalmon**, d. i. mit **dwalm = walm, kwalm** (holl.) Qualm bedeckt und dadurch ſchwindlig werden.

Bee (Friedb.) abgekürzt aus **Gebeed** „Gebiet"; Kniepenſer Bee, Göönſter Bee ꝛc.

Beenken, Beentje Beinchen; bekannt ſind die ſ. g. Auerker Beenken länglich ſchenkelförmige Weißbröte mit verdickten gelenkartigen Enden; harrl. u. jevl. geradezu Beenbunken genannt; vgl. Stute.

Beknpüüt ſ. Püüt.

beentjen Etwas unter das aufgehobene Bein wegſchleudern; vgl. liefken.

beenſtrekkd mit geſtreckten Beinen.

Beeſt: Red. to Beeſte ſtellen wie ein Unthier herumwüthen; **beeſtelk** thieriſch, gemein; **van 't Geeſtelke in 't Beeſtelke fallen** (im Reden und Thun).

Beſſe Bäffchen, ſoll nach Terwen im Holl. eigentlich ein Geifertuch für Kinder bedeuten u. c. ſein mit dem franz. **baver** geifern, **bave**, itl., ſpan., port. **bava** Geifer; ferner wohl c. m. **babbeln** (βαβάζω), ſofern das Geifern mit dem Lallen verbunden zu ſein pflegt.

beſlechten da- u. dorthin gehend (fliegend) beſchicken, beſchaffen; ſ. flechtern.

begattjen belauern, beluchſen, betrügen; hd. „gattern" auf etwas lauern, ſchwäb. **vergattern** erfahren, **ausgattern** erforſchen — ſcheint zu bedeuten „hinter dem Gatter lauern"; Gatter, Gitter — von gatten; ſ. Gaden.

Begünn, Beginn Anbeginn.

bejägnen ſ. bijägnen.

begroten bedauern; dauern; 't begroot'd mi; c. m. dem franz. **regretter**.

Behaï ſ. Baaifanger.

behalven, ſo viel als: bi de Hälfte.

behandjen mit den Händen einen Gegenſtand betaſten u. dadurch beſchmutzen.

behangen blieven hängen bleiben.

beholden behalten; erhalten.

Behoof Behuf; Nothdurft; fien Behoof doon = **caccare**; ſ. höven.

behüddſk ſparſam — der das Seine behütet.

Behülp Hülfe; Behelf; **behülpſam** behülflich.

beiern: herumbeiern herumſchlendern.

Beitel v. bieten „beißen"; ſ. Bitt.

bekaaijen mit einer ſ. g. Kahung (Kaai-Diek) verſehen.

bekrumpen zuſammengeſchrumpft; eng, eingeſchränkt; **bekrumpen ſitten**; **bekrumpen Oordeel** ſchwaches Urtheilsvermögen.

bekrupen bekriechen, erſchleichen.

belabberd — vom holl. **labberen** ſchlappern, ſchleudern, und dies von **labben**; ſ. Labbekakk.

belanden landen, anlangen.

belemmern; altholl. **lemmen**, althd. lemjan „lähmen", ſchwächen.

Beliedenisſs Bekenntniß (des Glaubens — bei der Confirmation); holl. **belijdenis**, v. **belijden** bekennen; ſ. beleën, leën.

belgen, Nebenf. v. blechen = belechen, ſchwz. lechen, hd. „lechzen".

Belle, holl. **bel**, engl. **belle** — im Allg. ein kugeliger Körper; dann etwas Hängendes, Schlotterndes, ein Fetzen; v. holl; vergl. Schnöttebelle, Tötebelle.

Beloffte, Belöfft Gelöbniß.

benäven nebſt; ſ. baven.

beneden ſ. binedden und baven.

bennſſeln fortjagen (= Beene maken?; ſo auch benſtern, ndſ. bentern c. m. Been).

Benüll — ohne Zweifel c. m. dem engl. **null, noddle**, agſ. **hnol**, hd. (mundartl.) Niſchel = der Kopf, Schädel; viell. c. m. „nicken", wie engl. **noddle** von **nod**; ſ. B. WB. I, 76.

bequaam bequem; nüchtern.

berapen mit Kalk bewerfen und dieſen platt ſtreichen (mit dem Raapbredd); holl. **berapen** zunächſt: zuſammenraffen; ſ. rappen.

berruurt 3) gelähmt, „gerührt" [vom Schlage].

Berve, Berrie (Krummhörn) = **Barve**.

beſcharmen (Emden) beſchirmen; ſ. Scharm.

Beſcheud ſ. Sämel.

Beſchlagg: fig. de Sake hett hör Beſchlagg = iſt richtig, gelungen.

beſchmachten durch Schmachten erübrigen.

beſchliſſen — vom holl. **slissen** = **lesschen** „löſchen".

Beſchwaar, Beſchwaarniſs = **Schwaarigheid**.

beſchwakken ſchwächen (von Krankheiten, Geldausgaben ꝛc.).

beſchwieken ohnmächtig werden; niederſinken, wanken; holl. **bezwijken**, von **wijken**, oſtfr. **wieken** „weichen".

Beſeff ſ. ſeffeloos.

beſpören verſpüren, merken.

Beſsje i. q. Beſsmoor.

beſst = **beſstig**; aller beſstig.

beſtöten fig. beſtreiten, womit ausreichen (mit dem Material).

bett, holl. u. afr. **bet**, hd. **baß** = „beſſer" (bäter); nur noch als Bezeichnung einer Steigerung; in Bettövergrootvader, Bettövergrootmoder ꝛc., **bettergüſtern**, **bettövermörgen**; ſ. Bate.

betiën ſ. Ticht.

betrekken beziehen; Betrekk, Betrekken, Betrekking Beziehung (zu etwas).

betten, c. m. dem engl. **to wet** näſſen; **wet** naß, c. m. Water, afr. **weter**.

Beukeſchlagg — könnte auch ein Pleonasmus ſein u. zu böken gehören; holl. **beuk** ſchwerer Schlag.

Bewäär Mühe; völ Bewäär maken; ſ. beweren.

beweren (obſ.) bedienen, beſchäftigen, Mühe machen (mit etwas); nach dem B. WB. c. m. dem ndſ. **weerden** (weren) = worden werden; O. LR. p. 616.

bibärig — das **bi** „bei" drückt eine Vergrößerung des „Gebärdens" aus.

bieſeländsk ſo viel als durch's Land (Weideland) biſend?; ſ. birſen.

Biesje: Botter-Biesje Buttergebäck viell. c. m. Biet „Biſſen", „Bißchen".

bieſter ꝛc. ſ. verbieſtern.

Bigewaſs Nebengewächs, Auswuchs

bikanns, holl. **bijkans** beinahe, eng. **by chance** zufällig; ſ. Kanns.

bikkern Freq. von bikken.

binedden ſ. baven.

Biſen, c. m. dem lat. **bis** zweimal?

Bitt 3) von bieten, wie holl. **bijt** v. **bijten**; vergl. Beitel.

bläken bellen; Nebenf. von „blöken", bölken und „bellen".

blaſstig voller Blähungen, aufgebläht.

Blei, Bleu, Bloi das Blühen; ſ. Grei.

blö, blöi blöde.

Blöten die rohen von der Wolle entblößten, d. h. aber nur geſchorenen Schafhäute; holl. **vellen blooten** die Wolle von den Fellen ſcheren.

Blokk: Heu-Blokk = Schelf.

Blubber i. q. Blutter Plauderer; Staar.

bluttern polternd reden, lat. blatterare.

Böhn, c. m. „Bühne".

böhren ſ. baren, tillen; auch = geböhren.

Böhrt ſ. Tummelke.

böken, bökern klopfen ꝛc., holl. **beu-**

ken, ndſ. boken, pucken, hd. „pochen"; c.m. bikken ꝛc.

böten ſ. Kätelböter.

Böe, holl. **bui**, ndſ. buy — ſcheint als ein Schallwort c. zu ſein mit buſen „puſten", „puffen" (buffen); itl. **buffo** Windſtoß.

Boltſtöve urſpr. (und noch jetzt ſo an vielen Orten) eine hölzerne mit Metall ausgefütterte u. durch einen Bolzen erwärmte Stöve.

Bone: bäter Bonen fig. Beſſeres, Erwünſchteres — offenbar mit Anſpielung auf **bonus**; ſ. das folg. Wort.

Bone-Brood: he hett 'n Bone-Brood verdeent ſagt man in Emden, wenn Jemand den Verwandten eines abweſenden Schiffers von dieſem gute Nachricht bringt; Bone-Brood Brot zum Lohn; engl. **boon** Lohn, Gabe, v. lat. **bonus** gut; ähnlich ſagt man: to gode kamen = lohnen.

Book 2) Buchecker, Büchel.

Boolſchatt ſ. uutboldſchatten.

Boſst für **Borſt**; ſ. Baſst.

Boſstrokk — zuw. auch für Männer.

Bott 3) engl. **bout**. Die Red.: hüm Bott wieſen = ihm heimleuchten — gehört wohl zu der erſten Bedeutung.

Bottergarver (richtiger wohl **Bottergarer**) heißt im Amte Norden derjenige, der die „Rentei-Butter" ſammelt; ſ. Feeſe, Domainen- u. Rentei-Gefälle, p. 349.

Botterſchöttel heißt in Emden: die Gabe an Butter, welche Fiſcher-Wittwen von der Clementiner-Brüderſchaft erhalten; Loeſing, Geſchichte der Stadt Emden p. 82.

Braddje, Gebraddje Gebratenes.

brakk 1) engl. **brackish**; 2) = „barock".

Brandhüre die Pacht für Domanial-Moore, welche zum Buchweizenbau benutzt werden.

breedfoorig i.q. breedſporig.

breetſchlaan ſ. reden.

Breete ſ. verbrieſeln.

Breetied (Breizeit) Morg. um 8 Uhr.

breewen ſ. verbreewen.

brillen durch eine Brille ſehen; **anbrillen** anſtieren, ſcharf anſehen; **vörbrillen** weismachen, täuſchen.

britzen 3) vor den Hintern ſchlagen.

Bröſel kleine Tabackspfeife; dithm. braeſel; conn. m. dem obd. „Bröſel" = Bröckchen, alſo mit bräken, wie broſs; vergl. Stummel.

broddrunken üppig.

broſs, ahd. prôzi; ſ. verbrieſeln.

Brüüſpill i.q. Brüeree.

Bubbenkopp Grobian, Klotz; wohl c.m. „Bube".

Buchel 2) glatter Kieſel.

Bucht; Red.: in de Bucht ſpringen vör Eene die Gefahr für einen Andern übernehmen.

Budel „Budtheil" d. i. Bautheil, [von Bo.

Büngelpumpe eine durch eine Decke v. Büngeln u. darauf gelegtem Strauchwerk gebildete Pumpe (2).

Bünſel 4) i. q. Ülk.

Bütenskupp Tauſch; v. büten, mhd. beuten, ſchw. byta tauſchen, früher: theilen und ſonach c.m. „Beute".

Büſe, holl. **buis**, dän. bosje, anrd. buſſa, ahd. buzo; conn. m. „Boot" und „Bütte".

Büürt Nachbarſchaft; **Büürmann**, Büürfroo Nachbar ꝛc.; holl. **buur** Nachbar, daſſ. Wort m. Buur d. i. der Wohnende; vergl. Buhr und Nabor.

buff „buff", „puff" (Interj.); Red.: upp 'n blinden Buff = blindlings; engl. **blindman's buff** Blindekuhſpiel; to **buff** puffen.

Bukkſtaan heißt allerd. zum „Bock" (Gerüſte) ſtehen oder dienen; das afr. **buc** = Bug.

Bulge ſ. verbulgen.

Bunk: van de Bunken fallen abmagern.

Burſegaten, auch **Burggatt** geſpr.

Buſe ꝛc. mhd. **buze**, ahd. „Butzemann", ſchw. butz Larve, Poſſe.

Buſemannsförke Zweizahn, **Bidens**.

buten ſ. baven; buten gewoon außergewöhnlich; Butenkante, Binnenkante, ſ. Kante; Butenlander Ausländer.

Buttakker Fiſcherſchiff; vergl. Butt und Ake 2.

bunkſeek bauchſiech, innerlich kränkelnd, faulend (vom Apfel).

Buunje (Baltr.) Roſtkuchen; ſiehe Halſter.

D.

däge, holl. **dege** (obſ.) Heil, Glück, Bravheit; gehört wohl zu deën „gedeihen", „gediegen".

dälwarts ſ. dahl.

Dämperke ein Meſſinghütchen zum Auslöſchen („Dämpfen") des Lichts.

dävern i. q. davern.

Daggmaal Mahlzeit; App.

dall: heel un dall = holl. **geheel en al**; das **d** iſt alſo ein Wohlklangsbuchſtabe und gehört eher zu **un**, wie man es auch wohl hört in: jo **und** jo!

dameh ſ. mede.

Dandels (auf den Inſeln) ſchwarzer Sand, in welchen die Würmer (ſ. Ees) getunkt werden; ſiehe Reins, Nordernei, p. 91.

Dannettel, Dangel Hohlzahn, **Galeopsis tetrahit**; ſ. Dovnettel.

dannig — c. m. ſodanig.

Darg 1) c. m. Turf, „Torf", da **f** u. **g** [**ch**] wechſeln; ſiehe Hecht, Lücht, Schecht, ſacht ꝛc.; 2) die Klauenfäule des Rindviehs.

darten, afr. derten unklug, verrückt — ſoll c. ſ. m. düren, aholl. **darren, deren**.

daueln, ndſ. taueln — c. m. Taal.

Dau-Domsblöme (bei Arle), auch **Auerker Blöme** gemeine Wucherblume, **Chrysanthemum segetum**.

de, afr. thé (Masc.) u. thiu (Fem.)

datt, afr. thet. [terſchied iſt groß.

Deel: 't ſchäält 'n Deel = der Un-

Deev: Spr. Elk iſs 'n Deev ſiener Nären = Jeder ſorgt zunächſt für ſeinen eigenen Verdienſt.

deftig vortrefflich, anſehnlich, achtbar ꝛc.; auch holl., goth. **gedeke, deeke, daeht** paſſend, vollkommen — c. m. dapper „tapfer".

denkelk denkbar, vermuthlich.

der, d'r = daar; der bi kriegen in Arbeit ſetzen, z. B. den Uhrmacher bei der Uhr; dernaa „darnach".

Dere (obſ. App.) Schaden; **deren** (obſ.) ſchaden; auch holl., agſ. **derian**, ahd. deran, teran — c. m. „derb", „verderben" u. düren „dürfen" (urſprüngl. trotzen, Muth beſitzen — welche Bed. in die von ſchaden übergegangen iſt).

diedeln ſ. verdiedeln.

Dikkebunks-Abend gewöhnlich der Abend vor Weihnachten; ſ. Ahrends, Oſtfr. u. Jever III, 438.

diſen: d'r upp löſs diſen auf etwas ſtürmiſch losfahren; ſcheint eine Nebenf. von „toſen" (ahd. diozan, mhd. diezen) zu ſein; daher: Diſenakk, diſig.

diſswiedhär (düſswiedhär) ſo weit her, bis jetzt, bisher. [ſ. Dopp 1.

Döſke, Döfken = Döppke, Doppke Döhl — wohl ein contrah. Döttel für „Dotter", wie holl. **dojer, door** für das obſ. **doder**.

döhntjen, dunntjen leiſe ſingen; ikk hebb' d'r watt van döhntjen höërd ich habe davon munkeln hören.

Dörſetter i. q. Dördriever.

dör: dör 'n ander aſs **Bükks un Wamms** zur (iron.) Bezeichnung einer verwickelten od. mit Unrecht für verwickelt gehaltenen Sache.

dörſtaan ausſtehen, aushalten.

döſig i. q. duſig.

dobbeln ſ. verdobbeln.

Dobbeleerke kleiner, tiefer Zinntelle[illegible] für Kinder; wohl c. m. Dopp.

döſsken ſt. **dörsken**, holl. **dorschen**: ſ. Baſst.

Doffje kleiner Stoß; fig. Vortheil[illegible] Gewinn; holl. **dofje, dof** Stoß, v. **dof**[illegible] ken = duffen, duven ſtoßen ꝛc., c. m[illegible] dem hd. tupfen, tüpfen, düpfen; ſ. tip[illegible] pen und Dopp 2.

doodfooren, to Dode fooren bis a[illegible] den Tod ernähren, z. B. Kinder die Eltern[illegible]

doodriep überreif.

Doolepipe (zu Emden) liegt an d[illegible] Doole, dem früheren Schießgraben; de[illegible] halb c. m. Dule, afr. dole, holl. **doel** Zie[illegible] Scheibe; ſ. Doole und Dule.

Dook 2) i. q. Daak.

Doom ſ. verdomen.

doon: 't hett watt to doon = es hält ſchwer.

Dräſen Ladentiſch, die „Treſen" (Pl.), Treſekammer; c. m. „Treſor" Schatz, vom lat. **thesaurus**; vergleiche Töönbank.

Dräve, holl. **dreef** zunächſt „Trift" (Drifft), v. drieven „treiben", wie Gläh v. glieden, Fahrt v. fahren, Togg v. teën ꝛc.

draleu, draueln zögern, zaudern; holl. **draleu**, wohl ein Freq. v. **draaijen**

„drehen", alſo ſo viel als durch Drehen und Wenden ſich aufhalten; vgl. drall.

dräpen, im Partc. auch wohl **drapen**.

Dree-in-de-Pann' i. q. räſen Kookje. [packe dich fort!

Drei: maak, dat d' de Drei kriggſt!

Drenter ſ. Twenter.

drüüſeln i. q. trüüſeln.

Drükktafel i. q. Drükkbank.

druuf, holl. **droef** trübe, traurig.

Düür, Düürt Dauer; Gedüür Ausdauer. [Leinwandkette.

Düvelsſtark ein feſter Wollenſtoff mit

dunntjen ſ. döhntjen.

duk'nakkt, auch **dukelnakkt**.

duur „dürre", „dorr" (von Holz).

Duvenmelker (ſpött.) Einer, der ſich ſtark mit der Federviehzucht beſchäftigt.

dwaſs: Red. gien Foot d'r um dwaſs ſetten keinen Schritt deßhalb thun.

Dwee ſ. das folg. Wort.

Dwo (Friedb.), **Dwee** (Oberled.) Thon, i. q. Knikk; ndſ. dwa, agſ. thô, ahd. tah, dah, mhd. dâhe, goth. **thaho** „Thon"; c. m. gr. τακ, τήκω ſchmelzen, fließen.

E.

eegen 2) de eegenſte derſelbige; de eegenſte Dagg derſelbe Tag.

eegenklook ſelbſtklug, eigenſinnig.

Eenmanns-Läven Tweemanns-Dood = eine Jölle (beſ. eine Riepſter), die nur Einer Perſon ſichern Raum giebt.

eenpaarig = **eenhellig** einhellig, einſtimmig.

eensſinns, eenigſinns in „einigem Sinne", einigermaßen.

eenſtallig einzeln daſtehend; 'n eenſtallig Huus. [eheſtens.

eerſt erſt; eerſter Daags nächſtens,

Ees Köder, auf die Angel geſteckter Wurm — zum Schellfiſchfang; auch nordfr. u. bei Kil.; c. m. **Eet**, lat. **esus**, „Aas", „eſſen", „ätzen" (goth. **azan**).

eeſen den Köder aufſtecken.

Eggelingen nach Andern: an der Grenze (Egge) von Oſtringen.

Ei, Eike, Oje (ſ. daſ.) c. m. „Ei", wie lat. **ovis** mit **ovum**.

Ember Fracht ein mit Perſonen überfüllter Wagen.

emp (brokm. u. im Norden) genau nehmend, kleinlich; geziert; ſe iſs ſo emp, ſe kann woll upp 'n Stüvertje piſſen; iſt das engl. **aim** Ziel, Punkt c.?

Ende, En': van End' od. En' an v. Anfang an; van En' to Wen' (Wende) von Anfang zu Ende; 'n End' henn weit hin, weit vorgerückt (von Raum u. Zeit, von der Arbeit ꝛc.).

Ende: Endje „Endchen" (**particula, petit bout**) = Stückchen; 'n Endje Wäges.

engen 2. enger machen; ſ. wieden.

entſehn 2) bezaubern, beheren; ſiehe Ahrends, Oſtfr. u. Jever III, 415.

F.

Fääg, holl. **veeg** Zug, Streich, Wiſch; von fägen.

fägen fegen; fig. mit Kraft und Gewandtheit etwas ausführen; he fäägd hum good; he fäägd d'r good hen, z. B. v. einem tüchtigen Schlittſchuhläufer; daher auch Fäger.

Fährte, holl. **veerte** Ferne. [Satz.

Fahrt: mit Een Fahrt mit Einem

faken, faak — vergl. einfach, vielfach, mannigfach.

fakkjen ein Kinderſpiel, wobei ein Ball in ein ſteinernes „Fach" oder in einen „Hut" (deßhalb auch hoodjen) geworfen wird.

Fallreep Strickleiter („Fallſeil").

Fatt: 't in dichte Faten hebben (ſpött.) mit ſeinem Vermögen bald zu Ende ſein; noch wat in (achter) 't Fatt hebben mit dem Vermögen oder der Arbeit noch nicht zu Ende ſein.

fattſk nach dem „Faſſe" ſchmeckend.

Feldhöner = 1) Rebhühner; 2) ſcherzh. Feldbohnen.

fell: fell na de Jungens (Wichter) = verliebt, verſeſſen auf ꝛc.

Fia ſ. Schatt.

fier, fiert ſtolz, übermüthig, üppig; holl. **fier**, das franz. **fier**, vom lat. **ferus** wild.

fieren laten, engl. **veer**.

fiesken i. q. fittjen 1; **fieſelfaasken, fiesfaasken** i. q. fittjen 2.

Fillhakke i. q. Krabber; wohl ſo viel als Moorhacke, da „Filz" (Vilt, c. m. „Fell") auch Moorgrund bedeutet; ſ. fillen.

flammodig (**flau to Mode**) = **laffhartig** schaal, fade, elend vor Nüchternheit.

fleidig fließend, glatt; fleidige (schräge, flache) Schlootskante; s. flikkflojen.

Fleſem (Bork.) die Brombeerſtaude; die Frucht: Schnoorbeë.

fliemſtricken i. q. fliemen.

flöſtern 2. schw. flytta; flyttadag Ziehtag.

flüchten hoch durch die Luft ſchleudern; Flücht die Strecke, die ein geſchleuderter Gegenſtand im „Fluge" durchmißt; vgl. trüllen.

flupps, flupps-di; vgl. Wuppſti.

Föddel, auch **Foddelk**.

Freemetſeler Freimaurer (Emden); c. m. „metzeln", Steinmetz; holl. **metselaar** Maurer, **metselen** mauern; ſiehe Mett.

Fröhte, Fröhtied, Frohtied.

Fucht Feuchtigkeit, Näſſe.

fürig „feurig", roſig, entzündet; Fürigkeid Roſe, Entzündung; Ausſchlag (im Geſicht).

füütjen i. q. holl. **futselen**, oſtfr. fuſſeln, funſeln; 'n Füütje Einer, der füütjet.

fulledig vollendet, vollſtändig; holl. **volledig**.

funſelig unſauber u. verwirrt durch vieles Funſeln.

fuſsken (harrl.) i. q. liefken; c. m. Fuuſt?

G.

gähren ſchräge od. ſpitz auslaufen (v. einem Stück Lande, Tuch ꝛc.); holl. **geeren, gieren**.

Gahp, Gäven Hornhecht, **Belone**.

gamelig (ſ. p. 65) auch = angegriffen, **venere fatigatus**, — alſo viell. c. m. γαμέω; hd. „Gammel" Luſt, Kitzel.

gannig: in der Judenſpr.: Gannef Dieb.

Garnwinde, auch **Garfwinn'**.

Gedaante Geſtalt, Form; v. doon; ſ. wodanig.

Gedunſe dumpfes Dröhnen; fig. Gerücht; ikk hebb 't van 't Gedunſe ich habe es nur gerüchtsweiſe.

geliek oder **gliek hebben** recht haben.

geneten, genüttigen genießen.

genummerd gelaunt („nummerirt")

Gerakk un Gemakk Nothdurft und Bequemlichkeit.

Gewend i. q. Verwend.

Giebel: tom, auch vör de Giebel.

Gier Schwung, Schwenkung; an de Gier wäſen = an de Schwier wäſen; auch holl.: gieren ſchnell hin u. her fahren, laviren, eigl. = gähren.

giespen umherſchwärmen, heimlich v. Haus zu Haus gehen, beſonders vom Geſinde, upp de Giesp gaan (harrl.); ſchnell dahin ſchießen, rennen, von Pferden: ſe giespen d'r man ſo langs (holl. **gispen** „geißeln", ſtreichen).

Glaſekaſte Glaskaſten; Haus mit vielen Fenſtern.

gloodnee („gluthneu") funkelneu; ſ. ſpogelnee.

Gluuptöge, Gluupstöge zunächſt: ein unbeſcheidener (gluupske) Zug (Töge), z. B. aus der Flaſche.

gneepsk ſtreitſüchtig; unruhig.

gnuttern (im Norden) in raſchen Stößen lachen; Nebenform von knuttern, knittern ꝛc.

Goddori, Goddsblikks — Fluchwörter.

Gööske („Gänschen") weiße Waſſerlilie, **Nymphaea alba**; ſ. Bubbelke.

göösken, gooskeu: mit hör herum gooskeu = ſie, als eine „dumme Gans", zum beſten haben.

golden Knoopkes Goldknöpfchen, der gefüllte **Ranunculus acris**.

golden Piepke Kapuzinerkreſſe.

Gommes = Godd mid uns!

good: nich good (to fräh) wäſen unwohl ſein.

Goos-Kamer (Emden) kleine zur Kirche oder zum Gaſthauſe gehörige, von armen Wittwen bewohnte Kammer; ſo viel als Godes (Gottes) -Kamer.

Greetwendshafer der Hafer des dritten Jahres; ſ. Turflandshafer.

grietjen i. q. griſeln.

Gröhnſchware, engl. **greenward**.

groſig 4) ſchmutzig, ſchmierig.

Gruus 3) kleine Schuſternägel.

güſte Hemp der männliche Hanf.

güſt Kindelbeer (ſcherzh.) ein bei einem kinderloſen Ehepaar veranſtaltetes Kindtaufſchmauß.

H.

Haas'sokke Socke; s. **Hase 3.**

habaken i. q. **hageböken.**

Hachje: Red. **'t Hachje saakken** laten den Muth sinken lassen.

Händje- (od. **Hänsken-**) **Springupp, Hans-Jakub** Kinderspielzeug, aus einem Gänsegerippe verfertigt.

haffeln happen, schnappen, besonders von Kindern.

Hage od. **Hage-Törf** eine über dem schwarzen (untern) Torf liegende Torfschicht; wohl so viel als **hoge Törf** (afr., satl. ꝛc. hag hoch).

Hahnekopp, Hahnekamm Sumpfläusekraut, **Pedicularis pal.**

Hahntjes, Haseblöme Hauhechel, **Ononis.**

Hahntjes, Hähntjes die Schnüre oder Augen, vermittelst welcher das Leinen auf der **Bleiche** an den **Pflöcken** befestigt wird.

haken (Baltrum) graben; conn. mit „hacken".

halfweten halbklug; so **klook** als 'n halfweten Kalf; s. **wetten.**

Halster grobes, rasch in heißer Asche gebackenes Brot oder ein Rostkuchen; scheint c. zu sein mit dem hd. (mundartl.) „hal", holl. (bei Kil.) **hael** ausgetrocknet, dürre, franz. **hâle** Sonnenbrand, **hâler** versengen, dörren; viell. c. m. „hager" (häge).

Hamme, holl. u. engl. **ham.**

Harsens Hirnschädel; holl. **harsen, hersen** (bloß im Plur. **hersenen**); c. m. „Hirn".

Hartsäär s. **Säär.**

Haupiepe ein Schlaginstrument der Schuster, Sattler ꝛc. zum Ausschlagen der Löcher.

haveloos ohne Habe, arm; zerlumpt, z. B. ein Kleid.

Haweel, Howeel i. q. **Aweel.**

Hebbeding d. i. ein Ding zum Hebben (Haben), nicht zum Gebrauchen.

hebben: hüm good hadd hebben ihn sehr betrogen, verkürzt haben; hei Ji 't hier ook? seid Ihr auch hier?

Hecht „Heft"; der Haft, die Verbindung, Stütze, in: **Hecht un Troost.**

heelsaam (heilsam), heil, nicht brökklig.

Heide s. **speën.**

Hemdslinnen eine Quantität zu einem Hemde gehörige Leinewand; 2, 3 H.

hemmelk, hemmelg reinlich.

hendfärig 2) [im Nord.] mitfärig.

hennsen „hänseln", d. i. Jemand in eine „Hanse" = Gesellschaft, Genossenschaft — aufnehmen, welches z. B. bei den Matrosen durch Ausleerung eines großen Bechers geschieht; de **Matrose** moot hennsen (tractiren); holl. **hanzen,** franz. **hanser;** ahd. hansa ein Trupp (Soldaten); daher „Hansestädte".

herformd: die holl. Partikel **her** = er, hd. „er", s. **ver.**

heruut heraus; hinaus.

Hidden (obs. C. M.) Schuhhorn; nach C. M. den Göttern geheiligt u. deßhalb im Jidden aufbewahrt.

Hiesel (Bork.) „Hügel" — mit Hügel, engl. **hill,** schw. hygel ꝛc., wohl dass. Wort, v. hoog, wie wahrsch. auch hiesen.

hikkhakkeeren i. q. **kikkakkern, kikkern** 2.

Hilgedagg Feiertag, Festtag.

Hilt, engl. **hilt** Degengefäß.

Hinkepadd, Hinkelbaan eine von Kindern auf die Erde gezeichnete leiterförmige Figur, über deren Striche Steinchen hinkend mit den Füßen fortgestoßen werden.

Hittdrule, Hettdrule Hitzblatter.

Hobbe ein v. einem Sumpffilz (Lodde) losgerissenes, und hügel- oder kopfartig aus dem Wasser vorragendes Stück; c. m. dem holl. **hobbel** eine Unebenheit, Erhöhung, **heuvel** Hügel; **hobben,** eine Nebenform von hüppen „hüpfen"; c. m. Höpd, Hoop ꝛc. — v. häven „heben".

hodanig s. **wodanig.**

hörnschüün, schüünöverdwaas ganz schief und verdreht.

Holkers s. **Tolkers.**

Holtstekk Holzschoppen der Holzhändler; s. **Stekk** 2.

Hollert Halt, Feierabend.

hollkibbd, hollkibbd mit eingefallenen Backen; s. **Reve.**

homel — wahrscheinlich aus dem lat. **humilis** gebildet.

hoog hoch; wi hebben 't hoog un leeg

mit 'n ander hadd wir haben ein Langes und Breites mit einander verhandelt; 't hoge Woord (Geſtändniß) moot d'r toleſst heruut.

Hoopenstükk (**Hoop un Stükk**) Maſſe, Umfang; groot van Hoopenstükk; fig.: ein korpulenter Menſch, ein ſchweres Stück Maſtvieh.

Hott, in der Alliter. 't iſs Een Hott un Pott d. i. Hüttspott (ſ. daſ.) = es iſt (ſie ſind) durch u. durch gleich, Een Brödde, Een Pott=Natt.

Huchpuch, Hucherpucher i. q. Kappershaantje.

Hüürſtalter (Emden) Miethcontract; ſ. Uppſtell und ſtallen.

Hukelpott i. q. Rummelpott.

Hund: gien Hund d'r in wäſen ſich darin nicht „lumpen" oder lange nöthigen laſſen; kummdeer dien Hund un blaff ſülfſt thu ſelbſt, was du befiehlſt.

Huttjedrafft, Huttjedracht leichter Trab.

huudjen den wegen Feuchtigkeit ſchon im vorigen Herbſt gepflügten Boden beſtellen (beſäen und eggen — alſo gleichſam nur die Oberhaut deſſ. berühren).

Hunsfeſtung Obdach, Herberge, Wohnung; holl. **huisvesting.**

Hunsbunje(r) Einer, der daheim bleiben und das Haus hüten muß, während die übrigen Hausgenoſſen ausgehen (= ein an's „Haus gebundener").

I.

Immefatt Gefäß zum Austragen od. Reinigen des Apartements.

Inhook eine nach innen gekehrte Ecke, ein Ausſchnitt.

inkamen herein (in's Haus) kommen.

Inlett, hamb. inlede d. i. „Ein(ge)le(ge)te".

inpeunigd — könnte urſpr. heißen: eingeſchloſſen, eingepfercht, wie das engl. **penned in**, von **pen** Hürde, Einfaſſung.

inſchikkelk handlich, verträglich; 'n inſchikkelk Mann Einer, der ſich in Alles ſchicken kann.

Intangen eine Art hölzerner Anker (Emden).

Ippels (Baltr.) = **Ärdappels** Kartoffeln.

J (Jod).

Jakkhals, auch **Jakkepuus**; jak halſen herumſchmachten.

Jank, auch **Jangſt.**

Jannever: Red. Jann Evers (Gnevers) Macht iſs groot, he iſs de ſtarſte Jann!

Jann Meiskes Einer, der ſich in Alles miſcht; ſ. mööskeu.

Jeſſe Kinder=Unterrock; ſ. Jaſs.

jibbern i. q. jeveu, jevern.

Jicht c. m. „gehen"; vgl. mhd. kirchgiht Kirchengang, ſungiht Sonnengang d. i. Johannistag.

jo 1) euch; euer; joos, joons der, di das eurige; ſ. ji und he.

Jöd (im Norden) Mittagsmahl ohne Fleiſch — wohl eine Anſpielung auf die Faſtenmahlzeiten der Juden.

jöſen ſ. oſen.

Jüche, auch **Juuchjach.**

Juken: Red. holl dien Schnater, de 't gääf di heller Een över de Juken viell. eine Nebenf. v. Jükken „Joche" uſtände dann für das, was unter dem Joche iſt, für den Nacken.

K.

Kaantje (Emden) i. q. Schlingſchlääj; c. m. „Kahn".

kaatzen — der Zuſammenhang **chasser** ꝛc. iſt zweifelhaft.

Kabes (Kabuus) un Baas Herr Meiſter; viell. c. m. **caput** Haupt, „Kapitain".

Kabuffe auch Kämmerchen, Alkoven.

käteln Federn od. Dunen, welche Elaſticität verloren haben, im „Ofen" auf gelindem Feuer wieder elaſtiſch, locker dig machen.

käveln i. q. kibbeln.

Kakkhüüsje: Spr. ſo klook aſs Kakkhüüsje to Bremen, datt vör lutte Klookheit in 't Water full (in Bezug auf alberne Einfälle eines Klookſchieters).

Kalbauter — erinnert an den märchenhaften „Klabautermann".

kallen — auch mhd.

Kannelke (Obled.) die gelbe Teichroſe, wegen der kannenförmigen Fruchtkapſel ſo genannt; ſ. **Bubbelke.**

Kannewasker Rohrkolben, Typha; als Kannewischer oder Quirl dienend.

Kanntje eine beim Häringsfang gefüllte und gesalzene Tonne Häring; s. Kientje und Seepakk.

Kappe: een Schôt in de Kappe hebben (beim Klootscheten) = einen Wurf gut (voraus) haben.

karig karg, geizig, des Gebens überdrüssig; so auch holl.

Karkaud Geschmeide, Halsschmuck; das frz. **carcan**, welches nach Diez aus dem ahd. querca, anrd. qverk Gurgel, Hals gebildet ist.

Karmelk: Red. datt is de Künst van de Karmelk, datt se blau lett.

Katte: sie Katte in Düstern kniepen = im Geheimen ausschweifen; Katt' un Hund (Emden) der Matrosenmäkler; Katt'winnst s. Winnst; Kattekopp dicke Pfundbirne.

Kei — im Norden **Hogerupp.**

Keilkebeën Fliederbeeren; **Keilkemuus** Fliedermuß.

kerdauz = **perdauz** plumps.

Kien das Lottospiel; wahrsch. v. dem Ausruf des Spielers: kien! so genannt, wenn er seine Karten voll, also keine Zahlen mehr zu besetzen hat.

Kientje das kleinste Fäßchen Häring, 1/64 Tonne; s. Kanntje.

Klamphauer stümperhafter Zimmermann.

kleenkriegen fig. begreifen.

klennelk i. q. knennel.

Klepp i. q. Läpelkes.

Kleppermann i. q. Rateler.

Klifhaken ein Gerüste für die Dachdecker mit langen eisernen Haken; ndf. klive, von kliven = kläven festhängen.

klingen 1) klingen; 2) klingeln, schellen; 3) i. q. inklingen.

Klingertje Klingelei (an der Thür).

Klokke: Spr. datt klingd as 'n katholske Knäpel in 'n lütterske Klokke = das paßt nicht zusammen; auch obsc.

Klookschieter altkluger Bursche.

Klotte 1) **Klottje** enganschließende Haube ohne Besatz; das franz. **calotte** Käppchen.

klotzen — man vergl. das hd. „blechen" = bezahlen; wie dieses auf dünne, blechartige, so könnte sich unser klotzen auf grobe, massenhafte, klotzartige Geldstücke beziehen.

Knäp: van buten beständig, Knäpen inwendig.

knecsen, knieſen i. q. gnieſen.

Knieptange 3) der enganschließende Frack.

Kniere (**Ke-** od. **Ge-Niere**) Niere, Drüse.

Knippe: stille Knippe Hurenhaus; s. Katte.

knipprig = **schörig** voller kleinen Risse, die knitternd entstanden sind.

knitterkoppd i. q. knittrig.

Knoopke Krähenfuß, **Cotula cor.**

Knubbe fig. Grobian; **knubblig** voller Knoten; grob.

Knuff, Gnuff i. q. Gnupp.

knunſeln i. q. toknuſeln.

Kör: to Kör gaan wählen.

Kötel: Red. du schaſst noch lüttje Kötels schieten! = du wirst dereinst wenig zu beißen und zu brocken haben; kötelu fig. in abgerissenen Sätzen reden.

Kölln, holl. **keule** — v. lat. **cunila.**

Körtbeendikk das corrump. „Kardobenedicte" **Centaurea (carduus) bened.**

körten 1) kürzen; 2) = körtmaken zerkleinern, z. B. den Grabenauswurf.

Kohlweeder eine Handhacke, mit welcher man Kohl, Kartoffeln ꝛc. behackt.

Kollschwien, vergl. Mutte, Kuſſ.

Kooltje Füür, Füüroge Adonisröschen.

Kootschlaan eigentlich ein Schlagen der Koten (Klauen von Kühen, statt der Bälle).

Kopp — lat. **caput, cavus, cupa** c. m. Kopf, Kufe, Kupe ꝛc.

Krabbenploog i. q. Krabbe 2.

krachtdadig gewaltthätig.

kralloogd = de krall (= grell?) uut de Oogen kikd.

krekk, holl. **krekt** — könnte eher das lat. **correctus** (c. m. „recht", „gerecht") sein.

kremmig, krämig scharf, pikant (von Getränken, Worten ꝛc.); ndd. kriemig, c. m. „krimmeln", „kriebeln".

Krimpe 3) das Einschrumpfen; 't Geld geit to Krimpe das Geld nimmt sehr ab (in der Kasse).

Krintemüsken kleines Weißbrot mit

Korinthen; so viel als „Korinthen-Mischung"; s. möösken.

kriterig weinerlich.

Kröpelskraft: mit Kröpelskraft rären aus vollem Halse schreien.

kroden, auch **krüden**

Krooſt s. Nakrooſt.

Krüüſſelwark, Krüüswark 2) unteres Rückgrat, Kreuz.

Krullilje, Krulletje Türkenbund, Lilium martagon.

Krundtuun, obled., moornerl., friedb. ꝛc. Blumengarten.

Küken: gien Kind off Küken — nicht Kind noch Kegel; Kinder un Kükeneier (verächtlich) Kindsköpfe — de noch nich dröge achter de Oren ſünd.

Künneke s. Kölln.

kulpen = **glupen.**

Kummbüſe Schiffsküche, auch der Kochapparat auf dem Schiffe; holl. **kombuis** — wohl vom lat. **combustio** das Verbrennen, **comburere** verbrennen.

Kummſumsje Gesellschaft, Haufen, Menge; wohl vom lat. **consummatio** Zusammenbringung, Summirung.

kutertwaalsk s. Walske Bohne.

L.

Laartje Plaudertasche; holl. **larie**; c. m. „Larifari", „Lärm", vom obs. „laren", „lären", „lören" schreien.

Läpel: de Läpel uppſtäken sterben.

lären besonders auch: predigen.

laffhartig i. q. flaumodig.

langdradrig langdräthig, langfaserig; weitschweifig (van Stiel).

Langſchoonroggen ein Weißbrot (Stute) von gebeuteltem Roggenmehl.

Lappdöſe Medicinkiste (auf d. Schiffe).

Lappoor Lump; vielf. von der früheren, beschimpfenden Strafe des Ohrabschneidens (beim Betruge) so genannt.

Lawei: 't Lawei uppſtäken — bes. von rebellischen Arbeitseinstellungen (der Deichgräber).

leep ist wahrscheinlich eine Nebenform von „lapp", laff.

leeve Engelke, Leve-Manns-Vögelke i. q. Sünnekäken.

Lei — vergl. Lorelei = Schieferfelsen der Lore.

leiern = **lei** = **leutern** s. leu ꝛc.

leu — scheint eher mit **lau** als mit **läſſig** c. zu sein.

Leſs das contrah. **Lekks** 1.

liedſam, auch **liefam** (welches zu lie gehören könnte).

liepen: watt maakſt du 'n Liep? (Lippe).

liggen: to liggen kamen fallen; sich legen (von Kindbetterinnen).

Ligt i. q. Tüüg (2), **Fuhlſel** — worin das Kalb im Mutterleibe ligt („liegt"); auch holl.

Löks i. q. Schlöks; **löksig** lang aufgeschossen, schlottrig.

Lövelbeer i. q. Lavelbeer.

Loge: mit de Loge böſſeln tüchtig rein machen.

loombeend trägbeinig.

Lootshaken i. q. Kannshaken — vermittelst welcher Körbe hinaufgelootſt d. i. hinaufgezogen werden.

Lott, Lött; Lucht, Lücht.

lüebrüen Leute (Lüe) necken.

lüttk: 'n Lüttjen an de Nöſe ein Räuschchen.

Lunte ruken etwas merken; **Lunte** für Pulver.

luntjen anzünden, z. B. das dürre Gras an den Wällen; eigentlich mit der „Lunte" anzünden.

Luus'-Duumbreed eine lausige Zollbreite.

M.

Maars: mit de Maars in 't Botterfatt to ſitten kamen = sich gut niederlassen, gut unterkommen (z. B. durch eine reiche Heirath).

Maat s. Moot; **Maatje-Här'nk** derjenige Häring, der wenig Milch oder Rogen, desto mehr Fleisch hat und daher vorgezogen wird; der Gegensatz ist **Fullhär'nk.**

mallbarten sehr muthwillig.

Mallſtaun 2) ist ein in Form des Brustbildes eines Mannes, welcher die Hände in die Seite stemmt, ausgeschnittenes Holz oben am Giebel des Hauses; später zu einer krausen Stange entstellt.

Mallperdnus — conn. m. Reinecke's Schloß: **Malepertus.**

Mallurte erinnert an das franz. **balourd**, itl. **balordo** Tölpel, welches vom

itl. lordo, lurido schmutzig und dieses vom lat. luridus gelblich entstanden ist; die Sylbe Mall lehnt sich offenbar an das Adj. mall an.

malsk mürbe, sanft, weich; holländ. malsch, hd. malz, malzig, anrd. maltr, bair. molzet — c. m. **moll** ꝛc.

manken: schlimm d'r manken sitten arg in der Patsche sitzen.

Mannlickheid männl. Kraft; Hoden.

Mattschüdding Mattenschüttel, das beim Ausladen der Schiffe verschüttete (zwischen und hinter die Matten — Taubekleidungen — gefallene) Korn; desgl. überh. 't Fägsel van 't Koorn; s. Ahrends, Ostfr. u. Jever III, 362.

Mesterske Schulmeisterin; in der Anrede: Mesterske-Möö, wie Pastoorsk'-Möö.

Meelande, Meelände für **Meente-Lande** Gemeindeweiden, -wiesen.

meest' Tied meistens.

Middelmanntje der stärkere, wagrecht zwischen der untern und obern Abtheilung eines Fensters liegende Glasrahmen.

miede (miedsaam) soll nach Einigen c. sein mit „timide" (**timidus**).

Miegeemke ꝛc. — so genannt v. Aussprützen der Ameisensäure, welche man als Harn ansieht.

mikken 2) winken, mit den Augen zu verstehen geben.

Mill (C. M.) „Mehl".

mindermachtig zu schwach, machtlos.

Minske (Minsk), Mensk Mensch; de Minske (im Allg.), datt Minske die Frauensperson — im guten Sinn.

Misgünst Mißgunst; eine Art einsitzigen Wagens.

misinnen s. **versinnen.**

Moder-Lanklief Mensch mit verhältnißmäßig zu langem Oberkörper.

möddig, modig = krodde.

Moltboontjes bis zum Keimen eingeweichte Pferdebohnen, v. Kindern gern gekauft und gegessen.

Mood Muth, Zuversicht; **good (mall) to Mode** wäsen sich wohl (übel) befinden; **Mood** anspräken Muth einflößen; **de Moodfären** hangen laten den Muth sinken lassen.

Moor 2) gew. mit dem Zusatze **olde.**

Moorhaantje Torfbauer, Torffahrer.

Moorhoon Birkhuhn.

moorloos (von Bienenstöcken) ohne Königin.

Mopps: blinde Mopps — erinnert an μωπς kurzsichtig.

mottjen murren, kritteln; holl. **motten** staubregnen, murren; **mot** Staubregen, s. **muddig.**

Münk 3) Art Kuchen oder Puffert, wozu Beestmelk benutzt wird.

münstern 1) bes. beim Pferdehandel.

Mütze: nich na sien **Mütze** wäsen nicht nach seinem Sinn sein; de Mütze upp dree Haaren (auf einem Ohr) sitten hebben.

Mukker kleine, mit Blei gefüllte Holzkugel.

mukksen mucksen; he hett d'r gien groot **Mukksen upp** = keine große Lust wozu haben.

Mustergeld = kleen Geld kleine Münzen, Scheidemünzen — wohl so viel als „Geld zu Senf", der bekanntlich, um ihn frisch zu haben, in kleinen Portionen gekauft wird.

Mutte s. **pass;** Mutt-Meierske — wird die **Meierske** von dem übrigen Gesinde gescholten — Krummh.

Muul: an 't **Muul miegen** = anführen.

Muusvögel i. q. **Meeske.**

N.

Naat Naht; 't kummt an de Naat = es geht zu Herzen, dringt tief ein, greift an.

Nachtfatt i. q. **Immefatt.**

Nachtpunje Nachtkleid für Kinder; s. **Pung.**

Nääs — feinerer Ausdr. a. **Naars;** ebenso ist pissen feiner als **miegen.**

näärschlachtig niedergeschlagen, betrübt.

nämen 2) = **entnämen.**

Nagelgruus Piment, Nelkenpfeffer.

Nagelholt. Wie **Bönfleesk** das am Boden hangende Fleisch bezeichnet, so Nagelholt wohl das **am** Nagel hangende; **Holt** — wegen der holzartigen Härte, und weil man's wie Holz schneidet, gleichsam Späne abhobelt.

Nakke Nacken: **gien Nakke** oder Oor dran hebben = nicht dran wollen.

Naſchlagg das nach der gewöhnlichen Zeit aufgeſchlagene, gewachſene Korn.

nateln mit der Nadel ſtechen, moleſtiren, ſtrafen.

Natt: gien Natt off Dröge weder Eſſen noch Trinken.

neemelkſe Botter Butter aus der Milch einer Kuh gewonnen, die erſt gekalbt hat.

neesgierig: ſo neesgierig aſs 'n Höhnernäärs.

neien: Red. in de Rand neien = tüchtig abfertigen, ausſchuriegeln.

neffens neben; holl., auch **nevens**.

Nettel: Erkl. des Spr.: Weisheit ſchützt vor Thorheit nicht.

niefel i. q. niedsk 2, niedel.

nitel — engl. neat Rind.

Nöſedrüpp, Nöſedrüppel Naſentröpfchen.

Nopp: de Noppen van de Kleer (Nokk) halen = arm und kahl machen.

Nunnenſieskes i. q. Schwemmers.

O.

över, över, over, aver; 't heele Schipp ſeilt över Boord das ganze Schiff geht verloren.

Överflood Ueberfluß: Överflood iſs nargens good, aſs vör Diek un Damm.

överkanten über die Kante fallen od. werfen (z. B. Erde).

Överloper ein Schaf oder Rind, das man um ein Jahr ſpäter, als es geſchehen könnte, melk werden, alſo ein Jahr überſpringen (överlopen) läßt.

Övernaber Nachbar gegenüber.

Ökelname, vgl. oolk (auch im Anh.).

offallen: 't iſs mi ſo offallen entfallen, z. B. ein Wort.

oflopen: Eene oflopen laten Jemanden grob behandeln; ſ. ofſchnauen.

ofwieten die Schuld von ſich wälzen.

olderwellsk, auch **oldwarrels,** ſ. Wärelds.

Onntje Bauch, Bäuchlein; ein Diminutivum vom lat. **onus** Laſt.

Oogenblöme Buſchwindröschen, **Anemone nemorosa;** Water-Oogenblöme, Säär-Oogenblöme Waſſerhahnenfuß, **Ranunculus aquat.**

Oogſt (an der holl. Grenze) Ernte; ſo genannt v. Monat Auguſt (holl. **oogstmaand,** ndſ. **auſt,** ſchw. **höſt,** dän. **hoſt,** franz. **août**).

oolk hiemit könnte conn. ſein das engl. **ugly,** altengl. **ougly** häßlich.

Oor ſ. Nakke.

oſen 2) i. q. joſen, jöſen mautſchen.

P.

Paddſlöre [Emden] i. q. Damaſte.

Päkelſünde ſchwere (geſalzene) Sünde.

paltrig, engl. **paltry.**

Papenhörntje der beſte, weichſte Theil eines Rippenbratens.

papieren Bööntje dünne Eisſchicht.

Paſsder (Bork.) i. q. Dotte ein kugeliges Spielzeug; ſo viel als ein Vorbeigehender, Vorbeirollender? ſ. paſen.

penent „patent", zierlich; **penüüt** für petüüt.

Peundamm kleiner Schutz-Damm; Penn wird in ähnlichem Sinne gebraucht wie Färe (ſ. Windfäre); ſ. Penn 2.

Pett — vom lat. **petasus.**

Peuk, Peik (u. **Meelpeuk, Bedelpeuk**) wird e. ſein mit dem engl. **pocket,** franz. **poche,** goth. u. isl. poka Beutel, Taſche; ſ. Fikke.

pieroogd i. q. plieroogd.

pikkerig feſt „anbackend"; ſ. knikkerig 2.

Piſspott (Weener) i. q. Theeköppke, Daggblöme die Blüthe der Zaunwinde, **Convolvulus sepium.**

Platte — Red. ikk will di de Platten ſchären eine Drohung = ich will dich in's Kloſter ſchicken; ſ. Beninga, **Chronyk,** beim Jahre 1492.

Plattſaad i. q. Schwienegras 2.

plattfoodjen ohne Schlittſchuh (mit „platten Füßen") auf dem Eiſe gehen; Plattfoodjers uut de Sied vör de Schövellopers!

plüren i. q. plüſen, plüſtern.

Plumen i. q. Floom.

Pöttel i. q. Plöttje; von Pott.

poggedood mauſetodt.

Polakk 1) Pole; 2) gelber, glaſurter Knikker.

Poſsje, Portsje = lat. **portio** „Portion".

Pottje 1) Töpfchen; 2) Gelenkgrube.

Pott-un-Paun-Kärel i. q. Steengoods-Kärel.

Prente fig. eitles, geziertes Mädchen.
preveln i. p. **pröveln**.
Priekel „Prieche" — wohl richtiger von „Parochie".
Prükkselleree 1) Knollenſellerie; 2) [obſ.] die Knotenperücke.
Puddeſiller i. q. **Poggenſiller**.
pudelig i. q. **pluſſig**.
Pudelpakk Geſindel.
Pülle i. q. **Kannelke**.
pulſen fühlen, probiren; eigentlich: den Puls fühlen.
Pummel i. q. **Pimmel** kurzer, dicker [Menſch.
Pumpſtokk Pumpenſtiefel; gien Düvel off ſien Pumpſtokk Niemand, wer es auch ſei.
Putzelreeve Raſirzeug.
Puuske 2) = lat. **pudicula**, v. **pudica** die Schamhafte.

Q.

quaad Geld auch vorgeſchlagenes, zuvielgefordertes Geld.
Quant; to quant iſt wohl c. m. lat. **quantus**.
Quieldopp, auch **Quielbakke**.
quievern i. q. **klievern, klüvern**.
Quikkmaars beweglicher Menſch, der nicht ſtille ſitzen kann.
quinkoogen „winken", blinzeln.
quiſpeln wedeln ꝛc.; ſ. **wiſpeltürig**.

R.

Raak: datt Geld (Koorn ꝛc.) hett Raak hadd = das Geld ꝛc. iſt tüchtig angegriffen (getroffen).
Raband — könnte c. ſein m. dem engl. **ribband**, franz. **ruban** Band, Bändchen.
Rabattentramper ein Plumper, der d. „Rabatten" = Blumenbeete — zertritt.
Rägengalle kleines, ſcheinbar abgebrochenes Stück eines Regenbogens; altnord. galle Mangel, ſchw. galen, dän. gall fehlerhaft.
räſen Rookjes, Dree-in-de-Pann kleine Kuchen von gegohrnem Teig, gew. je 3 in der Pfanne gebacken.
ranſeln ſchelten, prügeln; **Ranſels** Schelte, Tracht Prügel; ſcheint v. franz. **rançonner** ein Löſegeld fordern; prellen, ſchinden — gebildet zu ſein.
Rappelment Schelte, Rüffels.
Rappſaat iſt nach Ahrends, Oſtfr. u. Jev. III, 1 **brassica oleracea litiniata**.
Raueler Lärmmacher, Friedensſtörer.
rechtsſträäks geraden Striches, Weges.
Rokkeloor (Emden) weiter Mantel mit lang überhängendem Kragen, früher als Chorrock der Geiſtlichen ꝛc. im Gebrauch; ndſ. rocheln, Kil. **rockeling**, engl. u. franz. **rochet**; c. m. „Rock".
Roſengör Roſenduft; Roſengör un Maanſchien maken de Minsk nich ſatt.
rüggeöver, rüggels över rücklings über.
Rüſſel — aſ. ruſel, holl. **roxel** Fett; daher holl. **roxelmaand** für den October; ſ. Grimm, Geſch. d. deutſch. Spr. I, 91.
Ruff das Raffen, der Riß, Griff; in de Ruff = in der Eile.
Rummel-Maaltied ſ. Klopp II, 583.
Rundeel auch: rundes Gartenbeet.

S.

ſaadſaam ſättigend; c. m. „ſattſam", von ſadigen ſättigen.
Sand 2) — nicht in der Leda.
Sandhaſe i. q. **Pudel** beim Kegelſchieben. [**norrhagica**.
Sandklöten beſ. **epididymis blen-**
Sanft Sammt.
Sanfteblöme (Friedeburg) i. q. Schoonooge; „Sammtblume" gen. von den ſammtartigen Blättern.
Schäärgaarn: Hooren Schäärgaarn, Hooren Inſchlagg — eine ganz liederliche Familie.
Scharm Schirm; ſ. **beſcharmen**.
ſchamel Brood Schwarzbrot.
Schapp — c. m. d. engl. **shap** Kaufladen.
ſchatten eintragen, ergiebig ſein; 't Koorn ſchattd good.
ſchavunſen, nutſchavunſen ſchelten, ausſchelten; Schavunster Schelte, derber Rüffel; holl. **schavuis**, ndſ. ſchävaat Taugenichts, von ſchaven; ſ. **Schunfuut**.
Schelf — iſt c. das engl. **shelf** Bord eines Schrankes?
Scherbellenkopp: dithm. Schabelk (Kl. Groth).

Druckfehler-Verzeichniß.

Allemann — l. un ſt. und.
altmetts — „v.“ geſtrichen.
anſchmieten — l. 'n Kl. an well ſchmieteh.
Borkmöle — l. Barkmöle ſt. Borkmöle.
begäven — l Lüe ſt. lüe.
beſchlagen — dieſer Artikel muß geſtrichen werden.
Beſtädsker — l. Beſtädſterske ſt. Beſtädterské.
Brügge — l. Brücke ſt. Brügge.
Bunk — l. engl. bone ſt. bone.
Doppheide — l. Erica tetralix ſt. Calluna vulg.
vradrig — ſteht zweimal da.
Dreppſe — l bromus sec. ſt. lolium.
Drule — l. Beule ſt. Beute.
Dührbloot — l. Ableitung ſt. Abtheilung.
Egge — l. Ecke ſt. Eike
Emer — l. oblev. ſt. obſ.
Fivhartjes — l. chalcedonica ſt. calcedonica
förgels — l. vörrels ſt. förrels.
förken — l. traite ſt. tracte.
Footje — l. food ſt. foed.
Garnwinde — l. arv. ſt. aro.
gaſſeln — l. rohen ſt. roher.
Gröhntebuur — l. Gröhntebauer ſt. Grohntebuur
Helm — l. arenarius ſt. arenarius.
Homeie und Horning — fehlt: obſ
Jehovah — l. ensilifolia ſt. ambrosa.
inklingen — l. engl. cling ſt. clingb
kaatzen — l. engl. cast ſt. catch.
Kai — l. engl. treble-key ſt. triple-key.
Koſet — l. 2) ſt. 1).
maar — l. nicht wo od. wo nicht ſt. nicht wahr.
möte — l. engl. with ſt. whit.
Müttje — ſollte hinter Müske ſtehen.
Mullbült — l. Frootebült ſt. Arooteblüt.
mummeln — l. vergl. hd. „muſſeln“ ſt. muffeln
Öje — l. engl. ove ſt. ew.
Ovelgönne — l. Urſprung ſt. Urſprungs
plüüroogd — l. blear-eyed ſt. bleard-eyed.
Quidde — l. Cydonia ſt. cydonium.
Qidſe — l. Quirſe ſt. Oidſe.
Roodſchink — Polygonum persicaria u. lapatifolia.
rieſen — l. engl. ſt. ngl.
rütt — l. hebben ſt. heben.
ſäär — nach wund (in der erſten Zeile) muß ein Komma ſtehen.
Säve — l. engl. sieve ſt. sive.
ſcharen — l. engl. share ſt. schare.
ſchaten — muß geſtrichen werden, ſ. ſchareen
Schnieder — l. Cyrinus ſt. Cyrimus.
Schövel — l. engl. scate ſt. scathe.
Sögedieſtel — Sonchus asper und oleraceus
Speer — l. ſpeeren ſt. ſparren.
Sünder Seelen — l. Herbſtbirnen ſt. Herbſtirnen
Spreet — l. nnd. Spriet ſt. Spiet.
Talle — l. Eine, die ſt. Einen, der.
Tatte — l. engl. daddy ſt. dadde.
Tute — Mündel (hinter Vormund ſtehend) geſtrichen.

Schnellpreſſendruck von H. W. H. Tapper in Aurich